DIE VOELKER

DES

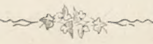
OESTLICHEN ASIEN.

STUDIEN UND REISEN

VON

Dr. ADOLF BASTIAN.

SECHSTER BAND.



JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1871.

REISEN IN CHINA

VON

PEKING

ZUR

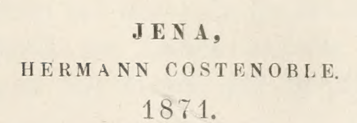
MONGOLISCHEN GRENZE

UND

RUECKKEHR NACH EUROPA.

VON

Dr. ADOLF BASTIAN.



JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1871.

Einleitendes Vorwort.

Schon in Cicero's Gesprächen wird als einer der Gründe für das Dasein der Götter der allgemeine Glaube an dieselben angeführt, und es ist seitdem vielfach Gegenstand der Discussion gewesen, ob sich Völker auf der Erde finden, oder finden könnten, die jeder Religion entbehrten. Die Hauptschwierigkeit dieses Gegenstandes, über den so Vieles geschrieben und nie das Mindeste entschieden ist, liegt wie gewöhnlich in der Fragestellung. Man stellt Objecte der Untersuchung auf, ohne die Natur derselben genau zu formuliren, und der Fragende, der im Grunde selbst nicht weiss, wonach er eigentlich frägt, wird immer erst durch die Antwort zu einem schärferen Nachdenken über den Gegenstand veranlasst, an dem er dann beständig neue Seiten, neue Veranlassungen zu Erwiderungen aufdeckt. Je mehr sich unsere Begriffe von den scharf umschriebenen Bildern der Sinnesauffassungen entfernen, desto mehr verschwimmen sie, wenn sie die letzte Steigerungsfähigkeit der Denkkraft überfluthet haben, in ein unklares Gefühlsmeer, und die Wogen desselben haben ein leichtes Spiel mit den Begriffen von der Gottheit, den höchsten und letzten für das Sehnen der Menschenbrust. Hume's Kritik der Causalvorstellung liegt der nachfolgenden Philosophie zum Grunde, und die physiologische Psy-

chologie wird den dadurch gelieferten Boden ohne Mühe in entsprechender Weise vorbereiten können, um auf ihm mit dem gesammelten Material einen inductiven Aufbau beginnen zu dürfen. In Folge der Ideenassociation muss jeder Eindruck der Aussenwelt eine innere Reaction hervorrufen, die je nach den bereits vorhandenen Erfahrungen (und also je nach der Weite oder der Enge derselben) ihre Completirung finden wird. Nachdem es möglich gewesen, eine Thatsache des Seins, als Gewordenes, zu erkennen, in den Wirkungen die Ursache zurück zu verfolgen, wird in jedem Seienden, das weiter entgegentritt, die Ursache aufgesucht werden, aus der es geworden ist. Die Länge der Denkreihen bleibt von der Empfänglichkeit des psychischen Nervensystems abhängig. Bei hoher Sensitivität desselben mögen schon auf leichten Anstoss mächtige Schwingungen nachzittern, während die massiven Nervenstränge in dem thierisch robusten Körper eines Macusi selbst einen für Europäer unerträglichen Grad des Schmerzes (wie im Macarri-Tanz) als eine Art Lustgefühl auffassen könnten. Der gewöhnliche Wilde wird die äussere Welt mit Gleichgültigkeit betrachten; dass der Baum neben seiner Hütte wächst, interessirt ihn nur, sofern derselbe essbare Früchte trägt, in seinem Holz oder seiner Rinde nutzbar ist, dass die Sonne Morgends auf und Abends untergeht, dass Nachts die Sterne hervorleuchten, sind Dinge, die ihn nichts angehen, Dinge, die, wie die Missionäre von südamerikanischen Indianern hörten, immer so gewesen sind, immer so sein werden, und worüber ihnen ihre Vorfahren nichts Weiteres hinterlassen. Aber auch unter den Wilden sind uns schon verschiedene Reiseberichte erhalten von Schamanen und Fetizeros, die erzählten, wie sie bei mehr oder weniger zufälligen Veranlassungen sich dem Nachdenken über die Entstehung der Welt, über die Ursache dessen, was sie um sich sahen, hingegeben, und bei diesen Priesterklassen werden die Candidaten schon von früher

Jugend an einem regelmässig geschulten Cursus unterworfen, um ihrem Nervensystem die für Weissagungen*) erforderliche Reizbarkeit zu geben, so dass dasselbe (nach den von Gmelin gegebenen Beispielen) oft völlig zerrüttet wird (wie bei den Hysterischen und Sonambulen) und jedes normale Gleichgewicht mit dem Leiblichen aufhebt. Da also die Sensibilität, die weitere Anschauungen ermöglicht, bei den höheren Gesellschaftsschichten der Wilden nur als krankhafte Verstimmung auftritt, bleibt sie ohne weitere Rückwirkung auf die grosse Masse des Volkes, die kaum in seltenen Anstössen aus ihrem Stumpfsinn aufgerüttelt wird. Empfindet der Neger den Schmerzensstich einer Entzündung, den Schuss des Krampfes, fühlt er sich vom Fieberfrost geschüttelt, so interessirt ihn das allerdings nahe genug, dass er sich um die Ursache davon kümmere. Wer ihm Stiche zu versetzen vermag, vielleicht schon versetzt hat, ist sein Feind, auch dieser gegenwärtige Stich wird davon herrühren, und wie er jetzt voll Schrecken erkennt, ist dieser Feind ein unheimlich dämonischer Gegner, der selbst aus der Ferne zu schaden weiss, in einer Weise, die der Getroffene weder zu vermeiden noch zu erwidern versteht. Der Schuss ist also ein Hexenschuss, und jetzt folgt jene Hexenriecherei der Kaffern, jenes Aufschnüffeln der bösen Zauberer, die in Afrika, Amerika, Polynesien, Asien unter grausamsten Qualen ermordet, die in Europa bis in dieses Jahrhundert gesetzlich verbrannt, bis heutzutage heimlich abgemacht werden. Dass sein Nebenmensch ihn in ein Fieber zu schütteln vermöchte, darüber besitzt der Wilde keine Erfahrung, und fühlt er sich also von demselben gepackt, so hat er seinen geschlossenen Ideenkreis durch Aufnahme eines Hülfsgliedes zu erweitern und pflegt er in dem Fieber einen von menschlicher Existenz abgelösten, aber immer-

*) Medicinae atque divinationum consociatae sunt disciplinae (Macrob.).

hin (weil am nächsten liegend) in menschlicher Form erscheinenden Dämon zu erkennen, der auf den Bäumen der Malaria-Wälder lauert. Diese halbmenschliche, aber doch nicht körperlich menschliche Wesenheit quadrirt nun auf das Trefflichste mit den Vorstellungen von der abgeschiedenen Seele, die den todten Körper (wie früher so häufig den schlafenden in den Träumen, als Leipya) verlassen zu haben scheint, und auch bei dem Vermodern desselben doch irgendwo*) übrig bleiben muss, weil früher vorhanden. Solch umherschweifender Gespenster (der Laren als Divi Manes oder Lemures und larvae nocturnae) giebt es bei dem ununterbrochen fortdauernden Sterben nun aber eine grosse Zahl, und wie man den feindlichen unter denselben jeden bösen Unfall zur Last legt, so wird man umgekehrt die befreundeten Verwandten als Schutzgeister betrachten, sie auch im Leben nahe wähnen, und von ihnen dann im Besondern gegen jene unsichtbaren Gegner Hülfe**) hoffen, die sie am besten auf ihrem eigenen Terrain zu bekämpfen vermögen. So entwickelt sich jener vielgestaltige Heroendienst der Inkosi und Chao, jener Ahnencultus, der den Schamanen bei ihren Beschwörungen, den

---

*) Das Gefühl, irgendwo zu sein, verlässt die Seele nie; wenn wir uns den Raum denken, so denken wir uns nicht ausser demselben, sondern in demselben (s. Baumann). Aus der Continuatio existentiae oder der Dauer des Ich's floss nicht die Idee der Zeit, sondern vielmehr die der Ewigkeit, als die natürliche. „So lange wir sind, so lange das Ich die Vorstellungen (diese im weitesten Sinne verstanden, so dass Gefühle und Begehrungen mit darunter begriffen sind, die nach einander in ihm auftreten) mit sich verknüpft und auf sich bezieht, so lange ist uns von da aus die Vorstellung der Ewigkeit näher, als die der Zeit,“ und in der That ist den Naturvölkern nicht nur die Vernichtung, sondern schon die Idee des Sterbens undenkbar, so dass jeder Todesfall aussergewöhnlichen Ursachen zugeschrieben werden muss. Indem der menschliche Geist mit dem menschlichen Körper nicht vernichtet werden kann, bleibt etwas von ihm übrig, was ewig ist (nach Spinoza).

**) Unsere Todten sind uns gewiss näher und gegenwärtiger, als wir meinen, ist die Meinung J. H. Fichte's, und den Amakosa-Kaffern sind sie so nahe, dass sie selbst in die Schlachtreihen eintreten, wie bei den Lokrern.

Chinesen zur Befestigung der Kindespflicht dient, und der, mit den Anschauungen der Metampsychose verknüpft, bei Fanti und Hellenen, bei Australiern und Malayen den Vorfahren im Enkel wieder erscheinen lässt. Ist aber einmal der Begriff des unkörperlichen Dämon*) gewonnen, so wird der Wilde auch ohne das Zwischenglied der entkörperten Seele mit demselben operiren können. Sieht das Auge im Halbdunkel jene Ungethüme, die die Eucalyptus-Wälder durchschleichen, säuselt es schreckhaft in den Wipfeln, streicht es geisterhaft über die Prairien, so verlangt dieses Tad nicht erst eine umständliche Speculation über den Verstorbenen, als dessen Larva es in diese Oeden gebannt sein möchte, die Reflexion ist bereits mit dämonischen**) Existenzen vertraut mit den Wandelgöttern der Fetische quotquot sunt (wie der des einst durch zugestutzten Stock repräsentirten Vertumnus), und creirt sie nach Bedürfniss, besonders unter dem Eindruck des Furchtbar-Erhabenen, wenn das Echo von den Felswandungen wiederhallt, wenn die Lawinen von den Schneegipfeln stürzen, wenn die Meeresfluth sich zum Festlande heranwälzt. Dann richtet sich auch zum Himmel der Blick, dann wird der Blitz aus Götterhänden geschleudert, die Sonne, der Mond von Götterrossen geführt, dann spielen in Morgen- und Abendröthe die

---

*) Die Seelen bilden nicht nur eine bestimmte Gestalt und Figur, sondern zeigen auch eine luftähnliche Farbe (nach Tertullian). Fechner lässt den Mensch auch nach dem Tode auf der Erde weilen, aber in anderer Weise als vorher. Cyriacus nahm die sphärische Form als die vollkommenste an für den Auferstehungsleib (X. Jahrhdt. p. d.). Die buddhistischen Engel der Asanchi-Phrohm (Asanchi-sata-Phrom) nehmen in dem ihnen zugewiesenen Himmel eine hohl gerundete Form an.

**) Ueber der menschlichen Wesenheit schwebt ihr Ferner, der Kvan, der auf dem Scheitel wohnt. Bei den Siamesen war das Ohr dem Gedächtniss, das Kinn dem Mitleid, die Finger der Minerva, wie die Stirn bei den Römern dem Genius geweiht, und auch der Yorubenser opfert seiner Stirn, sie verehrend. Nicht der Knochen und nicht der Nerv empfindet, sondern die demselben einwohnenden Geister (Marcus). Nach Berkeley ist jede Idee ein von Gott geredetes Wort.

göttlichen Gestalten, die in des Nordlichts Glanze am polaren Himmel tanzen. Auf den Himmel wird die Aufmerksamkeit auch bald durch praktische Rücksichten gefesselt. Dem Bechuanen in seinem dürren Lande ist Plu (Regen) der Ausdruck alles Guten (wie umbrisch fons in Faunus von faveo) und aller Herrlichkeit, denn von ihm hängt die allgemeine Wohlfahrt ab, und wenn man sich bei den tückischen Angriffen des Krankheit sendenden Feindes, — wenn Mars, die Streitrosse geisselnd, pestsendend umherrast (nach dem Gebetliede der Fratres Arvales), — an den Medicinmann wandte, der allein gegen diesen unsichtbaren Dämon Hülfe zu leisten vermag, so concentriren sich bei drohender Missernte alle Hoffnungen in den Regenmachern, die mit Glück und Geschick leicht das volle Vertrauen des Volkes zu gewinnen verstehen, wenn sie wie Wakadahhahee (s. Catlin) die Wolken mit ihrem Pfeile zu entleeren vermögen, also den Dämon der Dürre, wie Vritra mit dem Donnerkeil, erschlagen. Ist in derartiger Weise die Atmosphäre mit Götterwesen bevölkert, so werden den aus der Luft herabkommenden Vögeln die, von Formosa und Borneo bis Rom und Araucanien benutzten, Auspicien entnommen werden, wie man auch aus Begegnungen der Landthiere Omen vielerlei Art zu lernen vermag, bald wieder den Alligator in Luzon, die Löwen in Indien als Oheim begrüsst, bald den Wehrwolf flieht oder den Tiger in Bengalen, die Hyänen in Abyssinien. L'appetit vient en mangeant, und der im Lernen wissbegierigere Geist wird sich jetzt über mancherlei Processe Rechenschaft zu geben suchen, die ihn früher kalt liessen. Das erwärmende Feuer verdient heissen Dank, wie es aufsprüht aus dem Holze, seiner Mutter, wie es knattert, züngelt, umhergreift. Hier ist Bewegung und Leben, eine Wesenheit, keine menschliche zwar, weil unsichtbar, aber eine, obwohl göttliche, doch wahrscheinlich in menschlicher Form gedachte, um sie den übrigen bereits geschaffenen anzureihen. Auch der Fluss, der dem Berg-

bewohner aus geheimnissvoller Quelle hervorbricht, der in der Ebene scheinbar selbst bewegt dahinströmt, bekundet sein Leben oder das seines Flussgottes, und ebenso der Wind, der ohne ein Warum dahinfährt, ohne dass man weiss, woher oder wohin. Bald bewohnt die Dryade den Baum, blüht die Eiche durch die Querquetulanae Virae, bald wird vor Allem zur Ceres oder Tellus Mater gebetet, zur Centeotl, zur Roggenmuhme oder (in Wasserleben) zum Kornwif, zur Phibi Yau der Karen (die den allen Dingen innewohnenden Kela auch für den Reis herbeirufen), als Spenderin der Fruchtbarkeit der Felder, und dann zur ephesischen Diana, zum Lingam, zur Yoni, zum Phallus und jenen anderen Symbolen, die von Aegypten bis Japan die Fruchtbarkeit der Nachkommenschaft verbürgen. Wie sich in diesen Conceptionen des Naturmenschen die Unterschiede zwischen Göttern und Teufeln, zwischen guten und bösen Gottheiten neben indifferenten Dämonen gliedern mögen, liegt auf der Hand, und eben so erklärlich ist es, dass vor Allem die schwarzen Ausgeburten der Unterwelt von den Opfern das beste Theil erhalten werden, da sie vor Allem Sorgen bereiten und gesühnt werden müssen. Alle solche Operationen liegen ohnedem in der Hand des Schamanen, der allein die Künste kennt, die etwaige Geneigtheit wohlwollender Geister in seinem Kampfe mit dem Bösen auszunutzen, während dem Laien nur diese furchtbar, da sie angreifen, jene dagegen, mit denen er nicht zu communiciren versteht, indifferent sind. Auch die Schamanen selbst indessen fassen die gute Natur ihrer Hülfsgeister nur in dem Lichte eines persönlichen Wohlwollens auf, denn im Grunde sind sie eben so rachsüchtig und jähzornig, wie die durch sie aus dem Patienten vertriebenen Plagegeister (wie dieser bald zu seinem Schaden erfahren würde, wenn er mit der Zahlung des Honorars oder dem Kauf der empfohlenen *περίαπτα* zögern sollte). In diesen Vorstellungen begreift sich die Weltanschauung für die

grosse Masse der Naturvölker. Nur einzelne Grübler erheben sich noch zu der Idee einer oberhalb dieser Gegensätze schwebenden Gottheit, die zwar gütiger Natur, aber, gleich den Göttern des Epikur, gleichgültig gegen die Erde und ihre Angelegenheiten ist, in unerreichbarer Ferne weilend, wie Yankupong an der Goldküste oder Num der Samojeden. Das bei den Chinesen das All (gleich dem Jupiter des Ennius) abrundende Himmelsgewölbe ist dagegen durch den Staatscultus auf astronomisch-meteorologischer Grundlage des Kalenderwesens in eine magische Verknüpfung mit den Geschicken des unterhimmlischen Reiches gebracht.

Das dämonische Heer, das die Priester in Folge der an sie gestellten Ansprüche in ihre Gewalt zu bannen gezwungen wurden, kann nun später noch auf mancherlei andere Weise benutzt werden. Die Negerpotentaten finden es am billigsten, die Polizei *) durch Fetische üben zu lassen, die sie den Tempeln entnehmen, und eben so wirksam hüten die Atua in Polynesien das Tabu, wo immer es auferlegt ist. Hiermit tritt zuerst die Idee einer moralischen ** Verurtheilung hervor. Wer das Tabu bricht, ist ein Kakini, ein schlechter Kerl. Was er sonst thut, kümmert Niemand. Schlägt er seinen Nachbar todt, so mag er es thun; er thut es aber freilich auf seine eigene Gefahr und wird

*) Expedire igitur existimat (Scävola) falli in religione civitates, quod dicere etiam in libris rerum divinarum ipse Varro non dubitat (August). Varro utile esse civitatibus dicit, ut se viri fortes, etiamsi falsum sit, ex diis genitos esse credant.

**) Die vermögenslosen Armen werden von den slavonischen Gemeinden als Böse (chudy) ausgestossen. Der Gute ist der Begüterte. Nur den Höchststehenden wurden bei den Persern Staatsgeheimnisse anvertraut (nach Amm Marc.), weil eine weniger edle Natur der Verschwiegenheit nicht fähig sein würde (die man auch den Frauen abspricht). Dem gemeinen Volke ist (nach einem von Priscus auch bei den Hunnen gefundenen Unterschiede) nur Meth erlaubt, während der (esthnische) Dorfkönig (mit den Rachimburgi oder Reichen im Burg) in Kumys schwelgt, und so trinkt Odin allein Wein (in der Edda).

höchst wahrscheinlich wieder todt geschlagen, entweder in Folge der Blutrache,*) oder von der Gemeinde, die erbittert ist, ein nützliches Mitglied verloren zu haben. Im Uebrigen wird seine That keinen Tadel**) finden, da er einen Grund für dieselbe gehabt haben wird, denn umsonst regt der Wilde weder Hand noch Fuss. Das Stehlen***) ist ein Geschicklichkeitsspiel, das indess nicht leicht unentdeckt bleibt, besonders wenn man das Orakel zu Rathe ziehen kann, und das deshalb wegen der höheren Strafe für den Verüber meist unprofitabel endet. Ueber den Ehebruch herrschen die verschiedensten Ansichten bei den wilden Stämmen. Oft hütet der Gatte auf das Eifersüchtigste seine Frau und würde gegen jeden Eindringling von seinem Hausrecht Gebrauch machen, oft dagegen wird sie leihweise überlassen†) oder Andern abgetreten, oft besteht überhaupt kein Ehezwang. Wie wechselnd die Ideen über Anständigkeit sind, beweist ein Besuch im (un-)gesitteten Japan. In Travancore galt (zu Forbes' Zeit) das Bedecken der Brüste für unanständig und wurde an den Frauen streng bestraft. In Tidore durften die Frauen nur mit völlig entkleidetem Körper vor die Augen des

---

*) Das Gesetz der Friesen erklärte den Vatermörder nur der Erbschaft verlustig, und auch der Mord der nächsten Verwandten blieb gewissermassen unbestraft, da keine Composition angesetzt war, wo es sich nicht über Ausgleich mit anderen Familien, sondern um innere Angelegenheiten handelte. In Athen erklärte man später das Fehlen eines Gesetzes gegen den Vatermord aus der Unmöglichkeit desselben. Dem alemannischen Gesetz fügte die christliche Zeit den Tadel hinzu über das Sündhafte, das in diesem Vergehen gegen Gottes Gebote läge.

**) L'idéal de la vertu c'était ce délire furieux, où le guerrier (Berseker) se précipitait l'épée à la main sur ces compagnons comme sur ces ennemis (Ozanam).

***) In Hatra (*ἐν Ἄτροις*) werden Diebe gesteinigt, bei den Kaschanen angespieen, bei den Römern gegeisselt, aber jenseits des Euphrat und im Osten zürnt man nicht über den Schimpf als Dieb oder Mörder, wohl aber rächt man den des Männerschänders (Bardesanes).

†) Wie in Kongo, Arracan u. s. w. „Bei den Rakamäern, Edessenern und Arabern trifft nicht nur den Ehebruch der Tod, sondern schon der Verdacht desselben."

Fürsten treten. Die Berauschung im Somatrank ist oft religiöse Vorschrift, anderswo verpönt, und wie die Skythen verboten die Nervier die Einfuhr von Wein, obwohl eben so vergeblich, wie die Irokesen den des Branntweins und die Chinesen den des Opium. Die Lüge*) würde als ein grosses Verbrechen erscheinen, wenn sie vorkäme, ist aber den auf sich beschränkten Naturvölkern eigentlich unbekannt, da sie eine viel zu grosse Combination der Gedankenarbeit verlangt, um den etwa erreichbaren Vortheil zu compensiren, und es weit bequemer ist, den wirklichen Thatbestand, also das Wahre, einfach wiederzugeben. Nicht zu tödten, nicht zu stehlen, nicht zu huren, nicht zu berauschen, nicht zu lügen sind die fünf Normalverbote in fast sämmtlichen Religionssystemen, und aus Utilitätsrücksichten**) in complicirteren Staatsverhältnissen ist ihr Bruch dann meist auch mit weltlichen Strafen belegt neben moralischer Verdammung. Die letztere ist in diesem Sinne dem Naturmenschen fremd. Kakini ist derjenige, der das Tabu bricht***), der das dem Atua geweihte Thier isst, das unter seinen Schutz gestellte Feld bestiehlt, die in seinem Tempel weilende Jungfrau berührt. Das Stehlen an sich hätte nichts auf sich, wenn es sich unbemerkt verüben liesse; das aber mit dem Tabuzeichen bemerkte Feld ist gegen jede Gefahr gesichert, denn Niemand ist so unbesonnen, dasselbe zu betreten, weil er sogleich, vom Zorne des Atua getroffen, todt niedersinken

---

*) *Τὸ κράτιστον των ἀγαθῶν ἡ ἀλήθεια, καὶ ὁ ἔσχατος ὅρος τῆς πονηρίας τὸ ψεῦδος* (Basil). Homo cui incumbit necessitas mentiendi diligenter attendat, ut sic utatur interdum mendacio, quomodo condimento et medicina (Orig.). *Οὐκ ἐν τοῖς πολέμοις μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν εἰρήνῃ πολλὴν καὶ ἀναγκαῖαν εὕροι τις ἂν τῆς ἀπάτης τὴν χρείαν* (Chrys.).

**) La lettre d'Ardeshyr Babegan (à Djenfeshah roi du Fershwad et du Deylem), remarque, que (sous les Parthes) beaucoup des délits étaient punis des crimes, tandisque que des manquements infiniment plus graves n'étaient atteints par aucune pénalité (Gobineau).

***) Der Perser verfiel in Sünde, wenn er durch seine Handlungen aufhörte ein Iranier zu sein, sonst war seine Seele rein, wie ihr Feruer.

oder doch von ähnlichen Plagen getroffen werden würde, wie der Verrücker der Grenzsteine in dem an Arruns Veltymnus gerichteten Orakel ex libris Vegoiae. Wie lebendig und unerschütterlich fest gewurzelt dieser Glaube*) in dem Herzen der Polynesier war, davon haben wir aus den Berichten der ersten Entdecker und Missionäre Beispiele die Hülle und Fülle. Die Verletzung des Tabu war geradezu undenkbar. Schon bei einer Andeutung der Möglichkeit schien die Einbildung so mächtig zu wirken, um alle gefürchteten Folgen sogleich hervorzurufen. Die Tabu-Plätze**) waren Sacra, kein Profaner wagte ihnen zu nahen. Wenn es nun aber doch geschah? und vielleicht gar ohne das instantane Gottesgericht? Nun, dann war dieser Missethäter eben ein Kakini. Jeder mied ihn, der Priester hatte ihn verflucht, der beleidigte Atua hielt nur deshalb mit der Rache zurück, um ihn desto furchtbarer zu treffen, und vielleicht mit ihm die gesammte Gemeinde, der er angehörte. Im Laufe der Zeit musste immer der eine oder andere Unglücksfall eintreten, der sich in entsprechender Weise deuten liess, und wenn durch irgend ein Wunder der Kakini auch geheimen Nachstellungen entging, so war die Strafe für seine Kinder***) aufbewahrt, bis in's dritte Glied, oder für seine Seele nach dem Tode. Jetzt wurde den Priestern der ganze Umfang ihrer Gewalt †) erst klar. Sie hatten ja die Mantra in ihrem Besitz, denen die Götter des Jenseits ††) ge-

*) Als Wächter der Sittlichkeit wird die Gespensterfurcht aufgestellt (Rosegger) bei den steirischen Bauern (1870).

**) Unstätten (Mayer), von denen das Lept. Conc. spricht: de incertis locis quae colunt pro sacris.

***) Der athenische Jüngling hatte das Wesen der ἐλευθερία in sich aufzunehmen, als das Werk der ἀρετή, während die Schlechtigkeit (κακότης) nur τὴν δουλείαν brachte. Deshalb sei ein Roher und Schlechter nur zum Dienen, ein Gebildeter und Tugendhafter dagegen nur zur Freiheit berufen (s. Krause).

†) Clavibus (ecclesiae) quodcunque in terra solvitur, etiam in coelo solutum promittitur (Aug.).

††) Cyprian fordert zum Bekenntniss der Sünden auf, weil der Tod ungewiss

horchen mussten, sie vermochten also zu lösen und zu binden, sie hatten unbedingte Verfügung über das ewige Seelenheil aller ihrer Pfarrkinder, und rasch wurde nun Himmel und Hölle*) ausgebaut in all' der bunten Mannigfaltigkeit wohnlicher Einrichtungen und Folterkammern, wie sie die dogmatischen Architekten am besten innerhalb des jedesmaligen Grundrisses von Weltgebäuden anzubringen vermochten.

Wie das menschliche Nervensystem das thierische in seiner feineren Organisation übertrifft, so vermag der menschliche Geist nicht bei den Sinneseindrücken als solchen stehen zu bleiben, sondern wird durch die Anregung derselben zum Weiterdenken gezwungen. Er completirt sich deshalb, um eine harmonische Einheit der Auffassung zu gewinnen, die zerstückelte Erscheinung der sichtbaren Welt durch Zwischenfügung unsichtbarer Wesenheiten, in denen er die verborgenen Ursachlichkeiten der hervorgetretenen Wirkungen zu erkennen glaubt, und ein weiterer Fortschritt wird diese vielfachen Kräfte auf eine gemeinsame Quelle zurückführen, als deren Ausfluss sie erscheinen, so dass sich der Polytheismus zum Monotheismus vereinfacht. Ob in einem Volke die polytheistische oder monotheistische Richtung vorwiegt, hängt von leicht nachweisbaren Einflüssen der Umgebung ab, und in jedem Polytheismus wird die eine oder andere Energie mit einer Suprematie betraut sein,

---

und jenseits keine Beichte und Vergebung mehr möglich sei (Schwane). Die Reconciliation der Sünder, die keine wahre Busse gethan haben, gilt nicht vor Gott.

*) Vidi multa saepe picta, quae Acherunti fierent cruciamenta (Plaut.). Carcer et horribilis de saxo jactus deorsum, verbera, carnifices, robur, pix, lammina taedae (Lucret). In der vom glühenden und kochenden Strom des Phlegethon umkreisten Burg der Tisiphone foltert Rhadamanthus die schuldigen Seelen, bis sie nach dem Geständniss in die Schlünde Scylla's in der Hölle hinabgestossen werden (s. Virgil). Aus den Gefilden der Seligen kehren die Todten nach dem Trunk aus dem Lethe-Quell an die Oberwelt zurück. Dulcedinis una hora suo spatio terminatur, poenae vero una hora triginta dierum vim possidet, quot dies perceperit quisque voluptatem, totidem annis crucietur (Herm. Past.).

der gegenüber die übrigen in die Stellung von Dienern zurücktreten, wie sie wieder in keinem Monotheismus fehlen.

Indem nun das Denken seine Götter in die Aussenwelt projicirt und sie sich nach dem mythologischen Geschmack des jedesmaligen Volksgeistes ausmalt, so wird es sich einer Rückwirkung derselben auf das eigene Innere nicht entziehen können und ihre Macht mit jeder Generation wachsen sehen, die dieses Erbgut der Traditionen weiter verpflanzt. Der Mensch fühlt sich auf seiner eigenen Erde in unbekannter Fremde. Fremd ist für ihn die Pflanzenwelt, die um ihn spriesst und treibt, fremd das Thier, das scheu vorüberflieht, fremd jener Himmel, an dem an jedem Morgen ein goldener Ball emporsteigt, um sich allabendlich im Dunkel zu versenken. Die wunderbare Natur um ihn, sie bleibt sich gleich in allen ihren Wechseln, doch stumm auf seine Fragen. Dem Staunen folgt die verzweiflungsvolle Qual des Nichtwissens, rathlos schaut der Geist umher, und vor seinen ermüdeten Augen verwirren sich die Räthsel, die er nicht zu lösen vermag, zu düsteren Geheimnissen. Doch zwischen den Maschen blicken hie und da vertraute Gesichter hervor: die der Götter, die er selbst dorthin gestellt, und die er jetzt freudig als alte Bekannte begrüsst. Sie, die in der für ihn fremden und unbekannten Umgebung heimisch zu sein scheinen, müssen ihm nun dazu dienen, das Verständniss dieser zu eröffnen. Die Natur hat seine Fragen nicht beantwortet, und er wendet sich deshalb an die subjectiven Götter, aus und durch deren Gegenwart es gelingen könnte die Natur zu erklären. Diesen Göttern gegenüber fühlt er sich deshalb auch unter der Pflicht hoher Verbindlichkeit. Die Oede in seinem Innern, das Gefühl des Fremdseins und der Verlassenheit in dieser starren und majestätischen Natur, die ihn mit der erdrückenden Wucht ihres Pompes umgiebt, das ahnungsvolle Sehnen nach Aufklärung, Alles führt ihn den Göttern zu, die, wenn auch oft wild grausam, doch dem Mensch-

lichen näher zu stehen scheinen und eher gerührt werden mögen, als die Natur, die sich in kaltem Hohne jedem Mitleid unzugänglich zeigt. Aus Liebe und Zuneigung zu diesen Göttern, die (nach den Versicherungen der Priester) seinen Bitten Gehör gewähren werden, strebt jetzt auch der Mensch, sich ihnen in jeder Hinsicht dankbar und erkenntlich zu beweisen. Er sucht ausfindig zu machen, was ihnen gefallen könnte. Er übernimmt Mokisso jeder Art, schont die Thiere, die sie bevorzugen sollten, enthält sich der ihnen geheiligten Pflanzen, bestimmter Farben, Worte, er bringt ihnen die Erstlinge seiner Früchte, oder Opfer, um die Felle an den Bäumen aufzuhängen und Torom's Mund mit Speck zu schmieren.

Sobald nun der Geist durch accumulirende Erfahrungen in die Natur eindringt und die Vorgänge in derselben zu begreifen versteht, werden die provisorisch dorthin gestellten Götter ihren Platz räumen müssen. Wenn man erkannte, dass auch auf der Ebene der Fluss zum tieferen Meere abglitt, so bedurfte es nicht länger des Flussgottes, der ihn bewegte; die organisch fortwachsende Pflanze konnte keine Dryade länger beherbergen; für die in Kadoi umhergetriebenen Gestirne waren die Wagen überflüssig. So zieht sich überall im Fortgang der Geschichte die Gottheit*) mehr und mehr aus der Natur zurück und enthält sich der früher bei jeder Gelegenheit supponirten Eingriffe in den Gang derselben. Dennoch zeigte sich die Hypothese auch ferner nothwendig, zur Erklärung der letzten Gründe, da die Kenntniss der Natur, so sehr sie sich auch erweitert haben mochte, nichtsdestoweniger auf allen Seiten lückenhaft und un-

*) Il n'y a qu'une chose, qui mérite et qui ait par excellence le nom de science, c'est la religion. La religion, dans son vaste cercle, embrasse tout, car elle est l'expression de l'universalité des volontés de dieu. Appuyé fermement sur cette idée, sur cette vue de concentration générale, Mahomet a imprimé partout le seing religieux (s. Perron). Zufriedenheit mit sich selbst ist (nach Spinoza) das Höchste, das erhofft werden kann.

vollständig blieb. — Die raschen Erfolge der Naturwissenschaft in den letzten Jahren übertreffen die aller früheren Jahrhunderte; aber trotz aller Partialsiege, die wir hie und da erfochten haben, steht uns doch die Natur im Grossen und Ganzen noch eben so schroff und starr, noch eben so stumm gegenüber, wie unseren Vorfahren und den culturlosen Wilden. Diese Hoffnungslosigkeit würde zermalmend für das Bewusstsein sein, wenn sich nicht hie und da einige Durchblicke auf Harmonien ewiger Gesetze eröffnet hätten. Die Civilisation steht an dem Rande eines gefährlichen Absturzes. Gelingt es ihr nicht bald, sich aus der Naturforschung eine neue Grundlage ihrer moralischen Weltanschauung zu bilden, so ist sie rettungslos verloren, denn die Götter, die wiederholt in ihre subjective Entstehung zersetzt sind und in der Dehnbarkeit ihres Begriffes längst die äusserste Grenze erreicht haben, könnten ihr diesmal nicht wieder helfen.

So weit uns die Natur gegenwärtig bekannt ist, so weit wir sie nach allen Richtungen durchschaut, mit Fernröhren und Mikroskopen erweitert haben, können wir uns im Grossen und Ganzen ein einheitliches Bild von ihrem Gesammtcharakter entwerfen; denn obwohl die verschiedenen Reiche und Gebiete noch nirgends genügend, meistens nur in äusserster Oberfläche erforscht sind, so lässt sich doch von ihren Berührungspunkten und gegenseitiger Lage zu einander ein ungefährer Rechenschaftsbericht ablegen. Das eigentlich Unbekannte beginnt für uns nicht mehr innerhalb der Natur, sondern jenseits derselben; alle Theile der Natur vermögen wir in relative Gleichungen zu einander zu bringen, und so bis zu einem gewissen Grade zu erklären, aber die Natur als solche verhüllt sich noch in einen undurchdringlichen Schleier, in Räthsel nach wie vor. Die Lösung desselben, die früher als Gottheiten oder höchste Gottheit innerhalb der Natur gesucht wurde, könnte für uns nur ausserhalb derselben liegen, ausserhalb jeder Conception von derselben,

also nicht in begreifbarer Weise, und überhaupt in ihrer Manifestation so von den früher mit gleichem Wort bezeichneten verschieden, dass Verwendung Eines Namens nur Missverständnisse erzeugen müsste. Auch ohnedem werden durch Nichtbeachtung dieser Verschiedenheit des Standpunkts mancherlei Missverständnisse hervorgerufen. Man überträgt (durch Leibnitz' trügerisches Continuitäts-Gesetz verleitet) die Vorstellungen von Entwicklungsprocessen, wie sie innerhalb der Natur vor sich gehen, auch auf die transcendentale Betrachtung der Natur, als solcher, und sucht mit relativen Rechenoperationen Probleme zu lösen, die in das Absolute verlaufen. Wenn der Regressus in infinitum für die Entstehung der Welt zu langweilig, der Calcul mit dem unendlichen Fortgang des Vermehrens oder Verminderns zu verwickelt scheint, scheut man sich nicht, mit den Gedankenreihen kurzen Process zu machen und sie zur Setzung eines Anfangs zu verstümmeln, da die subjective Zeitconstruction sich a parte ante im Weitergange gehemmt fühlt. Innerhalb der Natur sind alle unsere Vorstellungen nach den Beschränkungen von Raum und Zeit, den nothwendigen Formen der Sinnesauffassung, geordnet. Ehe wir also aus der Natur hinaustreten, die Schranken von Raum und Zeit überschreiten, muss sich das Denken Rechenschaft ablegen von der Methode, die zu befolgen sein wird. Wir kennen mit genügender Genauigkeit die Processe, die die Pflanze in ihrem Wachsthum durchläuft, von dem Samen bis zur Frucht und zurück zum Keim. Diese von einem räumlichen Ortsobject in regelmässiger Zeitfolge durchlaufenen Vorgänge bezeichnen wir mit dem Namen der Entwicklung, bis sie ihre Akme erreichen, müssen aber (zum Gesammtbilde der Durchwicklung) die Rückbildung zufügen. Wir sind nun auch vielleicht im Stande, mancherlei Transmutationen dieser Pflanze zu erklären, Veränderungen, die zu völligen Umänderungen werden mögen, Verbindungen, Kreuzungen, Krümmungen; aber alle die

hier gültigen Regeln versagen uns, wenn es sich nur um die Urzeugung der Pflanze als solcher handeln sollte. Die geologischen Schichtungen der Erde geben uns in ihrem räumlichen Vorhandensein mancherlei Anhalte, eine zeitliche Ablagerung zu constatiren, aus den noch jetzt möglichen Beobachtungen, ihren Einschlüssen und wechselsweisen Beziehungen nach. Sobald aber diese gegenseitige Controle aufhört, dürfen wir in dem gleichen Gedankengang auch nicht ein einziges Wort weiter über Urbildung aussprechen. Die Entstehung der Welt aus der sogenannten Nebeltheorie erklären zu wollen, ist ein Abfall von den primärsten Vorschriften der Inductionsmethode. Dem nach Decimalstellen wägenden Chemiker wird ein solcher Brei Hunderttausende von Jahren durcheinander gährender Elemente wenig munden, und die hie und da abgerissenen Vermuthungen über Abplattung, Abschleuderung u. s. w. sind etwas schwache Spinnenfäden, um den Koloss des Erdballs in ein wissenschaftliches Formelnetz zu spannen, so dass er fruchtbringend analysirt werden könnte. Und bliebe es selbst möglich, die Erde auf die Sonne, diese auf eine Central-Sonne u. s. w. zurückzuführen, so wären wir mit alledem der Entstehung noch um keinen Deut näher. Diese wird sich, wenn überhaupt, im Kleinen eben so gut verstehen lassen, als im Grossen, so dass wir die reinlichen Resultate der Naturwissenschaft besser von dem Wust ungeordneter Phantasiebilder*) frei halten werden. An den Grenzen der Natur endigen Raum und Zeit, so dass darüber hinaus nur jene Negationen möglich bleiben, die im Nirwana der Buddhisten der trügerischen Scheinwelt (dem Mâ oder Nichts in Mâya) gegen-

*) Märchen scheint mir Jeder (der Sophisten) zu erzählen, als ob wir Kinder wären. Der sagt, dass das Seiende dreierlei sei; eins aber kämpfe zuweilen mit dem andern, zuweilen würden sie auch befreundet, schlössen Ehen, zeugten Kinder und zögen sie auf. Der Andere aber spricht von zweien, von Nass und Trocken, oder Warm und Kalt, und bringt sie zusammen und verheirathet sie, und so erzählt Jeder unbekümmert seine Geschichte zu Ende (s. Plato).

über das Reelle constituiren. Uns bleibt indess die Aussicht, einen Uebergang zu gewinnen, wenn die fortgehende Geistesentwicklung die Umgebung der Natur in ein bewusstes Verständniss hinübergeführt haben wird, und zunächst müssen die psychologischen Gesetze des Bewusstseins selbst erforscht werden, auf Grund der ethnologischen Thatsachen, die das für den inductiven Aufbau nöthige Material liefern. Erst wenn diese herbeigeschafft sind, kann, wie es schon Bacon erkannte, das Operiren mit ihnen oder (nach Leibnitz) das Rechnen (calculus ratiocinator) beginnen.

Der Monotheismus bezeichnet eine demokratische Reform (wie sie Julian gegenüber Cyrill verlangt), die jeden Menschen in directe Communication mit dem höchsten Wesen setzt, und der Unterschied des Polytheimus von demselben reducirt sich bei den Mohamedanern (den Strengsten der Monotheisten) auf die ssabäische Lehre über die Verehrung der Behausungen, die Dimeschqi allen Götzendienern (von Rom bis Indien) beilegt. „Bemerkend, dass die Welt einen heiligen Schöpfer hat, der frei ist von der Eigenschaft der geschaffenen Dinge, musste sie die Unmöglichkeit erkennen, zur Majestät Gottes zu gelangen, und sie suchte sich daher ihm durch Solche zu nähern, die ihm nahe stehen, nämlich die geistigen Wesen (Engel oder Dämone), als Fürsprecher und Vermittler“ (s. Chwolsohn). Am weitesten ist diese letzte Ursache vom Menschen entfernt im Buddhismus, wo sie gänzlich verflüchtigt wird und jede Fassbarkeit verliert, weshalb auch in allen Ländern dieser Religion ein magischer Zauberdienst vielfältigste Ausbildung gewonnen hat. Hier aber ist der Bereich dieser Cultus-Handlungen durchaus vom Moralgebiet getrennt, indem die Naturkräfte, die sich zum Dienste (durch sympathische Hülfsmittel statt durch die rationellen der Wissenschaft) zwingen lassen, nur irdische Vortheile zu verleihen vermögen und in keiner Weise zur Vermittlung mit der letzten Ursache dienen können. Wer zu dieser gelangen will, muss

den Weg, so weit er auch ist, aus eigener Kraft betreten, dem vorangegangenen Führer Tathagata folgend. Zu des Patriarchen Abraham Zeit unterscheidet*) Shahrastani die beiden Parteien der Ssabier und der Hanafa (in der wahren Religion), in denen jene geistige Wesen, diese menschliche (Propheten) als Vermittler anerkannten. Die (vermeintlichen) Propheten der Ssabier waren (nach Ibn Chordadbeh) geläuterte Heilige. Porphyrius lässt die durch die Theurgie Gereinigten sich nur bis zu den Aether-Gottheiten (nicht bis zum Vater selbst) erheben und deo inconveniens erit, Alles selbst zu besorgen, meint Apulejus. Der Dämon dolmetscht den Göttern (nach Plato), und Hermes (in Poemander) lässt seinen Sohn Tat den Verstand zum Allvater senden (s. Chwolsohn). Die Rechtgläubigkeit besteht (nach Shahristani) in der Annahme, dass Vollkommenheit in der Hülle der Menschlichkeit vorhanden, der (abweichende) Ssabismus, dass sie im Ablegen jener Hülle liegt. Die Ssabier erwarten die Offenbarung nicht in fleischlichen Gestalten (nach Ibn Sina), sondern von den Sternen. Das einfache Denken belebt alle Gegenstände der Natur durch Elementargeister, oder (nach Varro) durch Animae sowohl, wie, im Sinne der Römer, durch schützende Genien, deren Herleitung sich (bei Servius) im directen Anschluss an die mehrfach aufgefasste Seele (besonders nach ihrem Abscheiden im Tode verwendbar, als dann körperlos) zeigt. Auch bei Städten und Gemeinden, sowie bei den Göttern selbst, dachten die Römer einen Genius,**) ein nothwendiges Product

---

*) Scävola unterscheidet (in der Religion) tria genera tradita deorum, unum a poetis (die Mythologie, als genus nugatorium, quod multa de diis finguntur indigna). alterum a poetis, tertium a principibus civitatis. Varro führt auf (in der Religion) genus physicon (quo philosophi utuntur), genus civile (quo populi utuntur) und genus mythicon (quo maxime utuntur poetae), in eo sunt multa contra dignitatem et naturam immortalium ficta (s. August.).

**) Die Ized (Ezat) erhielten (bei den Persern) alle Naturwesen im Wohlsein, ebenso die Provinzen, die Städte, den Staat u. s. w. neben den Feruern, als Typen

psychologischer Thätigkeit. Neben dem specifisch gesehenen Gegenstande (z. B. der besondern Baumart) wird derselbe (nach der Wortbildung in der Sprache) allgemein gedacht (als Baum), und diese letztere Wesenheit (die sprachlich gebildete) wird dann selbst wieder personificirt, aber unbestimmter und weniger greifbar, als die optisch gesehene, und so in der luftigen Natur eines Genius, gleich der der Seele zukommenden. Ebenso bei allen übrigen Objecten.

Die Gebete der Römer zu den nach ihren Functionen benannten Göttern folgten aus der magischen Kraft, die im Gebet vorausgesetzt wurde, und deren Verwendung man deshalb auch wieder für den guten Erfolg nöthig hielt. Hatte man aus Beobachtung rhachitischer Kinder die Wichtigkeit der Knochenhärtung erkannt, so suchte man sie nun durch Gebete zu unterstützen. Die Wirkungsweise derselben ist für die menschliche Auffassung eben so unverständlich, ob man sie an eine die gesammte Welt durchwaltende oder beherrschende Gottheit, die schon Alles vorgesehen und angeordnet hat, richtet, oder an einen Partialgott, der diesem besondern Amt vorgesetzt ist. Statt zu sagen, „betet zu Gott, dass er die Knochen des Embryo härte", zog es die römische Religion vor (um alle möglichen Missverständnisse, die Schaden statt Nutzen stiften würden, zu vermeiden), dem Volke die einfache Anrufung der Juno Ossipaga zu empfehlen, mit deren Namen dann bereits alles Erforderliche ausgedrückt war. Aehnlich bei Porrima und Postverta (über glückliche Kopf- und Steissgeburten), Fluvonia (der Menstruation), Cuba (die Wiege für das Bett vertauschend), Iterduca und Domi-

des Lebens. Nach den existirenden Typenformen ist die Zahl der Seelen eine gegebene, wie bei den Fanti, die sie im Umschwung der Geburten und des Erlöschens immer wieder zeitweis in der Menschenexistenz auftauchen lassen. Drossbach lässt nur eine bestimmte Zahl ursprünglich geschaffener Seelen-Atome zu, wogegen die Creatinisten den Traducianern gegenüber für die selbstständige Schöpfungskraft aus dem Nichts einstehen.

duca (beim ersten Trippeln), Unxia (bei der Heirath) und Cinia, Deus Subigus (ut viro subigatur), Prema (ut subacta ne se commoveat prematur), Dea Pertunda (quae praesto est virginalem scrobem effodientibus maritis), Dea Perfica, Carna (herzstärkend), Dea Clivicola (die beim Treppensteigen hilft), Diva Fessonia (bei Ermüdung), Deus Arculus (der Gott der Kisten und Kasten), Deus Vergitanus, Locutius u. s. w. So war in den Indigitamenta gleichsam durch Gelegenheitsengel (s. Preller) für alle Verhältnisse des Lebens gesorgt. Abraham tadelte (nach Maimonides) die Ssabier, die statt zum Schöpfer zur Sonne beteten, denn sie sei nur wie „ein Beil in der Hand des Zimmermanns", und der Zimmermann in Yoruba verehrt das Beil, mit dem er arbeitet.

Der erste Fortschritt des Geisteslebens markirt sich mit der Abstraction, in einer selbstständig dieser, als solchen, angehörigen Schöpfung. Die Gedankenthätigkeit des Naturvolks ist eine passive, auf Anschauungen beschränkt, die sich auf ihrer Sehfläche reflectiren, wie die Objecte in einem Spiegel, und dort wieder verbleichen, ohne Neues hinzuzufügen, abgesehen von einem kürzeren oder längeren Haften in der Erinnerung, als ob auf einer photographisch-präparirten Fläche. Mit fortgeschrittener Organisation ist aber diese Glasfläche des Gedankenspiegels gleichsam optisch geschliffen, um die Sehstrahlen zu concentriren und eine selbstthätig fern wirkende Kraft aus ihnen hervorzulocken, um die Gegenstände, von denen sie ausströmen, weiter zu zersetzen und alle die denselben angehörigen Eigenthümlichkeiten erkennbar aus ihnen zu entwickeln. Der Kaffer hütet seine Heerden durch die Reproduction eines jeden Thierbildes neben dem andern und dem mechanischen Bewusstwerden ihrer Vollständigkeit oder eines Mangels. Diese lange Reihe schwerfälliger Associationen vereinfacht sich mit der Zahl, und die so neu gewonnenen Einheiten können wieder zur Grundlage

weiterer Operationen dienen, in fernerer Vereinfachung des Addirens zum Multipliciren (wie es Hobbes im Denken findet), dann Extrahiren, Potenziren u. s. w. In ähnlicher Weise mangelt dem Südafrikaner die Generalisationsfähigkeit, einen zurückgelegten Weg aus allgemeinem Beschreiben der Umrisse zu verstehen, er würde aber jede einzelne Stelle, im Gedächtniss, wiedererkennen, so weit eben sich solche Einzelnheiten neben einander aufhäufen lassen, ohne durch ihre eigene Masse undeutlich zu werden. Durch die Abstraction tritt also die Geistesthätigkeit in die Reihe selbstständig neuer Kraftschöpfungen ein, in ihren Erzeugnissen nicht nur unzerstörbar, wie überhaupt alles gewordene und werdende Sein, sondern eben auch in der ihr selbst zukommenden Specifität (also für den Menschen, im Bewusstsein) fortexistirend. Auch die Reflexion eines Spiegelbildes, das (für das Auge) auftaucht und erlischt, kann im Grossen und Ganzen nicht ohne ihre Wirkung bleiben. Sie wirft Gestaltungen in die Aetherschwingungen zurück, die dort ihren Einfluss äussern müssen, die sich aber in den kleinsten Molecularwirkungen ausgleichen, und also für uns eben so bedeutungslos, wie unerkennbar sind. Das Verständniss des Bewusstseins selbst dagegen sichert die beständige Dauer desselben. Der Fortschritt, der mit Annahme eines monotheistischen Systems überall anerkannt wird, beruht auf der Herstellung einer einheitlichen Weltanschauung und dem harmonischen Gleichgewicht, das die Basis für weitere Schöpfungen des Wissens zu geben hat, obwohl es selbst freilich zunächst nur durch einen religiösen Glauben gewonnen zu werden pflegt. Die Missionäre einer neuen Religion sind fast immer zugleich die Vertreter einer höheren Bildung in dem Volke, von dem sie ausgegangen sind, und befreien dadurch die Bekehrten*) von mancherlei Aber-

*) The upper classes of the Moondahs (who aspire to be Zemendars) have

glauben, in dessen Banden sie in Folge vererbter Tradition lagen, während die Augen des Fremden den Trug leicht erkennen, aber eben so leicht auch den Trug, in dem ihre eigenen Augen befangen sind, an die Stelle setzen. Das Percipiren des Steins trägt eine Frage involvirt, und die volle Antwort wird durch die Vorstellung von demselben gegeben, das, um klar zu sein, je nach dem Bildungsgrade einen mehr oder weniger schroffen Begriff verlangt, bis zu den rein naturwissenschaftlichen. So lange indess der nur als fragend auf das Auge einwirkende Gegenstand noch nicht die beseitigende Antwort seiner Erklärung gefunden hat, verknüpfen sich mit dem unbestimmt suchenden Streben nach der Beantwortung, die aus dem Unbekannten hervorquellenden Gefühle der Mystik, die in diesem Zwischenstadium des Ahnen und Denkens das Aussenobject mit dem Nebelschleier des Heiligen umziehen und unter gegebenen Umständen zum Fetisch erhoben werden. Die Einwürfe des Skepticismus gegen aprioristische Constructionen sind heutzutage eben so unwiderleglich, wie in der Zeit, als sie von Pyrrho und später in der Akademie von Arcesilas formulirt wurden, und wenn damals aus praktischen Rücksichten die stoische Dogmatik einer scheinbar in unfruchtbarem Nihilimus verlaufenden Schule gegenüber treten durfte, so bleibt diese Nothlüge nicht länger zu entschuldigen, seit die Induction in der objectiven Naturanschauung den zum Ziele führenden Weg gezeigt hat.

---

assumed the Poita and taken to Bramins and Kali, but the mass of the people adore their „mad gads" still, after their own primitive fashion (s. Dalton). Converts to Christianity assert they were first induced to turn to that religion, because sorcery had apparently no power over those who were baptized, — It is one religion, yet how can we join it, when each party (Roman-Catholics, Protestants, Mormons) threatens us with hell, if we agree with the other, and there is none to decide between them (klagt der siamesiche Buddhist) 1870 (s. Alabaster). Les prières, les intercessions, les fêtes religieuses rapprochent les populations des Mias ou Yashiras (les temples du Sineto), tandisque les cérémonies funèbres réclament les bonzes Buddhistes auprès des défunts et remplissent leurs temples, qui se nomment Téras.

Aus Gewohnheit an räumlicher Form haftend, bildet sich das Denken meist das Unendliche (obwohl die Negation des Endlichen und Räumlichen) wieder zur räumlichen Vorstellung aus (und so das Ewige zum Zeitlichen). Seit Proctor das Weltgebäude Herschel's eingeengt hat, glaubt man vielleicht jenseits der fernsten Sterne schon in den unendlichen Raum hinaus zu blicken, und gestaltet also die Unendlichkeit gleichsam zu einem weiteren Raum, der den inneren einkapselt. Das Unendliche und Ewige beginnt aber jenseits der Erscheinungen, und wir stehen ihm in uns selbst, in dem Stein vor uns, in jedem Dinge eben so nahe, als am äussersten Fixstern oder unaufgelössten Nebelfleck.

In einheitlicher Wesenheit stehen alle Processe in gegenseitig ergänzender Correlation zu einander, um das Gleichgewicht zu erhalten, und nach unserer objectiven Vorstellung aufgefasst, sagen wir von derartig abgeschlossenem Ganzen, dass es nach einem Plan angelegt sei. Einen solchen vermögen wir auch zum Theil in der Constitution des Weltalls*) zu erkennen. Sehen wir die dünnen Gliederanhänge der Fliege und das aufgehängte Netz der Spinnen, das gerade für ihre Verwicklung die geeigneten Maschen bietet, so tritt uns daraus (wie aus der Beziehung zwischen Nectarien der Orchideen und Saugrüssel der Motten, Schönheit der Blumen und befruchtenden Insecten, Farbe des Vogels und dem Baume, auf dem er nistet), eine Wechselbeziehung entgegen, und ebenso in der Lebensweise jedes andern Thieres auf dem ihm adäquaten Boden. Aus dieser für uns verständlichen Wechselbeziehung folgt aber noch nicht eine teleologische Zweckeinrichtung, schon deshalb nicht, weil wir nur die Erde zu überschauen vermögen, ein beschränktes Theilganze, woran sich die Fäden weiterer Beziehungen anheften, ohne dass wir

*) Dessen organische Natur (nach Laycock) das Gesetz der unbewussten Intelligenz durchdringt.

diese ausverfolgen können. Der Physiologe, der die Lungen allein seiner Betrachtung unterzöge, würde die Bildung des Lungengewebes aus dem nach der Zuströmung oxydirten Blute verstehen, müsste aber in dem fortgehenden Abfluss einen zwecklosen Verlust sehen, wenn er jenen nicht bis zu den neuen Capillar-Verzweigungen im Auge behielte. Der Intestinaltract absorbirt nur einen Theil der aufgenommenen Speisen und entfernt den Rest als Auswurf, der wieder (nach den Erfahrungen der Agricultoren) dem Pflanzenwachsthum zu Gute kommt. Bei unserm Ueberblick über das Weltgebäude wäre es deshalb ungenau, von einem Plan zu sprechen, da wir denselben nicht als solchen zu durchschauen vermögen und uns nur aus einzelnen Theilen ein Schein herüberschimmert, der eine trügerische Spiegelung sein könnte. Die Idee eines Planes gewinnen wir überhaupt aus der Operationsweise unserer eigenen Denkprocesse. Indem wir in einer bestimmten Masse der äusseren Phänomen Ursache und Wirkung vor uns sehen, d. h. in bestimmter Folgereihe des Geschehens nothwendige Effecte des Geschehenden und Geschehenen, so benutzen wir die daraus abgeleiteten Gesetze bei unseren eigenen Handlungen, um wünschenswerthe Ziele auszufolgen. Aus den auf erreichbare Zwecke zusammenarbeitenden Naturvorgängen entnehmen wir die für Herstellung unseres Wohlseins nutzbaren Lehren, und lassen die grössere Hälfte des für uns (als nicht gesetzlich beweisbaren) Ungesetzlichen, weil unzweckmässig und ohne praktische Bedeutung, ausser Beachtung. Es wäre ein Denkfehler, wollten wir nun aus Analogien weiter schliessen, den in unsern beschränkten Gesichtskreis hineinfallenden Zweck, als jenseits desselben erfüllt, supponiren, und dann dabei bleiben, für die Anlage des Weltalls das Planmässige beizubehalten. Das Fehlerhafte läge zunächst in der Setzung des Plans, da dieser nur eine subjectiv menschliche Idee ist, also für seine Existenz eine Menschennatur voraussetzt. Unser Begriff von Menschen kann sich indess nur

nach den terrestrischen Verhältnissen, unter welchen er für uns entstanden ist, verstehen lassen, und die excentrische Stellung der Erde negirt von vornherein die Möglichkeit, den harmonischen Zusammenhang, eines einheitlichen Planes im All durch directe Rechnungsoperationen zu bestimmen. Eine kosmische Erweiterung in den Proportionsverhältnissen der Menschennatur*) anzunehmen, so dass, was sich für uns planetarisch als Plan zusammenordnet, auf der Gesammtbasis des Seins gleiche Geltung hätte, würde nur auf ein central Geistiges anwendbar sein, und da, was wir als Geistiges auffassen, aus einer Wesenheit excentrischer Bildung abgeleitet ist, so verbietet sich die unmittelbare Ausdehnung der Grössenverhältnisse, obwohl sich jedoch vielleicht Rechnungsmethoden auffinden lassen, um die in's Unendliche verlaufenden Functionen zu bemeistern. Eine kosmische Menschennatur, als personificirte Gottheit, in irgend einem Theil des Universums, wäre ein Unding, da sich der Begriff der Menschennatur nur unter dem partiell kosmisch influencirten Planetar-Verhältnisse der Erde gebildet hat, und derselbe Name auf andere Verhältnisse angewendet, ein bedeutungsloser Schall sein würde. Von einem Plane zu reden, würde schon in sofern unstatthaft sein, als das Wort erst bei einem deutlich erkannten Anfang, bei einem Endpunkt, dem entgegengestrebt wird, seinen Sinn hat und sonst unanwendbar bleibt. Die Vorstellung des Planes rührt daher, dass wir das Zweckmässige erkennen, und dieses Erkennen des Zweckmässigen beruht auf einem aus steter Succession derselben Folgenreihen erlaubten Schluss, der Ursache und Wirkung durch einen Causalnexus verknüpft. Die

*) Non immerito itaque preceptores nostri, Sulpicius atque Istius, hominem mundi minoris nomine censuerunt, quippe qui in se ipso habet omnia, ex quibus mundus constat visibilis, terra enim in corpore, ignis in animo, aqua in frigiditate, mare quoque undosum belluosumque in turbinosa cordis profunditate et in ipsa ratione (Virg. Mar.).

psychischen Functionen bilden auf der Stufenleiter terrestischer Natur die letzte Destillation der sonst materiell verlaufenden Processe, und zu den Gesetzen, unter denen jene selbst weiter schaffen, gehört das der Causalität, das deshalb aus den zur geistigen Ernährung dienenden Körperwurzeln abstrahirt sein muss und in ihnen auch überall in Einzelnfällen nachweisbar ist, aber trotzdem in der Zusammenfassung des Grossen und Ganzen eine durchaus verschiedene Gestaltung annehmen mag. Wie das jüngst geborene Kind verwundert die sinnliche Welt anschaut und erst allmälig mit den durch das Auge zugeführten Phäenomenen vertraut wird, so blicken wir, wenn das geistige Bewusstsein erwacht, auf's Neue staunend und blöde in eine Welt des Unbekannten*) hinaus, und werden uns bald gewiss, dass es noch einer langen Uebung des spirituellen Auges bedürfen wird, ehe wir zu einem Urtheil über die vor demselben ablaufenden Processe berechtigt sein werden. Gewiss ist nur die Aufgabe des unablässigen Fortdenkens in Verwerthung der Zeit.

Kant sucht die Antinomie der reinen Vernunft bei kosmologischen Ideen zu erklären, aber er hat sie nicht wegerklärt, und auch der Standpunkt des Naturforschers schützt nicht vor unklaren Verwirrungen. Wem die Theorie der Abstammung wahrscheinlicher scheint, als die der Schöpfung, der glaubt an dieselbe und sieht sich leicht veranlasst, ihre Vertheidigung zu übernehmen. Wer sich deutlich klar ist, dass durch all' solches Glauben an Abstammung oder an Schöpfung noch nicht ein Tüttelchen dem Wissen zuzufügen ist, wird sich auch im Grunde nicht viel darum kümmern, während die eifrigen Gläubigen selten Respect gegen die Wissensgrenze haben, und dieselbe mit ihren

---

*) Gleich dem Sperling durch die erwärmte Stube de hieme in hiemem regrediens, fliegt das menschliche Leben dahin in völliger Ungewissheit, quod autem sequatur quidve praecesserit (Beda), nach dem Sprecher im Rathe Edwy's von Northumberland.

Glaubensartikeln überschreitend, allzu oft die Wissensoperationen fälschen. In unseren Forschungsformeln haben wir bereits manches x in der Natur aufgelöst, das der Entstehung bleibt noch eine völlig unbekannte Grösse, und so lange sie solche ist, nützt es nicht viel, über ihren möglichen Werth herumzurathen, da man sich veranlasst sehen möchte, die eine oder andere Fiction als reale zu betrachten und so zu verwenden. Wir werden auch diese Frage lösen, wenn die Rechnungscombinationen*) so weit gediehen sind, aber vorher ist mit Rathen nichts gedient und viel geschadet. Kant nennt Sinnlichkeit und Vernunft zwei Stämme der menschlichen Erkenntniss, die vielleicht eine gemeinsame Wurzel hätten, während einheitliche Induction den Stamm der Vernunft als einen Zweig auf dem Stamme der Sinnlichkeit anzusehen hat, als ihren letzten Blüthenzweig, der deshalb wieder auf das Ganze zurückwirkt, und in seiner Frucht bereits den Keim einschliesst, dem eine neue Wurzel entsprossen wird. Der Satz nihil est in intellectu, quod non prius fuerit in sensu ist falsch, wenn auf das Individuum bezogen und wenn die Sinnlichkeit auf die Weite und Art der menschlichen Sinne beschränkt wird. Er ist dagegen richtig, wenn in solcher Weise verstanden, dass erst aus der Wechselwirkung des Innern und Aeussern, des Makrokosmos und Mikrokosmos, das Bewusstsein in letzterem zum Selbstabschluss gelangen wird. Bei der in den verschiedenen Systemen (auch ohne die Extravaganz der Notional Beings) un-

---

*) C'est à l'abus de l'induction, c'est-à-dire à l'induction appuyée sur un trop petit nombre d'expériences ou sur des expériences trop légéres, qu'il faut rapporter le paralogisme, qu'on appelle dans l'école le dénombrement imparfait (enumeratio imperfecta) et le passage d'un genre à un autre (argumentum a genere ad genus). Wer durch Induction oder Analogie redet, fällt in Irrthum (hinsichtlich der Ursachen ausser der durch das Bewusstsein gegebenen) durch drei Paralogismen, non causa pro causa, post hoc ergo propter hoc, fallacia accidentis (s. Garnier). Wahrnehmung ist eine besondere Art von Verwandlung und Verwandlung ist Bewegung (Aristotl.).

bestimmt schwankenden Verwendung der Bezeichnung Idee würde der Streit der Ideae innatae auf einen Wortstreit hinauslaufen, je nachdem man Idealbilder oder die Modi, die Modi rerum oder Modi cogitandi, in's Auge fasste. Jedenfalls liessen sich die Ideen, wenn im weitesten Sinne gefasst, bei dem als Theil der Menschheit geborenen, und je nach seiner mit der höheren oder niederen Phase derselben zusammentreffende Zeugung verschiedentlich begabten Individuum nicht auf ideae adventitiae innerhalb seines Special-Lebens beschränken. Was wir durch die Thore unserer Sinne von der Welt aufnehmen, ist ein nach unserer relativen Stellung zu derselben nothwendig bedingter, aber auf dem Standpunkt des Absoluten rein zufälliger (und deshalb gern als nichtig täuschend aufgefasster) Theil derselben; nicht also diese Sinnesempfindungen vermögen zur Wahrheit zu führen, sondern erst, indem aus ihnen allen die gesetzlichen Causalitäten harmonisch zusammenklingen, klärt sich die Erkenntniss subjectiv in idealen Objecten. — Seit Leibnitz hat das Gesetz der Continuität durch seinen trügerischen Schein viel unbestimmt verworrene Systeme über den Fortschritt in der Weltentwicklung*) hervorgerufen, und besonders die in inductiver Schule erzogenen Urheber der Descendenztheorie sollten wissen, dass vielmehr dahin gestrebt werden muss, statt durch rhetorischen Wortqualm die Grenz-

*) Wenn es in den Naturwissenschaften gelingt, eine Reihe von Entwicklungen, die bisher getrennt schienen, zu einer continuirlichen zu machen, so ist die überwiegende Stimmung, als ob damit alle Schwierigkeit geschwunden sei, indem man die Leichtigkeit, ein geometrisches Continuum zu erzeugen, wie es scheint, auf Alles, was eine Reihe ausmacht, überträgt, während im Grunde Alles bleibt wie vorher (Baumann). Im dialektischen Process ist das Gesetz der Continuität (dass Eins sich aus dem Andern zu ergeben schiene, in einem höheren Fortschritt) vielfach für den vollen Beweis einer Welterklärung genommen (Baumann), wogegen (nach Trendelenburg) das Auseinanderherleiten in reinem Denken nur Schein wäre. Tawallad bedeutet Fortpflanzung (bei Bisr), indem eine von einem Agens bewirkte Thätigkeit sich weiter fortpflanzen und neue Veränderungen an anderen Objecten bewirken könne.

scheiden zu verundeutlichen, jedes einzelne Object möglichst scharf und genau in seiner Eigenthümlichkeit zu erfassen. Auf die Gestaltung der unorganischen Körper übt die Wärme einen (den Aggregatzustand modificirenden) Einfluss, auf die der pflanzlichen bereits das Licht (in der Färbung), und man kann diese Wirkungen von den ersten Regungen der Sinnesempfindungen (bei niederen Thieren) weiter verfolgen bis zu den Geistesthätigkeiten der Menschen und mit der Vervollkommnung der Organisation einen einheitlichen Zusammenhang festhalten. Diese Auffassung bewegt sich dann aber nur in einer ähnlichen Hypothese, als wenn man aus graduell vermehrter Geschwindigkeit der Schwingungen die Entstehung des Schalls, der Wärme, des Lichtes ableitet, und kann, eben so wenig wie hier, zu einer weiteren Erklärung dienen, da die Physik noch immer den Schall, die Wärme, das Licht als selbstständige Manifestationen festzuhalten hatte, wie gleichfalls das Denken eine solche bildet gegenüber den unbewussten Empfindungen. Wollte man den theoretisch hinzustellenden Abschluss als einen realen auffassen, so würden wir uns nur selbst durch subjectiv kurzsichtige Verstümmelung den Weg zu weiteren Enthüllungen aus der unendlichen Quelle des noch Unbekannten, und dem Walten harmonischer Gesetzlichkeit, verrammeln.

Darwin's Beobachtungen begründen eine Transmutationstheorie, und die Ausdehnung dieser Lehre zu einer Descendenztheorie ist eben so sehr eine in Widersprüche verwickelnde (weil nicht auf Thatsachen gestützte) Erweiterung, wie Oken's Verallgemeinerung*) der in den elektrischen Erscheinungen nachweisbaren Polaritäten auf die übrigen Naturprocesse. Vermischt man die stattfindenden Veränderungen zu einem ununterbrochenen

*) Ignis conversiones primum mare, maris autem dimidium quidem terra, dimidium vero fulgur (Empedocles). Ignem per aërem converti in humidum, quod est veluti semen dispositionis mundi, quod vocat mare, *ἐκ δὲ τούτου αὖθις γίνεται γῆ καὶ οὐρανός* (s. Clem. Al.).

Fluss, so entschwindet jeder Anhaltspunkt gesetzlicher Ordnung der Erkenntniss. Die geregelten Verhältnisse, die in organischer Natur eben so nothwendig sind wie in der unorganischen, bleiben ausser Acht, wenn jede Zelle im Organismus als gleichwerthig gilt.

Die chemischen Grundstoffe stammen nicht von einander aus einer gemeinsamen Urform ab, sie gehen ebensowenig in einander über, wenn nicht ihr Variiren, unter gesetzlichen Verhältnissen, bis zu Arten selbstständiger Neubildung fortschreiten kann. Der Schwefel zeigt dimorphische Kristalle, ob er über 111° oder bei einer niedrigeren Temperatur anschiesst. Allzu stark erhitzt, wird der Schwefel verdampft (relativ vernichtet), nach geringer Erwärmung kehrt er beim Kaltwerden in den früheren Aggregat-Zustand zurück, über 200° geht er in einen zähen braunen (von dem spröden verschiedenen) Körper über. So mag eine organische Species in stürmischen Umänderungen gänzlich zu Grunde gehen, unter leichten Modificationen vielfach variiren und nach Aufhören der ablenkenden Einwirkungen in die eigentliche Normalform zurückfallen, bei gesetzlich regulirter Accummulation der Umgestaltungen dagegen, als neues Product daraus hervorgehen. Ueberall liegt ein Gesetzliches zu Grunde, das indess nur durch unklare Nebenbedeutungen überladen wird, wenn es sich Wille (bei Schopenhauer) oder Unbewusstes (bei v. Hartmann) benennt, oder wenn man (nach Malebranche) die Seele als Centralpunkt des Lebens (s. Wedekind) durch innewohnende Anlagen den Körper bilden lässt in einer Welt vorstellender Monaden, wo für Leibnitz' Spiritualismus alle Daseinsformen nur Abstufungen des mehr oder minder deutlichen Vorstellens. Die Transmutationslehre im Kampf um's Leben, oder (nach Hobbes) im Krieg Aller gegen Alle, zeigt die Abhängigkeit der Organismen von der Umgebung, und auch in anorganischer Natur kann der Einfluss der Temperatur in Krystallen, die nicht dem regulären Systeme angehören, selbst bis zu Aenderungen der

Winkelneigungen (nach Mitscherlich) führen. Partialveränderungen treten ein; durch polarische Hinwegnahme der Rhomboeder-Scheitel des Rauten-Dodekaeders ergiebt sich das Tetraeder, aber das Ebenmaass-Gesetz (und das Gesetz der Gleichheit der Dimensions-Verhältnisse) erhält in den Correlationen den einheitlichen Zusammenhang. Eine Mineralspecies setzt gleiche chemische Zusammensetzung und gleiche Krystallisation voraus, sie mag sich isomorphisch oder dimorphisch verhalten, sie mag sich aus Rothkupfererz durch Aufnahme von Kohlensäure und Wasser zu Malachit (aus Octaeder zu schiefer rhombischer Säule), aus Kupferlasur durch Verlust eines Theils der Kohlensäure zu Malachit umbilden; die gegenseitige Abhängigkeit von äusserer Gestalt und innerer Zusammensetzung wird dadurch indessen nicht gestört. Jede Krystallform hat eine gewisse Weite möglicher Veränderungen, und mag sich durch Entrandung, Entkantung, Enteckung u. s. w. manchmal für den ersten Anblick dem Spielraume anderer Kernformen nähern, sie wird aber stets auf die ihr zukommende reducirbar bleiben, ausser wenn sie auch ihre chemische Zusammensetzung ändert, also überhaupt ein neues Art-Ding wird. Aus dem Mangel scharfer Unterscheidung zwischen dem Sein und dem Schein fliesst der Grundfehler, der die Vorstellung der Descendenztheorie fälscht. Natron vermag im stumpfen Rhomboeder oder im Würfel aufzutreten, aber im ersten Falle bildet sich mit Salpetersäure der Salpeter, im letzten mit Salzsäure Steinsalz. Der Rolle der analysirbaren Elemente in der anorganischen Natur entsprechen in der organischen nicht die dort immer gleichen Grundstoffe, sondern die wesentlichen Eigenschaften des jedesmaligen Organismus. Wollte man nun eine Entwicklungsreihe der Mineralien, etwa vom Würfel (des Steinsalz) zum stumpfen Rhomboeder (des Salpeter), der schiefen rhombischen Säule (des Glaubersalz), dann Salmiak (in Octaedern), Anhydrit (in geraden rektangu-

lären Säulen), Borazit (in Tetraedern), Sodalit (in Rauten-Dodekaedern), Leucoit u. dgl. aufstellen, so wäre damit Alles umgeworfen, was die Induction aufzubauen sucht. Die Chemie gewann ihre Stützpfeiler eben dadurch, dass sie sich aus der unbestimmten Verschwommenheit der Alchemie losrang, dass sie die so weit festgestellten Grundstoffe als unantastbare heiligte und denjenigen als Ketzer ausstossen müsste, der auch heute noch von einer Umwandlung der Elemente in einander träumen wollte, weil ihm solche Hypothesen ein glatteres und bequemeres System herstellen würden. So weit uns Partialveränderungen an den Krystallen bekannt sind, nehmen wir sie an, aber durch jeden Schritt*), mit dem wir über die factisch gesicherte Basis hinausschreiten, verletzen wir die exacte Naturwissenschaft. Ist es uns in der organischen Natur noch nicht möglich gewesen, die wesentlichen Bestandtheile jeder Species in so fest umschriebene Formeln zu fassen, wie in den Atomgewichten der Stöchiometrie, so haben wir doch zu versuchen, dahin zu gelangen, und uns nicht von vornherein den Weg dadurch abzu-

*) „Die Induction fordert Vollständigkeit der Beobachtungen, wenn sie zu sicheren Ergebnissen führen soll (eine Induction aus einzelnen Fällen ist nach Bacon eine Kinderei). Der Gegenstand muss von allen Seiten, nach allen Gesichtspunkten, mit allen Sinnen, in jeder Lage und Zeit beobachtet werden" (s. Harms). Wenn die Induction ihre Rohmaterialien zusammenträgt, bedarf sie allerdings eines ungefähren Planes des Risses, nach dem sie bauen will, und dies ist ihre Hypothese. Sie darf dann aber nicht die Bausteine dem entsprechend zuschneiden, um ihre subjective Idee, wie die künstlerische Architektonik, zur Ausführung zu bringen, sondern da sie mit den umhergeworfenen Stücken eines schon seit dem Beginn des Seins fertigen Kosmos baut (um ihre Idee vom Mikrokosmos neu anzuschauen), so muss sie je nach der Art der sich an Material darbietenden Formen den Gang der Arbeit stets entsprechend modificiren, bis sich schliesslich das Ganze vollkommen harmonisch in einander geschlossen zeigt. Erst dann verschwindet die Hypothese vor dem Gewussten, das dann später weiter als eigene Stütze des Ferneren verwendet werden kann. Zur Controle muss auf die Synthesis der Induction die zersetzende Analyse der Deduction folgen, die von der Speculation aus dem Einen wieder auf das constituirende Viele zurückgeht.

schneiden, dass wir statt scharf zu differenziren, möglichst verschwimmend generalisiren. Wird dann überhaupt eine unbedingte Verfügung über die Zeit beansprucht, wird es selbst als Grundsatz aufgestellt, den Hypothesen über die Dauer geologischer Perioden eine möglichste Ausdehnung zu geben, so ist es von vornherein mit jedem Denken vorbei, denn in langer Zeit ist, wie schon der gute Herodot es wusste, Alles möglich, ist Alles geschehbar, aber deutlich gewusst, als wirklich geschehen, ist dann Nichts mehr. Die Fortzeugungsfähigkeit in der organischen Natur begründet zwischen ihr und der anorganischen nur einen relativen Unterschied. Allerdings vermag die Einwirkung des Milieu im Organismus (wie bis zu einem gewissen Grade auch im Krystall) Transmutationen hervorzurufen, die zur Erwerbung neuer Eigenschaften und zur Fortpflanzungsfähigkeit derselben befähigen, immer aber nur innerhalb der Spielweite möglicher Existenzfähigkeit. Wird diese überschritten, so tritt uns damit eine neue Existenz entgegen, die wir, wenn mit diesem Worte überhaupt ein Sinn verknüpft werden soll, als gesondert erfassen müssen. Die von uns in die Natur hineingetragenen Eintheilungen sind subjective, nicht objective, und würden wir zwei bisher als getrennt aufgefasste Existenzen verschwimmen sehen, so hätten wir unsere subjective Scheidung als unrichtige anzuklagen und durch weitere Auffassung zu verbessern, nicht aber in dem objectiven Bestehen einen Zusammenhang zwischen Erscheinungen zu vermuthen, um deren Getrenntheit auszudrücken, wie eben den Species- oder (wenn man will) den Genusbegriff in der Sprache, und also im Denken geschaffen haben. Da wir inmitten der Naturentwicklungen stehen, muss für unser Räsonniren darüber stets der subjective Standpunkt festgehalten werden, da für die objective Betrachtung die Frage nach dem *ποῦ στῶ* noch nicht beantwortet ist. — In der Descendenztheorie wird ein Inductionsschluss gefunden, der seine

Wahrheit mit dem ergänzenden Deductionsschluss der Pithocoidentheorie deutlich in sich trägt (Haeckel), und allerdings ist diese Theorie der allgemeinen Descendenz einer jener Inductionsschlüsse, wie sie die Philosophie von jeher bei Hunderten gebildet hat, aber gewiss kein naturwissenschaftlicher Inductionsschluss, der scharfes Eindringen in die kleinsten Detailverhältnisse verlangen würde, wogegen jene sich mit den ungefährsten Allgemeinheiten begnügt, und im Gegentheil unsicher wird, wenn sie bei der Genealogie auf Einzelnheiten eingeht. Als Hypothese könnte diese der Descendenz unter Umständen so gut wie jede andere sein und auch ohne die Möglichkeit einer stricten Beweisführung ihre vorläufige Verwendung verlangen können, wenn dadurch der Gewinn praktischer Resultate in Aussicht stände, ähnlich wie sich die Physik der Theorie der Aetherschwingungen bei dem Licht bedient. Während aber in dem letzten Falle diese Theorie für Erleichterung der zur Erklärung führenden Rechnungen sich empfiehlt, greift die Descendenztheorie nirgends in praktische Erörterungen ein, sondern kann nur speculativ verwandt werden, während gerade durch den speculativen Gebrauch solche an sich unschädliche Aushülfstheorien erst gefährlich werden und auch die Aethertheorie in den Köpfen physikalischer Laien manchen Wirrwarr angestiftet hat.

Für den Naturforscher kann kein Atom*) der Materie vernichtet werden, da es im Kreislauf der Veränderungen in einer neuen Modification wiedererscheint; aber indem wir schliesslich nicht den Stoff als solchen, sondern nur die in demselben waltenden Kräfte verstehen, würde die Schöpfung des Aristoteles

*) Das Molecul im stabilen Gleichgewicht ist einem Wechsel der Form durch die attractiven oder repulsiven Einflüsse von verschiedenartig constituirten Moleculen ausgesetzt, worin die Phänomene der chemischen Veränderungen liegen und neue Molecularformen in grösserer oder geringerer Complication und grösserer oder geringerer Stabilität bewirkt werden (Bayma).

zur Geltung kommen, als Verwirklichung des Möglichen, und bliebe dann die Frage, ob das absolut Reale im Wirklichen (dem relativ Realen) oder im Möglichen liege. Die Untersuchung nach der Schöpfung*) der Materie (oder den Kraftcentren, worin die Atome aufgehen) bleibt dem Naturforscher, der mit seinen exacten Forschungen über den Planetarkreis nicht hinausgehen kann, verschlossen, denn schon die, als von der Materie befreite, verfeinerte Existenzform der Gase berührt an den Grenzen ihres Seins ein für uns relatives Nichtsein, und wie der Raum vom leeren Raum oder Raumlosen, wäre die Zeit vom Zeitlosen eingeschlossen zu denken, wobei dann für das letzte Aufgehen der Materie in, oder ihr erstes Hervorgehen aus diesen Negationen keine Anhalte gegeben sind. Je nach dem Standpunkt der Kenntnisse vermag der Mensch einen weiteren oder engeren Umkreis der Dinge seines Horizontes zu verstehen, indem er die dortigen Vorgänge in ihre wechselseitigen Ursächlichkeiten auflöst. Stets gelangt er aber, bald früher, bald später, an das Räthsel des Seins, das sich nur aus den Knotenverschlingungen des eigenen Bewusstseins wird erschliessen können. Die ideal unbegrenzte Theilbarkeit der Materie führt zu einem ähnlichen Paradoxon, wie der Satz, dass ein weiteres Sandkorn den Rücken des überladenen Kameels bräche. Es giebt eine Last, die das Kameel zu tragen vermag, eine andere,

*) Nach Athanasius könnte Gott nicht Schöpfer genannt werden, wenn er nicht auch die Materie geschaffen, aus der die Dinge gemacht sind (s. Schwane). Deus est quidam divinus spiritus qui per quattuor infusus elementa, gignit universa. Igitur si de elementis et deo nascuntur omnia, unam originem habent et par est natura omnium (Servius): *τὸ πᾶν* mundum non possumus dicere, nam mundus non est totum. Nach Hisam ben Amr darf man sich beim kosmologischen Beweis nur an die Körper (agsam) selbst, nicht an ihre Zustände und Veränderungen halten, denn diese (die arad) seien gar kein Beweis für das Dasein eines Schöpfers (s. Steiner). Nach Ibn Israil sind alle entstandenen Dinge Einbildung (und Schein), die vielfachen Potenzen (des einfachen Absoluten) dagegen die Wirklichkeit (Realität) des in's Dasein getretenen Existirenden (s. Fleischer).

die es erdrückt, aber die Grenze lässt sich nicht auf ein Sandkorn reduciren,*) indem mit Annäherung der höchsten Tragmöglichkeit die Widerstandsfähigkeit des Kameels in seinen Muskeln sich verringert, und es, nach Erreichung einer bestimmten Last, Frage der Zeit bleibt, ob das Kameel (oder ein graduell in den Fugen seiner Stützpfeiler splitterndes Gebäude) von selbst zusammen sinkt, oder rascher bei fortgehender Vermehrung der Last. Die Auffassung der Materie ist an die Sinnlichkeit geknüpft, und da, wo dieselbe an der Grenze der optischen Hülfsmittel durch die feinsten Instrumente, wie sie die Hände zu führen vermögen, sich nicht mehr theilen lässt, dort liegt die Grenzlinie ihrer Theilbarkeit, indem die darüber hinausgedachte Materie, als ideale, keine Materie mehr sein würde, weil ihrer wesentlich nothwendigsten Stütze, der in sinnlicher Auffassung begründeten, entbehrend. Bei flüssiger Vertheilung stellt sich gleichfalls aus den Grössen der neben einander verschobenen Atome eine Grenze her, wenn der in der Verdünnung vermuthete Bestandtheil durch keine sinnlichen Hülfsmittel mehr zu entdecken ist, und durch keine Reagentien, denen sich zuletzt auch das noch in Minimalgrössen antwortende Jod entzieht. Wollen wir über die Grenze des Materiellen**) hinaus die ideale Betrachtung fortsetzen. so muss sich dieser neuen Umgebung gemäss auch die gesammte Rechnungsmethode ändern. — Durch Einfall von Wärme in chemische Substanzen können neue Verbindungen hervorgerufen werden, und empfindliche Elementar-Combinationen mögen schon durch diejenige Modification der kosmischen Kraft, die

*) Nur ein idealer Achill ist ausser Stande, die Schildkröte einzuholen, denn ein Achill mit Fleisch und Blut wird bald an den Platz kommen, wo seine Fusslänge die berechnete Differenz überragt und also nach der Ueberholung keine neue Trennung des theilenden Unterschiedes gestattet.

**) Nach Huxley sind die Gedanken der Ausdruck der molecularen Veränderungen in jener Lebensmaterie, die der Quell der übrigen vitalen Phänomene ist. *Μία νοερά ψυχή* (Marc. Aur.).

nur als Licht (ohne materielle Wärme-Ausströmung) in die Erscheinung tritt, Aenderungen erleiden. Eine durch Licht angeregte Schwingungsbewegung tritt mittelst des Auges (durch den optischen Apparat desselben ermöglicht) in die empfängliche Bildungsmasse des Gehirnes ein und regt dort Gestaltungen an, deren wir uns als aus dem dunkeln Gefühlsmeer hervortretender Gedanken bewusst werden. Diejenigen Empfindungen des Allgemeinbefindens, die, als Ueberschuss der auf das Nervensystem reflectirten Assimilationsprocesse des in jedem Momente des Wachsthums umgebildeten Körpers, beständig in den Centralorganen der Ganglien und, von ihnen weiter geführt, im Hirn schwebend erhalten werden, werden durch den natürlichen Trieb der Selbsterhaltung (sofern diese, und also überhaupt ein Seiendes, seine Existenzbedingung voraussetzt) zu harmonischer Abgleichung (in der einen oder andern Weise) mit dem Ganzen des Organismus gezwungen, und stellen in einer fortgeschrittenen Wesenheit, die befähigt ist, kosmische Agentien aufzufassen, diese Einheit in der durch klare Gedanken zusammengefassten Persönlichkeit her, die sich in ununterbrochener Verjüngung durch geistige Thaten erneut und die vorhandene Schöpfung vermehrt. Was von diesen psychischen Gestaltungsprocessen*)

*) Sind die Ansichten, die wir haben, nicht von unserem Denken, sondern nur von der Ernährung des Gehirns und der Einwirkung der Dinge auf die Sinne abhängig, so ist jede Ansicht gleich wahr und gleich irrig [d. h. halb wahr und halb irrig, wie gewöhnlich, aber die harmonischer im Denken entwickelte ist deshalb auch eben die dem Wahren nähere und somit für den Fortschritt richtigere]. Ein Streit darum ist unzulässig. Es würden aber auch gar keine verschiedenen Ansichten entstehen können, sondern Alle müssten dieselben Gedanken haben [durchaus nicht, da die an sich freilich gleichartig wirkenden Ursachen auf die verschiedenen Resonanzboden der jedesmaligen Individualität fallen, nämlich dem bei den Einzelnen verschiedenen Product aus dem Früheren]. Wenn der Mensch ein sittliches Wesen ist, so muss er auch denken, wie die Sittlichkeit seines Lebens es fordert. Sittlichkeit ist aber nicht möglich ohne Freiheit als Bedingung derselben, denn jedes sittliche Urtheil findet nur über eine freie Handlung statt. [Die Freiheit ist allerdings eine scheinbar vorhandene und kann im

zum Bewusstsein kommt, sind nur die äusseren Abdrücke derselben an den Gehirndecken, als Basis ihre Thätigkeit und der körperliche Wurzelboden derselben, auf welchem sich auch im normalen Zustande der Zusammenhang des schon Verlaufenen in der Erinnerungsreihe mit ungleichmässiger Deutlichkeit festzuhalten pflegt. Sollte indess auch hier die Ordnung pathologisch gestört sein, so wird trotzdem das harmonische Wachsthum psychischer Persönlichkeit, wie aus der Anlage der Menschennatur hervortretend, ungestört weiter gehen, so lange überhaupt das irdische Leben fortdauert. Schon bei der Geburt wird der Keim zu einer besondern Richtung der Persönlichkeit aus der Vererbung her mit zur Welt gebracht, es ist aber der Erziehung, d. h. der Herstellung und Erhaltung eines gesunden Zustandes in der Geistesthätigkeit, möglich, etwaige Mängel zu verbessern und ein vollendeteres Resultat zu gewinnen, wogegen moralisch krankhafte Verstimmung, die zu mit sich selbst unharmonischen Handlungen, zu Verbrechen, zu Missethaten und Missklängen führt, den angeerbten Charakter verschlechtern oder völlig zu Grunde richten mag. Eine Unordnung in der geistigen Thätigkeit dagegen, die aus den Störungen körperlicher Zustände resultirt, bleibt auf die, nach einwohnenden Gesetzen aus irdischer Wurzel im Jenseits fortgebildete, Persönlichkeit ohne Einfluss, da hier gewissermassen die Naturheilkraft, wie bei körperlichen Krankheiten, das pathologische Gebilde einzukapseln und zu isoliren, von sich abzuhalten strebt, damit es (wenn auch keine restitutio in integrum ausführbar sei) doch möglichst wenig oder gar keinen Einfluss auf das Leben der übrigen Organe aus-

---

Gegensatz zum physischen Gesetze auch als solche aufgefasst werden, ist aber nur eine lebendigere Entwicklung, ähnlich wie die organische Natur der anorganischen gegenübersteht. Nicht die freie Wahl ist der Zweck im Sittlichen, sondern die harmonisch gesunde Erfüllung durch richtiges Verständniss, so dass der Schlechte zugleich ein Dummer ist.] Die Freiheit ist die objective Bedingung für die Existenz einer sittlichen Welt (Harms).

üben möge. Die bei Geisteskrankheiten nur auf der Oberfläche verworrenen Bilder vermögen um so weniger auf die Wesenheit des psychischen Wachsthums zu influenciren, als eben der Wille (die allein hier das Innere und Aeussere, in der Sphäre des Geistigen verbindende Brücke) aufgehoben, und also jede Passage abgeschnitten ist. Die durch das kosmische Licht eingetretene Erweckung des Geistes liegt schon potentia in der Eigenthümlichkeit des Menschen, ist dort zu einer untrennbar innewohnenden Qualität geworden, und wenn sie sich auch in jedem Augenblicke des Sehens und daraus resultirender Gedanken-Erhaltung oder -Umbildung wiederholt, so ist das gewissermassen nur als das bedeutungslose Nachzittern einer Schöpfungsbewegung aufzufassen, die sich schon vollzogen und in ihren schliesslichen Resultaten gesichert ist, die allerdings (nach dem inneren Zusammenhang aller Dinge im All) durch accumulirende Erschütterungen während der Spanne des Lebens noch vollendeter umgestaltet (oder auch abnorm verdorben) werden kann (und dadurch für die jedesmalige Persönlichkeit ein besonderes Verdienst, oder Verluste, accreditiren würde), die aber, wenn durch Zufälligkeiten die Wechselwirkung unterbrochen ist (wie oft schon beim Schreck oder andern Wahnsinn zeugenden Einzelereignissen durch plötzlichen Wechsel des gerade vorhandenen und auf das Hirn einströmenden Gesichtsbildes), nichtsdestoweniger ihren eigenen Gesetzen nach regelrecht sich weiter bildet. Der organische Zusammenhang der in jedem Acte des Selbstbewusstseins aus gleichem Erdkörper gebildeten Persönlichkeit besteht dann (nach dem Zerfallen jenes) im Ewig-Unendlichen ohne Raum- und Zeitbeschränkung fort.

Die Fragen nach dem Bösen*) und seinem Ursprung haben von

*) Das Böse, das nicht von Gott (als alleiniger Ursache) kommen kann, setzt (nach Plutarch) zwei entgegengesetzte Principien voraus. Nach Pythagoras liegt

jeher das experimentum crucis der Religionen gebildet und mit Theorien darüber pflegten sich die Moralisten ihren eigenen Kopf nicht nur, sondern auch jeden gesunden Menschenverstand zu zerbrechen, wenn die sonderbaren Launen eines allmächtigen und allgütigen Schöpfers*) erklärt werden sollten, der, ohne durch einen gleichstarken Ahriman in seiner Herrschaft beeinträchtigt oder zum Kampf um dieselbe gezwungen zu sein, dennoch aus eitler Liebe für die armen Menschenkinder dem Teufel seine bösen Spässe zu treiben erlaube! Allerdings hat es dieser Autokrat**) dann wieder in seiner Hand, seine Auserwählten durch Special-Vorrechte zu schützen oder seine priesterlichen Diener mit unbeschränkter Vollmacht zu bekleiden, aus Hölle oder Fegefeuer und allen Netzen des Widersachers zu befreien. Die Ausübung der Tugend wird hier zur servilen Augendienerei, es kommt vor Allem darauf an, die Ceremonien des Cultus genau zu erfüllen, die vorgeschriebenen Gebete zu sprechen oder, noch bequemer,

---

das Böse in der Materie, nach Plato in der Ananke (der Vernunft gegenüber). Plotin setzt das Böse in die Negation des Sein, Proclus in das Gestaltlose. Philo in den Gegensatz zu Gott. Nach den Ssabiern (bei Shahristani) ist der Stoff die Wurzel des Bösen (s. Chwolsohn). Nach Spinoza ist nichts gut oder böse, sondern der differente Charakter tritt erst in Beziehung zum Menschen hervor.

*) Nach Ibrahim ben Sajjâr an Nazzâm (unter den Mutaliziten) widerspricht es dem Begriff der Gerechtigkeit Gottes, dass er, sofern er wollte, auch das Unrecht thun könnte (s. Steiner). Gott hat nicht die Macht, gegen solche, die mit Bewusstsein und Vernunft handelten, Ungerechtigkeit zu üben (nach Al. Iskafi).

**) Gott leitet nicht, wen er irre führen will, und sie haben keinen Beistand (im Koran). Gott hat ihr Gehör versiegelt und auf ihren Blicken liegt eine Decke und es trifft sie gewaltige Strafe (als praedestinirt). Neque enim quia bonum est, idcirco auscultare debemus, sed quia Deus praecepit (Tertull.). Unde videndum est, ne forte etiam, si quid boni operis apud illos (haereticos) geri videtur, quia non fit ex fide, convertatur in peccatum (Orig.). Nach Augustin übertrifft fides rationem. Liberum arbitrium ad malum sufficit, ad bonum autem parum est, nisi adjuvetur ab omnipotenti bono (Aug.). Opera misericordiae nihil prosunt, sive Paganis, sive Judaeis, qui Christo non credunt (Aug.). Omne bonum ac malum non nobiscum oritur, sed agitur a nobis, war die (ketzerische) Lehre des Celestius (Genosse des Coluber Britannus). Animae in corpore seu cordis perenni ustione puniri, sensit Orpheus.

erst in der Todesstunde die gesetzmässige Beichte abzulegen, und wenn auch zugleich die Ausübung tugendhafter Handlungen verlangt wird, so ist es doch eine parteiische Scala*), die zwischen Gut und Böse unterscheidet, oftmals den Mord um des Glaubens willen der höchsten Belohnungen für würdig erachtend. Auch der Buddhismus ist durch die hierarchischen Einflüsse späterer Zeiten in den meisten Ländern zu einem leeren Formel-Dienst geworden, doch ist es bei ihm möglich, durch abstrahirte Betrachtung seiner Grundzüge einen logisch-natürlichen Zusammenhang auszuverfolgen, während man bei den mit einem deus ex machina subjectiver Schöpfung in die Geschichte eintretenden Religionen plötzlich zu dem schroffen Abfall eines Anfanges kommt, wo alle die verwickelten Fragen, auf deren Lösung man hofft, in einen mysteriösen Knoten durcheinander gewirrt liegen und eben als ein wunderbares Mysterium gläubig übernommen werden müssen.

Abgesehen von dem, was wir die (zum Theil auf egyptischer und chaldäischer Unterlage ruhenden) Religionen der Griechen und Römer zu nennen pflegen, was aber unter nur beiläufiger Berührung des religiösen Elementes in der Hauptsache die mythologischen Vorstellungen der Hellenen begreift, abgesehen ferner von den Versuchen, durch welche die verschiedenen Naturstämme den individuellen Bedürfnissen religiösen Dranges Genüge zu leisten sich bemühen, handelt es sich (ausser den beiden auf historische Stifter zurückführbaren Religions-Systemen des aus mosaischer Volkslehre fortentwickelten Christenthums**) und des Islam) bei einem Ueberblick der auf der

*) Den *ἄδικα* (widerrechtlichen) wird (bei Aeschylus) *ὅσια* (was den Göttern lieb ist) entgegengesetzt (s. Dronke), nicht *δίκαια*.

**) Est et alia magices factio a Mose et Janine et Josape. Judaeis. pendens (Celsus). Porro furentes adersarii Hilarionem maleficum Christianorum ad supplicium poscunt (wegen Lecanomantie). Athanasius wurde wegen seiner Prophezeiungen

östlichen und (bei den Culturstaaten der) westlichen Hemisphäre herrschenden Gottesideen zunächst um die mit altiranischen (vielleicht auch skythischen) verbundenen Religionen Indiens und weiterhin Ost-Asiens, unter welchen (im Gegensatz zu den mit der politischen Stellung der Brahmanen bedingten Religionstheorien dieser) vor Allem der Buddhismus hervortritt. In der langen Reihe seiner Stifter aus einer anfangslosen Vorzeit hervorquellend, hat diese Religion tiefer als eine andere ihre Wurzeln in die Menschennatur hineingesenkt und zeigt sich auf das innigste mit deren Wesenheit verwachsen, den lei-

---

(s. Sozomen.) für einen Zauberer gehalten (Amm. Marc.). Tertullian giebt jedem Christen Macht über die Dämone durch Anblasen. Nach Eusebius gaben sich gnostische Zauberer für Christen aus. Ausi sunt elementa turbare die von Const. M. bestraften Magier. Der von den Christen herbeigerufene Regensturm (im Kriege mit den Quaden) wurde dem egyptischen Magier Arnuphis zugeschrieben. Im Evangelium des heiligen Thomas erscheint das Kind Jesus (nach Wallon) als ein boshafter Magier. Der Magier Jesus quält die Frau des Pilatus durch einen Traum (im Evangelium des Nicodemus). Praeter nocturnas enim visiones per dies quoque impletur apud nos Spiritu sancto puerorum innocens aetas, quae in ecstasi videt oculis, et audit et loquitur ea quibus nos dominus monere et instruere dignatur (Cyprian.). Dans les peintures (aux catacombes), le Christ, Moïse tiennent la baguette, alors qu'ils accomplissent des miracles, et figurent ainsi tels que les gentils avaient coutume de représenter les magiciens (Le Blant). Les trois missionaires avaient descendu le Rhin jusqu'à une bourgade d'Alsace, quand Maternus mourut. Les compagnons (Eucharius et Valérius) reprirent tristement le chemin à Rome, ils en revinrent 40 jours après avec le bâton de St. Pierre, et lorsqu'ils l'eurent posé sur le tombeau du mort, le mort se leva. Après autant d'années de pontificat (comme evêque de Cologne et de Tongres), qu'il avait passé de jours dans le tombeau, comme il lisait l'évangile du fils de la veuve de Naïm, c'est-à-dire celui de sa propre résurrection, Maternus mourut une troisième fois, pour ne plus ressusciter qu'au dernier jour (Ozanam). Den Kuchen (des Weihnachten) buk der heilige Geist im Leibe der Jungfrau Maria, indem sich der Zucker seiner Göttlichkeit mit dem Teige unserer Menschlichkeit vereinigte. Dort im Leibe der Jungfrau bereitete der heilige Geist auch den Meth aus Gewürzen und aus Wein, das Gewürz ist die göttliche Tugend, der Wein das menschliche Blut, auch hat der heilige Geist das Ei zersprengt, aus dem der heilige Kapaun hervorging (s. Bartsch), La Pistola que es desotz escricha fon tramessa a sa cara seror frayre Matfre Frayres Menre la festa de Nadal et apres a totz.

densvollen Schmerz*) des Daseins, das Unglück des Seins (nach Schelling), zu mildern strebend.

Als Kern des buddhistischen Moralsystems liegt seine leitende Idee darin, dass die Menschennatur verwandelt und geläutert werden müsse, um sie geschickt zu machen, die Aetherregionen des Psychischen zu bewohnen, während das Ueberwiegen sinnlicher Strebungen immer fester mit der Erde zusammenklebe und die von der Urweisheit Abirrenden in ihre Tiefen hinabführe. Ein conventioneller Maassstab für Gut und Böse, Gebote und Verbote, giebt es im Uebrigen weiter nicht. Jeder kann handeln**), wie es ihm beliebt, aber es wird ihm gelehrt, dass gewisse seiner Handlungen verdienstliche oder Verdienst erwerbende sein, andere dagegen unverdienstliche, dass er also mit den ersteren ein gutes Geschäft machen würde, und dass sein eigener Vortheil***) ihre Ausübung verlange, wenn er schon verständig genug ist, dieses einzusehen. Der Unverstand, die Un-

*) Hegesias, dem Todesredner (*πεισιθάνατος*), bei dessen Vorträgen über das irdische Leiden und das im Jenseits zu suchende Glück viele Selbstmorde vorkamen, wurde es von Ptolomäos verboten seine Lehre vorzutragen. *Ὀρφεύς*: Sub Judaeorum Judicibus, sublato Atheniensium regno, Orpheus clarus erat vir sapientissimus et multorum mysteriorum peritissimus. Hujus etiam feruntur libri de cognitione dei, in quibus praeter alia has posuit sententias: Aetherem principio a deo conditum fuisse, ab utraque aetheris parte chaos, noctem terribilem omnia tenuisse et occultasse quae sub aethere erant, significans noctem esse priorem (dixit summum Aetherem comprehendi non posse). De genere humano dixit, ipsum itidem ab omnium rerum opifice deo formatum fuisse, et animam accepisse ratione praeditam, secutus Mosis scripta. Dixit etiam genus humanum esse miserum et multis animi corporisque calamitatibus obnoxium et bonorum malorumque operum capax, et miseram vitam vivens (Suidas). Orpheus lernte in Egypten die Lehre des Moses (Justin).

**) Nach Hobbes sind Tugend und Laster Begriffe, die nur durch die willkürliche Entscheidung des Staates entstehen. *Τύμμα τύμματι τῖσαι.*

***) Nicht durch Moralpredigten werden die Menschen besser, sondern dadurch, dass man sie gesunder macht (v. Holbach), indem ihnen ihr eigener Vortheil gezeigt wird. Was der Natur gemäss wirkt, ist gut (M. Aur.).

wissenheit*) (der Zustand der Heiden in den Zeiten der Ghâhilîja nach dem Islam) oder die Avixa ist folgerichtig für den Buddhismus die Wurzel alles Uebels. Die sich zuerst aus dem Thierischen zur Menschenexistenz erhebende Seele tritt unwissend in's Leben, unwissend und stupide, wie die unverständigen Thiere, die Bruta. Wenn sich allmälig im Laufe neuer Existenzveränderungen der Verstand des Menschen aufzuhellen beginnt, wenn er ein geistiges Auge gewinnt, die Wahrheiten der Religion zu verstehen, dann wird es ihm bald augenscheinlich und klar, wie sein offenbarer und handgreiflicher Vortheil darin liegt, in der kurzen Lebensfrist die als verdienstliche bezeichneten Handlungen zu üben, um dadurch hunderttausend von Freudenjahren, statt eben so langer Epochen der Leiden, zu gewinnen und überhaupt dem letzten Ziele näher zu rücken. In wieweit es sich hierbei nur um Gutes, das des Guten wegen geschähe, handle, hängt von subjectiver Interpretation ab, und jedenfalls betont es der Buddhismus gerade als eine natürliche Folge der zunehmenden Läuterung**), dass es der veredelten Natur***) allmälig zur andern Natur wird, nur gut zu handeln, während allerdings die in

---

*) Die böse Handlung heisst Sünde oder *ἁμαρτία* oder Abirrung d. h. von der Regel (s. de Wette). Nach Plato ist Niemand freiwillig böse, indem aller Frevel aus Unverstand entsteht.

**) Eben die Bahn, nach der das Menschengeschlecht zu seiner Vollkommenheit gelangt, muss jeder einzelne Mensch (der früher, der später) erst durchlaufen haben, bemerkt Lessing in der Seelenwanderungs-Hypothese (s. Rössler). Die Algonkin meinen, vor ihrer Geburt Thiere bewohnt zu haben. Non solum cum rationis expertium animantium appetionibus et visioribus conjunctionem ineunt et familiaritatem, sed etiam plantarum aemulantur motus et pulchritudines, propterea quod plantarum quoque adjunctas habeant proprietates, habere autem etiam habitus proprietates, utpote duritiem Adamantis (nach Basilides) die Seelen; *δού γὰρ δὴ ψυχὰς ὑποτίδεται καὶ οὑτῶς ὤν ἡμῖν, καθάπερ οἱ Πυδαγόρεοι* (s. Cl. Al.).

***) Es ist leichter gut zu handeln, als sich des Bösen zu enthalten, denn das Gute ist dem Menschen eigenthümlich und seine Ausführung ergiebt Freude (nach Bardesanes). Belehrung macht den Menschen gut (nach Confutsius).

die Menschennatur erst eintretenden Wesen, noch wie Kinder durch Hinweisung auf Belohnungen angereizt werden müssten, oder überhaupt unter den allegorischen Ausmalungen der Himmel und Höllen zu erziehen sein. Wenn von irgend einer Religion, würde es sich gerade von der buddhistischen sagen lassen, dass das Gute seiner selbst willen zu üben sei, denn die sonst immer mitwirkende Verführung der himmlischen Belohnungen kann im Buddhismus um so weniger in Frage kommen, da die wirklich Tugendhaften absichtlich dahin streben, dieser nicht theilhaft zu werden, sie vielmehr zu vermeiden, um desto ungestörter im Guthandeln zu verharren und desto rascher das erstrebte Ziel des vollkommenen Gutseins zu erreichen. Hier kann insofern von einem Guten um des Guten willen geredet werden, da hier allein der sonst stets störende Zwiespalt gleichzeitiger Belohnungen, mit denen man liebäugelt, fortfällt, obwohl natürlich auch dann das Gute nur deshalb des Guten wegen geschieht, weil es die Belohnung in sich selbst findet (oder zugleich geistige Freuden, die den an sinnliche allein Gewöhnten unverständlich sind, in Aussicht stellt). Jene rettende Weisheit*) des Buddhismus, die die Avixa oder Dummheit vernichtet, begreift aber nicht etwa die Gelehrsamkeit, deren mit irdischem Tand beschäftigtes Vielwissen der nach Abstraction strebenden Seele vielmehr mancherlei Hindernisse in den Weg legt, sondern einfach die normale Gesundheit des Menschenverstandes, die dem Grössten und Kleinsten, für den Armen leichter für als den Reichen, zugänglich ist. Die Scala der guten und bösen Handlungen**),

*) Mangel an Belehrung (neben Vernachlässigung des Guten und Hinneigung zum Bösen) führt nach den Triaden in den Strudel der Prüfungen zurück.

**) Laotse leitet das Böse aus der Erkenntniss des Guten ab, die Abgrenzung des Guten lässt das Laster erst hervortreten (Pläncknor). In Leibnitz' bester Welt stützt sich das Böse nicht auf positive Ursache, sondern auf einen Mangel (causa deficiens). Dem damaligen Weltsystem gemäss lag für Plato das Gute in der massvoll beschränkten Idee gegenüber dem Bösen des Apeiron oder Unbegrenzten,

oder der verdienstlichen und verdienstwidrigen, gliedert sich nun im Buddhismus nach der natürlichen Anlage der Menschennatur, nach dem Widerstreit des sexuellen und psychischen Poles, der schon im Embryo hervortretenden Doppelheit der Geschlechtsorgane und der Gehirnentwicklung, die nach der Geburt mit den Jahren der Mannbarkeit in eine neue Phase eintritt. Die Handlungen der Thiere werden vorwiegend aus der Geschlechtssphäre regiert, und den sinnlichen Trieben, die mehr oder weniger eng damit zusammenhängen. Aehnlich verhält sich die eben erst aus dem Thierischen abgelöste Menschenexistenz auf ihrem untersten Stadium, wo geistige Ueberlegung noch ziemlich machtlos ist, eine Determination zu erzwingen, wenn ihnen gegenüber auf der andern Seite die schwerer wiegenden Gründe materieller Sinnlichkeit die Wagschale hinabziehen. Die ganze Erziehung des Menschengeschlechts beruht darauf, die Entwicklung und Ausbildung des psychischen Poles*) möglichst zu fördern und zu begünstigen, so dass die Wesenheit in jeder neuen Existenz**) mit abgeschwächter Sinnlichkeit und dagegen mit stärkerer und vermögenderer Geistesthätigkeit geboren wird, um schliesslich

während später im Ewig-Unendlichen die Gottheit gesucht wurde. Wir werden uns des Guten als sittlicher Anforderung, als Pflicht und Gesetz immer nur an seinem Gegensatz (dem Bösen) bewusst (s. Zeller).

*) Bonas enim animas (*κατὰ Πλάτωνα*) supercoelesti loco relicto, sustinuisse venire in hunc tartarum et corpore suscepto, malorum omnium, quae ex generatione contrahuntur, fuisse participes existimant (Cl. Al.). Animae per angelos in uterum immittuntur.

**) Res autem haec, quae mors vocatur, non est mors, quippe quae nihil perire facit, sed resolutio (Servius). Plato betrachtet den als Gewinn zu ersehnenden Tod als einen traumlosen Schlaf. Auch das im Laufe der geistigen Fortbildung erworbene Denken ist wieder zu überwinden, denn qui auget scientiam, auget et dolorem (Koheleth). In Leibnitz' Optimismus besteht die grösste Steigerung der Thätigkeit und also das höchste Glück und die Vollkommenheit des Menschen darin, dass sie zu einer erhabeneren Erkenntniss gelange. Dès que l'âme a reçu l'instruction par l'intelligence, elle désire se détacher des biens mondains (El-Chathibi) nach den Harraniten (Schmölders).

immer mehr und mehr durch psychische*) Motive allein zum Handeln bestimmt zu werden. Die Sinnlichkeit centrirt im Geschlechtssystem und in den von diesem direct ausgeübten Functionen, von diesem Mittelpunkt weitere Sphären umgreifend: die mit Wollust verbundene Grausamkeit, die gierige Befriedigung materieller Genüsse, welche durch üppige Ernährungssäfte das Körperliche kräftigen und zugleich von dieser Basis aus den zu Verbrechen führenden Affecten des Hasses, des Zornes, der Rache, des Neides u. s. w. Stütze und Macht verleihen. Es muss also dahin gestrebt werden, den Einfluss dieser animalischen Regungen (der Moho, Lobo, Toso, des Dummen, Begehrlichen**) und Leidenschaftlichen) zu brechen, um dem Geistigen freien Spielraum zu gewähren. Excentrische Richtungen im Buddhismus haben nun allerdings, zur consequenten Ertödtung aller im Sexuellen wurzelnden Laster, gänzliche Enthaltsamkeit zur Pflicht gemacht, die oft ganze Städte in die Klosterbehausungen***) ehelos lebender Mönche und Nonnen verwandelt hat. Eine verständige Mittelrichtung †) wusste indess diese Uebertreibungen zu vermeiden, ebenso wie schon Gautama die des ausmergelnden Fastens

---

*) Der Uebergang von den physischen Kräften des Gehirns zu den entsprechenden Thatsachen des Bewusstseins ist nicht denkbar (nach Tyndall). In Betreff der Zusammenziehung der thierischen Muskel ist einerseits die chemische Thätigkeit, andererseits die mechanische gegeben (s. Bernard), aber das verbindende Glied, die Art der Verwandlung der einen in die andere, fehlt.

**) Thomas von Kempen betrachtet die Begierde als die Wurzel aller Sünde (in den sieben Hauptlastern).

***) Paulus' Ansichten über die Ehe müssten, festgehalten und ernst genommen, nothwendig zum Kloster führen (s. Lang).

†) Die Indier leiten putra (puttra) von put (Hölle) und trâ (schützen) her, da durch Erzeugung des Sohnes der Vater vor der Hölle bewahrt wird. Nach Lassen reinigt der Putra (Sohn) den Vater, den er von der Pflicht, Kinder zu zeugen, befreit. Liberum a liberamento appellatum volunt, quod quasi mares in coeundo per ejus beneficium emissis seminibus liberentur, quod idem Liber muliebri et delicato corpore pingitur; dicunt enim mulieres ei attributas et vinum propter excitendam libidinem (Isid.).

brahmantische Büsser, die dadurch die Geistesoperationen selbst beeinträchtigten, indem nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist, als auf physiologischer Grundlage wurzelnd, zu leben vermag. Der Buddhismus verlangt unumgänglich ein aufrichtiges Arbeiten am eigenen Besserwerden. Ein Fehler, der einmal gemacht ist, kann nicht wieder zurückgerufen werden. Der Schaden ist geschehen und muss ausgebessert werden, die strafenden Folgen*) können nicht ausbleiben, sie werden zu erdulden sein, — diesem prädestinirten Naturgang vermag Niemand zu entlaufen, aber da solche Folgen vorübergehende sind, so muss der ihren Eintritt Voraussehende nun sich rasch daran machen, das Gefehlte durch Besseres zu ersetzen und weiterem Verderben vorzubeugen, da er sich dann unter den ihn unvermeidlich treffenden Leiden damit trösten kann, dass ihre Dauer nur eine kurze sein wird, verglichen mit der der Freuden, die nicht ausbleiben werden. Sonstiges Klagen**), jammervolle Reue, Entschuldigungen, Vorwürfe sind nicht nur nutzlos, sondern direct schädlich, da sie die besser zu verwendende Zeit ohne Zweck vergeuden, denn

---

*) Was der Mensch säet, das wird er ernten oder (buddhistisch) dessen Frucht wird er essen.

**) In der Selbsterkenntniss (der Busse) giebt es nur eine Sünde, das „Fleischlichgesinntsein“, die Selbstsucht, in welcher das Individuum sich selbst, die Befriedigung seiner particularen Wünsche und Neigungen, seine Lust und Glückseligkeit zum Angelpunkte seiner Bestrebungen macht; und nur eine Tugend, das „Geistiggesinntsein“ oder die Liebe, welche, das eigne Selbst vergessend und verleugnend, das ewig Wahre und allgemein Vernünftige zum einzigen Zwecke und Beweggrund des Willens macht (Lang). Jesus fasste die Sünde seiner Mörder unter dem Gesichtspunkt der Unwissenheit auf (sie wissen nicht, was sie thun). „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ Nach Basilius kann für die nach der Taufe begangenen Sünden die Vergebung erst nach beschwerlichen Bussübungen erlangt werden (Schwane). Es kommt keine Gnade in irgend eine Creatur, es sei denn durch den heiligen Geist (Basil.). Mit der heiligenden Gnade beginnt die Vergöttlichung (θέωσις) der Seele (s. Maximus). Reue ist nie ohne Bussgefühl, also der erste Schritt zur Besserung (s. Wuttke). Die Reue hat den Entschluss der Erneuerung zu begründen, aber die Busse beginne dann sogleich damit, activ am Besserwerden zu arbeiten.

vielleicht könnte, wie der Buddhist meint, eine Accumulation von Tugenden, wenn man eifrig und unermüdlich dabei ist, noch vor der Ankunft der verfolgenden Erinnyen eine solche Fülle von Verdienst*) aufhäufen, dass dieselbe als eine Schutzwehr gegen jene zu dienen vermöchte. Eine andere wäre jedenfalls nicht denkbar. Nur der im Uebergang zur Buddhavollendung stehende Weise vermag beim Eintritt in's Nirwana den Zusammenhang des Alles genügend zu durchschauen, um dergleichen Winke zu ertheilen. In dieser Harmonie zwischen dem Erleuchteten, vor dem der Trug der Maya-Welt zerfliesst, und dem Sein der Dinge gewinnt der Buddha die Bedeutung der Gottheit, durch seine harmonischen Kräfte das All erhaltend, und schon der Heilige**) auf Erden beeinflusst wohlthätig seine Umgebung. Wer durch eifrige Uebung der Kammattan***) sich von der Nichtigkeit des Irdischen überzeugt, die immer frisch keimende Wurzel desselben in sich ertödtet hat, der steigt auf den Stufen der Contemplation zu den Pfaden (Megga) empor, die zu den Früchten

*) Die Früchte des Tittham Wetanija-kam erwachsen in der gegenwärtigen Existenz (sonst würde es als Ahosikam neutralisirt werden), die des Upacha Wetanija-kam in der nächsten, die des Oprapara Wetanija-kam nach der dritten Existenz. Durch Erlangung von Upakhathaka-kam mögen die Verdienste das Wirken des geschehenen Uebels abschneiden.

**) Die göttlichen Menschen (die schwer zu erkennen sind) bedürfen Nichts, denn sie haben alles zum vollkommenen Eigenthum gewonnen (Wäre Alles mein, was Gott je geschaffen hat, das gäbe ich Alles den Menschen auf einmal dahin, um es zu verzehren, und ich thäte es mit Fug und Recht, denn Alles ist sein). Dieser Leute Wirken bringt das höchste Heil [Buddha's], ihr Wirken aber geschieht innerlich im Grunde der Seele. Selig das Königreich, in welchem diese Menschen immer weilen, sie schaffen mehr ewigen Heiles in einem Augenblick, als alle äusseren Werke, die jemals äusserlich gewirkt haben (Meister Eckhart). Der geheiligte Mensch ist das Ende des absoluten Processes, in ihm und durch ihn kehrt die Gottheit aus ihrer Offenbarung in sich selbst zurück (s. Lasson).

***) Cum ad mensam accumbis sit tibi ipsa commestura acerbae illius mensae recordatio, cum vermes in sepulcro depascentur artus tuos et minus voluptatis capies (Gr.). Beim Zubettgehen betrachte das Lager als Sarg u. s. w.

(Phala) führen, mit deren Genuss sich das Nirvana dem Vollendeten öffnet.

Ehrlich contrastirt mit dem buddhistischen Mitleid, als passiver Liebe, die active Liebe des Christenthums, die sich auf Freude in den von Gott vollkommen geschaffenen Dingen begründe, aber wenn auch die letztere durch edlere Gefühlsströmungen*) das Gemüth erheben würde, so muss sie doch immer nur auf einzelne Auserwählte beschränkt sein (und sich dann unter einer philosophischen Anschauung moduliren), wie es die Geschichte des Christenthums beweist, wogegen die des Buddhismus für ihre bescheideneren Anforderungen auch die grosse Masse, auf die die Religion zu wirken bestimmt ist, fähig findet und als erstes Zeichen der Gesittung die Barbarei zu mildern pflegt.

Die geistige Thätigkeit wird unterbrochen in zwei Arten, einmal durch den Schlaf (der indess zur Erholung dient durch Ersatz des verbrauchten Sauerstoffes), und dann durch die sinnliche**) Lust (die die Nervenkräfte an dem dem Gehirn entgegengesetzten Pole für irdische Fortzeugung verbraucht), so dass ein neuer Kreislauf der Existenzen die Erlösung aus der Leidens-

---

*) Ein göttlicher Geist lehrte die Menschen nachahmen das Göttliche, so wissen sie nun zwar, was sie thun, aber wissen nicht, was sie nachahmen (nach Heraklit). Auf Sokrates' Frage, ob der Mensch, der ungerecht handelt, *σωφρονεῖν*, gesunden Sinnes zu sein, scheine, dass er unrecht thut, antwortet Protagoras, dass die Meisten dafür hielten. Das Gerechte ist das Zuträglichere des Stärkeren (nach Thrasymachos).

**) Der Eudämonist macht den Genuss des Angenehmen, der Stoiker dagegen Selbstveredelung und Befolgung des Pflichtgesetzes zur Bestimmung des Menschen. Als Glückseligkeit versteht Helvetius die gröstmögliche Summe an physischer Lust. Alles was von dem lebendigen Sein der Vernunft in der Organisation zu der Gesammtwirksamkeit der Vernunft im irdischen Sein hingeht, ist (nach Schleiermacher) das Werden des höchsten Gutes. Aristones finem dicebat esse *ἀδιαφορίαν*, ex scientia vivere posuit Herillus finem. *Λύκος ὁ περιπατητικὸς τὴν ἀληθινὴν χαρὰν τῆς ψυχῆς τέλος ἔλεγεν εἶναι*, Critolaus perfectionem viae recte fluentis *κατὰ φύσιν* (Cl. Al.)

welt desto weiter hinausrückt. Im Auge*) regen sich die freien Denkoperationen an, während diese in den übrigen Sinnesauffassungen mehr oder weniger an materielle Stoffumsetzungen und daraus fliessende Empfindungen geknüpft werden. Musikalischer Rhythmus wirkt durch seinen Einklang fördernd auf die Gemüthsstimmung des Allgemeinbefindens, auch leicht aus Muskelbewegungen überspringend, während erst aus den Gesichtsbildern der deutliche Gedankenbau aufsteigt.

Der Buddhismus unterscheidet scharf und bestimmt zwischen guten und schlechten Handlungen, zwischen Tugend und Laster, zwischen Recht und Unrecht. Unter beiden giebt es kein Compromiss, die weissen Wege führen nach Rechts, die schwarzen nach Links. Das Böse, das verübt ist, verlangt seine Sühne, der Sünder hat jede Hoffnung auf etwaige Amnestie hinter sich zu lassen, für ihn giebt es keine Gnade, keine Aussicht auf gutmüthige Nachgiebigkeit, die sich durch zudringliche Bettelei und Geplärr rühren lasse und die verdienten Strafen milder nmöchte. Von dem Bösen, das er gesäet hat, 'wird der Sünder auch die Frucht**) zu essen haben, wie der buddhistische Spruch es besagt. Er hat gefasst und männlich seinem Verhängniss entgegenzublicken, das ihn unvermeidlich erreicht, keine Macht im Himmel und auf Erden vermag des Schicksals eisernen Gang zu durchbrechen, der Urtheilsspruch steht fest, ohne Appellation, ohne Ablass. Doch wenn der sündige Mensch jeder Hoffnung

---

*) In der Wirkung des Lichtes auf photographische Salze geht (in der Actinescenz) eine physikalische (nicht eine chemische) Veränderung vor sich, indem die Molekulen, auf welche das Licht gewirkt hat, ihre Vibrationsbewegungen (ihre lebendige Kraft), durch Sympathie mit den Lichtvibrationen gesteigert haben, wie tönende Körper durch einen Ton angeregt werden, der in Harmonie steht mit dem, welchen sie anzugeben fähig sind (s. Lea).

**) Jede Seele haftet für das, was sie gethan hat (im Koran). An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

auf specielle Gunstbezeugungen*) zu entsagen hat, so wird ihm dagegen in dem Vertrauen auf das Walten unbeugsamer Gerechtigkeit**) eine festere und sichere Hoffnung gewährleistet, die ihn vor der Verzweiflung hülfloser Vernichtung, vor der Ewigkeit der Strafen, dieser entsetzlichsten Ausgeburt religiöser Verstandesverwirrung, bewahren muss. Seine Rettung ist nicht durch Opfergaben erkäuflich, nicht durch Spruchgeplapper erflehbar***), aber eine Rettung liegt in seiner Hand, wenn er sie ernstlich will; ihn belebt die Hoffnung sich zu retten durch eigene Kraft und eigene Tüchtigkeit in Ausübung der Tugend, sobald er, ohne die kostbare Zeit mit Winkelzügen und trügerischer Selbsttäuschung zu verlieren, durch Anhäufung guter Handlungen die schlechten überwiegt und schliesslich durch zunehmende Läuterung reiner und tugendhafter Gesinnung die Entstehung jedes bösen Gedankens in seinem Naturell zur Unmöglichkeit macht, ihn anfangs im Keim erstickt und ihm dann den Boden nimmt, auf dem er überhaupt keimen könnte. Eine solche Vollendung wird nie innerhalb des Cyclus einer einzigen Lebensexistenz erreicht werden. Die zuerst in der Menschenwelt ihre Erscheinung machende Wesenheit taucht eben auf aus den tiefen Schichtungen der Thierreiche, wo sie in langen Zeiten dunkler Un-

---

*) Debetur bona merces operibus hominum bonis, sed non debetur gratia, quae ipsos homines operatur bonos ex non bonis (Aug.).

**) The holy religion of Buddha is perfect justice, springing from a man's own meritorious disposicion, wie es der Praklang ausdrückt (s. Alabaster). Die Brahmanyang (im Gegensatz zu den Samanyang), begreifen all those who pray for assistance.

***) Der Determinismus widerspricht dem christlichen Begriff des Menschen, indem „Begriffe, welche Sünde, Busse, Wiedergeburt, Selbstverantwortlichkeit aufheben, dem christlichen Princip" (s. Lang) widersprechen, aber nicht dem buddhistischen, das nicht Reue will, sondern ein Bessermachen, das allein die aus früheren Ursachen fehlerhafte Natur in ihren Handlungen verbessern kann, die durch Entschuldigungen eines Nichthelfenkönnens vor den bösen Folgen des Bösen nicht bewahrt bleiben würde.

wissenheit*) ihre Seelenwanderungen durchlaufen hat. Jetzt zuerst mit einem menschlichen Körper bekleidet, ist es ihr jetzt zuerst ermöglicht, in weiterer Ausdehnung Verdienst zu sammeln und sich für Ersteigung höherer Stufen vorzubereiten, aber das erste Debüt wird meist nicht besonders glänzend ausfallen und nur einen geringen Nettogewinn an Tugendverdienst übrig lassen. Nun folgt eine Vielfachheit neuer Einkörperungen, deren Natur stets durch den vorwiegend tugendhaften oder lasterhaften Charakter des vorangegangenen Lebens bestimmt wird**). Jedes Böse erhält seine Strafe, jedes Gute seine Belohnung, wie es der gesetzliche Zusammenhang in der Harmonie des Dharma fordert. Dieselbe Wesenheit, die schon so weit in Tugendansammlungen fortgeschritten sein mochte, um das beglückte Leben eines Fürsten oder das heilige eines Priesters auf Erden zu führen, mag dennoch plötzlich wieder durch eine schwere Sünde so tief gestürzt werden, um nach dem Tode in einem der Höllenräume wiederum aufzuleben oder sich auf's Neue in einem Thierkörper eingekerkert zu finden. Durchschnittlich arbeitet sich die Menschennatur mühsam und beschwerlich empor. Der geplagte Leibeigene oder Sclave, dem seine Herrendienste nur wenig Zeit übrig lassen, seinen Geist und somit seine Moralität zu cultiviren, kann nur verstohlen hier und da ein Stückchen Tugendverdienst

*) L'imperfection des organes ne permettant pas, dans l'enfance, un grand développement d'idées, cet âge est celui d'une sorte d'imbécillité folâtre, mais c'est précisement de la légèreté des idées, que produisent dans les premiers temps de la vie les impressions venant de l'extérieur, que la raison humaine acquiert par la suite sa plus grande force, de ce que l'enfant est obligé de revenir un grand nombre de fois sur les mêmes choses', pour se les inculquer il les sait mieux, quand sa mémoire est parvenu à se les appropier, et de là ces habitudes, qu'on a très à propos appelées une seconde nature, mais qu'on a eu tort de regarder comme déterminées uniquement par l'instinct (Duméril).

**) Der empirische Charakter ist unfrei, der Mensch aber ist verantwortlich (nach Kant), indem der empirische Charakter nur die endliche Erscheinung des intelligibilen ist (s. Rössler).

bei Seite legen, aber er hütet diesen Schatz um so sorgsamer und eifriger, je mehr er den Trieb in sich fühlt, seine qualvolle Existenz, die Prüfungszeit des Lebens (nach Kant), los zu werden und im nächsten Leben*) mit einer besseren zu vertauschen (obwohl er dieses erwünschte Ziel nicht etwa durch den Selbstmord**), der alle seine früheren Tugendverdienste annulliren würde, beschleunigen könnte). Mitunter mag selbst dieser vom Leben ungünstig Gestellte Gelegenheit haben, eine so besonders verdienstvolle Handlung zu üben, dass er sich nach dem Hinscheiden in einen der Freudenhimmel versetzt sieht und dort längere Zeitepochen der Seligkeit geniessen kann. Mit solch sinnlicher Ergötzung ist aber natürlich seine geistige Ausbildung nicht abgeschlossen, vielmehr im Gegentheil manchmal gehindert, denn die nach Erschöpfung des Tugendverdienstes aus dem Himmel auf die Erde zurückkehrenden Menschenseelen, bewahren manchmal noch Reste***) göttlichen Stolzes und Anmassung, wodurch sie sich das nächste Mal beim Existenzwechsel, statt zu den Palästen der Maharaja aufzusteigen, in die Folterkammern der

---

*) Im Zusammenhang mit der Lehre von der Seelenwanderung (tanâsuh) unterschied Ahmad ben Habit fünf Stufen des überirdischen Lebens, wovon zwei dem Paradies, drei der Hölle angehören sollten, und das Schauen Gottes wurde auf das Schauen der ersten Vernunft bezogen (s. Steiner). Die Religion der Uiguren war die der Kames oder Zauberer, bis dieselben durch die vom Khan von Khitay gesandten Lamas überwältigt und zum Buddhismus bekehrt wurden. „Sie sagen, dass ihre Seelen Tausende von Jahren lebten und durch Leiber von Thieren hindurchgehen“ (Atta-melik Djouveini). Die Lehre der Seelenwanderung bestand bei den Mazdakijah (unter den Magus), bei den Brahmanen (unter den Indern) und bei den Ssabiern unter den Philosophen (nach Shahrastani). Ebenso bei Kelten, Preussen, Geten u. s. w. Jeder Mensch kommt so oft wieder, bis er die höchste Stufe der Speculation durch eigene Anstrengung oder Leiden erlangt (Guhrauer).

**) Die Selbstmörder, die Aeneas (bei Virgil) vor den traurigen Feldern umherschweifen sieht, sehnen sich vergebens in das Leben zurück, das sie unüberlegt verlassen.

***) Gewissermassen in Folge eigener Sünden hereditär belastet, wie es bei den Geistesstörungen von Griesinger im Sinne der Abstammung und Vererbung ausgedrückt wird. Nach Neumann sind mehr die Membranen erkrankt, als die Hirnsubstanz.

Naraka geführt sehen. Verständige Denker vermeiden*) deshalb auch lieber die unter Maras' Einfluss stehenden Sinnenhimmel und suchen sich durch exstatische Uebungen sogleich in eine der philosophischen Brahmanenterrassen**) zu versetzen, wo sie besser an ihrer endlichen Erlösung (die mit völliger Reife in's Nirwana eintritt) weiter arbeiten können. Die Einheit der mit den Seelenwanderungen wechselnden Existenzen sind im Kamma***) oder Karma (dem Handeln) zusammengehalten, und nach dem Ueberwiegen des Guten oder Bösen in demselben günstig oder ungünstig gestaltet. Auch dem Buddhisten ist die Seele eine im eigenen Bewusstsein verantwortliche, aber sie ist nicht Substanz (im Sinne Spinoza's), sondern eine unter dem Zwang der moralischen Verantwortlichkeit stets neu entwickelte Entelechie.

Insofern als Aufgabe des Menschen die Ausbildung seines Geistes zu betrachten ist, wird die absichtliche oder (nach buddhistischer Ansicht) in Folge früherer Verkettung stattfindende Vernachlässigung desselben, ihre Strafe zu empfangen haben, und dem Dummen also keine Klage zustehen, wenn der, wie Schlangen, Kluge, der seine Pflichten†) emsiger erfüllt hat, über ihn herrscht. Ist der Kluge in seinen Rechnungen perfect, so mag er die von ihm verwendbaren Vortheile in vollster Ausdeh-

---

*) Et si quis potentior hoc in mundo vel per honorem superior in ordine, hic gravius peccata emendet et omnia malefacta carius compenset (Conc. Clenham. Wilk.). If a thane had higher privileges, he was in consequence obnoxious to severer punishments, than a ceorl (Heywood).

**) Le latin crimen est un corrélatif du Sanscr. karman (oeuvre en général), bonne ou mauvaise, de la rac. kr, kar, facere au passif kriyate et conservée dans creo (facinus de facio, et le sacr. âpas, pêché, était religieux. âpas, opus). Kar devient krî à la fin de quelques composés (s. Pictet).

***) Per contemplationem velut in coelo sunt, et descendunt, cum docent (Greg.) doctores Ecclesiae.

†) The true path of safety will be found in educating the people, in teaching them to discriminate between evils referable to the imperfection of human institutions, and therefore remediable, and such as arise in the order of Providence (Porter).

nung benutzen, da sie nur zu seinem Besten und dem seiner Nebenmenschen ausschlagen werden. Ein klares Verständniss wird stets zu einem harmonischen Einklang mit dem Weltganzen streben, also die Wahrheit verlangen und deshalb den Charakter*) des vollkommen Verständigen oder Klugen, als Weisen, mit dem des Guten verknüpfen. Die gewöhnliche Sorte der Weltklugen freilich sind die kurzsichtigen Superklugen, die sich durch ihre Rechnungsfehler selbst zu Grunde richten, saving pennies and loosing pounds. Sie sind verständig genug, Verbrechen zu vermeiden, da sie ihre Schwäche fühlen, dem Staat gegenüber, der solche verbietet, und also wissen, dass sie dem Stärkeren (wenn es auch möglich wäre, sich seinen Augen eine Zeit lang zu entziehen), schliesslich doch immer unterliegen müssen. Dagegen mag es ihnen in Privatangelegenheiten oft erlaubt scheinen, ein kleines Profitchen zu machen. Zu einem solchen Verständigen komme ein Unverständiger, um ihn in einer Angelegenheit um Rath zu fragen, die mancherlei Gefahren für ihn einschliesst, zugleich aber Vortheile für den, der sie zu benutzen versteht. Der Klügere verhehlt ihm die Bedenken nicht ganz, er deutet an, was folgen könne, aber doch in einer Weise, dass der Unverständige aus seinem eigenen Verstand aufsteigende Besorgnisse wieder beschwichtigt und sich in die Gefahr begiebt, in der er umkommt. Direct und rechtlich**) könnte der Rathgeber nicht zur Verantwortung gezogen werden, und obwohl Solche, die die Verhältnisse genau kennen, sich verpflichtet fühlen mögen, solche doppelte Zweideu-

*) Je heller, reiner und deutlicher die Wissenschaft eines Menschen ist, je mehr Vergnügen giebt sie der Seele, und je stärker ist sie, den Willen zu lenken und von Abwegen abzuhalten (Mosheim), aber „Selig sind, die arm an Geist sind.“

**) Schon sind wir der Zeit nahe, wo Diebstahl und gesetzwidriger Betrug als pöbelhaft, gemein und ungeschickt verachtet werden von dem gewandteren Spitzbuben, der seine Verbrechen an fremdem Eigenthum mit dem Buchstaben des Gesetzes in Einklang zu bringen weiss (s. Hartmann).

tigkeit*) als unmoralisch zu brandmarken, mag es Anderen doch scheinen, dass Alles ganz vernünftig abgelaufen sei, da sich das Geld des Unverständigen, dessen Verlust ein gleichgültiger sei, jetzt in besseren Händen befinde. Hätte sich der Kluge noch auf so niedriger Stufe des Verständnisses befunden, dass seine überlegene Klugheit von ihm dazu benutzt wäre, dem Anfragenden alle Gefahren zu verdecken und ihn geradezu in das Verderben zu senden, so würde er in Folge kluger Feinheit ausnehmend unklug**) gehandelt haben, denn (abgesehen von dem Zweifelhaften, ob der als möglich vorausgesehene Ausgang überhaupt einträte), läge er jetzt den Gefahren offen, dass durch Mittheilungen der Betheiligten oder andere Zufälligkeiten seine schändliche Falschheit an das Licht träte und er einer allgegemeinen Verachtung anheimfalle, für die der Erwerb von Glücksgütern nur eine schwache Recompensation sein würde. Doch auch im ersteren Falle hat der Kluge nur mit einem sehr geringen Grade des Verständnisses gehandelt, indem er seinen innigen Zusammenhang mit der Natur, die einzig natürliche Grundlage der Existenz (sein ewiges Heil in der Sprache religiöser Anschauung), für immer (oder doch auf so lange Zeit hinaus, dass sie nach unserer Zeitauffassung als ein Immer erscheinen mag) zerrissen hat, eines temporären***) Vortheils wegen, dessen Erlangung, an und für sich schon unbestimmt, jeden

*) Keine sehr strenge Strafe erfolgt auf Unwahrhaftigkeit. Zu allen Zeiten und in allen Ländern ist Unwahrheit in der Liebe für erlaubt, im Kriege fast für lobenswerth gehalten, und heutzutage ist sie bei der Mehrzahl der Menschen im Handel, in Geschäften und in der Speculation gestattet (Wallace). 1870.

**) As the working people get more information, they get better habits (Place). Every class above another teaches that below it, the journeyman tradesman is above the common labourer, and manners descend from class to class.

***) Wäge gegen den irdischen Verlust, der dir durch die Erfüllung eines Gebotes ersteht, den dadurch erworbenen himmlischen Lohn ab und den durch eine Uebertretung erlangten Gewinn gegen die ihm folgende Strafe (heisst es in der Mischnah des Talmud).

Augenblick wieder genommen oder durch den eigenen Tod, über dessen Eintritt Niemand Controle besitzt, gänzlich abgeschnitten werden kann. Dieser Riss ist aber eingetreten durch ein Handeln, das, als mit sich selbst unwahr, einen quälenden Widerspruch hervorruft. Allerdings war von ihm, indem er seinen vorsichtigen Rath abgab, keine directe Lüge*) ausgesprochen. Er hat Alles, was ihm der Verstand eingab, consultirt, und seine Antwort in solcher Weise gefasst, dass er für jeden in derselben gebrauchten Ausdruck, seine Erklärung und Entschuldigung bereit hat, von Niemandem ihretwegen zur Rechenschaft gezogen werden kann. Der Verstand macht aber nur einen Bruchtheil der menschlichen Wesenheit aus, die ihrer grösseren Hälfte nach von dem Gemüth dominirt wird, dessen unklare Eindrücke allerdings mehr und mehr durch deutliche Zergliederung in die bestimmten Vorstellungen des Verstandes übergeführt werden sollen, das indess noch immer den Schwerpunkt der grösseren Masse auf seiner Seite hat und also vor Allem um seine Zustimmung befragt werden muss, wenn der Mensch in seinen Handlungen sich einheitlich wahr zu bleiben wünscht. Das Gefühl würde nun aber aus den überall die Natur durchwaltenden Gesetzen der Mitleidenschaft den Rathgeber dazu geführt haben, mit allen ihm zu Gebote stehenden Argumenten, mit der ganzen Kraft der Ueberzeugung seinen unvorsichtigen Freund zu warnen und die Ausführung der Pläne desselben zu hindern. Er hat sich nun

*) Je nach dem Zustande des Geistesverkehrs leidet die Wahrhaftigkeit Stillstehung oder Beschränkung, entweder durch Stillschweigen oder Leugnen (falsiloquium) oder Lüge (mendacium), womit die Verstellung zusammenhängt. Mehr oder weniger kann sie stillgestellt werden da, wo der Sprachverkehr durch fremde Schuld gestört ist, in Fällen des Krieges oder der Nothwehr oder Solchen gegenüber, welche die Wahrheit feindselig oder übelwollend oder unzart oder unklug missbrauchen, oder auch, wo der Sprachverkehr durch die Schwäche der Erkenntniss und Gemüthskräfte Anderer nicht vollständig statthat (mendacium officiosum). Hieran schliesst sich die Anbequemung im Unterricht und in der Erziehung, welche theils negativ (verschweigend) ist, theils positiv (De Wette).

nicht nur des Genusses, der in solcher Selbstgenugthuung liegt, beraubt, sondern sich auch für alle spätere Zeit seines Lebens den Peinigungen reuiger Gewissensbisse*) hingegeben, die zwar mitunter durch geräuschvolle Lebensereignisse unterdrückt werden können, aber dann immer gerade in solchen stillen Augenblicken der (Jedem möglicherweise bevorstehenden) Krankheit oder des Elendes, wo sie am quälendsten sind, wieder hervorbrechen. Und alles dieses für die vorübergehende Lust sinnlicher Befriedigungen, die, wenn überhaupt im verwickelten Gange menschlicher Geschicke zu erhaschen, für ihre mehr als momentane Dauer nicht die geringste Garantie geben können.

Der Gewohnheitsverbrecher wird die Erinnerung an ein Capital-Verbrechen mühelos abschütteln und völlig fühllos sein für den Stachel kleinerer Vergehen, die einen sensitiver Organisirten**) bis an sein Lebensende martern mögen. Eine Vergleichung zwischen den hier zugefügten Strafen ist eben so wenig zu ziehen, wie zwischen den Freuden, für die der Eine oder der Andere empfänglich ist, und die Beide mit durchaus verschiedenem Maassstabe messen. In ihrem eigenen Existenzkreis genommen, mag die rohe Natur eine relativ glücklichere erscheinen, während sie auf der Scala der Veredlung eine tiefere Stufe

---

*) Der (religiöse) Mensch im Sinne des Christenthums ist (nach Lang) derjenige, welcher den Geist als das Göttliche, als sein wahres Wesen erkannt hat und darum seine sittliche Aufgabe darin sucht, dieses geistigen, unendlichen Gehaltes seiner Persönlichkeit durch Befreiung desselben aus den trübenden Umhüllungen der Sinnlichkeit und Natürlichkeit, also durch Selbstverleugnung, Busse und Wiedergeburt habhaft zu werden; es ist derjenige, dem es vor Allem darum zu thun ist, seine Seele zu retten, der diesen Gewinn für höher und wichtiger ansieht, als den Gewinn der ganzen Welt ausser ihm, der darum Alles, was weltlich, zeitlich und irdisch ist, die Schicksale seines Lebens, die Güter und Leiden der Erde nur auf dasjenige ansieht, was sie ihm als Mittel für die Erfüllung seiner höchsten menschlichen Aufgabe leisten können, dem daher als einem Gottliebenden Alles zum Guten ausschlagen muss.

**) „Ein grosser Kopf hat grosse Sorgen," wie das çagataiische Sprichwort sagt (s. Vambery).

einnimmt, von der aus sie noch zu den höheren aufsteigen und also mit zunehmender Empfänglichkeit auch alle die dort fühlbar werdenden Schmerzen*) zu erdulden hat. Je heftiger und reissender sie wühlen, desto näher steht das heiss ersehnte Ende. — Die gesundheitsmässige Entwicklung des Normalmenschen führt im Einklang mit den allgemeinen Gesetzen zum Guten und Schönen, in der vollendeten Reife des Wachsthums, nicht also, wie Shaftesbury meint, weil die Triebe selbst gut**) seien, da diese vielmehr, im Gegensatz des Unvollkommenen zum Vollkommenen, als böse aufzufassen sein würden. Der Entwicklungsgang, den der menschliche Geist in den verschiedenen Culturkreisen genommen, wird uns das Richtige lehren, nicht als subjectiv beliebte Ansicht, sondern als nothwendiges Resultat eines Calculs, das (nach J. Bernouilli's Auffassung) die Kenntniss als Grösse setzt, die Gewissheit als das Ganze dieser Grösse und die Wahrscheinlichkeit als Bruchtheil. Wie die Constanten astronomischer Formeln müssen die numerischen Werthe der Rechnungsmethoden den Beobachtungen entnommen werden, und setzen also eine bestimmte Masse angesammelter Materialien in der Psychologie voraus, wie sie nur die ethnologischen Thatsachen zu liefern vermögen. In einer Zeit, wo wir den Durchschnittsmenschen als Maassstab nehmen, bedürfen wir einer Methode, gleich der Theorie des probabilités, qui n'est au fond que le bon sens reduit au calcul, und in allen Inductionswissenschaften,***) in der Pflanzen-

*) Wachsen, sich entwickeln, körperlich und geistig, heisst: leiden, denn es setzt ein Abwerfen von verbrauchten Stoffen voraus, die bisher einen Bestandtheil des Körpers oder des Geistes ausgemacht haben, und dies ist immer mit Schmerz verbunden. Die geistige Entwicklung setzt ein Bekämpfen und Wegwerfen von Leidenschaften oder Vorurtheilen voraus, jeder Kampf aber ist ein Leiden (Lang).

**) Wie Rousseau ging die Schule der Humanisten oder Philanthropisten von der natürlichen Güte des Menschen aus. *Ἀλλά μὴν ἀγαϑοὶ γε καὶ σπουδαῖοι γηνονται διὰ τριῶν, τὰ τρία δὲ ταῦτα ἐστι φύσις, ἔϑος, λογος* (Aristoteles).

***) In kritischer Sichtung führt die Induction zu den Naturgesetzen. J. Herschel vergleicht den Sprung von hoher Wahrscheinlichkeit zur bestimmten

physiologie sowohl, die von den Kryptogamen zu den Schmuckblumen aufsteigt, wie in der, im kindischen Gefasel der Naturvölker bereits die Keime der höchsten Cultur-Ideen entdeckenden, Ethnologie*), wiederholt sich der Weg, qu'une science, qui a commencé par la considération des jeux se soit élevée aux plus importans objets des connaissances humaines.

Die Frage, ob die Leiden eines Unglücklichen die Folgen eigener oder elterlicher Sünde seien, verliert im buddhistischen System den Stachel der Verletzung, die pharisäische Scheinheiligkeit für den Betroffenen involvirt. Es ist zunächst nur die factische Anerkennung eines bestehenden Defectes, der als solcher überhaupt nicht weggeleugnet werden kann, so wenig wie ein Kranker sich gesund zu stellen vermag, wenn man ihn früge: war es deine Schuld, die dir diese Erkältung oder diesen Sturz zugezogen hat, oder war es die Schuld der Eltern, die dich als Kind fallen liessen oder eine aus Unvorsichtigkeit in ihnen eingewurzelte Krankheit auf dich vererbten. Diese Schuld**) auf moralischem Gebiete erscheint dem Buddhisten als Sünde, gleichfalls als eine Störung***) in der Weltordnung, von deren harmonischem Zusammenhang sie eben deshalb zeugt, weil sie im Gegen-

---

Gewissheit mit dem Uebereinanderschieben angenäherter Bilder im binocularen Sehen.

*) Si nous voulons acquérir la connaissance des lois générales auxquelles les facultés morales sont soumises, nous devons réunir des observations en assez grand nombre pour que tout ce qui n'est pas purement accidentel s'en trouve éliminé (Quetelet). Nous devons perdre de vue l'homme pris isolément, et ne le considérer que comme une fraction de l'espèce.

**) Der rächende Geschlechtsdämon (ὁ δαίμων γέννας), welcher durch die grauenvolle Schuld des Ahnherrn auf ein ganzes Geschlecht herabgerufen wurde, war (bei Aeschylos) der Ausdruck für die Vorstellung, dass aus der Schuld des Urahns her die Neigung zum Frevelhaften sich in allen Nachkommen fortpflanze (s. Dronke).

***) Dass man von den Störungen (in Folge der Sünden der Menschheit) verschont bleiben kann durch ein rechtschaffenes Leben, lehren die Serer (Recogn. Clem.).

satz als Defect auffassbar bleibt, so dass dann erst möglich ist von einer Gerechtigkeit zu sprechen, wenn in der That jedes Glück und jeder Unglücksfall seine natürliche Wurzel hat. Die Anerkennung etwaiger Sünde und deshalb folgenden Unglücks hat für die Buddhisten in sofern nichts Beschämendes oder Beleidigendes, weil eben jeder Andere in dem gleichen Falle ist, und der in diesem Leben in grösster Pracht Schwelgende deshalb keine Sicherheit besitzt nach dem Tode vielleicht nicht unter den elendesten Verhältnissen wiedergeboren zu werden, als Sühne für Etwas, was nicht gerade jetzt begangen ist, sondern schon in früheren Generationen, aber trotz aller folgenden Tugendhandlungen noch nicht völlig getilgt war. Wird die ganze Anschauung menschlicher Wechsel auf einen einzigen Lebenslauf zusammengedrängt, so kann die Ausgleichung nur schwer in einen Himmel verlegt werden, in dem sich keine Abstufungen finden (doch aber vielleicht viele Wohnungen), die Buddhisten dagegen fühlen sich alle an dem Rade des Kreislaufes umherschwingen, das sie morgen nach oben, heute nach unten führt, ehe die Befreiung erlangt ist. Ihre Conception hat sich nirgends Grenzen gesetzt, da sie in den steten Erneuerungen nicht nur den Anfang vermieden, sondern auch jene Zurückschiebung*) von dem die Erde tragenden Elephanten auf die Schildkröte, von dieser auf das Wasser, dann auf die Luft und weiter bis der Frager ermüdet, sondern ihre Kalpen nach Zeiten rechnen gleich derjenigen, die einen mächtigen Diamantfels**) durch das alltausend-

---

*) Mariner asked, why the hook (kept in custody of the Tooi-tonga) of the god Tongaloa did not break, when hauling up so enormous a weight (as the Tonga-islands) and was told, that it was a god's hook and therefore could not break. Being asked how it happened, that the line, which was also the property of a god, broke, his interlocutor declined to pursue the subject any further saying that so he had been told, and there was no necessity for further inquiries (s. Wood).

**) The rock (so large that it would have taken a hundred oxen to drag it)

jährige Vorüberfliegen eines Schmetterlings zu Staub reibt. Diejenige Religionsauffassung, die sich in das Dunkel der Mysterien*) zurückzieht, um unbequemen Interpellationen zu entgehen, muss deshalb einer Aufklärung**) abgeneigt sein, die leicht zum Gebrauch der angezündeten Lichter verleitet.

Der menschlichen Constitution gemäss erscheint, in Folge der feindlichen Umgebung, das Göttliche zunächst als dämonisch Böses. Tritt ein Volk indess in politische Beziehungen zu seinem Nachbar, als Gegner, so gewinnen die eigenen Götter, im Gegensatz zu den andern, eine für ihre Verehrer günstige Färbung, und zeigen sich dann als gute Gottheiten, die bei gleichzeitiger Fortbegehung des erkannten Bösen oder Aufnahme dieses aus der Fremde, zur Ausbildung des dualistischen Systems führen. Die Perser verstanden den Himmel ihres Nationalgottes Ormuzd als einen guten, obwohl derselbe in den schrecklichen Wandlungen der Amschaspands furchtbare Elemente genügend bewahrte, aber wenn sich dann eine göttliche Hierarchie gliederte, so blieb das Abschreckende der strafenden Executivgewalt an den unteren Klassen haften, während die in unerreichbare Abstände zurücktretende Spitze der Regierung einen gütigen Ausdruck gewann, wie im obersten Gott der Schamanen (neben den Teufeln, mit denen sie täglich verkehrten) und im Himmelsgott der Neger, die freilich zu sehr mit den stündlich quälenden Fetischen beschäftigt, nur selten Zeit haben an ihn zu denken, und auch die Wirksamkeit

---

has never been worn (to a rock not larger than a man can carry in one of his hands) save by the ousel drying its beak upon it once every night and by stroking the tip of the wing against it in rising in the morning (Borrow), im Märchen aus Wales über die Eule, die noch älter ist.

*) Selbst den Katechumenen gegenüber beobachtete die Kirche die Arcandisciplin, indem sie dieselben im Anfange mit Milch nährte und erst kurz vor der Taufe mit allen Geheimnissen des Glaubens bekannt machte (s. Schwane).

**) Nihil novandum nisi quod traditum est (Lirinens comm.). Relinquamus noxiam sapientiam, discamus laudabilem fatuitatem (Gregor).

eines bis in solche Fernen fortsendbaren Gebetes bezweifeln. Die Zaparos mögen ihr dualistisches System, in dem dem bösen Mungia ein guter Dämon gegenübergestellt wird (zugleich Schöpfer als Piatzo) seit den Missionen am Napo ausgebildet haben, und vertilgen jetzt (gleich den Anhängern Zoroaster's) die Reptilien, als Aufenthaltsort feiger Seelen, während die tapferen (wie bei den Azteken) in bunten Vögeln wohnen. Aus dem moralischen Einfluss civilisirender Propheten (wie im indischen Guru, im Gegensatz zu den früher allein imponirenden Heroen) löst sich dann der Begriff einer an sich guten Gottheit los. Im nachgiebig träumerischen Indien trat diese Richtung am reinsten hervor, zunächst im Buddhismus, mit Ergebung an das allgemeine Weltgesetz, wie es auch die Brahmanen pantheistisch auffassten, in einem für höhere Kasten berechneten Esoterismus, der der grossen Masse des Volkes unverständlich bleiben musste. Um auch den, im Westen lauterern, Ansprüchen der Demokratie zu genügen, verbinden sich die gleichen Ideen, bei der Verbreitung dahin, mit der Vorstellung eines persönlich fasslichen Gottes, aus der die Lehren der monotheistischen Systeme erwuchsen.

Der Islam, für den die Orientalen schon in Oghuz-Khan einen Vertreter fanden, war der einfache Himmelsdienst (mit dem patriachalischen Cultus der Athrava, gleich dem indischen Atharvan neben den Rischi oder Sehern) der chinesisch-mongolischen Hionnu-Stämme, wie ihn Herodot bei den Persern beschreibt. Als nach Gründung der neuen Monarchie die wechselvollen Bedürfnisse des Stadtlebens zur Geltung kamen, erstand aus dem Chaldäerthum (das neben der von den Eroberern mitgebrachten Religion verblieb, wie an der Seite des mohamedanischen Chalifats der sabäische Götzendienst in vielfachen Formen, auf die Imamat-Lehre der Schiiten Einfluss übten) ein in einsamer Abgeschlossenheit durch eine Offenbarung begünstigter Prophet in Zoroaster (unter Hydaspes oder Gustasp), der nun

(trotz der Warnungen des turanischen*) Herrschers) einen verwickelten Cultus zur Geltung brachte, mit genau gegliederter Hierarchie im Hofstaat des Ormuzd und der daraus fliessenden Vielfachheit der Vorschriften. Das Böse erschien anfangs nur als die Unordnung hervorrufende Störung, als die Lüge auf den Keil-Inschriften. Mit der Zeit indess stiegen, wie im Christenthume, Zweifel auf, warum ein persönlich gedachter Gott trotz seiner Allmacht nicht stark genug sei, den bösen Feind zu vernichten, und zur Ausgleichung bildete sich dann durch gnostische Grübeleien (von der den Abschluss des eigenen Volkes gegen anarische Nachbarn begünstigenden Regierung unterstützt) die schon von Plutarch gekannte Lehre eines ursprünglichen Gegensatzes in Ahriman (gleich dem Dualismus des Manes), der dann ebenso mit einem vielgestalteten Hofstaat umgeben war. Der Buddhismus, als auf Naturgesetze in seinem Religionssystem basirend, hatte in dem relativ vorübergehenden Eingreifen des Bösen, als temporärer Unordnungen des Erkranktseins, keine Schwierigkeit finden können, aber seine complicirte Mythologie bedurfte eines Ueberblickes ihres ganzen Zusammenhanges, um eine logische Richtigkeit zu bewahren, und ferner Stehende, die nur mit herausgerissenen Stücken derselben bekannt wurden, mochten bei Mara, dem höchsten Gott der Sinneshimmel, seine trotzdem untergeordnete Stellung aus den Augen verlieren, und die schrecklichen Wandlungen der Bodhisattwa als selbstständige Wesenheiten auffassen, da man vergass, sie in die an sich gute Quelle rückwärts wieder aufzulösen.

Von den Aleuten auf ihren abgelegenen Inseln bemerkt Wenjaminoff, dass an einem so lasterfreien**) Volke eigentlich Nichts zu

*) (Bei Firdusi). Auch Idanthyrsus rühmt sich (b. Herod.), nur den Himmel als Gott und das Feuer anzuerkennen.

**) The truth is by a Santal held sacred (Sherwill). Die Puharries (bei Rajmahal) hassen die Lüge. und vor dem Gerichtshof in Baglipur gilt die Aussage

bekehren wäre, und auch bei anderen Missionären, als den russischen, fehlt es nicht an Beispielen, dass die Eingeborenen günstig auf die Ansichten derjenigen Männer zurückgewirkt haben, die sie zu belehren kamen, und aus solcher Gegenseitigkeit wird der beste Erfolg zu gewinnen sein. Meistens bildet indess gerade der Contact mit der Civilisation*) den Moment, wo die Naturvölker, denen unter der einbrechenden Fluth neuer Ideen ihre bisherige**) Weltanschauung mit dem dadurch bisher ge-

---

eines Puharri immer so viel, wie die eines halben Dutzend Hindus. It is a common saying: A Kurubar always speaks the truth (Elliot). The Santals are the most truthful (Jervis). The absolute truthfulness (of the Sowrah in India) is the result from their want of capacity to invent a lie (according to Hooper). The honesty of the Samoans is really wonderful.

*) The subjugated tribes about Lake Ngami (so completely enslaved, that they cannot even conceive the notion of possessing property) are honest, because there would be no use in stealing. But when white men come and take them under their protection, when they begin to find, that they are paid for their services and allowed to retain their wages, the idea of property begins to enter their minds and they desire to procure as much as they can. Therefore from being honest, they become thieves (s. Wood).

**) La Moralité dépend tellement chez ces peuples de l'ordre social, que toute désorganisation politique est immédiatement suivie d'une perversion profonde à laquelle le rétablissement de l'ordre accoutumé peut seul remédier. C'est ainsi que dans les montagnes du Lessouto et de la Natalie, on a vu des populations habituellement douces et humaines, se plonger tête baissée dans toutes les horreurs du cannibalisme pendant une époque de confusion universelle, puis renoncer simultanément et comme d'elle-mêmes, à ce genre de vie, dès qu'un chef bienveillant s'est mis en devoir de reconstruire l'édifice sociale. L'introduction brusque et prématurée des lois et des habitudes nouvelles, l'imposition d'une autorité étrangère sont, pour la même raison, également fatales aux moeurs [Mongolen]. Elles soustraient l'indigène au seul motif qu'il puisse avoir de modérer ses passions, à savoir au désir de maintenir dans son intégrité l'ordre des choses qui résume toutes ses idées de bien-être et de bienséance. Le christianisme substitue d'éternelles colonnes [auch im Alterthum, wie jede ethische Religion oder Philosophie gegenüber der nur socialen des Irdischen] aux frêles étais qu'il abat (s. Casalis). Les déhors de modération et de décence constituent aux yeux des Béchuanas ce qu'ils appellent „Botou", le titre ou la dignité d'homme par opposition à „Bopofolo" (vie de brute) qualification qu'ils appliquent à toute acte immoral, excessif et grossièrement scandaleux (s. Casalis). Quatremère, dans sa charité pour les pauvres, n'avait eu en vue que son Dieu et non les sansculottes et il meritait la

währten Halt verloren geht, in Sünden versinken und die sie darüber tadelnden Missionäre staunend fragen, warum diese guten Lehren nicht zunächst bei ihren eigenen Landsleuten*) zur Geltung gebracht würden, von denen durchschnittlich nicht sehr moralische Charaktere als die einzigen Repräsentanten bekannt sind. Ueber erlaubte oder unerlaubte Handlungen**) wechseln die Ansichten in jedem Lande, die durchgehende Wurzel alles Bösen ist immer nur (wie schon Darius auf Stein verkündete) die Lüge, der Zwiespalt mit sich selbst und seiner Weltanschauung, der Widerspruch gegen das besser Gewusste. Das Essen von Schweinefleisch oder Trinken von Wein ist an sich gleichgültig, wer es indess thut nach Ablegung eines religiösen Gelübtes der Enthaltung, der isst und trinkt in Sünde. Der christliche Matrose, der den Polynesier betrügt, sündigt schwer, da ihm das Stehlen und Betrügen religiös verboten ist, der letztere dagegen mag jetzt erst, bei gegebener Veranlassung, das Stehlen erlernen, wozu auf seinen besitzlosen Inseln nie Gelegenheit gewesen, und woran er also nie gedacht, wovon er gewiss nicht das Rechte oder Unrechte abgewogen hat. Dann werden alle seine bisherigen Taxationsideen durch die in seinen Augen un-

---

mort, pour avoir humilié le peuple par ses bienfaits, heisst es in dem über den Vater des Etienne Marie Quatremère vom Revolutionstribunal gesprochenen Urtheil 1794 (hingerichtet Jan. 21). Die Rajputen zollen der Sacha (Aufrichtigkeit) die grösste Verehrung, und der Hof von Jeypur hiess zum Schimpf Jutha Durbar (Lügenhof).

*) In England and Wales the number of persons committed for trial is now (1851) more than five times as great, as it was at the beginning of the century (Porter). The increase of crime has far outstripped the increase of our population.

**) La notion du crime (dans le sens, que nous attachons aujourd'hui à ce mot) était absolument étrangère à l'ancien droit germanique (cf. Jareke), dans ces temps reculés, on comptait pour rien la volonté de celui qui s'était rendu coupable du crîme, on se bornait à apprécier purement et simplement le tort qui en était résulté pour les tiers (De Courson). Adelung erklärt Wehrgeld von Werth. Verbrechen jeder Art sind gebilligt worden, wenn nützlich (nach Helvetius).

schätzbaren Reichthümer umgestossen, die er vor sich ausgebreitet sieht, und von denen er sich vielleicht mit leichter Hand- oder Zehenbewegung ein Metallstückchen aneignen kann, das ihn für immer zum reichen Manne machen wird. Solch' grosse Diebereien sind auch anderswo erlaubt, da man nur die kleinen Diebe hängt. Als Träger der Bildung sind die Missionäre, wenn nicht in civilisirten Staaten, so doch unter Naturvölkern stets eines Erfolges gewiss, indem sie zur Abschaffung barbarischer Gebräuche beitragen können; aber diese würden mit der Aufklärung von selbst fallen, da sie aus Unverstand hervorgehen, nicht aus verderbtem Gemüth. Wenn der Fürst von Dahomey Sclaven schlachtet auf dem Grabe seiner Ahnen, so erfüllt er eben die ihm heilige Kindespflicht, die ihm die Gebeine der Dahingeschiedenen mit Menschenblut zu waschen befiehlt. Weit entfernt, eine Sünde zu begehen, würde er sich in seinen Augen einer grossen Sünde schuldig machen, wenn diese Schlächterei unterbliebe. Die Suttee, die man verhindert, sich mit ihrem Gemahl zu verbrennen, siecht gramvoll dahin, da ihr jetzt die Hoffnung genommen ist, je in den Himmel einzugehen, der Dayak, dem das Handwerk des Kopfabschneidens gelegt wird, glaubt sich für immer verloren. Diese wahnwitzigen Verwirrungen der Menschennatur verschwinden stets von selbst in geläuterten Staatsverhältnissen (meistens rascher als in Rom, wo dem Vergraben der Gallier das der Griechen folgte), und die Aufgabe des Missionärs liegt nur eben darin, die bei ihrem Wegfall in dem Geiste des Wilden leer gelassene Stelle durch reine Morallehren auszufüllen, nicht aber in zweiter Auflage durch den abstrusen Wust symbolischen Aberglaubens.

Das Bewusstsein bildet sich stets im Gleichgewicht der aus den gesammten Nervenzuströmungen des Körpers hergestellten Einheit. Die ohne den Eingriff des Willens zur Ausführung kommenden Reflexthätigkeiten gelangen zu keiner primären Auf-

fassung und bilden die zwar mitwirkende, aber nicht in dieser Mitwirkung unterschiedene Basis der Gemeinempfindungen. Geschieht es durch krankhafte Verstimmung, dass die Zuleitung aus einzelnen Sphären des Körpers so langsam erfolgt, dass sich schon in der Zwischenzeit ein Abschluss des Bewusstseins hergestellt hat, so werden diese excentrisch auftreffenden Reize als fremdartige verstanden und rufen jene psychopathischen Zustände hervor, in denen dem Wollen das Können fehlt, da eben der Wille seinen directen Zusammenhang mit den zur Ausführung dienlichen Mitteln aufgehoben findet, während die Fortbildung dieses abnormen Verhältnisses bis zu dem Gefühl einer doppelten Persönlichkeit in den Vorstellungen von einer Besessenheit führt. — Aus der Anomalie, dass viele Wilde eben so viel Gehirn haben sollten, als die Durchschnitts-Europäer, meint Wallace den Eindruck „eines Ueberschusses an Kraft, eines Instrumentes, das mehr leistet, als die Bedürfnisse seines Besitzers erfordern“, zu empfangen. Im Gehirn sind indessen die Gedanken nicht actu verwirklicht, sondern nur potentia einwohnend, und es hängt eben von den umgebenden Verhältnissen ab, ob sie und bis zu welcher Vollendung, die Entwicklung angeregt wird. Die idiotische Verminderung des Gehirns äussert sich, weil einen vitalen Theil desselben betreffend, wie bei Verletzung des Herzens der Körper stirbt, während er den Verlust anderer Glieder (wie das Gehirn grosse Massenverluste) überdauert und unbeschadet fortlebt, wenn auch unbehülflicher.

Alles Bestehen in anorganischer oder organischer Natur ist nur das Resultat eines Zusammentreffens aus Ursache und Wirkung, aus Action und Reaction als das aus abgewogener Gleichung hervorgehende Product, das in dieser gesetzlichen Erzeugung die Basis seines selbstständigen Bestehens überhaupt findet. Derselbe Schöpfungsprocess, wie in den verschiedenen Naturwesen, wiederholt sich in allen einzelnen der ihn con-

stituirenden Theile, die in Gesammtsumme erst in jenen jedes herstellen. Bestimmte Mischungsgewichte von Schwefelsäure und Calcium rufen stets denselben chemischen Körper hervor, der sich mit dem Verändern der Proportionen entsprechend ändert, oder bei ungeregelten Störungen wieder in die Grundstoffe zurückfällt. Wenn ein äusserer Stoss von der Haut empfunden wird und vielleicht eine abwehrende Geberde hervortreten lässt, so können wir hier auf den erforschten Bahnen sensitiver und motorischer Nerven den Vorgang mit ziemlicher Genauigkeit verfolgen, und eine Dosis Chinin, die periodische Fieberanfälle producirt, muss in gleicher Weise ihre festen Wege wandern, wenn diese auch auf den dunkleren Gebieten des Sympathicus sich bis jetzt noch grösstentheils der Beobachtung entziehen. Je nachdem das Licht in seinem Strahlungsgesetze von mathematischen Körpern zurückgeworfen wird, muss es auf der Retina ein Dreieck, Viereck, Polygon u. s. w. abzeichnen, und obwohl das Bild des Baumes, das im Auge erscheint, weder so mechanisch hingemalt ist, wie es die Materialisten auffassen, noch (nach spiritualistischer Ansicht) auf eine völlig abgelöste Seele überspringt, so setzt es doch (neben dem Abdruck seiner Linien) ein Conception voraus, die (ohne dass dieser Ausdruck Missverständnisse zu erzeugen braucht) psychisch*) genannt werden muss, die aber, weil psychisch, noch nicht spiritualistisch transcendirt, sondern nur in die höher terrassirte Sphäre psychischer Nerven-Regionen übertritt. Das Augenbild**) des Bau-

---

*) Das Etwas (das zu den erregten Nerven hinzutreten muss, damit sich die Empfindung bilde) entzieht sich der physiologischen Forschung (Ulrici).

**) Das auf der Netzhaut abgemalte Gesichtsbild ist damit noch nicht percipirt. Es enthält die, aus der im Gehirn freien Nerventhätigkeit gebildete, Gedankenreihe, die in fester Verknüpfung mit dem Körperlichen das Bewusstsein abschliesst, und nur das in ihre Glieder aufgenommene Gesichtsbild kommt dann, als in den Organismus assimilirt, zur deutlichen Vorstellung. Die Aufnahme hängt deshalb von dem Grade der durch grösseres oder geringeres Streben zu Association be-

mes ist also eine Composition, einmal aus den physikalisch offen zu legenden Brechungen des Lichtes und dann einer psychischen Action (oder hier Reaction), die wir freilich noch nicht in ihrem Detail zu durchschauen vermögen, die sich aber aus physiologischen Gründen als Fortsetzung der übrigen Folgewirkungen im Nervensysteme nachweisen lässt, da der Zusammenhang überall vorliegt (wenn auch so weit nicht mathematisch deducirbar). Bei Mangel numerischen Werthes kann sie zunächst nur als ein x in die Rechnung hinübergenommen werden, und zwar als ein x, für dessen weitere Lösung die Hülfsmittel der Physiologie, die an der Trennungslinie des Psychischen ihre Grenze erreicht, nur wenig Aussicht gewähren. Die mikroskopische Betrachtung verliert sich hier in die Processe der Zeugung und Entstehung, deren Vorgänge allerdings die lehrreichsten Aufschlüsse gewähren werden, aber erst dann, wenn sie sich an fassliche Vorstellungsbilder anschliessen, und deshalb allen ihren Mittelgliedern nach überschaubar sind. Die auf dem zweifelhaften Zwischengebiete der niederen Pflanzen und Thiere spielenden Zell-Entwicklungen würden, so wichtig sie auch jetzt geworden sind, doch schwer

---

dingten Affinität ab, und das Empfundenwerden dieser in ihrem Hervortreten wird als Wille gefasst. Unsere Vorstellungen zwingen uns, die Kräfte mit ihren materiellen Grundlagen zu verbinden, und Freiheit derselben ist nur relativ denkbar, so weit sie in Fernewirkungen auftreten. Bei solchen sind indess stets zwei Punkte der Ausstrahlung gegeben, deren Spannungen sich im indifferenten Pole abgleichen. Im Menschen finden wir die, wie im Vegetativen auch animalisch wirkenden, Gesetze eines in chemischen Zersetzungen neu bildenden Wachsthums auf der einen Seite, die mit den physikalischen Agentien der Aussenwelt communicirenden Sinnesorgane auf der andern, und indem die von ihnen zusammenströmenden Wahlverwandtschaften sich durchkreuzen, springt das Bewusstsein einer einigen Persönlichkeit hervor, das, weil im Selbst, und dort allein, empfunden, jeder Vergleichungen und deshalb einer weiteren Aufklärung im objectiven Verständniss entbehrt. Bei reducirter oder längerer Suspension der Aussenbeziehungen des Körpers sinkt das Bewusstsein in Schlaf, unter alleiniger Fortdauer der vegetativen Operationen, aus denen sich mit erneutem Spiel der Sinnesthätigkeiten auch neu das Bewusstsein schafft.

ihrer eigentlichen Bedeutung nach gewürdigt werden können, wenn wir nicht von Thier und Pflanze ihre feste Auffassung besässen, sie bestimmt eingereiht hätten, und die Bedeutung jener Zellvorgänge in ihnen, den Partialwerthen derselben nach, registriren könnten. In der Sprache (der nothwendigen Reflexaction) treten nun die psychischen Regungen durch das Wort nach aussen und verkörpern sich dort in mythologische Gestaltungen, so lange bildliche Phantasieschöpfungen noch nicht durch die Denkanalyse zersetzt sind. Finden wir also das Bild des Baumes, als psychisches Product, in anderer Gestaltung wieder, bei deren Erzeugung jenes x in voller Manifestation und Aussenverkörperung gleichsam hinausgetreten ist (in jenen mythologischen Vorstellungen vom Baume die in allen ethnologischen Kreisen wiederkehren), so wird es uns vielleicht durch verfeinerte Rechnungsmethoden gelingen, die Werthe desselben in einzelnen seiner Phänomene zu fixiren und dadurch erklärendes Licht nicht nur auf ethnologische Geschichtsbewegungen, sondern auch auf jene psycho-physiologischen Schwingungen des Sehens zu tragen, die in den Hirnhemisphären vor sich gehen. Das psychische Sehen, das nicht in den Retina-Verzweigungen des Optikus statthat, sondern in seinem centralen Stamme, gewinnt das Aufrechtsehen aus Kreuzungen, gleich denjenigen der Medulla oblongata, in Folge welcher eine Gehirn-Laesion sich auf die Partien des Rumpfes in entgegengesetzter Weise äussert (denn wiewohl der kreuzende Verlauf der Sehnerven nur theilweis nachweissbar ist, wird es von Vervollkommnung der Instrumente abhängen, ob er noch länger in den Vierhügeln sich ihnen entzieht).

In sofern ist die Seele keine Entität, als nur aus den Erscheinungen freier (nicht molekularer, sondern fernwirkender) Kräfte hervortretend, aber von den beiden Stützpunkten derselben ist der eine (der der physikalischen Agentien) ein wechselnder, der andere (der des organischen Chemismus) ein stetig

bleibender, und mit dem letzteren stellt sich deshalb die Form der Seelenactionen in gewohnheitsmässige Harmonie. Obwohl ihrer eigenen Natur nach nicht selbstständig, ruft sie doch selbstständige Schöpfungen hervor in der Sprache und verwirklicht die in ihr latenten Fähigkeiten in dem geschichtlich emporwachsenden Organismus der Menschheit. — Mit dem periodischen Wiedererwachen des Bewusstseins wird auch die Erinnerung jedesmal neu erweckt, d. h. die Folgereihe stattgehabter Eindrücke, die sich mit der körperlichen Seite des Lebens in dauernden Connex gesetzt hat und je nach der auf sie einwirkenden Thätigkeit in mehr oder weniger Ausdehnung hervorgerufen werden kann. Mit dem Absterben des Körperlichen (mit dem Trunk aus dem Lethe der Todten) muss deshalb auch die Erinnerung untergehen, aber nur die zeitlich gedachte und von uns auf Erden zeitlich allein denkbare, denn das vom Körperlichen unabhängige Bewusstseinsgefühl selbst ist schliesslich nur aus Factoren der Erinnerung zusammengesetzt, die als integrirende Theile desselben Alle zugleich und Alle miteinander leben.

Die philosophische Betrachtung begriff früher (mit oder ohne Compensation der Religion) die gesammte Weltauffassung, verlor aber einen Zweig des Wissens nach dem andern, wie sich ein jeder durch Hülfe der Induction auf dem festen Boden der Erfahrung zu innerlich gegliedertem Abschluss ausbildete. Auf das der inductiven Behandlung noch nicht zugängliche Geistige zurückgeworfen, verblieb der Philosophie ein rastloser Wechsel ihrer Systeme in dem schwer controlirbaren Gedankenreich, und erst dann wird auch hier die gesetzlich dauernde Form hergestellt werden, wenn die Psychologie, aus den Beweisen ethnologischer Thatsachen ihre Schlussfolgerungen zusammenkettend, als Schlussstein in den Bau der Naturwissenschaften eingefügt ist.

In der Welt treten aus einem unseren Blicken unzugäng-

lichen Urgrund Typen in die Erscheinung*), die wir nicht von einem ausserweltlichen Standpunkt, also nicht im Ersten und Letzten, zu überschauen vermögen, sondern nur (als mitten-innestehend) in ihren relativ ablaufenden Phasen. Die Aufgabe jeder Existenz liegt darin, ihren Typus herzustellen und dann zu erhalten, weshalb bei Würmern die Reproductionsfähigkeit selbst bis zur Ersetzung der Sinnesorgane gehen kann. Bei höher aufsteigender Dignität bilden sich indessen in ein und derselben Existenz (die dann als aus Sammelwesen bestehend, angesehen werden könnte, wie der Baum gegenüber den einjährigen Pflanzen) vielerlei Vorstufen, die sich übereinander aufbauen und zum Theil bereits absterben mögen, bis der eigentlich letzte Zweck zur Entfaltung kommt. Wie beim Baum deshalb grosse Theile der Rinde und selbst des Stammes, ganze Blätterzweige ohne Schaden für das Ganze verloren gehen können, so mögen die höher complicirten Organismen der Thierwelt, deren Zweck in einem seelischen Instinctleben gipfelt, grosse Anhänge ihres Körpers (Beine, Flügel u. s. w.) ohne Reproduction verlieren, so lange der Verlust nicht ein derartig eingreifender ist, dass der eigentliche Zweck der Existenz unmöglich werde, und also diese zu Grunde gehen müsste. Das menschliche Ziel liegt in dem auf dem Körpersystem emporblühenden Gedankenleben, und die Entwicklung dieses selbst wird ebenfalls innerhalb eines, und zum Ausdruck eines, gegebenen Typus stattfinden, obwohl für uns die einzelnen Phasen willkürlich erscheinen, da wir sie nicht in ihren Ein- und Ausgängen nach fest bedingter Gesetzlichkeit zu verfolgen vermögen. Dies Gedankenleben wächst aber nicht individuell, sondern in (staatlichen) Gesellschaften, die wir bald im regelmässigen Fortschritt sich vervollkommnen,

---

*) Aristoteles hatte in der Bewegung, im Heraustreten des Möglichen zur Wirklichkeit, den Schlüssel zum Verständniss des Universum gesucht (Steiner).

bald (wenn von Krankheiten gefasst) in wilden Entzündungsfiebern sich selbst zu Grunde richten sehen.

Eine in irdische Existenz eingetretene Species ist der Variationen nur bis in eine bestimmte Spielweite fähig, da mit Ueberschreitung dieser Grenze, wie die Harmonie auch das Dasein zerstört wird. Wie sich indess nach dem buddhistischen System die Seele ihren neuen Körper, sei es im Götter-, sei es im Menschen-, sei es im Thier- oder Preta-Reiche bildet, so könnte die jener innewohnende Selbstbildungskraft*) in dem neu formirten Körper die durch Uebung erworbene und potentiell vorhandene Eigenschaft real zur Durchbildung bringen und in der Wiedergeburt als ein neuer Typus erscheinen. Die Mannifaltigkeit der Modificationen beruht dann aber auf unendlicher Fülle der Gesetze und würde durch Zurückführung auf eine einzelne Reihe sich jämmerlich anthropomorphisch verstümmelt zeigen. — Den Buddhisten scheint die durch ihre alle drei Weltreiche verknüpfende Seelenwanderung gegebene Stufenleiter,**) die nach den Palästen der verschiedenen Himmel***), nach den vielfachen Kammern der Höllen, nach den thierischen †) Charak-

---

*) Der Auferstehungskörper bildet sich (nach Origines) durch die der Seele verbleibende Keimkraft (*λόγος σπέρματος*).

**) Fromme Frauen leben als Männer wieder auf. A la fin du XI siècle Dieu avait changé de sexe et la Vierge était devenue le véritable Dieu du monde (in Robert d'Abrissel's Kloster zu Fontévrault.

***) Les Habitans de Venus ressemblent aux Mores Grenadins, un petit peuple noir, brûlé du Soleil, plein d'esprit et de feu, toujours amoureux, faisant des vers, aimant la Musique, inventant tous les jours des Fêtes, des Danses et des Tournois (s. de Fontenelle). Les gens (dans Saturne) ne sçavent ce que c'est que de rire et prennent toujours un jour pour répondre à la moindre question qu'on leur fait. Nach Antoinette Bourignan dienen die Sterne zur Läuterung der Seelen.

†) On peut soutenir, que toutes les bêtes deviendront un jour animaux raisonnables. Leurs âmes passeront peut-être aux rangs des intelligences (Helwing). Aussitôt qu'une bête passe après la mort dans un corps neuf, elle entre dans une nouvelles connexion et situation dans ce monde. Bruno findet im Nachklang des früheren die Hindeutung auf den künftigen Stand, wenn Menschengeschlechter an thierische erinnern. In seinem systematischen Denken sah sich Lessing zurück-

teren variirt, nothwendig, der moralischen Verantwortlichkeit wegen, die der Seele stets die ihrem Wesenswerthe entsprechende*) Formerscheinung anbilden müsse. Die Lehre von der Seelenwanderung**) bildet deshalb einen integrirenden Theil im

---

geleitet zu dem System der Uranfänge philosophischer Speculation, wie sie in der Lehre von der Praeexistenz der Seele und von der Metempsychose begegnen (Stahr). Nach Leibnitz unterscheidet sich die menschliche Unsterblichkeit von der thierischen, die gleichfalls eine individuelle ist, dadurch, dass sie ausserdem eine persönlich moralische. Bei den Eweern kehren die Guten sogleich in Menschenkörper zurück, während die Bösen in der Luft oder in Wanderungen durch Thierkörper vorher gereinigt werden. Beseelte Wesen haben drei Zustände des Daseins, den Zustand des Anfangs (abred) in der grossen Tiefe (annwn), den Zustand der Freiheit (rhyddyd) in der Menschheit und den Zustand der Liebe (cariad), das ist die Glückseligkeit (gwynfyd) in dem Himmel (nef) nach den Trioedd Barddas oder Tryaden des Bardismus (s. Walter).

*) Irenäus hält die heidnische Vorstellung von der Seelenwanderung für thöricht, weil zu jeder menschlichen Seele auch nur Ein menschlicher Leib gehöre. Anima in utero seminata pariter cum carne, pariter cum ipsa sortitur et sexum, ita pariter ut in causa sexus neutra substantia teneatur (Tertull.). How is it possible, that those who have not cleared away the evil disposition from their soul thould attain the most excellent heaven and live eternally with God the Creator, and of those who are to remain in hell for ever, many have made merit and done much good, shall that be altogether lost? frägt der Buddhist (s. Alabaster). Octo pondera de quibus factus est Adam: Pondus limi, inde factus est caro, pondus ignis, inde rubens est sanguis et calidus, pondus salis, inde sunt salsae lacrymae, pondus roris, unde factus est sudor, pondus nubis, inde varietas est mentium (Rit. Eccl. Dunelm.). Neque enim quaero intelligere ut credam, sed credo ut intelligam (Ans.). Non enim intelligendum prius est, quam ut postmodum credas, sed prius credendum ut postmodum intelligas (Guitm.).

**) Warum könnte jeder einzelne Mensch auch nicht mehr als einmal auf dieser Welt vorhanden gewesen sein? frägt Lessing, gegen die vermeintliche „Lächerlichkeit“ dieser „ältesten Hypothese“ Verwahrung einlegend, und ebenso trug sich Lichtenberg mit dem Gedanken, gestorben zu sein, ehe er geboren war. Das Wissen davon, wie es Pythagras sich zuschreibt, erwacht erst im Buddha, wenn er auf der Schwelle des Nirwana die Reihe seiner Vorexistenzen durchschaut, und Reynaud zieht aus der Vergesslichkeit der Menschenseele den Schluss, dass sie sich noch auf einer niederen Stufe ihrer Entwicklung befinde. Um die absolute Form zu gewinnen, muss sich der Geist in Allem versuchen (nach Schelling).

System des Buddhismus und ergänzt sich mit der von den steten Welterneuerungen*).

Da die Erfahrung stets und comparativ allgemeingültige Urtheile geben könne, müssten (nach Kant) die Allgemeingültigkeit und Nothwendigkeit der Urtheile einen inneren festen Grund in unserm Denken haben, also als sichere Kriterien des Aprioristischen erscheinen (J. B. Meyer). Naturwissenschaftliche Sicherheit jedoch besitzt ein jedes Urtheil eben nur in der Controle gegenseitiger Relationen, und obwohl man in den jedesmaligen Wendepunkten gereifter Forschung hypothetische Allgemeingültigkeit beanspruchen darf, so gewinnt diese doch nie absolute Gewissheit, sondern muss in ihrer ephemeren Herrschaft immer wieder durch vollendetere Schöpfungen ersetzt werden, wenn das Wissen nicht selbst zum Stillstand gelangen und so sein eigenes Leben ertödten will.

Hume zeigte, dass der Causalbegriff nicht aus der Erfahrung gewonnen werden kann, aber er ergiebt sich als das natürliche Resultat der durch die Erfahrung angeregten Denkthätigkeit in gesetzlicher Manifestation derselben. Der Horizont der Naturvölker ist mit ursachlosen Wundern gefüllt, zwischen denen die Blödheit des sympathischen Denkens den Causalnexus schnörkelhaft verworren zusammenknüpft, während für ein schärferes Auge solch willkürlich construirte Monstra unverträglich sein würden.

Wenn gleich alle unsere Erkenntniss mit der Erfahrung

*) Die Allnatur bringt (nach den Harranitern) in jedem Klima von den bewohnten Klimaten am Anfang von je 36425 Jahren ein Paar von jeder Art der Thiergeschlechter, ein Männchen und Weibchen, von Menschen u. s. w. hervor. Nach Ablauf der Periode hörte die Fortpflanzung und Forterzeugung auf, und es entsteht ein neues Geschlecht (s. Schahristani). Nach den Chaldäern würde die nach je einem grossen Weltjahre von 9977 Jahren untergehende Welt wieder erneuert werden (Sext. Empir.). Die Saecula der Etrurier liefen in kürzerer Periode ab, wogegen die Zahlen der Jainas noch die der Buddhisten übertreffen möchten, wenn das an sich Zahllose einen weiteren Superlativ erlaubte.

beginnt, so entspringt sie darum doch nicht alle aus der Erfahrung, bemerkt Kant, der dann das Aprioristische aus dem Empirischen abzusondern sucht. Immer indessen ist dies Empirische der Erfahrung als der Keim anzusehen, aus dem die Erkenntniss hervorwachsend sich entfaltet. Wie der Same in nuce schon die ganze Pflanze einschliesst, obwohl die Pflanze eine Menge Organe enthält, die im Samen nicht nachzuweisen sind, so bildet die Erfahrung die empirische Grundlage, aus der sich die Erkenntniss organisch entwickelt. Indem wir denken, stehen wir eben inmitten dieses Wachsthumsprocesses, oder vielmehr das Denken bildet selbst diesen Wachsthumsprocess, und das aprioristisch Abgeleitete giebt die zum Bewusstsein gelangenden (das Bewusstsein selbst darstellenden) Entwicklungsgesetze. Insofern erstrebt das an die Erfahrung anknüpfende Denken ein weitaus jenseits der Erfahrung Liegendes, aber dieses Ziel bildet doch nur die schon von vornherein als nothwendiges Ergebniss angelegte Vollendung, die sich im Gange des Fortschrittes durch weitere Aufnahmen ernährt, wie die Pflanze aus Luft und Erde. Da in unserer Erkenntniss noch über die Erfahrungswelt hinausliegende Ideen (von der Seele, dem Weltall und Gott) sich finden, die aus der Erfahrung nicht gewonnen sein konnten, aber doch nothwendig zu sein schienen, so müsste der Grund dieser Nothwendigkeit gleichfalls in unserer Vernunft liegen (nach Kant). Aber diese Ideen sind immer nur das entsprechende Product der jedesmaligen Erfahrung, und die ethnologischen Thatsachen beweisen es ja eben überall, dass die Ideen von der Seele, von dem Weltall, von Gott, jeder Zeit und jeden Ortes, den aus der Erfahrung gegebenen Anschauungen gemäss verschiedentlich und in den mannigfaltigsten Richtungen der Gestaltungen ausgebildet sind. — Descartes erklärte (Ende des XVII. Jahrh.) den Raum materiell (objectiv), Kant (100 Jahre später) als Anschauung (subjectiv), und auf diese gefeierte Ent-

deckung basirte sich die ganze nachfolgende Literatur, so voluminös, um Häuser und Städte zu füllen, aber heute (nach einem andern Jahrhundert) streiten wieder, als die besten Autoritäten anerkannte, Philosophen, ob der Raum subjectiv oder objectiv, oder nicht vielleicht beides, subjectiv-objectiv sei. Um was sind wir also in den 300 Jahren (um nicht den langen Weg bis Aristoteles zurückzugehen) weiter gekommen, und was würde in der Gesammtheit der philosophischen Literatur überdauern, wenn mit der Schneide scharfen Denkens geprüft? Die naturwissenschaftliche Behandlung der Physiologie, die erst seit wenigen Decennien kaum begonnen ist, hat die Fragen über Raum und Zeit noch nicht erreicht, aber eines Tages wird sie dahin kommen, die Aufgabe untersuchen, sie lösen, und damit für immer ein- und allemal entschieden haben.

Die Natur ist nicht so ärmlich beschränkt, um nur in der einfachen Reihe eines indianischen Gänsemarsches zu operiren, sie ist reich und weit genug, um das Gewühl volkreicher Städte zu umfassen, in allen ihren Varietäten und Nüancirungen neben und zwischen einander. Für menschliche Schöpfungen des in Zeit und Raum entstandenen Geistes werden wir uns stets schematisch einen Anfang entwerfen müssen, mit dem sie begonnen; für die Schöpfungen des, weil ausser Raum und Zeit, unbegriffenen Gesetzes dagegen haben die innerhalb unseres Gedankenganges nothwendigen Begrenzungen keine Geltung. — Wenn die Natur nur die einfache Fortbewegung in der geraden Linie kännte, wenn sie im vervollkommnenden Stufengang vom Wurm bis zum Menschen fortschritte, so wäre damit auch ein zeitliches Ziel gesetzt und sie hätte das Schicksal aller Entwicklung zu durchlaufen, nach erreichter Höhe der Mannheit im schwachsinnigen Alter hinzusiechen. Aber die Natur altert nicht, ihre Productionen sind ewig neu und jung, in den physikalischen Charakteren der Völker ebensowohl, wie in ihrer Sprache, bei

denen man gleichfalls von einem Altern sprach, indem man die Fülle allseitiger Gestaltung auf einen schematischen (und für die Theorie immerhin nützlichen) Strich zusammenzwängt. Wollen wir die uns gewohnheitsmässige Anschauung eines Zieles festhalten, so ist dasselbe wenigstens über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus zu versetzen.

Während die alten Sagen der Völker von einem goldenen Zeitalter ausgehen, das der Götter bei den Indern, der Heroen bei den Griechen u. s. w., hat man neuerdings statt dieses Herabsinken ein allmähliges Aufsteigen aus dem Standpunkte tiefster Uncultur angenommen, aber hier gleichfalls bei Ausziehung der Geschichte der Menschheit in eine einzige Zeitreihe den Fehler schematischer Verallgemeinerung begangen, ehe man sich mit der Masse der Details genügend bekannt gemacht hatte. Dem Zustande des umherschweifenden Nomaden gegenüber bildete die Civilisation den auf verschiedenen Wegen erreichbaren Fortschritt, zunächst in dem gesetzlich geregelten Leben des Bürgers, in der Civilitas Theoderich's M., bei dem Uebergang der Gothen zu festen Ansiedelungen, und im Hinblick auf solche Civilitas stehen z. B. die alten Gallier mit ihren Duumvir in cisalpinischen Städten, mit ihrem Vergobret und Brennus (dem rex und princeps der Germanen), mit ihren Doppelkönigen (wie sie, ausser bei Spartanern, bei Siamesen wiederkehren, und ähnlich bei den Kru) auf ziemlich gleicher Stufe mit den alten Römern, denen gegenüber man sie gerne als Barbaren betrachtete. Ein anderes ist dann die unter besonders begünstigten Umständen (bei Hellenen, bei Assyrern und Egyptern, bei Chinesen und Japanern, bei Peruanern und Mexicanern, sowie in der Neuzeit Europas) aufblühende Cultur, gleichsam der Luxus eines Schmuckgartens, der vorhanden sein oder fehlen mag, nicht aber die nothwendige Grundlage der Gesittung darstellt, wie jene weiten Saatfelder der Civilitas.

Als von dem Range einer eigentlichen Naturwissenschaft entfernt und unfähig zur systematischen Zergliederungskunst, kann die empirische Psychologie „niemals etwas mehr als eine historische und als solche so viel möglich systematische Naturlehre des inneren Sinnes, d. h. Naturbeschreibung der Seele, aber nicht Seelenwissenschaft, ja nicht einmal psychologische Experimentallehre werden.“ Kant möchte sie deshalb aus der Metaphysik ganz verbannt sehen, und sie ist dort nur zu betrachten als ein vorläufig „aufgenommener Fremdling, dem man auf einige Zeit einen Aufenthalt vergönnt, bis er in einer ausführlichen Anthropologie seine eigene Behausung wird beziehen können.“ Dann eben, nach genügender Beschaffung des ethnologischen Materiales*) (da es sich nicht um die Gedanken des Einzelnen, sondern um den Völkergedanken handelt), wird die Psychologie als die echte Wissenschaft von der Natur hervortreten, als im vollen Sinne Naturwissenschaft, zu der sich eine (psychologisch geschulte) Philosophie verhalten würde, wie die reine Mathematik zu den auf ihr basirenden Zweigen angewandter Technik, die erst die für das Leben geniessbaren und dieses durch verjüngende Erhaltung zu weiteren Schöpfungen befähigenden Früchte tragen. Wer die Psychologie ihrer selbst willen treibt, wird mit leeren Formeln spielen, die dem fernstehenden Laien als mysteriös allegorische Symbole aufgezeigt werden können, die aber einen realen Werth nur so weit gewinnen, als sie in thatsächlich

*) An extensive survey of the regions of fancy and their productions will incline us rather to consider the mental powers of man as having an uniform operation under every sky and under every form of political existence and to acknowledge that identity of invention is no more to be wondered at than identity of action (Keightley). L'esprit humain, placé dans les mêmes circonstances, se développe à peu près de la même manière, aux mêmes dangers il oppose toujours les mêmes remèdes, autant que le lui permettent les moyens dont il peut disposer (Armandi). Vingt ou trente siècles ecoulés depuis lors n'ont apporté presque aucune différence dans la conduite des opérations et dans les bases de la stratégie, les applications mêmes et les formes se ressemblent.

constatirten Manifestationen der Denkgesetze zu Tage treten, so dass hier (wie in jeder Erfahrungswissenschaft) die Beobachtung dem daraus abgeleiteten Allgemeinen, das sich wieder zur regelmässigen Anordnung des objectiv Vorhandenen benutzen lässt, vorhergehen muss.

Während man die empirische Psychologie als Erfahrungswissenschaft den Naturwissenschaften annähert, soll die rationelle Psychologie ein Theil der Philosophie, und im Besondern der Metaphysik sein, obwohl auf welchem Forschungsgebiete immer die Philosophie Gegenstände der Betrachtung unterwirft, sie nach psychologischen (also nur aus der Psychologie verständlichen) Gesetzen handelt, und alle die, die Empirie überschreitenden, Constructionen für sie Schöpfungen der in ihrem Sinne verstandenen Psyche sein müssen, also psychologische, und zwar noch reiner psychologische, als die empirischen. So macht Kant die Kritik des Erkenntnissvermögens zum Ausgangspunkt der Philosophie. Wenn die rationelle Psychologie meint, nachdem sie durch Erfahrung das Wesen der Seele erfasst habe, nun aus diesem weitere und alle möglichen Veränderungen auf dem Wege der Speculation ableiten zu können, so beraubt sie den Menschen seines erhabensten Trostes, den ihm ewige Fortentwicklung im Unendlichen bietet. Die Erfahrung lernt nie aus, sie kann und darf nie auslernen in dieser dem Menschen noch unverständlichen Welt, und es wäre der Hohn wilder Verzweiflung, wenn wir uns in düsterer Klausur für immer mit jenem jämmerlichen Bettelbrote zu begnügen hätten, das die Philosophie als ihre speculativ zusammengebackene Seele anbietet. Lieber noch länger durch Feld und Wald gebirscht, der Meereswelle, den Stürmen getrotzt, den Flüssen gefolgt, den tiefen Schacht geprüft, bis wir der Natur genug von ihrem Gabenreichthum abgerungen haben, um bei einem glänzenderen Mahl, an der mit Wissensschätzen beladenen Tafel zu schwelgen.

Im Hirnstamm, in dem die im Rückgrat bereits vereinigten Nerven unter vielfachen Durchkreuzungen mit den Strängen der Sinnesorgane zusammentreffen, concentrirt sich das Allgemeingefühl (neben der Vitalempfindung des Körpers), das dann in weiter angeregter Geistesthätigkeit die Windungen der Gewölbtheile durchzieht. Wir wissen, dass beim Sehen die Linse bricht, das Trommelfell beim Hören bebt, und dies ist die Grenze der physikalischen Wirksamkeit, jenseits welcher die Nervenfunction in Kraft tritt. Wir wissen, dass diese Nerven in Drüsenorganen Secretion, im Muskelgewebe zuckende Bewegung hervorrufen, wir bezeichnen dagegen ihre in weisser und grauer Hirnsubstanz nicht weiter veranschaulichbare Thätigkeit als Denken. Die Secretion ist mit chemischer Zersetzung verbunden, die Bewegung von elektrischen Strömen begleitet, das Denken erfüllt sich in Kräften*), für die in der raum-zeitlichen Welt keine Analogien geboten sind. Auf dem Resonanzboden der Gefühle**) bilden sich anregende Reize der Wahrnehmungen und Vorstellungen, die je nach ihrer Stärke in Begehrungen übergehen, oder latent bleiben im Hervorrufen von Verstandesbegriffen.

Der Buddhismus lehrt die Identität des Denken und Sein, wie in der Psychologie desselben im Einzelnen ausgeführt wird und diese begnügt sich nicht damit, das in der Logik innerlich

*) Wenn wir eine Kraft, wie klein auch immer, bis zu ihrem Ursprung verfolgt haben in unserem eigenen Willen, während wir keine Kenntniss irgend einer anderen primären Ursache der Kraft haben, so scheint es kein unabweisbarer Schluss zu sein, dass alle Kraft Willenskraft sein mag (Wallace). Kant nennt denjenigen frei, in dem die Gebote des sittlichen Vernunftwesens die Sinnenreize bewältigen.

**) Indem die Leidenschaften auf die Körperorgane zurückwirken, der Zorn auf die Brust und den Blutumlauf, die Furcht auf den Unterleib u. s. w., so wollte man ihren Sitz in denselben suchen, während hier umgekehrt der Fall eintritt, dass eine besonders starke Aufregung des Psychischen sich bis auf Nervenorgane bemerkbar macht, die unter gewöhnlichen Verhältnissen seinem Einflusse entzogen sind.

Gewordene als äusserlich fertiges Dasein zu betrachten, denn jenseits des Denken steht das Reale, als Res externa, die als res cogitans durch die Willenskräfte des Verklärten in die natura naturata zurückkehrt.

Die Gesetzlichkeiten der Organismen, die der Mensch in der Natur vor sich sieht, deuten auf einen einheitlichen Zusammenhang, in den er selbst eingeschlossen ist, ohne dass sich indess die Localisirung temporeller Gliederung bei einer Raum und Zeit aufhebenden Abstraction festhalten liesse. Der Mensch mag von den geistigen Thatsachen, wie sie ihm klar vor Augen stehen, den Ausgang nehmen, um ihre Analogien in die Thierreiche hinab zu verfolgen, aber es bleibt nicht rathsam, Ausdrücke wie Willen (die Bestimmung zur That) oder Unbewusstsein (im Accord bewusster Gedanken) auf Vorgänge in vegetativen Processen zu übertragen, da sie im Menschen selbst neben solchen bestehen und ihnen gegenüber ihre specifische Werthbezeichnung verlangen.

Die philosophische Discussion, ob die Aussenwelt real oder ideell, objectiv oder subjectiv sei, ist an sich ein bedeutungsloser Wortstreit*). Man hat die Beziehungsweise der Aussenwelt zum Subjectiven als Reales bezeichnet (man hätte ihm jeden andern Namen geben, oder es auch ideell auffassen können), und jetzt ist diese gleiche Relation zwischen Aussen und Innen beizubehalten, wenn nicht durch Spielen mit den Ausdrücken Alles verwirrt werden soll. Die Versuche, gewisse Processe des Subjectiven auch im Objectiven wiederzufinden, dürfen nie (die Welt der Vorstellungen und der Stoffbewegung in einander mengend) bis zur Verwechslung beider gehen, obwohl man im Hinblick auf das Absolute für Reales und Ideelles den gemeinsamen Urgrund

*) Ueber die Universalia in re (der Nominales) oder die Universalia ante rem (der Reales).

eines Tertium comparationis finden mag, in dem sich die Gegensätze vermitteln.

Die Lehren der Mysterien besitzen die Anziehung des mysteriös Verschleierten, das seine Candidaten für Eleusis gewann, wie für die Logen-Satzungen. Jetzt vermag kein Siegel mehr dem forschenden Zeitgeist ein Räthsel zu verschliessen, dem Wissen sind die Mysterien hohl und leer, obwohl ihre symbolischen Schöpfungen, die poetischen Auffassungen der tiefsten Fragen des Lebens stets ihren Reiz und ihren Werth bewahren. In ähnlichen Hieroglyphen bewegen sich die Schöpfungen der dialektischen Philosophie, die weite Gedankengebäude aufführen, höher und höher emportreiben, ohne dass der einfache Menschenverstand auch nur einen Grund für die Fundamentlegung einsieht und bei dem durchsichtigen Mangel desselben die ganze Structur als luftige fortbläst. Dennoch sind die mit der ferneren Ausführung beschäftigten Gedankenarbeiten in ästhetischer Hinsicht nicht ohne Bedeutung, und obwohl sie dem realen Wissen kein Tüttelchen zufügen*), erproben sie doch die Spannkraft des Geistes, um ihm für Bewältigung schwieriger Aufgaben die nöthige Uebung zu verleihen.

Die Ethnologie kann keine Völker kennen, sondern nur Volksmomente, d. h. Typen, die sich unter dem Einfluss der geographischen Umgebungen, unter den geschichtlich zusammengeführten Materialien mehr oder weniger gleichartig herausbilden. Schon ein unverändert auf demselben Wohnsitz bleibenbendes Volk wird, wenn in den Geschichtsfluss**) hineingezogen,

*) Nach Michelet wird jedem Neuling, der in das Collegium logicum eines Hegelianers tritt, sogleich eingeschärft, dass die Wahrheit sich nicht in Form der Verstandeslogik erhärten lässt, dass sie nicht in Einem Satz gefasst werden kann, sondern zwei Verstandssätze nöthig sind, um eine speculative Wahrheit auszusprechen.

**) Soll die Geschichtskunde immer mehr ein Verstandenes werden, so muss sie zuerst ihrer Basis nach auf die entsprechenden Zweige der Naturkunde, näm-

nach einigen Jahrhunderten eine ganz neue Physiognomie zeigen, so dass, ohne zufällig gegebene Reihenfolge historischer Documente, ein Zusammenhang kaum vermuthet werden würde, wenn er sich auch manchmal (aber durchaus nicht immer) aus der Sprache constatiren sollte. Wissen wir, dass in einem Lande Kreuzungen der Eingeborenen mit Eroberern, Einwanderern, Eingeführten oder sonstigen Eindringlingen stattgefunden haben, so hört jede Möglichkeit auf, von einer Identität des einen oder andern Stammes zu reden, da um solche zu verificiren oder zu negiren die exacte Forschung eine viel genauere Kenntniss der Procentverhältnisse in den Blutmischungen verlangen würde, als wie sie jemals gegeben sein kann. Völlig heterogene Mischungen von scharf getrennten Völkereigenthümlichkeiten würden nur lose Conglomerate bilden, die, ähnlich den affinitätslos in der Chemie gebildeten, rasch wieder auseinanderfallen und zu ihren natürlichen Verwandtschaften zurückkehren (wobei zu beachten ist, dass sich im Anorganischen das Entgegengesetzte am festesten verbindet, im Organischen das Aehnliche). Treffen dagegen zwei Völkertypen zusammen, die in dem richtigen Spannungsverhältniss mit einander stehen, so wird gerade aus ihnen eine neue Verbindung hervortreten, die weit besser geschlossen ist, als eine andere der sie umgebenden, und die also fortan, als solche (unter Verdrängung der übrigen), fortzeugen wird. Jede numerische Berechnung hört hier auf, da bei der schwierig controlirbaren Accumulationsfähigkeit mancher organischen Gebilde mitunter eine scheinbar verschwindende Quantität grösserer Effecte erzeugen kann, als im andern Falle eine massenhafte. Da ausserdem die Namen*) der Völker meist Generalisationen

---

lich auf die physische Erdkunde und auf die geographische sowohl als physiologische Ethnographie zurückgeführt, dann aber in den grossen Zügen ihres Verlaufes ethisch geschätzt werden (Schleiermacher). 1830.

*) Der Zufall ist in der Geschichte ebensowenig zulässig, wie in der Natur-

darstellen, die an Localitäten, Lebensweise, Rangverhältnissen, gegenseitigen Beziehungen haften, da der physische Habitus durch selbstständige Entfaltung (selbst bei Abschluss jeder Kreuzung) sich mit der psychischen Fortbildung ändern würde und die Entwicklung dieser letzteren auch die der Sprache nach allerlei politisch hervorgehobenen (aber nicht aprioristisch bestimmbaren) Richtungen mit sich zieht, so ermangelt die Ethnologie in diesem Fluthen aller äusserlich fassbaren Kennzeichen jedes festen Haltpunktes, wenn sie ihn nicht in den Gesetzen organischer Gestaltung zu ergreifen vermag. In dem gegebenen Volke sind (in der Mehrzahl der Fälle) alle constituirenden Elemente unbekannte Grössen, so weit sie die Eingeborenen betreffen sowohl, als wie die Zugewanderten. Bekannt sind nur die physikalischen Agentien, die in der geographischen Umgebung zur Formation eines Typus tendiren, und andererseits die geschichtlich hineinfallenden Reize, die die einwohnende Entwicklung nach ihrer eigenen Neigung abzulenken suchen und (je nach grösserem oder geringerem Widerstande) abzulenken vermögen (vielleicht auch in eine ganz neue Bahn). Aus diesen Elementarwerthen

wissenschaft. Sieht man eine Blume, die einer andern an Farbe der Blüthen gleicht, so mag äussere Betrachtung dies einen Zufall nennen, wer aber in die inneren Wachsthumsgesetze der Pflanzen und die Beziehungen des Lichtes auf die Farbenentwicklung eingeht, weiss, dass in beiden Fällen ein (wenn auch in den Einzelnheiten nicht immer nachweisbares und unter sich in den Causalitäten differirendes) Gesetz obwalten muss. Aus solcher Farbengleichheit lässt sich dann ebenso wenig Weiteres folgen, wie aus gleicher Zahl der Staubfäden, wenn man diese nicht etwa zur Herstellung eines künstlichen Systems verwenden will. Treten aber zu der gleichen Staubfädenzahl andere Uebereinstimmungen in der Morphologie hinzu, so mag daraus eine natürliche Classification berechtigt werden. Ebenso ist Namensgleichheit zweier sonst getrennter Völker zwar immerhin kein Zufall, weil bei beiden aus bestimmten Ursachen resultirend, aber doch für weitere Folgerungen unbrauchbar, wenn nicht ausserdem sonstige Gleichheitsmomente gegeben sind, die zwei für Berechnungen geeignete Formelreihen herzustellen erlauben. Systeme hindern den Fortschritt (wie Gruppe bemerkt), wenn zur künstlichen Simulirung eines Abschlusses hingestellt, während sich dieser erst aus der Natur des Fortschrittes von selbst ergeben muss.

sind dann erst mühsam und sorgfältig die Proportionsverhältnisse aufzusuchen, die zu den complicirteren Grössen hinüberführen können.

Die Nationalitäten bilden sich im Laufe der Geschichtsentwicklung aus vielfach zuströmenden Flüssen, deren Gewässer sich zwar zu ihren getrennten Quellen verfolgen, aber nach stattgehabter Confluenz nicht wieder von einander abscheiden lassen, da der neubenannte Hauptstrom erst aus den vereinigten Theilen als ein Ganzes entstanden ist und die in seinem Laufe mehr und mehr gemischten Wellen dem Meere zuführt. Man mag darüber streiten, ob es nicht richtiger gewesen, im Ucayali den Hauptarm des Marañon zu sehen, in der Saale (bei Tacitus) den der Albis, im Inn den der Donau, nachdem jedoch die Namen einmal vertheilt sind, darf die Vergleichung der Arme keine Rückwirkung üben auf den Stamm, der sich noch durch viele andere Beiflüsse bis zu seiner Mündung vergrössert. — Die Nationalität wird durch die Gleichartigkeit der Interessen hergestellt und erhält ihre Bedeutung in der Geselligkeit der Menschennatur eben dadurch, dass die durch das Zusammenwirken Vieler ausgeführten Werke um so höheren Werth und Bedeutung, als von hoher Schwere und Gewicht, für die menschliche Wesenheit in sich schliessen. Im Allgemeinen wird mit der Gleichheit der Interessen auch Gleichheit der Sprache verbunden sein, oder diese doch rasch durch jene herbeigeführt werden; die auf einem geographisch umschriebenen Areal Zusammenlebenden werden an sich einen gleichartigen Typus, in Folge gleichartiger Umgebung, tragen, und sich in Folge dessen einem (weil aus fernerer Fremde verschiedenem) Eindringlinge gegenüber auch als Einheit fühlen, während sie, sich selbst überlassen, gewöhnlich in eine Unzahl von Stämmen zersplittert werden, von denen jeder nur seine Partialinteressen kennt und diese im Kampfe mit den Andern aufrecht hält, auch zu besserer Abscheidung von den

übrigen vielleicht absichtlich die Sprache dialektisch verändert. Tritt dann ein Allen gefährlicher Feind hervor, so vergessen sie ihre Privatstreitigkeiten vor nöthigem Schutze gegen jene, wie die Hellenen die inneren Kriege, wenn ein Perser die Freiheit bedrohte. Je enger der gesellige Kreis gezogen ist, desto leichter tritt dann der Mythus zusammengehöriger Abstammung hinzu, wie bei den Hellenen in Hellen und jeder Stamm von einem seiner Söhne, oder die Istävonen, Ingävonen, Hermionen bei den auf Mannus, Sohn des Tuisco, zurückführenden Germanen. Den Istävonen gegenüber hielt der Ingävone gewiss seine partielle Nationalität erbittert aufrecht, wenn er auch im Existenzkampf mit Rom über solche Streitigkeiten als private hinweggesehen mochte, aber wo solche Motive fehlten, konnte innerhalb gemeinsamer Abstammung die unübersteiglichste Barrière aufgerichtet sein, wie zwischen Semiten und Hamiten, obwohl beide (nebst den Japhiten) auf Noah zurückführten, als gemeinsamen Ahn der ganzen für sie bekannten Welt. Innerhalb der Semiten zersplittern sich weiter die Scheidungen der nahverwandten und doch feindlichen Nachkommen des Isaak und Ishmael, des Esau (Aysh) und Jakob u. s. w. Im Fortgange der Entwicklung nimmt der Strom der Nationalität eine Menge Seitenarme in sich auf, die nach der stattgehabten Mischung der Wässer nicht weiter abzuscheiden sind und für sich selbst integrirende Theile der aus ihnen und durch sie erst gebildeten Nationalität darstellen, wie finnische, serbische, illyrische, permische und andere constituirende Elemente in der Nationalität des Slawenthums. Wie sich ein Volk die mythologische Vorgeschichte zurechtlegt, hängt von den Causalitäten seiner Charakter-Eigenthümlichkeiten ab. Bald glaubt es, der Erde entsprossen zu sein (wie Libyer und Moxos), bald leitet es sich von Thieren ab (wie die Indianer), bald von Heroen (gleich den Hellenen) oder Göttern, und im letztern Falle wird das volle Licht der Bildung (als himmlische

Offenbarung) unter den Ahnen leuchten (wie in Indien), wogegen der betriebsame Chinese, der sich seiner Hände Arbeit freut, auch in seinem ganzen Stamme ein mühsames Heraufarbeiten zur Civilisation mit allmähliger Aneignung ihrer Segnungen vermuthet und ebenso der rodend in den Bergen Cambriens siedelnde Brite von der Zeit erzählt, wo seine zuerst anlangenden Vorväter diese Wälder noch unter der Herrschaft der wilden Thiere gefunden. Auch in Polynesien sprechen Wandersagen von dem Auffinden von noch (oder doch derzeit) unbewohnten Ländern, und als verhältnissmässig unbewohnt sind Gegenden wie Californien, anzusehen, wo die verkümmerten Indianerstämme selbst nicht das Gold entdeckten, sonst der mächtigste Anreiz der Begierden. Solche oberflächliche Lagerungen des edlen Metalles, wie dort oder in Australien, können bei statthabender Einwanderung ihren Reichthum nicht lange bewahren, und auch die spanischen Silberminen wurden seit dem phönizischen Handelsverkehr rasch erschöpft, müssen also vorher in längerer Isolirung (welche trotz der alten Cultur der Turdetani dort periodisch bestehen mochte, wie in Japan, bis die Ausführung der Goldkobang die europäischen Kaufleute bereichert) Zeit zur Accumulation gehabt haben (gleich den Schätzen Perus). Ein bedeutsames Ereigniss in der Vorgeschichte Europas war jedenfalls die Epoche, als der syrische Kiel, den Wogen und Stürmen trotzend, das Meer durchschnitt und der bisher in Egypten vorwaltend continentalen Cultur eine maritime Verbreitung gab. Es war dies ein Anfangs- oder doch ein Wiedererneuerungspunkt der Geschichte durch gegenseitige Verknüpfung der Völker und Länder, aber nach einem Anfange der Völker wird man ebenso vergebens suchen, wie nach dem der Länder.

Je nach dem von dem Beschauer eingenommenen Standorte ändert sich die Perspective, unter denen der betrachtete Gegenstand erscheint und, um ein Gesammtbild von der Menschheits-

entwicklung zu entwerfen, müssen wir durch den Wechsel unseres specifischen Beobachtungspunktes die für diesen richtigen Proportionen in gegenseitiger Vergleichung auf eine allgemein gültige Scala projiciren. Unsere geschichtlichen Vorstellungen sind genährt von denen der classischen Völker, die in dem raschen Aufschwunge ihrer Cultur auf die vom Massstabe dieser in ihrer Bildung abweichenden Völker stolz hinunterblickten und sich als die Träger der Erleuchtung betrachteten, obwohl sie im nördlichen Europa nicht weniger als in Asien mit selbstständig entwickelter Civilisation in Berührung kamen, und im letztern Erdtheil sowohl wie in Afrika das Vorangehen, zu ihrer eigenen Blüthezeit bereits erloschener, Bildungsherde anerkennen mussten. Das Entdeckungsalter der Neuzeit führte in den abgelegeneren Theilen des Globus meist zu Völkern, die in ihrer Isolirtheit einfache Geisteserfassung zeigten, obwohl auch dort, in Amerika einestheils und andererseits in Polynesien, in manchen Punkten complicirtere Cultusverhältnisse sich vorfanden. Wenn ein auf der Höhe der Zeit stehendes Culturvolk die übrigen nach sich bemisst, kann es in ihnen nur niedrigere Vorstufen sehen, obwohl das Sinken solcher Culturvölker dem objectiven Beobachter zeigt, dass dieselbe Treppe, wie zum Aufsteigen, auch zum Niedersteigen dienen mag.

„Der Uebergang von den physikalischen Vorgängen im Gehirn zu den entsprechenden Thatsachen des Bewusstseins ist undenkbar“ (nach Tyndall) und kann von der Physiologie nicht weiter gelöst werden, wenn ihr nicht die Psychologie ein neues Beobachtungsmaterial in den ethnologischen Thatsachen liefert. Die durch die Sonne angeregten Lichtgestaltungen fallen, von den Umrissen des Baumes zurückgeworfen, auf einen brechenden Körper, der das Bild jenes reflectirt und, wenn als Augenlinse mit einem Nerven-Ganglion verbunden, in diesem weitere Erzitterungen hervorrufen muss. Wir haben also eine in der Natur bestehende Form neu geschaffen, die Existenz dieses Aussendinges

prägt sich dem subjectiven Organismus ein. Diese Erkenntniss des Daseins wird sich zunächst etwa nur mit Bewegungscombinationen associiren, um den (materiell empfundenen) Anstoss zu vermeiden, aber in einer höher organisirten Wesenheit weiterer Stufe dann bereits mit den Anlagen zu dieser erworbenen Erfahrung geboren werden. Dadurch ergiebt sich sogleich eine Thätigkeitsäusserung, die mit keiner anderen aus der objectiven Natur in directe Correlation mehr gesetzt werden kann, deren Zusammenhang mit dieser aber dennoch festzuhalten bleibt. Indem sich dann mit fortschreitender Vollendung die geistigen Conceptionen verfeinern bis zu denen des Menschen, erhalten wir schliesslich unter Zutritt der Sprache die nach Aussen projicirten Ideenbilder, die wieder in ihrem klaren Verständniss (unter der Controle ihrer bei allen Völkerstämmen wiederkehrenden Analogien) einen festen Ansatzpunkt erlauben, um von ihnen rückwärts den Weg bis zu jenem Punkte zu durchmessen, wo die Physik an der Grenze der Physiologie stehen blieb. Die so gewonnenen Resultate würden dann weiter als Führer benutzt werden müssen, um die Geistesthätigkeit tiefer abwärts in die Thierreiche hinunter zu verfolgen, bis sie mit den ersten Erscheinungen der Lebensäusserung zusammenfällt. Wenn wir das schematische Bild einer allmäligen Vervollkommnung in der Wesenslinie entwerfen, wenn wir Tausende und Millionen von Jahren zusammenreihen, um, Steinchen auf Steinchen zufügend, die Uebergangsbrücken der Species, der Gattungen und Familien zu einander zu bahnen, so muss der rein hypothetische Charakter dieser subjectiven Aushilfe nicht vergessen und im Auge behalten werden, dass, was wir durch mühsames Aneinanderreihen, durch das Zusammenaddiren unübersehbarer Summen herauszurechnen suchen, einer höheren Intelligenz vielleicht durch eine instantane Multiplications-Operation das gesuchte Resultat ergeben würde. Dem Wilden, der nur bis drei zu zählen vermag (wie der Zaparo), wird es nie gelingen,

2 mal 1000 zusammen zu addiren und er wird im Laufe solcher Versuche gar bald in ebenso heillose Verwirrung gerathen wie die Naturphilosophen, die die dem Naturvolk gezogenen Marklinie scharfer Beobachtung unbedacht überschreiten und dafür mit den Fieberphantasien wüster Delirien geschlagen sind.

Erst die Aeusserungen der nicht unmittelbar sinnenfälligen Seele fallen in das Räumliche, erst auf sie kann deshalb die naturwissenschaftliche Methode Anwendung finden und die Hoffnung hegen dürfen, aus ihnen den (bei ihrem Entstehen eingeschlagenen) Rückweg in das Nicht-Ausgedehnte zu finden. Die gleichartigen Erscheinungen des Organischen im Pflanzlichen und Thierischen mögen auf eine letzte Wechselwirkung mit dem Milieu zurückgeführt werden, aber im Einzelnen daraus nie erklärt werden, da die Wurzel des Entstehens ausserhalb des Bereiches unserer Sinneswelt liegt. Bei den geistigen Erscheinungen dagegen, die in jedem Individuum innerhalb der Körperwelt mit einem neuen Beginne ihres bunten Spieles aus der Genesis in Wirksamkeit treten, mag es der Beobachtung einst vergönnt sein, den Process im Statu nascenti zu erfassen. Das Naturell, als der habituelle Zustand des Leibes in seinem Einfluss auf die Geistesverfassung, kann (in ethnologischen Klassen), wie zur erklärenden Construction der Gedanken, so zu ihrer Aufhellung aus den Ursächlichkeiten führen.

Die Vorstellungen als Seelenzustände sind durch äussere Eindrücke im Innern geweckte Thätigkeiten, die sich bei der den Menschen als Gattung gleichartigen Organisation gleichartig manifestiren. Ob das An-Sich der Dinge von deren Sinnesempfindung ein verschiedenes sei, ist eine von der Grundursache, auf welche das Sein zu reagiren habe, abhängige und unsere Auffassungsweise nicht berührende Frage, wohl aber lässt sich bis zu einem gewissen Grade die Verschiedenheit der Auffassung bei den Thieren erörtern, da sie in manchen Fällen (wie bei den

vergrössernden Augen der Pferde, den Facetten der Insecten u. s. w.) schon die mechanische Auffassung des Lichtbildes, das Auftreffen des Schalls, das in der Tastpapille berührende Gefühl u. s. w. betrifft. Auch die im Grossen und Ganzen einheitliche Auffassung bei dem Menschen als Gattung wird bei schärferer Zersetzung in Speciestheilungen mannigfache Differenzirungen erlauben, und vielleicht lassen sich bei tieferem Eindringen in ethnologische Thatsachen kleine Differenz-Werthe berechnen, die es mit der Zeit ermöglichen werden, aus den erfassten Momenten der Natur im Werden den Fluss derselben in gesetzliche Bahnen zu leiten. Alle Wissengegenstände bieten nichts als blendende Scheiben, von deren Oberfläche die nach dem Darunter gerichteten Fragen hülflos abgleiten, und mit ihnen wird ringsum der eiserne Schicksalsring der Existenz geschlossen. Da nur, wo in der Wechselwirkung des Inneren und Aeusseren die Psychologie die Fugen zusammengefügt hat, federt das Gelenk der vergleichenden Ethnologie, und dort mag es Beharrlichkeit und unermüdlichem Fleiss allmälig gelingen, in das Geheimniss der Identität hineinzudringen.

Anfänge auf der Erde sind überall nachweisbar, und in ihren relativen Beziehungen mehr oder weniger deutlich zu statuiren, um dagegen für den Anfang der Erde als solcher den richtigen Sehwinkel zu erlangen, wäre jener Standpunkt erforderlich, den Archimedes für Aufstellung seines Hebels verlangte. Aus dem in dunkelster Nacht des Nichtwissens hie und da zerstreuten Beobachtungsfunken auf- oder absteigende Curven für die Erdschöpfung herauszurechnen, bleibt ein waghalsiges Unternehmen, das in der Praxis wenig Liebhaber finden und ohne ausgedehntere Vorlagen die darauf verwendete Mühe schwerlich lohnen wird. Man häuft unnöthiger Weise die Schwierigkeiten eines bereits schwierigen Themas, wenn die Menschengeschichte schon jetzt an die Geschichte der Säugethiere ange-

knüpft wird, oder an frühere Formen des Thierreichs bis zu den Proteisten oder anderen Proteuswandlungen. Der Mensch sei uns zunächst gegeben als Bürger seiner geographischen Provinz, da wir hier ein Spiel von Causalitäten vor uns haben, die, aus der Peripherie der Umgebung im Centrum zusammenstrahlend, dort ein neues Product erhellen. Was von fossilen Resten des Menschen aus unteren Schichtungen ausgegraben wurde, kann erst dann seine richtige Einordnung finden, wenn es möglich geworden ist, aus der noch gegenwärtig auf der weiten Oberfläche der Erde enfalteten Fülle des Menschenlebens das Bild eines normalen Durchschnittsmenschen zu entwerfen. In den Völkerkreisen der verschiedenen Länder werden verschiedene Arten und (je nach dem Massstabe) verschiedene Grade der (in einem künstlichen System nach dem Material der gebrauchten Geräthschaften classificirten) Cultur beobachtet, und wenn man hier, wie die Naturphilosophie in der Pflanzenkunde, eine Evolutionstheorie vom Niederen zum Höheren einführt, so wird der Horizont des Wissens durch solche Bequemlichkeitshypothesen eingeengt, statt erweitert. Die Cryptogamen fahren fort, ihre gesonderte Existenz neben den Phanerogamen zu bewahren, hier lockt die Sonne Moose oder Farrn, dort Compositen und Umbelliferen hervor, und so wird auch die ganze Vielgestaltigkeit der Geistesproductionen im Nebeneinander bestehen können, wenn sich auch oftmals einzelne Gruppen zum Nacheinander verbinden. Als Gegenstand der Beobachtung bietet sich hier die Gesetzlichkeit der Erscheinung und der Einfluss der historischen oder geographischen Agentien, unter deren Abhängigkeit sie stehen. Das ganze Volk, das den natürlichen Ausdruck seiner Umgebung darstellt, also als ein eingeborenes zu betrachten sein würde, wird in der Entfaltung seiner Bildung zu harmonischer Ausgleichung ein gewisses Niveau erlangen und auf demselben verharren, bis historische Einwirkung weitere Anregung giebt, deren Erfolg eben-

falls unter bestimmten Gesetzesformen (je nach den Affinitäten der zusammentreffenden Kräfte) in die Erscheinung treten wird. Ein auf fremden Boden verpflanztes Volk wird (bis zu völliger Acclimation) dort im Vergleich zum eingeborenen verschiedene Phänomene zeigen, aber immerhin solche, wie sie gesetzlich aus seinen momentanen Eigenthümlichkeiten und denen des Milieu resultiren, und ebenso wird ein historischer Anstoss auf eine nach Umständen wechselnde, jedoch immer durch solche gesetzlich bestimmte, Bahn einlenken. Es werden aus allen diesen Verhältnissen, und dem je nach Gegensätzen oder Verwandtschaften resultirenden Gesammtresultat derselben mannigfaltige Phasen zu Tage treten, deren Besonderheit sich jedesmal um einen typischen Kern gruppiert und aus dem Triebgesetze desselben in nothwendigen Bildungen hervorwächst. Für die Supposition eines zeitlichen Nacheinander fehlt es aber an jeder Begründung, schon weil wir mit solchen teleologischen Entstehungsfragen in das Zeitlose hinaustreten würden.

Die Evolutionshypothese meint, den Dictaten der inductiven Methode gemäss, sich mit ihren Erklärungen im Umkreise bekannter Erscheinungen zu halten, und kommt, jede ausserweltliche Hülfe ablehnend, zu jener primären Aetherwolke aufgelöster Elemente, aus denen dann graduell die Erde und später das organische Leben auf ihr hervorgetreten sei. Dass damit dem philosophischen Streben nach einem Verständnisse des Seins nicht genug gethan sei, liegt auf offener Hand, da auch die weiteste Entfernung des Anfangs nie die Frage nach dem Anfang des Anfangs aufheben kann. Indess sündigt jene Theorie zugleich gegen die Vorschriften der Induction, und deshalb muss ihr auch die Fähigkeit, wenn nicht das Absolute, doch die Relationen im Absoluten zu erklären, abgesprochen werden. Eine isolirte Betrachtung der Erde schliesst die Augen gegen mächtige Factoren, die von allen Seiten auf sie eingreifen, als integri-

render Theil des Planetensystems, und jeder Moment lebendiger Bewegung im Tellurischen setzt den Einfluss der Sonne voraus, die, wenn sie auch ursprünglich mit einem allgemeinen Chaos verschwimmend gedacht wird, doch mit dem Hervortreten ihr solares Centrum bewahren müsste. Carpenter's und Thomson's Bodenuntersuchungen sollen nach Ansicht Einiger die Gesammtheit der geologischen Darstellungen wieder in Frage stellen, aber auch wenn diese ihre bisherige Gültigkeit bewahren würden, so müsste doch immer, ehe wir überhaupt von Entstehung im Planetensystem reden, die Kenntniss von der Sonne (dann die der hypothetischen Centralsonne) wenigstens ebenso weit fortgeschritten sein, wie die jetzige von der Erdrinde (und das wäre noch wenig genug). Die Untersuchung der Sonnensubstanz hat aber jetzt mit den Spectralanalysen erst ihren untersten elementaren Anfang gemacht, und vorläufig kann also von uns nichts anderes geschehen, als schon jetzt einige Materialien derjenigen Wissenschaft vorzubereiten, in der unsere Nachkommen nach etlichen Jahrtausenden vielleicht etwas klarer sehen werden. Wenn wir noch nicht weit genug sind, die Rechnung zum Abschluss zu bringen, so theilen wir nur das Schicksal unserer Vorgänger, aber es ist schon ein Grosses gewonnen, nicht nur zu wissen, dass man nichts weiss, sondern auch das Warum dieses Nichtwissens.

Darwin suchte in seiner Transmutationslehre zu erklären, wie die verschiedenen Arten von Thieren und Pflanzen entstanden, und er hat scharfsinnig diejenigen Naturvorgänge nachgewiesen, welche durch Ernährung und Fortpflanzung in der Anpassung und Vererbung wirksam aus den Beziehungsverhältnissen zur Aussenwelt die Selection in Folge mechanischer Ursachen bedingen. Es war dies eine echt naturwissenschaftliche Aufgabe, innerhalb fest umschriebener Relationen aus deutlich Geschenem und veränderlich Beobachtbaren die Resultate zu verfolgen, die sich wieder ebenso scharfer Untersuchung unterwerfen liessen.

Die Frage nach Entstehung der Species, d. h. der zwischen den normalen Durchschnittsmassen auftretenden Variationen darf deshalb naturwissenschaftlich gestellt und kann inductiv gelöst werden. Ganz anders dagegen verhält es sich mit der von Büchner angeknüpften Frage: „wie entstand das Leben?" also die Frage nach der Entstehung als solcher, denn diese überschreitet nicht nur die Grenzen der Naturwissenschaft, sondern auch die der Philosophie, wie sie von Kant verständiger Weise gezogen sind, und muss sich in nutzlose Träumerei verlieren, so lange uns nicht die Psychologie geeignete Materialien für ihre Lösung an die Hand gegeben hat. Haeckel macht dann aus der Abstammung des Menschen von den Wirbelthieren einen Deductionsschluss, der durch den Inductionsschluss der Abstammung aller Wirbelthiere von einer gemeinsamen Stammform gesichert würde, aber dieser Inductionsschluss muss dem, der es mit der Induction streng und ernst meint, als eine trügerische Illusion, wenn nicht als directer Trug, erscheinen, und dass der Mensch seinem körperlichen Verhalten nach den Säugethieren beizuordnen sei, versteht sich zoologisch ohnehin von selbst, auch ohne jenen hohlen Wortbombast. Das Wort Abstammung in solcher Theorie anders als figürlich zu fassen, ist ebenso unbedacht, als wenn ein Physiker meinen würde, mit Anziehung die Vorstellung von einem Ziehen an Stricken verbinden zu müssen. In der Urzeugung soll die erste Entstehung des Lebens auf der Erde aus chemischen und physikalischen Kräften bewirkt sein, obwohl sich zunächst würde erörtern lassen, weshalb unsere bis jetzt nur solche begreifende Kenntniss zur Negirung anderer berechtigen sollte, da der allmählige Zuwachs unerwarteter Entdeckungen niemals offenkundiger war, als gerade in unserer Zeit. Indess ist auch hier die Fragestellung schon eine an sich unrichtige. Der Chemiker erklärt die Entstehung, die Zusammensetzung, Veränderung und Neubildung der Körper aus den Verwandtschaften anorganischer

Elemente, um die Entstehung dieser selbst dagegen, der Materie als solcher, kümmert er sich nicht (ausser etwa in den Nebenstunden philosophischer Träumereien, die dem sonst so wohlbegründeten Ruf der Chemie aber immer mehr geschadet als genützt haben). Ebensowenig darf der Physiologe, so lange er im Bereiche naturwissenschaftlicher Induction zu bleiben wünscht, nach der Entstehung des Lebens als solchem fragen, da es sich hier um metaphysische Rechnungen handelt. Für controlirende Experimente mit den gegebenen Objecten ist er in der organischen Natur weit ungünstiger situirt, als der Chemiker in seinem Laboratorium, denn während der letztere die zersetzten Körper aus ihren bekannten Bestandtheilen wieder herstellen und so doppelter Probe unterwerfen kann, ist Alles dieses in der organischen Natur eben nicht möglich, und es muss auf den Naturforscher einen sonderbaren Eindruck machen, wenn er von dem alleinigen Wirken chemischer und physikalischer Körper reden hört bei Objecten, die eben, weil sie noch andere Manifestationen zeigen, jenem nicht allein unterworfen sind. Die Herstellung des Harnstoffes und anderer organischer Substanzen ist kaum überraschender, als die der auch in Organismen vorkommenden Salze; aber der Kern der Frage wird dadurch nicht berührt, denn das Charakteristische des Lebendigen liegt im Leben, und bisher hat man weder einen homunculus in der Retorte hergestellt, noch einen Bathybius Haeckelii. Allerdings ist das Ei des Menschen, wie das aller anderen Thiere, eine einfache Zelle, aber gerade diese Thatsache beweist, dass es sich hier nicht um die Zelle allein und ihre chemisch darstellbaren Bestandtheile handeln kann, sondern um die specifisch in ihr wirksamen Kräfte, denn sonst könnte nicht die Eine das Ei des Menschen, die Andere das der Thiere sein.

Bei Anknüpfung an das Absolute kann von keinem Weltprocess, der immer innerhalb der Relationen einen Anfang und ein Ende bedingen würde, die Rede sein; und die Bewusstseins-

entwicklung zum Mittelpunkt zu machen, verbietet schon die excentrische Stellung, die der Mensch im All, so weit er dasselbe durchschaut hat, einnimmt. Die Dinge sind, weil er sie denkt, und er denkt sie, wie sie sind. Wer diese Schlusskette des Bewusstseins mit dem Aussen durchbricht, der betritt eine phantastisch verworrene Gedankenwelt, die Streifzüge nach jeder Richtung erlaubt, aber dem verständigen Wissen nie ein Plus hinzufügen wird. Was das Erkennende und das Erkannte einheitlich vermittelt, ist das Gesetz, das die Natur im Innern des Menschen und draussen von ihm nach gleichen Regeln regiert. Das Gesetz manifestirt sich also in einer bunten Mannigfaltigkeit von Erscheinungen, die mit und zwischen einander in partielle Wechselwirkung treten in verschiedener Weite oder Enge der Ausdehnungskreise, die bald Viele, bald Wenige der Nebendinge umfassen, beim Bewusstsein aber Alle, und ob es diesem nun je gelingen wird, aus den ihm bekannt gewordenen Relativgrössen einen absoluten Werth zu berechnen, bleibt von dem weitern Fortschritt der exacten Inductionswissenschaften, die bis jetzt die Grenzen der Psychologie kaum erreicht haben, abhängig, und bis dahin ist alles Speculiren darüber müssige Tändelei. Die Aufgabe des Menschen kann nur darin liegen, sich in Uebereinstimmung mit der ihm näher oder entfernter verwandten Umgebung zu entwickeln, vor Allem also in harmonischem Einklange innerhalb seines eigenen Gesellschaftskreises, und verständige Einsicht wird leicht die deutlich niedergeschriebenen Pflichten lesen, die, auch ohne religiöse Vorschrift, das Interesse des Selbst zu befolgen gebietet. So wird es sich schliesslich, wenn die bisher nothwendigen Aushülfsmittel nacheinander überflüssig geworden sind, nur noch um die Aufklärung handeln, denn der wahrhaft Gebildete*) folgt dem Guten, um seine

*) Eine verständige Einsicht wird zunächst die Wahrheit herstellen, den Trug

geistige Gesundheit zu bewahren. Und obwohl es immer Krankheiten geben wird, hat doch noch Keiner, dessen Vernunft ungetrübt ist, das Kranksein mit Absicht der Gesundheit vorgezogen. Die Moralprediger werden in die Ferien gehen können, wenn der Knabe schon auf der Schulbank das Verständniss des Guten als des Naturgemässen eingesogen hat. Liegt auch solch' goldene Zeit zu ferne, als dass unserer Generation ihrer Genüsse theilhaft werden könnte, so lohnt es sich doch der Mühe, schon jetzt an ihrer einstigen Herbeiführung mitgearbeitet zu haben.

Die Buddhisten erkennen den Schmerz als der Menschennatur inhärirend, und somit die Nothwendigkeit des Leidens, ohne sich indess deshalb mit dem pessimistischen Zerrbilde einer im hoffnungslos Schlechten möglichst bessten Welt zu befassen, denn wenn die heilende Ruhe nur im Nichtsein winkt, wird

---

weil thöricht, verächtlich machen. Der gebildete Kaufmann anerkennt den Spruch: Ehrlichkeit währt am längsten, und während sein Schutzgott früher zugleich der Gott der Diebe, jeder kleine Vortheil erlaubt war, weiss er jetzt, dass nur ein makelloser Ruf, die strengste Rechtschaffenheit seinen Credit an der Börse aufrecht erhält. Auch der Handwerker muss aufgeklärt genug werden, um einzusehen, dass ein schlecht genähter Rock, ein brüchiges Schuhleder ihm für den Augenblick einige Ausgaben erspart, aber ihn durch den Verlust eines Kunden bestraft, von dem er noch auf Jahre hinaus auf einträgliche Einnahmen hätte rechnen können. Es ist ein kurzsichtiger Wirth, der an dem Gericht verdorbenen Fleisches einige Groschen spart, aber jetzt seinen Gast verscheucht, der ihm noch viele Thaler zugetragen haben würde. Und ist die bessere Einsicht nicht eine mechanisch angelernte, sondern selbstbewusst als wahrhaft erkannte, so macht sie den Organismus, in dessen Fleisch und Blut sie übergegangen ist, mehr und mehr unfähig fehl zu geben, sie macht sein sensitiveres Nervensystem empfindlich gegen Vergehen, sie entnervt ihn völlig gegen schwere Verbrechen, und diese feinere Veredlung erhält sich dann durch erbliche Uebertragung mehr oder weniger in dem fortgeborenen Geschlecht. Der erste Schritt liegt darin, die Triebe wilder Sinnlichkeit, aus der indirect oder direct alle Verbrechen fliessen, wenn nicht zu unterdrücken, doch zu bezähmen, und den Genuss in geistigeren Freuden zu suchen. Aber das wird nicht durch das Vorsprechen von Morallehren erreicht werden, sondern dadurch, dass der denkende Geist seinen eigenen Vortheil verstehen lernt, und ihn dann, bis zum Verschwinden der Angewöhnung im Unbewussten, als sein Bestes, dieses Besten wegen, sucht, nach dem natürlichen Princip des Selbsterhaltungstriebes.

dieses eben als die Glückseligkeit erstrebt, und zwar von dem allein, dessen geschärfter Intellect die gebotenen Illusionen zerreisst, während die grosse Masse des Durchschnittmenschen bei dem Wohlgefühl gesunder Existenz die zwischenlaufenden Schmerzen leicht mit in den Kauf nimmt. Dem auf der Höhe geistiger Entwicklung Stehenden, wird das Treiben der Menge eben so unbefriedigend scheinen, wie dem Manne das des Kindes, aber das letztere ist deshalb nicht weniger glücklich, und in seiner Sorgenlosigkeit weit glücklicher als der, wenn auch froh, doch nicht unbesorgt herniederschauende Vater. Die schwellende Jugendkraft, die mit jedem frischen Morgen neu gestärkt, sich aller ihrer Bewegungen und körperlicher Empfindungen freut, muss schon im Gegensatz zu den krank und schwächlich Geborenen als positives Lustgefühl aufgefasst werden, und bei Jedem, der sich einen seiner Kräfte angemessenen Wirkungskreis zu schaffen vermochte, dauert die active Lust am Leben fort, bis sie, wenn das Tagewerk als beendet angesehen werden kann, in die passive des Greisenalters übergeht, das ungetrübt dem Herannahen des Todes entgegenblickt, ohne ihn zu fürchten oder zu wünschen. Die Durchschnittsumme des Volkes ist überall gesund und freut sich seiner Gesundheit, trotz der nimmer fehlenden Plackereien des Lebens und trotz der romantischen Weltschmerzler, die, durch den guten Geschmack aus der Dichtkunst vertrieben, auf das Gebiet der Philosophie retirirt sind, und dort sich in eine Conspiration der Menschenwillen zum Umsturz der Welt durch gleichzeitig gemeinsamen Entschluss verschworen haben. Die hohle Nichtigkeit der leeren Abstractionen, in denen sich die Gedanken der Philosophen umherdrehen, ermüdet durch ihre langweilige Einförmigkeit, so dass sie, des Lebens überdrüssig, dem Tode entgegengähnen. Wer dagegen seine Geisteskräfte in praktischer Thätigkeit erprobt, — der Staatsmann, der Kaufmann, der Fabrikant,

— der haftet freudig am Leben, wie der körperlich Gesunde, und wer, von den stets neuen Entdeckungen der Naturwissenschaft genährt, seinen Geist dadurch beständig erquickt und verjüngt, der wird zwar von dem grossen Geheimniss des Todes wunderbare Enthüllungen ahnen, aber ihn nicht herbeiwünschen, so lange es auf der Erde noch Geheimnisse zu enträthseln und so Vieles zu thun giebt.

Eine Vorstellung des Lebens können wir nur aus der Vergleichung erhalten, indem wir das relativ Lebendige mit dem relativ Todten, das Organische mit dem Unorganischen vergleichen. Wer von den im Letztern herrschenden Kräften (Abgleichung im Gegensatz erstrebender Affinitäten) ausgeht, findet dann aber die jenes charakterisirende Entwicklung in der steten Ablenkung beruhen, in den mit stets erneuter Anregung einfallenden Reizen und der Empfänglichkeit für dieselben, wie sich das Anschiessen des Krystalles vom Wachsen der Zelle unterscheidet. Die Pflanze assimilirt in solcher Weise die aus der Umgebung mit ihr in Beziehung tretenden Theile, so weit dieselben mittelst ihrer Organe in Pflanzensubstanz überführbar sind. Das Thier assimilirt ausserdem kosmische Agentien nicht nur als Wärme (die erst mit dem Einfallen der Strahlen*) in die planetarische Atmosphäre, und also in den Tiefen am stärksten, hervorgerufen wird), sondern auch in der Form des, transplanetarische Räume des relativ Leeren durchsetzenden, Lichtes. Auch hier wird versucht, dass äusserlich Berührende durch die Assi-

*) Die im Gaszustande befindlichen Stoffmassen der Sonne sind durch Hitze gehindert chemische Verbindungen einzugehen (s. Fay), wie schon bei der Einwirkung der Sonne auf die Erde nicht eine strömende Wärme (durch den kalten Raum hindurch) anzunehmen wäre (da auch bei der weiten Entfernung fü die verhältnissmässig kleine Distanz zwischen Bergspitze und Meeresniveau der Temperaturunterschied nicht proportionell zu setzen sein würde), sondern eine aus der Oberfläche der Erde anregende. Nach Kant ist man zur äussersten Grenze der Naturwissenschaften gelangt, wenn man den letzten unter allen Erklärungsgründen braucht, der noch durch Erfahrung bewährt werden kann.

milations-Organe in die eigene Substanz, also die thierische (oder menschliche) überzuführen. Wie bei der Pflanze bewahren Erden und Metalle ihre stöchiometrischen Verhältnisse, entsprechen Nitrate, Kohlenhydrate, Fette den proportionalen Modificationen im Thier-Organismus, die äussere Wärme der thierischen, und in gleicher Weise zeugt das Licht sein Aequivalent in dem Gedanken, der, weil kosmischen Ursprungs entsprossen, im Terrestrischen kein Correlat findet und also nicht durch weitere Vergleichungen aufzuklären ist. So saugt der Mensch die freie Willenskraft aus einer im Jenseits sprudelnden Quelle und führt sie als immer neu verjüngendes Agens in die mechanisch treibende Maschinerie planetarischer Kreisungen hinab. Das Thier (und in seinem höchsten Ausdruck der Mensch ist also als ein Receptaculum des Lichtes zu betrachten, oder der äussersten Erscheinungsform, unter welcher die von der Sonne auf die Erde strömenden Kräfte von der Sinnlichkeit auffassbar sind. Indem die zunächst auf Lichtbilder*) basirenden Gedanken durch die Sprache wieder nach Aussen treten, rufen die im Schall zurückkehrenden Ideen in der Wechselwirkung geselligen Austausches den Entwicklungskeim der Bildung in's Leben, dessen Wachsthumsphasen sich in dem Verständniss der Weltgesetze historisch manifestiren.

Während in der Jugendzeit der Völker die Gedanken auf die Zukunft gerichtet waren, in der Ausmalung eines überirdischen Jenseits schwelgend, während sie mit voller Entfaltung sinnlicher Kraft nur in den Ansprüchen der Gegenwart beschäftigt wurden und dann, dem Greisenalter entgegengehend, aus den Erinnerungen an eine goldene Vergangenheit allein ihren Trost zu schöpfen wussten für die Schrecken des heran-

*) „Hören ist Glauben, Sehen ist Wahrheit," war der Wahlspruch des Bardenstuhls Bryn Gwyddon (in Wales).

nahenden Weltenendes, so ist es heute die freie Thätigkeit des denkenden Geistes, die unbeirrt und ungefesselt von den Aufgaben des politischen Lebens die Vergangenheit und Zukunft forschend durchschaut, um aus ihr das Verständniss der Gegenwart zu gewinnen. Sinnend senkt sich der Sinn in die Tiefen des Ursprungs hinab, das Räthsel des Entstehens zu lösen und sich im Seienden zu verstehen aus dem Gewordenen und weiter Werdenden. Dieses Suchen nach dem Anfang des Menschengeschlechts und dem Anfang des organischen Lebens führt auf den Anfang der Erde und hat uns jene eigenthümliche Verwebung von Geologie, Palaeontologie und Ethnologie geschaffen, die man neuerdings als Anthropologie qualificirt. In der Frage: „Wie ist Natur selbst möglich?“ erkennt Kant den „höchsten Punkt, den transcendentale Philosophie nur immer berühren mag,“ und er spricht dann den „befremdlichen, aber nichtsdestoweniger gewissen“ Satz aus: „Der Verstand schöpft seine Gesetze (a priori) nicht aus der Natur, sondern schreibt sie dieser vor“. So weit also der Verstand seine Umgebung durchdringt, so weit versteht er dieselbe, und da „die Erfahrung zwar lehrt, was da sei und wie es sei, niemals aber, dass es nothwendiger Weise so und nicht anders sein müsse,“ so „kann sie die Natur der Dinge an sich selbst niemals lehren,“ so viel synthetische Sätze a priori man auch mit „hyperbolischen Objecten“ construirt. Die Herrschaft der dogmatischen Metaphysik hat unsere Inductionswissenschaft zwar abgeschüttelt, aber „noch immer baut sich der Verstand unvermerkt an das Haus der Erfahrung ein viel weitläufigeres Nebengebäude an, welches er mit lauter Gedankenwesen anfüllt, ohne es einmal zu merken, dass er sich mit seinen sonst richtigen Begriffen über die Grenzen ihres Gebrauchs verstiegen habe,“ indem das Urtheil den Massstab der Kritik vernachlässigt, „wodurch Wissen von Scheinwissen mit Sicherheit unterschieden werden kann“. Innerhalb der Natur, „dem Inbegriff aller Gegen-

stände der Erfahrung,“ verstehen wir die Processe in den Reihen derjenigen Vorgänge, die mit dem Namen der Entwicklung bezeichnet sind und die, von einem gegebenen Anfang aussetzend, über den Höhepunkt der Akme zu einem individuellen Ende verlaufen, das je nach seinen Relationen den Keim wiederholter oder fortschreitender Erneuerung in sich tragen mag. Sobald wir über die Natur, den Inbegriff der Erfahrungen, hinaustreten, so geht uns auch die Vorstellung der Entwicklung verloren, da dieses Wort nur geschaffen war, um Zustände oder Geschehendes innerhalb jener zu denken. Die Phänomene des organischen Lebens sind experimentell controlirender Forschung zugänglich und deshalb vergleichungsweise verständlich, für die Entstehung desselben dagegen müssten wir auf das Anorganische zurückgehen und an die Entstehung der Erde anknüpfen. Die für diese von der Geologie gelieferten oder vielmehr aus der Geologie, ohne deren directe Bestimmung, von Aussenstehenden entnommenen Data sind (unbeschadet ihres hohen Werthes für die eigentlich geologischen Zwecke) noch viel zu neu und ungeklärt, in ihren vorläufigen Generalisationen allzu schwankend und unbestimmt, als dass die auf möglichste Erforschung jeder Einzelnheit hingewiesene Induction schon jetzt zu fortleitenden Folgerungen berechtigt sein würde, und ausserdem führen sie im Anschluss an kosmologische Probleme über die Erde hinaus auf ein vorbereitendes Chaos im planetaren Raum unseres Sonnensystems überhaupt, und dieses selbst wird bereits durch die Astronomie zunächst in den Bewegungen als Gewordenes (und dann vielleicht in denen des Werdenden) mit anderen Fixsternhimmeln verknüpft, innerhalb eines Alles, in dessen Unendlichkeit der Faden endlicher Forschung*) immer früher oder später

*) Je mehr man es sucht, desto mehr ist es entfernt, es kennt keine Grenze, es kehrt zurück in das Haus des Wissens und vertieft sich immer mehr hinein (Laotse). Es genügt, es im Herzen des Menschen zu suchen.

abreissen muss, so lange diese von endlichen Prämissen aussetzt. Es ist also ein leeres Spiel der Phantasie (nicht besser oder nicht schlechter als alle früheren auf dem vermeintlich überwundenen Standpunkte religiöser Mythologien und philosophischer Metaphysik), wenn man aus den vor den Augen spielenden Phasen der bunten Maya-Welt, unter den unzählbar möglichen Combinationen, eine Reihe als allein gültig herausgreift und mit künstlicher Supponirung des nicht absehbaren Anfangs eine Entwicklungshypothese zusammenklebt, die unter naturwissenschaftlicher Terminologie die barocken Ungethüme aus Berosus' Schöpfungstheorie für gläubige Erbauung wiedergebiert. Wäre das das Ziel unseres Forschens und Strebens, wäre uns auch heute noch nichts besseres beschieden, als staunendes Begaffen jener chimärischen Ungethüme, wie sie im Verfolge der Bildungsgeschichte hundertmal durch zügellose Träumereien geschaffen und hundertmal belacht sind, so stände es böse um unsere Zukunft, die in der Wissenschaft ihren moralischen Halt wiederzugewinnen hoffte, nachdem die zersetzende Kritik jener ihr die übrigen Stützen entzogen. Und woher wird das fragende Sehen eine Antwort erwarten dürfen, wenn nicht von der naturwissenschaftlichen Induction, dem letzten Hoffnungsanker heutiger Weltanschauung? Gewiss von ihr, nur von ihr allein, wenn sie mit klarem, scharfem Blick den richtig angezeigten Cours der Erfahrungen steuert und so die Klippen meidet, an denen so manche in den Sturmesnächten der Gefühlswallungen verschlagene Irrfahrer gescheitert. Der menschliche Geist muss zunächst die Ueberzeugung festhalten, dass er durch objective Betrachtung des Naturganzen, das ihn (ein verschwindendes Pünktchen mit schon auf kurze Entfernung erbleichender Lichtsphäre der Erkenntnisshelle) als Unendliches umgiebt (also ohne Ansatzpunkte für ihre Analyse), dass er durch die stets nur in allgemeinsten Umrissen mögliche Ge-

sammtauffassung des All nie jenes Mysterium durchdringen wird, das ihm in der Entstehung entgegentritt. Die bisher eingeschlagenen Wege, die nach verschiedenartigen Kreuzzügen in kosmologische Ideen verliefen, und dieselben bald mit mythologischer, bald mit metaphysischer, bald mit angeblich „exacter“ Phraseologie herausputzten, mussten deshalb auch alle erfolglos bleiben und in öder Wüste des Nichtig-Leeren enden. Wie die Induction ein Wissensgebiet nach dem andern für sich erobert, hat sie dasselbe für ihre Theorien, und also auch für die höchste, für die der Entstehung, zu verwerthen gesucht, und da sie jetzt an die Grenzen der Psychologie gelangt, auch diese letzte Festung des Aprioristischen bald in ihre Gewalt gebracht haben wird, so steht zu erwarten, welche Hülfe sie aus dieser Bundesgenossin zu ziehen vermag, wenn sich auf Grund der von der Ethnologie gelieferten Materialien die Erscheinungen des Seelenlebens gleichfalls in fest umschriebenen Formeln fassen lassen würden. Eine günstige Vorbedeutung liegt darin, dass sich hier sogleich ein Anfang präsupponiren lässt, als eine bis dahin freilich noch unbekannte Grösse, aber unter solche Combinationen gestellt, dass die baldige Substituirung eines bestimmten Werthes in Aussicht zu stehen scheint. Dieser in den unbegrenzbaren Reihen kosmologischer Causalitäten umsonst gesuchte Anfang ergiebt sich bei dem Mikrokosmos des Menschen aus der Wechselwirkung zwischen Aussen und Innen, deren Resultat im Bewusstsein hervortritt. Hat dann der Mensch aus sorgsam sinniger Betrachtung des Pflänzchens psychischen Wachsthums, wie es in seinem Innern, im Volksgedanken, keimt, einen Durchblick in Entstehungsgesetze gewonnen, dann mag er die daraus gesicherten Resultate auch wieder als Factoren für umfassendere Rechnungen verwenden, um im Subjectiven das Objective und beider Wurzel zu erklären. Die regere Theilnahme, die sich seit Kurzem der ethnologischen Anthropologie zuzuwenden beginnt, wird es möglicherweise schon

unserer Generation gestatten, die ersten Fundamente dieser hoffnungsreichen Wissenschaft zu legen, den Keim zu pflanzen eines Weltenbaumes, an dem die Erkenntnissfrucht dem Menschengeschlechte reifen wird, im einstigen Umlauf der Zeiten.

Die Anhäufung des Stoffes nöthigte zu mehrfacher Verkürzung des angelegten Planes in dem vorliegenden Buche, und musste die beabsichtigte Behandlung des Buddhismus ganz zurückgestellt werden. Ebenso die ausführlichere Fortführung der Reise durch die nicht mehr dem östlichen Asien angehörigen Länder. Bis zur Anfertigung eines Registers, das auch die früheren Bände zu umfassen hat, entbehren die vorläufig zusammengestellten Materialien eines vergleichenden Ueberblickes der verschiedenen Gesichtspunkte, nach denen sie anzuordnen sind. Zunächst kann es sich indess nur um Herbeischaffung der Bausteine handeln in der Ethnologie, wofern es mit dem wissenschaftlichen Ausbau derselben ernstlich gemeint ist und eine, wenn auch späte und ferne, Aussicht dazu überhaupt vorhanden sein soll.

Inhalt.

Ankunft in China.

Am 17. Juli erreichten wir auf dem am 13. Juli aus Yokuhama, am Vulcan Okosimas vorbei, abgefahrenen Dampfer Ganges, nachdem Saddle-island gesichtet war, die Mündung des Yantzekiang und fanden uns bald in seinen trüben Wassern. Zu einer naheliegenden Djonke wurde ein Boot abgesandt, um uns mit frischen Fischen zu versehen, während in der Entfernung niedrige Ufer sich zu zeigen begannen. Der an Bord gekommene Lootse zeigte uns die Wrack der in dem letzten Typhon zertrümmerten Schiffe, jetzt eine gute Beute der Umwohner. Nachdem wir in den Shanghayfluss eingetreten waren, wurde für die Nacht geankert, von Djonken und Schiffen umgeben.

Am nächsten Morgen legten wir die noch übrige Strecke bis Shanghay zurück und nahmen unsern Platz unter den dort liegenden Schiffen, der europäischen Häuserreihe gegenüber. Am Lande wurde ich von Herrn Heintzen (dem Vertreter des Handelshauses Siemsen & Co.) und seiner Frau Gemahlin gastfreundlich aufgenommen und lernte bald Herrn von Radowitz kennen, den preussischen Consul, sowie später Dr. A. Meier, Herrn Probst, Herrn Bret, Herrn Muirhead und andere der dortigen Europäer. Besonders interessant war die Bekanntschaft des französischen Missionärs Herrn Cazenave, der sich längere Zeit auf den Lieukieu-Inseln aufgehalten. Sir Harry Parkes, damals englischer Consul dort, an dessen Tafel ich den wegen

seiner Verwundung in Shangay verweilenden Capitän Gordon kennen lernte, erwies mir viele Freundlichkeiten und die Gefälligkeit mancher Mittheilung aus seiner reichen Kenntniss des chinesischen Lebens.

In einiger Entfernung von den europäisch-amerikanischen Quartieren liegt die chinesische Stadt, von einer Mauer umgeben. Wir durchschritten das Thor und ihre engen Strassen, von Läden mit lang herabhängenden Wimpeln rother Farbe und Kochhäusern besetzt, bis wir die Gänge erreichten, die zu dem Tempelhofe Sing-wong's, des Schutzgottes der Stadt, führen. Im Innern der Halle sass, mit Mandarinencostüm bemalt, eine schnurrbärtige Figur, die wir bekleidet in einem Hinterzimmer wieder fanden, nachdem wir die für die Polizisten*) (Za-sching) be-

---

*) Als Titel der Mandarinen in der Provinz Kwan-tung giebt Meadows:

Tsung-tu (Governor General) oder Chitai, 1. Klasse. Hsun-fu (Governor), 2. Kl. Pu cheng si (Superintendent of Finances), 2. Kl. An cha si (Provincial judge), 3. Kl. Yen yan si (Collector of the Salt Gabel), 3. Kl. Leang chu tau (Grain Collector), 4. Kl. Shou hsun tau (Intendant of Circuit), 4. Kl. Chi fu (Prefect of Department), 4. Kl. Chi li chi chou (Prefect of inferior Department), 5. Kl. Chi li tung chi (Independant Subprefect), 5. Kl. Tung-chi (Subprefect), 5. Kl. Tung-pan (deputy Subprefect), 6. Kl. Chi chou (destrict Magistrate), 5. Kl. Chi hsien (destrict Magistrate), 7. Kl. Hsien cheng tso tsang (Assistant destrict Magistrate), 8. Kl. Chu pu (Township Magistrate), 9. Kl. Hsun chien (Township Magistrate), 9. Kl. Li-mu (Inspector of Police), 9. Kl. Tien-shi (Inspector of Police), unklassificirt. Gho po so (Inspector of River Police), unklassificirt. Chingli (Secretary), 6.–8. Kl. Chaumo (Secretary), 8.—9. Kl. Kutaski ku ting (Treasurer), 8–9. Kl. Si yu (prison-master), 9. Kl. Ghwai kwan (Superintendent of customs), 3. Kl. Der Yamun (mit den Polizisten und sonstigen Officianten in der äusseren, den Bureaus der Beamten in der zweiten, dem Mandarin-Zimmer in der dritten und der Privatwohnung des Mandarin in der innersten Abtheilung) enthält Shi-she (Rechtsbeistände), Yemun (Begleiter), Shu-Pan (Schreiber), Chai yu (Polizisten). Ausser dem Ti-Pan (dem Constabler über einige Strassen) bestanden früher der Pai tou (über 10 Familien) und der Chia tou (über 100 Familien), den Headborough und High constable (unter Alfred M.) vergleichbar (nach Meadows). Die Tai-shu (Anwälte) erhalten (nach stattgehabter Examination) ihre Siegel von dem vertretenden Mandarin. Die Mandarinen (bürgerliche, literarische, militärische), in das Rothbuch eingetragen, zerfallen in jeder Klasse in neun Ordnungen (oft mit Zugabe der Pfauenfeder als persönliche Auszeichnung), als: des einfach rothen Knopfes, des blumig rothen Knopfes, des durchsichtig blauen Knopfes, des milchig blauen Knopfes, des farblos gläsernen Knopfes, des weiss

stimmten Räume hindurchgegangen waren. Dieser, Zing-jü-po genannte Mandarin war nach seinem Tode zu dem Rang eines Schutzgottes der Stadt erhoben worden und über ihm stand geschrieben: Hü we sü bieng (Zeit des ewigen Friedens). Am Ende der Polizistenreihe stand im Corridor eine Sonne und Mond darstellende Metallplatte, einem Spiegel gleich, mit der Ueberschrift: Zo-nung sieng teh (Menschenspiegel für Herz und Leber). Die administrirenden Priester waren Taosse mit einem Zopf (während die Bonzen geschoren gehen). Im Hofe sass ein alter Mann, der einer zuhorchenden Menge vorlas. In dem Hofe des andern Tempels sahen wir Schafe angebunden, die für Opfer geschenkt waren. Silbernes Goldpapier war aufgehängt, um für die Ahnen verbrannt zu werden.

Mit Herrn Heintzen besuchte ich das französische Colleg in der Nähe Shanghays, ohne indess dort, wie es meine Absicht gewesen, einen chinesischen Diener engagiren zu können, und durch Herrn von Radowitz mit einem preussischen Pass versehen (da der hanseatische nicht direct an die kaiserlichen Behörden in Peking gerichtet werden konnte), schiffte ich mich am 28. Juli auf dem Dampfer Nantzing ein, der noch denselben Nachmittag weiter den Fluss hinabfuhr und im lehmigen Wasser ankerte. Am nächsten Tag fanden wir uns im grünen, am darauf folgenden im blauen Wasser und sahen am 1. August,

---

gläsernen Knopfes, des einfach vergoldeten Knopfes, des blumig vergoldeten Knopfes, des blumig verzierten vergoldeten Knopfes, und ebenso (wie diese 9 Klassen) sind die unklassificirten (Wi ju lieu, die noch nicht in den Strom Eingetretenen) bezeichnet (neben den sonst im Yamun und als Clerk Angestellte). A Chinese Mandarin is supposed to be able of transacting all kinds of public affairs, at least such of them as have attained the second literary grade of Chu jen. Die Mandarinen werden für alle Verbrechen verantwortlich gemacht, wie the hundred (s. Blackstone) for all robberies (unless they thake the felon), was (wie Meadows bemerkt) nur dazu führt, das Vorgefallene zu verheimlichen oder Unschuldige zu strafen. Die Mandarinen wieder suchen die Gemeinden verantwortlich zu machen, statt sie durch Polizei, für welche bezahlt wird, zu schützen. In the department of Chauchou a substitute may be procured to confess himself guilty of a felony and suffer certain capital punishment, for about fifty taels of silver. Les lettres de noblesse, dont les trois premiers donnent le pas sur les plus hauts fonctionnaires, sont désignés par les termes Kong, Hao, Poh, Tse, Nan (de Courcy).

nachdem einer unserer chinesischen Passagiere gestorben, das Cap des Golfes von Petcheli, mit grünen Feldern, die sich hinter einem sandigen Strande an dem kahlen Hügel von Chefoo hinaufzogen. In der Nähe einiger Häuser wurde geankert, aber noch am selben Tage die Fahrt fortgesetzt. Chefoo liegt in der Provinz Chantung, wo in der Nähe der Hauptstadt sich das ummauerte Grab des Confucius findet, neben den Gräbern seiner Söhne und Enkel. Nachdem wir am nächsten Tage eine Zeit lang an der Barre in Taku, wo sich ein Bad nehmen liess, geankert hatten, fuhren wir in die grünen Ufer des Peiho hinein, zwischen den Lehmhütten der Dörfer, die auf Lehmbänken standen. Die kurzen Krümmungen des Flusses, die beständiges Wenden nöthig machten, verzögerten die Fahrt, bei Nacht wurde geankert und am nächsten Abend (3. Aug.) Tientsin erreicht, wo ich in dem am Kai (Sichilin) gelegenen Hause des Herrn Alisch gastliche Aufnahme fand und in Abwesenheit desselben durch Herrn Negelsberg empfangen wurde. Ausserdem lernte ich Herrn Stammann kennen, der sein Comptoir und Wohnung in der chinesischen Stadt hatte, sowie Herrn Copland, Herrn Baker u. A. m. Die Hauptstrasse ist thurmartig überbrückt in der Mitte, an dem Gerichtshaus. Ueber den schmutzigen Fluss führt eine Schiffbrücke. Alles starrt von Schmutz, der lehmige Boden, die Lehmwände der Häuser, die darauf stehen (oder die lehmigen Kegelgräber), und die in den Strassen zusammengedrängten Menschenmengen, die die Luft verpesten. In den Kuchenbuden zieht der Kauflustige aus einem Bündel Holzstäbchen, die in einem Gefäss stecken, und darf, wenn glücklich im Loos, eine Gebäckart wählen, während sonst sein Einsatz verloren ist. In der Halle eines durch Löwen am Hofeingang bewachten Tempels sass die bemalte Figur eines Mandarin mit einer Reihe von drei Kriegern zu jeder Seite. Im oberen Stock fand sich eine flachmützige Figur, auf einem Lotus sitzend. Herr Stammann fuhr mich in seinem Wagen durch die Umgebungen der Stadt, während man sich in dieser meist in Palankinen tragen lässt.

Durch Herrn von Bützow, den russischen Consul, der in demselben Dampfboot aus Shangay herübergekommen war, wurde

ich mit dem Agenten des russischen Handelshauses Sabashnikow und anderen Russen bekannt, die mir mancherlei Auskunft über die beabsichtigte Ueberlandreise geben konnten. Nach Ordnung der nöthigen Geldangelegenheiten brach ich am 11. Aug. mit einem chinesischen Diener auf, in zwei verdeckten Karren, die für Peking gemiethet waren.

Nachdem wir die Stadt und ihre Befestigungen verlassen hatten, führte der oft mit Häuserreihen oder mit Verkäufern von Erfrischungen zu beiden Seiten besetzte Weg durch Felder, die weiterhin in Folge einer Ueberschwemmung so tief unter Wasser standen, dass das Gepäck aus dem Wagen herausgenommen und von dafür gemietheten Lastträgern hindurch getragen werden musste. Die Fahrt wurde dadurch verspätet und der Mond schien auf die buschigen Felder, über die wir weiter fuhren bis zum Dorfe Nimpoka. Auf dem Hofe der Schenke, in der wir abstiegen, ging es aber noch rührig zu. Die Kutscher zäumten ihre Pferde ab, brachten die Wagen unter Dach und Fach, oder holten sich ihr Abendessen aus der vom Herdfeuer beleuchteten Küche, neben der Diele an der Eingangsthür. Das Mandarinenzimmer befand sich auf der Rückseite des viereckigen Hofes, und rings umher eine Anzahl von Schlafkämmerchen für die Reisenden.

Mit Sonnenaufgang waren wir am nächsten Morgen (3. Aug.) unterwegs. Auf welligem Grund passirten wir Dörfer, in denen Ziegelhäuser mit Lehmhütten gemischt standen, Felder und Baumgruppen. Nach kurzer Mittagsrast in dem Wirthshaus des Dorfes Tschaoussey fuhren wir zwischen Lehmwällen hin und sahen einen Tempel, der indess verschlossen war. Von den begegnenden Wagen waren einige mit zwei Maulthieren bespannt, das eine vor dem andern. Als wir Nachts im Dorfe Mato anlangten, war das Gasthaus, wo wir vorfuhren, bereits überfüllt, da die Ueberschwemmung dort eine Menge Reisender zusammengedrängt hatte. Auch der Wirth des zweiten, das nach längerem Klopfen geöffnet wurde, wollte uns abweisen, sah sich indess auf energische Ansprache und einfliessende Drohungen veranlasst, eine schon besetzte Stube ausräumen zu lassen, indem er die Insassen bei anderen Chinesen einquartierte.

Auch gelang es noch, ein erträgliches Abendbrod zu erhalten, ehe wir uns niederlegten.

Ein zeitiger Aufbruch am nächsten Morgen führte uns durch den ausserhalb des Fleckens abgehaltenen Markt. Es hiess jetzt, dass das Wasser auf den überschwemmten Flächen zu hoch stünde, als dass Wagen die Passage wagen dürften, und obwohl einige der gleichzeitig mit uns ausgefahrenen den Versuch zu machen beschlossen, hielt ich es doch für besser, ein Boot zu miethen, und setzte es auch nach längeren Verhandlungen durch, dass uns nur der gewöhnlich bezahlte Preis dafür angerechnet wurde. Als die Wagen eingeschifft wurden, ging das eine der Maulthiere durch, und wir waren schon ohne dasselbe abgefahren, als der Kutscher noch auf ihm nachgeritten kam und in das Boot aufgenommen wurde. Die Schiffer schleppten uns am Ufer hin, bald riss der Strick und musste neu geknotet werden, bald sassen wir fest, bald gab es Collision mit den am Ufer liegenden Böten. Die Sonne war schon untergegangen, als wir eine scheinbar trockene Stelle erreichten, wo die Wagen ausgeladen wurden. Der mitgenommene Wegekundige führte uns beim Mondlicht durch eine baumreiche Gegend, bald aber sassen wir wieder im Wasser drin, jede Andeutung einer Strasse war verloren, und nur durch Zufall wurde ein Platz erreicht, wo mehrere Schiffe befestigt lagen. Einer der Wachtmänner, den wir dort engagirten, führte uns den Rest der Nacht auf allerlei Kreuz- und Querwegen in der Irre umher, bis die anbrechende Dämmerung einen deutlicheren Ueberblick gestattete und die Richtung nach Tounjen angab. Die Strassen dieser betriebsamen Stadt, mit offenen Läden eingefasst, waren trotz der frühen Stunde schon belebt. Der Inhaber des Hôtels, wo wir vorfuhren, kam uns mit ceremonieller Höflichkeit entgegen und bereitete uns ein Frühstück, nach dessen Einnahme die Fahrt fortgesetzt wurde. Nachdem wir das Stadtthor verlassen hatten, rasselte unser Wagen über einen gepflasterten Steindamm hin, der wegen seiner Unbequemlichkeit oft mit den am Fusse der Brüstung hinlaufenden Sandwegen vertauscht wurde. Auf der Strasse begegneten uns berittene Mandarinen im Flachhut mit dem an einem Knopf herabhängen-

den Busch und von Gefolge umgeben. Läden und Schenken zeigten sich überall, und an einem Brunnen wurde Halt gemacht zur Tränke und zur Rast. Beim Weiterfahren kamen bald die überbauten Mauern Pekings in Sicht, und wir fuhren in ein breites Thor hinein, das durch einen Hof zu einem andern Thorweg führte. Die breite Strasse war mit Gräben eingefasst, die Häuser mit Aushängeschildern, Namen oder Sentenzen bedeckt, und zwischen ihnen ragten Stangen hervor mit vergoldetem Knopf darauf. Als ich für weitere Erkundigung bei der englichen Gesandtschaft (in den Baulichkeiten eines früher prinzlichen Palastes) vorfuhr (da die preussische in Folge der Abreise des Baron von Rehfuss temporär suspendirt war), hatte Herr Wade, der in Abwesenheit Sir Frederick Bruce's stellvertretende Secretär, die Freundlichkeit, mir ein Zimmer anzubieten, und nahm mich nach dem Mittagsessen mit auf einen Spaziergang nach der Stadtmauer, wo uns ein Wächter das Thor zum Hinaufsteigen öffnete. Auf der einen Seite blickte man auf die Tatarenstadt, die den in hohen Bauwerken emporsteigenden Palast (dessen Hauptthor nicht geöffnet wird) umgiebt, auf der andern Seite der Backsteinmauer breitet sich mit Bäumen zwischen den Häusern die chinesische Stadt aus, die dann wieder durch eine Lehmmauer umzogen ist. In der Ferne erschien die Spitze des Himmelstempels, und am Horizont zeichneten sich die Umrisse einer Hügelkette ab. Aus den Böschungen über den Thoren sahen die Mündungen gemalter Kanonen*) hervor. Das mittlere

*) An der bei Ponte dell' Abbadia gefundenen Vase (des Gigantenkampfes) fliegen auf den mit dem Schlangenschilde Bewaffneten drei flammensprühende, rautenförmig gestaltete und ausgeschweifte Stücke glühenden Metalls mit langen Spitzen zu, welche der ihn verfolgende Vulcan, mit Zangen bewaffnet, abgeschleudert hat (s. Levezaw). Die Elephanten des indischen Heeres schleuderten gegen Timur Eisenkugeln, die verschiedentlich explodirten. Ihnen wurden Ochsen mit Feuern an den Hörnern oder Kameele mit brennbaren Stoffen entgegengeschickt. Wie der Malleolus war der von den Hispaniern erfundene Falarica ein flammender Pfeil. Im Rammelsberg wurde (XII. Jahrh.) eine Art Schiesspulver zur Sprengung des Gesteins verwandt (s. Humboldt). The four-wheeled car (a babylonian cylinders) is probably not a war-chariot but a sacred vehicle, like the „tensa or thensa" of the Romans (s. Rawlinson). Die Söhne Constantin des Grossen ritten in ihren Kriegen zuerst gesattelte Pferde. Der babylonische König steht am Kreuz-

Thor, das zum Tempel führt, wird nur dann geöffnet, wenn der Kaiser in feierlicher Procession für die Opferhandlungen auszieht.

---

weg, über die Strasse des Zuges zu entscheiden (bei Ezechiel), wie es von Xicoati, dem Erbfürst der Chichimeken, erzählt wird. Vehitur enim simulacrum dei Heliopotani ferculo, uti vehuntur in pompa ludorum Circensium deorum simulacra (Macrobius). The deus Heliopolitanus is the Sun-Gad of Sippara. Les annales chinoises mentionnent avant le X. siècle, l'usage des feux d'artifice et des fusées d'artillerie; mais Marco-Polo, qui fut employé au siège de Siang-yang-fou (1273) apprit aux Chinois l'art de construire la baliste (s. de Courcy). Nôtre poudre de guerre contient 75 de nitre, 15, 5 de charbon, et 9, 5 de soufre pour 100, ces proportions dans la poudre chinoise sont 75, 7; 14, 4 et 9, 9.

Peking.

Am andern Tage lernte ich den Missionär Herrn Edkins kennen, einen der besten Kenner chinesischer Literatur, der mir vielfach behülflich war, die Sehenswürdigkeiten Pekings in Augenschein zu nehmen. Der nächste Tag war dem Aufsuchen derselben gewidmet, und nachdem wir bei einigen Gauklern verweilt hatten, die in einer Bude an der Strasse ihre Künste zeigten, wurde das hochverzierte Thor des tibetischen Lama-Tempels Yung-ho-kung erreicht, zu einem schattigen Hofe leitend, der in Wiesen ausgelegt war; dann folgte ein gepflasterter Hof, von dem Treppenstufen zu einem langen Frontgebäude führten mit seitlichen Verzweigungen. In gleicher Weise stiegen wir durch andere Höfe empor, bis wir zuletzt ein langes Frontgebäude erreichten, das in der Mitte durch einen reich verzierten Thurm geschmückt war und damit die stehende Riesenfigur des Buddha Maitreya deckte. In einem Seitenhofe fand sich auf einem Chilun die Figur des Puchen-Pusa, mit der des Kwanyin-Pusa (auf einem Elephanten) links, und der des Wanju-Pusa (auf einem Löwen) rechts, alle auf Lotus. Davor fand sich ein Altartisch mit Opfergaben und Weihrauch. Ueber einem Bilde Buddha's stand chinesisch geschrieben: Hiang hin pao yö (der kostbare Mond im Weihrauchwalde). In einer nahegelegenen Capelle fand sich die dicke Figur Kwanti's, des schnurrbärtigen Kriegsgottes, den Krieger umstanden, während in einem abgeschlossenen Raume sein Pferd von Einem des Gefolges gehalten

wurde. Vor den drei Bodhisattwas standen 24 Kostbarkeiten (Pa-pao), acht vor jedem. In den Höfen fanden sich Räuchervasen, vor den Tempelthüren Löwen,*) die Kugeln unter ihren Füssen rollten und damit spielten, indem jedes Thier durch Buddha's Gegenwart gezähmt wurde. Ein Stein unter einer Ueberdachung enthielt eine vierfache Inschrift, im Chinesischen, Mandschu, Mongolischen und Tibetischen, besagend, dass Lama aus Indien den Buddhismus in Tibet eingeführt hätten, wo der Titel des Dalai-Lama und Banjing-Lama seit der Ming-Dynastie aufgekommen wäre, dass Lama bedeute ohne (ma) Oberer (La), dass die Mongolen**) (Mongou) grösstentheils der Hwang-tscheou (gelben Religion) anhingen und dass der Kaiser (1795) deshalb es für recht gehalten habe, sie zu schützen, obwohl er durchaus nicht dem Aberglauben huldigte, dem sich die mongolischen Kaiser während ihrer Regierung ergeben hätten. Ueber den Tempelthüren und längs der Wände war im Sanscritcharakter die Formel: Om padme hum geschrieben. In engen Gässchen, die zu den Höfen ausliefen, lebten die Mönche zusammen, 1400 an Zahl, einige aus Shana selbst, andere aus Sifan, alle unter sich verständlich. Der Dalai-Lama existirt jetzt seit zwölf Generationen***) in Tibet, wo der Buddhismus vor 1000 Jahren

*) Of the 4 kinds of lions (trina, which eats grass, kala which eats grass, pandu, which eats flesh and kesara) in Himala, the roaring of the kesara-lion frightens all beings.

**) Like their spiritual chiefs the Hutukhtu are held to be hubilhan or re-embodiments, and in their several localities they are venerated with slavish adoration. The Sheng-Wu-ki gives 160 as the total number of lamas, having the gift of re-embodiment (Mayers). For the whole of these personages, excepting the Nomen Han of Kokonor (whose office is hereditary) the Imperial system of drawing lots is enforced, when a new embodiment is declared to have taken place (seit 1746 in Tibet). Nach dem Tanz der fliegenden Geister lässt der Dalai-Lama seine Disputation mit dem ausgekleideten Geisterkönig durch die Würfel entscheiden.

***) Meng Pao, der kaiserliche Bevollmächtigte in Tibet (1840—46), berichtet (bei Mayers) über die Installation des neuen Dalai-Lama, indem aus zwei Kindern, bei deren Geburt wunderbare Zeichen gesehen waren am Himmel und auf Erden (Luftglanz, Milchquelle, Blumenwagen u. s. w.), die eine frühreife Geistesentwickelung gezeigt und die von dem verstorbenen Dalai-Lama gebrauchten Gegenstände erkannten, das Loos für den vierjährigen Namukiomutourhsi, den Sohn

eingeführt wurde, mit der Verehrung des Ho Fa oder lebenden Buddha. Loben-Baima predigte zuerst den Buddhismus in Tibet. Shekiamuni's Mutter wäre eine chinesische Prinzessin, zur Zeit der Tang-Dynastie. Die Sprache Tibets (Boba) ist hauptsächlich die von Lansa. In den Zellen der geschorenen Priester, in lange Gewänder rother oder gelber Farbe gekleidet, fanden sich polirte Stühle und Tische. Auf hohe Stangen waren Gebeträder gestellt und ebenso mit Gebeten beschriebene Flaggen, die der Wind zu bewegen hatte. In einem Zimmer sangen die um einen Tisch sitzenden Mönche (zeitweis unterbrochen durch das Klingeln eines Glöckchens oder das Rasseln von Stahlringen), während Einer kreuzbeinig an einem mit Lichtern und Opfergaben gefüllten Seitentische sass. Es wurde uns Thee präsentirt, und hatten wir Gelegenheit, Bücher anzusehen. Zwei Knaben spielten Würfel. In den Gärten waren in Bambuskäfigen Esssachen aufgehängt. Auch Pferdeställe gehörten zu diesem Kloster.

In der Nähe der Stadtmauer findet sich in weiter Einfassung der Tempel des Confucius, dessen Hof mit Wagen gefüllt war, da gerade eine Examination Statt hatte und die Verwandten der Betheiligten in ihren Festtagskleidern dort warteten oder auf-

eines Holzhauers (als A-wang-ko-le-sang-tan-pei-chun-mei-kai-chu-pu-chia-m'-tso), entschied. Bei seinem Besuche Tashi Lumbo's (1783) war Turner über das verständige Benehmen des achtzehnmonatlichen Kindes erstaunt. Die Separatisten der deutschen Colonie in Tiflis wählten (1820) drei Aelteste, den einen Greis nannten sie Gott den Vater, den jüngeren Gott den Sohn und ein altes Weib Gott den heiligen Geist. Die sieben Nachfolger des Königs Buddhaçri (g Ngakhri-btsan-po) werden Lichtgötter genannt (nach den Tibetern), die deshalb dem Regenbogen gleich spurlos verschwunden, weder Körper noch Leichname auf der Erde zurücklassend (Schlagintweit). Nach Schmidt stiftete g Shen-rabs die Bonlehre (dpon oder Herr), die im 8. Jahrh. unterdrückt wurde (in Tibet). Als der Königssohn (Sarva Siddhartha) grösser geworden, zeigte er sich erfahren in den Buchstaben, in Mathematik, sowie in den übrigen Arten des Wissens, auch an Stärke und Geschicklichkeit übertraf er Devadatta und die Uebrigen. Daher nannte man ihn Tubpa oder den Mächtigen (nach d. Gyelrap). Da an dem Abend, als Yaçodhara einen Knaben geboren, gerade der Mond von Râhu ergriffen (verfinstert) wurde, nannte man ihn Râhula. Weil Çakya-thub-pa schon seit sechs Jahren der Welt entsagt hatte, zweifelte Çuddhodana an seiner Vaterschaft, wurde aber durch den schwimmenden Stein überzeugt.

geregt umhergingen. Ein schattiger Gartenhof brachte uns zu den Treppenstufen des breiten Eingangsthores und dann durch einen gepflasterten Hof zu einem langgestreckten Frontgebäude. In einer weiten und hohen Halle, deren flaches Dach von viereckigen Pfeilern getragen wurde, stand in einer erhabenen Nische die Tafel des Confucius, Che Shang lau shö kung tsö shen weh (Hier heiligen alten Lehrer Kungtsö's Geisttafel) darauf geschrieben. Zur Zeit der Anbetung steigt der Geist*) dort herab.

*) In Esthland und Lettland werden am Allerseelentage die verstorbenen Seelen der Eltern, Voreltern, Verwandten und Brüder zum Essen in die geheizte Badestube eingeladen und beim Weggehen gebeten, die Roggenfelder nicht zu zertreten. In Schweden werden (nach Olaus Magnus) die Schlangen geehrt, wie bei Finnen und Norwegern. Bei Esthen und Letten sind die (nie verletzten) Schlangen oft so zahm, dass die Kinder mit ihnen aus einem Milchgeschirr speisen (s. Hiärn). Perkuna Tete (des Perkun Frau) brachte die vom Wandern müde und staubigte Sonne in die Badestube, um sie am folgenden Tage rein und glänzend zu entlassen. Bei den Letten erbte der jüngste Sohn (nach Einhorn). Schon vor der Teutschen Ankunft in Lyfland bestand Wyaby als grosse Handels- und Stapelstadt in Gottland. Zur Zeitrechnung schneiden die Esthen (an der Wyk) Stöcker ein. Zum Rechnen dienen Gerstenkörner (s. Hiärn). Die Vai begraben die Todten zunächst in der Küche und warten mit dem feierlichen Begräbniss ausserhalb der Stadt, bis sich alle Verwandten versammelt (s. Steinthal). Kanmba (Kanba, Karmba), Gott in Vai (fem-ba, Teufel oder grosses Ding). In verwandten Sprachen bedeutet Kali Schlange (s. Steinthal); nowe: Götzenbild in Vai (ngewe, Gott, M.). The Kapohn or Acawoio races like to bury their dead in a standing posture assigning this reason: „Although my brother be in appearance dead, he (his soul) is still alive" (s. M'Clintock), burying their dead erect, which they say represents life, whereas lying down, represents death (maintaining by an outward sign the belief in immortality). Der, um einen erschlagenen Verwandten zu rächen, von dem Dämon Karaima besesseneAcawoio (s. Guiana) muss später die Leiche des von ihm getödteten Mörders durchstossen und sein Blut lecken, um von dem Geist frei zu werden und wieder menschliche Gesellschaft zu betreten. Die (neben den Orehu) von den Arawak verehrten Yauhahu dienen den Zauberern. Schwarz heisst Yauhahu simaira (the evil spirit's arrow) Puiai; Zauberei der Piai (bei den Cariben) heisst wisidoa bei den Warau. Die frische Leiche (ehe sie in die Grabgrotte der Atures an dem Wasserflusse des Orinoco niedergesetzt) wurde in eine feuchte Localität hingelegt, damit das übrig bleibende Fleisch mit scharfen Steinen abgekratzt werden könne (nach Humboldt). Nach dem Körper eines in der Fremde Verstorbenen verfertigte der Indier (nach Colebrooke) eine Puppe aus 360 Blättern der Butea frondosa und ebenso viel Wollenfäden, die verschiedenen Glieder darzustellen, um diese mit Mehlbrei bestrichene Figur auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen. Nach Katyana

Massive Vierecktische, von einander isolirt, trugen Räuchervasen. In anderen Nischen auf beiden Seiten fanden sich die Tafeln der vornehmsten Jünger, als Toungsö, Mencius u. s. w. Inschriften, wie der „Mann der Weisheit“, der „Mann ohne Seinesgleichen“, „Weisheit in Vollkommenheit“, liefen längs des Getäfels hin. Ein anderes, niedrigeres Gebäude enthielt die Tafeln untergeordneter Schüler und sonstiger Gelehrten, wie Fouchang, der den Shuking aus dem Gedächtniss herzusagen wusste, Kunnankwo, ein Dichter zur Zeit der Han-Dynastie u. s. w. Einige Nischen standen noch leer, da der Würdige, sie auszufüllen,

---

wurden 360 Zweige von Palâça verwendet. In einem schwedischen Märchen (bei Grimm) lässt eine in einen Frosch verwandelte Prinzessin ihren Diener täglich einen Zweig eines Busches abbrechen, ein Jahr hindurch, ebenso täglich, ein Jahr hindurch, an jeden einen Faden binden, und dann den ein Jahr hindurch täglich aufgebauten Scheiterhaufen anzünden, worauf ein schönes Mädchen daraus hervorgeht (durch das Verbrennen der Todten sollte die Seele möglichst bald aus dem vermodernden Gebäude befreit werden). Die Athener errichteten (nach Plinius) für Demetrius Phalereus 360 Statuen, nach der Zahl der Jahrestage. Um einen Sterbenden zu retten, wurde einem seiner Kinder der kleine Finger abgeschnitten in California. Die Schwarzfüsse und Mandan schneiden in der Trauer ein Fingerglied ab. Die Heykom (oder Hottentotten) schnitten Finger ab (und so die Australier). In der Trauer um Masistius (vor der Schlacht bei Plataea) schoren die assyrischen Truppen nicht nur sich selbst, sondern auch Pferde und Lastthiere. A hollow column, composed of strong wicker-work is raised to the height of about 60 feet in the centre of the principal suburb (at Luchon, in the Pyrenees), and interlaced wich green foliage, while flowers are arranged in groups below (on the Eve of St. John). Nach dem Anzünden werden unter Gesängen alle Schlangen, die man findet, hineingeworfen. Theokrit nennt vier Arten von Dornen und Stacheln (*ἀσπάδαλος, παλίουρος, βάτος, ἄχερδος*), als *ἄγριοι σχίζαι*, um die von Herakles getödteten Schlangen zu verbrennen. Los reyes de Quito o Scyris eran sepultados (segun Marcos de Niza) todos en un sepulcro muy grande, fabricado de pedras de forma cuadrada y piramidal, cubierto de tantos guijarros y arena, que formaba un pequeño otero. La puerta miraba al oriento. — Schach Abbas schmückte das Grab des Imam Risa, des ächten Schülers von Ali, zu Medsched in Khorasan. Die Eröffnung eines Grabhügels für Leichenberaubung wurde (im salisch. Gesetz) streng bestraft. Der deutsche Sarg hatte meist die Form eines canotartig ausgehöhlten Baumstammes. Der Büschel Roggen, der in der Altmark auf dem Acker stehen bleibt, heisst Vergodendeel (Fro Goden deel) oder das für Frô (Herr) Gwodan bestimmte Theil. Lors de la mort de Constantin (340 p. d.) un anonyme prononça l'oraison funèbre de l'empereur, en grec, devant le peuple d'Arles (Guasco).

noch nicht gefunden war. In den Höfen waren unter hohen Stein-Pavillons grosse Steintafeln aufgestellt, von Schildkröten getragen, als von dem Kaiser gesetzte Ehrendenkmale des Confucius. Steininschriften in den Höfen verherrlichten das Andenken der Gelehrten des Reiches. Die berühmten Urnen-Dreifüsse sind neben dem Thor aufgestellt. Auf den Strassen sahen wir Lotus und Blätterlampen umhertragen, dem Fest des Schutzgottes der Stadt bestimmt.

In dem buddhistischen Tempel Hoa-tchüng-zü (die Vollendung der Reformation) waren am Thorweg die vier Bilder der Maharaja aufgestellt, eins mit einer Guitarre, die anderen bewaffnet. Dem Eingang gegenüber sass die dickbäuchige Figur Milo's (Maitreya's) mit wohlbehäbig lächelndem Ausdruck des Gesichts, die Freude anzuzeigen, die im Kommen des künftigen Buddha zu erwarten sei. Lange Gebäude mit Gitterthoren fanden sich in den Höfen und seitwärts der Zellen der Mönche. In Shekiamuni's Halle standen die Bilder der drei Buddha, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der Gegenwärtige (Fu-tchin) mit einer Krone in der Hand in der Mitte, der Vergangene (Kwo-schü) mit einer Hand horizontal zur rechten, der Künftige (We lei) mit geneigten Händen zur linken Seite, beide mit kurzkrausem Haar. Neben jeder Statue sprang die Figur Garuda's, eine Schlange haltend, vor. Auf einem Altartische davor standen (neben den acht Kostbarkeiten) die 16 Figuren der Lohan (mit geschorenem Kopf) und die acht Figuren der Bodhisattwas mit Blätterkrone um das Haupt. In Seitennischen standen die acht Bodhisattwa zwischen Bäumen und darüber sassen, von Knaben umgeben, die Lohan. An der Hinterwand, vor der die Buddha sassen, war im mehrfach aufgefalteten Goldgewande Maitolo (Maitreya) gemalt. Der Puso des hohen Alters sass unter einem kleinen Pavillon. In einer Halle dahinter fanden sich drei Figuren, die Wandlungen Kwanyin's, mit dem vierhändigen Kwanyin in der Mitte. In einer Seitenhalle stand Kosangas, achtarmig, einen Discus und verschiedene Waffen haltend, als eine Form Shekiamuni's, von vielarmigen Begleitern umgeben in anderen Wandlungen. In einer zurückgelegenen Halle sass in gelbem Anzuge Kwanti, der Kriegsgott, in einer seitlichen

Tsongkaba*) in haubenartig abfallender Spitzmütze, mit dem Dalai-Lama (in flacher Mütze) zur Rechten und Panschan-Lama (in Schiefmütze) zur Linken, während Bücher haltende Schüler in Vieren zusammengestellt waren. In einer andern Halle sass das vielarmige**) Bild Kwanyin's, mit drei Augen, von denen das

*) Tsongkaba († 1478 p. d.) brach die Macht der erblichen Priesterschaft (Ssakia) in Tibet durch eine (gelbe statt rothe Kleidungen einführende) Reform, indem er seinen beiden Hauptschülern auftrug, in Generationen wiedergeboren zu werden, als Hubilhan (Hwa-schen), das Mahayana (Ta Cheng) übend. Der erste Schüler, im Dalai-Lama eingekörpert, steht wegen der gleichzeitig weltlichen Beschäftigungen desselben in geringerem Ansehen, als der nur geistlichen Uebungen ergebene Tanshen-Lama, die Wiedergeburt des zweiten Schülers. Der Papst spricht (866 p. d.) von dem heiligen Petrus, der auf seinem Stuhle sitzt (in ihm persönlich fortlebt). Nach Abdallah Ibn Saba war der Geist Gottes von Aly herabgestiegen, und werde dieser wiederkehren, die Erde mit Gerechtigkeit zu erfüllen (der Donner als seine Stimme, der Blitz seine Geissel, die Wolken sein Sitz). Nach den persischen Shiiten (bei Ibn Khaldun) ging die Seele des Imans beim Tode in den Körper seines Nachfolgers über. Bei den Berbern geht die Häuptlingswürde auf den Sohn der Schwester über. Bei Osmanen folgte der Bruder (ebenso in Ungarn). Tsongkaba's Körper wird in der Luft schwebend erhalten, wie der Sarg Mahomet's. Dinochares wollte für die Königin Arsinoe einen Tempel mit Magnetdecken bauen, um eine Eisenstatue zu suspendiren, wie im Tempel des Serapis (nach Cedrenus), die Bilder des Jerobeam (nach dem Talmud), die babylonische Sonnenfigur (nach Maimonides), die Goldkrone der Ammoniter (nach dem Rabbiner Kimchi). Ampelius parle d'une statue de fer, qui en équilibre entre quatre colonnes, se jouait dans l'air (s. Martin), und so Glycas. Den Inseln der Maniolen (zwischen Taprobane und dem Chersonnes) durften sich keine Schiffe mit Eisennägeln nähern, und gleiche Gefahr drohte (nach So-Soung) an einer Küste zwischen Cochinchina und Tonquin.

**) Die unter Gebets- und Beschwörungsformeln (Tarni) verfertigten Götzen werden auf dem mit Aschencylinder, beschriebenen Papieren, Edelsteinen (Erdeni) und Rauchwerk gefüllten Fusse mit dem Stempel des priesterlichen Scepters (Otschir) beprägt. Die Götzenbilder (Schüttehn) werden in Behältnissen (Ordu-Charshi) verwahrt, die Gemälde (Kürrük) werden in Holz geschnitten (bei den Mongolen). Der Name des Bodgo (herrlich oder monarchisch) Gegenu (welches Wort eine Staffel der Göttlichkeit bedeutet) habe Anlass gegeben zu den Erzählungen vom Priester Johann. Lama meint Mutter der Seelen, indem Lah (Hlah) oder Loah die Tanggri oder Geister bezeichnet und Ma Mutter. Zagan-Machalatae (Weissmützige) sind die indischen Völkerschaften, deren Brahmanen einen weissen Bund tragen. Den obersten Lamas werden die Ohrlappen und Brüste durch Zerren verlängert, um den indischen Bildern zu gleichen. Die desbetische Fürstin Abu (in Zarizyn) trug eine in Seide eingenähte Reliquie aus dem

mittlere 3000 Meilen weit blickt. In einer oberen Etage, zu welcher die Treppe von den mit Geräthen gefüllten Zimmern der Priester aufführte, stand in gefaltetem Gewande die Figur Chao foh's, und davor sass unter einer Wölbung die Figur Shekiamuni's. Der Buddha Chao foh begleitet den Kaiser in seinen Bewegungen und vermag in allen vier Continenten Erlösung zu spenden, während Kwanyin z. B. nur in dieser Welt hier Rettung bringt. Zwei aus Todtenschädeln gefertigte Gemälde, die an der Wand hingen, stellten in den Leichenceremonien der Tibeter das Darbringen von Opfergaben dar, die auf dem einen von Thieren umgeben waren, während auf dem andern Skelette eine Knochenpagode umtanzten. Auf der Terrasse des letzten Tempels führte ein Eingang zu der Halle, die das schwarze Bild Chi-san-tien-mo's (der glückbringenden Himmelsmutter) enthielt, in den Wandlungen eines dreiäugigen Weibes, das ein Pferd auf einem aus Menschenhaut verfertigten Sattel ritt, einen Menschenleib mit den Zähnen hielt, einen Kopf in einer Schale. mit Köpfen umgürtet, und ein Halsband von Schädeln tragend, sowie einen mit Schädeln behängten Speer. Davor fand sich Wanshu (Manjusri)*), 20armig, im Zeugungsact begriffen, Kwanyin auf einer elephantenköpfigen Figur, Cheisan, Gott des Reichthums, auf einem Löwen, Tschampusa, der Sohn eines siamesischen Königs, auf einem Stier. Der Buddha Chaofoh erhält besonders im Lande Chalantsö Verehrung. Droschken findet man an allen Strassenecken, doch ist das Gerumpel auf dem Steinpflaster bei dem Mangel an Federn herzerschütternd, wenn man nicht dicht am Kutscher auf der Axe sitzt. Um den Tempel des

Unrathe des tibetischen Lamas (s. Pallas). Geweihte Priester trösten sich durch junge Haushälterinnen (Nirma). Bei den Selenginskischen Mongolen hat fast jeder Pfaffe in seiner oder einer Nebenhütte eine junge Weibsperson aus seiner Verwandtschaft (unter dem Scheine der Wirthschaftsbesorgung), die (Ubaschenza genannt) sich unreiner Speisen enthalten müssen und ein rothes Band auf der linken Schulter tragen. In allen Hütten der Laien, wo ein kalmückischer Priester (der in geistlichen Verrichtungen reist) übernachtet, gehört das Lager des Wirths (bei der Frau) dem geistlichen Gaste (s. Pallas).

*) Besides being the re-embodiment of Tsongkaba's second disciple, the Panshen-Erdeni is popularly held to be an incarnation of the Bodhisattwa Manjusri (s. Mayers)

Himmels*) (Tien-tan) zu besuchen, hatten wir die chinesische Stadt zu durchkreuzen, hinter welcher er auf niedrigem Grunde erbaut ist. Ein Mauer-Viereck schliesst einen weiten Raum ein, mit struppigem Gebüsch überwachsen, zwischen welchem sich Pfade hinwinden und Häuser in Umzäunungen stehen. Ueber den Gipfeln der Bäume strebt die Spitze des dreifachen Daches empor, das den Opferplatz für den Sommer (Tschigoutan) krönt. Der runde Pavillon mit goldenem Knopf ist von einem durch Treppen zu ersteigenden Terrassenrund umgeben, auf welchem die Aussicht die Bergkette jenseits der Bäume umfasst, von der Stadt abstehend. Innerhalb der gepflasterten Halle, deren Wölbung von Pfeilern getragen wird, steht eine erhobene Plattform mit dem kaiserlichen Sitz, eine andere mit Altartischen. Eine erhöhte Tribüne läuft jenseits eines breiten Thorweges durch das Buschwerk nach dem offenen Platz für das Winteropfer (Jütau). Eine runde Balustrade, 68 Fuss im Durchmesser, steigt in drei Terrassen (jede auf 16 Fuss Entfernung von der andern) mit neun Stufen empor, Marmorvasen stehen in der Mitte und hohe Lampenpfeiler rings umher. Die Tribüne geht dann unter zwei Triumphthoren (wie sich auch an den anderen drei Seiten finden) weiter fort zu einem breiten Thorweg. Eine rothe Mauer mit blauen Ziegeln umgiebt die Plattform und auch einen blaudachigen Rundthurm, im Wall eingeschlossen. Auf der andern Seite der Strasse, dem Himmelstempel gegenüber, umschliesst das mit Thoren durchbrochene Mauerviereck die Area des Ackerbau-Tempels (Shitan oder Shennun), mit Gestrüpp gefüllt, durch welches (neben hie und da eingeschlossenen Häusern) Pfade zu einem ummauerten Viereck, mit Feldern um eine Plattform, führen, in Front eines auf Terrassen erhobenen Gebäudes,

*) Comme Thian (en chinois), tangri (en Mongol) signifie également le ciel matériel et le ciel spirituel, auteur de toutes choses. Die Kaiser der Hiungnu nannten sich Tangri-Koutou (Himmelssöhne). Die Thakiu, die den Himmelsgestirnen ein Jahresopfer brachten, verehrten in Potengri den Erdgott. Die Feuer, Luft und Wasser anbetenden Türken (VI. Jahrh. p. d.) verehrten die Erde und opferten dem Schöpfergott Pferde, Ochsen und Schafe. Les Turcs seldjoucides adoraient Kouk Tangri (le dieu bleu). Die Sassaniden nennen sich in ihren Inschriften Daiva-putra (Gottgeborene), wie siamesische Heroen.

das den geschnitzten Sessel des Kaisers enthält. Darüber war geschrieben: Shennung tsiau tsia, der göttliche Ackersmann lehrte zu pflanzen. In dem für Ruhe und Erholung*) bestimmten Raume hängen gesiegelte Schriften, ein anderer dient zum Speisen. Anderswo im Park besuchten wir die Packhäuser, die den gelben mit Silber verzierten Pflug und andere Geräthe der Feldwirthschaft (alle in Stücken auseinander genommen) bewahrten. In einer Scheune waren Mais, Gerste u. s. w. aufgestapelt. Weiterhin fand sich eine Umzäunung mit zwei Brunnen. Am Eingang des Gartens trifft man einen Tempel mit Kwanloi in Mandarinengestalt zwischen Tzeija (einen Fächer tragend) zur Rechten und dem dreiäugigen Maua (mit Schwert) zur Linken. Seitlich stehen acht Wärter mit Discus, Peitsche, Fahne u. s. w. Ausserhalb werden drei Pferde von Dienern gehalten. Unter einer Nische steht Posa mit anderen Figuren. In einem seitlichen Gebäude sitzen Figuren (Lowan u. A. m.) mit Tischchen davor. Die alten Altäre der Chinesen bestanden aus dem Tan oder Steinhaufen (auf dem man dem Tien opferte,**) mit Neben-

*) Der König der Perser nennt sich den einträchtigen Bruder des Ackerbaues (bei Kazwini). Der Urin, der der Krystallisation wegen zugesetzt wurde, wurde für die Werke von Mulgrave besonders durch die Stadt Whitby geliefert (1615). Large butts as reservoirs, being chained in yards and street corners, and filled at a price per quantity given to contributors. Ehe der Kaiser (Chinas) die Furchen des Pfluges zieht, erhält er im goldenen Becher ein aus Getreide bereitetes Getränk (nach dem Fasten).

**) Die Nation der Winnebagoes sollte nach der 13. Generation vernichtet werden, und als zehn Generationen vorübergegangen waren, stellte sie (nach Schoolcraft) Ceremonien an, um den Himmel zu versöhnen und seine Beschlüsse zu ändern. Innerhalb der historischen Zeit der Azteken wurde die Zahl der Sonnen auf einem astrologischen Congress festgestellt (nach Echevarria). Nach den zwei Weltzerstörungen (durch Hunger und durch Wasser) fielen (um die jetzige Race auszubrüten in Peru) drei Eier nieder (s. Avendano). Der californische Götze hielt (nach Oñate) drei Eier, und im Tempel wurden zahme Raben (nach Vizcaino) gehalten. Nach den Botocudos wurden die Weltzerstörungen veranlasst, indem der Mond zu verschiedenen Zeiten auf die Erde fiel. Als der erste Mann auf Madagascar trotz des göttlichen Verbotes Nahrung gegessen, zeigte sich ein Geschwür an seinem Bein, aus dem Bahoma geboren wurde, die er zur Mutter aller Menschen machte. Der böse Götze Mita wurde von Slaven als Hund verehrt. Der Götze Prono mit einem Probeeisen wurde in einem heiligen Hain bei Oldenburg verehrt

altären für die Chen und Cheng), von dem (nur durch den Kaiser nebst den Ministern betretbaren) Kiao, auf dem Rasen abgesteckt, umgeben.

Statt Tschenyu (die weite Ausdehnung des Himmels bezeichnend), dem Titel*) der (in chinesischer Nachahmung des

---

(nach Bothe). In the Kingsmill group dogs were kept for fighting (in cages). Wie auf den bei Rheinau (bei Schaffhausen) gefundenen Bronzebildern wird Thor von den Wenden hermenartig gebildet. Mennor der Erste war genant dem diutische Rede got tet bekant. Die cymrischen Triaden nennen Menar oder Menyw Hen (den Alten) als einen der Erstgeborenen auf der Insel Prydain neben Tydain tadawen, der das Bardenthum einrichtete. Der Meder Harpagus schickt an Cyrus einen Brief in einem Hasenfell (s. Herod.). Daniel nennt in Babylonien vier Klassen von Gelehrten, die Casd im oder Chaldäer, die Ashshaphim oder Astrologen, die Khartummim oder Schreiber und die Meashshephim oder Wahrsager (s. Pusey). Nergal ist der babylonische Gott von Cutha. The Abyssinian Negus (King) became naqa in Achaemenian Persian. Junuk (Mann) bedeutet bei den Eskimo zugleich (nach Egede) den Eiter eines Abscesses (und aus einem an der Wade gebildeten Abscess entstehen die Menschen auf der malayischen Halbinsel). Nach den Creek, Semiolen, Choctaw, Chicasaw leiteten sich die Natchez von dem Nunne Chaha (hohen Hügel) im Thal des Big Black River her.

*) Mahmud, Sohn Sebtegin's, erhielt vom Khalifen den Titel Sultan (Oberherr). Die Russen nennen das eigentliche China (zum Unterschiede von den Tartaren und Khatay) Kitai-kitai. Hamruti, der (89 a. d.) das Land der Ighuren den Hiongnu entriss, liess durch seinen Feldherrn Likuamli den König der belagerten Yuen (in Tahia) enthaupten, worauf der ganze Occident zitterte (401 a. d.), nach den chinesischen Geschichtsschreibern (s. Visdelou). Panchu schickte einen Schreiber an das Mittelmeer. Khshatrapa (Satrap) auf der Inschrift von Behistun wird von Khshatram (Krone und Reich) und pa (Bewohner) abgeleitet (s. Rawlinson). Die für Dhulkarnaim's Erkundigungen ein Jahr das Meer befahrenden Leute trafen mit einem Schiff von jener Seite zusammen (nach Essamarkandi). Auf den Nicobaren wurde (nach Kazwini) Eisen zu Schmuckgegenständen benutzt, wie sonst das Gold. Die mit der Insel Bertajil handelnden Kaufleute legen ihre Waaren an's Gestade und finden am andern Morgen Cariophyll, und als einst die glatten Leute mit durchbohrten Ohren angeschaut wurden, verschwanden sie, und der Handel war mehrere Jahre unterbrochen, bis die Muhamedaner zu dem alten Gebrauch zurückkehrten (nach Kazwini). Ihren Vorstehern (Hendinen oder Aeltesten) gehorchten die Burgunder, so lange der Hendin den Göttern gefiel, deren Willen ihr Oberpriester (Senist) aus der Fruchtbarkeit des Jahres oder dem Glück der Schlachten erklärte (s. Hasse). According to Diodor, king Darius obtained, while living the appellation of Divus (s. Wilkinson). Nach Bethencourt residirte der Priester Johann in der Stadt Melée (Melli). Die Könige der Inseln Esselahi gaben den Königen von

Tsem-li-ku-tu oder Himmelssohn bezeichnete) Fürsten der Hionnu, nahm (402 p. d.) Tulun (König der Gengen) den Titel Khan an (von Dzingiskhan besonders verwandt, aber schon von den Tukiu verbreitet). Der König der Türken*) (Tu-kiu) betete Morgens die aufgehende Sonne, Abends den Mond an. Die Niutsche

China Geschenke, da sie sonst Wassermangel leiden würden (nach Kazwini). Die Menschen mit Hunds- und Löwenköpfen auf der Insel Atwaran, die vor den Blicken der von Alexander gesandten Seeleute verschwanden, gehörten zu den Jinnen, die sich auf die Inseln des Meeres zurückziehen (s. Kazwini). Hinter der Insel Elbunan, auf der sich das menschenfressende Volk glänzender Schönheit in die Berge zurückzieht, liegen zwei lange und breite Inseln, von einem uralten Volk schwarzer Leute mit krausem Haar bewohnt, die Menschen fressen (s. Kazwini). Der nach der Insel (Seksar) der Hundsköpfigen (die für Menschenfresser mästen) Verschlagene musste (nach Jakub ben Ishak) einen der schöngestaltigen Menschen, den er unter Obstbäumen traf, auf dem Nacken tragen (wie Sinbad nach polynesischem Tabu-Gebrauch). Die Gesichter der röthlich gefärbten Leute auf der Insel Gaba finden sich auf ihrer Brust. Vor zwanzig Jahren befand sich im Besitz der Matalanim (auf Ascension in Mikronesien) eine Schiffsfigur, die einer chinesischen Djonke angehört zu haben schien (Biernatzki 1859). Die den Menschenkindern ähnlichen Leute unverständlicher Sprache auf der (vom Mahraj beherrschten) Insel Zabig (Java) springen von einem Baum zum andern (nach Ibn Elfekih). Nach Zakarija ben Jahja reden die Papageien auf der Insel Ezzabig in jeder Sprache. Die nackten Menschen auf der Insel Rameni oder Sumatra (mit grossen Schlangen) wohnen in den Bäumen (nach Ibn Elfekih). Wenn das Meer von China (s. Kazwini) in heftigem Wogenschwall ist, so erscheinen in ihm schwarze Individuen (4—6 Spannen lang), die das Fahrzeug besteigen (Aethiopenkindern gleich). Unter ihnen giebt es auch eine Schaar von Leuten, die schwimmend an das Fahrzeug herankommen, beim Wehen des Sturmes, während das Schiff im Sturme schnell dahinfährt, Ambra gegen Eisen verkaufen und dies im Munde zu einer Insel tragen, auf der Leute mit schwarzem Kraushaar leben, die Menschen fressen und sie Glied für Glied zerlegen (s. Ethé). Abu Hamed, der Spanier, sagt: Ich habe einen Fisch in der Nähe der Stadt Ceuta gesehen, und das war der Sprössling des gebratenen Fisches, dessen eine Hälfte Moses und Josua gegessen, und dessen andere Hälfte Gott wieder belebte, und diese hat zur Verwunderung ihren Weg in's Meer genommen (Kazwini).

*) Er sass stets gegen Norden gekehrt zur Linken. Nachdem der Chan neunmal der Sonne zugekehrt auf einem Filz getragen war, wurde ihm auf einem Pferde der Hals zugeschnürt und die Frage gestellt, wie lange er regieren wolle (wie bei den Chozaren). Alle Chefs versammelten sich an jedem Neumond am Hofe und alljährlich in der Stadt Lung-tsing zum Opfer. Auf ihren Fahnenköpfen fand sich ein Wolfskopf und die Garde hiess Tu-li (Wölfe). Bei Feldzügen richteten sie sich nach dem zu- und abnehmenden Monde und begannen ihre Einfälle stets bei Voll-

oder Kin wandten sich an ihre Vorfahren (des Kaisers) nur im äussersten Nothfalle, um ihre Würde nicht zu belästigen, vorher

---

mond. Wer im Frühling und Sommer gestorben war, konnte erst begraben werden, wenn die Blätter von den Bäumen fielen, und im Herbst und Winter nur, wenn die Bäume Blüthen trieben. Sie fingen das Jahr mit der Blüthe des Baumes an, kannten eine grosse Runenschrift und siegelten mit Wachs. Der Chan schickte jährlich Deputirte in die Höhlen seiner Vorfahren (Ergeneh kun), um das Andenken an die Wolfserzeugung seiner Vorfahren zu feiern. Payekhi (unter welchem die Hunnen von den Jeu-jan unterworfen wurden) nahm den Titel Chackan an (402 p. d.). Nach dem Siege Tu-men (König der Türken) unterwarfen die Türken (Tukiu) die Jeu-jan (588 p. d.). Die unter dem Assenaa (Wolf) genannten Anführer in der Stadt Pin-leam (in Schensi) lebenden Türken (Tukiu) flüchteten (unter Schetsu aus der Dynastie der Sianpi) nach dem Altai (unter den Schutz der Jeu-jan), wo sie als Waffenschmiede sich auszeichneten. Tumen (mit dem Titel Uchan), als Anführer der Türken, besiegte Onowei, König der Jeu-jan. Tobochan (Bruder des Mukanchan oder Dizabal) führte (572 p. d.) unter den östlichen Türken die Religion des Buddha ein. Tha-theu-chan oder Pu-kia-chan (Enkel des Tumen), Fürst der westlichen Türken, bemächtigte sich (nach der Trennung von den östlichen Türken) des alten Landes der Usiun. Zum Unterschied von Chitai (Nord-China) hiess das südliche China: Madschin (dschin). Zu dem Reiche der Charizinschahe (Charizin), das sich von Sihun (Sir-derza) bis zum persischen Meerbusen und vom Indus bis zum arabischen Irak in Adserbeidschan erstreckte, gehörten (XII. Jahrhdt.) die nach ihrem Stifter Seldschuk genannten Türken. Aus der Nachkommenschaft des Bürte-Tschino (Wolf) und Dubun Bajan (Dubun der Stier) trennten sich die Geschlechter Durban und Beyout. Unter den Stämmen der Tataren war der der Tutuckeliut der angesehenste. Das Volk Tumat hiess das Volk Berckut, weil ihre Wohnsitze auf dieser Seite des Selengah hinter den Oertern und Ländern lagen, in denen sich die Mongolen angesiedelt hatten, d. h. hinter Burckudschin-Tugrum. Die wilden Tataren (Urasut, Telengut, Sestems) waren den Mongolen ähnlich, kannten auch die Heilmittel der Mongolen und Krankheitsbehandlung. Ein Mädchen, dem die Eltern bei den Urjangckuts Pischeh (Wald Urjangckutes) fluchten (dass sie Jemand gegeben werden solle, um hinter den Schafen herzugehen), erhing sich. Die Urjangckuts suchten den Donner durch ihr Geschrei zum Schweigen zu bringen, wogegen die anderen Mongolen sich während der Gewitter zu Hause hielten. Im Süden der Flüsse Hoangho, Liao-ho und Sira-Muran gründete Thai-tsu (der wunderbar geborene Sohn des Te-tsu-hoamti, dessen Vater seinen Unterthanen, den tungusischen Khitan, Eisen schmieden lehrte, als Sa-la-di), der (unter dem zum Chan ernannten Hentekin) mit dem Titel A-pao-khi (König) beehrt wurde, das Reich der Khitan und der Dynastie Leao (Eisen). Sein Nachfolger Thai-tsum, der Nanking zur Residenz erhob, eroberte (947 p. d.) Pien, die Hauptstadt Chinas (unter Kaiser Ssche-tschum-kuei). Die tungusische Nation Su-tschin (die Buchstabenschrift und Gesetze besass) gründete die Dynastie der Kin (Gold) mit Agutha, der

dagegen an verschiedene Klassen der Götter.*) Der mongolische Kaiser Mangku eroberte (1248) Thibet. Kublai-khan bestätigte

(1119) die von ihm erfundene Buchstabenschrift einführte, in Tschung-tu (kaiserliche Stadt des Mittelpunkts) und Peking residirend. Während der Siege der Kin wanderte Tuschi-Talgun oder Jelu-Tatsche (ein Verwandter des khitanischen Kaisers Jelui-jen-ki) nach Westen (1124), wo ihm der Statthalter als einem Abkömmling des berühmten Apaki (Apaokhi) huldigte. Ein Reich gründend, das sich von der Wüste Schamo bis zum Amu-derja und von der östlichen Kette des Hindukush bis zum Westrande des kleinen Altai ausdehnte, nahm Tuschi-Talgun (1126 p. d.) in seiner Residenz Belasagun den Titel eines Gur-Chan an, als König von Ckarachutai oder Ckaragitai.

*) Der Kaiser der Kin ernannte (1172) durch Patente den Gott der Weissen Berge, mit dem Titel Him-koue-lim-ymwam (der König, der das Reich gestärkt hat und Wunder wirkt), unter Erbauung eines Miao. Der Gott des Flusses Hoenthoumkiam, der dem Kaiser der Kin (1185) eine Furth gewährt hatte (im Kriege mit den Leao), erhielt sein Patent als Him-koue-ym-chimkum (der Herzog, der das Reich gekräftigt und die heiligen Gelübde erhört hat) 1185 p. d. Agoutha (Stifter der Kin und der östlichen Tartarei) besiegte die Chinesen durch Panzerreiter. Neben den (in Seelen der Abgeschiedenen) vergötterten Menschen (Genth) wird auf den Gilbert-Inseln die Gottheit des Tabuariki (heiliger König) verehrt. Angriouarioi und Lahkobardoi wohnten (nach Ptol.) zwischen *Καύχων δε τῶν μειζόνων* und *Σουήβων,* wie die Bourakterer zwischen *Καύχων τῶν μικρῶν* und *Σουήβων.* Zu Hleidr (Leire) auf Seeland vereinigte der Fürst mit seiner weltlichen Würde die Functionen eines Priesters, nach nordgermanischer Sitte (s. Maack). Scuto supposito wurde der Gothenkönig erhoben (nach Cassiodorus). Dani venientes de Gothia (Chronica regis Erici). Dani Herulos expulerunt (Jornandes). Aus Mischung der Gothen und Danen bildeten sich die Halfdanen. Von den Nordgermanen vertrieben, zogen die Dänen und Schonen nach Seeland. Etliche schreiben, der König (der Samojeden) habe die Nasen und die Ohren mit Blei überzogen (s. Capel). *Βαλλην, βασιλεος, φρυγιστι* (Hesychius). Mit *βαλην* wird der Geist des Darius (*ἀρχαῖος*) citirt (bei Aeschyl.). König Belus der Orkaden (whose name is still to be seen, cut on a stone in the church of Birsa) fiel auf einem Zuge nach Schottland. Die Burbur sind Skythen Babylons. Joannes Bronston in suo Chronico res tradit, Britonum regem Gurguneium, Belini regis Britanniae filium de Dacia redeuntem, apud Orcades insulas, quosdam Baselenses, de Hispaniae partibus advectos invenisse eosque locum habitationis petentes, in Hiberniam tunc vacuam transmisisse. Fuit autem Gurguntius filius Belini, fratris Bremi, Gallorum Senenum Dacis, qui Romam cepit (Torfaeus). Dunovallus, rex Britanniae decimus, ab eo tempore, quo Roma a Romulo et Remo condita est, filium habuit Belum seu Belinum et Brennum, qui cum Gallis et Romanis pugnavit. Sein Sohn Gyrgoir (Gurguntius) traf (vom Kriege mit Dänemark zurückkehrend) bei den Orkaden hispanische Schiffe unter Partolanus, die er nach Irland schickte.

die Ansprüche des Papstes*) auf's Kloster Ssa ss kja in Tibet und verlieh diese Würde dem Klosterbruder Matichvaga oder Ssa ss kja Pandita, ihn als Oberhaupt der lamaischen Geistlichkeit und als

Nach Calvisius kämpfte der König der Orkaden mit Sicambrern oder Franken wegen verweigerter Schwiegervaterschaft. Orcadenses Rege Belo in Albiam exscendisse, Buchananus auctor est. Herraudus, Orcadum Comes, qui (Claudiani tempora) gothicum nomen gerit, illum Belus Sogniae (in Norvegia) Rex et Thorstemus, Vikingi filius, imperio spolierunt. Insulas Rex ex indiviso praecepta Murrough O'Flaherty used to get on the hill of Bunown, which hangs over the sea, and declare war against all the potentates in the world, but especially against that pitiful, pettyfogging town of Galway. Der König von Loango erlaubte alle Herrschern der Welt zu speisen, wenn sein Mittag beendet war, unter Trompetenschall. Die Gesetze von Bonny gehen von den Priestern aus, im Namen der Religion, so dass nicht der König befiehlt, sondern Juju (Troschel). Als es Sitte geworden war, die römischen Kaiser zu apotheosiren, meinte einer derselben beim Herannahen des Todes, dass er sich Gott werden fühle. Die ghassanidischen Fürsten führten den Titel Khayr al filyani (Bester der Menschen) à l'imitation de titre d'Optimus donné à des empereurs romains (Caussin de Perceval). Beóva oder Beáva war ein Bienengott oder Bienenvater, wie der griechische Aristäos, der auch für einen Gründer und Urheber erster Cultur gilt, und wenn dieser den Apollo, vertritt und bedeutet jener den Frey (Müllenhoff). Dem Demetrios und seinem Vater Antigonos wurde göttliche Ehre decretirt, als δεοι σωτηρες, und ihre Priester fungirten als Eponymen.

*) Der tibetische Papst (Phgsspa oder der Hochwürdige) oder Dalai-Lama erhielt unter den kaiserlichen Geschenken einen Jaspis-Spiegel. Von den vier Khanaten oder Reichen, in welche das mongolische Reich zerfiel, gränzte Juan an Tibet und seine Khane besassen daher die oberste Aufsicht über die Verwaltung dieses Landes. Um den Einfluss der den Juan engverbundenen Familie der Ssa sse kja zu schwächen, belieh Hongvu (von den Ming) drei andere Mitglieder der höheren tibetischen Geistlichkeit mit gleichen Titeln (1373 p. d.) und Kaiser Jonglo (1403 bis 1425) ertheilte acht tibetischen Lama die königliche Würde durch den Titel Vang, indem er den Vornehmsten (obgleich nicht von der Familie Ssa sse kja) als Garma oder Patriarch auszeichnete. Als der Prälat von Ssa sse kja den Reformen des heiligen Thsongkhapa entgegentrat, stiftete dieser die Secte der Ge lugs pa (Tugendhaften) mit gelben Mützen. Als es den mit Çântaraxita aus Sakhora gekommenen heiligen Männern nicht gelang, die Irrlehren (in Tibet) zu unterdrücken, wurde (740 p. d.) Padmasambhava aus Udjâna (zur Bezwingung der bösen Geister) berufen, dessen Schüler Pagur Vairokana oder Lo tsa ba tschen po (mit Hülfe von 1000 indischen Gelehrten) alle heiligen Bücher in's Tibetische übertrug (als der Kan-gjur oder Uebersetzung der Wörter). Nach Ssanang Ssetsen galt Padmasambhava für eine Verkörperung des Bodhisattwa Manjuçri. Der tibetische König (als letzter Kakravartin) Rat pa Tschan (eine Verkörperung des

tributären Beherrscher Tibets anerkennend. Der Staat Petsi*) (in Korea) wurde (wie östlich Sinlo) von der japanesischen Königin Singukogu (205 p. d.) erobert. In Petsi haben Viele von den benachbarten Wo den Gebrauch angenommen, ihren Leib zu be-

Bodhisattwa Vajrapani) rief Bildhauer aus Indien und Erzgieser aus Nepal nach Tibet (IX. Jahrhdt.). Als die während der buddhistischen Verfolgungen nach Kham (der östlichen Provinz Tibets) geflüchteten Priester (mit Brom Bakschi oder Brom ss Ton) zurückkehrten, wurden viele Klöster gegründet (XI. Jahrhdt). Als der Abt des Klosters Ssa sse Kja Ansprüche auf die höchste geistliche Würde in der tibetischen Kirche machte, erhielt er eine Bestätigung seitens des chinesischen Kaisers. Die Vorgänger des Kublai-Khan (die den Buddhismus bei den Mongolen einführten) betrachteten Christus, Moses, Mohamed und Sramana Gautama Buddha (Sogomom barkhan oder Çâkjamuni burchan) als gleichberechtigte Propheten.

*) Die Koreaner veränderten die von China erhaltene Schrift (374 p. d.). Nachdem die Religion Buddha's durch den Bonzen Molonaye in Kaoli (372) und in Petsi (384 p. d.) eingeführt war, begründete der Bonze Mehotsu (aus Kaoli) den Buddhismus in Sinlo (528 p. d.). Petso Schong-ming-wang, der Vasallenfürst des japanischen Monarchen in Petsi, schickte eine (in Vaiçali verfertigte) Statue Buddha's nach Japan, wo sie (während einer Pest) in einen Kanal geworfen, aber nach der Bekehrung des Mikado (853 p. d.) neu aufgestellt wurde (602) in Simmo. Die chinesische Schrift der Japaner ist der Fansi- oder indischen Schrift nachgebildet. Der Beherrscher (Ichi) des Reiches Fusang (mit dem adligen Tuilu in verschiedenen Klassen) kleidete sich in verschiedene Farben nach den Jahren des Cyklus. Im Osten Fusangs fand sich ein Reich der Frauen. Die Heirathslustigen (in Fusang) bauten vor dem Hause der Eltern des Mädchens eine Hütte und reinigten den Platz jeden Morgen. Die Schrift in Kavandha und Kashgar war indisch (zur Zeit des Hiuenthsang). Nach Hiuenthsang betrachtete sich der König von Khotan (das Gesetz Buddha's verehrend) als einen Abkömmling Vaiçaravana's oder Kuvera's (welcher Gott in der vor-buddhistischen Zeit eine weit verbreitete Verehrung genoss in dem dortigen Reiche des Südens). Der Arhat Vairokana (aus Kaçmira) bekehrte den König von Khotan zum Buddhismus (300 p. d.). Als ein Khan der Türken das Kloster Navavîhâra (neues Kloster) oder Naukbehur (als der Feuertempel, wohin sich der altiränische König Lohrasp zurückzog) bei der (zur Zeit Hiuenthsang's) buddhistischen Stadt Balkh plündern wollte, wurde er durch die vor demselben aufgestellte Statue des Gottes des Reichthums (Vaiçravana oder Kuvera) gewarnt. Hiuenthsang wurde von dem Khan der Türken (am Issikul), die das Feuer verehrten, ehrenvoll aufgenommen. Die Schrift in Kuke (westlich von Kharashar) ähnelte der indischen (zur Zeit Hiuenthsang's). Die über Khotan und Jarkand bis nach China vordringenden Missionäre des Zoroastrimus und Christenthums wurden von dem buddhistischen Kaiser zurückgewiesen (619—918 p. d.)

malen (524 p. d.), wie in anderen Provinzen des Reiches Korea.*) Basnage lässt die zehn Stämme nach China (und Indien) kommen. Das Seide producirende Land heisst Zenia bei den Ar-

*) Der nach der Lufterscheinung in der Grösse eines Huhnes geborene Sohn der Dienerin des Königs Toli wurde, weil, in den Stall von Schweinen und Pferden gelegt, nicht beschädigt, für einen Gott gehalten und herrschte (unter dem Namen Tung-ming) über das Reich Fu-yü (nach dem Tai-ping-yü-lan). Die Obrigkeiten werden nach den sechs Arten der Hausthiere benannt, als Makia (den Pferden Hinzugegebene), Nieu-Kia (den Kindern Hinzugegebene) u. s. w. (Pfizmaier). Bei Regelwidrigkeiten der Dürre oder des Wassers wird die Schuld (in Fu-yü) auf den König gewälzt, der abzusetzen oder zu tödten sei. Das Reich Fu-yü wurde (285 p. d.) durch Mu-yung-hoei (Fürsten der Sienpu) zerstört. In Sin-lo verständigte man sich durch Einschnitte in das Holz. In Wo-tsin wird in Särgen (aus einem Baum verfertigt) begraben und nach Verwesung des Fleisches das Gebein in die äusseren gelegt. Die Bogen (in Weke) sind von Horn. Der von der Tochter des Flussgottes, die die Strahlen der Sonne schwängerten, geborene Sohn Tschunüing (in einem Ei, das weder Schweine noch Kinder verletzten, die Vögel aber mit ihren Flügeln bedeckten) fütterte die Klepper des Königs von Fu-yü, während er die (ihm deshalb geschenkten) Renner abmagern liess, und floh verfolgt (über eine Brücke von Schildkröten) nach der Stadt Hoschingko, wo ihn die drei begegnenden Männer (in hänfenem, genähtem und hörnernem Kleide) auf den Thron von Kaoli setzten (nach den chinesischen Geschichtsschreibern der späteren Wei). Wei-Kung, König von Kaoli, erhielt seinen Namen, weil er seinem Grossvater Kung ähnlich (wei) war. Die Höhe des heiligen Berges Si-tai (in Weke) darf nicht mit Harn verunreinigt werden. Die am Berge Vorübergehenden füllen die Erde in Behältnisse und führen sie fort. Die Bewohner Weke's (im Westen an Kitan gränzend) führten am chinesischen Hofe (589 p. d.) Waffentänze auf. Als König Wu das Haus Schang bewältigte, wurde auf den Wegen der Fremdländer im Osten des Meeres verkehrt. Als König Tschong zur Herrschaft gelangte, fielen sie von ihm ab. Der König eroberte ihr Land und brachte sie zur Unterwerfung. Deswegen kam Su-schin und wünschte ihm Glück. Die Bewohner von Su-schin (dem Reiche Fu-yü seit dem Han unterworfen) sind in der Schifffahrt bewandert und unternehmen gern Raubzüge. Sie werden von den benachbarten Reichen gefürchtet, aber zuletzt waren sie nicht im Stande, die östlichen Fremdländer zur Unterwerfung zu bringen (Taipingyülan). Wenn der Kaiser wechselt, nimmt man von dem Baume Hiung-sien-ji (auf dem Berge Puhien) die Kleider. In Su-chin verfertigt man Tücher aus Schweinehaar. In Kaokeu-li dient Schweinefleisch bei Festen. Kaiser Kaotsu schickte an Kienwu (König von Kaoli) Gestalten der Geehrten des Himmels (Thien-tsün-siang) und Gelehrte der Tao-Secte, um die Werke des Laotse zu erklären (625 p. d.). Wer die gestorbenen Eltern beklagt, gilt nicht für tapfer (in Su-schin). Die Leichen werden mit Wein begossen. In Weke kleidet man sich in Schweine- und Hunde-

meniern. Ke-pin (Samarcand) bot (25 a. d.) in China*) Unterwerfung an und Chakeen war (127 a. d.) nach Tawan (Sogdiana) gekommen. Panchaou (94 p. d.) speaks of Min-ke, Taw-le and

pelze. Ueber Gräber wird ein Dach gestellt. Die Menschen des nördlichen Wo-tsiü erzählen, dass in dem Meer das Reich der Weiber sich befinde, (mit einem göttlichen Baume, der die Hineinblickenden gebären macht) heisst es im Buche der späteren Han (s. Pfizmaier). Die (an Yiliü gränzenden) Einwohner des nördlichen Wo-tsiü (Tschi-keu-li) haben Freude daran, die Schiffe zu besteigen und auf Seeraub auszuziehen (nach den Denkwürdigkeiten der Wei). Die Greise (im nördlichen Wo-tsiü) erzählen, dass Menschen des Reiches einst ein Schiff bestiegen, um Fische zu fangen. Von einem Sturm überfallen, wurden sie durch mehrere Zehnte von Tagen fortgetrieben und erreichten im Osten eine Insel. Auf derselben waren Menschen, deren Sprache ihnen unverständlich war. Daselbst herrschte der Gebrauch, regelmässig im siebenten Monat des Jahres eine Jungfrau zu nehmen und in das Meer zu werfen (nach dem Taiping yülan). Man erzählt ferner, dass sich noch ein Reich in dem Meere befindet. Daselbst giebt es nur Weiber und keine Männer. Man fand ferner ein Leinenkleid, dessen beide Aermel zwei Klaftern lang waren. Man fand ferner ein zerstörtes Schiff zur Seite der hohen Meeresufer. Auf demselben war ein Mensch, an dessen Halse sich ein zweites Angesicht befand. Man sprach mit ihm, aber man verstand ihn nicht. Er nahm keine Nahrung zu sich und starb (s. Pfizmaier). Mexicanische Steinfiguren tragen ein zweites Gesicht am Halse.

*) Os romeiros, que aqui (un Vico de Adaõ in Ceilaõ) concorrem, naõ so Gentios, mas ainda Mouros, desda Persia até China, chegando à aquella riacho, purificamse, com suas ceremonias, e vestemse de roupas novas. Die Eingeborenen erzählen, dass ein König (que reinava sobre todo este Oriento) auf sein Gebet einen Sohn erhielt, von dem die Astrologen vorhersagten, que seria santo e se fario peregrino (a que elles chaman Jogues). In Folge dessen richtete der König einen Palast mit weiten Gärten für ihn ein, als er aber später (bei einer Ausfahrt) einen Kranken, Alten und Todten gesehen hatte, lhe appareceo em visaõ hum santo em figura de peregrino e queo persuadira ao desprezo do Mundo. Nachdem er sich in die Einsamkeit zurückgezogen, besuchte er später die Insel Ceylon (mit seinen Schülern), wo er als Gott verehrt wurde, und auf die Bitte ein Andenken zurückzulassen, seinen Fuss in den Fels eindrückte. A este Principe nomeam suas historias por muitos nomes, o seu proprio era Dramá Rajo, o porque foi conhecido, depois que o tiveram por santo, he o Budaõ que quer dizer sabio (s. Diogo de Couto). Saõ todos homens (da Ilha de Java) mui exercitados na arte da navegação, em tanto, que se tem por mais antigos nella que todos ainda que muitos dam esta honra aos Chinos, e affirmam procederem, delles os Jaos, mas he certo navegarem estes ja até o Cabo de Boa Esperanca e tenemo communição na Ilha de S. Lourenco dà banda defóra aonde hai muitos naturaes Bassos e Ajavados, que dizem procederem delles (Couto). Die Schiffe des Jorge

A-se (Bokhara) auf dem Wege nach dem nordischen (caspischen) Meere (s. Martin). Der König von Tientse schickte (159 p. d.) Gesandte nach China. Bei der unter Yao aufgezeichneten Fluth*)

de Menezes (auf der Reise von Malacca nach den Moluccen) wurden in der Nähe von Ternate (porque as aguas por antre aquellas Ilhas corriam pera o Levante) in einer Windstille levados até os lançarem fóra de todos as Ilhas em hum golfo de mar mui grande, onde lhes deo hum temporal mui grosso, com que foram correndo quasi perdidos algunas dias, até haverem vista de huma terra que lhes pareceo Ilha. Logo vieram algunas embarcaçoẽs a elles en que vinham alguns homems muito pretos e de cabellos revoltos. Diziamque pela terra dentro havia naçoes que comiam gentes. Aqui viram os nosses alguns dos naturaes assi homems, como mulheres, tão alvos e louros como Alemães et preguntando como se chamaiam aquellas gentes, disseran que Papuas, sagt Couto, der meint, dass es die von Marco Polo erwähnte Insel Lochac gewesen sei. Mungel Chan, Sohn des (Sohnes des Gunchan) Hiel-dux-Chan (que nasceo cum huma estrella na testa), war (unter den Mongolen) Grossvater des Hil-Chan, zu dessen Zeit reinava na Provincia Tataria (von Tartar, Bruder des Mongal, herstammend) hum Señor chamado Feridun (s. Couto). Hum Bispo Armenio de Babylonia (que na Cidade de Meliapor foi preguntado) diz, que S. Thomé se passára (de Sacotora) as Reyno de Narsinga e na Cidade de Meliapor fizera muitos Christiãos, e depois de gastar alli alguns annos se fora pera as partes da China, e que estivera em huma Cidade chamada Cambalia, aonde hum Rey residia, e que alli fizera grande Christandade, e alevantára Templos e que dalli se tornára a Meliapor, aonde fera morte (s. Couto), Nach Antonino (Erzbischof in Florenz) liess der Preste João (Hunchan) oder Jovano (vom Propheten Jonas genannt) sich stets ein Kreuz vortragen, beim Ausreiten. Die Flotte Pegu's wurde durch Camões und Pinto verhindert, gegen den König von Arracan auszulaufen.

*) Aus der die Insel Prydain zerstörenden Fluth retteten sich nur Dwyfan und Dwyfach (nach den Triaden). Das Schiff Nefydd Naf Neifion rettet (in Wales) die Geschöpfe, als der gehörnte Stier (ychain bannog), der mächtige Hu, den Biber (Avanc oder Krokodil) aus dem See Llynn llion zieht, damit er nicht überschwemme. Das durch Pramzima's Nussschale aus der Fluth gerettete Paar sprizt neunmal auf die Knochen der Erde, worauf die neun Geschlechter der Litthauer entstehen. Themis befiehlt Deukalion und Pyrrha, die Gebeine ihrer Mutter hinter sich zu werfen. Jede Periode (Manwantara) in Indien endet durch eine Pralaya (Umkehr). Die nach dem Untergang der Pharaonen über Aegypten herrschenden Banu-Delukah bewirkten den Zusammenhang des mittelländischen und schwarzen Meeres, um sich im Kriege mit dem Könige von Rum zu schützen (s. Kazwini). Während Menys, Vater der Pedias (Gemahlin des Cranaus) in Attika herrschte, brach die deukalionische Fluth herein. Pançan (fünf) von pac (pancáte), ostendere, indem man die ausgestreckten Finger der Hand zeigt. Die Zahl eins

soll der gelbe Fluss seinen Lauf nach Petcheli verlassen haben, um nördlich von Kiang-sou zu münden. Das Thal des Yantzekiang (Blauflusses) ist besonders durch seine Wasserbauten ausgezeichnet.

In einer andern Richtung liegt vor der Stadt der Tempel der Erde*) Ti-tan). Schun opferte auf dem Berge Tai-tsong dem Ersten der Jo. Dann wurde ein Tempel des Himmels er-

drückt (nach Bopp) das Pronomen der dritten Person aus, indem man beim Zählen an den Fingern begann, mit dieser da. Die Abiponen nannten vier geyenknate oder Strausszehen (als vier). Das nubische werka ist ourka (Kopf), wie das Bullom Nimbull von Bull (Kopf) mit nim (Zahlpraefix) kommt und chinesisch ny und eul (zwei) die Ohren bezeichnet. Au sanscrit druh (deinon) au (dans le Vendidad) druj (draug, larva, manes, en scandin.) répond l'anc. all. triugan (fallere, fraudare) und Kuhn verbindet die *Τελχινες* (von *θέλγω*, nuire). Un corrélatif du démon indien druh est le lithuanien drúgis, fièvre et surtout frisson frébrile (Pictet). Un dragon cheval, qui sortit du fleuve Hoangho, porta sur son dos la table de Ho-tou, d'après laquelle Fohi forma les huit Koua. Yu travaillant à l'écoulement des eaux du déluge, une divine Tortue, nommée Hi, se présenta à lui, portant sur son dos (dans le Lo-chu ou écriture sortie du fleuve Lo) des traits au nombre de neuf, ce qui donna occasion à Yu de faire ce que les Chinois appellent les neuf espèces. Le Ho-tou est l'origine de l'écriture et Lo-chu est l'origine des Sciences, de la Morale et du Gouvernement. Les Chinois combinent ensemble ces deux figures.

*) Nach der alten Ansicht haben die Götter ihren Wohnplatz nicht in dem Himmel, der sich als gewölbtes Dach über die Erde erstreckt (von Gaia als gestirnter Uranos zu ihrer Decke geboren), sondern auf der Erde selbst, auf den Gipfeln des Berges Olympos (Schoemann). Nach Hesiod assen die Menschen früher am Tisch mit den Göttern. Wie mit Chaos bezeichnet der Römer die Luft als inane, weil ohne Widerstand für alle Dinge offen. Von dem aus dem Chaos (s. Hesiod) hervorgehenden Wesen repräsentirt Gaia mehr das Materielle, Eros das Seelische. Der am westlichen Erdrande (mit seinen Töchtern) wohnende Okeanos besucht (auf einem Flügelpferde oder einem Hippogryphen) den angeschmiedeten Prometheus. Hyperion (der in der Höhe Wandelnde) ist (nach Hesiod) Vater des Helios. Chia, Bochica's Frau, verwandelte sich in den Mond. In der Theogonie (Hesiod's) schleudert Jupiter den *ἄκμον*, der zehn Tage braucht, um auf die Erde zu fallen. Some (of the Zulus) say, Ukunlukulu came from beneath, and another descended from above on a fog (s Callaway). Nachdem die Titanen durch Zeus aus dem Himmel (wo sie früher herrschten) vertrieben waren, gebar die Erde (aus den mit Kronos' Samen bestrichenen Eiern im Arimerlande) den Typhoeus, welches Ungethüm Worte ausstiess, bald in der Sprache der Götter (für die Götter verständlich lautend), bald thierische Laute. Als Zeus die gött-

richtet und daneben eine heilige Stätte für Sche (den Erdgeist). Der Cultus Sche-tsi gilt den Genien des Ackerbaues, der Ahnen-

lichen Köpfe in Brand gesetzt, fahren Flammen aus dem Leibe des Gebieters (nach Hesiod). Nach seiner Vermählung mit Hera (als letzter Gattin) zeugt Zeus noch mit Maya (Tochter des Atlas) einen Sohn. Den Chariten, die zu Pausanias' Zeit durch Statuen (früher als vom Himmel gefallene Sterne) verehrt wurden, ward in Athen ein Geheimdienst erwiesen. Der Erstgeborene, dem sich die übrigen Familienglieder unterordneten, hiess (bei den Etruskern) Lucumo oder Lar (und in Tahiti). Turres, ut Aristoteles ait, Cyclopes invenerunt (Plin.). Der Erbauer der von ihrer kreisförmigen Gestalt benannten Kyklopenbauten wurde *Κύκλωπες* (*Κύκκοπες*) genannt, und dann als Rundungen erklärt (s. Schoemann). Aus Zorn über des Prometheus List lässt Zeus von Hephästos das erste Weib schaffen (in der von Epimetheus aufgenommenen Pandora, als Werk aller Götter), die Ahnmutter des ganzen Weibergeschlechts, von der alle die aus dem Zusammenleben mit Frauen fliessenden Leiden über das Menschengeschlecht kamen, das früher davon freigeblieben war (Schoemann). Nach Plato fand die Fortpflanzung der Gattung früher ohne geschlechtliche Zeugung statt. Die Auseinandersetzung der Götter und Menschen fand zu Mekone statt. Idyia (die Kundige) war Mutter der Kirke. Nach Khodji Raschid-ed-din theilt sich das Land der Franken in Alamania, Afranna und Andalous. Die Hauptstadt Roumia war durch Saturnus (Nemrod) gegründet (vor seinem Sohn fliehend). Wie die Semgallen von dem Festungsbau (mit der Kirche des Meinhardus) in Livland vernahmen, wollten sie es nicht leiden, und weil ihnen der Gebrauch des Kalks unbekannt war, vermeinten sie, dass das Schloss zu Üxkul nur von losen Steinen also aufgebauet wurde. Kamen derentwegen mit langen Stricken und Tauen angezogen, vermeinend, das angefangene Werk in die Düna zu ziehen, wurden aber von einigen teutschen Bogenschützen dermassen (1168) bewillkommt, dass sie von ihrem thörichten Vorhaben ablassen und mit Schanden wieder zurückkehren mussten (Hiärn). Bei einer Sonnenfinsterniss in Esthland wurde der Missionär Theodoricus beschuldigt, die Sonne gefressen zu haben. In qua (civitate Pirisabora) excellebant minae murorum, bitumine et coctilibus laterculis fabricatae, quo aedificii genere nihil esse tutius constat (Amm. Marcell.). Cujus in medio (des Thales am Flusse Naharmalcha zwischen Euphrat und Tigris) diversorium opacum est et amoenum, gentiles picturas per omnes aedium partes ostendens, regis bestias venationi multiplici trucidantis, nec enim apud eos pingitur vel fingitur aliud praeter varias caedes et bella (Amm. Marcell.). Elephantis isidentes magistri manubriatos cultros dexteris manibus illigatos gestabant, um (wenn die Elephanten erschreckt sich gegen Shapur's eigenes Heer wendeten) vertebram qua caput a cervice disterminat ictu maximo zu zerschmettern (s. Amm. Marc.), wie mit Hasdrubal's Meissel in der Schlacht von Metauros. Auf dem mit der Trophäe eines Elephanten bekleideten Kopfe des Demetrius (der Medaillen) stellt sich der Rüssel in Gestalt der Aspis dar.

cultus wird im Miao, dem Tempel der sieben Generationen, vollzogen. Ein hoher Triumphbogen führt zu der Mauer, die den Area umschliesst. Durch das Thor betritt man einen mit wohlriechenden Kräutern gefüllten Raum, zwischen denen gepflasterte Wege hinführen. Häuser, mit Dächern aus grünen Ziegeln, stehen an Hofzäunen. Unter Triumphbogen führt die Strasse zu einer viereckigen Plattform, die, in Treppen aufgestuft, von zwei braunen Mauern mit gelben Ziegeln umgeben ist, der äussere Wall ist an jeder Seite 310 Fuss lang, der innere 240 Fuss, die Plattform 68 Fuss, der Raum zwischen dem ersten und zweiten Hof 580 Fuss lang, der zweite 60 Fuss, dann führen Stufen empor, und nach 20 Fuss noch zwei Stufen (neun im Ganzen) zu der Terrasse der Plattform. Am Fusse der Plattform, mit Wassergruben, stehen Marmorvasen, um darin die Opfergaben an Holz niederzulegen. Ein hoher Eisenrost steht zur Seite, um das Weihepapier zu verbrennen, und bedeckte Löcher waren gegraben, um dort die Aschen des verbrannten Papieres zu verscharren. Eine der vier Avenuen, die auf die Plattform zuführen, kommt an ein verziertes Gebäude, das dem Kaiser zum Sitz diente, und weiterhin steht für sich abgeschlossen das Ruhezimmer. In anderer Umzäunung finden sich die Vorrathshäuser für die gebrauchten Werkzeuge, und eine Umzäunung daneben enthält unter einem Doppeldache sieben Bronze-Kessel, um die Opfer (14 Schafe, 14 Schweine und 14 Kühe) zu waschen und zu schinden. Schweine und Schafe werden mit dem Messer getödtet, die Kühe bei Seite geführt und dort erst durch einen Schlag betäubt. Hinter diesem Gebäude sind in einem niedrigen Auswurf zwei grosse Kessel eingemauert, die dazu dienen, das Wasser zu sieden, das dann durch Röhren zu den Kesseltöpfen geleitet wird. Nachdem den Opfern die Haut abgezogen ist, werden sie von dem Kaiser besichtigt und dann fortgenommen, um unter Mandarinen niederen Ranges und Coolis zum Essen vertheilt zu werden (beim Jahresfest im Erdentempel).

Auf dem Rückweg besuchten wir Buchläden. In den Esshäusern sitzen die Gäste um Tische. Eine Steinbrücke trug Löwen zur Verzierung. Auf den Giebeln mancher Häuser finden sich kleine Nischen mit springenden Löwen. Von den vergol-

deten Pfosten hängen Schnüre in die Strasse hinab. Durch die Thore des Palastes blickt man auf Gebäude zwischen einer spitzen Steinbrücke.

Im Hofe des Tempels von Lung-fu-tzü waren Holzbuden aufgestellt, für die Kirmes am nächsten Tage. Die Tempelbaulichkeiten folgten in Höfen nach einander, mit den Priesterzellen an den Seiten. An der Rückseite, durch einen engen Pfad abgetrennt, findet sich der Raum für die Nonnen. Im ersten der Tempel sitzen drei kreuzbeinige Buddhas*) in riesiger

*) L'essenza di questo lor Dio (ch'adorano i Thibettani) è unita al corpo e questo corpo è d'una pietra pretiosa a guisa di cristallo o sia di splendidissimo diamante ed ad mettono questo corpo, prechè, cimo si è detto, l'anima sola non è capace ne di godere, ne di penare, sagt Horac. de la Penna von der buddhistischen Trinität in Thibet. Whoever draws the black bit (on the Beilteine or Bel's fire) is the devoted person (in the Highlands of Perthshire), who is to be sacrificed to Baal (or Bel), whose favour they mean to implore, in rendering the year productive of the sustenance of man and beast (compelling him to leap three times through the flames (1794). So opferten die Asen dem bejammerten Baldur (wie später Freya's Körper verwahrt wurde). Cair (in Gaelic) is a fortified place (Kartha). The image honored (by the priests of Alopun) was the Truine, mysterious in Substance, eternal, true Lord Aloho (God). Some say this is the ancient religion of Syria, writes Tseen Tahiu (s. Wylie). Tay ousauvan is an expression belonging to that religion. The fire proof cloth is a cloth that can be cleansed by fire. To identify the sect of the illustrious Religion (of Fuhlin or Judaea in Tatsin or Syria) the Tseen yen Appendices suppose, that the proper word for their name was „ping" (illumination from fire). But as this charakter formed the name of one of the emperor of the Tang, according to chinese custom, no one else was permitted to use its, and hence they substituled „king" (illustrious), a word of similar import (s. Wylie). According to the Yinghwan che leo the illustrious religion is the sect of fire worshippers (s. Wylie). „It is not the fire-sect, it is not the Teen (heaven) sect, it is not the Buddhist sect, in fine there is no name by which to classify this religion," is said in the Yinghwan che leo or Compendious description of the world about the tablet recording the propagation of the Illustrious religion in China, as related by King-tsing, a priest of the Syrian church (781 p. d.). „For the Persians in worshipping the spirit of fire, adhere to their ancient usage, while Buddhism was practised in India, it was their neighbour on the east, and the religion of the Spirit of Heaven, prevailing in Syria, was their neighbour on the west, so that in the Time of the Tsang-dynasty, the Roman catholic religion being then flourishing in Syria, it was the craft of the foreign priests, to drag the three religions into combination and invent the name of the illustrious

Gestalt, Shisefot in der Mitte, Si-Shisefot zur Rechten, Tung-Shisefot zur Linken, mit zwei Figuren dazwischen stehend. An den Seiten stehen zwei Figuren von Lotenwa (mit Blätterschmuck des Kopfes), und an der Wand sitzen 18 Figuren von Lohan (9 an jeder Seite). Der äusserste rechts lässt die Füsse hängen, einen Tiger haltend, der äusserste links lässt einen Fuss hängen, einen Becher haltend, die anderen sitzen mit gekreuzten Beinen und vor ihnen auf der Erde stehen die dicken Schuhe*) chinesischer Form. Peking heisst Chun-tien-foo, die im Gehorsam zum Himmel verharrende Stadt. Durch den Thorweg betreten wir die kaiserliche Stadt, die durch eine Mauer umschlossen ist, während gegenüber ein anderes Thor den Palast abschliesst.

---

religion in order to exalt themselves, so that the Chinese, not understanding their origin and ramifications, might be blindly led to adopt their faith, thus verifying the saying of Changle, that they are only desirous of hearing something strange" (s. Wylie). „Among the miscellaneous foreigners who arrived, there were the Manicheans, the Ta-tsin (Syrians) and the worshippers of the Spirit of Heaven," says (9th century) Shoo Yuen-yu. In the edict (issued 1012) it was (according to Tsih foo yuen kwei or National Archives) said: „The religion of the Persian classics, having come from Syria, has now been long handed down and practised in China. When its notaries first erected temples, they gave them their own national name. Henceforth to enable others to trace their origin, let all the Persian temples, belonging to the two capitals, have their name changed to that of Syrian temples, and let this be complied with through all the provinces of the empire." On the death of Kaou-tsung, his empress Woo (called Tsih teen) assumed the crown and (banishing the rightful their) fixed her residence in Lo-yang (changing the name of the dynasty from Tang to Chow). Having been before a buddhistie nun, her partiality for Buddhism soon developed itself. Much of the state revenue was expended in building religious houses and casting brazen images, and it was only at the importunate solicitation of the minister Teih Jin-kee (who, imploring not to destroy the national welfare, threw himself on the ground before her), that she was dissuaded from going in state to visit a pagoda, containing relics of Buddha at the request of a foreign priest (s. Wylie).

*) Bharata stellte Rama's Schuhe auf den Thron, als dieser, durch seinen Vater Dasaratha, Sohn Ragu's, verbannt (weil er, das Geräusch eines Wasserkruges für das eines trinkenden Elephanten haltend, den Sohn des blinden Eremiten, der sich mit seiner Gattin auf dessen Scheiterhaufen verbrannte, getödtet hatte), die Rückkehr verweigerte. Magnus of Norway sent his sandals to Muircheartach, king of Ireland, ordering him to carry them on his shoulders in the palace, before the ambassadors, as an acknowledgment, that he was subject to king Magnus.

An den Ecken der Mauer, sowie über den Eingängen erhoben sich Festungsthürme. Ueber die Gärten schauen Kiosk und Pavillons von künstlichen Erhöhungen herab. Eine Stupapagode zeigte die Pumpkinform. Im Wolkentempel, zu dem ein Vorhof führte, sass zwischen zwei weissbärtigen Begleitern der Gott der Wolken (Yün-shan). Ueber der Thür stand geschrieben: Tschug-sö-tschau-yan (wenn die Sümpfe trocknen, blinken die Wolken hervor). An derselben Seite des Palastes findet sich der Tempel des Windes, auf der andern der Tempel des Donners*) (Leïshan) und Regens. Ausserdem enthält das Innere des Palastes den Tempel des Lichts und den des Pferdegottes. Ausserhalb der chinesischen Stadt stehen die Tempel der Sonne und des Mondes. Im Windtempel sitzt hinter einer Tafel eine schwarzbärtige Figur, als Mandarin dargestellt, zwischen seinen Begleitern, die Schreibmaterialien, Waffen, Beamtenauszeichnungen u. s. w. tragen. Ueber der Thür steht geschrieben: Chicho chai heh (aus harmonischer Einigung leuchtet Wohlsein hervor). In Zeiten der Dürre sendet der Kaiser einen Mandarin zum Regentempel, um dort zu beten, und geht nöthigenfalls selbst zum Tempel des Himmels. Im Windtempel trägt einer der Begleiter (mit zwei Hörnern) einen Sack, der die Winde enthält, auf den Schultern. In einer Schule wurde Chinesisch und Mandschu gelehrt. Zwischen den Mauern der Tempel, deren gelbziegelige Dächer herüberblickten, führen Strassen hin. Dem Tempeleinschluss gegenüber mit verbotenem Eingange wohnen die Priester (Ho-shang). In den Stuben der Priester (meistens Mongolen) lagen in Glaskasten viersprachige Religionsbücher (über Amita). Ein anderes Buch war betitelt: Titsan Pusah Pan jüan king, das Buch der wahren Wünsche (um die Mensch-

*) Da nach den Fulguralbüchern die vom Blitz getroffene Erde nicht mit den Füssen betreten werden durfte, errichtete man darüber einen in der Mitte durchbohrten Altar, als Puteal, oder (wegen des Opfers eines Schafes) Bidental, von einer Einzäunung umgeben. Der etruscische Blitzkundige Aruns begrub fulmina in lapides transfigurata in lapides. Le vieux minéralogiste grec Sotacus (et Pline après lui) distinguent cinq variétés de l'aimant dont les unes sont mâles et les autres femelles (Martin).

heit zu erretten*) des Bodhisattwa Titsan (in 3 Theilen). Er kam von Siam (Sienlo) als Sohn des dortigen Königs, und herrscht über das Höllenreich der Unterwelt. Auf einem Gemälde sitzt Titsan vor dem in Lehrerhaltung dargestellten Buddha Shikiafoh, in einer Versammlung der Götter, Engel und Menschen. An der Wand hing ein Bild des rothgekleideten Pan-kwo, ein Schwert hervorziehend. In einem nahegelegenen Tempel fanden wir die Eingangsthür der Halle mit fünf Schlössern geschlossen, und fünf Priester, die über ihre weissen Beinkleider (und Stiefeln) ein gelbes Seidenkleid**) trugen, kamen jeder mit seinem Schlüssel, um zu öffnen. Im Innern sass Chao foh (mit einer Krone auf dem Haupt) zwischen zwei stehenden Begleitern. An jeder Seite enthielt eine Nische die Figur des kurz-kraushaarigen Amitabha.

*) Das Gebet, das auf religiöser Erfahrung beruht, setzt nach dem Theismus einen Gott voraus, der den Weltverlauf in seinem naturnothwendigen, gegen sittliche Zustände rücksichtslosen Gange anhalten und abändern könne (s. Lang). Als Luther bei der schweren Erkrankung Melanchthon's „dem Herrgott den Sack vor die Thür warf und ihm die Ohren rieb mit allen Verheissungen seines Worts", genas Melanchthon. Die zukünftige Verkörperung Vishnu's (im zehnten Male) als Kalkin ist im Mahabharata erwähnt, aber erst in der Periode der Purana ausgebildet. Wegen des Uebergewichts des Duhshamâ (des unheilvollen Zeitalters) wird nach dem Tode des Königs Bhâvada die Macht der Mudgala (Mongolen) mit Gewalt die Erde überschwemmen. Mudgala bedeutet im Sanskrit den Sohn des altindischen Königs Harjaçva und den Stammvater eines Geschlechts, einen Muni, dessen Gattin Indrasena hiess, nach dem Çabdakalpadruma. Der Raubzug der Mudgala (Hammer) nach Sarashtra-Lata bezieht sich auf den Feldzug des Ghazneriden Mahmud (1025—1026), der den Tempel zu Somanath plünderte und auf dem Rückzug nach der Hauptstadt Analavata gelangte. Mahmud von Ghazni vernichtete den Tempel Balarama's und Krishna's in Mathura. Die Buddhisten, in der Umgestaltung der Geschichte des Surjavanca (Sonnengeschlechts), stellen Mahasammata an die Spitze und errichten 428 Dynastien bis Ixvaku in der Asankheja-Periode.

**) Zur Zeit Justinians wurden (nach Procop) Eier der Seidenwürmer von den Serindern gebracht. In „Ind", „And" liegt das Innen oder Drinnen der Eingeborenen oder Natives bei Inder und Sinder, auch mit anderen Ländern verbunden, wie bei Serinder oder Bewohner des Sererlandes, ähnlich den Natives of Australia, the islands u. s. w. Les cheveux, reduits à la longueur des deux doigts, se tournant vers la droite, restèrent appliquées sur sa tête, ce fut là leur longueur jusqu'à la fin de ses jours (s. Bournouf), sagt die Lalita vistara von Buddha, beim Abhauen seines Haares im Walde.

Vier muskulöse Figuren von Bodhisattwas (mit verziertem Lendentuch und einem Kopfschmuck aus Blättern) standen auf beiden Seiten zwischen Bäumen. Neun Figuren der kahlköpfigen Lohan (in langen Gewändern) sassen (an jeder Seite) längs der Wand. Vier Reihen von Kisten (Tanchang) waren zugespitzt über einander gestellt für Opfergaben und mit Blumen überstreut. Lampen brannten ringsum. Die Thürinschrift besagte: „Die kostbare Gnadenhalle.“ Im Hofe stand eine Kürbispagode (Suburug oder Paita), mit Thurmspitze darauf. Die zu dem Tempel aufführenden Treppen wurden in zwei Hälften getheilt durch schmückendes Schnitzwerk (von Drachen, Arabesken u. s. w.) an einer geneigten Steinfläche. In der nächsten Halle sassen (mit kurz geschorenem Haar) die drei Buddha (Sanche julai) der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Bogan Chagon Borghan). Vor dem mittelsten stand in einem Glaskasten das vergoldete Figürchen des Ayötzö (des Buddha's hohen Alters) in Schmuckkleidung und bemaltem Kopfputz. Die Wand umgaben die Ersche tschu tien, oder die zwanzig (indischen*) Gottheiten,

*) Dans les premiers âges du monde vivaient les Dânavas ou Titans, bien difficiles à vaincre par les armes, nommés aussi Kaleyas (les noirs ou les fils de Kali), qui sous la conduite de leur chef Vritra, se ruèrent (avec des armes de toutes sortes contre les Dieux (selon le Mahabharata). Indra, cherchant le dieu suprême et créateur, Brahma, pour des conseils, fut instruit, de demander (pour le bien des trois mondes) les os du sage austère, Dadhitchi, plein de générosité. A la demande des dieux (qui le visitèrent dans son ermitage) le sage abandonna son propre corps et les immortels donnèrent les os à l'artisan divin Tvachtri (Viçvakarma) pour fabriquer le foudre d'Indra (en combattant les ennemis des dieux). Armé de la foudre, Indra attaqua Vritra, mais (avec leurs armures d'or) les fils de Kali tenant en main des massues, se rependaient en torrens sur les dieux, qui ne purent pas supporter le choc. Comme Vritra grandissait toujours, Indra (tremblant avec la peur du noir démon) alla vers le seigneur Narayana (Vishnou), son refuge, et l'impérissable Vishnou (voyant Indra gris, de faiblesse) le pénétra de sa propre splendeur, augmentant ainsi la force du déva. Quand il vit le chef des dévas revêtu de la puissance par Vishnou, Vritra poussa un grand cri, dont le bruit traversa la terre, les points de l'horizon, l'espace lumineux et le firmament de toutes parts. Indra fut saisi de fièvre en entendant ce cri terrible. Tout en proie à la terreur, il lâcha cette foudre formidable destinée à tuer l'ennemi, et frappé par la foudre d'Indra, il tomba le grand démon, qui portait la guirlande d'or, le chef des Titans étant tué. Indra, tout craintif, courut dans l'eau pour s'y

unter denen sich die vier Schutzgottheiten fanden. Der Eine, als Gandharva, eine Leier führend; dann folgte Tzarra (mit einer Schaale) als Mondgottheit, Naua, die Gottheit der Sonne, Mahagala mit einer Axt, Lotza, der Drachenkönig, mit einem Fächer, Tschungmiausen, die Gottheit des Ackerbaues, mit Korn in der Hand, der vierhändige Olong-Jing mit zwei gräulichen Gesichtern, das kleinere auf dem grösseren, der achthändige Ariabalo mit einem kleinen Kopf zwischen der Haartracht des grösseren, und andere vielarmige Gottheiten. Im Nebenzimmer war eine mit einem Vorhang bedeckte Nische (Tabandokschit), welche vielhändige Ungeheuer, die Schützer der Religion, enthielten, als Jama oder Dukhar, Makolo, Hamo, Chagun, Namsara u. s. w. Eine Treppe führte zu einem Oberzimmer, wo das vielköpfige Ungethüm Dumzugga (mit Krone und Gürtel aus Schädeln) in zweien seiner Arme eine Frau umschlungen hält, im Copulationsact. Die Wände sind gefüllt mit kleinen Nischen der tausend Buddhas. In einem andern Raume stand, gekrönt, Maitreya, mit dem vierhändigen Jandiuruk zur Rechten, Mandjusri, ein Schwert schwingend, zur Linken. Hinter einer Glasscheibe fand sich die Figur des Ayöschö. Eine kleine Figur

---

cacher, ne supposant pas, que Vritra fut tué. Tous les dévas dans leur joie céébrèrent Indra, tandisque les autres immortels réunis tuaient tous les démons, dévorès de chagrin par suite de la mort de Vritra. Ce qui reste des démons ce précipite au fond de la mer, comme après l'orages les grosses nuées, qui avaient de toutes parts escaladé le ciel tombent en pluie et retournent par les fleuves à l'océan, quand la foudre les a brisées et vaincues. In the court-yard of nearly all the viharas in Ceylon there is a small devata, in which the brahminical deities are worshipped. The persons who officiate in them are called Kapuwas. They marry and are not distinguished by any particular costume. The incantations they use are in Sanskrit (Hardy). One of the Holt family murdered his cook and was afterwards compelled, to adopt the Red Hand (the Ulster badge of baronetcy) in his arms (at Birmingham). „Das Streben der Buddhisten geht auf Erreichung des Bodi, aber bevor der Mensch dahin gelangen kann, hat er verschiedene Wiedergeburten zu untergehen, um stufenweise zum vollendeten Bodi aufzusteigen. Dies besondere Ziel wird auch Bodi genannt, und bevor der Zustand des Buddha erlangt wird, muss man nacheinander sich bemühen um den Zustand eines Bodi-Schravaka oder Hörers, eines Bodi-Pratiekow und Bodi-Bodisat (dem letzten Vorort zum Buddha).“

Gussull's sass auf einem Stuhle. Ein niedriger Sitz trug einen fossilen Schulterknochen. In einem andern Raume sass die bekleidete Figur Borhan Bakchi's mit dem haubig bekappten Tschai-lama rechts und Mandjusri (ein Schwert schwingend) links. Ein anderer Raum enthielt die bekleidete Figur Tschai-lama's, mit Figuren Maitreya's (Kronen tragend) zu jeder Seite. Die Bücher der Kaygursammlung, in Tuch eingewickelt, lagen aufgestapelt. In einem andern Raume sass Panjin-Lama (in Haubenkappe) zwischen Patama (einen Stab tragend) und Ayoschö (mit Krone). In dem gepflasterten Hofe fanden sich unter Bedachung zwei Cylinder als Gebeträder, die, mit Sanscritgebeten beschrieben, durch einen Eisengriff zu drehen waren. The (turning) chests (kurde) are a sort of prayer book for those, who cannot read. Am Eingange sass im Wachthause Kwanti, der Kriegsgott. In den kaiserlichen Gärten findet sich der Tempel, wo die Kaiserin jährlich die Seidenwürmer füttert. An einem andern Thor wird die Leiche eines verstorbenen Kaisers bis zu seinem Begräbniss aufbewahrt. Die monumentalen Triumphbogen heissen im Chinesischen Peilo oder Dach (Lo) der Verehrung (Pei.)

Ausser dem Missionair Thomas lernte ich von der französischen Legation Herrn Bertelet, von der russischen Herrn Glinka kennen. Im Convent der französischen Lazaristen erzeigte mir Père Favier manche Gefälligkeiten. Von dem Attaché der englischen Gesandtschaft war besonders Herr Murray in den Vorbereitungen zur Weiterreise behülflich. Herr Bismarck, der derselben von der preussischen damals zuertheilt war, um an dem Ausbildungscursus Theil zu nehmen, fand sich auf einer Jagdexcursion abwesend. Das Spiel Tjatji wird mit 180 Stöcken gespielt. An Tauben*) werden kleine Röhrchen befestigt, die beim Durch-

*) Für den Gebrauch des Leu-tze (Corvus aquaticus oder Pelicanus chinensis) zum Fischen (besonders in Schantung) wird Pacht gezahlt. L'encre (dans la province de Ché-kiang) est un composé de noir de fumée, tiré de vieux pins, dont on corrige l'odeur avec des parfums (s. Malpière). Comte erzählt von einem Mandarinen, den der Kaiser zur Rechenschaft zog, weil er im Bau seines Hauses von der Regel abgewichen. Die chinesischen Pfeifenröhre sind meist aus Bambus, die Köpfe aus Pe-Tong (Kupfer) oder Porzellan. Nach de Beaumare hatte sich der Tabak von Amerika nach Japan verbreitet. Der Opium wird in

fliegen der Luft einen Ton erzeugen. Der Garten der englischen Gesandtschaft stiess an den des Han-lin (Federwaldes). In jedem Pao (aus 1000 Hausvätern) findet sich eine Schule mit jährlichen Prüfungen als Sieu-Tsai (Baccalaureus), Kuijin (Literat), Tsin-tso (Magister), worauf die Examination im Kaiserpalaste durch Akademiemitglieder des Han-lin folgt.

In einem Lamatempel fanden wir die Mönche beim Nachmittagsgottesdienst. Der Vorsänger zeichnete sich durch eine hochkammige Halskappe aus. In der Haupthalle (mit niedrigen

einem Draht der Pfeife genähert. Die sonst ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht applicirte Strafe des Pantzee (in körperlicher Züchtigung) darf den Mandarinen über den Blauknöpfigen nur auf besondern Befehl des Kaisers verabfolgt werden. The elm is most frequently used for dwarfing. Nach den Chinesen bildet sich vom thierischen Körper zuerst die Nase (s. Kidd). Les airs de notre musique passent de l'oreille jusqu'au cœur, et du cœur jusqu'a l'âme, nous les sentous, nous les comprenons. Ceux que vous venez de jouer ne font pas sur nous cet effet, bemerkten die Chinesen an Amiot. Korn, Mais u. s. w. wird auf Drehmühlen gemahlen für Backwerk. Ausser Holz werden Kohlen gebrannt. Der Unterricht eines Knaben beginnt mit sechs Jahren, und am siebenten Jahr wird er von seinen Schwestern getrennt (s. Grosier). Wie die Griechen (nach Athenäus) lieben die Chinesen das Fleisch junger Hunde, auch von den Römern (nach Plinius) gerühmt, wenn noch säugend. Die chinesischen Nachtwächter (von neun Uhr an) schlagen auf Bambustrommeln. Die Mandschuquartiere Pekings begreifen Tsu-kin-tschhing (kaiserlicher Hof) mit gelber Mauer, Houang-tschhhing (Kaiserstadt) mit rother Mauer, King-tschhing (Hofstadt); das chinesische besteht aus Vai lo tchhing (äussere Stadt im Süden). Chin-Mou (die heilige Mutter) mit einem Kinde gleicht (nach Staunton) der Jungfrau Maria. Die Pferde, die gewöhnlich nach sechs Jahren durch Abnutzung der nicht beschlagenen Hufe unbrauchbar sind, werden mit Bohnen und gehacktem Stroh gefüttert. Die Aerzte bedienen sich (nach Macartney) der Acupunctur, damit der böse Geist oder Dampf aus dem Kranken entweichen kann. Two (of the crickets) are placed in a bowl together and irritated by a straw, when they attack each other (Langdon). Les males de la caille á Java aiment beaucoup à ce battre. Wie in Athen, sind solche Kämpfe in China beliebt. Durch die verschiedentlich erlassenen Gebote, die Reben auszurotten, ist der aus Mais destillirte Chow-chou (heisser Wein) gewöhnlich geworden. Der Zam-fou wird in Ta-cheou bereitet. Auch aus Hammelfleisch, Bohnen, Milch stellt man gebrannte Wasser dar. The first furnace of Porcellain (porcella or little hog from the ressemblance to the shell) was in Keang-se (VII. centy. p. d.). Kingtihchin is now most celebrated for its manufacture (s. Langdon). Der Lack für Lacksachen aus Holz, Metall, Papier u. s. w. wird aus Tseih-shoo (rhus vernix) dargestellt.

Tischen vor niedrigen Bänken) sass hinter einem mit Opfergaben und Aepfeln, Kuchen, mit Wassergefässen und Lampen besetzten Altartisch die Figur des Shiseamunifoh, und in einer Ausbuchtung dahinter (unter dem Wandgemälde der drei Buddhas) das gekrönte Bild des Aiyoshö mit Tschantenshu rechts und Tschantenmuni links in zwei Reihen übereinander. An der Rückseite des Bilderstandes war ein künstlicher Fels aufgebaut, mit 500 Lohan darüber eingefügt, frühere Feldermäuse, sowie sie ein vergoldeter Stand davor zeigte, aber auf das Gebet des in einer Höhle sitzenden Ayosha oder Shagiefoh bekehrt und verwandelt. Die Wände waren mit Gemälden kreuzbeiniger Buddhas behangen, zwischen denen sich Scenen aus Shakiamuni's Leben zeigten. An einer Stelle, wo Buddha einer Versammlung predigte, findet sich auch ein Affe zwischen den Zuhörern ein. Anderswo kreuzt ein Knabe einen Strom, um Buddha, der am jenseitigen*) Ufer predigt, zuzuhören. Vor verstümmelten Körpern sitzen Priester in Meditation. Manha (mit kurz geschorenem Haar) sitzt vor einem Fels. An der einen Seite des Zimmers sitzt zwischen künstlichen Bäumen Unju-posa und an der andern (unter einer Pagode) Saburg der Wentushe (Mandjusri), mit Om mani pad me hum in sanscritischer Formel darunter geschrieben, da er der Einführer derselben gewesen. Mandjusri**) (die

---

*) When Gautama with his disciples passed (without conveyances) from one side of Ganges to the other (in a moment), the people exclaimed: „Whatever Areya has crossed the ocean of passion, that Areeya has made himself, a boat and crosses free from mud and filth.“ Those who wish to cross the river, prepare bamboos and wood, but the Areeyas make their boat of the wisdom which destroys all passion and on this they cross over (according to the Malalengara-Woottoo).

**) Zunkapa ist eine der Wiedergeburten des Mandjusri. Bodi bedeutet bei den Brahmanen den Verstand und den Act, den Geist hinzurichten auf die Erkenntniss des höchsten Gottes. Bei den Buddhisten bedeutet Bodi den Zustand und den Verstand des Buddha (was zusammenfällt). Buddha ist (nach den Buddhisten) eine solche Wesenheit, die, auf dem Wege tugendhafter und beschaulicher Handlungen der Freiheit von dem Gesetz der Wiedergeburten, sich ergiesst in die Wirklichkeit der Dinge und die Abstraction des neuen Seins (oder die Leere des Nichts, worin sich das wirkliche Sein verneint). Nach dem Altan Göràl ist bei den Buddhisten die Leere das Nichts, weder Eins, noch Zwei. Nach dem Naiman Mingatis ist das wirkliche Sein das Nichts, und unterliegt deshalb nicht der Aus-

Personification der Weisheit und Beredsamkeit) mit dem nackten Schwerte, als Sinnbild der Weisheit, und einem Buche auf einem blauen Lotus dargestellt, wird aus dem Sanscritischen im Mongolischen als „Wohlklingender“ übersetzt.

In der Halle des hinteren Hofes steht gekrönt das Riesenbild Maitrafoa's (Maityafoh's) oder Shamba's, und Stufen leiten auf zur Gallerie, die den Kopf der Statue umlaufen und auf Verandas führen, von denen die nahe gelegene Festungsmauer und die Stadt überblickt wird. In dem oberen Corridor steht (hinter Maitreya) Shantunyoh, weiterhin der schwarze Hofa, dreileibig, mit dem (grünen) Louka links, und dem weissen Paika rechts. Weiterhin enthält eine Nische den vielköpfigen Nantshikhan. Links findet sich (neben einer weissen Figur zur Rechten) die schwarze Figur des dreiköpfigen Shimmafoh's, in einem Karren von sieben Schwänen gezogen. Nammaseri sitzt auf einem Drachen, Louka als weiblicher Buddha. Die Haupthalle trägt die Inschrift: Ou leang scho lung (der unermessliche Umschwung der Langlebigkeit). Ein kolossales Gebetrad, mit den acht Buddhas in seinen Abtheilungen, reicht durch verschiedene Stockwerke empor, und wird von unten durch einen Hebelbaum bewegt, an den man Ochsen spannt.

rechnung, als Zwei, Drei u. s. w. Das Nichts entspricht (nach dem Naiman Mingatis) dem wirklichen Sein, und was nicht so ist, der Dummheit. Sich in das Sein ergiessend oder sich in das abstrahirte Sein verwandelnd, der Budda macht sich zu demselben, als das abstrahirte Sein, von welchem weder gesagt werden kann, dass es ist, noch dass es nicht ist (und dann existirt er in der Art und Weise der Nichtexistenz). Zu derselben Zeit geht auch sein Verstand in diesen Zustand ein, und dann verschwindet Alles, was denkbar ist, indem alles in den Gedanken Entgegengesetzte indifferent wird, das Eine und Viele, das Ich und Nicht-Ich, das Sein und Nichtsein. Die zur Wahrheit durchgedrungenen (die Buddhi) sehen keinen einzelnen Gegenstand, für das geistliche Gesicht erscheinen alle Gegenstände als heilig, unvorstellbar, in wunderbaren Erscheinungen der Entstehung und Vernichtung (nach dem Altan Göràl). Das Wort Buddha, in seiner Meinung und Bedeutung, wird zu einer solchen Abstraction, in welcher Nichts existirt, was denkbar ist. Das Streben nach diesem Zustande ist Bodi. Die Buddhisten sehen im ganzen Weltraum, selbst in den Himmelswohnungen der Götter, nur Leiden, aus denen der Zustand des Bodi allein Errettung gewähren kann. Sie betrachten alle weltlichen Zustände gleich einem schweren Traum, aus dem man nur als Buddha erwacht.

Das Areal des Sonnentempels*) (Jö tau) wird durch eine runde Mauer umschlossen. Aus dem wuchernden Gestrüpp stehen Kieferbäume hervor und Häuser mit grünen Ziegeln liegen am Wall. Ein Triumphbogen führt durch eine runde Abschliessung zu einer viereckigen Plattform, die (durch Treppenstufen erstiegen) 52 Fuss breit und lang ist. Die Ziegel der rothen Mauer sind grün und die runde Mauer wird von einer andern umschlossen. Räuchervasen sind aufgestellt. Wenn man auf der Plattform spricht, so antwortet das Echo von der Mauer. In einem nahgelegenen Gebäude mit doppeltem Dach werden die Töpfe, Kessel und Röhren, die beim Thieropfer gebraucht werden, verwahrt.

Im tauistischen Tempel von Tung yue miao werden die Hallen im Hofe durch eine Reihe viereckiger Zellen umgeben, deren jede die Gestalt eines der zwei Mandarine enthält und ihre Diener vor ihnen; Männer, Frauen, Krieger, Schreiber, Kinder, einige in der Stellung des Bittens, andere der Bestrafung,**) einige in Ketten, einige streitend u. s. w. Einer trug das abgeschlagene Haupt am Gürtel, ein Anderer hatte die Zunge ausgeschnitten. Mitunter waren Affen, Tiger oder andere Thiere eingemischt. In einer Ausbuchtung stand unter Verschluss Jue-

*) Le chapitre Tai yi (du Chou-king) dit, que dans les sacrifices du Kiao on adressait des remercimens au ciel, qu'on recevait le soleil et la lune comme on reçoit des hôtes, que les princes de la famille des Hia sacrifiaient à ces deux astres lorsqu'ils commençaient à s'obscurcir, que les Chang leur sacrifiaient lorsqu'ils commençaient à briller, et que les Tscheou sacrifiaient au soleil du matin jusqu'au soir. In the time of Hia or Haui (the archer) there were nine suns, but with his shots he destroyed eight. Wishing to become immortal, he sought the needful medicine on a mountain and returning with it, his wife Chang-ngo fraudulently obtaining it, took it, and was transferred to the moon, where she ties with red silk future couples, by the feet. He was afterwards killed by an arrow.

**) Hell was not created by anyone, but was developed by unmeritorious works. The fire of the angry mind produces the fire of hell and consumes its possessor. Where a person does evil, he lights the fire of hell and burns with his own fire. The wicked person causes the deeds that he performs with the six organs (seeing, hearing, smelling, tasting, feeling, thinking) to impinge upon himself, which at all times and in all places produces hell (according to the Mulamuli).

lao im gelben Gewande (mit Krone, in einer andern die beiden Figuren von Toutschaotzü und Katscheszü, in einer andern Jangsüzü und Wyzözü, in einer andern Tscheusen u. s. w. In der Halle sassen in einer dunkeln Nische (hinter Altartischen für Opfergaben) die Figuren des Tungyuetienschi und Tungyueneannea, mit Ydodoën überschrieben. In der darangelegenen Halle (durch eine Plattform verbunden) sass in dunkler Nische, hinter einem Altartisch für Opfergaben und Lampen, die grosse Figur von Tungyuetienschi, mit Yuetsungtchauhwang überschrieben. Trommeln und Glocken waren gravirt. Gold- und Silberpapier lag auf den Tischen zusammengehäuft mit anderen Papiergegenständen.*) Draussen stand ein Eisengestell zum Verbrennen des Weihepapiers. Eine Inschrift an der Aussenseite der Halle war in den alten Charakteren China's (seal-characters) abgefasst. In einer Seitennische stand Chaulatansun, in einer andern die (männliche) Figur Wunwang's mit aufgestülpter Kappe und die weibliche) Figur Chowe's mit Spitzkrone, beide mit Säuglingen in den Armen und auf dem Schooss. Die Begleiter umher, in milder oder hässlicher Form, tragen alle Säuglinge, und einer die Köpfe von solchen in seinem Sack. Ein anderer Riese trug eine Anzahl von Säuglingen auf der Schulter und auf der flachen Hand einen Knaben mit breitem Hut. Ein vor den mittleren Figuren stehendes Boot war mit Säuglingen gefüllt, auf allen Gallerien umher fanden sich Säuglinge, und Mütter pflegen die ihrigen dorthin zu bringen. In einer Nische des Rückhofes sass, zwischen Begleitern, die Figur des Wung-chan-di-ying (mit geschmückter Krone). Vor ihm stand ein schwarzes Maulthier aus der Ming-Dynastie und ein weisses, das in Krankheitsfällen berührt wird. Ueberall waren Tafeln aufgehangen. Einer der tauistischen Priester, deren Haar im Knoten aufgebunden ist, lebt in dem

*) Les Tonquinois mêlent au repas funerailles des mets de papier qu'ils brûlent (de Rhodes). Les Pégouans enterrent la pate (cuite des cendres de leurs Rois avec du lait), à l'embouchure de leur fleuve quand la mer est retirée (Loubère). Après les avoir brûlées, les Siamois et Pégouans mettent les restes de leur Rois sous des pyramides ou Prachaidi (cœur bon du seigneur ou repos sacré).

Tempel. Im Tempel der Langlebigkeit stehen künstliche Bäume auf dem Altar.

Im tauistischen*) Kloster der weissen Völker finden sich die, verschiedene Bilder enthaltenden, Hallen im Hof, die Seitenhöfe von den Wohnungen der Priester umgeben, die meistens blau gekleidet, das Haar in einen Knoten auf dem Kopfe zusammengebunden trugen. Eine der Hallen war durch eine Inschrift bezeichnet als die Halle des Patriarchen Tozo tju (Tozo tju tien). In dem Hauptraum sassen zwei Figuren, links von der kaiserlichen Tafel die des Yü-huang Shangti (Indra Shakra) oder der Jaspis-Kaiser, und rechts davon die des Tzuwedadi, des Polarsterns. Eine Seitennische enthielt den sitzenden Kaoshang, einen Stern repräsentirend, und zur Rechten Chaotou, der über den Ackerbau präsidirt. Glocken hingen umher und Bücher, mit Tuch bedeckt, lagen auf dem Tisch. In einem Nebenzimmer sass Wanshang (Gott der Literatur) und auf einem Tisch standen zwei kleine Figuren Pusa's. Hinter dem Hauptbilde enthält ein kleines Capellchen die Figuren Fo's (in der Mitte), Koungtso's (links) und Laotsö's (rechts), indem Fo, wie gesagt wurde, aus Höflichkeit in die Mitte gestellt sei, weil er ein Fremder wäre. Die Bücher behandelten die Thaten des Yühuang Shangti. Ein an der Wand hängendes Gemälde zeigte in Strohkleidung die drei primären Kaiser (himmlischer, irdischer und menschlicher Dynastie). Auf einem daneben hängenden sass Siwangmuh (die westliche Königsmutter) als Göttin des Berges Kounlun zwischen ihrer Begleitung. Ein Heros, dem sein zweites Armpaar aus den Augen hervorwuchs, stand vor der Capelle, die Fo Koungtsö und Fo enthielt. Seitwärts sass die Figur des Changtang, eines deïficirten Taouisten, und an einer andern Stelle Laotsü**), dessen

---

*) Im Tao-te-king, das (nach v. Strauss) zwischen den Jahren 520—510 a. d. entstanden ist, ist Ji-hi-wei der Name der in Einem verbundenen Drei nach Juan-tse), von Julien (nach Hoschangkun) als farblos, tonlos, körperlos erklärt, Tao, als der Unterschiedslose (nach Lietse). Nach Remusat liegt darin der Name Jehovah. Brugsch fand Jehovah's Namen (ich bin der ich bin) auf altegyptischer Inschrift, als Nuk-pu-nuk.

**) Le roi kiamalo (dans les Indes) offrit des statuettes de Laotseu à l'ambassadeur chinois Hiauentse (646 p. d.) Après la mort de Kadphises le roi indi-

Hauptbaar in einen Knoten aufgebunden war. In der oberen Etage sassen die Figuren der San-tsching (der reinen Drei), Ling pao tien sung (mit einem Tjue oder Krummscepter) links und der weissbärtige Laotsü (mit einem Fächer) rechts von Yuen-tsö-tien-tjun (dem ursprünglich Geehrten*) des Himmels), in seiner rechten Hand den Discus Taitschetou (die Darstellung des Taitche oder die (schöpferische**) Combination des Yin und

gène Amoghabauti fonda un état indépendant à l'est du Pendjab. Sous les rois de la dynastie Tourouchka (Houchka, Djouchka et Kanichka), les Youëchi ou Indo-Scythes reprirent le cours de leurs conquêtes sur toute l'Inde. Houchka joignit au Bouddhism le culte et de Zoroastre et de Çiwa. Sous Kanichka eut lieu le synode de Djalandhara à Kachmir, admettant les dharanis (formules magiques) en deux livres de Tantras. Selon Navarrete, les chinois ont une tradition, suivant laquelle Sakyamouni aurait acquis, la connaissance de sa doctrine en s'appliquant à la contemplation de l'étoile du matin. Les Hindus et Thibetois disent, que l'étoile Pouchya présida à la naissance de Bouddha. Selon Clem. Al. les religieux bouddhists, observaient le ciel pour lire des choses futures. According to Fahian, Ai, the Taoszu or Lao tseau (tapasvi or ascetic) came from his solitudes to see the infant Sakya. When Fa hian travelled the road of the kingdom of Kapila (become a solitude), it was necessary to take precautions against while elephants and lions. Some Tao-sse. seeing (in the kingdom of Lan-mois) elephants watering and sweeping a Buddhist chaitya, became orthodox Buddhists (according to Fa hian).

*) Die Chinesen beginnen ihre Dynastien mit Pwankau, der mit einer Blätterschürze dargestellt wird, in der einen Hand die Sonne, in der andern den Mond tragend. Dann folgen zwölf Brüder (Thin hwang she) 45,000 Jahre regierend, dann elf Brüder (Te hwang she) 18,000 Jahre, und neun (Jin hwang she) 18,000 Jahre regierend. Die Regierung des Tachau fuh he she beginnt 3369 a. d.

**) Gott schuf den ersten Menschen (das war Adam) aus acht Dingen, das Gebein aus den Steinen, das Fleisch aus der Erde, das Blut aus dem Wasser, das Herz aus den Winden, die Gedanken aus den Wolken, den Schweiss aus dem Thau, die Locken aus den Gräsern, die Augen aus der Sonne, da blies er ihm seinen heiligen Athem ein und da schuf er Eva aus seiner Rippe, heisst es in der Handschrift des Emsiger Landrechts zu Friesland (s. v. Richthofen). *Θεόν μέν γὰρ ἕνα, τόν τῆς ἀστραπῆς δημιουργὸν, ἁπάντων κύριον μόνον αὐτον νομίζουσιν εἶναι,* sagt Procop von den östlichen Slaven. El (Eloha oder Elohim) oder (arab.) Ill (Ilah oder Allah) wird auf das Wort allâ (obstupuit, attonitus) zurückgeführt. Tupa (Gott der Guarani) ist gebildet aus tu (Partikel der Bewunderung) und pa (Partikel der Frage). Die friesische Göttin Freda (Woeda) trug (nach Kempius) in der rechten Hand einen Pfeil, in der linken einen Kornhaufen. Die frieslsche Göttin Waldaha (des Waldes) stellte den Mond vor. Holler (in Friesland) wird als Holheer oder Höllenherr (Pluto) erklärt. Sol a Frisiis Snein dictus (s. Ham-

Yang) tragend, mit zwei Spirallinien (einer weissen und einer schwarzen), die sich durcheinander winden. In einem Glasschrank sass Nantschi (der Stern des Südens). Ein an der Wand hängendes Gemälde zeigt zwischen zwei Begleitern auf einem Piedestal Tai-yün (die Verbindung von Himmel und Erde

---

conius). Willibrord fand geweihtes Vieh bei dem von dem Friesenkönig Radbod gebauten Inseltempel des Fosta oder Fosite. Als unter der Regierung des Herzogs Ascon eine Quelle das Land überschwemmte, befahl der Gott Stavo (in Friesland), die Fluth mit dem Blute eines unschuldigen Kindes zu hemmen (nach Ocko von Scharl). Auf den Electriden (Inseln des Adriatischen Meeres) fanden sich zwei männliche Bildnisse, das eine von Cassiteros (Zinn), das andere von Erz (beide in liegender Stellung), die (nach Aristoteles) Werke des Dädalos hiessen, als (nach Ritter) uralter (nicht griechischer) Arbeit (liegender Buddhen). Der Tempel des dreiköpfigen Götzen Triglaw bestand aus vier viereckigen und vierstöckigen Thürmen, die in runde Pyramiden mit vergoldeten Kugeln ausliefen, unten aber durch Wölbungen verbunden waren. Auf der Stelle wurde 1100 die Marienkirche (bei Brandenburg) erbaut. Der Tempel Upsalas (1080 p. d. zerstört) war viereckig. Ende des XVI. Jahrh. wurde der Tempel der wendischen Morgengöttin bei Jüterbog niedergerissen. „Dieses Templein ist in der Länge, Breite und Höhe bis an das Dach recht viereckicht von Mauersteinen aufgeführt gewesen, hat oben ein Kreuzgewölbe und darüber ein viereckicht spitzes Dach von hellen Steinen gehabt. Der Eingang abendseits ist niedrig gewesen, also dass man beim Eintreten sich hat bücken müssen. Es hat auch kein Fenster gehabt, sondern nur ein rundes Loch, mit einem eisernen Gitter verwahrt, gegen Morgen, und zwar genau gegen Sonnenaufgang zur Nachtgleiche, so gross als der Boden von einer Tonne ungefähr, dass das Licht hat eingehen können." (Hannemann) 1617 p. d. La déesse Anata (d'origine phénicienne) fut adoptée par les Egyptiens, qui en firent la déesse du meurtre et de la cruauté. Elle a été créée par Set et peut-être contenue par les dieux. Le nom de la première pyramide (batie par Choufou) était Our (la grande), celui de la deuxième (du roi Safra) Chou ou la splendide (s. Brugsch). Ein beliebtes Symbol der Mexicaner ist das aus einem Thierrachen hervorblickende Menschengesicht, gleichsam das Abbild des eingekörperten Dämon, den Durga aus dem Büffel Mahasura in menschlicher Gestalt hervorzieht, und den auch die Zauberer in seinen Verstecken aufzufinden und zu bannen wissen. Nach Porphyrius war Zamolxis bei seiner Geburt in eine Bärenhaut eingehüllt. Akkruva sitzt mit langen Haaren auf dem Wasser (bei den Lappen), die Kobmek schrecken (s. Helms), die Tsjazzeravgaks sind Geister der Ertrunkenen (musicirend). Smiesakatta ist ein geknoteter Zaubergeist. Die Sonnensöhne von Privepele werben um Bräute im Lande der Jötten oder Riesen (nach den Lappen). Die Stimme klingt wie doppelt, bei Ohrensausen. Im Halbträumen werden oft deutliche Bilder gesehen (wie von Nervenkranken). Das Fleisch der Hunde durfte (bei den Lappen) nur von Frauen gegessen werden.

im Chaos), mit Lichtglanz aus seinem Haupte strömend. Eine weibliche Figur (Kwan-yin), Szö-hang (das Schiff der Gnade) genannt, sass mit einem Kinde an ihrer Hand auf einem Lotus, und zwei Kinder standen ihr zu Füssen. In einem Seitenzimmer sass Kwangti. Ein aufgeklebtes Papier erzählte in Zeichnungen und Schriftzügen, wie Kwanyin von den zehn Arten des Elends erlöse. In einer verschlossenen Halle sass, in blaues Gewand gehüllt, Tschiou, ein tauistischer Priester, der vergöttert und in den Zustand eines Shin übergegangen war In der astronomischen Halle sind (nach den Jahren erzeugt) die sechzig Jahresgottheiten, als deïficirte Geister (Shin) in dem Doppelcyclus von Zehn und Zwölf, mit ihren Jahren versammelt, und in der Mitte sitzen drei Figuren, von denen, unter der Bedeckung*) eines Baldachins, Hautu-Kwangti hervorsteht, der Gründer der Tschau-Dynastie. Links sitzt Kiang-tai-kung, der weissbärtige Heros, der die bösen Geister verscheucht, rechts Sun-pin. Unter den Jahresgottheiten findet sich Kwangsö (ein alter Weiser) mit einem Scepter, Sü-tan, der den Donner bewirkt (mit einem Hammer); Kia-tszö, das erste Jahr des Cyclus (mit einem Armpaar aus den Augen hervorwachsend). In der verschlossenen Halle der fünf Patriarchen standen die Verfasser tauistischer Bücher. In einem Nebenhofe sass die Figur von Neang-neang (die Dame), oder Tien-shien-neang (die himmlisch sterbliche Dame), Säuglinge auf dem Schoosse haltend. Ihr bringen Mütter Gaben, um Kinder zu erhalten. Daneben war eine künstliche Felsgegend aufgestellt, in der jede Spitze und jede Grotte mit Säuglingen (in verschiedenen Stellungen) vollgepfropft war. Links sass Tien-

*) Le sanscr. Kâvârî de Kâ-â-var désigne un parapluie ou une ombrelle, et signifie littéralement, quel (bon) couvert! (s. Pictet.) The king's father, having placed the white umbrella in the midst of his five sons, prayed, that it might fall towards the rightful heir and according to his wish, it fell towards Jaya Singha. After he ascended (1212 p. d.) the throne (of Birma), his four brothers betook themselves to the monasteries and become priests. Every eight day, the king respectfully visited them in person, and the whole royal revenue he divided into five parts, one for himself and four for his brothers. The prince built a temple on the spot, where his father had cast the lot, that raised him to the throne and he called it „Ti-lo-men-lo," which means „as like the umbrella, so likes the kingdom."

tieng-kwan, die Augenkrankheiten heilende Göttin, neben der künstliche Papieraugen aufgehängt waren, rechts sass Szesuan-neang-neang (die Göttin der Enkel). Blumen waren aufgehängt an den Figuren des Bruders und der Schwester, die gegen Blattern (Blumen im Chinesischen) schützen. Eine gigantische Figur mit komischem Ausdruck trug Säuglinge auf Rücken und Schultern, als Sungsö-lang-jing (der Bauersmann, der Kinder bringt). Gegenüber stand Tien-sin-che, auf den Himmelshund (den Hundstern) schiessend, der Kinder entführt. In einem andern Raume, der Tafeln verstorbener Priester enthielt, sass unter einem Glaskasten zwischen zwei Begleitern der Gründer der Mandschu-Dynastie (vor 21 Generationen). Die Inschrift auf der Denktafel besagt: Pei-yen-tschang-tsö (Strom immerwährenden Frühlings). Laotsün sass in Laotsüntan. In einer andern Halle, die aufgeschlossen wurde, sass mit einer Kettenmütze Shangti oder Hoantien-Shangti, der göttliche Kaiser des erhabenen Himmels. Zu beiden Seiten standen vor ihm zwei Begleiter, die schwerttragende Figur des Schuantien-Shangti (der dunkle Himmel) und die sechshändige Figur des Chautien-Shangti (dem weissen Himmel) mit zwei Köpfen hinter den Ohren. Links fanden sich der besäbelte Tantien Shangti (der rothe Himmel) und der achthändige Xanten-Shangti (der blaue Himmel) mit Doppelkopf. Längs der Wand waren in Kettenmützen die 32 Figuren der kaiserlichen Herrscher oder Tijün (jede mit ihrer Tafel), als vorstehend, wie z. B. die „glorreiche Intelligenz der sieben Planeten“, „der am Himmel aufleuchtende Glanz“ u. s. w. Mit dem gegenwärtigen Shangti, als Herrscher des Himmels, werden dann 33 Himmel gezählt. Jeder derselben herrscht (nach dem Shüng-tsun-tung-yün) eine Periode von 18 Yuen (das Yuen von 129,600 Jahr). Der gegenwärtige Shangti hat 20,000 Kalpas geherrscht. Auf dem Tische lagen die von Shangti, einem Priester unter der Han-Dynastie, bei seinem Aufsteigen zum Himmel zurückgelassenen Bücher, betitelt: Kao-shang-yü-heang-pun-tjing-ti-shing (die gesammelten Schriften über die Thaten des hohen und erhabenen Yüheang). In der Halle Shi-jan-tien (die sieben Männer der Wahrheit) sitzt Schö-Tschau-Tzun, der erste Abt des Klosters, zwischen sechs Schülern (drei zu jeder Seite), die während der Yuen-

Dynastie lebten. Auf Tischen mit hölzernen oder metallenen Glöckchen lagen Bücher und vor denselben waren Kissen in Reihen gestellt, um beim Gottesdienst darauf Platz zu nehmen. Die beim Abendgebet gebrauchten Bücher heissen: Taishang-tschwan-yin-wan-tan-kun-ko-king, die des Morgengebetes Taischang-tschwuen-tschan-kun-ko-king, die Bücher des Morgengebetes beim Dienste in der Taischang (Taotse-Religion). In der kaiserlichen Bibliothek sind die Bücher alle im Manuscript.

Ausserhalb der chinesischen Stadt auf einer aufgemauerten Plattform, in 13 Rippen zu einem Knopfende strebend, steht die alte Pagode Schweli-ta (die Pagode oder Ta der Reliquien), die, unter der Suay-Dynastie erbaut, Perlen oder Blutstropfen einschliesst, die beim Verbrennen von Buddha's Körper gebildet wurden. Die unteren Stockwerke der Basis (ehe die Rippen beginnen) sind mit Nischen verziert, die über Thierköpfe vortretende Buddhas enthalten. An den aufgemauerten Thoren stehen die zwei Figuren der King-keng (Diamantenkönige). An der einen Seite sitzt über dem Thor die vielhändige Figur Kwanyin's, an einer andern Puchien-Pusa, während Mitofoat vor dem Thore steht. Von den zehn Buddha's der zehn Regionen stehen zehn an jeder Seite. Die Zwischenräume der Rippen sind mit geschmücktem Parcellenwerk in verschiedenen Farben ausgelegt. Die Pagode*) bildet ein an jeder Front 34 Fuss langes Octogon, 200 Fuss hoch. In einer Halle unter der Pagode sitzt die nachdenkende Figur von Jaoschiefoah (der heilende Buddha des Ostlandes) zwischen zwei Figuren Mitofoah's (aus dem Westen). In Seitenräumen stehen Figuren Kwangti's (des Kriegsgottes) mit Pferd u. a. m. In der Eingangshalle steht die Riesenfigur Amida's oder Tie-ying-foh's (der Empfänger). Nicht weit entfernt findet sich eine gerippte Pagode kleiner

*) The iron point (on the top of the Siamese pagodas) with 7 or 9 branches represents the roads to heaven. Originally the pagoda was a funeral monument, as a dome or moradob (matapa), erected on the places where Buddha died and surrounded by the dwellings of the disciples, who worshipped by encircling it. Das charakteristische Kennzeichen des von dem König Rayendra von Kola (10. Jahrhdt.) eingeführten Baustyls ist die gopura oder der Thorweg (mit dem Gebrauch einer Vamana oder zweistöckigen Gebäudes).

Dimension. Die Klosterräumlichkeiten sind mit Blumengärten ausgelegt zwischen den gepflasterten Höfen, und die Mönche cultiviren Topfblumen zum Verkauf. Durch einen breiten Thorweg kehrten wir nach der chinesischen*) Stadt zurück. Die rothe Stadt (Szekin-kzung) des Kaisers steht in der gelben Stadt (Quang-kzung), diese in der Netz-kzung (innere Stadt) oder Petzkzung (nördliche Stadt) der Tataren, woran sich Weitz-kzung (die innere Stadt) oder Nantz-kzung (die südliche Stadt) der Chinesen schliesst. Eine viereckige Capelle mit Inschrift zeigte das Grab eines Priesters an. Zu einem Leichenbegängniss wurde der Sarg von Panierträgern begleitet. Die buddhistischen Mönche werden Schü-tiaou. Lehrer der Enthaltsamkeit, genannt. Die Bezeichnung Ho-schang wurde von den unter dem Han aus den Westbergen Centralasiens nach China kommenden Priestern eingeführt (nach Remusat aus Khotan). Bonze bedeutet japanisch Ban-tzö oder Fan-tzö (brahmanischer Lehrer). Nach Stan. Jul. entspricht Hoschang**) dem Upâdhjâja (Abt). Sramana ist chinesisch Tschu-kia-jin (homme, sorti de la famille).

---

*) Der kaiserliche Palast (Tseu-kin-Tsching, die verbotene rothe Stadt) ist von der kaiserlichen Stadt (Hwang-Tsching) rings umgeben. Um diesen Stadttheil lagert die Tatarenstadt oder Nei-Tsching (die innere Stadt), gleichfalls im Viereck, und hieran schliesst sich im Süden die äussere oder chinesische Stadt (Ai-Tsching).

**) Ho chang est un mot de la langue de Khotan, derivé du sanscrit oupasika, et introduit dans le Chinois ou il désigne en général les prêtres bouddhistes. En langue fan, yeou poche kia, pour oupasika (subministrator). Les Chinois traduisent ce mot par li seng, robore nati. Zeradescht (armenisch) oder Zardoscht (persisch), ein Mogk, geboren in Sarivant (Urmia), lehrte dort seine Religion, die Ispandiar (Sohn oder Bruder von Hystasp) nach Persien brachte. Nach den Persern ging er zum Himmel, wo er seine (auf die Felle von 12,000 Ochsen geschriebenen) Bücher von Ormuz erhielt, und nach einem Besuche in der Hölle 20 Jahre am Elboros verblieb. Die alte Religion der Perser glich der der Sabäer, und nahm Elemente der Chaldäer oder Chachdäer auf. Im III. Jahrhdt. p. d. entwickelte sich der Feuerdienst. Vor Zoroaster bestand in Persien die Religion des Hoschank. Zohak war ein Prophet der Perser, der ihnen erlaubte, Fleisch zu essen. Siramon (Hera) oder Asterik (die Sternengöttin), Frau des Arimazd, hatte einen Tempel in Erisa oder Ersingan (s. Tagitians). Sos (die Personification des heiligen Baums) liebte die Göttin Sondip (nach den Armeniern). Nuriman (Nirim oder Nurim) oder Noah war der Sohn von Kuh-areman (der Berg Armeniens). Wahaken entspricht dem Rostem. Houchang (Pischdad ou le Justiäer), qui (fondant la dynastie

Nach Matuanlin (dem Geschichtsschreiber unter den Yuen) war Chakyamuni der Sohn des Königs (Rein-Reis) von Kiawewe, und wurde im 9. Jahre Tschoukiangwang's (788 a. d.) geboren. Er lehrte, dass der Seelengeist (Tsching-scheng) unsterblich fortlebe, wenn der Körper (schang) zerfiele; da er alle Arten der Erkenntniss (Tschö) erlangte, wurde er (Puds) Fotho (klar in der Erkenntniss) genannt. Die Wesen haben durch eine endlose Zahl von Leben hindurchzugehen, ehe sie das gegenwärtige erreichen, und wenn sie dann die ascetische Reformation annehmen, mögen sie weiter gelangen und das Buddhathum (Chang-fo) erreichen. Die dem Dienst des Feuers, des Wassers und des Giftdrachen (Touloung) anhängenden Ketzer suchten durch ihre magischen Künste Buddha in Indien zu widerstehen. Während 49 Jahre predigte Buddha seine Lehre, und dann unter zwei Bäumen (Bala) in der Stadt Kasinagara sterbend, ging er am 15. Tage des zweiten Monats in das Nirwana (gu niphan) ein. Bei Ananda's Verbrennen am Zusammenfluss der fünf Ströme theilt der König von Varsali (durch Vasala aus dem Stamm Ixwaka gegründet) und von Magadha die Reliquien (nach Fa Hian). Tchang-tien aus der Han-Dynastie sandte nach den Westländern, da er von Buddha gehört hatte. Unter der Regierung Aeti's (1. Jahrhdt.)

---

de Khonsistan) batit Suse, a deux fils, Thamouraz, qui continue la dynastie, et Djam-chid, qui s'empare de Babylone. Les historiens grecs du temps, ou les annales chaldéennes furent connus, donnent pour second roi de Babylone Khamasbolos ou Kham l'étincelant (djam étincelant des Perses), les Hébreux l'ont appelé Nimrod ou le Rebelle et les Chaldéens Bel ou le Seigneur (Potocki). Houscheng, petit fils de Kaiyoumaratz, reçut le surnom de Pischdad (législateur) pour avoir enseigné aux hommes la culture de la terre. According to the sacred book, received (from the Creator) by Mahabad (the first king of Iran) fourteen Mahabads had appeared or would appear for the government of the world in human shapes. The religion, called Hushang, was (according to the Dabistan) anterior to that of Zeratusht. Die alte Pagode Parui (um deren Besitz der König von Cochin Krieg führte) an der Küste Malavar wurde, als heilig, stets von den Seefahrern an Festen besucht. Nachdem aber der heilige Thomas einen Tempel im Königreiche Cranganor gebaut, pflegte er durch Stürme die vorbeifahrenden Schiffe, die Opfergaben für die Götzen führten, zu zerstören, bis die Schiffer, um den Zorn des Heiligen zu versöhnen, ihm reichgeschmückte Thürme auf seine Kirche bauten und ein jährliches Fest mit Tanzen und Singen feierten (s. Conto).

kamen buddhistische Bücher nach China, ohne dass man an dieselben glauben wollte. Die Boten des Kaisers Mingti brachten buddhistische Bücher in 44 Kapiteln (Lsche-söa-tschang) mit sich zurück. Später kam Tamo (Bodhidharma) aus dem Westen (Si) und lehrte, dass die drei Abtheilungen der Schriften nutzlos wären, weil die Menschen, um Buddha's Gesetz zu kennen, in ihre eigenen Herzen zu blicken hätten, um ihre eigene Natur kennen zu lernen. Damit begann die esoterische Lehre der Mystiker in der Schule der Betrachtung (Shan-sheo).

Im Orient*), von dem Beginn der Menschheit ausgehend,

---

*) Nach Diodor bildeten die Chaldäer eine ähnliche Kaste wie die egyptischen Priester. In Betreff des Sterneinflusses entsprechen die Bücher der Chaldäer (in Babylonien) denen der Babylonier und Egypter (s. Bardesanes). Kajomors wird mit Noah identificirt zur Zeit der chinesischen Fluth unter dem Kaiser Yao. Von Jemshid führt der Bundehesh die Genealogien bis Feridun durch neun Athbian oder Athkbian, von denen die sechs letzten nach ihren Ochsen benannt sind. Der mit dem Abendlande belehnte Selm beklagt sich, in's Wasser geworfen zu sein, während Tur (in Turan unter Tschin) an den Schwanz des Drachen (des Wappen Chinas) gebunden worden. Die Rakschasas heissen Sandhjabalas (Dämmerungsstarke), weil ihre Kräfte gegen Ende des Tages zunehmen (wie die der Tiger. Seïr est un vieux terme gaulois qui signifie le Soleil (Moreri). L'Héliougmouni (ἥλιος et μονος) de l'Aquitaine ne serait pas différent du dieu aux Sept Rayons, mentionné par l'empereur Julien (s. du Mège). Barcae deae (inscription près de St. Bernard). Fanum des Genius Larrason bei Carcassonne. Göttin Tutela in Bordeaux. Gwydion ab don (der Sternkundige) hütete das Vieh des Gwynedd Uch Conwy. Nach ihm heisst die Milchstrasse Caer Gwydion. Pryderi (Pwyll's Sohn) erhielt aus Annwn durch König Arawn kleine Thierchen geschickt, die Ferkel heissen, und später Schweine (mit Fleisch besseren Geschmacks als das der Ochsen). By uranography only (mapping out the sky into certain portions or districts to which names are given, taken from some resemblance real or fancied), the individual stars can be particularised (by the letters of the greek alphabet). The Chaldee chronology was, primarily and mainly, genethlialogical. It enquired under what aspect of the heavens persons were born or conceived, and from the position of the celestial bodies at one or at other of these moments, it professed to deduce the whole life and fortunes of the individual (s. Rawlinson). According to Berosus, Nabonasar destroyed, as far as he was able, the previously existing observations, in order that exact chronology might commence with his own reign. In preparing for a voyage, when leaving the shore, the inhabitants of the Orkney islands always turn their boats in the direction of the suns motion. Boar's flesh was admitted to the honour of forming a dish among those, hatt compose the feast of Odin (s. Barry). Die Gemeinen wurden bei den Picten

stellt Bardesanes die Serer voran (in der Reihe der Culturentwickelung). Mara (Dämon) oder Papiyan (Sünder) und Kama

---

begraben, die Edlen verbrannt (mit Grabhügel über der Asche). Die Constellation des Bären heisst (im Rigveda) rkshâs (Sterne oder Bären), als saptârshayas (sieben Rishi), wie ἄρκτος (bei Homer) und (arab.) dubb (ursa major und minor), sowie okouari (Bär) bei den Irokesen (nach Goguet). Where the rainbow touches the earth it is drinking at a pool (according to the Zulus) aus Regenbogenschüsseln. Die Ermingestraete (Irmin's oder Aryaman's) oder Milchstrasse hiess später Jacobstrasse, als vetrarbaut (bei Scandin, oder Weg des Winters) heol y gwyt oder Weg des Windes (b. Cymris). Nach Dio Cassius erhielten die Römer die siebentägige Woche von den Egyptern (zur Kaiserzeit). Die griechischen Dekaden gingen auf die Monate von 30 Tagen (mit einer Woche von 10 oder 5 Tagen). Blutsverwandte erkennen sich bei den Zulus durch Ukuzwana Ngenkaba oder Sympathie des Nabels (nach Callaway). L'année (vatsa ou ἔτος) est désignée (abda el carada, a quam dans) comme une saison pluvieuse, pars pro toto, de même qu'elle est aussi appelée, varsha, pluie (Pictet) als Vintrus bei Ulphilas (nach Wintern gezählt). Youanni, die Hauptseele der Karaiben, ruht im Kopfe. Die Kinder der Frau Unanana (who wilfully built her house in the road, trusting to self-confidence and superior power) wurden von dem Elephanten verschluckt, ebenso wie die Mutter, die im Magen die Leber briet und sich dann aus dem getödteten Elephanten hervorschnitt (bei den Zulus). Am Solstitium des grossen Jahres gehen (nach Epictet) nicht nur die Menschen, sondern auch die Götter zu Grunde, ausser Jupiter allein. Nach Ktesias leitete Artaxerxes Memnon durch zwei eiserne Schwerter Gewitter ab. Megasthenes hörte in Palibrotha, dass drei Weltalter abgelaufen seien und das vierte begonnen habe. Die Serer werden rutilis comis et caeruleis oculis (bei Plinius) beschrieben. Appulejus schrieb die auf gätulischen Gebirgen gesammelten Versteinerungen der deukalionischen Fluth zu. C'est en l'an 1248 p. d. que le premier jour de l'hiver correspondait au passage de la terre au périhélie, point de l'orbite, ou nôtre planète se trouve le plus près du soleil. Il en est resulté que les plus courts hivers et le maximum de chaleur, dans nos contrées se sont présentées au milieu du XIII. siècle. In dem Maasse als man vorschreitet, gewinnt (durch die eigene Verkettung aller Naturerscheinungen) das zu durchlaufende Feld eine grössere Ausdehnung, indem es von einem Gesichtskreis begrenzt ist, der unaufhörlich vor dem Forscher zurückweicht (nach Humboldt). Auf die Naturforschung des Messens (bei Aristoteles) folgte (unter den Arabern) die des Experimentirens, als des zur Entfesselung der Stoffe führenden Mittels (im willkürlichen Hervorrufen von Erscheinungen). Nach Vaillant ist Vercolace formé de vermis et de colax, ver rongeur, parante, serpent, qui dans la superstition des peuples de la langue d'Or (Moesiens et Daces) enlace la lune et la dévore au temps de l'éclipse. Am längsten Tage, wenn die Sonne am höchsten steht, opfern die Kalmükken ein Füllen und beten (nach dem Verzehren des Fleisches) zu dem abgezogenen Fell, als ihrem Versorger (s. Opitz).

(Verlangen) heisst*) bei den Chinesen Mo wang und Mo. In den (tibetischen) Legenden eines Arjawalokiteswara werden die my-

*) Bei den Tibetern Phisiun, je nach den drei Sanscritnamen Bdud, Bdud sdigtschan, Hdodpa, mongolisch Schimnus, nàm, Phagaman, bei Raschidad in Iblis, ist herausgebildet aus dem erstgeborenen Kâma des Veda, der als weltschöpferisches Princip (als Grund und Kern der Maja) zum Herrn der gesammten Körperwelt (als das personificirte Böse) wird (s. Koeppen). Plusieurs personnes en furent consternés (bei der ersten Predigt Buddha's) et dirent: „Le fils du roi a perdu l'esprit" (s. Klaproth). Die versuchenden Töchter des Mara, als Rati (Vergnügen), Arati (Ueberdruss) und Trichna (Begierde) werden (nach der Rgya scher rol) von dem Büsser in alte Weiber verwandelt (s. Koeppen). Hiouenthsang sah in der Nähe von Balkh zwei Stupa für die Kaufleute (Trapuscha und Bhallika), die die Haare Buddha's unter die Shoedagong-Pagode Rangoons niederlegten. Alle Buddha lehren zuerst im Mrigradava (Hirschpark) bei Benares. Nach den Tibetern war der Buddhismus in vier Secten getheilt: 1) die Schüler der Vaibhushika (mit den von Rahula, Kaçjapa, Katjajana und Upali gegründeten Abtheilungen); 2) die der Sautrantika (Darshantika); 3) die der Madhjamika (aufgestellt durch Nagarjuna, der seine Ansichten auf die Prajnaparamita gründete); 4) der der Jogakarja (gestiftet von Arjasangha im siebenten Jahrhdt.). Die Secte des Rahula, die die Sutra der Befreiung (des Pratimoxa) im Sanscrit überliefert, zerfiel in sieben Unterabtheilungen. Die Mahasanghika (gestiftet durch Kaçjapa) überlieferte die Sutra der Befreiung (Pratimoxa) in einer verdorbenen Mundart. Die Schüler des Upali überlieferten die Sutra der Pratimoxa in der Paiçakisprache (einem rohen Dialekt des Prakrit) und wurden die Sammata hochgeehrte genannt. Die Anhänger des Kâtjâjana (die feste Wohnungen Gebenden) trugen die Sutra in der Volkssprache vor (als die Sthavira der vierten Synode). Der Paiçakidialekt ist der der bösen Geister. „That can only pass as the true doctrine of the Bouddha which is not in contradiction to sound reason," was the dogma propounded at the synode of Vaisali. Nach dem Bodimür giebt es in Sukawati oder Freudenbegabte (bhûmi die Erde) des Amitâbhâ keine ausgegrabenen Dinge, obwohl wie Edelsteine schimmernd. Ausser dem heiligen Baume Bodhi giebt es kein Gewächs, ausser dem Wasserfall (Bodopad) der Beschaulichkeit kein Gewässer, ausser der Flamme der göttlichen Urweisheit kein Feuer. Indem Amita zwischen Kuan-in und Schi-tschi erscheint, blicken die Köpfe zahlloser Seligen aus dem Heiligenschein, der wie ein Pfauenschweif den Kopf Buddha's umzieht. Das Panjo-king handelt von der Weisheitsoffenbarung. Das Sian-king ist ein heiliges Buch der Taotse (über den Sian oder Schin-sian). Schin-dsche (Herr der Todten) oder Yama heisst Erlik, was (mongolisch, wie auch türkisch) Mannhaftigkeit (von er oder ere, Mann) bedeutet, oder Gewaltthätigkeit (s. Schott). Die Forderungen des Schicksals heissen (chinesisch) sieu-tschai (Schulden an das Schicksal), und sofern eine Vergeltung trifft, werden Schicksalsschulden bezahlt (hoàn sieu-tschai). Zeigen sich Reliquien (sche-li oder särirä) bei einer Leichenverbrennung, so werden Stücke der irdischen Hülle (in

stischen Tänze um dakini (die Mutter des Dhyani Buddha*) Amitabha) beschrieben. Arya (Ariya) heisst chinesisch Tsun

China) theuer bezahlt. Der Arhan (ἐχϑροκτόνος) oder Feindestödten besiegt die Leidenschaften (daini daruksan). When ten years only of the Dwapar-Jog remained, Vishnu in order to destroy the demons and evil genii, the causers of night, assumed the Avatar of Buddha, on the third of Baisakh, in the Shakl pacheh (s. Dabistan). Dabistan erzählt von einem Banian in Guzerat, der einem mohammedanischen Derwisch vor seinem Laden das Ungeziefer abkaufte, das dieser aufgesucht hatte, um es zu tödten. Clothes dyed with fat are proper for the priests to wear, sometimes of red colour, made with Doh-kam, sometimes of yellow colour made with kamin. The present king of Siam (preferring yellow clothes) come out with his new system (directed chiefly against their mythological books, as for instance their astronomy) when still a priest, giving lectures in astronomy and admitting only the moral teachings of Buddha. Five Vats in Bangkok (and some in the country) belong to his sect. Missionaries were sent to Ceylon and Birma.

*) Nach dem Shastras werden diejenigen, die den drei Kleinodien vertrauen und im Glauben an sie wandeln, die Befolger der inneren Lehre (dotoghadu nomtan) genannt, wogegen diejenigen, die dem Maheswara (Siva) und den Gottheiten des Weltsystems vertrauen, die Befolger der äusseren Lehre (ghadaghadu nomtan) heissen (s. Schmidt). Wenn ein Mahajanika Nirwana wird, so durchwandert er in seinen letzten Augenblicken, in einen Gedanken des Dhjana vertieft, das ganze System der drei Welten, bis zum Ausgang aus demselben in das Nirwana. Brahma heisst bei den Buddhisten Sablokadhatu (Sarwalokadhatu, der Urstoff aller Wesen, als Materie). Der von Upagupta, dem Fürsten der Schimnus, umgehängte Leichnam des Hundes behielt das Aussehen einer reichen Perlenschnur, so lange der Träger sich der Wesen erbarmt und sich ihrer Verführung enthielt. The Jains have not only adopted Om, the symbol of the Deity in brahminical writings, but coined a new word (Em), to denote the female energy or efficient cause of the universe. Der Buddha Krakutschtchanda legte den Keim zu seiner künftigen Würde dadurch, dass er dem Buddha seiner Zeit einen goldenen Sonnenschirm verehrte, sein Nachfolger Kanakamuni, dass er eine Guirlande von Sumanablumen darbrachte, Kaçjapa durch das Geschenk eines Gürtels, Sakiamuni durch Darreichung von Arznei (an den gleichfalls Sakiamuni geheissenen Buddha), Maitreya durch Bewirthung mit einem Gericht Gemüse. Die von der armen Wittwe mit dem letzten Scherflein angezündete Lampe konnte (als die Gabe eines gläubigen Gemüths, das das Wohl Aller zu fördern bestimmt sei) selbst nicht durch alle Flüsse der Erde ausgelöscht werden, wie Buddha dem Mudgalwani mittheilt. There are ten varieties of Kalpa (the religious practice of the sages). According to the Kalpa Sutra, Religion is the vital principle of the world, since it is the first cause of all felicity. The Kalpa Sutra reckons among the constituent parts of a royal establishment, a chief banker (Set).

tsche*), tibetisch Hphagspa, mongolisch Chsutuktu. Mingti's Gesandte, die die Statue Buddha's auf einem weissen Pferde

---

*) Der Pfad (Mârga), der zum Nirwana führt, hat vier Stufen (jede in zwei Grade des Ringens und des Erreichens der Frucht zerfallend) von Aryas, als den Çrôtaâpanna (den in die Strömung Eingegangenen), Sakridâgâmin (den einmal Wiederkehrenden), Anagâmin (den nicht Wiederkehrenden) und den Arhat (als vollkommen rein und sündlos), als den eigentlichen Arya (Ehrwürdigen). Der Arhat (als Inhaber der vier erhabenen Wahrheiten) besitzt die acht Wege der Reinheit, als die acht richtigen Handlungsweisen (die acht Wegtheile oder Ashthânga mârga). Der Arhat ist mit den vier Arten des bestimmten und eindringlichen Verständnisses (den vier Pratisamvids) ausgerüstet, als dem Verständniss des Sinnes (Artha), des Gesetzes (Dharma), der Erklärung (Nirukti) und (in der Trividya oder dreifachen Wissenschaft der Vergänglichkeit, des Schmerzes und der Vernichtung) der Einsicht (Pratibhâna). Der fertige Arhat gewinnt auf der Stufe des vierten Dhyana die Abhidjnâs (die übernatürlichen Kenntnisse der vollendeten Einsichten). Like the buddhistic formula, Krishna and other pedantic preachers inculcate the maxime of the uselessness of Karma (religious action originating in the hope of recompense) as a means of salvation. Als (nach Fahian) ein Geistlicher, der die Gesetze beobachtet und rein gelebt, auf Ceylon verschied, berief der König die Versammlung der Geistlichkeit, die den Verstorbenen für einen Arhat erklärte. Die dreifache Ueberfahrt (triyâna) begreift die kleine (Hinâyana) und grosse (Mahâyâna), sowie die mittlere Ueberfahrt (Madhyimayana). Die von Hiuenthsang erwähnte Doctrin gradueller Vervollkomnung besteht darin, dass man vom petit zum grand véhicule aufsteigt (Koeppen). Die drei Rangstufen der Heiligen (den drei Jahrzeugen entsprechend) sind die der Çrâvaka (Jünger), des Pratyêka-Buddha (Autodidact) und Bodhisattwa (schöpferisches Genie). Ausser den vier Arten des eingehenden Verständnisses (Pratisamvids) sowie der fünf übernatürlichen Kenntnisse (Abhidjnâs) mit Einschluss der Wunderkraft (Riddhi) besitzt der Pratyêka-Buddha (als Nidâna-Buddha) die Theorie der zwölf Nidânas (die Verkettung und Wechselwirkung der Ursachen des Daseins begreifend). Das allerhöchste, wahrhaft rein vollendete Bodhi ist durch alles Sein der Tugenden offenbarlich durchgegangen und Buddha geworden. The list of the 33 Buddhists patriarchs closes with Souineng († 713 p. d.). The Sramana, who sets himself to overcome the evils of existence, retires from all intercourse with the world and either exercises meditation simply or joins with it the practice of Kasina, by which he is enabled to attain to sumitta, which brings with it the state of mind, called Samadhi (in Buddhism). The exercise of the Yogi, whilst endeavouring to bring before the thoughts the gross form of the Eternal, is denominated Alambana (in the Vishnu-Purana). Dattatreya is one of the 24 Minor Avatars of Vishnu. Sthira-Pal (König von Gaur) erzwang den Buddhismus in Benares 1062 p. d. (Duncan). Gautama Buddha died at Pawapuri. Indrabhuti (the chief disciple of Mahavira) was of the tribe of Gautama. Humira Raja of Kampila built a temple of Pan-

nach Lo-yang brachten,*) waren von den Priestern Kasya matanga und Tschofalan begleitet. Nach Erbauung des Klosters wurde

darikaksha at Gaya. Baijala Lord (Budhara) of Mudgal built a temple of Dhurjati (1578). Khon phan (bad men) are Ahetuka (without cause), common men are (thuhetuka) of two causes (lokiya and lokutara), Arahan, as knowing Manut (men), Thevada (angels) and Nipphan, are Traihetuka or Tihetuka (of three causes). Patrem illi (Thiccae quem ipsi Buddam hoc est sapientem appellant) Thimpsam, matrem Mada Phugnin fuisse putant (Tunchineses). Adudalam quandam alterius Regis Indiarum filiam uxorem habuit vixitque cum ea annis duobus, quibus filiam unicam suscepit nomine Haulam cariutque deinceps liberis (de Rhodes). Narrabat etiam (Gabulensis episcopus) quod ante non multos annos Joannes quidam, qui ultra Persidem et Armeniam, in extremo oriente habitans, rex et Sacerdos cum gente sua Christianus est, sed Nestorianus. Persarum et Medorum reges fratres Samiardos dictos, bello petierit atque Ecbatanam sedem regni eorum expugnaverit (Otto v. Freisingen) 1145. Nach dem Briefe des Presbyter Johann war sein Palast nach dem Vorbilde des Schlosses erbaut, das der Apostel Thomas dem indischen König Gundoforus errichtete. Nach Rubruquius pflegte der Schmied Chingis (unter den Moal) die Heerden des Uncchan zu stehlen. Corvino bekehrte Georgius (aus dem Geschlecht des Priesters Johann) vom Nestorianismus. Formerly the superior priests (Lamas) were themselves the supreme rulers of the country, (in Tibet), until one of the royal family at the death of the principal Lama, declared that the spirit of the deceased hierarch had entered into his body and thus regained the power, usurped by the priests. The followers of Rahula wear (in Tibet) a water-lily-jewel and a tree-leaf. The followers of Kashyapa (of the brahman caste) carry a shell or conch, as distinctive mark of their school. The followers of Upali (of the Sudra-tribe) carry a Sortsika-flower. The followers of Katyayana (of the vairy a tribe) had as their mark the figure of a wheel. The priests (in Birma) are obliged nearly every moment to go through the ceremony, called akat, which signifies a presentation or oblation, telling the disciple (standing of the distance of a cubit), to do which is lawful and being answered, that this is lawful.

*) Brehmer macht die Budier, die im Verzeichniss der medischen Völker neben den Magiern stehen, zu Stammvätern der Budiner (mit blauen Augen und blonden Haaren) in der Budinerstadt (als Budlanger) am Ilmsee. Auf der tyrischen Karte finden sich Bodiner am Obertheil des Bog (Wodan der Bojer). Zu den Budinern am Dniestr flüchteten die Neurer. Ichnae und Pella lagen im Lande der Bottiäer. Die von Sicilien nach Tarent verschlagenen Cretenser wurden von den nach Macedonien Gewanderten Budäer genannt. In der Stadt Budeia (im magnesischen Thessalien) wurde Athene Budeia verehrt (oder in Budia). Auf dem Berge Budorus (auf der Insel Salamis) lag die Burg Budorum. Homer's Budeion wird nach dem Copaissee (in Böotien) versetzt. In Germanien sind Budii und Orgi verbunden (Budii und Ori auf Salamis). Am Axiusfluss finden sich Budier

Taosse durch Tsa-yn und Tscho-fo-lan bekehrt (s. Girard). Zur Zeit des Megasthenes war die Verehrung des Hercules (der Erde und Mond auf seinen Zügen vom Uebel gereinigt hatte) bei den Indiern*) des Tieflandes allgemein. Ausser der Dreieinigkeit

oder Bottiäer. Die von Strabo neben Lygiern genannten Butonen werden (von Mannert) für Budier gehalten (mit den Städten Budorgis und Budorgum). Brehmer findet Budier in den Bodii (am Bodensee), den Burü und den Burigundiones oder Brigantes. Für die Ableitung des Wortes Butze (Spukgeist oder Gespenst, als Kinderschrecken) möchte Grimm ein verlorenes goth. bita annehmen, ahd. piuzn, wovon Anapoz (incus), mhd. bozen (pulsare), gebuize (Pochen, Lärm), denn Butze ist ein klopfender Geist (s. Waldmann). Oculus oder (Sanscr.) Akshi (Raksha oder Auge) führt durch W. *ὀπ* (*ὄμμα* und *ὄψις*) auf *ὄφις* (s. Curtius), als das im Auge liegende Leben (des dämonischen Raksa oder Hüters). La racine budh (animadvertere, cognoscere) semble avoir exprimé plus spécialement le mouvement ou l'excitation de l'esprit, qui accompagne la perception et la conscience de soi (Pictet). Umas (intelligence) lith. von av (amare). Von Aksh (Desiderativform des sanscr. W. aç als permeare, occupare) leitet Pictet akshi (akshan) oder aksha (l'œil ou regard qui pénètre l'espace) et aksha (âme, connaissance), während direct auf aç zurückführt aha (intelligence, *νοῦς*) goth. und ahma (Geist *πνεῦμα*). Goth. augo (Auge) kommt von dem sanscr. W. ûh (animadvertere, intelligere), sowie goth. hugs (intelligence). La rac. man signifie meminisse aussi bien que cogitare (Pictet). [Der Mann oder Mensch ist die von der Erinnerung zusammengefasste Persönlichkeit.] Auf mere (meminisse, zend) führt *μερμερω*, memoria (Märchen). Die Buschmänner (Saan oder Hottentotten) werden Abatua von den Kaffern, und Baroa von den Setshuana genannt.

*) Wogegen nur Einige den Lehren des Buddha glaubten: *εἰσὶ δὲ τῶν Ἰνδῶν οἱ τοῖς Βούττα πειθόμενοι παραγγέλμασιν, ὃν δι' ὑπερβολὴν σεμνότητος ὡς θεὸν τετιμήκασι* (s. Clem. v. Alex.). Diejenigen Menschen, die über die vier höchsten Wahrheiten nicht nachgedacht hatten, wurden durch die Benennung Prithaggana (die Abgesonderten) von denen unterschieden, die es gethan hatten und deshalb Arja genannt wurden, wie sich die Inder im Gegensatz zu den Barbaren nannten. Die buddhistischen Geistlichen unterschieden sich dadurch von den übrigen Indern. In dem Drama Mrikkhakati entspricht das Wort Upâsaka dem Wort Buddhapâsaka (Buddhaverehrer). In the Dasa-brahma-jataka is said of the tenth class of Brahmas: „There are others who profess to be released from evil desire and to be ready to release others also. On account of their wish, to gain abundance they recommend to kings the sacrifice called yaga and if a king can be found willing they place him upon a golden couch and anoint his head with holy water, saying, that this will take away the consequences of his sins, then the couch and the carpet upon which he sat, his robes and ornaments, all fall to the share of the Brahmans, who have conducted the ceremony. — The Indians of the Caucasus took Dionysos for an Assyrian stranger, but those of the Indus and

in O-mi-ti-fo (erster Buddha), Sakia (Religionsstifter) und Milo-fo (der Buddha der Zukunft) verehren die Foisten die jung-

Ganges declare him for the son of the Indus (the Theban Bacchus being his disciple and imitator, born from Meros, a mountain near Nyssa). Von Here wird Herakles erklärt und *ἥρως* ist (nach Curtius) verwandt mit viras (sanscrit) und vir (lat.). Viraj (Brahma's Sohn) ist Fürst der nördlichen Madri und Kuru, für welche die verwandten Pandu (mit gynäkratischer Polyandrie) Kriege führten. Apollonius from Tyana, affecting a yellowish colour in his dress, clad himself in the Byssus of the Indians. Round the shrine of the temple (outside the walls of Taxila) were hung (according to Damian, who accompanied Apollonins) pictures on copper tablets, representing the feats of Alexander and Porus. The elephants, horses, soldiers and armour were portrayed in mosaik and the correctness of drawing, vivacity of expression and truthfulness of perspective reminded one of the productions of Zeuxis, Polygnotus and Euphranor (s. Philostratus) Apollonius remarked, that colour was not necessary to a painting, and that an Indian drawn in chalk would be known as an Indian, and black of colour, by his some what flat nose, his crisp hair, his large jaws and wild eyes. According to Phraotes (king of Taxila) the Brahmans especially love those, who know and speak Greek, as akin to them in mind and disposition. Alexander's Sophoi were the Oxydracae, a free and warlike people (rather dabblers in philosophly than philosophers), but the Brahman country lay between the Hyphasis and Ganges, where invaders (as the Egyptian Hercules and Bacchus) were driven back by the pious men with lightning and tempests. Nearing the stronghold of the Sophoi, the cameldriver ordered the camel to kneel and leapt down. Abhimanyu (king of Cashmir) sent for Brahmins (I cent. p. d.) to teach the Mahâbbâshya (of Patangali or Pingala) in his kingdoms. Nach Strabo ward *Διονυσος* (Rudra, Soma, Çiva) auf den Bergen, *Ηρακλης* (Indra, Vishnu) in der Ebene verehrt (Weber). Megasthenes unterscheidet zwei Gattungen von Philosophen, als die *Βραχμαναι* und die *Σαρμαναι* (Samanabrahamana im Siamesischen). Megasthenes rechnet die *Ὑλοβιοι* (Brahmacârin und Vansaprastha) zu den *Σαρμαναι*. Strabo erwähnt die *Πραμναι* als streitsüchtige Dialektiker, während die *Βραχμαναι* sich besonders mit Physiologie und Astronomie beschäftigten. Lassen erklärt die *Πραμναι* als pramana (Secte der Paramat in Birma), d. h. als Solche, die sich auf pramanam, den logischen Beweis (nicht auf die Offenbarung) stützen. Namque vita mitioribus populis Indorum multipartita degitur. Quintum genus celebratae illic et prope in religionem versae sapientiae deditum, voluntaria semper morte vitam, accenso prius rogo, finit (Plinius). Multarumque gentium cognomen Brachmanae quorum Maccocalingae: fiumina Pumas et Cainas (quod in Gangem influit) ambo navegabilia (Plinius). Nach Ferishta pflegten in der ältesten Zeit Hindu-Pilger nach Mekka und Aegypten zu kommen, um die dortigen Götzenbilder zu verehren (wie die Sepoys). There were impressions of beard and faces on the hills of the Sophoi (served by boys, consulted by the king) whose mind was by egyptian travellers ill disposed against the Greek). The Sophoi, who wear long hair and

fräuliche Göttin des Erbarmens (Kouan-yin), Tamo (den Apostel Chinas), Ti-tsang (den Höllengott) und die Louo-han oder 18 Hauptschüler (s. de Courcy).*) Buddha wird Suvârthasiddha

---

a white mitre worship fire (obtained from the sun's rays) in their stronghold (the navel of India) and walk the air (s. Philostrat.). According to Bardesanes the newly elected Samanaeans were shaved. Jarchas was formerly Ganges, king of the Indian people, of whom the Ethiopians, then Indians, formed a part. After having murdered him, the Ethiopians were driven out to settle in Afrika (s. Philostratus). The sages of the Sophoi nodded from their seats to receive the king, who entered with outstretched hands. According to the Sophoi, the world was composed of five elements. Those, who are very quick of ear heard sometimes the swans, singing themselves to death. Jarchas prophesied, that Apollonius would even during his life attain the honours of divinity. The Indian ambassador to Augustus, who burned himself (at the leight of his prosperity) in Athens, had written Zarmanos Chegan (Çarmana Karja or teacher of the Çramans) of Bargosa on his tomb (s. Nicolaus Damascenus). According to Dio Chrysost., the grief of Priam, the wailing of Hecuba and Andromeda and the courage of Achill and Hector were known in India. Die Kirche bei Kish soll vom Apostel Thomas (Tamassa) oder Foma (bei den Tscherkessen) gebaut sein (s. Kolenati).

*) Vajradhara (Adhibuddha) is called he, who has the soul of a diamond (Vajrasattva). Each Buddha when preaching the law to men, manifests himself at the same time in the three worlds. In the world of desires, he appears in human shape, in world of forms, he manifests himself in the sublime form of Dhyani Buddha. In the highest world (of the in corporeal beings) he has neither shape nor name. The Dhyani Buddhas create from themselves by Dhyana (abstract meditation) an equally celestial son (Dhyani Bodhisattwa), who after the death of a Manushi Buddha is charged with the continuance of the work undertaken by the departed Buddha, till the next epoch of religion begins, when again a subsequent Manuschi Buddha appears. The Dhyani Buddha of Sakiamuni is Amitabha (Odpagmed in Tibet), his Dhyani Bodhisattwa is Avalokitesvara or Padmapani (Chenresi in Tibetan). Unter den fahrenden Schülern (im XV. Jahrhdt.) waren die Bacchanten die Gesellen (Gehülfen des Rectors oder Schulmeisters), von denen jeder einen oder einige Schützen (Lehrjungen) hatte, die er auf seinen Wanderungen vor sich her trieb (s. Heppe). Of the unlimited number, the five Buddha, of the actual period (four of whom have already appeared) are particularly worshipped. To the Dhyani Buddheus of these five Manushi Buddhas is added as a nexth (and highest in rank) Vajrasattwa. Manjusri (Jamjang in Tibetan), whose Sakti is Sarawati (Ngagi Shasno) is called the ruler of the year, the first day being consecrated to him. Padma Sambhava conquered (by magical powers) the demon, who opposed his entrance into Tibet. The first monastery of Buddhists was founded in Tibet on the Kailas mountains (137 p. d.). The introduction of Buddhism

(jedes Wunsches Erfüllung) genannt. Bei dem Tode der Maya wird ihre Schwester, Praschâpati*) Gautami (die grosse Herrin der

into Tibet is ascribed to the Dhyani Bodhisattwa Avalokiteswara, celestial son of Assitabho, whose chosen land is Tibet (where many priests and rulers are considered as their incarnations). The polls (of the tibetan priests in Peking) were shaven and they possessed a strong unpleasant odour, not unlike that of sheep, which the Chinese attributed to the quantity of mutton they daily consumed (s. Swainson). Mysticism (which appears for the first time as a specific system in the X cent. p. d.), called Kala Chakra (the circle of time in Sanscrit) or Dus Kyi Khorlo (in Tibetan), is reported to have originated in the fabulous country Sambhala (source of happiness) or (in Tibetan) Dejung (beyond the Sir Deriau or Yaxartes). It was first known in India (965 p. d.) and thence intraduced through Cashmir into Tibet (1025 p. d.). The theories are laid down in two series of works, known under the collective titles of Dharanis (Zung in Tibetan) and Tantras (Gyut in Tibetan). The system of mysticism promises endowment with supernatural faculties (superior to the energy to be derived from virtue and abstinence and capable of leading to the union with the deity) to the man, who keep, in mind, that all three worlds exist in the imagination only and regulates his action accordingly. Buddhism was introduced (XVI cent from Sikkim in Butan). According to the Prasanga school the doctrines of the Buddha establish two paths, one (attained by the practices of virtues) leading to the highest regions of the universe (to the heaven Sukhavati), where man enjoys perfect happiness, but connected with personal existence), the other (attained by the highest perfection of intelligence) conducting to entire emancipation from the world (to Nirvana). According to the (tibetan) mysticism there is a chief first Buddha (Adibuddha or Chogidangpoisangye), without beginning or end. Nine of the human Buddhas have arrived at the Buddhaship for the first time and the Sambhogakaya (body of blissfulness) of the Buddhas has existed from all eternity and will never perish. The first of the Buddhas (the president of the five Dhyani Buddhas) is called (in the Tantras) Vajradhara (Dorjechang or Dorjedzin) and Vajrasattwa (Dorjesempa).

*) Radschagriha (Königshaus) ist ein Pilgerort der Jains. Seinen Lehrer Arata Kalama (aus Vaicali) und den Rama Sohn Rudraka verlassend, zieht sich Gautama in die Einsamkeit beim Dorfe Uruvilva zurück. Die Ascese aufgebend, setzt er sich unter dem Schatten des Bhôdhidruma (Bodhibaums) auf den Bhôdhimanda (Sitz der Intelligenz) in Gaya (Buddhagaya). Das Heer des Mara scheidet sich in (eine rechte und linke Seite) eine schwarze und weisse Partei, von der die letztere den Bodhisattwa für unbesiegbar erklärt. Der Thron der Intelligenz heisst Vadjrasana (Diamantensitz). Der Schüler Katjajna oder Katjajaniputra wurde von Buddha nach Udjein geschickt (als Naradatta). Rahu was of immense size (one Yosana between the eyebrows) and hearing of Buddha, he despised him, as being small like a man. Persuaded afterwards by the dewadas to go, he found

Geschöpfe aus dem Geschlechte der Gautama), die ebenfalls Gemahlin des Königs Cuddhödana war, als Oberamme und Er-

---

Buddha sleeping, but could neither see his face nor feet, as both extended in infinity. The same, when he stood upright, he neither by looking down, nor by looking up, could see where he ended. A priest had resolved on measuring Buddha's height, on the door, he had to pass through, coming in the Vat but however high he made it, it was still to small. When Buddha resolved on visiting the heaven Devadüng (to preach the law) his mother, who resided there feared, that he, of the small stature of men, would disappear amongst the gigantic devadas, but Buddhas priestly garment folded out in hundreds and thousands of Yosana. When Phra Isuen was going to have the topknot on his son's head shaved, Rahu offered to do it, but advised Phra-Isuen to use the mon (formules) of Buddha, as without them a misfortune would happen. But Phra-Isuen refused, thinking himself mighty enough. When one of the devadas had undertaken the office and was shaving the head, a violent wind arose and took off the head of the child, carrying it away. Phra-Isuen ordered quickly to bring the head, but as they could not find the eight one, they brought one of an elephant. The father fixed it on the trunk, but it would not stay, till he used the (mantra) mon (formules) of Buddha. Then he succeeded, his elephant headed son was therefore called (Buddha Khinet) Phuttha-Khinai or Buddha (Lord) Elephant (Khinai in Pali), identical with Ganesa. In the Era of Manopranidhana, Gotama Bodhisatt, being a prince gave (siddhartta) oil to Dipankara Bodhisatt to present it to Purana Dipankara Buddha. In the period of Wakpranidhana, Gotama Bodhisatt (son of the king of Dhannya) offered his treasures to Sakya, the Buddha. In the Saramanda Kalpa, in which appeared the four Buddhas Tanhankara. Modhankara, Saranankara and Dipankara, Gotama Bodhisatt (son of Sunanda, king of Puspawati) received from Tanhankara: aniyata-wiwarana (indifinite assurance, that he would become Buddha. From Dipankara and the succeeding 23 Buddha's he received niyata-wiwarana (definite assurance). At the time of the Buddha Sidharttha Gotama Bodhisatt was Mangala brahmana. The long period of ignorance after the dissolution of Wessabhu was followed by the Makabhadsakalpa of five Buddha's. When Buddha appeared in the air over the armies of Yakas (fighting in Ceylon), he after having made a great noise, first caused darkness and then made smoke issue from his body, assuming lastly the appearance of the moon. If Jupiter, following the waxing moon, inclines to the north, there will be plenty of rice, if to the south, there will be scarcity. Buddha showed Nanda (his younger brother) the beauty of a dewi to prevent him from marrying. Ananda, the son of Sudhodana's younger brother, was an attendant of Gotama. Gautama's ears hung down on the shoulders, his hands reached to his knees, his fingers are of equal length, and with his tongue, he could touch the end of his nose, as proofs of his divinity (s. Malcolm). The Kwan vu liang shen king (gazing a Ametabha Buddha Sutra) was translated by Kong long yasha, a foreigner from the works who came to China

zieherin bestellt. Der Prinz heirathet Jaçodharä (Tochter des Königs Suprabuddha). Kabilaphat ist die Stadt des Gelben. Die Brahmanen Magadha's hörten von dem einen weissen Stier reitenden Mahadeva auf seinem Löwensitze (den sie als Familiengott verehrten), von Ganeça auf dem Berge Kailasa (wo Uma Blumen pflückte) empfangen, dass die Befreiung nur auf dem Buddha-Wege sei (s. Taranatha). Am Ende seines Lebens begab sich Nagarjuna*) (der Verbreiter des Madhyamikasystems nach

(425 p. d.). Les Chingulais tiennent par tradition que Budu a demeuré long temps dans l'isle, menant une vie, très pénitente et très-sainte (l'an quarantième de l'ère chrétienne). L'isle de Ceylon est partagée en quatre diöcèses sous un pontife (soumis au Terumvansse), qui gouverne les Goues de leurs districts, le premier fait sa résidence près de Sofragan et a soin du fameux pagode, consacré à Hilciperumal, père de Visun, le second demeure près de Calané dans le pagode de Biwxura perumal, père de Rama, le troisième est à Catagarama, qui est le pagode du grande idole Caude Suami, fils de Visnu, le quatrième est attaché au pagode d'Altenor, qui est dedié à Visnu. Les enchanteurs à Ceylon endorment les crocodiles, quand on veut aller se laver dans les rivières (s. Ribeyro). The founder of the Siamese religion has various names, one of which is Somona Codom or he who steals cattle (Finlayson). Somona Codom, the cattle-stealer, a Singalese, was the missionary who first propagated the religion (Vedas) in Siam (Roberts). Die buddhistische Schule der Sammatya gründet ihre Lehrsätze auf die Hinajâna-Sutra, die den Gaina fremd war. *Γέννοι, οι Γυμνοσοφισταί* (nach Hesychius). Nach Hiuen-thsang fand sich in Taxacilâ die Çvetavâsa (Çvetâmbara) genannt Secte der Gaina.

*) In distinction from the Srawacas, the Hinayana school (founded on the schism of the synode at Vaisali) demonstrated the source of existence no longer from the four truths only, but from the twelve Nidana (based on the four truths). Nagarjuna (Lugrub' in Tibetan) founded (400 years after Buddha) the Mahayana-System (in southern India). According to the tibetan historiograph Taranatha the most important Mahayana books have already appeared in the time of Sri Saraha or Rahulabhadra, who lived shortly before Nagarjuna. Nagarjuna received the book Paramartha (or the books Avatamsaka) from the Nagas, to whom Sakiamuni had taught more philosophical doctrine (as guardians of his teachings). According to the Chinese Nagarjuna thought his system an original one, till he discovered the ressemblance in the teachings, left by Sakiamuni with the Nagas. The reformer Aryasangha (chagpa thogmed in tibetan) founded the Yogacharya school or the contemplative Mahayana (fifth century p. d.). Aryasanga was taught his doctrine by the future Buddha Maitreya (the president of the region Tushita), from whom he received back the five treatises of Champai chos nga (the five books of Maitreya). Of the books of the Mahayana, the first division illustrates, the principles of Nagar-

dem Süden und bekehrte den König Idajana. Das Mahayana kam auf, als der ehrwürdige Mandjusri am Hause des Königs Chandragupta in Odiviça Mahayana's Gesetz*) vortrug und ein

juna, which have been adopted by the Madhyamika school (Bumapa in Tibetan), the second (more developed) is appropriated by the Yogacharja school. The Prasanga branch is the most important of the Madhyamika system. Maitreya is (in Tibetan) called Champa. The fundamental doctrine of the Mahayana school is that of the emptiness or nothingness of things (Sanyata or Tongpanyid), called also Prajna Paramita (the supreme intelligence which arrives at the other side of the river). A buddhistic priest preached in China 217 a. d., but was sent away. Buddhism was introduced in Ladak 240 a. d. Nâgârjuna, called Nâga Koshuna or Loung-chou by the Chinese, is placed in their traditional chronology, which they borrowed from the Buddhists in Northern India, 400 years after the Nirwâna. The Tibetans assign the same date to him. In the list of the patriarchs however, he occupies the 14th place and dies 738 years after Buddha (Muller). The list of the 33 Buddhist patriarchs, gives the date of their death from Chakia-mouni, who died 950 a. d., to Soui-neng, who died 713 p. d. The twelfth patriarch, Maning (Deva Bodhisattwa) is placed by the Chinese 300 years after Buddha. In the list of the patriarchs he dies 618 years after the Nirvana. Nirvana ist die gänzliche Vernichtung der Schmerzen und der Attribute oder Aggregate der Existenz (der Skandhas). Nach Obry bleibt selbst im Nirvana sans reste d'Upadhi (Persönlichkeit) immer das denkende Princip übrig. Nirvana (va oder blasen mit der Negationir) heisst (im Tibetischen) Mya ngnan las hdaspa (der Zustand dessen, der von Schmerz befreit ist) und (im Mongolischen) Ghassalang etse angkidschirakasan oder Ghassalang etse noktschiksen (vom Jammer abgeschieden oder dem Jammer entwichen). The success attained by the Prasanga-Madhyamika school is due, is great measure, to the excellent commentaries and introductory works written in the 8th and 9th centuries by Chandrakirti (dava dagpa in Tibetan) and other learned men. These events coinciding with a numerous emigration of Indian priests into Tibet caused the Prasanga school to be at present considered by the Tibetan Lamas as that which alone taught and gave the true explanation of the faith revealed by the Buddha (s. Schlagintweit). The Buddha has two kinds of Nirvana, the Nirvana with remains (in the body Nirmankaya) and (assuming the body Dharmakaya) the Nirvana without remains. The five essential properties of sentient existence (Skandhas or Silaskandhas) are called (in Tibetan) Tsulkhrim kyi phungpo (the agregates of morals).

*) According to the Vrihat Katha, the Bodhisattwa Nagarjuna, minister of (the king of Chirayapur) Chirayu, allowed his head to be cut off, to save the king's life, whose days his knowledge of the elixir of immortality had preserved beyond the natural limits and the enmity of whose son and successor he had consequently provoked, his death however being really brought about, by the deities, who could not bear his beginning, to render men immortal. A large portion of the Kali

Buch zurückliess (nach Taranatha). Nach dem Tode des Kanishka wurden überall Cloka des Mahayana geschrieben, und Sutras von den Göttern, Sandharvas, Raxasas, besonders aber von den Nagas erlangt. Das Eingehen der Seele in Pflanzen —

Yug or present age (400.000 years yet to come) is denominated the Nagarjuniya Saca or Era (s. Wilson). The Tantra Cacsha Puta is ascribed to Nagarjuna. According to the Canara work Pujyapada Charitra, Nagarjuna possessed the magical means of perpetuing his existence and making gold. Nagarjuna is called king of the Sacadvipa. The princes of Turushka descent (in Vashmir) founded Colleges and planted sacred trees in Surhea and other places, and during the period of their reign the whole of Cashmir was the enjoyment of Bouddhas, eminent for austerity. After them, when 150 years had elapsed from the emancipation of the Lord Sacya Sinha in this essence of the world, a Bodhisattwa in this country, named Nagarjuna, was Bhumiswara (Lord of the Earth) and he was the asylum of the six Arhatwas (according to Calhana). Damodara was succeeded by three kings of the race of Turushca and they were followed by a Bodhisattwa, who wrested the Empire from them by the aid of Sacya Sinha, introducing the religion of Buddha into Cashmir. He reigned 100 years and was followed by Abhimanyu. In Abhimanyu's reign, the Bauddhas, cherished by the learned Bodhisattwa Nagarjuna maintained the ascendancy. They the enemies of the Agama (Vedas) and disputations, overcame all the wise men in argument and demolished the practices, prescribed in the Nila-Purana. King Thisrong de tsan ordered a disputation between the Chinese Mahayana and the Indian Kamalasila. At Mahayana's defeat, he was banished Tibet, and the Buddhism was then taught there by the Indian priests according to the Madhyamika school, which have shortly before superseded the Yogachary a system in Indian. King Langdar or Langdharma, who persecuted Buddhism in Tibet, was murdered (900 p. d.). When his grandson (Bilamgur Thsan) rebuilt the temples, the Tibetan priests (who had fled, returned with the learned Indian priest Pandita Atisha and his pupil Bromston (971—1041 p. d.) Shortly before Atisha's arrival the Kala Chakra doctrine (or Tantrih mysticism) had been introduced in Tibet. Indian refugees (11th—12th cts.) assisted in the translations of Sanscrit books. The reformer Tsongkaba, born (1355 p. d.) in Amda, enforced a strict observance of the laws, binding for the priests. Five foreigners, appearing before king Thothori Nyan tsan (371 p. d.) instructed him, how to use for the general welfare of Tibet four objects, which (331 p. d.) had fallen from heaven. King Srongtsan Sampo (617—698 p. d.) sent Thumi Sambhota to India for the alphabet and buddhistic books. Dolma (the two queens of king Srongtsan Sampo) are called Dolkar (of white colour) and Doljang (of green colour). Doljang is implored by women for fecundity. King Thisrong de tsan (728—786 p. d.) brought the learned Pandit (Bodhisattwa) Santa Rakshita (Ziva tso) from Bengal to Tibet, where also the great Guru (famed by his knowledge of the Dhananis) Padma Sambhawa (Padma jungne or Urgyen) from Kafiristan (Udyana) settled. The Indian sages superseded then the Chines priests in Tibet.

und todte Stoffe findet sich (wie bei Manu) in der Sankhjaphilosophie.*)

Nach dem viersprachigen Buch der 44 Kapitel fasste Tschö-

*) Der Sautantika (der Tamulen) behauptet (den Çivaiten gegenüber), dass die aufgewachsenen Bäume ohne Leben sind (s. Graul). Die buddhistische Erbsünde (Klêça) ist der Grund alles Elends und aller Leiden in der Existenz (s. Koeppen). Das Schicksal der Buddhisten ist Karman (Werk oder Handlung). Nach der Sânkhjaphilosophie ist die Seele (Purusha) ewig und bleibt identisch im Verlaufe der Wanderungen. Nach den Buddhisten sind die Seelen (gleich den Welten und den Körpern) in beständigem Wandel des Entstehens und Vergehens begriffen, indem in der Auflösung der stete Grund der Erneuerung liegt. Indem mit dem Sterben des Körpers die Seele erlischt, bleiben nur ihre guten und bösen Thaten mit ihren Folgen, die (als Frucht) zum Keim eines neuen Individuums werden. Der Sautantika (der Tamulen) läugnet die Ewigkeit und Identität der Seelen in den verschiedenen Existenzen, da sonst das Bewusstsein ohne Anfang und Ende sein müsste. Der buddhistische Schüler des Vatsiputrijas hielt an der Identität der Seele in den Wanderungen fest. The Yogacharya-system of Aryasanga (which had been taught before by the saints Nanda, Utarasena and Samyaksatya) supposes, that a soul (Alaya) is the basis of every thing. By the doctrines of Aryasanga and his successors, the Nagarjuna school (whose principles had been adopted by the Madhyamikas or Bumapa) had sunk almost in oblivion, till revived (VII. century p. d.) under the name of the Prasanga branch (founded by Buddhapalita), which superseded all other schools of the Mahayana system (nothwithstanding the attacks made upon it by Bhavya, the originator of the Svatantra-Madhyamika school). According to the Prasangas the two truths Samvriti and Paramartha cannot be maintained as either identical or different. They have one and the same nature (Ngovochig), but two distinct meanings (togpa nyi). A Tibetan Lama Padma Karpo (16 cent.) makes the deliverance from the metempsychosis dependent upon the knowledge of the Tantras. Nach d'Anville bedeutet Bôd die Gottheit der Bod-tan und Bou-tan (Tibet) meint Gottesland. Die siamesischen Götzenpfaffen studiren in der hohen Schule im Königreiche Laos (La oder Götze). Nach Hyde meint Schamane einen Seufzenden oder Schlucksenden. Nach Loubère meint Schamane (im Babylonischen) einen Waldbruder. Clem. Alex. nennt die Sarmaner Einsiedler. Nach Kämpfer meint Schaman einen Menschen ohne Leidenschaften. Rubruquius erwähnt Tuinianer genannte Abgötter (Manichäer) mit den Nestorianern. Die orientalischen Christen nennen den Mani oft al Thenaoui und seine Secte al Thenaouiah. Die Kirgisen am Ikran-Fluss (Hoang) stammten von Kirgis (Enkel des Oguss-Chan). Die Jakuten verbrannten früher den Lieblingsdiener des Herrn im Leichenfeuer, damit er ihm im andern Leben diene (Fischer). Die Bekenner der schamanischen Religion legten sich auf die Weltweisheit, und die Anhänger der brahminischen Religion gestehen selber, dass sie alle ihre Wissenschaften ihnen zu danken haben. Sie lesen auch die von den

shun (der Verehrungswürdige der Welt) den Gedanken, dass der Geist ruhig zu halten sei, um den Sieg zu erlangen und die Dämone zu überkommen. Durch vollkommene Gleichgültigkeit wird der Stand Buddha's erreicht. Die Shamen (Zuhörer) müssen den Kopf schaben und nur einmal am Tage Nahrung zu sich nehmen. Ein pflichtgetreuer Shamen ist einer Kuh zu vergleichen, die im tiefen Schlamme watet, weder rechts noch links, nach keiner Seite blickt, sondern nur bedacht ist, aus diesem Schmutz herauszukommen. Gleich dem Honig, der beim Genusse sich süss erweist durch und durch, von Aussen und von Innen, so ist die Lehre der Sutra (king). Das Buch Kuan-sin-lun (Herzensbetrachtung) war von Bodhidharma abgefasst. Buddha's (Fo's) Hauptschüler war Kasyapa (Kiascho) und Onan (Ananda). Kaiser Angwanti sammelte die buddhistischen Bücher, Kaiser Kaihuang (unter der Suay-Dynastie) theilte die Bücher in Jeautcheng (Hinayana oder kleines Fahrzeug), Ta-tcheng (Mahayana oder grosses Fahrzeug) und Za-king (Mischbücher), wozu später noch die I-king (zweifelhafte Bücher) kamen.

Nagarjuna*) (Long-schun oder der Drachenbaum) betrat

Schamanen noch übriggebliebenen Schriften, als alte. Indessen haben die Brahminen sie als Abgötter verfolgt und nicht eher geruht, bis sie sie nach und nach vertrieben, so dass sich seit 600 Jahren keine Spuren mehr von ihnen diesseits des Ganges antreffen. Die jenseits des Ganges herrschenden Religionen sind lauter Sprösslinge von der schamanischen. Auch die lamaische ist nur eine (aus der alten schamanischen) reformirte Religion. Bei den alten Schamanen war bei Entstehung einer Gottheit weder Zeit, noch Ort, noch Stand, Person oder Nachfolge ausgemacht, aber bei den Lamaiten folgt in unverrückter Ordnung ein Gott auf den andern in der Person des grossen Lama. Die Religion der alten Mongolen ist gleichfalls aus der schamanischen entstanden (schrieb Fischer 1768). The exact ceylonese Chronology begins with king Dushtagamani (161 a. d.)

*) Seven of the Snake-kings are not liable to be pecked up by Goruda or kruth, on account of their sanctity. Nebo est le dieu de l'intelligence, qui d'après l'idée des Chaldéens, s'engendre par elle-même (Oppert). Sacya Sinha (the apostle of the notions of the Buddha faith) existed about the beginning of the Christian Era, as the fifth Buddha legislator, and distinct from Gautama, who lived the sixth century before its (s. Hamilton). A work on medicine is ascribed to Nagarjuna. The history of Calhana (1148 p. d.) commences (in the Raya Taringini) with the fabulous ages (in Cashmir) and comes down to Sangrama deva (1027 p. d.) *Κασπαπυρος πολις Γανδαρικου* (bei Stephanus Byzanz) is Casyapa pur

600 Jahre (nach Buddha's *) Nirvana die Höhle des Drachenkönigs und entnahm von dort die kleinste der drei Buchabschriften, Hwa-jen-king (blumig ehrwürdiges Buch) genannt, deren Lehren er durch Indien verbreitete. Es wurde zuerst in das Chinesische übersetzt unter der Tsin-Dynastie (3. Jhd. p. d.). In seinem Anfang heisst es: So habe ich sagen hören. Einst weilte Buddha im Lande Magadha's an dem Lehrplatz, dort das richtige Verständniss erlangend. Dann folgt die Beschreibung des mit kostbaren Steinen und allen Arten von Schönheiten geschmückten Landes, das den Baum der Erkenntniss (Putthi) enthält. Als Buddha seine Macht entfaltete, erschien der Bodhisattwa des Ta-tcheng (Mahayana), um Fulai (Tathagata) zu preisen, der auf seinem Löwensitze **) (Szö-tchö-tzo) ruhete. Dann

(Cashmir and Cashappur). Under the reign of the Turushka-kings, the doctrine of the Bauddha was introduced in Cashmir by Nagarjuna. According to the Tatars their patriarch Oghuz subdued Cashmir and introduced the religions of Japhet Cashmir became a Bauddha-country under Tatar princes shortly after the death of Sacya Sinha (s. Wilson). Accoiding to Maximin of Tyre, when Alexander entered India, the king Taxilus showed him a great serpent, which he nourished with care and revered as the image of his God (Dionysos or Bacchus). Panda (according to Pliny) was a city of the Sogdians. According to Arrian, the Pandaean region was denominated after Pandaea (daughter of Hercules, who governed it) who was born there. According to Arrian, Hercules was particularly worshipped by the Suraseni [Sura or wine-drinkers], the people on the Sobares, whose chief cities were Methora Mathora [with the orgies of Dionys in the shape of Krishna] and Kleisobora. The country of the Pandavas was the only Indian country governed by Queens (according to Megasthenes). Sura, the most illustrious of the Yadas, was the father of Vasudeva. His daughter was called Pritha (according to the Mahabharata).

*) Die nördlichen Buddhisten setzen Nagarjuna 400 Jahre nach Buddha an, die südlichen 500, in die Zeit von Kanischka (23 p. d.). The eagle of Krishna pursues the snake (Buddha) to recover the books of science and religion; the gulf of kutch is the point, where the serpent attempted to escape. The Buddhist and Jains are stigmatised as Vedyavan, which (signifying „possessed of wisdom") is interpreted „magician". The representative of Buddha at the period of Crishna was Nema-nath (Arishta Nemi or the blaek Nemi).

**) *Ἐγω Σίλκω βασιλισκος Νουβαδων καί ὁλων των Αἰθιοπων* nennt sich *λεων* auf der Unterwelt und *Ἀρης* oben. La conquête turque a constitué en Bulgarie et surtout en Bosnie une sorte de noblesse féodale, composée de Slaves rénégats, appellés par leurs frères chrétiens Poturitzi (les turquises). Chacun de

nahten die Götter und die Dämone, die Tientzö (Söhne der Devas), die Devas des Himmels Tuschita, des Himmels Yama, die Könige der Gandharva, der Bi-Chama (Jaxa), der Bilu-Kumbadha, der Bilu-Paja-Naga-Raja (Könige der Drachen), alle Gathas (Ki) singend zum Lobe Buddha's. Nachdem andere Gathas von der Versammlung gesungen worden, sprach der Pushien-Bodhisattwa eine Gatha. Dann erwachte in der Gesammtheit der Wunsch, Alles zu kennen*) über die Menge der Welten und die Natur der Buddha's. Die in ihrem Geiste aufsteigenden Gedanken, als das Grundprincip des Mahayana, erweckten in ihnen den Wunsch, Buddha um eine Erklärung seiner Wesenheit und seiner Lehren zu bitten.

In dem Tape (grosse Gnade) betitelten Buche**), das (in

---

ces seigneurs du haut de sa Koula (tour crénelée et armée en guerre) reproduit contre les pauvres raïas toutes les déprédations des tyrans du moyen âge (Robert).

*) Two or three of them got round me and begged me for the twenthieth time to tell them the name of my country (in the Aru-islands). They then attacked me on another point, what all the animals, birds and insects and shells were preserved so carefully for (They all come to life again, dont they?). „Before you came we had rain every day, very wet indeed, now ever since you have been here, it is fine hot weather.“ What (said the old man) is the great ship, where she Bugis and Chinamen go to sell their things. It is always in the great sea, its name is Jong, tell us all about it! (Perhaps that is your country?) „dont go away.“ They wanted to know, if I had met their people (who went to the sea and never came back again) in my country (or in the sea). They thought, they must be there. „You must know (say they), you know every thing, you make the fine weather for your men to shoot, and you know all about our birds and our animals, as well as we do, and you go alone in the forest and are not afraid.“ Therefore every confession of ignorance on my part is thought to be a blind, a mere excuse to avoid telling them too much. Were I to choose to mystify them (fügt Wallace hinzu) miracles without end would in a few years cluster about me (as a supernatural being). Meru war der erste König der Sandwich-Insulaner. In Yucatan verehrte man während der Schalttage den Gott Mam (den Alten oder Ahnherrn).

**) The Shes-rab-kgi-pha-rol-tu-phyin-pa-stong-phrag-brgya-pa (Shata sahasrika prajna paramita) was translated from Sanscrit into Tibetan (9th century) by the Indian Pandits Jina Mitra and Surendra Bodhi and the Tibetan Lotsawa (Lochchhava) Ye-shes-sde. The philosophical discussions of the Prajna paramita are divided in 108 subjects (Dharmas) terms or phrases. To the Kon-tsegs of the Tibetan belongs the Byanis-pahi-sengehi-sgra-chhen-po (Maitreya maha sinha nadana) or

Gebetform angeordnet) die Bilder der 84 Verehrungswürdigen zeigt, reitet Puncheau auf einem Elephanten, Mandjusri auf einem Löwen. Maider (Maitreya), den die Mongolen links von Shekia-

the great lion sound (or voice) of Maitreya. To the Tathagatas after Maitreya belong Seng-ge (the lion), Rab-gsal (the very pure or clear) etc. The naked Brahman (gymnosophist) Bden-smra induces by his praises the king Stum-Po-Rab-Snang of Ujjayani (the Hphags-rgyad) to visit and listen to Gautama, who is without defects (according to the Tibetans). The Rdo-rje-hjigs-byed-chhen-po (Vajra maha Bhasrava) shows how to obtain the favour of the great terrifying Vajra (a god or deified saint). Sumagadha, daughter of a rich householder at Shravastu (in Kosala) induces her family to invite Shakya and his disciples, as being disgusted with the manners of the naked Brahmin priests. Inanaka, formerly a god, afterwards a new incarnation among men had by Shakya (who instructed his mother in heaven) dispelled his fear, respecting his future birth in an impure animal Shwasa Maha, the prince (chief) of the Bhuts (evil spirits) takes refuge with Buddha (Shakya) and promises, that he will not hurt those, who possess the Dharani, called Rig-snags-kyi-rgyal-po-dougs-chhen-po (Vidya Raja shwasa maha). The system of Dus-kyi-hkor-lo (Kala-chakra) or the circle of time (a god persiding over inferior gods), which teaches (besides the rites for male and female deities) the doctrine of Adi-Buddha, originated in the North of Asia (in Shambhala) in the environs of the river Sihon (Sita) and was introduced into India in the 10th century p. d. (Csoma Körösi). The Sum-chu-pa and Rtags-kyi-hjng-pa, the most ancient grammatical works of the Tibetan language, was composed in the 7th century p. d. by Sambhota. According to Odoardo Barbessa (1576) Narasinha (Baysena) reigned in Vijayanagar. According to the Lalitavistara and the Mnon-par-Hbyungva (of the Thibetans) Shakya resided (before his last incarnation) in Saldan (the heaven Tushita), whither he had ascended through his former merits. When Kasyapa, his pedecessor, was about to leave Saldan (and to become incarnate as Buddha), Shakya (then being a Bodhisattwa of the 10th degree of perfection) was chosen as Viceregent in Tushita (to be the instructor of the gods) and inaugurated by Kashyapa with his own diadem. As a Bodhisattwa, under the name of Dam-pa-tog-dkar, he remained in Tushita, till the time when men lived only 100 years. When he descended to become a Buddha, he appointed Maitreya (Chamba) to be his vice-regent (Csoma Körösi). Being saluted by the gods of the Shakya (as devata deva or Lhahi Lha) Sakya (after his birth) was entrusted to Gautami (his aunt), who (together with 32 nurses) took care of him. Having overcome all the temptations of Kama deva, Shakya became Buddha. By sending the half of his sitting couch or pillow to his disciple Hod-srung-chhen-po (Maha Kashyapa), Shakya appointed him to be his successor and Hierarch after his death. At the beginning of Buddha's preaching, there were 6 atheistical teachers (Purna Kashyapa, Maskari Gohaliputra, Sanjayi Vairahiputra, Ajita Keshambalah, Akuda Katyayana, Nirgrantha Inyatsi) in Central-India, oppo-

muni stellen, war bestimmt, zuerst Buddha zu werden, wurde aber durch Shekiamuni betrogen, indem, als sie das erste Aufblühen des gepflanzten Samens als Entscheidungszeichen gewählt hatten, Shekiamuni während Maider's Schlaf den Blumentopf Maider's, ehe noch die Blumen aufgebrochen waren, mit dem seinigen vertauschte. Shekiamuni wird dargestellt mit gefalteten Händen, Maider mit einer Blume in der Hand. In der Mongolei muss wegen der Seltenheit der Frauen *) (in der Mongolei und Tibet) jeder zweite Sohn ein Lama werden. Die grosse Masse der Lamas versteht selten mehr, als die sanscritische Formel und vielleicht einige Gebete, zu denen sie neue hinzulernen, wenn

---

sed to his teachings. Gautami (Shakya's aunt) was of the Gautama-tribe. The divinity Lha of the Shakyas was an idol representing a divinity of the Yakshakind and kept in a temple. The inanimate images of several gods (as of Gulang, Skemchet, Lusnam, Dava Nyama Rnam-thos-bu, Indra, Brahma, Jigten Skyong), stood up and prostrated themselves, as soon as Bodhisattwa (Shakhya) put the sole of his right foot into the temple. When the devil Kama (Dut or Mara) was informed of Bodhisattwa's approaching exaltation, he assembled all his troops, the white ones on his right, the black ones on his left side. The first party under Kartikeya (Kama's son), as their leader, stand for Bodhisattwa and endeavour to dissuade their father from attaining the saint, who cannot be overpowered. The left side remain with Kama and exhort him to fight, since it as impossible not to conquer with such troops. Dut (Mara) is the Ishwara of the Camadhatu. Ananda, diving into ground, took his seat in the assembly of Arhat.

*) Il y a chez eux beaucoup plus d'hommes, que de femmes, sagten (6. Jahrhdt. p. d.) die Chinesen von den Juetschi. Vielmännerei kommt in Ceylon vor, wenn die Brüder nicht reich genug sind, um jeder eine Frau zu ernähren. Das kleine Dschû Çâkyamuni genannte Bild stellt Buddha als zwölfjährigen Knaben in Beschauung versunken dar. Der Kranke opfert ein goldenes Blatt und befestigt es an dem Theile der Buddha-Statue (in Khotan), an welchem er leidet. Der Bodhisattwa Avalokiteçvara trat dem Anbeter aus seinem Bilde im Kloster bei Kabul im Strahlenglanz entgegen. In den Räumen des buddhisten Tempels Ablai Küt (in der Kirgisensteppe) wurde eine Maschinerie aufgefunden, wodurch die Bildsäule sich auf einen Ruck erheben konnte. Die Königstochter von Nepaul brachte Maitreya (mit zwei Buddhabildern) nach Tibet. Unter Altan Chan stellten die tibetischen Geistlichen überall Bilder des Maitreya auf. Manche Lamen machen es zum geistlichen Zeitvertreib, ihren Brustlappen durch häufiges Zupfen und Drücken das Aussehen einer weiblichen Brust zu geben, um dem Vorbilde zu gleichen.

sie im Rang eine Stufe höher steigen. Sonst ziehen sie handelnd und ihre Heerden hütend umher, wie die anderen Mongolen. Das Buch Che-pen zeigt den Himmelssohn Fouki mit dem Saiteninstrument Kin, als ersten Gesetzgeber*) und Begründer der Sittlichkeit unter den Chinesen (s. Gladish). Kaiser Kai (von

---

*) The penal statute in the parliament of Kilkenny (after stating, that the degenerate English had, in modern times, adopted Irish dress and half shaved their heads and, wearing the long flowing locks or culans) enacted, that all Englishmen should wear their head dress at least in the English fashion and not twine their hair into culans, under penalty of imprisonment and degradation to the level of mere Irishmen. Si in causa privata iter agens ad Burgundionis domum venerit, et hospitium petierit, et ille domum Romani ostenderit, et hoc potuerit adprobari, inferat illi cujus domum ostenderit, solidos tres, et multae nomine, solidos tres. Nach dem burgundischen Gesetz mussten alle Burgunder und Römer des Dorfes es ersetzen, wenn durchreisende Gesandte einen Hammel oder Schwein geschlachtet, oder Heu verlangt im Winter. Garamantum regem canes ducenti ab exilio reduxere, proeliati contra resistentes (Plinius). Kriegsgefangene werden als Sclaven behandelt. Poiro (bei den Caraiben) oder Mero (bei den Maypuren) die Guahibos. Chiricoas und Guamas heissen in den Missionen Indios andantes. Das südliche Kreuz Bahumehi (der Fisch Serra-Salme) bei den Pareni. Das in Folge der fränkischen Erorberung auch in Italien mehr und mehr verbreitete Lehnswesen änderte (unter den Longobarden) die Formen des Grundbesitzes. Indem die karolingischen Herrscher sich der Austheilung von Beneficien als eines Mittels bedienten, die Grossen des Reiches enger an sich zu ketten und einen Anhang zu gewinnen, wandten sie hierzu zunächst die alte terra fiscalis der früheren einheimischen Könige an, die mit der Eroberung in ihre Hände übergegangen. Nach der Eroberung Melfi's theilten die Normannen das Land unter zwölf nach Alter, Geschlecht und Verdienst gewählte Grafen (Wilhelm von Apulien). Wladimir M. († 1015) theilte sein Reich unter seine zwölf Söhne (mit der Oberherrlichkeit des in Kiew residirenden Grossfürsten). In Island wurde die Duodecimaltheilung angewandt (nach dem Landnamabok). Hant prutto, Contract (wie pretton, stringere) ist handfesting im Scand. (das Durchflechten der Finger beim Rechnen). Pictet verbindet mit dem sanscr. tanc oder tang in tangitio (notio) oder (irl) tinnge (serment) das litth. tikti (tinku), convenir, agréer, proprement toucher [wie die tahitischen Tiki vermitteln]. Pour un transfert, une donation, une vente, un portage, le fétu (halm, festuca) était jeté (halmwurf) offer, reçu (s. Pictet). En vieux français on trouve rompre le feston pour renoncer, abandonner (und so der Fetisch bei feierlichen Gebräuchen). Die Geschichte der Insel Man beginnt mit dem alten Könige Mannanan-beg-mac-y-Lheirr (kleiner Mannanan von Lheir), der durch Zauberkünste (im Versetzen von Bergen und Feuerausbrüchen) seine Insel vor fremden Einfällen schützte. Die Erde heisst Mannu (pudami oder nela) im Telugu. In Ho (Kol und Santal) heisst die Ziege

welchem die Hea-Dynastie*) durch den Shangfürsten gestürzt wird) liess (auf Anregung der Kaiserin Mohe) Weinseen mit Braten-

Merom, in Mundala Meram, in Lambhichong (Nep.) Mendi, in Kolami Meke. Nach Arnold wurde Lado und Mano von den Wallachen verehrt. Manas heisst im Böhmischen eine unförmliche Figur oder ein Götzenbild. The king (the Chakravati Raja), whose forehead has received the royal consecration, having thrown his mantle over one shoulder, and placed his right Knee on the ground, with his right hand pushes the divine wheel, saying: „Turn venerable and divine treasure of the wheel, with the Law, but not without the Law" (in dem Lalita-Vistara). Manno tres filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Iscaevones vocentur. Quidam autem licentia vetustatis plures deo ortos pluresque gentis appellationes, Marsos, Gambrivios, Suevos, Vandalios affirmant, eaque vera et antiqua nomina (Tacitus). Die politische Stellung wurde nach dem Bilde des höheren oder geringeren Alters bezeichnet; zu Senones steht *Ἰγγίωνες* (wie inj oder jung) im Gegensatz (s. Künsberg), als Mattiaci am Rhein. Die Hellenen waren ursprünglich in drei Stämme oder Abtheilungen gesondert, unter denen Einer die *Ἰάονες* (javana sanscr.) oder Jungen genannt wurde. Regni (Allobrogum, bei denen dann Alle das Recht hatten, die Briga oder das Tribunal zu besetzen) certamine ambigebant fratres, major et qui prius imperitarat, Brancus nomine, minore ab fratre et coetu juniorum [wie etwa die Knappen bei den Kru gegen die Gnekbade, ähnlich den Frauen-Revolutionen in Amazonenstaaten], qui jure minus, vi plus poterant, pellebatur (Livius). Mana est un nom du nord indien (sum ana au froment). A l'ossète mannau (froment) correspond l'irlandais main, pain (mânî en beloutchi) ou nourriture (Pictet).

*) La dynastie de Hia (2205 a. d.) éleva un temple au Chang-ty, sous le nom de Che-chy (maison des génération, et des siècles). Les chang, qui lui succédèrent (1766 a. d.), rebâtiren ce temple et l'appelèrent Tschon-ou (maison renouvelée). Les Tscheou (1122 a. d.) firent élever un autre temple et le nommèrent Ming-tang (le temple de la lumière. Dans la suite, des autres dynasties imaginèrent de séparer en deux le mot Ming composé de charactères, Ge (soleil) et Yue (lune) et bâtirent un temple au soleil et un autre à la lune (s. Desguignes). Jaokuin ou Laotze (de la province Honan) se retira dans le Tatsin, ou il écrivit son livre Tao-te-king (le livre de la puissance du Tao), né 604 a. d. Les ambassadeurs pour faire venir l'esprit Fo, emmenèrent deux Chamens. His majesty calls water cooled with saltpetre the water of life, heisst es in Ayeen Akbery des Abul Fazil (s. Sladwin). Unter den verschiedenen Alphabeten wurde (im Ayeen Akbery) genannt the Cashmeeree und the Ryhang. Nach Hiuen Thsang waren die Könige von Bamian, Udjâna, Himatata und Çâmbi Abkömmlinge der in Kapilavastu residirenden Çâkja, die sich als Verbannte nach Norden flüchteten. Während Capt. Hannay's Besuch des Irawadi erhielt der Kaiser von Birma einen Brief (1836) from the royal elder brother Taukwang, Emperor of China, „who.

bergen für seine Ausschweifungen herrichten (nach dem Schu-king) 1767 a. d. Die Priester Buddha's erkennen Obere an,

---

assisted by the Sagya Nat (Indra, as the Burmese version of the Chinese Teen) rules over a multitude of Umbrella wearing chiefs in the great Eastern Empire" by „his royal younger brother, sun-descended king, lord of the golden palace, who rules over a multitude of Umbrella-wearing chiefs in the great Western Empire" (s. Yule). Hannay speaks of the Kadós, as being the most interesting of the northern tribes, „like the Yos, one of the old Burmese races and similar to what we see of the Bhurs and Rauje Bhurs of the present day, a race known by tradition as the oldest of Indian races" (Yule). The „new Kookies" of northern Kachar recognise one all-powerful God as the author of the universe, whom they term Puthen (Stewart). The Khyens worship a divinity called Passine (Trant). Les habitans de Bhatbo ou Nepal, qui rasent tous la tête (bis auf zwei Locken an den Schläfen) malen sich die Stirn in Parallelstreifen weiss mit Kreide und einen rothen Punkt zwischen die Augenbrauen. Les Pe-mou-joung (barbares de l'arbre blanc) inhabitent le petite Inde (Siao-si-thian on le petit ciel occidental). Um am Rio Limaõ Bonha (que assim se chama o de Pegu) ein grosses Gebäude aufzuführen, befahl der König von Pegu seinen Vasallen (el Rey de Bramá), Arbeiter zu liefern, die aber (da der König von Pegu, um sich ungestört mit seinen Frauen zu belustigen, keine Wachen mitzunehman pflegte) eines Tages über die Kostbarkeiten des Lagers herfielen und den König von Pegu tödteten. Obwohl der Sohn desselben (Dacha Roupi) in Pegu auf den Thron gehoben wurde, brachen doch überall Revolutionen der unterworfenen Völker aus, und der König von Bramá, die Gelegenheit benutzend, eroberte alle umliegenden Königreiche (reynos dos Lanjoẽs, Láos, Sangamás) und zuletzt Pegu selbst, das Königreich Ava gründend (s. Diogo de Couto). Diogo de Couto hörte von der admiravel Pagode (que chamam do Canará) an der Ilha de Salsete que sem dúvida aquella obra se figera por mandado do pai do Santo Sosaphat, pera o recolher, e crear nella, como dizama lenda. E como nos temos della, que fera filho de hum grande Rey da India, bem pode ser, como ja dissemos, que fosse este o Budão, de que elles contam tantas maravilhas (1556). Den Zeiten, aus welchen die Wundererzählungen stammen, waren die Wunder noch natürlich. Sie sahen nicht den Unterschied (des jetzigen Wunderbegriffs) zwischen der natürlichen und übernatürlichen (supranaturalen) Thätigkeit Gottes, weil sie weder den jetzigen Begriff Natur, als eines ununterbrochenen Zusammenhangs stetiger Gesetzmässigkeit, noch manche andere Gesetze neuerer Entdeckung kannten (s. Lang). Die Wunderfacta entstammen den Zeiten, denen der Naturbegriff noch fehlte, die Wundertheorie bildete sich zugleich mit der Entstehung des Naturbegriffes. Les religieux Tchou, revenant du Si-yu (984 p. d) avec le religieux étranger Mitanlo on Mitra apoprta des lettres du roi de l'Inde du nord et de Nalantho (Nalanda), qui s'assageait sur on trône orné de diamant (Vadjrâsanam). Il y ont eu autre brahmane Yongchi et un sectaire hérétique de la Perse (Ali in), qui arrivèrent ensemble á la capitale.

die (in China) Ta-ho-chang oder Grossbonzen genannt werden (s. Girard).*)

Selon Yongchi le roi (Yu lo ou te oi Ajenifo) de Li-te était vêtu de jaune et portait un bonnet enrichi. Sortant (sur un éléphant on dans un palanquin) il fut précédé de musiciens, visitant les couvents bouddhiques, il distribuait des aumônes aux prêtres (Mohoni ou Mahann) filvelin rouge (s. Matonanlin). Zaino (Tchang) des Hei portait des vêtement noirs. Le pays de kao tchang (Oigours) a appartenu dans l'origine, aux Han. Lorsque Yenté arriva pour le première fois aux frontières de Tata (Tartares) il vit (981 a. d. un grand nombre de descendans des Chinois, qui etaient tombés au pouvoir des ces barbars sur la fin de la dynastie des Tsin. Les huit divinités, nommées Kin hang (en Chinois) Dhorôze (en tubétain) et Vatsirtou ou les diamantiques (en Mongol) ont la direction de la plage occidentale du monde. On les représente come des guerriers d'un air farouche, mais parfaitement ressemblant entre eux, avec des cuirasses d'or et portant des glaives d'une matière précieuse dans la main. Ils sont chargés de protéger la loi de Bouddha, et c'est pour cette raison, qu'on place leurs statues devant les temples.

*) Après Budoris (Buderich) nous atteignons Asciburgium, ancien camp romain, placé sur la hauteur d'Asbourg, et qui est à la fois cité par la carte routière de Théodose et par Tacite (auch in den Kriegen mit Civilis). Ptolemée place Ascibourg sur la rive droite du Rhin (de Ring). Im Brunnen Budaa (bei Medina) wurden die Kranken drei Tage lang gewaschen, um geheilt zu sein (s. Kazwini). La physionomie des Tokkari (des prisonniers, vaincus dans une bataille navale, livrée par Rhamses III, ou XIII siècle a. d.) indique le type celtique. Nach Plinius traf man in allen Ländern Kunsterzeugnisse, die etruskischen Ursprungs gewesen. Als Idol oder Amulet wurde in Steiermark ein keltischer Eber aufgegraben. Von Enten oder Hünen (Riesen) heisst der Hügelgräber (in Deutschland) Entenbühel oder Hünengräber (als Lohbücken oder Frauenhäuschen). Ariovist hatte zwei Frauen, ein Vorrecht, das (nach Tacitus) nur dem Adel (der Germanen) zukam [und der Churchus]. In Rom erzogen, wurde Marbod nach der Rückkehr Fürst der Markomannen. Die römische Station castra vetera (wo sich die römischen Legionen an Civilis ergaben) ward von d'Anville auf den Vorstenberg gesetzt (bei Xanthen). In der römischen Station zwischen Feldkirchen und Neuenburg wurden Figuren der Isis und des Anubis gefunden. Colonia Trajana (zwischen Vetera und Burginatium) wird mit Kellen oder Kelln (bei Cléves) identificirt. Butos (mit dem Orakel der Göttin Buto) wird von Herodot in den chemmitischen Nomos gesetzt, heisst aber *Ρϑενότης* (bei Ptolem.) und Ptenetha (bei Plinius). Die früher schwimmende Insel in *Βουτικὴ λίμνη* war der ursprüngliche Sitz vom Orakel der Buto, als vom Typhon verfolgt, Isis dorthin floh. Sanctio in den Agri Decumates (bei Amm.) wird mit Seckingen identificirt. *Σανδάνες* heisst (im Periplus) der Herrscher der Umgegend Bombay's, die (bei Ptolem.) als *Ἀριακὴ Σαδινῶν* erwähnt wird. Refert Hippolytus Helyot, fratres Saccarios sive Saccitas, quibus nomen a vestimentis erat, formam sacci

Orakel *) werden aus den Kao-tse (aufgeworfenen Hölzern) oder den Tsyen (Pfeilen in einer Schachtel) gezogen.

Ausser der Privatcapelle des Hauses haben die meisten Familien einen durch Generationen hindurch bewahrten Tempel für die Ahnen **) gebaut, wo sich in jedem Frühling alle Angehörigen

---

referentibus, Valentinianae in Hannonia fratres Beguinos propterea vocatos saeculo decimo tertio fuisse, quod orbis Beguinae gubernationi eorum sese crediderant (Mosheim).

*) Um Orakel zu befragen, setzen sich zwei Männer, die von aller moralischen Befleckung rein sein müssen, einander gegenüber (unter den Kirgisen). Jeder hält einen Pfeil an dem Ende, woran die Spitze befestigt ist, in der Hand, und drückt ihn sehr fest an den Boden, doch so, dass die Enden der Schäfte beider Pfeile einander berühren. Dann spricht jeder der beiden Männer eine Gebetformel, und während dieser Zeit fangen die Pfeile an sich zu erheben, wie fest sie auch an den Boden gehalten werden. Der eine oder der andere steigt höher. Bisweilen stossen sie, wie kämpfend, zusammen oder weichen einander aus. Derjenige Pfeil endlich, welcher nach der dreimaligen Wiederholung des Gebets über dem andern bleibt, zeigt an, dass die Partei, der er repräsentirt, den Sieg davontragen werde (Kaidalow). Tschang-kiang, Gesandter des Kaisers Wuti, gelangte durch Fergana und Sogddana zu den Fürsten der Yueti, der die Ta-hia (Dacier) unterworfen hatte (s. Schott). Die Ufer des Janghi-darja (neuen Flusses) waren einst (nach den Traditionen der Kirgisen) von einem zahlreichen Volke bewohnt, das blühende Städte gründete, aber eine unbekannte fremde Nation überfluthete das Land, gab dem natürlichen Laufe des Flusses eine andere Richtung, zerstörte die Städte und schleppte ihre Bewohner als Gefangene fort (s. Kaidalow). Die Kirgisen verbrannten einen Tataren, den sie (weil er Bücher bei sich führte) für einen Zauberer hielten. Die Roksolanen sind die Russen der Burgen (Alan). Die Hiongnu (nördliche Barbaren) werden von den Chinesen für Stammväter der Tukiu (Türken) gehalten.

**) Phraortes, which in old Persian was Fravartish (Behist.), seems to be a mere variant of the word which appears in the Zendavesta as Fravashi and designates each man's tutelary genius (Fravardin or Frohars). The derivation is certainly from fra (Gk. *προ*) and probably from a root akin to the German „wahren", French „guarder", English „word, watch" etc. The meaning is a „protector". (Rawlinson.) Hesychius übersetzt Devas (*δέvας*) *τούς κακούς* (*ἀκάκους*) *δεούς*. Die weiten Züge der Saken oder (denn: „aus *γ* scheint *σσ, ττ*, hervorzugehen," *σαττω* meint *σάκος* neben *σάγη*) die Saten haben das Wort „Sack" ausgestreut, wie die Meerfahrten der Spanier „Sabon". Seit unter Subhan-deo (König von Orissa) die Yavana (unter Rakta Bahu) eingefallen (318 p. d.), herrschte die Yavana-Dynastie bis 473 p. d. (Stirling). Nunda, Rajah der Kallindger (bei Allahabad am Ganges) wurde von Mahmud, dem Ghazneviden, besiegt (als Nachkommen der Gangarides Callingae). The Persians, of whom Shalmanassar II. took tribute (IX. Jahrhdt.

(aus den verschiedenen Lebensverhältnissen, wie sie gewöhnlich in den grösseren Familien Chinas, wo erblicher Adel fehlt, durcheinanderlaufen) zusammenfinden. Indien oder Teen-chuh (Teentuh oder Sindu), durch die Expedition Changkien's bekannt geworden (126 a. d.), wird zuerst unter den Han (65 a. d.) erwähnt. Als der von She-hwang-te wegen Lesens der von einem Samanäer erhaltenen Bücher gefangene Le-fang mit seinem Gefährten den Maha-prajna-paramita recitirte, füllte ein glänzendes*)

a. d.) are noticed first by the assyrian inscriptions in south western Armenia and found by Sennacherib (VIII century) northeast of Susiana. Der Rhodier Simmias stellt die Hyperboräer mit den Halbhunden oder Hundsköpfen zusammen. Cyrus schickte (nach Herodot) Gesandte an die asiatischen Griechen, sie zum Abfall von Lydien zu bewegen. Nach Ctesias starb Cambyses an einer zufälligen Verwundung, als er sich in Babylon mit Holzschnitzen unterhielt. The name Umman (found in many royal Sussanian names towards the close of the Assyrian empire) or Imanish (Imanes) was adopted by the Persian Martes (in revolt against Darius). Ochus verkaufte die Ruinen von Sidon (wo die Belagerten sich in den Häusern verbrannten) für das Gold und Silber der Aschen. Feridun oder Afridun, Sohn des Apiten oder Alkian (Sohn des Dschemschid) theilte (nachdem er Zohak besiegt) seinem Sohne Salm die Länder in Westen bis Afrika (und des Maghreb) zu (nach dem Tarikh Cozideh), dem Tur die orientalische Türkei (bis zu Fagfur Chinas) und Irakam Iran (Vater des Manugeher). Ben Schohnah identificirt Feridan mit dem älteren Dhulcarnaim oder Escander [Hysos in Ammon oder Ammoniter mit Asken und Osken], der die Mauer gegen Gog und Magog baute [Avaris gegen die Assyrer]. Die Ruinen Babylons heissen Eski Nimrod (das alte Nembrod). Die Solimane residirten in der vor-adamitischen Stadt Fanoun. *Λυγα* (*Λογη*) *σκοτεινα*. Die Kalmücken theilen sich in die Torgoden und Torgouten (Riesen, die Tschingishkan's Leibwache bildeten), Dôrbeten (auf dem rechten Flügel), Dsungaren (auf dem linken Flügel), Choschoten oder die Muthigen. Homer's Ethiopier sind fehlerlos (*ἀμύμονες*).

*) At the conclusion of Gautamas preaching one of the Zats, his father attained the state of an Anagan. After having caused him to attain the first three states of Areeyo, he called his priests and set out for Yazagro. The young Gautama, reproached by his relatives, as only enjoying himself and knowing nothing about the war, called two famous archers and went through their exercises with them. After Yahaula (son of Yataudaja) has followed his father Gautama, the forbade the priests (by pain of excommunicats) to receive any without paternal permit. When the people of Yazagro heard, that Gautama had given permission to the priests (praising them, or having been content till then with poor sack cloth) to receive cloths, they were exceedingly joyful, as having now on opportunity to get some merit. When the rich man of Yazagro set up his rice-pot

Licht das Gefängniss. Der Gelehrte Tsin-king empfing (2 a. d.) Bücher Buddha's oder (nach Changkien) Fow-too (s. Thornton).

---

on a bamboopole for the Yahanda, who would come through the air to take it, Natapoke, the teacher of the heretics (Sathattara) made a show, as if intending to fly up, but his disciples had order to keep him back pretending that a wooden rice-pot was not worth flying for it. Maukalan, hearing of it, took a great rock between his toes and stood with it for seven days in the air over the place and then splitting it (frightening the people) took the rice-pot. On his return to the monastery, Gautama broke the pot and said „Be careful you do not make any more display of your power." The heretics hearing of this defence, called it a cunning devise, and boasted now all over the country of their miraculous powers. On the kings wish, to have their mouth stopped, Gautama was ready to perform the wonders (althougt forbidden to his disciples) himself and did so in Thawuthee-country (having a building of mango-trees, opposite to the shed of the heretus, erected with posts of the Sha-tree), walking along the sky (half fire, half water), and (because nobody could ask him questions) causing the appearance of a former Boodh to converse with. When he asked questions, the apparent Boodh would answer. When the appearance walked, Gautama laid down and the reverse after that, Gautama spent his lent in Tawadeingta-Nat-country, from where he was brought back by Maukalan, who (having pierced the earth) ascended to the Nat-country and conducted him to the multitude in Thaawuthee, wich would not desperse, until having worshipped the Boodh. The Ponah of king Azalathat in Magadha, being received by the Weiksa-king (in Waythalee) at his pretensions of being unjustly banished, sowed discord amongst them and then sent secretly for the army of his master. In the crowd of people at Tharepoketara's death, his (by him converted) mother Yawadee, who was not seen, was thrown down and trodden to death, but was immediately seen in Tawadeingta-Nat-country in a golden palace. Gautama extolling the virtues of Tharepoketara (the disciple, who had asked permission to go and die) caused a pagoda to be built to his memory, exclusing his relics. Sitting down at Zapala, Gautama said to (the shikooing) Ananda: „Ananda, Waythalee country is a place for much enjoyment. The Odayna-Nat resides in a pleasant place. The pagoda, where a Nat named Gautama resides is a pleasant place. Zapala pagoda, where the Zapala Nat resides is a pleasant place. A priest ought to increase in the four laws of Eikdeikbat and persevere in practising them over and over again. It is suistable to be very diligent in it. If a priest had such a mind and desired, he might live a hundred years or an innumerable number of ages. I have persevered and have practised over and over again these four laws and if I pleased could remain as long as I wished." This he repeated three times. Though Gautama in this manner gave Ananda the hint, he being blended by pride, did not think to ask Gautama to remain for the benefit of mankind, but remained silently shekooing. Having sent Ananda away for a short time, the Boodh (left alone), assailed by

Ein Gemälde von Laotse zeigt auf einer Terrasse (auf der Spitze eines Berges) Laotse, von Gefährten umgeben, im Lienkwoa-kwan (dem Pallast des Lotus), über den acht Göttern des Taouismus, die, auf Wolken reitend, in verschiedenen Stellungen erscheinen, seitlich und in den Schluchten des Gebirges Hantchang-li (der Kriegsgott) reitet auf einem Fabellöwen, Chiaukwoa-lau (der Gott des Greisenthums) auf einem weissbärtigen Pferde, Tsau-kwo-tchion, der Gott der Theatervorstellungen, erhebt sich mit ausgebreiteten Händen, Nanschungleh (der Gott der Musik) spricht mit einem eine Flöte haltenden Begleiter, Chägoli (der Gott des Rauschtrunkes oder Chiuh) erscheint in schwarzem Gesicht, Lötungpin (der Gott der Arzneikunst) erhebt seine Hände in lehrende Stellung, Hoschienkuh (die Blumengöttin) trägt Blumenbüsche. Hansch'angsüh (in der Gestalt eines laufenden Knaben) war eine niedrige Persönlichkeit, die durch ihre tugendhafte Aufführung unter die Götter erhoben wurde. Der Taouismus*) wird Laou-Taou (alte Vernunft) genannt. Tae-shang ist

---

Maha-Nat with the question about his going to Neigbau, sent forth a violent respiration and there was such an earthquake that it was sufficient to make the hairs of one's head to rise up. Ananda at his return, asked Gautama to stay (for the benefit of men, Nats and Brahmans) for the time of one Ayukat, but Gautama answered, that it was too late now. „When I conversed with you, you did not ask me. At this time I have with exertion respired and it will be improper for me to return to my former state.“ The bones of men are joined by touching at the ends, the bones of a Semi-boodh are joined by hooks, one hanging on the other, but the bones of a Boodh are joined like the links of an iron-chain, therefore if he desires to look behind him, he must turn his body like an elephant. When Gaudama thought to look at Waythalee, as there is no reason, why a Boodh who is perfect in virtue should trouble himself to turn round, the earth turned round like a potters wheel and placed the face of Gautama towards Waythalee. The reason why he looked at the country was that in a little more, than three years, the people would be destroyed and in the place, where he looked, there would be built a pagoda (Nagapa lauketa) for worship. In the grove (presented with a monastery previous to Gautama) of Songda (a goldsmith's son) Gautama eat the rice and pork, which gave him the fatal diarrhoea. The Bongmaso Nats, who reside near the Engyen trees, shook their flowers upon the sick Gautama. Though the Nats can see through common men, they cannot see through the priests because of their great glory.

*) Der Sohn des nach Westen gereisten Laotse nahm den Namen Fo an und

das höchste Wesen (in der Tao-Secte), von Thae (schlüpfrig), was gross und alldurchdringend bedeutet, sowie shang aufsteigend. Kea bedeutet in Familie oder im Haus und Tao-kea ist die Secte der Tao. Schih-keh bedeutet das Verschlucken und Unterdrücken des Athems, wie bei den Taou gebräuchlich.

Das Uer-du-mai-zwuen (gesammelte Erzählungen) betitelte Buch enthält im ersten Bande Legenden über die Götter (Shen), im zweiten Auszüge aus dem Buche Jwa, im dritten Kriegsbeschreibungen, im vierten Abhandlungen über Gemälde und Gewerbszweige, im fünften Sentenzen des Confucius und im sechsten Mittheilungen über die hundert Stämme und das Regierungswesen Chinas. Kangsi's Dictionär Kangsi-sye-yen besteht in 6 Bänden (jeder in 6 Abtheilungen) von Worterklärungen.

Die Gestalt der alten Buchstaben (Gou-sze) ist verändert. Hankow bezeichnet den Eintritt der Chinesen (Han), Kwantung (Canton) den grossen Osten, Tounjo den Durchbruch der Provinz, Ziaman (Aminay) das Thor des Sommers, Shan-si die Berge des Westens, Shensi the far west. Die Bewohner Shansis, durch eine alte Mauer von Cheli getrennt, werden Lao-Si-Urh (die alten Söhne des Westens) genannt. Leute mit viereckigen Augen*) (Yen-fang) werden 1000 Jahre alt. Shin sind Wesen, die stets ihre Gestalten wechseln und zum Himmel aufsteigen. Drei Monate nach der Geburt beginnt der Säugling zuerst mit den Augen zu beobachten. Pferde haben Nachtaugen, die auf ihren Knieen

---

baute auf der Sterbestätte seines Vaters den Tempel von Pima (500 li à l'occident de Kuthian ou Kotan). Mohammed liess die pfeilertragende Figur des Abraham in Mekka zerstören, da der arabische Schech nichts mit Pfeilern zu thun hat. Als Nimrod alle neugeborenen Knaben tödten liess, da ein anderer, Sterne verschlingender Stern die ihm unheilvolle Geburt verkündete, wurde Abraham heimlich in der Höhle geboren. Les premiers Hindous dont parle l'histoire des Han, dans la description des contrées occidentales, sont nommés Yuntou, et entièrement assimiles aux Tartares dont ils habitaient le pays et imitaient la vie nomade.

*) Petherick hörte die Erzählung eines Negers, der Menschen mit vier Augen besucht hatte, dann solche mit einem Auge unter dem Arme, dann geschwänzte Leute, Zwerge mit langen Ohren. Nach Fraser gleicht das turcomanische Pferd mehr als ein anderes in Asien dem englischen. The greyhound (in Media) is supposed to have been introduced into this part of Asia by the Macedonians.

angebracht sind, so dass sie bei nächtlichen Reisen den Weg finden. Beim Eidesleisten erschlägt der Chinese das Opfer und beschmiert sich mit dem Blute desselben, die Götter davon benachrichtigend und sie zu bitten, mit ihm ebenso zu verfahren, wie er mit jenem Thier, sollte er meineidig sich erweisen. Ein Musikant heisst Ku (Blinder), weil früher als solche Blinde verwandt wurden. Yuh-ku sind die kaiserlichen Musikanten.*)

*) Den Aegyptern galt die verhasste Trompete (die aus der Zeltwolke über dem Tabernaculum der Juden erschallte) als die Erfindung des feindlichen Eselgottes Seth. Ecce, rudes asini rerum fastigia scandunt (Cor.). Dem Frankensteiner Eselslehen gemäss forderten die Stadtschreiber von Darmstadt (als einige Weiber ihre Männer zu schlagen unterfangen) die Frankensteiner auf: „dem alten Herkommen gemäss den Esel zu schicken, auf dass des übermüthigen, stolzen und bösen Weibes Gewalt noch unterdrückt wird und nicht weiter einreisst (indem man sie zur Strafe darauf reiten lässt) 1536—1538 p. d. [Negerclubs.] Der redende Bileams-Esel wird mit des Selenos Esel zusammengestellt. Shiloh bindet seinen Esel an den Weinstock. Der dreibeinige Opferesel, den die Baktrier im Abgrund, in der Luft, im Himmel anschauen, ist ein Gegenstück zum einbeinigen und dreibeinigen Opferbock der ältesten cephemischen Gandharven, der arischen Marutas und Rudrasah. In indischen Volksmärchen erscheinen Gandharven oft in der Eselshülle oder Eselshaut. Dem hyperboräischen Gotte wird der Esel als feindlich geopfert. Saturn war in Südindien Shanaishtscharah, der Eselsgott, dem die brahmanischen Asier fluchen (s. Eckstein). Nach Ermordung des Apis liess der Perserkönig Ochis den Esel vergöttern (s. Adian). Der böse Geist, den die Mutter demjenigen in den Leib geflucht hatte, der von dem sauren Käse gegessen, hatte unter der Zunge gesessen, während die Magd das Sacrament nahm (1529) in Stralsund (nach Sastrow). Bei der Procession am Palmsonntag (in St. Gallen) sprechen die vor der Figur auf den Esel knienden Schüler lateinische Sentenzen. Indras führt eine kreuzförmige Waffe (Vajrah oder Donnerkeil), mit welcher er den Ahis, Vritras und andere Dämone schlägt. When the schismatic disputant in Magadha was asked to explain the „meaning conveyed in the braying of an ass“ and was confuted by the Thero, called Rewato, he inquired, hearing of a passage from the Abhidhammo, whose manto it was, and hearing that it was Buddha's manto, entered the sacerdotal order, becoming famous as Buddhaghoso (the voice of Buddha) and translating (in Ganthakaro wiharo at Anuradhapura in Ceylon) the Atthakatha (after the dewas had miraculously produced three books on his first attempt) according to the grammatical rules of the Magadha, which is the root of all language (according to the Mahawanso). Zu dem zaubernden Oboth im Dienste des dämonischen Ob (bei den Juden) gesellte sich der Yidonim (s. Eckstein). Die Rudrasah (Diener des feurigen Rudra) martern sich ab und purgiren sich, ihre Leiber ausleerend

Räuber sollen die schlafbringenden Eigenschaften einer Stramonium-Art verwenden, um durch das Verbrennen des Krautes die Insassen des zu bestehlenden Hauses einzuschläfern. Hwau (schmutzige Kleider waschen) bezeichnet eine Dekade, weil die Alten alle zehn Tage ein Bad nahmen. Chaou (früh) kommt von Radual Yueh (Mond). Ko, der Fruchtbaum mit seinen Kronen, bedeutet ausnehmend und überschreitend. Chingko (kwo) ist das Erreichen der Vollkommenheit in der buddhistischen Religion. Yin-ko ist die Absorption im Buddhathum.

Acht Arten des Grusses*) werden unterschieden (nach de

(ririkvansas tanvah). Die Sonne macht die Bewohner der ihrem Scheitelpunkt zunächst liegenden Länder, die Aethiopen (in der ersten Erdzone) ganz verbrannt und schwarz, die Bewohner der weit von ihrem Scheitelpunkt abliegenden Länder, die Skythen und Russen, lässt der schwache Grad ihrer Hitze unreif, roh und weiss (nach Kazwini). Der Saturn heisst (nach Ibn Abbas) der hellleuchtende Stern, weil sein Licht eine Tiefe von sieben Himmeln durchdringt, ehe es zu uns gelangt. Savitar oder Saturn, als Sonne, den Sternhaufen neben dem grossen Bär, nennen die Araber Elhulba, das struppige Haar (das Haar der Berenice). According to Ribeiro, the Passés (on the Amazon) possessed a Cosmogony, believing the sun a fixed body, with the earth revolving arround it. In the ceremonial dances of the Tucuna-Indians (on the Amazon) the biggest and ugliest mask represents the Jurupari or demon (s. Bates). The Muras (on the Amazon) used formerly to wear tusks of the wild hog.

*) In der ptolemäischen Hoftitulatur heisst jede Königsgemahlin *ἀδελφή*, auch wenn sie dem Manne nicht in diesem Grade oder gar nicht verwandt ist (s. Bachofen). Tatemi's Mutter verlangt von Armai (im memphitischen Serapeum) das Geld ihrer Tochter, weil diese bereits in dem Alter stehe, nach ägyptischer Sitte beschnitten (*περιτέμνεσθαι*) zu werden (nach den papiri Gr.). Während die übrigen Arkaderstädte sich damit begnügten, jeden (wegen Vernachlässigung der Musik rohen) Cynaethenser aus ihren Mauern fortzuweisen, veranstalteten die Mantineer Lustrationen der Stadt. Die Schnauzbärte sind ein charakteristisches Zeichen der tributären Kaste bei den Indianern Mexicos. Die von den Negersclaven abstammenden Kasten sind von den Gesetzen für ehrlos erklärt und müssen Tribut zahlen (nach Fray Antonio) in Mexico (s. Humboldt). Bei den Angelsachsen bildeten die Ersten des Standes den Micelgemot, auch in der Versammlung der Shire kamen die Vornehmsten, nur in der Hundertschaft alle ferneren Grundbesitzer zusammen. Alemannen und Longobarden legten Eide auf geweihte Waffen ab. Vergehen hatten (bei den Germanen) den Verlust der Freiheit unmittelbar zur Folge, indem derjenige, der die verwirkte Busse nicht zahlen konnte, dem Verletzten als Knecht übergeben wurde. Ebenso zog die Zahlungs-

Courcy), als Kong-chao, Tso-yih, Ta-tsien, Tsien, Kotao, San-kao, Lou-kao und San-koueï-kiou-tao.

Die chinesische Kochkunst liebt die Mischung verschiedener

---

unfähigkeit die Schuldknechtschaft nach sich (s. Pfahler). Die Lechen waren in Polen die Besitzer des unmittelbaren Besitzthums, die Kmethen (oder niedere Klasse) des mittelbaren. Mit der Christianisirung Polens entstand der Adel (Szlachta). Bei den Kmethen (in Polen) erbte der jüngste Sohn der Familie. Massalski und Polubinski wurde (in Polen) der Fürstentitel bestritten, da sie nur Kniazien (aus dem Geschlechte der Herren) waren. Ptolem. erwähnt die Chuni zwischen den Roxolanern und Bastarnern. Als sich das unterjochte slawische Volk (Sarmatae servi) gegen die Jazygen (Sarmatae liberi) empörte (334 p. d.), wurde ein Theil des Landes vom Joche befreit. Die grossen Mogylen (Grabhügel) und die (an Flüssen oder in Wäldern gefundenen) Erdwälle in Podlachien erinnern an die Kämpfe der Jatwjeser (nach Swiecki). Le titre Patrice, qui était celui de la plus haute dignité des Empires d'Occident et d'Orient, et que les Rois Bourguignons avaient reçu des Romains, s'était conservé dans leur royaume après que les enfants de Clovis en eurent fait la conquête, on le donnait aux Seigneurs, qui étaient nommés pour gouverner les Provinces de ce Royaume voisines de l'Italie (s. Dunod). Nachdem Ingiald (nach Ausrottung der Fylkiskönige) die gesammten schwedischen und gothischen Reiche unter seine alleinige Herrschaft gebracht hatte, liess er Wiger Spa, den Landrichter in Upland, ein nach den upländischen Gebräuchen und Gerichtssprüchen eingerichtetes Gesetzbuch anfertigen (das auch den zu König Birger's Zeit verfassten Gesetzen untergelegt wurde). Als aber Ifvar Vidfadmi (Sohn des dänischen Königs Halfdan der Schnelle) Schonen, als sein Erbtheil (vom Brudersohn) in Besitz genommen und zur Rache heranrückte, tödtete Ingiald sich selbst (775 p. d.) und sein vom Volke verbannter Sohn Olaf zog westwärts über die Marken nach der nördlichen Seite des Wener zu der Berggegend des Wärmeland hin (wo er die Felder ausrodete). Als Ifvar Vidfadmi streng und unumschränkt in Schweden zu regieren anfing, wanderten Viele aus nach Wärmeland (zu dem Spross ihres alten Königsgeschlechts). Als wegen Uebervölkerung Theurung ausbrach, wurde Olaf dem Odin als Brandopfer gebracht (780 p. d.). Sein Sohn Halfdan (von Sölva, der Tochter des Fylkiskönigs Halfdan Gullt und auf Solöjar in Norwegen geboren) wurde zum König erhoben und suchte sich (das enge Land zu erweitern) mit gewaffneter Hand nach der norwegischen Seite zu durch Eda-skog Platz zu machen. Das Land des erschlagenen Königs auf Solöjar (Sölve) wurde seinem Tochtersohn gegeben, der sich auch das Rauma-Reich unterwarf, und den ersten Grund zu der norwegischen Monarchie legte. Von ihm stammte Harald Harfagr, der (als Monarch über ganz Norwegen) das Ynglinger Geschlecht auf den norwegischen Thron setzte. Ingiald (Halfdan's Bruder) folgte in der Regierung Wärmelands, das aber nach seinem Tode durch Halfdan besetzt und von Jarlen regiert wurde. Asa (Olaf's Tochter) war an Olaf Fräken (König von

Fleischsorten in den Ragouts und schreibt das Holz vor, mit dem sie zu kochen sind, Maulbeerbaumholz für Hühner, Akazienholz für Schweine, wogegen Theewasser mit Fichtenholz zu sieden ist. Das Fleisch weisser Hammel wird vorgezogen. Als Arzneimittel*) werden besonders Rhabarber, Gentian, Ginseng, Campher,

Dänemark) vermählt. Ifvar Vidfadmi (nach seiner Königswahl in Schweden) suchte auch die Fylkiskönige in Dänemark zu vereinigen, und trat deshalb (während des Krieges mit Wittekind) in Verhandlungen mit Carl M. Esharddon (bei der Einweihung des neuen Palastes in Niniveh) assembled the great men of the Empire (s. Talbot). „On lofty chairs they caused them to sit and they counted their numbers." Moehtar bewahrte Aly's Sessel als Reliquie, worin der heilige Geist (Sakynah) wohne. The bilingual inscription (the decree of Canopus) speaks of „the country of Kaft," translated in the Greek *Φοινίκη* (s. Talbot). In Jes. „high and low or noblemen and common people" are poetically called Kaft u Agmon, the palmtree and the rush [die Nachkommen des Agenor, als Bruder des Belus, musste vor der jüngeren Aristokratie des Kepheus, Sohn des Belus, weichen]. The persian stool-bearer (*διφροφόρος*) assisted the king as he mounted his chariot or dismounted from it (carrying a golden stool and following the royal chariot closely [in Dahomey zum Sitzen]). Der persische König ass allein (nach Herakl.) und durfte ausserhalb der Palastmauern nicht zu Fuss gehen (s. Athen). A favourite royal amusement (in Persia) was carving or planing wood, when sitting in his carriage (according to Aelian) or (according to Ctesias) in the palace [Yankee, slicing].

*) Zimmt (Ceylons) ist Cassia (s. Herodot). Casii bedeutet Abkömmlinge der Cani in der Handelsstadt Cane (der China oder Phönizier) zwischen Weihrauch- und Myrrhenlande in Arabien (s. Brehmer). Daden in Tyrus Handel (s. Ezechiel) wird auf die Bahrain-Inseln bezogen. Pulo Komo Bazae Lacho (Sri Prakrama Rahu Raja) wurde von den Chinesen in Ceylon eingesetzt. Die Handelsstrasse von Serra vereinigte sich in Idicara mit der ägyptischen und phönizischen. Auf tyrischer Charte führt die Insel Awal den Namen Icara (zusammengezogen aus Idicara), die Insel Samaharad heisst Tharra (s. Brehmer). Nach Strabo fand sich auf der schmalsten Stelle des Isthmus von Korinth eine Einrichtung zum Ueberziehen der Schiffe (*διόλκος*). In Calecut beschiffen (nach Barthema) die Götzendiener (Hindus) nicht das Meer, sondern überlassen dies Geschäft den Muhamedanern (Arabern). Das Reich der (105 a. d.) in Ceylon (mit einem Brahmanen) landenden Damillos wurde (90 a. d.) durch Walagambahu beendet. Nach der ceylonischen Gesandtschaft des Rachia (Raja) an Claudius hielt der König an der Kleidung des Vater Liber fest, das Volk an der der Araber (Herakles verehrend). Auf Kalakanatisso (der früher Priester gewesen) folgte (19 a. d.) sein Sohn Bhatikabhayo, der die Priesterschaft begünstigte, und dann dessen Bruder Mahadathiko, der sich ganz den Priestern ergab (in Ceylon). Il Regno di Ava se dice ancor Barma (nach Gio Maria Percoto). Il fiume d'Ava (l'Ava) e chiamato in quel

Quecksilberpräparate, Harze u. s. w. verwandt, dann die Acupunctur und Cong-fou, oder die Vorschrift bestimmter Körperstellungen, um die Circulation in's Gleis zu setzen.

---

linguaggio Menamchiu (il Fiume). Nach dem Mabharata lag der Himavan (Himavat oder Himalaya) südlich vom Meru. Nach den Zendschriften (s. Kleuker) kam Zoroaster aus Ariema oder Rumi in Aderbedjan (Atropatene). Persae, qui sunt originitus Scythae (Amm. Marcell.). Die Dahä (*Δασι* oder *Δακσι* der Griechen) oder Ta-Hia (der Chinesen) wohnen (zu Alexander M.'s Zeit) jenseits des Oxus in Sogdiana und Strabo nennt sie am Nieder-Oxus bis zum kaspischen Meer. Die (nach Herodot) nördlich vom kaspischen Meere wohnenden Massageten (maha oder gross) sind die Ta-Yueti der Chinesen. Die *Οὔζιοί* wohnten an der Quelle des Choaspes (als Usuin). Herodot nennt die *Οὔτιοι* neben Sarangern, Samanäern u. A. m. (am Flusse Akes). Klaproth vergleicht die Khu-te mit den Gothen. Seleucus überliess seine Besitzungen jenseits des Indus dem Sandracottus oder Androcottus (Chandragupta), dem Könige der Gangariden, dessen Tochter er heirathete. Gange war (nach Ptolem.) Hauptstadt der Gangaridae in Kalinga, (nach Plinius) neben den Prasii (nach Curtius) oder Gandaridae (Dionys Perier). [Missionäre der Ganga in Afrika als Sakyamuni.] Nach dem Mahabharata waren die Gandaridae für ihre Pferde berühmt (neben den Bahlika). Caspatyrus, *πολίς Γανδαρικὴ Σκυθῶν ακτή*. (Steph. B.) Nach Herodot waren die Gandarii (in Xerxes' Heer) bewaffnet, wie die Baktrier. In der Schlacht bei Raphia oder Refa (bei Gaza) wurden die afrikanischen Elephanten des Ptolemäos Philopator von den asiatischen des Antiochus M. in die Flucht getrieben, obwohl schliesslich die Aegypter über die Syrer siegten (217 a. d.). Durch ihr Brüllen zeugt Vasischtha's Kuh Kabodjas, der Sonne gleich, Warwaras aus der Brust (mit Schwertern), Sakas aus den Zitzen, Javanas aus dem Leibe, die Mletschas, Haritas, Kiratakas aus der Haut (nach dem Ramayana). Die Engländer zerstörten das von den Franzosen (786) auf der Insel Borodo an der Mündung des Formosa gegründete Fort. There is one peculiarity in the productions of Java that is very puzzling in the occurrence of several species or groups characteristic of the Siamese countries or of India, but which do not occur in Borneo or Sumatra (Wallace). Augustus brachte nach Rom ein Rhinoceros (wie Tamerlan solche aus Delhi fortführte) mit Hippotamus und Crocodilen aus Aegypten. Pindar erwähnt die dunkelfarbigen Colchier, die Herodot mit Aegypten in Beziehung setzt. Die schwarzen Handelsleute in Colchis waren aus Indien eingewandert, als Banianen (s. Brehmer). Unter den Bewohnern der Handelsstadt Khozar, in der Nähe der Wolga und Astrachans, führt Ebn Haukal (950 p. d.) eine Volksklasse mit dunkeln Gesichtern und schwarzem Haar auf, die von den Indiern gestammt. Der Fluss Gihon fliesst (bei Moses) um das ganze Land Cush oder (nach Luther) Mohrenland (als der Oxus Baktriens mit indischen Handelsleuten). Korea (Korai ou Kaoli) est appelée Tsio Sen ou beauté du matin (Jouan). Samaria oder Samarkand (kand. Stadt oder Burg) entspricht dem Berge in Yemen Sumara, west-

In China unterscheiden sich die Mandarinen, Soldaten, Gelehrte, Geistliche, Ackerbauer, Arbeiter und Kaufleute (nach Girard). Die Ausgestossenen oder Tomin sind nach der Provinz Tchekiang verwiesen und in der Stadt Chaohing auf eine Strasse beschränkt, als Nachkommen der Edlen, die für die Song gegen

---

lich vom Königssitz Saphar. Kosmas Indic. wurde durch Brachmanen über den Weg nach Tzinitza (China) unterrichtet. Die Chinesen kannten seit 126 a. d. Thatsin. Mankiu, König der Ngansü (Syrier), schickte (101 p. d.) Geschenke nach China. Der König von Ngansü eroberte das Königreich Thiaochi, dessen Hauptstadt auf einem Berge liegt. Lassen zählt die für die indischen Götter arbeitenden Ribhu zu Orpheus und Kuhn zu den Elfen. The Taurobolia became fashionable in the times of the Antonines. According to the inscription in Singanfu the emperor presented a Paoli (vessel of glass) to the church and golden carpets, repairing churches. Tchampa ou Tchampapouri (le royaume de Tchen pho) est le nom de l'ancienne capitale de Karna, roi du pays d'Angadesa, frère ainé par sa mère, des princes Pandou. Il y a un canton dans Ceylon (le royaume de Lion) qui produit (selon Fa-Hian) le joyau Mo-ni (Mani). Les anciens rois de Ceylon envoyèrent dans le royaume du Milieu (Madhyadesa ou l'Inde centrale, pour chercher des grains de l'arbre Pei-to (Bodhi). Fa-hian, menacé dans l'ouracan par les marchands, invoquait Kouan-chi-in (Avalokiteswara). Lao est la montagne du district de Lai tcheou fou dans le Chantou. Während Avaren, Bulgaren, Hunnen zur finnischen Rasse gehörten, waren die Petcheneghen der erste Stamm der Türken, der (X. Jahrhdt. p. d.) die Wolga nach Europa passirte. Die Tchinas (bei Manu) oder Chini wohnen nordwestlich von Cashmir in den östlichen Theilen des Hindukusch, als Ghilgatti, Astori und Tchilasi (in Dardistan). Nach der Mandschu-Dynastie (seit 1645 p. d.) heisst China das Reich des grossen Hauses Tsing (Ta-tsing-kue). Nach erlangter Geschlechtsreife treten bei den Chinesen die breiten Backenknochen hervor, wie der Prognathismus beim Neger. Jumala (der finnische Name für Gott) ist mit dem tscheremissischen juma (lappisch jubmel) oder (im Samojedischen) num identisch (Himmel bedeutend). The Mutibas and Pulindas are known in the Aitareya-Brahmana as outcast nations on the frontiers of Aryavarta, and as the cursed descendants of the sons of Visvamitra (M. Müller). Pulindas are found, where the Aravali mountains join the Pariyatra, near Guzerate, and again, where the Vindhya bends toward Pataliputra, between the Keimur and Korair mountains. Prichard hält die Khond und Burton die Thakur (im Mahrattenlande) für wollhaarige Urneger Asiens. Einzelne negroide Stämme findet man bis Beludchistan, wie die Brahmis, und auch bei Muscat, wie die Gabas (s. Burton). Auf den Chatham-Inseln in der Pa-umotu-Gruppe wohnten negroide Stämme (östlich von ihrer Gränzlinie), sowie auf Neuseeland vor den Maorii. Isidor von Sevilla beschreibt die rückkehrende Wurfwaffe der Spanier als Bumerang. Nach Pruner-Bey ist das Gehirn des Fellah schwer vom Neger zu unterscheiden.

die mongolischen Yuen kämpften. Les étrangers, les esclaves, les criminels, les bourreaux, les agents de police, les acteurs, les jongleurs, les tailleurs, les mendiants, constituent la classe des hommes vils, à laquelle appartiennent également les Tankias, issus des Miaotze, et les Toumin, descendants des anciens Kins, qui habitent les unes près de Canton, les autres aux environs de Ningpo (de Courcy). Die Bettler in Peking haben ihren König, der sie in regelmässigen Anordnungen aussendet (wie in den Städten Mexicos). Das chinesische Gesetz verbietet einen höheren Zinsfuss*) als drei Procent im Monat und macht es

*) Will sich Jemand (auf Borneo) als Orang ber Utang (verschuldeter Mann) engagiren, so leiht er eine Summe Geldes, und bleibt als Pfand im Hause des Gläubigers (für denselben arbeitend), bis sie zurückgezahlt ist (s. v. Kessel). Das Lehen, das Jemand besass, konnte entweder des Reiches Gut sein, so dass von Stufe zu Stufe aufsteigend zuletzt der König als oberster Lehnsherr erschien, oder es war Eigen in der Hand des Lehnsherrn. Doch galt auf höchster Spitze der König als Richter über beide Arten von Lehen (s. Gaupp). Im' Sachsenspiegel werden die Lehngrafen von Thüringen als Franken bezeichnet. Da Schloss Ballenstädt, der Stammsitz der Familie Esico's (des ersten Grafen von Ballenstädt), in ein geistliches Stift, später in ein Benedictinerkloster verwandelt wurde, nahmen die Grafen ihren Sitz in dem Schlosse Anhalt im Selkethal, und als dieses zerstört wurde, in Aschersleben, im mitteralterlichen Latein Ascaria genannt, welcher Name in Ascania corrumpirt wurde (s. Voigt). Die Nymphe Begoa theilt Aruns mit, was Jupiter über die Feldmessung bestimmt hat. La Vallaquie était, depuis Dniester jusqu'à l'Olto, occupée par une multitude de peuplades qui y vivaient éparses, isolées, sans liens sociaux, les unes fixes, les autres nomades. C'étaient dans la plaine, les colons de Trajanum, de Maximini, les Urticani ceux de Lassi et de Burgus-Jatus, dans les montagnes, les Gallici, les Padani, les Canini, et ceux aussi de Théodoropolis, de Piatra, d'Argidava, de l'Olto à l'embouchure du Thiss dans le Danube, des fractions du Cumans, de Vallaques et de pâtres Des Romains réunies sous le nom de Bassiani, changé bientôt en celui de Romanati, vivaient sous les mêmes lois et sous un même chef (duc ou ban). Les autres chefs des colons romains, de Vacaras, d'Omlas, et de Maremaris, par leur contact avec les Sclaves, avaient pris d'eux le nom de Voivade (dux belli ou chef militaire). Die 1239 Ungarns Gränzen überschreitenden Mongolen wurden durch Radu-Negru (den romanischen Fürsten von Vacaras und Omlas) nach Böhmen getrieben (von wo Wenzeslaus sie verjagte) 1241. Radu-Negru (Radulphe le Noir) franchit les montagnes à la tête des Vallaques et des Vénétiens (Venetici) et vient s'emparer de tout le pays, qui descend au danube entre l'Olto, le Melcove et le Seret. C'est la Vallaquie (Vaillant).

strafbar, wenn auf Schleichwegen die Zinsen zum Capital geschlagen werden. Das chinesische Strafgesetzbuch*) umfasst ausser den allgemeinen Gesetzen (Ming-lieï-li) die Gesetze Li-liu,

*) Es geschieht oft (klagt Bischof Agobardus von Lyon bei Ludwig dem Frommen), dass fünf Menschen zusammen gehen oder sitzen, von welchen jeder nach einem andern Rechte lebt (s. Gaupp). Während das germanische Recht sich an einzelne Orte und Landschaften knüpfte, wurde das römische Recht (bei der neu aufblühenden Rechtswissenschaft) das allgemeine, so dass auch derjenige Theil des germanischen Reiches, der sich eine ähnliche Allgemeinheit errang, nämlich das liber feudorum, äusserlich selbst zu einem Gliede des römischen Rechtes erhoben wurde (s. Gaupp). Das professio juris wurde bei den Longobarden bei der Mündigkeit (nach Savigny) gemacht, um zu erklären, nach welchem Rechte sie leben wollten. Die Frau nahm oft (bei den Longobarden) das Recht des Mannes an, obwohl ihr nach der Geburt ein anderes Stammrecht zukam. Heinrich I. von Schlesien ertheilte 1235 den Romani in Würben (bei Ohlau) deutsches Recht. Inter Romanos negotia causarum Romanis legibus praecipimus terminari, bestimmt Chlotar 560. Die Akragalliden, die sich mit den Cyrenäern im Heiligthume zu Delphi versündigt, wurden von den Amphictyonen zu Sclaven des Tempels gemacht. Die Yolas oder Floup des Fogni (in Republiken lebend) erben die Rache für Beleidigungen fort. In Fatatenda wird mit den Doulas (den hausirenden Kaufleuten des Innern) gehandelt. Das alte Festspiel der ludi trojani konnte seines religiösen Charakters wegen nur von edlen (patricischen) Jünglingen gefeiert werden. Omnes Gargangi (warengangi), qui de exteris finibus in regni nostri finibus advenerint, seque sub scuto potestatis nostrae subdiderint, legibus nostris Longobardorum vivere debeant, nisi legem suam a pietate nostra meruerint, heisst es im Edict des Königs Rotharis. König Liutprand bestimmte, dass alle Urkunden entweder nach longobardischem oder nach römischem Recht abgefasst sein müssten, um Gültigkeit zu haben. Ueber Landstreitigkeiten wird im burgundischen Gesetzbuch nach römischem Recht entschieden. Das Buss- und Wehrgeld-System, sowie die Eideshelfer wurde von den Germanen auch auf die Römer angewendet. Jewelk man mut ok antwerden vor me koninge in allen steden na sime rechte unde nicht na des Klegeres rechte (Sachsenspiegel). Als das früheste Beispiel eines aus römischem und germanischem Stoffe zusammengesetzten Landrechts ist das erhaltene westgothische Gesetzbuch zu betrachten (Gaupp). Indem das mit dem Lande inniger verwachsende Volk zum Staat wird, tritt das Landrecht an die Stelle des Stammrechtes. In dem früher westgothischen Theile von Gallien galt neben dem Breviarium Alaricianum für die Römer westgothisches Recht (des Königs Eurich). Dictaverunt Salicam legem proceres ipsius gentis qui tunc temporis apud eandem erant rectores. Sunt autem electi de pluribus viri quatuor, his nominibus: Wisogast, Bodogast, Salogast, Windogast, in locis quibus nomen Salagheve, Bodogheve et Windogheve (nach dem Prolog der Gens Francorum inclyta). Hatten die Saporoger oder Wasserfallkosaken in

Hou-li, Li-li, Ping-li, Hing-li, Koung-li für das Tribunal der Civilsachen, der Finanzen, der Sitten, des Krieges, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten. Dans l'ordre civil surtout, toutes les lois sont basées sur le principe de la piété filiale (Girard). Krank-

---

der Beamtenwahl nach Vertheilung der Fischereien den neuen Koschewaj bestimmt, so musste sich dieser Anstands halber weigern, als nicht geeignet. Zwei Kameraden fassten ihn dann unter dem Arm, andere schoben hinten nach, und so wurde er unter allen möglichen Schimpfreden (Hund, Hundesohn u. s. w.) und selbst Faustschlägen, um seinen erheuchelten Widerstand zu besiegen, in die Versammlung zu seinen neuen Ehren geschleppt (s. Brix) und mit Lehm beschmiert. Hund oder chunn (Plur. hunda oder chunna) wurde ursprünglich im Begriff von decas gebraucht, wie in stammverwandten Sprachen viginti, triginta, *εἴκοσι* (*γεικοντι*); *τριακοντα* buchstäblich zwei Hunde, drei Hunde und ducenti, trecenti sind nichts als die später wiederholte und daher unverstümmelte Zusammensetzung derselben Wörtchen. Als man viginti u. s. w. bildete, gab es kein ducenti, und als dieses entstand, begriff man jenes nicht mehr (etymologisch). Später stand die Zählung bei 60 still (s. Müller). Muata (Herr) bedeutet König in der Bunda-Sprache, und bei den Jayas hiess der Kriegsoberste Muta-a-ita (Haupt des Krieges). [Muata später als Volk, und dann wieder Mono-Muata-pa.] Den Kaffern ist das Essen der Elephanten verboten, weil sie zu menschenähnlich und klug sind (Kay). Rudolf's Translatio S. Alexandri (bei Meginhart) lässt den austrasischen Theodorich (Thiotricus), der einen Krieg zweifelhaften Ausganges mit den Thüringern führte, Gesandte zu den in Hadeln gelandeten Sachsen (quorum dux erat Hadugoto) senden und räumt ihnen nach dem Siege die gesuchten Wohnsitze ein. Qui terram sorte dividentes, cum multi ex eis in bello cecidissent et pro raritate eorum tota ab eis occupari non potuit partem illius et eam quam maxime quae respicit orientem, colonis tradebant singuli pro sorte sua, sub tributo exercendam. Cetera vero loca ipsi possederunt. Saxones igitur possessa terra summa pace quieverunt, societate Francorum atque amicitia sui. Parte quoque agrorum cum amicis auxiliariis vel manumissis distributa, reliquias pulsae gentibus tributis condemnaverunt, sagt Witichind nach Besiegung der Thüringer. Die Nordschwaben oder (nach Witichind) Suevi transbadani (von jenseits der Bode) boten den aus Italien (wohin sie mit den Longobarden gezogen waren) in ihre Heimath zurückkehrenden Sachsen erst ein Drittel des eingenommenen Landes, dann zwei Drittel, dann auch noch all' ihr Vieh zu friedlicher Vergleichung. Die sich weigernden Sachsen wurden in dem folgenden Kriege alle erschlagen (s. Greg. Tur.). Die Valvasini (valvasores minimi oder minores) oder Longobarden standen zwischen den valvasores (des fünften Heerschildes) und den populares. Der Hausbarde (Bardd Teulu) erhält von der Familie ein Thier aus jeder Kriegsbeute, bei welcher er gegenwärtig, und den Mannestheil, wie jeder Hausbediente (nach wälischen Gesetzen). Wenn ein Kampf stattfindet, so hat der Barde vor der Schlachtordnung die Hymne Unbeneath Prydein (das Königreich Britannien) zu singen (Stephens).

heitsfälle werden nicht aus dem Naturlauf erklärt, sondern den verborgenen Einflüssen böser Geister*) zugeschrieben. Ce génie chacun se le crée et se le figure au gré de son imagination en délire, l'un le place dans telle idole, l'autre dans un vieux chêne, celui-ci dans quelque haute montagne, celui-là dans le corps d'un énorme dragon, qui habite au fond des mers. Pour quelques-uns, cette puissance ennemie est d'une autre nature, c'est, d'après leur dire, l'âme ou plutôt la substance épurée et en quelques sorte aërienne d'une bête, d'un renard, par exemple, d'un chat, d'un nuage, d'un tortue, d'une grenouille est. Ils assurent que ces animaux, après s'être depouillées des parties ter-

*) The Rakhing (Yekkha or Rekkhaik, Monstre or Ogre) in Arracan (according to the Portuguese pronunciation) are called (by the Bengalese) Mugs, (Magas, emigrating to the eastward). Maga, the father of the Magas or Maigas, was the offspring of the sun, by Suvenuh, daughter of Twashta or Vulcan. His children came to India from the west and taught the true worship of the sun, settling in the country called Magadha. Pliny mentions them under the name of Macco Calingae or Magas, living on the sea-shores of Chittagong (s. Wilford). According to Buchanan, Maga was a name of Gautama. The Magas (worshippers of the sun) assumed in India the name of Brahmans, settling in Magadha (the country of Brahmani, according to Pliny), where the system of Buddhism was first taught (Buchanan). According to the edict in the cuneiform inscriptions in Behistun, king Darius overthrew the Magash or Magi as an heretical sect and reestablished the primitive Persian worship (s. Rawlinson). According to Phayre, the Magash or Maga, like the Parsees in modern times, fled to India from persecution. Als Rama der in ihm verliebten Riesin Sôrpanakhâ (die ihn erst durch reizende Gestalt zu verführen, dann durch Dämonengestalt zu schrecken suchte) Nase und Ohren abgeschnitten, beklagte sie sich (der mächtigen Fürstenfamilie der Daitjas entsprossen) bei ihren Brüdern, König Râwanas von Lankâ und Kumbhakarnas oder Kharas, welche Wiedergeburten der einst von den Rischi's verwünschten Thürsteher Wischnu's (Hiranjâkschas und Hiranjakaçipus) und jüngere Brüder des Gottes Kuweras waren. Von den von Râwanas (daçakanthas oder zehnhälsig) oder Pantigrîwas (Kritikaras) mit der Mandodari erzeugten Söhnen wurde Râwanis oder Akschas (der dreiköpfige Riese oder Triçikhas) von Ramas erschlagen und Indraschit (der früher den Indras besiegt hatte) von Lakschmanas (Indradschiwidschajî oder der Besieger des Indrabesiegers). Ramas tödtet auch den Lawanas, Sohn der Kumbhînâsî (mit einer Nase wie ein Krug). Der Geier Dschatâpis, dem Râwanas den Kopf gespalten, theilt noch im Sterben Rama den Raub mit. Der Daitjas Marîtschas lockte (in eine Gazelle verwandelt) Rama und Lakschmana in die Einsiedelei fort.

restres et grossières qui les composaient, sont devenus des essences pures et que dans cet état ils se plaisent à tourmenter les hommes et les femmes, à déconcerter leurs projets, à les gratifier des fièvres, de catarrhes, de pleurésies, enfin de toutes sortes de maladies. Scheint die Seele aus dem Sterbenden entfliehen zu wollen, so ruft man sie entweder zurück, oder scheucht sie zurück, oder sucht sie zu erschrecken, oder ihr den Weg zu versperren (s. Huc). Das chinesische Zeichen Haou (gut ist aus dem Symbol für Tochter und dem für Sohn zusammengesetzt, kindliche Zuneigung ausdrückend, als Grundlage der Moral. Tjong bedeutet recht geradeweg oder aufrecht), puh-tjong (nicht recht) wird mit weih (krumm oder schlecht) bezeichnet. Die Stelle des Grabes*)

*) Während sich die den alten Russen angehörigen Sopki-Gräber längs der Flüsse im nördlichen Russland finden, trifft man in Süd-Russland und Sibirien die (Kupfer- und Eiseninstrumente der alten Tschuden neben den Knochenresten enthaltende) Mogila (den skythischen Gräbern von Tauris ähnlich, die Skelette von Pferden neben menschlichen enthalten) und die Kopa-Tumulus der Tschuden (mit steinernen und kupfernen Instrumenten), besonders im Ural zum Altai (s. Maury), in Verbindung mit den Bergwerken. Ueber den Mogila genannten Grabhöhlen findet sich oft die Erhebung eines Kurgan genannten Hügels (mit kupfernen Hämmern, Gold- und Silberschmuck). Die Züge der Kupferstatuette (in der Mogila des Altai gefunden) gleichen (als den Tschuden angehörig) den der Baba (mit grossen Augen und Mund), mehr von türkischem als mongolischem Typus (nach Maury). Nach Eichwald sind die Baba theils männlich, theils weiblich. Ansbah (divi sivus) oder Ansbach wurde umgenannt in Onoldisbah (Unholdenbach) zur christlichen Zeit. Die vererbten inimicitiae (der Germanen) wurden (nach Tacitus) durch Wehrgeld beigelegt. Unter den Issedonen befinden sich einäugige Menschen und Greife, die das Gold bewachten (nach Herodot). Brehmer leitet den Namen der Abier (Apii) von Ai oder Aii (als Ari, Asi, Ali, Abai). Die Abier genannten Skythen, die Alexander in Sogdiana besuchte, war (nach Curtius) frei (seit dem Tode des Cyrus). Das mäotische Meer hiess (nach Plinius) das Temerinder Meer. Sandracottus hatte sich ein wilder Elephant als Schützer und Träger zu Diensten gestellt (nach Justin). Die dänische Insel Imbria (b. Ad. Br.) ist der westliche Theil Seelands (s. v. Maack). The incisors (of the human remains in the Maremma) presented the same deep wearing away, which, instead of being oblique, is perfectly horizontal, as in the Egyptian mummies (s. Meneghini), and among the Chinese, Tartar, Esquimaux, Peruvians. At Terra Masna (on the road to Salso Maggiore) the nations met to make their sacrifices, as the Etruscans, Galli Anani, Galli Boi and afterwards the Romans (Gramizzi). Sambata war der alte Name Kiews (nach Constantin) oder (b. Adam

muss durch den Nekromanten auserwählt werden. Das neunte Jahr Tsching-Hoan's (reiner Anblick) ist das zweite des zehnjährigen Cyclus (als weibliches Holz) und das achte des zwölfjährigen Cyclus (des Schafes). Sung-yue (östlicher Berg) kommt von dem alten Worte Yue oder Berg (statt Shan), das jetzt im Colloquialdialekt nicht länger gebräuchlich ist. Thsen (Sohn) war in China ein Ehrentitel. Kung bedeutet die Hände falten, so dass die beiden Daumen zusammentreffen, wie die chinesische Begrüssung gemacht wird. Tha (prügeln oder schlagen) bedeutet schnell oder rasch und Thatje die Tataren. Tschi ching begreifen die sieben Anordnungen (der fünf Planeten mit Sonne und Mond). Tze bedeutet lieben (mu, Mutter), Tze mih die Buchstaben. Tze mu (die Buchstaben des Alphabetes), bezeichnen die Endungen der Worte, wenn in der chinesischen Buchstabirweise verwandt, Tze thow die Initialen in der chinesischen Buchstabirweise. Pe ist klar und gütig, Peleu ein Name*)

Brem.) Chiwe, während Helmold Russland Chunegard nennt und die tyrische Karte die Chunin bei Kiew setzt. Die Ostseestrecke Mentonomon ist (lettisch) Mendaeniemi (Fichtenvorgebirge). Budini an den Danus genannten Flüssen. The majority of the marl-beds are remains of the burial-grounds of the Romans and remains of the cemeteries, funeral piles, and better, of the feasting places (kjökkenmödding), meeting places or stations of the ages of bronze, or the most part remodelled by water (Gastaldi). Die ägyptische Legion stand einst in Aegypten, als sie später nach Mainz verlegt wurde, verpflanzte sie die ägyptische Gottheit Canopus hierher, deren Nachbildung in den Festungswerken gefunden wurde. Aus der Kreuzung der deutschen und ägyptischen Biene folgert Vogel, dass die italienische Biene eine Mischungsproduct beider Rassen ist. Nach Rüdemann liessen die alten Deutschen ihre Steinkeulen im jungen Baume als Holzgriff festwachsen (Büsching). Adam Br. nennt die Tschuden, Jamen, Vessen, Mehren. Snorri Sturlesson kennt (in den Sagas) Finland oder Vinland. Nestor nennt die Tschuden, Vessen, Mouromier. Der Peipus-See heisst See der Tschuden (bei den Russen). Die Tschuden wohnten (nach Nestor) am Meer der Varágher, wo in einer Wüste bis zu den Anglen und weiter bis zu den Vlakh (Vlaschsky) die Varágher lebten. Bayer hält Czud für ipsum Scythicum nomen. Nach Potocki ist Tschud gemeinsamer Name der Finnen. Ptolem. stellt die Aorsi (neben den *Χουνοι*) zwischen Bastarner und Roxolaner (II. Jahrhdt.). Dionys Per. nennt die *Οὖννοι* am kaspischen Meer.

*) The Chinese add to their surname an individual name. To preevent a blending with the Chinese, the Mantchus are forbidden by their sovereigns to have the initial syllable in consecutive generations the same, making it appear in Chinese

Buddhas. Das „Alterthümer Pekings" betitelte Buch handelt von den früheren Monumenten und deren Merkwürdigkeiten. Die Peking umgebende Mauer wurde unter der Ming-Dynastie um die innere (tatarische) Stadt gebaut, und später wurde dann die äussere (chinesischen) Stadt hinzugefügt, die nur an der Südseite beendet und nicht im ganzen Umkreis vollendet wurde. Zur Zeit der Kin-Dynastie lag die Yotscho unter den Han genannte Stadt grösstentheils ausserhalb der jetzigen chinesischen Stadt, wo sich die unter den Tang erbaute Pagode Tien-nüng-se findet. Die kürbisartigen Pagoden dienen, die Begräbnissstelle eines Buddha anzuzeigen (und Reliquien). Das Tschan-huan-tschüh-leoh oder kurzer Bericht über Tschan-huan (die Kaiserstadt des inneren Peking) giebt eine Beschreibung der Antiquitäten Pekings mit Karten. Die Triumphbogen (Pei-lo oder Pai-leu) sind errichtet*) zur Erinnerung an merkwürdige Ereignisse, zu Ehren von Mandarinen oder zum Andenken tugendhafter Frauen (wie es aufgeschrieben steht). Die grosse Mauer heisst Gua-che (Soldaten-Station).

as a surname. But in one class of Mantchus (those closely related to the sovereign, the initial syllable of the names is fixed for each generation, so as to show at once to what generation of the imperial family the person belongs. The imperial kindred (in China) are divided into two classes, the tsunghi (imperial house) and the Ghioro or members of the golden (Ghioro) tribe (the surname of the reigning family).

*) Fung pe are blocks of wood, cut into the shape of pillars and fixed into the ground at the four corners of the outer shell of a coffin. Holes were then bored in the tops and provided with pulleys, to let down the coffin into its shell. On these posts, the ministers used to record the meritorious actions of their deceased prince and posterity without the same reason for it, have continued to set up such posts by the road side provided with inscriptions, as pe or tablets (s. Medhurst). That the author of the Mala lengara has written about Dauna's distributing the relics and the Thegya stealing the right eye-tooth, is taken from the book, called Neigbana and what he has told of the depositing of the relics and obtaining them again is from the books Datuwan and Nelatadatu (s. Bennett). Azalathat made a road to carry the relics to his country and 80,000 heretics complaining about the delay, were punished with death and went to hell. When the Rahandas (hearing a repetition) asked the Thegya king to persuade Azalathat to hasten on, he answered, that the king would not listen, but that he would cause Nats to enter some people, and the king, hearing that the Nats and Beloos be angry, would hurry on.

In dem geographischen*) Buche Haikwotusche wird gesagt, dass Kambodia (Kuang-nan oder der breite Süden), südlich von Ching-hoa (Provinz Cochinchinas) einen König aus der Familie der Youan hatte. Der alte Name war Yenan, Kaochin bildete die östliche und Kuang-nan die westliche Hauptstadt. Der Hof des Westens (Si-king) war mächtiger als der Hof des Ostens (Ton-king). Kuang-nan hiess Linyi oder Tschantchang während

*) Of the seven great continents (according to the Puranas), Jambu is placed in the centre, then follows Plaksha dwipa, encircling the sea of saltwater (surrounded by the sea of sugar-cane juice). Then follow (in succession) Salmali, Kusa, Krauncha, Saka and Pushkara dwipas (with their respective seas). Beyond all these countries and seas, is placed the country of gold (Swarna Bhumi), which is surrounded by the mountain-chain of Loka-Loka. Then follow the land of darkness, encompassed in the shell of the mundane egg. Of king's Priya-Vrata (son of Swayambhu), whose chariot-wheel divided the continents, children six embraced an ascetic life and the remaining seven ruled over the continents, Agnidhra in Jambu dwipa, Medhatithi in Plaksha, Vapushmat in Salmali, Jyotishmat in Kusa, Dyutimat in Krauncha, Bhavya in Saka and Savala in Pushkara. Die Erde zerlegte der Nordländer in drei Theile, am Meeresstrande war Aussengart (uit gart) oder die Riesenwelt, von ihm durch eine Landwehr burgartig geschieden; Mittelgart (mit gart) oder das Land der Menschen, und als kleinstes der drei concentrischen Reiche asgart, die Burg der Götter. Das isländische Gesetzbuch (graue Gans) bestimmt das gegenseitige Erbrecht. Kar ist Stadt im Syrjänischen. Makenzie liess sich von einem Indianer den Weg über drei Landseen und einen Fluss mit Kohle auf Birkenrinde zeichnen. Nach dem chinesischen Buche Daizyn-itun Dshi reicht das Gebirge Altai-alin (Gin-Schall) bis über die Milchstrasse hinaus. Die (nicht von den Russen erbaute) Festung auf der Bären-Insel sah aus wie von Zähnen benagt, als mit steinernen und knöchernen Aexten gearbeitet. Persien (Po-zu oder Parsi) heisst Tiao-dji bei den Chinesen. Zum Zeichen ihrer vornehmen Geburt setzen die Pejeskoli Zierrathe aus Walrosszähnen in durchbohrte Unterlippen. Die bemalten Larven, in welchen die Kanagist am Jahresfeste tanzen (nach Beendigung der Fischerei), werden dann in abgelegenen Felsenhöhlen zum Aufbewahren fortgelegt. Die Bewohner von Attak setzen knöcherne Spitzen (wie Zähne) in die Einschnitte der Lippen. Auf der einheimischen Landkarte von Tetlama (aus vorspanischer Zeit) à l'endroit où est situé le monument de Xochicalco, on trouve la figure de deux guerriers qui combattent avec des masses, et dont l'un est nommé Xochicatli et l'autre Xicatetli (s. Humboldt). Le Majjhima-nikaya-thika (dans la collection des manuscripts palis de Ceylon) est le commentaire exégétique sur le Majjhima-nikayo (en langue palie) écrit à Ava en caractères birmans. Nach Plato lag etwas Majestätisches und Königliches (βασιλικον) in einer grossen Nase.

der Thsin-, Tang- und Wuti-Dynastien. Cambodia im Speciellen wurde Linyi oder Limyib (die Weltstadt) genannt. Unter dem Namen Siang-lin (Elephantenwald) war Cambodia von China abhängig gewesen, am Ende der Han-Dynastie legte sich indess das Linyivolk den Titel eines Wang (Königs) bei. Der Linyi-König schickte unter den Thsin eine Gesandtschaft nach China. Im dritten Jahr des Kaisers Young-ho wurden zwischen Linyi und Cochinchina (Kiaochi oder Kuchin) Kriege geführt, und im fünften Jahre eroberte Banbiun (Fanwon), der König von Linyi (Cambodia), grosse Theile Cochinchinas, das Land verwüstend und die Körper der Erschlagenen als Opfer dem Himmel weihend. Während der Leang-Dynastie erwählten die Barbaren (Ih) in Linyi ihren eigenen König. Fan-lu-ying, König von Linyi, verliess missvergnügt sein Land und begab sich nach Indien, den Thron seinem Neffen cedirend. Auf die Ermordung dieses durch den ersten Minister folgte ein Usurpator (Bunlik oder Wonti), der durch den König von Siam (Funan) getödtet wurde. Das Reich fiel jetzt in grosse Unordnungen, bis der Minister Fan-tschu-nung die Ruhe herstellte und den Namen eines Königs (zur Zeit der Leang) annahm. Unter der Soung-Dynastie schickte Cambodia (Linyi) eine Geschenke tragende Gesandtschaft nach China. Der mit der Nanzi-Dynastie gleichzeitige König von Linyi trug einen Kopfschmuck nach der Art Buddha's und war in ein Gewand duftenden Tülls gekleidet. In der Stadt Szüli (Kulik) fand sich eine Sonnenuhr mit einem Gnomon (8 Fuss hoch). Die Hauptstadt Linyi lag zwischen zwei Gewässern, man zählte 13 Thore in der Stadtmauer und 1200 Räumlichkeiten im Palast. Zur Zeit des Kaisers Schanping überzog der König Cochinchinas Cambodia mit Krieg zur See und bei Lande. Die Hauptstadt Szünans hiess Jüntschunkimchang (die goldene Wolkenstadt). Fanbuin, König von Linyi, führte Krieg mit Szünan und Kaochi, beide Länder in grosse Bedrängniss bringend. Am östlichen Thore der Stadt Kulik (in der Nähe des Sees Kientayuen) fanden sich in den Charakteren der Barbaren (Ih-schu) abgefasste Steininschriften, den früheren König Houta preisend. Die zwei Hochdämme in der Nähe der Stadt wurden durch den König Wang-kung erbaut. Unter der

Suay-Dynastie verehrte das Volk von Linyi Buddha und gebrauchte im Schreiben die Schriftzüge*) Indiens. Funji, König von Linyi, besiegte das Heer Leophan's (des Feldherrn des Kaisers Sanchai),

*) According to the engraved letters in the precious stone (found by Pien Ho) the imperial seal was made, as emblem of the empire, instead by the tripod used before. Chang kien (the navigator) travelled over foreign lands till to the celestial ocean (where the cross of the south is seen) and never returned, but as there fell down from the river of heaven a skulling oar and nobody knew, what it was, a spirit descended to declare, that it was the oar of the navigator and that he rest of his ship would fell down, as it decayed. When Chukoh, general in Szechuen during the rule of the after Han dynasty (220 p. d.) returned from Pegu, he substituted bread-loaves, bearing the human figure, instead of human sacrifices to dispell the fog on the river Lushwui (caused by the dead, killed by the pestiferous waters, who could only pass safely at midnight). He invented (during the war) automaton cows and horses of wood, which moved by a twisting of the tonge (as muh-niu-liu-ma), serving to convey provisions (which they carried within their bodies). When Yuen Shen wrote upon the non-existence of terrestial spirits, a spirit appeared, and showed itself to be one by not having a shadow. Tsi, Pwan fi (the fashionable concubine) had (500 p. d.) flowers carved upon the soles of her shoes, so that they left the impress of flowers, wherever she trod. Joo-lae (Tathagatha) means the expected comer, or he who is coming as (has been espected). The tones of the voice (elsewhere the signs of emotions) are limited (in China) to the mere multiplication of words so that there is little room left for pathos in the language (s. Brown). The chinese letters were invented by Tsang-Keë. Titles of emperors (engraved in stone tablets) were placed in temples (1122 a. d.). Combining the primitive (pictorial) symbols in such a way as to represent sounds, the word ho (for instance) is composed of two characters he and shwuy. The first is an auxiliary particles, denoting „may, might, can, could" and the second represents „water". The name for a river having the sound ho, the character ho was taken, as indicative of the pronunciation, and the character shwuy to give a clue to the meaning and both together formed the new character ho, which is the written word for river. The Lieutenant General of Canton once issued an edict respecting the locusts, that were ravaging (rice-fields, and having occasion to speak of the insect in its chrysalis state, he found no written term for it and therefore invented one (Brown). The writings of the Shih Tsz (ten philosophers) are classical (in China). The first book, to be studied by the child in China, is the San-tsz-king (Trimetrical Classic). In the Japanese Romance (Forms of the Passing World in Six Folding-Screens), Tamontara Kadzuyosi is governor of the district Kuanto, possessing his palace in Kamakura. The idol in the mosque (at Ashnoo) is (not worshipped, but) respected as that of the founder of the race, Shoohun grow (grandson of Salomon or Noah). The Moorzoms worship sun and moon and respect idols. The khoo or khoo kraw (a

unterlag aber in der nächsten Schlacht, indem die Elephanten verdeckte Löcher gegraben hatten, in welche seine Elephanten hineinstürzten und so zu Grunde*) gingen. Bei Eroberung der Hauptstadt wurden 18 Goldbilder erbeutet. Seit dieser Zeit wurde der Tribut regelmässig bezahlt (unter der Suay-Dynastie). Während der Tang-Dynastie grenzt das Land Linyi (Djam-phu-xau oder Djam-bo-ghi genannt) an Tehinlap im Westen und an Punlang im Osten. Ausser den beiden Städten Kutchan (Altstadt) und Zikwoa, in denen der König residirte, fand sich eine andere Stadt, Bungbishih. Verbrecher, die zum Tode verurtheilt waren, wurden von Elephanten zertreten oder nach den Bergen

wandering thievish tribe) worship goats and silver. Zai is the hero founder of the Khaioo tribe and son of Ool. the god of fire. As an idol, he is worshipped as a human head, surrounded by fire (s. Gardiner). The Horsok (the nomades in the northern parts of Tibet) comprise the races of the Hor or Horpa (in the west) and of the Sok or Sokpa (in the East). Khokhonur and Tangut are called by the Tibetans Sokyeul (Sokland), as occupied by the Sokpa (s. Hodgson). The peoples of Sok-yeul, of Amdo, of Thochu, of Gyarung and of Manyak (between Khokhonur and Yunan), who are under chiefs (Gyabo) of their own (kings or Wang), bear among the Chinese the common designation of Sifan or western aliens, and are often denominated by the Tibetans Gya rungbo or proper aliens (Gya), to discriminate them from the Bodpa of Kam. The Takpa are Tibetans. The Sokpa call the sun Nara and the moon Sara. The idols of Moh and his wife Mabun at Mohzarkhala (in western Huzara) were (as the ancient gods) still reverenced by the half-converted Mahomedans. Some of the tribe of Therba make every new moon an offering before the cave of Zei (god of fire). The gold beads (found in Moh's treasure) are called Solyman dana (grain).

*) Das an einem Seil zum Selbstopfer herabhängende Beil im Dorfe Caschipor wurde durch Aurungzeb weggenommen, aber in der Folge warf man sich mit einem Stein an den Hals in den Ganges (Tieffenthaler). Gorecnath (Stifter der Zogier) war in Gorecpor geboren. Meherkel (Sohn des Harantaz), König von Cashmir, kam über das Meer nach Siam und eroberte es. Bei der Rückkehr verbrannte er sich in einer Krankheit. „Die nackten Anachoreten (Beragier und Beragierinnen) in Mattra (Geburtsort des Krischna) schreien Tag und Nacht in rohen Liedern die ekelhafte Liebesgeschichte des Krischna mit seiner Beischläferin Radha her" (mit Cymbeln und Klingbecken), in Strohzellen lebend. The Dopholas. who worship four Dewatas (deities), as Sorok deo (or Lord of Heaven), Mon deo, Siki deo and Lunto deo, came down from heaven by a bamboo ladder (and live therefore in houses with bamboo-floors). The Ahom kings came down from heaven by a golden ladder.

Pa-lao-tscha verbannt. Unter dem Kaiser Schungkwang schenkte Dali, König von Linyi, Elephanten. Unter der Soung-Dynastie führte die Hauptstadt von Tschan-tschang (Cambodia) den Namen Tschan-tschan. Der König liess Rhinoceros und Elephanten*) für sich einfangen. Am 15. Tage des 12. Monats pflegte das Volk aus Baumzweigen Pagoden zu bauen, die, von dem König und Edlen mit Geschenken geschmückt, ausserhalb der Stadt verbrannt wurden, als Opfer des Feindes. Unter dem Kaiser Kiao-yo belästigte das Volk von Tschan-tschang (an den See Tchinlap und nordwestlich an Cochinchina grenzend) Cochinchina durch beständige Einfälle. Auf das Verlangen des chinesischen Mandarin, sich zu unterwerfen, schickte der König eine auf Holzblätter geschriebene Antwort. Die Kaufleute Fokien's, die Tschan-tschang besuchten, lehrten den König die Kunst des Reitens und des Bogenschiessens und befähigten ihn so, seinen Feind Tschinlap zu besiegen. Unter dem Kaiser Tschu-hi wurde der König von Tschan-tschang, als er Tschinlap zur See angriff, besiegt und getödtet. Das Land Tschan-tschang fiel dann in die Gewalt Tschinlap's. Als unter den Yuen der mongolische Kaiser Schiffe gegen Tschinlap sandte, wurden diese im Vorbeifahren**)

---

*) Les jours de bataille on donnait aux éléphants des boissons enivrantes et des drogues propres à les échauffer (Amandi). Die in den Kriegen mit Gelon und Dionys, mit Timoleon und Agathokles von den Carthagern verwandten Streitwagen wurden seit den Kriegen mit Pyrrhus durch Elephanten ersetzt. Cyrus gebrauchte von Ochsen gezogene Wagen mit mehrstöckigen Thürmen für die Schützen (s. Fréret). La Bucovine semble avoir toujours été réputé pour ses chars de guerre (covini), appelés Carruboi et Bucovini (charuvoi des Pacenatzi ou Picenati). Die vierrädrigen Wagen des Porus wurden (nach Curtius) von vier Pferden gezogen. Die Sichelwagen der Notitia imperii sind von einem Führer gelenkt.

**) Die von Asoka nach der Edelstein-Insel gesandte Kaufleute wurden durch die Meereswellen erregenden Naga beraubt (nach Taranatha). Aliae (Inseln des nördlichen Oceans), in quibus equinis pedilus homines nascuntur, Hippopodes appellati, Fanesiorum aliae, in quibus nuda alioquin corpora praegrandes ipsorum aures tota contegant (Plinius). Nach Julian warfen die Rhein-Anwohner die Neugeborenen auf das Wasser, da die unehelichen verschlungen wurden. Ein in Rom übliches Wirthshausschild, welches ein Fratzengesicht mit aufgeblasenen Backen und ausgestreckter Zunge darstellte, wurde scutum Cimbricum genannt (Künsberg), als Gallus. Cimbri et Celtiberi in proelis exsultant, lamentantur in morbo.

von dem Volke von Tschan-tschang in der Nähe Hainans genommen. Nach dem Hei-kwe-wan-schiang waren die Städte

---

Ariovist war gewohnt, sich der gallischen Sprache zu bedienen (nach Cäsar). Romana pax (der unterworfenen Völker). Die Helvetier wurden durch Orgetorix zur Auswanderung veranlasst, unter Verbrennen der Dörfer und Fruchtvorräthe. Dicit (420 p. d.) St. Hieronymus: adolescentulum in Gallia vidisse Scotos (Attacotos) gentem Britannicam humanis vesci carnibus, et cum per silvas, porcorum greges et armentorum pecudumque reperirent, pastorum nates foeminarumque papillas abscindere solitos et eas solas delicias arbitrari. Serra mentionne un traité de l'an 1216 qui permettait aux négociants des Génois de trafiquer jusqu'à l'extrémité du royaume de Barka (Primaudie). Die flüchtigen Sidonier gründeten das deshalb benannte Lebida im Gebiet der Benou Leoua oder Leouala (de la Primaudie). Die die Ernten zerstörende Mus dipodus (bei Lebida) ist auf einigen Medaillen Cyrenes unter einer Silphium-Pflanze dargestellt (nach Smith). Die Traditionen der Arowak sprechen von der untergegangenen Nation menschenfressender Meyanow (verschieden von den Cariben). Schiltberger spricht von haarigen Waldmenschen (in Issibur oder Sibirien) oder (nach Neumann) Ainos. The feet of the Warauan (in Guiana) are peculiarly formed, the toes spreading out in such a manner as to enable them to walk on the muddy shores, which they inhabit, where another person would sink (Schomburgk). Der spanische Mönch des XIV. Jahrhdts. fand am Goldfluss (südlich vom Cap Bugeder) goldgrabende Ameisen. Ha aqui huma animalia que parece em todo homem e he preto de corpo e cabello, eo rosto tem albo, anda em quatro pees e em dous, he cousa mais falso do mundo e aguda, sagt Valentyn Ferdinand bei Sierra Leone. Nach Noroff ist Cypern ein Ueberbleibsel der Atlantis, die sich früher bis nach Sicilien erstreckte. In many instances Rainsford has heard reasoning and witnessed manners of acuteness and elegance, the relation of which could appear incredible from those, who were remembered in a state of servitude (unter den Negern auf Haiti) 1799. Blemmyes (vix homines, magisque semiferi). Strabo setzt die Siutes zwischen Nasamonen und Byzacier. Saint Martin identificirt Hanno's Theon Ochema mit dem Berg Souzos oder (nach Roussin) Sousou. So weit südlich als Bari, reissen alle Eingeborenen die oberen und unteren Schneidezähne aus, um nicht den Raubthieren zu gleichen (nach Werne). In Djimma sollen die Affen als Hausdiener verwandt werden (s. Wilkinson), indem die in Kriegen mit Djimma gefangenen Djandjaro oder (verächtlich) Gendjero (Affen) Sklavendienste thun (zwischen Enarea und Kaffa), südlich von Abyssinien (Beke). Ein abyssinischer Sklavenhändler erzählt Beke, dass jenseits Kaffa sich eine Gegend finde, wo die Männer (Heerden hütend) hündische, die Frauen menschliche Form besässen. Werne hörte, dass östlich von Bari hundsköpfige Menschen lebten, die auf allen Vieren krochen, aber (nach Lakono) liessen sie nur die Zähne an ihren Menschenköpfen, und schlichen sich auf der Erde herum, um Menschen zu fressen. Nach den Indianern von Inzignanin hatten ihre Vor-

Cambodias, die südwestlich an Sienno (Siam) und nordwestlich an Mientien (Birma) grenzten, von Wällen aus Dornenhecken eingefasst.

Nachdem der in Hao (bei Si-ngan in Schensi) residirende König Sching in Fung (dem früheren Wohnsitz der Tscheu) die Erbauung einer Hauptstadt im Osten gemeldet, gründete er Lo in Schingtscheu (1109 a. d.) Fürst Hoan stellte (710 a. d.) die grossen dreifüssigen Gefässe des Landes Kao in das Ahnenheiligthum des Fürsten von Tscheu (nach dem Geschlecht des Hauses Tscheu-kung). König Yeu wurde (771 a. d.) von den westlichen Hunde-Fremdländern getödtet (Pfizmaier). Das Riesengeschlecht*) der langen nördlichen Fremdländer (unter Yuen-sse)

---

fahren zuweilen zur See Menschen mit einem unbeweglichen Schwanzanhängsel (für die durchlöcherte Sitze nöthig waren) ankommen sehen (Ayllow). The Indians (in North Amerika) state, that the Red Men were furnished with long tails, but that, having offended the Great Spirit, he deprived them of these ornaments (from which women were created), sending mosquitoes to torment them (s. Hunter). Wenn der König an einem Körpertheil verstümmelt ist, so muss nach äthiopischer Sitte (bei Meroë) seine nächste Umgebung das Nämliche leiden, und ebenso mit ihm sterben (s. Strabo). Die in Juba ausgebaute Hafenstadt Jol (bei Treton) wurde Caesarea genannt (s. Strabo).

*) Die riesigen Ueberreste im Berge Kuaiki sollen die Gebeine des vom König Yü hingerichteten Fürsten Fang-fung sein. Als Tsin das von den „rothen, nördlichen Fremdländern“ bewohnte Land Lu vernichtete (594 a. d.), wurde der Riese Fen-ju erlegt. Als die Bewohner von Seu-man einen Angriff auf Tsi machten (608 a. d.), wurde das Haupt des erlegten Riesen Ying-ju am nördlichen Thore der Hauptstadt begraben. Indem die Bewohner von Wei den Riesen Kien-ju erlegten, fand das Riesengeschlecht des Landes Seu-man seinen Untergang (s. Pfizmaier). Als (nach dem Geschlecht des Hauses Schao-kung) die westlichen Fremdländer der Berge in Yen eingefallen (664 a. d.), kam Fürst Hoan von Tsi zu Hülfe. Als die westlichen Hunde-Fremdländer (nach dem Geschlecht des Hauses Khang-scho) den König Yen von Tschen tödteten (771 a. d.), wurden sie vom Fürsten Wu bezwungen. Les personnes, qui ont habité la Brétagne et qui viennent en Algérie sont frappées de la ressemblance qu'elles découvrent entre les descendants des anciens Armoricains et les Cabyles (Bodichon). Nachdem sie sich von den Tukiu unabhängig gemacht hatten, wählten die Yuen he (unter den Kaotsche oder Hoeihou) oder Thiele (Tchele) Chekien (Vater des Poussa) zum Kikin oder Fürsten am Flusse Solim. Die dem Thile (ausser einiger Sprachverschiedenheit) gleichenden Payeku, die 629 p. d. in China huldigten, fuhren mit Hirschen (Rennthieren) auf dem Eise. Am weitesten nach Norden leben die

wurde bei dem Einfalle in das Land Sung (765-748 a. d.) von Hoangfu geschlagen, und (zur Zeit des Fürsten Wen) von Lu, indem Fu-fu-tschung-sen den nördlichen Riesen Kiao-ju (aus dem Lande Seu-man) tödtete (616 a. d.) Die Kian-kuen (die Vorfahren der Kirgisen), als Hakas und Hia-ka-szu (röthliches Haar), trieben die Hoei-hu (846) zu den Schy-goei (einem tungusischen Stamme).*) Die Bewohner des Usuri (der in den Amur fällt), die sich

Poukou, die den Tukiu unterworfen waren. Die Khololo oder Khorlo wohnten im Nordwesten des nördlichen Hoflagers der Tukiu, westlich von den Goldbergen (s. Visdelou). Die Khulikan wohnten (nach den Chinesen) so hoch im Norden, dass die Kürze der Nacht kaum erlaubt, in der Zeit zwischen Unter- und Aufgang der Sonne ein Huhn zu kochen. Das an das Eismeer stossende Land der Housie ist stets von Schnee bedeckt, ohne dass die Bäume ihre Blätter verlieren. Nördlich vom Lande der Kio wohnen die Ta-han (Riesen). Die Pesii tragen Lederkleider. Unter dem Dairi Kei ko ten o machten die Atsouma Yebis oder östlichen Barbaren (Jesso's) Einfälle in Japan (71—130 p. d.). Unter der Kaiserin Zaï meï (658 p. d.) eroberte der General Abe-no Omi das Land der Yeso in drei Stämmen, als Tsougar, Arai Yeso (die wilden Yeso) und Tsika Yeso (die nahen Yeso). Die Festung Miya-ki bildete die Grenze des Yeso-Landes (756 p. d.). Unter dem Dairi Kwan-mou wurde eine siegreiche Expedition nach Norden unternommen und der Dairi Go fana sono in eroberte das Land der Yeso zu Matsmaye (1443). Der Dairi Zaï meï ten o begründete (655—661 p. d.) einen Regierungssitz unter den Yeso zu Siri besi. Als (von Joritomo besiegt) Yosi tsoune nach Yeso flüchtete (1189 p. d.), wurde er Okigourou genannt (nach Rinsifée), die Tochter eines Häuptlings heirathend (und später verehrt).

*) Kaiser Yongti (und die Dynastie Sui) vereinigte (7. Jahrhdt.) die sieben Horden der Moho (ein Tungusenstamm, zu dem die Tataren gehörten). Die tungusische Nation der Khitan breitet (872 p. d.) ihre Eroberungen aus. Das Wort Mung (schwach oder aufrichtig) erhält unter den Kian die Bedeutung trotzig oder stark. Unter Apaokhi gründeten die Khitan (eine tungusische Nation) das Reich der Khi-tan oder Liao (872 p. d.). Kao-tschang, König der Uighur, unterwarf sich (630 p. d.) den Chinesen. Die Uighuren schrieen bei Donner und schossen mit Pfeilen nach dem Himmel. Sche-y-Kien (Enkel des Thai-tsu) nahm (über die Sianpi auf Fu-kien herrschend) den Kaisertitel an (398 p. d.). Die Hoei-hu oder Hoei-he, die (bei den Sianpi) Kaotsche (hohe Wagenräder) und (bei den Türken) Tsche-le oder (nach den Chinesen) Thiele (Hojathelah oder Hephthaliten) heissen, schlugen unter Thu-mii-tu, Sohn des Pussaa (des Besiegers der Türken), die Sie-yen-tho (629 p. d.). Mo-yen-tschue, Sohn des Khu-li-fi-lo (mit dem Kaisertitel Khu-tu-lo-pi-kia-kuie-hzai-gin-chan), auf dessen Fahnen sich der Wolfskopf fand (als Fürst der Hoei-hu), unterstützte (758 p. d.) die Chinesen gegen die am Hoangho aufgestandenen Tum-lo-Rebellen. Die Kiankuen, die Vorfahren

Chodsenneh nennen, kommen von den Golde oder Goldie*) (einem tungusischen Stamme) her (den Mandschuren verwandt). Unter

der Kirgisen (Hakas oder Blondhaarigen), hatten mit den Hoei-hu oder Ost-Kighur dieselbe Buchstabenschrift und Sprache. Nachdem die Khitan von den Kin verdrängt waren, erhob sich (zur Zeit des Temudshin) das Fürstenthum der Ckirckiz (Kirgisen). Die nicht nach Korea geflüchteten Khitan wurden (553 p. d.) von den Chinesen unterworfen. Das Reich der Tengekuten (Hosi oder Kaschin) in Tangut war von Li-ki-tsien, Fürst der tibetischen Nomaden Tang-hiang, gestiftet (X. Jahrhdt.). Sein Enkel Tschao-yuen-hao erhielt vom Kaiser der Sung den Titel König von Hya (1043). Bactra heisst (bei den Parsen) Bactra-bami oder oberes Balk. Bei den Ssuanen bezeichnet Ganges einen Fluss (s. Klaproth). Der Kaufmannssohn Mäan oder Titianus (macedonischer Abkunft) sandte (nach Marinus) Handelsleute vom Steinernen Thurm nach dem Sererlande. Die Hunnen, (unter König Balamir) von der Wolga an den Palus Maeotis vordringend, unterwarfen sich (374 p. d.) die Akatsiren. Die Chozaren heissen sabisirische Hunnen (als aus Sibirien eingewanderte Türkenstämme) bei Procop. Die Utiguren vernichteten die Kutriguren. Die Abiren (Avaren) oder Sabiren (Sabir-ugor) verwüsteten (als westliche Hunnen) das Land der Anten (560—562 p. d.). Boris (Sohn des Bulgarenfürsten Presciam) wurde von den Serben geschlagen. Die Aorsen (Geräuschlosen) packten ihre Gegenstände auf Kameele (statt auf Wagen). Oguzalpes (Sohn des Duzalpes), König der Ughuzen, führte mit den Griechen Krieg. Die Patzinaken zerstreuten die Madschiaren am Don (894). Die Kumanen nannten sich Kiptschak. Die Madschiaren (Ugri) wurden (973 p. d.) Christen. Die Türken schickten (unter Maniach) eine Gesandtschaft an den byzantinischen Kaiser mit einem in skythischer (turanischer) Sprache verfassten Schreiben. Lisch unterscheidet die Hünengräber eines unbekannten vorgeschichtlichen Volkes (mit Steinwerkzeugen), die germanischen Kegelgräber (mit Bronzegeräthen und Schmuck aus Gold), worin sich bald beerdigte, bald verbrannte Leichen finden, und die Wendengräber mit Urnen und Silberschmuck. Die Kuragassen (die in ihrer Sprache den Tungusen gleichen) ziehen mit Filzzelten umher (im Sommer fischend und im Winter jagend). Sie schlachten an ihrem Jahresfeste (das im December zur Bezahlung des Tributes abgehalten wird und Salguna oder Versammlung heisst) junge Pferde (durch dazu bestellte Priester, die im Beisein der Schamanen die Operation vornehmen) und hängen (nachdem zuerst das Herz herausgeschnitten und dann das Fleisch verschmaust ist) das Fell (mit dem Kopfe daran) in ihren Jurten auf, um vor demselben (als Repräsentation des guten Gottes) mit auf der Brust zusammengelegten Händen zu beten. In Krankheitsfällen geht der Schamane um den Patienten umher und bestreicht ihn mit einem Besen, der in das Feuer gelegt war. Unter den Schamanen in Olchon (die alte Bücher ihrer Traditionen besitzen) herrscht die Ansicht, dass ihre Religion als ältere Form des Lamaismus aus Indien kam.

*) Sie haben von den zwischen ihnen angesiedelten Chinesen die Religion des Confucius (wenigstens in den Aeusserlichkeiten) angenommen (ihre Götter

der Dynastie Tsin wurden (277 p. d.) alle tatarischen Völker in Nordwest bis gegen den caspischen See hin von dem chine-

---

verwerfend oder in die Wälder entfernend). Auf den Tempeln in den Dörfern finden sich die Bilder chinesischer Götter gemalt. Von den Göttern erhalten die in Tiger- und Bärenform den Vorzug. Ein Tiger, der das Dorf Suadze heimsuchte, erhielt jede Nacht einen Hund hingeworfen (da keiner der Jäger ihn zu schiessen wagte). Nachdem alle Hunde verbraucht waren, dachte man den Tiger durch Hinwerfen eines Kindes so weit zu besänftigen, dass er nicht wiederkehren würde (1858 p. d.), aber ein Officier des usurischen Kosakenbataillons, der davon hörte, schickte einige Soldaten hin, den Tiger zu tödten (Brölkin). Nach der Ansicht der Chodzenen gehen die Seelen der Verstorbenen nach Westen, nach dem Reiche Djawa, wo sie ein ruhiges Leben führen werden. Die Strafe für Verbrechen erwarten sie nicht im künftigen, sondern im jetzigen Leben. Ausser Faulheit haben sie keine Laster. Die Chodzenen nennen das Jahresfest (im Januar) Ania bia (Feiertag des Mondes). Ein reicher Chodzene ladet seine Nachbarn ein, um einen aufgefütterten Bären (unter bestimmten Ceremonien) todt zu schlagen und zu essen. Der Schädel wird auf einen Baum neben der Hütte aufgesteckt. Die Chodzenen machen ein Kissen zum Andenken an die Verstorbenen. Empereur Yang ti (pour ouvrir des relations avec les Si-yu ou les pays à l'ouest) envoya (605 p. d.) Feï tou pour engager les Si-fan (Thibétains) et autres peuples à venir rendre hommage. Il y eut beaucoup des princes, qui répondirent à son appel. Ceux de l'Inde furent les seuls, qui refusèrent d'entrer en rapports avec la Chine et l'empereur en fut fort irrité. Les rois de l'Inde sont de la famille des Ki-li-tchi ou Tsa li (Kschattrya). On brûle les ossement des morts, on recueille leurs cendres et on les dépose dans un so-tou (stûpa), mais quelquefois on abandonne des morts au milieu d'un desert ou on les jettent dans un fleuve. Les Indiens possédent une écriture et ils excellent dans les calculs astronomiques et la science du calendrier. Ils font usage des caractères inventés par le dieu Fan (Fan-lan-mo ou Fan-mou) ou Brahma. Dans toutes les parties de l'Inde on montre les antique traces de Fo. Les habitans ont foi dans les serments solennels, ils transmettent des formules magiques qui peuvent faire venir les dragons et appeler la pluie. Les émissaires du magicien Nalomiporomei coururent dans tous les royaumes des Polomens ou Brahmanes (pour trouver les herbs immortels dans la maladie de l'empereur chinois. La rivière Pandafa sort du milieu d'un auge de pierre. Elle est gardée par des hommes en pierre. Nachdem Nebukadnezzar sieben Jahre lang als wilder Thiermensch umhergestreift war (s. Daniel), wurde er wieder mit Ehren und Freudenbezeigungen auf den Thron zurückgeführt. Nebuchadenezzar heisst Rab-Mag auf den Ziegeln (Rawlinson). Belteshazzar (Bel guards secrets) in Babylonien. De Lagarde deutet den armenischen Torgom auf der kleinasiatischen Landschaft Tograma (Τευϑρανία). Tschingis-Chan (Sohn eines Chef der mongolischen Horde, die den Kin Tribut zahlte) flüchtete (aus dem Lande vertrieben) zu Togrul (Chef der karaitischen

sischen Scepter abhängig,*) jedoch behielten sie ihre einheimischen Fürsten und Häuptlinge. Die barbarische Nation der Ki-

Horde). Nachdem er später alle türkisch-tatarischen Stämme unterworfen, besiegte er die Altan-Chan (seine früheren Oberherren) und dehnte seine Eroberungen über Asien aus. Die Schineser nannten alle ausserhalb der grossen Mauer lebenden Völker Tata. Die Mogolen hiessen insbesondere Ta-dsi (Ta-dshe). Nach Rubruquius residirte Tschingis-Chan in Mancherule oder Onamcherule (an den Flüssen Onon und Kurulun oder Kerlon). Als die beiden Brüder Oelöt und Burät über eine Stute in Streit geriethen, musste Burät mit seinem Anhang das Land räumen (nach den Buräten). Die Schamanen heissen (bei Strabo) Germaner, (bei Clemens Alexandr.) Sarmaner, (bei Porphyr) Samanäer. Kara-Kitai war Kaschkar (b. Carpin und Rubruquius). En les instruisant on se fera obéir les barbares (les Man et les Y), dit Chun (dans le Chouking). Selon Sse ma tching, l'empereur Hoangti a eu le Choui de la vertu de la terre, or, comme la couleur de la terre est jaune, on l'a surnommé l'empereur jaune; de même que Chin noung, qui régnait par la vertu du feu, fut surnommé Yanti (l'empereur des flammes). Le peuple Chinois se trouve mentionné (dans le Chouking) tantôt sous le nom de Min (peuple), tantôt sous celui de Li-min (peuple noir), tantôt sous celui de Pe sing (cent familles). Il est defendu en Chine, aux membres d'une famille (Sing) de se marier entre eux, entant qu'ils portent le même nom. Selon le Chuntian, Sanmiao était le nom d'un royaume, qui était situé au sud du Kiang. Chun divisa les Sanmiao et les chassa à Sanwei (les provinces de Kham, d'Oui et de Zsang). Les Tibétains descendent de l'ancien Sanmiao. Chun envoya Yu pour soumettre les Yeou-miao. Les tribus sauvages de Miao-tseu sont d'origine tibétaine. Les San-miao, à la cruauté et a l'a tyrannie, ajoutaient la superstition, le faux culte et la divination. Selon le Lui ngao (Chouking) la victoire remportée sur le roi de Chang procura une libre communication avec les 9 Y et les 8 Man. The mountaineers (with high hooked noses) in the Yunnan and Kweichow provinces, called Lo-lo, who during the civil wars of the third century lent essential assistance to the kingdom Shuh, revolted in the year 1821 p. d., but were subdued by Ne, the commander en chef at Szechuen-province.

*) Ein Aufstand der Hiongnu (die in Schensi angesiedelt waren) liess aber diesen Einfluss auf Mittelasien wieder verloren gehen. Das Haus der Topa-Tataren (Dynastie Wei), das im nördlichen China (398—534 p. d.) herrschte, blieb mit seinen sibirischen Stammesgenossen zwischen Baikal und Ob in Verbindung und dehnte seine Herrschaft ausserdem über einen grossen Theil Mittelasiens aus. Nach der Vorrede des Siyuwenkianlo (Beschreibung dessen, was von Siyu gesehen und gehört ist) durch Tschin-yuan (1778 p. d.) ist der Planet der Erde nur ein Kügelchen im Himmelsraume und China nur ein Winkel auf der Erde. Unter den Slawen (von den Quellen des Dnepr zum schwarzen Meer) nehmen die des eigentlich russischen Gebietes (Rusj) oder des Knästhums Kiew den ersten Platz ein. Sakkanakku, the high priest (at Babylon), derived from Sagan (priest) and

tan (alte Einwohner des Landes Leao-tung), sich aller Länder zwischen dem Königreich Kaschkar und Korea (wie auch der

---

ukku (great). Daniel was appointed Rab Saganin or chief Sagan (s. Talbot). Auf der Birs Nimrud-Inschrift ist Ishakku Priester. Balat means a grant or gift. Askup or askupat (from iskibbu, cubile) is used for a flat stone lying down and covering an object. So we say in English: the sleepers of a railway (s. Talbot). Talbot erklärt Sanballat (in den Keil-Inschriften), als: The Moon gave him life (was his creator). The Patizeithes of Herodotus is not a name, but a title, as Patizi or high priest (s. Talbot). Yami, the sea (in den Keilschriften), yam in Hebrew. Mut: death (in den Keilschriften). Kuku: the Swan (in den Keilschriften). Mi (musu): right (in den Keilschriften). In Dionysio legitur *Λατινοι οἱ καλουμενοι Πρισκοι*. Nach Bossi waren die Aborigines früher Casci genannt. Casnar senex Oscorum lingua (Festus). Cacus, als Gesandter des phrygischen Königs Marsyas nach Etrurien geschickt, ward von Tarchon, König der Tyrrhenier, gefangen (nach Solin). Hercules besiegt Cacus, der seine Rinder gestohlen (nach Dionys Hal.). Die Arba Lisun (vier Zungen) der Kiprat-arbat oder vier Stämme, worüber die Könige des alten Chaldäa herrschten, zeigten Verwandtschaft (ausser mit den Mahra Arabiens, den Galla und Wolaitsa Abyssiniens) mit Aegyptisch, Tatarisch, Arisch und Semitisch (nach Rawlinson). The form Ra (the Cushite equivalent, which in Egypt received a special application to the sun) represents the native Chaldaean name of the deity, while Il (Elohim or Allah) or (according to Diod. *Ἤλιος*) is the Semitic equivalent (in Chaldäa als Kronos nach Diod.). Bil-Nipru (pursuing) is Nimrod (s. Rawlinson) with Niffer as his principality (sowie Kalah oder Nimrud und Duraba oder Akker kuf). Ai (Gula or Anunit) may be the same word (in Chaldäa) or the Agau (Abyssinian) awi or light (s. Rawlinson). Soest ist der römische Ruheort Amasia. Der Name Batavi wird auf Bati oder Batti zurückgeführt (*Βαττοι* bei Strabo). Nach Hupel bedeutet Kosak in der tatarischen Sprache einen leicht bewaffneten Kriegsmann, einen, der mehr durch Streiferei als durch wirklichen Angriff dem Feinde zu schaden sucht, einen, der sich zum Kriege dingen lässt, einen, der mit geschorenem Kopfe [Agrippäer] einhergeht (s. Brix). Von den Kosaken (tatarischen, sarmatischen und slawischen Völkern) zogen sich in der Folge einige von ihren Wohnorten in's Feld (w pole) oder (nach Ausdrucksweise der russischen Chronisten jener Zeit) in die Steppen, welche das Grossrussische Reich von der Krim und dem Kaukasus trennen (als Kosaken oder Herumtreiber). Während der beständigen Kriege der russischen Gross- und Theilfürsten mit einander und mit den Grenzvölkern wurden die Kosaken bald auf dieser Seite, bald auf jener in Sold genommen und machten sich unter dem Namen der Polowzer (lowzy oder Jäger) als leichte Reiter geachtet und gefürchtet. Nach den Nachträgen zur Chronik in Hypatiew wählte das kriegslustige Volk (1516 p. d.) aus seiner Mitte einen Stareischin (Aeltesten), Namens Kosak, nach dem sie selbst den Namen Kosaken annahmen.

nördlichen Provinzen Chinas) bemächtigend, stiftete den Regentenstamm Leao.*) Der Kaiser von Sin-ngan-fu unterwarf das

*) Die 1114 abfallenden Njutsche besiegten die Kitan und stifteten den Stamm der Kin. Der von den Kin vertriebene Prinz aus dem Hause Leao (Namens Jelutasch) flüchtete nach Westen und wurde König der bis zum caspischen Meer unterworfenen Länder, in Use-uaöltu (westlich von Kaschkar) residirend. Gur- oder Gaur-Chan (der den von Tschingis-Chan vertriebenen naimanischen Prinzen Kutschluk bei sich aufnahm und durch ihn vom Thron gestossen wurde) war der letzte Chan der westlichen Kitan (im Gegensatz zu den östlichen Kitan, die in Leaotang, als Unterthanen oder Kin, zurückgeblieben waren). Alle die von den westlichen Kitan unterworfenen Länder (von Turfan und Kaschkar bis an die Flüsse Ob, Irtish, Gihon und Sihen) hiessen Kara-Kitai, indem die Kitan (oder Kitai) schwarze (Kara) genannt wurden, weil sie ihren Ueberwindern einen Tribut bezahlen musste (Fischer). Die als Sclaven gehaltenen Wilden von Cambodia heissen nach dem chinesischen Gesandten (1296) Tsung (Hunde). Nach den Brahmanen stammen die Tschinas (Chinesen) von den Hindus aus der Kriegerkaste. Nach Dharma's oder Tamo's Tode erhob sich der unterdrückte Buddhismus (in Tibet) auf's Neue (X. Jahrhdt.). Nach dem Armenier Haiton geniessen die Jogur (Nigur) in dem Königreich Torsen weder Fleisch noch Wein, nichts Lebendiges tödtend. Nach Abulghasi nannten die Uiguren das erwählte Oberhaupt Idikut, als vom Geist (Cuth) gesandt (Idi), wie Devadatta. In the proclamation (on the nestorian tablet of Segan foo) of the chinese emperor Tae-tsung (638) it is said: the greatly virtuous Alopun, of the kingdom of Syria, has brought his sacred books and images from that distant part and has presented them at the capital. Having examined the principles of this religion, we find them to the purely excellent and natural, investigating its originating source, we find it has taken its rise from the establishment of important truths, its ritual is free from perplexing expressions, its principles all survive, when the framework is forgotten, it is beneficial to all creatures, it is advantageous to mankind. Let it the published throughout the empire and let the proper authority build a Syrian church in the capital in the Ening Way, which stall he governed by 21 priests. When the virtue of the Chow-dynasty declined, the rider on the azure ox ascended to the west, the principles of the great Tang becoming resplendent, the illustrious breezes have come to fan the east (s. Wyhe). When the burial spot for Hoa-seng (a little boy, who, endowed with acuteness, could walk from the beginning and always joined his hands in supplication the Buddha) had been chosen by divination (according to Tsungching) the stone with the Tablet of the Propagation of the illustrious Religion was found at Segan (according to Lae Tsae). According to Ratana kalpa prince Raja deva Nangpiyatisa sought (236 year after Buddha) for sacred knowledge of Maha Arigata Thera in Thuparama in Lanca dwipa. At the period of Mahasena's reign a tooth of Buddha was conveyed to Lanca (s. Low). According to the Milinda Raja, Buddh's vase

Reich Tschan-tsching*) in Cochinchina). Die Schiffe aus Canton landeten (nach Marco Polo) in Tsiampa. Kaiser Wu be-

was (at his Nirwan) carried to Ceylon (as relic). When the Peshkaras went to Ceylon (77 p. d.), it was overrun with demons. Moh (in Mohzarkhala of western Huzara) created the Earth and his wife (Mabun) created the wilderness, from them sprung the first giant race. Then the three sons rebelled, as Sheh (the life destroyer), Zhei (the fire god) and Maul (the earth quaker), who buried Moh beneath the mountains. Moul was lost in the darkness of his own creating. Sheh fled with his family towards the sun, which so much enraged Zhei as to set the earth in fire, which was quenched by the spirit of Mabun (after the destruction of the giant race). Then Hersh and Lethram (originally slaves of Moh and great magicians) emerged from the north to settle in these mountains. The sons of Hersh (Uz, Muz and All, ho gave the names to the Uztagh, Muztagh and Altai mountains) reigned happily, till Khoor (Cyrus) invaded the country. Having repulsed the invaders, as Khoorkush (Cyrus killed) or Khirghiz, their descendants remained undisturbed, till Khoordroo (Alexander) invaded them (s. Gardiner). Valentyn sagt: dat dit Land (Cambodia) in ouden tyden zelfs onder de Chinesen gestaan heft. Nach Valentyn bekehrt sich der König von Cambodia (um mit Java und den Malayen in Feindschaft zu bleiben) zum Mohammedanismus. Und weil Sr. Churfürstl. Durchlaucht Namen in aller Welt gross ist, also nannte ich auch den Berg (der Ansiedlung bei dem Dorfe Accode oder Acca an der guineischen Küste) den Grossen Friedrichs-Berg (v. d. Gröben). Die Neger am Cap Mesurado schwören beim Donner. Auf der höchsten Felsspitze des Gebirges Caff nistend, ersteht (nach dem Verbrennen) der Wundervogel Simorg, erneut aus der Asche. Auf den Zweigen des Baumes Gogard sitzend, ist er (Gutes und Böses verkündend) ein Orakel der Zukunft. Don Juan dharma Pala, king of Cotta (in Colombo), having no daughter, substituted for the king of Pegu (who had been told by the astrologers) that he would marry a princess of Ceylon) the daughter of his minister, who (although Christian) had fabricated from a stag's horn, a holy tooth, pretending it to be the real one, which was secreted, when the Portuguse carried off (1560) one from Jaffna. When Wikrama Bahu, king of Candy, heard of it, he offered with his real daughter a tooth, which would be the genuine one (1588). In Amarapoora was shown the depository of the tooth of Gotama and in the geegoong-pagoda at Nyoungoo a fac-simile of one of Gotama's teeth. When Khan Khubla sent to Ceylon, he obtained two large back teeth (with vessels of Porphyr) from the king (according to Marco Polo) 1281. De Couto, when describing the tooth of Buddha, which Brama, king of Pegu, received from Ceylon, calls it, „Dente do seu idolo Quijay,“ and in another place, „do Quiar,“ probably a corrupt spelling for the Birmese word for a Buddha, „Phra“, or possibly a modification of the Chinese name for Gotama „Kiu-Fau“ (Tennet) the holy tooth (at Kandy) is a piece of discoloured ivory.

*) Die Grenzen von Mabet schlossen Tschan-tsching (mit den südlichen von

lehnte die nach Tschao-sien (in Korea) geflüchteten Khi-tse mit der Herrschaft (nach dem Tai-ping-yü-lan), und (108 a. d.) wurde

den Chinesen Tscheu genannten Felsenklippen) ein. Der bis Kuang-si in China vorgedrungene König von Kiao-tschi schickte (1078) Tribut. Als die chinesische Flotte (des Kublai-chan) sich der Hauptstadt Kotschin-chinas bemächtigte, floh die Partei des Königs in die Berge (s. Kaeuffer). Nach Pri oder Prome (443 a. d.) wurde Pugan (107 a. d.) Hauptstadt von Birma. Auf die (nach Panya folgende) Dynastie von Sagoing kam (1364) die von Ava. Marco-Polo erwähnt zwei (vergoldete und versilberte) Pyramidenthürme (mit Glocken), als Grabmal eines Königs, in der von den Chinesen eroberten Stadt Mien (Ava). Die Birmesen ehrten den heiligen Berg Gnowa im Lande der besiegten Kainer, die das Gesicht ihrer Frauen tättowirten. Bei der jährlichen Feier des Todtenfestes zu Ehren des Dagon (in Arracan) warfen sich die Gläubigen unter den Wagen des Götterbildes (s. Rückert). Prau heisst (von seiner Gründung) Tereketeri (einzelne Haut). Minderashi-Pra liess die Gesetze der Hindus aus dem Englischen in's Birmesische übersetzen. Auf der südwestlichen Seite des Tempels Sohomadu-pra (Schergumga-pra) in Pegu stehen die Phallus aus Mauerarbeit. Die Gotama in Tempeln verehrenden Singpho opfern dem Elementargott Ning-Deota oder Ningschih, und durch die Deodhie (Priester) den Verstorbenen. Sigiami ist (nach den Birmesen) der Vorsteher der Elemente (Donner und Blitz beherrschend). Palli oder Kakus (halb Thier, halb Mensch) bewacht (als böser Geist) den Tempel (mit einer Keule). Maha-Sundora (die schaffende und zerstörende Macht) schützt das Weltall und wird es einst vernichten. Thasiami und Thori (mit Buch und Feder) zeichnen die Handlungen der Menschen auf. Bei den Alfuren verstopft die Hebamme jede Oeffnung (auch des Schlüssellochs), bindet den Hund und der Katze den Mund zu und erlaubt keinem Anwesenden, den Mund zu öffnen, damit die Seele des Neugeborenen nicht sofort bei Eintritt in die Welt verschwinde. Im Westen von Tschun-la (Kambodscha) lag (nach den Chinesen) das Königreich Tschhi-tha (rothe Erde oder Siam). Das Königreich Thsan-pan ist eng mit ihm verbunden. Mit Ling (Kotschin-China) liegt es in stetem Kriege. Thsan-pan heisst (bei Huien-thsong) Ma-ho-tschen-pho (Maha-tschampa) oder Tsiampa. Nach Ptolemäos war die Küste von Pegu durch Besyngiter (Menschenfresser) bewohnt. Der König in Kamarupa (wo die Geister des Himmels verehrt wurden) stammte (nach dem Si-yu-ki) vom Gotte Na-lo-yen (Nârâyana dêva), von der Rasse der Polo-men (Brahmanen) mit dem Titel Keou-mo-lo (Kumâra). Der König war passionirt für das Studium, und obwohl er nicht an das Gesetz Buddha's glaubte, zeigte er doch eine grosse Achtung gegen die Çramanas, die von tieferem Wissen sind. Der König war abhängig von Silâ ditja. Die Halbinsel Malacca heisst Malai (bei Edrisi). Tagoung wurde 100 a. d. zerstört. Die im 2. Jahrhdt. a. d. angesiedelten Brahmanen gründeten die von Ptolemäos in Hinter-Indien erwähnten Städte. Die Brahmanen gelangten von Silhet nach Manipura und dann zu dem südlichen Gebiet von Kule. Darauf wandten sie sich theils östlich nach Lao,

Tschao-sien durch die Han erobert. Im Reiche Weimi (Korea) werden die Tiger verehrt. Personen von gleichem Familiennamen verheirathen sich nicht. Zum König von Schin nimmt man nur einen Eingeborenen von Mahan. Dadurch, dass der König von Han sich nicht selbst zum König einsetzen kann, deutet man an, dass das Volk aus Verbannten besteht (s. Pfizmaier). Kamui oder Kamoi*) (bei den Aino) bedeutet Gott, Vornehme, oder auch für geisterhaft gehaltene Thiere.

Yositsoune (der vor seinem Bruder nach Yeso flüchtete)

---

theils südlich nach Pegu, und von dort aus wurde Ajodhja in Siam und Vaiçali in Arakan gegründet (s. Käuffer). Samudraradscha herrschte (107 p. d.) in Pagan. Nach dem Periplus segelte der Schiffer von einem Hafen an der Ostküste Vorder-Indiens nach *Χρυσῆ ἤπειρος* (Pegu). Kaiser Tsin-schi-Hoang-to schickte (214 a. d.) chinesische Colonisten nach Lin-y (Kotschin-China) und Tongking (Kiao-tschi oder Nian-Kiao) oder Jue-tschang. Samudragupta (in dessen Inschrift zuerst die Namen Anam und Nepala erwähnt werden) unterwarf (400-450 a. d.) Samatata, Tadschavakra und Kamarupa. Kamdotscha schickte (616) Tribut nach China. Hiuentsang erwähnt (640) einen König von Kamarupa (Unter-Anam), welcher (Kumara genannt) Brahmane war.

*) Kamoi-fumbe (ein Steinkäfer) ist der Götterwalfisch (bei den Aino). Schiumuguru ist im westlichen, Menaschi-guru im östlichen Aino. Aino (in Aino) bedeutet, dass ein Wort sich auf einen Aino (einen Menschen) bezieht, als aino-korubu (Jemand hochschätzen), aino-konoburu (Jemand lieben), aino-seseku (als ein Aino erglühen oder zornig werden), aino-kiri (die Aino-Naht) oder Lebensunterhalt. Les habitans de Yeso et autres tribus de même origine sont encore aujourd'hui au même degré de civilisation où étaient les peuples au commencement du monde (nach Rinsifée). Cependant tous les pays ont été de même dans le commencement, sans excepter le Japon, la Chine, la Corée et l'Hollande (s. Klaproth), civilisirt durch Handel und Religion. Die Japaner heissen Samo (bei den Yeso). Mit Iware-biko-no mikoto, Sohn des U-gaja-fuki-ajezuno mikoto (Sohn des Fo-wo-de-mi-no mikoto) beginnen die geschichtlichen Zeiten Japans (Pfizmaier). Der ältere Bruder Fo-fuseri-no mikoto hatte die Ausbeutung der Berge, der jüngere Bruder Fo-wori-no mikoto die Ausbeutung des Meeres (nach Taira-no owofira). Die Sonnennachfolge des Himmels (ama-tsu-fi-tsugi) beruht (in Japan) darauf, dass theils aus den Edelsteinen der Sonnengottheit, theils aus den Schwertern des Gottes Su-sa-no Wo mehrere Söhne und Töchter entstehen, und zuletzt der als Enkel der Sonnengottheit bezeichnete Sohn des ersten dieser Söhne vom Himmel herabgesendet und zum Beherrscher des japanischen Reiches ernannt wird. Früher wurden einigen Göttern Menschen geopfert, sobald sie geboren waren, (nach Pfizmeier) in Japan. Der Gott Su-sa-no-wono mikoto stieg (wegen seiner Unthaten durch die Götter verbannt (in das Reich Sira-ki (Siam) hinab.

wurde von dem japanischen Priester Binke begleitet (nach Rinsifée) und est allé jusqu'en Tartarie (s. Klaproth). Die Kinder der Yeso*) werden frühzeitig (mit einem Tau) im Springen unterrichtet (s. Rinsifée). Die Geehrte Izanami verfolgend, gelangte der Geehrte Izanagi in das Reich der Wurzeln, wo Izanami (wegen des späten Aufstehens ihres Gemahls) bereits an dem Herde der Unterwelt gegessen, und von ihm verlangte, dass er sie beim Schlafen nicht anblicken solle. Als er durch Schaben des nämlichen Balkens des Baumes der hundert Fingernägel eine Fackel bereitet, sah er hinabblickend Eiter und Larven, und entfloh aus dem hässlichen unreinen Reich, wo die beim Auf-

*) Les femmes (de Yeso) n'ont aucune honte de laisser voir leurs charmes les plus secrets. mais elles cachent soigneusement leur sein avec un morceau de toile (Rinsifée). Beim Sake-Trinken (bei den Japanern in Matsmaye) bieten die Yeso den Riemenkampf an. Den Göttern oder Kamoi zünden die Yeso Feuer auf den Bergen an. Les Yeso ont les cheveux courts, crépus et rougeâtres, mais ils ne les lient pas, ni ne les coupent sur le sommet de la tête (comme à Japon). Les hommes ont presque tous la barbe noire, très épaissée et longue. Toute la face (à l'exception des yeux et du nez), est ordinairement couvert de poil. Ils sont en général très velus. Die Fische werden mit der Ottosei genannten Harpune getödtet (in Yeso). Chez les Yeso, un frère épouse sa sœur, et les proches parents se marient ensemble, pour empêcher les unions avec d'autres familles (Rinsifée). Nachdem die Yeso einen Bären geschlachtet haben, weinen sie (nach Rinsifée). Junge Bären werden aufgezogen und von den Frauen gesäugt. Die Styx flammea (Sima foukos) wird von den Yeso für Pfeilfedern in Käfigen gehalten. Les flèches s'appellent Ai (plus courtes que celle des Japonais), la pointe est d'un bois dur et empoisonnée (bei den Yeso). Der im Zweikampf Besiegte wird mit dem seinem Gegner übergebenen Zousou geprügelt und dann (damit er nicht ohnmächtig wird) von seiner Frau im Gesicht mit Wasser bespritzt. Da es entehrend sein würde, die Haut in offenen Striemen zu haben, so lernen die Yeso früh Schläge empfangen und pariren. Dans chaque hameau (des Yeso) le vieillard, le plus respectable, est le chef et a soin des affaires de la commune (nach Rinsifée). Nergal, the Assyrian Abnerig, god of the starry sky, is conjectured, to have reference to the fire-worship or to that of the sun under the form of a cock (s. Ainsworth). Phree, the egyptian eagle. The idiotis or cretins (whose heads are numerous in the Tarsus-collection) had reverence paid to them, as being preternaturally endowed with sensual qualities (s. Abington). Fakirs are wonderfully so given. The revolted Chaldaean magi (defeated by Xerxes) fled to Asia Minor and fixed their central college at Pergamos, and took the palladium of Babylon, the cubic stone, with them (s. Ainsworth).

wachen erzürnte Izanami die acht hässlichen Weiber der Unterwelt zu seiner Verfolgung schuf (s. Pfizmaier) — in japanesischer Version*) der Psyche- und Persephonesage. Als der Gott Susano

*) Als der die Speisen bewahrende Gott (s. Japan) starb, verwandelte sich sein Scheitel in Rinder und Pferde, aus seiner Stirn entstand Hirse, auf seinen Augenbrauen Seidengespinnst, auf seinen Augen Haidekorn. auf seinem Bauche Reiskörner, auf seiner Weiche Weizen, dann Erbsen und Bohnen. Zum Himmel zurückkehrend, verblieb Izanagimikoto im Haus der Sonne. Izanaginomikoto und Izanaminomikoto (die letzten der acht Urgötter) standen auf der schwimmenden Brücke des Himmels, berathend, warum auf dem Boden unten kein Reich sein sollte. Mit dem Korallenberge des Himmels herabstossend, gerann das blaue Meerwasser abträufelnd zur Insel Onogoro, wo die beiden Urgötter hinabstiegen, sich zu vermengen, und durch Drehen des Balkens in der Mitte des Reiches erst einen Mann und dann durch Wiederholung (weil Izanaminomikoto's, des Weibes, erstes Reden von übler Vorbedeutung) eine Frau zeugte (nach dem Kami-zo-no-maki-no-asi-kabi). Anfangs gebaren die Menschen Zwillinge (s. Pfizmaier). Aus der Schwanzbewegung der Bachstelze lernten die Götter die Begattung. Nach dem Monde wurde (von den japanischen Urgöttern) der Blutigelsohn gezeugt, der (weil nicht auf den Füssen stehend) in ein Felsenkampherboot gesetzt wurde. Als I-za-nami-no mikoto den Feuergott Kagu-tsutsi geboren, ängstigte sie sich, und aus ihrem Erbrechen entstand der Gott Kana-jama-fiko, aus ihrem Haar der Gott Mitsu-wa-no-Me, aus ihrem Koth der Gott Fani-jama-fine. Aus I-za-nagi-no mikoto's Speichel entstand Gott Faya-tama-wono-Kami, aus seiner Reinigung von Schmutz der Gott Jomo-tsu-koto-saka-no-wono-Kami. Während der Himmelskaiser (Tenzin Sitsiday) in Japan, herrschte in China der Sanko genannte Kaiser, als Tayko-Foekji-Si, der das Alphabet, Jenten-Sienno-Si, der die Heilkunde, und Kote-Oeju-Si, der den Landbau erfand (s. Fischer). Dann folgten (mit Tensio Daison) die Erdengötter (Dsizin Goday) und geistlichen, bis Zimmoe Tenno (zur Zeit des Kaisers Taimwo-China) das japanische Reich begründet (660 a. d.). Die Einrichtung, dass das Gute und das Böse seinen Anfang nimmt, das Entstehen in dem Untergange Wurzeln treibt, ist zu vergleichen mit Tag und Nacht in einem einzige Tag, mit Hitze und Kälte in einem einzigen Jahre (s. Japan). Der Blutigelsohn ist ein gleich dem Blutigel gestalteter Sohn, der ohne Knochen und lahm ist (nach Taira-no Owofira). Der den Schilfknospen gleichende Gegenstand (bei japanischer Schöpfung) stieg empor und wurde Himmel. Sumera mikoto oder Sume-ragi ist der Stammvater der jetzige Allgebieter Japans (von der Sonne her). Susano-wono mikato tödtete die grosse Schlange (von Wein berauscht). Unter dem Gott Owo-na-mudzi stieg Sukuna-fiko-na-no mikoto auf dem Stengel der Hirsenpflanze in das Reich der ewigen Geschlechtsalter (s. Pfizmaier). Beim Tode des Ame-wako-fiko, vom zurückgeworfenen Pfeil getödtet, wurden die Vögel mit Aemtern betraut. Als der ihn in Zügen gleichende Gott Adzi-suki-taka-fiko-ne (zur Trauer herabkommend) von den Verwandten als ihr Gebieter

Wo (der die achtköpfige Schlange getödtet) seinen Palast (in Suga) baute, stiegen auf seinen Gesang Wolken aus dem Boden, die Mauern zu bilden (nach dem Kami-yo-no maki-no asi-kabi). Als der Gott Fiko-fo-no Nini-gi (dritter König in Japan) seine Gemahlin*) trotz der Reinigung durch einer Feuerprobe in Ver-

---

begrüsst wurde, hieb er zornig das Trauerhaus nieder. Das weggeworfene Messer, mit dem Kono-fana-no saku-za-bime die Nabel ihrer Söhne abgeschnitten, verwandelte sich in einen Bambushain. Mit dem Allgebieter Iware-biko-no mikoto wurde (660 a. d.) das japanische Reich begründet. Der erhobene Balken (nach dem Izanagi, als Geehrter, genannt war) mag als Name ausdrücken, dass der Raum zwischen Himmel und Erde ausgefüllt, Himmel und Erde gestützt und festgehalten werden (nach Tairo-no Owo-fira). Hätte Izanami nicht am Herde der Unterwelt gegessen, so hätte sie schleunig in das sichtbare Reich zurückkehren können (nach Taironoowofira). Foworinomikato befolgte die Weissagungen des Meergottes.

*) Als der Gott Fiko-wode-mi (vierte Regent Japans) seine Gattin (Tochter des Meergottes) bei ihrer Verwandlung in ein Krokodil beobachtet, kehrte sie in das Meer zurück. Im Kami-yo-no-masa-kata betrügt der Haase die zum Zählen aneinander gereihten Krokodile, die er als Brücke benutzt (aber vom letzten seines Felles beraubt wird), und räth den ihm helfenden Gotte Wo-wo-na-mudzi. Tschumung, der durch einen Sonnenstrahl empfangene Vorfahr der Ka kiu li, zog (zur letzten Zeit der Han) aus Fou-yu südwestlich naoh Korea und begründete in Khechung die Dynastie Kao li (nach dem Thoung tian), bis zur chinesischen Eroberung (668 p. d.). Les Kie-kia-sse (visages jaune-rouges) oder Khienkouven (Kiekhou oder Kiuve) bewohnen die schwarzen Berge (Tçimcham). Les hommes (de grande taille) ont les cheveux blonds, le visage blanc et les yeux bleus. Die Schwarzhaarigen unter ihnen stammen von dem Geschlecht des Lilim (ihrem chinesischen Stifter). Les hommes (courgeux) font des marques ou stigmates aux mains (les femmes sur le cou). Mao-sse-ghai veut dire mois. Ils ont au cycle de douze ans. Age (Oge oder Ache) veut dire roi. Unter den Feldherren findet sich der Ta-kan. Die Priester (im offenen Felde opfernd) heissen Kau-hoen. In dem vom Flusse ausgeworfenen Eisen wird den Tukiu Tribut gezahlt. Zur Nahrung dient Fleisch und Pferdemilch. Die Häuser sind mit Bast bedeckt. Die Buchstaben gleichen denen der Hoeihou. Die von Kiekiu beherrschten Stämme der Tukiu (Toupo, Mie likho und Gho-tchi) fuhren mit Holzpferden auf dem Eise, Platten unter die Füsse der Pferde befestigend. Bei der Erscheinung der Dame mit den schwarzen Rindern verschwand die Kaiserin Chulu, als Erdenkaiserin. Les Khitan donnaient à Cybele ou à la déesse de la terre le titre de Matrone aux bœufs noirs (Visdelou). Two strong bamboo poles are fastened securely to the sides of the load. If a coolie or porter at each end of the poles is not sufficient to bear the weight, two short bamboos are lashed across the extremities of each of the long side poles. By this means the poles being now doubled the

dacht behielt, verliess sie ihn. Die Bewohner in Yeso lassen ihre Ahnen (Yelus und Ombi) durch einen Traum erfahren, dass sie den Schaum des Meeres mit ihren Rudern bewegen sollten, um die Nisin genannten Fische (Häringe) zur Nahrung zu erlangen (worauf sie deificirt wurden). Als Than-cy-huai (erster König der Sianpi) in seinen Feldzügen das Ufer des Thsin choui erreichte, liess er eine Colonie der im Fischen*) ge-

extremities are born upon the shoulders of eight men, and by shorter bamboos fastened upon others, the strenght of a large body of men may be applied ad infinitum (s. Langdon) in China. In Djocjocarta wurden chinesische Münzen gefunden aus der Dynastie Thang (713—741 p. d.), Sung (883—1125 p. d.). Primitivement la Corée n'avait ni prince, ni chef. Un homme surnaturel descendit sous un arbre de Santal (Than-mou), les gens du pays en firent leur prince. Il reçut le nom Than-kiun (Prince du Santal) et son royaume fut appelé Tchao-sian (du temps de Thang Yao, 23 siècles a. d.). Sa première résidence fut Pingjang (nach der Toung koue thoung kian), plus tard Peyo (s. Klaproth).

*) Nach dem Songei-khio (zur Zeit der Han) les habitans de Yeso ou Momin ont tout le corps couvert de poils. Le fondateur du royaume (de Lieou khiou) fut de la race de Ten-son-si ou des neveux du Ciel. Le dernier des ses descendants fut assassiné par un des An-zi ou nobles (revoltés). Soou oura, un autre An-zi, punit l'assassin et fut placé sur le trône, als Sohn des japanischen Fürsten Tame-tomo (Verwandte des Dairi), der 1165 p. d. bei Riou-Khiou landete. Les insulaires de la province orientale (d'Yeso) sont nommés Omi katta Yeso ou barbares qui tiennent le part impérial, parce qu'ils sont censés être sous la domination du prince de Matsmaye. In China regierte Kaiser Hiouy-wang (Sohn Le's) von 676—651 a. d. Asura ist cultor (semitisch), Umma die Mutter. Gott (sin-rei im Japanischen oder Geist) ist (in der Aino-Sprache) Kamoi und wird, wie die Variante Kamui, auch von Thieren, welche für geisterhaft gelten, sowie von den höchsten Würdenträgern gebraucht (s. Pfizmaier). Greis ist (bei den Ainos) Schigai-guru, von guru (Mensch) und hekai (alt). Hexenmeister ist Tuschiu-guru von tuschiu (verwünschen) und guru (Mensch) bei den Ainos (s. Dawidow). Guru, als Mensch, ist bei den Ainos in den Zusammensetzungen gebräuchlich. Les Thsiuan lo est l'ancien pays des Pian han, qui pour le langage, les mœur et les habitudes, ressemblaient aux Chinhan. Le Kinchang est le pays des Chinhan. Tous les habitans ont la tête carrée, les hommes et les femmes ressemblent aux Japonais (in Korea). Le Hianking est l'ancien patrie des Kaoli (nach dem Tai thsing y thoung tchi). Selon l'histoire des Hans postérieurs il y avait trois espèces de Han, les Ma-han, les Chin-han et les Pian-han (s. Klaproth). Les anciens des Chin-han prétendent descendre des membres de la dynastie des Thsin, qui chassés de la Chine, arrivèrent dans les pays des Han (suivant le Houan yu ki).

schickten Japanesen (aus Yeso) holen und dort ansiedeln (178 p. d.). Die von Hunden stammenden Tschugatschen sind aus der Insel Kadjack*) nach Cook's Inlet and Prince William's Sound gewandert. Unter den Mahan oder (weil die Sprache der Thsin redend) Thsin-han liessen sich die aus Chin vertriebenen Chin-han nieder (aus der Thsin-Dynastie), die aber den Thron

---

*) Die (wie die der Kadjackauer) Sprache der Inkaliten ist ein Gemisch aus der Sprache der Kenayer, Unalaschken und Atnaer (am Kwichpoch und Kuskokwim). Die Inkülüchlüaten werden als Galzanen (am Kwichpoch) oder (wie die Chulitna) als Tutnen (von den Kenayern) bezeichnet. Eine der kadjackischen ähnliche Sprache reden die Küstenbewohner wie Agolegmüten, Kijaten, Kuskokwiner u. s. w. Die Sprache der Kadjack gleicht der der Tschugatscher, die (nach Cook) zu den Eskimo gehören (als südliche). Die Aleuten und Unalaschkaner gleichen den Asiaten, die Kadjaken den Amerikanern. Das im Jahre 1799 von Commerzienrath Boranow (der Compagnie) auf Kadjack im Sitka-Meerbusen angelegte Fort wurde von den Koloschen und Tlinkithen zerstört, aber 1804 wieder hergestellt, als Neu-Archangelsk. A being, which the Kaloshians represent to themselves as of human form and furnished with wings (called Crow) created first itself, then the world and finally the first two Tshingits (Kaloshians), male and female (formed of grass). Als die Welt dunkel wurde, weil ein mächtiger Tschin-git die Sonne gestohlen (und in der Insel Japan verborgen), erschien der Schöpfer als Rabe, sie zu befreien und hoch an den Himmel zu setzen, sowie er später bei der Fluth die Menschen auf einen Berg rettete (s. Fast). Das Vorgebirge St. Elias (wo die Athapascan an der Küste in die Kenai-Völker treten am Atnah) bildet die Grenzscheide der See-Koloschen gegen Nordwesten. Weiter westwärts wohnen die Ugalenzen (verwandter Sprache). Die Atnaer am Kupferfluss jagen wilde Rennthiere. Wie Koloschen schreiben die Atnaer die Erschaffung der Welt dem Raben zu (von dem auch die Kenayer stammen). Die Indianer in Ober-Kalifornien bei Ross (als Bodegische, Steppen-Indianer, Nördliche und Entfernte) leiten sich von Wolf ab. Die Kolschonen oder Fremden (der Atnaer) an dem nördlichen und östlichen Zuflusse des Atnah heissen (bei den Kenayern) Galzanen (Gäste) und hinter ihnen wohnen Menschen mit Schwänzen. Die Kenayer (Tnaina oder Menschen) bei Cook's Inlet handeln mit den Galzanen. Die Bewohner Neu-Caledoniens gehören (nach Harmon) zu den Athapascern. Icht, designating the being which brings death (and used for the principal being) is identified (as a being) with all things and actions connected with death and (in the language of the Koloshians) Icht is employed for designating all such things and actions. They are therefore objects of the most anxious solicitude, and the least profanation thereof brings death (Fast). Sickness (as a mode of operation of Icht, caused by the presence of the latter in the sick) was conjured by the medicine-man.

mit Einem aus der Rasse der Mahan besetzten, weil die edeln Chin-han Vertriebene waren. Das Tättowiren war im Gebrauch. Für die Buddhisten baute der Kaiser Chinas das Kloster des weissen Pferdes (68 p. d.). Um ihren Vertrag zu ratificiren, tödteten Fou-yu-Loung (König in Petzi) und Kin Fa Min (König von Sinlo*) ein weisses Pferd in der Stadt von Hioung-tsin (s. Klaproth) (665 p. d.).

Ta-shay sind die nationalen Schutzgötter (oder Laren), Wang-

---

*) Die Gründer des Königreichs von Sinlo (in Korea) stammten aus der Rasse der Chinhan (in sechs Stämmen). In every Aino-village, the oldest man or a very old man is the chief (Bickmore). Die Unruhen, die China nach dem Tode Pingwang's (unter welchem, nach Yingkung, Fürst von Loo, Confucius seine Geschichte von Loo beginnt 722 a. d.) zerrütteten, wurden beendet (685 a. d.), als Hwangkung, Fürs von Tse, seinen Minister Kwantse Ordnung herstellen liess. Bei dem Aufstande seines Bruders unter Kaiser Hwuy-wang (675 a. d.) wurden die Empörer (nach harten Kämpfen) vertrieben. Bei des Ministers Kwantse Tode erlangte der Fürst von Tsin das Uebergewicht. Nach dem Tode Hwuy-wang's setzte Hwangkung den ältesten Sohn Seangwong (statt seines Bruders Shootae) ein. The coast Indians of Queen Charlotte Island look upon the interior (with the powerful tribe on the lake), as Mandeville did, when he came to a country he knew nothing about: „This lande is all full of devills." Die Hydah zerfallen in die Skidegates, Laskeek, Clews, Kung-at-adi, Skitons, Massets, Gumschaws. Die Grammatik der Aino-Sprache lässt sich an Einfachheit mit der der Mandschu vergleichen (Pfizmaier). Aino-Kotan (das Land der Aino) heisst (bei den Japanesen) Yezo-no-tsi. Die Ainos leiten sich aus Abasiri's Land oder Land (siri) der Thûr (aba), von Schari auf der Nordostküste von Jesso nach Tokapptsi (im östlichen Jesso) siedelnd. Kanna-kamui ist (bei den Aino) der Donnerdrache (Kana, der Obere). Nach Pfizmaier steht das Aino zwischen dem Chinesischen und Mandschu. An die Stelle der Skythen traten die Geten auf dem rechten Ufer der Donau, und (bei Strabo) wohnen die Geten nach dem Pontus, die Daken nach Germanien zu (s. Lauriani). Nach Cäsar ist der hercynische Wald westliche Gränze der Daken. In the women of the Hydahs (on Queen-Charlotte-Islands) who are not much exposed to the weather, there is a mixture of red and white on theier cheeks, not seen in any other aboriginal American race (Brown). Ausser dem Knochen in der Unterlippe wird ein Silberring in der Nase getragen (von den Hydah). No member of a totem (arms of the Chippewas) can intermarry with on individual possessing the same one (among the Hydahs) Often the figures in the „Illustrated London News" of the Assyrian sculptures, have been copied by the Hydahs in slate, and the ethnologist who hereafter finds the „Man-bull of Niniveh" among the northern Indians, must be cautious before he builds any extensive theory on the event (Brown), 1866.

shay die königlichen, Kwo-shay die des Staates, How-shay die der Fürsten. Che-shay sind die vom Volke unter sich selbst aufgestellten Laren, Sze-shay (Privatgötter) sind verboten. 25 Familien mögen zusammentreten, um ihre gemeinsamen Schutzgötter zu bekennen, aber nicht eine geringere Zahl. Shoo-shay (Laren der Gelehrsamkeit) sind für die Ehren des Confucius bestimmt. Ein frommes Kind, da es nicht über den genauen Platz gewiss ist, wo sich der Geist*) finden möge, opfert innerhalb des Thorweges, wo Gäste ein- und ausgehen. She oder Ke ist der vermeintlich die Erde beseelende Geist, als Teh-ke (Erdengeist**). Li Pai Yeh ist Tag der Verehrung. Die Shin sind die himmlischen Götter, die Alles hervorziehen und entwickeln. Der Himmelsgeist wohnt in der Sonne, wie der Geist des Mondes im Auge. Was keine Unterscheidung zwischen dem männlichen und weiblichen Princip***) in der Natur zulässt, heisst Shin (gött-

---

*) Ganz besonders gern erhielt (im Norden) der Enkel den Namen des Grossvaters, der Neffe den des Oheims oder Vetters (Weinhold). Yue-gnai (beloved of the moon) sent (408 p. d.) an embassy to China (from the Andra dynasty) Fergusson draws attention to „the practice of Indian kings to assume the names of their grandfathers, when they have been illustrious."

**) Von den Bergen Eddilain heisst der eine die Rippe der Banu Mâlik, und diese bilden einen Stamm der Ginnen, und zwar als Muslims, der andere wird die Rippe der Banu Saiseban genannt, ebenfalls ein Stamm der Ginnen, aber Ungläubige. Auf dem Dil der Banu Saiseban darf weder gejagt noch gewandert werden, weil sonst Ungemach trifft (s. Kazwini). Indische Traditionen setzen in die Sumpfgegenden der Oxusquellen ein Geschlecht der Nâdvaleyas (sumpfentsprossene Menschen), von Sumpfpflanzen lebend.

***) The Chinese make offerings direct to the Thay-pal-koong, without first presenting them to the Nioek-fong-thay-thing (the highest beings). A rich merchant dying on board a vessel was thrown overboard but his corpse swam closely behind the vessel (as the captain had taken possession of his goods) till to the arrival in Malacca, where the Captain out of fear prepared a splendid funeral, and the worship of Jong-thay-pah-koong spread amongst all the Chinese of India, as protector of merchants and seamen. Die Seelen der Ungläubigen findet Izrail in einem Pechgewande zu Siggin (in der Hölle), die der Gläubigen in Seide zu Illiyun (des Paradieses). Die Romanen geben dem Todten einen Para mit für Sanct Petrus. Die heidnischen Tempel des Jupiter Ammon und des Macedonier Alexander in der libyschen Stadt Augilas wurden von Kaiser Justinian zerstört und (883 p. d.) erhielt Borkum einen christlichen Bischof. Nach Marinus wurde

lich). Die bösen *) Einflüsse äussern sich als Fong-chai (Wind und Wasser), wenn nicht glücklich disponirt. Die Geister werden

---

(V. Jahrhdt. p. d.) Isis noch auf der Insel Philae verehrt und (nach Letronne) reden die Inschriften (453 p. d.) von Opfern. Die von den Römern besiegten Nubier und Blemmyer (432 p. d.) bedungen sich im Frieden aus, dass sie das Bild in Philae für Orakel besuchen dürften, bis Narses (558 p. d.) die Priester einkerkerte und das Götzenbild nach Constantinopel schickte. Die Bewohner Mainas (die Mainoten), die (nach Constantin Porphyr) keine Slaven, sondern Römer (Griechen) waren, verehrten noch (11. Jahrhdt. p. d.) Venus und Neptun, und wurden erst unter Basilius den Macedonier zur Taufe gezwungen. Das Concil von Trullo verbietet die Feste der Vota und der Brumalia, an denen für die Gesundheit des Kaisers Mahlzeiten gehalten wurden. In Folge des Edictes des Kalifen Yezid gegen die Bilder zeigten sich auch Leo der Isaurier als Ikonoklast, sowie Const. Copr. und Michael, aus Rücksicht auf die Juden (nach Zonaras). die Verehrung der Bilder und Heiligen verboten.

*) On attribue dans les Pyrénées un pouvoir surnaturel aux Fées, Hados (eras hennos des Dious). Die riesige Herodiade schweift, die Feen verfolgend, in den Pyrenäen (1860), von Frauen (zu Auger de Montfaucon's Zeit) begleitet (1274 p. d.) neben Benzozia. Zahlreicher, als die Bourouches, sind die Hantaoumos in den Pyrenäen, Frauen, die sich dem bösen Debrua ergaben. Celui que la flamme ne brûle pas, que l'eau ne fait pas surnager, doit être reconnu comme véridique (dans le code de Manu). C'est exactement le water ordel, le judicium aquae frigidae du moyen âge germanique (Pictet). Beltine or biltine (lucky fires), are two fires, which used to be made by the lawgivers and druids (in Ireland) with great incantations and they used to drive the cattle between them, to guard against the diseases of each year. Or Bel-dine (Bel was the name of an idol-god). If was on that day, that the firstling of every kind of cattle used to be exhibited, as in the possession of Bel (O'Connell). According to Keating one color was used in the dress of a slave, two colors in that of a plebeian, three in that of a soldier or young lord, four in that of a brughaidh or public victualler, five in that of a lord of a tuath or cantred, and six in that of an ollamh or chief professor of any of the liberal arts and in that of the king and queen (in Ireland). Hiberni, principe Rieda seu Reuda duce, invaserunt prius insulas Hebridum et aliquas viciniores continentis Albaniae regiones, quos aliquamdiu possiderunt (Colgan). Als Firuz im Feuertempel (unter Umarmung der Flamme) Gott gebeten, wenn das Verschlossensein des Regens wegen seines schlechten Lebenswandels eingetreten, es ihm offen darzulegen, oder wenn wegen eines Missethäters, diesen wegzunehmen, zogen Wolken auf mit reichlichem Regen (Kazwini). Das zwerghafte Indianervolk an der Quelle des Orinoco waren (nach Humboldt) die Guaicas. Im ersten Fargard des Vendidad zeigte sich das dualistische System, das den Gallas des Zoroastrianismus auch fremd ist, da in diesem neben dem Ahura-mazda oder Lebensschöpfer und seinen als Asuren oder Ahuren personificirten

(nach Kaiser Yong-tsching) nur angerufen, als Mittler*) des Tien. Die durch die Begierde verwirrte Vernunft (ein Geschenk des

Attributen (sowie die Gêus urvâ u. s. w.), und das vorwaltend freundliche Wirken der Devas (vom diu oder Himmel) beachtet wurde [wo der die Fetische belebende Wood an der Goldküste Yamkompong gegenübersteht]. Keresaspa (Sohn Thrita's) war von der schützenden Fee (pairika) Knathaiti begleitet. Thraetona tödtet (im Yaçna) die menschenfressende Schlange mit drei Rachen, drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften. Von den skythischen Wanderstämmen (östlich und südlich vom Caspi) nahmen die iranischen Völker die Religion der Magier (als Magismus oder Schamanismus) an, eine Elementar-Verehrung von Feuer, Wasser, Luft, und Erde. Das Feuer wurde durch Ausblasen entheiligt und Leichen würden sowohl Feuer, wie Wasser, durch Verbrennen oder Fortschwemmen, befleckt haben. Aus Weidenstämmen wurde geweissagt. Mit dem Khrafçthraghna tödtete der Magier schädliche Thiere. Darius verfolgte die Magier, aber unter Artaxerxes Longimanus scheinen (nach Westergaard) die Magier Priester des Ormuzd geworden zu sein. Auf babylonischen Cylindern finden sich Hasen und Heuschrecken auf Bäumen. Besonders kreisten die Gedächtnissbecher (minnisfull, minnishorn, minnisöl, minnisveigor) am Jul (Weinhold). In Jötunheim im Reiche des Königs Godmund lag ein Unsterblichkeitsfeld (Odainsacker), wer darauf kam, wurde sofort gesund und jung, ohne dass ihm der Tod etwas anhaben konnte (nach dem Hervarar). Neben Armaiti, der frommen Göttin der Erde, die umherwandernd Wildnisse in Fruchtfelder verwandelt und die immerdauernden Gesetze verkündet [des Tages], kennt der Perser den im Innern der Erde weilenden Erdgeist (Seele der Kuh) Gêus urvâ, der zuerst beim Pflügen aufschrie und die Hülfe der Engel anrief, denen indess Ormuzd dieselbe zu gewähren verboten, weil Feldbau sein sollte. Wenn völlig (durch Soma) berauscht, verkündete der Kavi Sieg (s. Wilson) bei den Hindu. The restoracion of a modified Soma (Haoma) ceremony to the Iranian ritual is indicated in the younger Yaçna (s. Rawlinson). Ogh (Ogyges) von Augha (Fluth) im Sanscrit. Bharma, bharman, ombilic de bhr, nutrire, sustentare (s. Pictet). Der litthauische Gott Pramzimas sendet Wandu und Wejas (Wasser und Wind), die Erde zu zerstören (Hanush) in der Fluth. Ogyges (Ayuga) stammt von Ayu (Vater des Nahusha). The legends of the Greeks seem to have designated the Medes under the two eponyms of Medea and Andromeda (s. Rawlinson). Schleuderer finden sich unter Assyriern und Aegyptern. Der Raja von Lombock bestieg den Gipfel des Gunong Agong, um von dem Geist die Anordnung der zwölf Kris (nach den eingesandten Nadeln) zu empfangen.

*) Upanishad (the philosophical chapiters) is explained by rahasya or guhya adesah, mystery, and according to an artificial etymology, would mean „destruction of passion or ignorance, by means of divine revelation". The original signification of the word must have been that of sitting down near somebody in order to listen or in order to meditate and to worship (s. Müller). Rudraka, fils de Rama (Ramaputra), fondateur d'une secte religieuse, vient s'établir à Radjagrika,

Himmels) empörte sich gegen die Harmonie des Bestehenden. Ausser den Karowar (Geistern der Familienglieder in Holzbildern) verehren die Papuas*) die Manuwen (denen jeder plötzliche Tod

où il gagne beaucoup des partisans. La base de sa doctrine est un stoïcisme affecté (sanscrita) et forcé, en vertu duquel on doit arriver à une élévation mystique des pouvoirs de l'âme (Naîva-sandjnânâ sandjnâyatana-samâpattih). Bouddha, reçu sous ses disciples, arrive (par la sainteté de sa vie antérieure) avec facilité à l'état, que Rudraka désigne comme le dernier but de sa morale. Mais il déclare ne pouvoir pas se contenter d'un mérite si facilement gagné et les Bhadravargiyas (les 5 meilleurs disciples de Rudraka) suivent les pas du nouveau prophète. Par l'ascèse (principalment par Asphânaka) Gautama ressemble tellement à ou cadavre, que quelqu'uns des dieux Trayastrinsat rapportent la nouvelle de sa mort à Mayadevi (sa mère decedée). Durant la pénitence, le mauvais principe (Marahpapiyan) emploie en vain la force de son éloquence, pour le dégouter de son stoicisme. En quittant sa solitude, Bouddha prend de la nourriture, ayant refusé les dieux Luhadhimunta (privé de sang), qui s'offrent à lui verser de l'essence vitale (odjas) dans le pores. En mangeant l'offraude de Sudjata (la fille d'un habitant du village Uruvilva), Bouddha est assis (dans la rivière Nairandjana) sur un trône magnifique, érigé pour lui par la déesse de la rivière, une nymphe de la race des Nâgas (suivant le Lalita-vistara-pourana). Se rendant dans l'enceinte de la science parfaite (Bodhi-manda), qui entoure l'arbre de la science parfaite (Bodhivrikoha ou le figuier sacré), Buddha s'abime dans la meditation mystique, nommée Lalita-vyula ou Lalita-vistara (la multiplication de la beauté ou du bel individu). La terre se fend pour laisser paraître à mi-corps Sthavard, déesse de la terre, qui se déclare témoin de la vérité des paroles de Bouddha (disputant avec Mara), l'appellant maître et bienfaiteur du monde.

*) Die Papuas haben in den Waldungen längst der Küste verschiedene Plätze, die sie Taknik nennen, und denen sie sich zu nahen scheuen. Nach den Eingeborenen am unteren Murray (in Australien) gab es nur Vögel und Thiere, während das Land ohne Sonne in Dunkelheit gehüllt war. In Folge eines Streites eines Emu mit seiner Gefährtin wurde ein Ei an den Himmel geworfen, wo es an einer Holzsäule zerbrach (die der gute Geist dorthin gestellt) und Licht ausströmen liess, worauf die Sonne aufging und solche Thiere oder Vögel, die ihre Gefährten wohlwollend unterstützt hatten, in Menschen verwandelt wurden (Beveridge). Der Boala (für Fremde) findet sich unter Banianen bei den Manganye (nach Livingston). Chez les tribus de l'Australie où la circoncision n'est pas en usage, elle est remplacée par le rite Wharepin, dans lequel on épile le pubis (suivant Eyre). Ce mode de circoncision rappelle celui qui est encore usité chez les Bedouins de l'Arabie et qui porte le nom de Salkh. Il est fort distinct de la circoncision mahométane ou taharah, et son origine date si bien du paganisme antéislamique qu'il a été même, au temps des Wahabites, interdit par les musulmans sous peine de mort. Dans le Salkh on écorche (suivant Burton) la peau depuis

zugeschrieben wird), die Mons (die grössere Unternehmungen beeinflussen und auf den höchsten Spitzen der Bäume wohnen), sowie die Blis (die bösen Geister oder Iblis). Die Alfuren verehren Empong (als höchstes Wesen), der Himmel und Erde geschaffen (im Himmel wohnend). Die Seelen der Verstorbenen sind (als Schutzgötter) Gehilfen *) des höchsten Empong. Zur

l'ombilic et le pubis jusqu'aux cuisses. en dépouillant complètement les parties sexuelles (s. Maury). La boisson nommee Cyceôn, qui jouait un rôle dans les mystères d'Eleusis et dans la légende de Cérès, conservait en Grèce le souvenir de l'antique aliment (des grains bouillis ou délayés dans de l'eau) [als Bier, später durch den Wein des Dionysos in den Mysterien ersetzt]. Wie die hamaxobitischen Skythen ziehen die Cosaken mit ihren Kibitken einher. Der Metatron des Talmud ist (s. Deutsch) Mithra. Der heilige Geist ist (nach dem Talmud) das der Begeisterung entströmende Wort.

*) Nachdem der Priester das mit den Füssen des neugeborenen Kindes (das mit einem Huhn berührt und am Kopf gewaschen ist) berührte Schwein geschlachtet (bei den Alfuren), bestreicht er das Innere der rechten Hand mit Blut, er erklärt, nach Besichtigung des Herzens, dass nichts Böses darin war (in Tondano). Bei dem Vosso ranmo-mak (Trauerfest bei Beerdigungen) bittet (unter den Alfuren) der Waliang (Priester), dass der Verstorbene nicht gestört werde in seiner Ruhe und die Hinterbliebenen lange noch im Besitz der Seele bleiben mögen. Sri Turie Buwana (Sri Tudie Buwana). der (als Vasall Iskander Shah's) das Reich Johore stiftete, hiess (als von Alexander M. abstammend) Bedarah Putti (Sultan mit dem weissen Blut). Ein Priester von der Buddha-Secte Tshe-Yuet baute den (von den Chinesen in ihrem Hausaltare verehrten) Jossi in seinem Garten einen kleinen Tempel, mit den Namen Tsien-Tsow-Sze (Tempel von 1000 Ernten), der nachher durch den Buddhapriester Oh-Tsze vergrössert wurde. Am Loya-Fest (des Loya, eines Schülers von Kung-Hu-Tse oder Confucius) spielen (mit den Chinesen auf Riouw) die vornehmsten Leute die Märtyrer-Rolle, indem sie (von Opium berauscht) über glühende Kohlen gehen oder sich unter Messern zerfleischen (s. Röttger). Der Chinese schreibt das Gelübde für den Tapikong (Götzen), um in Unternehmungen zu reussiren, auf rothes Papier. An dem Feste (Sang-te-kiaou oder Gottesanbetung) des Sang-te (höchsten Herrschers) opfern die Chinesen im Tempel. Neben dem Huang-Hieu (Kaisers des Himmels) haben die Chinesen die Hoh-Tuh (Kaiserin). Beim Uerüssfest verbeugten sich die Kalmükken durch dreimaliges Niederfallen vor der eben aufgehenden Sonne (s. Bergmann). Das mongolische Buch Ueligärijudala (Parabelmeer) enthält Erzählungen. Die die Insel Putie (im Kusanarchipel) besuchenden Pilger beten nicht nur den Manipadma, sondern auch den Dhjani Bodhisattwa Vagrapani und Bodhisattwa Mandjusri an. In each company of the Loorees (the Gipsies in Belutchistan) are always some members, who profess an insight in the divinatory sciences of

Versöhnung der bösen Dämone gelobt man (bei Krankheitsfällen) dem Oberpriester (Waliang) das bacchantische Fest Posso zu feiern (Röttger). In Tyrol findet in der Walpurgisnacht ein allgemeines „Ausbrennen" der Hexen *) Statt; unter entsetzlichem

---

Ruml and Qoorua. The Brahooes (in Belutschistan) all intermarry except the Kumburanees (s. Pottinger). The dehwars (a colony of Guebres) in Beloochistan speak Persian. According to the Brahooes (the aborigines of Beloochistan) whose language contains many Hindostanee words) the arabian prophet paid them a visit one night, mounted on a dove and left several Peers or Saints amongst them for their spiritual guidance. The remains of 40 of there deified preceptors are buried under the mountain Kohéchihultun (mountain of 40 bodies) near Kelat. Sehwa, the last Rajah of the Hindu-Dynasty at Kelat, was dethroned by Kumbur (of Abyssinian descent). Quiokkosan sind die mit, Menschengesichter tragenden Pfählen umgebenen Begräbnissplätze nordamerikanischer Indianer. Quatsi ist die in Brahma ruhende Kraft (im Gegensatz zur aussen vertretenden Saraswati), Quietalis Beiname des Pluto. La ville d'Ispahan avait été originairement habitée par des Juifs, et en memoire de leur colonie elle avait long temps porté le nom de Jehoudiah (la Juive). Sapor voulait introduire la religion de Zoroastre (la loi des Mazdézants ou des serviteurs d'Ormouzd) ou Arménie. Mazdéiéman veut dire (en persan) les adorateurs d'Oromasdes (Ahora-masdao ou la grande lumière). Les Grecs de la Bactriane (separés des autres Grees) ne purent résiter aux offorts réunis des Parthes et des nations scythiques, que le roi Phrahates II avait appelés à son secours. Ils succombèrent, leurs états devinrent alors, entre les vainqueurs, les sujet de guerre longues et sanglantes. Deux roix des Parthes (Phrahates II et Artaban II) périrent en combattant les Scythes, la victoire resta à la fin aux Parthes sous Mithridate II, qui établit dans ces régions une branche de la famille arsacide. Le royaume, connu des Armeniens et des Chinois sous le nom de Kouschan, eut pour capitale la ville de Balkh. Selon Moïse de Khoren le royaume de Kouschan était le seul entre tous les royaumes de l'Orient, dans lequel on professât encore (aux X siécle) la religion de Manés. D'après les Chinois le royaume de Koueï-chouang (Kouschan) s'étendait (vers le II siècle a. d.) jusqu'au bouches de l'Indus (comme le royaume des Indo-Scythes, dont la capitale était Minnigara sur l'Indus). Als mit Antonius die Pest im Orient wüthete, wendete man sich an den Propheten Alexander den Paphlagonier, um seine Formeln an die Hausthür zu heften.

*) Wenn eine Hexe Jemand besucht, nimmt sie vorher ihre Eingeweide heraus (in Schwaben). Der Teufel kann (in Tyrol und Schwaben) in Grashalme gebannt werden, oder fährt von Besessenen in sie, besonders in das Schmielengras oder Aira caespitosa, weil er von da in das Vieh und von diesem wieder in einen Menschen gelangen kann. Man darf daher Grashalme nicht als Zahnstocher gebrauchen, weil man sonst besessen werden kann (Wuttke) [ενθεος durch Daphne]. Der Storch oder (in Norddeutschland) Adebar bringt die Seelen der

Lärm mit Schellen, Glocken, Pfannen, Hunden u. dgl. m. werden Reisigbündel von Kien, Schlehdorn, Schierling, Rosmarin u. s. w. auf hohe Stangen gesetzt und angezündet, und mit diesen läuft

---

Kinder aus dem Wolkensee. Witches are an article of faith (in Scilly). Formerly they were said to swarm at Tresco (Whitfeld). Die Hauptstadt von Pomona (der Orkaden) wird von den Dänen Cracoviaca oder von den Schotten Kirkua genannt (nach Buchanan). Die Hexe heisst (bei Cadovius) thianster (die Dienerin), in der Provinz Groeningen tioenster (der Zauberer tioender) und das Hexen in Ostfriesland torentien (s. Suur). Als Nyesvo, Gott der Grebo, unter den Menschen lebte, fiel We (Zauberei) in seine Hand und wurde von einer Frau aufgenommen, die zwar durch die Rinde des Gudu-Baumes entdeckt wurde, sie aber schon den Deyabo oder Dämonen-Menschen (die durch die Ku oder Dämone orakeln) vermacht hatte (Payne). A woman steals a dead man's rib, over which she performs certain incantations and lays it on her breast; three times she goes to Communion, but uses the wine to inject into the extremities of the bone, on the third time the „fetcher has acquired his full life and strenght" (in Island). When she can no longer bear him on her breast, she makes a wound in her thigh and places him to it, and he draws from thence his nourishment for the rest of his existence [Bacchus in Jupiter's Hüfte]. The fetcher becomes a kind of familiar to his mother, who employs him for the purpose of sucking the cows of other persons. Von den Hexen wird der Teufeln meist Hans (Junker Hans oder Federhans) genannt (Ans oder As). In Würtemberg werden Recepte (mit Anrufungen wie Jesus, Marie, Joseph) auf Papier geschrieben, das der Kranke mit Brot und Wein verzehrt, in Schlesien auf Butterbrot oder Honigkuchen durch einen weisen Mann oder eine weise Frau. Bruch wird geheilt, wenn man abgeschnittene Haare des Wirbels in eine aufgeschlitzte Wunde steckt, beim Zuwachsen derselben (im Voigtlande). Bei Auszehrung spricht der Kranke zum Neumond: „Das neue Licht, das ich sehe, nehme zu an Mark und Bein, an Fleisch und Blut" (in Böhmen). Die Krankheitsbenennung: oberdeutsch Gefraisch, Fraisen (Gichter oder convulsions) hat ihre Entstehung der Vorstellung von einem schädlich wirkenden mantischzauberhaften Spruch-Einfordern oder Besprechen zu verdanken, wie Wuth oder Gicht von vods, ein Besprochener (wüthig oder wuot im passiven Sinn). The Sikh has the quoit weapon or chakra, which skins through the air or ricochets from the ground and does frightful execution on the foe (s. Wood). Die Cimbri (in der jütischen Halbinsel) überbrachten in ihrer Gesandtschaft an Augustus einen heiligen Kessel. Die Chauci waren vom Habicht (haukr) genannt. Der (keltische) Gott Bacurdus ist eher ein Spruch- oder Zeichenwort (boc als Buch oder Zeichen), als ein Streitwort (bâgan oder contendere), wie slavisches bog (s. Künsberg). Der Rabe auf der Kriegsfahne der Normannen prophezeite Sieg, wenn den Schnabel öffnend und mit den Flügeln flatternd, Missgeschick, wenn die Flügel herabhingen (durch den Wind). Künsberg erklärt Tanfana (celebratissimum templum) als Tainfana oder Tanfona (Zeinfahne mit den drei Anlaut-Runen auf

man lärmend siebenmal um das Haus und um das Dorf, die Hexen hinaustreibend (s. Alpenburg). Das Taufbekenntniss (worauf das Wort sacramentum oder Eid*) übertragen wurde)

dem Fahnentuch) [Tannen-Tempel oder Fanum im Tannenwald, mit den profana zerstört]. Sylla schützte sich in der Schlacht bei Orchomenos gegen die Wagen des Mithridat durch Pallisaden, wie Cäsar gegen die der Gallier. Der von einer Fee Geliebte muss dieser treu bleiben, um sodann für immer der Krankheit und dem Tode zu entgehen (in den Pyrenäen). Als der Schäfer Lousaide die Fee Ontasuna für eine Schäferin des Thales von Cize vergass, erlosch sogleich sein Leben und er ward seitdem von der Fee beweint.

*) Ob hoc sacramenta vocantur, quia sub eorum specie visibili, qua videntur, secretius virtute divina caro consecratur, ut hoc sint interius in veritate, quod exterius creduntur virtute fidei (Ratbertus). Nach Hugo von St. Victor hat das Sacrament die Similitudo von Natur, die significatio durch die Einsetzung, die efficacia durch das Wort des Priesters. Todo lo que pertenece al santo del pueblo, inspira a los Indios (de las poblaciones Tapijulapa, Ocsolotan y Puzcatan) la mas profunda veneracion. Sirva de ejemplo el caballo de Señor Santiago en Tapijulapa, la cual tienen los indios tal vez en mayor estima que al santo mismo (in Mexico). Bei den Maceniken in Paraguay wird von einer Jungfrau ein Sohn geboren, der nach Wunderthaten zum Himmel aufsteigt. Die drei Meyiar (Jungfrauen) werden in Scandinavien bei Geburten verehrt (wie die Mayr in Deutschland). Mediolanum (die Insulaner) von Maid (puella) und Lan (sanctuarium) im Celtischen (unter Verehrung der Minerva). Trois déesses Maires à Metz (Monnier). Mütter-Cultus im Lande der Sequaner (Schreiber). Matra als Venus der Perser. Steinhaufen (der Maria-Mater) in Gestalt eines Menschenkopfes près de la chartreuse de Meyria. Upper plain of Cincinnati covered with low lines of embankments (Harrison). Llano estocado (line of road marked out by stakes) between New Mexico and Texas). On observait encore en 1814 à la Fontaine de Sainte-Marie, près de murs de Toulouse, et l'on y observe encore (1860) quelques cérémonies qui retracent, en partie, l'ancien culte des sources et les offrandes que nos aïeux leur présentaient (du Mège). La Hount-Santo (la fontaine Sainte) de la vallée, de Saurat, attire chaque année un nombre considérable des croyants. Beim lac de las Navu Peyras (laco sans hound wegen seiner grossen Tiefe) findet sich ein Menhir. Ausser der Secte der Skopitzi oder Hämmlinge (deren Entmannte als Brüder in einem Hause zusammenleben ohne Frauen) findet sich (in der Moldau und Walachei) die Secte der (von Philipp Pustowjat) Philippowaner oder Lippowaner genannten Origennisten, die (aus Russland geflohen) sich in einem bestimmten Alter entmannen und ihre Frauen durch eine Eierstocks-Extraction steril machen. Der Geburt eines guten Kindes assistiren die Urbitellen, die es mit allen möglichen körperlichen Zierden und Geistesgaben beschenken (in Moldau und Walachei). Am Scheidewege spukt um Mitternacht der Miasa-noptie, im Dunkeln der Ismian oder der neckende Trikolitscht. Wer um

wurde als die Eidesformel angesehen, deren sich der Miles Christi bedient, um seinen Diensteid abzulegen (s. Hahn). Die Liven wuschen die fremde Taufe*) in dem Wasser ihres Flusses ab

---

Mitternacht an einem Neubau vorbeigeht, wird von dem Strigoi ergriffen. Verfallene Häuser sind von den Stachia (Gnomen) bewohnt (Schätze bewahrend). Der Erkrankte muss durch Zauberformefn die Gunst des Dyskyntek zu gewinnen suchen (s. Derblich). Die aus Bulgaren, Croaten, Serbianern, Bosniaken, Slavoniern, Russen bestehenden Slaven (in Moldau und Walachei) heissen Serben. Unter Caracalla (212 p. d.) wurden die Colonisten Daciens als römische Bürger anerkannt. Mustapha, Sheikh of the Zauyah (and of the Achwan or devotees of the Zauyah) or Sidi Mustapha had joined the fanatical sect of El-Senoussy, during the late revival of Mussulman bigotry (s. Smith and Porcher) 1864. Sous le nom des Petermannes ou hommes de St. Pierre (homines Sancti Petri) on comprenait une multitude de personnes de condition libre, assuyetties à payer un cens à l'église de Louvain. Elles avaient droit à la protection spéciale des ducs, à qui elles formaient en quelque sorte une milice devouée (nach Wauters). Zwischen dem Georgio lungo und Georgio corto als Heiligenbilder der Klöster bei Larnaka (auf Cypern) herrscht Rivalität (s. Unger). In der phönizischen Inschrift (von Cypern) widmet Bodo, Priester des Rus-Paschas (Sohn Ikunschelem's, Sohnes Eschmun-adon's) einen Feueraltar mit zwei Rauchpfannen unter dem König Tirjam von Kitti and Idalion, und Tamas, Sohn des Königs Malkijittan (nach Ewald). Zenon, Gründer der eleatischen Schule, stammte von Kition auf Cypern. Die *Βαιϑολιαι* heissen beseelte Steine *λιϑοι ἐμψυχοι*. Colonisten aus Lacedämon unter Praxander errichteten die Felsbauten von Lapithos auf Cypern (nach Strabo).

*) Die Preussen empfingen an der Gränze (bei der Mündung des Pregel) Adalbert mit den Worten, dass sie am Eingange eines von seinem eigenen Gesetz beherrschten Reiches lebten und ihn, der einem fremden unterworfen sei, nicht zulassen würden. Die in Vergeltung ihrer vielfältigen Abfälle mehr und mehr decimirten Liven vermischten sich allmälig mit den Letten und sind bis auf wenige Gemeinden, die sich am dondangen'schen Strande in Kurland und um den Fluss Salis in Livland rein erhalten haben, gänzlich untergegangen (s. Rutenberg). Bei den gleichzeitigen Bekehrungsversuchen der Russen und Deutschen fragten die Letten ihre alten Götter um Rath, welche der beiden Religionen sie annehmen sollten, und als das weisse Pferd für die abendländische Kirche entschied, wandten sie sich an den Bischof Albert von Riga. Martensen sieht in dem Taufact eine Einpflanzung der göttlichen Gnade in den noch nicht vom Bewusstsein ergriffenen Naturgrund, in die Leiblichkeit des Menschen, wodurch der Mensch nicht nur psychologisch, sondern auch organisch mit Christus verbunden, nicht nur bildlich, sondern auch wesentlich ihm einverleibt wird, der nicht nur der Erlöser der Sünden ist, sondern auch unseren erniedrigten Leib verwandeln wird, dass er gleich sei dem Leibe seiner Herrlichkeit. Finitum non est capax infiniti (Zwingli). The opinion (that man was made out of the dust of the earth) would necessitate

und hieben (nach Trinken von Zaubermitteln) das in den Baum geschnitzte Menschengesicht (den vermeintlichen Gott der Sachsen, der Ueberschwemmung und Seuche bringen würde), heraus, ihn

---

the existence of alumina, as one of the elements of organised structure, for no soil or earthly material capable of being employed by agriculturists can be found without alumina existing largely in its constitution and clay cannot be found without it. Therefore chemistry protests against accepting the Mosaic record (nach Herapath) 1863. Humboldt hörte von dem Missionär in San Antonio, dass die Indianer von Inirida die Processionen in freier Luft liebten. indem der Christengott, als alt und schwach, sich in das Haus der Kirche einschliessen liesse, der ihrige aber auf den Bergen Sipapu lebe, von wo der Regen komme. In Patricius' Fegefeuer überschritt Nicolaus eine schlüpfrig schmale Brücke aus der Hölle nach der Stadt des Paradieses. Nach der Taufe der orthodoxen Kirche folgt (in Serbien) die Salbung aller Hauptglieder des Leibes mit heiligen Myrrhen durch den Priester. Vor dem Eintauchen ist der Leib mit Oel zu bestreichen (Kanitz). Als Miesko, Sohn des Zemomislaus (Urenkel des Piast) 965 p. d. in Polen getauft wurde, liess er am Sonntag Lätare (dem Neujahr der Heiden) die Götzen (Thod) in's Wasser werfen. woher das Todaustreiben seinen Ursprung nahm (s. Hensel). Im Jahr 1845 a person pretending to be the Lord went into the interior (of Guiana) with some deluded followers and established himself in the upper part of the Masaruni, sending emissaries into the neighbourhood of all the missions, calling on the Indians to quit their homes and provision-grounds and go to him (They were told, that they should possess lands which would yield a large crop of cassava from a single stick). The Acawaios (in arriving) were led to a little enclosed hut, from which they heard a voice, commanding them to fetch their friends, as a great fire and water would come upon the whole world except that spot (The impostor remained concealed, his voice sounding like that of a white person). Seine Anhänger empfingen die Ankömmlinge mit Tanzen und Trinken (Brett). Hieroglyphen des Makonaima (Allmächtigen) wurden von dem nur Nachts orakelnden Propheten denen gegeben, die gekommen waren „to see God.“ Johannavi, der Büsser, liess den im Himmel verschluckten Gangesfluss durch Einschnitte an der Hüfte und am Halse wieder hervorsprudeln. [Dionysos' Geburt aus Zeus' Hüfte bedeutete eine Wiedergeburt aus der Gottheit im brahmanischen Sinne, wie sie sonst aus der Kuh erfolgt, und wie Zeus den bei Kronos' Verschlingen zum Brechmittel rathenden Metis selbst verschlingt, um Athene zu gebären. Jonas wurde aus dem Seeungeheuer wiedergeboren, dem früher göttlichen Oannes in Dagon.] Die Jainas, Zauberer auf Florida, standen mit den Agotkon genannten Geistern in Verbindung. The religion of our Lord the old man of the Waraus (saying, that when the world was made that ridge, the sand reef and the heap of shells on the Haimara-Cabura) said, was doubtless „good for the white men, as they professed it, but not for the red men, or they would have followed it from the beginning“ (Brett). In qua persecutione (des

auf ein Brett gebunden in die Düna werfend, um ihn den Deutschen nach Gothland nachzusenden. Auf dem Opferplatz bei Pank, im Norden der Insel Oesel,*) Dagden oder (estnisch)

---

sächsischen Herzogs Vitukrad) discipuli Sancti Villehadi, quidam Bremae, multi per Frisiam ceteri trans Albiam passi leguntur. Ita effabilis, ita largus, ita hospitalis, ita cupidus divinae pariter ac humanae gloriae, ut parvula Brema ex illius virtute, instar Romae divulgata, ab omnibus terrarum partibus devote peteretur, maxime ab Aquilonaribus populis. Inter quos extremi venerant Islani, Gronlani et Orchadum Legati, petentes ut illuc praedicatores dirigeret, quod et fecit (Severinus). Hades (underneath the earth) is divided into two compartments, the one for the just and the other for the injust, so that while this region is the general receptaile of the dead, there is nevertherless a partition (Bartlett) 1869. Der Alemannenfürst Agenarich (Neffe des Chonodomar) erhielt von seinem Vater Mederich (der, als Geissel in Gallien lebend, in die griechischen Religions-Mysterien eingeweiht war) den Namen Serapio (nach Amm. Marc.).

*) Töll, der frühere Beherrscher von Oesel, erhob sich (als muthwillig durch die Knaben gerufen) aus dem Grabe, sank aber dann erzürnt nur tiefer, worauf die Sachsen (Wennelaine oder Feinde) das Land eroberten. The darting-board of the Aleutians resembles the antrum of the ancient Romans. Im Wessebrunner Gebet (VIII. Jahrhdt. p. d.) war, als Nichts war (Ende noch Wende), der Eino Almahtico Cot, Manno Miltisto und manche Mitmann (Manahe Mit-man). Coot lihhe Geista (s. Massmann). Wie vor der Dreieinigkeit, Sonne und Mond, Feuer und Wasser u. s. w., wird der Vehmad gesprochen „vor alle quecke Wichte (lebendigen Wesen oder Unholden). Bei den Normannen war eś allgemeine Sitte, Kindern die Namen ihrer Vorväter beizulegen. Am sanct Cyrillen-Tag 1594 bekennt die Unholdin Barbara Schnyder von Hochdorf, wie sie mit ihrem Buhlen, dem bösen Feinde, der sich Sathian nannte, zum dritten Male in Hasengestalt verkehrt, und so im Dorfe Hochdorf herumgelaufen sei (s. Schneller), nach den Thurmbüchern Lucerns. Les Roudras ou mulâtres à peau très-foncée, sont venus de l'Oued-Rir. Als die von Iwan Wasiljewitch (1535) gefangenen Tartaren ihrer abscheulichen Religion willen einen schnellen und nothwendigen Tod fanden, eilten ihre Frauen, wie aus einem bösen Traume erwacht, zu dem Erzbischof Makarij, bittend, dass er sie taufen liesse (s. Karamsin). Durch Wasser und den heiligen Geist neugeboren, beteten sie zu der heiligen Dreieinigkeit und erkannten, dass sie aus den Krallen des Teufels und dem finstern Grunde der Hölle errettet waren. Worin liegt die Hoffnung der Kirche Britanniens, wenn St. Cuthbert und so viele Heilige nicht im Stande sind, sie zu schützen? schreibt Alcuin bei Anlass des normannischen Einfalls, wobei Gottes Heiligthum beschmutzt sei (794), wogegen Simeon (in Durham) sich tröstet, dass St. Cuthbert die Räuber bei der Abfahrt mit einem Unwetter strafte. Die Bewohner von Tours flüchteten mit der Leiche des heiligen Martin (die sie zur Fortscheuchung der Dänen auf die Mauer gebracht) nach Auxerre.

Hioma gegenüber, wird am St. Margarethstage nach der Rede des Bauern ein Fass Branntwein in's Meer geführt (zum Besten des Fischfanges, um das Ungeheuer am Felsen zu sättigen) und dann folgt das Gelage (1839). Bei der Novizen-Weihe in den chinesischen Klöstern versetzen die Priester den Candidaten mit Räucherkerzen (joss-stick) zwölf Brandmaale auf die Arme oder die Stirn und lassen sie das Gelübde leisten, nicht zu heirathen, kein Fleisch zu essen, keine Rauschtränke zu geniessen. Von den Lamas werden die beiden letzten Gebote nicht beobachtet. Die buddhistischen Mönche Chinas gehen gelb, schwarz oder braun gekleidet. Hukieuma (König der Coromandelküste) bat Kaiser Tai-tsong um ein Bildniss der Laotse (648 p. d.). Der Hauptgott ist dreiäugig.*)

In einem Bilderbuche der chinesischen Buddhisten sitzt Fo in nachdenkender Stellung und sieht mit seinem göttlichen Auge den Drachen (Loung) auf sich zukommen, als Schützer der Religion (Hou-fa). Auf einer andern Seite sitzt Buddha in Nachdenken versunken da, und die Tuen-sheng (Ursprungs-Seele) erhebt sich aus dem Scheitel seines Hauptes in der Gestalt einer priesterlichen Figur, während sich die Schlange (mang) als Diener zu seinen Füssen aufrollt. Auf einer andern Seite reicht das schöne Mädchen (Loung-rü oder das Drachenmädchen genannt) aus dem Wasser heraus einem beistehenden Priester das Shuenkeh (die Sutra oder tugendhafte Kalpa) betitelte Buch.**) Die

*) Von Staatswegen wird geopfert: dem Himmel, der Erde, dem Ahnentempel, den Göttern des Bodens und Korns, der Sonne, dem Mond, den früheren Kaisern, dem Weisen Confucius, dem Ackerbauschützer, dem Seidebereitungserfinder, Himmelsgeistern, Erdgeistern, Jahresgott, Heilgott, verdienten Staatsmännern, Sternen, Wolken, Regen, Wind, Donner, Fünfbergen, Vierseen, Vierflüssen, Hügeln, Strömen, Kriegsfahnen, Wagengott, Kanonengott, Thorgott, Erdgöttin, Nordpol u. s. w. (in China). Shinnong erfand den Ackerbau und Kaiser Wanti (179 a. d.) führte zuerst den Pflug.

**) Bei den Kerala-Videha war die Lehre von der Nichtigkeit der Welt und damit in Verbindung das Leben von Almosen, als Praviajaha, Bhixu, durch Yajnavalkya und ihren König Janaka gründlich verbreitet, als Vorbereitung für den Buddhismus. The destruction of the Boodhist religion is of 5 kinds, the extinction of religious knowledge first and the extinction of the divine bones

Mudra (conventionellen Fingerzeichen) können die Opfer ersetzen. Durch Verwandlung in die Gottheit wird die höchste Siddhi er-

---

last. The Sacred Royal Mind perceives that if Pa-ti-we-tho-tham (the doctrine of nippan and its rewards) will vanish away, it is proper. But that Pa-ti-pa-ti-tham (the observance of the sacred laws of the priesthood) should be allowed to vanish along with it, is not proper yet, because those who would perpetuate the system, and would have the sacred religion shine forth, still live in great numbers (says the king of Siam in his proclamation (1843). The offerings to the priesthood (on Pa-pa and ka-tin) are embraced as fine oportunities for seeing and talking with the sexes, as both attend in crowds (Buell). Some of the priests, becoming avaricious, bet on bird and cock fighting, on the needle and biting fish. They cut durians, play at po and ipong, play at thua and draw hui, they name of hui and give it to another person to draw. They race buffaloes and cattle. They play sa ba. They ensnare wild fowls pigeons and the jambu-bird and they with ecstasy sail kites, play foot ball, box, restle and fence. They hold mock worship, quoting Peguan and Laos, Mahai and Mahachai, preaching from Mahachat for jest, contrary to the sacred Bali. Some go about begging and push and shove another (is said in the proclamation of the king of Siam 1844). The game with durians, is to bet on the number of lobes it contains before it is cut (in Siam); he that guesses right, wins (s. Buell). The Bonzes of Laos (of the religion of Buddha, as in Siam and Camboge) have broken the law of abstinence. They leave this part of the rites to their brethern and eat indifferent all sorts of meat. They marry, without quitting the pagoda. Near the residence of the princes is generally a magnified temple and a gilt image, which each prince on ascending the throne has regilt. Der Bodhisattwa muss seinen Zweck unausgesetzt verfolgen und deshalb nie ermüden in der Ausstellung der sechs grossen Tugenden, die an's andere Ufer führen, als den Pâramitâs (Mitleid. Moralität, Geduld, Energie, Beschaulichkeit und Weisheit). Vinaya (Bescheidenheit im brahmanischen Sinne) bedeutet (im buddhistischen Sinne) Unterdrückung der Zucht. Die Moral (Çila) bildet einen Theil der Disciplin. Das kanonische Compendium der buddhistischen Disciplin und Casuistik führt den Titel Prâtimokscha-Sûtra (Sûtra der Befreiung). Till Franciscus's reformation the monks were not allowed to exercise priestly functions. The Achelek was at Phra-Phuttha's time a sect, not wearing cloths, pretending to be Phra. Chakne dorje is called (in the Gyut) the ford of those who deal in mysteries. The peculiar religious system, called kala Chakra (derived from Shambhala) was introduced into Central India in the 10th century p. d. and afterwards, via Cashmir, found its way into Tibet (Csoma de Körös). In the astronomical works (Beidurya Karpo) of Tibet, symbolical names are used instead of numerals, in all astronomical and arithmetical calculations. Les Çramananas de (Ceylon) Ratnadvipa (le royaume de Sinhala) au lieu de porter l'habit jaune, comme ceux de l'Inde, sont vetus de noir. Ils appartiennent pour la plupart à l'école du grand Véhicule et surtout à celle des

reicht. Die Nonnen dürfen das graue Kleid *) der Bonzen nicht vor dem 17. Jahre anlegen. Die Inseln des rDo-rDje-Phag-mo

---

Sarvastivadas. The disciples of the Tirthaka Nigantha natha used only warm water, not to destroy life.

*) The king of Anga (whose capital was Champa), having conquered Padma-chhen-po (king of Magadha), collected taxes in Magadha, till prince Vimbasara opposed, and having conquered his enemy, took (at the time of Shakhya) his residence in Rajahgriha (according to the dulva of the Tibetans). According to the dulva, the disciples of Shakhya are permitted to wear three pieces of religions clothing of a darkned colour (for distinction). Maugalyana, directed by Shakkya (in the dulva) to teach the inhabitants of the Shakhya-race the origin and history of their nation (they enquired for), he addresses them, as descendants of Gautama (Gohutama-tag) and tell the renewal of the world down (through the universal sovereigns) to Sengehi-hgram, the grand-father of Shakhya. Katyayana, sent by Shakhya to convert the king of Hphags-royal (Stum-po-Rabsnang) meets, passing through Kanya-kubja, the daughter (with beautiful hair) of a Braham (who had just died), he was acquainted with (according to the dulva) and causing her to be married to the king. Kun-dgah-vo (Ananda), the successor of Hod-srung (Kasyapa), dies in the middle of Ganges (having appointed Shanahi-gos-chan his successor) and his body is divided in two parts. The one is taken by the Li-chabyi-race at Yangs-pa-chan, who erect a Chaitya to contain it, the other part by the king of Magadha, who likewise builds a Chaitya at Skya-snar-lin (Pata-tiputra) over his share of relics. The sons (born from 32 eggs) of Sagama (a young girl of Champa), married to an officer at Shravasti in Kosala), were destroyed by the king of Kosala. According to the dulva, Hphags-skyes-po, king of Kosala, at the investigation of Mala Onod conquers (after many attacks) the city of the Shakya race. Being dispersed, many fled to Nepal. During that war a certain Shakya, Shampaka. is banished from Capila. At his parting request, Shakya grants him, in an illusory manner, some hairs of his head, some nail-parings and teeth. He goes to the country Bagud or Vagud, is made king there and builds a chapel for the relics. To interdict a person, the priests of Shakya upturned their alms dishes at Yangs-pa-chan (Vaishali or Allahabad), the city of the Li-chabyi-race (according to the dulva). The scholarly statesman Madhava, the Vidyranya as belonging to the order of Gosains, founded by Ganharacharya) built with the treasure (pointed ont by the goddess Bhuvaneswari) Vidyanagara (the city of learning) or Vijayanagara (the city of victory), leaving the sovereignty to a family of the Karma or Kuruba (shepherd race). According to others, he founded the city and installed as king Burka, a shepherd, who had waited on him in his devotions. A third account states, that it was founded by Bukka and Harihara (fugitives from Warankul, which had been conquered by the Mohamedans), who encountered the sage in the forest and had the city built for them. The fourth statement makes Bukka and Harihara officers of Ala-ud-din.

(heiliger Diamant-Schnee) enthalten (bei Lhassa) den Tempel des weiblichen Chutuchtu, eine Incarnation des grossen Bären mit einer Schweineschnauze*) im Nacken, weil sie während der

Being detached (after the conquest of Warankul) against the Belal Rajah of Mysore, they were defeated and fled into the woods, where they met Vidyaranya, who (having furnished them money to gain victory) advised them to establish a new kingdom. Nanda (son of the sovereign of Bylemdis), who was descended (through Pandu) from the moon, settled (driven from his patrimonial possessions by enemies) in Andhra or Telingana, where he founded Nandapuri (1034 p. d.), conquering the Peninsula from the Godavery to Ramesvara. Bukka was succeeded is Vijayanagar by Harihara 1429 p. d. Kirti, Saraswati and Bhu Laxmi (the goddess of fame, learning and of the earth) were created in form of an egg by the four-headed god Brahma. Buddha (wise as Mercury) was the son of Chandra Raya. Krishna, the son of devaki in his 5th incarnation as Vamana or the dwarf, sought alms from Bali, but king Bukka (in Vijayanagara) far surpassed Bali in dominion, glory and charity (according to the inscription of Krishna deva Maha Raya). According to the inscription (in canarese) in Vijayanagar, the deity called Vighneswara (Ganesa), the son of Sambhu, lost his head in battle. When on his mother (Parvati's) investigation, the father looked for him, he found only the body and substituted the head with that one of an elephant. Vighneshwara (proficient on all languages and sciences) was distinguished by the symbol of the moon on his head. The compilation of the Tibetan sacred books is called Ka-gyur (or Kangyur) or translation of commandment, as being translated from the Sanscrit or the ancient Indian language (of Magadha as the Pracrit). Besides the natural Nagas, illusory ones being in existence, Shakhya (in the dulva) prohibits to receive into religious orders any illusory man (Sprul-pa).

*) According to M'Lauchlan the sow was the national emblem (Muc). According to Skene the Picts belonged to the race of the Gwyddyl (Gael) and not to the Kymric race. Constantine, king of the Picts, founded the monastery at Dunkeld. Carn nam Fionn (in the county of Ross) means the Fingalian's mountain. Aber (according to Chambers) was British (Welsh) and not Gaelic [Iber] (Abhir or water to water). According to Armstrong, Don is an obsolete Gaelic word for water. Annat was an ancient deity of the Caledonian Gael. Balsagart (in the county of Air) is Baile-na-sagart (the priest's town). Ben is not the Welsh Pen, but the Gaelic word Beinn. The Britons acquired the Strathclyde region (occupied by the Gael) at the period of the Roman invasion into Caledonia (78 p. d.). The Irish Scots arrived in Argylshire VI century p. d. The Caledonians became known (IV century p. d.) by the name of Picts. Bal ist the english corruption of the Gaelic baile, meaning a town, hamlet, farm, village or home (Robertson). If the son of a great leader equalled his father in bravery and skill, he might succeed to his power, if not, the Caribs would chose another to head them in any warlike undertaking. It was necessary for the candidates for such

Unruhen in Gestalt eines Schweines entkam. Das zur Burchan-Würde (jenseits des Ortschilang oder Wechsel) führende Mittel*) heisst Sätülgäktschi (hinüberführen). Nach den Buddhisten von

---

an office to possess more strenght and courage than their follows and to be perfectly acquainted with every art and stratagem of savage warfare (Brett). Fehlte bei den Aethiopen ein Erbe, so wählten sie den Schönsten und Streitbarsten (Stobaeus).

*) Um die gestörte Einheit des leeren Raumes wieder herzustellen, wird (unter Entvölkerung des Jirtintschü) der Ortschilang vernichtet. Die unbegränzte Einheit (der leere Raum oder Chagossun Aghar) ist keineswegs leerer Raum. indem sie Alles, was war, ist und zukünftig sein wird, in sich geschlossen hatte und wieder in sich vereinigen wird (s. Schmidt). Nach dem Uligerün dalai (Demüthigung der sechs irrlehrenden Pandidas) wollte der Bruder des Durssutü Surakan Chan den Goodama nicht verehren. Indien heisst (bei den Tibetern) r Ggagar oder r Dshagar und (bei den Mongolen) Anadkak oder Hindkak. Bei Godan's (Ugatai's Sohn) Krankheit wurde der Schagkia Pandida aus Tibet berufen (1244). Schag-hia Pandida erhielt (nach Bekämpfung von sechs irrlehrenden Pandits) die Panditwürde in Indien. Die Namneten genannten Frauen auf der Insel an der Mündung der Loire dienen (nach Strabo) dem Bacchus. Nach Artemidorus wurde auf einer Britannien benachbarten Insel (des Ocean) Ceres und Proserpina (wie in Samothrake) verehrt. Die Druiden heissen Semnotheoi (bei Laertius). Die gallischen Priester lehrten ausser der Unsterblichkeit der Seelen Vieles über die Gestirne, das Wesen der Erde, sowie der Götter (Cäsar). [Mysterien der Bassutos.] Die Gallier, die dem Theutates, Taranis, Hesus Menschen opferten, glaubten (nach Lucan), dass die Seelen andere Körper belebten. Nach Diod. Sicul hatten die Gallier die Unsterblichkeitslehre des Pythagoras. Nach Appian fürchteten die Germanen (Celten) den Tod nicht. weil sie in's Leben zurückkehren würden. Nach den Druiden (bei Mela) sind die Seelen ewig. Die Gallier leihen (nach Valer. Max.) für die andere Welt. Die Druiden verachteten (wie es Pythagoras lehrte) das Irdische für das Unsterbliche (Amm. Marc.). Bei der Herabkunft der Ganga führen 33 Götter bei Brahma Klage über die Söhne des Sagara. Chormusda (Kouschika oder Gouschiga im Tibetischen) ist von 33 Tägeri begleitet. Nach Kaempfer halten die Sabier den Jesus (den sie unter Johannes setzen) für das Wort und den Geist des Vaters. Rubruquius fand in einem Bethause die Bildnisse des Jesus, der Jungfrau, des Johannes des Täufers und zweier Engel. Auf Wunsch des Königs von Udajana erhob sich (während Buddha's Abwesenheit) der Künstler Maha-Modgalwani (durch den Ridi Chubilghan) in den Himmel, um das Bild desselben zu verfertigen (nach den Ssudurs). Jamontaka und Mahakala sind Beinamen Siwa's. Nach den Jain war Vishnu ein Radja, der in Folge frommer Werke später nochmals als Radja unter dem Namen Rama geboren wurde, dann der Welt entsagte und ein Geistlicher, zuletzt ein Siddha oder Dschina wurde. Nach dem Nom Sharchoi Todorchoi Tolli zerflossen die Thränen des Nidu-

Matura (in Ceylon) war Christus in früherer Existenz ein Gott,*) der in einem der sechs Himmel wohnte und, vom Wohlwollen beseelt, eine Geburt als Mensch wünschte. Maitreya (als König in Tuschita thronend) wird oft mit herabhängenden Füssen**)

---

bär Usäktschi zur zornigen Göttin. A la fête pour les morts (à Macao) le bonze lâche dans la mer un crabe (s. Desguignes). Nach Babêk, der (zur Zeit des Mamum) die Seelenwanderung predigte, war die Seele des Bod (oder Buddha), eines Fürsten von Aderbygan, auf ihn übergegangen (s. Weil).

*) Nach Davis findet sich der Name Jesus in der Reihe der chinesischen Gottheiten. Der Vadschra (Donnerkeil) Indra's ist in die Hände der buddhistischen Priester als Gebetscepter übergegangen. Der Jâma (im dritten Himmel) ist verschieden von dem Höllenfürsten Jama, als (chinesisch) Jema, (tibetisch) Hthab bral, (mongolisch) Baildaghan. Mâra, als Kâma, ist aus dem erstgebildeten Kâma des Veda hervorgegangen, der (dem Hesiod'schen Eros vergleichbar), als Kern der Maja (Zeugung und Gestaltung verursachend) in das reine Sein eingeht (s. Koeppen). „Eines Jeden Meditation wird zur Geburt, indem ein Jeder das wird, worüber er meditirt.“ Die Brahmakâyikas (die das Gefolge Brahma's bilden) sind (bei den nördlichen Buddhisten) identisch mit den Brahmaparichadyas. Die drei Stationen des ersten Dhyâna heissen (bei den Buddhisten) Wohnungen der drei Içvaras (der Trimurti), als Brahma, Vishnu und Çivas. Die Pratyeka-Buddha (Pratikavud) heissen Ovoro Torolkitu (die selbt sich Erzeugenden). Nach Bergmann sind die fünf oberen Reiche des vierten Dhyana Sitze der Chutuktu (Archats). The Gnostic believed himself to be neither in heaven, nor on earth, but to have entered into the pleroma. In der Bhadra-Kalpa (tugendhaften Kalpa) erscheinen fünf Buddhas. Es gilt als Ketzerei, zu glauben, dass die Welt ohne Ursache sei, weil sie vorher (an sich oder im latenten Zustande) in derjenigen Region der zweiten Welt, in welcher kein Bewusstsein ist (Asandjnisattvas) existirt habe. Das Erste, was über die Oberfläche der Erde (bei der Neubildung) sich erhebt und aus ihr emporsteigt, ist der Thron der Intelligenz und der Bodhibaum bei Buddhagaya, neben welchem der Lotus durch die Zahl seiner Blüthen die Zahl der Buddhas anzeigt. Das Dreifache eines unteren, mittleren und höchsten Nirvâna (Nirvâna, Parinirvâna und Mahaparinirvâna) entspricht den drei Klassen von Heiligen, den Arhats oder Çrâvakas, Pratyeka-Buddhas und den allerherrlichsten, vollendeten Buddhas. Das Sansara beruht nur in der Unwissenheit (Avidya). Fahian sah auf Ceylon die Transformation (des Buddha) en éclair nicht als Wiedergeburt (Djâtaka), sondern durch Wunderkraft (Riddhi).

**) In Ceylon erhält das Bild seine Weihe und Göttlichkeit dadurch, dass eine Pupille eingesetzt wird. Nach Meinung der Lamaisten senkt sich bei der priesterlichen Weihe des Bildes der betreffende Heilige aus den höheren Regionen durch Ausstrahlung auf dasselbe herab [im Bodhisattwa, als der Wesenheit des Buddha, verbindet sich der himmlische Gott mit seiner irdischen Verkörperung, die sich wieder zum Dhyan erhebt]. Nach den Tibetern kam der zweite Augen-

sitzend dargestellt. Während der rechte Augenzahn*) Buddha's in Indra's Himmel verehrt wurde, wurde der linke, (den die

---

zahn in die Stadt Yid-du-hongva (die köstliche Stadt). Der dritte Augenzahn Buddha's wurde durch die Priester Khêma nach Dhantapura (Dschaggernath in Orissa) gebracht und von dort (als der raubende Pandu-König ihn von Pataliputra, wo die Brahmanen vergeblich die Zerstörung versuchten, zurückschickte) durch die Tochter des Königs Guhaçiva (IV. Jahrhdt. p. d.) nach Ceylon. Der erste Augenzahn Buddha's kam in den Himmel Indra's, der vierte zu den Schlangengöttern (Nagara). Vartagâmani (89—77 a. d.) legte einen Zahn Buddha's in einer Stupa nieder. Die Kopferhöhung Buddha's wird in einem Kloster bei Fu-tscheu-fu (in verschiedener Farbe) gezeigt. Ok roemen de Louwers, dat hun Godt grooter dan die van Siam en Cambodia is, en zy achten hunne Priesters byna as halve Goden, gelyk zy her ook rykelyk van alles versorgen. Ook is het aanmerkens waardig, dat dese Priesters jeder mar eene vrouw hebben, hoewel zy omsichtig en rein met de zelve moeten leven, daar dit nochtans den Cambodische Priesters ongeoorloft is vrouwen te hebben (s. Valentyn). Während Feridun (dessen Mutter vor dem Araber Zohak, dem Besieger des Dschemsid, entflohen) in Schelab die Bergstämme um sich sammelte, erhob sich in Irak (zu Isfahan) der Schmied Kawe. Afrasiab suchte durch einen falschen Brief die Karinkawe, Feldherrn des Menudschehr's, zu verdächtigen. Nach der Geburt Ki-yeu's hatte sein Vater, Fürst Hoan von Lu, hinsichtlich dieses Sprösslings die Schildkrötenschaale brennen lassen, und als Ergebniss erhalten, dass dieser Knabe sich zwischen den beiden Aufstellungen der Landesgötter (von Tschen und Po) befinde (Pfizmaier).

*) After the Manla-kings had enshrined the relics of Gautama, the king of Magadha (Azalathah), the Weiksa kings of Waythalee, the Shagawen-kings of Kappelawoot, the Bala-kings of Anlakappa, the princes of Yama-village, the Pongnas of Wathadeba and the Manla-kings of Pawa sent, to ask for a part of them. When war was threatening the proposition of the Pongna (Dauna) for a distribution was accepted. Dauna made 8 parts and secretly hid the right-eye-tooth in his turban, from where the Thegya-king (foreseeing, that he would not duly worship it) took it away and carried it to Tawadeingtha that country, enshrining it in the Sulamanee-pagoda. Dauna received so only the golden vessel, in which he had measured the relics. When all the relics had been distributed, the Mauriyakings sent a message, but could only get the coals (left at the burning), over which they built a pagoda and reverently worshipped them (according to the Malalengara). Dauna built a pagoda over the golden vessel. Quand il ne pleut pas les habitants (de Denka) lancent des flèches contre le ciel (Godard). L'Asr est l'heure, à laquelle l'ombre projetée par un corps à midi a ensuite atteint la longueur même de ce corps abstraction faite de ce qu'était la portée de cette ombre au moment où elle était le moins allongée c'est-à-dire au midi vrai (bei den Mohamedanern). After Kathaba (fearing that evil might happen them) had recollected the relics (except them in Yama village, which, being guarded by

Tibeter nach der köstlichen Stadt Yid-du-hongva gelangen lassen) durch den Presbyter Khêma nach Dhantapura gebracht und

- -

Nagas, were safe until their transfer to Ceylon). king Azalathat enshrined them (with precious stones and golden images) in a subterranean chamber (filled with ever-burning lamps and never fading flowers), in which Kathaba wrote with gold letters: „In after times the son of a king named Pyadatha will be created king, Thauka will be his name. He will cause these relics to be spread over the face of the South Island.“ The Wethagyon Nat (ordered by the Thegya king to place a guard around) created a machine on which revolved the figures of most frightful beasts, he also created images holding swords, which were in appearance like glass, these he placed upon the machine and the swords turned with the swiftness of the wind; he then enclosed them with stones, placed a large slab on the top and erected a stone pagoda over them. When in after times Dama-Thauka sought for the relics (hid by a former king) and had in vain pulled down all pagodas (which he afterwards built up again) he at last, was led by an old priest to the place where once a stone pagoda stood and on opening the earth found the enclosure of the machines and saw them whirling round. After having made offerings to the guardian Nats, Wethagyon (on the Thegya-king's command) assumed the appearance of a little boy with five knots of hair upon his head and, holding a bow and arrow, went to the king, promising to remove the images. Taking an arrow, he shot between the points of the images and seathered them in all directions. Having taken away the ruby (to be offered to the relics) sealing the doer, the king took away the relics (except a few which the left for future worship) and reerrected the stone pagoda, distributing the relics in the monasteries built by him (according to the Malalengara). In the Arabic Risaleh (by Khalid Ibn Zeid El Jufy) Amr or Word is the absolute deity (s. Salisbury). Stirbt der Grosskönig unter den rebellischen Königen Ceylons, so wird sein Körper zertheilt und die Frau verbrennt sich mit ihm (nach Kazwini). Sana wird aus den Dünsten des Berges Sibam (zu dessen Thor der König den Schlüssel bewahrt) bewässert. Nach der Nacht, in der das Leuchten des Berges Sekran erbliekt wird, erscheint ein Pfau auf demselben. When Buddha seated himself on a stump of a tree (in Magadha), he was presented by his brother-in-law Ananda with fruit to eat, as haritaki (according to the Bali) or (according to the Siamese) lak sama (myrabolanum phyllanthus emblica). In the courtyard of Nundha the mark of Crishna's foot is seen and such marks at the hill Chandragurus near the Jain statue Gomuta Iswara. Raghu erected pillars of conquest in each of the durpas. The Siamese aknowledge five genuine Prabat or Pancha Pra Patha (Ha Phra Bat). According to the Milinda, Indra (while yet a holy personnage on earth) was called Maghawa (his name Sokko relates to his benign disposition), his four consorts (on earth) were Sucheda (encouraging horticulture), Sanantha (digging wells), Suthamma (building caravansaries) and Suchada (immortal by piety and virtue). The Milinda mentions Tuttila Khant happo, Sathenna Raja, Nemi Raja, Manthatu Raja as

dann nach Ceylon (als geglättetes Elfenbeinstück). Als Ananda's Körper beim Verbrennen in zwei Theile*) (wie eine Edelstein-

---

persons taken to heaven (without tasting death) and the princess Chencha Mana Wika, king Phimmasan (Sappa Phutdha), Thevadhatta, Nanthama Napha (Nanthamanop) Nantha Yakkha (Nantha Yak) and Uthakamaya Chara as persons, who fell into hell through the yawning earth). Von der Grüne des aus Smaragd bestehenden Weltberges Kaf rührt die Grüne (Bläue) des Himmels her. The Monde publishes a pastoral letter from the Archbishop of Spoleto to his flock relating to a series of „miracles", which he asserts have just been performed by an old and discoloured image of the Virgin Mary, standing in a niche in the open country near Spoleto. „Some months ago (he says) this venerable image to some extent revived its worship by means of a voice, which was several times heard by a child under five years of age, named Henry whom it called by its name. It also showed itself to this child in a manner which we cannot describe." Several villagers of a dangerous and painful affliction, especially persons labouring under rheumatic affections, felt themselves inspired to visit this image and worship it and were restored to perfect health. A woman whom a malignant spirit had tormented, stated in dying, that the Virgin was about to receive new honors, and that a temple would be built to her at the spot. A man, whose feet were crushed by the wheels of a waggon, no sooner approached the image, than he was able to stand and walk as before. Moral miraculs also occurred. Scoffers who have gone to the spot, have, on drawing near, experienced a complete change of the heart. The exhibition has not been unproductive to the treasury of the church. Every visitor is expected to leave some deposit and the archbishop speaks indignantly of an attempt made by police-officer of the Italian government, to procure a satisfactory account of the receipts. (Homes News, June 10, 1862.) In the Tafangpienfopaoyenking, the indian fables about the louse (which not listening to the flea, was biting the priest out of time, is killed) is translated in the Chinese (s. Stan. Jul.). Auf dem Berge Kilesian (nach dem Tuhfat elgaraib) ist eine Stelle, über welche Vögel nicht fortfliegen können und todt herabfallen. Die von buddhistischer Priesterschaft ausgeschlossenen Rhodias dürfen sich keinem Tempel nähern.

*) We must either admit, that some of our circumspect forefathers were imposed upon, or that St. John the Baptist had more heads than that of which he was so cruelly deprived, as well as several of their favourite Saints having each kindly afforded them two or three skeletons of their precious bodies, circumstances that frequently occurred, because, says Father John Ferand of Anecy: „God was pleased so to multiply and reproduce them, for the devotion of the faithful" (s. Brody). Der Name der Chariten findet sich in Schwurformeln (bei Euripid.). *Χαρων* nomen *ἀπὸ τοῦ χαίρειν* per antiphrasin formatum opinatur Eustathius. Aglaija, die jüngste der Grazien, war (nach Hesiod) dem Hephästos vermählt. Gboro, Eid schwören (bei den Vai), bod, Zauber (bezaubern). Seleucus

kugel) zerfiel, nahmen den zum nördlichen Ufer getriebenen die Bewohner von Vaisali, den südlichen Adjatasatru, Grabdenkmäler zu errichten (wie für Daniel).

Fan*) ist ein in fremden Büchern gefundenes Wort des Westens, das Reinheit und Ruhe bedeutet. Fan-gyen ist die Sanscritsprache, Fan-pei der Ton, in welchem Bücher gelesen werden. Fan-sang sind buddhistische Priester. Ho bedeutet gehorsam, einstimmig, folgen oder begleiten, Ho-shang ein buddhistischer Priester (schang, hinzufügen, schminken, ehren), kwan (vom Radical puh oder göttlich durch die Schildkröte) bedeutet den Haarknoten,**) das aufgebundene Haar der Jungen

---

Nicator führte die Verehrung des Blitzes in Seleucia ein (mit *Κεραυνοφόροι*, als Priester). Die Homines faidosi waren solche, die sich in Betreff eines ihnen schuld gegebenen Verbrechens nicht durch Eid und Eideshelfer zu reinigen vermochten, und dennoch die Zahlung von Wehrgeld und Busse verweigerten. Nach dänischem Recht wurde die Mannbusse oder Mandebod (das Wehrgeld eines Getödteten) in drei Theile (sal) getheilt und so wie der Thäter, seine Schwert- und seine Spillmagen je einen Drittel büssten, so nahmen auch des Erschlagenen nächsten Erben, seine Schwert- und seine Spillmagen, je von jedem sal ein Drittel (Kolderup-Rosenvinge). Usque ad quintam generationem paterna generatio succedat. Post quintam autem filia ex toto, sive de patris sive matris parte in hereditatem succedat, et tunc demum hereditas ad fusum a lancea transeat (thüringisches Recht). Femina frenim faciens (im thüringischen Recht) wird erklärt als solche, die den im Wasser durchweichten Hanf bricht (frenim als Franzen oder frange). Ptolem. Soter empfing ehrenvoll Ezechias, den Hohenpriester Jerusalems, der Alexandrien besuchte. In den Eidschwüren auf Kreta nimmt Hostia die erste Stelle ein (Preuner).

*) Nobis ver Fan (ut ostendit Verelius) Dominum et Deum notat, in novi testamenti versione Ulfbilas, quoties dei nomen lingua nostra reddendum fuerat, utut post invectam in haec loca religionem Christianorum, Satanae, mundi aut saeculi hujus Principi vel Domino idipsum tributum esse videamus (Rudbek). Fan Otinus id est Dominus Otinus. Rudbek erklärt Ottorocora oder Utigora für Russland, als Ostrogardia oder Ostergord (Ottowera). Etenim Othinus (Mars) lingua nostra veteri appellatur Arimader et milites Arimen ab Aur, telo, de quo videatur Edola in nominibus Aur: certe Auri et Aurf telum, sagittam notant (s. Rudbek).

**) Fohi residirte in der Stadt Tchin (Si-ngan-fu) in Chensi (nach Desguignes). Mailla nennt Yeou-tsao-chi und Soui-gin-chi als Vorgänger Fohi's. Das Bambu-Buch (Tsou-chou) blieb vom Brande übrig und wurde unter Wuti (der westlichen Tsin) gefunden (265 p. d.). Die chinesischen Annalen beginnen die Geschichte

und auch der Alten. Kwang bezeichnet den Unterleib, keang die Höhlung eines Knochens, kwang (Geisteskrankheit) irrsinnig, kwan eine Mütze, Kappe oder Hut. Kea-kwan bedeutet das Behuten eines Jünglings bei der Verheirathung. Kwan (blicken) kommt vom Radical Tschaou (Gras).

Das Stein-Scepter*) (Tsan) stand schräg, nach der Spitze zu gekrümmt, und war mit einem Löffel versehen, um beim Gottesdienst Libationen zu bringen. Shi (zehn) ist die Zahl der Vollkommenheit. Schildpatt (pei) wurde in alter Zeit als Geld gebraucht. Unter der Dynastie Tsin wurden die Bücher verbrannt. Fatsin-kwo ist der Name eines an das Westmeer grenzenden Landes, deren hohe und schlanke Bewohner den Chinesen ähneln (wie in Judäa oder Rom). Viçramaditja,**) als Esel in dem Hause eines

---

mit Hoanti (Hoamti). Ssematsien schrieb die chinesische Geschichte unter Kaiser Han-Wuti (oder Han), Nachfolger des Hiao-wenti, der (176 a. d.) die Bücher wieder aufsuchte. Das Bambu-Buch war (wie die Inschrift Yu's) in den Ko-teouen-Charakteren geschrieben. Nach dem Tode Shinnong's, den Fohi zum Nachfolger angenommen, proclamirten die aufgestandenen Fürsten Siouanyuen als Kaiser, unter dem Titel Hoangti (2698 a. d.), den Calender regelnd (als Gesetzgeber) und für den im Freien verehrten Shangti einen Tempel bauend.

*) Der Dalai-Lama segnet mit dem Scepter Schaazeng, der am Ende in eine Seeblume (Baima Locho) ausgeschnitzt ist. Selenga bedeutet im Mandschurischen der eiserne Fluss. Lüge ist (nach der Inschrift des Darius) das Charakteristische der Deva's, dem wahren Ahuramazda feindlich. Jedem jungen Perser wurde (nach Herodot) gelehrt, Wahrheit zu reden, wie den Neger (nach Mungo Park). Bei Polachy in Coimbettore, östlich von den Ghauts, fand man mitten im Gebirgszweig (1800) einen Topf mit römischen Münzen (des Augustus und Tiberius) in der Erde (s. Zimmermann). Bei Nelore (unweit Madras) wurde unter einem Hindu-Tempel ein Topf mit römischen Münzen (des Trajan, Adrian u. s. w.) gefunden (nach Davidson) 1787. Muziris (Mangalore) leitet zur arabischen Handelsstadt Muza (s. Brehmer). In den Malediven (nach den Muhamedanern) bildeten Schneckenhäuser (Kauris oder Cypraea moneta), die die Schatzkammer der Königin füllten, den Reichthum (IX. Jahrhdt. p. d.). Nach Chapel wird in dem, zehn Monate (um Grenzstreitigkeiten zu hindern) wüste liegenden, Landstrich zwischen Ava, Pegu und China ein jährlicher Markt abgehalten (s. Forrest). Die Thineser sammeln (nach dem Periplus) das von den Sesaten zurückgelassene Malabathrum. In einem unter Aurelian I. erlassenen Gesetz werden die Gewürznelken zuerst (als Handelsartikel) erwähnt.

**) Die Mädchen am Throne Viçramaditja's waren Apsarasen, die durch den Fluch Parvati's an Indra's Throne verwandelt waren. The Maurya are called from

Töpfers (in Raepur oder Mandavi), erhielt die Tochter des Königs (nachdem er die Mauern der Stadt in eherne verwandelt hatte), und

---

Murâ (one of Nanda's wives). In the Stupa of Manikyâla (built by Kanishka) Roman coins (of 33 a. d.), were found. Brachmanes, referunt Indorum sapientes posteri sunt unius viri (s. Strabo). Viçramaditja war Sohn des (Gandara) Gajanta. Dans la Chine vivaient (selon les Persans des Indes) deux pauvres personnes (Espintaman et Dodoo) sans enfans. Quand, ayant prié dieu, dodoo fut grosse, elle vit en sommeil deux griffons attaquer l'enfant dans l'uterus, qui fut protégé par un ange. Après la naissance (ayantri), Zertoosht (ami du feu) se refugia (persécuté par le roi de la Chine) à la cour de Gustasp, roi de Perse. Zertoosht, ayant pensé sur les méchancetés des hommes (instigés par Lucifer) fut conduit (dans une montagne) par un Ange (qui lui avait purifié le corps) à la face du dieu, ou il tomba dans une défaillance. Ayant reçu le feu du ciel et une livre, il fut reconduit par l'Ange Babamannishampou, et accosté par Lucifer, qu'il faisait disparaître. Calomnié par les prêtres, qui mettaient des os humains et un carcase d'un chien dans un lit, il fut mis en prison, mais reçu dans la faveur de Gustasp, après avoir curé son cheval. Des quatre désirs du roi, Gustasp reçut le pouvoir d'ascendre au ciel et retourner, le prêtre du roi reçut le pouvoir de connaître le present et l'avenir, Pischiton (fils ainé du Gustasp) reçut le pouvoir de vivre toujours (vivant encore à Demawando Cohoo, gardé par ses hommes, afin que des autres ne s'approchent pas et ne devinrent immortels, comme ceux, qui y sont). Des trois traitez du livre de Zertoosht, le premier (sur l'Astrologie Judiciaire) ou Astoodeger (dont l'usage est défendu) fut donné aux Jesoopsou sages (mages), le second (sur la medicine) fut donné aux médecins, le troisième (sur le loi) ou Zertoosht fut donné aux Daroes ou gens de l'église. Du feu, que Zertoosht apporta du ciel (le feu vivant que rien ne pouvait esteindre) on idolâtre encore (à Naucery) dans les Indes. Au baptême des enfans, le Daroes verse de l'eau nette dans l'escorce d'un arbre, qui croit à Yezd en Perse et qu'ils appellent Holme, lequel est admirable en ce que le soleil ne lui fait jamais d'ombre (s. Lord). Selon les Banianes, dieu (après avoir crée les éléments) souffla sur les eaux avec une grand Sarbatane, lesquelles l'enflèrent aussitôt et devinrent comme une grosse ampoulle ronde, de la figure d'un œuf. Après le sédiment de la terre, dieu travailla à faire le premier homme (Pourous), auquel il donna la femme Parcoutée. Pour les quatres fils (Brammon, Cuttery, Shuddery et Wyre) des femmes furent créées dans les quatres parties du monde. Le monde étant detruit par un déluge (parceque les hommes ne suivaient pas le livre de Brammon), dieu (descendant sur la montagne Meropurbatée) laissa sortir de la terre Bremaw, Wysteney et Ruddery qui l'adorèrent, Wysteney demeura sur la terre deux fois autant de temps que son frère Bremaw (chargé de faire les créatures), parceque l'on avait plus long temps besoin de leur conservation. Et à cause que le monde devait finir par la déstruction. Ruddery fut conservé sur la terre trois fois autant de temps, que Wysteney. Le deux gémeaux (Manow et Ceteroupa), sorti

erzeugte (nach Befreiung von dem Fluche) mit einer Brahmanentochter den Vriji, der in Uggajini die Stelle eines Töpfers nahm, an den die Reihe gekommen war, König (und von den Vetala erschlagen) zu werden, und überwand durch den von einer Leiche geraubten Zauber den Vetala. Nach der Gesandtschaft Rachia's (Raja's) an Augustus durfte der König von Ceylon (vom Volke gewählt) keine Kinder haben, und legte die Würde nieder (wie in Tahiti), wenn er nachher Kinder zeugte (als

de Bremaw, peuplèrent le monde, qui (mis en ordre par Wysteney) fut affligé avec ses maladies par Ruddery. Pour enseigner les hommes, Bremaw reçut sur la montagne le livre Shaster de dieu. A l'intercession de Wishnou, dieu (quand Ruddery détruisit la terre par des tempêtes) conserva quelques hommes et le premier né du Brahman principal (Ducerat) fut destiné pour roi (parceque toute la race des Cutteryes, pour leur méchanceté avait peri) et soustint (comme protecteurs des Brahmanes) la religion (sous le nom de Ram). Comme les choses commençaient s'empirer de nouveau, dieu ordonna une autre destruction à Ruddery, et la terre (s'ouvrant) engloutit tous les hommes à la reserve de fort peu des quatres tribus, entre lesquels Kysteney fut un roi illustre. Quand la dernière destruction arrivera, Ruddery transportera les âmes de tous les hommes dans le ciel (s. Lord). Selon les persans, qui (à la chute d'Yzdegerd) se refugièrent aux Indes, dieu, ayant créé les cieux (avec les astres) et l'enfer, précipita Lucifer (chef des anges), qui s'était révolté, dans l'enfer, gardé par Sertan et Asud. Le premier roi Guiomaras fut fils d'Aram, du petit-fils de Noah ou Adam Assery (le second Adam). D'après que les empereurs des Persans avaient défaits les Sacae, ils environnèrent (selon Strabon) d'une muraille un rocher et (après avoir bati des temples) constituérent les solemnites des Sacae. Selon les chroniques d'Orissa, les Javanas (Djaban) entrèrent dans l'Inde sous le règne de Radja-Bhodja (180 a. d. bis 53 a. d.), mais effrayés par la puissance des son fils Sri Bickermadjit ou Viçramaditja (Radja adhiradja ou roi suprême des rois) ils abandonnèrent tous le pays. Salivahana, parti du dekkhan, attaqua Viçramaditja le mit à mort, lui succédant dans la monarchie de l'Inde. Selon le Mandala Pandji plusieurs années après, Saca deo Brahma, Radja de Pratisthanapoura, vint avec une grand armée attaquer le mahârâdja Viçramaditja et après l'avoir vaincu, il établit le siège de son empire à Delhi. L'auteur du Vanshavali dit: Avec le secours des Yavanas, un personnage nommé Nri Nikas Salivahana Saca Hara, après avoir livré un grand nombre de combats au radja le déposa du trône de Delhi. C'est de lui que date l'ère appelée shakâbda. La denomination de Tschoungkoue (royaume du milieu) datait du temps de Tchhing wang) second empereur de la dynastie de Tcheou), qui regnait dans le milieu des autres royaumes, en lesquels la Chine était alors divisée (XII siècle). Thian-hia (ce qui est sans le ciel) au le monde est Tegriin dozihn (en Mongol) et Abkai fedfezghi (en Mandschou).

dionysischer Buddhist).*) Die Könige Mittelindiens regieren ohne Todesstrafe zu verhängen (nach Fahian). Der göttergleiche König Piyadasi ehrt alle Religionen.**) Die dem Kanerki (Herrscher

---

*) Nach Ptolemäos wurden auf der Insel Maniolae die Schiffe mit hölzernen Nägeln gezimmert. Als die in dem Bereich des Götzen Fils auf dem Berge Aga geraubte Kameelin von Malik weggetrieben und der Eigenthümerin zurückgegeben war, ohne dass Böses über ihn hereinbrach, wurde Adi ben Hatim Christ (Kazwini). Der Berg Rawend heisst (in Hamadan) Arwend. Nach Otman, dem Nabatäer, lehrt der Einäugige in der Höhle des Berges Huwwir (zwischen Hadramaut und Oman) die Zauberkunst dem, der Mohammed verläugnet (s. Kazwini). Der Euphratkanal des Königsflusses wurde von Afkursah, dem Sohne des Belas, gegraben, dem letzten der nabatäischen Könige, den Ezdesir, Sohn Babek's, tödtete und dann an seine Stelle trat (s. Kazwini). Ai (Abii oder Aei) scheinen (nach Brehmer) uralte Bewohner Bactriens gewesen zu sein (Ari-abii oder Arabii, von den Ai stammend). Charax Spasinu, ursprünglich durch Alexander M. eine Meile von der Küste gebaut, war zu Juba's Zeit 50 Meilen entfernt und 120 Meilen zu Plinius' Zeit. Cadamosto hörte in der Bucht Arguin von dem stummen Salzhandel zwischen Azanaghis und Negern von Melli, wie Hoest (XVIII. Jahrhdt.) von den Mauren Maroccos (und Herodot von den Carthagern jenseits der Säulen). Die Haarwilden oder Chimpanze auf Hanno's Insel am Notou Keras heissen (nach Bougainville) Taurallas bei den Mandingoe. Nach Thukydides lagen die ältesten Städte Griechenlands etwas im Lande (aus Furcht vor Seeräubern) und erst später dicht am Meer. In Hinsicht des Ursprungs des Nils, als ein vermutheter Ocean, der um die Erde flösse, bemerkt Herodot, dass diese geographische Hypothese nicht widerlegt werden könne, weil dadurch die Erörterung in das Gebiet des Unsichtbaren geführt würde (*ἐς ἀφανὲς τόν μῦθον ἀνενείκας ὀυκ ἔχει ἔλεγχον*). Als Merodach-Baladan gefangen, wurde ein assyrischer Vicekönig, *Ἀρκέανος* (Sargina oder Sarkina) oder Sargon (in Babylonien) eingesetzt (nach Ptolemäos).

**) Freie (buddhistische) Gemeinden (who reject all that is miraculous and adhere only .to the moral teachings) bestehen seit einigen Jahren in Siam (s. Koeppen). Votre religion n'est pas la même, que la notre, il importe de savoir quelle est la véritable. Nous les examinerons donc tous les deux attentivement et avec sincérité, sagte der Minister-Regent (in Tibet) zu Huc und Gabet. Was den Buddhismus betrifft, so ist er durch so viele Fabeln und Ungereimtheiten entstellt, dass ich an seinen baldigen Untergang glauben möchte (schreibt der König von Siam an Pius IX.). La coutume est que les frères aient en commune une même femme. Si un mari n'a pas de frères, sa femme porte sur la tête un bonnet, qui n'a qu'une seule corne, s'il a des frères, le bonnet a plusieurs cornes en proportions. Die Lamas entschuldigen die Polyandrie mit der geringen Anzahl der Mädchen. When the Three Precious Ones arrived at Tsimlo (Siam), the inhabitants worshipped demons, who entered upon a strife (completing a temple in towers in one night) when at dawn the temple of the

der Jueitchi) als Geissel von dem Fürsten im Westen des gelben Flusses) zugesandten Prinzensöhne erhalten ihre Woh-

---

three Precious Ones was yet without roof, a wind blew the tower of the demons aside and with his cloth-cap roofed in the temple. To this day (1731 p. d.) the tower stands oblique in the court yard of the temple of the Three Precious Ones. The decayed ropes still exist in the roof (according to the Tung-yang-ki). Tiger or alligators, which eat men in Tsiemlo (Siam) are bound by the incantations of the Sang. The Shiloman (with eyes without pupils) transform their spirits into wolves and dogs, feeding on excrements, and towards dawn return to their soulless bodies (if the body is turned in its heavy sleep, the spirit cannot return). The men called Kung, who cannot be wounded by swords, (as enchanted) are employed by the king as guards. The Hindu sages maintain, that Rajaguna (the quality of passion) and not Tamas (darkness or vice) is the cause of transmigration. To manifest his bhawanan (sanctified state) Ananda, having attained arahathood (to be able to visit the assembly of the priests) the foregoing night, dived in the earth and exhibited himself on the pulpit reserved for him. Anuradha (one of the follower of Wijeya) founded (in Ceylon) Anuradhapura (s. Knighton). The Hindu chakri is the Birmese tsakya or celestial weapon. The birmese Era (of the present) commenced at 638 p. d. Dese Afgoden-Dinaers (en het Louwen-Lant) maeken den Luyden wys, dat God van den Hemel in dit Landt sich vertoont heeft, waer nae alle haer Beelden gepratoneert syn, daer op sy stout glozieren en seggen dat dienvolghende haer Godt haer boven die van Siam en Cambodia, als d'andere Landen, met soo en treffelycke uytmuntenheyt harer Kerken en meenighe heylighe mannen (soo sy haer selven noemen) als hooger Geleertheyh, mede ghesegent heeft. t'Welck was blyckende, dat jaerlyks de Cambodiasche en Siamse Papen hier 10 a 12 Jaren, tot dat die uyt-gestudeert syn, en Pzomotie bekomen blyven (s. Casteleyn) 1641. The people, who have settled near the passes in the snowy mountains, although aknowledged as of the same tribes with those nearer the plain and although they use the same language and manners, are called Bhotiyas and are no longer permitted to intermarry with the people who can have no intercourse with these impure infidels (as contaminated by the Khas). On account of this strictness, the Rajputs of the western districts are as much courted by those of the plains, as those east from the Kali are scouted (Buchanan). According to Sadu Ram the family of Ghorka (in Nepal) as of the Magar tribe. The cave of Dasaratha near Gya dates 200 a. d. It was intermediate between the death of Asoka and the dethronement of Viçramaditja by Salivahana, that the Andhra usurpation took place, who ruled in Magadha 500 years. According to the Pendet (learned in the Sanscritt or language of the old Brahmans) the Indians say, that God or Achar (immoveable or immutable) hath sent four books (Beths or Science). The four tribes (Brahmans, Quetterys, Bescue or Banians and Seydra) must not kill or eat of any animal (as believing in the transmigrations of souls), but some of the second tribe may eat of them, pro-

nungen in buddhistischen*) Klöstern. Die gatâ des Kadphises (oder sein Haarzopf) ist seine eigenthümliche Haar-

vided it be neither Cows nor Peacock's flesh (as venerated). Among the philosophers of the Indians, there have principally been six very famous, who make 10 many different sects, which causeth also a difference and emulation among the Pendets or doctors, every one pretending his doctrine to be better and more conform to the Beths. There is still another, a seventh sect, which is called Bauté, whence do proceed twelve other different sects, but this is not so common as the others, the votaries of it being hated and despised, as a company of irreligious and atheistical people, nor do they live like the rest (s. Bernier).

*) Nach der Prophezeiung Buddha's sollte sich (500 Jahre nach seinem Tode) seine Lehre in Kipin (nordöstliches Arachosien) verbreiten. Buddhistische Geistliche (von den Asi in Bukhâra) brachten (147—168 p. d.) dem chinesischen Kaiser Huenti die heilige Schrift zur Uebersetzung. Nach Clem. Alex. blühte (3. Jahrhdt.) bei den Samanäern in Bactrien die Philosophie. *Φιλοσοφια τοινυν-πάλαι μεν ἤκμασε παρά βαρβαροῖς, — προέστησαν — καὶ Σαμαναῖοι Βάκτρων — Ἰνδῶν τε οἱ Γυμνοσοφισταί* (Clem. Alex.). *Παρά Ινδοῖς καὶ Βάκτροις εἰσί χιλιάδες πολλαι τῶν λεγομένων Βραχμάνων* (Eusebios). Der König der Tukhara nahm (215) den Buddhismus an. Fahian fand (399—401 p. d.) den Buddhismus in Khotan, im Lande Shenshen (östlich vom Lop-See) und bei dem türkischen Volk der Ui oder Uiguren (westlich vom Lop-See). Zur Zeit Fahian's (399—401) wurde im Lande Shenshen das Hinayâna-Sutra studirt, in der Stadt Khotan (Kustana oder Erdbrust) das Mahajâna Sutra. Bei dem Jahresfeste wurden goldene und silberne Götterbilder auf den Wagen umhergefahren. In Khotan wurde der Buddhismus 300 eingeführt. Der König des Gebiets Hieuthu (nördlich von Khotan) nahm die Lehre Sakyamuni's 122 a. d. an. Der erste Verkündiger der Lehre Çakjasinha's in Khotan war der Arhat (Sambuddha) aus Kaçmira. Jarkand oder Jerkiang ist (sanscritisch) Çrikritati. Sambuddha war der Name eines Gaina-Heiligen. Im Lande Kieka (in Ballustan oder Klein-Tibet) fand sich ein Kopf und Zahn des Stifters des Buddhismus. Der Gesandte des Kaisers Mingti (65 p. d.) brachte aus Indien die Buddhisten Kaçja-Matanga und Kufalan nach der Residenz Lojang. Kaçja-Matanga übersetzte die Lalitavistara (aus Indien gebracht) in's Chinesische (70 p. d.). Unter Kaiser Huanti, der dem Buddha und dem Philosophen Laotseu opferte, übersetzte der Sramana Ansi (aus Bukhâra) heilige Schriften in's Chinesische (147—168 p. d.). Nach den Tibetern bestanden schon unter den ältesten Schülern Buddha's vier Secten (durch Tracht und Lehre verschieden). Die erste (die der Vaibhâshika) zerfiel wieder in vier Abtheilungen. Der Gründer der ersten war Rahula, der zweiten Kaçyapa, der dritten Upali (der Zusammensteller des Vinaja pitaka), der vierten Kâtjâjana. Die erste zerfiel wieder in vier Unterabtheilungen, das Dasein aller Dinge behauptend und die Sutra der Befreiung überliefernd (im Sanscrit). Die zweite Abtheilung (in sechs untergeordnete getheilt) wurde die der grossen Versammlung, Mahâsânghika,

tracht und der Halbmond ist Schmuck auf den Münzen.*) Im

genannt und überlieferte die Sutra der Befreiung in einer verdorbenen Mundart. Die Schüler des Upali (die Sutra in der Paiçâki-Sprache überliefernd) wurden die Hochgeehrten (Sammata) genannt. Die Anhänger des Kâtjâjana (die feste Wohnungen Habenden) trugen die Sutra in der Volkssprache vor. Es waren die Sthavira der vierten Synode und ihre Namen waren von den von ihnen bewohnten Vihâra hergenommen, dem Makâvihâra, dem Jaitavana und dem Abhajagiri. Nach dem Commentar zum Abhidharmakischa hatten die Vaibhâschika (die an die Existenz des Aethers glaubten) ihre Namen, weil sie mit der Alternative spielten oder diese verstanden. Kâtjâjaniputra ist der dem Kâtjâjana nach seiner Mutter gegebene Name. Die Paiçâki-Sprache (von den Piçâka oder bösen Geistern) ist eine der rohesten Mundarten des Prâkrit, die verachteten Völker (Nepal, Pandyta u. s. w.) zugeschrieben wird. Mit Ausnahme der Folgerungen, welche aus den ersten Grundsätzen bei der Aufstellung eines Systems gezogen werden, sind in dem Pragnâpâramitâ (dem Hauptwerk des Abhidharma) meistens nur Worte zu der Darstellung in den Sutra hinzugefügt (s. Lassen). Die erste Abfassung des Abhidharma wurde bei der ersten Synode von Kaçyapa gemacht. Die Sautrântika genannte Secte wollte Alles durch Beweisstellen aus den heiligen Schriften beweisen. Die Dârshtântika bedienten sich zur Vertheidigung ihrer Sätze der Beispiele und Gleichnisse. Nach Çankara's Angabe lehrten die Joyâkârja, dass Nichts wirklich sei, ausser dem ewigen Sein des Selbstbewusstseins, welches auch die Lehre des Patanjali, des Gründers der brahmanischen Joga-Schule, ist (mit dem Zusatze, dass das Selbstbewusstsein Gott ist). Nach den Grundlehren des Buddhismus (in der Sutra) sind alle Erscheinungen inhaltsleer und ohne Substanz (çûnja und anâtmaka). In der Theorie der Ursache und Wirkungen wird avidjâ (Nichtsein und Unwissenheit) als erste Ursache gesetzt. Nach den vier höchsten Wahrheiten, dass Alles den Schmerzen unterworfen ist, besteht das Mittel zur Vernichtung aus acht Theilen.

*) Auf den Münzen des Kadphises findet sich ein Chaitja (Stupa). Der grosse Retter (Soter mega) und König der Könige (Basileus Basileon), der auf seinen Münzen (wie Azilises) als Reiter dargestellt ist, stammte von einem der freien Völker der Pentapotamie ab und wurde zum Anführer in dem Kampfe gegen die Indoskythen (unter dem Nachfolger des Kadphises) gewählt, den er überkam. Auf den Münzen des Kadphises befindet sich Siva mit Brüsten, als Ardhanari (Halbfrau). Siva und seine Frau werden auf des Kadphises Münzen mit der Mundamala (Schädelkranz) dargestellt, doch ohne Keule. Das Monogramm des Swastika ist das mystische Zeichen eines heiligen Lehrers. Auf den Münzen des Amoghabutisa (mit einer dreifachen Stupa und dem heiligen Feigenbaume) findet sich eine gehörnte Gazelle (vor der eine weibliche Figur steht). Die ausführlichen Sutra (Mahajano-Sutra) werden vaipulja (entwickelt) genannt. Les Siamois appellent les saintes, qui se brûlent dans les temples (comme un Peguan, qui était mécontent de sa familles quelques ans avant de l'arrivée de Loubère) Pra tian tee (true and veritable). Après avoir fait une aumône de tous ses biens, Sommona

Norden wurde der Buddhismus zur Zeit des Asoka den Völkern

Codom s'arracha les yeux et tua sa femme et ses enfans pour les donner à manger ou Talapoins de son siècle (Loubère). Pra-Naratte, l'autre Sommona Codom, que les Siamois attendent, tuera deux enfans, qu'il aura et les donnera à manger aux Talapoins et ce fera par cette pieuse aumône qu'il consommera sa vertue (Loubère). Outre la force corporelle. Sommona Codom eut la puissance de faire toutes sortes de miracles. Par exemple il pouvait se rendre gros et aussi grand qu'il voulait, et au contraire il se rendait si petit, quand il voulut, qu'il se dérobait de la vue et se tenait sur la tête d'un autre homme sans être senti, des lors il eut put s'anéantir lui-même et mettre quelque autre homme à sa place (Loubère). Mercure, qui estoit le dieu des sciences, paraît avoir esté adoré par toute la terre (in Hermes). On account of the iranic emblems the coins of the Turushka kings are called mithraic. On the indo-scythian coins the title king of kings is given in the dialect as Rao-nano-rao. Mithra heisst der Tausendohrige und Zehntausendäugige (als Helios). Mithra (Mihiro) erscheint (auf den Münzen der Turushka) mit einem Nimbus (im engen Rock mit weitem Mantel), ein Schwert haltend. Die Gottheit Manao bago (Maonho bagho im Zend) auf den Turushka-Münzen meint den Mond. Nach Hiuen-Thsang war in Gandhara ein Tempel der Bhima (furchtbar) oder Parvati (Siva's Gattin). Siva, als (Okro or Ugra) Ordagno (furchtbar) auf den Turushka-Münzen, hält einen Dreizack und eine Lanze (zuweilen eine Keule), mit der Gazelle daneben. Die Gazelle begleitet Paçupati (Herr der Geschöpfe). Okro erscheint zuweilen dreiköpfig oder vierarmig. Kartikeja heisst (auf den Turushka-Münzen) Komaro (Kumara oder Jüngling) oder Skando. Der Kopf Odi-Bod (Adi-Buddha's), auf den Turushka-Münzen, ist mit Strahlen versehen. Ein Grad der in die Mithramysterien Eingeweihten hiess Bromios. Auf den Mithrasteinen findet sich die Inschrift Nama Sebesio (Heil dem Sabazios). Der Einsiedler Hum überfällt (nach Firdusi) den Afrasiab in seiner Höhle (ihn zu binden). Der böse Geist schuf als grösstes seiner Geschöpfe eine Eidechse, um den Lebensbaum des unsterblichen Hom (Haoma) zu verderben, der beschützt wurde durch einen umkreisenden Fisch, das grösste der Geschöpfe des Ormuzd. Hinc in regnum Sophitis pervectum est. Gens (ut barbari) sapientia excellit, bonisque moribus regitur. Genitos liberos non parentum arbitrio tollunt aluntque, sed eorum quibus spectandi infantium habitum cura mandata est. Si quos segnes aut aliqua membrorum parte inutiles notaverunt, necari jubent. Hujus gentis oppidum cui Alexander admoverat copias, ab ipso Sophite obtinebatur (Curtius). The kuttri says of himself that he is of one and the same race as the Khettri of Hindustan, but that to escape the great persecution of that race by Pursram Brahman, who had vowed to exterminate them, those living in the Punjaub renounced their birthright as Rajpootrees and became merchants. Brahman (neuter), the self-existing, in his desire to create, produces, from all the pores of his body, sweat, which is changed in water. Seeing its shadow in the water, Brahman falls in love and begins the work of creation, which leads to the birth of Bhrigu and Atharvan (the real Prajapati or Lord of Creation).

Kabulistans, den Gandhara und Kamboga, verkündigt.*) Açoka, der adoptirte Sohn des Königs Nemita (mit sechs Söhnen) aus

---

*) Die nördlichen Buddhisten erkennen die Synode, die (nach den südlichen Buddhisten) unter dem Vorsitz Maudgaljâjana's gehalten wurde, nicht an, indem nach ihnen die dritte erst später unter dem Könige Kanishka stattfand. Als Ueberlieferer des (Tripitaka oder) Vinaya folgte auf Upali, Dâsaka, dann Çaunaka, dann Çighrava, dann Maudgaljâjana (Tishja). Das Land Suvarnabhumi (Goldland) wurde von Râxasi bedrängt, als die Missionäre (Çona und Uttara) ankamen. Der Javana Dharmaraxita wurde (durch die dritte Synode) als Missionär nach Aparântaka (Grenzland) geschickt. Die Javana wurde (zur Zeit des Açoka) von dem Sthavira Mahâraxita gepredigt. Açoka bestellte die Dharma-Mahâmâtra oder Gesetzesobern, um das Gesetz bei allen Pâshanda (solchen, die weder die buddhistische, noch die brahmanische Lehre anerkannten) zu verbreiten. Açoka liess das Gesetz verbreiten bei den Javana, dann den Kamboga, Gaudhâra, Râshtrika u. s. w. Der Buddhismus wurde (im Fünfstromlande) von König Amoghabhûta beschützt (Geb. C.) und dann von dem indoskythischen Herrscher Kanishka. Nâgârjuna förderte den Buddhismus in Pankassada. Am Kailâsa wurde (137 a. d.) ein buddhistisches Kloster gegründet. Madhjantika begründete (von der dritten Synode) den Buddhismus in Kaçmira und Gandhâra. Nach Alexander's Polyhistor fanden sich Samanäer und fromme buddhistische Stämme in Bactrien (80—60 a. d.). Nach Kyrillos *ἱστορεῖ γοῦν Ἀλέξανδρος ὁ ἐπίκλην Πολυΐστωρ — ἐφιλόφηταν δε — καὶ ἐκ Βάκτρων τῶν Περσικῶν Σαμαναῖοι καὶ παρὰ Πέρσαις ἁ Μάγοι καὶ παρὰ Ἰνδοῖς οἱ Γυμνοσοφισταὶ.* Megasthenes nennt die Brahmanen die Philosophen und theilt diese in zwei Klassen, die Brahmanen und die *Σαρμᾶναι Τους δὲ Σαρμάνας τοὺς μὲν εντιμοτατους ὑλοβιους φησὶν ὀνομαξεσθαι.* Vanasprastha (Hylobios) meint Brahmanen (als Einsiedler). Bei Strabo heissen die Brahmanen *πολιτικοί.* Bei Arrian heissen die Brahmanen *σοφισταί* (s. Lassen). Ein Gesandter der grossen Jueitchi brachte (2 a. d.) dem chinesischen Kaiser Aiti buddhistische Bücher. Der indische Samanäer Fo-thou-tchhing (Buddhaçuddhi oder Reinheit Buddha's), der (über 100 Jahre alt) mehrere Tage ohne Nahrung (nur von der Luft) lebte, verfügte (in Lojang) über die Dienste guter und böser Geister (310 p. d.). Aus dem Schalle der Glocken weissagend, bekehrte er den Kaiser Shile, der anfangs den Buddhismus verfolgt hatte (319 p. d.). Der fremde Priester Songhamitra (ein Anhänger der Sthavira der aus den ceylonesischen Klöstern vertriebenen Bhixu) führte (aus Kola im Dekkhan) die Anbetung der bösen Geister unter dem Namen von bhuta in Ceylon (bei seiner Rückkehr) ein und fand (ausser bei der Geistlichkeit) auch bei den Königen Goshthakâbhaja und Mahâsena († 261 p. d.) Eingang. Bei der späteren Unterdrückung wurde die wahre Lehre wieder hergestellt. Zu den Irrlehren der Vaitulja-Ketzerei (in Ceylon) gehörte die Verehrung der bhuta oder bösen Geister, die der Priester Sanghamitra aus Kola in Lanka eingeführt hatte. Die Dorfbewohner Lankas verehrten die Jaxa als schwarze Geister, die der Gesundheit der Menschen schadeten.

dem Sonnengeschlecht*) (in Tschamparna) folgte als König, während des Krieges mit den Brahmanen, Gambhiraçila in Ma-

---

*) Piyadasi obtint la science complète de Bodhi ou la connaissance de ce qu'enseigne le Buddha. In the Bhabra inscription Piyadasi proclaims his respect placed in Buddha, in the law and in the Assembly. In the Vaipulja Buddha preaches to the Bodhisattwa (composed in Kachmir and the Punjaub in a confused grammar of Sanscrit, Pali and Prakrit). The edict addressed to the Mahamatra of Tosali must be read to promote the interests of the Sangha (assembly). The heads of Vyaya and his companions were shaved. Nagabodhi oder Nagabuddha (Schlangenheiligkeit oder -weisheit) war Schüler des Nagardshu. The old Pindola (contemporay of Buddha) was still seen by Dharmasoka. Xandrames (Aggramen) reigned at Alexandre's time and after him (according to Plutarch) Sandracottus. In dem Dhâtugarbha oder Reliquienbehälter (in Dushtagâmani's Tempel) stand, auf der einen Seite Buddha's, Mahâbrahmâ (mit Sonnenschirm), auf der andern Çakra (mit Muschel), dann noch Panchaçikha (mit Laute), Kâlanâga (mit Tänzern) und der hundertarmige Mâra auf dem Elephanten, von Dämonen umgeben. Der zum Buddhismus bekehrte König von Chola suchte den Buddhismus nach dem Süden zu verbreiten (aber vergebens). Viele Bewohner von Mâhisha und Mahârâshtra nahmen (zur Zeit des Açoka) den Buddhismus an. Phra-In's heaven is called Su-lalai from lalai (a place) and su (happy). Phra-In is called in Pali Sakko or he who gives himself (not leaving it to his servants to answer the prayers of people, who come to ask him). Amongst his Pali names is Intho (designating his greatness). When living on earth (before he became Phra-In), he was called Makkhamanoph (the youth Makha) and from there is derived another of his names, Maggavano. Buddha starb in Folge von Schweinefleisch, das er bei dem Goldschmied Tschunda in der Stadt Pava gegessen. Nach den nördlichen Buddhisten erfolgte Buddha's Tod in Folge eines ihm von Jugend an quälenden Rückenleidens. Als der herbeigekommene Kaçyapa noch einmal die heiligen Füsse gesehen, entzündet sich der Scheiterhaufen von selbst, indem die Flamme der Beschauung aus der Brust des Leichnams schlägt. Adjaçatru öffnete später die Stupen der acht Fürsten und vereinigte alle die Reliquien (mit Ausnahme der Asche in dem Kohlenthurme) in einer Stupa zu Radjagriha. Von Açoka wurden sie später über Indien verbreitet. Das singalesische Werk des Thupavanso handelt von der Errichtung der Denkmäler. Als das Mädchen am Brunnen dem durstigen Anandah erwiederte, dass sie eine Tschandali wäre, und ihm kein Wasser geben könnte, antwortete er, dass er nicht auf die Kaste sähe, und bekehrte sie. When Maredatta Maharaja (in Rajamapur) was going to sacrifice to the Goddess Chendra Mari, he ordered to seize a male and a female, but was converted by Abhaya ruchi and Abhayamati, the disciples of a Ludhatachari, who had undergone many sufferances in metamorphoses (for having killed a fowl of flower) and only had come out of the state of a fowl. The attainment of Buddhi endows its possessor with aiswara

gadha (Târanâtha). Der aus der buddhistischen*) Gemeinde gestossene Bhikschu (Mathara genannt) verbarg sein Werk in dem Königreich Schulik, wo ein von einer Jungfrau geborener Knabe nach dem Heranwachsen Alle zu bedrängen anfing, indem er sagte, dass er gar keiner Kaste angehöre. Er fand das von Mathara verborgene Werk, und nachdem er ihn selbst getroffen, kam er in die Nähe**) von Makha (Mekka), wo er seine Lehre predigte, unter dem Namen von Paichamba in Ardo (Ardeshir).

(supernatural powers), derived by the Brahmins from Iswara (those, who attained it, being called Isis or Rishis). To enable Bimbisara of Magadhha to return the present of Rudrayana, king of Roruka, Buddha had his shadow drawn on clothes and the formula of refuge written beneath. Buddha meditating on the contest with the Tirthakas in Kosala produced by his intensity a flame, setting the building in fire, but then extinguishing by itself. Buddha set out from the Vihara on the Vulture-mountain near Rajagriha for his last voyage. The Arhats received his death with indifference, but Ananda not yet perfected in knowledge of transitoriness, felt appalled and sad with the others.

*) In the city of Tibet dwelleth Lo Abassi, in their tongue the Pope, the head of all the Idolaters (s. Odoric). The Khalif Emir-al-Mumenin Al-Abanny, the chief of the Mohamedan religion, holds the same dignity over them which the Pope enjoys over the Christians (Benjamin de Tudela) Obossum in Feta. Abassy, Gott am Calaber, Abosa, Teufel in Guinea. Nach Rubruquius pflegten die Tibeter früher ihre Eltern zu essen und machten noch Trinkgeschirre aus ihren Schädeln. Nach Strabo wurden die im Tode von den Vögeln Gefressenen von den Caspii für gesegnet gehalten. Nach Odoric ass der Sohn in Tibet den Kopf seines Vaters nach Zerstückelung des Leichnams. Das Land des Alten vom Berge, als Ballad-ul-Jibal oder Hügelgegend (in Irak-Agami), südlich vom Caspischen Meer, hiess Mulhet oder Mulchet (der Assassinen). Mulahidah bezeichnet (im Arabischen) Atheisten oder Gottlose. Kettle drums (Nakkaras) heard in Hamade (Wallin). Burnes describes the sounds heard (in the Kwaja Regruwan) as loud and hollow, very like those of a large drum, whilst Sultan Balier speaks of the sounds of drums, and nagarets, the very instruments specified by Odoric (s. Yule). The Jibal Nakus (hill of bells) in the Sinai desert (Newbold).

**) Der von Novairi zum Zeitgenossen des Königs Gustasp oder Hydaspes gemachte König (der Himyariten) Chammir-Yerach, Vater des (Tobba-el-Aoran zeugenden) Aban Malik († 90 p. d.) ging (nach der Eroberung von Samarcand oder Chammircand) auf dem Feldzuge gegen China (durch Zopyrus List) zu Grunde. Pomonia insula, aliter (the Mainland) sic dicta quasi (the Middle of the Apple, because it lies betwixt the North and South Isles). Haec insula continet multas parochias (Jo. Ben) 1529 (Orkney). Als der Syrer Faymiyoun zur Zeit magischer Lehren (nach Ibn Ishak) das Christenthum im Nedjran ver-

Açoka*) liess in allen Orten, wo Jina gelebt hatte, Chaitja erbauen und preist die Vorschriften des Dharma, als die allein

---

kündete, wurde auf sein Gebet der verehrte Palmbaum durch einen heissen Wind vertrocknet.

*) Als äusserste westliche Völker des Reiches des Açoka werden die Gandhâra, Kamboga und Javana genannt. Magas († 258), als König von Kyrene, wird erwähnt (249 p. d.). Um die vom, gelbe Tracht annehmenden, Thirthya oder Tirthika veränderten Lehren Buddha's festzusetzen, hielt Maudgaljâjana (im 72. Jahre seines Lebens) als Schüler Buddha's, die dritte Synode (246 a. d.). Açoka liess fünfjährige Versammlungen der buddhistischen Priester halten. The wise man by the observance of sila, continually enlarges his mental faculties and his wisdom (lehrt Buddha) and is freed from the perturbation, produced by evil desire (s. Hardy). Ignorance is the source of almost every real or fancied misery, and right knowledge of the nature of things is the true way to emancipation, therefore they who desire to be freed from the miseries of future transmigrations, must acquire true knowledge of the nature of divine and human things (Csoma Körösi). Bakkula, der, als Kind in's Wasser fallend, von der Prinzessin von Benares aus dem Fisch geschnitten war, was declared by Buddha to be the chief of that class of his disciples, who were free from disease and become rahat. At the time of Khakusanda-Buddha, Adam's Pik was called Dewiyakuta (peak of God). When Konagamma-Buddha visited it (2100 a. d.) the name was Samantkuta or peak of Saman (the brother of Rama). After Rawana's death, Ceylon was partially inundated (Forbes). From Samantakuta or Samanella (Adams peak) on Ceylon (Waradwipa) Konagamma (2099 a. d.) visited the capital Wadhamanika Kasyapa (1014 a. d.), and having pacificed the rebellion of Samiddho (the crown-prince) against king Jayanta of Mada-dwipa (Ceylon) ascended Subhakuta (Adam's peak). Gautama visited Ceylon three times (Forbes). At the commencement (3101 a. d.) of the present (Maha Bhadra Kalpa) age of the world, Kakusanda Buddha, appearing in Magadha (under king Kshema in Kshemawattinuwara) visited Ojadweepia (Ceylon). When (according to the Tibetans) at Buddha's death, the priests and ministers in Rayagriha were afraid to tell the king Ajata Satru (lest he should faint from the shock), it was suggested by Maha Kashyapa, that the Mahamantra (chief priest) should have paintings of the principal incidents of his life executed in the gardens. After the funeral obsequies of Buddha had been performed at Kusinara, the disciple Khemo thero was commissioned (according to the Dathadhatuwanso) to take his left canine tooth to Dantapura, the capital of Kalinga (s. Turnour). Als während vieler Jahrhunderte das Tödten lebender Wesen und die Verletzung (vihinsa) der Geschöpfe zunahm, sowie die Geringschätzung gegen Verwandte und die Nichtachtung der Brahmanen und Çramana, liess Açoka (Prijadarçin oder der liebevoll Gesinnte) mit dem Beinamen Devânâm prija die Silastambhu (Tugendsäulen) oder Linhastambhu (Löwensäulen) aufrichten. Sariputra war nach seiner Mutter Sarika und Upatisha nach

heiligenden für alle Verhältnisse des Lebens. Die unter dem König von Puldegungrgyal (in Tibet) entstandene Bon-pa-Secte (Keumtuzonbo oder Kuntubzangpo als dreiköpfigen Allergütigsten verehrend) wurde unter König Khri-srong-lde-btsan (VIII. Jahrhdt.) von der Buddhalehre verdrängt.*) Die Zaubergeister der Murmi oder Sunvars (im Himalaya) heissen Bonpo (s. Schlagintweit). Peun temba sendra (bei Hogdson) ist, als Löwe der Lehre von Yung-Symbol (d'Pe-gyung-bstan-pa-senge) mit Sakhyasinha**) identisch. Im chinesischen Roman Choui-hou-

---

seinem Vater Tisha genannt. Vor Buddha starb 543 a. d. Maudgalayana. Devadatta verbot seinen Schülern Salz zu essen.

*) In der Periode der Unterdrückung wurde die Buddhalehre (nach dem Gyelrap) von den vier brahmanischen Tirthikas nicht mehr zum Vehikel genommen. Quibus fontibus praesul est Minerva numen, in cujus aede perpetui ignes nunquam canescunt in favillas, sed ubi ignis tabuit, vertit in globos saxeos (Solinus). Nach Al-Kazwini fand Mahmud die Götzen zu Somnat durch Magnet schwebend gehalten. The Hindus used to go on pilgrimage to it, whenever there was an eclipse of the moon and would then assemble there, believing that the souls of men used to meet there after separition from the body and that the idol used to incorporate them at its pleasure in other bodies, in accordance with their doctrine of transmigration. The ebb and flow of the tide was considered to be the worship paid to the idols. Die administrirenden Brahmanen (neben Tänzerinnen) wuschen den Tempel täglich mit herbeigebrachtem Ganges-Wasser (Al-Kazwini). Der Rebell Yanchou eroberte die von Chinesen, Musulmanen, Juden, Magiern und Christen bewohnte Stadt Khankou (auf deren Fluss die Schiffe aus Basrah, Giraf, Oman, Indien, Zabedj und Sinf heraufkamen) und zwang den König, den Irkhan um Hülfe zu bitten (Masudi). Der König von China hat den Titel Bagbour (Sohn des Himmels) oder Tamgana djaban. Der Chogan ist König der Geugen.

**) They are in continual expectation of the arrival of the Latins (in India), which they say is clearly predicted in their books. And moreover they are continually praying the Lord, after their manners to hasten this wished-for arrival of the Latins (Jordanus) 1323. Tuin was used among the Uigurs for a Buddhist priest. Der dem Papst gleiche Bischof Cathay's (mit rothem Hut) heisst der grosse Trutius (bei Johann de Cora) 1330. In Cathay wurde ein Bild des verbrannten Todten aufgestellt (nach Cora). The air is so impure (in Tibet) that if they ate their dinner after noon they would all die (according to Raschid). Karajang (Karain) is Yunan. It is usual in Cathay, when any contract is entered into, for the outline of the fingers of the parties to be traced upon the document (s. Raschidaddin). The Nestorians were called Arkaun (Argon or half breed) by the Mongols. Nach Wallbaum wurde Java erst durch die Umschiffung der Eng-

tschouen wendet sich der Jüngling gleichzeitig an die Gebete buddhistischer*) Mönche und der Geistlichen Tao-sse, um die

---

länder und Holländer als Insel erkannt, da es sonst für ein Stück des Südlandes galt.

*) The Yogis, who have completely emancipated themselves from all defiling necessities of nature, effect this by living entirely on milk, which, after retaining a short time in the stomach, they throw up by swallowing a ball fastened to a string and maintain the animal expenditure solely through the nutriment, imbibed by the system during the continuance of the liquid in the stomach, which consequently leaves no residuum to descend in the bowels (s. King). Lorsqu'on avale la pilule perpétuelle (aus metallischem Antimon), elle est entrainée par sa pesanteur, et elle purge par bas, on la lave, et on la redonne comme devant et ainsi perpétuellement (Lemery). Wie man unter Mathematicus einen Zauberer verstand (IV. Jahrhdt. p. d.), wurde Medicamentorii (Pharmacopolae) als Giftmischer (im Codex Theodosianus) bezeichnet. Die Nestorianer, die sich (V. Jahrhundert) in Arabien niederliessen, legten (als Leibärzte der Khalifen) zuerst Apotheken an (nach Leo Africanus), die mit den Arabern nach Süd-Italien kamen, worauf Constantin von Carthago die erste Apotheke in Salerno anlegte (XI. Jahrhdt.). Der Branntwein, dessen Gebrauch noch im XIV. Jahrhd. nur in der Medicin stattfand, wurde bereits im folgenden ein unter dem Volke viel verbreitetes Getränk (s. Kopp). In Schweden wurde er 1570 zuerst als Praeservativ gegen die Pest bekannt. Das vorher geheimnissvoll betriebene Verfahren, Eisen in Stahl zu verwandeln, wurde (1722) von Reaumur in Frankreich gelehrt. Les droguistes (nach de Courcy) arrivent à fabriquer par des méthodes presque toujours imparfaits, mais souvent délicates et parfois périlleuses, des ingrédients pharmaceutiques très-utiles (in China). Gessner's (1564) Ansicht (dass die verschiedenen Krystalle derselben Substanz nicht allein durch die verschiedene Grösse der Flächen, sondern auch durch die der Winkel, folglich in der ganzen Figur, verschieden seien) blieb (zweite Hälfte des XVIII. Jahrhdt.) bei vielen Mineralogen die herrschende, obwohl schon 1669 Steno die Constanz der Winkel bei dem Bergkrystall und 1707 Gulielmini dasselbe als ein für alle Krystalle gültiges Princip ausgesprochen hatte (s. Kopp). Gahn bemerkte, dass Kalkspathkrystalle, die eine von den rhomboëdrischen sehr verschiedene Gestalt haben, sich auf diese durch Spaltung zurückführen lassen. Die Winkel jedes Krystalles sind von unveränderlicher Grösse, welches auch die Veränderung in der Form sein mag, welche durch die verschieden grosse Ausbildung der Seitenflächen hervorgebracht wird (nach de l'Isle), und die Unveränderlichkeit der Winkel bezieht sich nur auf die primitive Gestalt des Krystalles, von welcher sich aber die secundären Formen durch mannigfaltige Umgestaltungen ableiten lassen (1783). Hauy schreibt den Molécules intégrantes, aus welchen die Körper beständen, die Primitivform zu. Hauy's Ansicht, dass jede wesentliche Veränderung in der Krystallgestalt eine wesentliche Verschiedenheit in der Zusammensetzung anzeige, wurde durch

Seele seines Vaters aus dem Fegefeuer zu befreien. Die drei Religionen Tao-Kiao (der Tao-sse), You-Kiao (der Gelehrten) und Chi-Kiao (der Buddhisten) bilden eine. Die Bayanos-Indianer haben für Gott keinen andern Namen, als den spanischen, in Diosé entstellt. Mit dem Dämon*) (Butara) verkehren die Priester

---

Mitscherlich's Entdeckung der Isomorphie (1819) widerlegt. Im Rothgültigerz war bald Arsenik, bald Antimon als wesentlicher Bestandtheil gefunden (s. Kopp). Die einäugigen Schutzgeister der Häuser (Tontut aus dem Schwedischen) können ein Haus arm oder reich machen (bei den finnischen Ishoren). Die Flussgeister (Näkki, aus dem Schwedischen) sind weiblich, der Waldgeist (Metsan haltia) männlich. Die Steinhaufen an den heiligen Bäumen (die der lutherische Geistliche umschlagen liess) waren (bis dahin) durch die am Petritage zugefügten Steine vergrössert (in der finnischen Gemeinde Serebetha). Abou Bekr-el-Mourouzi, parlant au père d'Abd Allah des avantages des clystères, lui posa cette question: „Prendre un lavement est ce rompre le jeûne ou non?" A ce sujet les jurisconsultes différent d'opinion. Le premier être animal qui pratiqua le lavement fut un oiseau (s. Perron).

*) Ertrunkene oder an der Wassersucht Gestorbene wurden begraben in Mexico, andere dagegen verbrannt mit einem Haushund (Techichi) und unter Mitgeben von Lebensmitteln und Geräthschaften (Minutoli). In Aegypten peitschten sich die Priester zu Ehren der Götter (Her.), legten sich (nach Epiphanius) eiserne Halsbänder um und durchbohrten die Nase, um Ringe daran zu hängen. According to Masudi, the population of Tibet is in great part composed of Himyarites mixt with some descendants of Tobba. Of the kings of Yemen, Malkikarit (son of Tobba al Akran) overran various countries of the East, such as Kherasan, Tibet, China and Sejestan. Die himyaritische Inschrift soll die Gründung Samarkand's durch den Tobba bezeugen. The kingdom of Cathay has towards the north the desert of Belgian (according to Hayton). Die Cathayer verehren (nach Hayton) Götzen oder die pflügenden Ochsen, oder Bäume, oder die Gestirne oder Sonne und Mond. The Green-caps (in Bochara und Samarcand) fight with the Sofi (in Persia), who wear red caps (nach Hajji Mahomed) bei Ramusio (s. Yule). Shah Abbas verlegte die Residenz von Sultaniah, erbaut (1305) durch Oljaitu (Sohn Argon's) nach Ispahan. Die Magier kamen von Kashan (zwischen Ispahan und Teheran nach Jerusalem. Die Kamschadalen verehrten ihre Götter, wenn ihre Wünsche erfüllt waren, und verhöhnten sie bei Fehlschlagen derselben (nach Kotzebue). Die von den Missionären auf den Fiji-Inseln eingeführte Druckerpresse wurde für einen Gott erklärt. Nach den Toupinambas gingen solche, die viele Feinde getödtet und gegessen, zum Himmel, die Schwachen zum Teufel (Aygnan), der sie quälte (s. Freycinet). Nach Reguard zogen die Lappen zur Vermählung ein Mädchen vor, das von einem Weissen geschwängert war, da sie geheime Gaben besonderer Anziehung besitzen müsse, weil eine so hoch über sie erhabene Person ihr Gunstbezeigungen gegeben.

(Léré) oder Eingeweihten (s. Wagner). Der in Tunis verehrte Heilige*) Ssayydy bu Ssayd bekehrte einen christlichen Capitän

---

Nach Gordon ist es unter den Eingebornen des Cap eine Ehre, von einem Weissen ein Kind zu haben (für die Mädchen). Einige der Afrikaner hielten du Chaillu für ein höheres Wesen. Die Südsee-Insulaner verehrten Cook als Gottheit. Even when they had killed him and cut him into small pieces the inhabitants of Owhyhee fully expected him to reappear and frequently asked, what he would do to them on his return. The Esquimaux tattoo from principle, the theory being, that the lines thus made will he regarded in the next world as a sign of goodness (Hall). Weil sie sonst nicht in den Himmel einziehen würden, werden die Frauen auf den Fiji tättowirt an den Fingern, Mundecken und den vom Liku bedeckten Körpertheilen. Das Götzenbild zu Tiahuanaco wurde den Indianern als Gott der Diebe (El Santo de los Ladrones) verehrt (s. Tschudi.) Die Insel Titicaca war der Sonne, Coato dem Monde geweiht.

*) Superstition peoples nearly every house (in Cochin) with ghosts of various forms and shapes. Even the protestant church is said to be haunted by an old woman, who is sometimes seated disconsolately in one spot, sometimes in another, but most commonly on the sides of the old well close by, on the parade ground. On being approached she is said to assume the shape of a pig, which on being pursued, disappears in the form of a number of small grunters (s. Day). Die Schriften des Badolema in der arabischen Uebersetzung waren im Mittelalter viel früher bekannt, als die griechischen Originale des Ptolemäus. In der Gestalt einer feurigen Lufterscheinung (Ismeau oder Hismo) begiebt sich der Teufel durch die Rauchfänge in die Häuser, wo sich verliebte Weibspersonen finden. In allen Dörfern kann man eine Menge Mädchen nicht nur, sondern auch betagte Frauen sehen, die sich über die Besuche beklagen und dabei ganz mager, erdfarben und närrisch reden (s. Müller.) The figure of the Man, Seir-Anpin consists of 247 numbers, the numerical value of the letters in the name Abram, signifying the different orders in the celestial hierarchy (in the Kabala). The original was taken from the Hindoo figure of Brahma and the various castes typified by the several parts of his body, the names Abram and Brahma being equivalent in numerical value (s. King). Er (in his vision) compares the spheres to a set of the hemispherical bowls used by jugglers, fitting loosely one within the other (b. Plato). Nach Manes erfand der in der Welt (zur Erlösung der Menschen) geborne Sohn eine aus 12 Gefässen (Cadi) zusammengesetzte Maschine, die (mit den Sphären rotirend) die geretteten Seelen in sich zieht (Mahayana). The only period during which the laws in the Senchus Mor were aknowledged over the whole of Ireland was from the preparation of de Code under St. Patrik's auspices in the V century, until the invasion (792 p. d.) of the Pagan Danes (s. Hancock). About sixty years ago, theere was in America a universal superstition (not an enlightened belief) that the world was about to close. They believed that the world was about to end, because a total eclipse of

durch Schnüre, die gegen Ertrinken schützten (s. v. Maltzan). Die Bewohner von El Mahdiya führten (nach Edrisi) ihre Todten zur See nach Mistyr. Die Chaitya-Fusstapfen (Buddha's) *)

---

the sun took place at noonday. It happened, that the Congress of the United States was assembled at this hour, half the membres of the Congress believed that the dense night was really the darkness that preceded the ushering in the judgement and another state and world (Cumming 1859). L'Église accorde des indulgences applicables aux morts, donc elle croit que les morts peuvent être soulagés par ce moyen. Cette raison seule suffirait pour opérer en nous une entière conviction, car vouloir contester ce que l'Église croit ou pratique dans l'Univers, serait le comble de la folie (Bouvier, évêque du Mans) 1855. Als die Tscheremissen den Pogost Turowetz an der Dwina angegriffen (1532) und das von den Rechtgläubigen gegenübergestellte Bild der Gottesmutter mit einem Pfeile am Auge trafen, so dass eine Thräne floss, wurden sie mit Blindheit geschlagen, bis sie sich zum Christenthum bekehrt. Caspar Gorrea nannte den König von Benin oder (nach Barro) seinen nach Portugal kommenden Gesandten einen Kaffer. With the early Portuguese Caffre means simply a negro, they took the name from the Arabs on the Atlantic coast (s. Stanley). In jedem grösseren Asyl kann man Frauen finden, die glauben, jede Nacht von ihrem Geliebten besucht oder im Schlaf genothzüchtigt zu werden, und bei manchen (wie z. B. der h. Catharina de Sienna oder St. Theresa) ist mit diesen wollüstigen Wahnvorstellungen religiöse Extase verbunden (s. Maundsley).

*) You deny, that there is an átma, that the being possesses a self, you say that the five Khandas are anátma, unreal, without a self, wirft (im Amáwatura) der Tirthaka Sachaka dem Buddha ein, der ihn widerlegte, as Sachaka was brought to confess that the five Khandas are impermanent, connected with sorrow, unreal, not the self (s. Hardy). Thus a living being flows on (wird Milinda von Nagasena erklärt), one is conceived, another born, another dies, flows on as being neither the preceding nor the succeeding, it is not the same, or yet another, and so proceeds to the last of consciousness (Gogerley). Such in the procession of all things into existence from awidya or delusion, and in the inverse order to that of their procession, they retrograde into non-existence. And the egress and regress are both Karmas, wherefore this system is called Kármika, erklärt (nach den nepalesischen Buddhisten) Sakya in der Racha Bhagavati (Hodgson). Everything, but especially the human soul, depends for its existence on the causal concatenation (Körösi). Upon death ensues departure to another world (in the brahminical accounts of the Buddhist system). That is followed by return to this world. And the course of error, with its train of consequences, recommences (s. Colebrooke). Die Wände des Dolmen (zwischen Locmoriaker und Bannes) waren mit celtischen Hieroglyphen bedeckt (Ringe mit oder ohne Puncte, Schlangenlinien, kreuzende Striche u. s. w.). Die druidischen Tempel bei Sligo haben einen oder mehr Cromlechs (oder Kristrains) im Innern

werden weder durch Thiere, Wind noch Regen verwischt (s. Rogers). Zur Erlangung der Bodhi *) werden die, welche das

(s. Potrie). The main character of the Menhir seems to be sepulchral, as human remains have been frequently found at the foot of them (Twiss).

*) Au moment du lever de l'aurore, à l'instant, où l'on est le plus endormi, et comme le disent les Tibétains, à l'instant, où l'on bat le tambour, le Boddhissattva, s'étant revêtu de la qualité de Bouddha parfaitement accomplie, il atteignit la triple science (Barthélemy St. Hilaire). Chacun des 5 Bouddha célestes reçoit avec son existence les vertus du Djnyana et du Dhyana pour l'exercice desquels par Adi-bouddha, il est redevable à son existence et par une pratique semblable il produit un Dhyani Bodhisattva. Ceux-ci sont l'un après l'autre et successivement les auteurs actifs et tertiaires de créations. Celles-ci sont périssables et depuis le commencement des temps trois ont passés. Ainsi le présent monde est l'ouvrage du quatrième Bodhisattva, qui est maintenant seigneur de la marche des choses et au Nepal ses adorateurs sont accoutumés à l'investir de toutes les forces d'un Dieu suprême et unique. Dans le Samadhi radja, Sarvartha siddha (Shakya) (interrogé par Maitreya et par Vadjrapani sur la manière dont il a obtenu le Samadhi djnyana) commence, dans sa réponse, par nommer 120 Tathagata qui le lui ont enseigné dans ses existences précédents. Parmi les Bouddha de nature mortelle, il y a les trois dégrés de Pratyeka-bouddha, de Shravaka bouddha et de Mahayanika bouddha. Les tribus de Ta-tsiau-lou habitent dans des tours en briques (tiao leou). Il y font aussi des monceaux de pierres qui représentent les Bouddhas, les hommes montent et descendent sur des échelles et les defendent. En rencontrant un magistrat, les peuples de Ngaeri et de Sartou touchent le front et disent la prière: „Aum mani dje san.“ From Awichi to the brahma-loka called Abhassara the whole space becomes a dark void in the destruction called Tejo-sangwartta (s. Hardy). On the reproduction of the world, for the most part, those living creatures dying in the Abhassara-brahmaloka, return to this world (according to the Agganna-Suttan, addressed by Sakya in Sawatthipura to the descendants of the brahman Wasettho). After the election (Sammato), Maha-sammato, being also the Lord of (Kettani) cultivated lands, was called Khattiyo and as rendering (rangeti) mankind happy, was called raja. To a portion of the people the thought occured, that theft, degradation, fraud, punishment, expulsion having appeared, it would be proper, they should suppress (bhaheyana) wicked and impious acts and they accordingly did it, so receiving the name of brahmana (suppressers or eradicators). The Wissutakammante (distinguished and skilful workmen and artificers) were called Wessa, the hunters (ludda) were called Sudda. Some, abandonning their habitations, became ascetics or priests (Sumano). Out of regard for Baranasi, Bhagawad tarried the first year at the Iripatanan, an edifice, near which no living creature could be deprived of live, establishing the supremacy of his faith and administering to the 18 Kotiyo of brahmans the heavenly drought (nibahan). Kakusandho, after ha-

höchste Verdienst haben, vollendete Buddhas werden, die nächsten Pratyeka-Buddhas und die anderen Priester werden. Als wesentliche Bedingungen des Bodhi sind zu unterscheiden die 37 begleitenden Bedingungen der Bodhi (Bôdhi pakschita dharma), die 18 Bedingungen der Unabhängigkeit (Avênika dharma), die vier Vertrauen oder Unerschrockenheiten (Vaiçâradya), zehn

ving attained the wisdom of the ten powers (Buddhahood) under the udambaro tree rising aloft in the air, descended at the Isipatanan near Sudassano (Benares) to proclaim his faith (s. „Tournour"). As the world is at first produced by the power of the united merit (punya bala) of all the various orders of beings in existence, so its destruction is caused by the power of their demerit (papabala). Tho power, that contracts the universe is Karma (action), consisting in Kusala and Akusala. Whilst Brahma formerly, in the beginning of the Kalpa, was meditating a creation, there appeared a creation beginning with ignorance and consisting of darkness. From the great being appeared fivefold ignorance (according to the Vishnu-Purana. In the house, put up by the Nats west from the Banyan-tree (at Mayadee) Gautama (in a cross legged posture) meditated the seven Abedama-books. While he was considering the first of the books, the six glories did not emanate from his body. He then considered the book, called Weben and after that the Datuhata, then the Poga-lapegnyat, then the book of merit, then the books of the Dama then ganee, after all which the six rays of glory went not yet forth from his body. He then considered the most excellent Pa-dan, in which he displayed his infinite wisdom (as the great fishes Temeya and Tabeinggala find room to sport and enjoy themselves only in the great ocean, so the Boodh found depth for his mind in this law) while he was considering, the purple, gold, red, brown, glittering and white rays of glory proceeded from his divine body, penetrating the earth, the water, the air and ascending through the Nat-countries, the Brahman-countries, the higher Brahman-countries, till (passing matter and spirit) they entered vacuity, surpassing sun, moon, stars and planets. This great glory was not in consequence of his vowing, nor of his rigid devotion to contemplation, nor was it in consequence of his meditation of the law, but it was in consequence of the clearness and pureness of his blood, spirit and skin. The place, where he spent the seven days, is called Yadanagara-pagoda (according to the Malalengara-Woottoo). When at the place, where the Bodhi-tree has to appear, the Lotus springs up, the ruler of de Brahma loka called Awiha descends to the earth, in order that he may see, whether a Buddho will be born in that Kalpa or not. Some of the Brahmas from the Loka called Abhassara are then born here by the apparitional birth, with shining bodies, able to pass through the air and their age is an Asankhya. At the destruction by fire, Sekra and the rest of the devas, through the power of the rite called Wayahasina, are born in the Parittarubha and other Brahma-lokas (Hardy).

Kräfte des Buddha (Bala).*) Die Vadschra Atchâriya, die jetzt in Ne paul fungirende und dominirende Weltpriester sind, scheinen anfangs nur Upâsaka (Laienbruder) gewesen zu sein. Als der Atscharja Nagardschuna das Madhjamika-System**) verbreitete,

*) Dem Novizen werden bei seiner Aufnahme vom geistlichen Vater zehn Gebote (Daçaçila) übergeben. Die zehn Arten von Sünden (Duçts-charitra oder schlechte Handlungen) gehören dem Leibe, der Zunge und dem Herzen an. Neben den zehn Tugenden (Erfüllung der zehn Gebote) werden die fünf Werke (Pantschaçîla) angeführt. Die allgemeine Wesenliebe (Maîtri) ist der positive Kern der buddhistischen Moral (s. Koeppen). Nach dem Dhammapadam (Fusstapfen des Gesetzes) ist Wachsamkeit der Weg der Unsterblichkeit, Trägheit der Weg des Todes. Bouchel hörte von einem Brahmanen, que c'était par pure malice que les singes ne voulaient point parler, weil sie fürchteten, zur Arbeit gezwungen zu werden. A la vue du missionnaire (P. Saignes) le serpent (d'une pagode) se dressa de la hauteur de deux coudées en poussant d'affreux sifflement (dans l'Inde). On avait coutume de lui offrir des agneaux, de la volaille et des œufs qu'il dévorait à l'instant. Nach den Esthen können die Thiere reden, thun es aber nicht wegen der Bösartigkeit der Menschen (s. Willigerod). Die Wassergeister heissen Nekkid (in Esthland).

**) Naga, Stifter der Mahasanghika-Schule, heisst Lung (Drache) Siang- (Elephant) tschung, als Ta-ku-tschung (Parthei des grossen Königreichs) bei den fünf Sätzen (s. Wassiljew). Ausser dem Sankhya-Lehrbuch des Kapila übersetzte Albiruni das Yoga-System des Patandschali in das Arabische. Der Cufismus bildete sich seit dem XII. Jahrhdt. aus .Das Symbolum Athanasianum ist das Symbolum Quicunque (Quicunque vult salvus esse in Bayern) der dritten ökumenischen Synode, in Gallien (VII. Jahrhdt.) anerkannt. Hitto ist ein böses Wesen (bei den Ishoren), Knippana Epithet des Waldgeistes, Sämsa ein Genius, der Bäume pflanzt (s. Sjögren). Der böse Geist Para (bjära im Schwedischen) trägt Milch im Ueberfluss zu (bei den Finnen). Die Familien Rosspik stammen aus der Provinz Roslagen bei Stockholm in Ingermanland (s. Sjögren). Viele finnische Bauern tragen shwedische adlige Familiennamen. Ingria in päpstlicher Bulle (Alexander's III.), Ingari von Ingaria (b. Heinr. Lett.). Tina als etruskischer Jupiter, schleudert den Blitz (unter den Dii fulgurales). Juno (der Etrusker) heisst (b. Strabo) Cupra (Thilna). Varro leitet die etruskische Minerva von den Sabinern. Nerthus (die Erde) war (nach Hofmann) von der Rundung genannt (weil Nartus auch Wurm und Tänzer bedeutet). Parthivi, als Erdgöttin (in den Vedas). Norci (Noreja), an der Niederung gelegen, stand im Gegensatz zu Torci (Taurisci). Nach Ilwof kamen die norischen Taurier aus der Krim. Noreja, als slavische Erdgöttin (s. Terstenjak), Primut, als slavischer Gott (in der Knytlinga-Saga). Zu Parva (Berg, sanscr.) stimmt das slowen. parm, methatetisch pram, durch Lautschwächung perm, prem, prim, daher die slovenischen Berg- und Höhennamen: Perm, Prem, Primsko, Permut, Primut, Primska gora u. s. w. (s. Terstenjak).

erkannten ihn alle Schulen als ihren Herrn an (nach Taranatha). Ausser in Ali hat sich die Gottheit auch in einer Reihe von Ali's*) Nachkommen (den 12 Imamen) offenbart, bevor sie sich,

---

From Asiah the soul gets the Nephesch or seal of the physical appetite, from Jezirah the Ruach the seal of the passions, from Briah, Neshamah or reason, from Aziluth it obstains Chaiah, the principle of spiritual life (s. King) in der Kabala. Bei den Neu-Platonikern bekleidet sich die Seele im Herabsteigen aus den verschiedenen Planeten. Plinius unterscheidet die ältere Schule der Chaldäer oder Magier (durch Zoroaster und Osthanes gestiftet) von der jüngeren des Moses und Jambres [Imbramus, der theuthische Hermes, in Brahma und Abram]. Die Etrusker führen die weibliche Linie in ihren Inschriften auf (s. Dennis). Die Lycier nannten sich (nach Herod.) mütterlicherseits Lydius ediderat Tyrrhenae gentis aruspex (Cicero). Feminae cum viris cubantibus sedentes coenitabant (und so in den Lectisternien). In Etrurien erwerben sich die Mädchen durch ihre Reize die Mitgift (Plautus). Mit dem Zwölf-Städtebund nach Erbauung von Tarquinium durch Tarchon beginnt die Geschichte Etruriens (1044 a. d.)

*) Mohamed erlaubte seinen Anhängern, Allah auch Rahman (Barmherziger oder Abraham, als Ab-Ram, der Vater der Höhe, zu nennen. Nach Sharistani folgten alle Könige Persiens der Religion Ibrahim's. Der früher von den Frauen auf dem Wirbel festgesteckte Haarknoten hiess (im Westerwald) Schnatz (s. Schmidt). Hott, die oberste Schale von Nüssen (auch die Nisse in den Haaren), dient als Schimpfwort (Läus-Hott). Hottern wird von den reihenweis wühlenden Maulwürfen gebraucht (auch hotterig), hotten oder vorwärts gehen. Tott ist ein in kegeliger Spitze zusammengedrehtes Papier [wie Hütten der Hottentotten], totteln, stottern oder stammern (L. Schmidt). Unter den niederen Klassen Ceylons herrscht Vielmännerei. Brahma (zu Pushkara in Rajputana verehrt), hatte sich als Schildkröte und Eber incarnirt (wie später Vishnu). Fafnir weissagt sterbend. Nach Oberleitner ist Schweden über dem Mälar der eigentliche Stammort der Runensteine. Nach Pfizmaier stammen die Runen aus dem lateinischen Alphabet. Nach Krause wird das ἦθος jedes Stammes, jedes Volkes in seiner äusseren Gestalt und Erscheinung durch klimatische Verhältnisse, besondern Charakter, herkömmliche Sitten, fromme Gebräuche bedingt. Was bei dem einen Volke gegen den bestehenden νόμιμα ist, hat bei dem andern im Bereiche nationaler Sitten seine Stelle gefunden. Das Verhältniss des Anax zum Demos ist im Allgemeinen aristokratischer Natur. Menelaos will für Odysseus und seine Leute eine Stadt ausräumen. Siebzehn Tage und Nächte beweinen Sterbliche und Unsterbliche den Tod des Peliden (in der Odyssee). Das Bärengestirn hiess (niederländisch) Woenswagen (Wodans-Wagen). Von der günstigen Vorbedeutung in den Auguren wurde besonders der Adler in den römischen Zeichen bevorzugt bei den Legionen, die ausserdem den Eber, Wolf, Sphinx und andere Thiere führten, bis zu der Zeit des C. Marcius, der den Adler zum alleinigen Signum machte (nach Plinius). Die Mirjatschit (vor Schrecken sinnlos werden) genannte

in einen blauen Mantel gehüllt, in die Sonne zurückzog. Die Seele jedes Nasairiers, deren Secte (nach Braun). von Karmat (Haupt der Karmaten) gestiftet wurde (später im Gebirge zwischen Mittelmeer und Orontes), wird (wenn durch Wiedergeburt gereinigt in der Gemeinde) zu einem Stern am Himmel. Wie die Lotusblume*) durch den Stengel das Wasser wieder hinauf einzieht,

---

Aufregbarkeit der Jakuten (und Kamschadalen) ist durch Verschwägerung und Vererbung auch auf die Russen übergegangen (s. Erman). Aehnlich der Scanto oder Spodento bei den sicilianischen Hirten (nach Swinburne). La cérémonie du de Than chû (en Annam) doit rattacher l'âme du mort à la famille par d'indissolubles liens (Bourchet). Les Thamou dites ou Thamou (des Pharaons) se sont maintenus mêlés à leurs congénères de la famille berbère (Aucapitaine).

*) Das kleine sündenlose Haus des Höchsten, die Lotusblume, mitten im Leibe weilend (als Herz), darin ist ein feiner, schmerzenloser Aether, was in dem wieder ruhet, das ist anzubeten, nach dem schwarzen Yajus-Veda (s. Weber). Padma Karpo (Lama du Bhoutan) fixe (XVI. siècle) la date de l'époque où naquit Bouddha à 1058 a. d. Les écrivains du septième siècle adoptaient les dates 2420, 2146, 2133, 2137 a. d. pour Bouddh, mais à present on adopte à Lassa la date 835 a. d. La date des Chinois se rapporte à un plus ancien Bouddha, appelé Bouddhagan tang Khas-pa (Bouddha un ancien et sage personnage). Les Mongoles adoptèrent (XIII. siècle) l'écriture des Oigours. Perception is defined (in the Nyaya) to be the knowledge derived from the contact of the senses with their objects. To attain the chief end of man (paramapurushártha) deliverance from evil can be reached only through knowledge of the truth (according to Gotama's Nyaya). According to the Nyaya birth is a calamity. Zanma (birth) and pravritti (activity) are placed among evils. According to the orthodox Gotama (of the Niyaya) the only remedy for the perils of life is apavarga or the complete cessation of effort and activity, and separation from body and mind. Rama, disgusted with the evils of life, pants after makti or emancipation. In the Yoga vasishtha (of Valmiki) the buddhistical terms of jará, maranam, trishná (for old age, death and desire) are used. By Karma or the merits of works are living creatures born, by Karma again they enter into dissolution. Pleasure, pain, fear, bliss, all proceed from Karma (according to the Bhagavata). D'après le Ma-teng-kia-king le mot sanscrit weitho (Védas) signifies discours de science. Die Vorträge Buddha's über das System der buddhistischen Transcendental-Philosophie (Pradschna paramita) sind besonders an den allersubtilsten Doctor 'Subhuti gerichtet. Als Buddha (zum Unterricht seiner Mutter) in den Himmel der 33 Götter (Trayastrimçats) sich erhoben, liess Prasenadschit (König von Koçala) durch seine wunderkräftigen Jünger ein Bild aus dem Ochsenkopf (Gôçircha) genannten Sandelholz schnitzen. Ein anderes heiliges Bild wurde für König Vatsa Udâjana von Kauçâmbi angefertigt. Bei Buddha's Rückkunft erhielt es die Verheissung,

ebenso ziehe der Yogin in den Zustand der Andacht versunken, die Luft (vayum) ein (heisst es im Dhyânavindu-Upanishad des Atharvan). Die halbe Mâtrâ (des Lautes aum, der 3½ Mâtrâ hat) als Seil ausstreckend, während die Lotusblume (im Nabel) der Brunnen ist, ziehe er die Luft ein mittelst des Stengels und bringe sie zwischen die beiden Augenbrauen (an der Nasenwurzel) zur Ruhe. Zwischen den beiden Brauen aber ist die Stirne, in der Nase aber an der Wurzel erkenne er den Sitz des Unsterblichen (Brahm), den grossen Ruheort des Alls (s. Weber).

Alle empfindenden Wesen werden von ihrer Geburt an durch das Vergnügen zufrieden gestellt, durch den Schmerz in ihrem Dasein gestört (nach Epikur).*) Die höheren Wesen der Götter

dass es dem Nordlande Heil bringen werde (s. Koeppen). Il fit sculpter une tête de bœuf en bois de santal (s. Fabian). Die sechs Irrlehrer Tirthyas (die Buddha besiegte) gehörten den Lokayatika, sowie den Nirgranthas an. Die tibetischen Rothmützen werden von ihren Gegnern als Bekenner Devadatta's bezeichnet. Nach dem Dabehurlik Erdeni that der erhabene Devadatta dem wahrhaft erschienenen Buddha nur darum Uebel an, um ihn desto mehr zu verherrlichen. When Fuen-Vic-Couil (Fingall) ate the first piece of the Salmon, he fried for the giant, he obtained the knowledge of future events (according to irish lore). Brahma-roi, actuellement dominateur des cieux de la deuxième contemplation, deviendra, à la consommation des siècles, que doit durer son existence divine, seigneur du Savalokadhatou, grand Brahma-roi, à la tête ornée du Sikhi ou tubercule divin, souverain de grand chiliocosme.

*) Epikur (dessen indolentia der Nevritti entspricht) weist der in der Ruhe bestehenden Lust (*καταστηματικὴ ἡδονή, ἀταραξία καὶ ἀπονία*) den Rang des höchsten Gutes an. Aristipp setzt die Lust nur in die Gemüthsbewegungen. Nicol. Dam. sah die Selbstverbrennung des Brahmanen Zamanos Chegan in Bargosa (Baroche). Die Preussen wunderten sich anfangs über die Massen, wie Jemand einem Abwesenden durch Briefe könne seine Meinung zu verstehen geben (Duisburg). Der Vornehme wird es (nach den Preussen) auch nach der Auferstehung sein, und die deshalb mit ihm (wie mit dem Geringen die seinigen) verbrannten Sachen wieder mit ihm auferstehen und wie früher dienen (Duisburg) 1326. Die Preussen entsagten (1249) dem als Gott verehrten Curche und den Visionären (Tilussonen und Linguschonen), die die Todten auf seinem Rosse mit einem verzierten Degen in der Hand zum Himmel fahren sahen. Die Russen heissen bei den Letten (in Livland und Kurland) Kreewi. Die Budlasa (gerichtliche Vorladung) geschah (in Schweden) durch den Botschaftsstab (s. Stiernhöck). Vor der Empörung circulirte (1609) zwischen Ostjäken und Wogulen ein Pfeil (mit eingeschnittenem Götzen). Der Cruwe oder (nach Grunau) Cyrwaite sandte

leben (mit durchsichtigem Scheinleib bekleidet) in dem Zwischenraume zwischen den Welten in ewig vollkommener Glückseligkeit und Unthätigkeit. Wer sich nicht rächt, ist nicht gerecht (wird nicht geheiligt), heisst es im Sprichwort der Morlaken.*) Im Illyrischen bedeutet Osveta Rache und Heiligung zugleich (s. Fortis).

---

seinen Stab als Botschaft. The soul on its departure from the body had to pass through the regions of the Seven Powers, which it cannot do unless fully impregnated with knowledge (Gnosis), otherwise it is seized and swallowed up by the dragon formed ruler of this world and is voided through his tail back again upon earth, where it animates a swine or other brute, and repeats it career once more. But if filled with knowledge it escapes the Seven Powers, tramples upon the head of Sabaoth (of whom they say he has the hair of a woman) and ascends to the eight heaven the abode of Barbelo, the Universal Mother (s. King). Nach dem Evangelium St. Philip hatte der Todte den Gewalten zu beweisen, dass er sich allseitig gesammelt hatte (durch völlige Enthaltsamkeit), oder musste, wenn Nachkommen zurückgeblieben waren, warten, bis er sie wieder angezogen hatte. Elias (obwohl keusch) wurde im Thor des Himmels zurückgewiesen, da eine Dämonin aus dem ihm entfallenen Samen Kinder gebildet hatte. Die Priesterschaft des Belinus oder Tibelinus, als Tifel (nach Masius) oder böse Gottheit, erbte (nach Ausonius) in einer druidischen Familie fort. Der im Schaumburgischen von den Mähern angerufene Woold (s. Kreussler) heisst Häwenhüne (Himmelsriese). Als die Pagoden des Abgottes Hercules bei Jettenburg zerstört (durch Karl M.), verehrte der Graf von Arnum (in Arnd) Sonne und Mond (mit Schweine-Opfern). Wenn die Bauern nicht gethan haben, was man ihnen geboten, so hat man den Leuten das Feuer ausgegossen, oder sie gefänglich eingezogen (im Amt Trittau) 1561. Montaigne sah (1580) neben der (vor 100 Jahren entweihten) Hostie (als Beweis der Transsubstantiation) ein fleischfarbenes Stück (un lopin de rougeur de cher).

*) Die morlakischen Hexen nehmen den Kühen die Milch weg und essen gebratene Herzen (s. Fortis). Den von den Zauberinnen (Vjestize) angerichteten Schaden heilen (bei den Morlachen) die Bahornize. Wer zweifelt, hat es mit Beiden zu thun. Die Morlaken (Mohr-Ulassen) nennen sich (nach Fortis) Ulassen (vom Meer her). „Die geographischen Namen der lateinischen Schriftsteller zeigen, dass schon zur Zeit der römischen Republik die slavonische Sprache in Illyrien galt (Promona, Stlupi, Uscana, Carpatius, Dardani, Zagora, Jadera u. s. w.).“ Der Morlache rechnet den Rest der Nation in die Klasse der Bodolo (Pudel), besonders die am Kanal von Zara und auf den grösseren Inseln Wohnenden. Die Freunde, die am Altar geweiht werden, nennen sich (bei den Morlachen) Probatimi, die Freundinnen Posestrime (Halbbrüder und Halbschwestern), ähnlich den Fratelli guirati in Italien. Die Morlachen durchschneiden dem Vampyr (Vudkodlak) die Kniekehlen, und ein Sterbender verlangt es oft von seinen Erben, weil er die Lust voraussieht, das Blut der Kinder zu saugen. Die früher Varaler

Auf die Frage des Königs von Ságal (when water is boiled, it makes a noise, as if it said chichita, chitichita, is this on account of the sufferings endured by living beings, who are in the water?) antwortete Nágaséna: „The water is not alive, nor in the water is there any thing that is alive,“ und auf den Einwand: „But the sceptics say, that there is life*) in the water,

genannten Ardejer, die am Flusse Maro wohnten, neben Daorisier und Pleoejer, wurden durch die Römer vom Meer in's Gebirge getrieben (Strabo). Italiener-Treue (Lanzmanzvaviro) gilt als Bezeichnung der Unredlichkeit bei den Morlachen. Paramutz (bei den Slawen) trug ein Gesicht auf der Brust. Memel, als Rupeda, von ruba oder Grenze (lith). In Schamaitien verehrte man serpentes (s. Pseudo-Guagnini), Givojitos patria lingua dictos, tanquam Penates. Serpentem quadrupedem sub nomine Givosit divino honore prosequuntur (Connor) die Lithauer. Protrimpos oder (nach Strykorski) Patrimpos wurde in Romowe verehrt. Willebrod zerstörte (in Walchern) die Statue Wodan's (s. Eyndius). Mercury, the giant, that is Woden, the god, erfand die Buchstaben (s. Kemble). Nach dem Siege über die Thüringer opferten die Sachsen einer Gottheit nomine Martem effigie columpnarum imitantes Herculem, loco Solem, quem Graeci appellant Appollinem (Widukind). Die angelsächsichen Priester (zur Heidenzeit) durften nur Stuten reiten und keine Waffe führen (Beda). Gerion, monstruo de tres cuerpos que alimentaba sus bueyes con carne humana, edificó un castillo enfrente de Cadiz, y le dió el nombre de Gerondo, despues de haber subyugado à los Españoles (Christobal. Fernandez). El rey Abides, libertado muchos vezes de un modo prodigioso de la saña y persecucion de su ábuelo Gargoris, y heredando su corona, se propuso reunir à los Españoles en sociedad. Darius verlangte von den Charthagern, dass sie, die Menschenopfer unterlassend, die Todten verbrennen, statt sie begraben sollten (s. Justin). Der Erde wurde geopfert.

*) Karma includes both Kusala and Akusala (merit and demerit), it is that, which controls the destiny of all sentient beings, nach buddhistischer Ontologie (Hardy). The reward of good actions is received by the deceased parents, but the reward of evil actions is not, weil (wie Nágaséna erklärt) the reward of merit may be divided and a portion of it imparted to another, but that of demerit cannot. Demerit on account of its littleness cannot be received by another, whilst merit, because of its greatness, admits of participation (Hardy). The crime is committed (nach dem Sadharmmarat nakara) not only, when life is actually taken, but also when there is the indulgence of hatred or anger (s. Hardy). In der südlich von Herthum liegenden Holzung Mahle befand sich ehedem eine s. g. Hexenpfütze, ein alter gegrabener Brunnen, zu welchem ein Hexenpfad genannter Weg führte (J. H. Müller). Die bei Nordheim gefundenen Stirnzapfen eines Bos priscus scheint (nach von Seebach) durch Menschenhand abgeschnitten. Quand l'âme est une fois tombée dans l'alternative de la vie et de la mort, si elle veut obtenir la doctrine, elle

they therefore forago the use of cold water and use it only, when it is warm,“ weiter: „It is an account of the fierceness of the fire alone, that these noises are heard“ (Hardy). Die Gotteskinder genannten Schwärmer (in Norwegen) predigen mit fest zusammengepressten Augenlidern, heisse Zährenströme vergiessend, unter convulsivischen Zuckungen (s. Etzel) und eigenthümlichem Klang der Stimme. Den Leib in die Erde, die Welt ist zu schlimm für dich, sangen die Tater an der Grube, worin sie Alte begraben (s. Etzel).*) Nach dem Lütticher Mönch

doit interrompre l'amour et éteindre et supprimer les passions et les désirs, nach den chinesischen Buddhisten (Klaproth). A man from one lamp's lights another lamp, without by so doing to exstinguish the light of the first lamp (erklärt Nagasena). In like manner the Kaya (the body, put as a synonyme for átmabhawa), though it does not pass away from the place, where it is, is nevertheless produced in another place (Hardy). The wind causes fowls to conceive (nach buddhistischer Ontologie) and the sound of rain has the same effect upon cranes (Hardy). According to the Nyaya-system the distinct sorts of body are 1) ungenerated, as the gods and demigods; 2) uterine or viviparous; 3) oviparous; 4) engendered in filth, as worms, nits, maggots etc.; 5) vegetative or germinating (Colebrooke). The sceptics thaught, that some living things are generated from fire, as the cricket of the hearth, some from stagnant water, as the gnats, some from sour wine, as scripes, some from slime, as frogs, some from mould, as worms, some from ashes, as beetles, some from plants, as caterpillars, some from fruits, as maggots, and some from putrified flesh, as bees from cattle and wasps from horses (Hardy). Wenn der Königsstuhl (in Corveischen Feldgerichten) zu messen war, wurde von den Frohnboten und jedem der Freirichter eine Hand voll Asche, ein Kolben (Klump Erde) und ein Stück Ziegelstein geworfen. Wurde ein Freirichter von dem (bis Heinrich des Löwen Zeit fortdauernden) Feldgericht einer schlechten Handlung überwiesen, so musste er vierfache Strafe zahlen.

*) Manius (Mania, als Larenmutter der Etrurier), qui mane natus (Varro) von manare (Festus) oder (bei Servius) manum (gut) euphemistisch. Kruup unner, kruup unner, de Welt is di gram. Waren die Warnungen des heimlichen Gerichts (bei Wölpe im Braunschweigischen) vergeblich gewesen, so mussten Alle unter dem Himmel erscheinen. Dann kamen die Richter und Schöppen mit ihren Stricken zu ihnen, gingen dreimal im Kreis herum und sprachen: Wer ein frommer Mann ist, der sitze still. Wer sich nun einer Missethat schuldig gewusst, der hat wohl aufstehen und daven gehen mögen, und durfte ihm Niemand folgen; dann hat er aber damit sein Gut verwirkt; bleibt er aber sitzen und Richter oder Schöppen kommen zum dritten Mal, so werfen sie ihm den Strick um den Hals und henken ihn an dem nächsten, dazu bestimmten Baume. Es weiss aber Niemand, wer unter den Schöppen der Nachrichter ist, darum darf

kamen riesenhafte Weiber aus Ungarn nach Deutschland (1369), die sich entkleideten und mit Ruthen oder scharfen Geisseln schlugen, geistliche Lieder singend.*) Die siamesischen Mön-

und kann man es auch Niemand aufrücken und zumessen. Wie die Juristen den Hexenprocess veranlasst haben sollen, so das Institut der Leibeigenschaft (Ratjen). „Die Juristen von Mevius und Balthaser wandten einzelne Stellen des römischen Rechts über die Interdicte auf die Leibeigenen an, indem sie diese, als an den Boden gefesselt, zu den unbeweglichen Sachen rechneten. Nicht minder folgerten sie aus dem römischen Colonat auf die deutsche Leibeigenschaft" (Vorschlag zur Aufhebung in Schleswig und Holstein (1656). Jede der Töverschen oder Zauberinnen (Ordell is de straffe des Vueres) in Heiligenhofen (s. Brinkmann) hatte ihren Abgott (Bliff-dar-nicht, Caisches, Lucifer, Saturnus) 1578—1583. Im germanischen Krieg durchbrach Tiberius die Grenzwälle (aperit limites). Die Steinwälle der Oberlausitz sind an vielen Stellen verglast oder verschlackt (s. Schuster). Der Gratenberg heisst (XVI. Jahrhdt.) Teut (Peucker). Qnando Saturni stella quam Graeci *Φαίνοντα* quasi lucidam, ipsi *Νυκτοῦρον* seu noctis custodem appellant, in Taurum ingreditur, quod trigesimo quoque fit anno, wird auf der jenseits des cronischen Meeres von Britannia aus (nach den Carthagern) beschifften Gegenerde von denen, die Hercules und neben ihm Saturn verehren, ein Fest gefeiert (s. Plutarch). Wegen des gegenseitigen Hasses der Götzen kam es bei den Wenden selten zum Schwur, da wer beim Schwur einen Gott anriefe, damit einen andern abschwöre (s. Wigger). Radigast oder Radihast wird (Mater Verborum) mit Mercur verglichen (als Zuasarici). Gerowst wurde in Wolgast verehrt, Prowe im Oldenburger Lande (im Eichenhaine), dessen Priester mit dem König richteten. Goderac war Gott der Kiziner (in Mecklenburg) zu Kessin.

*) In honour of Anna Perenna (Dido's sister) who had placed herself as Nymph under the waters of the river Mumicius, the Romans celebrated (with indecent dances) festivals for long life (annare et perennare). Anna Purna devi or the goddess of abundant (purna) food (anna) is represented (at Benares) with full breasts, feeding the infant Seva with a golden ladle. Of the three Assoras, which Soandu Comaura conquered, the eldest divided himself into two parts under two different shapes, as the peacock, serving to ride on, and the fowl, forming his standard. In Gerhwal (in Kumaon) the superstition of Bedh Hona (becoming a mark to) exists, as where a new house becomes a prominent object, the houses overlooked are struck (bedh luga) and cause their inmates to sick and die. In cases of fits, the devil is driven out (in Kumaon) either by flogging the possessed with nettles or by fumigation with some horrible odour (s. Trail). According to the Irish sneezing is caused by some of the aerial spirits attempting to effect on entrance into the body, which can only be prevented by pronouncing a blessing on the person thus affected. The scottish Water-Kelpie often takes the form of a horse. Some of the Pretta (spirits) live (according to the Milinda) on the outskirts of the country of Racha Khaha (Raja Gahu) and other in the

che*) müssen sich messingener (statt eiserner) Rasirmesser bedienen.

---

wide ocean (half under water). The third kind abide in the submarine palace of Wimane Kapret, the fourth on an island the fifth are Devatas (or happy spirits) while the moon is on the increase, and evil spirits on the wane, the sixth are devils during the increase and Devatas during the wane, the seventh are happy during the day and miserable during the night. Chalatahana conceived by drinking the water, which was used by the holy priests Asucha Pana or Isi Lengkha Tapana for his absolutions. A cow drinking of his urine brought forth a monstre (resembling the Richis) with a front of horns (performing wonderful things among mankind). According to Fuh's instruction to the disciple Onan, the male children turn (in the 9th month), to the left (in the womb) and the female children turn to the night. Airi, the ghost of a person killed in hunting, is believed to haunt the forests (of Kumaon), in which the accident may have occurred and is heard from time to time hallowing to its dogs (Trail). The Acheri or fairy (the ghosts of young children) cast their spells (Chaya) to make children sick (in Kumaon). The word brou, which in Tibet, corresponds to the Marong of the Siamese (in the Zodiacal names of the yearly circles) siegnifies thunder, meaning the fabulous animal, which causes the eclipses of the sun and moon by eating parts of them.

*) When Buddha went abroad with his attendant Ananda that he might bless the world, he appeared like the full moon, accompanied by the planet (Jupiter) Guru (according to the Sadharmmalankare). Buddha is called a moon to the three worlds. Having been cursed by his father-in-law, the moon was pardoned on the intercession of his wives. But not being able to recall his words, he could only mitigate the sentence, saying: „Thou shalt not die, but shalt alternately increase or decrease in perpetual rotation“ (in India). The fixed stars are styled (in the Hindu-Shastras) Nakshatraloka, that is, a race of celestial beings, who are supposed to come down, and be born again in human frames, after a fixed period of their airy residence. By the breathing of Kurma Raja (the king of tortoises) on whose back the mountain Mandara was supported at the churning of the ocean, the water began to flow and ebb. Buddha is the Participle of the root budh (meaning: sciens). Banddhya (in Guna) is the noun (sciencia). Bodhi is the adjective, joined in the word Bodhisattwa, as the being knowing by excellence. Gautama's golden cup, when (being thrown in the river) struck the golden cups of the last three Buddhas, the Naga king (hearing the noise) said: „Yesterday there was one Boodh, to-day there is another“ and (arising from his sleeping place) repeated stanzas in graise to the Boodh (according to the Malalengara-Woattoo). When Maha-Nat (on the Elephant Goremaygala) with his army of warriors approached the Banyan-tree, the Naga-king disappeared in the earth and covering his face with both hands went to sleep, the king of Tawadeingtha (swinging his shell, in which he had blown the praises, of Buddha,

Der Urgrund des wirklichen Daseins *) ist Sein und Thun, ruhender Stoff und bewegende Kraft des (durch die Erde oder

---

over his shoulder) fled to the edge of the world, the Brahman-king (holding the white umbrella by the end of the handle, as if still over the priest) made off directly to his own country and the Nats all fled. Buddha, left alone armed himself with the ten virtues and (the earth having born witness to the offerings made only in the state Wathandria) defeated the army. Then the Nats shouted victory to the Nagas, the Nagas to the Galongs and the Galongs to the Brahmans and all assembled to sing praises. Under a Leuluntree, Gautama enjoyed himself with the prospect of annihilation. Of the two sons (Gotama and Bharadhwaja) of Karna, king of Potala, Gotama, accused of the murder of a harlot, was unjustly impaled, and Baradhwaja followed his father (according to the Kagyur). As he dies without issue, the twoo sons of Gotama (born in a preternatural manner) inherit and their descendants are called by different names (Angirasa, Surya Vansa, Gautam , Jkshwaku). When Amba gave the kingdom of Benares to Santa (the son of a low cast wife) the four princes of the Okkaka-race emigrated (with their sisters) to found the town of Kapilawastu (Kimbulwat).

*) Tschuhi sucht aus der Zweiheit den Handlungen des Sein, eine frühere Einheit dadurch zu entwickeln, dass er die Urkraft aus der nebengeordneten Stellung zur Urmaterie höher hinaufrückt zu einer übergeordneten. Zuerst ist die Urkraft, dann, aus ihr, der Urstoff. Das Absolute oder Taiky (die Urkraft oder Ly) ward bewegt, und es entstand das bewegende Princip (Yang), sie ward ruhig, und es ward das ruhende Princip (Yn). Aus dem Taiky (den höchsten Spitze) entstehen alle lebenden Wesen, alle leben durch dieselbe. Das Eins ist der Lebensgrund, das Zwei die Ursache des Werdens. Yn (Zurückgehen und Beginnen) und Yang (Vorwärtschreiten und Vollenden), durch den Gürtel des Paiking eingeschlossen, bilden die Tao (Ordnung). Der Himmel Tien, als der vorzugsweise göttliche Urgrund, wird gewöhnlich Schang-ti (der erhabene Herrscher, der höchste Herr) genannt. Der Begriff der Urkraft kann nicht definirt werden. Der Himmel ist unbeschränkt erkennend (tsong-ming). Die Geister der Ahnenhalle sind Zeugen von Allem. Des Menschen Schicksale hängen nach Confutse von seinem freien Thun ab. Die alten Kaiser schon schrieben die Verehrung der Geister vor, besonders die der Ahnen, und stellten besondere Beamte für die Besorgung des Cultus an. Alle Menschen sind von Natur durchaus gut, und Tugend und Frömmigkeit entspringen aus der menschlichen Natur ganz von selbst, ohne Absicht und Anstrengung. Der Mensch kann nicht anders, als das Gute lieben. Nach Kongtse hat der Mensch freien Willen und ist verantwortlich. Da die Tugend, nach Meng-tse, auf dem Bewusstsein ruht, und die Erkenntniss des Wahren manchem Menschen etwas schwer wird, so kann er, wenn er nicht sorgfältig ist, irren, und die irrende Erkenntniss bewirkt dann auch die irrende That und das Bewusstsein verwirrt sich immermehr. Tschuhi (dem das bewegende

die versinnlichten) Yn (der Urstoff, das ruhende, passive Sein), das durch die gebrochene und schwarze Linie in den Kua dargestellt wird, und des (durch den Himmel und den Vater versinnlichten) Yang (die Urkraft, das bewegende, active Sein), das durch die ungebrochene und weisse Linie dargestellt wird. Nach den Saturnsdienern im Norden stammt die *ψυχη* vom Mond, der *νους* von der Sonne. Durch Demeter (mit dem irdischen Hermes) vom Körper getrennt steigt die gereinigte Seele (im Schatten der Erde) während der Eclipsen zum Monde auf, dessen schreckliches Gesicht die noch Ungereinigten zurückscheucht. Die im Monde weilenden Guten wachen (in *δαιμονες* verwandelt) über die Menschenangelegenheiten und geben Orakel, bis sie gänzlich absorbirt werden (in träumerischer Existenz, aber bei Fehltritten neu eingekörpert).*) Leidenschaftliche Seelen

Princip das Gute, das ruhende das Böse ist) schliesst die Freiheit des menschlichen Willens (den er nicht von den Naturdingen unterscheidet) aus. Wenn die Tugend herrscht (nach Kitse im 12. Jahrhdt. a. d.), so kommt der Regen zur rechten Zeit, wenn gut regiert wird, so ist das Wetter heiter; wenn die Sünde herrscht, so regnet es ohne Ende oder tritt Dürre ein. Confutse schweigt über die Unsterblichkeit, aber später stellte man wenigstens für die Tugendhaften ein künftiges Leben als einen Lohn, und für die Kaiser als ein Recht hin. Die Ahnen sorgen als Schutzgeister, für die Ihrigen und es wird mit ihnen durch Anrufungen und Spenden ein enger Verkehr unterhalten. Wenn ihr meinem Willen nicht gehorcht (sagt ein Kaiser des 14. Jahrhdt. a. d.), so wird unser alter Herr (ein früherer Kaiser) euch strafen. Eure Vorfahren werden euch verlassen. In China wird durch die Sünde nicht eine persönliche Gottheit beleidigt, sondern die allgemeine, unpersönliche Weltharmonie.

*) Die Lamas haben den Tag, an dem die heidnischen Leptchas dem Geiste des Kintschindschanga opferten, als öffentlichen Festtag in ganz Sikkhim anerkannt. Kartikeya (whose germ was nourished in the Ganges) having been nursed by 6 females (as son of Siva), slew the giant Tarika. According to Banyezid Ansauri (Piri Tawreek or apostle of darkness) founder of the Rosheniah or Illuminati (in Afghanistan), the great manifestations of divinity ar Pirs or religious teachers, who are forms of divinity or rather the deity himself. Als der Mond, von den Nakschatra bei Daksha verklagt (weil er nur der Rohini oder Aldebaran beiwohnte), die Schwindsucht angeflucht erhielt, verdarben mit seinem Verschwinden alle Pflanzen und Thiere, bis er, durch Baden in Saraswati für einen halben Monat erfrischt, sie mit neuer Kraft durchgoss. Als Indra, nachdem er wegen des Mordes Wertra'a, des siegreichen Asuren (mit dem er Frieden geschlossen), geflohen und sich in einem Lotosstengel im Wasser verborgen, durch

wandern in der Zwischenzeit in den mittleren Raum und (als Tityi oder Typhones) stören die Orakel (wie Typhon in Delphi).

---

das Pferdeopfer der Rishi von der Blutschuld gesühnt war, nahm er seinen von König Nahuscha, der zur Schlange verflucht war, becetzten Thron wieder ein. Das Feuer ist aus Wasser geboren, wie die Kshatryer von Brahmanern. Die sieben Rishi sind (im Bären oder Rikscha) am Himmel zu sehen, wo sie den Wagen des (als Drache herausstürzenden Nahuscha ziehen), drei an der Deichsel, zwei auf jeder Seite (s. Holtzmann). The Bhotans, whose inroads into Assum are now checked by the Abors, obey one temporal and one spiritual chief. If the Mismis come down to Assam they worship the large Caoutschuk trees. The good principle, adored, besides the bad principle or Poetgoet, in Tana Boemboe, is called Batara and lives on the mountain Haulau-Halau. The inhabitants of the Mentawei-islands adore an evil spirit, whom they call Sinetoe. The inscription of Patoe-tulis refers (955) to processions of the Lord of the kingdom Pakoean Padjadjavan. On the tombs of the Batas stand figures in attitudes of guardians with arms in their hands. The people of Nyas declare the rain to be tears of a god above, who in thunder is angry with the god below. The regalia of England consist of 1) St. Edwards staff, 2) the Sceptre with the dove, 3) the Sceptre with the cross, 4) the queen's ivory Sceptre, 5) the queens Sceptre with the cross, 6) a pointless sword of mercy, 7) the two other swords of state, 8) the Supertunica, 9) the inner-dress, 10) the Surcoat of Crimson Satin, 11) the open Pall, 12) the Ampulla and golden Eagle, 13) the Orb with the cross, 14) the king's golden spurs, 15) the hose, 16) the Armilla or bracelets, 17) the Sandals, 18) the Spoon for the oil, 19) the queen's Ring, 20) the king's ring, 21) St. Edwards crown, 22) the queen's crown, 23) Imperial State crown of Queen Victoria, 24) the queens circle. Madhava, after stating, who his father, mother and brothers were, what Sakha he followed, what Sutra he had adopted, added hat his family descended from Bharadvraya. According to Asvalayána mariage takes place with persons, who have not the same Pravara, that is, who do not invoke the same Rishis, as their aucestors. According to Apastamba marriage in the same gotra (family) are forbidden. The name of Charana applies to those ideal successions or fellowships, to which all belonged, who read the name Sâkhâ. Gotra (or Kula) or families existed among Kshatryas and Vaisyas, as well as among Brahmans. Charanas were confined to the priestley caste. Gotras depended on a real or imaginary community of blood and thus correspond to families. Charanas depended on a community of sacred texts. They were the living depositaries of the most sacred heir-looms and with the exstinction of a Charana, the words which were believed to be the breath of God, would have been lost without the hope of recovery. Members of different Gotras might belong to the same Charana. When a member of a Gotra became the founder of a new Charana, the new Charana might bear the name of its founder and thus became synonymous, but not identical with a Gotra. All Brahmanic families, who keep a sacred fire, are suppo-

Da die theorematischen Träume sogleich in Erfüllung*) gehen, bedürfen (nach Artemidorus) nur die allegorischen einer Auslegung (Büschenschütz). Sei gegrüsst, neuer Mond, dass du alt werdest und ich jung bleibe (bei den Esthen),**) als Begrüssung

sed to descend from the Seven Richis (Bhrigu, Angiras, Visvamithra, Vasishtha, Kasyapa, Atri, Agasti). The real ancestors however are eight (Jamadagni, Gautama and Bharadvaja, Visvamithra, Vasishtha, Kasyapa, Atri, Agasti). The eight Gotras, which descend from the Richis, are again subdivised into 49 Gotras and these branch off into a farther number. Die Kounama (Shangulla oder Baza) verehren Anna als höchstes Wesen (Halevy). Die Seele (Achilma) geht beim Tode nach dem Sennaar.

*) Above the lunar constellations (according to the Puranas is the planet Budha (Mercury). Then follows Sukra (Venus) and then Mangola or Angaraka (Mars). Still above is Vrihaspati (Jupiter), the first of gods, and farther above Sani (Saturn). Above is Ursa Major (the sphere of the seven Rishis) and still above is Dhruva (the polar-star). Above is the sphere of Mahar-loka (where they dwell one kalpa or day of Brahma) then follows Jana-loka (the dwelling of the pureminded sons of Brahma), then Tapo-loka (the sphere of penances of the Vaibhrajao, inconsumable by fire) and then follows Satya-loka (the sphere of truth, whose inhabitants never die). Tempore Gasnevidarum regem quendam Buddhae addictum ipsam urbem Benares possedisse docet inscriptio (1021 p. d), regis Gaudae (Bhupalae) filios Sthirapalam et Mandapalam obeliscum in honore Buddhae erexisse. Selon l'Abhinichkramana sutra, Rahula (fils de Sakya) était ainsi nommé parce qu'il était venu au monde au moment d'une éclipse de lune (chef d'une des premières sectes qui se formèrent dès la mort de Sakyamuni). In the first quarter of the Treta Yuga, the daughters of Daksha were born, of whom he gave 27 to the moon, who became the 27 lunar Asterisms. From this union were born the 4 planets, Mercury or Rohini (therefore called Rohineya), Venus (Magheba) or Magha, Mars (Ashadhababa) or Ashadha, Jupiter (Purvaphalgunibaba) or Purvaphalguni. Saturn originated from the shadow of the earth at the time of the churning of the ocean or the war between Gods and giants. According to the Vedas the sun is born of fire, in which he enters at setting and is reproduced every morning. Dodonaeum Jovem etiam Bodonaeum appelarunt (Steph. Byz.). Selon Pausanias, il y avait un autel de Bautés dans l'antique sanctuaire d'Erechtée à Athènes, et on ne sacrifiait rien de vivants sur l'autel du parvis (du grand Jupiter). Bauta était un hardi navigateur, qui avait voyagé par toute la terre. Tsi-tien (the vomitor) vomited up the statue of Buddha, wanting one leg, as the strength of vomiting failed. Kinling or Chang-yu in painting two dragons on the wall, did not touch the centre of the eye, because the dragon would live and destroy the world.

**) Die Insel Dagoe hiess von den heiligen Hainen (Hio) Hio Maa (Hainland). Kou murristab, der Altvater, donnerte (bei den Esthen). Der jüngste

des neuen Mondes. Bei Mondfinsternissen*) lärmen die Chinesen um den Drachen zu verscheuchen. Nach Tsing-lai ist der Himmel

---

Sohn erhielt die liegenden Gründe (bei den Esthen). Störkodr war ein Esthe (nach Saxo). Als während des Aufenthalts des Missionar Dietrich in Esthen eine Sonnenfinsterniss stattfand, wurde er beschuldigt, die Sonne zu fressen, und sellte geopfert werden. Die königliche Salbung wurde in Constantinopel durch die Lateiner eingeführt, indem Constantin Manasses von der Carl Martell's als einer jüdisch fremdartigen und sonderbaren Ceremonie spricht. The Baboon, Cynocephalus, denotes the Moon, because he has a certain sympathy with that luminary and during her dark quarter sits without eating, his eyes fixed upon the ground, as though mourning for her loss. Also he denotes the priesthood, being by nature circumcised and abhorring fish and fishermen (nach Horapollo). Der Mithra- und der Serapisdienst bildeten de Religion des römischen Kaiserreiches. Commodus wurde in die Mithraica eingeweiht (nach Lampridius). Mithra, als Führer der Amschaspands (mit Ormuzd) in der Sonne. Im Anfang des XVIII. Jahrhdt. war unter den Hirten der Morlaken das in Venedig mit cyrillianisch-bosnischen Characteren gebrauchte Buch Divkovich's verbreitet; da sie aber oft den Pfarrer unterbrachen, wenn er eine biblische Erzählung am Altar verstümmelte, so wurden alle Exemplare aufgesucht und vernichtet. Die Brüder der Jagua von Temeswar bieten dem Woywoden Janko von Sebigne (zur Zeit Scanderbeg's) die Braut, wenn er einen auf eine Stange gesetzten Apfel durchschiesst, verlangen aber sonst sein Haupt (bei den Morlachen). Die Handgemenge der Morlachen, die oft bei Hochzeiten stattfinden, sind auf Grabsteinen (z. B. zwischen Liubusky und Vergoraz) eingehauen. Der Braut wird (vom Bariactar) ein Apfel auf einer Stange vorgetragen, unter des Ciajus' Gesang, und Breberi, Davori, Dobra, Frichia, Jara, Pico, als alte Schutzgötter der Morlachen. Die Römer erhielten den persischen Adler durch die Etrusker. Ludi a Lydis (Tertull.). Auf die von den Morlachen zum Anbinden an ihre Mützen oder Ochsenhörner als Amulette gekauften Zettelchen (Zapize) pflegen die Priester auf eine erkünstelte Art Namen der Heiligen zu schreiben, oder Copien der älteren mit neuen Erfindungen (s. Fortis). Anständige Familien erlauben ihren unverheiratheten Mädchen keine anderen Schuhe zu tragen, als die um den Fuss gewundenen Opanken, die oben über den Knöcheln zuschliesen.

*) Die Capeen frassen (nach den Tawasten) den Mond, bei Finsternissen (Sigfrid Aron). Rongotheus bescheerte den Carelen den Roggen, Pellenpecko die Gerste, Wierankannos den Hafer, Egres Erbsen, Bohnen, Rüben, Kohl und Hanf (s. Aron). Weden Ema (Mutter des Wassers) schützte die Fische (bei den Carelen). Die Esthen suchten den Frass der Sonne oder des Mondes durch gewisse Worte und Beschwörungen zu hindern (Hiärn). Der Mond, der Sitz der Gottheit bei brasilischen Indianern ist den Hottentotten das Symbol des Fortlebens (wie anderswo). In Finnland wird Käkne angerufen (nach Güldenstlop). Die Esthen begleiten alle Neujahr den Strohgötzen Metziko (der das Vieh vor

aus zehn halbdurchsichtigen und concentrischen Hohlscheiben gebildet, von denen die neunte die acht ersten, die die Ge-

wilden Thieren bewahrt und die Grenzen hütet) aus dem Dorfe hinaus und setzen ihn an ihrer Grenze auf den nächsten Baum. Der Finnen Tontus entspricht dem Pertmes oder Kouken (bei den Esthen), dem gedient wird, damit er durch fleissiges Zutragen von fremden Getreide die Kasten füllen möge (s. Hiärn). Fatali nunc igne, signum coelestis irae datum, et possessionem rerum humanorum Transalpinis gentibus portendi, superstitione vana Druidae canebant (Tacitus), beim Brande des Capitols (I. Jahrhdt.). Quare autem solis sacrificio eligendus esset verres ex Edda cognosci poterit. Nempe, ut solis currum equis trahi aliis gentibus creditum, ita Septentrionales verrem currui ejus junxisse, nomine Gullinbuste, hoc est, setarum aurearum, qui ex pelle suilla in fornace per pigmeum esset fabrefactus. „Freyo verrem donavit per aëra et aquam nocteque dieque velocius longiusque equo cursuum, nec tantas unquam noctis tenebras, ut eo praesente non collustrentur circumjecta, tantus Setarum fulgor erat.“ Friggae, itidem quae et Venus et Magna Mater sive terra, verrem eam ob causam immolatum fuisse, verisimile est, quod rostro suo arationem montalibus mostraverit. Frigga porro desiderabile mortalibus nomen dicta est a Frigan, h. e. amare, deligere, verbo apud Ulphilam usitatissimo, cujus contrarium apud eundem Scriptorem est figan (odisse). Unde figande, hostis. Dicta est Freja sive Fröja, a Frö, h. e. semen sive virtus seminalis et prolifica, rerum quippe viventium haec alma parens, eodemque nutrix, ut propterea Odini sive solis conjux merita credita est (Verelius). In the islandes of Maluco onlie is found the bird, which the Portingales call Passaros de Sol that is fowle of the sunne, the Italians call it manu codiatas and the Latinists paradiseas (van Linschoten). Bei der Eroberung Oesels wurde das Bild des Tarapilla (in der Gestalt eines Vogels oder Drachens) zerstört. Als Anno von Sangerhausen zum Ersatz der Memelburg heranzog, hatten sich die Samen in einem Verhau aus dicken Bäumen (ein vil grôzer Hagen) verschanzt (nach Alnpeke). Ottokar von Böhmen zerstörte (1255) ein zweites Romowe am Pregelfluss, liess die Eiche mit den drei Götzen umhauen und zerstörte die Wohnung des Kriwe (Mangolo), sowie der Wadelotten. Nach der päpstlichen Bulle (1252) wurden alle in den Bann Gethanen oder sonst Bestraften von Bann und Strafe erlöst, wenn sie (zur Bekehrung der Liven und Preussen) in den Orden traten. Der Bluotekirl (Blutkerl oder Priester) der Sameiten warf (vor dem Kriege gegen Kurland) das Loos (nach Alnpeke). Der Landmeister krönte den getauften Mindowe zum König von Lithauen (1252). Aleps, der letzte Kriwe, wurde in Königsberg getauft. Der Ritter Liebenzell zerstörte (1294) das Romowe genannte Heiligthum der Sameiten (mit heiligem Walde). Nach seinen Eroberungen in Russland baute der lithauische König Gedimin in einem heiligen Walde Wilna zu seiner Hauptstadt (1320). Die Lithauer verbrannten (1336) die von den Heidenfahrern belagerte Burg Pillene (oder Gunjan) nach gegenseitiger Ermordung. Als Jagello (Wladislaus) als Hedwig's Gemahl König von Polen

stirne*) einschliessen, umfasst, und im zehnten das Weltheer, von Göttern und Weisen umgeben, in ewiger Ruhe thront. Als glückbringendes Vorzeichen hängen die Chinesen das Bild eines Mandarin auf, mit einem fächelnden Knaben hinter sich, der im Siegel-Character eine Rolle trägt, mit der Inschrift: „Der Himmelsbeamte (Tien-Kouan) verbreitet Glückseligkeit."**) Das Vernunftgeld (aus Papier) wurde im XIII. Jahrhdt. verbreitet.

---

geworden, wurden alle Lithauer getauft und das ewige Feuer zu Wilna ausgelöscht (1386). Das Königreich der Quiches in Guatemala wurde (1054) durch Balam-quitze gegründet (s. Ximenez), der den Gebrauch der Menschenopfer für den Gott Tohil einführte. Die in Palenque zusammentreffenden Nationen symbolisirten sich als Bäume, woher der Name Quiche (viele Bäume) abgeleitet wurde. Badhbh is an Irish name for any bird of prey particularly the raven. It is also a name for a witch or enchantress, and in modern times it has been applied to a scolding woman or virago (s. Cury). The prohibited Mondays in the year (according to an Irish Manuscript): The first Monday in April on which day Cain was born and his brother slain. The second Monday in August, on which day Sodom and Gomorrha were destroyed. The thirteenth (the third Monday of) December, on which day Judas was born, that destroyed Christ. Erat quoque quidam mos apud illos per edictum omnibus intimatus, ut quicumque in cunctis regionibus sive procul, sive juxta, in illa nocte incendissent ignem, ante quam in domu regia id est, in palatio Temoriae, succenderetur, periret anima ejus de populo suo, berichtet Mocutenius aus dem Leben des heiligen Patrick. Le génie (sticheion) se manifeste (chez les Greco-Slaves) de diverses manières dans les lieux, qu'il protége, tantôt il apparait sous la forme d'un serpent, tantôt un souffle aérien, une lumière nocturne, révélent sa présence (Robert). Les figures de la Romaika (des théories helleniques) rappellent les détours du Labyrinthe. Les Slaves ont modifié, sous le nom de Kolo, cette antique danse athénienne (s. Robert).

*) Die Geburt Christi wurde wegen des gleichzeitigen Festes auf den Geburtstag der Sonne oder Mithra's gelegt (nach Chrysostomos), als erste Emanation des Ormuzd. Vacca beschreibt einen vierflügigen Löwengott (mit Schlangen), der St. Vitale gegenüber gefunden werde. Hactenus multi villani, velut pagani, hic latices seu ignes colit, iste lucos et arbores aut lapides adorat, ille montibus sive collibus litat (Cosm.) in Böhmen. Nach Helmold wurde den Wagriern das Schwören bei Bäumen, Quellen und Steinen untersagt. Der Brief des Bischof Johannes wurde dem Radegast dargebracht.

**) Die Blindschleiche heisst Schiessotter (im Hessischen) weil, sie ein Blatt in's Maul nimmt und damit nach den Menschen schiesst, sie zu tödten (s. Hoffmeister). Unter den (egyptischen) Ruinen von Bembe (südlich von Limpopo) fände sich ein Thierkopf in Stein, aus dem Wasser fliesst, in den Ruinen der

Die Braut schickt einem sie nur aus den Beschreibungen der Kupplerin kennenden Geliebten den Schuh des verkrüppelten Fusses als Zeichen der Schönheit (von der Kaiserin Takya eingeführt). Von den Städten Yongschewfu, Suschewfu und Kiangnon werden die dort erzogenen Schönheiten überall hin verkauft. Die Hosen werden über dem Knöchel zusammengebunden, wogegen die langen Aermel die Hände (mit vorstehenden Nägeln) bedecken. Ausser falschem Haar (das natürliche zu verlängern) tragen die Damen die Figur des Vogels Fong-whang als Kopfschmuck. Nach Confucius' Bestimmung muss die Kleidung der niederen Stände von dunkler Farbe (in Roth oder Blau) oder schwarz sein. Nach Theodectes tragen die Völker in der Farbe die Kleidung der von ihnen bewohnten Erdgegenden. Die Aenderung des Sommer- und Winter-Costüms*) wird durch den Vorgang des Mandarinen bestimmt. Bei der vorwiegenden Reis-

---

Stadt Bunjaai (am Salis-Fluss) Pyramiden, Sphinxe, Marmortafeln mit Hieroglyphen, sowie ein unterirdischer Gang. Die umliegende Gegend ist von den Kwarri-Kwarri bewohnt, die Entfernung von der Station Vitalatlolu sechs Wochen. Den Unterthanen Serabanes war es bei Todesstrafe verboten, Weisse zu den Ruinen zu führen, vor denen sie grosse Furcht haben (Cape and Natal News, 2. August 1865) nach dem Eastern Province Herald (wie Rev. M. Dohme bei Durban von einem deutschen Missionär der Berliner Gesellschaft hörte). Thula-Fluss in Ost-Afrika (bei den Schamba). Goldfelder bei Manica zwischen Limpopo und Zambese. Marappo Berg bei Mosilikatse's Reich. In Mani fütterte der Priester Uxmals die Schlange mit Zwergen. Um eine Mauer aufzuführen, muss man hinabgraben, bis man festen Boden findet, und dort eine sichere Stütze gründen (nach Vitruv).

*) „Ich habe gut gewaschen" bedeutet in Californien: „ich habe gut verdient," „ich habe kein Scheu," „ich habe keine Aussicht" (s. Whymper). Hortulanus (XI. Jahrhdt. p. d.) veröffentlichte die tabula smaragdina (des Alchemisten Hermes). Wie Osthanes (über Alchemie) richtete Olympiodor von Theben (V. Jahrhdt. p. d.) einen Brief an den armenischen König Petasios. Da die Metallverwandlung besonders in der Färbung beruhe, rieth Synesius das Innere des Metalls wiederholt herauszukehren, und sich nicht mit oberflächlicher Färbung zu begnügen (s. Kopp). Zink giebt dem Kupfer eine goldgelbe, Arsenik eine silberweisse Farbe. Der Stein der Weisen wirkt als Ferment zur Gährung in den Metallen (nach Hortulanus). Mare tingerem (würde auch in Gold verwandelt) si Mercurius esset, sagt Lullus, indem die köstliche Medicin (des Steins der Weisen, der zugleich als Panace der Verjüngung dient) bei forgehender Verdauung immer kräftiger wirkt [wie die Dosen in der Homöopathie].

Diät gilt Haut-goût in den Fleischspeisen (oder halbausgebrütete Eier) meist als pikant. Die Rückenschaale des Lung-mai (Drachenpferd), das dem Fu-ki sein Kua überbrachte, erinnert an die (zum Loosen und Wahrsagen gebrauchte) Schildkröte,*) die dem

*) Nach dem Pentsao-kang-mu ist die gewölbte und gefleckte Rückenschaale der Schildkröte das Symbol des Himmels, die flache und gestreifte Bauchschaale das der Erde. Wasserschildkröten hiessen früher (in China) shin-kuei (göttlich). Muni, der Beiname Sakya's, meint den, der durch Busse und Kasteiungen die Welt überwunden hat, wie tub-pa oder Mächtiger (im Tibetischen). Sâkyamuni heisst Schi-schí oder aus dem Geschlecht (schí) des Schi (Schi-kia oder Shakya). Die über die Gebeine der heiligen drei Könige gestrichenen Zettelchen heilen Krankheiten (wie darauf gedruckt ist) bei festem Glauben. Für die Wunderkräfte eines musulmanischen Gebetes ist (nach den Türken) fester Glaube nothwendig (emma möhkim iti gad gerekdir). Buddha kann alle Wesen retten, aber Keinen, dem der Glaube fehlt (nach den Sutra). Ausser den periodischen Spenden beim Cultus der Vorväter opferte Kungtsee (nach altem Brauch) etwas von jedem Mahl. Amitâbhâ bewohnt eine der höchsten Buddha-Sphären, die Sphäre der Akanishta (Nicht-Jüngster oder Aeltester), genannten Sukawati. Les Toltèques-Caraibes, qui (sous le chef Cara) s'emparèrent de l'empire des Vitznahuas ou Qquichuas (qui, conservant les traditions de la civilisation des Chichimèques, avaient fondée la ville de Tiahuanaco, près du lac de Titicaca) et fondèrent la ville de Tapacri (près de Cuzco), introduisirent les rites d'anthropophagie, jusqu'à la révolution de l'Inca Manco-Capac, qui restitua en part les croyances solaires des Chichimèques. Die Tananas gleichen (nach Whymper) den amerikanischen Indianern des Ostens. Die Indianer am Chilchal-Fluss (in russisch Amerika) wandern bis nach dem Jukon (zum Fort Selkirk). Die Ratten-Indianer am Porcupine-Fluss) verkehren (durch den Mackenzie-Fluss) mit den Küstenstämmen. Die Natter-Indianer besuchen die Eskimo der Seeküste. Après que Tamoui avait enseigné aux Guarinis du Paraguay la culture du Mais, il remonta ensuite au ciel, accompagné de légions d'anges, qui frappaient en cadence la terre de lourds pilon de bois (servant dans les travaux d'agriculture). Die von der Hitze auf der Schildkrötenschaale entstehenden Bilder (im Pu befragt) spiegeln den Naturzustand im Himmel. Der weise Einsiedler Wiçwâmitras hatte (um mit Brahma zu wetteifern) versucht, Menschen zu formen und zu beseelen, hatte es aber nicht weiter, als bis zu einem unförmlichen Kopfe gebracht, aus welchem ein Kokos (Kauçikas) ward. Ramàs (Makhatrâtâ oder Opferbefreier) tödtete (in der Einsiedelei des Wiçwâmitras) die Dämonen Subâhus und Marîtschas, die den frommen Einsiedler stets belästigten, indem sie denselben bei seinen Gebeten und Opfern störten. Kinderlosigkeit wird von den Indiern als das grösste Unglück betrachtet, indem durch die Kinder die Sünden der Eltern getilgt werden können. Der abgehauene Kopf des Sainhikejas (Sohn der Sinhika und Bharani, eine verkörperte Constellation) oder Râhus heisst Tamâs oder der Dunkle (Grahas oder

Erfinder der Schreibekunst die ersten Schrift-Elemente brachte. Die peruanischen Priester weissagten aus sprechenden Idolen, aus Worten der Todten, aus Tabaksblättern, aus Cocoasamen, aus Maiskörnern, aus Thierkoth, aus den Zeichen des Rauches, aus dem Verbrennen der Opfer, aus dem Kriechen der Spinne, aus Gesichtern in der Trunkenheit, aus dem Vögelflug, aus der Fallrichtung der Früchte u. s. w. (s. Balboa).*) Sollte Tatha-

der Verschlinger) oder Dewatâdas (der Götterquäler), der Schweif oder Körper heisst Mundas (der Kahle) oder Ketus. Wie der im Kampfe für den Islam sterbende Gläubige gehört (nach Djaber) auch die im Kindbette sterbende Frau zu den Märtyrern. Mohamed wollte (nach Asma) den Railah (le coït du mari avec sa femme enceinte ou nourrice) verbieten, als er hörte, dass die Rumier und Perser ihn ohne Schaden übten (s. Perron). Mohamed erlaubte die Beschwörungen, wenn sie (ohne heidnische Zuthaten) dem Koran entnommen seien. Nach den Arabern zeigen sich die männlichen Geschlechtszeichen im Foetus früher, als die weiblichen. Und her satzite de krûzevart ûffe sente Marcus tac. Do wart ein engel gesehen ûffe der Sorsenburg mit eime blûtigen swerte und dô di krûzevart getân wart, do stîz er iz în und fûr enweg, an di selben stat lîz sancte Gregorius setzen ein bilde von eime mermelsteine alse ein engel gehowen, und wer daz ane sihit der hât hundert tage aplâzis, alsô dicke her ize ane sihit (Herman von Fritslar).

*) Im Stande der Aufregung muss der indianische Priester in den Arm des Begegnenden beissen, um durch Blut befriedigt zu werden. Few of the natives around Milbank Sound are without the scars, the result of this custom (Brinton). Ilex vomitoria (cassina) and Iris versicolor waren die hauptsächlichsten von den heiligen Pflanzen der Creek (s. Hawkins). Tobacco, the maguey, coca, the chucuaco (in California), the snake plant, ollinhiqui or coaxihuitl (among the Mexicans), the cassire yupon and iris versicolor (among the southern tribes of the Union) were used, as intoxicating, and narcotic herbs (s. Brinton): Die Frauen in Nicaragua, die bestimmt waren, in den Crater des Vulcans geworfen zu werden, hofften dadurch auf Erlösung (nach Andagoya). Die Priester, als Gebete sprechend, heissen (bei Homer) ἀρητῆρες (Schoemann). Bauchredner werden Pythone genannt (bei den Griechen). Als Ali unter dem Felsstein des Brunnen Derwan das Querholz nebst einer Sehne mit elf Knoten gefunden, wodurch Mohamed (nach Aussage des Engels) von dem Juden Lebid ben Elasam behext war, so offenbarte Gott die Zufluchts-Suren, aus elf Versen bestehend, nach der Zahl der Zauberknoten (s. Kazwini). Unter Zemzema versteht man den brummenden Ton der Parsen beim Recitiren ihrer Gebete und das Beumreiben ihrer Speise; und der Brunnen Zemzem wird so genannt, weil der persiche König Sapor, als er nach der Kaaba gewallfartet, von oben auf ihn niederschaute und in ihn hnieinbrummte (penpema). Die Rechtfertigung Aischa's hörend, wurde Mohamed von einer

gata *) Jemand wie seines Gleichen behandeln, so würde ein Solcher seinen Kopf verlieren (s. Gogerley). Wenn nicht auf

Ohnmacht ergriffen, die den Offenbarungen vorherzugehen pflegte. Man hüllte ihn in seinen Mantel, während des Schreckens der Eltern, die möglicherweise eine Bestätigung des auf ihre Tochter geworfenen Verdachtes fürchtete. Als aber der Prophet wieder zu sich kam (den Schweiss von der Stirne wischend), tröstete er Aischa, das ihn ihre Unschuld von Oben enthüllt sei. Ueber die Wasservertheilung des aufgefundenen Brunnens Zemzem (durch Abdelmottalib) sollte die Cahina (Sibylle) der Kinder des Sad, Sohn des Hodhaym (aus der Rasse Codhaa) befragt werden. Cette femme, regardée comme inspirée, habitait avec ses parents, dans une des bourgades de Syrie, comprises sous la dénomination de Mechârif-el-châm (Caussin de Perceval). Als Abdelmotallib, seinem Schwur gemäss, sich verpflichtet glaubte, seinen Sohn Abdallah vor den Idolen Içaf und Naila opfern zu müssen, rieth ihm die befragte Wahrsagerin (Arrafa), die in Khaybar Umgang mit einem Geiste führte, Kameele zu subituiren. Fridlevus (bei Saxo) vernimmt Nachts aus der Luft „sonum trium olorum superne clangentium," die ihm weissagen und einen Gürtel mit Runen herabfallen lassen. Einige der Wahrsager (in Fez) bedienen sich der Geomantie (Punctirkunst), andere blicken in eine Schüssel mit Oel oder Wasser (die sie auch einem Kinde in die Hand geben), andere reden durch in sie gefahrene Teufel, besonders die Sahakat (Fricatrices) genannten Frauen (s. Leo Africanus). Die Muhazzimim (Beschwörer) exorcisiren Besessene. Die Einwohner von Gualata (in Nigritien) verehren das Feuer (Leo). Durch ein mit Stechapfel (der durch Zigeuner aus dem nördlichen Hindostan nach Deutschland gebracht wurde) bereitetes Rauschmittel schien es Kaempfer, als ob er mit seinem Pferde durch die Wolken flöge. Die (XV. Jahrhdt.) verfolgten Hexen meinten nach Einreibung mit einer Salbe durch die Luft die Teufelsgelage zu besuchen. Solaneengift erzeuge das Gefühl des Fliegens (s. Wuttke). Die Kischinsi-Zauberer sind Dabre; der Kranke, vor dem eine Schaale steht (in deren Wasser sich Beeren bewegen), antwortet: Eh.

*) No such thing, as an immaterial or immortal spirit is recognised by the Buddhists. At the death of any one being, the Karma or influencing fate of that being, is transferred to another, then produced, and in fact caused by that Karma. And till nirvana or extinction is attained, there is this repeated transfer of the merit and demerit accumulated during an unknown period by an almost endless succession of similar beings, all distinct from each other, never contemporaneous, but all bound by this singular law of production to every individual in the preceding link of the chain, so as to be liable to suffer for their crimes and to be rewarded for their virtues (Hardy). Anitya, Dukha, Anatta, transience, pain, unreality (so the devout Buddhist mutters as he tells his beads) these are the characters of all existence and the only true good is exemption from these in the attainment of nirvana (Yule). Ipse ego (nam memimi) Trojani tempore belli Panthoides Euphorbus eram, sagte Ovid von Pythagoras. Om-

Tsongkapa's Schüler zurückgeführt, ist die Incarnation im Dalai-Lama*) der geistige Sohn der in Rin-po-tchsse. Der Character

---

nia mutantur nihil interit, lehrte Pythagoras. I am Gotomo Buddho, the Saviour of being men, sagte Sakya in dem Buddhavansour (Turno). Le roi Chi-lo-y-to (Çilâditya), levant une nombreuse armée, châtia les rois de quatre parties de l'Inde (sous le titre de roi de Mokietho ou Magadha) et ayant appris par le religieux bouddhiste Hiouenthsang le chant guerrier (pour célébrer les conquêtes de l'empereur de Thsin) il envoya une lettre à l'empereur, qui ordonna a Liang-houi-king de se rendre auprès de lui et de l'inviter à la soumission. Çilâditya fut rempli d'étonnement: depuis l'antiquité (demanda-t-il) est-il jamais venu ici un ambassadeur du Moho Mintan (Mahatchinasthârâ) „Jamais," répondirent ils tous ensemble. Çilâditya vint lui-même à la tête de ses ministres et reçut le décret impérial, le visage tourné vers l'orient. Il offrit de nouveau de l'hotsi (mica laminaire) du parfum yokin et l'arbre pou-ti-chou (bodhi droumas ou l'arbre de l'intelligence). Après la mort de Çilâditya, l'ambassadeur Ouang-hiauen-tse (646 p. d.) combattit l'usurpateur Nafoti-a-la-na-chun avec les troupes des rois de Toufan (Tibet) et du Ni-polo (Nepal). Les rois des 5 Indes présentaient leur hommages (663 p. d.) des ambassadeurs arrivèrent (713—714) de l'Inde centrale et de l'Inde du midi. Ils demandèrent des troupes pour châtier les Ta-chi (Tazi au Arabes) et les Tou-fan (Tibétains). La Chine ayant perdu le pays de Holong (668—670 p. d.) les rois de l'Inde cessèrent de venir à la cour.

*) Le Buddha vivant de Hlassa est une incarnation divine son père est appelé père de Buddha, sa mère mère de Buddha. Les Tibétains ne font en bronze que les figures des Buddhas, qui ont quitté le monde, tandis que celles des Buddhas, qui vivent encore, sont en tsanpalou pâte de farine. On coupe un petit morceau de ce drogue, Tsul-mou (mère des enfants) et on le place dans un Ghadhak (mouchoir) et dans l'espace d'une heure il grandit peu à peu et forme une autre Tsu-mou. Pendant ce temps-là on pense au Dalai-Lama en récitant intérieurement des prières mystérieuses-adressées à Buddha et on forme son image en pâte de tsonpa. Elle devient ainsi sainte et miraculeux (Hyacinthe). Dans la salle occidentale de monastère de Balâla on voit sur du beurre l'empreinte de pieds et de mains, qu'on dit provenir de Zzong Khaba fondateur des lamas de la secte jaune. Depuis son temps ses empreintes ne se sont pas détruites. On y conserve aussi des armes (épées et fusils) des grands arcs et de longues flèches. Le tribus Ko-lo inhabite le pays des Kiang (Tubetains) entre Nitheou et Linkheou. Les Lamas à bonnet rouge (Siamar djaba) se marient. Le Dalai-Lama descend d'un rayon de lumière, qui c'est détaché du corps du grand maître Kouanguo et s'est incarné dans la personne de Srongbzzan gambo, qui épousa une princesse de la maison de Thang. Im Toledoth Jeschu wird Christus, der alles Holz beschworen hat, an einen Krautstengel aus Juda's Garten gehängt. Ohne das günstige Omen der Eulenart Bakeker wird auf Celebes nichts vorgenommen. Gunputty or Sree Ganesa vouchsafed to appear (in a vision at

für Wahrsager,*) Wu, bezeichnet (nach dem Schue-wen) die verdrehten Geberden oder Gesticulationen einer Wahrsagerin, durch welche sie die Geister herabkommen lässt. Das Wort Wu mit einem andern Character geschrieben heisst auch tanzen und allerlei Gesticulationen dazu machen. Einen Monat nach der Geburt erhält**) der Chinese den Jouming (Milchnamen), dann

night) to the pious Bramin (Mooraba Gosseyn) of Paona (1640 p. d,) at Chinchoor. desiring him to arise and bathe and while in the act of ablution to seize and hold sacred to the godhead, the first tangible substance that his hand encountered. The God covenanted that a portion of his holy spirit should pervade the person thus favoured and be continued as far as the seventh generation to his seed, who were to become successively hereditay guar dian of the sacred substance (a stone, in which the God was to be understood as mystically typified). His first successor (1650) was his son Chinto Mun deo (Moor). At the yearly festival the deo is carried in a palkee and the Peschwa, meeting him, at Gunniskunda (between Chinchoor and Poona) alights from his elephants and kisses his feet (after prostrating himself). By divine impulse the deo orders a certain quantity of rice to be cooked and if it suffices for the crowd assembled, the year will be fertile. Gabajee deo prophezied (1800) that in the war with France in 6 months England would be the victor. Elliu Menschen sint verlorn, sie werden dristunt geborn (Vrid). Wenn die Menschen nicht dreimal geboren sind, so sind sie verloren. Imp, a shoot of a tree, a cutting, frequently used for young offspring (s. Halliwell). Lockbands, binding-stones in masonry (Halliwell). Vane, dwelling, home. Went from wende, to go. *Χρυσουν εδαφος* (Aristides), goldene Binde (Canopus). Canopus heisst ein Amykläer.

*) An der Spitze der Geisterbeschwörer steht der Ssewu (nach dem Tscheu-li). Die Nan-wu genannten Geisterbeschwörer opfern den entfernten Geistern, um sie herbeiziehen und durch ihre Ehrennamen, oder mit langen Büscheln zu rufen. Die weiblichen Geisterbeschwörer (Niu-wu) rufen bei Dürre Regen herbei (s. Plath). Bei Verträgen, denen der Sseyo vorsteht, haben die Eidesleister sich mit dem Blut des Opferthieres die Lippen zu bestreichen. In der Wurzel Genseng steckt ein Menschenleben. Die Menschen mit Geduld und Milde zu belehren, für unverständiges Thun keine Rache zu nehmen, das bildet die Tapferkeit des Südens, und ist die Gewohnheit Solcher, denen höhere Tugend beiwohnt In den Waffen zu liegen und furchtlos dem Tode entgegengehen, das ist die Tapferkeit des Nordens und die Eigenschaft kühner Männer (nach Confucius) Fremde (Kwei-tsi oder Teufel) heissen Fran-kwei (ausländische Teufel) im Canton-Dialekt. Chang-pau-tsai, der Führer der den Handel unterbrechenden Piraten (1809), erhielt (1812) eine militärische Mandarinenstelle und stellte die Ordnung her.

**) Heissen die Kinder Pandavas (oder Pandus), so muss die Mutter (Draupadi, als Tochter des Königs von Pankala) entsprechend Pandaia (Tochter des

den Chouming (Schulnamen), bei der Verheirathung den (bürgerlichen) Tze, nach der Examination den Kouanming, nach 50

Herakles) genannt werden (s. Bachofen). Die Perlen, mit denen Herakles seine Tochter schmückte, führen auf Taprobane und die gegenüberliegende Küste des Dekkhan (die Perlenfischereien im Golf von Manar der indischen Kolchier). Nach den Babyloniern fielen die Blitze von den Planeten Saturn, Mars und Jupiter (s. Plinius). Das Licht ist (nach Aristoletes) eine Bewegung *(Κινησις)*. Nach Manilius brachte der Adler die geschleuderten Blitze an Jupiter zurück. Une aigrette électrique brille quelquefois à la pointe du bec des corbeaux par un temps orageux (s. Martin). Der Prester ist ein zündender Blitz, der verbrennt. Nach Michel Atal. hielten die Byzantiner (XI. Jahrdt.) den Blitz für einen Drachen. Zur Zeit des arrianischen Periplus beherrschte der König Pandion das Reich der Kolchier in Süddekkhan [Gemahlin des Vyaya in Ceylon]. *Μοδουρα, βασίλειον Πανδίονος* (Ptol). Krishna herrschte in Mathura am oberen Ganges [als schwarzer, im Gegensatz zu Arjuna, als glänzend weiss]. Alexander brachte den Reit-Elephanten des Porus der Sonne dar, als Sohn des Jupiter [Suryavansa in Lahor]. Inde montes. Daedalos regnaque Cleophidis reginae petit. Quae quum se dedisset ei concubitu, redemptum regnum ab Alexandro recepit; illecebris consecuta quod virtute non potuerat, filiumque ab eo genitum Alexandrum nominavit, qui postea regno Indorum patitus est. Cleophis regina propter prostratam pudicitiam scortum regium ab Indis appellata est (Justin). [Sandracottus oder Ishander-kol aus dem Geschlecht Alexanders, mit den Hörnern des Mondes in Dhulharneim oder Chandragupta]. The head-dress of the Persian genius at Parsagadae is a striped cap, closely fitting the head; overshadowed by an elaborate ornament, of a character purely Egyptian. First there rise from the top of the cap two twisted horns, which spreading right and left, become a sort of basis for that other forms to rest upon. These consist of two grotesque, human headed figures, one at other side, and of a complex triple ornament between them (Acinlus) Monstres (representing evil spirits) on Persian gems or cylinders. Pandion-Kota (Residenz des Pandioniden-Geschlechts) liegt in der Nähe des Tempels Kalliar-Koil in den Wäldern von Sheva Gonga. Die Pandae wohnten in Guzerat (zu Megasthene's Zeit). *Πανδονοι* am Hydaspes (b. Ptol.). Oppidum Panda in Sogdiana. Gens Pandae, sola Indorum regnata feminis (Plin.). *Πανδαία*, als Tochter des Herakles (b. Polyaen) und nach Megasthenes (b. Arrian). Pandaea gensa feminis regitur (Solin.). Pandaean gentem feminae tenent (Mart.). Die Gens (quae appellatur Pandore) wird (b. Klesia) neben die Marobier (nach Agatharchides) gesetzt (s. Plin.), als Mandorum (Pandorum) gens in Calinga. Die Die Stadt Sikyon oder Mekone (seit Agamemnon im Besitz der Pelopiden) war von Sikyon genannt, Bruder des Metion (Grossvater der Metiadusa, die dem Cecrops den von den Metioniden oder Söhnen des Metion vertriebenen Pandion gebar). Die Dorier unter den Herakliden stürzten die Pelopiden. Auf die Prasier (Palibrothas) folgten die Megaller, Asanger, Pander, Horter (zwischen Guzerat

Jahren einen Ehrennamen und beim Tode den auf den Tafeln gebrauchten. Mit dem zwölften Lebensjahr gehörten die ohne Untergewand, nur mit dem Mantel bekleideten Knaben *) (rauher

und dem Abfall der Ghauts). Die Serer (östlich vom Ganges) hielten (nach Strabo) 5000 Elephanten kriegsbereit. Polyandrie in Tibet (Turner), bei den Bhotias. in Nepal. Nach Ritter wird durch ganz Koorg in Hochdekhan die Sitte der Polyandrie und sporadisch auf dem Hochlande Dekhans bis gegen Cap Komorin angetroffen (sowie bei mongolischen Stämmen). Uxores habent deni duodenique inter se communes (Caesar). Ehenmischungen in Hibernien (s. Strabo). wie im Kaukasus (nach Megasthenes) und bei Kalatiern. Nach Polybius wählten bei den Lacedämoniern drei oder vier Brüder eine Frau (dorischer Hercules in Indien, als Pandu). Ein Nair mag sämmtliche Schwester eines ihm nicht verwandten Hauses heirathen (wie die Irokesen). Freyja (Vandis oder nympha Vanorum) ist Herrin (Fraujo oder domina), als Tochter des Niörd, mit Skades vermählt. Als der Panis (pani oder Kaufmann) oder Dämon Bala der alten Priesterfamilie Angirasidan die Kühe gestohlen und in einer Höhle verborgen habe, findet sie Indra durch die göttliche Hündin Sarama.

*) Durch ihre grössere Gewandheit in der Gymnastik besiegten die Böotier (bei Leuktra) die Spartaner, bei denen alles Künstliche in der Gymnastik (wie es die Böotier verwandten) ausgeschlossen blieb. Philopomen verwarf die reine Athletik (und damit verbundenen Ringkampf), weil die dafür geforderte Diät unheilsam sei. Die grosse Schule zu Mykalessos wurde von den Thraciern (nach Thukydides) zertört. Themistocles lernte Persisch, um sich bei dem Perserkönig vorstellen zu können. Dentes tantum invicti sunt ignibus, nec cremantur cum reliquo corpore (Plinius). Nach Lucian war die Seele unsterblich wie alles Andere. Die deutsche Jugend verdirbt transcendirend (nach Herder). Nach Krause ist in der Erziehung besonders die *ἀγχίνοια* zu berücksichtigen, als die augenblicklich richtige Erfassung des betreffenden Gegenstandes, die rasche Auffassung des Geistes. besonders in schwierigen. momentan sich darbietenden Verhältnissen, da schnelle Auffindung des rechten Mittels zum Zweck. überhaupt die psychische und somatische Eutrapelie, mehr als bisher zu berücksichtigen und zu erstreben sein. Dans les anciens monuments, la figure du vénérable Fohi participe autant de celle du singe que de celle de l'homme in Tschong-Koué (Tho) ou le royaume du centre. Nach Mengtseu erstand früher in 800 Jahren immer ein grosser König (Wong) und in der Zwischenzeit gab es berühmte Geschlechter (Ming-schi). Nach Plath hat man bis zum ersten Jahre der Regentschaft Kung-ho (841 a. d.) eine sichere Chronologie und der Anfang der dritten Dynastie lässt sich (nach Gaubil) 1111 a. d. einsetzen. Hoang fumi setzt vor Yao die Regierungen Fuhi's, Schinnung's, Hoangti's und Schaohao u. s. w. Die Guanchos nannten den ersten Niederlassungsort (des Sartorius auf Teneriffa) Icod (Alxanxiquian oder Hacxerax) oder Abcana. Später wurde unter dem vandalischen Könige Abis in Betica eine Colonisation auf Palma versucht. Vor den

Lebensweise) zu einer *βοῦα παίδων* (mit mehreren *ἴλαι*) unter Aufsicht eines *βουαγός* (bis zum 16. Jahrhdt., wo sie *Σιδεῦναι* wurden und *Μελλείρεντες*. als Aelteste). Bei der Vermählung*) muss

Römern fliehende Afrikaner schifften nach Fuerteventura (s. Minutoli). Leicht gebogene Nasenform findet sich am Golf von St. Blas und unter den Indianern der Provinz Imbabura (von Quito). Zu Athen wurden die Gesetze des Charondas bei Trinkgelagen abgesungen (nach Hermippus). Wie auf Kreta (nach Aelian) lernten die römischen Kinder die Gesetze im Gesang. In Athen waren die Eumolpiden die Wächter des religiösen Elements im Staate, während die Eupratiden das politische sich aneigneten. Nach Plato sollte das Windeln (*σπαργανον*) der Kinder zwei Jahre dauern. War der Schuldner ausser Stande zu zahlen, so wurde er (in Böhmen) der Gewalt seines Gläubigers übergeben, prodan (s. Jirecek).

*) Hatte sich das Finnenmädchen bei dem gemeinsamen Bade am Sonnabend-Abend des aus fünf Birkenbäumen gebundenen Strausses (durch Zaubersprüche geweiht) zum Peitschen ihres Körpers bedient, so konnte sie ihr Jawort nicht versagen, und der Bräutigam säete Roggen, um, wenn das erste Bier daraus gebraut war, die Hochzeit zu halten. Thomas von Westen predigte (1716) den Lappen (bei Drontheim). Der Indianer auf Vancouver schneidet sich aus dem Bauche des Fisches hervor, der ihn mit seinem Canoe verschlungen (Whymper). Manche der Masken der Aht (in Vancouver) sind mit Schnüren versehen, um die Augen aufzuschlagen, den Schnabel zu öffnen u. s. w. Die den Eskimo ähnlichen Malemuten oder Kaveak-Indianer reinigen sich mit Urin (Whymper). Die Co-Yukon-Indianer bewahren die Thierknochen in Verstecken auf (s. Whymper). Ihr Dialekt gleicht dem der Ingelete. Am Inkon sind Kinderstühle aus Birkenrinde im Gebrauch. Die Tanana bemalen sich das Gesicht. Die Wolwerene wird von den Indianern in dem von den Kotch-a-Kutchin umwohnten Fort am Jukon (wo die Dentalia als Werthschätzung im Austausch gilt) besonders geschätzt, weil sie selten ist, während die Pelze im Handel (der Hudsons-Compagnie) sich werthlos zeigen (Whymper). Der Missionär Macdonald predigte in dem Handel-Kauderwelsch. Die Lieder des Gesanges am Jukon sind den jetzigen Indianern unverständlich. Markham lässt die Eskimo aus Asien stammen. Die Kreisform der Hostie ist (nach Aphonsus de Spira) ein Bild der Sonne und derselben als Opfer gebracht. Nach den Talmudisten waren Abraham und die Propheten vom Genius des Saturn (gut und rein) begeistert, Jesus dagegen vom böswilligen Mercur. Bei den Macrosiern liess der Magus den in Farbe veränderten Wein sich vermehren (s. Epiphanius). Die Perser hatten Venus Urania oder Mylitta als Mithra aufgenommen [Mitra in männlicher Wandlung tödtet die Ochsen, wie Durga in weiblicher die Büffel]. Serapis (mit Proserpina) wurde für Jupiter Dis (Aidoneus) gehalten. Dem Nicocreon (König von Cypern) erklärte sich Serapis als das All. Im Cultus trugen die egyptischen Priester die *Καλαντικα* genannte Kopfbedeckung (Yama, als Kal-antika oder Zeitzerstörer). Mithras (Pileatus) wurde für christlich ausgegeben (nach August). Nach Hadrian waren die Ver-

das Brautpaar (der Skoier) um einen Wachholderbusch laufen (in Norwegen). In der Sonne ist das Antlitz Gottes oder Kristjumlia's (nach den Fanten in Norwegen). Als helfend und mit Zaubermacht begabt, treten die Taterweiber (in Norwegen) eher befehlend, als bettelnd auf (s. Etzel). Einem Laga war unter den Samojeden nur erlaubt, aus den Geschlechtern des Wanajita-Stammes zu heirathen und umgekehrt.*)

---

ehrer des Serapis in Alexandria zugleich Christen (b. Vopiscus). The proper title (of Isis) Domina (Isi im Sanscr.) survives in the modern Madonna (Mater-Domina. By a singular permutation the flower born by each, the lotus, ancient emblem of the Sun and fecundity, now renamed the lily, is interpreted as significant of the opposite quality (s. King). The crux ansata, testifying the union of the Male and Female principle and denoting fecundity and abundance (in the god's hand in Egypt) is transformed by a simple inversion into the Orb surmounted by a cross and the ensign of royality. In classical Greek the original Cneph becomes Canopus and the Canopic Vase is often figured cutt two serpents as heraldic supporters (s. King). Nechepsos war (nach Ausonius) Erfinder der Magie. Die Iberier verehrten die Sonne als Balsamus (Bal-Samen) oder Himmelsgott und Barbelus oder Sohn des Herrn (s. Hieron.). Abraxas oder Abrasax, als höchster Gott der Basilides. Die Samaritaner sprechen den heiligen Namen Jave aus, die Juden als Jao (nach Theodoret). Mit dem Mond (Aah oder Joh) identificirt zeigt Thoth neben dem Ibis (Joh) den Crescent. Mercur begleitet den Mond, wie Herakles die Sonne (s. Plut.).

*) Some females (of the Nut.) are always set apart for regular mariage. They are not thaught performances of any kind, but their duty to the tribe is to bear as many children as possible (Kay). Members of the same tribe (among the Arnaouts) do not intermarry (Mackenzie). Die Skythen bezahlten dem Odin jährlich eine Kopfsteuer, jeder von einem Denar, damit er sie gegentheils gegen ihre Feinde schützen und den Dienst ihrer Götter erhalten mögen (s. Kreussler). Wigerus, Bischof von Brandenburg, zerstörte das wendische Götzenbild Triglav (1139 p. d.). Bischof Burkhard nahm den Wenden in der Lausitz (1068) das weisse Pferd, das ihnen heilig war. Dem Ostar (Monde) wurden Ochsen geopfert (Paulus), als Irun mit Hörnern. Das Juelschwein (b. Arnkiel) war der Hertha geopfert. Der Freigraf (des Vehmgerichts) richtet unter Königs Panne. Itsif, Sohn des Kotbeddin (Statthalter der persischen Seldschukken unter Barkjarok und Sandjar) machte sich unabhängig in Chuaresm, und sein Urenkel, der ihm folgte, Alaeddin Tekesch (in Kriegen mit den persischen Seldschukken und den Herrschern von Karachta) pflanzte den Halbmond auf seine Fahnen und Zelte (s. Hammer). In der blutrothen Fahne der Juni-Tscheri strahlte der silberne Halbmond und das zweigeschlizte Schwert Omar's. Die Kleiländer oder Nudejander (unter den Samojeden) heissen Malozemeljskije Laptandery (Laptander oder Bewohner der

In China wächst die Ehrfurcht mit dem Alter, und Kienlung (1785) bestimmte, dass Alle über 60 Jahre (der „beschlossene Kreislauf", wann bei den Tolteken das Betrinken erlaubt war) fünf Scheffel Reis und ein Stück Tuch, über 80 („Eingerostetes Gesicht") zehn Scheffel und zwei Stück, über 90 („Hinschleppung") 30 Scheffel und zwei Stück Seide, über 100 („des Alters Ende") 50 Scheffel und ein feines Stück Seide nebst einem andern zu zahlen. He ordered all the elders to be enumerated who were at the head of five generations, of whom there were 192 and in „gratitude to Heaven" summoned 5000 of the oldest men of the empire to receive Imperial presents (Bowring). Das Alter von 50 Jahren ist der „erkannte Irrthum", von 40 „die politische Geeignetheit", von 30 „Stärke und Heirath", doch werden Ehen *)

Ebenen). Die Samojeden nennen sich (im Osten) Hasowa (Mensch) und (im Westen) Nenezj, die Russen heissen bei ihnen Lutze, die Ostjäken aber Habig. Einen sterbenden Liven, der für sich beten lassen wollte, taufte Bruder Dietrich, und dessen Seele sah ein anderer Neubekehrter (sieben Meilen davon) von Engeln in den Himmel tragen (s. Gruber). Abt Berthold sah (1188) die Seelen der von den Saracenen ermordeten Mönche von Engeln nach dem Himmel tragen. Der jüngste Sohn ist (in der Pfalz) der geborene Erbe des bäuerlichen Anwesens (s. Brenner-Schaeffer). Während die Thiere des Hauses den Neckereien der Hexen verfallen, quält der Drude den menschlichen Bewohner (in der Pfalz). Der Pfälzer Bauer nimmt am liebsten ein greifbares Object (Würmer oder Krebse) als Endursache der Krankheiten an (s. Brenner-Schaeffer).

*) Die Verheirathung und Begattung der Australier findet meistens während der warmen Jahreszeit statt, wo die in der Natur gebotene Nahrung in reicher Fülle vorhanden und der Körper zu wollüstigen Regungen disponirt ist. Die Watschandies feiern während der Begattung in der warmen Jahreszeit das Fest Kaaro (s. F. Müller). Nach den Ehegesetzen darf ein bestimmter Mann nur eine bestimmte Frau heirathen, und zwar nur aus einer bestimmten Kaste. Die aus der Ehe entsprungenen Kinder werden in eine ebenso bestimmte Kaste gesetzt (in Australien). Wenn während des Schlafs der Novizen in der Hütte des Grossvaters die Glieder sich nach einwärts strecken, wird die Weihe vollzogen (in Neuseeland). Im Süden Neuseelands besitzen manche Stämme eigene Stöcke, in welche von Geschlecht zu Geschlecht Einschnitte gemacht werden. In Java nennt sich der Vater nach dem Erstgeborenen. wie Papa Ramu (Pa Rama), Vater des Rama. Unechte Kinder heissen (nach Wilda) Unflathkinder oder Hurenkinder (von horan. der Sumpf). Mit Einführung des Christenthums wurde der heidnische Gebrauch der Letten, die Braut gewaltsam zu entführen, bei Todesstrafe verboten (s. Einhorn). Nach Valerius Maximus durfte sich der Schwie-

meist schon bei 20 Jahren („die beendete Jugend“ auf die „öffnende Stufe“ in zehn Jahren folgend) geschlossen (zwischen

---

gervater nicht mit seinem Schwiegersohne baden, sowie nicht mit den anderen Söhnen. Die Frauen wurden von Männern in den Bädern bedient (nach Martialis) und Juvenal spricht von den daraus folgenden Obscoenitäten: „Callidus et cristae digitos impressit aliptes, Ad summum dominae femur exclamare coëgit.“ Am Fest des Johann von Luz waren die Opferkränze der Frauen (1602) an einem Kuchen in Phallusgestalt befestigt (nach De Lancre). Phallovitraboli, als Flasche in Phallusgestalt. Irony was considered a falsehood (on Pitcairn). They could not see the propriety of uttering what was not strictly true for any purpose whatever. (Beechey. 1825). Als Thierry die Pitcairn-Insulaner mit einer Stimmgabel singen lehrte, zeigten Alle gutes Gehör (s. Brodie). Refibulavit turgidum faber penem (Mart.) Cutis, quae super glandem est, acu filum ducente transsuitur, später mit Einfügung eines Ringes (nach Celsus). Juno fuit pro Ganymede Jovi (Mart.). Nach den Statuten des serbischen Zaren Duschan (1347 p. d.) konnte ein Reisender, dem Nachquartier bei einem Grundbesitzer verweigert war, sich irgendwo im Dorfe einlogiren, und etwaiger Verlust war dann nicht vom Wirth zu ersetzen, sondern von dem, der die Aufnahme verweigert hatte. Bei den britischen Schriftstellern des Mittelalters (Gildas, Nannius, Giraldus u. s. w.) wird unter sinistralis der Norden, unter dextralis der Süden verstanden (s. San Marthe). Der Wassailer's Song wird am Neujahrsabend in Gloucestershire gesungen unter Zutrinken (s. Talvj). Pro certo autem novimus, Saxones his regionibus navibus adventos, et loco primum applicuisse qui usque hodie nuncupatur Hadolaun (Widukind). The Oriental naturalists universally agree, there are forty days of winter, during which all vegetation whatever is suspended. This period commences in December and ends in January and is called Chehallet or „the Forty“ (Brydges) The celebration of the Nurooz and the celebration of the Passover take place precisely at the same period (Brydges). The Belt of wampun, delivered by the Lenni Lenape Gacheins to Penn (1662), consisted of eighteen strings of wampum formed of white and violet beads worked upon leather thongs. In some places the animals (of Wisconsin) are represented not in relief, but in incaglio, not by a mound, but by an excavation (s. Lapham). Wie denn sie ahnfangs ohne gelt, so dieser ohrt noch nicht gewesen, die wahren mit einander vorfahren, auch anstatt ihrer Muntze die Oehrlein an dem grawergk, so man Rehen nennet, gebraucht. haben derwegen die teutschen kaufleute mit dieser völker nachlass und willen, eine Capelle oder Kirchlein (Kergkholm) erbawet (s. Grefenthaln). In Kordofan wird eisernes Geld gebraucht (nach Holroyd). Nach Castren heirathen die Finnen nicht innerhalb desselben Stammes, sondern nur aus fremden Stämmen. Nach Athanarit lebten die in Felle gekleideten Finnen von der Jagd, wie nach Diaconus die Skride-Finnen (die auf Schlittschuhen das Wild verfolgten) und die Rene-Finnen. Die von dem höchsten Gott Wainämöinen nach der Gestalt des Bären-

20—16 Jahren). Mandarinen zahlen gewöhnlich 6000 Taels für eine Frau (s. Osborn). Arme entnehmen oft ein Mädchen den Findelhäusern, um es im Hause als künftige Ehefrau des Sohnes aufziehen zu lassen. Confucius spricht das Kind, das zum Besten seiner Eltern eine Lüge*) sagt, von Sünde frei. Der Sarg, den

---

gestirnes gebildete Geige (Kandele) bezauberte die Waldthiere, Vögel und Fische. Nach den Finnen war von der Seele der Thiere nur die der Bären unsterblich. Die Permier oder Barmeser besassen das Heiligthum des Gottes Jomali. Die Sprachen der Ungarn und Türken gehören zum finnischen Stamm. An intelligent Kandyan chief, with whom Mr. Bailey visited the Veddahs, was perfectly scandalised at the utter barbarism of living with only one wife and never parting until separated by death. It was, he said, just like the wanderoos (monkeys). On being shown a large coloured engraving of an aboriginal New-Hollander, one declared it to be a ship, another a kangaroo and so on, not one of a dozen identifying the portrait or having any connection with himself (Oldfield). A Kaffer on being shown a well-executed portrait of a man, has been known to assert, that it was a lion (s. Wood). Unter dem Volk der Kesam in dem Palembangschen Oberlande auf Java dürfen Mitglieder desselben Stammes nicht unter einander heirathen (um die Poyang oder Schatten der Vorfahren nicht zu erzürnen). Die unter der Erde im mühseligen Leben weilende Seele nimmt (bei den Papuas) zeitweilig ihren Aufenthalt in dem Karoswar (ein missgestaltetes Holzbild). Die Manawen (unteren Geister) verursachen plötzliche Todesfälle. In Australien gilt Verwandtschaft auf weiblicher Seite als Ehehinderniss, im Central-Asien und China auf männlicher. Was immer dem Munde der Eltern ehrfurchtsvoll dargebracht wird, das geniesst Wishnu selbst, denn Hari nimmt die Gestalt der Ahnen an (nach der Krijajogasaras). Die Nichtverehrung der Vorfahren ist ein schwereres Verbrechen, als selbst Brahmanen-Mord. In Brandenburg muss das Brautpaar über einen auf die Schwelle gelegten Feuerscheit treten.

*) It is said by the bramans, that it is not a crime to tell a lie on behalf of the guru or on account of cattle or to save the person's own life a to gain victory in any contest, but this is contrary to the precept. From the time, that Gotama became a Budhisat, through all his births, until the attainment of the Budhaship, the never told a lie; and it were easier for the sakwala to be blown away than for a supreme Budha to utter an untruth. To take that, wich belongs to the associated priesthood or to to supreme Budha is (in theft) the highest crime. Scepticism is (nach dem Sáleyya-nítra-sanné) the root or cause of successive existence, there is no release for the sceptic, he can not enter the paths, neither can he enter a déwa-loka (Hardy). Though a man be ever so wise, when he drinks, he becomes foolish (nach dem Pájáwaliya) and like an idiot. Therefore it is the greatest crime (Hardy). The idle man will be deprived of all means of existence. It is right (nach den Ethics of Budhism) that children should respect their parents and perform all kinds of officer for them (Hardy). Der

die Chinesen gewöhnlich schon bei Lebzeiten*) kaufen oder sich schenken lassen, wird in der Grube nach der Compasslinie ge-

---

Mond war (bei den Egyptern) zweigeschlechtlich. Im mythischen Sinne ist der Mond bei den Egyptern männlich und weiblich. Das jüdische Fest der Laubhütten wurde auf den Dionysos-Dienst bezogen. Eins der Füsse des Anubis zeigt den Huf. Zacharias erschrak, im Tempel eine eselsköpfige Gottheit sehend (nach Epiphanius). Die Juden verehrten den Esel, weil er sie in der Wüste zu Wasser geleitet (nach Paut). Der Esel war dem Bacchus heilig, weil den (bei Wein nützlichen) Fenchel liebend, der anderen Thieren Gift ist (nach Plinius). Das böse Auge abzuwenden, setzte Pisistratus die Figur einer Heuschrecke auf die Akropolis (nach Hesychius). Der mit Neid auf Schönheit geworfene Blick inficirt die Luft und zeugt dann, die Knochen durchdringend, Krankheit (s. Heliodor). Buddha Avatar trat in den Leib der Mahamaya, der Gattin des Suntah Danna, Raja von Kailas (nach der Inschrift in Islamabad).

*) Die Fastenzeit (in Lithauen) zeigt sich nachtheilig, da in ihr die meisten schwer Kranken vorkommen und kaum vor Recidiven der Nachkrankheiten zu bewahren sind (von Beuningen.) Pythagoras nannte den transcendentalen Theil seiner Lehren *Γνωσις των ὀντων* (nach Diogi. Laert). Die *τα περιεργα* verwendenden Convertiten in Ephesus verbrannten ihre Bücher (als Megabyzae und Essener). Die langen und verwirrenden Genealogien, vor denen St. Paul warnt, bezogen sich (nach Matter) auf gnostische Emanationen. To the Godhead or Supreme deity (the auknown father) the Gnostus attributed the creation of the intellectual world, the Intelligences Aeons and Angels, whilst to the Demiurgus they refered merely the creation of the world of matter, subject to imperfection from its very nature (s. King). The religion of Zoroaster was a reformed version of the ancient doctrines held by the inhabitants of Esitene. The Pharisee (Pharsi oder Persian) or Interpreters set forth their doctrines in the Kabala (traditions). Nach Ammian traf Julian in Persien eine ganz von Juden bewohnte Stadt. The king of Light (the Ancient of il days) is the infinite (Eusoph) in the Kabala. Dass Gläubige sterben, war Paulus ein Räthsel, und er kann den Grund nur in einem Mangel an Energie des christlichen Lebens finden. Er selber hofft deshalb nicht erst sterben zu müssen, sondern „überkleidet" zu werden. Wie vom Tod, so musste der Gläubige, für welchen Gott „den, der von keiner Sünde wusste, zur Sünde gemacht hat," auch von der Sünde frei sein. Aber diese Consequenzen, die das Denken zog, scheiterten zu offenbar an der Erfahrung. Darum muss Paulus das, was der Tod Jesu nicht an sich leisten konnte, von der Wiederkunft Jesu erwarten, wo dann Sünde und Tod realiter überwunden sein werden (s. Lang). In der Opfer- und Satisfactionslehre ist der Tod (die nothwendige Folge der Endlichkeit) Folge der Sünde. *Μεταβαίνειν εἰς ἕτερον σῶμα* im pharisäischen Auferstehungsglauben (nach Josephus). Jesus kehrte, auferstehend, *ἐκ τῶν νεκρῶν* zurück beim Einzuge in Jerusalem hatten die Jünger Jesu ein plötzliches Offenbarwerden des Gottesreiches erwartet. Wenn der Mensch die Vollkommen-

richtet. Die Trauernden setzen dann Schüsseln mit Gerichten, sowie Theenäpfe in zwei Reihen auf das Grab, wie später vor die Ahnentafel. Sobald ein Todesfall eintritt, verlassen die Lappen die Hütte (weil die Reste der zurückbleibenden Seele*)

---

heit der Tugend erreicht, steht er höher, als die Engel selbst (nach dem Talmud). Der Talmud gebraucht das Wort Satan (Sammael oder Urschlange) für Leidenschaft, die reizt (in proteusartigen Gestaltungen). Der Mensch wurde allein erschaffen, und so hat jegliches Individium das Recht, zu sagen, die Welt ist meinetwegen erschaffen (nach dem Talmud). Gottes Name ist unaussprechlich (nach dem Talmud) und er wird deshalb nach seinen Eigenschaften als der Barmherzige (Rachman oder Rahman), der Heilige u. s. w. bezeichnet. Die Seele am Throne Gottes kennt Alles, aber in der Stunde, wo sie im menslichen Körper geboren wird, berührt ein Engel des Kindes Mund, das Alles vergisst, was gewesen ist (nach dem Talmud).

*) Ad augendam autem in daemones vel naturas spirituales auctoritatem, necesse ducebatur sacerdoti, ut insitum sibi spiritum atque animum ad summum eveheret extaseos stadium (tulla intoon), vel potius spiritis suo tutelari, daemone suo, qui quemvis hominem per totam vitam credebatur comitari totus caperetur, quod tulla haltioihin appellabant (Rein). De simulacris de pannis factis, von den Alrunen (auf dem Concil zu Lesdain). Es war bei den heidnischen, unverheiratheten Weibern ein Aberglaube, dergleichen Puppen so lange zu behalten, bis sie sich verheiratheten, worauf sie der Venus geopfert wurden (s. Kreussler). De ligneis pedibus vel manibus pagano ritu. Unde stoketin ere Swert in di erdin, unde swurin darauf (XII. Jahrhdt.), als Ludwig der Springer sich den Warberg bei Eisenach zuschwor (s. Roth). Nach dem Vorfest (am Montag) begann das Fest (den Aufgang der Sonne am Hain zu erwarten) am dritten Wochentag, der der Erdtag heisst (bei den Sachsen). Winnfried, der Angelsachse, berichtet vom Tütsfest und Versöhnungsfest in Rom, wo 1237 Fegefeuer und Seelenmesse eingeführt wurde (in Thüringen). Of the 18 Brahma heavens in the first Dhyana (Shan) are three: 1) Fan Chung (Brahma Kagika), 2) Fan In (Brahma Parohita 3) Tai Fan (Maha Brahma). In the second Dhyana are 3: 1) the Shan Kwong (Parittabha), 2) Moleung Kwong (Apramanabha), 3) Kwong yin (whose glory is as it were a voice. The third Dhyana has three heavens, 1) Shan Tsing Paritta-subha), 2) Moleung Tsing (Apramana subha), 3) Pien Tsing (Subhakritsna). The fourth Dhyana has 9 heavens: 1) Fuhsing (Anabhraha or happy birth), 2) Fuhngai (happy love or Punyaprasava), 3) Kwang Kwo (extensiv reward or Vrihatphala), 4) Moseung (absence of cares or Avriha), 5) Mofan (absence of trouble or Atapa, 6) Moh Jeh (absence of heat or Rudrisa), 7) Shen-In (virtuous appearance or Suelassana), 8) Shen Kin (virtuous right or Sumukha), 9) Shikankeng (termination of former Akanishtha). Bischof Benno traf (1066) in Meissen auf Abgötterei unter den Wenden. Wegen der Heiden (1074) wurde das Kloster in Saalfeld gestiftet. Die Böhmen holten ihre Geistlichen oft aus Magdeburg, wo in einem Kloster Wendisch gelehrt ward. Obwohl der heilige Wald des Zutibur

schaden könnten) und kehren erst später zurück (Acerbi). Moliesin (mit breiter Mütze) ist der Gott der Kindestugend. Soe-Koue (die drei Brüder) werden durch drei Figuren unter einem Baume dargestellt. Tsang-ta-ti (der Gott der Schiffbrüchigen) hat Schuppen auf der Kleidung. Koueti (der General) sitzt zwischen seinem Sohn zur Linken und dem Krieger Tou-tsong zur Rechten. Tiefi (Göttin der See) wird von einem Fisch getragen. Yan-se-tea, der Todtenrichter,*) trägt auf seinem Sitz

umgehauen war, fand Bischof Werner noch Götzendienst bei Merseburg (1070 p. d.). De auguriis, vel avium, vel equorum vel boum, stercone vel stermitatione wurde (743) das Wahrsagen verboten (s. Kreussler). De simulacro de consparsa farina (nach dem Concil von Lesdain), wobei die am Julfest gebrachten Hörner oder Trinkgeschirre in den Bretzeln nachgeahmt wurden, oder die Hornaffen des närrischen Monates Februar.

*) Der Bonze wird in der Sterbestunde zugezogen, da sich dann die Transmutation bestimmt. Um Falkenstein nimmt die Seelnonne während des Leichenzuges das Stroh, worauf die Leiche gelegen, und zündet es an dem Feuer an, welches in einem alten Hafen bereit gehalten wird, damit die Seele des Verstorbenen zur Ruhe komme (Lammert). Beim Abholen einer Kindesleiche wird im Eichsfeld ein Eimer Wasser nachgegossen, damit nicht noch ein anderes Kind stirbt (s. Waldmann). Nach den Falasha's darf Niemand im Hause sterben, weil sonst die Seele nicht frei zum Himmel schweben könnte (Flad). Nach Wulfistan (900 p. d.) bleibt der Todte (bei den Esthen) unverbrannt bei den Verwandten für ein bis zwei Monate unter Festgelagen liegen, und wenn man ihn zum Scheiterhaufen bringt, werden seine Habseligkeiten beim Wettreiten den Gewinnern auf den raschesten Pferden zuertheilt. Die Körper der Märtyrer von Lyon wurden durch die Heiden in die Rhone geworfen, damit sie nicht wiederkehren könnten (s. Blant), als abgeschiedene Seelen. Unter Peter Simeonovic († 967 p. d.) lehrte der Pope Bogumil die Ketzerei bei den Bulgaren (nach Kosmos) und diese dualistische Ketzerei der Bogumiliten nahm bald zu. Armenien war im IX. Jahrhundert der Mittelpunkt der Anhänger des Manichäischen Dualismus bei den Paulikianern (mit Massilianern und Euchitern). Nach Petrus Siculus trafen die armenischen Paulikianer (864 p. d.) Vorbereitungen zur Absendung von Predigern nach Bulgarien (s. Hilferding). Zimischi verpflanzte gefangene Paulikianer oder Manichäer aus Kleinasien nach Philippopolis. Im XII. Jahrhdt. bildeten die Bogumilen (mit dem die abendländischen Häretiker der Kathaner oder Keimen verwandt waren) die Mehrheit der Bevölkerung der Eparchie, wie die Moglen im mittleren Macedonien. Aus der bulgarischen und dregovicischen Kirche waren (nach Sacconi) auch die Albigenser genannten Katharer entsprungen. In der bulgarischen Kirche herrschte die neue Dualismustheorie mit der Annahme des einen guten Gottes (und seiner Söhne Satanael und Christus), in der dregovici-

eine viereckige Mütze. Fou-sin (Gott der Feuersbrunst) hält einen Discus an's Feuer. Tichoe (die Schutzgöttin der Matrosen) wird auf ihren Wegen von zwei Dämonen begleitet. Zinhonel, der Alles sieht, und Tschilghe, der Alles hört. Kuan-hong (die Flussgöttin) sitzt auf dem Wasser. Man-tse-ang (unter einer Fahne sitzend) schützt die Ackerbauer. Yeu-the (mit Gorgonen-Kopf und Kleidung) schützt das Geschick. Houlousezin (Gott des Reichthums) sitzt mit Spitzbart, Lomwong (Gott des Wassers) mit einem Stabe, Fou-lou-se (die drei Propheten) stellen drei Figuren dar, worunter einer weissbärtig. Pie-chei (die acht Propheten) stellen acht Figuren dar, auf einer Terrasse. Hou-Jain (die fünf Heiligen, die über die Dörfer wachen) sind fünf Damen in einer Halle. Fouzin, Gott der Blumen, sitzt vor einem Busch. Kin-won-zee (Gott der Schätze, steht mit den Händen in den Aermeln. Ze Kouon (die Sonne) wird dargestellt durch eine Figur, die die Sonne im Schoss hat. Tie ist eine bärtige Figur mit Heiligenschein, Di (die Erde) eine Figur mit Glorie. Peo-the (die Sterne des Nordens) bilden sieben Figuren in einer Wolke, die Verstorbenen regierend (rechts). Ne-the (die sechs Sterne des Mittags, die die lebenden Menschen beherrschen) sind sechs Figuren in den Wolken (links). Yeu-Kouon (der Mond) trägt einen Mond auf der Mütze. Zwischen Gefährten steht Nouc-tse (Gott der Sklaven), und mit Flachmütze Koue-yin (Gott der Armen). Koue-sin, der grosse Weise des Alterthums (dessen Bild auf den Pavillon des Confucius gesetzt ward) wird dargestellt durch einen eine Feder haltenden Dämon. Ya-wong (Gott der Medicin) zeigt sich dickbäuchig*) (unter einem Baum).

---

schen aber (bei Thessalonich) die alte Lehre des wirklichen und unendlich bösen Wesens neben dem guten (s. Schmidt). The islanders of Flanninan (in the Hebrides were wont to make three long prayers to their saint naked are they started in their fowling expeditions (Cooper Dendy).

*) Le portrait ideal, qu'on trace du fondateur des Saougatas est celui d'un homme d'un embonpoint considérable, avec une petite tête. Selon le Chan-haï-king (livre des mers et des montagnes), aux extrémités des mers de l'orient et du midi, et au milieu du Kanchoui (fleuve d'eau douce), il y a le royaume des Hi et Ho. C'est là qu'il y a de jeunes filles, nommées Hi et Ho, lesquelles se baignent dans l'abime de l'eau douce, lorsque les soleil est brulant. Hi et Ho

Se-vee-ve (die drei Buddha) begreifen Zuleve (auf Lotus), Zekave (links), Me-ngi-ve (rechts). Tea-tsan-to-keun, ein Greis auf Felsen, ist der Gott religiöser Lehren. Themou (der Krankheiten heilende Gott) sitzt auf einem von Schweinen gezogenen Wagen, achtarmig, die Sonne und den Mond, sowie Waffen tragend. Wong-lien-kue (der Feuergott) führt ein Schwert. Ti-seu (Gott der Jahre) ist eine sitzende Frau (mit Begleitmädchen) in Hochmütze. Ving-tsang (Gott der Gelehrten) sitzt unter einem Baume mit Aufwärtern, deren einer eine Pergamentrolle trägt. Confutse ist von zwei Schülern begleitet. Tetsou (Gott des Donners) mit einem in einem Lotus endenden Schwert. Tom hau tea ti sitzt unter einem Baume, die Todten und Lebenden zu richten, und über ihn wird ein Schirm ausgebreitet. Zou-ze (Gott der Vorrathshäuser) ist roth gekleidet, Ly-ze (Gott der Buden) grün. Louthe sind sechs Figuren, die essend und trinkend um einen Tisch sitzen und Lebensgenuss gewähren. Sein-kwon-pan (Gott der Schwätzer) reitet auf einem Pferde. Zii-i, Gott der Glücklichen, hält einen Zweig. Kin-len (Gott des Goldes) hat seine

---

sont les êtres qui, au commencement du ciel et de la terre, ont produit le soleil et la lune, et qui les gouvernent. Ils demeurent dans le ciel de Khioung sang et à l'extrémité des huit termes. Ils président au soleil et à la lune et ils prennent soin que ces astres se lèvent et se couchent tour à tour pour produire le jour et la nuit. Si l'on observe le ciel avec attention, on remarquera que les enfants de Hi et Ho sortent de la vallée lumineuse, une fois le matin et une fois le soir. C'est ce que Yao avait observé, lorsqu'il institua le tribunal Hi et Ho pour présider aux quatre saisons. Selon le Chin-i-tian (traité des esprits et des merveilles) Yan ti chin noung (prédécesseur de Hoang ti) est le premier qui a sacrifié au soleil levant, en élévant des collines entourées de murs. Selon le Lou sse de Lopi, Ti ko kao sin chi éleva des tertres et des collines aux frontières méridionales de son empire pour y sacrifier au Chang ti, au soleil, à la lune, aux étoiles fixes et aux planètes. Parmi les sacrifices faits sur le Kiao. celui d'aller au-devant du soleil était le plus considérable. Selon le roman (géorgienne) de Tariel, le Soleil (Mze) est l'astre des rois. Saturne (Zwalou Zohra) celui des affligés, Jupiter (Mouchthari) donne les lois au monde (comme astre des juges). Mars (Marikhi) préside aux combats et aux vengeances, Venus (Aspiroz ou Zohal) est l'astre des medicines, Mercure (Otharid) celui des écrivains, la lune (Mthware) celui de la comparsion (protegeant les amants malheureux la litterature classique du Tibet est comprise en deux compilations, le Kah-gyur (tradution des commandements) et Stan-gyur (traduction des instructions).

Hände erhoben. Tikokounia ist das Mädchen, das sich stets im Hauswinkel findet und durch eine aufstehende Kopftracht bemerkt. Ting-zie (Gott der Brunnen) steht vor einem Brunnen, Peanchie (Gott der Districte) ist violett gekleidet, Pean-fou (Gott der Provinzen) grün. Tea-po (Gott der Polizisten) rennt mit einer Flagge einher. Zin-wong (Gott der Dörfer) schreitet über eine Brücke. Houhe (zwei Prophetenkinder) sitzen lächelnd da, mit einem Lotus in der Hand. Tso-ka (Gott der Küche) sitzt auf einem mit Schüsseln vollgestellten Tragbrette, Lo-zin ist Hausgott. Tschang-sie (der Prophet, der die Kinder in die Welt setzt) ist stehend dargestellt mit einem Kind zu seiner Seite. The-see (Gott der Blattern) ist roth gekleidet, Tsan-tsin-tse ist Gott der Teufel,*) U-tse-kouon und Tsun-su-peo sind die Götter der Lastträger (im Laotse-Tempel).

---

*) In allen übrigen Gliedern wie ein Mensch geformt, verräth den Teufel Bocksohr, Horn, Schwanz oder Pferdefuss. Von einem Valant heisst es: „er hat viel der Hende, an des Libes Ende einen vreislichen Zagel" (s. Grimm). Wie der slavische Triglav Ziegenhäupter hatte, erscheint (in deutschen Mythen) Huldra geschwänzt, Bertha mit dem Gansfuss, der Nix mit geschlitztem Ohr, die Nixe mit nassem Kleidzipfel, der Held mit den Schwanflügeln (wie Hermes mit geflügelten Füssen), die Wasserfrau mit dem Schweif einer Schlange oder eines Fisches. „Selbst den Riesen bleibt ein Finger und eine Zehe über die gewöhnliche Zahl hinaus" (in Neuseeland zu wenig). Der Antichrist wurde siebenhäuptig gebildet mit Pferdefuss (s. Jappert), wie Röpke mit sine seven köpp. Der teuflische Pferdefuss kann (nach Grimm) an die halbrossigen Centauren und an die altn. nennir erinnern. Der Schwanritter Helias kehrt auf dem Schiff, dass ihn hergeführt, wieder zurück. Die Gestalt der Bergfrau Hulla oder Huldra (in Norwegen und Dänemark) wird durch einen Schwanz enstellt, den sie sorgsam zu verbergen trachtet (als Königin des Huldrefolks. Nach den Eskimo haben alle lebenden Wesen die Seelenbegabung (Tarrak), besonders aber die Vögel (s. Sgede). Wie alle Dinge und Thiere, hat auch der Mensch (nach von Karen) sein Kelah, die Nachts den Körper verlassen kann. Gute und böse Handlungen werden der Thah zugeschrieben. The kelah is supposed to possess seven separate existences, excits of white seeks the destruction of the person to whom they belong (seven in one). The first seeks to render the person insane or mad, the second produced reckless folly, the third produces shamelessness and seem to be the origin of the libidinous passions, the fourth produces anger and the passions, like which result in cruelty and acts of violence, murders etc. Die Kelah hönnen indess keinen Schaden thun, so lange der Tso seinen Sitz auf dem Scheitel des Hauptes bewahrte. (s. Cross). Unter den Druiden erscheinen die

Der Verstorbene,*) „der die Welt gegrüsst hat,“ wird, mit seinen besten Gewändern bekleidet, in dem weiss ausgeschlagenen

---

Senani als eine besonders erhabene und geweihte Schaar oder Institution (auf den Volksstamm der Senones übergehend), am heiligen Sena-Flusse (und Semnonum silva) sitzend (s. Eckstein). Im irischen Druidismus und Bardismus wird der Seannacha oder Kannacha als der Alte aufgefasst. Nach Ktesias hatten die Pygmäen Indiens langes Haar und grossen Bart. Die 21 Verwandlungen, die der Barde in dem Mabinogi aufzählt, werden von Davies für den Kreislauf der Seelenwanderung oder für die Stufen der Einweihung gehalten. Nach Segura (XIII. Jahrhdt.) liess sich Alexander in einen Glaskasten hinab, um die Lebensweise der Fische zu erforschen. Merddin, Sohn des Morvryn, oder Merddin der Wilde (der wälschen Barden) wird identificirt mit Merddin Emrys odea Merlin Ambrosius (bei Nennius oder Gottfried von Monmouth). Merdin Emrys ercheint (480) als Knabe zu Vortigern und (570) Merddin ab Morvryn am Hofe des Rhydderoh Hael als alter Mann, Laloi kan (llallogan oder Zwilling genannt. Wie Merddin seine Schwester Gwenddydd berichtet, sollen nach Kadwaladr's glänzender Herrschaft Kyndav und Katrav kommen. Dann wird der Himmel auf die Erde fallen, es wird keine Könige mehr geben und das Ende der Welt ist nahe (nach Llwyd). Die wunderbare Geschichte Arthurs und seiner Tafelrunde wurden (1077) durch die Nachkommen Howel des Guten aus der Bretagne nach Südwales gebracht. Kradwaladr's Tod wird dem Schlage des Barden Golydann zugeschrieben. Bel Nimiki, king of the gods, als Titel des von Sargina angerufenen Gottes. Nimiki does not mean the gods themselves, but their divine and mysterious nature (in the praises of Ashurbanipal). The gods are called Children of the Abyss (binut tzuab). Sar tzuab or king of the Abyss (s. Talbot). Abari, the celestials (in the prayer of Sargina). In Hebrew poetry the word Abari signified the deity. Ilias of Greka oder von Rinzen ist der Ilija von Murom der russischen Sage, der Hauptheld unter den Wunderhelden Wladimir's des Grossen. Der alttestamentliche Name Elias wurde nur im Munde der Slaven, nicht der Deutschen, zu Ilija, Ilias, und der grosse Prophet und Kirchenheilige Elias ist nicht nur bei den Serben, sondern auch bei den Russen an Stelle des Donnergottes getreten, der Ilya der Heldensage aber scheint nur eine epische Umbildung des nach dem Propheten benannten Gottes zu sein (s. Müllenhoff). In Oestereich neckt man einen Tölpel, der den Hut tief in die Stirne drückt, mit dem Zurufe Wut (s. Vernaleken).

*) From its resemblance to a skeleton (larva) and spectre-like habits and habitations, the locust (employed in medecine for affections of the genitals) was accounted a powerful charm against the evil eye (s. King). Der Frosch diente den Griechen (und später den Christen) als Symbol der Unsterblichkeit, in Folge der von ihnen durchlaufenen Umwandlungen. Die Säule, auf der der schwarze Kater bei den Versammlungen der Waldenser sitzt (und bei den Hexen) ist (nach Schreiber) in Menkir. Als die Soess (Selbst) genannte Diala das Pedre

Saale in seinem Sarge ausgestellt und empfängt die Huldigungen aller Verwandten, ehe man ihn zur Grabstätte begleitet. In den Provinzen Kiang-nan und Tche-kiang werden die Todten (zur Aufbewahrung der Asche in Urnen) verbrannt, weil (nach Van Braam) der Boden für das Begraben zu feucht sei. Wenn der Mensch stirbt,*) heisst er Kuei (Liki). Das, wodurch die Ver-

---

fitte (Pierre fitte) in Unter-Engadin, beim Hinaufladen helfend, mit den Bauern in Streit gerieth und mit der Heugabel in's Auge gestossen wurde, meinten auf ihr Schreien die anderen Dialas: „Selbst gethan, selbst gebüsst" (s. Schreiber). Von Willelmus deus durus wurde der Witteflew (Vittefleur oder fluv. Quiteflède) Dardent genannt (zur Zeit Rollo's). Von der untergegangenen Stadt Durdent erscheinen zuweilen die Knochen. Die Höhle Gnipa hütet der Höllenhund Gnipa oder (nach Steph. Byz.) Germara (Kerberos). Pauli bezieht Jötnav auf Japhetnav (Japhetsöhne) Der Alp feish also (incubus pedit). Walhalla, als aula occisorum. Im pontischen Zela theilte die Göttin Emona ihre Verehrung mit dem Gotte Amanus oder Omanus Krak (Gründer von Krakau), dem slavischen Sonnengott (s. Terstenjak). Die Wurzel der (slovenischen) Liebesgöttin Emona ist (sanscr.) kam, amore (nach Davorius Terstenjak). Im Niebelungenliede wetteifern die Königsbräute vor der Hochzeit durch Wettläufe (im Brautlauf). Berue bedeutet Mutter der Gewässer in der Sprache der Batta, (den Marghi verwandt). Die Sklaven aus Mafum (in Adamana) nach Alt-Calabar (s. Anderson). *Φλεγύας* (Sohn des Ares und der Kryse), der auf Eteokles in der Herrschaft über Orchomenos folgte, wurde von Appollo, dessen Tempel er wegen Schwängerung seiner Tochter Koronis (Schwester des Ixion) angezündet, in die Unterwelt gebannt (unter einen Einsturz drohenden Felsen). Die zu den Minyern gehörenden Phlegyer nahmen (von Orchomenos aus) Besitz von Phokis. Auf der Pokis Stelle von *Ἀνδρεῖς* wurde Phlegya gegründet. *ὢ οἵα κεφαλή, ἐγκέφαλον οὐκ ἔχει,* sagt der Fuchs (bei Aesop.) in *Μορμολυκείων* staminirend. Nu awerst is (ehrlich Kloster) des Düwels Pinke Panke (der Chanoinessen in Itzehoe) 1602 (s. Brinkmann).

*) Wenn der Mensch geboren wird, hat er ein Khi, hat er ein Pe, der Khi ist des Geistes (Shin) Erfüllung (Tsching). Alle, die geboren werden, sterben gewiss. Was stirbt, kehrt zur Erde zurück, das heist Kuei. Der Hoankhi aber kehrt zum Himmel zurück, und dieser heisst Schin. Die Vereinigung des Kuei mit dem Schin, um ihnen zu opfern, ist das Höchste des Unterrichts. Knochen und Fleisch, die todt niederfallen, werden in Erde verwandelt, ihre Lebenskraft (Khi) aber breitet sich nach oben aus, und das ist des Geistes (Shin) Manifestation (Tschu), sagt Confucius. Die Geister erkennen Wen-wang, als König (nach dem Schuking. Wer sich gegen den Himmel vergangen hat, ruft vergebens die Geister (nach Confucius). Die bösen Geister wurden durch die Ceremonie No vertrieben. Nur bei reinem Herzen nehmen die Geister Opfer an (nach dem

änderungen und Umwandlungen vollendet werden, sind die Kuei-Schin (nach dem Iking). Auf dem Hausdache wird die Seele des Verstorbenen eingeladen, zurückzukehren (nach dem Tscheuli). Was den thierischen Stufengrad*) anlangt, der dem Menschen

---

Schuking), Po (der Dämon der Dürre) wüthet wie Feuer (in Schiking), als einäugiger Zwerg in Süden (nach dem Schin-i-king). Der Director der Stutereien opfert im Winter dem Pu (Mapu) oder dem Geist, der den Pferden schadet, der Ton der Erdtrommel vertreibt die Tschong (Wasserwürmer). Beim Tode steigt der Geist (Hoan) aufwärts, die Seele (Pe) abwärts (nach dem Scholiast). Die Lebenskraft (Hoankhi) kehrt zum Himmel, die Körperform (Hing-Pe) zur Erde zurück (nach dem Liki). Der Khi (Lebensodem) geht überall ein. Wenn der Hoan zum Himmel aufsteigt, heisst es Thsu, wenn der Pe zur Erde zurückkehrt, heist es Lo. Den Geistern, deren Aufenthalt man nicht kennt) wird immer nur ausserhalb der Pforte geopfert. Kein Tugendhafter stirbt (nach Confucius). Die Ahnen nehmen die Spenden gern entgegen (nach den Schiking). Tsenkung's Frage, ob die Todten von den Lebenden wüssten, wich Confucius aus. Die Ahnen seien gewiss vernichtet (wird im Schi-king geklagt), da die in der Dürre an sie gerichteten Gebete nichts nützten. Der Sonne wird auf einem Altar, dem Mond in einer Grube geopfert (nach dem 'Li-ki). Die Pa-tscha (acht Geister) nützen oder schaden den Erdengütern (s. Amiot). Unter den vier Schutzgeistern des Hauses (U-sse) steht der des Schlafgemaches höher, als der des Heerdes. Der Kaiser verehrt sieben Generationen (ausser den sechs nächsten auch noch den Stifter), die Fürsten fünf, die Ta-fu (Grossen) drei (unter den Tsu der Ahnen).

*) Die die Geisteswelt beständig vor Augen haben (und nicht nach der Wonne der irdischen Welt begehren), gehören schon zu den Gattungen der Engel, trotzdem ihre Geschlechtsgenossen Menschenkinder sind. Thsongkhaba (geboren in Amdo 1357) galt für eine Verkörperung des Dhjâni Buddha Amitabha (des Bodhisattwa Manguçri oder Vajrapâni) oder des Mahakala (Çiva). Indem Buddha nach seiner dreifachen Natur einen dreifachen Körper besitzt einen des Gesetzes, in der höchsten Herrlichkeit und Vollkommenheit und einen der Verwandlungen), geht er (bei den Verkörperungen) mit dem Körper der Verwandlungen (s. Prulpa oder Khubilghan) in den menschlichen Leib über. Der Dalai Lama ist eine Verkörperung des Dhjâni Bodhisattwa Avalokiteasvra (Sohn des Dhjâni Budda Amitabha), der (als Beschützer und Patron Tibets) politische Bedeutung verleiht, wogegen die Pantschhen Rin po tschhe (der Buddha der Beschauung) für eine Verkörperung des Dhjâni Buddha Amitabha gilt. Durch den von den Mongolen in Tibet gefangenen Lama Arik (Aschik. Lama) wurde zur Einführung des Buddhismus eine Versammlung an dem am Kukunoor erbauten Tempel (1577 p. d.) gehalten. Nach der Vai-Fabel lässt sich die Tod simulirende Spinne (bei Hungersnoth) von ihrer Frau begraben, um in einem reicheren Lande von einer wegen Unfruchtbarkeit Medicin wünschenden Frau

am nächsten kommt, so sind das die Affen. Die Form ihres Leibes kommt der des Menschen nahe, und ihre Seele ahmt die Thätigkeiten der menschlichen Seele nach. Ebenso auch die trefflichste Pferdeart, denn diese hat Geistesschärfe, treffliche Sitten und einen edlen Charakter, und bisweilen mistet ein Pferd gar nicht, so lange ein König auf ihm reitet oder in seiner Gegenwart. Auch besitzt es kühnen Muth im Kampf und Ausdauer in Anstrengungen. Ebenso auch der Elephant, denn er versteht die Anrede, und ebenso Befehl und Verbot, gerade wie der verstandbegabte Mensch (Kazwini). Der Greis,*) der den

---

mit verbundenen Augen getrunken und von ihr geboren zu werden, bis das Reh durch Ruthenschläge darthut, dass es kein Kind, sondern [ein Wechselbalg] die Spinne sei, die fortläuft, aber jetzt von der Frau nicht erkannt und für einen Betrüger gehalten wird. Der Tempel von 13 Wadschras (Diamanten) ist (bei den Mongolen) ein buddhaischer Tempel (Tschaitja in Sanscrit), über welchen sich ein pyramidaler Thurm von 13 Abtheilungen (die 13 Bhuwanas oder Götterregionen der zweiten Welt bis zur immateriellen buddhaischen Monas bedeutend) erhebt. Nach Ssanang Ssetsen waren in der Verwandschaft des Burchan (Buddha) drei Herrscher, als Jakä Schagkia, Schagkia Lidsai Ori und Schagkia Agholana Bada Jabuktschi, welches letzteren Nachkomme (Itagäl Arnalan Chaghan, Sohn des Mandagholuktschi Chaghan) Vater des von einem fremden Barbarenheere besiegten Königs war, dessen jüngster Sohn (Ubadi) sich in das Schneegebirge flüchtete, als Satmmvater der tibetischen Fürsten von Jarlung. Der dem Orogholukschi Chaghan des Volkes Badssala geborne Knabe wurde wegen böser Augurien auf dem Sangastrom ausgesetzt und gelangte (von einem Ackermann in Waissali erzogen) zum Himmelslager, wo er, dem Debschin Bonbo des Himmels und Jang Bonbo (Bonbo der Herr) der Erde begegnend, von den Hirten als der Tägrisohn Maha begrüsst und zum König erhoben wurde. Der Dsanbo Dharma oder Tamo suchte (unter Ausrottung des Buddhismus) die schwarze Religion in Tibet einzuführen (X. Jahrhdt.). Der allwissende Lama wird mit Schagkiamuni und der Chaghan mit Chormusda (bei den Mongolen) verglichen. Est enim omnium Getharum (Jatwgeser) communis dementia, exutas corpore animas nascituris denuo infundi corporibus (Kadlubek). De illis quos nostrates appellant beeldwit et blinde belien (Voetus). Kiliaan verklaart Beelewitto deor Lamia. „Bille-wittewits wiens goed is dal“ met de mythe van den Pilwitz in de naauwste betrekking (Kist). Pilwil ist ein guter Geist (bei den Slawen). Erka oder Herka (Etzel's Gattin) als manu fortis Ospiria (göttliche Bärin). Der krainische Ritter Pegam (Beheim) ist Pogan (Heide). Neben der Göttin Nehelennia findet sich der Hund Woden, qui Mercurius dictus (Alberich). Paene omnibus barbaris Gothi sapientiores semper exstiterunt, Graecisque paene consimiles (Jornandes).

*) Die Caspier tödteten (nach Strabo) die Siebziger (bei den Massageten die

Wanderungen der Horde nicht länger folgen konnte, musste sich bei den troglodytischen Megabariern erdrosseln (nach Diod. Sic.). Wenn man im Ahnensaale den Vorfahren Feierlichkeiten (durch Waschungen und Fasten vorbereitet) anstellte, wurde der Hauptahn durch ein lebendes Kind, als Schi (Verstorbener) oder Kung schi (ehrwürdiger,*) berühmter Todter) repräsentirt.

Söhne ihre Eltern). Tandis que dans le Grèce et l'Italie antiques, la famille est circonscrite à certain degrés, chez les Gaulois comme chez les Écossais, elle se prolongeait indéfiniment et les lieues originaires de parenté n'étaient jamais oubliés, de là les Clientes et les Ambacti existant dans la Gaule au temps de César, de là les clans d'Écosse. Unter gewissen Einschränkungen wurden Fremde (wenn sie sich der Beschneidung unterwarfen) nationalisirt und erhielten das israelitische Bürgerrecht, die Edomiter und Aegypter im dritten Gliede (s. Wiener). Harun-Al-Raschid's Statthalter Ibrahim Ben Aglab stiftete (908) die Dynastie der Aglabiten im mittleren Magrab, und sein Nachfolger verlegte die Residenz von Kairwan nach Tunis. Edris ben Edris gründete ein eigenes Reich in Fez (788), das bis zur Hälfte des zehnten Jahrhunderts bestand. Die Fatimiden verdrängten die Aglabiten und eroberten (941) Fez, wo sie (980) den Zairiden erlagen, in Aegypten die Dynastie Ikhschid's stürzend (1171). Gegen Ende der Herrschaft der Muahedin (1269) erhob sich in Magrab das Reich der Meriniden, dann die jüngere Linie der Oalazen (bis Horuk und Schereddin Barbarossa den Grund zur türkischen Herrschaft legten). In Tunis entstand (1206) die Dynastie der Abuhassier. Nach der Eroberung Karthago's (429) erlagen die Vandalen (534 Justinian). St. Johannes Minne ward in ganz Schwaben getrunken (Birlinger). Ambrâ oder Ambrâsch ist (in der rheinischen Volkssprache) Getöse, Lärm, Umschweif (s. Kehrein). Amer (Aive) oder Ame ist Grossmutter. Nach Basilius Valentinus begründete die Beimischung edler Metalle in einigen unedlen, wie die letzteren im Handel vorkommen, die Täuschung vieler falscher Alchemisten, welche daraus das edle Metall nur abscheiden und den Process dann für eine Transmutation ausgeben (s. Kopp). Das *ἅγιον εὐαγγέλιον* des Scythianus entspricht den *εὐαγγέλιον κατὰ Θωμᾶν* der Manichäer. Die Ehesitte der Nayren in Malabar (nach dem Mabharata) wird von Strabo im glücklichen Arabien erwähnt. Der Indien erobernde Jen-kao-tschin, Sohn des Juetshi-Königs Kieou-tsieou-kio (Kanishka) machte Asvagosha, als Geissel der Magadhaer, zum Gefangenen. Buddha guhja, von Khri-srong-lde-btsan nach Tibet eingeladen, wurde unsichtbar (Taranatha). Die (buddhistischen) Beschwörer verwenden besonders mit Frauenblut befleckte Lappen, da die Geister nicht über etwas Unreines hinüberkommen können (s. Wassiljew). Unter dem Turushka-König Mahasammata (gleichzeitig mit Gambhirapokscha in Pantschala) bannten die das Pradschnaparanuta studirenden Bhikschu die Tathagata herbei (Taranatha).

*) Christenthum ist Tientschu Kiao (Lehre des Herrn vom Himmel). Nur

Das Kind hielt sich unbeweglich, während man ihm Fleisch, Früchte und Speisen darbrachte. Nach den Worten, die ihm entschlüpften, deutete man auf Glück oder Unglück, indem die Verstorbenen durch seinen Mund redeten. Später wurden die Tabletten eingeführt, statt des Kindes. Als Arjasanga (Bruder des Vasubandhu) sich Wadenfleisch abschnitt, um die unten von Würmern angefressene Hündin zu erleichtern, ohne die Würmer*)

---

die Mathematiker durften von den Europäern zurückbleiben, aber weder mit Mandschu, noch Chinesen verkehren (1812). In Kantoner Mundart heisst Kuh: Kuh (wie im Deutschen und Sanscrit), nicht (wie im Hochchinesischen) Nieu (Neumann). Nach dem speculativen System des Fürsten Hoai-nan-tse werden in einer sumpfigen Gegend vorzüglich Kinder weiblichen, in einer gebirgigen männlichen Geschlechts geboren. Neben den San-Tsai unterscheiden die Chinesen Schang, höhere Geister, und Hia, niedere Geister, als Schin, dann Thian, himmlische (Sonne, Mond, Sterne, Planeten), Ti, irdische (Berge, Wälder, Hügel, Thäler, Flüsse u. s. w.), Jin, menschliche (in den Ahnen), und alle diese bilden die Peschin (100 Geister) oder Küin-Schin (Schaar der Geister), denen der Kaiser (Thian-tseu) Himmelssohn opfert. Die Wahrsager (U oder Wu) waren erblich. Der Yang und Yn schafft. Das Ritual ist im Liki und Tscheuli bestimmt. Der Menschengeist steht zwischen Himmel und Erde. Die Geister des Himmels, der Erde und des Menschengeschlechts bilden die drei göttlichen Gewalten (San-Zai). Das Gleichgewicht im Leben des Menschen und Weltalls, durch sittliche Kraft des Menschen aufrecht erhalten, der als Weiser (Sching-Jin) in seiner selbst errungenen Vollkommenheit standhaft ausharrt in der rechten Mitte und den Zustand der Vollkommenheit auch ausser sich verbreitet. Gestört wird das Gleichgewicht durch die Sünde des Menschen und seine Abweichung von der rechten Mitte. Des Himmels Anordnung (Ming) ist die Natur (Sing), die Natur herstellen, das ist der Weg (Tao), heisst es im Tschung-yung. Tod und Leben hat seine Bestimmung (Yeu-ming), sagt Confucius. Der Yn und der Yang ist der Geist (Khi) der Bewegung, das Ordnende darin (Lhi) nennt man Tao (nach dem Scholiasten des Iking). Der Himmel redet nicht, sondern giebt sich durch den Hergang der Begebenheiten zu erkennen (Mengtseu). Des Himmels Weg (Thian Thao) bringt dem Guten Glück, dem Lasterhaften Unglück (im Schuking). Himmel und Erde vereinigen sich, und die 1000 Dinge sind in Bewegung (nach dem Ihking).

*) The measles (sweeping large numbers into the grave) were brought to Aneiteum by the schooner Hierondelle, belonging to one of the sandal-wood establishments on the island (s. Murray) 1861. Die Syphilis heisst in Indien Phirangiroga (Franken-Krankheit). Für die Aswins wird eine Hymne verfertigt, als ein Wagen, wie ihn die deshalb Wagenmacher (bhrigus) genannten Bhrigus verfertigen (nach dem Rigveda). Hymnen und Gebete werden einem Ruder-

zu tödten, und dann den ihm erscheinenden Maitreya in die Stadt trug, wurde er am Zipfel seines Gewandes in die Tushita-Region erhoben, das Mahajana-Gesetz zu hören, und besass bei der Rückkehr das Klarwissen fremder Gedanken. Als sich im zweiten Jahrhundert in natürlicher Entwickelung ein Majorats-Adel bildete, wurde von Kaiser Wuti die Einrichtung von Majoraten verboten und dem ältesten Sohne nur die Hälfte des Vermögens zugestanden. Die 600 a. d. versuchte Eintheilung in vier Kasten misslang. Als es 200 a. d. erlaubt (obwohl später

---

schiffe gleich gemacht. Mag das Gebet glänzend aus uns hervorgehen, wie ein von Rennern gezogener Wagen (Rigveda). We contemplate that Purusha and we meditate Mahadeva, may that Rudra stimulate us (s. Muir) in dem Linga Purana. We have drunk the soma. we have become immortal, we have entered into light, we have known the gods (Muir) nach den Ath. Ved. Der trunkene Polyphem sieht im Drehen der Erde und des Himmels den Thron des Zeus und den schauervollen Götterglanz (b. Euripid). Hesiod wurde durch die olympischen Musen (Zeus' Töchter) durch einen Lorbeerzweig zum Sänger der Zukunft und der Vergangenheit begeistert. In der Odysee regt die Muse die Dichter zum Sang an. The gods fearing lest the sun and the heaven should fall down, they prorped them up by prayers (Rigveda). Atri discovered the sun (by his prayer) concealed by an unholy darkness (Rigveda). Belona erfand die Nähnadel. In the condition of transcendental knowledge the saint has then no relation either to merit or to sin (nach dem Upanishad) s. Muir. Aqua benedicta ne daemones, qui multum eam timent, ad corpus accedant, solent namque desaevire in corpora mortuorum, ut quod requiescunt in vita saltem post mortem agant (Durande). Watlinga-Strät wurde oft vertragsmässig für die Grenze zwischen dem dänischen und angelsächsischen Königreiche anerkannt (s. Worsaae). Unter den (angelsächsischen und dänischen) Outlaws in den Wäldern Nordenglands (zur Zeit Wilhelm's des Eroberer) schoss Wilhelm von Cloudesley seinem Sohne einen Apfel vom Kopfe. Das Getränk für den König und seine Rupack stellte (aus Holz) einen Vogel vor, dessen Rücken als Deckel abgenommen wurde (in den Pelew-Inseln). The daggers (made of the sting of the Rayfish, which is jagged all upwards from the point) were (on the Pelew-islands) sheathed in a bamboo. The best knives were formed of a piece of the large mother of pearl oyster shell, ground narrow, and the outward side a little polished. The sort more common was made of a piece of some muscle shell, or of a split bamboo, which they sharpen to an edge (in the Pelew-islands). The blade part (of their hatchets) was made of the strongest part of the large Kima-Cockle, ground to a sharp edge (Keate). They had also another kind of hatchet which was formed in a manner to move round in a groove, that the edge might act longitudinally or transversely, by which it would serve as a hatched or an adze, as occasion required.

wieder verboten) wurde, dass Eltern ihre Kinder verkauften, mehrte sich die Zahl der Privatsclaven. Im XII. Jahrhdt. a. d. kamen zuerst zu den Freien Sclaven hinzu, als verurtheilte Verbrecher, dann auch Kriegsgefangene. Die Mongolenherrschaft markirte die Unterschiede zwischen Freien, Freidienenden und Sclaven. Unter der Song-Dynastie (950 p. d.) wurde das Laternenfest eingerichtet, mit Freiheit für Jeden, Nachts auf den Strassen zu promeniren (als Sakäenbelustigung). In Dahomey fällt die Polizeistunde bald nach Dunkelwerden. Die Besuche der Gräber sind (in China) im Frühjahr und Herbst angeordnet. Das Drachenfest soll dazu dienen, durch die in Drachenform aufsteigenden Papiere, die Luft von bösen Geistern zu reinigen. Bei der Vorbereitung zum Himmelsopfer ist der Genuss von Zwiebeln und Wein, der Besuch von Kranken, das Trauern um Verstorbene untersagt. Nach Beendigung der Ceremonie liest der Kaiser seine auf Atlas geschriebenen Sünden dem Himmel*) vor, die dann unter Weinspenden verbrannt werden. Der erste Lehrsatz der geheimen Wissenschaft, der Summipa oder Taterfrau (bei den weisen Finnen belehrt) ist der, dass jeder Unglücksfall, jede Krankheit des Viehes eine übernatürliche Ursache habe, den Einwirkungen der bösen Mächte, des Neides, der Missgunst oder des bösen**) Blickes ihr Entstehen verdanke. Genügt (zur Heilung) nicht die Drabbescke-matki (Gift-Büchse), so

---

*) Being set above the nine orders, the mother of Yay-soo (Jesus) became the Empress of heaven and earth and the protectress of human beings (according to Tseu). The Sect of Jews at Kaefungfoo (in Yunan) is called Teaou-kin-keaou (the sect, which plucks out the sinews from all the meat the eat). According to Indrajia (in Malacca) Jehovah formed the earth with seven stories.

**) In der Mark wird von einem krampfhaften Kinde gesagt, dass es den Bock (Bog) habe, und an der Oder, den Zornebog (Czemebog). La première classe des Samradiens, dont le fondateur Fartosh est censé avoir vécu sous le règne de Zohak, ne regarde comme une idée ou une illusion que ce monde élémentaire, tout le reste, cieux, substance simples, leur parait avoir une véritable existence. La séconde classe (de Farschid) ne regard comme réel que les substance simples et compte parmi les illusions le ciel et les astres. La troisième classe (de Fariradj) abandonne aussi les substances simples, telles que les cieux et les pures intelligences et ne conserve à la réalité que les attributs nécessaires de dieu. La quatrième classe (de Faramand) n'excepte rien de l'idéalisme, pas

werden Zaubersprüche (Ragusta) verwandt, und weiter der Bu-Stein (Conglomerate in den Eingeweiden des Viehes oder erhärtete Tangknospen des Golfstroms) oder das Rückgrat der weissen Schlange (Zahnreihe des Rachens), indem der Tatare auf blossen Füssen durch das zischende Gewimmel eines Schlan-

---

même les attributs divins. Dieu est tout ce qui est, et dieu n'est qu'une idée (s. Franck) nach dem Dabistan. D'après le mobed Akhshi (de la sectes des Ahkschiens) dieu est l'essence de tous les éléments. Sarakka heisst bei den Lappen die Schöpferin (von sarel, schaffen), als Glücksgöttin, während (bei den Finnen) dem (alten) Donnergott Ukko seine Frau Akka (die Alte) zur Seite steht. Le feu et les animaux ont leurs férouers (des formes divines, les types immortels des différents êtres), comme l'homme, les nations, les villes, les provinces aussi bien, que les individus. Il y a des férouërs des anges, de la loi, d'Ormuzd et du Verbe d'Ormuz, du Honover (s. Franck). Le férouër est la réunion de toutes les idées, qui forment, en quelque sorte, sa substance intelligible. Zoroaster verbietet das Fasten und Kasteiungen, als körperlicher und geistiger Gesundheit schädlich. Les Sipasiens (adorateurs) prennent pour base de leurs croyances le Désatir et les propheties des Abad (s. Franck). Le premier de tous êtres sortis du sein de dieu se nomme Azad-Bahman. Die über die Sternen-Region zum Aether aufgestiegene Seele geniesst die Betrachtung des höchsten Lichtes (Mine-nivanminou). Dieu est le seul être, dont les Djemschaspiens au Yekasiahbinan reconnaissent l'existence. Schidrang (au temps de Zohak) ne reconnaissait pas d'autre dieu, que la nature ou la disposition et la constitution (Khoy manish). Selon les Paikariens dieu ne serait pas autre chose que le feu. Alar (unter den Persern) erkannte das Wasser für das erste Princip, Milan die Luft. Toute la partie sensitive et intelligente de l'être est considérée (selon le Sadder-Boun-Déhesch) comme la réunion de trois principes distints, d'abord le Djan (le principe vital, qui conserve la force du corps et entretient dans toutes ses parties l'ordre et l'harmonie, ensuite l'akko, principe divin et inaltérable qui éclaire sur le bien qu'il faut faire et sur le mal qu'il faut éviter (annonçant dès cette vie une vie meilleure), comme la conscience ou plutôt la raison morale, enfin l'âme proprement dite, la personne humaine, qui se compose a son tour de ces trois facultés 1) l'intelligence, désignée sous le nom de Boé, 2) le Rouan, qui parait tenir à la fois du jugement et de l'imagination, 3) le férouër ou la substance même du l'âme, qui après avoir existé separément dans le ciel, a été obligé de s'unir au corps. Le principe vital n'est qu'une sorte de vapeur qui s'élève du cœur et que la mort doit dissiper. La raison morale, l'akko, retourne au ciel d'où elle est descendue; l'âme proprement dite formée par la réunion des trois autres éléments, demeure seule responsable des bonnes et des mauvaises actions, est seule réservée aux récompenses du paradis et aux châtiments de l'enfer (s. Franck). Le culte des Gahambars au des six époques de la création est attribué à Djemshid.

gen-Things schreitet und die Zauberschlange ergreift. Die neben den Singhalesen (Singha-Hallee oder Löwen-Geblüt) Ceylon bewohnenden Tamulen zerfallen*) in Pirama (Brahmanen), Waissja (Tschetti, Göwanse, Wellale) und Sutra (Szjudra). Die Maurer durchziehen als Hausirer die Insel. Die Veddah leben östlich von Kandy. Die schamanischen Buräten sind noch das Ebenbild ihrer wilden Vorfahren, sehr verschieden (nach Pallas) von lamaitischen Kalmyken und besonders Mongolen, in denen auch

*) Nach Siebenbürger Sagen war das Dorf Schimänd (1536) von lauter Hinkenden, Bucklichten, Lahmen bewohnt und Niemand wurde erlaubt, sich dort niederzulassen, damit der Schlag der Krüppel nicht verdorben wurde. Auch hatte sie ihre eigene Sprache, welche die Sprache der Blinden hiess (F. Müller). Die (nach Oviedo) auf Haiti als Mani bezeichnete Erdpistacie heisst (in Tupi) Man-dobi oder Man-ioca (s. Martins). Als Bischof Otto zu Stettin das Christenthum predigte, antworteten die Wenden, dass bei den Christen, die sich glücklicher und besser zu sein rühmten, weit mehr Verbrechen begangen würden. Die bambergischen Sendpriester verglichen den Wohlstand des schwedischen Pommern mit dem gelobten Lande (s. Sprengler). Innumerabiles Mexicani sinus insulas, quas uno nomine Jucaicas dicunt, cum caeteris majoribus, Aiti, Cuba, Jamaica, Borriquen, unam olim continentem fuisse. Ita ex majorum antiquissima traditione ipsos incolas asserere. Labentibus saeculis avulsas vi tempestatis et exiguis fretis divisas in tantum numerum excrevisse (Peter Martyr.) Im Buche der Maccabäer heissen die Spartaner Brüder der Juden, als vom Geschlecht Abraham's. Die in Achemenys oder Edle und Achicaxnas oder Gemeine getheilten Canarier lebten unter dem Oberpriester Faycas. Neben dem Hohenpriester (Xeke oder Scheik) erkannten die Muyscas das weltliche Oberhaupt Sak. Les Maures connaissaient les iles purpurines qu'ils nommaient Chaledat (s. Vander-Elst). Das nach East-Ouitland verschlagene Schiff der Faröer wurde von dem lateinische Bücher besitzenden Fürsten nach dem südlichen Lande Droceo oder Drogeo geschickt. Quetzalcoatl in Tenoechtitlan hiess Camaxtli in Tlascala Die amerikanischen Indianer ändern ihren Aufenthaltsort, so oft sie an dem alten von einem Unglück befallen sind (Haven). Umbras nescio quas incorporales, inanimales et nomina de rebus efflagilant deosque sanciunt, sagt Tertullian von Statulinus, Statulina, Cuba, Cunina, Rumilia, Vagitanus und Vagitana, Fatua, Fabulinus und Fabulana, Eana, Levana, Vitula, Potina, Edusa, Vitumnus, Sentinus und Sentina, Volumnus und Volumnia, Numeria, Ossipaga, Paventia und anderen Begriffswesen sorgfältiger Religiosität, die für das Gedeihen des Kindes angerufen wurden (s. Krause). Fabricius giebt ein Verzeichniss der Stadtheiligen oder Opitulares. Die Cyniker des Diogenes trugen eine Keule (wie Hercules) neben ihrem Ranzen (s. Lucian). Luguo, Stammvater der Caraiben, schafft den Menschen aus Einschnitten in Schenkel und Nabel. Den Riesen war die Steinwaffe gemäss (Grimm).

Huc die Nachkommen Djingiskhan's nicht zu erkennen vermag.*) In der Schlacht bei Liegnitz fiel, wie Heinrich der Fromme, auch Peta, Anführer der Mongolen, die sich zu der Horde in Liegnitz zurückzogen.**) Während die halbnackten Heiden

---

*) Am achten und fünfzehnten Tage jedes Monats ist (in Siam) die Jagd (um die Thiere zu schonen) untersagt (Pallegoix). Die Taprobane umgebenden Inseln heissen Maniolai (bei Moses von Adule). Die Fulbe Adamana's zogen unter Buba nach Süden, durch die heidnischen Stämme und über eine wasserlose Ebene, wo sie unter einem das Heer beschattenden Baume bärtige Zwergmänner fanden, die Unterthanen einer in einer (in zwei Tagen nicht umgehbaren) Stadt herrschenden Königin (s. Barth.) Por el fuero de Viscaya hereda el primo génito todos los bienes, dejando à los demas tan solo sus armas como caballero, en árbol en significacion de que estaba arraigado en el Infanzonado y una teja como originario de casa Solariega (Araquistain). Liberio, Tochter des Espan, Sohn des Hispalus (Sohn des Hercules) vermählte sich mit den griechischen Fürsten Espero (Bruder der Atalante) oder Pirros (s. Monso), der (zum König von Spanien gekrönt) Iliberia (später mit Granada verbunden) gründete. Granada (in Iliberia) wurde Judenstadt genannt (nach Raix). At the eremitage of the ascetic Kapila (s. Hard). — The efforts of Chinchi (feigning pregnancy) to accuse Buddha were like those of the vilest filth to pollute the purety of the moon (Sud-dharmmaratnaka). Buddha forbade the priests to throw themselves down from precipices to take their life, as one priest, doing so, had unintentionally killed a wood-cutter falling on him. The most ancient Sutra of the Taittiriyas is said to have been that of Baudhâyana (s. Müller). Hizo echar (el Hercules Fenicio, hijo de Osiris) en el mar grandes piedras, con las que levanto de la una y otra parte del estrecho de Gibraltar dos montes (s. Morales). Auf Ibero (Sohn des Tubal) folgte Idumeda, y à este Brigo, de quien se llamo Castilla la vieja Brigia, palabra armenia que significa alcaide ó castellano (s. Morales). Auf seinen Nachfolger Tajo folgt Beto turdetano, unter welchem der phönizische Hercules (die Geriones) zu bekämpfen (nach Spanien kam, wo sein Sohn Hispals (2249 a. d.) Sevilla gründete.

**) Hilarius predigte (VIII. Jahrhdt.) den Slaven (in Böhmen und Schlesien), die neben Obogo (Bogoder Gott) den Pusch (oder Waldgott), Zita (Gott der Fruchtbarkeit) und den Thod verehrten. Wenn der Pathe den erhaltenen Pathenbrief nicht aufbricht, so lernt das Kind (in Lauban) nicht sehen, in Görlitz nicht reden (Ruhlandt). Die Wehrgelder des Freien und Edlen nach der ursprünglichen Lex Frisica steigern sich nach der additio Sapientum. Der Götze Reto (in monte Retornis) wurde von Bonifaz umgestürzt (Letzner), auf der Bielshöhe des Götzen Biel wurde die Cadanburg oder Cattenburg erbaut (799). Eisen ist deutsch, die Namen der anderen Metalle sind römisch. Les rois du nom d'Asiarathe choisirent la ville de Mazaca (en Cappadoce) pour leur résidence ordinaire (Texier). Les géants sont répresentés ayant le corps d'un homme, et

unter den Eingeborenen *) mit Gier dem Genusse des Tabacks und der berauschenden Gia ergeben sind (in Adamana), ent-

---

pour jambes des serpents monstrueux, ils ont pour armes les pins du mont Pélion, dont ils frappent les divinités, auf dem Grabe von Aphrodisias (Ninoe) oder Lelegopolis in Karien (s. Texier). Hamilton hielt den doppelköpfigen Adler auf dem Monument bei Euyuk für spätere Zuthat, mais voyant le même emblême répresenté dans un état de conservation parfaite sur le grand bas-relief de Boghaz-Keui, il faut modifier cette opinion et s'assurer, s'il existait en ce lieu quelque ruine byzantine pour y placer la ville de Tavuim (Texier). Der Obelisk an dem Grabe von Yapul-dak perhaps alludes to the worship of the Sun (Steuart). Als ein Eingeborener der Fiji-Inseln nach den Freundschafts-Inseln trieb, rüstete der Häuptling Tooi Hata Fatas auf den Freundschafts-Inseln eine Expedition aus, die Fiji-Inseln zu suchen (Ende des XVIII. Jahrhdt.) Nach seinem Siege zwang Finow einen Theil der Bewohner von den Inseln auf Canoe auszuwandern. Marsden hält die Pelew-Inseln für die Grenze des Betelkauen, das aber von Hunter (1791) auf Duke York's Insel beobachtet wurde. Auf der Osterinsel fand Cook dieselbe Rasse und Sprache, wie sonst in Polynesien (bei den Malayen). Centis anni temporibus non in urbibus sed in solitudine commorabantur sacerdotes, quibus et cibus erat parcus et ingenii exercitatio ad discendum cursus astrorum carminaque et veterum historias continuare sagt Hunibald von dem im Jupitertempel von Neomagus lebenden Priestern der Franken (s. Tritheim). Wenn sie (die Frauenzimmer in Helgoland) ihren Schmuck anlegen, tragen sie grosse weite Röcke von Violetlaken mit einen Gürtel um den Leib, welche mit Silber beschlagen und mit Steinen besetzt, von allerhaand Farben, so sie Kortelband nennen, und wenn dieses Kortelband losgemacht, sind die Röcke weit und gross genug, dass sie damit korteln können (Camerer) 1699. Ceterum neniae, quae in ejusmodi ritu libatiornis fieri solents multiplices et inhonestae ideoque melius reticendae (Ad. Br.) die effeminatos corporum motus scenicosque miniorum plausus ac mollia nolarum crepitacula (Saxo) bei Upsala-Cultus. Bei dem terrea navis wird von den Weibern simplice tantum clamide circumdatae getanzt. Als die Dänen den Reval (Lindanissa) über die Esthen siegten, fiel der dänische Dannebrog vom Himmel (1219 p. d.).

*) Of the seven casts of Indians, the Sakriya (from among whom the kings are chosen) are the most nobles. The Brahmans dress in skin of tigers and other animals. Sometimes one of them, taking s staff in his hand, will assemble a crowd around him, and will stand from morn till eve, speaking to his auditors of the glory and power of God, and explaining to them the events, which brought destruction upon the ancient people (upon Brahmans). Next to the Kastariya come the Sharduya (labourers and agriculturers), then the Basya (artizans and mechanics), then the Sandaliya (Sabdaliya) or singers and lastby the Zakya or jugglers (c. Idrisi). The inhabitants of the little town Bania (near Mansura) are of mixed blood and are rich (c. Idrisi). The inhabitants of Rasak

halten sich die gebildeten Eroberer (Fulbe) beider. Die älteste*) chinesische Chronik ist Confucius' Tschhünthsieu von seinem

---

are schismatics. From Multan to the vicinity of Mansura the country is occupied by the warlike race of Nadha (c. Idrisi) in Kandail handelnd. Yeliu Taschi oder Fushi Taifu (prince of the Khitan dynasty of Leao) escaped from northern China (on the ascendancy of the Kin) and (received by the Uigurs) founded (in Turkestan) the empire of Kara-Khitai, residing (as Gur-Khan or universal Khan) in Bela-Sagun and establishing the Buddhist faith (1125 p. c.) Under his grandson the last Khan of the Christian, tribe of Naiman, sought shelter on the court of Kara-Khitai and afterwards displaced his benefactor, but was slain by the Mongols (under Chingis) in the mountains of Badakshan (1218 p. c.). Der Metropolitan von Merw (in Khorasan) berichtete an den Patriarchen von Bagdad von der Bekehrung des Königs von Kerith im nordöstlichen Türkenlande (1001—1012). Die von den Khitan angegriffenen Keraiten (an den Quellen des Amur) zogen sich zum Theil nach den Inshan-Bergen nördlich vom Hoangho (im Ortu oder Tendue). Als Tuli oder Togrul, der Fürst (Unc oder Wang) der Keraiten, von dem nach seiner Usurpation geflohenen Onkel (Gur-Khan) vertrieben wurde, rettete er sich zu Yessugai (dem Vater des Chinghis), gerieth aber später mit Chinghiz-Chan (Temujin) in Streit und wurde, von ihm besiegt (1203), von den Naiman erschlagen.

*) Probably at a remote period, the broad expanse of waters now forming the Tung-ting and several of the small neighbouring lakes was one immense inland-sea. as it indeed now appears to be after or during the inundations, which are of frequent occurrence (Dickson). China (Thien-hia oder Unter-dem-Himmel) hiess Sschai (Sse-hai-tschi-nui), als innerhalb der vier Meere. Das chinesische Wahlreich wurde (2000 p. d.) zur erblichen Monarchie. Nach alten Gesetzen ist der Staat das alleinige Eigenthum alles Bodens, er giebt den Einzelnen den Besitz nur lehnsweise. Jeder Familienvater erhält einen bestimmten Acker, von dem er dem Staat den Zehnten bezahlt, bei gemeinsamem Besitz wird ein quadratisch abgemessenes Stück Land in neun gleiche quadratische Theile getheilt, welche von acht Familienvätern bewirthschaftet werden, der mittelste oder neunte Theil gehört dem Staat und wird gemeinsam bearbeitet. Im neunten Jahrhdt. p. c. wurde Papiergeld eingeführt, das, als auf keine metallische Fonds gegründet, im fünfzehnten Jahrhdt. verschwand. The guaranty forms (by the general consent of the nation) the bond of mutual security in China, and any man, who would venture deliberately to contemn it, would lose the good opinion of all classes of society and the fellowship of his own (Meadows). Nach Erforschung des Alterthums (Ki-ku) bestimmte Thang und Yu (Yao und Schün) die 100 Beamten (nach dem Schuking). Der nach dem Sturze der Feudalherrschaft unter Thsin Schi-hoang-ti verbrannte Schuking wurde (unter den Han) aus einem Exemplar eines Nachkommen des Confucius (nach Sse-ma-tsien) oder aus dem Gedächtniss des Literaten Fu-seng hergestellt (s. Plath). Confucius giebt

Vaterlande Lu in Schantung, und (nach Mengtsin) gab es ähnliche Chroniken vom Reiche Tsin und Tschu (s. Plath). Nach dem Tso-tschuen gab es (532 a. d.) alte Geschichtswerke, selbst aus der Zeit vor Yao. Mungula, auf einem Widder reitend, präsidirt*) über den Dienstag. Niao (Vogel), der im Frühling

im Schuking (eine Sammlung alter Maximen, Actenstücke und Documente) nur Ueberlieferungen des Alten (s. Plath). Nach dem Tschen-li gab es in der dritten Dynastie Tschen Aemter von Annalisten und Historiographen (s. Plath). Die Regierung von Wen und Wu (Stifter der dritten Dyn.) war (nach Confucius) auf Bambu-Tafeln (Pu-tsai-fang) entfaltet (da es noch kein Papier gab). Seria is an island in a recess of the Erythrean Sea (or formed by the River Ser). The Seres (of Ethiopic race) hold also the adjoining islands Abasa and Sakaia (nach Pausanias). Justin schickte Zemarchus zu den früher Sacae genannten Türken, die die Ephthaliten unterjocht hatten (nach Menander). Der König der Axumiten schickte durch den Agau nach Sas für Gold (nach Cosmas). Das Königreich Ruhmi (Rahma) oder Rahman kriegte mit den Jurz und Balhara (nach den Arabern). Der Tempel in Bambanan wurde (nach Raffles) im VI—VII. Jahrhdt. gebaut. In Tobbat was a city built of Reeds and a temple made of ox leather, covered with varnish. There is also an idol made of the horns of the musk oxen (nach Ibn Muhalhal). The Kirkhiz never put a light out (s. Yule). In Kalib is a colony of the Arabs of Yemen, who were left behind by the army of Tobba, after he had invaded the Chinese. They use the ancient Arabic language and the Hemyaritic character. They worship idols and make a drink from dates. The king pays tribute to the king of China (nach Ibn Muhalhal).

*) Um den Asuren Wertra zu besiegen, bat Indra den heiligen Dazitscha um Aufgebung seines Leibes, damit der Schmied Twaschter aus den festen Knochen den Donnerkeil schmieden könne. Die besiegten Danewer oder Kalakejer flüchteten auf den Grund des Meeres (von wo sie in nächtlichen Streifzügen die Brahmanen bei den Opferstätten raubten und verzehrten). Als Agastia das Wasser des Meeres austrank, rettete sich (von den Göttern verfolgt) der Rest der Danewer, indem sie sich durch die Erde, nordöstlich vom Meer, für ihre Flucht eine Bahn zum Höllengrund (die Strasse Malakka) gruben. Als später das Opferpferd des (über viele Völker siegreichen) Königs Sagara (Sohn des Ikschwaku), in die Spalte des Meeresgrunds versunken, von den (aus den Kernen des von der Waidarfi geborenen Kürbiss entstandenen) gesucht wurde, Söhnen (die schon früher Götter, Menschen und Riesen bedrängt hatten) drangen diese unter der Erde zur Hölle hinab, wurden aber, als sie das bei dem Herrn des Feuers der Hölle (Kapila, dem Glänzenden) gefundene Opferpferd fortführen wollte, durch den Blick des Heiligen, den sie zu begrüssen vergessen hatten, zur Asche verbrannt, bis auf Sagara's Bitte die heilige Ganga (zur Wiederbelebung) aus dem Himmel herbeiströmte und das von Agastia verdaute Meereswasser durch heiliges ersetzte. Fredegar nennt seine Zeit das Greisenalter der Welt. In Salzburg fand Sanct Rupert nur waldbewachsene

(zur Zeit Yao's) culminirende Stern*), ist das Herz der Hydra (der Stern Schi-ho), der Stern Ho (des Sommers), als Centralstern des azurnen Drachens (Tsang-lung) das Herz des Scorpions,

---

Ruinen des alten Juvavum, wilde Thiere hausten in den Räumen der Prachtgebäude (s. Wattenbach). Servius erklärt Etruria von ἑτερα ὅρια (alteri fines) als jenseits der Tiber gelegen. Les maîtres du royaume (Koue-sse) ou maîtres de l'empereur (Ti-sse) dans leur établissement au Tibet, ont donné naissance aux grands Lamas (Remusat), als Nachfolger des buddhistischen Patriarchen in China.

*) Nachdem der Fetial zum Verkünden des Krieges die Grenze überschritten, sprach er seine Formel erst dann aus, wenn ihm der erste Mann des betreffenden Volkes begegnete (quicunque ei primum vir obvius fuerit). ἥρως ist verwandt mit latein. vir und skyth. viras (s. Curtius), also Viraj, Fürst der Madra und der (den Pandu verwandten) Kuru, mit Herakles, Vater der Pandaia. Alle Dinge wurzeln (Pen) im Himmel, der Mensch wurzelt (Pen) in seinem Ahn (nach dem Li-ki). Himmel und Erde heissen (im Schuking) Vater und Mutter aller Dinge. Der Mensch ist die Kraft (Te) von Himmel und Erde (nach dem Li-ki). Wenn der Weg (Tao) an's Licht tritt, geschieht es durch des Geistes Kraft (Shin-Te) nach dem Yking. Das Unergründliche (Pu-thse) des Yn und Yong heisst Geist. Nach dem Iking sind die Geister ohne Form (Fang). Im Tscheuli erscheinen die Geister unter Thierfiguren, und je nach dem Wechsel der Melodie ruft man die befiederten (der Flüsse), die nackten (der Wälder), die beschuppten (der Küsten), die haarigen (der Ebenen), die schaligen (des Bodens), die figürlichen (der Sterne) herbeizuziehen. Think of Fuh and you will become a Fuh-Boeda, Pururavas, fils de Bouddha. Une institution propre à la monarchie assyrienne était celle des Éponymes, analogue à ce qu'était devenue l'institution des consuls à Rome sous les empereurs. Tous les ans le roi désignait un magistrat qui n'avait d'autre fonction que de donner son nom à l'année dans les fastes chronologiques. Le plus ancien (sous Teglathpalasars) était un chef des esclaves du palais. Le roi se réservait l'éponymie de la première armée après son avénement (Lenormant). Aehnlich zählen die Chinesen nach Regierungen in ihrer Chronologie. Obwohl der Beamte Hirt und Pfleger der Stadt ist, steht der Schutzgeist (wenngleich unsichtbar) höher und muss bei Unglücksfällen zur Vermittlung beim Himmel (Tien) angerufen werden. Auf Tahiti ass der König das Auge des Geopferten. Der Tao ohne Namen ist Himmels und der Erde Anfang, mit Namen ist er aller Wesen Mutter (nach Lao-tseu). Des Menschen Gesetz (Fu) ist die Erde, der Erde Gesetz der Himmel, des Himmels Gesetz der Tao. Der Tao hat sein Gesetz in sich selber (Laotseu). Wenn der Fürst das Reich nach dem Tao regiert, werden ihre Kuei (Manen) keine Geister (Shin), und wenn ihre Manen keine Geister werden, so verwunden ihre Manen die Menschen nicht. Wenn ihre Manen die Menschen nicht verwunden, die Heiligen (Schin-Jin) die Menschen auch nicht verwunden, so verletzen beide gegenseitig nicht. Darum vereinigt sich ihre Tugend der Wirksamkeit zusammen (Laotseu). In the northern provinces the

der Stern Hüi (des Herbstes) in der Mitte des Huienwu (dunkeln Kriegers) im Wassermann, das Sternbild Mao (des Winters) in Pehu (weissen Tiger) die Plejaden. Die Dynastie der Teenshun auf den Lew-chew-Inseln wurde gestürzt durch den Eroberer Shunteen (1190 p. d.), in dessen Tempel ein Pfeil geweiht steht. Der Buddhismus wurde durch einen 1275 in einem Bote angetriebenen Priester eingeführt. Die erste Beziehung*) mit China hatte statt unter dem König Chatoo (1390 p. d.). Zur Ausgleichung**) ihres Mondjahres durch einen eingeschalteten Monat

---

Chinese sleep on beds constructed from bricks. They are kept warm by means of a small stove, placed on each side, in which a coal fine is lighted, with a small funnel, that rises above the roof, to carry off the moke.

*) The first intercourse between Japan and China took place after the conquest of Korea by Han Woo-te, Emperor of China (100 a. d.). The first embassy from China to Japan was sent from Wei (VI. century). Nachdem der Geier Jatayoo die Entführung Sita's an Rama berichtet, starb er an den Wunden, die er im Kampf mit Ravana erhalten. Der Thorhüter, der durch Anzeige den Büsser Siva mit Parvati in Kelasa störte, wurde verdammt, als Riese wiedergeboren zu werden. The embryo of a son fell in the water, in which (the pious) Vevandaka (seeing the virgin Oerwase) was bathing. This a deer drank up and the prophet Rooshesroong (with a horn) was born. A Brahmin from Teroopady came to Canjeveram and gave out that he was possessed by the god Vencatasa paroomal (to heal the sick). Wenn gebeten, über ein Haus zu springen, fiel er nieder und verletzte das Bein. The Fung-shlouy (Geomancy) is necessary to fix the site of a house and the position of a grave. On s'étonnait fort à Rome que les missionaires n'eussent pas encore réussi à détruire dans ces peuples certains prejugés par exemple, l'horreur de la salive, qui gênait une ceremonie dans l'administration du baptême, schreibt de Retz (1736) an den Bischof von Mailapur. Man war zweifelhaft, ob die Missionäre in Indien die häufigen Bäder (als abergläubischen Gebrauch) erlauben dürften. Ambigatus war König der Biturigei (als herrschendes Volk in Gallien) zur Zeit des Tarquinius Priscus (s. Livius).

**) Nach dem Ku-yen-wu wurden zur Bezeichnung der Jahre anfangs fremdartig lautende Cykluszeichen und erst später die jetzigen angewandt. Nach der Vorrede zum Waiki wurde der sechzigjährige Cyklus unter dem Usurpator Wangmang (9—22) eingeführt. Mengtseu († 288 a. d.) rechnet über 1600 Jahre von seiner Zeit bis Yao. Kaiser Wang-mang (der sich mit den westlichen Tataren zu seiner Stütze verband) erhielt von Hwang-che, dem Kaiser im Süden, ein Rhinoceros († 23 p. d.) als Tribut (s. Thornton). A lie, in itself, is not absolutely criminal in the eyes of a Chinese and it may, on the contrary, be very meritorious (Meadows). In Britain there is no term that is considered so insufferable as that of a liar. By their apathy for human misery, the Chinese even

mit dem Laufe der Sonne bedienen sich die Chinesen eines (im bürgerlichen Leben nicht gebrauchten) Sonnenjahres. Die im Grabe des Fürsten von Wei (284 a. d.) gefundene Chronik des Bambubuches (Tschu-schu-ki-nien) hat die Cykluszeichen. Im Schuking wird der sechzigtheilige Cyklus nur zur Bezeichnung der Tage verwendet. Japanische*) Djonken scheiterten 1833

---

seem in some measure, gratified by the distress of others. Die chinesischen Gerichtshöfe kennen keinen Eid. Die Partheien selbst aber verlangen ihn oft, worauf er unter Verwünschungen in einem dunkeln Tempel gesprochen wird, indem der Schwörende den Kopf eines Huhnes abschneidet.

*) The civil Mandarins (in Cochinchina) wear on the breast the image of a stork and the military ones that of a boar. The Siamese wear mostley a girdle with some talisman (stone, glass etc.) round the waist, to make them invulnerable. The Dyaks descend from Chinese, who sent by the Emperer to steal the precious talisman guarded by a serpent in the interior of Borneo, were aut off from their ships by the dust, which the serpent raisend on awaking. If the Bugis go to the Papua-country, they carry a pass from the chief of Ceram (a piece of cloth, stamped with hisseal). Le Regent (der für den unmündigen Dalailama in Tibet regierte) n'admettait entre lui et nous que deux points de dissidence, l'origin du monde et la transmigration de l'âme (Huc). „Vôtre religion est conforme à la nôtre, les verités sont les mêmes nous ne différons que dans les explications.“ Sicut deus dedit manui diversos digitos, ita dedit hominibus diversas vias, bemerkte Möngke Chaghan im Ruysbroek. Der König von Siam wundert sich, dass Louis XIV. sich für eine Sache so sehr interessirt, die nur Gott angeht, der, wenn er gewollt, allen Menschen gleiche Gesinnung in Bezug auf Religion hätte geben können. Die freien Gemeinden (des Buddhismus in Siam) reject all that is miraculous and adhere only to the moral teachings (Bowring). Pallegoix erzählt, wie die 1834 in Siam erlaubte Gemeinde christlicher Annamiten sogleich eine Pagode zerstörte, den Götzen der König deshalb lieber wegzunehmen rieth. In Japan wurden die portugiesischen Christen wegen Zerstörung einheimischer Tempel vertrieben. Die Nymphae nocturnae erscheinen in stabulis, cum luminaribus cereis (Guillaume d'Auvergne) 1248. Die Maira nocturna ermüdet Nachts die Pferde (Cannegieter). Die Dienerinnen der Halianda lassen rothe Flecken von den Wachskerzen abgetropft auf die Krippen. Epona wird meist zwischen zwei Pferden dargestellt. In the southern provinces of India females devoted to idols are divided into Patars or those, who sing and dance, and Moorlees, who form the lowest and most abandoned class. The most use of the lowest castes in connection with Hindouism, and are devoted to Kali or Devi, under the denomination of Muriamma, Ellamma etc., when they become priestesses of peculiar ceremonies unconnected with Brahminial Hindooism (remains of the ancient demon worship) Many of these women affect at such times to receive

in der Nähe von Queen's Charlotte islands (oder am Cap Flattery) und auch der Sandwich-Inseln (in Waialea anlangend). Wenn die Soldaten auf dem Marsche keinen Feuerstein bei sich hatten, rieben sie (nach Plinius) Hölzer, um Feuer*) zu

the divine afflatus and their mystic sentences (dancing and foaming) are explained by a male priest. Nostro quidem more cum parentibus puberes filii, cum soceris generi non lavantur (Cicero). Die lex Cincia (204 a. d.) suchten den Realbestand der res familiaris durch Beschränkung zu grosser Schenkungen, ausser an die nächsten Verwandten, zu sichern (s. Krause). Die als Knaben bei den Griechen Entmannten suchten sich später an dem Urheber der Entmannung zu rächen (s. Krause). Der würtembergische Geistliche (Andreä) schrieb (1616) als Satyre auf den theosophitischen Unsinn der Alchemisten die „Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz" (1378 im Orient reisend) nach den im Grabe aufgefundenen Manuscripten, und in Folge dessen bildete sich die Fraternitas roseae crucis [Joe Smith].

*) Die bei Zargrad geschlagenen Krieger Igor's erzählten den Kiewern von den schrecklichen Blitzen der Griechen, denen sie nicht widerstehen konnten (s. Chmyron). Ebenso wurde durch die zerstörende Gewalt dieses Feuers (1043) die Flotille des Fürstensohnes Wladimir (Sohn Jaroslaw's) auf dem Schwarzen Meer auseinander geworfen (Brix). Der Chan der Polowzer führte in der Schlacht bei Chorol, die er gegen die vereinigten Fürsten Swjatoslaw von Kiew und Rurik von Belgorod (1185) verlor, einen Bessermenier der Chasarischen (Chiwaschen) Türken bei sich, der mit „lebendem Feuer" schoss. Die von den Russen verwendeten Stank-Kugeln (wonjutschija) waren von dem italienischen Apotheker Shreg erfunden. Durch die (neben der Bandschleuder gebrauchte) Stockschleuder wurde Goliath von David (der mit dem Stecken kommt) getödtet. Bandschleuderer finden sich (nach Longperrier) auf griechischen Denkmälern und etruskischen Vasen. Tribulus or spiked balls were strewn at Arbela on the ground, where Darius expected the Greek cavalry (s. Rawlinson). A la guerre on se servait (à Rome) de lanternes sourdes, faites au moyen de peaux, dont un côté était blanc (s. Loriquet). Die in Rom gebrauchten Laternen aus durchsichtigem Horn wurden (nach Asser) durch Alfred in England eingeführt. Astyages führt *ἅρματα δρεπανηφόρα* (Sichelwagen) gegen Cyrus (nach Nicol.) Die auf dem Wege nach Pasargadae vor den Medern fliehenden Perser wurden durch die Vorwürfe ihrer Mütter und Frauen wieder in den Kampf geführt, in dem sie siegten (Nicol. Damasc.). Das Königreich des Astyages wurde den Medern und Persern gegeben (B. Daniel). In der Inschrift von Senkerah nennt sich Cyrus den Sohn des Kambyses (des mächtigen Königs). Nach Moses Chorenensis ist Cyrus ein unabhängiger Fürst neben Astyages. In Folge der göttlichen Berufung des Cyrus wurde Astyages durch einen Gott (*ὑπὸ θεῶν τοῦ*) seines Reiches beraubt (Nicol. Damasc.). Unter dem medischen Reich übten die verschiedenen Nationen allein Gewalt, die Meder herrschten über Alle (als Mittelreich) und regierten die an-

machen (teritur lignum ligno). Der Aufstand des Rebellen Kaou-laou-woo wurde (11818) durch den Sieg der Chinesen am Lingan-Flusse*) unterdrückt. Als 1817 ein Verwandter des Kaisers mit einer geheimen Gesellschaft für revolutionäre Agitation verknüpft gefunden war, wurden in der Untersuchung verschiedene Namen solcher Orden**) aufgeführt, wie die grosse

grenzenden Völker, diese wieder die weiterhin gelegenen Staaten, die dann ihrerseits über die anstossenden Stämme Macht hatten (v. Herodot), als ein in weiten Zügen eines Nomadenvolkes gegründetes Reich, wie das chinesiche durch die aus Eroberern entstandenen Dynastien. Die Hussiten zogen bei der Construction der Wagenburg die Wagenlinien in der Form verschiedener Buchstaben (nach Balbin).

*) Szechnen on the four rivers. The Polong (kept in an earth bottle with a neck) feed upon human blood. The keeper cuts the top of his forefinger about once a week, till blood comes out, and he then puts it into the vessel, when the Polong sucks his fill. If he is not fed regularly, he comes out of his hole and sucks the whole body to such a degree, that the skin becomes all over black and blue. If the keeper has a grudge against any one, he lets loose the Polong against him. The physician (taking hold of the end of the thumb) tries to detect the spirit, feeling the body (of the possessed one) all over, for he lurks between skin and flesh. Sometimes he finds him in an arm, sometimes behind the ear, by the touch (among the Malays). The China Shay-shin, the god of the land, is always represented by a rude stone. Die Penggalan genannte Heye (bei den Malayen) trennt sich mit dem Kopf und Eingeweiden ab. The Pih (anima) or animal soul is female, the Hwan (animus) or intellectual soul is male (among the Chinese). Jones identificirt Rama (den Chatriya) mit Raamah, dem Sohn Cush's. Adondai, Sohn des Chola, Königs von Tanjore, brachte die bronzenen Thore des Jaina-Tempels im eroberten Porel nach dem Tempel Swa's Die Esthen raubten die silbernen (ehernen) Kirchenpforten Sigtuna's (nach Nowgorod gebracht) 1187. Mohamed Gazni führte die Tempelthüren nach Afghanistan, die die Engländer zurückbrachten. Der Frosch ist Wappen der Batrachus, die Eidechse der Scaurus, der Elephant Caesar's, u. s. w. Der Pythagoräer Andocides probirt die Flamme mit einem Schwert zu schlagen. Als (zur Zeit Heinrich III.) das Grab des Riesen Pallas eröffnet wurde (in Rom), brannte die Lampe darin noch (nach Montfaucon). The principal deity of the Aneiteumese was Nugerain, a personage held in such veneration that his name must not be prononced except by official characters of the highest degree of sacredness (s. Murray). Auf Aneiteum erdrosseln sich die Frauen an den Leichen ihrer Gatten. Als den Makololo unterworfen werden Bahloëkwa (Knopfnasen), Banyai und Makalaka als Machole (Sclaven) bezeichnet (s. Mauch).

**) According to the Tsing-cha-mun-keaou or the pure tea-sect (making offe-

Gesellschaft des Aufganges, die Gesellschaft des Glanzes und der Pracht, die Vereinigung der drei Mächte, die weissen Jacken, die Rothbärte, die Kurzschwerte, die weissen Wasserlilien u. s. w. Weil Kieutai (Nachkomme des Königs Tung-ming von Fu-yii), der die Tochter des Kung-sün-to (Han-Statthalter von Liaotung)

---

rings of fine tea). the first progenitor of the Clan of Wang resides in heaven. The world is governed by 3 Fuhs in succession. The reign of Yentangfuh (Ometofuh) is past, Shenkeafuh now reigns and Melihfuh is yet to come, descending on earth and carrying all that enter the sect into the regions of the west (persecuted in Peking 1816). The western nations, who accord with Fuh, consider Shih-kea as the most honorable of all. We in China, who follow the sacred sages, look upon Yaou and Shun, as the most honorable of all (Wang-yang-ming) 1520. „The god Ometo rests on the top of the heads of those, who repeat the chinese prayer (for the use of those who are travelling to life). When a person has repeated it 200,000 times, then the intelligence of Poo-ta begins to bud within, when he has repeated it 300,000 times over, he is at no distance from personal vision of the face of the gad Ometo.“ The wife of a wealthy individual at Kanton, who by severe beating had occasioned the death of two slave girls, became insane and in her ravings, personated the two slaves whose spirits possessed her and employed her mouth to declare her own guilt and her resentment (1811). When Adam was yet in heaven, the seventh story of which is called Firdaus or Paradise (with palaces or Maligei) the Lord forbade him the tree Gandom (wheat), for it will cause a violent purging ad flow of urine. If the person deceased were of some distinction, his bones after burial for some months were cleaned by the women (of the Caribs) and carefully preserved in their houses (s. Brett). This custom was practised by several of the tribes of Guiana, some of which immersed the body in water, until the bones had been picked clean by the pirai and other fish, when they were carfully dried, tinged with red and suspended in the roof of their habitation (nach Stedmann). Sarandip (at the foot of the Judi-mountain) is called (in the language of Hind) Samkada-dip (Sinhaladip) or the sleeping place of the lion, because its appearance is ike a lion in repose (Raschiduddin). The men are all Buddhists, worshipping images (s. Elliot). Die Menschenfleisch essenden Bacas in den Bergen Sumatras vergoldeten ihre Zähne (nach Galvano). An der Grenze Tibets ist die Luft (nach Raschiduddin) so ungesund, dass Nachmittag nichts gegessen werden darf. Daru Samundur (dwara Samudra) ist (nach Raschiduddin) die Hauptstadt des Königreichs Deogir. Unter den 40 Secten Indiens nennt Idrisi die Verehrer des Schöpfers (ohne Propheten), während andere ihn läugnen. Some aknowledge the intercssory power of graven stones and others worship holy stones, on which butter and oil is poured. Some pay adoration to fire and cast themselves in the flames, others adore the sun. Some worship trees. Others adore serpents and keep them in stables, feeding them (IX centry).

geheirathet, mit hundert Familien das Wasser übersetzt hatte, nannte man das Reich der östlichen*) Fremdländer Pe-tsi oder das Uebersetzen der Hundert (nach dem Pe-sse), wo der Yü-lo-

---

*) Die von dem im Osten gelegenen Reiche Tan-meu-lo rückkehrenden Flotten der Chinesen wurden (589 p. d.) bei ihrer Landung in Petsi dort von König Tschang geleitet. Während die altindische Sprache, besonders das Sanscrit, in Betreff der Verbindung sowohl der einzelnen Theile des Wortes, als auch der einzelnen Worte, aus welchen der Satz besteht, eine Reihe von Wohllautsregeln entwickelt hat, die von der Sprache mit grosser Consequenz gehandhabt werden sind die Gesetze in der Bildung der Volkssprache mehr auf die Bequemlichkeit der Rede angelegt (s. F. Müller). Die Bewohner des Landes Mahan (in Korea) sind stark und muthig. Jünglinge ziehen beim Bau der Häuser einen Strick durch die Haut des Rückens und lassen sich von einem hohen Baume herab, laut ihre Stärke verkündend (s. Pfizmaier). An den südlichen Grenzen (Mahans in Korea) bei den Stämmen der Wo, giebt es Einwohner, die sich farbig bemalen (in Pienhan). Im Reiche Schin-han (Koreas), wo Eisen als Tauschmittel diente, werden die Kinderköpfe mit einem Steine flach niedergedrückt (s. Pfizmaier). Bei Leichenbegängnissen bedient man sich der Flügel grosser Vögel, damit der Todte aus dem Reich emporschwebe (nach dem Taipingyülan 985 p. d.). In Mahan werden (um die Geister dienstbar zu machen) Glockenthürme (mit Glocken und Trommeln behangen) für den zum Gebieter des Himmels erwählten Menschen gebaut. Die Morlacken enthalten sich des Kalbfleisches (s. Fortis), wie schon Hiernonymus sagt (scelus putant vitulos devorare). Nach Marnavich (XVII. Jahrhundert p. d.) hielten die Dalmatier das Kalbfleisch für eine unreine Speise. Die Braut, mit entblösstem Kopf an der Tafel sitzend, muss von den Suaten (Brautführern) die gröbsten Zweideutigkeiten und unfläthigsten Beschuldigungen anhören (bei den Morlachen). Nach Fortis scheint es, dass den Morlackinnen eine kleine Züchtigung von ihren Männern oder von ihren Liebhabern zuweilen „eher angenehm, als zuwider sei.“ Auf dem Frieden zu Carlowitz schlug die österreichische Regierung der türkischen (zur Vermeidung von Grenzstreitigkeiten) vor. zwischen beiden Ländern eine herrenlose Einöde unbewohnt zu lassen, und wäre dieser Vorschlag ausgeführt (bemerkt von Maltzan), so würden sich dort bald räuberische Nomaden eingefunden haben, wie zwischen Tunis und Tripolis, von denen die Wohrqama die mächtigsten sind auf tunesischem Gebiet und auf tripolitanischem (von der Regierung entgegengestellt) die Nowayl. Les Yangthung (à l'occident des Tibetains) n'ont pas d'écriture, mais ils font des nœuds à des cordes et des crans à des morceaux de bois pour y suppléer (nach Matuanlin). Quand un de leurs princes vient à mourir, ils lui ôtent la cervelle et remplissent le crâne avec des perles et des pierres précieuses, ils enlévent pareillement les entrailles, et mettent de l'or à la place. Ils lui fabriquent un nez d'or et des dents d'argent (s. Rémusat). Osiris or the „Old Man“ (cut in Green Jasper), zu dem the Baphometic idol (of the Templars) bears a strong

hia betitelte König über das Volk (Kien-ke-tschi-hia) herrscht. Bei Begrüssungen, am Hofe, bei Gottesdienst werden Flügel an die Mütze gesetzt. Als erster König der Chinesen*) residirte

---

resemblance (s. King), hat die Arme aus Schlangen von den Schultern herab (wie bei Zohak) gezeichnet.

*) Ce fut sous Aitnan, que les Chinois trouvèrent plusieurs de ces procédés ingénieux, qui donnent tout de délicatesse à leurs ouvrages. Sein Sohn Haratan rüstete Schiffe zum Handel aus (mit Sind, Hindostan, Babylon). Sein Sohn Toutal gab Gesetze (Masudi). Le culte des Chinois n'était autre que de culte samanéen. Il avait beaucoup d'analogie avec les pratiques réligieuses des Koreichites avant l'Islamisme (lesquelles adoraient les images servant de Kiblah). Les Tagazgaz (manichéens, qui proclament l'existence simultanée des deux principes de la lumière et des ténèbres) vivaient dans la simplicité et dans une foi semblable à celle des races turques, lorsque vint à tomber parmi aux un démon de la secte dualiste. Seitdem ist der König von China nicht mehr ein König unter den Irkhan der Türken. Nach Grotius fanden die Spanier in der Magellanstrasse die Wraks von chinesischen Schiffen (Fey Cornise). La Perouse erwähnt die langen Bärte der californischen Indianer. Zehn bis 20 Fuss vom Boden erhöht, frei auf Pfählen ruhende luftige Hütten, würden sicherlich für europäische Reisende in dieser Gegend (Adamaua) von unendlich wohlthätiger Wirkung sein (Barth). Nach Pausanias lag Homer's Beschreibung der Unterwelt die Topographie der Umgegend des Acheron und Kokytos in Thesprotia zu Grunde. Ephoros (bei Strabo) versetzt das Todtenreich nach Cumae. Die Hermonenser geben den Todten kein Fährgeld mit, da bei ihnen der Eingang sei (nach Strabo). Zu den Flüssen der Unterwelt fügte Simonides die Lethe (Vergessenheit). Statt des Elysion hat Hesiod die Inseln der Seligen im Westen vom Uranos beherrscht, dreimaliger Ernte. Das elysische Feld, das spätere Dichter in die Unterwelt versetzen, liegt bei Homer im Westen (nicht vom dunkeln Aides, sondern) vom blonden Rhadamanthys beherrscht. Est et *Ληθης* fiuvius quidam (Steph.). *Τὸ λήθης ὕδωρ* (Luc.) dorice *Λάθα* pro *Λήθη*. Les Ribhavas sont liés à l'existence de Savitri, du divin soleil, dont ils sont les rayons (Nève). Der Fluss *Διμαία* (in Gallaecia) führt den Namen flumen oblivionis (*ὁ τῆς Λήθης*), weil die Turduler und Celten, dort ihren gemeinsamen Anführer verlierend, uneins wurden und ihre Unternehmung vergassen (weshalb die Soldaten des Callaicus die Ueberschreitung fürchteten). Der macedonische Flecken *Λητή* heisst (bei Harpocr.) *Λιτή*. Lethaeus, Fluss in Carien, Fluss auf Creta. Unquestionably, the ordinary term of uterogestation is that which we believe was kept in the womb of his mother by our Saviour Christ, of men, the most perfect (Tyler). The wife of the Lamb of God (Sheng Kao) is my heavenly sister sagt Hung (im Taiping-Christenthum). Portentosos foetus extinguimus, liberos quoque, si debiles monstrosique editi sunt, mergimus (Seneca). Nach der Schule Mahasanghika empfangen die Bodhisattwas im Mutterleibe nicht den Zustand des Kalalam (Mischens oder der Unreinigkeit),

Nostartas, Enkel des Modtedj (Enkel des Japhet) in Anmou (die wilden Thiere ausrottend). Sein Sohn Aoun (Vater des Aitdoun) stellte die goldene Statue seines Vaters auf den Thron (sie verehrend). Das bei den alten Dynastien in der Form sehr wechselnde Geld*) hat seit dem Ming die bestimmte Gestalt des Li oder Tsin angenommen, $^{1}/_{1000}$ des Liang oder Tael in Silber (Milreis). Kaiser**) Wouty (140 a. d.), der für seine Kriege

---

des Arbudam (der Blase), der Peçi (Verdichtung im Ei), Ghana (Verhärtung). Dann folgt (nach der vierten Woche) die Periode Praçaka, die Bildung der Hände und Füsse (s. Wassiljew).

*) Seit 119 a. d. findet sich Papiergeld in China, in Kambalu (zu Marco Polo's Zeit) ausgegeben. Die jetzige Dynastie bezahlt die Soldaten in Silbermünzen, mit „Soldatengeld" in chinesisch und Manschu. 10 cash (le, wovon 1500 = 1 Dollar) = 1 candareen; 10 candareen (fun) = 1 mace; 10 mace (tseen) = 1 Tael (leang). Das Sycee-Silber wird unterschieden als Kwang-heang (für den kaiserlichen Schatz), Fan-koo (zum Bezahlen der Landtaxe), Yuen paou (von Soochow), Yen-heang (Salzsteuer), Wuh-tae (unrein). Les cours varient frequemment de 50 à 100 lis par liang, du jour au lendemain (de Courcy). Goldbarren circuliren im Werth von 180—220 Dollars. Pugnis et lapidibus depugnabant (im römischen Heere) die Accensi oder Velati. Pilum proprie est hasta Romanorum, ut gaesa Gallorum, sarissa Macedonum (Servius). Die Thracier bedienten sich der Rhomphaea, die Belgier der Materis. Beurmann fand in den egyptischen Türkis-Minen Steininstrumente, die auch zum Behauen der Sculpturen gedient zu haben scheinen. Keystoutt (Bruder Olgherd's) fut le dernier des princes lithuaniens dont les dépouilles mortelles fussent brûlées selon l'usage païen (s. Ratsch). Als Dreiheit ist Odin (ausser mit Logi oder Lógi) mit Haenir (sodalis) verbunden, der, da er seine Schönheit nicht mit Geistesschärfe verband, bei den Wanen als Geisel verachtet wurde, und deshalb auch bei den Menschen die Verehrung verlor, aber in der Unterwelt mit Baldr und den (durch Wale zur Rache getödteten) Hödr die Erneuerung der Welt erwartet. Philemon ait flamman ab electro reddi. Die Oxiones (bei Tacit.) sind Ostjäken (s. Kruse). Zu Cosmas' Zeit (1125) wurde noch oft das Feuer verehrt und auf den Bergen geopfert. Bei Zwikowetz wurden Hufeisen und Sporen aus dem XVII. Jahrhdt. gefunden und (von Krolmus) Steinhämmer. Vor den Menschen herrschten die Götter in Egypten, mit den Menschen (ἅμα τοῖσι ἀνθρώποισι) zusammenwohnend (Herodot). Nach Hesiod schmausten sterbliche Menschen mit den ἀθανάτοισι θεοῖσι. Nach den Smriti verkehrte Vyasa und Andere mit den Göttern von Angesicht zu Angesicht (s. Sankara). Wie in Deutschland schreibt man auch in England dem vierblätterigen Klee übernatürliche Kräfte zu, und in Griechenland werden damit (s. Landerer) Schätze gehoben, sowie Krankheiten geheilt (Seemann).

**) Vor dem Kriege spaltet der Kaiser in geheimer Audienz mit dem General

mit den Hiongnu Geld brauchte, sammelte in seinen Gärten weisse Hirsche, und wenn die Fürsten am Hofe erschienen und Geschenke abgaben, erhielten sie als Gegengabe ein Stück einer Haut dieser Hirsche, das auf 400,000 Tsien geschätzt und Hautgeld (Psy-py) genannt wurde. Die schon früh in China eingeführten Posten*) wurden 230 a. d. geordnet. Bis zum dritten Kaiser der Han bediente man sich der Wagen. Die Verwaltung gehört, wie Alles, was sich auf Pferde und Wagen im Heere bezieht, unter das Tribunal Tsche-kia-thsing-li-sse. Ausser den Kanonen (ta-chen-tchong) bedienten sich die Chinesen des hundert Kugeln speienden Bienennestes, des Ty-lei oder Erddonners (mit Pulver gefüllte Eisenscheiben), des Tien-ho-kieou (Himmelsfeuerkugel, als griechisches Feuer), des Ho-iao (verzehrendes Feuer), durch Papierdrachen gegen den Feind gesandt, des Hopao (Tschin-

---

acht Holzstäbe mit Charakteren und giebt ihm die einen Hälften, um sie zur Correspondenz zu senden. Dreigetheilte Briefe mit drei Courieren. Das Schiff Oukoung (Tausendfuss) ist wegen seiner Schnelligkeit von den Fremden angenommen. „Du kennst den Zustand der Lebendigen nicht, wie willst du den der Gestorbenen kennen? Achte die Götter, aber halte dich fern von ihnen.“ Aus den hochgelegenen Stein-Altären (um dem Himmel näher zu sein), wo der Kaiser opferte, erwachsen die Tan oder thurmartige Stockwerk-Tempel. Die Krallen-Zeichen auf dem grossen Steine bei Hattlund rühren von dem Hasen her, den Johann von Hagen (1513) jagte. Gänseopfer wurden in Griechenland für die egyptischen Gottheiten gebracht. Das älteste Geld war die Kowri-Muschel (Pei). Unter den Hia dienten Perlen, Gewebe und Blech, ähnlich den tungusischen Blechgötzen. Kaiser Ju (2400—2300 a. d.), Stifter der Hia, führte bestimmtes Gewicht ein. Unter Tscheou (12. Jahrhdt. a. d.) waren Goldwürfel, dann Kupferstücke, Leinwand, Schildkrötenschalen, Seidenstoffe im Gebrauch. Als Tschinchi-hoangti die verschiedenen Königreiche (230 a. d.) vereinigte, führte er gleichmässiges Münzsystem ein, in Gold- (Y) und Kupfermünzen (Psien). Kupferblättchen oder Kie (Blätter) wurden verwendet mit der Inschrift Han-sching (Erhebung des Han) statt der Poen-liang-Kupfermünzen.

*) Die Römer verdankten die gepflasterten Strassen den Carthagern (Isid.). Grom, den Donner, stellen die Slaven als Jüngling dar. Jovi dapali culignam vini quantum vis polluceto (Cato). Votis imbrem vocare bei Jupiter pluvius (*υέτιος*) des Imbramus oder Hermes. Fumbima, durch Mallem Adama (Feldherr des Sultan Bello) mit Kokomi und anderen heidnischen Königreichen gegründet. Carier, Lydier und Mysier heissen *κασιγνήτοι* (b. Herodot). Bei den Etruriern wurde die Mitgift durch Prostitution erworben (Plaut.). Die Dingding wohnen auf Bäumen (in Adamana).

tien-lei) u. s. w. (s. Girard). In alter Zeit wurden denjenigen Opfer gebracht, die dem Volke Gesetze gegeben, die die Verwaltung eines Districtes bis zu ihrem Lebensende geführt, die durch ihre Ausdauer staatliche Einrichtungen befestigt, die Unglücksfällen vorgebeugt und drohendes Missgeschick abgewendet. Im Frühling opferte man an der inneren Thür, im Sommer in der Küche, im Herbst am Thorweg und im Winter auf der Strasse. Die Chinesen verbrannten diejenigen Gegenstände, die sie den Verstorbenen nachsenden wollten, und auch die alten Preussen liessen die Opfergaben der Dahingeschiedenen im Rauch emporsteigen. Nach dem mongolischen Werke Tonülchuin-tschimaek (Verschönerung der Errettung) unterscheiden sich die Pratyeka-Buddha durch ihren Stolz und ihre Liebe zum einsamen Leben.*) Man soll den Nächsten schonen, indem man den

---

*) Pratjeka wird bei den Mongolen als abgetheilt oder allein (selbst, für sich) übersetzt (Bobronikow). Das mongolische Buch von der mündlichen Lehre des Mandschusri wurde (1718) aus dem Tibetischen übersetzt, durch einen tibetischen Lehrer verfasst). Die grossen Schrawaka heissen Stawira oder (im Mongolischen) startzem (die Festgestellten). Die Chinesen setzen die Geburt des Shakia auf 1027 p. d., wogegen bei den Tibetern sich 14 verschiedene Daten finden. Buddha führte nicht seine göttliche Verehrung selbst ein, aber der Buddhismus erhielt seine spätere Ausbildung besonders durch die gelehrten Buddhisten Nagardjuna und Durböt-ugäi. Adischa (oder Jowo-Adischa) oder Djowo (Dju), geboren 982 p. d., ging von Indien nach Tibet und gründete das Kloster Ndjetan, wo er starb (1055 p. d.). Er verband die Lehren (die gelehrten Flüsse zusammenleitend) des Nargardjuna (Gründers der Madhyamika) und Durbäl-ugäi (Gründers der Jogatscharen) (Bobronikow). Die Wirklichkeit der Leiden, die Wirklichkeit des Ausflusses, die Wirklichkeit der Angrenzung, die Wirklichkeit der Weisheit bilden die vier Wahrheiten. Das aus dem Sanscritischen übersetzte Attan-gäral (im Mongolischen und Kalmükkischen) ist in zwei Ausgaben erschienen. Nach den Buddhisten existiren 1,001,001,000 Weltalle, wie das unsere. Die über der Erde in Stockwerken aufsteigenden Himmel erweitern sich nach oben in der Breite, so dass sie eine umgekehrte Pyramide darstellen (nach den Buddhisten). Unter der Erde findet sich die Hölle. Zu den geheimnissvollen Formeln (der Buddhisten), die Djirukänu tarki heissen, gehörte das Om mani padme chum, die geheimnissvollen Reden des Chonschim-Bodhisattwa genannt. Da es vollständig Om-a-ra-ba-za na-dïï auszusprechen ist, so deutet das Wort dïï auf die geheimnissvollen Sprüche des Mandschusri (Bobronikow). Der Zauberer von Bagdinskoi-uluss, die Zauberin von Jastinzkoi-uluss leiteten ihren Zauberstamm bis in das siebente Glied zurück, indem Vater und

Schmerz*) bedenkt, den ein Mensch fühlt, wenn er sieht, dass er sterben muss (heisst es in Hitopadesa). Nachdem in den

Grossmutter von demselben Handwerke waren (Gmelin). Als auf die Sprünge des Zauberers bei Belyzkaja die Teufel durch das Rauchloch hereingekommen waren, spritzten die Tartaren Wasser gegen die Thür der Jurte, um sie zu füttern (Gmelin). As the summit (of Olympus oder Elymbo bei Leake) rose above the clouds into the calme ether, it was believied, that there was an opening into the vaults of heaven, closed by a thick cloud, as a door (bei Homer). Die Olympeni wohnten am mysischen Olymp. Von den 1000 Buddhas, die gegen Ende des gegenwärtigen Weltalters zu erscheinen haben, ist der Erste Maidari, der sich jetzt in Dushit befindet (das Rad der Lehre für die Himmelsbewohner drehend), seit der Bestallung des zur Erde steigenden Shakia, der in Indien erscheinen wird, beim Verfall der buddhistischen Lehre, um sie wieder herzustellen. Im Fortgange des menschlichen Geistes muss sich das Veraltende nicht dem Neuen entgegenstellen, und deshalb sagte Shakia den Untergang seiner Lehre nach einer bestimmten Zeit voraus, damit sie durch neue Lehrer dann wieder in frischem Gewande, den fortgeschrittenen Zeitideen entsprechend, begründet werden könne. Die buddhistische Lehre concentrirt sich in den Gelübden des allgemeinen Wohlwollens, zum Verschwinden des Ich. Das abstracte Sein ist der Zustand des von fremden Einflüssen unabhängigen Buddha. Wenn in der materiellen Form erscheinend, besitzt der Buddha 32 Zeichen (als besondere Productionen seines Körpers) und 80 Auszeichnungen (um das Ideal indischer Schönheit darzustellen), doch da Erdenbewohner solcher Vollkommenheiten nicht würdig seien, zeigt sie der Buddha nicht alle.

*) Der Gott des Feuers muss geehrt werden von den Brahmanen, der Brahmane, die übrigen Wesen, der Gatte, die Frau, der Fremdling aber von einem Jeden (nach der Hitopadesa). Vasuki, die Schlange, die sich um den Hals des Siva schlingt, lebt von der Luft. The peculiarity of the leafless trees, which appear as if every twig were on fire, is caused (on the Gambia) by the florescence of two species of trees, which bear no leaves while blossoming, the one a tall shrub, called by the natives Tomborroh, which trows out sprays of fiery crimson petals, like a bright red acacia, and the other a tree, which bears a flower somewhat between a scarlet pirus japonica and tulip (s. Hewett). According to Ferguson, prior to the advent of the present Buddha, brahminical religion existed in India, a deistical fire-worship, different from the present worship. Suivant la doctrine de Çâkya tous les hommes sont égaux en principe, tous ils sont appelés, selon leur mérite moral à participer de la faveur (prasâda) des êtres qui par leurs vertus sont parvenus à la perfection morale et intellectuelle. Il résulte pour eux le devoir de se traiter en frères avec une mutuelle bienveillance (maitri), de ne commettre aucune action répréhensible, de pratiquer la vertu, de maîtriser entièrement leurs pensées, d'employer tous leurs efforts pour arriver à la perfection morale et intellectuelle de bodhi (s. Schoebel). Les Brahmanes nommaient le

südwestlichen Reichen König Karna die Lehre gestützt hatte, wurde sie, als Magadha von den Turuschka erobert war, durch Dschnanakaragupta und die Uebrigen verbreitet.*) Zur Zeit

Bouddha le destructeur du sacrifice, Yadjnahana. Les Saces ou Çakas, poussés par les Youe chi (165 a. d.) entrèrent (sous le roi Azès) l'Inde (après la mort du roi Svami Roudrasinha, fils de Raudradaman, qui s'était opposé) et la conquirent (68 a. d.), mais ils furent défaits par Viçramiditja, roi du Malva (56 a. d.). A l'invasion des Youetchi, les rois indigènes furent remplacés par des princes scythes, le roi Koueichouang ou Kadphises (de la religion bouddhiste) fondant son empire (3 p. d.). [Das Geschlecht der Çâkya durch Verwandte besiegt.]

*) Jina, Sarvajnya and Bhagavat occurs in the dictionary of Amara, as a term for a Jina or Buddha. Vicramaditja, after an austere tapasya, cut off his head and threw it before he feet of Kali-devi, when she, the head being replaced by the familiar spirit or Vetala, granted undisturbed sway over all the world for 1000 years, after which a divine child, born of a virgin and the son of the great Tacshaca, carpenter or artist, would deprive him both of his kingdom and his life (according to the Vacráma-charitra). Two of the Vicramaditja obtained the empire through the great Vetala devil. Vicramaditja punished the Vetala-deva (king of devils) and made him his slave, when he related stories to him. Samudra pala (wafted over the ocean) preached regeneration to the (90 years) old Vicramaditja and having sent his soul in that of a young man, occupied the body of the king for 55 years more (giving 145 years, as the difference of the Eras). The Sakas or Indo-scythians were masters of Pattalene, subsequent to the Greek princes of Bactria (Körös). The records of the inhabitants in Telingana (Anctra) mention Vicrama and Salivahana amongst the earliest monarchs. The Chola Rajahs, who followed, were succeeded (515 p. d.) by a race of Yavans (458—953) till the beginning of a family of Sanapati-rajas (when the country, after wars with the Mahomedans fell to the mahomedan kingdom of Golconda). A dynasty of Yavans reigned (8th and 9th century) at Anagundi on the Tumbadra. — The reign of Vicramaditja and Salivahana in Orissa were followed by invasions of Yavans from Delhi, Babul (Persia) Cashmir and Sind (6th century a. d (4th century p. d.). The last invasion was from the sea and in it the Yavans were successfull and kept possession of Orissa (for 140 years) till expelled by Yayati Kesari (473 p. d.). After a reign of 35 Rajas of the Kesari family (650—1131) their capital, was taken by a prince of the house of Sanga Vansa (till to the Mahomedan conquest). Bengal and Dekhan were conquered by a Telinga chief 1550. Maharashtra was invaded by the Musulmans from Delhi (1294). Après la mort (60 p. d.) du roi Oer (successeur de Balan des Indoscythes) Çâlivâhana (fils d'un Brahman dans le Dekhan) vainquit les étrangers au delà du Sutledj (78 p. d.). En combattant les royaumes brahmaniques du Dekhan, Çâlivâhana (qui était Buddhiste) perdit la vie dans une ex-

des Königs Devapala und des Çrîmant Dharmapala lebte im Lande Varendra der geschickte Künstler Dhiman und sein Sohn Bitpalo, die gemeisselte und gemalte Werke, den Naga-Werken gleich, schufen (s. Târânatha). Von dem Verbleib des Sohnes in Bangala wurden die Gusswerke östliche Götter genannt. In der Malerei wurden die Nachfolger des Vaters östliche Malerei, die Nachfolger des Sohnes, weil sie vorzüglich in Magadha verbreitet waren, Anhänger der Madhjadeça-Malerei genannt. Auch in Nepal waren die früheren Kunstschulen*) ähnlich dem Westen,

pédition contre un roi de la côte de Coromandel. Nach dem Tode des Viçramaditja wurde sein Heer von Çalivâhanâ nach Ujjein verfolgt, wo bei dem Ueberschreiten der Narmada die thönernen Soldaten in Staub zerfielen und Çalivâhanâ verschied.

*) According to Fahian, a merchant (Sinhala) having escaped (with his merchants) from the Iron-town of the demon-island (by the help of a wonderful horse), warned the king before the beautiful Ogress, who came to complain. But being admitted notwithstanding in the palace, the ministers found it the next day closed and deserted, and shown the bones by Sinhala made him king. Conquering the female demons, he destroyed the Iron city and founded the kingdom called Sinhala. According to the Mahawanso, Vijaja was attacked by demonesses. According to the Nipal book „Karunda Vyuha“ (construction of the „basket of qualities“) Sinhala (being Buddha in former existence) was saved from the female demons by the horse, called Avalokiteswara. According to the Mahabharata snakes (Nagas) were worshipped in Nordwest of India. The buddhist priests (in Tibet) are not allowed seal-rings or stamps of gold, but stamps of a baser metal they might have, provided the designs were „a circle with two deers on opposite sides and below the name of the Vihara. A deer (or Theva) led Vyaya to the Thero. Açoka received a leaf informing him of the sickness of his father. King Siwichay founded Nakhon Vat 200 p. d. The town in the present lake of Cambodia was drowned after the curse of the teacher, whose flies had been eaten by the spiders of the king. Like Ajatasatra, three succeeding kings of Magadha obtained the throne by murdering their fathers, till the people rebelling, made the minister Susanaga (son of the courtezan of the Vriji in Vesali) king. His son Nalasaha, who removed the capital from Rajagriha to Pushpapura (Palatiputra) held, under the Sthavîra Ravata (who had been urged on by Yasas) the second council (at Vesali) to condemn the „ten indulgences“ (443 a. d.). He was followed by the nine Nandas, the last of whom was deposed by Chandragupta (with Chanakya), whose son Bindusara was presented with Açoka (whose rough skin had been washed smooth by the priests) instead of his eldest son (Susima) for his heir. During his governship of Oojein Açoka had the children Mahendra and Sanghamitta with the daughter of a Setthi, and after becoming

später mit dem Laufe der Zeit bildete sich eine eigene nepalesische Schule, welche in der Malerei und Giesskunst meist der östlichen Schule gleich ist, die späteren haben keinen besondern Charakter. In Kaçmira*) gab es auch früher Nachfolger der

king in Palatibutra, killed his brother, but Nigrodha, the son of Susima, contributed afterwards to his conversion. On account of many disorders in the monastery, the hierarch Mogalaputra retired to the mountain, and the ceremony, called Upasathas, could therefore not be performed, till the king, begging for his return, had him held the council to restore dharma to its purity (245 a. d.). When the princess of Madura arrived, king Vijeya (in Ceylon) dismissed his native wife, promising her a maintenance of bali (offerings).

*) The fourth Buddhistic council, held (in Kashmere) under the presidency of Nagarjuna (Nagasena) repudiated many Sivaitic compositions of Tantras (during the reign of king Kanishka). Nagarjuna was the friend and spiritual adviser of Kanishka. On some coins he sits (in the act of teaching) upon snakes. Nagarjuna was worshipped like a Lama. Mandjusri of Nipal was born twice, once (200 a. d.) when he peopled Nipal and again (100 p. d.) when he taught the mystic formula (Om mani padma hum) which in Tibet is addressed to Padmasri (bearing lotus and a jewel) or Avalokiteswara. According to the legend (the basket of the good qualities) the saint Avalokiteswara is shown to be the same with Padma-pani and declared to be the Buddha of this era (as in the Lama-doctrine of successive divine hierarchs). From the spirit of Adibuddha (Swayambhu as flame) emanated Avalokiteswara and also 5 Dhyana-Buddhas (white, yellow, red, blue, green). At Oude Fahian saw a little snake (naga) whose ears were edged with white, fed and worshipped daily. Fahian mentions a pillar with Açoka's donations inscribed. An image of blue jasper (holding a pearl) was worshipped in Ceylon (according to Fahian). Sacred texts, engraved on copper sheets, were, enclosed in stone-cells at Kashmere (according to Hiouen Thsang). The Phra Keoh (of Bangkok) had been found floating in the lake of Cambodia (carried to Müang Laos). Of Açoka's sons, Sampadiat Patna and Kumula and Taxila were Buddhists, but Jaloka in Kashmere adopted Siva worship. After a threatening apparition of a Goddess, the latter restored the destroyed building of the Buddhists, but after a victory gained over Euthydemus, he instituted again a festival of thanksgiving to Siva. The Greek kings of Bactria were dethroned (120 a. d.) by the Scythian, called Mayes (after long wars with Menander and others). At the same time (157—59 a. d.) the Sahs reigned in Surashtra or Gujerat. During Vicramaditja's reign the Brahmanism was in the ascendancy, but 24 a. d. Scythians (different from the hords of king Ayes) again descended, called Yu-chi by the Chinese. Their coins exhibit signs of fire-worship to the God of Light (Ardethro) and on later coins Siva Nandi the coins of Oerki contain Adi-Buddha and at this epoch Buddha's image is often represented with flames at the shoulder. Sometimes a head of Buddha with snakes is seen. Upon the

Madhjadeça-Schule des alten Westens, und später gründete Hasurâdscha in der Malerei und Bildnerei eine neue Schule,*) welche jetzt die von Kaçmira heisst (s. Schiefner). Die Buddha-Lehre rief geschickte Götterbildner hervor. In Pukam und den südlicheu Ländern dauert die Anfertigung von Götterbildern fort.

---

coins of king Kauerki (Kanishka) the image of Sakya Sinha or Buddha is seen. According to the Brahminical Sanscrit-history (called Rajah Tarangini) three kings of Turushka descent reigned in Kashmere, who (restoring Buddhaism) founded Viharas and Chaityas. According to the Chinese the Turushka princes were so formidable, that young princes from China were sent to them as hostages. These scythic kings united Mithraci worship, Saiva worship and Buddhism. Nagarjuna (Nagasena) born in Berar (Vidharba) composed the philosophical system of the Madhyamika, doubting every thing (in the wisdom arrived at the other shore).

*) While the Buddha Rajas were ruling (in the commencement of the Saliwahan Sakam), they built (according to Puduvole Gopuram) the temples near Nagapatam and carved the images to the Buddha Sastram, founding a town. As the Buddhas used to eat fish, Amukha Varashen Maharaja drove them to Kandy Desam (a foreign country) or Ceylon. The flying Buddhas threw all their property into the wells and a Buddha Sanyasi (Kemawanta by name) hid his treasure in bran-pots, which he secured in the midst of the temple and placed a large Chakram (wheel) on the top and by the virtue of his Mantrams it continually revolved with such a quick motion, that no person dared approach it. After the Jain-Government had been established, a brahmin priest (Terumenje Albar) of the Vaishnava sect, was advised to travel to Khandy, to ask the Buddha Sanyasis about a mystery, and on his return planted plantain trees round the Chakram which thereby lost its virtue. During the government of the Buddha Rajas two stone images had been placed at the dewalam near the village of Nelapadi. When Vicramaditja (searching for the child, which would overcome him) marched against Salivahana, he was beaten and the clay-figures, (inspired with life by the Snake) started up as warriors. After his victory, Salivahana threw the head of Viçramaditja into Ujjein (to make his victory known to the world) and then retired as Muni to a desert place for contemplation. Mahabali occupied the imperial thronce of India from 355—327 a. d. Vicramaditja (with his confederates) was defeated by Nrisinha-nripa or Salivahana. To overcome the Mlechas (who oppressed the Brahmins) Tripurari or Mahadeva became incarnate in Ujjayni. as Vicramaditja, who conquered the world. The sister of two Brahmans (in Purandarpura) conceived by a Naga-cumara (or Tacshaca) and driven away by her brothers for this disgrace, brought forth her son (Salivahana) in the cottage of a potmaker. After having solved the lawsuit of the four pots Salivahana (with clay figures) fought with Vicramaditja, whose army was stupefied by the Naga-cumara, but revived by the amrit of the serpent Vasuci.

Nachdem dem Kaiser Tscheu Tchao wang (1027 a. d.) durch eine Lichtmasse im Südwest*) die Geburt eines grossen Mannes dort verkündet worden, sandte, nachdem der Lehrer**) in's

*) Le grand maître San thsang fa szu (de Tchhin lieou) entreprit un voyage (628 p. c.) dans les pays les plus éloignés de l'occident, pour contempler les vestiges du Saint, il arriva (dans ses voyages) dans la ville de Mokiatho (Magada). Pendant 12 ans il admira la beauté dn trône du Saint Prince (Bouddha) et les forêts de la montagne du grand aigle (Garudha). Il parvint encore au tombeau de Kia-ye-ku-tsy (Kasyapa) et à l'arbre de la perfection de la doctrine des mille saints. Le roi lui donnait le titre de maître de la doctrine. Les Tonquinois appellent les Chinois (par mépris) Ngo et leur royaume Nso-ek-ngo. Les Tubetains donnent à la Chine le nom de Joulban, et à ses habitants celui de Djanag ou Ghianog idja ou Shia blancs) en opposition avec les Dja gar ou Ghia gar (Dja ou Shia noirs), qui sont les Hindous. Depuis la dynastie de Han, les Chinois portent le nom de Han jin (hommes de Han). Les Japonais le prononcent kan. Sous la dynastie des Thang le nom Thang jin (hommes de Thang) fut en usage et il l'est encore au Japon, ou on le traduit par Kara, qui (comme Thang en chinois) signifle glorieux et s'écrit avec le même charactère. Sous la dynastie des Mandschoux (Tha thung) les Chinois s'appellent Thsing jin. Quand Thsin shi hoang ti soumit la partie méridionale de la Chine avec le Tonquin, les Chinois portaient le nom de Thsin. Pour découvrir l'auteur du vol, les Chingulays se servent de Magie, prononçant quelques mots sur une noix de Coco et l'enfilant dans un bâton, qu'ils mettent à la porte ou au trou, par lequel le voleur est sorti. Quelqu'un tient le bâton au bout duquel est la noix, qui poursuit les traces du larron et ils suivent ce bâton [Tische der Schamanen], prononçant toujours les mots et à la fin il les mène au lieu, ou le voleur s'est retiré et même tombe jusque sur ses pieds (Knox). Les griots croient que dieu les a créés pour les plaisirs terrestres, et qu'après s'être amusés dans ce monde et avoir contribué à la reproduction d'autres hommes. ils doivent, après leur mort, reposer d'abord en paix jusqu'au jugement dernier, puis quand les bons et les méchants auront reçu la retribution de leurs œuvres, revenir, eux, sur la terre, pour s'y amuser et danser pendant toute l'éternité (Boilat). Mr. Turttle in Ohio erhielt Mittheilungen über die Geschichte und die Gesetze des Schöpfungsvorganges von dem Unsichtbaren, über dem der grosse „Unbekannte" thront.

**) Shakya (in Sanscrit) means (rendered in Chinese) efficient virtue. Kapi-lo-su-to is (in Chinese) the city of preeminent virtue. According to Sangchan of the Tsin, what is called Ju-loi, is only that, which is the basis of the universe (dharma datu or what the heart is capable of knowing). The sanscrit Maha Maya (mother of Buddha) is equivalent to the Chinese Tai-Shuh (great illusion), all connected with the miraculous births being mere fiction. The Fanflower (Tan-to-li or Pandarika) is the white Lotus. At the time when the royal

Nirwana eingegangen (948 a. d.), Kaiser Mingti (1013 Jahre später), der im Traum einen goldfarbenen Mann gesehen, den Minister Wangtsun nach Süden und erhielt aus dem Königreiche Jueschi*) durch den Arhant Matangi und den Pandita Gobharana

prince Kumararaja) was born, with one hand pointing to the heaven and one to the earth, he uttered the voice of a lion saying (according to the Yankwo Sutra): „Above and below heaven. I only am the honourable One" (Arya). Buddha was in his own nature self-content (Ishwara and Swabava). Das westliche Tschu ist Tanggad, welches auch Tübet genannt wird (nach den Chinesen). Zur Zeit der Dynastie Thang, auch unter der Dynastie Sang wurde das Land Tupan (Tufan) genannt, zur Zeit der Dynastien Juan und Ming aber Uitsang. Die Religion der Bewohner ist die Lehre Buddha's in zwei Abtheilungen (die rothen und gelben), die sich durch die Kopfbedeckungen unterscheiden. By the actors in Malabar (1795) the oppressors of the country (represented by devils) were subdued by a Brahmin in deep meditation and (having assaulted him in vain) prostrated themselves (s. Dalrymple). At the procession (when Ptolemy Philadelphus was associated with his father in the imperial dignity), vases of gold, with θυμιαστήρια (medicine of the soul) were carried before Bacchus, followed by a gigantic phallus (Athenaeus). The two Hang-ha warriors (Chin-ke and Chin-lung) guard the entrance in the buddhist temple. The palace of the four great celestial kings (Sze-tae-teen wong-teen) contains 32 pillars. The three precious Bouddhas (Sam pow fat) of the past, present and future are surrounded by the 14 disciples (Shap Pat lo han), placed before Ome to Fat (Amida Buddha). Opposite the receiving room is an image with many arms, called Tsat sow pat be (seven hands, eight arms). The bookroom (king fong) adjoins the printing office. An idol of the Taou sect, as the King of Hades (Te tsong wong by name) was (before arriving at his dignity) called Lo-pok. Various idols are carried in the pagoda (sha le tap). The goddess Koon-yam is considered Buddha (by the Chinese), as in Bengal Buddha is sometimes male and sometimes female; according to the statues or images. The Banyans in India buy and sell by signs, assenting with a nodding, dissenting with a shake of the head.

*) Auf den Münzen des indoskytischen Königs Kanerki erscheint Mithras wie die Sonne im Strahlenglanz. Les Vindes et les Obotrites se représentaient sous la forme d'un lion rugissant le redoutable Czernobog (Maury). In der Çatapatha-Brahmana heisst der Löwe Iça, der Herr (Weber). Plusieurs des inscriptions, où figure Apollon Grannus, associent son nom à celui de Sancta Sirona (une divinité des eaux minérales). Le culte de Grannus se liait en Gaule à celui des fontaines. Sulis fut anoué par les Romains, dans la Grand-Bretagne, à Minerve (Maury). On reconnaît dans cette épithète de Grannus le mot irlandais et gaelique grian, qui signifie soleil. In der Bhagavata-Purana ermuntert der schon armlose Vritra den durch seine Wunde an der Kinnlade entmuthigten Indra, auf's Neue die Waffen zu ergreifen, da der in der Beschauung

die Sutra der 42 Sätze auf einem weissen Ross (im Kloster*) zu Loyang niedergelegt). Die Bewohner der lydischen (oder

---

befreite Geist gleichgültig sein muss gegen Schmerz und Lust. Depuis les temps d'Alexandre, les villes de Séleucie, Babylone, Byzance et Carthage envoyèrent des philosophes en Grèce et en Égypte. Daraus bildete sich der Synkretismus. Aristobule essaya le premier d'introduire dans les systèmes grecs un principe incompatible avec ceux sur lesquels ils reposaient, c'est le supernaturalisme (H. Matter) in Alexandrien. Das Salomo zugeschriebene Buch der Weisheit wurde in Alexandrien zusammengestellt. Cette *ἐγκράτεια*, qu'il recommande, est celle des Esséniens et des Thérapeutes, während sich die Patriarchen vieler Kinder rühmten. On pourrait regarder comme une idée indienne celle que l'esprit de dieu remplit le monde et comprend l'univers (dans le livre de la Sagesse). Cette idée est en même temps platonique (Matter). *Τὰν δὲ τῶ κόσμω ψυχὰν μεσόθεν ἐξάψας ἐπάγαγεν ἔξω περικαλύψας αὐτὸ ὅλον αὐτᾷ* (Plato). Le matérialisme est peint par l'auteur d'une manière très frappante: „Notre pensée est une étincelle produite par le battement de notre cœur." Tel est, dit-il, le langage des ennemis de la Sagesse (Sapient.) L'auteur de la Sagesse admet les préexistences des âmes: Étant d'une nature bonne, ayant une âme belle, j'entrais aussi dans un corps pur (Matter). Suidas bezeichnet den Stil des Demokrit als *διάλεκτος ἀβδηρική*. In Alexandrien unterschied man die *τοπικὴ γλῶσσα* (Localdialekte), *κοινὴ γλῶσσα* (Allgemeinsprache) und *ἰδιῶτις γλῶσσα* (Volkssprache). Nach Timagenes war die Musik der erste Gegenstand menschlichen Studiums gewesen. The exercise of sensation is inimical to life (Hunter). According to Pythagoras the mind (*θυμὸς*) is distinct from soul (*φρήν*). Der Khalif Mamun nahm das von den Motaziliten verfochtene Princip an und liess als Staatsdogma erklären, dass der Koran geschaffen sei. Motawikkel (Watek's Bruder) kehrte aber zur Orthodoxie zurück (indem der Koran, als unerschaffen, von Ewigkeit her bestanden habe und bestehen werde). In Bagdad fanden (im X. Jahrhdt.) Unterredungen zwischen Parsen, Materialisten, Atheisten, Juden, Christen mit orthodoxen und heterodoxen Mohamedanern in den Zusammenkünften der Scholastiker statt (Dozy). Abu Hanyfah erlaubte die Uebersetzung des Koran in die Landessprachen. Hakk wird im Persischen, sowie auch bei den arabischen Mystikern in der Bedeutung Gott gebraucht (Rosenzweig). Nach Gobineau bestehen die Ansichten der Ehlihakk oder Gottesfreunde (in Persien) in einem indifferenten Theismus. Der Tod (in den Qualen der Agonie) ist grässlicher, als jede Tortur (nach Ghazzaly). Die Vorhölle, als Aufenthaltsplatz der abgeschiedenen Seelen, die das Gericht erwarten, heisst (im Islam) Barzach oder Zwischenraum (Kremer). Nach Baines ist die volitional property of feeling Reine erworbene Eigenschaft. Nach Ruskin gehören zum beautiful or sublime diejenigen Sachen, die fähig sind, dem Geist eine oder mehrere Reihen von Gedanken zurückzurufen, die erheben oder entzücken.

*) The Both (idolhouse) of Vat Bovoranivet (in Bangkok) has the 8 Bai-

carischen) Stadt Telmessus waren als Wahrsager*) berühmt und wurden oft von den lydischen Königen befragt. Als

---

Sema fixed in the wall and the four corner pillars with a Singto (lion) on it, as Sema. The outside of the door (inlaid with ornaments, has the figure of a Kahapati (who sees gold inside the earth), of a Pasinaijakasutanang (son of the Chakrapat, going 7 times round the world), of a Xang Keoh (precious elephant), of a Ma Keoh (precious horses) or Aksaratanang and of a Sattiratana Nang Keoh (precious lady). Sattrimahesi (with pali and thai inscriptious) fixed on it. The inside of the door is painted with two ferocious-looking giants in chinese fashion (Nguih) and the walls are covered with images, relating to buddhistic priests or foreign countries. Behind (over the altar-tables, covered with flowers, glasses, vases etc.) sit two colossal figure's of Buddha, the smaller one of (the Victoriais) Phra-Xinnasi (the younger brother) for wards and a little lower down, the larger one of (the Jina) Phra-Xinnarat (the elder brother) behind and higher up. On the sides of the larger figure sit two Phra-Anantha (with a that head) praying on the side of the smaller one stand two Phra-Anantha (with a flat head) standing. Two Thewada with storied umbrellas kneel sideways. The head of the Phra-Phutta-Rub (with the left hand laid in the lap, the righ one stretched out backwards with its open palm upon the knee) rises in an elevation (between the tufts of cropped hair), from which the flaming rays (of glory) issue in a twisted point. On a drawing Buddha stands on a lotus upon the waters and the rays of glory, after having formed the twisted point of the flame, expand themselves again in undestinct immensity, beyond the world of clouds, which touches the head. L'église du Sineto est soumise à un collége supérieur, nommé Sineto-no-Kashira (Montblanc).

*) Hermippos, der zwei Millionen von Zoroaster herrührender Versreihen mit Inhaltsangabe seiner Werke erwähnt hat, führt Agonakes als seinen Lehrer (5000 Jahre vor dem trojanischen Kriege) auf (nach Plinius). Dann werden genannt die Meder Apusorus und Zaratus, die Babylonier Marmarus und Arabantiphocus und die Assyrier Tarmoendas. Die Schule der Magie, welche von den Juden Moses, Jannes und Lotapeas herstammt, ist erst viele Jahrtausende nach Zoroaster aufgekommen, und ebenso viel jünger ist die kyprische (s. Plinius). In Europa verbreitet (bis Britannien) wurden die Lehren durch Osthanes (mit mystischen Gebräuchen vom Menschenopfer zu essen). Pases natura quidem mollis erat, omnes autem magia superavit, itaque incantationibus suis effecit, ut et coenae sumptuosae et ministri quidam ad mensam conspicerentur, eademque rursus omnia evanescerent (Suidas). Nach Isigonus fanden sich unter den Triballern Leute, die durch ihren Blick bezauberten (Plinius). In der Mitte von Skythien war (nach Jornandes) der grosse Philosoph Zamolxis (der auf Dikeneus, den Nachfolger Zeuta's, folgte) König gewesen, darum sind die Gothen (wie Dio sagt), weiser als alle Barbaren und den Griechen fast gleich. Nach Dio herrschte Telephus (Schwestersohn des Priamus) in Mösien, und trieb (obgleich

nach Regis ein Zwist unter den Lamas in Tibet entstand, ergriff ein Theil den gelben*) Hut, um seine Anhänglich-

---

von Achilles verwundet) die Danaer von den Grenzen zurück. Comosicus (zugleich als Oberpriester des Königs geltend) folgte auf Borvista, unter dem die Gothen die germanischen Länder (quam nunc Franci obtinent) verwüsteten (s. Jornandes). Nach Haeser war Heinrich von Pfolsprundt (der das „Buch der Bündth-Ertznei" abfasste) in dem thüringischen Dorfe Pfuhlsborn geboren, Pholesbrunnen in provinciae Turingiae (bei Schannat), was Grimm an Phol (als Beinamen Balder's) anknüpft (1660). Sie haben (in Liefflaud) eine Probe gehabt, die berüchtigten Zauberer zu erkennen, haben denselben Hände und Füsse kreuzweis übereinander bei dem grossen Daumen zusammengebunden und sie so auff's Wasser geworfen: wenn er unschuldig gewesen, ist er straks gesunken, ist er aber schuldig gewesen, so ist er auf dem Wasser schwimmend geblieben, wie ein Bund Stroh. Diese Probe haben die meisten Richter von ihnen gelernt und den Gebrauch bisher behalten (Nyenstädt). Einer der eigenen Könige von ihrem Geschlecht wohnt noch jetzt in Kurland jenseits Hasenpoth, genannt der kurische König. Dieser hat ein Haufen Gesindes und Katen noch in dieser Zeit (1600) unter dem Herzog von Kurland, worüber er kurischer König genannt wird. Zum andern ist in dem Gebiet Kirchholm auch noch Einer, der König genannt wird, der vom Kaiser und Papste von Alters her besitzet 7 Hacken Landes, worüber er mit stattlichen Siegeln und Brieffen verlehnet ist (Nyenstädt). Die bremischen Schiffe (1180) brachten viele Kessell, da die Heyden (in Lieffland) zuvor nur erdene Pötte zum Kochen gebrauchet. König Mendow der Mammelucke sammelte (in Litthauen) ein grosses Heer gegen den Ritter Hottes von Lieffland 1268 (Nyenstädt). Die Kesam in Java fürchten die Poyang (Schatten der Vorfahren). Sua (Milz, Zauberkraft) giebt sú-amo Zauberer (in Vai), súa-kai (Hexenmeister), súa-musu (Hexe) etc. (s. Steinthal). When Wilson's ship was building the people of Pelew wished that the English would take out of it some particular wood, which was deemed to be of ill omen (s. Keates). Ein Fall Baker's wurde dieser Ursache zugeschrieben. Das Geschäft des Zauberns lag vorzugsweise in den Händen von Weibern (völur, spâkonur), aber nicht ausschliesslich. Daneben treten Männer auf, die spâmenn, vitkar, visindamenn, seiddmenn, seiddberendir, galdramenn, und überwiegen später (Weinhold). Der Giftherr in Esmeralda that Humboldt und Bonpland die Ehre an, sie für Seifensieder zu halten, da ihm nächst der Bereitung der Curare die der Seife für die schönste Erfindung des menschlichen Geistes galt. „Die Griechen haben an sittlicher Bildung alle Barbaren übertroffen, weil sie den gemässigten Theil der Erde bewohnen. Die Skythen und Aethiopen, von denen die einen durch Kälte, die anderen durch Hitze gequält werden, sind eben deshalb von heftiger und leidenschaftlicher Natur."

*) Tsongkaba (instruit par un étranger de l'Occident) ne changea rien aux bases premières du bouddhisme, mais il s'efforça de réformer les mœurs et il fortifia la hiérarchie cléricale et imposa une liturgie nouvelle. Les Lamas à la

keit*) an die (in China regierende) Familie Taitsing, die von dem chinesischen Kaiser stets unabhängig**) gewesen, zu be-

recherche de leur chaberon, prennent les conseils du Tchurtchun ou devin (pour trouver le Bouddha vivant). Die Jakuten kommen von dem türkischen Stamme Sachar, und wohnten früher an den Quellen des Jenisei, und dann am Baikal, von wo sie durch Tschingiskhan die Lena herunter getrieben wurden nach Jakutsk, wo sie sich auf den Wiesen und Flüssen zerstreuten. Sie begegneten dort den Tungusen, die den Jakuten den Namen Jecho oder Jacho gaben. Die Russen setzten Skut (skudney oder arm) hinzu, und daraus bildete sich das Wort Jakut. In der jakutischen Sprache heisst das Meer Baikal (wovon der Name des Sees Baikal) und auch das Eismeer wird Baikal genannt (Krapka). Von den Tungusen an der Lena ähnelt der Heerden haltende Stamm in Sprache und Aussehen den Jakuten, wogegen der mit Rennthieren umherwandernde von den Mandschuren herkömmt.

*) The Tan qui e (the three revertings) are Kwie Fuh (reverting to Buddha), Kwie Fa (reverting to the laws), Kwie Sang (reverting to the bonzes). The Shih-ming-wang (the ten kings of the dark regions) judge the death (according to the chinese Buddhists). Over the tenth hall of judgment (in the buddhist hell of the Chinese) presides the king Chuen-lun (king of the metempsychosis and of transformations). Lo-po, who had become a priest of Fuh, went to hell, to rescue his mother, Lew-she. „Mr. Leang-ta-suen, whose skill in geomancy is universally acknowledged and every where attended by incontestable proofs, has visited Macao, in order to fix on a spot for the buildings, and declares, that a lofty Pavillon ought to be erected on the seaside, to the right of the temple of the goddess Matsoo near the new village and a high pagoda on the eastern arm of the great Ma-leu island, and affirms, that wealth and riches will be the results, both to Chinese and to foreigners" (according to a proclamation for subscription 1821 p. d.).

**) Through the influence of Nagarjuna the people of Kashmir embraced Buddhism in the time of the Turushka princes (Tatars). The questions of Milinda, king of Sagal, in the country of Jon, were solved by Nagasena (the incarnate dewa Mahasena) of Kajangala (43 a. d.). The nobles of the king of (Sangala or Euthydemia) Sagal, born in Alasanda, are called Yons or Yonikas. According to Turnour the words Yona or Yawana are mentioned in the ancient Pali-books, long anterior to Alexander's invasion. The Singhalese authors place the Yon-country on the banks of the Nirmmada or Nerbudda. According to the Tibetans, Nagasena is the author of the Madhyamika-school of Buddhism, explaining the Prajna Paramita (in a middle course). According to Isiodorus Characenus the Town of Sangala belonged to the Sacae or Scythians. Sagalah was inhabited at Alexander's time by the Kathai (Kshatriyas). According to the Chinese Buddhists, l'origine des douze Nidana est l'ignorance (Klaproth). According to the Karmika system in Nepaul the being of all

zeugen, der andere dagegen behielt den rothen Hut, als die gewöhnliche Farbe des grossen Lama.*)

Die Dauer des menschlichen Lebens ist bei der Geburt des Menschen schon bestimmt, und es ist deshalb nutzlos, die Geisterwelt (in Beschwörungen) um Verlängerung dieses Lebens zu bitten (sagt Schen-tao). Was sollen kleinere Genien helfen, wenn die von dem grossen Verhängniss bestimmte Frist abgelaufen ist? Die wahre Natur schliesst (von den Buddhas herab bis zum kriechenden Wurme) allen Geist in sich. Im Anfang war keine Verschiedenheit. Die Verschiedenheit ist nur ein Werk der Täuschung (nach dem Ling-ien-king).**) Der Inbegriff des

---

things is derived from belief, reliance pratyaya, going with false knowledge (s. Hodgson).

*) On distingue deux sortes des Bonzes, les uns appelés Tao-tse ou sectaires de Lao-kuin, vivent en communauté (seuls ou mariés) et les autres nommées Hoschang ou bonzes de Fo (qui ne se marient pas). Sous les Song (1070 p. d.) plusieurs savants cherchèrent à interpréter les king. Un de ces philosophes (de la Secte de Jukiao) nommé Chao-kang-tse, distingué par son érudition, établit que le monde a commencé et qu'il aura une fin, qu'ensuite il renaîtra, se détruira et se reproduira successivement. La transmutation contient le Tayky. Il produit le parfait et l'imparfait. Les deux qualités produisent quatre images, qui, à leur tour, produisent huit figures (s. Desguignes). La pagode, dite de Cochinchine, est bâtie dans la partie occidentale de la ville de Quanton. The Mahabharat, one of the most ancient books of the Hindoos, was translated into Persian (according to the Ayeen Akberi), as well as the Ramayon, an ancient Hindoo work. White specks on the forehead of elephants (of which there are four kinds) are very lucky (according to the Ayeen Akberi). L'homme pour les Aryens, c'est l'être qui pense, le man, conservé dans les langues germaniques, dans le manou indien, dans le mens latin (s. Réville). L'être céleste (deva) est l'être lumineux. Le vedique dieu Bhaga est congenère de slave Bogu (vénérable et l'adorable).

**) Die grosse Ueberfahrt (tá-sching oder jeke külgen) oder mahâjâna rettet aus dem Sansara an das jenseitige Ufer. Die Vergeltung (in-kò) oder Früchte (ko) der Ursachen (in) des künftigen Lebens richtet sich nach den vergangenen Handlungen (nach den Sutras oder Kings). Krakutschhanda heisst (mongolisch) Ortschilanggiebdektschi (der Vernichter der Seelenwanderung). Kanakamuni (Kântschana oder Gold bei den Jainas) heisst Altan Tschidaktschi (der goldene Einsiedler) im Mongolischen. Kâçyapa heisst (mongolisch) Gerel Ssakiktschi (der Lichthüter). Das Kloster des Buddha Kâçyapa in Dekkhan bestand (400 p. d.) aus einem Grottenbau (nach Cellen), aus fünf Stockwerken (nach Fahian).

völligen Aufhörens (Verschwindens) von der Farbe (Gestalt) an bis zum Erkennenden (oder Buddha) besteht in Folgendem: Mit dem völligen Aufhören der Gestalt (äusseren Erscheinung) hört das Vermuthen (Ahnen) auf, mit diesem verschwindet das Denken, dann das Thun (Wirken und Handeln), dann das Wissen, dann das Auge (der Gesichtssinn), dann das Ohr, dann die Nase, dann die Zunge (der Geschmackssinn), dann der Körper (Gefühl), dann der Wille (das Verlangen), dann das Erkennen, und mit dem Verschwinden des Erkennens ist dann Alles bis zum Alles und Jedes Erkennenden und Wissenden (bis zum Pradschna-paramita oder bis zu Buddha in der Abstraction des wahren Seins) verschwunden. Es ist demnach kein Unterschied zwischen dem völligen Verschwinden des Willens und dem Alles und Jedes Erkennenden, es ist nichts Zweifaches oder in Zwei zu Trennendes darin, es ist nicht als jedes für sich oder gegenseitig zu betrachten. In dieser Weise entsteht das Paramita der Hingabe, das der sittlichen Pflichten, das der Geduld, das der Vorsicht, das des Dhjana und das der Weisheit, als die völlige Leere*) (nach der Satahastrika-pradschna paramita).

Mit Einführung der chinesischen Literatur**) des Buddhis-

*) Each of the 4 paths (margga) to Nirwana (Sowan, Sakradagami, Anagami, Arya) is divided into two grades, as the perception of the path and its fruition or enjoyment (margga ph'ala). The path sowan or srotapatti (the first stream that is entered before arriving at Nirwana) is divided into 24 sections. The wisdom necessary for the reception of the paths is called gotrabhu-gnyana, the wisdom received is gnyana-dassana-sudhi. Hanc Taifalorum gentem turpem ac obscoenae vitae flagitus ita accepimus mersam, ut apud eos nefandi concubitus foedere copulentus maribus puberes, aetatis viriditatem in eorum pollutis usibus consumturi. Porro si qui jam adultus aprum exceperit solus, vel interemerit ursum immanem, colluvione liberatur e incesti (Amm. M.).

**) About four centuries after the time of Shakyamuni or Gautama, a great increase to the Sanscrit liberature of the Buddhist religion began to be made. The first founders of the system inculcated virtue and added some legends about Buddha, but remained within the limits of the popular Hindoo universe, not inventing (for their transmigrations) new worlds. The northern Buddhists however, about the beginning of the Christian Era, pushed the bounds of their system much farther. Men appeared at that time in northern India, devoted to metaphysical discussion, who aimed to develop the principles of Buddhism. In adding to the number of Buddhas and Bodhisattwas, they felt it necessary to frame new

mus wurde (in Japan) das Gesetzbuch Ritz Rio durch Fusi-

worlds to serve, as suitable abodes for them, calling this system of fictitious Buddhas, the Mahayana (ta-cheng or great development). Among these teachers the leading mind was Lung-shu or Nagardjuna, with whom originated in Thibet the Madhyamika system in philosophy. He composed the Chinese Central Shastra (Chung lun), on which is based the Tian-tai-school (giving a symbolical interpretation to the mythology of the Buddhist books). The Sutra Hwa yanking was composed by Lung chu. The chinese preface says, that Lung-shu-pu-sa, having exhausted the study of all human literature, entered the Dragon palace, to examine the Buddhist Pitaka (san tsang). He there found three forms of the Hwa-yan-king. The largest was divided into sections innumerable. The next of 1200 sections and the smallest (which he gave to the world) of 48 sections. The works of the great development class contain many new Buddha and Bodhisattwas, distingusled by attributes of goodness, knowledge and magical power (with new worlds to display their attributs), as symbolical explanations of Buddhist dogmas (as interpreted in the Tian-tai commentary as the Fahwaking). The Buddha are called „surpassing wisdom,“ „self-possessed wisdom“ etc. The Bodhisattwas are called „chief of the law“, „chief in merit“ etc. Each of the ten worlds is ruled by a Buddha. To the East in the kingdom of the golden coloured world, the Buddha of „wisdom unmoved“ presides. Wen-chu (Mandjushri) and a crowd of other Bodhisattwas, attend his instructions, as he sits on a lion daïs, surrounded by lotus-flowers. To the South, West and North, to the North-East, South-East, South-West, North-West, are other worlds. Towards the Zenith and Nadir two other worlds make up the number ten, each having a governing Buddha and countless Bodhisattwas, worshipping and listening. Ananda, the nephew of Shakyamuni, compiled from memory all the works of the Buddhist Sutras. Among the fabled worlds, located in distant space, the most prominent is the paradise of Amitabha. In the Wu-liang-sheu-king (Amitabha-sutra) Buddha speaks of a king in a former Kalpa, who adopting the monkish life (as fa tsang or treasure of the law), became by rapid growth of virtue and knowledge, a Bodhisattwa, uttering (to the Buddha, who was his teacher) 48 wishes (referring to the good he desired accomplished for living beings). Having become Buddha, as Amitabha or O-mi-to-fuh, he resides in a world far in the west to fulfil his 48 wishes for the benefit of mankind. In his beautiful paradise is neither hell, nor abode of hungry ghosts, nor fear to transmigrate in an animal. The lifetime of this Buddha is without limit, lasting through countless Kalpas and therefore he is called Amitabha (Wu-liang-sheu or boundless age). Two Bodhisattwas (Kwan-shi-yin and Ta-schi-chi), anxious to save multitudes of living beings are worshipped assiduously (with Amitabha) by the northern Buddhists (radiating light over 3000 worlds). In addition nine other worlds occupy Zenith, Nadir and the intermediate positions. Achobhya and other Buddhas rule in the East, numerous as the sands, each proclaiming the doctrine, that instructs and saves, to the inhabitants of his own kingdom. The Kwan-wu-liang-sheu-king belongs

wara (1720 p. d.) vollendet.*) Im Jibushio oder Laipo (unter den Hatch Sio) ist Oata rio oder Ya-poh mit Aufsicht über Musik und Dichtkunst**) betraut (in Japan). Kaiser Zin-mu (der Eroberer Yamatos) gilt als früherer Gott.***) Die Ein-

to the text-books of the Tsing-tu (basing popular publications on the doctrine of the Sutras.

*) Mercure, fils de Jupiter et de Maya, inventa la lyre (testudo) formée d'une écaille de tortue et la donna en échange à Apollon pour le caducée. Les Grecs l'appelaient Hermes, comme interprète des dieux. Mercure trismégiste (trois fois grand) ou Thot (Thaut), conseiller d'Osiris, interpréta les caractères hiéroglyphiques et enseigna aux Egyptiens la manière de mesurer leurs terres. Die Schamanen der Buräten beten in einer Höhle (in der Nähe von Begeldek), seit auf Olchen das Bild des heiligen Nicolaus durch russische Priester aufgestellt wurde. Die von den Buräten auf Olchen angebetete Höhle erweitert sich in der Spitze zu einer kegelförmigen Pyramide nach der Oberfläche des Berges. Le bouddhisme indien ou primitif, qui s'était répandu en Thibet vers le VII siècle, ne pouvait résister aux coups du réformateur Tsongkaba (XIV siècle). Le corps de Tsongkaba, conservé à la lamaserie de Kaldan, s'y tient miraculeusement suspendu à deux pieds au dessus du sol. Julian gedachte die Empfehlungsschreiben (epistolae formatae), die die Christen von einer Provinz zur andern leiteten, auch bei den Heiden einzuführen (Sievers).

**) Les Toolholos (des Mongols) chantent les sujets nationaux et dramatiques. (s. Huc). Le chemin de la fille de l'Empereur (Koutcheou-dchamt) qui traverse le fleuve Toula près du Grand-Couren, fut tracé pour le voyage d'une princesse, que l'empereur de Chine donnait en marriage à un roi des Kalkhas. Quelquefois (en cas de maladies) le Lama se contente de dire (aux Mongols) qu'il n'est besoin ni de pilules, ni de prière, qu'il faut attendre avec patience, que le malade guérisse ou succombe, suivant l'arrêt prononcé par Hormoustha (Huc). C'est toujours un Tchutgour (diable) qui tourmente (dans l'opinion des Tartars ou Mongols) la partie malade. Si le malade est pauvre, le Tchutgour est petit, mais pour faire partir, le grand diable (puissant et terrible) d'un riche homme, on doit lui préparer de beaux habits, un beau chapeau, une belle paire de bottes, et surtout un jeune et vigoureux cheval. Du fond du sanctuaire du temple, le Guison-Tamba reçoit (à Kouren), les hommages perpétuels de la foule d'adorateurs, incessamment prosternés devant lui (s. Huc). Aino means between (in refereree to the origin from a dog).

***) Sagala or Sangala (the capital of the Kathayans or Kshatriyas) between the Hydrastes and Hyphasis (Ravi and Pipasa) was destroyed by Alexander Magnus. It was rebuilt as Euthymedia or Euthydemia by king Euthydemus of Bactria (the present Hurrepati). It is mentioned, as Sakala (in the Mahabarat), the city of the Bahikas or Arattas, who lived without ritual or religious observances (in contradistinction to the orthodox Hindus of the Vedas). According

führung des Buddhismus in Japan hatte die Abdankung*) der Mikado nach kurzer Regierung zur Folge, unter Ernennung des

to Ferishta one of its Rajahs was assisted by Afrasiab against Kaikhusru or Cyrus. According to Isidorus Characenus, it belonged to the Sacae or Scythians. The name of the city of Sagala occours in the western cave inscriptions (s. Bird). Nagardjuna's a Buddha hierarch 43 a. d. principal disciples, according to the Tibetans, were Arya Deva and Buddha Palita (s. Bird). According to the Tibetans Nagasena is the author of the Madhyamika-school of Buddhism, founded on the Prajna-Paramita (s. Hardy). According to the Bstan-hgyur, the Prajna Paramita was taught by Shakya and the Madhyamika-system by Nagarjuna (Nagasena), who lived 400 years after the death of Shakya, according to his prophecy that he would then explain his higher principles laid down in the Prajna Paramita. The Madhyamika system takes a middle curse between the two extremes, either teaching a perpetual duration or a total annihilation of the soul (s. omakoeroesi). The Huns (Oonnoi) are called Hounk by Moses of Chorone (Yonika or Yons). In the South of India, Nagarjuna is the author of works on alchemical medicine and in the introduction to the almanacks of Benares he is commonly mentioned es the institutor of a Saka or era, yet to come, the last of the Kali-age (s. Wilson). In the Svetasvatara-Upanishad, delusion or Maga is called the principle and the Great Lord himself, the deluded. There are five antardhanas, declensions or disappearances, in the course of which all knowledge of the religion of Buddha (to last for 5000 years) will cease to exist. The first epoch (pratiwedha) extends to the period, when the attaiment of the paths (snargga) to nirwana will no longer be possible. The second epoch (pratipatti) extends to the period, when the observances of the precepts by the priesthood will cease. The third epoch (pariyapti) extends to the period, when the understanding of Pali (the language of the Bana) will cease. The fourth epoch (linga) extends to the period, when the reception of the priesthood will cease. The fifth epoch (dhat extends to the entire disappearance of the relics of Buddha.

*) According to the Chin-i-tian, the Taoszu, who greeted prince Sakya (when he was about assuming the religious habit), had attained the five supernatural faculties and completed the four contemplations (as a step towards the holiness of Arham), but Sakya told them, that they (notwithstanding their knowledge) had yet to learn the supreme reason. According to Klaproth the doctrine of the Taosse (doctors of reason) was the ancient religion of Tibet, until the introduction of orthodox Buddhism (IX. century). The monastery near the tower, where Sakya's body was burnt, contained the thrones of the four preceeding Buddhas (according to Fahian). Of the relics, when Sakya had been burnt at Kusinagara (town of Kusi grass), the Brahmans of the kingdom of Phineou got one of the eight shares. Fahian says, that it was at Vaisali (Allahabad) that a begging priest (100 years after the death of Buddha) reduced his doctrine to writing. They were examined the 700 ecclesiastics (dschans and other priests)

Nachfolgers (Dickson). Die Feste (in Japan) werden von den Tempeln*) des Sineto geleitet, wogegen die Buddhisten die Ceremonien des Todtencultus versehen. Der Titel des Taikun (Seï Dai Shiogun) wurde als Bezähmer der Barbaren**) gegeben, in der gegen die Ainos errichteten Markgrafschaft. Der Erdbebengott Compera (Kapira oder Kapila)***) schützt (in

---

and people afterwards built a tower on commemoration. The language of Sind (nearer to the Moslims) is different from that of India. The inhabitants of Mankir, the capital of the Balhara, speak the Kiriya language (from the place Kira). On the coast (in Saimur, Subara, Tana and other towns) a language called Lariya (Lata) is spoken, which has its name from the Larawí-sea (Masud.). The idol of Multan (placed under a copula) has a human shape and is seated with his legs bent in a quadrangular posture on a throne made of brick and mortar, its hands resting upon its knees, with the fingers closed, so that only four can be counted (Abu Ishak) 951. The king of the country (of Mansura) is one of the tribe of Kuraish and is said to be a descendant of Hubad, son of Aswad (Ibn Haukal). Kandabil is the chief city of Buddha. On the north (of Hind) lies Kashmir, the country of the Turks, and the mountain of Meru, which is extremely high and stends opposite to the southern pole (Raschi dud-din).

*) The obvenciones are one of the modes of obtaining money, which is practised under the Roman religion. They include benedictions, masses, festivities of Christ, of the Virgin and the Saints, processions, marriages, funerals and souls in purgatory, sagt Pazos (bei Crosby) in seinen Letters on the United Provinces of South America. To retain every thing obtained by theft or fraud, ist der Sinn der Bula de composicion nach Pazos (bei Crosby) in Süd-Amerika.

**) Les habitants de la Karélie russe descendent pour la plupart moins des Lapons et des Finnois que des débris des anciens Biarmiens, désignés sous le nom de Tschoudés au delà du Volga, (dans la chronique russe). Les Permiaks s'appellent eux-mêmes (comme les Zyrianes) Komi. S'il survient quelque malheur, les Votiaks (Oudmourte ou Ough-mourte) tuent une oie, un canard ou un veau. Ils le cuisent dans un chaudron, où chaque assistant puisse quelques cuillerées de bouillon, qu'il jette au feu, après quoi on consomme la viande (s. Pauly). Le nom de Savakotes (Savako ou le singulier) provient (comme Savolax) de Savo (en Finnois). Le nom d'Ingrie (Ingermanlande ou Ijora) provient d'Inghegherd, fille d'Oloff Shaekkonoung, roi de Suède, qui fut mariée (1019) au grand-duc Yaroslaw. Ausser Guandi (dem chinesichen General des III. Jahrhdt.) werden die auch von dem Lamaisten angebeteten Schigemuni und Bodhisattwo als Ongone verehrt (s. Boeler).

***) Pour chasser le diable des fièvres intermittentes, le Lama docteur (dans la Vallée des Eaux-Noirs) faisait un mannequin, qu'il brûlait, en lisant (au son de la musique) les livres des exorcismes et faisant tous les gens courir (avec de

Japan) Sayson (Sakyamuni) gegen den Felsstein Daivadatta's (s. Dickson). Als Brahma einst herabschaute (wer unter allen lebenden Wesen die Fähigkeit zu einem künftigen Buddha in sich trage), erkannte er in einem Jüngling (der aus dem Schiffbruch auf einer Fahrt nach Suvarnabhûmi seine Mutter auf dem Rücken durch die Wogen trug) die nöthige Kraft und Standhaftigkeit für den Wunsch, dereinst Buddha zu werden.*) Der

---

grands cris) au detour de la tente (pour effrayer et chasser le Tchutgour), après laquelle cérémonie la malade fut transportée (avec des torches) à une autre tente et guérit (s. Huc). Pour garder les trésors enfouis dans les Tombeaux des Cinq-Tours (Ou-Tay) les Mongols placent dans le caveau une espèce d'arc pouvant décocher une multitude de flèches à la file les unes des autres, en les plaçant de manière à ce qu'en ouvrant la porte du caveau, le mouvement fasse décocher la première flèche sur l'homme qui entre.

*) Damit beginnt für die Erkorenen die Periode des Enschlusses, während welcher 125,000 Buddhas erschienen. Das zweite Stadium (die Erwartung) dauerte die Zeit von 387,000 Buddhas. Endlich gelingt es ihm, einem der Allerherrlichst Vollendeten zu begegnen. Er sieht den Buddha Dipangkara (den ersten der 24 nächsten Vorgänger Sakjamunis), opfert ihm Blumen (im Dschallalabad bei Nagara oder Nagarahara) und wird von ihm zum einstigen Buddha ernannt. Die Legenden der Wanderungsgeschichte sind in den Djâtakamälas (Geburtskränze) oder Djâtaken (Geburten) enthalten. Als König Tschan draprabha von Taxaçila brachte Buddha das Almosen seines Hauptes. Maîtrêya oder der Mitleidige (Maitri oder Wesensliebe) heisst Adjita (der Unbesiegbare). Man zeigte zu Taxaçila die Stellen, wo Buddha einst als Prinz die hungrige Tigerin und ihre Jungen mit seinem Körper gespeist hatte, und wo er als König niedergekniet, um sich von den habgierigen Brahmanen das Haupt abschlagen zu lassen. Südlich davon war der Ort, wo er seine abgeschundene Haut als Schreibtafel, seine Knochensplitter als Griffel und sein Blut als Tinte gebrauchte, um eine fast verloren gegangene Strophe des Dharma aufzuzeichnen. Die weissen Fettflecke von dem Marke, das auf die Steine träufelte (als er zu dem heiligen Zwecke seine Gebeine zerhackt hatte), waren (VI. Jahrhdt. p. d.) noch zu sehen. En descendant de la montagne est le lieu où le prince et la princesse firent le tour d'un arbre sans se séparer et ou les Brahmanes les flagellèrent de manière à faire couler le sang à terre, in den Bericht (Sung-yun-tse's und Hoei-seng's) über das Land Udyâna, als sich auf die den Brahmanen gegebenen Kinder des Königs Vessantara (Sudâna oder Su ta na) beziehend (s. Koeppen). Maitreya heisst (chinesisch) Tse-chir (tibetisch) Byamps pa (Dschampa). Dipangkara, als Bodhisattwa, erhielt von einem älteren Dipangkara (Purâna Dipangkara) die Verheissung der Buddha-Würde. Die Lehre von den 1000 Lenkern (Buddhas) des Bhadra-Kalpa entstand später bei den nördlichen Buddhisten. Brahma (Fa la ma) heisst

Jüngling, der, als frommer Gottesknecht unter den Israeliten lebend, von Elhidr zu Zeiten besucht wurde, brachte diesen zum König (auf dessen Befehl), er wollte aber sein Anerbieten, ihm zu folgen, nicht zulassen, sondern verwies ihn an den Jüngling (s. Kazwini).*) Wonin (von den Han-Kaisern stammend) führte aus Korea**) die Buchstaben in Japan ein. Kwan vom Radical ho oder Feuer***) bedeutet das Opferfeuer. Thin-sin

---

(tibetisch) Thangspa oder (mongolisch) Esruwa (Içvara). Nach Colebrooke ist Dharma, wenn es gute Werke (im brahmanischen Sinne) bezeichnet, Neutrum, in der Bedeutung von Tugend Masculinum. Der Mahavanso erwähnt die Träger der blauen Kleider als ketzerische Secte. Die vier Hauptabtheilungen der Vaibhâschika unterscheiden sich durch die Zahl der Lappen, aus denen sie ihr Mönchsgewand zusammennähten. Von Buddha's oder seiner Schüler Tonsur wird nicht gesprochen. The vanquisher passing his hand over his head, bestowed on him a handful of his pure blue locks from the growing hair of his head (according to the Mahavanso). Der Sramana vertauscht seinen Familiennamen mit einem Geschlechtsnamen.

*) Gott hat (nach den Gelehrten) immer in einem Zeitraume von je 1000 Jahren einen Propheten geschickt (das Banner der festgestellten Religion zu erheben und den Pfad auszudeuten), und seit der Sendung des (letzten) Propheten (Mohamed) tritt an der Spitze jedes Jahrhunderts ein grosser Gelehrter auf, das Banner der Wissenschaft erhebend (s. Kazwini). Beim Rukub elkausag (das Reiten des Unbärtigem) am Ersten des Adermah (Feuer- oder Wärme-Monat) oder am Tage des Hormuz (Ormuzd) wurde der über Hitze (el harr) klagende Possenreisser mit Wasser und Schnee beworfen, die Kleider derer, die ihm nichts schenkten, mit rothem Koth besudelnd (bei den Persern). Beten nennen die Ahts (in Vancouver) das Herz anstrengen. Der Name Siggo der altpreussischen Priester deutet auf die Ertheilung des Segens an das Volk (nach Voigt). Ob es im Himmel wohl so schön sein mag, wie in Madeira? meinte der Missions-Pfarrer H. Billroth (1865) unter seinen Leiden. *Τὸ γὰρ θανεῖν κακῶν μέγιστον φάρμακον νομίζεται* (Euripides).

**) Not seldom the Bracteate bears the Filfot or Gammadion or Crux Gothica or Running Cross or flanged Thwarts which is the Swastika of the Buddhists, or the Cross and Circle or Spike-wheel, or the Simple Cross or plain Thwarts or a Triskele or Threefoot etc. (Stephens).

***) Les Basques, héritiers de la civilisation des Ibéres, voient dans le feu central le principe créatif et l'agent rénovateur de la terre, ils lui donnent le nom de Sougue (feu ou serpent), ils l'appellent encore Leheren, Lehenheren (premier-dernier). Ce mythe, emblème de la nation, est le même que le Leherennus, le dieu de la guerre des anciens Novempopulaniers (bei Du Mège). Leheren-Sougue dormait, roulé sur lui-même, dans le lac intérieur, l'étang du

(Himmels Herz) bezeichnet den Zenith (wie bei den Quitches die Gottheit). Nach Hue bestimmen die Chinesen Mittag nach den

—

feu. son respiration profonde faisait mugir les échos de l'ombre. L'œuf-monde, qui lui sont d'enveloppe, semblait prêt à se briser aux mouvements convulsifs, qui agitaient le monstre durant sa léthargie. Enfin l'ange de Jao laissa tomber dans l'Ocean la soixantième goutte d'eau de la clepsydre, qui marque le temps, il proclama la fin et la consommation des siècles au son de sept trompettes d'airain. A ce signal, Leheren, le grand ouvrier de dieu, se réveilla. Im Departement du Gers kennt man die Vierges Blanches (Las Blanquettos). Bensozia est une copie de Venus Pyrénéenne. Die Aulerci Eburvices waren solche Aulerci, welche einen Eber (ahd. ebur) zum Staatssymbol hatten, der Staat der Tricorii ein solcher, welcher mit drei, der der Petrocorii einer, welcher mit vier Symbolen oder Feldzeichen erschienen war. Wie die Ordovices von einer Lanzenspitze, führten die Cornavii in Britannien ihren Namen von einem Horn (Künnssberg). Au fond des noirs alûmes ou dans la profondeur des forêts, le Basque place le Seigneur Sauvage ou Bassa-Jaon (sorte de monstre à face humaine). Sa taille est haute, sa force prodigieuse, tout son corps est couvert d'un long poil lisse, qui ressemble à une chevelure. Il marche debout, un bâton à la main, et surpasse les cerfs en agilité. Le voyageur qui précipite sa marche dans le vallon, le berger, qui ramène son troupeau, s'entendent-ils appelés par leur nom, répété de colline en colline, c'est Basso-Jaon, des hurlements étranges viennent ils se mêler ou murmure des vents, c'est encore Basso-Jaon. Un noir fantôme, illuminé, c'est Basso-Jaon (Chao). Next to God or Anyambia (possessing the good and bad characteristics of the Mpongwe) there are two spirits, the good one (Ombwiri) and (Onyambe) the bad one (s. Wilson). Holtschy, in Gestalt zweier Brüder die Bruderliebe personificirend, wurde von den Wenden (als Alces) verehrt (bei Königshain). Vulcan wurde von den Römern (in Deutschland) zu Bretzingen, Heddersheim, Murhard u. s. w. verehrt. Lado und Mano gelten (in der Moldau) als Beschützer hochzeitlicher Liebe, Dzina schenkt Schönheit. Als Dragaica wird beim Reifen der Saaten ein Mädchen ausgeputzt, als Papaluga wird (bei Dürre) ein Mädchen mit Wasser begossen. Doina wird bei Kriegsthaten angerufen, Heoile in Trauerliedern. Die Riesin Stachia hütet verlassene Häuser. Die bösen Geister der Dracul-im-Thal leben im Wasser, die Urbitelle genannten Jungfrauen prophezeien bei der Geburt, die Frumoasele genannten Luftnymphen treffen schöne Jünglinge mit Schlagfluss oder Gicht. Kyraleisa (Kyrie eleison) wird am Lichtmesstage verehrt, Colinda (Calendis) am Neujahr. Dzoimaricele straft als umgehende Frau die am Gründonnerstag Träge. Zum Spott der Türken wird die bucklichte Larve Turca am Weihnacht umhergeführt. Das Zburatorull (Fliegendes) genannte Gespenst fällt neu verlobte Jungfern an. Das Miazanopte (Mitternacht) genannte Gespenst geht um Mitternacht um. Die Striga tödtet Neugeborene. Der Tricolitsch verwandelt sich in reissende Thiere. Durch die Legatura wird der Bräutigam bezaubert, wenn nicht durch Dislegatura befreit.

Augen der Katzen, die sich bis dahin verengen, nach dem Uebergang der Sonne aber wieder erweitern. Der daheim und auswärts Gekannte ist eine bekannte Persönlichkeit. Wahrer Ruhm liegt begründet in Geradheit, in ehrlicher Aufrichtigkeit und Demuth, bemerkt Mencius. Neih (nah oder familiär) bezeichnet den Tempel, in welchem verstorbene Vorfahren verehrt werden. Die Ahnentempel sind mit Huhn, Vogel, gelbem Thier, Tiger, Affen und einer Vase verziert. Chaou (die Helle der Sonne) bedeutet erleuchten oder entfalten, Chaou muh die Anordnung von Vater und Sohn im Ahnentempel. Tze bedeutet einen Sohn, Erben, Philosophen. Pho (altes Weib) dient den Buddhisten langes Leben zu bezeichnen, Kung-pho sind Mann und

---

Durch die Farmek genannte Bezauberung ziehen die Frauen die Geliebten an, durch Deskyntek werden Krankheiten geheilt. Verdschelat ist ein in der Nacht vor dem ersten Januar aus hingelegten Ruthen gezogenes Orakel (Kantemir). Von dem als Dragaica aufgeputzten Mädchen glaubt man in der Moldau, dass sie drei Jahre noch unverheirathet bleibt. Der von den Mädchen der Zulus erwählte Mädchenkönig wird nie ein Kind lebendig aufbringen, weshalb die Eltern ihre Tochter nicht gern in diesem Rang sehen. Die Verehrung der Botokuden beschränkt sich auf den Dämon Nianton, von dem alles Böse kommt (s. Tschudi). Ce qui frappe le plus l'enfant (quand il commence à penser), c'est la figure des bêtes. Les bêtes sont les premiers objets qu'il craint et qu'il aime. Il croit les concevoir et des lors il les prend pour termes de comparaison: de l'homme sauvage à l'enfant, la difference est petite (aussi les animaux figurent dans les premiers symboles de presque tous les peuples). Chez les nations d'autrefois, comme chez les sauvages d'aujourdhui, les animaux exprimaient telle pensée, tel événement, tel individu, et en absence, de l'animal, on en montrait la représentation grossièrement sculptée (Boucher de Perthes). A défaut de l'animal luimême ou de son image, on se bornait à présenter l'idée. Die Letto-Lithauer verehrten den Schöpfer als Dievas oder Aux teïa vis ghist (der allwissende Geist), sowie Perkunas oder (nach Watson) Donner (im Lettischen), als Herrn des Donners. Die Russen entlehnten Perun vom Perkun der Lithauer (s. Schnitzler). Dem Frühling stand (bei den Lithauern) Parnis vor, dem Herbst Vaïsganta, dem Sommer Koupolas (der Liebesgott), der Freude Laimeh, dem himmlischen Feuer Znilch oder Pugnis, dem himmlischen Krieger Svintoroh, dem Erdboden (als Schutzgeist) Ziemennik (nach Eichhoff). Die Vaidelotten besiegen die Helden. Der lettische Hohepriester Krive-Kriveito orakelte in Romove im preussischen Samland, wo sich (nach Vogt) das Dorf Rohmenen findet, und ausserdem gab es in Lithauen einen Diévaltof (dei possessio) genannten Ort. Die Lithauer fürchten durch Eisen am Pfluge die Erde zu verletzen.

Frau, als Patriarchen-Paar. Gaou (oder Van) bedeutet (Altfrau oder Mutter) den Erdgeist. Ku ist der Dämon verstorbener Kinder. Mu (Hebamme) ist eine Lehrerin. Ist eine Frau bis zu 50 Jahren kinderlos geblieben, so heirathet sie nicht wieder, sondern belehrt junge Leute und Frauen über ihre Pflichten. Kwan bezeichnet Mütze, Sarg, Nerv, Augenhöhle, Guan (Krone, Licht. Blick) Helle und Licht, choo kwang, den Tagesbeherrscher. Shu bedeutet „aufgesträubtes Haar“. In der Wildniss soll es (nach den Chinesen) eine Art wilden Mann geben, dessen Haar sich sträubt. Khung (in Khung foo tze) bedeutet (gänzlich oder gross) eine Höhle oder ein Loch. Kwa ist der Name eines alten Geistlichen und einer heiligen Frau, die alle Dinge umgestaltete. Niu-Kwa ist eine* Frau des Alterthums, die die Pfeife erfand und Steine schmolz, um den Himmel auszubessern. Das Fe ist ein menschenähnliches Thier mit verstöbertem Haar, das rasch rennt und Menschen frisst. Seine Lippen hängen lang herunter, haarig schwarz ist sein Körper, mit rückwärtsgedrehten Füssen, und wenn es Menschen sieht, so grinst es. Die grössten giebt es im Süden, Heaou-yang genannt. Paou ist ein Fabelthier mit Schafskörper, Menschengesicht, Augen in den Achselhöhlen, Tigerfüssen und Menschenfüssen. Es schreit wie ein Kind und frisst Leute. Kheih Laou sind verschiedene Barbarenstämme, die die Ehe nicht kennen und die Vorderzähne ausschlagen. Kheih hat als sein Radical Kheuen (Hund) mit drei Strichen

*) Die Ganzohren (Panotae) oder Ohrenmäntler heissen (bei Plinius) Fanesier (Fennen oder Lappen), weil in langhälsige Rennthierfelle (mit herbhängenden Ohren gewickelt) (s. Brehmer). Auf dem Kivik-Monument kämpft der König allein (zu Wagen), Gefangene vor sich hertreibend. Das alle drei Jahre aus dem Gebirge kommende und (wenn nicht gehindert) die Ebenen (nach Adam Brem.) verwüstende Volk (in Schweden) sind (nach Brehmer) die Wanderhamster oder Lemminge (Mus Lemnus). Die Ulmerugier bewohnten die Insel (Holm) Rügen. Unter den 1710 in Bornholm gefundenen Goldbildern fanden sich (wie ein Handelsmann aus Samarkand) slavische Fürsten (nach Brehmer). Russische Künstler in Stahlmosaik zu Tula. Nach Strabo schickten die Cimbern einen heiligen Krater an Kaiser Augustus und Herodot erwähnt eines Riesenkraters bei den Skythen. Die Insulaner von Matabello hielten die Türken für eine unbesiegbare Rasse von Riesen, die ganz Russland zum Islam bekehrt hatte (s. Wallace). Kapala, head man on the Kaivoa-islands.

und Laou mit sechs Strichen. Die Chinesen unterscheiden drei Arten Hunde (Kheuen), den Jagdhund (Teen-Kheuen), den Bellhund (Fei-Kheuen) und den Esshund (Shih-Kheuen), als essbar. Kow Kwo ist ein westlich vom Himalaya lebendes Volk mit menschlichen Körpern und Hundeköpfen, weder Kleider tragend, noch zu sprechen verstehend. Sang ist ein Fabelthier, das einem gelben Hunde gleicht, mit Menschengesicht, sprechfähig und durch Schnelligkeit ausgezeichnet. Chuh teih ist ein zweiköpfiges Geschöpf, das östlich von der Wüste Chamo lebt. Wenn der She (ein fuchsähnliches Thier) hervorkommt, so bedeutet dies Anzeichen von Krieg. Die Erscheinung des Eh (ein hundeähnliches Thier) vorbedeutet ein Unglück durch Feuer. Der Gaou-geh (ein weisser Ochse mit vier Hörnern) verschlingt Menschen lebendig. Tsang ist ein fünfschwänziger Leopard mit einem Horn. Po-eh ist ein schafähnliches Fabelthier mit neun Schwänzen und vier Ohren, dem die Augen auf dem Rücken sitzen. Wer es trägt, braucht nichts zu fürchten. Yau-min ist ein Stamm von Wilden, die geschwänzt sind (in den Bergen Kwangse). Laou bedeutet ein Jargon. In den Westländern wird Lob paé genannt. Ling ist der Name einer Zwerg-Nation, unter der Geister wohnend, mit Menschenköpfen und thierischen Körpern. Neen ist ein stierköpfiges Volk mit zwei Menschenhänden (fünf Finger an jeder), die unten aus dem Bauch hervorwachsen. Unter der Dynastie Sung (960 p. d.) versuchte man mit beweglichen Typen aus gebrannter Erde zu drucken.

Das erste Pflücken (Teu Chun) des Thees (Ende April) giebt dicke, duftende und lieblich schmeckende Blätter, des zweite (Ul Chun), am Anfang*) Juni, schwarze, geruchlose, und das dritte (Hia Chy), Ende Juni, grüne und fade schmeckende. Die

*) Die Chinesen bestimmten die Stellung des Mondes durch seine Beziehungen zu den Sternen in den Finsternissen. Les chronologistes modernes de la Chine ont formé du cycle de soixante ans, répété trois fois, une autre période de cent quatre-vingts années, qu'ils nomment san-yuen ou triple principe. Cè tricycle, multiplié par le cycle simple, donne une troisième période de dix mille huit cents ons qui, multipliée elle-même par le cycle de douze, forme ce qu'on appelle la grande période, ou la révolution entière au premier principe, laquelle se fait, selon les Chinois, en cent vingt-neuf mille six cents ans (s. Girard). Tibet

chinesischen Soldaten tragen oftmals den chinesischen Charakter Yung (Tapferkeit) auf der Brust, zeigen aber (nach Davis) meist dem Feind, dass er auch auf dem Rücken steht. Die ungesunde*) Lage Hongkongs wird der steten Durchnässung des brüchigen Granites zugeschrieben, und (nach Swiney) der eingeschlossenen Umgebung der Insel. Für ausgesetzte Kinder bestehen die Findelhäuser, während bei Amoy ein Teich neben der Stadt von den dort ertränkten Mädchen den Namen hat. Nach Hoai-nan-tse werden in sumpfigen Gegenden besonders Mädchen, in gebirgigen besonders Knaben geboren (wie in Tibet). Die in Athen erlaubte Aussetzung war in Theben bei Todesstrafe verboten. Die Athener liessen die Ammen (*τίτθη*) oft von Sparta kommen (wie für Alcibiades). Den Kindern wurden *προβασκάνια* (Amulette) angehängt. Die Kinderklapper war von

(Barantola der Tataren) heisst (in Kaschmir und den Städten jenseits des Ganges) Butan (Tsan bei den Chinesen).

*) Nach Lancisi sind die Veränderungen, welche in den Gesundheitsverhältnissen der meist reich bevölkerten, blühenden, jetzt wüsten, sterilen und fast menschenleeren römischen Campagna eingetreten waren. dadurch herbeigeführt. dass in Folge des Niederhauens der heiligen Haine unter der Regierung Gregor XIII. die Emanationen der pontinischen Sümpfe einen freien Zutritt nach der Campagna hin genommen hätten. Im christlich-abyssinischen Königreiche Schoa wird der aus den östlichen Nachbarländern Enara und Kaffa stammende Kaffeebaum (Bun) von den christlichen Populationen. wo er vorkommt, zerstört und ausgerissen, weil sie den bei den Mohamedanern allgemein verbreiteten Gebrauch des Kaffees, als den Trank des falschen Propheten, sündlich für den Christen halten [während sich kaukasische Christen Schweinefleischessen und Weintrinken aus religiösem Hass zur Ehrensache machen.] Auf Gründler's Anfrage, wie es zu halten sei, wenn die Heiden prätendiren, dass ihre Religionsbücher (die mit einem vor dem Feuer bewahrenden Oele bestrichen seien) vom Feuer nicht, wie die christlichen, verzehrt werden, antwortet (1711) die theologische Facultät zu Halle, dass eine solche Herausforderung nicht anzunehmen sei. Durch den Entrados sucht der Franciscaner Seelen zu erobern für die Missionen am Orinoco. Die menschenfressenden Cabres kämpften mit den Caraiben, die inneren Kriege unter den Kapohn (s. Guiana) waren durch die Entführung einer schönen Frau veranlasst (s. Brett). In der von Johannes dem Täufer gelehrten Religion predigte Rore von Herta (auf St. Kilda) Eli, als Schutzpatron der Insel, und tödtete jedes Stück Vieh, das dem Busch auf seinem heiligen Hügel nahe kam (Buchanan). Bei den Uaupes wurde alle Excremente sorgfältig sogleich mit Erde bedeckt (s. Martius). wie bei den Essenern.

Archytas erfunden, dann folgte Kreiselspiel, Reiftreiben, Ballspiel (s. Krause). Die kleinfüssigen*) Frauen Chinas heissen

---

*) In Java gilt Magerkeit für schön, weshalb Erde gegessen wird, während die Westafrikaner ihre Töchter mästen und die egyptischen Sclavenhändler mancherlei Proceduren anwenden, um ihre nubischen Sclavinnen in eine Venus Kallipygos zu verwandeln, und die von den Orientalen beliebte Fülle herzustellen. Die Schönheit der Chaymas wird dadurch bezeichnet, dass sie fett ist und eine schmale Stirn hat (Humboldt). Die Otomaken berauschen sich, indem sie das Pulver des Niopo oder Baumtabaks mit einem gegabelten Vogelknochen in die Nase aufziehen. Der Geophagie (in ihren pathologisch-specifischen Eigenthümlichkeiten unterschieden) ist fast ausschliesslich den Gefärbten oder speciell der Neger-Rasse eigenthümlich (s. Hirsch). Die von den Tamancas als Mapoje bezeichneten Quaquas waren früher den Cariben verbündet. Die Legende Krishna's (Gopala oder Govinda) entspricht der von Apollo *νόμιος*, der gleichfalls als Hirtengott bei uns Sterblichen dient, die Nymphen verführend (wie Krishna die Schäferinnen) und die Schlange Python (statt des Drachen Kaliya) tödtend. Gleich der kindischen Spässe Krishn'as raubt Apollo's Bruder Hermes diesem die Heerden. Der Garten Osman's bei Benghazi gilt für den Platz der Gärten der Hesperiden (s. Smith). Grenuah ist der südliche Theil von Shahat (Cyrene). Une femme entretenait une autre femme (en Egypte). Toutes d'eux vivaient ensemble (comme Tribades). La première vint à se marier. Au jour, en sortant des embrassements de son mari, elle se livra à ses plaisirs accoutumés. quelque temps après, sa maitresse passive lui dit, qu'elle était enceinte (Godard). Die *Μελίαι* oder *Μελίαδες* sind (bei Kallim) Ammen des Zeus, entstanden (nach Hesiod) aus dem auf die Erde gefallenen Blute des Uranos (nebst Erinyen und Giganten). Mit der Okeanide Melia zeugte Inachus den Phoroneus und Phlegeus. Nach Möller sind die Elektricitäten Geschlechtsäusserungen der Atome. Der mit Tyro (Tochter des Salmoneus) vermählte Aeolus (Gründer von Joleus in Thessalien) zeugte Cretheus, Vater des Amythaon, dessen Sohn Melampus den Dionysosdienst aus Egypten in Griechenland einführte. Dionysos gehörte (nach den Egyptern) zu dem jüngsten Götterkreis der Zwölfe. Isis war Demeter (nach Herodot); der von Poseidon mit Libya (Tochter des Epaphus und der Memphis) gezeugte Agenor (Bruder des Belus) war Vater des Kadmus und der Europa. Im viereckigen Tempel des Perseus zu Chemmis (woher Danaus und Lynceus stammten) wurde ein riesiger Schnürschuh seines Fusses verehrt. Die Perserkönige führten Wasser aus dem Choaspes bei Susa zum Getränk mit sich. Pallas Athene hatte den memphitischen Tanz (in Bewaffnung) gelehrt. Der allegorische Tanz, die Irrgänge des Labyrinths in Kreta nachzuahmen, wurde der Kranichstanz genannt, weil die Tänzer ihre Versuche nach einem Faden machten, welchem sie folgten, wie die Kraniche, wenn massenwais im Fluge ziehend (s. Voss). Bei römischen Leichenbegängnissen ging der Archimime in der Tracht des Verstorbenen voran, seine Handlungen und Stellungen nachahmend. Nach Voss haben die Franzosen

Kien-lien (Goldlilien). Mit Yü, der von Schün (angeblich kein Nachkomme des Kaisers Hoangti) erst zum Pe-kuei, und dann zum Nachfolger ernannt wird, beginnt die Erblichkeit der ersten Dynastie Hia. Die neun Urnen (Ting), die Yü giessen liess (mit Karten der Provinzen), galten unter der Dynastie Tscheu (606 a. d.) als Palladien (s. Plath). Nach dem Wörterbuch Schuewen (aus der Zeit der Han) ist Ting ein Gefäss mit drei Füssen und zwei Oehren (Eul). Nach dem Bambubuche (b. Legge) wurden die neun Urnen*) unter Kaiser Hienwang (325 a. d.) in

den Cancan in Algier erlernt (wie die Spanier von den Mauren den Negertanz Chica). Le sanscr. tâṇḍi, art de danse, et tâṇḍava, sorte de danse avec des gestes violents, dérivent de la rac tad, taṇḍ, pulsare, verberare (s. Pictet), wie Tanz. Die mythische Leier der Sarasvati (Göttin der Beredsamkeit) hiess Kaćchapi (von Kacchapa oder Schildkröte) und bei den Griechen (durch Mercur erfunden) ἔλος, wie in Mexico der Gott der Musik aus Schildkrötenschalen eine Brücke baute. Die von Hercules (Melampygus oder Schwarzsteiss) der Omphale überlieferten Cercopen (Candulus und Atlas) waren Söhne der Oceanide Thia. Die Augen des Riesen Thiasse, der Iduna entführte, wurden von Thor an den Himmel geworfen. Dem in kostbarem Harze weinenden Myrrhenbaum, in den die von ihrem Vater Thias (Sohn des Belus und der Orithyia) geschwängerte Myrrha verwandelt war, entstieg der assyrische König Adonis, den die mit dem in ein Kästchen gelegten Knäblein betraute Proserpina nur ein Drittel des Jahres auf der Oberwelt für Aprodite zurückliess, die ihn zwar durch des Ares Eber verlor, aber von Zeus seinen halbjährigen Aufenthalt im Olymp bewilligt erhielt. Hercules erkannte den Tempel des Adonis zu Dium in Macedonien nicht als Heiligthum an. Von Hyperion gebar die Titanin Thia (Tochter des Uranus und der Gäa) den Helios, die Aurora und Selene. Von Thyia, die zuerst dem Bacchus Orgien feierte, hiessen die Bacchantinnen auch Thyiaden. Thyestes (Bruder des Atreus) war Sohn des Pelops, Madyas (Sohn des Proto-Thyas) führte die Skythen nach Asien. Der Beginn der Geschichtsbücher (unter Alexander aus dem Chaldäischen in's Griechische übersetzt) in den Archiven von Nineveh, die Arsaces von Parthien dem Syrier Mar Apas Catina (Gesandter des armenischen Königs Valarsaces) öffnete, handelte von Zerouan, Titan und Japhetos, als Ahnherren. Die armenischen Könige residirten (zur Parther-Zeit) in Madzpine (Nisibis), bis der christliche König Abgar die Residenz nach Edessa verlegte. Nachdem die Götter machtvoll gewaltet, trennte sich der Riese zum Bau des Thurmes, den die Götter zerstörten und dann vielfache Sprachen unter die Menschen verbreiteten (nach den Armeniern).

*) Die von Yü auf dem Berge Heng in Hunan errichtete Stein-Inschrift in den Characteren Kho-teu, den Tschhuan (nach Klaproth) entsprechend, wurde unter den Sung in der Periode Kiating (1208—1224 p. d.) abgeschrieben und

den Sse-Fluss versenkt. Der am Ende des letzten Cyklus übrig gebliebene Mahabad wurde mit seiner Frau zum Ahn des gegenwärtigen Menschengeschlechts und unterrichtet seine in Höhlen wohnende Nachkommenschaft im Pflanzen, in Bekleidung, im Schmieden (nach dem Dabistan).*) Von seinen 13 Nachfolgern zog sich der letzte (Azer-abad) in die Einsiedelei zurück. Die folgende Unordnung wurde beendet durch die Regierung des heiligen Jy-affram oder Jy (der Reine), aber die jyanische Dynastie endete mit dem plötzlichen Verschwinden des Jy-abad. Der einbrechenden Unordnung steuerte Shah Kuleev, unter dessen Nachfolgern Mahabul die Krone niederlegte, und sein Nachfolger Yessan gründete die mit Yessan-Ajum endende Dynastie, worauf

in dem Tao-sse-Kloster zu Kuei-men aufgestellt (die Wasser-Regelung betreffend). Kaiser Puankong († 1374 a. d.) verlegte die Residenz vom Norden des Hoangho nach Yu, indem das Reich noch auf die Nähe des Hoangho (nach Legge) beschränkt war. Die Insel Kanbalou war (nach Masudi) das Ende der arabischen Fahrten auf dem Meere Zendj, sowie das Land von Sofalah und der Wakaak, an den Grenzen von Zanzebar. Dans l'année 303 (de l'hégira) un Brahme nommé Bania, regnait à Cambaye au nom du Balhara, souverain de Mankir (Masudi). Les rois des Tagazgaz en Kouchan ou Kao-tschang (entre le Khoraçan et la Chine) portent le titre d'Irkhan, et seuls entre tous les peuples turcs, ils professent la doctrine de Manès. Nach der Zerstörung der Stadt Amat (in der Wüste Samarkands) hatten die Türken keinen Khakan (aus den Khozlodjen) mehr (zu denen der Türke Afrasiab, der Persien und Chaneh eroberte, gehört hatte). Die früher unterworfenen Tibeter nannten dann ihren König Khattan. The king of the Bhutawariyas (speaking Turki) in Turkestan (of Gilgit, Asura, Salsas) is called Bhut-Shah (Raschid-uddin), durch dessen Einfälle die Kashmirier zu leiden haben (s. Elliot). In hâc autem contratâ Omnipotens deus fratribus minoribus hanc dedit gratiam magnam. Nam in magna Tartariâ ita pro nihilo habent expellere demones ab obsessis, sicut de domo expellerent unum canem (Odoric). Die Bewohner Socotras, die ihre Priester oder Odambo jährlich wechselten, beteten (bei Dürre) zum Monde, nach Auslosung eines Opfers, dem die Hände abgehauen wurde. The Goths of the Crimea are called Saxons by Benedict the Pole. Der König Georg (aus dem Stamme des Priesters Johann zu Indien) ging von den Nestorianern zu dem römisch-katholischen Glauben Monte-Corvino's über (1300) in Cambalu. They go to Battle naked, with nothing but sword and dagger (in India). They have among them a few Saracen mercenaries, who carry bows (nach Montecorvino). The king is called Devan which means in the Maabar tongue: lord of Wealth (Rashideddin). Apud Igures est fons et radix idiomatis Turci et Comanici (Rubruquis).

Verwirrung einbrach, bis die Gottheiten Kajomorth oder Gilshah auf den Thron setzten. Nach dem Zeenut-ul-Tuarikh hiess Kajomorth (Enkel des Noah) Hy-Natuek (lebendes Wort) im Syrischen.*) Buddhaghosha, der unter König Mahânâma nach Ceylon

*) Jam mundo senescente, rerum atque hominum decrementa sunt (Gellius). Hearing of the longevity of mankind in the Days of Noah, the Hawaian chief compared it with the present period of human life, saying: By ad by men will not live more, than forty years (Ellis). Nach Rono, des Urmenschen Zeit, sollen fünf weisse Menschen auf der Insel O Whaihi gelandet sein, die für die Gesandten Rono's gehalten wurden, und wovon die Erih oder der jetzige Adel herstammt (Lüken). Radien-Atze war der mächtigste Gott (Quelle der Macht) bei den norwegischen Lappen (s. Helms). Die finnischen Lappen verehrten Okko (Donner) und seine Frau Akka, die schwedischen Lappen beteten zu Jubmel, Perkel und Thor oder Tiermes. Die Stallo oder Jaton sind Waldteufel, die Gafitterahs sind an Vieh reiche Geister, die Tzakka layack Zwerge unter der Erde, die Jättarasak Felsen bewohnende Riesen. Aimo (heim) ist Aufenthalt der Götter. Die Lappen Norwegens unterscheiden vier Götterklassen, die überhimmlischen (mit Radien Atzien. Vater des Radien Kidde), die himmlischen (mit Bauwe und den Ailekes-Olmak), die unterhimmlischen (Maderatza und seine Frau Maderakke) und die unterirdischen oder Saivo (durch die, Said genannten, Götter dargestellt). Durch Eintritt der Saivo und der Noidegadzars (Noide-Gefolge oder Geisterschaar) in den Kreis wurden die mit den Djelles (Noid-Schatten), Buoigen, Zaubergeistern u. s. w. verkehrenden Noid (Opferpriester oder Blutmänner) geweiht. Die göttliche Macht (den ganzen Kosmos nach Denkgesetzen aus dem indifferenten *ἐκμαγεῖον* gestaltend) liess den Inhalt ihres Denkens, die ewig geistigen Urbilder sich in dem materiellen Stoffe ausprägen (nach Plato) und erzeugte hierdurch die der fortwährenden Veränderung anheim gegebenen stofflichen Abbilder der geistigen Urbilder. Anfangs (nach der allgemeinen Dunkelheit) gab es zwei Wesen, einen Bruder (den Himmel schaffend) und eine Schwester (die Erde schaffend), die alle Dinge hervorbrachten und zuletzt das menschliche Wesen Oíöt (nach den Californiern). Den ihn tödtenden Nachkommen erschien der Gott Chinigchinig, als Schöpfer, der aus dem Lehm eines Sees die wirklichen Menschen (mit den Californiern) schuf. Der demselben errichtete Tempel elliptischer Form dient als Asyl. Am Orte, wo Chinigchinig starb, finden sich prächtige Kleider, reiche Jagden und schöne Frauen (s. Duflot de Mofras). Die Knaben der Californier werden (durch Geisselung und Ameisen geprüft) im siebenten bis achten Jahre unter einen Gott gestellt, der meist aus den Thieren gewählt ist. En sus cantos dicen (los Mutsunes en California): „de la misma manera que la luna muere y vuelve à la vida, lo mismo renaceremos despues de la muerte.“ Xamolxis zog sich in ein unterirdisches Haus (*καταγαιον οἴκημα*) zurück, wo er von den Geten todt geglaubt wurde, bis er wieder erschien. Als Buddha ein Gefühl sich überkommen merkte als ob die Zeit des Buddha Werdens nahe sei, verlangte

kam, war in der Nähe der Terrasse des Bodhi-Baumes bei Magadhas Hauptstadt (Pataliputra) geboren. Er war in allen Wissenschaften und Künsten (Çilpa) wohl bewandert und hatte gründlich die drei Veda erforscht.*)

er ein Zeichen und setzte sich auf den aus der Erde emporsteigenden Diamantenthron (nach dem Oossathako-Lankaro). Kaćchapa (tortue) de Kaćcha (marais) et pa (qui garde, qui habite). Fisch von Piscis (fisk). Nach den Cochinchinesen hat Buddha aus den Haaren des Riesen Banio Pflanzen und Gewächse geschaffen. In den Hausmärchen der Kaffern wird erklärt, wie die Affen aus Menschen entstanden sind.

*) Von Geburt ein Brahmane, liess er sich, nachdem er das ganze Gambudvipa (zur Verfechtung seiner Ansichten) durchzogen, in einem Vihara nieder, wo er (beständig eine auswendig gelernte Rede wiederholend) von dem Mahasthavira, Namens Raivata, gefragt wurde, weshalb er wie ein Esel y-ane, und auf seine Frage den Sinn des Esely-anens durch einen Mantra (Spruch) Buddha's erklärt erhielt. Nach seiner Bekehrung in den geistlichen Stand tretend, erwarb er sich eine genaue Kenntniss des Pitakatraja und verfasste zwei Schriften, die Nandodaja (der Aufgang der Freude) und die Anthaçalini, die eine Erläuterung der Dharmasangini (eines Commentars zu dem Abhidharma) enthielt. Raivata, der einen allgemeinen Commentar (parittarthakatha) zu dem Tripitaka (weil nur der Text vorhanden war, während Abschriften der Arthakatha fehlten) und eine Uebersetzung der Vada (Darstellung der schismatischen Lehren) zu schreiben wünschte, bezeichnete die in der singhalesischen Sprache verfasste Arthakatha als die ächte, weil sie von Mahendra (Açoka's Sohn) ausgearbeitet sei, auf Grund von Buddha's Reden (die auf den drei Synoden festgestellt waren) und unter Benutzung der Beweisführung Çariputra's (Buddha's Schülers) und anderer Sthavira. In dem Kloster Mahavihara (in Anuradhapura) Buddhagosha, in der Mahapradha (Halle) die Reden der Sthavira und die Vorträge des Sthavira Sanghapali über die singhalesische Arthakatha hörend (und dadurch in die Lehre Dharmaraga's oder Buddha's eingeweiht), schlug er der Priesterschaft vor, die Arthakatha in die Pali-Sprache (Magadhas) zu übersetzen. Nachdem er in der Uebersetzung zweier Gathas seine Kenntniss bewährt hatte, verfasste er den Commentar Viçudhimarga (Weg zur Reinigung). Da sich bei der Vorlesung eine völlige Uebereinstimmung mit dem Urtexte zeigte, wurde er von den Priestern für den in Tushita verweilenden Maitreja erklärt und erhielt alle Handschriften des Pitakatraja nebst der singhalesischen Uebersetzung der Artakatha eingehändigt, um in dem Kloster Granthakara die singhalesische Artakatha in die Pali-Sprache zu übersetzen. Diese Uebersetzung wurde eben so hoch als das Tripitaka selbst verehrt. Buddhagosha kehrte dann nach dem Dorfe Uruvilva in Magadha zurück, um die heiligen Bodhi-Bäume zu verehren (432). Nach den Inschriften von Kanheri (Kenneri) verweilte Buddhagosha in dem Kloster des Felsentempels bei Kanheri (auf der Insel Salsette) und verfasste dort Schriften. Buddhagosha übertrug die Pali-Sprache zuerst nach

Neben der Bezeichnung der jedesmaligen Regierung tragen die chinesischen*) Münzen die Worte Thoung-pao. Die auf Adibuddha bezogene Legende auf den Münzen der Torushka-Könige liest Weber als Bhagavat Samana. Unter dem Singular Bhagavant ist, wie bei den Buddhisten Buddha, so (in der Bhagavati) Mahavira zu verstehen, als Lehrer bei den Jaina.**)

Arakan. Unter dem barmanischen König Pok-sam-lan reiste der barmanische Priester Buddhagosha nach Lanka (386) und kehrte mit einer Abschrift der heiligen Schriften zurück.

*) Chinese seals (cubical portions of white porcelain), surmounted by the figure of an ape and embosed upon the undersurface with characters, which are proved to be a very ancient form of Chinese writing) have been found both in bogs and uplands, in the beds of rivers, under the roots of large trees, beside burial grounds and in the neighbourhood of modern human habitations (in Irland). Als in dem von der Pest heimgesuchten Samnium, Apollo dem Stenius Mettius im Traume erschien, damit ein heiliger Lenz gelobt würde, und nach zwanzig Jahren die Plage wiederkehrte, wurden auch die herangewachsenen Kinder ausgesandt, nach Taormina und dann nach Messina, als Mamertiner (nach Alfius). Die Samniter heissen (b. Strabo) Söhne des Mars (Mamers). Nach Polybius bemächtigten sich die campanischen Söldner Agathocles' Messinas. Wie in Grossgriechenland kommen die Namen Pandoria und Acheron auch in Epirus vereinigt vor (s. Grosser). Die Einwohner von Siris, die Choner, besassen (als trojanischen Ursprungs) ein hölzernes Bildniss der ilischen Athene. Nach Xenophanes erkannte Pythagoras an dem Heulen eines geschlagenen Hundes die Stimme seines Freundes wieder. Der Führer der spanischen Agarener (Saracenen), die, wegen Uebervölkerung des Landes von ihrem Fürsten ausgesandt, nach Kreta kommen und sich unter kriegsgefangenen Frauen niederlassen (bis von Andronikos besiegt), verbrennt die Flotte (823 p. d.). Auf dem byzantinischen Relief von St. Marcus in Venedig ist die Himmelfahrt Alexander M. dargestellt. Ihre Wirthe übermannend, machte sich die campanische Schaar des Decius Vibilius zum Herrn von Rhegium. Die Mamertiner hatten zwei Medices an ihrer Spitze. In Tuscorum jure paene omnis Italia fuerat (Servius). Nach Gratiolet sind in den syrischen Statuen Typen der Schönheit dolichocephal, Typen der Kraft brachycephal. Die altgriechischen Schädel, die erhalten wurden, sind brachycephal. Bei den Franken wurde durch den Scabini, bei den Friesen durch den Asega Recht gesprochen. Die Herzöge von Aquitanien datirten (noch unter Capet) Deo regnante, rege expectante (absente rege terreno).

**) After the dacshin of Hindustan was conquered by the Sabdapramáns (believers on hearsay) or the followers of the Vedas, the kingdom was ruled by Pratap Rudra, Raja of Vorangall (according to the Jains). The Bramins (in the four castes of the Jains) study the Pooranas and the Shastras (having no

Europaeans, who have lived in China for years, feel the cold weather much more penetrating than what is experienced in Europe, which is accounted for by the large quantities of nitre with which the earth is charged. The heat in summer causes, in the south, a dampness on the walls and pillars of most buildings (s. Martin). Den Söhnen des feuchten Albion erscheint das continentale Klima*) Ostasiens nothwendig

---

Vedas). The Agama Sastra treats of prayers and religious duties. The fire is worshipped in the ceremony of marriage and that of initiation (s. Mackenzie). To attain the rank of Anuvrata, the Jain forsakes his family, in the second rank (of Mahavrata) he is covered only with rags (still retaining the pot and fan), in the third degree (of Nirvána) he is quite naked (the hairs of the body pulled out on the roots by the disciples) and is worshipped as god of the tribe. According to the Jainas the ancient Nirvans or Gurus are not the likeness of God, because no one knows God, nor has seen his likeness, so as to describe it. However they adore these images of their Nirvánanáths as gods. The Jains deny, that the world is wholly subject to destruction, for all things are born by the power of nature. God only is exempt from Carma or the frailties and inconveniences of nature. According to Paulinus the Bouddha of the Rahans is merely the spirit of the planet Mercury. Rhodes describes the doctrine of Thicca in Tonkin and Cochinchina, as that of Bouddha. The religion of Cochinchina (as that of But or That-daina) has been introduced in the reign of the Chinese emperor Minh-de (s. Boinet). According to the Zarada (in Ava) Godama is the only true and pure god, who knows the four laws, called Tizza and who can bestow Nieban. As the appearance of a god had been prophesied, six men before the century of Gaudama, pretended to be god (according to the Zarada) teaching: 1) that the cause of all good and evil was a Nat of the woods; 2) that men were never changed in animals, nor animals into men; 3) that all living beings had their beginning in their mother's womb and would have their end in death; 4) that every thing happening arises from a fortuitous fate, denying that the lot of good and evil deeds is the efficient cause of all the good and evil that happens to living beings; 5) that Nieban consists in nothing more, than the life of certain Nat and Biamma, who live for the duration of a world; 6) that there existed a being, who had created the world and must be adored therefore. When Godama in the kingdom of Saulti near the tree of Manche gained the superiority (in the conflict), the false teacher drowned himself in a river with a pot round his neck (s. Buchanan). The art of constructing an arch (as in Pougon and Gnaungoo) has been lost in Birma.

*) Die Wärme wird als Bewegungsform der Materie aufgefasst (s. Naumann). Nach der mechanischen Vorstellung hat die in einem Körper enthaltene Wärme ihren Grund in der Bewegung seiner Bestandtheile (indem die Bewegung seiner

hart und scharf. Die Metallbearbeitung wird auf Kaiser Hoang-ti

---

Bestandtheile, wenn vermehrt, den Körper erwärmt, wenn vermindert, ihn abkühlt. In der Bildungszeit des Grauwacke-Gesteins (aus den Niederschlägen von Schlamm, Sand und abgelösten Theilen des damaligen Grundes) entstiegen dem Urmeer die ersten Meerpflanzen und Meerthiere (M. H. Wagner). Mit der Tertiärzeit (dem Zeitraume der Säugethiere) verschwinden die fabelhaften Formen der Vorzeit. Nach der Tertiärzeit entstand aus der allgemeinen Fluth die Diluvial-Bildung (mit dem Menschen). Die (bei Goldfundort erwähnten) Debai oder Dedebai-Araber wohnten am Vahr el Dhahab (s. Noack). Das Wasser wirkt beständig in der Tiefe, nachdem es dort unter Einfluss der Erdwärme mehr oder minder stark erhitzt worden. Seine Einwirkung ist an manchen Stellen eine offenbare, angezeigt durch Feuerberge, Erdbeben, Suffioni, warme Quellen, welche an der Oberfläche ausfliessen, an anderen Stellen ist sie eine verborgene, wenn die warmen Quellen, angeregt durch Bewegung nach oben, sich in der Dicke der Schichten verlieren, oder wenn das den Gesteinsmassen ursprünglich eigenthümliche Wasser allein auf sie wirkt und sie metamorphisirt (s. Daubrée). Schon allein dadurch, dass eine Ablagerung in gemässigten Gegenden trocken gelegt wäre, und dass damit deren Oberfläche einige Grade mittlere Wärme gewinnen möchte, würden sämmtliche, auf einer und derselben senkrechten Linie liegenden Punkte gleichmässig eine höhere Wärme erlangen (Herschel). So hat die regelmässige Fortpflanzung der Erdwärme auf ganze Gebiete wirken, und in ihnen allgemach die von de Baumont als ächter Metamorphismus bezeichnete Umwandlung herbeiführen können (s. Söchting). Das Luftmeer ist die Gegend, in welcher die Gesteine sich zersetzen, wonach ihre Trümmer sich auf dem Grunde des Wassermeeres aufhäufen. In dieser grossen Werkstätte werden die beweglichen Stoffe dann unter dem doppelten Einfluss des Druckes des Oceans und der Wärme mineralisirt und in krystallinische Gesteine umgewandelt, welche das Ansehen alter Gesteine haben, und erst später durch die Wirkung derselben inneren Wärme gehoben wurden, um endlich von Neuem zertrört zu werden. Die Erniedrigung eines Theils der Erde dient also beständig zur Wiederherstellung anderer Theile, und die fortdauernde Aufzehrung der unteren Lage liefert ununterbrochen neue, geschmolzene Gesteine, welche mitten durch die abgelagerten Schichten emporgepresst werden können. Man hat also einen Wechsel von Zerstörung und Erneuerung vor sich, von welchem man weder Anfang noch Ende absehen kann. Gleichwie bei den Bewegungen der Planeten, in denen die Störungen sich immer wieder selbst ausgleichen, beobachtet man dauernde Veränderungen, welche in bestimmte Grenzen eingeschlossen sind, so dass die Erde keine Zeichen, weder von Jugend noch von Alter zeigt (Hutton). Nach Daubrée scheint das schiefrige Gefüge eine Folge von Druck und Gleitungen zu sein, welche die Schichten unter den Einwirkungen starker Kräfte betroffen haben. Indem Daubrée Holzstücke der Einwirkung überhitzten Wassers aussetzte, sind sie, mitten im Wasser, in Braunkohle, Steinkohle oder Anthracit umgewandelt, je nach der Höhe der Wärme, unter Abgabe flüssiger und gasiger Körper. Wou-

(2622 a. d.) zurückgeführt, der zwölf Glocken (für die fünf Musiktöne) giessen liess, sowie auf die ehernen Urnen (tin) des Kaisers Yu, der die Karte der neun Provinzen eingraviren liess.*) Die

---

wei c'est l'absolu l'être pur, sans attributs, sans rapports, sans action, la perfection, l'esprit, le vide, le rien, le non être, en opposition avec ce que comprend toute la nature visible et invisible (Rémusat). In Oldenburg Prone, dea Poloborum Sywe, Obottritorum Radegast, Zegheberch, Boyperd, Ranorum Swantefüth (slavische Chronik von Eutin). Die Geschichte der Erde verwandelt das Nebeneinander in ein Nacheinander, vergessend, dass die Natur nur Solches bietet, was herrlich, wie am ersten Tage, also von Ewigkeit vollendet war (nach Michelet).

*) Les Ibères donnaient au fer une dureté extraordinaire en enfouissant les lames de leurs épées en terre pendant plusieurs années (d'après Diod.). Ce procéde se retrouve le même au Japon pour les socs de charrue et les ustensils domestiques (v. Beckmann). Les épées ibériques, dont on faisait à Rome le plus grand cas dès le IV siècle a. d. étaient à deux tranchants, et coupaient boucliers, casque et os sans que rien fût y resister (Rougemont). Le meilleur acier était celui de Bilbilis, sur un affluent meridional de l'Ebre. „Le Saxonot flamand, uni au dieu Thor et à Odin parait avoir été une divinité saxonne, dont les Flamings, ou emigrés de cette nation, qui vinrent au IV siècle s'emparer des dunes de Dunkerque et donner au pays le nom de Flandre, et au rivage le nom de Littus Saxonicum avaient apporté le culte avec eux (de Ring). D'après certains versions ce serait Rhamses III, qui aurait eu le premier l'idée d'ouvrir un canal de communication entre la mer Mediterranée et la mer Rouge, en profitant de la branche pélusiaque du Nil d'Araris à Bubastis, en rendant navigable le canal d'irrigation qui allait de cette dernier ville à Héroopolis (Ritt). Der Kanal der Ptolemäer endete (nach Diod.) bei Arsinoe (nördlich von Suez), an die Arbeit des Necho und Darius anschliessend. Der Trajanus amnis wurde durch Adrian verbessert. Amru, Gouverneur Egyptens, öffnete den Kanal in's Rothe Meer, um Omar in Mekka (639 p. d.) mit Getreide zu versorgen, aber der abassidische Khalif Abou Giaffar El Mansour liess (767 p. d.) den Canal zuschütten, um seinen Onkel Mohamed Ben Abdallah in Medinah auszuhungern. Bei Selburg finden sich Riesenfussspuren (Jette fiah), wie in Schweden. Das Grab des Caupo bei Cremon enthielt nur Kohlen und Asche (s. Kruse). Sollte der Indianer den (mit Kräutern und a. m. vollgestopften) Medecinsack verlieren, kann er ihn nur durch den eines getödteten Feindes ersetzen. Die früher als Austausch dienenden Muscheln des Wampum wurden durch die Nachahmungen der Pelzhändler entwerthet. Ad. Br. erwähnt der Paliducolae in der Bremer Diöcese. Die brasilischen Indianer befeuchten den Feuerstein, ehe sie ihn als Spitze zubereiten. Unter Theoderich wird ein dux Raetici liminis erwähnt (in Rätien) und der Name der unter die Breones (Breuni) geschickten Colonie hat sich in Gossensass (Gozzinsasse oder Gothensitz) erhalten (Steub). Die Grödner und Enneberger sind fast alle trilingues, ladin, deutsch und italienisch sprechend (1843). There

Chinesen befestigten*) sich nach Vertreibung der Holländer auf Formosa, von wo sich die Japaner zurückgezogen hatten. Auf dem Berge der Insel Pou-tou sind mehr als 50 Klöster**) (nach

---

are instances of parents throwing their tender offspring to the hungry Lion, who stands roaring before their cavern, refusing to depart till some peace-offering be made to him (Kicherer) among the Bushmens, called Sab by the Hottentots. Among the tribes of the Hottentots, one division (called Saap or San) always held a most conspicuous position (s. A. Smith). According to tradition the Europaeans besought Kora to give them as much land as they could surround with an ox-hide cut into thongs. This was granted, but soon the strangers began to encroach and war was the consequence. Eikomo (successor of Kora) could not long resist and was ultimately driven back to the River Braak. Proceeding forther north, he arrived among a numerous tribe of Hottentots wandering on the banks of the Orange-river and called Baroas (Bushmen). He entered into a treaty with them, settled in their country and was succeeded by Kuebib, Kongap, Kuen onkeip, Mabute and Kaup (s. Arbousset). There is a Bushmen superstition, that many of their race are devoured by an amphibious animal with three legs (Moodie). Durch die vom Grab des heiligen Gallus genommene Erde zog ein Frommer wunderbare Früchte in seinem Garten (nach Gregor T.)

*) Ludolf von Suchen aus Paderborn erwähnt (1340 p. d.) die fortissima castra (in Achaiya) und die Fehden der Deutschritter mit den Ungläubigen und Barbaren (Griechenlands). Als das Fürstenthum Achaya in die Hände des Abenteurers Don Pedro Bordo de S. Superan (Feldhauptmann der navarresischen Compagnie) fiel (1387 p. d.), schlossen sich ihm die Johanniter und Deutschritter an (s. Hopf). Als Marco I. Sanudo die Inseln des Archipels eroberte (1207), gelangte, bei der Vertheilung unter seine Kampfgenossen, Santorini an Jacopo I. Barozzi di S. Moise (als ersten fränkischen Herrn). Die friesische Sibylle Hertje in der Wiedingharde prophezeite nach der Verwüstung der Inseln durch Ueberschwemmungen en gülden Rink (kostbaren Deich) 1400 p. d. Nehallenae dea, deren Figur (1647) auf der Insel Walchern gefunden wurde, steht auf der Inschrift (bei Nasso) als Deae Hludanae (s. Alting). De uit Friesche en Nederduitsche Stammen gemengde Nederlandes zijn aan beiden verwant en des te meer aan den Frieschen of den Nederduitschen stam, naar mate het eene of het andere element by hen overwegend is (Lubach). Codri filius Medon primus archon Athenis fuit. Ab hoc posteri apud Atticos dicti Medontedae (Vellej. Pat.)

**) Der König (Tchina Deva gotra) von Khiepouanto (Khavandha bei Kashgar), von der Han-Prinzessin (mit König Pohsse vermählt) stammend, baute ein Kloster für Thongcheou (Koumaralabdha) aus Takschila, zu der Zeit, als der Osten durch Maming (Asvagosha), der Süden durch Tipo, der Westen durch Longmeng (Nagarjuna) und der Norden durch Kumaralabdha (der die Sautrantika-Schule oder Kingpu gründete) berühmt waren, den der König aus Takshila weggeführt hatte. Die auf die vollkomene Rasse der Mahabadier folgende Rasse der Djyan (nach

Huc) vereinigt (in Parkanlagen). Als der Brahmane Kulika (im Südwesten in Sauraschtra) gehört, dass der im Lande Anga geborene Sthavira und Arhant Nanda die Mahajana*)-Lehre

dem Desatir) ist untergeordnet, obwohl die nächste noch übertreffend, der Shaysan (und dann die Yasan). Der Narr will die ganze Kunst Astronomie umkehren, aber wie die heilige Schrift anzeigt, liess Josua die Sonne stille stehen und nicht das Erdreich, bemerkt Luther über Kopernikus, dessen Lehren Melanchton für Possen erklärt. Die gläubigen Menschen erwürgen die Vernunft (nach Luther), die über Gottes Wort Richterin sein will. The Wafer (Mizid in the Mithraic sacraments) has ever been styled the Hostia (the victim) or Messah (s. Hebrew). Mithra (Mihr or fine), as feminine of Mithras is Anahid (s. King). Der (durch den im Kloster zu Palermo gestorbenen Gaetano) Geheilte (ein schiefbeiniger Junge, der früher nicht ohne Krücken hatte gehen können) war elend und hülflos, wie zuvor, und trieb ihn der Wunsch gesund zu werden und sein Glaube an die Wunderkraft des Heiligen zu einer übernatürlichen Anspannung aller seiner Kräfte, so dass er auf eine Weile vermochte, was er noch nie mit aller Anstrengung versucht hatte (s. Bartels). Das Wirken Rupprecht's, der die nordische Welterneuerung (nach Ragneröckr) mit dem Christenthum verband, wurde in Rom ketzerisch aufgefasst und er an eine Aufsichtsbehörde nach Baiern geschickt. Ecce columba coelitus elapsa ampullam chrismatis in rostro detulit (Stephanus Maleu) bei der Krönung des Chlodoveus († 1322). The Kaffirs were never admitted into the church (of the white settlers) because the peculiarity of dark men is objectionable to the olfactory nerves of a Christian congregation. It is presumed, that there is a purgatorial process between this world and the next which may enable us to sit together in heaven, or what will become of the poor Kaffirs (s. Hamilton). According to Hamilton „the Dutch Boer is little else than a white Kaffir." Als bei der Bekehrung Otto's in Bamberg in Pommern eine Pest ausbrach, schoben es die Priester auf die Götter und begannen die Kirche des heiligen Märtyrer Adalbert zu zerstören (Helmold). Der gekrümmte Stern war die drohende Ruthe Gottes (nach Pastor Krohn auf Sylt), die (14—15. März 1744) den Schiffbruch Theide Bohn's bewirkte.

*) According to the Puja Khand, „all that the Bauddhas have said, as contained in the Maha Yan Sutra, and the rest of the Sutras, is Dharma Ratna" first reduced to writing by Sakja Sinha (s. Hodgson). Inanimate forms are held to belong to Pravritti and therefore to be perishable, but animate forms are deemed capable of becoming by their own efforts innovated to the eternal state of Nirvritti. The Rawal or chief priest, who administers in the shrine of Badarinath (dedicated to Vishnu) in the Mana pan (of the Himalaya) is invariably a Brahmin from the Carnatic or Malabar coast, no other description of Brahmin being allowed to touch the idol (Trait). According to Ananda, by the creators are meant Manu and others, by virtue Yama, by the great one (Mahat) intelligence or Buddhi), the first production of Prakriti or self-existing nature, according

ergriffen, lud er ihn zu sich ein. Ausser den vom grossen Brahmanen (Saraha oder Rahulabhadra) und Nagardschuna,*) als Vater und Sohn und den übrigen verfassten Anuttarashastras und den Commentaren zu den anderen Anuttaramantra sind keine mehr bekannt geworden (nach Taranatha). Brahmanische**)

to the Sankhya system. According to Kulluka Bhatta (a commentator of Manu) however Bramha is the Bramha with four faces, the creators Marichi and the others, Mahat and Avyakta (unmanifested), two of the causes of the Sankhya system, here the tutelary deity of the same, virtue the embodied virtue (s. Roer).

*) The distinction of Mahayana (ta-sheng or great development) and Hinayana (sian sheng or lesser development) runs through the three divisions of the buddhistic books. The works of the lesser development are the original works of Buddha, fixed at the first council, whereas the books of the Mahayana were composed in Cashmire, in the reign of Kanishka (king of northern India or Cabul). A council being called to decide, what books should be canonical, these extensive additions to the Trepitaka or three collections were agreed upon. Among the buddhistic authors of the Ta-sheng were: 1) Manung or Ashwagosha, the 12th patriarch, who wrote Ki sin lun the Shastra for awakening faith; 2) Long-shu or Nagadkrojuna, the 14th patriarch, author of Vibhasha-lun, Chong-lun, Ta-chi-tu-lun, Pradjna-teng-lun, Shih-ri-men-lun, and others, as the Hivayan-king; 3) Tian-tsin or Basubandu, who (when first becoming monk) was a great enemy of the Mahayana books, but changed his views by the influence of his elder brother Asengha; 4) Wu-cho or Asengha; 5) Hu-fah or Dharmapara (the protector of the law) who wrote the Shastra Cheng-wei-shih-lun; 6) Maitreya; 7) Deva; 8) Sheng-tian (all being Bodhisattwas). The first subdivision of the Sutras or king (in the Ta-sheng or great development) is that of Pradjna (po-je) containing the work of Mahadpradjna paramita. These are followed by books containing the legend of Amitabha and Achobhya, the western and eastern Buddhas. These with others compose the Pau-tsih subdivision. After this comes that called Ta-tsih or great collection. Then succeed those called Hwayan The fifth comprise books on the Nirvana. After theses chief subdivisions follow others (making in all 536 Sutras of the great development class, 25 works in the Vinaya and 93 in the Abhidharma) of the smaller development school 228 are contained in the collection, the chief of them belonging to the Agama subdivision (others being added in Song the and Yuan-dynasties). In the Vinaya 59 works belong to the lesser development class and in the Abhidharma 37 works (others being afterwards added) 76 various works of western authors contain directions and biographies of Hindoo Buddhists. Of the chinese authors many were added in the Ming-dynasty. A corresponding virtue to the vice of murder is fan sheng (to save life). The Chinese see in every misfortune a close connection with sin (tsui).

**) Im Königreich Gandhara (Kientolo) traf Hiuensthang Stupas, die vom

Sentenzen finden sich im Sanscrit in den alten Büchern Chinas. Die nach Norden (nach dem Hasam genanntem Lande) geflüchteten Tirthja, die (von bösen Sramaneros beleidigt) die buddhistischen Tempel in Sri Nalanda verbrannt, kamen um in Folge ihrer sündhaften*) Thaten durch Feuer, das aus ihrem eigenen

Gott Fan (Brahma) und Thienti (Himmelskönig oder Indra) aufgerichtet worden. Der zur Zeit des Kanichka nach Polotoulo (in Gandhara) kommende Olohan (Arhat) erkannte in dem Sohn des Fan-tschi (Brahmatchari) den ketzerichen Rischi Panini (der die von den Göttern Brahma und Indra erfundene Grammatik mit Hülfe des Tseu-thsai oder Isvara-Deva verbesserte) und bekehrte ihn (sich im Mönchsleben den drei Kostbarkeiten Joulai's oder Tathagata's zuwendend) nach der, das Vibhacha Sastra zusammenstellenden, Synode. Bei den alten Lateinern wurde Manum durch Bonum ausgedrückt, Manen bezeichnend (s. Valesius). Bei den steten Kriegen müssen ungeheure Massen von Leder verbraucht sein. und zwar nicht nur für das Schuhwerk, die Sattlerei, die Harnische und Schilde, sondern auch für das Fuhrwesen, wie Carl M. vorschreibt, alle Transportwagen mit Leder dicht zu bedecken, damit sie Flüsse passiren können (s. Gfröer). Oft wurden Zinsen in Leder geleistet (wie Graf Ansbert an das Kloster Lorsch 863 p. d.). Zum Nenbau des Stifts St. Gallen war (unter Ludwig dem Frommen) ein Bauriss auf einer Thierhaut entworfen (Annal. Weing.). Für die Bauwerke in Aachen berief Carl M. Baumeister und Werkleute aus allen Ländern diesseits des Meeres (nach dem Mönch von St. Gallen). Post exsilium (sagte Argyropulus, die Erklärung des Thucydides durch Reuchlin hörend) Graecia transvolavit Alpes (s. Jovius). Dagegen, dass die zweite Lautverrückung zu gleicher Zeit über alle Theile Süddeutschlands sich erstreckt habe, spricht der Umstand, dass die althochdeutschen Denkmäler ihre Sprache selbst nicht gleichmässig behandeln, bald Lautverschiebung aufnehmen, bald unterlassen, überhaupt ein unsicheres Schwanken in Behandlung der stummen Laute kund geben (s. Birlinger). Tertius est Fricco pacem voluptatemque largiens mortalibus, cujus etiam simulachrum fingunt ingenti priapo (Ad. Br.) in Belgien. Exigua statua cui ingens fascinum praetentum (Bec.) über dem Steenport in Antwerpen. Der heilge Photinus (der erste Bischof von Lyon) wurde als Vermittler des Ehesegen verehrt. Dass der Laut qu zur Zeit des Ulfilas einfacher Laut war, geht daraus hervor, dass er auslautend vorkommt, dass aber auch schon vor Ulfilas folgt daraus, dass ihm im gothischen Runen-Alphabet ein einfaches Zeichen zukommt (s. Weingaertner).

*) According to the Buddhist all men have within them a good moral nature, and the principle of good is only prevented from making men virtuous and happy, by contact with the world and the delusions of the senses. Shamen (Shramana) comes (according to the chinese commentator) from Shakamananga (diligence and cessation). The moral action is called yin (cause) and its recompense Kwo (fruit) by the Buddhists. The decree by which men are born into the six states of the metempsychosis, is merely that of fate, expressed in the

Körper hervorbrach (s. Taranatha). Durch den sinnlichen Menschen Mensch (der Sinne) geworden zu sein, ist die Erbsünde (N. Müller). Die Lebensmutter (halb Eva, halb Bhavani) ist Barbelo der Gnostiker. Nach Pseudo-Dyonysius giebt es kein schlechthin Böses,*) das Böse ist theilweise Beraubung, indem

words, yin-kwo (cause and effect) or employing one factor only, yin-yuen, causation or fate (karma). Good actions are also sometimes called yinyuen, because they ultimately bring happiness. Buddha (in the Titsang king) preached (in the heaven of Indra Shakra) that whatever good man or woman heard the name of Ti-tsang Bodhisattwa and in consequence performed an act of praise or worship, or repeated that Bodhisattwa's name or made an offering to him or drew a picture of him, such a person would certainly be born in the heaven of Indra Shakra. The Tsing-tu school substitutes a buddhistic paradise for that of Hindoo mythology, making birth in the Western heaven, (the abode of Amitabha-Buddha) the reward of virtue. This sensual paradise is popularly regarded as real, but the founder of the Yun-tsi school in his commentary on the Amitabha sutra explains it as figurative, the western heaven meaning the moral nature (confirmed, pure and at rest), Amitabha meaning the mind clear and enlightened, the rows of trees meaning the mind cultivating the virtues, the lotus-flower meaning the mind pure and enlightened, the music meaning the harmony of virtues in the mind, the flowers meaning the mind opening to consciousness and intelligence, the birds meaning the mind becoming changed or renovated. In the contemplative school, founded by Bodhidharma, the distinction of vice and virtue is lost. To the mind, that is given up to its own abstract meditations, the outer world becomes obliterated. Nirvana is sought to attain even in the present life.

*) Weil Gott und Alle, die vor Gottes Angesicht sind in rechter Seligkeit, etwas an sich haben, was die von Gott Getrennten nicht haben, so ist es dieses nicht, was die Seelen in der Hölle mehr peinigt, als der Eigenwille oder irgend ein Feind (Eckhart). Eckhart vertheidigt gegen die Scotisben den Satz Thomas', dass im Erkennen die Seligkeit liegt. Alles Denken geschieht unter der Kategorie der Zeit, das wahre Erkennen dagegen schaut er in einem ewigen Nu (nach Eckhart). Die durch Johann von Ochsenstein (Bischof von Strassburg) verdammten Lehrsätze der Begharden (1317 p. d.) waren Eckhartischen Schriften entnommen (nach Lasson). Als der egyptische König, den tiefen Sinn der jüdischen Gesetzgebung lernend, sich wunderte, dass griechische Geschichtsschreiber oder Dichter derselben nicht erwähnten, belehrte ihn Demetrios, dass die diese heilige Gesetzgebung zu unheiligen Zwecken Gebrauchenden durch göttliche Fügung bestraft würden. Als Theopompus den jüdischen Gesetzgeber Moses in sein Geschichtswerk einflechten wollte, fiel er in Wahnsinn, bis er, durch ein Traumgesicht gewarnt, seine Absicht aufgab. Ebenso wurde der Dramendichter Theodaktes, der Stellen des Gesetzes in die Scenen einführen wollte, seiner Sehkraft beraubt,

alles Seiende gut ist, obwohl es vollkommenes und unvollkommenes gutes giebt (s. Lasson). Nach Eckhart giebt es nichts

---

bis er den Himmel wieder versöhnte (nach Aristeas). Durch Anania wurde Izates (Sohn des Monobazes und der Helena, die in Adiabene herrschten), der von König Abenerig (am Nordrande des persischen Meerbusens) seiner Techter vermählt wurde, zum Judenthum bekehrt und durch Eleasar zur heimlichen Beschneidung (nebst seinen Verwandten) überredet. Die Eingangsthür des aus Stein gehauenen Grabmals der Königin Helena (in den sogenannten Königsgräber), die bei einer Hungersnoth dem Volke Getreide ubd Feigen in Jerusalem vertheilte, öffnete sich zu einer bestimmten Stunde einmal im Jahre und schloss sich dann wieder. Kusch est „le cœur et le centre," gux „dans la langue quichée," cux „le souffle qui est," qui, d'après le cataclysme, exista à l'île de Turu-Queira est ensuite à Haiti, au Cibao (Brasseur). The Delaware use hieroglyphs on wood, trees and stones, to give caution, information, communicate events, achievements, keep records (Loskiel). Bei Ankunft der Mexicaner in Cohuatl-y-Camac wurde zuerst die Verknüpfung der Jahre (molpi) vollzogen (nach dem nahuatl-Manuscript). Faron oder Baron in den Faren oder Geschlechtern. Als der nach Constantinopel geflohene Adalgis (Sohn des Desiderius) beim Festmahl im Königspalast zu Pavia die ihm heimlich von seinen Dienern zugetragenen Knochen gespalten (um das Mark zu speisen), und aus dem dann beim Weggehen aufgehäuften Fette, erkannte Kaiser Carl, dass dort ein starker Degen gesessen, der die Knochen zerbrochen, wie Hanfstengel. En las puertas de los cercados de los caciques se mantenian (mientras que duraban las fiestas) dos Indios viejos (tocando choismia) y cubiertos solamente con una red de pescar ó attarraya que (entre los Chibchas) era el simbolo de la muerte, porque decian que no debia perderse esta de vista, sobre todo en tiempo de fiestas y regocijos (nach Acosta) wie in Egypten. Si dixere (el hechicero), que quando hablaba à la huaca que se tornaba loco, se le ha de preguntar, si era por la chicha que bevia, ó por efecto del Demonio (de Villa Gomez). Der Astronom Schoner (1535) erklärte die von Cortez eroberte Stadt Temistitan (Mexico) für die von Marco Polo gerühmte Handelsstadt Quinsay (in China). Von Hun-Ahpu und Xbalanque auf die Jagd geführt, klettern die Brüder Hun-Batz und Hun-Chouen auf die Bäume, worin die Vögel hängen geblieben. Bei Verlängerung und Vergrösserung des Baumes können sie nicht zurückkehren und sind in Affen verwandelt (nach dem Popul-Vuh) Dans le texte du Popul-Vuh, Xmucané est toujours appelée l'aïeule, elle est l'aïeule du soleil et des créateures r'Atit-gih, r'Atit-bit, noms, qui signifient également l'aïeul de l'amolisseur, l'aïeul du déchireur. Brasseur zieht zur Vergleichung den Aditi (der Erde) in der Vedasform [Atit als Sonne im Siamesischen]. Die rauhen Hände der Caracol dienten dazu (auf den Antillen) die glatten Mädchen festzuhalten. Die Burier oder Bojoarier waren (nach Rückert) Boers (oder Bauern). Si Bora signifie le seigneur, le père ou l'ancien du lieu de la naissance, bor exprime aussi le travail forcé

Böses als den bösen Willen, dessen Erscheinungsform die Sünde ist. Verdienstvolle Staatsmänner und Krieger*) werden von dem Kaiser noch nach dem Tode befördert. Kaiser Osin (mit dem

---

de l'esclave ou de l'homme attaché à la glèbe, bo-ri, l'homme du seigneur, en langue haitienne d'où le mot na-bori-a, ou laboria, qui s'échange avec labuyu, chez les Caraibes, le travailleur, l'esclave et la tâche à laquelle il est condamné (Brasseur). Zak ist weiss im Quiché (s. Ximenes). Kau ein Eskimo von Labrador (Richardson). Der priesterliche Prophet der Mayas führte den Titel Chilan Balam (s. Lizana). The mythical ancestor of the Caribs created his offspring by sowing the soil with stones or with the fruit of the Mauritius palm, which sprouted forth into men and women. Alle Theologen, die mit Vernunft und Speculiren in göttlichen Sachen umgehen, sind des Teufels (nach Luther). Vorsehung (bei Luther), als göttliche Gnadenwahl. Das ist die höchste Weisheit: die Welt verschmähen und nach dem Himmelreich trachten (Thomas a Kempis).

*) Die Edlen, die in der Schlacht fallen, nimmt Odin in seine Hallen auf, das Geschlecht der Schalke findet seine Stätte bei Thor (nach dem Harbardhs-Liede). Heimdal zeugt den Thräl (Schalk) mit Thyr vermählt, den Bauern (mit der Stammmutter der Liten) und den Jarl. Bei den Herulern baten Kranke und Greise ihre Verwandten, auf dem Scheiterhaufen erstochen zu werden (nach Procop.) Im Bette Sterbende gingen nach Nifleheim. Der das Land der Seelen besuchende Indianer ging durch Bäume und Berge hindurch, die nur die Seelen der Bäume und Berge waren. Beim Tode fangen die Algonquin einen Vogel, dass er die Seele zum Himmel trage. In magyarischen Märchen wird der Kutscher Lenard durch die sich öffnende Tulpe als Vater des von der Prinzessin geborenen Knaben erkannt (s. Gaal). Fanum dominarum des Mestrius Marinus in Vienne (Chorier). Vel heisst ein männliches kluges Frauenzimmer (Adler) wie Velleda. While the giant Wade was building his castle, he and his wife lived upon the milk of an enormous cow, which she was obliged to leave at pasture on the distant moors, Wade made the causeway for her convenience, and she assisted him in building the castle by bringing him quantities of large stones in her apron (s. Wright) in Shropshire. Als gemeinsames Erkennungszeichen diente den Pythagoräern das Pentagramm (der Quinkunx), woran einst ein Pythagoräer in einem fremden Wirthshaus den dort stattgefundenen Tod eines Ordensbruders erkannte (s. Grosser). Die Deutschen opferten dem Monde (Hertha) die Schädel der Köpfe von Ochsen (Arnkiel). Bei den Egyptern wurde zur Sühne der Schädel der Ochsen dargebracht. Die Zwerge im Pfaffenloch (im Canton Bern) sollen eine Kuh gehabt haben, welcher das zuweilen zum Verzehren bestimmte Fleisch stets nachwuchs (Jahn). Dimostrata la esistenza de Pelasgi convenir deesi che il nome di Enotri ivi ebbero, ed Enotria dessero la regione per motivo a noi ignoto. Ma non tutt' i Pelasgi serbarono la stessa appellazione, poiché i Coni e gl'Itali quantunque di razza enotria sebarono particolar nome, che pur dettero alle regioni da essi abitate (Grimaldi). Les derniers mots (du trou-

seine Mutter während des Feldzuges in Corea schwanger war) wurde als Kriegsgott*) (Hatchimangdai-Bosats) vergöttert, represented as an incarnation of the Buddha of the eight banners (Dickson) in Japan. Die japanische Herrscherfamilie führt durch Zinmu auf die Götter**) zurück. Der König der Affen (die

---

badour Pierre Vidal) sont des conseils données à un jongleur sur l'art de retenir sa langue, „la maneira de retirar sa lengua" (Closset).

*) Kouangti (originaire de la province de Ssetchouen) après de nombreuses et éclatantes victoires, remportées sur les ennemis de l'empire, fut tué (III siècle) avec son fils Kouangping, dont il avait fait son aide de camps. La dynastie tartare-mantchoue, en montant sur le trone de la Chine fit l'apothéose de Kouangti et le proclama tutelaire de la dynastie; dans les temples il est representé dans une attitude calme, mais plein de fierté. Son fils Kouanping, armé de pied en cap se tient debout à sa gauche, et à sa droite on voit son fidèle écuyer, appuyé sur une large epée, fronçant d'épaisses sourcils. Le culte de Kouangti appartient à la religion officielle de l'État. Les mandarins militaires sont obligés de se prosterner dans les temples à certaines jours fixes. A diverses époques on a vu Kouangti planant dans les airs (dans les guerres des Mantohous) soutenant le courage des armeés impériales et accablant les ennemis des traits invisibles (wie bei Jerusalems Eroberung durch die Kreuzfahrer).

**) Anfangs speisten die Götter an einem Tische mit den Menschen (nach Hesiod), wie noch die Aethiopier von Zeus und dem Götterkreis zum Opferschmaus besucht werden (b. Homer). Die Merope (von mori. sterben) sind Sterbliche (wie *βροτοι*). Nestor aus Pylos (in Apia) hat mit den Helden verkehrt, die die in der Wildniss lebenden *Φηρες* (Kentauren) vernichteten, als Lapithen. Der Abgrund des Tartarus liegt da, wo die Wurzeln der Erde, des Meeres und des Himmels zusammenstossen. Die Titanen sind die Geehrten, *τίταξ, ἔντιμος ἢ δυνάστης, τιτῆναι, βασιλίδες* (Hes.). Die Titanen auf dem Berge Othrys kämpfen mit den Göttern auf dem Olympus (nach Eumelos). *Γίς, ἱμάς καὶ γῆ καὶ ἰσχύς* (Hes.). Die Athener feierten (nach Accius) Cronia (für den Sieg über die Titanen) als Saturnalien. Bei dem Ausschütten der *χύτροι* wanderten die Geister umher. Der allein in der Sündfluth erhaltene König *Νύκτιμος* wurde von den Lykaonssöhnen geschlachtet. Nach Silen wohnten die Meroper auf einer Insel draussen im Ocean neben dem frommen Geschlecht und dem streitbaren an zwei Flüssen (s. Aelian). Der König Merops (Stifter der Religionen und Götterdienste) stieg als Adler zu Zeus im Himmel auf, während seine Gattin in den Tartarus hinabkam (Hygin.). Der König der Insel Kos (*Μεροπὶς γῆ*) war ein Gigante. *Κῶς ἀπό Κῶ, ἤ τις Μέροπος γηγειοῦς θυγάτηρ* (Steph. Byz.), welche Tochter Euripides *Τιτανίδα κούρην* nennt. Herakles erschlägt den König *Εὐρύπυλος* auf Kos. Die Meroper ehren die Erde, als ihre Erzeugerin. Brahma heisst Sahasrapad (Tausendfuss). Tipo-pousa (Deva Bodhisattwa), Schüler des Sratapanna Nakiaolachounapousa (Nagarjuna-Bodhisattwa) in Süd-Indien, den er

Gabe des Ridi Chubilghan besitzend) wird durch Chutuktu Nidübär Usäktschi als Einsiedler (mit den Pflichten eines Büssers) in das Schneereich geschickt und vermischte sich dort (nach der Erlaubniss der beiden Göttinnen Dara) mit einem weiblichen Manggus oder Rakschas (eine der wenigen dieser Wesen, die nach der Bekehrung durch Nidübär Usäktschi übrig geblieben waren), um wenigstens ihre Vermischung mit einem männlichen Manggus (und so eine neue Fortpflanzung des feindseligen Geschlechts) zu vermeiden. Als die 500 Nachkommen der sechs Jungen (nachdem alles Obst im Walde aufgefressen) hungrig und heulend umherliefen, flehte der Affe*) zu Nidübär Usäktschi

in der Vertheidigung der heretischen Ansicht widerlegte, stellte das durch die Heretiker widerlegte Kloster der Geistlichen zu Pataliputra wieder in der Gunst des Königs her (nach Hiuenthsang). Maming (Asvagosha) widerlegte den von dem König geachteten Brahmanen, der hinter einem Vorhang mit Hülfe der Dämonen disputirte. Longmengpousa (Nagardjuna Bodhisattwa), der Tipo-pousa aus Sinhala oder Ceylon als Schüler aufnahm, wohnte bei den Stupa in Kosala (sein Leben durch Pillen verlängernd), vom König Sotopoho (Sadvaha oder Intching) beschützt, dessen Sohn seinen Kopf erhielt (Hiuenthsang). Buddenfeld als der Platz grausamer Hinrichtungen (s. Leo). Tchhenresi est le nom tibetain d'une divinité, qui s'appelle en sanscrit Avalokiteshouara et en chinois Kouan-chi-yin (s. Rémusat). Telluris oraculum vetustissimum fuit in Olympia (Steph.). Pergameni ajunt, se ab Arcadibus oriundos, transisse autem in Asiam una cum Telepho (Steph. N.). Lycios quidem Mysosque ac Poenos numeri tantum causa ad Troiam venisse dictitabat (s. Philostratus). Boddharma weihte Tsouikho in China und dann folgten noch vier Patriarchen bis Souineng († 713 p. d.).

*) Seit der Umwandlung der Affen in Menschen wurde Tibet immer mehr bevölkert und angebaut und zählte bei der Ankunft des ersten Königs (Ssägär Ssandalitu) schon mehrere Städte. Während der König Totori Njan Schal eines Tages auf dem Dache seines Hauses frische Luft schöpfte, fielen sechs heilige Gegenstände, unter denen sich (mit anderen Schriften) auch die Ssudur (Ssutra) Szamadok befanden vom Himmel herab vor ihm nieder und wurden (weil Niemand sie erklären konnte) in die Schatzkammer fortgelegt. In Folge dieser Missachtung entstanden Misswachs, Hungersnoth und Seuchen in Tibet, bis (407 p. d.) fünf fremde Männer vor dem Könige erschienen und ihm die Wichtigkeit der heiligen Gegenstände erklärten. Nachdem dieselben (an Fahnenspitzen befestigt) durch das Land umhergetragen und verehrt worden waren, hörten die Plagen auf (wurde Ueberfluss und Freude) und wurde ein Tempel gebaut, in dem die Heiligthümer (denen zeitweilig Opfer gebracht wurden) aufbewahrt wurden. In der Person des Königs Srong dsan Gambo, der (durch Tongsui Soambhoda) den

(auf dem Berge Pudala) um Erbarmen und erhielt das Versprechen, dass sein Geschlecht erhalten werden solle. Sich auf den Berg Sximeru erhebend, warf Nidübär Usäktschi von der Spitze desselben fünf Gattungen Getreide in Menge herab, das nicht nur zur augenblicklichen Sättigung der verhungerten Affen diente, sondern grösstentheils aufwuchs und ihnen auch für die Zukunft einen Vorrath sicherte. In Folge des Genusses dieses Getreides fingen die Schwänze der Affen und die Haare ihres Körpers an, sich zu verkürzen, und verschwanden endlich ganz. Die Affen fingen an zu reden, wurden Menschen und bekleideten sich mit Baumblättern, sobald sie ihre Menschheit bemerkten. So waren ein Affe und eine Manggus die ersten Eltern des Volkes im Schneereiche Töböt. Der Titel der Siddhanta bezeichnet ein Lehrbuch, in dem ein wissenschaftliches System*)

Buddhismus (632 p. d.) über Tibet verbreitete, hat sich Chomschim Bodhisattwa verkörpert, um das angelobte Werk der Bekehrung Tibets zu vollbringen. So wurden auch die beiden Gemahlinnen des Fürsten, als Verkörperungen der beiden Göttinnen Dara, göttlich verehrt. Srongdsan Sambo (geboren 617) brachte das Bildniss des Amitabha an seiner Stirne mit auf die Welt, das er stets durch eine rothe Binde verdeckt hielt und nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten zeigte. Beim Tode seines Vaters (gNamri Srongdsan) verlegte er seine Residenz (629) nach Hlassa und baute auf dem Berge Pudala (wo der Tempel mit den vererbten Heiligthümern stand) einen Palast: um den Sinn der heiligen Schriften zu kennen, sandte er für das Studium der Schrift der reinen Geister (Dewanagaris) den Tongmi Ssambodha (Sohn des Tongmi Anu) nach Indien (632 p. d.), wo er durch den Pandida Tägrin Uchaghanu Arsachu in der Schrift Lañdsa unterrichtet wurde und das tibetisehe Alphabet bildete.

*) Der Titel Agama hat bei den Buddhisten die Bedeutung von überlieferten Lehren oder Vorschriften. Bei den Buddhisten werden vier Sammlungen von Schriftstücken so genannt, die sich auf die Sutra beziehen und von der Disciplin und ihr verwandten Gegenständen handeln. Nach Kapila wird durch vier Zustände die Befreiung des Geistes gehemmt, durch vier andere befördert, ein logischer Fortschritt vom niedrigsten zum höchsten, dem der Dharma (oder Tugend). Durch vollkommene Erkenntniss und strenge Befolgung der religiösen oder philosophischen Lehrsätze ist (nach den Buddhisten) die Befreiung der Seele von ihren Fesseln zu erreichen. Vimana (Paläste) werden die Wagen der Götter von den Brahmanen genannt. The chief of the Brahma-Lokas Sampati Maha Brahma) continually exercises 4 volitions: 1) of friendship, thus wishing: „May all beings, having received the same merit as myself, enjoy an equal reward“; 2) of compassion: „May all beings be released from the four hells and become happy“;

durch Gründe bewiesen wird, besonders ein astronomisches. Bei seinen bei der Siddhi-Erreichung (durch Mandjusri) aufsteigenden Zweifeln erhielt der Atscharja Buddhaguhja*) von einer Jakschini

3) of tenderness: „May all who be born in the Brahmalokas retain their happiness throughout a long period"; 4) of equity: „May all beings receive the reward of their own proper merit."

*) According to Buddhaghosa's Atthakatha (called the Sumangala Wilasini of the Dighanikayo of the Suttapitako) in the Brahma jalan the commencement (coamme sutan) „it was so heard by me" is the Nidanan (explication) afforded by the venerable Anaudo on the occasion of the (Pathama maha sangiti) first great convocation (Turnour). The words of the Nidanan „it is so said by him" spoken by Upali (in propounding the Winayo) at the first convocation, were admitted to be a quotation (Buddha not being then alive). In Jambudwipo, commencing first from the thero Upali, the Winayo was perpetuated, to the period of the third convocation through a generation of Achariya. Hence the appelation of the generation of preceptors. There were the five victors over sin, Upali, Dasako, Sonako, Siggawo, and Tissamoggaliputto, who perpetuated the Winayo uninterruptedly from generation to generation, to the third convocation in the land celebrated by the name of Jambudipa (according to Buddhaghoso). The Winayo, on the life and the sasanan of Buddho, was rehearsed first. Ananda being rehearsed by Mahakassapo about the dhammo, propounded the second division of the words of Buddho (afterwards divided in the Sutta-Pitikat and the Abhidhammo). In the Punjab-inscription the king requires the people to live accordingly to the rules of Dharma. Antiochus occurs in the inscriptions with the addition of Yona or Yavana Rayah. Vice is easily committed (says Piyadasi in the fifth tablet), therefore Dharma Mahamatra (great officers of morals) are appointed, whose business will be to preside over the law and cause it to spread amongst the people of all the Pashandas, the pious of various sects, and amongst the people of Kamboya (eastern Kabulistan), Sandhara (Gandahar) and Naristika (Rashtika or Guzerat) and also to Pitenika. According to the 9th tablet of Açoka festivals are fruitless, except the festival of duty (Dharma mangala), in the means to seek Swarga. According to the 4th tables, Priyadasi will cause the observance of the law to increase till to the destruction of the Kalpa. In the inscription at Dhauli the followers of Dharma, the laws, are desired to be respectful towards those, with whom they differ. The Kammawasa comprises nine parts, two parts for making a priest (one part defining things allowed, the other things forbidden) one part for building a Tein (prayerhouse), one part for removing a Tein, one part for beginning the weaving of a priestly garment, one part for finishing the weaving of a priestly garment, one part for putting on the priestly garment, one part for building a Khyoung, one part for removing a Khyoung. If fevers and sickness break out in a village, the Kammawasa is sometimes read, namely the part referring to the ordination of priests, in which

eine Ohrfeige, so dass er in Ohnmacht fiel (Taranatha). Sudarçana bändigte die im Westen im Sindulande*) lebenden Jakschini, indem er verschiedenen Gegenden Epidemien schickte und den Fliehenden den Weg vertrat. Mit dem lauten Ton Phut (das Zischen der Schlangen nachahmend) verscheuchten die

---

questions are put about different diseases and the answer is always given that such are not. Therefore the evil spirits, hearing the ordination formula, run away (not to remain in the holy assembly of the priests, viz. the Meitza-dammanat, whereas the Thamadamma-Nat worship.

*) Thien-tchou (lune) fut appellé Chintou aux temps des Han. Quelques auteurs l'appellent (selon Matouanlin) Mokietho (Magadha), dans Polomen (Koue) au royaume des Brahmans. Tous les royaumes de l'Inde (Thien-tchou) sont gouvernés par des rois (selon Matouanlin); du temps des Han, il y avait encore le royaume de Youentou qui était éloigné de la ville de Tchang-an de 9800 lis et de 2800 lis de la residence du Touhan (generalissime chinois du Si-yu). Au sud il touchait aux monts Tsongling, au nord il était limitrophe du pays des Ousun. Les habitants s'habillaient de même que les Ousun. Ils cherchaient comme eux les eaux et les patûrages. Ils étaient de l'ancienne race des Sâï. Le mot Youentou (dit Yen sse kou) est le même que Chintou (l'Inde). L'expression Saï-tchong est la même que Chi-tchong, la race des Çâkyas, ou des enfants de Çâkya (Stanilas Julien). L'empereur Mingti ayant vu en songe le dieu Fo, envoya des messagers dans le Thien-tchou († 76 p d.). Le roi de Thsou (Ying) fut le premier, qui commença à mettre sa foi dans le bouddhisme. L'empereur Houanti offrit souvent des sacrifices à Teouthou (Buddha) et à Lao-tseu. Le roi de Sou-moli envoya (441 p. Chr.) un ambassadeur. Sous l'empereur Hiaowau (455 p. Chr.) le roi de Kintholi envoya des presents. Sous l'empereur de Feïti (473 p. Chr.), le royaume de Pali offrit le tribut, les divers royaumes suivaient la doctrine de Bouddha. Le royaume de Kioto ou Gaupta (roi de l'Inde), qui envoya des lettres et presents sous le dynastie des Liang (502 p. Chr.), était voisin du grand fleuve Sinthao (Sinth). Sous l'empereur Siouenwan de la dynastie des Wéï (500—504 p. Chr.) le roi de l'Inde envoya un ambassadeur pour offrir un cheval, bien dressé. A l'occident le royaume de l'Inde entretient par mer des relations commerciales avec les peuples du Tathsin et les Asi (Parthes). Quelquefois ses habitants se rendent aux royaumes de Fou-nan (Siam) et de Kiao tchi (Tonking) pour y trafiquer. Ils payent les marchandises avec les tchipei (coquilles dentelés ou cauris). Ils excellent dans les siences magiques, la plus grande marque de respect consiste à baiser les pieds de quelqu'un et à toucher ses talons. Le roi conserve sur le sommet de la tête une petite touffe de cheveux disposés en spirale et porte le reste de ces cheveux très courte. Ils étudient tous l'ouvrage (élementaire) intitulé Si-ta-tchang (Siddha ou syllabaire). Ils écrivent sur des feuilles appellées peï-to-ye (d'après Matouanlin).

Naga die Pfauen, die den Sohn des Brahmanen*) Sanku gegen Schlangen schützen sollten, und als sie einen Wirbelwind entsandten, verkrochen sich die Saila genannten Thiere in Schlupflöcher (Taranatha). Indem er Maitreja's Gewand am Zipfel fasste, gelangte Arjasanga in den Tuschita-Himmel**) (wie die

*) Buddha became (in the Brahminical schools on the hill near Gaya) a pupil of Arada Kalama and afterwards of Rudraka, but seeing that upanishads and aphorisms (whether of Kapila or Kanada etc.) were insufficient, he went off. Madura was the capital of the kingdom of Pandya. King Pandion sent (according to Strabo) an ambassador to Augustus. When Buddha, as child, was brought to the temple to pay homage, the god Lha (according to the Tibetans) descended and worshipped, him. Two sophists are described by Aristobulus, one young and one old both Brahmans, whom he met at Taxila. The elder was shaved, the younger wore his hair, and both were followed by disciples. As they passed through the streets, they were received with reverence, people pouring oil of sesamum upon them, and offering them cakes of sesamum and honey. Coming to Alexander's table. the elder one laid down, exposed to the sun and rain and the younger one stood all day leaning on a staff. He, who knows the 25 principles (of Kapila, as the knowledge, which destroys pain) whatever order of life he may have entered, and whether he wear braided hair, a top knot only or be shaven, he is liberated, of this there is no doubt (according to the Sankhya Karika). After the conquest of the Kabul valley, Mophis of Taxila (Taxiles) became an ally and led Alexander's army against Porus (as guide to the general). On Alexanders descent of the Indus the king of Patala (Potala) sent in his submission, and after having made a long halt at Patala, the Macedonian army separated there from the fleet. Before their emigration to Kapilawastu (in Rohilcund) the Sakyas lived at Potala (on the Indus).

**) According to the Zartusht-Namah (Life of Zoroaster) every thing was magic in the days of Zoroaster and nothing was done without the magic art. Even Purshasp, Zoroaster's father, walked in their ways. When visiting God in heaven (who showed the face of Ahriman in hell) Zoroaster received the book of the Zand-Avasta, on the reading of which the Devas were put to flight. Of the Amshaspand, Bahman (entrusted by god with the sheep) delivers the care of cattle to Zoroaster, that men may not kill them, Ardebehisht the care of fire, Sharavar the care of arms, Aspandarmad the care of the surface of the earth, Khurdad the care of water (not to be dirtied), Amardad the care of trees, giving subtility to the Mobed. Irawana-Belligola is the principal residence of the Jain-Gurus. The Jains put a mark with sandal powder on the middle of their forehead (s. Cavelly Boria). In former times, the Jains being without a Guru, to guide them, Vrishabhanatha Tirthacar was incarnate in the terrestrial world and reformed their errors by laws (five sects existing, as Sanchya, Sangata, Charvaca, Yoga and Mimansa). After the Guru had placed his son (Bhavata Chakravarti)

Rabbinen durch Moses). Als Arjasanga den ihm erschienenen Maitreya auf den Schultern in die Stadt trug, konnte Niemand etwas sehen. Nur eine Weinverkäuferin sah ihn einen jungen Hund*) tragen und es erwuchs ihr daraus eine Quelle unerschöpflicher Reichthümer. Ein Lastträger, der die Fussspitzen gesehen, erlangte die Samadhi und gewöhnlichen Siddhi (Taranatha). Zum Beweise der Wiedergeburt**) erhielt sich bei den

as sovereign ruler, he appointed his disciple Ajita to instruct the people in religion. In the succession of the pontiffs the last (24th) was Vardhamana, at whose time the Mandaladhisa, called Srenica Maharay in Rajagrihapur) protected the people of the Jain-sect, as also the succeeding kings in Calyana (Boria).

*) Dans la capitale des Bactriens l'on nourrit des chiens (les enterreurs), qui sont chargés de devorer tous ceux, qui commencent à s'affaiblir par l'âge ou la maladie (vid. Strabo). Die Hyrcanier nährten Hunde (nach Cicero), um von ihnen nach dem Tode gefressen zu werden. Die Inguschen schwören am heiligen Fels beim Hundedreck, mit Knochen gemischt. Sepultura vulgo aut avium aut canum laniatus est. Nuda demum ossa terrae obruunt, (Justin) von den Parthern. Touchi-Khan (fils de Tschingiskhan) subjugea les peuples turcs. Au delà du Khorasan est le Kandahar, où régnent les Afghans. Leur roi s'appelle Gamanchât (s. Potocki), d'après les Arméniens, les Afghans sont un peuple arménien et sorti des plaines de Mouckkour. Les Hindous (de Moultan) à Astrahhan adorent Vishnu sous la figure de Salagrama (Potocki). Quand le Bogdo-lama et son clergé commencèrent à conférer ses dignités ecclesiastiques à des femmes il s'y forma un schism violent qui occasionna des guerres sanglantes, et finit par la nomination du Dalai-Lama à Hlassa (s. Potocki). Les habitants turcmans de Somkethi sont nomades. No man is allowed to marry a woman of the same surname with himself (according to the laws of Jyeyas) in Japan.

**) According to the Nyaya-system the distinct sorts of body are ungenerated (as gods or demigods) uterine or viviparous, oviparous, engendered in filth, (as worms, maggots etc.) vegetative or germinating. By the beings in the four arupa-worlds no merit can be acquired, as they cannot see Buddha nor hear his discourses. Magha-manawaka, who (on having kept the obligations) could not (being falsely accused) be killed by the king (who then rewarded him), was afterwards born as Sekra. The word sila is the same as sisan the head, because sila is the head or principal method, by which merit is to be obtained. People with a black tongue cannot be harmed by snakes (according to the Siamese). According to the Wisudhi-margya-samé it is better to have a red hot piece of iron run through the eye, than to allow it to wander. Neither the Asurs nor the dwellers in the Wasawartti-dewa-loka can enter the paths. Atque haec est illa vox (Nirwana), quam etsi extinctionem significet, melius utique reddas in unum coalescere, quam ad nihilum redigi (unificatio, non annihilatio ut barbare

Neugeborenen der dem Sterbenden (in Varendra) in die Stirne gedrungene Zinnoberfleck und Anzeichen der in den Mund gesteckten Perle.

Sich in das Höllenreich erhebend, vernichtete Chutuktu Nidübär Usäktschi durch die sechs Silben (des Amida) die Qual der kalten und heissen Höllen, dann die Qual des Hungers und Durstes im Reiche der Birid, des Jagens und Verfolgtwerdens in dem der Thiere, des Geborenwerdens, Alterns, Erkrankens und Sterbens in dem der Menschen, der Streit- und Kampfbegier in dem der Assuri, des Sterbens und Fallens in dem der Tägri. Dann sich in das grosse rauhe Schneereich erhebend, sah er die drei Bezirke der oberen Ngari, wie eine grosse Wüste, liess sich im Lande der wilden, grasfressenden Thiere nieder und machte sie durch die sechs Silben geschickt zur Errettung. Die drei Bezirke der unteren drei Amdoo Kamgang wie ein Lustgarten sehend, liess er sich im Lande der Vögel nieder und errettete sie durch die sechs Silben. In den vier Bezirken der mittleren Boi Dshang errettete er die reissenden Thiere durch die sechs Silben. Von da erhob er sich in das Götterland (Hlassa) auf den rothen Berg. Hier erschien ihm das Otang-Meer, wie das furchtbare Höllenreich. Er sah, wie auf's Neue viele Millionen von Wesen in demselben gekocht, gebrannt und gepeinigt wurden, er sah die Qualen des Hungers und Durstes, er hörte ihr Winseln und Heulen. Da entfiel eine Thräne

---

loquar), fore enim, ut cum deo in unum coalescant, Bouddhae sperant in universum, nec ad esotericam tantum disciplinam pertinet (Bohlen). Having become Fo (Buddha) Sakya entered the Lin-river in Nairanjana (Ni-lien-cheu-na or Niladjan). The sanscrit word Fo-to is the same as intelligence (or Kioh) or self-intelligence and intelligence of that, which is not self (ta). The Sanscrit Bo-ti (Bodhi) is equivalent to the Chinese reason (Tao). The place, where Buddha perfected reason, is hence called Tao-tchang (arena of reason). Tischie, as Sakra (able to rule) is the supreme ruler of the 33 heavens. Sariputra and Mugalan followed the doctrines of Brahmans, before converted by Buddha. The surname of Kasyapa (Ka-ye-shi) was Yeou-lou-pin. Shilifuh (Sariputra) means the son of the Tsaubird. Jin Teng Fuh (Dipankara Buddha) had predicted, that Juloi should complete his course in Bhadra Kalpa. The Salvage on the Orinoco, who (as monkey) often associates with women, is said to have his toes turned backwards.

seinem rechten Auge. Sobald die Thräne auf die Erde gefallen war, verwandelte sie sich in die mächtige, zornentbrannte Göttin, die ihm ihre Hülfe als Gefährtin versprach, das Heil der lebenden Wesen des Schneereiches zu befördern. Mit diesen Worten zerfloss sie und versenkte sich in sein rechtes Auge (in späterer Zeit die weisse Dara von Balbo zu werden). Die seinem linken Auge entfallende Thräne wurde (die Erde berührend) zur mächtigen Göttin Dara, die (ihm Beistand versprechend) sich in sein linkes Auge versenkte (später die grüne Dara von China zu werden). Sich an das Ufer des Meeres erhebend, brachte der Chutuktu (das Ende der Qualen und die Wiedergeburt in seinem Paradiese wünschend) die Verdammten (durch das Aussprechen der sechs Silben) auf die Bodhi-Spur. Nachdem so der Chutuktu alle sechs Wesengattungen in den drei Reichen zur Errettung geschickt gemacht hatte, fühlte er sich erschöpft und ruhte aus (in innere Beschauungen versinkend). Sodann, nach einiger Zeit, blickte er von der Spitze des Berges Pudala wieder herab, und bemerkend, dass kaum der hundertste Theil der Bewohner des Schneereiches*) auf dem

*) Nidübär Usäktschi (der mit den Augen Sehende) oder Chomschim-Bodhisattwa (Dshanr aiszik im Tibetischen) ist nebst Schagkiamuni der Gefeiertste aller Buddhas in Tibet, weil er durch die heilige Formel das Land bekehrte. Er heisst (als Verkörperung des Vishnu) der zehnte Erden-Bodhisattwa. In das Wunderpferd Balhi (Kalki) oder Balacho verwandelt, rettete Chomschim-Bodhisattwa vom Schiffbruche auf die Geisterinsel verschlagene Kaufleute. Chomschim-Bodhisattwa ist der Schutzgeist Tibets, der in der Person des Dalai-Lama stets verkörpert erscheint, und schon früher (ehe noch Tsonkhawa die hierarchische Erbfolge begründete) in der Person des Königs Srong-dsan-Gambo waltete. Wie Chomschim-Bodhisattwa hat der Dalai-Lama auf dem Berge Pudala oder Putala seinen Sitz. Der in Taschi Hlunbo residirende Bokda Bantsching (der Mongolen) oder Bantsching Rinbotscha (der Tibeter) ist eine Verkörperung des Omidabha. Als der allerherrlichst Vollendete (Schagkiamuni) einstmals im Walde Odma sass, umgeben von seinen Schülern, geschah es, dass zwischen seinen Augenbrauen plötzlich ein fünffarbiger Strahl hervorschoss, sich wie ein Regenbogen wölbte und nach dem nördlichen Schneereiche zu seine Richtung nahm. Als der Bodhisattwa Tüidker tein Arilghaktschi bat, die Ursache des gleichzeitigen Lächelns zu erklären, wurde ihm der Ssudur (Sutra), genannt Tsaghan Padma (die weisse Lotusblume) erklärt, sprechend: „Jenes rauhe Schneereich, welches von verderbenbringenden Geistern und Teufeln bewohnt ist, konnte

Wege der Errettung gefördert war, sehnte er sich (entmuthigt) in sein Freudenreich zurück. Als in Folge seines Gelübdes sein Kopf in zehn und sein Körper in 1000 Theile zersprang, erschien (auf sein Flehen) der unendlich strahlende Buddha, der (den zersprungenen Kopf zu heilen) über die zehn Antlitze sein eigenes Antlitz (das des Buddha-Amita) setzte (so den Elf-

---

keiner der drei Buddhas der drei Zeiten bekehren, indess wird von nun an in Zukunft in jenem Lande die Religion wie die Sonne aufgehen und sich überall verbreiten." Der Bekehrer jenes rauhen Schneereiches ist der freiwirkende Chutuktu Nidübär Usäktschi. Als derselbe vor Zeiten den Wandel eines Bodhisattwa wandelte, that er vor dem Antlitz der 1000 Buddhas, das Gelübde, die schwer zu bekehrenden Geschöpfe des Schneereiches (wohin noch keiner der Buddhas der drei Zeiten den Fuss gesetzt) zu bekehren und den grimmigen Geistern und Teufeln dort wie Vater und Mutter zu werden. Dies sagend, strahlte aus dem Herzen des Bodhisattwa ein heller Glanz, weiss wie die Blume Ssapondariga, der das ganze Weltall erleuchtete. Er erhob sich in das Götterreich Ssukhawadi und versenkte sich in das Herz des glanzstrahlenden unbegrenzten Buddha (Amita). Sodann, nach einiger Zeit, aus den Herzen des unendlichen Buddha wieder herausstrahlend, versenkte er sich in das Padma-Meer mit dem Gedanken, als ein Chubilghan Buddha für die Bekehrung des rauhen Schneereiches zu erscheinen. Als zu der Zeit der im Götterreiche Ssukhawadi wiedergeborene Dähdu Ssain Normün Chan Leute seiner Umgebung an das Ufer des Padma-Meeres schickte (um Blumen zum Opfer für Buddha zu sammeln), wurde eine aussergewöhnlich grosse Blume (mit vielfarbigem Schein) bemerkt, zu der der Chan hinfuhr (Opfer und Segenswünsche bringend). Als sich die Knospe in vier Theile öffnete, ward im Innern des Kelches die Gestalt des Chubilghan sichtbar, der verkörpert erschien, um das rauhe Schneereich zu bekehren. Er sass in grader Stellung mit untergeschlagenen Beinen, hatte ein Antlitz und vier Hände, die vorderen zwei hatte er, in der Art eines Betenden, flach zusammengelegt, in der dritten Rechten hielt er eine Gebetsschnur von Krystall und in der vierten Linken eine weisse Padmablume. Von dem Chan und seiner Begleitung in den Palast gebracht, trat er vor das Antlitz des unendlich strahlenden Buddha, der (die Hände auf sein Haupt legend) ihm die Trefflichkeit der sechs Silben (Om-ma-ni-pad-mâ-hum) zur Bekehrung des Schneereiches erklärte. Der Chutuktu Nidübär Usäktschi (sich verbeugend) gelobte, den sechs Gattungen der lebendigen Wesen in den drei Reichen zur Seligkeit zu verhelfen und vor Allem alle lebendigen Wesen in dem Schneereiche Tobôt auf den Weg der Seligkeit zu bringen, und dass (wenn er, der schweren Bekehrung überdrüssig, sich zu früh in's Reich der Seligkeit zurücksehnen sollte) sein Kopf (durch diese Gedanken) in zehn Theile (wie die Aragablume) und sein Körper in 1000 Theile (wie die Padmablumen zerplatzen möchte).

gesichtigen zum Gegenstand der Anbetung machend) und in den 1000 Händen (die 1000 weltbeherrschenden Monarchen darstellend) 1000 Augen (als die Repräsentationen der 1000 Buddhas eines vollkommenen Galabs) schaffte (nach dem Nom Todorchoi Tolli). Die Abgeschiedenen werden an ihren Tafeln gespeist.*)

---

*) Die Wenden im Lüneburgischen legten Körner von Getreide und Leinsamen in die ausgehöhlten Fächer des Grabdeckels (F. Schulz). Eine Ecke des Sees von Apamea wurde von den dort lebenden Fischern der See der Christen genannt (nach Abulfeda) 1328. Die Häuser der Dayaks ruhen auf Bambus- oder Nibong-Pfeilern (über dem Boden), als Pfahlbauten. König Berger erhielt in Wisby so viel Land, als er mit einer Kuhhaut umspannen konnte und schnitt sie in Streifen. Wenn man an der Höhle bei der Opferstätte zu Albersdorff ein Geldstück opferte, fand man beim Herauskommen ein Brod (s. Fabricius). Die Urnen rührten von den Unterirdischen her. Olaf Trygväson fand das heilige Pferd Freyr's in Drontheim vor dem Tempel weidend, und bestieg es, die Götzen stürzend. The white horse of Berkeshire is commemorative of the ancient religion of the country (Thoms). Woldar wurde zu Wuotan's Hirten gemacht (nach Weinhold). Der Tschankerl geleitet die Seelen (der Bösen) in die Unterwelt bei den Deutschen in Ungarn (s. Schröer). Neidhardt erwähnt den Obstwein (Schilling). Quae si quis deportaret philosophaturus, aut ad paludicolas Sicambros, aut ad Caucasigenas Alanos, aut ad equimulgas Gelonos, bestialium rigidarumque nationum corda cornea fibraeque glaciales procul dubio emollirentur egelidarenturque (Sidon). In der Meklenburger Anhöhe, wo ein goldner Wagen verborgen sein sollte, wurde ein bronzener gefunden (s. Lisch). Die Traalotaskar (Hexenschüsseln) werden den Onnarbänkissen (hinunter Gebannten) oder Unterirdischen zugeschrieben (in Skalnasthal). Wente da wåhren mank ehnen grote Resen, de wol 5 edder 6 Ellen lang gewesen, de nöhmede man Kempers (Cimbern), wente se stis deden vor se, dat se vor ehren Fynden secker und befredigt waren (auf Sylt). Densülven mussten se jarlick Schat und Tinse geben, sagt Kielholt von der Zeit (1362), als Claes Lembeck von König Waldemar Atterdag mit den Burgen auf Sylt und Föhr belehnt wurde (s. Hansen). Es giebt (im Netzdistrict) Unterthanen, Schaarwerks- oder polnische Bauern, welches dem Ansehen nach die alte ursprüngliche Nation ist (s. Holsche). Den Holländer genannten Bauern wurden (im Netzdistrict) nicht urbare Gründe, grösstentheils Brüche, gegen Abgaben eingeräumt. Die nördlichen Germanen gelangten sogleich von dem Stein- zum Eisenculte. Die Kamschadalen nannten die Runen Feuermenschen, weil sie das Feuer aus ihren Fingerknöcheln (zwischen denen sie den Feuerstein hielten) hervorzuschlagen schienen. Aus der Malbergischen Glosse Mandoel (im salischen Gesetz neben super hominem mortuum) oder man dood wird dolmen (sonst aus dem celtischen) hergeleitet. Antiquum Jovis signum lapidis siliceni putaverunt esse (Serv.).

Am Morgen durchziehen Ochsenwagen die Quartiere Pekings, und die denselben übergebenen Kinder werden im Waisenhaus (Yu-yin-tang) begraben, wenn schon todt, und sonst Ammen zugeschickt (s. Girard). In Indien weihen Mütter, die lange unfruchtbar waren, das erste Kind*) Siwa, dem zu Ehren es sich auf seiner Pilgerfahrt von einem Felsen stürzt. Das Kind erhält seinen Namen, der allen Nachkommen desselben Ahn gemeinsam ist, und am Ende des Monats seinen Milchnamen, als zweiten (von kleinen Thieren und Pflänzchen genommen), in der Jugend den ihn der Familie verbindenden Namen,**) in der Mannheit

*) The Irish (in Covan) sacrificed the first born to the deity of Crum-cruach (a stone, capped with gold), and Tighernmas Mac Follaigh, king of Ireland, commanded sacrifices to their deity on the day of Samor, and that both men and women should worship him prostrated on the ground, till they drew blood from their noses, foreheads, ears und elbows (Weaver). In the North-Long-Barrow (at Stonehenge) was found a (brass) celt (Itukeley). The skeletons of early aera (in the barrow of Stonehenge) were frequently discovered have been interred within a cist, with he legs drawn up towards the head (Hoare). Kinahan believed no real type-Celt can now be found, as people having Celtic names are exactly similar to those of foreign origin in complexion, form, stature etc., but the nearest approach to the true Celt will be found in some of the hill-countries, such as Slieve. Phelin at the junction of the counties of Tipperary and Limerick, or the Buren in the country of Clare etc. At Bengazi (the ancient Berenice) may be seen every possible shade of mixture, the result of cross-breeding. The chief elements are the fair and high bred Arab, the tall, well-shaped, black Nubian and the woolly-haired negro, a resident Turkisch garrison also takes it part in the general mixture (Brine). It is common for mothers (of the Bedocuns in Cyrenaica) to lenghten the lower lips of their female children and tattoo the inside, carrying over the lines of tatoo to the chin. Toland speaks of the custom of the Irish to erect rude and small pyramids of stones (along the road) which were called Leachda (made of the first stones that offer). Als Zeichen der Schande wird der Räuber Babsta unter einen Hügel begraben (Virgil). Camden erklärt Karn-oradwyr (carn-traitor), weil es der Gebrauch war to cast heaps of stone on the graves of malefactors and self murderers. In Scotland the people say as an expression of friendship (according to Clarke): I will cast a stone upon thy cairne (as mark of honour).

**) Die Buschmänner sind namenlos (nach Lichtenstein). Fehlgeschossene Pfeile lassen die Buschmänner unbenutzt liegen, wogegen solche, die getroffen haben, doppelten Werth für sie besitzen. Den Buschmännern dient (zu Fischfang) eine Art spitzer Körbe aus Zweigen (in der Form und Einrichtung der Reussen oder Aalkörbe). Luipold de Mirsburg fiel beim Pferdesturz in das Schwert Attila's, das ihm Heinrich IV. geschenkt. Dem eingesenkten Sarg wurden mit der Ferse des

einen Namen von seinen Freunden und den Ehrennamen seiner Stellung. Die Gerichte der Chinesen kommen zerschnitten auf

---

linken Fusses drei Stösse gegeben, damit der Todte nicht zurückkomme. La population du Sundarban (Sunderbund) est due plus encore aux devastations des Mugs et des Portugais qu'aux cyclones (nach Blochmann). The Hottentots (according to Herbert) covet to destroy such, as through old age or sickness, are not able to provide for themselves (1626). Zu den Dii minuti (oder dii patres neben dem Matronencult der Deae Matres) gehören die Dii Casses (auf Denkmälern zwischen Mainz und Hartgebirge), dii digines, Ifles u. s. w. Orelli bringt die matres Aufaniae mit den Alfen oder Elfen (neben dänischen Landvätter) in Verbindung. Viele Weihealtäre der Matres wurden ex ipsarum imperio errichtet (Becker). L'occupation d'Attka ou d'Ahti (déesse de la mer, habitante des détroits) sous les ondes est de peigner sa chevelure, chaque dent, qui tombe de son peigne se change en ver (in Finland) [Loreley die Fischer mit Würmern versehend]. Der Hauptfetisch (Ssafi) der Masgu ist eine Holzstange (Kefe). Die Dämone (*δαίμων* von *δαήμων*) sind das Wissen oder die Gescheiten. Essener von (arabisch) Hassan (rein), wie beim jährlich erwählten Priester der Diana von Ephesus. Der Priester der Diana Hymnia (bei Orchomenos) hatte sich (nach Pausan.) in allen Dingen rein zu halten. Maccabäer als Asmonäer (von ihrer Mutter). Auf dem hohen Obelisk oder Phallus vor dem Tempel der Dea Syria sass der Fromme schlaflos 21 Tage und Nächte, sich durch Glockengeläute wach erhaltend. Der Cyrier Demetrius giebt sein Eigenthum auf, um in Indien mit den Brahmanen zu leben (s. Lucian). Der parthische König Bardanes (der Philhellene) gab Apollonius Tyaneus Briefe an indische Fürsten in der Nachbarschaft (II. Jahrhdt. p. d.) Die Mundrucu dörren den abgeschnittenen Schädel des Feindes auf Pflöcken und trocknen ihn dann (mit Urucu-Oel getränkt) in der Sonne (von Gehirn, Muskeln, Augen und Zunge gereinigt), worauf man ihn mit künstlichem Hirn von gefärbter Baumwolle, mit Augen von Harz und Zähnen versieht, und mit eine Haube von Federn schmückt (s. Neuwied). Nach Rufinus besiegte der Priester von Canobus (wo der von einer Schlange gebissene Steuermann des Menelaus begraben lag) das Feuer der Chaldäer (indem das Gottesgesicht dem mit Wachs verstopften Filtrirkrug aufgesetzt gewesen). Aristides erklärt Canopus, als *χρονοῦν ἔλαφος*. Nach Vitruv wurde der Krug (des Nilwassers, bei Processionen getragen) verehrt, weil Alles aus Wasser entstanden. Die Wasserkrüge dienten als Zeitmesser (Hug). Ausser Poseidon wurde Herakles und Serapis (*δέος Κανωβίτης*) als Götter der Canobiten genannt. Canobus, wo Ptolemäos (140 p. d.) Astronomie trieb, war (zur Zeit des Rufinus) Sitz einer Schule magischer Kunst. Der canobische Tempel wurde 391 p. d. unter Theodosius M. zerstört. Bromius, the Roarer (the Grecian Dionysos), als Mithras (Pater Bromius, als löwenköpfig). Serpent (the quickening understanding) as attribute of Pallas. Die Juden verehrten porcinum numen (nach Petronius). Aision (in den epherischen Buchstaben) bezeichnete Wahrheit (nach Hesychius). Riesenfuss des

den Tisch, um mit den Chopsticks*) aufgenommen zu werden, Elfenbeinstäbchen, deren sie sich neben kleinen Löffeln bedienen. Das Elementarbuch des Unterrichtes ist das San-dze-king, ein Abriss gereimter Sentenzen,**) und dann geht der Schüler zu

Serapis in Alexandria. Vor Typhon verbarg sich Urania (Mylitta) als Fisch im Euphrat (Manilius).

*) The Italian and also most strangers that are commorant in Jtaly, do alwaies at their meales use a little forke when the cut their meat, sagt Coryate (called at table furcifer) 1608. Nec ibi (in Hungaria) ullus in assumendo bolo, aut carnis morsu, furcilla utitur, ut nunc in Italia transpadana in usu frequenti est (Galeotus Martius) 1490 p. d. Ils ne touchaient jamais la viande avec les mains, mais avec des fourchettes (XVI Jahrhdt.) in Frankreich. Der Gebrauch der Tischgabeln wurde als überflüssiger Luxus in den Klöstern der Congregation zu St. Maar untersagt (s. Beckmann). Am Fusse des Hallebergs, dessen flacher Rücken Wälehall oder Walehall genannt wird, in der Nähe des kleinen Odinsteiches, erhoben sich die Hättewards-Itenar. Von der Attestupa genannten Felswand des Hallebergs stürzten sich lebenssatte Leute hinab (s. v. Schubert). Auf dem Gadaberg (in der Nähe von Meiershofs Hof) wurden Menschenopfer gebracht. L'effigie de bois du dieu Huitzilopochotli est répresentée comme occupant le sommet d'un pylône. Die Jaina peinigte sich mit monatlichen Einritzungen (s. Weber). Quin etiam deos hos opifices ita nuncupant, ut dianam lupam, Solem lacertam nominant (Porphyrius). Der Schneider, als puer Parisiacus, cujus artis erat vestimenta componere unter den Handwerkern (b. Greg. Tur.) Onomakritos ist nur als Verfasser der *τελεταί,* nicht der pythagoreisch-orpheischen Theogonie zu betrachten (nach Gerhard). Gitrsy Buh (Gottheit der Morgenröthe) in Böhmen.

**) In der neugriechischen Thierfabel erzählt das Pferd, dass der Esel die vom Olymp geholte Urkunde (die Misshandlungen durch die Menschen verbietend) beim y-ahnen verschluckt hatte, und dass nun die Esel gegenseitig den Harn beröchen, um die Urkunde wieder zu finden (Gidel). Polybius tradit, animal etiam peculiare in Alpibus nasci, cervi specie, excepto collo et pilis, quibus aprum imitatur illud infra mentum veluti nucleum enatum habere spithamae fere longitudine, in imo crinitum crassitie caudae pulli equini (Strabo). Die durch den Zug der Wanderfische und durch die Umgebungen der Kamtschatka am Hauptflusse zusammengedrängten Bewohner sind dadurch zu einem sehr selbstständigen Stamme ausgebildet (s. Erman). Im Allgemeinen erscheinen die kamtschadalischen Sprachen wie einander nahe gebliebene Zweige von einerlei Stamm. Die Verschiedenheit ihrer synonymen Wurzelworte ist in vielen Fällen rein dialektisch oder nur auf die Aussprache begründet. Unter den Bibern halten sich (nach den sibirischen Russen) viele Vornehme ihre Arbeitsleute (Rabótschie Gudi) und leben von deren Fleiss (Erman). Eine Rnssin erzählte Erman in Mansursk (an der Lena), schon in Kamtschatka lebe man gut, aber weiterhin käme man in ein Land (wozu Malaschka oder Unalaschka gehöre), wo die Häuser goldene Dächer haben.

den Büchern des Confucius über. Die Annahme der durch das Li-tan angebotenen Geschenke lehnt man mit der Formel Yupi pisie (dies sind Perlen, die ich nicht zu berühren wage) ab, da früher Perlen*) verboten gewesen. Plinius erwähnt eine Mancipation von Perlen. Vornehme Frauen**) sind durch ihre ver-

---

Das grössere Saiteninstrument der Ostjäken heisst (russisch) lebed (Schwan). Der Hautausschlag bei neugeborenen Kindern heisst dait Heithenblet's (auf Wangeroog), als die heidnische Unreinigkeit, die den Körper verlassen muss (s. Ehrentraut).

*) Aus den Thränen Väinäimöinen's sind die Perlenmuscheln im Meere entstanden. Nach Russow hiess Liefland (bei den Deutschen) Bliefland, weil Jeder, der hingekommen, gern blieb. Livland heisst (im Lettischen) Widfemme (Mittelland). Chudai ist Gott (im Samojedischen). Nab (nob) Himmel (neb, celt.). Loyan erklärt aus dem Gaelischen (dem Bearla-Fenni oder Punische Sprache genannten Irischen) den Monolog in Plautus Poenulus. Die tondernschen Goldhörner sind (nach P. E. Müller) celtiberische. Kallewe-Poeg schleuderte den Perse-Kiwwi (lapis podicis) über den Peipussee. Luce erklärt den esthnischen Jumala (semitisch) als Jom (Tag) und El (Gott). Irland, als insula sanctorum et doctorum (VI. bis IX. Jahrhdt. p. d.). The Brehons or judges (in Irland) administered justice in the open air. The Ostmen chiefly of danish extraction, had made settlements in Dublin, Waterford, Cork and other towns (s. Murphy) in Irland. Germanische Nemetes (bei Noviomagus oder Speier) im Heere des Ariovist. Remus Sylvius regnavit. Eum Romulus interfecit (Chronograph 354 p. d.). Die Graek in Epirus (b. Aristoteles) kommen vom celtischen Kraig (der gräcischen Alpen). Von Ottadini (der celtischen Völkerschaft der Insel Man gegenüber) ist Gododin der Gesammtname der todgeweihten Krieger.

**) Wie bei den Ostjäken findet sich bei den Kamtschadalen das Verschleiern der Frauen. Der in Amerika (bei den Koljuschen) wiederkehrende Vigesimaltypus des Korjäkischen deutet auf eine über die Gwosdew-Inseln und die Behringsstrasse reichende Völkerverbindung, an der neben den Tschkutschen auch die verwandten Korjäken Theil haben, nicht aber die Kamtschadalen oder Itenemen, deren Sprache auch von der kurilischen und japanischen verschieden ist. Nach dem auch bei den Aleuten herrschenden Zwanzigersysteme heisst in Grönland zwanzig (nach Fabricius) ein ganzer Mann und auf Radak (nach Chmiasso) Gor (gora oder Weib). Ilka oder Mann bei den Koljuschen (s. Erman). Die Weiber der Kamtschadalen bedecken beim Ausgehen (nach Krascheschinikow) ihr Gesicht mit einem Kul. Der volskische Dialekt steht in der Mitte zwischen dem oskischen und umbrischen, dem letzten näher (s. Mommsen). Nach Abeken waren die Casker, Aequer und Volsker Reste der von den sabellischen Stämmen in's Gebirge gedrängten Urbevölkerung. Here also bee those black people called Os papuas, Man eaters and Sorceress, among whom Devil walke familiarly as companions (Purchas). Tendaia was called Philippina (nach Gaetan) 1542. Als die Bewohner der Philippinen sich von China lossagten (Gon. de Men.), fielen sie in

krüppelten Füsse an das Haus gebunden. Nachdem die Leiche *) auf Baumwolle und Kalk gelegt ist, wird der Sarg genau ver-

---

Unordnungen, so dass den Spaniern die Eroberung leicht wurde. Die Opfer (auf den Philippinen) wurden durch die Holgo genannte Priesterin gebracht, die das (sonst verbotene) Schwein der Sonne opferte. The Gentiles (in Gilolo) used to worship the first thing they encounter in the morning all the day following. Die Negorecen (in Celebes) von Nagur (Stadt) werden oft auf die Eingeborenen, als Neger bezogen. The Gonnemaas (in Hottentots) in Hannibal's kraal were plagued with robberies from a nation of Hottentots living on the other side of Elephants River, on inaccessible mountains and whose country is called (in their language) Thynema (s. Kupt). When one kraal was robbed by the Dutch, the sufferers were driven to rob others and these again their neighbours. With the plunder they retired into the mountains and feasted till it was consumed, when they went again in search of other booty. And thus from a people living in peace and happiness, divided into kraals under chiefs and subsisting quietly by the breeding of cattle, they are become almost all of them huntsmen, Bosjeman and robbers, and are dispersed everywhere among the barren and rugged mountains (1705). By degrees the natives became divided into two classes, one of which sank into servitude as herds and domestics, while the other retreated to remote districts or to mountain recesses, from which they could harass and rob the Europaeans (Wilmot). Seit 1774 wurden Commandos ausgeschickt (am Cap). Die Coyuca genannte Bevölkerung in Mexico leiden alle am rothen Pinto. Many of the ignorant Hottentots and Indians not having been able to form any idea of the Dutch East India Company and the Board of Direction, the Dutch from the very beginning, in India, gave politically out the Company for one individual powerful prince, by the Christian name of Jan or John. This likewise procured them more respect, than if they had actually been able to make the Indians comprehend that they weere really governed by a company of merchants. On this account by ordered my interpreter to say farther, that we were the children of Jan Company, who had sent us out to view this country, and collect plants for medical purposes (Sparrmann). La colline était cour et d'arbres abattus, la cour de poutres surmontées de têtes d'hommes, une seule était sans tête, Lemmikainen y attacha celle du malheureux hôte (in Kolewala), wie es Posidonius bei den Galliern fand. Die Eiche, aus der Lemmikainen (Ahti) sein Schiff gezimmert, beklagt sich, dass sein Schwur ihn verhindert, in den Krieg zu ziehen.

*) Not always are there remains of the corpse itself (den etrurischen Warrior-tombes, gleich dem am rechten Ufer der Fiora, das 1835 von Campanari geöffnet wurde). When the soil is unusually dry, bones may be found, even in a perfect state, but it more often happens, that, on the rocky bier, lie the helmet, breastplate, greaves, signet-ring, weapons, or, if it be a female, the necklace, earrings, bracelets and other ornaments, each in its relative place, but the body, they once encased or adorned, has left not a vestige behind (Dennis). The ske-

picht, da er oft mehrere Jahre von den Kindern des Abgeschiedenen im Hause bewahrt wird. Die stete Theilung unter die Familienglieder verhindert die Ansammlung grosser

---

leton (of a young child) was found surrounded by a number of toys. Omnis possessio Silvanum colit, quia primus in terra lapidem finalem posuit, nam omnis possessio tres Silvanos habet, unus dicitur domesticus, possessioni consecratus, alter dicitur agrestis, pastoribus consecratus, tertius dicitur orientalis, cui est in confinio lucus positus, a quo inter duo pluresve fines oriuntur, ideoque inter duo pluresve est et lucus finis (Dolabella). Nach Micali stammen die Gräber-Columbare der Etrusker aus einer Zeit nach dem Fall von Veji, als das Verbrennen an die Stelle des Begrabens trat. In den Gräbern von Magna Graecia oder Sicilien, als das Begraben überwog, wurden selten Aschenurnen gefunden (nach Jorio). On either side of the tomb of Veji (aus der Zeit von Roms Gründung) is a bench of rock, on each of which, when the tomb was opened, a skeleton was found extended, but exposure to air caused them in a very short time to crumble to dust. One of these had been a warrior, and on the right hand bench you still see portions of the breast-plate and the helmet entire, which once encased his remains (Dennis). Das von Avvolta in dem etrurischen Grabe (in dem Tumulus der Montarozzi aus den früheren Zeiten der römischen Republik) gesehene Skelett verschwand vor seinen Augen beim Zutritt der Luft (1823). Die Basiliken der (arianischen) Ketzer, welche wir mit einem solchen Fluche beladen erachten, dass diese Befleckung nie wegzuwaschen ist, verachten wir unseren heiligen Gebräuchen zu übergeben (Epaonensisches Concil der Katholiken). Die Unordnung in den burgundischen Gräbern ist (nach Baudot) durch Ueberschwemmungen veranlasst. Weissagung aus Haselnüssen (bei Petronius). Die von Arnkiel erwähnten Steinsetzungen der Dannebrogs-Schiffe in Brunlund (1702) ere ganske forsvundne (1865). It appears that the kentish cemeteries investigated by Fausset do not present a single instance of an original deposit containing an urn with burnt bones in or about the graves (Roach Smith). H. Smith exhibited a stone-urn with a glass ring found on a Tumulus at Dunadry, County of Antrim (1852). D'après Scaliger et d'Anville la gouvernement ottomen (vers le initien du XVI siècle et à la fin du XVIII), manifestait l'intention de reprendre pour la cinquième fois l'œuvre de Nécos, et Volney affirme que le même sujet était de nouveau à l'étude en Égypte 1768. Als ein Bauer eine vom Felde heimgebrachte Urne als Nachtgeschirr gebrauchte, entstand Gespökniss im Hof, bis sie rein gewaschen und zurückgebracht war (s. Eltesten). Die Todtenurnen heissen Milchtöpfe, weil die Milch darein gegossen bessere Sahne setzt (s. Treuer). Im Grabe Childerich's zu Tournay wurde ein Stierkopf gefunden. Der fränkische König bat und erhielt von Theodorich M. einen Sänger (Cassiod). Die Tapfersten der Catten trugen einen eisernen Ring, von dem sie sich durch Erschlagung eines Feindes zu lösen hatten. Neben den Urnen von Kleutnitz wurden eiserne und bronzene Gegenstände gefunden.

Ländereien.*) Nachdem auf Dhitika folgend, der aus dem Kaufmannsgeschlecht in den geistlichen Stand übergetretene

---

*) Bei der masslosen Zersplitterung der Eigenthumsländereien auf Sylt, namentlich der Aecker und Wiesen in schmale Streifen, mussten die Landnachbarn ihreLändereien, um nicht einander zu beeinträchtigen, zu gleicher Zeit und ingleicher Weise bearbeiten. Besonders wenn sich Mehrere in eine Wiese getheilt hatten, war es nöthig, und pflegten sie dann, damit Keiner bevorzugt würde, ein Jahr ums andere mit der Benutzung der Wiese oder eines Theils derselben zu wechseln (s. Hansen). Der Friede zwischen den Deutschen und Heiden (in Livland) wurde „bie der wide“ gelobt, d. h. bei Strafe des Hängens (nach Ditleb von Alnpeke), wozu ein Strick von Weidenruthen gebraucht wurde. Ein Pastoratsbauer aus dem Andernschen Kirchspiel trieb (1792) mit einer Stute Sodomiterei (in Esthland), ein anderer sündigte mit einer Kuh (s. Petri). Pour se partager le pays (la Morée) c'est aux souvenirs de Charlemagne et de ses douze pairs que les compagnons du marquis de Montferrat ont recours. Les Gaemules ou Warmules (race nouvelle sortie du sang mêlé des Francs et des Grecs) on a appelés les Poulains.' Durch das an Boleslaus zu Kalish erlassene Statut, das den Juden einen eximirten Gerichtsstand verlieh und sie unter den Schutz der Woywoden stellte, fanden die Juden in Polen ihr „irdisches Paradies.“ (s. Adler). Um dem Sohne seiner Schwester (dem König von Ungarn vermählt) die Krone Polens zu verschaffen, verwandelt Kasimir das Erbkönigthum in ein Wahlkönigthum, wie es bei Jagello (Nachfolger Ludwig's) durch die pacta conventa festgesetzt wurde. Remus (in Rheinsberg begraben) floh (vor Romulus) zu den Tusciern, die nichts Anderes als Tiuscone (Deutsche) seien (1617). Die vom Herzog Lothar beim Siege über Kaiser Heinrich V. aufgestellte Säule des Geharnischten wurde von den Landleuten als heiliger Jodute verehrt. Hercules Saxanus auf Altar-Inschriften in den Rheinlanden (s. Fiedler). Proprium gentis, equorum quoque praesagia ac monitus experiri (Tacitus) bei den Germanen. Weil Helico (der Gallier aus Helvetien, der in Rom die Bildhauerkunst erlernte) seinen Landsleuten die Früchte Italiens gebracht, seien diese in Italien eingefallen (Plinius) zur Zeit des Tarq. Prisc. (aus ihren Bergen). Der dänische König Helgo bekämpfte (II. Jahrhdt. a. d.) die Wandalen (in Pommern und Mecklenburg), wie auch der dänische König Roricus und (Gb. Chr.) der siegreiche Frotho III., worauf der wandalische Fürst Wenus den Starkatter gegen Curen und Livländer unterstützte und die wandalische Jungfrau Wissna Harald gegen Ringon half. Später nahm der wandalische König Ismarus den jütischen König Sivard (Vater des Jamarich) gefangen. Die Westgothen hiessen früher Wittunger (s. Micraelius). Die Heruli sind (nach Cluverius) die Lemovii (bei Heele). Zum Schutz gegen die Esthen bauten die (an den Rhein gezogenen) Franken (146 a. d.) Frankfurt an der Oder (nach Trithemius) unter Scrino in der Mark. Das von Fürst Zubislaff eroberte Schloss (der Dänen) Dantzig (Dantzwyk) wurde (1185 p. d.) zur Stadt erhoben. Dodona (zwischen Ina und

Krishna*) die Lehre gehütet, verkündet der gelehrte, aber böse Bhikschu Vatsa (der Brahmanenkaste) die Atmaka-Theorie (s. Taranatha). Dhitska besuchte durch die Luft den König Minara im Lande Tukhara. Als der Atscharja Sthiramati, der von Vasubandhu die Wissenschaft**) gelernt, die gefundenen Bohnen

Rega) an der Daber gehörte zu den grössten Städten Pommerns. Der vierköpfige Paromutz hatte das fünfte Gesicht auf der Brust.

*) After Crishna's death the sun stood still for 12 hours to hear the pious ejaculations of Arjuna, as he journeyed towards Bindrabund. There are four great Boodhs, symbolically called the mouths of Brahma, and a fifth who is the sage or wise man, the self existing. Swayan Bhuva, Bhoodh, the son of Mayah, Boodh, the son of Jina, Boodh, the son of Devica, and Boodh, the husband of Ila (Menu's daughter). In Sanscrit, Jaka means an era, of which there are six, called after six Sakas or mighty and glorious monarchs. The third Taka was Salivahana (crossborn in Sanscrit). Boodh, as Mumie was for his virtues taken to heaven alive. The Haïïn (differing from the Nepaulese) came (according to their traditions) from Langka, where their king Navan (still worshipped) was subdued by Ramachandra. Les Chinois ont des inscriptions des Patriarches indiens du premier Kasyapa jusqu'au Bodhidharma (le 28) qui émigra des Indes à Honan en Chine († 495). According to the Raga Tarangini (the history of Cashmir) Nagarjuna (who lived 150 years after Buddha) was contemporary of Abhimaryu. According to the history of Kashmir the Buddhists, protected by the wise Nagarjuna, got the supremacy in the country. On the end of the empire of the Turushka kings there passed 150 years from the perfection of the holy Sakjasinha and then a Bodhisattwa in Cashmir became the only chief on earth, this being the holy Nagarjuna, endowed with the forces of six Arhats. The Chinese call the third patriarch Changnahosieu (Çanavasa or Çanavasu). According to the Nepaulese the fourth Patriarch was a Vaiçja (the son of a merchant in Mathura). According to the Chinese (amongst the patriarchs) Kaçjapa was a Brahman, Ananda a Xatrya, Çanavasu a Vaiçja, Upagupta a Çudra. The patriarch Upagupta is (according to the Chinese) followed by Ahritaka and Mikkhaka.

**) Shakya apprit toutes les connaissances et on l'appela Fo (Bouddha). Ce mot étranger signifie connaissance ou intelligence pure (l'intelligent), d'après Matouanlin (s. Rémusat). Georgi erklärt die tres pretiosi als deus sanctus, deus lex, deus collectio sive religiosorum. Die Gottheit (achad) entfaltet sich (im Sufismus), als Wâchid zur Welt (Ethé). Auf dem mystischen Wege (makâmàt) sind verschiedene Stationen zu durchschreiten. Alle Kräfte sind (nach Kazwini) nichts als eine besondere Engelgattung, die von Gott erschaffen wurde, um die irdischen Körper zu leiten und zu lenken. The conquest is commonly alluded to by the Hungarians, as the honfoglalas, occupation of the fatherland (Patterson). Die Ritter oder Cavallerie bildete sich, als in den ungarischen Kriegen Reiterei zur

nicht essen wollte, ehe nicht die Göttin des Tora-Tempels davon genossen, sie aber dort herabrollten, so enthielt er sich gleichfalls des Essens. Mit dem Buddhismus sind indische Reminiscenzen*) in der buddhistischen Literatur angeführt. Buddha verkündete dem Ananda**), dass Buddhanandi 300 Jahre nach

Nothwendigkeit wurde, und erhoben sich über das gerne dem Kriegsdienst entsagende Fussvolk der Freien, sich an den höheren Adel (des königlichen Gefolges) anschliessend (s. Bundschuh). Im Polyptichicum Sancti Remigii wurde die libertas als chartalaris (affranchis par charte) und epistolarii (par acte privé) unterschieden (s. Guérard). Buzen-Maunke ist (in Schwaben) Beiname des Teufels. Buzen gehen bedeutet in einer Larve (Buz oder Vermummung) gehen. Muotisheer (Muodersheer) wird abgewechselt gebraucht mit Wuotisheer, wildes Heer und Gjäg (Ravensburg). Der Wechsel von m und w ist nicht selten (s. Birlinger). Häufig sind mit wang zusammengesetzte Flurnamen (in Schwaben), ursprünglich dasselbe mit Anger, Ranger's Hänge, von Natur aus schon bewachsen, ferner mit Leith (oberpfl. Loitn), Sänfte (Seign), überhaupt mit Thalgrund, dem sanft ansteigend Wasser nicht fehlt (s. Birlinger).

*) In dem griechischen Gedicht, das Martin Crusius in die Zeit quo tempore Germani et Veneti Constantinopolim per Flandrenses Comites rexerant setzt, bewirbt sich *Βερδέριχος* (Friedrich), König von Egypten, um die Hand der von dem lateinischen Prinzen Lybistros (König von Libyandria) geliebten Rhodamne, Tochter des Chryses (König von Argyrocastron, wo der Erwählte auf den Schild erhoben wird). Artus (*Ἄρτουζος*) parle à Genièvre, sa femme (*Ντζενέβρα*) comme Hector à Andromaque (in der griechischen Bearbeitung von Brannor le Brun, le Vieux Chevalier). Le trouvère sait mieux que le poete anonyme quels égards la courtoisie exige du chevalier envers les dames (Gidel). Belthandros (Bertrand) ist *ξανθός* im griechischen Roman. Anna Comn. vergleicht *Ῥομπέρτος οὗτος Νορμόνος (τὴν κόμην ξανθός)* mit Achill. E parlavan axi belt francés comme dins en Paris, sagt Ramon Montaner von den griechisch-französischen Mischlingen in Athen (XIV. Jahrhdt.). La grande épée de Roland pend à la porte du chateau de Bource. Les Turcs la gardent chère comme quelque reliquaire, car ils pensent que Roland estoit Turc, au moins s'il peust être vrai ce que le vulgaire en pense (Belon) 1553. Nach Busbek wurden in Kolchis die Lieder vom Helden Roland gesungen. Nomen illud Frederichi (*Βερδέριχος*) germanicum est. Item *σκέλπε* (Schelm). In concursu equestri Lebyster ad Frederichum *καὶ ἐγὼ*, ei respondi: Nunc moreris, sceleste. Fortasse illo tempore exstitit quo Germani, Galli et Veneti Constantinopolim (ante 370 annos) per Flandrenses comites rexerunt (Martin Crusius).

**) Ananda, after he had been completing the virtues during the whole of four Asankhyas and 100,000 cycles, when he had an existence among the race of blacksmiths once committed and adultery with the wife of another for this he had to suffer hell, and after completing his time there, became a woman during

dem Tode des Lehrers die Lehre (im Norden) verbreiten werde

---

14 existences. When he died out of the condition of a woman and became a man, he suffered mutilation during seven existences (v. Buddhagosha). Romanis aquilam legionibus C. Marius in secundo consulatu suo proprie dicavit. Erat et antea prima cum aliis, lupi, minotauri, equi, aprique singulos ordines anteibant (Plinius). Zur Zeit Trajan's nahm die römische Reiterei als Vexillum einen Drachenkopf an, mit Zeugen so umhangen, dass er durch den Wind in die Gestalt des Thieres aufgebläht wurde. Nach de Luc besitzen die Sonnenstrahlen keine Wärme, sondern entwickeln sie erst durch Verbindung mit der Atmosphäre und dem Erdkörper. Die Hauptingredienz des Pfeilgiftes (bei den Buschmännern) ist das Pflanzengift, mit Euphorbiensaft eingedickt. Dann aus der Zwiebel des Haemanthus loxicarius (Bolletjesgift) und Klipgift (auf Felsen). Köcher aus dem hohlen Stamm der Aloë (mit Leder am Boden und Deckel überzogen). Ein Edict Diocletian's bestimmt den Preis marsischer Schinken (303 p. d.) in Kleinasien (s. Bankes). Bei Attila's Tode stellten die Hunnen Wettkämpfe an, nach Art der römischen Circusspiele. Die Esthen ritten bei Tode um die Wette. Vieh bedeutet (im Isländischen) Vermögen, als Mal (Vermögen) bei den nomadischen Tataren. Die Lederschiffe der Sachsen hiessen Ziulae. Forma navium eo differt, quod utrimque prora paratam semper appulsui frontem agit (Tacitus) bei den Suionen. Im Liber ignium ad comburendos hostes (des Marcus Graecus) wird der Salpeter als sal petrosum erwähnt (VIII. Jahrhdt. p. d.). Die Poligar, Kolis u. s. w. (in India) make use of a curved stick, throwing it with great dexterity like a bomerang (Elliot). Die Hasta bestand aus cuspis (αἰχμή) in Bronze oder Eisen, und hastile (δόρυ) und der zum Aufstecken dienende Metallknopf spiculum (στύραξ), der auch als Waffe zu gebrauchen war. Die feine Eisenspitze der hasta velitaris bog sich beim Werfen (nach Polybius), um nicht vom Feinde verwandt zu werden. Die Cateja der Gallier und Germanen war mit einem Riemen versehen (wie eine Harpune). Das an den clunes (nach Festus) getragene Clunaculum war von der Grösse der Ligula, einem kleinen Beil in Zungenform (bei den Römern). Das Parizonium wurde von den Tribunen als Amtszeichen getragen. Die Lanze der römischen Cavallerie hatte oft einen Lederknoten zum Aufsteigen (nach Sil. Ital). Freudenberg bezieht die goldene Schmuckrüstung der Leiche in dem 1663 bei Enzen ausgegrabenen Steinsarge auf einen ripuarischen Herzog, der in der Schlacht zwischen Sigbert und den Alemannen fiel. Im Grabe Childerich's fand sich ein vom Rumpfe gelöster Jünglingsschädel. Die Diener des (fränkischen) Herzogs Guntramm-Boso, die die Leiche einer mit Kostbarkeiten in der Remigiuskirche zu Metz beigesetzten Frau beraubten, wurden von den Mönchen entdeckt (Gr. T.). Die innere Bucht bei Svenevik wurde von der goldenen Harfe (Heime's), worin Aslauga oder Kraaka verborgen war, Goldwik genannt (nach Faye). Der Skalde Brage besang den von Ragnar geschenkten Schild mit Thaten berühmter Sagahelden. Les Almugraves, ces redoutables soldats, tant aragonais que catalans, avec lesquels Pierre III. (roi d'Aragon) fit échouer les projets d'ambition et de vengeance formés par Charles d'Anjou, avaient leurs

(Wassiljew). Die Beruhigung der abgeschiedenen Seele*) wird den Buddhisten anvertraut. Der Titel Çrâvaka (Zuhörer) bezeichnet die Erlangung der höchsten Erkenntniss (bodhi), welches zugleich den Stand eines Buddha, als seine Intelligenz oder Buddhagnâna bedeutet.**)

---

chants guerriers, composés dans cette langue naissante (le romanzo), qu'employa dans sa chronique Montaner. Cornua quae nunc sunt ex aere tunc fiebant ex bubulo cornu (Varro). Die Hofmänner des Klosters St. Gallen fingen an (nach Ekkehard) Schilde und glänzende Waffen zu tragen, das Alpenhorn anders blasend, als die Bauern (tubas alio quam ceteri villani clanctu inflare didicerant).

*) Der Geist (Ling) haftet an der Gestalt (Hing) des Menschen (bei den Chinesen). Das höhere geistige Wesen bezeichnet in der Tonsprache das Wort Hoen (in anderer Schreibart auch „dunkel und trübe" bezeichnend). In der Schriftsprache ist der Charakter zusammengesetzt wieder aus der Kl. Kuei (Dâmon) mit der Gruppe Yün, die einzeln jetzt nur sprechen (mit den gewundenen Strichen als Odem) heisst (s. Plath). Der reine Odem (Khi) heisst Ling (nach dem Ta-tai-li-ki). Nulla inter illas invenitur virgo, quia mater inde a tenera aetate filiae maxima cum cura omnem vaginae constrictionem ingredi mentumque amovere studet, hoc quidem modo: manui dextrae imponitur folium arboris in infundibuli formam redactum et dum index, in partes genitales immissus huc et illuc movetur, per infundibulum aqua tepida immittitur, bemerkt Feldner bei den Machacares in Brasilien. Stercubus qui stercorandi agri rationem induxit, et Mutinus, in cujus sinu pudendo nubentes praesident ut illarum pudicitiam prior Deus delibasse videtur (Lactantius). Für Rettung aus dem Schiffbruch diente besonders das wohlthätige Götterpaar von Mutter und Sohn, die zur Leukothea gewordene Kadmostochter Ino und der in Palaemon verwandelte Melikertes (Rietschl). Im VIII. Jahrhdt. p. d. war Japan von feindlichem Einfall bedroht. Nach Diodor wurden der Phallus, als Ursache der Geburt und ewigen Fortdauer des Menschen, unter dem Namen Priap vergöttert. Volker, dem Fiedler von Azey, verdankt die Stadt Alzey (Altiaia) ihren Geiger im Wappen (s. Emele). Othin heisst Farmatyr (Traggot oder Lastgott).

**) König Bimbisâra veranlasste durch die Zusendung eines gemalten Bildes von Buddha (mit aufgeschriebenem Glaubensbekenntniss) den König Rudrâ jana über die Grundlehren des Buddhismus nachzudenken und sich zu ihm zu bekennen. Die Abhidharma genannten Schriften, in welchen die Philosophie der Buddhisten enthalten ist, sind nicht zu Buddha selbst vorgetragen, sondern enthalten Zusammenstellungen von Grundsätzen und Auseinandersetzungen philosophischen Inhalts aus den ihm zugehörigen Schriften, den Sûtra. Nach dem Commentar zu Abhidharmakoscha des Vasubandha ist das Buch Abhidharma nicht von Buddha vorgetragen worden. Nach Jaçomitra, Verfasser des Commentars Dharmakoshavjàkhjâ sind die Theile des Abhidharma in mehreren anderen zerstreut, in welchen Çakja bei Behandlungen anderer Gegenstände einzeln metaphysiche Sätze auf-

Der bodhisattwaische Mangli Chutuktu fuhr, fort in dem paradiesischen Himmelreich des Chan's und Burchan's Berosanah, dem Aginistischen Himmelreich und in anderen Seelenreichen (als dem Reiche der 1000 glückseligen Burchane) Heil und Segen zu verbreiten. Es war durch seine Barmherzigkeit, dass der Burchan des vorigen Weltalters (Diwangara) seine Lehre bestätigte und dass die Erscheinung aller jeherigen Burchane bewirkt wurde. Die erste gesegnete Erscheinung war die des Orron-Ortschin-Sakkicho-Chan (Reichsthron verwaltenden Chan's) der vier Welttheile. Unter seinen 1000 Kindern thaten zwei auserwählte Söhne (Nommien Saddon und Nommien Pjotu) das Gelübde, bis in alle Ewigkeit die zukünftige Glaubenslehre des Geisterumlaufs oder der Seelenwanderung aufrecht zu erhalten. In Erfüllung des Machtsegens dieser beiden, erschien der erste königliche Burchan dieser Welt und Glaubensstifter Ortschillang Ebdektschi Burchan. Und abermals durch diesen seinen Allmachtssegen der zweite Weltburchan Altan-Tschidaktschi. Nach diesem der dritte Gerrel-Sakiktschi Burchan und ferner der vierte, Diwangara, auf welchen dann der jetzige weltbeherrschende Burchan Schaktschamuni*) erschienen ist, dem nach

---

stellte und erläuterte. The fifth patriarch of the Buddhists is called Titokia (by the Chinese), Daitaka (by the Japanese), Dhitika (by the Tibetans), as Dhritika (the retainer of the true measure) in Sanscrit. The Çâkja, who fled be the Himalaya, were called Maurja Vidudhabba, (king of Kacala) or Hphagsskyespo destroyed Kapilavastu and killed many of the inhabitants. Some fled to Nepaul. One Shâmpaka by name, was banished and went to Bagud, where he founded a city (according to the Tibetains). The Birmese have a prejudice against living in stone-houses. About the *Μωριεῖς* (Maurja) it is mentioned by Euphorion, that they were an indian people, which lived in wooden houses. Kandragupta was the son of the king of Maurja-nagara (in the Himalaya). According to Hesychios the kings of the Indians were called Morieis. Der buddhistische König Meghavâhana (144 p. d.) liess sich in dem eroberten Kalinga als Oberkönig salben. Zur Zeit Janaka's lehrte Pancaçikha Kâpileya (Schüler des Asuri) die von Kapila vorgetragene Sânkhya-Philosophie Gandhâra and Sindhu (Hindu) in den von Darius eroberten Provinzen Indiens.

*) Schakschamuni hat durch seine chubilganische Erscheinung auf der Welt die Wohlfahrt der Creatur bewerkstelligt und die zwölf Glaubensgesetze (Sokijal) gegründet. Seine vormalige Herkunft war von dem Birmenschen (Bramanischen) Sohn Girrih. Dessen Chubilgan erschien, nach dem Ableben, als Bodhisattwa im

Endigung seiner Periode der endliche Weltburchan Maidari folgen wird. Diese sechs Burchane werden die gänzlich voll-

---

Tögös-Bichasju-langtu Seelenreich und zwar in Tängrischen Zang-Okkin. In dieser Creatur hat er neun Jahre lang die Geisterwanderung aller Creaturen 'gehandhabt. Alsdann beschloss er im Menschenreich zu erscheinen (zur Bekehrung). Seinen Platz im vorigen Reich dem Chutuktu Mai dani einräumend, liess sich sein Geist in die Menschwelt nieder, und zwar in das Reich Enetkäk und in dessen königliche Familie der Schaktscha (in der Stadt Sarnatschi regierend). Seine Wiedergeburt erfolgte zur Zeit des 100jährigen Alters. Sein Vater war der Monarch Indien von (Arion-Idatä) und Machchamä seine Mutter, die ihn in dem Schloss Warnaschi empfing, wo die heilige Stätte zum herniedersteigenden Tenggri gebaut wurde. Schaktschamuni verliess den Körper seiner Mutter (die ihn durch das rechte Ohr empfangen hatte) durch die rechte Armhöhle. An der Stätte, wo (nach seiner Entwickelung durch die Ehrung-Tenggri und seine Abwaschung durch Churmustu-Tenggri) Padma-Blumen unter seinen Tritten aufblühten, wurde die heilige Stätte zur Padma-Verehrung errichtet. Wo das Kind unter den Schatten der Boddibäume den Glanz seiner Schönheit zeigte, wurde die heilige Stätte zur Schmuckerhebung gegründet. Nachdem er seinen Vetter Dewadet im Wettstreit der Wissenschaften und Waffen überwunden, heirathete Schaktschiamuni die Tochter des Gassar-Tätkäktschi. In die Wüste am Flusse Arnasarah entfliehend, erhielt er von der Tochter eines in der Nachbarschaft wohnenden Kaufmannes, Oelsöh, Schilf von der Pflanze Guschah für sein Lager. Abbildungen der Burchane mit langen, ungebundenen Haaren deuten solche Heilige an, die in hartem Einsiedlerstand gelebt haben, wo die Haare ungeschoren wachsen. Sobald ein Einsiedler unter dem Volke den geistlichen Stand pflegen will, muss er sogleich das Haar wieder abscheeren. Auch der pyramidenförmige Kopfputz vieler Burchane (wie Schigemuni's) zeigt aufgebundenes Einsiedlerhaar an. Die neue Einkörperung des chubilganischen Geistes erfolgt sieben Wochen nach dem Ableben des Dalai Lama (s. Pallas). Chubilgane sind nur Emanationen eines Burchans, der Theile seines Geistes mehreren solchen Chubilganen mittheilen kann. Ein Burchan, der durch eigenes Verdienst und Kraft sich zur Göttlichkeit erhebt, behält immer vor dem Chubilgane, der eine Mittheilung ist, den Vorzug. Weisse Knochen (Zagan Jasrae) und schwarze Knochen (Charra Jasrae) sind mongolische Unterscheidungsbenennungen des niedrigen Adels. Tartar bedeutet bei den Mongolen einen zinsbaren Schosszahlenden. Die Mongol (Nomaden) oder Mongo (im Chinesischen) nannten ihren Staat, so lange er noch von China unabhängig war, Kalkan Ulus (das kalkanische Reich). Khamtörrä ist Gott des Reichthums und Raubes. Die zwei Addalablumen, die neben seinen Schultern ein Buch und Räucherkerzen tragen, bezeichnen stets den tibetischen Chubilgan Sunkaba oder Sonchaba. Die fünfspitzige Stirnbinde (Ooli-Malachai), die bei Ceremonien und Seelenmessen getragen wird, ist mit den farbigen Bildnissen der acht gütigen Burchane geziert. Nach dem tangutischen Werke Monch Gambo

kommenen oder gänzlich vollendeten und die Regenten der Geisterwanderung jeder Weltperiode genannt. Mit diesen steht

liess Mangli Chan, Beherrscher der vier Welttheile (der von allen seinen 1000 Gemahlinnen noch keinen Thronerben hatte), sogleich aus dem See Badmatu-Nuhr eine Seeblume (Padma) holen und baute einen Tempel, aber einen ungewöhnlich grossen und bauchigen. Wie der Kelch der Blume sich öffnete, kam ein schönes Kind, wie ein Jüngling von 16 Jahren, mit gekröntem Haupt und herrlichst geschmückt hervor, wobei eine Stimme erscholl: „Hier Gnade und Wohlthat für alle Welt und Creatur." Nachdem dem Kinde Anbetung gebracht war, fragte der Chan seinen obersten Geistlichen (Bakschi), den Abida Burchan, wessen Chubilgan dieses sei? Abida antwortete: „Aus der, drei Welt-Aeonen her, vollendeten Burchanen Beistimmung geschah die Wiedergeburt dieses vorzugsvollen (Aekatu) Nidübär-Uesüktschi-Chutuktu. Er, dieser auserwählte Sohn wird himmlische Wohlthaten unter aller Weltcreatur stiften. Der Bodhisattwa Chutuktu (Badma Sürken oder Herz der Seeblume), in allen Klassen der Creaturen Ungerechtigkeit sehend, beschliesst allen diesen Jammer der Creaturen auf sich zu nehmen und auszubüssen, in welchem seinen Schmerze ihn die Erscheinung der zwei weiblichen Chubilgane (Darra-äkka und „Küllingutu-Urrultu" Okkin-Tenggri) trösten (ihm ihren Beistand versprechend). In seiner Andacht an die vorangegangenen Burchane verrichtet der Bodhisattwa seine Gebete in Melodien, die dem Gesange der Vögel Galah bing-lah gleichen. Er begiebt sich in die Einsamkeit (Dijahn), wo ihm Abida Burchan in herrlichem Glanze erscheint, sich über ihn erhebt und ihn seiner Unterstützung versichert. Der auserwählte Bodhisattwa Mangli-Chutuktu wird nun (sammt seinem Lehrer Abida) von allen elf Millionen vorhin vollendeten Burchanen für die neuen Erlöser und Erretter der Creaturen anerkannt. Der Bodhisattwa verpflichtet sich, alle in den Höllen der sechs Creatur-Reiche, unerlösten Verdammten zu befreien, mit dem Schwure, dass, wenn er dieses Werk nichts vollbringe, ihm der Kopf in zehn Stücke zerbersten möge. Abida Burchan (Unterstützung versprechend) spricht ihm Muth ein durch sein Beispiel, wie er selbst durch den Beistand der älteren Burchane durch sein Erlösungswerk mit der Creatur zum burchanischen Grad emporgestiegen sei. Der auserwählte Bodhisattwa Chutuktu sendet sechs der glänzendsten Geistesstrahlen von sich aus, die in alle sechs Creatur-Reiche dringen; der erste Strahl, der auf das Tenggri-Reich fiel, drang in Churmustu-Tenggri ein und completirte die Unvollkommenheiten dieses Reichs (in Ruhe und Glückseligkeit). Der zweite Geistesstrahl drang in das Reich der Assuri (Engel) und begeisterte den grössten unter denselben, Bimatschi-Dahri. Der dritte, für das Reich der Menschen bestimmte Strahl fiel auf den mächtigsten unter denselben, Schaktschamunih. Der vierte im Reiche der Thiere auf den Schaktscha, den König desselben Arsalang (den Löwen). Der fünfte in das Reich der Birid (Ungeheuer) auf das mächtigste Oktorgoin-Sang (Luft-Elephanten). Der sechste im Reiche Erlik-Tammu (der Höllengeist) auf dessen Oberhaupt, den Erlik-Nomien-Chan. So auf die mäch-

kein anderer Burchan in gleichem Grade der Macht, sondern alle sind nur als Mitgehülfen zu betrachten. Von allen anderen Burchanen erschienen Chubilgane, aber von diesen sechs Hauptregenten glaubt man, dass sie allgegenwärtig, stets herumschwebend, aber doch unsichtbar sind. Der allererste Ortschillong Ebdektschi Burchan hatte ganz allein durch seine guten Werke, zur Zeit des achtzigtausendjährigen Weltalters, sich zum höchsten burchanischen Grad erhoben. Ihm folgten die anderen nach chubilganischer Erbweise. Nach dem Tode verbleibt der Geist*) im Ahnensaale.

tigsten der sechs Creatur-Reiche wirkend, rief Bodhisattwa Chutuktu alle Unerlösten aus der Verdammniss (so dass nur der leere Raum der Hölle übrig blieb) und liess sich dann (nach vollführtem Erlösungswerk auf dem Thron, über den allerhöchsten der Berge des Weltsystems (Summer-Oola) nieder. Allein er wird bald von seinem Thron gewahr, dass die von ihm ausgeleerten Höllen durch dahin verdammte Seelen sich wieder zu füllen anfingen. Nun beginnt er am Wohl der Creaturen zu verzweifeln und sehnt sich in sein burchanisches Vaterland zurück. Allein zur Erfüllung seines Gelübdes zerspringt ihm nun sein Kopf in zehn Theile, worüber er in Klagen gegen Abida-Burchan ausbricht. Dieser, der bestimmten Verheissung eingedenk, soll nun den Kopf des Chondschin-Bodhisattwa wieder zusammengeheilt und zur Schlusskrone das Ebenbild seines eigenen Hauptes obendrauf gesetzt haben, weswegen Chondshinbodhisattwa mit elf Köpfen vorgestellt wird. Indessen erscheint alsdann dieser Burchan zur Fortsetzung seines Erlösungs- und Bekehrungswerkes zwar mit elf Gesichtern, aber (nicht mehr in liebreicher Gestalt wie zuvor, sondern) in der grimmigsten Bildung, schwarzblau von Farbe, mit allen Attributen der furchtbarsten Macht und Erbitterung. Er ist nun Machcha-Gallah und steht unter den neun furchtbaren Burchanen (Naiman Dokschot). Durch den Segen des Abida bekommt er (in Beziehung auf die ehemaligen 1000 Chane) noch 1000 Arme und in jedem ein Auge (in Beziehung auf die früheren 1000 Burchane). Allen sechs Reichen der Creaturen hat er durch die sechs Gebetssilben (Ommanibat mâh chung), welche er erfunden und mit Bestätigung seines Lehrers Abida zu beten vorgeschrieben, den Weg zur Glückseligkeit gebahnt.

*) Wenn Jemand stirbt (in Kleggau und Höhgau) werden alle Milchtöpfe im Hause zugedeckt, aber ein Fenster geöffnet und daneben ein mit Wasser oder Milch gefüllter Topf, sowie ein Läppchen weisse Leinwand gelegt, damit sich die Seele beim Ausfahren gehörig reinigen kann. Zum Verbohren gehören (in Erzingen) ein Haar vom Haupte desjenigen, der verbohrt werden soll, ein Stückchen Käse, ein neuer Bohrer und ein Zapfen von einer Haselgerte (1839). „Wohl dreiunddreissig Engel beieinander sassen, mit Maria sie Ehren pflagen," als auf des „heilgen lieben Daniel" Anregung St. Peter zum Binden der

Mangsrong Mangdsan (Gungsrong oder Kinulisong) folgte seinem Grossvater Srongdsan Gambo (699 p. d.). Die in Tibet eingefallenen Chinesen wurden geschlagen und General Tamunä zerstörte viele Städte innerhalb der chinesischen Grenze. Nach dem Tode des Gungsrong (712) verwaltete (während der Minderjährigkeit seines Sohnes Dosrong Mangbo) die verwittwete Königin*)

Diebe beauftragt wird (im Diebesbann des Kinzigthales). Im Grabe zu Londinières wurde ein Schleifstein (der Franken) gefunden (1852) und Feuerstein zum Gebrauch auch von den britischen Sachsen. Die durch den Monat März vom April entlehnten Tage heissen borrowed days (in Schottland). Les gens âgés de ce village (de Wimmis, en Oberland bernois) racontent, que dans leur jeunesse, les hommes parcouraient les rues du bourg, la nuit de St. Sylvestre, en frappant à coups de bâton les portes et les fenêtres des maisons pour en chasser les mauvaises esprits avant que la première heure de la nouvelle année eût sonné (Bonstetten) 1860. Die arkadische Nymphe Themis oder Carmenta (mit Hermes vermählt) leitete die Auswanderung ihres Sohnes Euander (aus der arkadischen Stadt Palantio) zum palatinischen Hügel an der Tiber, wo *Φαῦνος* (von Ares stammend) herrschte, dem lycaeischen Pan einen Tempel errichtend (s. Diod. Sic.). Nach Polybius Meg. wurde Palantis, von Herakless mit Dyna (Euanders Tochter) vermählt, auf dem Palatium begraben. Herakles landete beim Capitolischen Hügel, der damals *Σατόρνιος ἐλέγετο, ὥσπερ ἂν εἴποι τὶς Ἑλλάδι φωνῇ, Κρόνιος.* Bei den alten Finnen wurden die Schwäne als heilige Thiere betrachtet (in der Kalewala), Schwäne finden sich häufig als Amulette an den Halsgeschmeiden in den (livischen) Gräbern, sowie in denen den Scandinavier (s. Kruse). Der Libausche See, an dem sich die Schwäne im Früjahr und Herbst (klagend) versammeln, heisst (bei den Letten) der Klage-See (s. Kruse). Junge Bären werden in den Ostsee-Provinzen mitunter vom Hunde im Hause gehalten (s. Kruse). Antiqui de atomis dogma est hominis Sidonii, Moschi, qui ante Trojani belli tempus vixit (Posadonius). Der Oldermannus in Engeren (an der Ishora) hatte über einen zwischen dort und Berk (Björkö oder Birken-Insel) begangenen Diebstahl zu entscheiden (im Nowgoroder Freibrief). Quando mulier praegnans furatur, infantem pariet natum furem, qui a furto abstinere nequeat (Voet.) in den Niederlanden. If any thing be lost amongst a company of servants, with the tricke of the Sive and the Sheares, it may be found out againe and who stole it (Melton). Man setzte ehedem in Quimper Stühle an das Johannisfeuer, damit die Seelen der Verstorbenen sich daran wärmen könnten (s. Wolf). Die Kukaromies (Sackmänner oder Zauberer) führten ihre Utensilien in einem Sack (bei den Finnen). Cholmogony (Holmgard bei Archangel) war Handelsstadt Biarmiens. Der Orion heisst (bei Finnen) Wajnomojnes Schild. Als eine Kaperflotte der Esthen im Mälarsee Sigtuna zerstörte, wurde Stockholm gebaut (1196).

*) Thildämäi-Arktschom, Sohn des Dosrong Mangbo († 740 p. d.) hatte zwei

mit zwei Ministern (Njal Dembo und Ssakda lyghlod) das Reich, und sieben Feldherren der Tibeter besiegten die Nachbar-

---

Gemahlinnen, eine samarkandische (Ssamardschen) und eine chinesiche, deren letztere (790) einen (von der Samarkandschen anfangs gestohlen) Sohn (Thi-srongdädsan) gebar. Alle nordischen Reiche (mit Tangut) gehörten zum tibetischen Reich. Viele der Grossen am Hofe zeigten Abneigung gegen den Buddhismus und schickten berühmte Buddhabilder nach China und anderen Orten zurück. Thi-srong-dä-dsan, der seinem Vater († 802) folgte, begünstigte den Buddhismus (als Chubilghan des Manjusri) und verfolgte die abgeneigten Grossen. Er liess aus Indien die berühmtesten Künstler und Pandidas kommen (besonders den gelehrten Padma Ssambhawa), baute Tempel und liess indische Bücher in das tibetische übersetzen. Seine Heere verwüsteten chinesische und samarkandische Gebiete. Er starb 845. Sein ältester Sohn (Muni Dsanbo) wurde (849 p. d.) von seiner Mutter vergiftet; dann folgte (nachdem auch der zweite Sohn ermordet worden) sein jüngster Bruder (Modi Dsanbo), der 878 starb. Von den fünf Söhnen des Königs (Modi Dsanbo) war der älteste (Dsan-ma) Geistlicher geworden, der zweite (Dharma) war wegen seiner Abneigung gegen den Buddhismus vom Throne ausgeschlossen. Der dritte (Thitsong Däsan), der auf dem Throne folgte, begünstigte den Buddhismus und bestrafte seine Verächter (aber die frommen Geschenke und Stiftungen an Klöster fielen dem Volke sehr zur Last). In den ersten Jahren seiner Regierung, führte Thi-tsong-dä-dsan glückliche Kriege gegen China, denen später ein gegenseitig für ewig beschworener Friede ein Ende machte. Nachdem der König (901 p. d.) durch Verschworene ermordet war, wurde Dharma auf den Thron gehoben, der die fremden Pandidas vertrieb, die Buddhapriester zwang Schlächter oder Jäger zu werden, und die Tempel (ausser dem auf Pudala) zerstörte (Mauleselladungungen Bücher und Bilder wurden nach Kam geflüchtet). Von einem Einsiedler (ein Chubilgan des Odschiropani oder Wradshrapani, als der Donnerer Indra) ermordet (925) folgte ihm sein gleichfalls den Buddhismus abholder Sohn. Erst später, nachdem die Macht der Dsanbos gesunken und Tibet unter ihre Verwandten getheilt war, erhob sich der Buddhismus auf's Neue. Vorzüglich mächtig wurden die Fürsten von Ngari und die von Jarlung, die beide stark zur Wiederbelebung der Buddhareligion mitwirkten und unter dem Lama Dhsu Adhischa, der 1064 nach Tibet kam, blühte diese Religion von Neuem auf. Nach dem Nom gharchoi todorchoi Tolli, schickte Srongdsan Gambo (um die Verordnungen Buddha's zu kennen) sieben edle Jünglinge nach Indien, von denen (durch feindliche Geister aufgehalten) nur Tonmi Ssambhoda über die Grenze gelangte. Bis in's südliche Indien reisend, traf er den gelehrten Brahminen Hladschin an, und überreichte ihm (für den Unterricht) das vom Chan empfangene Gold. Unter den verschiedenen Schriftarten, die Tonmi Ssambhoda im Hause des Brahmanen Mummen lernte, schien ihm kein zum Alphabet geeigneter, als die Landsa (die Schrift der Tägri) und die Bharula (die Schrift der Lu oder Wasserdrachen)-Schrift.

völker. Njadsan Dembo (Sohn des Tamunä) zerstörte (mit einem vereinigten Heere Tibeter und Tuluhun) viele Städte an den Ufern des Chatun oder gelben Flusses und schlug ein chinesisches Heer in die Flucht. Schigimuni (Sohn des Königs Sudadan) wurde (900 a. d.) durch Machchamah aus Magra (Choberscharra) geboren*) und von Ghrung Churmustu Tänggri ge-

Die anfangs von Tonmi Ssambhoda verworfenen Buchstaben (des indischen Alphabets) wurden später durch gelehrte Pandida's in das tibetische Alphabet eingeführt, um Formeln und Beschwörungen in der Ssang-Krida-(Sanscrit)Sprache richtig wiedergeben zu können. Die Landsa-Buchstaben sind in der mit einem Kopfe (Grundstriche) versehenen tibetischen Schrift (Wudshan) und die Bharula Buchstaben in der wirklich geformten tibetischen Schrift (Wumin) nachgeahmt. Nach Tonmi Ssambhoda's Rückkehr verbreitete Srongdsan Gambo das neue Alphabet in Tibet, erliess Gesetze, baute Strassen, schrieb Gedichte und ordnete das Land. Srongdsan Gambo heirathete (639 p. d.) die Prinzessin Bribsun (Tochter des Königs Dewala von Balbo oder Nepal) und (641) die Prinzessin Untsching (Tochter des Kaisers Taitsong von der Dynastie Thang). Beide Prinzessinnen (als eifrig im Buddhissmus) brachten Priester, Bücher und Bilder mit, viele Tempel bauend. Ausser den beiden Statuen des Schagkiamuni, die die Prinzessinnen aus Nepal und aus China mitgebracht hatten, war ein von selbst entstandenes Bild des Chomschim-Bodhisattwa ein vorzüglicher Gegenstand der Verehrung. Mehrere Ssudur (Sutra) wurden in's Tibetische übersetzt. Jatong, Feldherr des Srongdsan Gambo, verwüstete das Land der Schira Schiraighol Tuluhun (die südlichen oder gelben Mongolen, die die Gegenden am oberen Chuang-cho oder gelben Flusse, das Land Ortos, den Käkä-noor u. s. w. bewohnen) Mit einer dritten Gemahlin zeugte Srongdsam Gambo einen Sohn (Gungri Gangdsan), dem er die Regierung überliess, um sich mit geistlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Bei dessen Tode übernahm er die Regierung auf's Neue (für seinen Enkel), und dann dieselbe den Ministern überlassend, gab er sich geistlichen Beschäftigungen hin, bis er (698) in das Herz des Chomschin Bodhisattwa zurückkehrte. Vor seinem Tode prophezeite er, dass der Fünfte nach ihm ein Chubilgan des Manjusri sein und die Verherrlichung der Religion vollenden würde, dass aber dann ein Chubilgan des widerstrebenden Verderbers auf dem Throne sitzen und den Tempel Buddha's zerstören würde, bis dann die Religion auf's Neue sich ausbreiten würde. Ob Gebete an ihn oder Chutuktu Nidübär Usäktschi gerichtet würden, sei eins und dasselbe.

*) Ehemals, zur Zeit des irdischen Wandels des Burchan Backschi (Schaktschamuni) lebte in Indien ein Bodhisattwa (Maschi-Arion-Ojutu). Sein Geist erschien in den Wunderthaten Warwihsowah oder Badarangoin-Erken und (nach weiteren Wandlungen) in dem mongolischen Chutuktu Dibsun Damba Daranatah Schakiamuni. Soo ist das vornehmste Götzenbild das die Tibeter aus Indien

waschen, in Gegenwart aller anderen Tängri, Gandarih und Saktschah, die mit der heiligen Musik und den Opfergeschenken der

---

holten. In dem tibetischen Kloster Busa wird eine ganze Menschenhaut gezeigt. die der tibetische Wunderthäter Brug-da-goshalzen (Luhdoo-tä-doohsa) einem von bösen Geistern besessenen Weibe abgeschunden haben soll. die ihm viel zu schaffen gemacht hatte (s. Pallas). Zur Zeit des irdischen Wandels des Burchan's Schigemuni, existirten in Indien drei Chulbigane des Burchan's Mansuschiri, die aber von der Welt verschwunden sind. Lange nachher erschien dessen Chubilgan (unter den 16 Agoo-Schutähn) als Ganlong Bdsung, dann im Reich der 33 Tänggri (als Aegulen Erkatu) und dann als Tomnisambo, der viele indische Schriften in das Tangutische übersetzte. Ein anderer Chubilgan des Mansuschiri war (bald nach Schigemuni's Tode) als Dso-darra-Mingbo geboren, und dann als Bromdomba. Abermals war Mansuschiri in unbekannter Person unter den Lamen des tibetischen Klosters Sagung-tang. zur Zeit, da Bogdo-Sunhaba-Lama die verfallene Götzenlehre wieder herstellte. Unter der Regierung des Altan-Chan war der Lamaismus bei den westlichen Mongolen noch wenig verbreitet. Da man nicht das Podagra zu heilen wusste. liess Altan-Chan (nach dem Rathe der Schamanen) einen Menschen (am Abend des Vollmondes) den Bauch aufschlitzen, um seine Füsse hineinzusetzen, aber in dem Vollmond einen Lama sehend, der ihn ohne Grausamkeit kuriren konnte, sandte er nach Tibet, um Dongkor-Jondongdschamzu Chutuktu zu holen (zur Bekehrung der Mongolen). Der Ehrentitel Dalai-Lama wird mit dem Zunamen Sotnam-dschamzu ertheilt. Beim Ableben wanderte der Geist in einen Lama der indischen Landschaft Kam, und dann liess er sich unter den Mongolen im Stamm Tümmit, am Hofe des Dai Chuntaischa nieder. Der mongolische Chutuktu wird (wie der Dalai-Lama) auf blossen Polstern sitzend abgebildet, wohingegen der Bogdo-Lama, wie die Burchane, auf einem mit Laubwerk (in Gestalt der Padmablume) geziertem Throne sitzt, weil er eine Emanation von Abida Burchan, der Dalai-Lama aber nur von dem erstgeborenen Sohne des Abida (Chondschin-Bodhisattwa) ein Chubilgan sein soll. Zu allen Zeiten hat dem Schaktschamuni ein gewisser Burchan vom Birmengeschlecht und gewaltiger Macha-sahda (eine Stufe über den Bodhisattwa in der burchanischen Rangordnung), Dewahdet genannt, viel zu schaffen gemacht. Dieser war zur Zeit des Burchan-Baktschi ein grosser Lehrer. Eine Zeit lang waren beide Freunde, aber da Dewahdet ein sehr hitziger Philosoph war, wurde er aus einem Sectirer sein Feind, und (von Neid und Hass ganz eingenommen) erlaubte sich alle Mittel, dem sanftmüthigen Burchan-Baktschi durch vorgebliche Wunderthaten, Nachstellungen und Bosheiten, allen möglichen Schaden zu thun. Demohngeachtet wurde er selbst von Schaktschamuni hoch geehrt, der seinen Verfolgungseifer in guter Weisse deutete und geduldig ertrug, wie er auch seinen Schülern eben diese Toleranz anempfahl. Die Dewahdet'sche Secte besteht noch in Tibet unter dem Namen Ulan Malachaitae (Rothmützen). Ihr Glauben und Lehre ist völlig die Burchanische. In ihrer Kleidung ist nichts Gelbes, sondern Roth ist die Farbe

acht Takit- und Dolon-Erdeni herbeigekommen waren. Das Aerdah-Siddih genannte Kind wurde (nachdem sich die Götzen vor ihm vereinigt hatten) Tänggrien-Tänggri genannt. Mit seiner Frau, der Tochter eines Garr-tu-schiddemtu aus dem Geschlecht Schaktscha, zeugte er den Sohn Rachooli. Die Fortwirkung der Natur wird mit dem Rade (Kurdu) verglichen. Die Mongolen setzen die buddhistischen Schriften in die Zeit von Bimbisara, König von Magadha. Unter Açoka (110 Jahre nach Buddha) ordneten 700 Arhan in Vaisali die Lehre, und später, als Mahadeva im Kloster Djalamdharas (unter Kaniska von Gatschun)

der Geistlichkeit. Diese sind noch geschworene Feinde der Scharra-Malachaitae (Gelbmützen) oder Schaktschamunianer. Diese halten jene in der Beschwörungskunst durch Tarni für weit stärker. Sie sollen überaus heftig, tiefsinnig und hochgelehrt sein. Die meisten dieser Secte wohnen bei dem Ried (Kloster), worin der grosse Bogdobantsching residirte (Dhaschi-Lümpäh). Sie haben ihre eigenen Lamen und Chutukten (eine grosse Priesterschaft). Zu gewissen Zeiten halten sie besondere geistliche Uebungen, in welchen sie die Scharra exorcisiren, die gewaltigsten Tarni gegen sie ausstossen und sie lästern und verwünschen. Wenn sie in geistlicher Versammlung dem Scharra begegnen, schütten sie ihre Dorma (Figuren zum Exorcisiren) vor ihnen aus. Niemals werden sie etwas in Gemeinschaft eines Scharra geniessen, und wenn der Chan von dessen Kleidung nur ein Fetzchen erhaschen kann, stellt er seine sympatischen Zaubereien darüber an. Der Scharra (obwohl er glaubt, so um's Leben kommen zu können) leidet Alles (wie sein Baktschi Burchan es verordnet hat) mit Geduld. Der Schaktschiamunier sucht sich nur durch gute und glaubensvolle Gebete wider seinen Feind zu waffnen. Ein Jüngling der Schaktschamuni (in früherer Gestalt, als Bettler) Weizenkörner gespendet, wurde aus dem Geschwür auf dem Kopfe (das durch ein hinaufgefallenes Korn entstanden war), wiedergeboren als Chan über die vier Welttheile und die vier Reiche der Macharansa-tänggri, als Orääzä-türüksen-Chan (der aus dem Weizenkorn geborene Chan). Dieser nämliche Geist ward endlich zum Churmustu-Tänggri oder Schutzgeist der Erde. Die lamaische Geistlichkeit isst keine Pferde, weil Schigemuni einst in Gestalt des Pferdes Balacho seine durch (von bösen Geistern dahingebrachten) Frauen auf einer Insel zurückgehaltenen Missionäre von dort zurückbrachte (ausser den Zurückblickenden), indem sie sich an Schweif und Mähne hingen. Schigemuni besiegte durch seine Wunder (wie den Chan Ubagarbi in der Stadt Arakdsakrak) die sechs Lehrer einer ketzerischen Secte (Terssien Surgan Bakschi). Godsula (Baumstamm), der hässliche Sohn des Chan Ma-Saghuli, der die Feinde durch die Posaunen und Bogen seines Grossvaters Zagar-wardi besiegte und durch einen Talisman des Churmustu Tänggri (für seine Frau) verschont wurde, war eine Incarnation des Schigemuni.

Ketzereien lehrte,*) die in Kaschmir Versammelten. Nach den Tibetern und Mongolen sind die Blitze Pfeile einer auf einem Drachen**) in den Wolken reitenden Gottheit, und der Donner

*) Nach dem Fu-fa-thsang stellte Ananda die Vinayas fest in die Höhle von Pi-Pho-Lo (wie Kassapa den Abidharma). Ein auf dem Grabe des Apostel Petrus (unter Beten und Fasten niedergelegtes) Tuch war ita imbutum divina virtute, ut multo amplius quam pensaverat ponderet. Nach Mahidhara's Commentar ist die Polemik im letzten Athyaya der Samhita des weissen Yajns theilweis gegen die Bauddha gerichtet, d. h. gegen die später Sankhya genannten Lehren. In der Nrisinhatapaniyopanishad, in der Vishnu als Nrisinha verehrt wird, wird der Ausdruck Buddha für den höchsten Atman (neben nitya, cuddha, satya mukta etc.) gebraucht. Buddha ist in Kapilawastu, die Wohnung des Kapila (Stifter der Sankhyalehre) geboren in Mayadevi (erinnert an den Maya der Sankhyalehre). In den Anrufungen an die Väter (pitri tarpanam), welche einen Theil des gewöhnlichen Ceremoniells bilden (im Rig), nehmen in der späteren Zeit Kapila, Asuri, Pançaçikha (und neben ihnen im Vodha oder Bodha) stets eine sehr ehrenvolle Stelle ein. Die Brahmapanishad (im Athara), die zunächst die Hoheit des Atman behandelt, giebt dann Brahman, Vishnu, Rudra und Axaram als die vier Füsse (pada) des Nirvanam-Brahma an.

**) Elje (Geier) bezeichnet eine Art geflügelter böser Geister (bei den Mongolen). Die Baling (eine aus Teig geknetete pyramidenartige Figur) werden häufig als Todtenopfer gebraucht (bei den Mongolen). Schiraighol ist der mongolische Name der südlichen Mongolen (am Kohenorr und obern Choangno). Ihr tibetischer Name ist Tuluhun (Tukuhoen der chinesische). Die Mongolen heissen Hor oder Ssogpo bei den Tibetern. The prince of the Xarachoschjosky fled from his stone-built towns (where he was envolved always in difficulties with the Chunnij on one side and the Kitay (Chinese) on the other) to the Usiun (68 p. d.). For 5 generations after the Emperor Windi, there reigned peace in China and the country became very flourishing. Rhinocerones and turtles were sent by the Guanchi, oranges from Yuannan and horses from Turhestan and Chariasm. Après le rituel funéraire des anciens Egyptiens, l'âme traverse le labyrinthe à l'aide du fil, qui les guide dans ses dédales et pénètre enfin dans le prétoire, où l'attend Osiris, assis son trône et assisté des ses 42 assesseurs. Nach Mayendorf setzte sich der Chan von Bouchara auf den Kouk-tach genannten Marmorstein bei seiner Thronbesteigung. In der Iliade sitzen die Alten auf polirten Steinen (s. Kuhn). Da der König bei der Krönung den Thron besteigt, so wird *βασιλευς* von *λᾶς* (Stein) und *βάννα* abgeleitet. Nach Goguet nennen die Irokesen die Constellation des Bären Okouari (Bär). In der Rigveda heisst sein Rkshas (die Sterne oder die Bären). Die Milchstrasse heisst der Weg des Aryaman. Les Triades cymriques font mention d'un personnage appelé Menw ou Menyw Hen, c'est-à-dire le vieux, comme d'un des premiers nés de l'île de Prydain (Pictet). Pictet findet Bhûta im Deutschen Butze, Butte, Butke, Budde,

wird als die Stimme dieses Drachen angesehen. Diwangira (nach den Mani-gambim) erschien als Buddha, als das Menschenleben 10,000 Jahre dauerte. Die Mani-gambim rechneten Schakia, als den vierten Buddha, Andere rechnen ihn als den fünften oder auch als den siebenten. Aber die früheren erschienen in fabelhaften Zeiten (Bobronikow). Diwangira ist identisch mit Adischa, der als Wiedergeburt dieses Buddha*) betrachtet wird.

Buddeke, sowie dem cymrischen Bw oder Bo (gobelin, épouvantail) und dem irländischen Buitseach (sorcier), Buitseachd, buitse achas (sorcellerie). Le Sanscrit Yôga (magie), d'où yôgin (magicien) signifie aussi médicament (yôgavid). Auf dem Olymp hat jeder Gott oder Göttin ihren besonderen Palast (δωματα Ολύμπια), und der der Here ist in dem ihres Gemahls (nach Homer). Allegoria Ὄλομπον (Οὐλύμπον) appellet τὸν οὐρανόν (Coelum), quasi ὁλόλαμπον (Steph. Byz.).

*) Ne-sur-pa (Sne-sur-pa) oder Neosurpa ist Schüler des Gombawi (Schüler des Adischa). Bodwa (Schüler des Broma) zeichnete sich aus durch Einkleidung seiner Lehren in Gleichnisse. Djanana (Sbia mnagawa oder Sbia sugawa) lernte anfänglich bei Adischa und nachher bei Broma. Ohne wahre Bodi zu erlangen, kann das Nirwana nicht erreicht werden. Bodi ist geistige Vollkommenheit, aber Nirwana ist das Resultat derselben. Bodi kann im Leben erlangt werden, Nirwana aber beim Tode. Nagardjuna gründete die Schule der Madhyamika, Durbäl-ugäi die Schule der Yogatschara. Der Baum Djambu-daschi, im Meere Matzan wachsend, trägt schmackhafte Früchte von der Grösse der Lotus, (nach dem Tschuchula-Karaklektschi-Shastra). Die tartarischen Gebäude am Abahansk werden unterschieden, als 1) Majaki (Denksäulen) mit aufgerichteten Steinen, 2) Slanzi (mit horizontalen Fliesen bedeckt) oder Gestein, 3) Semljanie Kurganie (Todtenhügel von Erde), als Erdhügel mit Holzpfeilern, 4) Tworilnie Kurganie (ein zwischen Fliesen eingesenktes Grab), 5) Kirgiskie Mogiti (bis an die Oberfläche der Erde mit Steinen ausgefülltes Grab) der Kirgisen (gemeine Leute) oder Kosaken (s. Gmelin). Südlich vom Sajanischen Gebirge stehen zwei Männer einander gegenüber (jeder mit einem runden chinesischen Hute, einem Stutzbart und einem Buche in der Hand) mit Löwen zu ihren Füssen liegend. Auf einem steinernen Tische vom Czaar oder Chan (zwischen Kriegern) war ein Kasten mit Büchern (s. Gmelin). Brom (Buyamo-sadun-bakschi), einer der drei Hauptschüler des Djowo Adischa (geboren 1004 p. d.), war Ubaschika (friedlicher), aber sammelte (als Kenner der Lehre) viele Schüler, die Secte Kadam (oder Dju-Kadam) in Tibet gründend, oder (im mongolischen) Djoko-Osarlik-ubadistan (Vermehrung der Schriften und Ermahnungen des Djowo). Diese Secte zeichnet sich aus durch die strenge Beobachtung der geistlichen Disciplin. Er gründete das Kloster Raten oder Rastren (Bobronikow). Djowo-Adischa (982—1055), der aus Indien nach Tibet kam (das Kloster Ndjetan gründend, vereinigte die Lehren von Nagardjuna und Durböl-ugäi (Bobronikow).

Nach dem Mani-Kgambum fragte der Schüler Manjusri*) den Schakiamuni, wie nach seinem Ableben sich seine Anhänger im

---

*) Sanang Sätzän beginnt seine mongolische Geschichte mit der (sanscritischen) Anrufung Manjusri's (Namo Kguru Manjugoscha). In dem tibetisch-mongolischen Wörterbuch (Bod-Kdji da-ig dag-bar da-ba) wird gepriesen der starke, herrliche und junge, in fünffacher Haarlocke liebliche und sanfte Manjusri. In dem Djirukch-änu tol-tai (ein Werk über die Erfindung der mongolischen Schrift) wird im Anfange Manjusri (der Retter der lebenden Geschöpfe) um Weisheit und Verstand angerufen. In dem Lung-don-na-cum-tschku bä tzsawa wird Verehrung gezollt, dem Lehrer der Beredsamkeit, dem Herrn des Wissens, Manjusri. In dem Sunduai wird Verehrung gezollt dem Ori-Manjusri, als vollendet in heiliger Seele, in reizendem Gewande und mit der Guirlande, dem Lieblichen in erhabener Stärke, dem Meere des Wissens, dem Kenner der Beschwörungsformeln (Tarni), dem der Gottheiten Lehrer mit blauem Halse (Schibal oder Mageschwara), dem Aufzeiger der erhabenen Mandala (eine religiöse Ceremonie, die innerhalb eines gezogenen Kreises verrichtet wird), dem gleich dem Himmel unermessenen Meister der Rede, dem wahrhaften Zerstörer der Heere des Schimnus (Satan). Manjusri hält ein Buch und ein Schwert und (wenn vierhändig dargestellt) in den beiden anderen Händen einen Bogen und einen Pfeil. Die Aufgabe der buddhistischen Bücher über den Weg zum Bodi besteht darin, die Menschen zur höchsten Entwickelung des Verstandes und des Zustandes eines Bodhisattwa zu führen. Der Buddhismus in seinem Anfange war eine philosophische Schule Indiens. Die bettelnden Asketen sammelten sich um ihren Lehrer Schakia aus der Kaste der Kshatria. Die Verschiedenheit dieser Secte von den andern indischen, wo das Gebot, stets (obwohl ärmlich gekleidet) rein zu sein, einfache gelbe Gewänder tragend und viele äussere Regeln (364 an Zahl) beobachtend, um ihr Benehmen zu ordnen. Sie erkannten nicht den Vedas an und die reinigende Kraft der brahmanischen Ceremonien, und sie hoben die Trennung der Kasten auf, indem ein Jeder aufgenommen wurde. Dadurch wurden starke Verfolgungen erweckt, die die Vertreibung des Buddhismus aus Indien und seine Verbreitung über Asien verursachte, dass die buddhistische Secte ihren Lehrer überlebte (und nicht wie die anderen asketischen Gesellschaften Indiens, nur ephemer bestand) rührte daher, dass Schakia nicht in sich allein die Interessen der Gesellschaft concentrirte, sondern ihr einen selbstständigen Verband gab, indem er die Versammlung selbst über die Annahme oder Bestrafung von Mitgliedern entscheiden liess, Auch ernannte er schon bei Lebzeiten seinen Nachfolger, aber, obwohl ein sichtbares Oberhaupt bei seinem Tode folgte, wird Jedem, der zehn Jahre den Namen eines vollen Asketen getragen hatte, das Recht gegeben, Neulinge zu unterrichten. Die Bücher des Phubia bildete ein gemeinsames Band. Durch öffentliche Predigung der Lehre wurden auch Anhänger unter den Weltlichen gewonnen, und aus der Secte der Asketen ging allmälig eine Klasse von Volksschullehrern hervor. Ohne Oppo-

Falle religiöser Streitigkeiten verhalten sollten, und erhielt die Antwort, dass sie den Vorschriften seiner Lehre folgen müssten, deren Sinn nur dem Mandjuschri mitgetheilt würde (s. Stuckow).

---

sition gegen den popularen Glauben wurde der ganze Complex der indischen Götter angenommen, obwohl sie dem Gesetze der Wiedergeburt unterworfen wurden. Von den vier Zuständen der Moral (auf dem Wege der Bodi) nennt sich die erste die unterbrochene Abtheilung, wenn das Geschöpf den Sorgen des weltlichen Lebens unterworfen ist und nicht an die Zukunft denkt. Solche Wesen stehen auf der Stufe des Thieres und sind fremd dem Wege des Bodi, dem sie nur durch die Androhung von Höllenstrafen zugeführt werden können. Die zweite Abtheilung begreift Solche, die mehr an die Zukunft denken und sich durch Tugenden den Himmel zu verdienen erstreben. Auch diese sind noch nicht auf dem Wege zum Bodi, weil sie noch nicht über die Leerheit nachdenken, sondern auch noch weltliche Vergnügungen im jenseitigen Leben erwarten. Durch ihre Tugenden bahnen sie sich indess den Weg zu buddhistischen Vollkommenheiten. Sie werden kleine Wesen oder Sravaka (Hörer) genannt. Die dritte Abtheilung begreift Solche, die bekennen, dass die ganze Welt voll Leiden ist, und die deshalb den Wunsch völliger Befreiung tragen, um sich in der Leere niederzulassen. Da sie sich indess nur bestreben, die Leere zu erreichen, um den Leiden der Welt zu entgehen, sind sie noch nicht frei von Unparteilichkeit (von Indifferentismus) gegen das eigene Ich. Sie heissen mittlere Wesen oder Pratyeka-Buddha (individuelle Buddha, die sich nur für das eigene Ich um die Buddhawürde bemühen). Die vierte Abtheilung begreift die Bodhisattwa, die nicht für den eigenen Nutzen, sondern für den Nutzen des Nächsten die Erreichung der Buddhawürde wünschen. Noch vor dem Entstehen der Welt, (die auf viele Tausend vorhergegangene folgte) verkörperte sich Mandjuschri, als Abglanz des Dewangara (des vergegangenen Buddha), in der Schildkröte, die den Ocean auf ihrem Rücken trug. Später geschah es, dass Ori-Mandjuschri auf der Erde wiedergeboren wurde, in der Person des Sododaniya, des Vaters des Schakyamuni. Nach dem Tode des Sododaniya wurde Mandjuschri auf wunderbare Weise verkörpert unter der Reihe der Bodhisattwa-Machasat, der Nachfolger des Schakyamuni. Nachdem in alten Zeiten Schakyamuni dreimal das Rad der buddhistischen Lehre gedreht hatte, als der Reformator Indiens, kam ihm plötzlich die Ideen, seine Bekehrung nach dem himmlischen Reiche zu verbreiten. In seiner Allvollkommenheit betrat er China und drehte das Rad der Lehre über die Richtigkeit und Vergänglichkeit aller Dinge. Aber die Chinesen, in ihrem auf das Practische gerichteten Sinne, blieben dem Unterrichte des Schakyamuni abgeneigt. So blieb zur Aufklärung der Chinesen nur das eine Mittel in der Entfaltung der Elemente. Zu diesem Zwecke sandte Schakyamuni goldene Strahlen von einem Haupthaar aus. Diese Strahlen fielen auf den Baum Tzambotaischi am fünfgipflichen Berge Utai-Sschan (in der Provinz Schansi). Am Tzambo-taischi keimte eine Linchoa (Lotus)-Blume auf, und in ihrem Ausblühen

Nach dem mongolischen Buche Brüllba Ssaagdscha Bandida jän gargaksen Monggol Uessuk hatte schon Bogdo Tschingis Chan an den aenetkäkschen (indianischen) Chubilghan (Brüllba) oder Chutuktu (Paggba oder Guh) Gsah-Gdshah-Lamma-Dshibsun-Ssotnam-Sihmon eine Gesandtschaft geschickt, ihn zum Lama und Seelsorger seiner Monarchie zu berufen (die Geistlichkeit Tibets von Abgaben befreiend). Unter Mengko-Chan arbeitete der tibetische Dshalbain-Lama Garma Dühsamktschimba am Bekehrungswerk der Mongolen. Dondah holte den Ssaagdscha-Bandida oder Songa-Tchalzen (der schon auf der Seite von Indien mehrere Ungläubige bekehrt hatte) von Tibet und bekehrte sich (nebst den anderen Prinzen) zum Lamaismus. Die mongolische Schrift *) wurde dann nach Form eines Kerbholzes

---

erschien der Chubilghan Manjusri. Der gelbgekleidete Chubilghan mit göttlichem Gesichte hielt in der rechten Hand ein Schwert und in der linken eine Blume (lotus caerulea). Sein Kopf, umgeben vom fünffarbigen Regenbogenschein, ist geschmückt mit der goldenen Schildkröte (Altan-Maläkchäi). So entstand der verehrungswürdige Gott Manjusri, ohne Eltern gezeugt, aber doch schon imprägnirt mit dem Gebrechen der Sansara. Der chinesische Kaiser gilt für einen Theil des wiedergeborenen Manjusri. Kaiser Kansiya wird Manjusri genannt (der allergnädigste, der göttliche, der geistliche Kaiser) im Sundui.

*) Die aenetkäkische oder indische (dewanagaram oder balabandische) Schrift dient (den Mongolen) für die Tarni, die tangutische Quadratschrift dient für wichtige Schriften. Die Geschwindschrift (Scharr oder Akschur) dient als Geheimschrift. Chudmu (die alte Schreibart der mongolischen Schrift) wird ohne Punkte geschrieben. Die mongolische Schrift ist für die Kalmücken durch Arandshimba-Chutuktu verbessert. Zum Ausdruck der indischen und tibetischen Namen werden die Gallik genannten Charaktere hinzugefügt. In dem kalmückischen Tempel (Ablain Ried) am Irtisch fand man alte Schriften auf weisser Birkenrinde. Zur Bezeichnung der Töne gebrauchen die Mongolen die tangutische Currentschrift (Akschur). Die mongolischen Aerzte (Aemschi) haben einige Schriften über den Puls und über den Sitz der Seele in verschiedenen Theilen des Körpers. Die Tanguten und mongolischen Völker theilen ihre Weisheit ein in Urrun-Uchaan (Verstand in Kunstwerken), Aemmien-Uchaan (Verstand in Arzneikräften), Doogien-Uchaan (Verstand in der Tonkunst), Kemdschien-Uchaan (Verstand im Urtheilen), Nommien-Uchaan (Verstand in Religionslehren). Obschon bei den vielen vergangenen Weltveränderungen mehrere Burchane gewesen sind, so sei doch für jetzt nur dem Lehrer und Bekehrer der zuvor ungläubigen und unwissenden Welt, dem erlössenden Burchan und dem Vater und Beschirmer der gläubigen Geschlechter Dalai-Lama alle Ehre der Andacht und Anbetung, heisst es in dem

erfunden (zur Uebersetzung der Religionsschriften). Als Chubilae Zäzen oder Schadsin-Chan den Paglia-Lama aus Tibet zu sich rief, bekehrte er sich mit seiner Mutter und die viereckige mongolische Schrift wurde erfunden. Als Oelsotä Chan dem Sagdsha Gdschohgdhi Odsir befahl, die Glaubensbücher in's Mongolische zu übersetzen, bemühte sich der Lama vergebens mit der viereckigen Schrift (Choordsik) das Anbefohlene zu leisten, weil damals die tangutische Schrift, die man Oigur (oder Tibetisch) nannte, in vollem Gebrauch war. In dieser Verlegenheit vervollkommnete er die Schrift und übersetzte das Buch Bangsha-Raktscha, aber er musste auch dann noch viele Ausdrücke mit oigurischen (tibetischen) Charakteren andeuten. Unter Chaisun-Küllik-Chan verbesserte er die Schrift weiter zu mehreren Ueber-

Mazakgien-Tschogo (katechetischer Unterricht für solche, die die Mazak oder Festtage pünktlich halten wollen), bei dessen Beginn der Mongole sich vor dem Bildniss des Burchans Schaktschamuni verbeugt. In dem Arschanäh-Nom (Weihegebet zur Bereitung des heiligen Wassers oder Arschan) wird der Burchan in dem Reiche Samidi angerufen. Das dreifaltige Wesen der schigimunischen Göttlichkeit besteht in der Person (Bijae), der Sprache oder dem Ausdruck (Källen) und den Gedanken (Letkül). Mansuschiri wird mit Chutuktu Sommidi-Birah, als der Edelste und Erhabenste angerufen. Der Ausdruck Lama (Seelenmutter) und Burchan ist dem Erzpriester und Stifter der lamaischen Lehre (Schaktschamuni) eigenthümlich. Der Baum Galbarass, von Niemand gepflanzt, bietet die Ersättlichkeit aller Wünsche. Nach dem tangutischen Werke Mani-Gambo hatte der durch Wahrheit vollendete, unbeschreiblich glänzende Abida Burchan nach seinen weisen Rathschlüssen zur Errettung der Creatur kein anderes Mittel, als zwei Chubilgane seiner Gottheit oder Emanationen von sich ausgehen zu lassen. Aus dem weissen burchanischen Strahl seines rechten Auges entstand Chondschin-Bodhisattwa und aus dem blauen Strahl seines linken Auges der weibliche Burchan Okkin-Tänggri-Dara-Aekke (später die Gemahlin eines königlichen Chondschin-Bodhisattwa). Die Bevölkerung Tibets entstand durch die Paarung eines Sarr-Mätschin (Affen) mit einer Aemma-Jaktschen (Seejungfer). Diwadet (der Vetter und Widersacher Schaktschamuni's) wird wegen seiner entgegengesetzten Lehren und listigen Tücken Satan und Verführungsgeist (Schulmus) genannt. Die (satanische) Secte der Dirdiginer (die Schaktschamuni entgegentrat) ist ebenfalss eine brahmanische (Bramsäh oder Birmen) Secte gewesen, die den guten Burchanen stets viele Händel gemacht hat, und die ihnen zu bekehren sehr schwer geworden ist. Es sind auch in dieser Secte vorgebliche Burchane erschienen. Dorma (Figuren aus Mehlteig mit indischen Tarni beschrieben) werden zur Vertreibung der Ghai und bösen Geister ausgeworfen.

setzungen. In dem Tangschu (der officiellen Geschichte des Kaiserhauses Tang) führte das Volk der Moho*) im Zeitalter

---

*) Die Moho wohnten in Erdhöhlen mit hölzerner Bedachung, die wieder mit Erde überdekt war, so dass sie Grabhügeln glichen. Hauzähne wilder Eber und Schwanzfedern von Fasanen bildeten ihren Kopfschmuck. Ihre Pfeile waren mit einer Spitze aus Eisen versehen. Sie schlachteten das Reitpferd als Opfer des Verstorbenen. Im Jahre 473 p. d. schickte ein Oberhaupt der Moho zum ersten Mal Geschenke an den Hof der (in Nord-China regierenden) Juan-Chei. Im Jahre 628 p. d. unterwarfen sich die Moho den Chinesen. Als der damalige Kaiser Taitsang (645) gegen Korea zu Felde zog, fielen die nördlichen He-schui (die vom schwarzen Wasser oder dem Amur) in China ein und verbündeten sich mit den Koreanern, deren Vorhut sie in jedem Kampfe bildeten, aber Taitsung brachte ihnen bei Antschi (in Liaotung) eine grosse Niederlage bei. Im Jahre 722 (p. d.) erschien einer ihrer Häuptlinge wieder huldigend am kaiserlichen Hofe, und das Land erhielt durch den Kaiser Hiuen-tsung eine chinesische Verfassung. Als nachmals das Reich Po-hai mächtig wurde, unterwarfen sich ihm alle Stämme der Mo-ho. Zu dem Reiche Po-hai wurde (Ende des 7. Jahrhdt.), bald nach Koreas Eroberung durch die Chinesen (668 p. d.), von den Stämmen Su-mo und Pe-schan der Grund gelegt. Nach und nach zogen sich die meisten Moho in diesen Staat, der alle ehemaligen Gebiete des von den Chinesen zerstörten koreanischen Herrscherhauses Kao umfasste. Einer seiner Könige liess sich (713 p. d.) als Vasall der Dynastie Tang belehnen. Damals wurde der alte tungusische Name des Volkes abgeschafft. Volk und Reich empfingen vom Kaiser den chinesischen Namen Po-hai, und chinesische Sitte und Cultur durchdrangen (wie schon längst in Korea geschehen) das ganze Staats- und Volksleben. Das Reich der Po-hai (von allen ihren tungusischen Nachbarn gefürchtet) erstreckte sich (ausser über einen Theil der Halbinsel Korea) über alles Land im Norden des gelben Meeres, im Nordwesten bis zum Loaoho und im Nordosten bis zum Amur. Das Kitan-kuo-tschi (die Geschichte der von den Chitau gestifteten chinesischen Dynastie Liao) gedenkt der Moho unter dem Namen Niü-tschin. Das Reich der tungusischen Chitan (Kitan) wurde (916 p. d.) gegründet und dauerte bis 1124. Es begriff einen Theil Tungusiens, der südlichen Mongolei und des nördlichen China in sich. Die nach den Chitan in Nord-China herrschenden Niü-tschin begründeten das Haus Kin. Der nach Koreas Losreissung (922) erschlaffte Moho-Staat Po-hai wurde durch die Chitan vernichtet. Als Po-hai (927 p. d.) vernichtet war, zerstreuten sich die Stämme der Moho. Die am Flusse Kuen-tung (dem Sunggari-ula) Sitzenden nannten sich von der Zeit ab Niü-tschin (907—960). Nach dem Kitan-kuo-tschi (die Geschichte der Liao-Dynastie) wohnten die gezähmten (schu) Niü-tschin in dem Lande Sin-lo (einem Theile Koreas). Nordöstlich wohnten die wilden (seng) Niü-tschin, die sich nach Norden ausdehnten. Die Moho (in Erdhöhlen wohnend) brachten Jagdfalken und Pelzwerk zum Tausch. Die wilden Niü-tschin wurden auf Unkosten der Dynastie

der Dynastie Juan-Uei (386—549 p. d.) den Namen Uki (zwischen dem Ocean, dem Staate der Tukiu in Altai, dem Reiche Kaoli oder Korea und den Schi-uei wohnend), in zehn Stämme getheilt, unter denen die He-schui später mächtig wurden. Im Ta-kin-kuo-tschi (Geschichte der Kin-Dynastie) heissen die Mongolen Mongku. Nach dem Kin-kuo-tschi assen die Mongku (Mong-u) keine gekochten Speisen, konnten in finsterer Nacht sehen und machten sich Waffenröcke aus Fischhäuten. Als die Kin (1123—1237) ihr Reich befestigten, ward ihnen ein Theil der Mongolei unterthan. In den Jahren Tienkiuan (1136—1140) wurden aber die Mongku rebellisch, man konnte nur einen Vertheidigungskrieg führen oder sie durch Geschenke besänftigen. Seitdem die Mongku durch ihre Räubereien oder als Lösegeld chitanische und chinesische Knaben und Mädchen erhalten hatten, kam es zur Vermischung, und es wurden Kinder geboren, die ganz anders als die Mong-ku aussahen. Auch gewöhnte sich das Volk an gekochte Speisen und wurde ein grosser Staat, der sich selbst Ta-Mong-ku-kuo (grosses Mongku-Reich) nannte (nach Vereinigung*) der zwei Mongolen-Reiche). Tschinggis-Chan wird im Kin-kuo-tschi der erste Kaiser oder Tatar genannt.

Liao immer mächtiger, bis es zuletzt ihrem Oberhaupte Aguda (1115) gelang, über den Trümmern der Chitan eine neue Dynastie (Kin oder die goldene) zu gründen, die (1234) dem Völkerbunde der Mongolen und Tartaren erlag. Die Krone Chinas wurde (1644) durch die Mandschus (die Nachkommen der Kin) wieder erobert. Die Geschichte der Dynastie Tang spricht von einem Stamm Mong-u (nordwestlich von den Moho) in denselben Gegenden, wo (nach dem Kitan-kuo-tschi) das Volk der Mong-ku-li nomadisirte. Die Tie-li-hi-schi-kien trennten die Moho von den Mong-ku-li, die sich von Fleisch und saurer Milch nährten. Die Jukiu wurden (1014) durch den Kaiser Schingtsung zurückgeschlagen. Nach den Tata oder Tartar (nordwestlich von den Pi-ku-li) geschieht (im Kitan-kuo-tschi) nur noch türkischer Völker (Tu-kiu, Kao-tschang) und endlich des Tanguten-Reichs (Tang-hiang) Erwähnung, das den Chitan-Staat um ein Jahrhundert überdauerte, bis durch Tschinggis zerstört.

*) Die nördlichen Häuptlinge der Schi-uei hiessen Muhotu, die übrigen Mantu (nach Ma-tuan-lin). Der Stamm Usuku grenzte an das Volk Hoeiho oder Hoeiku (Uighur oder Ogor). Im Süden des Flusses Schi-Kien (der aus dem See Kui-lün austritt) wohnten die Mong-u, im Norden der Stamm Lotan. Die Macht der U-uan (eines Volkes in Tungusien) wurde (200 a. d.) durch die Hiongnu gebrochen, Kaiser Wuti (140—87 a. d.) verpflanzte die meisten nach Liao-tung.

Gleichzeitig mit Gambhirapakscha (Sohn des Königs Buddhapakscha) in Pantschala *) lebte (in Kaschmir) Mahasammata

Nach dem Hoan-jü-ki wohnten die Ulo (die Nachbarn der alten U-uan) im Norden des Berges Mo-kai-tu. Die grossen (ta) Schi-uei hatten ihre eigene Sprache. Die Mongolen wohnten südlich vom Argun oder Ergune, der (mit dem Schilka) den Amur bildet. Dem Volke der Tatar raubte (nach Sanang-Setzen) Jesugei die reizende Jungfrau, die später Mutter seines Sohnes Temudschin wurde. Die westlich von den Pi-ku-li lebenden Tata trieben (nach dem Kitan-kuo-tschi) Jagd als ihr liebstes Gewerbe, und selbst die Frauen brachten es zur Meisterschaft im Pfeilschiessen auf des Pferdes Rücken. Die Vorfahren der Tartaren waren (nach dem Kin-kuo-tschi) gleicher Abkunft wie die Niü-tschin, denn beide stammten von den Moho ab, die früher U-ki hiessen. Als die Chitan den Staat Po-hai zerstört hatten, zerstreuten sich alle Stämme (nach dem Kin-kuo-tschi). Diejenigen, welche am Flusse Kuen-tung (Sunggari-ula) Wohnsitze nahmen, hiessen seitdem Niü-tschin. Sie waren die Ueberreste der He-schui Moho. Diejenigen aber, welche am In-schan (in der südlichen Mongolei) sich niederliessen, nannten sich selber Tata. Die Auswanderung der Tataren in die Mongolei erfolgte 927 p. d. Die Geschichte der Chitan setzt die Tataren nordwestlich von Schang-king (im Gebiet der Calchas). Ein Stamm der Turkmenen vom Geschlecht Somud (am kaspischen Meere) nennt sich Tatar. Nach dem Kin-kuo-tschi waren alle Tata kriegerisch. Die China zunächst wohnenden (schu oder Gezähmte) säeten eine Art Hirse, die entfernten Tata (wilde oder seng) lebten von der Jagd. Die Spitzen ihrer Pfeile waren aus Knochen gearbeitet, und obwohl die Chitan (Liao) Handel mit ihnen trieben, war es verboten, Eisen zu verabfolgen. Als aber der Kaiser des Hauses Kin das vor ihrer Zeit in Nord-China gangbare Eisengeld für ungültig erklärte, wanderten alle Eisen-Münzen als Handelsartikel zu den Tata. Doch schickten sie anfangs noch den Kin Tribut. Erst als der König von Uei zur Regierung gekommen war, nahm ein Oberhaupt der Tata (Temudschin genannt) den Titel Tsching-ki-sse Hoangti (Kaiser Tschinggis) an und Alles huldigte ihm. Nach dem Hoan-iü-ki (976—984 p. d.) zählte das Buch Oll-ia (4. Jahrhdt. p. d.) acht Geschlechter von Barbaren auf, als Jue-tschi, Uei-mei, Hiong-nu, Tan-iü, Pe-ui, Siuan-uei, Mo-ho, Ta-ta. Das von Kohung verfasste Buch Oll-ia ist unter den späteren Sung noch glossirt worden. Matuanlin nennt die Tata als eins derjenigen Völker, deren Wohnsitze man durchwandert, um aus Fu-lin (dem byzantinischen Reiche) nach China zu kommen (s. Schott).

*) La capitale de Chintou est voisine du fleuve Hengho (Sangâ) ou Kia-pi-li-ha (fleuve de Kapila). La montagne du Vautour (Ling-tsieou-chan) s'appelle dans la langue des barbares Kitau kue chan (Gridhrakuta) ressemblant à l'oiseau Tsieou (Gridhra ou voutaur) en son somment (d'après Matouanlin). A cette époque tous ces royaumes appartenaient aux Youei-tchi. Les Youei-tchi tuèrent les rois des ces royaumes et les remplacèrent par des généraux, qu'ils chargérent de les gouverner. Les peuples pratiquent le bouddhisme (Feou tou tao), qui défend

(Sohn des Königs Turushka), der das Antlitz des Krodhamrtavarta geschaut und mit Kaschmir das Land Godschani, Tukhara u. s. w. vereinigte (Taranatha). Der unter den Königen Virasena, Nanda, Mahapadma und Kanischka stattfindende Streit der Geistlichen wurde mit der dritten Sammlung*) beigelegt.

---

de tuer des être vivants et de boire du vin. Bientôt cette defense passa dans les mœurs. Le sol est bas et humide et le climat très-chaud. Ce royaume est arrosé d'un grand fleuve. Les soldats combattent montés sur des éléphants. Les hommes de ce pays sont plus faibles, que les Youei-tchi. L'empereur Wouti (140 a. d. bis 85 a. d.) envoya plusieurs fois des officiers, qui sortirent de la Chine par le sud-ouest, pour entrer dans le Chin-tou (Inde), mais ils furent arrêtés par les Kouen-ming et aucun d'eux ne put y pénétrer. Sous le règne de Ho-ti (89—105 p. d.) l'Inde envoya plusieurs fois son tribut, à l'empereur, mais cet hommage fut interrompu par suite de la révolte du Si-yu. Sous l'empereur Houanti (158—159 p. d.) les ambassadeurs de l'Inde franchirent plusieurs fois les frontières du Ji-nan (Tonquin) pour offrir tribut à Chine. Sous les dynasties de Weï et des Tsin (220—419 p. d.) les relations entre la Chine et l'Inde éprouvèrent une interruption. Seulement sous la dynastie des Ou (222—227 p. d.), Fan-tchen (roi de Founan ou Siam) envoya son parent Souwe en ambassade dans l'Inde. Une fois sorti de Fou-nan, il s'embarqua à l'embouchure du Teou-keou-li, cotaya la mer et arriva dans un grand golfe, qui se trouvait juste au nord-ouest. Il traversa plusieurs royaumes, situés du long du golfe, et au bout d'environ un an, il arriva à l'embouchure du fleuve du Thien-tchou (de l'Inde). Il remonta le cours du fleuve sur une étendue de 9000 lis (700 lieus) et arriva au terme de sa mission. Le roi de l'Inde fut rempli d'étonnement et s'écria: „Eh quoi, il exista encore de tels hommes sur les rivages les plus éloignés des mers“ et l'invita à visiter son royaume. Par suite de cette ambassade, il envoya deux officiers, pour aller offrir à Fan-tchen et à Sauwe quatre chevaux du pays des Youeï-tchi. Ils n'arrivèrent qu'au bout de quatre ans. A cette époque l'empereur de la dynastie Ou avait envoyé Khang-thaï, du titre de Tchong-lang, en mission dans le royaume de Founan. Ils les interrogea sur les mœurs du Thien-tchou (Inde). „C'est, répondirent-ils, un royaume où fleurit la loi de Bouddha. Le roi s'appelle Meou lun, la capitale est entourée des murailles. Les marchands s'y reunisseut en grande nombre.“ Sous l'empereur Wenti (428 p. d.) Youeï-aï (aimé de lune ou Tschandrapraija), roi de Kiapili (Kapila) dans le Thientchou, envoya un ambassadeur avec une lettre et des presens.

*) The Buddhists divide their sects into two orders, the Keaou-mun and the Tsung-mun the Keaou-mun, are those, who follow the books and the Tsung-mun those, who adhere to the instructions handed down by certain teachers. From Kasheh Buddha the traditionary system was handed down thraugh 28 generations to Tahmo, who communicated his views through 5 hands to Hwuy-nang, one of his disciples establishing his school in Keang-se, where after 3 generations,

In den Koki-Ländern (Bhangala, Odiviça im östlichen Aparântaka, Khamarupa, Tripura und Hasama als Girivarta, die Nangata-Länder mit Pukham, Balgu u. s. w., Rakhang, Hamsavati u. s. w., in Munjang, Tschampa, Kambodja u. s. w.) erschienen seit Açoka Abtheilungen der Geistlichkeit, aber nur als Iravaka, bis Schüler Vasubandhu's das Mahajana verbreiteten und so (wie in den tibetischen Gegenden) das Mahajana*) und Hinajana

---

E-heuen, the head of the Lintse monastery, became its principal teacher. He collected disciples and enforced his discipline, which became afterwards known, as the Lin-tse-school. There were four traditionary schools more, but the Lintse is the most important. The monks of Theendung (near Seaon bah) placed (before eating) some grains of rice for the Kwei-shin (spirits) on a stone (eaten by the birds). Shih-kea-moo-ni was born in India in the 26 year of Chaou wang (1017 a d.). About the time of the three kingdom (230 p. d.) the priest Hwuy came to Nangking and built a shed, praesenting one of the relics, built over by Ayuka (Asoka), and Sun-keuen built a temple. The Shay-le in Ayuhwang (Ayuka's) temple sometimes shines in brilliant colours (as relic of Buddha). The hill, where Che-Khae dwelt, worshipping a Sanscrit manuscript of a Buddhist classic is called the Pae-king-tae (terrace for worshipping the classics). Chin-Che-Khae or Che-chay founded (under the Chin-Dynasty) the Theen-thae system of Buddhism (575 p. d.). In the cave, consecrated to Kwan-yin (on the hill Shin-kung san) are placed (near the image of the divinity) smaller figures of Maitreya Buddha, Lung nü (the daughter of a king of the Nagas or Dragons) and Shen-tsai (a boy attending on Kwan-yin). The prefect Han Yu abolished (at Swatau) the custom to sacrifice men to the crocodiles, of the river, throwing in goats and hogs in their place, and writing a letter to the crocodiles, that (incase they should not be content) poisonend arrows would be shot at them (9th cent.).

*) In Sinhaladwipa finden sich neben den Mahajana-Bekennern hauptsächlich Sravaka (wie es auch meistens die zum Feste der Fussspuren vereinigten Bhiksshu sind). Nach der Insel Dramila wurde die Lehre von Padmakara gebracht. Patroclus († 576 p. d.) legte einen Brief auf den Altar des heiligen Martinus, tunc pro auspicio quiddam brevibus conscriptis posuit super altare, vigilans et orans tribus noctibus. Er erhielt eine Breve, worauf steht, ut ad eremum properet, was er schon lange gewollt, und jetzt den Muth gewinnt, auszuführen. Oft freilich, blieb das leere Blatt, das man nur die Antwort des Heiligen aufzunehmen, vorsorglich (wie Chilperich) gleich mit hingelegt hatte, unbeschrieben (s. Rückert). Als die Teufel vergeblich in Trier einzudringen suchten, um dort eine Seuche zu verbreiten, sprachen sie: Quid hic, o socii, faciemus? ad unam portam Eucharius sacerdos observat, aliam Maximinus, in medio versatur Nicetius. Die Kochtöpfe finden sich (in Nordendorffer Gräbern) neben den Urnen (s. Raiser).

nicht unterscheidbar blieben (nach Taranatha). Bei der Eroberung Magadhas durch die Turushka mehrte sich die Zahl der Lehrer (unter dem König Sobhadschata, Tempel und Lehrstätten erbauend). Durch die veränderten Flussmündungen sind Häfen*)

In einer Kapsel (am Alplenker Schlossberg) wurden Menschennägel, in Spinngewebe gewickelt, gefunden (s. Gisevius). Die Katholiken warfen den arianischen Bischof Cirola vor, dass er einen wegen Bestechung Blindheit Simulirenden scheinbar geheilt habe, aber dann selbst erblindet sei, nur durch eine katholische Heilige heilbar (s. Greg. T.) Leudegisilus, vir illustre (unter den Franken) pflegten Erkältungen zu kuriren, lavans illas literas quas in subscriptione manus Sancti (St. Germanus) depinxerat (Vgn. Fort.). Der heilige Columban hörte im Kloster Luxenil (in den Vogesen) zu derselben Stunde das Schlachtgetümmel zu Zülpich (zwischen Theoderich II. und Theodebert II.) bei Köln und theilte es seinen Schülern mit.

*) Bei dem Graben eines Kanals (in dem Bruch zwischen Bromberg und Nakel) fand man unter dem Moor ein Gefäss und zwei Schiffsanker (1773), dann bei Lochowitz Theile eines Schiffes und beim Durchstechen einer Strecke des alten Stromufers zwischen Bromberg und Nakel (1827) einen Schiffsanker (s. Koerner). Münzen von Trajan, Hadrian, Anton, Pius werden auf Ceylon bei Mantotte (Mantuta) gefunden und bei Nellor am Panarflusse. The kings and princes wore seven colours, historians and learned men sixe, nobles five, those who exercised hospitality four, officers three, soldiers two, and the mechanics or working classes one (s. Keating) in Irland. Die Russen verbrannten (X. Jahrhdt.) die Todten auf dem Schiffe mit einem ihrer Mädchen (nach Ibn Fozlan) unter Aufpflanzung eines Buchenholzes auf dem Hügel. Das Denkmal des Karlsteins bei Haste wurde des Raubes wegen gesprengt. Alfred M. schickte einen weisen Mann, Namens Seeklum, an die Christen in Indien (Molla Firuz). In der Steinkiste von Odin's Grab bei Asagard (in Smaland) wurde ein eisernes Messer zweischneidiges aus Flintenstein (s. v. Schubert) gefunden (1669 p. d.). King says, that an instance of the erection of a cromlech in the north parts of England occurs so late as the year 893 (s. Forsbroke). Barrow burial is said to have lasted till the VIII century (Hoare) in England. Das Grab des Häuptlings Toobo Tooi (nach Tongataboo) ist aus Steinblöcken (vom niederen Inseln) gebracht) gebaut. Steinmauern aus Blöcken auf Ascension. Der Nephrit (aus Magnesia und Silex mit Aluminium, Eisenoxyd und Chromoxyd) wurde von den Spaniern (aus Amerika eingeführt), als Pietra di hijada (gegen Nierensteine) hochgeschätzt, und galt (bei Mexicanern) als werthvollstes Kleinod (nach dem Smaragd), sowie bei Neu-Seeländern als Zeichen der Häuptlingswürde, und bei den Chinesen als höchste Kostbarkeit. Abulfeda erzählt von Pfahlbauten in den Sümpfen Syriens. E Suevorum gente, primos fuisse Pomoraniae incolis, dicunt (s. Rühs). Die Guttonen verkauften den Bernstein (des in der Weichsel fliesenden Raddaun oder Eridanus) den Teutonen. Theodosius mass den Norden. Die grossen Steine (über

versetzt. Oderic sah die Priester in Zayton (dem Hafen Tseuthung) die Götzen mit dem Dampfe der heissen Speisen nähren, die sie dann selbst verzehrten. Nach Fortune essen die Chinesen die den Götzen hingesetzten Speisen, nachdem sich ihr Duft verzogen hat.*) Das Werk des Autors über die mündliche Lehre

den wendischen Urnen) sind mit Menschenhänden auf die anderen Steine angebracht, und so sorgfältig hingelegt worden, dass sie gerade auf allen vier Steinen ruhen. Macht es ihre Grösse unbegreiflich, wie man so grosse Steine aus verschiedenen Gegenden zusammenbringen, auf einer Stelle also aufrichten, die grössten aufheben und auf die anderen legen können, so hat doch die Grösse der Steine den Nutzen gehabt, dass man die grössten Gräber noch unberührt fand (s. Kreussler). Pepys observed the great doors of the church (at Rochester), covered with the skins of Danes (1661). Quem (Thesaurarium regis) excoriantes Scoti diviserunt inter se pellem ipsius per modicas partes (Knyghton) 1296.

*) In Cansay versammelten die Priester des Klosters Affen und andere Thiere mit menschenähnlichen Gesichtern um sich (durch das Schlagen einer Gong), um sie (als Seelen von Edelleuten) zu speisen, während die Seelen des gemeinen Volkes in niedere Thiere führen. Der von Kublai-Chan mit versetzten Bäumen bepflanzte Hügel am Palaste Pekings heisst King-Shan (Hofberg) oder Meï-Shan, (Kohlenberg) bei den Chinesen. In Tibet wohnte (nach Odoric) der Abassi genannte Papst der Götzendiener. Nach Petlin (bei Bergeron) hiessen die Lamas (die Mongolen) Lobaes (1620). Die Ubashi sind eine Klasse der Lamas und Mongolier [Urobus]. Die Bhikshu (Bettler) heissen (bei Arabern und Persern) Bakshi (unter den Mongolen). Baxitae quidam pontifices ydolorum (Montecroce). The waggons (of the bride-wain) were (in Yorkshire) drawn by oxen, garlanded with ribbons (s. Marshall). Die Aleuten, die nach ihren Traditionen von dem westlichen Lande Aljachechak oder Tanam-an guna (in Ostasien) gekommen, gleichen den Jakuten und werden von Blumenbach zu der mongolischen Rasse gezählt, von Chamisso dagegen als Glied der Eskimo-Familie betrachtet (s. Loewe). Morton nennt die Eskimo als Mischlingsstämme Mongol-Amerikaner. Durch ihre Kriege mit den Aglegmjuten und Einwohnern von Kodjack versahen sich die Aleuten durch Ueberfälle mit Sclaven. Wäre die Erde durch einen körperlichen Gegenstand oder ein lebendes Geschöpf gestützt, so würde dafür eine zweite Stütze nöthig sein, für die zweite eine dritte u. s. w. Daraus ergäbe sich dann die Absurdität einer unendliche Reihenfolge. Sollte das letzte Glied in der Reihe durch einwohnende Macht feststehen, warum könnte nicht die gleiche Kraft schon dem ersten anwohnen, also der Erde. Denn ist nicht die Erde gleichfalls eine Form der achtfachen Gottheit (oder Siva's), heisst es im Siddhanta-Siromani. Ausser den vier Elementen, des Feuers, der Luft, des Wassers und der Erde (aus den vier Combinationen der möglichen Verbindungen zu je zwei der Grundeigenschaften des Heissen, Kalten, Trocknen, Feuchten), nahm Aristoteles im Weltall ein fünftes Element aetherischer Natur als geistigen Bestandtheil (*οὐσία* oder

des Manjusri, gegründet auf die Autorität der Texte (welche herausgegeben wurden nach dem Unterricht des Schakia) und auf die Autorität der Meinungen und Auseinandersetzungen berühmter Buddhisten, stellt die Lehre des Schakia vor, entwickelt durch seine Schüler, die seine Lehren niederschrieben, und erklärt von späteren Lehrern und Commentatoren, in sofern als die tibetischen Buddhisten sich als central in der Anschauung (tub-udzältäl) halten (Bobronikow).*) Durch Verehrung der Kali

essentia) an (s. Kopp). Basilius Valentinus suchte im Stern der Weisen die Mittel zur Vervollkommnung des Lebens im Jenseits (XV. Jahrhdt. p. d.). Neben den höchsten Gott (Agugukh) verehrten die Aleuten, die eine hohe Welt steten Tages (Akadan Kjundakh) und eine bewohnte Unterwelt (Silchugikh Kjundakh) kennen, gute und böse Geister oder Kugukh und Aglikajach (Wenjaminow). Der geheiligten Stelle (andaganach) bei den Dörfern durften sich Frauen und Jünglinge nicht nähern. Aus den haarigen Wesen, die vom Himmel gefallen, bildete sich das Menschengeschlecht (nach den Aleuten). The coloured tribes improve steadily when protected (Bannister). But it must be admitted, that there are great difficulties in bringing about a satisfactory union of two bodies of men, whose circumstances so much differ. In der Thierfabel Heinrich des Gleissner kriecht die Königin eines Ameisenhaufens dem Löwen, der diesen zertreten in's Ohr, so dass er krank wird. Nach Fichte soll Gott nicht mit der Sinnenwelt zusammengedacht und überhaupt nicht gedacht werden, weil dies eben unmöglich ist. In der unbelebten Welt spricht man von Atomen, in der lebenden Welt finden wir Individuen (Mayr). Der Bauer nennt (in Schweden den Fuchs lieben Waldgänger, den Wolf Graubein, den Bären Süssfuss oder Grossvater (s. Wackernagel).

*) Nach dem Chaibi Djunnai in der Abtheilung des Dubta (Grubsuta) heissen die dem Löwen Entgegensprechenden, unter den Buddhists, den rechten Glauben Haltende, die an den rechtgläubigen Schahialhen als die vielfach Verschiedenes Haltenden (Vaibhachikas), die an Sutra Haltenden (Sautrankas), die am Geist Haltenden Jogatcharas, die die centrale Anschauung Haltenden Madhyamikas. Die verschiedenen Secten der Buddhisten stehen sich nicht feindlich gegenüber, sondern betrachten sich als verwandt. Die Auseinandersetzung der Lehre für die drei höheren Grade auf dem Wege des Bodi heissen die drei Mittel zur Erreichung des Bodi (das Mittel der Shravaka, des Pratjcha-Buddha und Bodhisattwa). Si-tzcan oder Tangut ist das tibetische Reich. Es besteht aus verschiedenen Stämmen. Unter der Dynastie Min nannte man es mit der einen Bezeichnung Uctzcan (verdorben aus den zwei Worten Oui und Tzcan). Die Tibeter sind Nachkommen des alten San-miao (Enkelsohn des Kaisers Chuandi und Sohn des vertriebenen Fürsten Chuandäu). Schun versetzte den Fürsten San-miao nach San-väi (kam, Oui und Tzcan). Später, als Pchinwan (770 a. d.) seinen Hof

verwandelte sich der stumpfsinnige Rinderhirt*) Magadhas, den der Brahmane Vararutschi als Bandit ausgekleidet, in den verständigen Kalidasa (s. Taranatha). Der Kampfstier, genannt Atscharja Dignaga aus Odviza verbreitete, nachdem die Tirthjas (mit dem Brahmanen Sudurdschaja) dreimal im Lande Nalanda überwunden waren, das Abhidharma, Sastras abfassend.**) Dhar-

nach Osten überführte, näherte sich die Tzyan dem chinesischen Reiche und liessen sich am Berge Lunschan an den Flüssen Ischui und Doschui nieder (nach einer chinesischen Beschreibung von Onya und Tzcan aus den Jahr (1786). Die Tanguten (die Bewohner um den See Chuchonor) hiessen (unter den Dynastien Sya, In, Tschdjen) Tzyan bei den Chinesen. Nachdem der Kaiser Schöchuan (der Dynastie Tzin) die grosse Mauer gebaut hatte, bestellte der Kaiser Wuti aus der Dynastie Chan) Garnisonen (140 a. d.) gegen die westlichen Tzyan (Si-tzyan).

*) In those villages (of Kumaon), of which Kali is the tutelary deity, a sacrifice of bull buffaloes is offered up. In villages dedicated to the protections of Mahadeva, propitiatory festivals are held in his honour. At these Bádis or rope dancers are engaged to perform on the tight rope (Lang) or to slide down an inclined rope stretched from the summit of a cliff to the valley beneath and made fast to posts driven into the ground after beings prepared by the sacrifice of a goat and other ceremonies, a Bádi descends on a wooden saddle (secured to the sliding cable by means of a deep groove and fastened by thongs) with such velocity, that a column of smoke is emitted. Formerly if a Bádi fell to the ground in his course, he was immediately dispatched with a sword by the surrounding spectators. After the completion of the sliding the Bart or rope is cut up and distributed among the inhabitants of the village, who hang the pièces as charms at the heaves of their houses, the hair of the Bádi is also taken and preserved, as possessing similar virtues. In being thus made the organ to obtain fertility for the lands of others, the Bádi is supposed entail sterility on his own. Each district has its hereditary Bádi, who is supported by annual contributions on grain from the inhabitants and by remuneration for his performances on the festivals (s. Trail). Marara ist Erleuchten (im Favorlang-Dialekt von Formosa) und während Rahu oder Arachu (Mario-acho oder Fürst im Formosanischen) den Mond verschlingt, bezeichnet Araraana-idan den Vollmond, wie Mararam das Augenblenden (in Maya) in Gegensatz tritt zum Buddha des dunkeln βυϑος mystischer Versenkung, die die Sinnenwelt abweist. Beim Festspiel Lhassa's würfelt der Vertreter der Bösen mit dem Lama nach der Disputation.

**) Le Karmika (de Karma ou conscience de l'action morale) et le Yatnika (de Yatna ou conscience de l'action intellectuelle) cherchent à prouver, malgré la foi morale necessaire que la félicité de l'homme doit être assurée soit par la culture convenable de son sens morale (selon les Karmika) ou par la direction

makirti (Zeitgenosse des tibetischen Königs Srong-btsan-sgam-po) unterrichtete*) die Atscharja Devendrabuddhi und Çakjabuddhi,

raisonnable de son intelligence (selon le Yatnika) Shakyasinha, qui (suivant les Svabhavika) sortit de Svabhava ou (suivant les dishvarika) d'Adibouddha, pratiquant le Karma, retira les fruits (suivant les Karmika). Mokcha est une absorption dans l'essence d'Adibouddha. Le Shoûnyata (l'anneantissement) de Svabhavika est le repos eternelle. Tapo et Dhyana sont les moyens pour arriver à nirvritti. Un des attributs d'Adibouddha (Pantchadjnyana atmika) est la possession partielle de cinq sortes de sagesse, en créant par cinq actes successifs de Dhyana, le Pantchabouddha Dhyani (les cinq Dhyani-Bouddha). Les images des Dhyani-Bouddha occupent (à l'exclusion de tous les Bouddha inférieurs) la base de chaque Maneutchaitya (en Nepal). Quelqu'uns des Bouddha divins (Anoupapadaka ou sans parens) sortirent divinement et non par génération d'autres Bouddha, les uns d'Akasha, d'autres du Lotus. Les Manouchi-Bodhisattwa sont pour Manouchi-Bouddha ce qu'un disciple est à un instituteur. In contradistinction with the philosophical system of the Buddhas about the working of Karma in the popular belief, even of the priests, the common idea of transmigration is continually presented. Les Svabhavika tiennent que chaque homme est l'arbitre de son destin, le bien et le mal dans le pravritti étant, par la constitution de la nature, liés indissolublement au bonheur et au malheur, et l'acquisition du nirvritti étant, par la même loi immuable, la conséquence inévitable de l'agrandissement de ces facultés par l'abstraction habituelle qui rend un homme capable de connaître ce qu'est le nirvritti (s. Hogdson). Les Pradjnika inclinent à réunir les forces de la matière dans l'état de nirvritti, et à faire de cette unité une divinité, en considérant le souverain bien de l'homme comme une association vague et douteuse à l'état de nirvritti, mais comme absorption spéciale et certaine dans le pradjnâ, qui est la somme de toutes les actives et intellectuelles de l'univers. Les dishvarika admettent l'essence immaterielle. un Adi-Bouddha suprême, infini et immaterial. There are three causes (Karma) of sin (according to Buddha), that is the body (Kaya-Karma), the speech (vak-Karma) and 16 thoughts (mano-Karma), but the mind (chetana) is the principal root of all three. The Kaya-Karma and Wak-Karma are the principal causes of demerit and Mano-Kharma is the principal cause of merit (according to Amawatura).

*) According to Kailadasa's (who lived in Vicramaditja's court) poem (the birth of the War. God) Siva, treated scornfully by his father-in-law (the mountain-king Himalaya) retired to ascetic penance after the death of his wife (from grief) who was born again (more beautiful) as Uma and led by the Gods to Siva (whose penance, as giving, supreme dominion, they feared), in order that a son might be born to destroy their enemy (Tarak). Siva sitting in meditation (with serpents wreathed in his hair) under a pine tree, burnt up (the God of love) Kama by the glare of his three eyes and retired with his attendance in

den Devandrabuddhi mit Abfassung eines Commentars beauftragend (nach Taranatha). Asvabhava, der von Jugend auf ein Verlangen nach dem Mahajana hatte, schaute das Antlitz des Arja Manjusri (Taranatha). Neben grossen und kleinen wird ein mittleres Yana*) unterschieden. Nachdem der Atscharja

solitude, where Uma likewise (to pursue her object) gave herself up to austerities. Then visited by a hermit, who asked her, if she could bear the scorn to be born of Siva's (of unknown ancestry) bull (instead of an elephant) she declared her unaltered faith in the trident-wielding God (to whom alone she could give her up) and their was wooed by Siva. who (having taken the disguise of the hermit) appeared in his majesty (with the moon on his forehead) and married her with the permission of Himalaya (on whom waited a deputation of heavenly powers) and her mother (Mena). When Kanerki and the Indo-Scythians became settled in India, they inscribed Okro on their coins, thereby indicating Siva by one of his Sanscrit epithets, as Ugro (the fierce) and afterwards Okro becomes Ordokro or half-Okro (half-man, half-woman). On some coins Siva's hair is drawn up to a point, ending in flame (sometimes with four arms), sometimes threefold (as highest god of the Trimurti). In some temples of Kashmere Siva was worshipped as flame or Svayambhu. Comme on voit de respectables Samanas ou Brahmanes, qui après avoir pris des aliments dignes de confiance se font moyens d'existence a l'aide d'une science grossière et par une vie de mensonge, par exemple par les signes des membres, par la naissance, les songes, les marques de ce qui est rongé par les rats et aussi par le Homa du feu, le Homa de la cuillère, le Homa de la paille, le Homa du grain, le Homa du riz sanné, le Homa du beurre clarifié, le Homa de l'huile de sésame, le Homa de la bouche, le Homa du sang, la connaissance des Aggas, celle de l'architecture, celle des champs, celle du bonheur, celle des êtres (ou des Bhutas) celle des serpents, des poissons, des scorpions, des rats, des faucons, des corbeaux, comme aussi par la considération des ailes, l'art de garantir les flèches, la connaissance des cercles des gazelles, lui au contraire il a de l'aversion pour se faire de tels moyens d'existence à l'aide d'une science grossière et par une vie de mensonge. Cela même lui est compté comme vertu heisst es in der Samanna Phala Suta (s. Burnauf), of the man exercising Sila (virtuons actions).

*) Das San-thsang-fa-sou unterscheidet fünf Fahrzeuge. Au commencement un homme appelé Fan-thien (Brahma) composa un seul Véda. Ensuite il y eut un Richi, du nom de Pe-tsing, qui changea le Vêda unique en quatre Vedas (nach dem Mo teng king) und dann zertheilten weiter die 25 Schüler des Rischi Focha oder Poucha (Julien). Wut, silva (wood), arbor, lignum, ferus (s. Wächter). Apollo Smintheus wurde in Hamaxitus an der troischen Küste verehrt. Fruchtbar an leeren Ideen und wilden Phantasien war die Philosophie jenen unfruchtbaren Weibern nicht unähnlich, welche in dem Kollern der Darmgase die Bewegungen der Frucht zu hören glauben (Mandsley). Der Greis und das Kind fällen beide

Rahulabhadra das Antlitz des Buddha Amitabha*) im Lande Dhingkota geschaut, starb er, mit dem Gesicht Sukhavati zugewandt.

---

falsche Urtheile, der Erstere, weil er mehr oder weniger von der Vergangenheit vergessen und den Massstab für das verloren hat, was ihm die Gegenwart darbietet, oder weil er die Gegenwart nicht genau begreifen kann und sie nach dem Massstab seiner Vergangenheit misst. Letzteres, weil es überhaupt noch keine Vergangenheit hat (s. Maudsley). Eo usque, ut saepenumero non solum assertio maneat assertio, sed etiam quaestio maneat quaestio, et per disputationes non solvatur, sed figatur et alatur (Bacon) von der Richtigkeit der Philosophie. According to Stephens we find overgang every where and at all times, in language written and unwritten, as in every thing else. Der elastische Aether, der das Universum erfüllt, ist auch die Wiege alles Körperlichen und die unendlich feinen Atome desselben unterliegen dem Gesetze der Schwere, der Anziehungs- und Schwungkraft der stufenweisen Entwickelung, in denen sich die verwandten Stoffe verbinden und nebelartig verdichten (M. H. Wagner). Der Verständige findet immer Alles lächerlich, der Vernünftige fast nichts (Goethe). Nach Buch ist sämmtlicher Gneiss in Finnland nur durch Umwandlung von Thonschiefer unter dem Einfluss von Stoffen entstanden, die sich nach dem Ausbruche des Granits entwickelte. Nach Fox wird feuchter Thon in Gegenwart electrischer Ströme deutlich schiefrig.

*) The Tsing-tu-wen (discourse on the pure land) contains invocations and prayers to Amitabha Buddha and references to the Bodhisattwas of the Tung-tu school (as Kwan-shi-yin and Ta shi chi). The Shen men jih sung (daily chanting book for the Jaina school) in use amongst all Buddhists (as a book of daily prayers) contains a morning and evening service, extracts from Sutras, directions for the pronunciation of the characters, used in transferring Sanskrits sounds (a vademecum for monks). In the Amitabha sutra or Amitabha king (translated by Kumarajiva) Shakyamuni (addressing Shariputra) describes Amitabha and his „extremely happy world“ (Sukhavati). The Saugata Mandalas (mystic circles) are placed in a hollow temple (Kutakara). The Bompas are the oldest sect of religionists in Thibet. Each of the celestial Buddhas has appropriate marks, consisting (besides diverse colours) of: 1) the Mudra or position of the hands; 2) the Vahana or supporters; 3) the China or cognizance (symbol) placed between the supporters; 4) fixed position in the Chaityas; Akshobhya being always enshrined in the Eastern niche, Ratna Sambhava in the southern, Amitabha in the Western and Amogha Siddha in the northern. The Pe chang tsung lin tsing kwei cheng i ki, a modern edition of the Tsing-kwei (regulations of priesthood) contains regulations for the birth days of Buddha and Bodhisattwa. The Fu sho ü lan pun king (of the Buddhists) contains prayers for the autumn festival of the „hungry ghosts.“ The Shik-ka Ju-loi Shing-Taou ki (memorials relating to the perfected wisdom of Shakya-Tathagata) was composed by Wong Puh, one

Prajapati (Purvam Auschad, als erst gebrannt) nahte sich (nach Viraj's Geschlechstheilung) seiner Tochter und zeugte als Stier mit der Kuh, als Hengst mit der Stute u. s. w. die Geschöpfe. Um die durch grössere Zahl siegreichen Dämone*) durch

of the literati, who held office in the court of the emperor Kaou Tsung. In the seventh century was (according to the history of the Sung dynasty) a constant intercourse from China with Ceylon, from where relics and books were brought back (by pilgrims.)

*) Dehinschegpa Dipanggara gab dem Brahmanensohne die Verheissung, dass er in zukünftiger Zeit der Dehinschegpa, Feindbesieger und seliglich vollendet Sakjamuni genannte Buddha werden wurde (nach der dordsche-tschodpa). Buddha Sakjamuni richtet seine Rede an die drei Ajuskmans oder Tsedangdanpanam, als Suputi oder Rabdschor, Awalokiteswara oder Tschanresi und Ananda oder Kungawo, die seine Stellvertreter bilden (s. Schmidt). According to the Puja khand, „all that the Bouddhas have said, as contained in the Maha Yan Sutra, and the rest of the Sutras, is Dharma Ratna" first reduced to writing by Sakya Sinha (s. Hodgson). In animate form are held to belong to Pravritti and therefore to be perishable, but animate forms are deemed capable of becoming by their own efforts, associated to the eternal state of Nirvritti. The Rawal or chief priest, who administers in the shrine of Badarinath (dedicated to Vishnu) in the Mana pass (of the Himalaya) is invariably a Brahmin from the Carnatic or Malabar coast, no other description of Brahmin being allowed to touch the idol (Trail). According to Ananda, by the creators are meant Manu and others by virtue Yama, by the great one (Mahat), intelligence (Buddhi), the first production of Prakriti or self-existing nature, according to the Sankhya-system. According to Kulluka Bhatta (a commentator of Manu) however Bramha is the Bramha with four faces, the creators Marichi and the others, Mahat and Avyakta (unmanifested) two of the causes of the Sankhya system, here the tutelary deity of the same, virtue the embodied virtue (s. Roer). Zur Zeit, als diese Welt einer Zerstörung unterworfen war, wurden die Wesen gewöhnlich in der Region der Abhasvaragötter geboren. Sie hatten einen Leib, der aus dem Geiste entstanden war, ohne Mängel, mit ungeschwächtem Sinne und allen Gliedern versehen, schön und farbig. Sie strahlten Licht aus, wandelten in der Luft, nährten sich von Freude und erreichten ein hohes Alter. Dann als der Rahm des Wassers auf der Erde verdichtet war, starben (zur Zeit als diese Welt zerstört ward) in der Region der Abhasvaragötter einige Wesen, deren Leben, Werke und Tugenden gering waren, und wurden hierselbst zu Menschen, deren Leib aus dem Geist entstanden, ohne Mängel, mit ungeschwächtem Sinne und Gliedern versehen, schön und farbig war. Licht ausstrahlend wandelten sie in der Luft, und nährten sich von der Freude bis zum hohen Alter (nach dem Kandjur). Nach dem Vinajavastu (des Kandjur) wurden die sich geschlechtlicher Vermischung (nach dem Genuss von Reis) hingebenden Wesen, von den Andern mit Sand und

Udgitha zu überkommen, flüchteten die Götter zum Opfer (Jyoti Stoma). Da in den unserer Kalpa (Maha Badra) vorhergehenden*)

Kies geworfen, als unerlaubt handelnd. Die Lehre Pradschna-paramita (im Jüm der Tibeter) kann nur von den Mahâjânikas ausgeübt werden. Nach der Mahajana-Sutra der Diamantzerschneider (Wadschratschtschedaka oder Dordsche-tschodpa) erzeugen die Bodhisattwas Mahâsatwas den Vorsatz, in gar nichts zu wohnen. Nach den Mahajana ist jegliche reine Vorstellung keine Vorstellung und solche, die diesen Lehrbegriff verstehen, sind sowohl von der Idee der Ichheit als von der Idee des lebenden Wesens, von der Idee des Lebens und jeder Idee der Persönlichkeit, so wie von jeglicher Vorstellung überhaupt abgeschieden, in der Art, wie alle Buddha-Tschomdandes von jeglicher Idee abgeschieden sind (s. Schmidt).

*) Those beings, who had only entered the path sowan, passed in order, by the ascending and descending scale, through the various degrees of men, déwas and brahmas and then, by the exercise of Dhyana, entered the superior paths and became rahats. Amongst these rahats was a brahma, who observing that the beings, who entered the brahma-lókas were few, enquired what was the reason, when he discovered, that it was because no supreme Buddha had appeared for the space of a Kap-asankya. Again looking to see, whether there was any one in the world, who had the necessary qualifications to become a candidate for the Buddhaship, he beheld many thousands of Bodhisats existent, like so many lotus buds, awaiting the influences of the sunbeam, that they might be expanded. Having made this discovery, he looked once more to see, which of these candidates was the nearest to the attainment of the great object, they all had in view, when he saw, that it was the Bodhisatt, who was afterwards to become Gotama Buddha (s. Hardy). Gotama Bódhisat rettete damals seine alte Mutter mit eigener Lebensgefahr aus einem Schiffbruch. When the brahma saw the resolution of Bodhisat, he was assured, that he possessed the requisite qualifications and therefore bent his mind in the direction of the Buddhaship by means of which Bodhisat thought thus within himself: „I will hereafter become a Buddha, that I may save the world.“ After enjoying the blessedness of the brahma-loka (where, after his death, he had been re-born) during the accustomed age, he was born the son of the king of Benares. Als er in der Geschlechtsaufregung eines Elephanten das Niedrige der Leidenschaften verachten gelernt hatte, erkannte er, dass nur in der Dharmma eines Buddha die Uebel der Existenz beseitigt werden können und dachte bei sich selbst: „May I become Buddha.“ Als Asketik, in einer der Dewa-lokas wiedergeboren, war die nächste Geburt des Bodhisat, als ein Brahmane in dem Dorfe Daliddi, wo er wegen seiner Schönheit Brahma genannt wurde. Nach dem Lesen der Vedas wurde er ein Asketiker und hatte als Haupt seiner Schüler den Bodhisat, der eines Tages Maitri Buddha werden wird. Eine hungrige Tigerin sehend, gab er sich ihr zur Nahrung, exclaiming: „May I by this become a Buddha.“ By the power of the merits arising from this act, he was born in a Dewa-lóka. In process of time Purana Dipankara Buddha

Zeitaltern für die Dauer eines Kap-Asankya ein höchster Buddha fehlte, konnte kein Verdienst erworben, und so Nirwana nicht

was born as the son of the monarch of Kappawati. After remaining in the state of a laic 10.000 years, he became an ascetic and subsequently a supreme Buddha. From this Buddha, the Bodhisat who afterwards became Dipankara Buddha, then a Brahman, received the assurance, that he would become a Buddha. In the same age Gotama Bodhisat was a prince and one day, when sitting in his palace, having seen Dipankara Bodhisat carrying the alms bowl he sent an attendant to enquire, what was his business, when he was informed that he was seeking oil. On hearing this, the prince called him to the palace and filling a golden vessel with oil of white mustard-seed, sidharttha, put it upon his head, saying at the same time. „By virtue of this act may I hereafter become a Buddha and as this is sidharttha oil, may my name in that birth be Sidharttha." This oil was presented by Dipankara Bodhisat to Purana Dipankara Buddha, who declared, that the prince would in an after age become a supreme Buddha. Throughout the whole of the ages, in what birth soever he appeared, Gotama Bodhisat (since he had formed the wish to become Buddha) continually exercised manopranidhana, the wish to become a supreme Buddha. Als Gotama Bodhisat's (als Sohn des Monarchen von Dhannya) magischer Wagen von seinem himmlischen Platz zur Erde stieg, erklärte einer seiner Grossen: „This sign betokens either the near approach of the death of the chakrawartti, or that the chakrawartti will become an ascetic, or that a supreme Buddha has appeared in the world, but as your majesty has yet many years to live, it cannot portend your death and it must therefore have been caused by Sakya, the Buddha, who at present is blessing the world." In the time of Tanhankara, Gotama Bodhisat was born as the son of Sunanda, king of the city of Puspawati. In the Manda-Kalpa (31 Kalpas previous to the present) there were two Buddhas (Sikhi and Wessabhu) and the names of Gotama Bodhisat were Arindama-raja and Gudarshana-raja. After the dissolution of Wessabhu there were 29 Kalpas in which no supreme Buddha appeared. This long period of remediless ignorance was succeeded by the Mahabhadra Kalpa, in which five Buddhas are to appear: Kakusanda. Konagamana, Kasyapa, Gotama and Maitri. Kakusanda (born in Mekhala) proclaimed the bana to his disciples near Benares. The name of Konagamana was received from the circumstance, that at the instance of his birth, there was a golden [Semele] shower (Kanakawassan) throughout Jambudwipa. At the time of Kasyapa Gotama Bodhisat was the brahman Jotipala. After the Wessantara birth, Bodhisat was born in the Dewa-loka, called Tusita, where he received the name of Santusita [Santos]. At the end of this period, as it had been announced, that a supreme Buddha was about to appear, the Dewas and brahmas of the various worlds enquired, who it was to be and when they discovered, that it was Santusita, they went in a vast multitude to that Dewa and requested him, to assume the high office, that the different beings might be released from the sorrows connected

erlangt werden. Das von Brahma in Gaya, wo Hiuenthsang von den Heiligen (Buddhisten) stammende Brahmanen fand, als

---

with existence. To this request Santusita made no reply, but exercised the five great perceptions. The Dewas on perceiving the signs of his leaving the celestial regions, offered him their congratulations. On the arrival of the proper period, he vanished from Tusita and was conceived in the womb of Mahamaya. The womb, that bears a Buddha is like a casket, in which a relic is placed, no other being can be conceived in the same receptacle, the usual secretions are not formed, and from the time of conception, Mahamaya was free from passion and lived in the strictest continence. In her dream (at the festival) she saw the guardian Dewas of the four quarters take up the couch upon which she lay and convey it to the great forest of Himala, where they placed it upon a rock. The queens of the four Dewas then brought water from the lake of Anatatta (after they had themselves bathed in it to take away from it all human contaminations), with which they washed her body, and they afterwards arrayed her in most beautiful garments and anointed her with divine unguents. The four Dewas then took her to a rock of silver, upon which was a palace of gold, and having made a divine couch, they placed her upon it, with her head towards the east [Jeder vollführt seine Verpflichtung mit republikanischem Zusammenwirken des Kosmos, ohne autokratischen Befehl, durch die sich selbst im Ganzen verstehende Vernunft]. Whilst there reposing Bodhisat appeared to her, like a cloud in the moonlight coming from the north and in his hand holding the lotus. After ascending the rock, he thrice circumambulated the queen's couch. At this moment Santusita, who saw the progress of the dream, passed away from the Dewa-loka and was conceived in the world of men and Mahamaya discovered, after the circumambulations were concluded, that Bodhisat was lying in her body, as the infant lies in the womb of his mother. The Brahmans (learned in the four Vedas) of whom the king (Sudhadana) enquired the meaning of the queen's dream, replied, that she had become pregnant of a son, if the child she would in due time bring forth continued a laic, they declared, that he would be invested with the dignity of a Chakrawartti, but if he renounced the world, they foretold, that the would become a supreme Buddha. At the time of the conception great wonders were represented. During the whole period of gestation, the Dewas of the four quarters remained near the person of Mahamaya. The body of the queen was transparent and the child could be distinctly seen, like a priest seated upon a throne in the act of saying bana or like a golden image, inclosed in a vase of crystal, so that it could be known, how much he grew every succeeding day. At the conclusion of the then months, Mahamaya informed the king, that she wished to pay a visit to her parents. Attended by her maids she entered the garden, until she came to a sal tree, when she put forth her hand to lay hold of one of its branches, but it bent towards her of its own accord and as she held it, the birth of Bodhisat commenced. Without pain whatever

Zeichen allgemeiner Weltherrschaft von Brahma angebotene Goldrad, wurde von Buddha zurückgewiesen, dessen raddrehende

---

and entirely free from all that is unclean, Bodhisat was born. The guardian Dewas of the four quarters received the child from the hands of Maha Brahma, and from the Dewas he was received by the nobles, but at once Bodhisat descended from their hands to the ground and on the spot first touched by his foot, there arose a lotus. Kaladewala (the chief counsellor of Singhahanu), a recluse, came to worship the child Buddha, putting his foot en his head, instead being worshipped by him (as the father Sudhodana would it) for were a Buddha to bow to any other being whatever, the head of that being would instantly cleave into seven pieces. On examination he found the signs of supreme Buddha on his person. Some of these signs, such as the teeth, were not then visible in the ordinary manner, but he saw them by anticipation, through the aid of his divine eyes. The Brahman's, collected in the festival of Buddha's name giving's said: „This prince will afterwards be a blessing to the world (sidhatta), to himself also will be great prosperity," in consequence of which he was called Sidhartta. On the festival, at which the king was accustomed to hold the plough, the Bodhisat, left alone, arose from his couch and ascended into the air (by the power of anapana-smerti-bhawana), wo sein Vater ihn sitzend fand and he perceived, that the shadows caused by the sun's rays were not slanting, as they ought to have been from the early hour of the morning, but directly perpendicular, as if the sun were then in the zenith, by which means the spot was shaded, in which the prince was placed. At the dawn of the day (of the night, in which Bodhisat obtained, in order, the privileges of the four paths and their fruition) every remain of evil desire being destroyed, the beings in the endless and infinite worlds, who had not before possessed this privilege, saw a supreme Buddha and as they manifested great satisfaction, the six coloured rays from his body were extended to them. These rays, without staying for so short a period as the snapping of the finger and thumb, passed onwards from sakwala to sakwala, resembling as they proceed (for they yet continue to spread, rejoicing the beings, that see them, in their beauty) a blue cloud, the rock rose, a white robe, a red garland and a pillar of light. Those, who see the rays, exclaim: „See what beautiful colours" and from their satisfaction merit is produced, from which they obtain birth in this favoured world and having the oportunity of seeing a Buddha, they are released from the repetition of existence. Dem Tode nahe, trug Buddha dem Ananda auf, so zu dem Schmied zu sprechen: „Chunda, as Buddha, from having eaten of the pork you presented to him, will attain nirwana, you will receive on this account an immense reward." It was, to teach the misery of existence to the beings in the word, that Buddha said: „Ananda, I am faint, I am thirsty, I wish to drink, I wish to lie down." Als auf seine Frage, nach etwaigen Zweifeln über die Lehre, die Schüler schwiegen, sagte Buddha: „Are there no doubts, that you wish to have removed? Then I depart

Statuen (als Tathagata) in Benares standen, wo die Mehrzahl der Bewohner den selbstexistirenden Isvara verehrte. Der in den transscendentalen-metaphysischen Lehren des Buddhismus wohlbewanderte Brahmane trug am meisten dazu bei, Buddha's Lehre zur Zeit Açoka's zu verbreiten, nach Fahian, der die Lehrmeister der Brahmanenkinder (in Patna) Manjusri nennt. Abhimanja unterdrückte die Buddha und stellte die Lehren der Nilapurana wieder her (in Kashmir). Unter Nerk in Kashmir zerstörten die Brahmanen die buddhistischen Tempel. Da die von Parasu-Rama aus verschiedenen Gegenden gebrachten Brahmanen nicht dablieben, sondern stets nach der Heimath zurückkehrten, holte er aus Uttara Bhumi den Arya-Brahmanen. Durch die Unbeständigkeit der Wolke bekehrt, zog sich Açoka (Vater des Yaso dharen) zu Tapas in den Wald zurück. In Narhoara (der Hauptstadt Guzerats) wurde (XI. Jahrhdt.) Buddha verehrt (nach Edrisi). Summono Codom war Sohn des Königs von Ceylon (nach Pedro de Saa). Nach Marco Polo bestand unter den Fürsten der Tagik die Sage einer Abstammung von Alexander M. Die Könige der Maurja in den südwestlichen Provinzen waren Nachfolger des Kunala, der in Sandhara und Taxasila Statthalter gewesen. Pushpamitra, Stifter der Dynastie der Sunga, verfolgte (obwohl das erste Mal durch Löwengebrüll*) zurückgeschreckt) die buddhistischen Arhat, als Munihata (Tödter der Einsiedler). Janmeja, Enkel Pandu's, wurde (als König von Delhi) durch die Rasse Taeshac Anunta's getödtet. The worship of Bal-nath (Bal or the sun) and Buddha were coeval (s. Tod). Kanuja (Krischna) vernichtete Kali-Nag. In Scandinavien umwindet Yormungandr (Yamandaga) die Erde. Der Barde Chand ruft Heri (Bhan-Nath) an im Himmel Heripur (Heliopolis), der

---

to nirvana, I leave with you my ordinances, the elements of the omniscient will pass away, the three gems will still remain." Thus having spoken, he ceased, to exist. Die Könige bauten Dagobas über die Reliquien.

*) According to the Raga Tarang the true Çakari (enemy of the Çaka) is the real overcomer of the Çaka, by whom Matrigupta (who seigned 116—123 p. d.) was placed on the throne of Cashmir. Kandragupta, king of Uggajini, is mentioned by the Chinese as king of Kapila, under the name of Juegaï (protected by the moon).

Stadt Heri Vira-Bhadras. Buddha Trivicrama (of the triple energy) was adored at Dwarica. Yadu (Stifter der 56 Stämme oder Chappun Kula Yadu) stammte von Yayat, Sohn des Svayambhuva Manu, dessen Tochter Ella sich mit Buddha (Sohn des Chandra) vermählte. Nach Erfindung des Pfluges*) säete Shin-nung die fünf Getreide-Arten und lehrte die Gewinnung des Salzes aus Meerwasser. In Folge seiner 2278 a. d. vollendeten Wasserarbeiten**) wurde Shun der Göttliche benannt. In der Tsin-

---

*) Im Liede der Arvalbrüder werden die sämmtlichen Semonen mit den Laren abwechselnd angerufen. Deus Fidius oder Sancus hiess Semo (pater) Hercules, als Semo Sancus. Wenn das Bewusstsein im Kinde erwacht war und allmälig die Zeit kam, wo es überlegen und berechnen sollte, rief man den Divus Catius pater an, dass er es klug und scharfsinnig machen möchte (s. Hartung). Da die Kamtschadalen mit der Welt nicht zufrieden sind, schimpfen sie auf Kuka, wenn sie stromaufwärts fahren, auf seichte Stellen oder Klippen gerathen. Der grosse und erschreckliche Teufelskönig Bileth, der auf einem Falken reitet, kann nur durch den Salomonischen Ring beschworen werden (heisst es in der Pseudomonarchie der Höllengeister). Wisse oder Wishe-Manitu ist (bei den Shawanos) Gott, während sonst Manitu mit Kitchi einem guten und mit Matsi einem bösen Geist verbunden ist. Bei den Araucanern heisst der die Häuptlinge zu Versammlungen berufende Bote Con. Was von Gestalt also eyn dode (Todter), sagte die Botho'sche Sachsenchronik (1490) von Flyns (Affgott der Wende) 1116 p. d. Die lausitzischen Sorben verehrten Flyns, die Sorben von Magdeburg die Göttin Siwa (nach Grosser). *Σενναας* is rendered *Βαβυλωνια* by the LXX and *γη Βαβυλωνος*, von Talbot erklärt als *Σεν-ναας*, the two rivers (of Mesopotamia), als Siniar Sabbi, als Ahnherr einer Götterfamilie (in den Keilschriften) ruled specially over the seven planets (Talbot) [Saturn]. The sun was worshipped at Heliopolis in Egypt by the name of Tum. Baga (in den Keilschriften) in (nach Talbot) the Persian word Bhag (fortune, destiny, share, lot). L'Inca Tupayupangi et les soldats peruviens regardèrent la découverte de la pierre d'Inti-Guaicu (près de Cañar) comme un très-heureux présage (avec l'image du soleil) en guerre avec Quito, gouverné pas le Conchocando de Lica (s. Humboldt). Der Camino de la culebra führte Bochica in's Thal. Die Häuser von Aradus (in Phoenicien) waren mehrere Stockwerke hoch. Die Arkadier brachten dem Zeus Lycaeus Menschenopfer (von Arkas, Sohn des Zeus, genannt).

**) In den Vedas erlangte der gerettete Fisch seine Verehrung, um das Schiff bei der Fluth nach dem Baume zu führen, wo das Herabsteigen Manu's auf dem Berge des Nordens Statt hat. Im Mahabharata wird Manu Vaivasvata bei der Prakshâlana (Reinigung durch Wasser) von dem als Fisch incarnirten Brahma nach der Naubandhana (Schiffsanbindung) genannten Spitze des Himalaya geführt (wo seine Wohnung am Flusse Tschirini). Nach der Bhagavata-Purana wird der

Dynastie (III. Jahrhdt. p. d.) wurde Ceylon in China als Szetsze-kwo (Löwenreich oder Sinhala) bekannt.*) Beim Tode

am Flusse Kotamâlâ wohnende Satyavrata, König von Dravida (der für den Manu der gegenwärtigen Welt bestimmt ist) durch den als Fisch incarnirten Vishnu (an dessen Horn das Schiff durch die Schlange Vasuki festgebunden wird) gerettet (mit den sieben Rischis). In der Matsrya Purana rettet Brahma den Vishnu bei der Fluth. Manu Vaivasvata, aus der Fluth gerettet (nach den Vedas) gewinnt durch Opfer seine Tochter Ida, die Mutter des neuen Menschengeschlechts. Manu Vaivasvata (Sohn des Vaivasvat oder der Sonne und Bruder des Yama) ist (als Manushpitar oder Vater) der Vater der Menschen Manôr apatya (oder Abkunft von Manu). Mennor der Erste war genannt, dem diutische Rede got tet bekant (Frauenlob). Yimakshaeta (Sohn des Vivanghvat) ist (als Djemsid) König und Gesetzgeber. Bei der Fluth, aus der sich nur ein Menschenpaar auf den Berg am Cuchivero gerettet, langte Amalivaca (mit seinen Töchtern) auf einer Barke an, die Bilder von Sonne und Mond in den Felsen eingrabend (nach den Tamanaken), dann zurückkehrend (nachdem er seine Töchter mit zerschlagenen Beinen zurückgelassen). Die Erde wurde neu bevölkert, indem man die Frucht der Mauritia-Palme zurückwarf. Der Stier Manu's vertilgte durch sein Gebrüll Asuras und Rakshasas. Kuhn erklärt *Ῥαδαμάνϑυς* als Stab (*ῥάδα*)-Schüttler (*μανϑάνω* von manth), indem der Todtenrichter den Stock (*σκῆπτρον*) führt, wie Yama den danda. Menyw (Menw) Hen (der Alte) lebte unter den Erstgeborenen der Insel Prydain zusammen mit Tydain tad awen (nach den Triaden von Wales). Die nach Nächten zählenden Gallier stammten von Dis (dem Unterweltsgott), wie die Germanen von Mannus. Wie Pragâpati (gâpati) oder Herr der Wesen wird das armenische Japetosthe erklärt als sanscritisches jâpatishta oder Stammeshaupt (s. Pictet). Noah wird (von Ewald) hergeleitet von nach (nâ oder novus), als der Erneuerer. Ogyges (augha oder Ueberschwemmung) ist Oghaga (aus der Fluth geboren) im Ocean (*ὠγήν*) oder wag (Meer im altdeut.). Durch das Gebet erlangte Manu (als Tochter) Ida (Ila) oder Ira (*Ἶρις*) [Isis]. Ber-gelmir (gemlir oder alt) ist Sohn des Thrud-gelmir (von Avr-gelmir stammend). Die Kurden verehren den Grossvater, den Erzeuger des Volkes. Sicksa ist neckender Waldgeist der Slaven. Seit durch Jaja's zerbrochenen Kürbis das Land der Quisqueja (Haiti) überfluthet worden, lebten die Geretteten nur auf den als Inseln vorragenden Bergspitzen. Xisuthrus, beauftragt zu den Göttern zu schiffen, verschwand nebst denen, mit welchen er (beim Ende der Fluth) die Arche verlassen, und die in derselben Zurückgebliebenen hörten aus der Luft eine Stimme, dass er unter die Götter aufgenommen sei, wegen seiner nachzufolgenden Verehrung Gottes (in der Anweisung, in Sipparu die Bücher auszugraben).

*) The chief market (between India and China) was held at the village of Poueul (between the borders of Ava and Laos) in Yunan (Grosier). The temple of Djabau et Probolingo (in Javan) is in the form of Prasats. The language of the Ahom in Assam resembles the siamese. La doctrinede Confucius est appelée Jau-

steigt das geistige Princip*) nach oben, das irdische steigt abwärts (nach dem Tao-sse). Die Buddhisten bewahren die

---

Kiao, la doctrine des lettres (Girard). Chitsu, Stifter des Reiches der Wei-Tataren, wurde von einer Himmelsjungfrau geboren, die auf einem Wagen aus der Luft zu seinem Vater Kiefeu auf der Jagd herabkam und ihm nach einem Jahre seinen Sohn brachte (220 p. d.) Yue-nae, king of Kea-pe-le (in India or Shintoo) sent ambassadors to China (428 a. d.). Der auf dem Ochsenhorn (Gau-shringa) genannten Berge eingeschlossene Rahan wurde durch Schwärme giftiger Fliegen vertheidigt, als der König von Yuthian (Khotan) die Thür der früheren Capelle öffnen lassen wollte. Japet (Vater des Prometheus) oder Japhet (der Genesis) entspricht dem Djapati (Herr der Erde) im Sanscrit. Alt wie Japet, war ein griechisches Sprichwort. Maetes (Maiotes oder Matai) oder Meder (Mat oder Stamm), als Madai (im Hebräischen) oder Mar (Mard) im Armenischen. Sarmaten (Sauromaten) oder Kharimaten. Sar (sauro) von Ser (sar oder saour) oder Kopf (als Aeusserstes). The hollow tree near Ishi bashi natto, where Yoritomo and his seven friends (being defeated) hid, were covered over with spider's webs (when looked for). Gohei ist das japanische Symbol der Gottheit aus Papierstreifen.

*) Die aufgehende Pflanze ist mit dem Saamenkorn nimmer identisch, sie ist nur specie, aber nicht numero demselben gleich, dagegen ist der Auferstehungsleib wesentlich derselbe, wie der in's Grab gelegte, er hat andere Eigenschaften, ist aber numero der gleiche, denn resurrectio est ejus, quod occidit (Seisenberger) 1867. Wie selbst die vollkommenste Pflanze in ihren Entwickelungsstadien stets von den Zuständen der niedersten Zellpflanzen wieder zu beginnen und im Wesentlichen die sämmtlichen grossen Bildungsstufen des Pflanzenreiches wieder zu durchlaufen hat, so erreicht auch die Seele des Menschen nur allmälig die Höhe der anima cogitativa, indem sie die Stufen alle von der anima sensitiva an bis zur anima reflectiva nach und nach überschreitet (Carus). Turreequist is the path to heaven of the Mulvee (Mohamedan lawyers) in India. (Lingayets of Chun Bassapa). Junwar is the sacred thread of the true birth. Die allgemeine Gestalt des mathematischen Denkens ist auch die Grundform und Grundbedingung alles niederen und höheren Verstandsgebrauchs (Dühring). Dühring erinnert, dass man von Begriff zu Begriff stets nur durch einen Sprung gelangt, und dass alle Stetigkeit der Uebergänge nur durch die Grössenveränderung vermittelt wird, die innerhalb der Begriffe spielen. „Der ausgedehnteste Zeitraum, welchen die menschlichen Erfahrungen zeigen, ist doch nur als der Zuwachs eines Augenblickes in einer unmerkbaren, fortschreitenden Reihe zu betrachten, welche keine anderen Grenzen hat, als die Dauer der Welt. Die Zeit hat die Aufgabe, die einzelnen Glieder dieser Reihe zu integriren" (Playfair). Es war nicht unendliche Zeit hindurch das Chaos oder die Nacht, sondern es existirte immer dasselbe, entweder in Form des Kreislaufes oder anderswie, vorausgesetzt, dass die Actualität früher ist, als das Vermögen (Aristoteles). Die Medici sagen, Gott müsse ein Mirakel thun, sonst sei es nicht möglich, dass er aufkomme

Reliquien.*) Von den Uranfängen der Weltentwickelung (der Geschichte) bis in die Gegenwart erstrecken sich im Gewebe

---

(Papst Clemens VII), denn er habe innerhalb 14 Tagen wohl für 40,000 Ducaten Perlen, Edelgestein und Einhorn gegessen († 1534). Pio Nono bestimmt (1854), dass die Lehre, welche festhält, dass die allerseligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängniss durch eine besondere Gnade und eine besondere Bevorzugung des allmächtigen Gottes, in Ansehung der Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jedem Makel der Erbschuld unberührt bewahrt worden, von Gott geoffenbart und deshalb von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben sei. Nach Schmulewitch's Beurtheilung sondert die Leber eines soeben getödteten Kaninchens beim Durchleiten von defribinirtem Hundeblut stundenlang Galle ab. Im Convent Nia torre di specchi füttern und waschen die Nonnen die am Fest der heiligen Agnes in der Kirche geweihten Lämmchen, die der Papst um Ostern verspeist. Die philosophische Facultät in Ingolstadt theilte sich (1478 p. d) in die via antiqua und die via moderna, indem die Anhänger der letzteren (als Nachfolger des Petrus Hispanus) die byzantinischer Logik vertraten und fortbildeten (s. Prantl). Durch die Uebersetzung der Synopsis des Psellus hatte Hispanus in den Summula leicht und fasslich entwickelt, was bei Aristoteles dunkel gewesen. In der Parva logicalia (byzantinische Doctrin) erhält die ganze Grammatik eine logische Geltung, und namentlich werden eine Menge Pronomina, Präpositionen, Adverbien und Conjunctionen herbeigezogen, um in schulmässig formulirten Regeln besprochen und in zahlreichen Sophismen erläutert zu werden. Die auf innerer Erfahrung ruhende Psychologie muss die Basis alles Pilosophirens bilden (nach Fries), aber noch sicherere Stütze würde die äussere Erfahrung gewähren, wenn wir sie aus den Volksgedanken sammeln könnten.

*) Als die Häupter des Volks aus Romrich, Westfold und Heidmark herbeikamen, um den Leichnam (von Ringerich) in Anspruch zu nehmen, vereinigten sie sich dahin, den Leichnam in vier Theile zu theilen, während das Haupt in den Grabhügel bei Stein gelegt wurde. Jeder aber brachte seinen Antheil heim und bestattete ihn, und die Gräber sind alle Halfdanshügel genannt (nach der Halfdans Swarta Saga). On dit encore dans l'Armorique „Laket a so deun eun dolen menn“ (Dol menn), „on lui a mis une table de pierre,“ on lui a fait un monument, par opposition à ceux qui sont simplement recouverts de terre (Halleguen). Il y a quatre dialects en Basse-Bretagne, le léonnais, le cornouaillais, le trégorais et le vannetais. Le règne de Con-Mor (roi du centre de pays) était une réaction des Armoricains contre la domination bretonne. Guiscard fit apporter à Troja (en Apulie), les portes de fer, qu'il rapportait de Palerme (Huillard-Bréholles). Der latinische Feldherr triumphirte auf dem albanischen Berg, wie der römische auf dem capitolischen. Totilas begann (bis durch Belisar abgemahnt) die Zerstörung Roms, um es in eine Viehweide zu verwandeln. Die Rabdikh (Scheik oder Schuten) oder Ratedhiten behaupten, dass Gott ein Einziger

der Zeit göttliche Langfäden, welche dieselben sind von Anfang bis zu Ende, auf denen Halt und Bestand des Gewebes beruht, die aber verdeckt durch den Einschlag des Gewebes nur in den Anfängen, wo sie gleichsam noch unverwebt heraushangen, rein zu erkennen sind.*) Dahin gelangt man, wenn man den Tao des Alterthums annimmt und festhält (s. Strauss). Der Unterschieds-

---

ist, das Böse aber vielfach (da er nicht Böses thun kann), wogegen nach den Sunniten Alles (auch das Böse und der Tod) von Gott sind (s. Michael). Acca (mit den drei Königen der Franken, Templer, Hospitaliter und Deutschen) heisst (bei Stephanus) Akhkhaja (Achaja) der Korinther (1290 p. d.). Lothar schenkte (845 p. d.) der Abtei St. Stephan in Strassburg elf Königshöfe mit der dazu gehörigen Gerichtsbarkeit, und insbesondere auch mit dem dazu gehörigen Blutbann und dem Zeichen des Blutbannes, dem Stock und Galgen (cippus). Die Inselschweden oder Eibofolke (Inselwohnvolk) werden Rootsi-rahwas genannt bei den Esthen. Bei der Hochzeit auf Nuckö spielt der Fredricka (Freitrinker) den Mastochsen (getux), der abgestochen und aufgeschnitten wird. Der Freiwerber (bei den Inselschweden) sucht einen angeschossenen entflohenen Vogel oder ein junges Rind (als die Braut). Der Julgalt oder Weihnachtseber (der Inselschweden) heisst joulo-orrikas (bei den Esthen). In Runo bäckt man von Gerstenmehl einen Widder (julbuck). Der mit einer Bockshaut überzogene Block (worin Hakon Jarl Silbergeld verbarg) bewegte sich von selbst. Los salvajes (del Eccuador) acostumbran llamar à los Indios cristianos los „come sal" (Villavicencio). Cuando un Zaparo encuentra uno de los reptiles sucios lo persigue hasta matarlo à palos, pues el alma de los cobardes ni metamorfoseada les inspira compasion (Villavicereio). Algunos han tenido el valor suficiente, para entrar en singular batalla con el Mungio ó genio malo (fantasma negro de los bosques), pero lo mas han sido salvados por el genio bueno (lo mas poderoso en el dualismo). Los Jáparos se tiñen el cuerpo. Instead of the general denomination Ahinuuk (Indians), by which the inhabitants of a district or a whole nation are known, and which may be considered as the generic appellation, they receive or assume, in these smaller divisions, its diminutive form, ethinéesuk, indicative of their subordinate importance, so Wuskwy-wuchee-éthinéesuk (the Birch hill Indians) may be considered as a branch of the Kisseeshattchewun-Ahinuuck or Indians belonging to the district on the river of that name (Howse). Schon auf den Münzen der Sassaniden findet sich Neumond (der späteren Türken) und Stern (die Sonne vorstellend) als Symbole der Herrschaft und Macht abgebildet (Hammer). Omnino tonsores in Italia primum venisse ex Sicilia dicunt (Varro).

*) Leibnitz crut voir l'image de la création, dans son Arithmétique binaire ou il n'employait que les deux caractères zéro et l'unité. Il imagina que l'unité pouvait représenter Dieu et zéro le néant, et que l'Être suprême avait tiré du néant, tous les êtres, comme l'unité avec le zéro, exprime tous les nombres

lose wird geschaut*), ohne ihn zu sehen, vernommen, ohne ihn zu hören, gefasst, ohne ihn zu bekommen (nach Lietse). Die

dans ce systeme d'Arithmetique. Cette idée plut tellement à Leibnitz, qu'il en fit part au jésuite Grimaldi, dans l'espoir que cet emblême de la création convertirait au christianisme l'empereur (de la Chine).

*) Die als Ueberbleibsel des Lehmes, aus dem Prometheus die Menschen geformt, geltenden Steine am Sturzbach bei dem phokischen Panopeus rochen (nach Pausanias) nach Menschenhaut. Die Cholera ist ein Weib in rothen Stiefeln, das auf dem Wasser geht und beständig seufzt (Haxthausen), bei den Kleinrussen. Scurvy decimating the (french) crews (in the armament, to retake Annapolis), the disease was communicated to the Indians of Nova Scotia, one half of whom died from its ravages (Heatherington). Die Russen opferten (X. Jahrhdt.) einem Baume in den Inseln des Dnepr (Brod, Fleisch und lebende Vögel) gegen die Gefahr vor den Wasserfällen und Petschenegen. Tairi or the wargod, made of wickerwork and covered with red feathers (on Hawaii). Wie der Landmann von Garben und Baumfrüchten, so bringen wir von unseren schönen Gedanken über sie unsere Dankopfer dar für das, was sie uns schauen liessen (Porphyrius). Das Gottschauen einer reinen Seele ist das vollkommene Opfer. The temple (remnant of the idolatrous ages) at Pagan could not be opened (according to the Kurds) with a cuneiform inscription (Mellingen). It is supposed that the worship of the Kizilbashes (in Koordistan and Asia minor) consists in the performance of obscoene actions, and that their belief is, that out of the offspring of the promiscuous intercourse of both sexes, will one day spring the Mehtih-ressul, the Messiah, the last of the prophets. The Kurds believe in Pirs (holy protectors), the Idjins and Periis (malicious and benign spirits), the Sheyts (martyrs of Islam), whose tombs are holy (s. Millingen). The Shekhs and some Hodjas are the spiritual leaders of the tribe. Every pilgrim ties a small scrap of linen to the walnut-tree at the rock-grave of the Sheyts near Guiveran (in Kurdistan). In every tribe (of the Koords) there are lots of Khodjas and Shekhs of both sexes, who are considered first-rate medicins endowed with great spiritual and magnetic power (Mellingen). „Jener Hermioneus hat mehr geleistet, der mit drei Fingern Mehl aus der Tasche fasste und es opferte,“ erklärte der pythische Gott dem Thessalus, der goldgehörnte Rinder in Hekatomben weihte (s. Porphyrius). Obwohl nur aus Thon und Holz bestehend, galten die ältesten Opfergefässe für heilig, theils ihres Stoffes, theils ihrer Einfacheit wegen (Porphyrius). Educated Brazilians have inquired how it is that men walk over St. John's fire without burning the feet (Burton). Uneducated men believe, that St. John sleeps through his festival, and happily so, for were he to a wake, he would destroy the world. When the american missionaries (according to their custom) prayed standing and with their eyes closed, the natives (in Hawaii) fled from them as sorcerers, (praying them to death). Names of three of their own discarded deities were given (by the natives) to the three gods of the missionaries (teaching the holy

(unerforschlichen) Drei*) sind Einer (nach Ho-schang-kun) 163 a. d. Früher opferte der Kaiser von drei zu drei Jahren dem Geist

trinity) in Hawaii (Hopkins). The hawaiian king and his queen died in England on the measles (1825). Der jährlich bei Argos erscheinende Petrus kann von Jedem, der nicht einen zu dicken Schatten hat, gesehen werden (s. Thiersch). Forty years assiduous evangelising, two entire generations born and bred in the Christian faith, public schools in every village, religious revivals almost every year, prayer meetings innumerable, and yet two-thirds of the abandoned women married persons (Polynesian Juli 6, 1861) in Hawii. The missionaries (in Hawii have not truly christianised or regenerated the nation (Hopkins). When (on the instigation of the mother-queen Kaahumann) king Löboliho broke the taboo (seating himself among the women and partaking of the viands, prepared for them) feasts were provided for all, at which both sexes indiscriminately indulged (s. Jarves). Orders were issued to demolish the Heiaus and destroy the idols (the high priest Hewahewa applying himself the torch). When (at the preaching of Paulinus) Edwin of Northumbria was converted to Christianity, the chief Priest (asking permissions to arm himself) destroyed himself the idols on the river Dewent. The admission of french bishops (enforced by Capl. Laplace) was to be coincident with the admission of French brandy (in Hawai) 1839. Der Glaubenssatz, dass die Empfängniss der Maria vor der erbsündlichen Befleckung bewahrt gewesen, bezieht sich auf die passive (nicht aber auf die active) Empfängniss derselben (s. Gissmann).

*) Innocenz III. liess auf der Synode die Transsubstantiation als Glaubensartikel der Kirche aufstellen (1265 p. d.). Der Zweifel an der Transsubstantiation wurde (1546) mit dem Anathema belegt (von Julius VII). Sollte das Fleisch und Blut Christi in seiner natürlichen Gestalt erscheinen (als ein Knabe oder als blutiges Fleisch), so darf es (nach Alexander Hales) nicht gegessen werden, sondern ist als Reliquie aufzubewahren. Da die Körperlichkeit (corporitas) mit der Brodheit (paneïtas) gemeinschaftliche Eigenschaften hat, so könne (nach Johann Par.) eine Verwandlung sich denken lassen, bei welcher die Substanz des Brodes unter ihren Accidentien bleibe. Bei Zerstörung einer Substanz kann die Allmacht ihre Accidentien erhalten, um eine andere Substanz unter denselben fortbestehen zu lassen (Occam). Nach den Kapuzinern müsste der Leib Christi auch im Bauche der Maus verehrt werden (XVI. Jahrhdt.), aber nach Wicklef († 1384) kann der Leib Christi von einer Maus nicht verzehrt werden (s. Meier). Nach Paschasius Radbertus († 865 p. d.) war Christus bei verschlossenem Leibe Maria's geboren. Der Sancta Kakukilla waren für ihre sancta merita alle Ratzen und Mäuse in Gewalt gegeben (Diefenbach). Graeci dicunt, panem transmutari in corpus et vinum in sanguinem Christi (Clem.). Non igitur corpus Christi adducitur de coelo, sed hic fit ex pane. Sacramentum altaris est verum corpus et verus sanguis domini nostri Jesu Christi sub pane et vino nobis Christianis ad manducandum ac bibendum ab ipso Christo institutum (Catech. min.) in

der Dreiheit und Einheit, Chin-san-ye (nach dem Seeki). Nach Kanghi ist es nur ein ehrfurchtsvoller Ausdruck, wenn man Changti den höchsten Himmel nennt, wie man statt vom Kaiser, von den Stufen*) seines Thrones redet, oder Palaste (Dairi). Die

---

Luther's Reformation (über das tremendum mysterium der Transsubstantiation). Scilicet panem et vinum, quae in altari ponuntur post consecrationem non solum sacramentum, sed etiam verum corpus et sanguis Domini nostri J. Chr. esse, et sensualiter non solum in sacramento, sed in veritate manibus sacerdotum tractari et frangi et fidelium dentibus atteri, jurans (Lanfranc). Le dommageable monstre Xaka (qui fust nommé des Indiens Rama, des Chinois Ken-Kian, de ceux du Japon Xak et de ceux de Tunchin Giaga) prit premièrement naissance dans un lieu situé au milieu des Indes qu'on nomme, selon le rapport des Chinois, Tien-Truk-Gnot (Roger). Als Gregor VII. einen Legaten nach Spanien schickte (auf Bitten Constantia's, Gemahlin Alphons VI.), um die römische Liturgie einzuführen, wurde im Gottesgericht der für das officium Romanum kämpfende Ritter von dem Vorkämpfer des officium Gothicum (das 633 auf dem Concil zu Toledo angenommen war) erschlagen. Als der König trotzdem die Feuerprobe forderte, wurde (nach Erzbischof Roderich) das römische Buch auf dem Scheiterhaufen rasch verzehrt, während das officium Gothicum unbeschädigt blieb. Aber dennoch bestimmte der König auf dem Concil zu Leon (1091 p. d.) die Einführung des Ordo Romanus, obwohl einige Gemeinden (in Toledo) bei dem Officium Gothicum blieben (Aschbach). Die Wiederherstellung (in der Auferstehung) ist (der Identität unbeschadet) sowohl in Beziehung auf den ersten Zustand des Lebens vor dem Tode, als auch im Verhältnisse zu dem Zwischenzustande, wie eine Metamorphose so auch eine wirkliche Veränderung (*ἄλλαγη*); dem Ausziehen des Leibes, der Entkleidung (*ἔκδυσις*), wird für Alle, auch für die, welche nicht wie wir sterben, eine Ueberkleidung (*ἔνδυσις* oder *ἐπένδυσις*) folgen, sowie der Auswanderung (*ἐκδημία*) eine Einwanderung (*ἐνδημία*) folgt (s. Göschel) 1850. Die griechischen Christen essen 181 Tage im Jahre kein Fleisch, und etwa 148 Tage auch keinen Fisch. In den Klöstern werden noch strengere Fasten gehalten (s. von Eckenbrecher). Einige der Soldaten Zenki's zogen den in Edessa Erschlagenen die Kopfhaut ab (nach Tschamtschean). Sembat (Gundestabl oder Connetable) Sparapet (Feldherr) war ein Sohn von Constantin, Koms (Comes) von Korrikos in Cilicien (Bruder des Königs Hethum). Hethum, mit Zabel vermählt (nachdem ihr Gemahl Philipp, Sohn Bromund IV., gestorben), schickte (1248) den Connetable (Sembat) als Gesandten zu den Tataren (1253 selbst gehend). Sembat's Chronik umfasst die Geschichte 952—1331, nach seinem Tode (1277) fortgesetzt. Die Almoraviden Yussuf's richteten die Köpfe der erschlagenen Christen (1086) zur Pyramide auf, um davon, wie von einen Minaret, zum Gebet zu rufen (bei Zalaca).

*) Weil man in der Verwandschaft nach den Gliedern und Gelenken des menschlichen Körpers (auf ähnliche Art, wie bei den Römern nach den Sprossen

Rechtschaffenheit des Herzens bedingt die Rechtschaffenheit des Menschen, die wahre Rechtschaffenheit kommt von der Religion.

---

einer Leiter) berechnet, so wird Kni (in den Rüstinger Kühren) oft für Verwandte gebraucht. Von diesen gesagt, bedeutet daher „binnen oder innerhalb des Ellenbogens" alle näheren Verwandten bis zu diesem Gelenke exclusive. Mithin diejenigen, die von dem gemeinschaftlichen Stammvater am Haupte, abwärts am Halse und den Schultern stehen, oder zur ersten Sipzahl des sächsischen Rechts gehören. Der französische Ausdruck cousin, von cosinus abgeleitet, erinnert bei diesen Verwandten an den Ausdruck Busen im Sachsenspiegel (doch hier nur für descendentes). Der Ellenbogen dagegen bildet die zweite Sipzahl. Von ihm an beginnt also eine entferntere Verwandtschaft, und diese wird daher mit den Namen Kni oder butan Kni (Knie) belegt (s. Sachse). Wenn ein Eingewanderter oder Fremder von der Landstrasse abweicht, und dann weder ruft, noch das Horn bläst, so ist er wie ein Dieb zu behandeln und entweder zu tödten oder loszukaufen (s. Leges Wihtraedi). Wird der Leichnam eines freien Grundsassen, der ausser seinem Hause getödtet ist, verborgen, so ist das Mordgeld zu zahlen, sonst das Sporgeld (Loccenius). The solemn judgment of the unseen tribunal (of the Vigilantes in Montana) must be executed, though the ends of the earth had to be searched for the guilty victim (s. M. Clure). The desperados seemed weakened, when the citizen confronted them in the name of public safety (Hands up!) In älteren Turnieren wurde nur mit der Lanze gekämpft, und zwar entweder im Einzelkampf, Tjost [anstossender Toast], oder in Schaaren gegen einander, was der Buhurt hiess (s. Falke). Bei Gottesgerichten wird der Angeklagte (in Indien) gewogen und dann noch einmal in die Waage gesetzt, nachdem seiner Stirn ein Papier angeheftet ist, mit dem vorgeworfenen Verbrechen beschrieben: zeigt er sich beim zweiten Male schwerer, so ist die Schuld bewiesen. Das Nächste ist nun, wenn so Uebles geschieht, mit der Versucher Rath, dass Jemand einen Andern tödtet, da soll mit ihm fliehen Vater, Sohn und Bruder. Wenn diese nicht vorhanden sind, da fliehen mit ihm die nächsten Angehörigen auf 40 Tage in eine der Kirchen, die allgemein zum Asyl angenommen sind (zu Fartheim, Thingstadt und Atlingbo), da soll er Frieden und Schutz haben, sowohl im Priesterhofe, als im Kirchhofe. Und wenn die Zeit vergangen ist, so begebe er sich dahin, wo er die Friedensbande will gesetzt haben, und setze sie um drei Dörfer ringsherum. Dann soll er Schutz in seinen Friedensbanden haben. Dann biete er dem Andern Sühne (Guthalaugh). Indem die Menschen die gegenseitige Einräumung von Willensphären, als durch ihr Coexistenzverhältniss für geboten, ansehen, vindiciren sie dieselbe als ein Recht (Warnkönig). Laus Gothorum civilitas custodita (Theoderich M.). Theoderich (in gremio civilitatis erzogen) beglückte Italien sub civilitatis plenitudine (Ennodius.) In sieben Heerschilde war die Lehnsmacht des mittelalterlich deutschen Reichs geordnet, je nach den Leistungen der einzelnen Vasallen für die Gesammtheit. Alle Auszeichnungen folgen nur auf Lebenszeit, nicht mit Erblichkeit (Const. Porph.). Der Leichtsinn der

Mit der Religion*) fehlt die Rechtschaffenheit, so verhält es sich mit des Menschen Herz. Aus andauernder Rechtschaffenheit

---

Franzosen wird für eine Wirkung des keltischen Bluts gehalten (da die anderen Stammväter, der französischen Nation, Deutsche und Römer, diese Eigenschaft nicht haben), aber diejenigen Franzosen, welche die keltische Abstammung am reinsten bewahrt, die Bretagner, sind schwerfällig und trübsinnig (s. Rüdiger). Pater is est, quem nuptiae demonstrant. Die persischen Satrapate wurden von Darius eingesetzt (s. Heeren), sächsische bei Beda.

*) An dem für den Gottesdienst bestimmten Ort wird eine hohe Stange aufgerichtet und der Raum (nur den Bekennern der neuen Lehre zugänglich) mit einer Bretterwand kreisförmig umschlossen in der Hau-Hau Religion (Jehovah's, der den Engel Gabriel mit der Aufforderung zur Ausrottung der Pakehas oder Weissen sendete). Es bleibt eine Thatsache, deren Aufklärung noch zu erwarten steht, dass die neu erstandenen Propheten verschiedentliche Vorfälle mitgetheilt haben, die an weit entfernten Orten in demselben Augenblick der Verkündigung sich zutrugen und von denen die Priester ganz unmöglich etwas wissen konnten (Droege). Der gedörrte Kopf des (1864 gefallenen) Hauptmanns Lloyd wurde als Medium einer directen Vermittlung Jehovah's (von den Oberpriestern) umhergetragen in der Religion der Güte und des Friedens (Pai Marire), für deren Anhänger (vom Engel Gabriel mit Legionen von Engeln geschützt) die Jungfrau bete, damit die Maori die falsche Religion der Missionäre vertilgten. Among the worshippers of Pele (whose idalatry was reproved by Kapiolani, wife of Naihé, descending in the active crater of Kilanea) there afterwards grew up in the mountain region a mixture of Christianity and the old heathenism, in which a Trinity was conceived and adopted, Hapu, a former prophetess being united with Jehovah and Christ (Hopkins). Die Egypter werden bei Erzählung der Fahrt des Menelaos durch Nestor in der Odyssee als ἀλλόθροοι ἄνθρωποι bezeichnet (s. E. Müller). O Packa, the chief and high priest (on the Penrhyn islands), on receiving one of the cocoanut gods (in the Mara or sacred ground) ascended the altar, and seating himself on front of a large stone, while he held his god in both hands, began to glance wildey round in every direction, his eyes wandering over the crowd of bowed figures before him. A trembling motion, commencing in his hands, extended through his whole body till every limb shook in the most violent manner, the muscles working and the veins swelling almost to bursting (a sign of his being possessed by a spirit). After uttering a few in coherent sentences, which subsided to a low prayer, he lifted his leafy god and struck him violently against the stone (Lamont). According to Ellis in the reign of Kahoukapu the priest (Kahuna) Paao arrived in Hawaii from a foreign country and brought with him two idols (worshipped in the temple Mokini of the district of Pauepu). One of the gods appeared to the priest Kamapiikai (in Hawaii) in a vision and revealed to him the existence and situation of the island Tahiti or Haupokane (with the waiora roa or water of enduring life). Der Gral war die im Alterthum

folgt die Reinheit (nach dem Commentar zum Shu-king). Ununterbrochen, Tag und Nacht ist deshalb die geistige Andacht zu üben.

Der Elementar-Unterricht beginnt mit dem Sandzeking (trimetrischer Encyklopädie), dann folgen die vier Bücher der Classicität, das Ta-hir oder grosse Studium*) (moralischer Text

und Mittelalter vielgepriesene Coral (oder Koralle), die durch ihre hellbraune und felssteinartige Gestalt Aufmerksamkeit erregte (s. Oppert). Das Schweineopfer wird dem zufälligen Erschiessen eines Schweines durch Klymene zugeschrieben. Schafe sollten (nach dem Orakel) nur freiwillig geopfert werden. Die Ziege wurde zuerst in Attika getödtet (zu Ikaros) weil sie den Weinstock abgefressen, das Rind von Diomus (Priester des Stadtgottes Zeus), weil es vom Opferkuchen gefressen (s. Porphyrius). Während man die männlichen Thiere ass und auch opferte, schonte man die Kuh um der Vermehrung willen. Da die Wasserträgerinnen die Schuld auf den Schleifer, dieser auf den Darreicher der Axt, dieser auf den Todtschläger, dieser auf die Axt wälzt (am athenischen Fest der Diospolien), so wird die Axt verurtheilt und ertränkt (Porph.). Nur der Reine (in den reinen Gedanken der Seele) durfte in den Weihrauch duftenden Tempel von Epidaurus eintreten. Die Kiste mit den aus dem balsamirten Körper herausgenommenen Eingeweiden, die Helios als Ursache etwaiger Sünden gezeigt wurden, wurde in den Strom geschüttet (Porph.). Als eine Seele andere Seelen verlangte, wurde das erste Opferthier (statt der sonst geopferten leblosen Wesen) herbeigebracht, und da der Priester zufällig von dem auf die Erde gefallenen Fleische (das ganz verbrannt werden sollte) kostete, ging man zur Fleischnahrung über. Der erste der Magier tödtete kein Thier, der zweite kein zahmes, der dritte Alles (nach Eubulos). Das Fronvieh durfte (beim Verscheuchen) nicht geschlagen, nur geschreckt werden. Diocletian glaubte, die Kaiser hätten ein besonderes Numen im Olymp, und ihre Macht, ihr beabsichtigter fast göttlicher Nimbus auf Erden würde dadurch verstärkt, dass die Unterthanen dieses Numen fleissig anbeteten (Richter). The Turushka princes (in Cashmir) preceded Sakya Sinha by 150 years. The Tatar princes were succeeded (in Cashmir) by king Abhimanyu, who reestablished the orthodox faith of the Hindus by the instrumentality of the Brahman Chandra (a teacher of the Mahabhashya). The Nagas, incensed by the departure from the lessons of the Nila Purana, visited the people of Cashmir. with storms. *Βούτης* sacerdotum habuit, cujus posteri vocati sunt Butadae vel Eteobutadae, *ἐτεὸν* enim verum significat (Suidas) [Khek theh]. Der britannische Prinz Lucius liess sich erst in Augsburg und (als verfolgt) in Chur nieder, das Christenthum zu predigen (170 p. d.).

*) Von handwerkerischer Lebensart war die der Eisenschmiede (jarn-smider) dem freien Manne (auf Island) nicht ganz unanständig (wie bei den Longobarden). Freie aber unehlich mit der Magd des Vaters erzeugte Söhne wurden oftmals

des Confutse), Tschung-yung (Sittenlehren), Lün-yü (philosophische Unterhaltungen) und die Werke des Mengtse. Weiter werden die heiligen King vorgenommen, Y-king, Schu-king,

Schmiede (s. Leo). Aristoteles hielt es für den Staat nachtheilig, dass wer sich mit Handarbeit beschäftige, an der Leitung desselben betheiligen dürfte. Es darf weder der Oeantheer aus dem chaleisischen Gebiete, noch der Chaleer aus dem oeanthischen Jemanden in die Sclaverei abführen, nicht einmal wenn dieser Güter raubt. Es darf der Räuber, wenn er fremdes Gut raubt, solches vom Meere aus ungekränkt fortführen, aber nicht aus dem Hafen der Stadt (nach der Inschrift). Das Wort Rajah ist arabischen Ursprungs und bedeutet Heerde (das Abhängigkeitsverhältniss bezeichnend) in Bosnien (Rosk.). By the custom, which is called „Burning the mat" any individual may appeal to the Justice of the Grand Seignior from the oppression of his officers (s. Eton) in Turkey. Hand als Potestas in Mundium in manus (alth. munt im Mundwald), um den Schutz und die Macht über die Frauen zu bezeichnen (s. Pfahler). Die Morgengabe (morgincap oder matutinale donum) wurde am Morgen nach der Hochzeit von dem Manne überreicht, zur Anerkennung der Jungfräulichkeit. In Westphalen hat „Böten" Bezug auf alte Zaubermittel des Volkes gegenüber der gelehrten Arzneikunst (s. Grimm). Leuco-come im Land der Nabathäer. Herakles spannte seinen Bogen gegen Helius, als ihn dieser auf seinen Reisen durch Libyen allzu sehr brannte, und erhielt einen goldenen Kahn zum Geschenk. Tiffauges bei Poitiers, als Thaifalia von den die Westgothen begleitenden Thaifalen. Als Geld gebrauchten die Carthager in Leder versiegelte Münzstücke (Aeschin.). Dem in den polnischen Volksversammlungen (IX. Jahrhdt.) gefassten Beschlusse mussten Alle beitreten, wer ihm widersprach wurde durch Prügel zur Beistimmung genöthigt (Tiethmar). Nach dem Lex Bajuvar. wurden Diejenigen, welche in irgend einer Angelegenheit Zeugniss ablegen sollten, am Ohr gezupft (aurem vellere, Jemanden an Etwas erinnern). Der sich seinem Herrn übergebende Sclave (bei den Juden) hatte das Ohr durchbohrt. In dem Lex Ripuar. giebt der einen Besitz vor Zeugen Erwerbende unicuique de parvulis alapas (zugleich am Ohr zupfend). Es wurde (der heiligen Elisabeth) gegeben aus den Sinnen herauszutreten und Gesichte zu sehen von Geheimnissen des Herrn, welche vor den Augen der Sterblichen verborgen sind (nach Egbert) 1152 p. d. Segimund, Sohn des cheruscischen Fürsten Segest, bekleidete eine Priesterstelle an der ara Ubiorum. Die aufrecht stehende Hand (als das Manipelzeichen der Römer) musste der zum jusjurandum emporgehaltenen Hand bedeuten, als das Feldzeichen, das dem Krieger stets die Heiligkeit des geleisteten Eides vor die Seele ruft (s. Pfund). Die Süd-Insel Neuseelands heisst Te Wahi Pumaki (der Ort des Grünsteins). The gipsies (rare in Saõ Paulo and numerous in Minas) are horse-chaunters and hen stealers (in Brazil). Tout Daïmio arrivant au pouvoir reçoit l'investiture religieuse du Mikado. Unter den Fürsten von Satsuma (remontant à Roksone no Minamoto no Tsouné Moto, fils du Mikado Séoua Téne Hoo † 880 p. d.) eroberte Shimads Yoshi Hiro die Insel Liou-Kiou

Sche-king, Liki, Tschun-tsiu. Da das Zeugniss der fünf King sonnenklar*) ist, so darf nicht daran gezweifelt werden (nach dem Singli tschin tschivusan). In der Vaterstadt**) des Con-

(1587). Theodorich M. heisst auctor civilitatis. Theodorich setzt germanischen Königen seine kaiserliche Würde (im purpurnen Blut der Amaler) entgegen. Conjuratae nobis gentes, sagt Theodorich von Herulern, Thüringern, Warnern.

*) Beim Dorfe Klapetzuna zeigt man die alte Platane, an die St. Lukas das Bild der Gottesmutter malte, das sich im Kloster Megaspiläon findet. König Boleslaus liess, wenn er sich öffentlich zeigte, das den Byzantinern entlehnte Symbol der Obergewalt, der Hand der Gerechtigkeit, vor sich hertragen (in Polen). Jede Lüge und damit jeder Betrug ist (nach dem Zendavesta) eine Sünde wider den Alles sehenden und wissenden Sonnengott (wider Mithra) und zugleich eine Verunreinigung. Bei dem prachtvollen Empfange durch Boleslaw in Gnesen, wo ihm täglich das goldene und silberne Tafelgeschirr geschenkt wurde, revanchirte sich Kaiser Otto III. durch einen Nagel von dem Kreuz Christi und der Lanze des heiligen Mauritius, wogegen er den Arm des heiligen Adalbert und 300 Panzerreiter erhielt.

**) Die tugendhafte Stadt Ujain (wo ein buddhistischer Ascetiker über die Vihars eingesetzt war) duldete die Tödtung keines Thieres (nach dem Mrichhakati). Die Brahmanen verehrten Pan und Herakles (nach Clem. Al.), die *Σεμνοι* und *Σεμναι* die Gottesgebeine unter Pyramiden (200 p. d.). Von den indischen Gymnosophisten waren die Brachmanen ein Familienstamm, die Samanaei aus allen Klassen gemischt (nach Porphyrius) 300 p. d. The name of Sanchi or Sachi is most probably only the spoken form of the Sanscrit Santi (s. Cunningham). Mit dem Kaliyuga wurde das Gomedha (oder Kuhopfer) in Indien verboten, und in Athen floh beim Fest der Ceres (deren Freund Triptolemos die Tödtung des Ackerstieres verboten) der *βουφόνος*, nachdem er den Schlag geführt, während das schuldige Messer in's Meer geworfen wurde. Die Pastoux in Amerika enthalten sich der Fleischspeisen (nach Garcilasso). In Folge eines Traumes seiner Mutter trug Seleucus den Anker (der Münzen) auf der Hüfte. Die trauernde Wittwe durfte (bei den Aleuten) keine Speisen berühren, sondern man reichte sie ihr zerbröckelt (weil Hände tabu). Some of the men of the Acawoio and Caribi nations, when they have reason to expect an increase of their families, consider themselves bound to abstain from certain kinds of meat, lest the expected child should in some mysterious way, be injured by their partaking of it. The Acauri (Agauri) is thus tabooed, lest, like that little animal, the child should be meagre, the Haimara also, lest it should be blind (the outercoating of the eye of that fish suggesting film or cataract) the Labba, lest the infant's mouth should protrude (or show ulcers, like the spots). The Masudi is forbidden, lest the infant be still-born (the screeching of that bird being considered ominous of death). The Woraus consider it their duty to abstain from venison after their wives are confined, lest the child on arriving at manhood be found wanting in speed,

fucius tragen die meisten Bewohner seinen Namen. Heirathen*) unter Personen gleichen Familiennamens sind verboten (in China).

exemplified by the slow pace which the female deer, when she has a young at her feet, is obliged to observe (Brett). Die Medians called the Persians in contempt τερμινθοφάγους (nach Nic. Dam.), as living on dates, figs, wild pears, acorns and the fruit of the wild terebinth-tree (s. Rawlinson) [und die Terebinthe war der heilige Buddha-Baum des Scythianus, wie die Eiche der Druiden in dem durch Eicheln ernährenden Norden]. Once a year at the feast of Mithras, the king of Persia (according to Duris) was bound to be drunk. A general practice arose of deliberating on all important affairs under the influence of wine, so that in every household, when a family crisis impended, intoxication was a duty (s. Rawlinson). Im Ramajana folgen dem Heere Destillirer, trinken die Helden süssen Wein, und wird die ganze Armee bei einem Mahle so betrunken, dass sie Elephanten und Lastthiere nicht mehr unterscheiden kann. Ali hiess Assad Allah-al-Kalab (der Löwe des immer siegreichen Gottes).

*) Wie bei den Römern gab (in Egypten) der Vater der Frau den Brautschatz. Der in Adoption gegebene Sohn, die Todtenopfer (Pinda) darbringend, gehört zwei Familien an und beerbt beide Väter (in India). In Dacca zemindarry-sunnuds or grants were bestowed by the Mogul government, for the support of the war-boat establishment (nowarreh), to repress the predatory incursions of the neighbouring Moghs or Arakaners (of Birman Dominions). The Attic sheep are mentioned as soft sheep (πρόβατα μαλακά) by Demosthenes (Yates). Among the natives of the higher castes (of dravidian stock, mixed with Aryan Hindu about Madras, Seringapatam and on the Mab-r coast), a man at the birth of his first son or daughter by the chief wife, or for any son afterwards, will retire to bed for a lunar month, living principally on a rice diet, abstaining from exciting food and from smoking (according to Jennings). At the end of the month, he bathes, puts on a fresh dress and gives his friends a feast (s. Tylor). Das Menschenfressen der Skythien benachbarten Gallier wird auch den Bretonen der Insel Irin (Irland) vorgeworfen (nach Diod. Sic.). Die Sclaven oder Kriegsgefangenen (Taurekareka) auf Neuseeland werden Cuki genannt, weil der cook für den verachtetsten der Diener gilt. Hatte der Vater bei der Geburt des Sohnes die Königswürde (und damit das Tabu) auf seinen Nachfolger übertragen, so brauchte er nicht mehr getragen zu werden. Ausser den Neuseeländern, die bei dem kalten Klima die unvollkommenen Zeuge aus Phormium tenax benutzen mussten, gebrauchten die Polynesier die Rinde des Broussonetia papyrifera zur Bekleidung. Chusäer, als Indoskythen, am Hindu-Kusch. Scheba und Dedan sind (in der Bibel) die Söhne des Chunten Raema. The women (of the Campas) circumcise themselves (and a man will not marry a woman, who is not circumcised) at the time of puberty (with a feast). Other tribes flog and imprison their daughters, when they reachwomanhood (s. Orton) in Amazonia. Hakem II. liess die meisten Weingärten in Spanien ausrotten. Bardariotae satellites imperatorum byzantinorum

ebenso zwischen Blutsverwandten. In einigen Provinzen Koreas wurde das Plattdrücken der Kinderschädel*) geübt (s. Pfizmaier). Um Aemter zu versehen, müssen fünf Grade erlangt werden, Siu-tsai (das blühende Talent), Kio-jin (Magister), Tsin-tse (Doctor), Han-lin (Akademiker). Hohe Beamte dürfen nicht

erant, e Persia orti, quos putant ex iis Persis fuisse, qui cum Theophobo ad imperatorem Theophilum transierunt, quos ille, datis ad habitandum locis, per provincias dispersit. Nec solus imperator Barangis utebatur, sed etiam Byzantinorum optimates ac senatores (s. Penzel). Aus den Anhängern des von Constantin Monomachos (nach der Eroberung Armeniens) mit Ländereien in Kappodocien beschenkten Gagik, des abgesetzten Königs von Armenien († 1076), begründete Ruben eine armenische Herrschaft in Cilicien. Das Reich der Rubeniden (in Cilicien) wurde 1375 p. d. zerstört (durch Husein Chan).

*) Den Peruanern, welche verschiedene Kopfformen (Caito, Oma, Ogalla) hervorzubringen pflegten, wurde diese Sitte auf der Synode (1585) verboten. Bei den Guaycurus zeichnet das Familienhaupt den Weibern auf der Brust, den Pferden auf der Croupe und auch den Hunden die Figur des Besitzthums ein (nach von Martius). Quetzalcoatl introduisit la coutume de se percer les lèvres et les oreilles, et de se meurtrir le reste du corps avec des feuilles d'agave ou avec les épins du cactus. Quetzalcoatl büsst auf dem Vulcan Catcilepetl um die Götter in einer Hungersnoth zu versöhnen, einem Rishi gleich, wie Humboldt bemerkt. Bochica, le Bouddha des Muyscas (Humboldt). Les enfants, en venant au monde, sont complétement noirs (en Hawai), la jeune fille, qui s'expose le moins à l'action de l'aire et du soleil, est noire, celles qui sont obligées de travailler constamment à l'ardeur du soleil sont presque de couleur orangée (Chloris). Atrae gentes et quodam modo Aethiopes (nach Mela) zwischen Ganges und Colis. Die Geloni tätowirten (nach Virgil), die Britanier (nach Caesar), die Celtiberer (nach Justin), die Japoden in Illyrien), die Cagot. Die Preussen färbten sich blau Pruzi, homines coerulei (Helmold). Glaucius Herulus (Sidon. Apoll). Blaues Blut der Gothen in Castilien. Die Burier oder Bojoarier sind Ackerbauer (Bauern oder Boers), die nicht (wie die übrigen Sueven) Zöpfe trugen, sondern den Vorderkopf geschoren. Sogleich nach der Entbindung muss der Frau das Halstuch des Mannes, welches derselbe eben trägt, über die Herzgrube gebunden werden (nach Mecklenburg). Da (nach den Juden) die auf den Beischlaf folgenden Unreinigkeiten sich jedem berührten Gefässe mittheilen, so musste sich Mann und Frau mit einem Räuchergefäss reinigen (Rawlinson). Sassak, als Eingeborene (Malayen) auf Lombook. Some men have the power to turn themselves into crocodiles (for the sake of devouring their ennemies) in Lombock. Cum lupus hominem primo vidit, aerei spiritus, qui illum comitantur, hominem in viribus suis debilitant (St. Hildegard). Die Baiern liessen sich ihrem Herzog (Tassilo) zu lieb Haar und Rock abschneiden (nach der Sage wie in Peru). Alii lupos vocatos agunt quasi leopos quod quasi leoni (Isid).

innerhalb des von ihnen verwalteten Districtes heirathen.*) In der Sung-Dynastie hatte jede Provinz ihre eigene Sprache, aber

*) Die stets wiederkehrenden Verheirathungen unter nahen Verwandten haben sicherlich dazu beigetragen, dass die Kinder, welche jetzt geboren werden, meist schwächlich sind und häufig sterben (bei den Maori). Die Abkömmlinge von Europäern und Maories gehören gewiss zu den schönsten Menschen auf dem Erdkreis (1869). Ehen zwischen Europäern und Eingeborenen kamen früher sehr häufig vor (s. Droege), aber jetzt sind solche Trauungen in Folge einer allgemein hervortretenden Opposition der Missionäre sehr selten geworden. The husband or wife of the deceased or the nearest relative after the corpse has been laid out, lies down beside it, and both are covered up with a mat for several hours, whilst the friends and neighbours perform a pehu, cutting themselves. The body is then anointed with cocoanut-oil and a priest, approaching with a piece of young palm-branch, formed to represent the human body, draws it over the skin from the head to the feet, as if extracting something from the body. As he performs the operation, he shakes out the imaginary contents on the ground (on the Penrhyn islands). The body (sewn up) is then hung up in the house of the deceased, which, with the exception of one little aperture, is entirely closed up. Here the chief mourner shuts himself np with his deceased relative for 3—4 months, till corruption is far advaned, when the body is generally buried (s. Lamont). One of the ancient tombs (structures of large stones) in the Mara (on the Penrhyn-islands) was supposed to be that of the founder of the race, the original Mahauta, who came here (from the southern islands) with his wife Ocura, bringing on his great canoe cocoa-nuts and other plants for the earth, fish for the sea and birds for the air (Lamont). Aegyptii qui cavam et mollem incolunt regionem, omnino etiam aratri usum non admittunt, sed postquam Nilus eluvie sua solum rigavit, eum subsequentes, suos in agros depellunt, eae vero calcanda ac fodienda tellure celeriter eam alte subvertunt semenque occulunt (Callistratus), bei den Juden deshalb früher geehrt. Die Samier erlaubten den Mädchen vor der Hochzeit Freiheiten, die durch die Liebschaften Jupiter's mit Juno entschuldigt wurden (s. Brouwer). Eusthatius meint, dass das Beispiel Jupiter's und Juno's die jungen Leute vor der Macht der Liebe, die selbst den höchsten Gott tyrannisirte, warnen sollte, als der Sophist die Heirath Ptolemäos' mit seiner Schwester Arsinoë dadurch entschuldigen wollte. Die Freiwerber (Starosta) der Moldauer kommen in das Haus der Braut, weil sie einer Hündin gefolgt sind (Kantemir). Wie die Gesammtheiten von Lebenden versinnlicht werden könnten durch Summirung einzelner Ordinaten, von denen jeder der Absterbeconstruction eines andern Geburtenzuwachses entnommen war, so lassen sich die Gesammtheiten der Verstorbenen durch Ordinatendifferenzen, die man summirt, darstellen (Knapp). Amongst the Tupy tribes larceny was unknown and in the interior of Minas ti is still confined to slaves (Burton). The jade hatchet of the natives (of Brazil) were with savage perseverance capable of dinting the hardest stone

durch Kang-hi wurde die Kuanhoa als amtliche Sprache im ganzen Reiche festgestellt. Kiao (Religion)*) bezeichnet Lehre

---

(Burton). In India nephrite was treated with corundum or diamond dust (Burton). The symbols on the inscription of the Sandstone-rock Talhada at the Sitio da Itacutiara on the San Francisco (of Brazil) show considerable monotony (Burton). Ita (Yta) occurs in many Brazilian compound words borrowed from the aborigines, and means rock, stone or metal, especially iron (Burton).

*) Die Paphlagonier verehrten eine im Winter (angekettet) in Gefangenschaft gehaltene Gottheit (nach Plutarch). Er, Sohn des Armenius (*Ἀρμενίου* oder *Ἀρμονίου*), wurde von den Pamphyliern als aus dem Scheiterhaufen wiedergeboren verehrt. Als Zoroaster hatte er (nach Clem. M.) heilige Bücher hinterlassen. Nach den Auslegern des Koran bezeichnete Azar (Vater des Abraham) einen Götzen (s. Raoul-Rochette). *Ἀζαρα* (bei Strabo) oder Zara (Zarina) war die Feuergöttin. Asar-Adon war Beiname des phönizischen Herakles, als *ἀναξ πυρος*. Den lithauischen Einwohnern der Landschaften Schalauen und Nadrauen (der Kreise Insterburg und Labiau) kann der Name der Preussen mit vollem Recht beigelegt werden, da sie im Preussenlande (und buchstäblich „am Russ") wohnhaft, offenbar gleicher Nationalität wie der Stamm der Preussen angehören (s. Böckh), wogegen die deutschen Bewohner des Preussenlandes als Preussenländer (statt Preussen) zu bezeichnen sind. Rapansianus Lusitaniam a Romanis capessit, fuit Alanus quidam et Lusitaniae rex, sed breviter a suis occisus, successit Attacius qui ultra Lusitaniam dilatavit, sed a rege Gottorum interfectus occubuit (s. Brandaõ). Am Zachlumaflusse unter den sachlumer Serben (des principatus Zachlumorum bei Ragusa) setzten sich die Vorfahren des Fürsten Michael Wyschewit fest, von der Weichsel (*Βίσλα*) oder *Διτζίκη* kommend (Const. Porph.) Der Papst befahl (nach Johannes) den Polen, sich nach dem Vorbilde ihres Königs Kasimir (der zum Mönch geweiht war) zu scheeren, ut ipsi Poloni dominum suum in tonsura et in amplitudine vestium imitarentur. Die Stämme Lamtuma, Dschedala, Mustafa wurden die Gesichtsbedeckenden (Multimin oder Molathemin) genannt, von den durch ihre Frauen in der Schlacht (um für Männer gehalten zu werden) getragenen Schleiern (s. Aschbach). Der in Yahia zur islamitischen Bekehrung herbeigeführte (Imam) Abdallah nannte sie (1050 p. d.) Almorabethun oder Almoraviden), die dem Dienste Gottes freiwillig gewidmiten Verbündeten), bis ihre Herrschaft durch die Almohaden (zum Glauben an einen Gott Vereinigten) gestürzt wurde, die sich auf die Predigten des (Mahadi) Abdallah ben Tamush (aus dem Stamme Masamuda) im Lande Sus erhoben (1120 p. d.) Tiuphadum Germanorum lingua quae Gothicae multum vicina est, altum significat, Tief enim rem altam dici contendunt (Garcias Loaisa). Die Runoer, bei denen Herzog Wilhelm in Kurland als Flüchtling lebte, ahmen die auf dem Kirchenbilde dargestellte Kleidung desselben auf das sorgfältigste noch immer nach (s. Rustwurm) 1855. Abdallah ben Cais machte den ersten Einfall auf Sicilien, und später rief Fimi (Euphemius), der griechische Statthalter, der sich unabhängig erklärt, aber

oder Glauben. Auf das Neujahrsfest*) der Chinesen folgt mit dem ersten Vollmond das der Laternen.

Neben den Principien Yang (Bewegung) und Yen (Ruhe) der körperlichen Dinge werden in den Dingen selbst zweierlei Bestandtheile gefunden, die Materie (Khi oder der Hauch) oder Mandschu sukdun, und die Vernunft**) (li oder mandschu gian),

---

besiegt war, um Ziadet in Afrika zu Hülfe zu rufen (nach Novairi) 826 p. d. Zum Unterschiede von den runden Münzen der Almoraviden liessen die Almahaden viereckige prägen. Den Meeresströmungen in Britannien nach der nordwestlichen Küste Dänemarks folgend, konnten die Phönicier (auf den Fahrten von den Zinninseln nach der Bernsteinküste) Thelemarken (Thiler oder Thuler) als das erste Land im skandinavischen Norden (Thule) kennen lernen (Geijer). The temple of the four Buddha's, called Nang Rung, which existed in the forest of Pa-deng (red forest), north-west of Xiengmai, was visited frequently by Lao's pilgrims.

*) On the annual festival, which the Bhotias call Tupchi-shin, all the Lamas assemble in the temple of the monastery (in the town of Phingya-ling) and with drums, gongs and trumpets made of men's thigh bones, make music, to which they dance before the gold and silver images of the gods (according to Amir). At the annual congress (partly religious, partly mercantile) at Kyangzhes the Lamas suspend (in the streets and houses) sacred pictures (representing the future rewards and punishments) and seated beneath, explain them. The town of Birbum (inhabited only by Lamas) cannot be entered by women, except at the festival Birbumshitum, when the males and females (in two bodies) worship in honour of the god Nuba-Rumcha (with all sorts of merriment). When the rich and poor ruler (between whom the gouvernment of Birbum was formerly divided) challenged each other to a trial in skill, the poor prince overcame the rich one (who had cut a cat into 5 pieces with one blow) by laying down his chest on the rope, suspended between pegs, and sliding down from the hill top (without the use of his hands and feet). The people crowned the poor princes exploit and buried his partner in rule alive, erecting over his remains a monument in the shape of a Chaitya. In commemoration, there is annually a rope festival held at Birbum. Als trotz des günstigen Vorzeichens (ungünstigen nach Lilius Italicus) im Erscheinen der Dioscuren-Sterne (des Elmsfeuers) auf den Lanzenspitzen der Soldaten, Pätus gegen die Parther unterlag (zur Zeit Nero's), besagte die Erklärung, dass das Heer der meisten Lanzen (das parthische) hätte siegen sollen. Damascius berichtet von einem Manne, dessen Haar beim Kämmen Funken sprühte (wie oft in Amerika bei trockner Luft).

**) Bei Namendeutungen hat man damit anzufangen, die möglichst vollständige Masse der vorhandenen Namen zusammenzustellen und zu übersehen, um daraus die wiederkehrenden Elemente, gleichsam die constanten Grössen einer sehr

als objective Vernunftmässigkeit. Die sieben mystischen Podromen der Genesis sind (nach N. Müller) Maja, Oum, Haranguerbehah, Porsch, Pradjapat, Prakrat und Pran.*) Manes soll

---

verwickelten Function, zu erkennen und an ihnen zuerst seine Kraft zu üben (s. Nesselmann). Asi tambien aca nuestra España en esta misma lengua primitiva, non sin misterio, es llamada Sepharad, como se puede ver en el Propheta Abdias (Andres de Poça) 1587. Witiza quiere decir: Sabio en el medio (Mayans). Dieu même semblait prendre plaisir à autoriser la dévotion des peuples, par la quantité des miracles qui se firent en cette eglise (de Port-Royal), bemerkt Racine, als die Reliquie die Nichte Pascal's heilte und diesem Argumente gegen die Jesuiten lieh. Les négresses (en Brésil) ne connaissent d'ordinaire que les trois premiers nombres, arrivées à quatre elles disent deux pairs, à cinq deux paires plus un etc. Les blanches veut jusqu'à la douzaine, mais rarement, au-delà. Une Brésilienne (a Petropolis) avoua, que lorsque ses dépenses journalières montaient à plus de 12 vintens (sous), elle était obligée de mettre dans un verre autant de grains de haricots, que de pièces de monnaie, afin que le mari pût se faire, à son retour, une idée exacte de la somme dépensée et vérifier les erreurs (s. d'Assier) 1867. Die Campos (in Peru) zählen nur bis vier, ist eine grössere Zahl auszudrücken, so heben sie Hände und Füsse empor oder gebrauchen Steinchen (Raimondy). The Pintados, met by de Niça north of the Gila (1539), were probably the Papagoes, who are of the same nation as the Pimos and speak the same language (Browne). Le mot Babel de la Bible dérive de l'hebreu balal (confusion). En assyrien Babel, Babylone (Bab-ilou) veut dire porte d'Ilou air porte de dieu (Cavaniol). Ein altfränkischer Jude spricht, als käme er direct vom babylonischen Thurmbau her (s Rée). Herculem primum omnium virorum fortium ituri in proelia canunt (Tacit.) die Germanen. Griechischem Flötenspiel zog der Skythenkönig Ateas Pferdegewieher vor. Förschrätes (vortreffliches) Bier (first rate) Ausbäcken, backout (nicht Stand halten) im Amerikanisch-Deutschen.

*) Damals war nicht Seiendes, noch Nichtseiendes, nicht Welt, noch Himmel, noch etwas über ihm, Nichts irgendwo; in der Glückseligkeit von irgend Einem, einhüllend, oder eingehüllt; noch Wasser tief und gefahrvoll. Tod war nicht, noch war damals Unsterblichkeit, noch Unterscheidung von Tag und Nacht. Aber dieses athmete ohne Anhauch, allein mit der in ihm ruhenden Svadha. Ausser ihm war nichts (was) seitdem (gewesen ist). Finsterniss war. Dieses Weltall war umhüllt mit Finsterniss, und war ununterscheidbar Wasser. Aber die Masse, bedeckt von der Hülle, wurde hervorgebracht durch die Macht der Betrachtung. Tad, emphatisch ausgesprochen, ist Brahma (athmend ohne Anhauch, da er selbst der ewige Lebenshauch, als Prana ist). Seiendes ist das Wesentliche, die Offenbarung Brahma's in der Schöpfung. Nichtseiendes das Unwesentliche, die vergänglichen Gestalten der Welt, als Fallen und Fesseln, welche die Erkenntniss des Wesentlichen hindern. Un seul principe chez Tschu Hy comme chez ses dévanciers est supérieur à l'univers entier, c'est le ciel ou la destinée ou la

nach China geflüchtet sein, und arabische Schriftsteller sprechen von dualistischen Principien dort und in Mittelasien. In Bactrien versehen (nach Onesicritus) die Hunde*) auf den Strassen das

nature ou l'ordre, car on peut indifféremment lui donner ses quatre noms (Rémusat). D'après Lao-tsse, la raison est l'essence intime de toutes choses, elle n'a ni commencement ni fin. L'univers a une fin, mais cette raison n'en a pas.

*) Die Yakuten verlassen die Hütten, in denen die Todten bleiben. Diejenigen, so in der Stadt Jakuhtski sterben, lassen sie auf den Gassen liegen, dass die Hunde die todten Körper zum öfteren fressen (Strahlenberg). Jedes Geschlecht hält eine absonderliche Creatur heilig, wie Schwan, Gans, Rabe u. s. w. Die Kamtschadalen hängen die Todten an die Bäume, wie die Peruaner (Strahlenberg). Die Morduiner, die dem Gott Jumishipas (Jumala) opfern, haben die Thüre gegen Süden, um zur Sonne zu beten. De eigenlijke vorst van geheel Bali is de Dewa Agoeng en al de andere vorsten zijn zijne Poenggawa's of leenmannen (s. Wanders) op Bali. Primo omnium Abraae dei verbum, in figura humana apparens, gentium vocationem vaticinatum est (Eustath). Tarayana-mula est le lieu sacré dans la montagné au midi de Gaya, où le prophéte avait obtenu le rang de Tathâgata (s. Lenz). Prié par Sikhi Maha Brahma (et par Sakra) de prêcher sa doctrine, Bouddha assure le religieux Djivaka, qu'il se regarde comme maitre de l'univers et comme Djina (vainqueur des fausses doctrines) et qu'il va révéler des mystère, de haute importance à Varanasi. Le Bodhisatwa Dharmatschakravartin lui présente la roue de la doctrine (Dharma-tchakra), tournée jadis pour le bien du monde par les trois Tathagatas précédents (d'après le Lalita-vistara-pourana). Nach der Legende der heiligen Hedwig entstand der tartarische Krieg (mit der Schlacht von Liegnitz), weil die Gemahlin des tartarischen Kaisers Baly auf einer Lustreise auf dem Neumarkt zu Breslau erschlagen wurde, mit ihren Rittern, so dass nur zwei Mägde davon kamen. „Man hat noch vor etlichen Jahren auf dem Rathskeller dieser tartarischen Kayserin Rock und Mantel den Reisenden gewiesen, und itzo zeigt man ihr Hemde bei selbiger Stadtkirche. Man führt auch die, so nachfragen, in einen bürgerlichen Keller, worinnen diese tartarische Kayserin begraben liegen soll" (1737). Bei der liegnitzischen Kirche werden Gebeine von einer tartarischen Riesin gezeigt, welches ihr Os sacrum gewesen sein soll. Die Hankerln (kunstfertige Schmiede) zogen sich (von den Menschenkindern verletzt) in das Fichtelgebirge zurück (s. Haupt). De Brahmanen (op Bali) stammen af van den Padanda Bahoe Rahoe ook genaamd Doewi of Dwi Djendra. Deze Kwam met zijn gezin van Brangbangan (Balambangan) en landde te Pengambengan in Djembrana (Wanders). Das Verfahren der classischen Juristen hat eine Sicherheit, wie sie sich fast, ausser in der Mathematik, nirgends findet, und man kann sagen, dass sie mit ihren Begriffen rechnen (s. Savigny). Die grosse Kuh hat die Bücher der Czeremissen gefressen (s. Strahlenberg). Die Czuwaschen opfern dem Gott Thor, die Czeremissen dem Gott Jumala (ohne Bildniss verehrt).

Amt des Todtenbestatters. Die Griechen*) sind die Ursache, dass die Chinesen bei den Lateinern Seres genannt wurden, wie Trigautius berichtet (Strahlenberg). Mit den Skythen handeln nicht Armenier, sondern die einheimischen Handelsleute (Saerten oder Seres), unter den Chinesen (als Koton oder Choton), unter den Usbeken (als Sarten), in Kaschgar (als Bucharen) 1730. Die Reisen buddhistischer Pilger nach Fusang**) werden auf Mexico

---

*) Zum Theil auf den Leistungen des Marinos ruht die *γεωγραφικὴ ἀφήγησις* des Claud. Ptol. (140—170 p. d) in Alexandrien (oder dem durch magisch-astrologische Schulen berühmten Canopus), und die seinem Werke beigegebenen Karten werden dem Agathadämon zugeschrieben. Der nubische König Silco, der seinen Sieg über die Blemmyes in der Inschrift von Talmis (Kalabscheh) berichtet, war Christ (s. Van der Haeghen). Auf dem afrikanischen Monument des Mithras (bei Anzia) findet sich ein geflügeltes Auge (Creuly). Auf der Stelle am Berge Barkal erlaubte der siegreiche König (Piancbi Meriamoun) nur Nimrod (König der Nome Hermopolis magna) sich zu nähern, weil er rein ist und keine Fische isst (sonst nicht dem Könige des unteren Egypten). Den egyptischen Priestern war Fischessen verboten.

**) The desire of gain hath caused the Chinos to traueile to Mexico, whither came the yeare past in anno 1585 three merchants of China, with verie curious things, and never staied till they came to Spaine and into other kingdomes further off (Mendoza). Lavoisier, Watt and Cavendish entdeckten gleichzeitig die Zusammensetzung des Wassers aus seinem Grundstoffe, Leverrier (in Paris) und Adams (in London) die Planeten Neptun, Mayer und Joule die Unzerstörbarkeit der Kraft, Lockyer (in London) und Janssen (in Indien) die spectroskopische Vorrichtung für die Protuberanzen der Sonnenfinsterniss. Odysseus verlangte von Ilos in Ephyra Pfeilgift, das ihm indess verweigert wurde, um den Zorn der Götter nicht zu erregen. Jacquemont findet grosse Aehnlichkeit zwischen der etruskischen Töpferkunst und der amerikanischen. Aus der Meropide kamen die Heere der Makimier (neben den Eusebiern) bis zu den Hyperboräern. Les Basques attribuent à Jean de Echaide la découverte de l'Amerique (s. Gaffarel). Sur l'atlas de Bianco est marquée (1436 p. d.) très à l'ouert dans l'Atlantique, l'ile de Scorafixa ou Stokafixa, dont la position répond exactement à celle de Terre-Neuve (île des Morues ou des Stockfish). Nach Antonio Zeno wurden Schiffer von der Insel Friesland (Faröer) oder (nach Edrisi) Relanda (Wrisland) verschlagen nach Estotiland (neben Engrovland oder Grönland), und Zichmni (König von Portland) gründete eine Stadt auf der Insel Ikaria (des Ikarus, Sohn des Dädalus). Par le plus curieux de hasards un bois rouge, propre à la teinture des laines et des cotons commença par désigner le pays d'où on le tira, Malabar ou Sumatra, puis il s'appliqua à une île recemment découverte, ou on crut le retrouver (à Terceire, dans les Açores), ensuite à l'ile Brazie (Berzil ou Brasil Rock) ou Brasil

gedeutet. Auf Drängen der Franziskaner verbot der Papst, dass das Wort Schangti länger für den christlichen Gott gebraucht werde (im Tien-tschu-kiao oder Lehre vom Herrn des Himmels). Unter den protestantischen Missionären erneuerte sich der Streit über die als Tien gewählte Bezeichnung. Im Streite mit den Dominikanern erwirkten die Jesuiten eine kaiserliche Erklärung, dass der dem getauften*) Chinesen gestattete Ahnencultus nur

---

(sur le Portulan Médicéen de 1351 et les cartes de Picignano de 1367) et enfin à la contrée américaine, qui l'a conservé (Gaffarel). La première île (à l'ouest d'Antilia) a nom Royllo, la seconde Satanaxio ou San Altanagio, la dernière Tanmar ou Danmar (sur des anciennes cartes). Entre Irlande, Terre-Neuves et les Açores sont marquées les îles Mayda ou Asmaïdes et Isla Verde. Cousin (aus Dieppe) die Umschiffung des Cap suchend, wurde (1488) an die Küste Brasiliens verschlagen (s. Perez), wie später Cabral. Ramalho wurde 1490 nach Brasilien verschlagen. Nach Wytfliet besuchte der Pole Johann von Kolno oder Skolno (1476) Estotiland (Amerika). Nach Garcilasso wurde (1484) Alonzo Sanchez de Huelva von Madeira nach Domingo verschlagen, wo (nach Las Casas) die Eingeborenen den ersten Entdeckern von früherer Ankunft weisser bärtiger Männer erzählten. It was customary among the Romans after the Bodies were burnt, to wash the Bones with Wine and Milk, and afterwards, the women wrapt their children von Linnen, dryed them in their Bosoms and then put them into Urns, to be buryed (Th. Hearne).

*) Seit Bekehrung der Franken wurden die ihnen früher verbündeten Sachsen ihre Feinde. Die heilige Espe bei Röicks wurde (nach Mitte des XIX. Jahrhdt.) mit bunten Bändern behängt (s. Russwurm). In einem Walde auf Nuckö verbrannte man ein Schlangennest (s. Russwurm). Beim Verbrennen des Gebüsches auf der alten Burg Warbola hörte man mehrmals einen lauten Knall vom Zerbersten der Schlangen. Der Diener, der von dem weissen Aal, den sein Herr kochen liess, ein Stückchen ass, verstand die Sprache der Vögel (bei den Inselschweden). Wer von dem gekochten Fleisch des weissen Lindwurm isst, versteht, was die Vögel sprechen (Russwurm). Der Anführer der Grenzhüter (Rostocker) auf Worms lockte durch Feuer die Schlangen aus der Schlangenhöhle und raubte dem König (ormkungen) die Krone, auf einem raschen Pferde entfliehend und den verfolgenden Schlangen seinen rothen Mantel zum Zerbeissen hinwerfend (s. Russwurm). Der alte Mart auf Skodanäs sprach Worte in seinen Handschuh, den der Bote fest zuhalten und dem Kranken vor die Nase drücken musste. Wormbs wurde (1575) von den Tartaren verwüstet (s. Russwurm). Das Pferd gilt für weissagend (bei den Inselschweden). Reicht der Pastor einem Kranken das Abendmahl, so stirbt er, wenn jenes Pferd den Kopf senkt, wird besser beim Heben desselben. Wenn die Wölfe sehr heulen, rufen sie Gott um Nahrung an, der ihnen Klumpen (von Schleifsteinen) zuwirft (s. Russwurm). Unter Newe wohnt

ein Zeichen der Ehrerbietung sei. Aus Fohi's Kua wurde die Dreieinigkeit gefolgert. Die Seele (einzig und einfach) heisst (im Gegensatz von Körper arbun) enduri, von fleischlichen*)

ein altes Weib, das sich in ein Wolfweib (wargkelng) zu verwandeln versteht (s. Russwurm). Die Schweden sprechen von folkwargar (Menschenwölfen). In Russland werden oft ganze Hochzeitsgesellschaften in Wölfe verwandelt, und man erkennt nachher das Brautpaar an den weissen Ringen um den Hals. In Nuckö sah man den mit silbernen Kreuzkugeln Getödteten nach den rothen Wadenstrümpfen (suck-lägjar). Ein zur Hochzeit geladenes Weib verwandelte alle Geister in Wölfe, gab ihnen aber dann ihre menschliche Gestalt wieder. Die Bienen sind heilige fromme Thiere, die man nur Vögelchen (småfular) nennen darf, der Honig heisst das Süsse (iêt). Die Schweden nennen den Wolf skôfar (Waldvater), den Luchs Spitznase, den Hasen Leichtfuss, die Katze Langschwanz, die Maus die Vierfüssige, den Seehund Meerfisch, den Bären Grossvater (grand-père bei den Zigeunern, die den Bären pied-doré nennen in Frankreich), der Fuss Blaufuss (pied-bleu bei den Zigeunern). Der Bär heisst der alte Mann im Pelzrock (bei Eskimos und Lappen) und (bei den Finnen) des Bösen Sohn (s. Russwurm). Die römische Göttin Minerva oder (etruskisch) Menrva (Nortia) war (nach Varro) sabinisch Cupra (Juno), wurde von den Etruskern verehrt als Feronia (Thalna oder Thana) oder Ilithyia-Leucothea. Gerhard rechnet Herakles (Hercle oder Ercle) zu den neun grossen Göttern der Etrusker. Mercur (Mirqurios oder Camillus) wurde von den Etruskern als Turms (Thurms) oder Turms Atlas verehrt. Turms Aitas (der unterweltliche Mercur) stützt die Henthial (Phinthial) Terasias (Piresias) genannte Seele (neben Uthnie). Chiamano dio (gli Zapari) Puëtzo (Creatore degli uomini). In der Tuju genannten Magie deutet der Malay mit einem Dolch gegen seinen Widersacher, dessen Blut sich an der Spitze zeigt. In der Tutu Jantong wird die Spitze einer neu geöffnete Bananenknospe (die mit dem Herzen des Widersachers communicirt) verbrannt zur Qual und dann abgeschnitten. In der Tuju Sindang wird ein dem Seidenwurm ähnliches Insect gegen den Widersacher geschickt, in dessen Körper es eingeht. Die Pontianak (oder nach den Tode geborene Kinder) erscheinen gewöhnlich als Vögel, können aber jede Form annehmen und saugen Blut. Das von Appius Claudius Pulcher (61) fortgeführte Bild einer tanagräischen Hetäre wurde von R. Clodius (58 a. d.) auf den Trümmern von Cicero's Haus als Statue der Freiheit aufgestellt (s. Drumann). Wie die Fabier wollte Antonius von Herakles stammen. Like the Mundrucus on the Tapajos, the Archidonians (of the Napo-Indians) say, that death is always caused by the sorceries of an enemy (Orton). The color of negroes is ascribed to the singeing they got in the flames of hell (maniacs being possessed by an evil demon).

*) Da schon jetzt nicht alles Fleisch gleichen Rang einnimmt, so liesse sich annehmen, dass sich der Auferstehungsleib zum irdischen Leib ähnlich wie der Mensch zum Thier, wie der Vogel zum Fisch verhalte (s. Seisenberger). Die

Wesen (yali beye) sure fayangga (beseeltes Lebensprincip), von niederen Wesen (adshige beye) amba leye (höheres Wesen), von sterblichen Wesen etecheme banin (ewiger Natur). Plötzliche Unglücksfälle werden dämonischem Einfluss zugeschrieben, meist

---

Erklärung Tertullian's: homines-servi dei, pecora-ethnici, volucres-martyres, pisces-quibus aqua baptismatis sufficit. ist willkürlich (zum Korinther Brief) 1867. Die Seelen der Gerechten erfreuten sich nach dem Tode der Früchte des lieblichen Thales Coyaba (auf Jamaica). In celebration of the deeds of their heroes, they composed hymns, which were seated at public festivals, called Arietoes (Renny). Die Sarazenen (Afdals) hielten den tapfer kämpfenden Jakelin von Malji (auf weissem Pferde) für den Schutzheiligen (St. Georg) der Franken, von denen ihnen die Gefangenen erzählten, und suchten ihn lebendig zu fangen (s. Spalding) Quod autem interrogastis, utrum Eucharistia postquam consumiter et in secessum emittitur more aliorum ciborum, iterum redeat in naturam pristinam, quam habuerat, ante quam in altari consecraretur (schreibt Cellotius an Heribaldus), ista sententia contraria est sententiis Clementis Papae et aliorum multorum sanctorum patrum, qui dicunt, corpus domini non cum ceteris communibus cibis per aqualiculos in secessum mitti. Dicunt (Stercoranistae) tantum sacramentum, sicut corporali comestioni, si secessiu esse obnoxium (Schol. Leod.) Si quid in faeces abeat, nonnisi panis est. sane non amplius sacramentalis (1750 p. d.). Ait (Dominicus a Sato), is contingat, evomi sacramentum, vomitum asservandum esse tanquam verum sacramentum et, si ob aliquem morbum descenderet, consequenter et ipsum corpus Christi descendere et emitto. Pudor enim ait, non debet esse causa negandi veritatem (s. Pfaff). Damnarunt (Gregorius IX. et Clemens VI). has propositiones: Si hostia consecrata projiciatur in cloacam, desinere ibi corpus Christi et redire substantiam panis et si hostia consecratra sumatur et dentibus tenatur, Christum ad coelum rapi et in ventrem honor non trajici. Die Chandless auf den Jurua begleitenden Indianer beobachteten jede ihre eigenen Speiseverbote. Noch am Ende des XVII. Jahrhdt. predigte ein Bauer in Kegel den Thorsdienst (Thor issike, Thor ässike oder Thor, Vater und Mutter). Die Esthen sprachen von der Zeit des Königs Tara wo eine andere Religion geherrscht (s. Russwurm). Als Rest des Götzendienstes wurden Pfosten verehrt, wie der bei Klein-Lechtigal, den man nicht wegzunehmen wagte, und der eichene Balken am Strande des Peipus, werüber noch im XVII. Jahrhdt. häufig geklagt wird. In Jesu Christi Bamdoms-Bok wird der durch Ausschlag schwarze Räubersohn geheilt, als mit Jesus in demselben Wasser gebadet, das dann zur köstlichen Salbe, als Wasschwasser, wird. Constantius war kein eigentlicher Heide mehr. Er hatte sich in der religiös fragenden Zeit eine Art von Monotheismus gebildet, der ein allmächtiges, gütiges und gerechtes Numen annahm, etwa in Mithras oder Apoll, den Sonnengöttern, dessen geeignetste menschliche Vorstellung sah und die übrigen Götter mehr zu Allegorien seiner verschiedenen Eigenschaften auflöste (s. Richter).

dem ätherischen Princip einer Thierseele. Um die spukend zurückkehrende Seele eines Verstorbenen zu verscheuchen, werden in solchen Proceduren Kundige*) herbeigezogen (s. Huc). Schutz-

*) Der Zauber ruht zuweilen als Fluch an bestimmten Orten, bösen Stellen (ilak staele), auf denen nichts wächst, oder Wohnungen (skid-parja), in denen man keinen Segen haben kann (bei dem Eibofolk). Um sich vor solchen Gefahren zu schützen, prüft man den Ort zu einem Stall oder Wohnhaus vorher durch Lappen oder Kräuter, die man eine Nacht liegen lässt. Findet man am andern Morgen schwarze Ameisen darauf, so ist es ein gutes Zeichen, die kleinen rothen und die ganz grossen schwarzen bedeuten Unheil (s. Russwurm). Um einen Skrat (als dienenden Geist) zu fabriciren, nehmen die Inselschweden neunerlei Stücke, wie eine Badequaste, eine Blechröhre mit Werg und Pech, ein Stück vom Wagen, die Stürze von einem Pfluge, ein Stück einer Egge, verschiedene Zeuglappen u. s. w., eine Gestalt vorbereitend (s. Russwurm). Der Hausgeist Bise ist mit (litth) bêsas oder (fino) piessa (Teufel), isl. bissi (Ungeheuer) zusammenhängend. Als ein aus dem Grabe zurükkehrender Geist, der auf das Dach einer Heuscheune geflüchtet, von dem Bauer mit der Heugabel hinabgestossen war, wurde er von den Wölfen gefressen, so dass am andern Morgen noch Blutstropfen sichtbar blieben. The Yaguas (in Amazonia) bury their dead inside the house of the deceased, and then set fire to it (Orton). The tribes on the Ucayali bury their dead in a canoe or earthen jar under the house, which is vacated forever, and throw away his property. It is generally considered bad taste in Brazil to boast purity of descent (Bates). The bulk of the population (of Quito) are Cholos (the offspring of Whites and Indians, with the Indian element standing out most prominent). Though a mixed race, they are far superior to their progenitors, in enterprise and intelligence (Orton). One of the most distinguished citizens of Quito keeps his mummified father at his hacienda and annually dresses him up in a new suit of clothes (Orton). Die Nucköer halten die Wormsschen, diese die Dagioten, Alle aber die Oeselaner für grosse Zauberer. Den Runöern werden wieder von den Oeselanern und allen Strandbewohnern wunderbare Kräfte zugeschrieben, durch die sie mehr Fische fangen, den Wind beherrschen, Krankheiten hervorrufen. Der Hauptort der Zauberei ist aber Finland und Lappland (s. Russwurm). The chief monuments (in the valley of Quito) are the tolas or mounds (mostly at Cuenca), containing earthen vessels and bronze hatchets and earrings, the Inga-pirrea or oval fortresses and the Intihuaicu or temple of the sun, near Caña, the Inga-chungana etc. (Outon). Lemuriorum primum fuisse Remum contendunt eorumque sacrum esse ortum ab expianda Remi caede per ipsum Romulum (Pfund). By a secret telegraph system, the Indians will communicate between Quito and Riobamba in one hour. When there was a battle in Pasto, the Indians of Riobamba knew of it two hours after, though 80 leagues distant. Hadrian liess eine indische Schlange in dem von ihm vollendeten Tempel des Zeus zu Athen aufbewahren. Wie Stücke von der Haut des Marsyas, wurde

götter, die ihre Pflicht nicht erfüllen, werden im Schmutz umhergezogen (obwohl man später Abbitte zu thun pflegt). In Südindien sah Grandidier einen Götzen vor seinem Tempel auf der Erde liegen, da die Dorfbewohner ihn bestrafen wollten. Den Mongolen*) werden Krankheiten durch böse Geister (Schitkur)

---

das Ei der Leda (Straussenei) in mehreren Tempeln gezeigt. Hora ou Heure (ὥρα), qui signifie d'abord un temps defini, a été pris ensuite pour une partie de l'année, c'est à dire pour saison, et enfin pour une partie de la journée, d'où dérive la signification du mot latin hora (s. Limburg-Brouwer).

*) Chutuktu (im Schampala-Reich) schickte die aus Indien entflohenen Kinder zu seinem Vater (dem Lama Rachila), um sich zu stärken. Bei Aufnahme der indischen Königskinder im Schampala-Reiche durchschwebte der Gallipanga, von allen heilverkündenden Vögeln umringt, die Luft unter frohem Liedergetön. Das tibetisch-mongolische Moralsystem begreift (wie zehn Laster, so) zehn Tugenden. Goh Tchikitu, vom Schampala-Reich den Gipfel des Otschirberges erblickend, singt ein Lied (sich vor dem mächtigen Nidübär beugend) und klagt, dass jenseits des Otschirberges das sämmtliche Volk, getrennt von der Kraft guter Thaten des vorigen Lebens, zur Strafe den Grimm der boshaften Schumnu übergeben ist, um es in den Abgrund des Verderbens zu stürzen. Als den hungernden Kindern eine kopfgrosse Frucht (bereitet durch hundertfachen Geschmack) herabfällt, meint die Schwester (im Goh Tchikitu), dass die drei Erhabenen Edlen (Gurban Ardäni) diese Frucht selbst gesandt hätten, weil die Tängäri eine solche wohl nicht senden dürften (s. Bergmann). Dajaantschi ist (im Mongolischen) ein Einsiedler von Dajaan (Einsamkeit oder mystisches Schauen). Die Mongolen unterscheiden die 100 Dajaane durch besondere Eigenschaften und Kennzeichen. Die Schwester (Aerdäni Zäzäk) fleht (im Goh Tchikitu) dass der verherrlichte Nidübär, der glänzend und tadellos am herbstlichen Himmel dahin wandelt mit huldreichen Augen auf ihren verschmachtenden Bruder herabblicken möge. Als der Tängäri Söhne und Töchter den köstlichen Labetrunk herabströmen, opfert die Schwester eine Schale den drei Edlen (nach dem Goh Tchikitu). Bei den Mongolen heisst Mercur Ulänitschi, Jupiter Gaddasun, Venus Bassarg, Saturn Bambá, Mars Uelaan Nidün (Rothauge Mars). Als Goh Tschikitu den durch die Schumnu bezauberten Chan wiedersah, war der goldene Schein seines Hauptes, der Alles auf Erden übertraf und dem Strahlenglanze von Churmusta Aessuri glich, gänzlich verschwunden. Als die mit dem Tragsack von Menschenlügen beladene Schumnu (als Chanin) zum Palast zurückkehrt, dringt ihr durch die Frühlingsthür (wo Goh Tchikitu eingetreten war) ein böser Geruch entgegen, und sie frägt, ob Niemand dagewesen. Nachdem sie mit den hervorgestossenen vier Hauern die Speisen gespiesst zum Essen, legte sie sich zum Schlafen nieder und stiess mit dem Schnabel von goldenem Blech die vier mächtigen Hauer hervor, das Blut aus den Halsadern des Chans zu saugen, der in schnarchenden Schlummer verfiel. Als Goh Tchikitu (mit zwei Säcken voll Gras) hervorkam (ihr den Kopf

verursacht. Gara Darchi galchatun ist die Feuerfrau unter dem Monde und erhält (zu den bösen Geistern gehörig) Schaffelle geopfert. Der Vogel Garudi verdeckt bei Finsternissen Mond und Sonne mit seinen Flügeln (nach einer Fabel des XII. Jahrhdts.), während solche sonst dem von ihm bekämpften Drachen zugeschrieben werden. Narrani Särral (Sonnenschein) und Ssarrani Särral (Mondschein) nahmen bei der Flucht*) einen Sack von

---

abzuhauen), rief er die Tängäri, die in weissen Gegenden wohnen, die 960 mächtigen Adden, Sadküre und Mangusse als Zeugen zu sich. Die bösen Geister (Munhack, Tujtackssin und Sädkär) waren nicht mehr, als Uennäkär Törölkitu Chan sich (durch die Scepterschläge des Chutuktu) des verfinsternden Unraths der Schumnu entledigt hatte (nach dem Goh Tchitiku). Selbst Churmusta, der Aessuri Herrscher und Bissman und Kurdibär Ortschilongtschichau, die über Alles in den drei Zeiten hervorragen, dürfen sterbend die drei schlimmen Geburten durchwandern. Churmusta und Bissman sind Tängäri, die auf den Summär herrschen (nach dem Goh Tchikitu). Dem zum Priester geweihten Chan gab der Chutuktu den Namen des Neugeborenen (Schinä Tögössükssäu), als er sich zum einsamen Leben entfernt, um künftig vor dem Angesicht des waltenden Abidaba in dem seligen Reiche der Pflanzen (neben der Gemahlin Bujani Gärräl) geboren zu werden. Auf der südöstlichen Seite des Schampalareiches herrschte Goh Tchikitu von Gundahain bis zur goldenen Gegend. Auf der nordwestlichen Seite herrschte Sonaliju Tschimäch über das sämmtliche Volk des Schampalareichs, von dem weissen Palmenhaine bis zur silbernen Gegend.

*) Barama (Brama) findet sich als Ausruf des Schreckens (nach dem Ssiddi-kür) bei dem Manne, dessen Vogelhaus (seiner Seele) verbrannt war (s. Bergmann). Nachdem der Eisen-Altar, die Bewaffneten und die Aerlike (Höllendiener) durch Geschenke besänftigt sind, raubt das Mädchen das Herz des gestorbenen Chans aus dem Hause der neun Beschwörer (nach dem Ssiddi-kür). Die Frau füttert (nach dem Ssiddi-kür) ihren verstorbenen Geliebten, indem sie ihm die Zähne mit der Zange aufbricht und die zerkauten Speisen mit der Zunge in den Mund schiebt. Als die Eltern das Bild des Choschin-Bodissadoh oder Nidübär Uesüktschi (in der Pagoda), unter Darbringung von Opfern, um die Befreiung ihrer Tochter befragen (nach dem Siddi-kür), antwortet der in dem Bilde versteckte Mann. Der Bettler erhielt Speisen und Gaben durch die Wiederholung des Zoka-Gebetes (nach dem Ssiddi-kür). Der Birmanssohn (Bramane) wünscht sich (nachdem er Chan geworden) durch den Wunderstein eine Gemahlin aus dem Reiche der Aessuri Tängäri (nach dem Ssiddi-kür). Nach dem Uschandarchan ist die Volksklasse der Birman wie ein geistlicher Stand zu betrachten. Die Tungusen (Tongä-kse oder Leute von dreierlei Sorte, als Rennthiere, Hunde und Pferde haltend) nennen sich selbst Owön. Tungusir ist ein Geschlecht der Tungusen. Die Jugern gingen (9. Jahrhdt.) über Kiew zum karpatischen Gebirge, mit den

Balinkuchen (zu ihrem Unterhalt) von dem Altar (nach dem Ssiddi-kür). Die Zauberin*) (Grossmutter des Taischa Erinze)

Walachen kämpfend. Carpin und Rubruquis nennen das Vaterland der Ungarn: Baschart oder Pascatir. Die Baschkiren heissen Usctäk (Ostiaken oder Fremde) bei den kirgisischen Kosaken (Fischer). Das persische Jisdan kommt vom chaldäischen Isth (Feuer). Die Jakuten zählen unter ihre Götter einen Tatar. Der mongolische General Nogai machte sich (nach Eroberung der Donauländer) vom Kiptschakt-Reiche unabhängig (13. Jahrhdt.). Einige Nogaier halten sich bei Astrachan auf, die übrigen haben sich mit den kubanischen und krimmschen Tataren vermischt. Nangasuna Garbi wird (im mongolischen Buche Ssiddi-kür) als der zweite Lehrer (nach dem Obergotte Dschagdschamuni) genannt (s. Bergmann). Nach dem Ssiddi-kür begiebt sich der Chansohn zu den Magiern (in Indien), den Schlüssel der Magie zu lernen. Nach dem Ssiddi-kür macht die wunderbare Mütze unsichtbar gegen Tängäri, Menschen und (böse Geister) Tschädkürn. Der für Erwählung eines Chans geworfene Baling (heilige Teigfigur in Gestalt einer Pyramide) fällt (nach dem Ssiddi-kür) auf den Baum, worin die Fremdlinge verborgen sind. Solangdu, der reizende Tängärisohn besucht (nach dem Ssiddi-kür) die Chanin (im obersten Gemache des Palastes) in Gestalt eines Vogels. Der Massang (gehörnte Mensch mit Kuhschwanz, aus der Vermischung eines Mannes mit seiner Kuh) unterstützt (mit seinem Pfeilschuss) die weissen Tängäri (des Churmusta) gegen die schwarzen Schumnu (nach dem Ssiddi-kür). Der Zauberer bedarf (nach dem Ssiddi-kür) eines Schweinskopfes, fünffarbiger Tücher und eines Baling. Churmusta ist der Beschützer der Erde. Die weibliche Mangusch (böse Geister), als Frau, zieht mit dem männlichen Mangusch (als Büffel), um Menschen zu fressen (nach dem Ssiddi-kür).

*) Nur wenn er wünscht, mit dem Schamanen (der Tungusen) den genauesten Umgang zu haben, befiehlt der oberste Teufel eine Trommel zu gebrauchen. Es sind viele Teufel und jeder Schamane hat seinen eigenen. Wer die meisten hat, kann seine Künste am sichersten ausdrücken. Der nertschinskische Schamane hatte zwei eiserne zackichte Hörner aufgesteckt. Die Schamanka von Werchnaja Borsa hielt sich für besser, weil sie eine mongolische und nicht eine tungusische Schamanin wäre (indem sie schon in der Mongolei eine gute Zauberin gewesen). Der alte Zauberer (in Werchnaja Borsa) behauptete, dass er (als er in der Blüthe seiner Kräfte gewesen) gegen 120 Teufel gehabt, die allezeit zu seinem Befehl gestanden, dass er jetzt aber weniger habe, weil er wegen seines hohen Alters ihre Liebkosungen nicht mehr ausstehen könne (s. Gmelin). Das Bild des heiligen Nicolaus wurde jährlich von Nikolskoe Selo nach Tomsk eingeholt. Butan heisst Dokpo und Tibet heisst Pü. Kambala ist (nach Georgi) der höchste Berg Tibets. Auf einer der Inseln des Sees Palte (Jamdro oder Jangso) wohnt die grosse Lamin Turtschepamo. in welcher (nach den Tibetern) ein heiliger göttlicher Geist wohnen soll (s. Hakmann). Bajanai (von Bai oder Reichthum) ist der Schutzgeist der Jäger und Fischer (bei den Jakuten). Bajakal veut dire le naturel, non arti-

bei Selenginsk wurde von den Bratski als eine Göttin angebetet. Jurte-Götzen (mit bleiernen Augen) aus Woelock (Kameelhaar-Tuch) ausgeschnitten, fanden sich in der Jurte des Taischa (s. Gmelin). Der schwärmerische Schmied am Ufer des Schak-

---

ficiel (dans le Jakout). Atzaraiboko ist der Teufel, als Anführer böser Geister (bei den Jakuten). Abasötzusuna ist ein Götzenbild (bei den Jakuten). Albôn est (chez les Jakouts) un démon, qu'on aperçoit sur le champ pendant la nuit, sous le forme d'un feu follet. Der Bär chara asa oder schwarze (chara) Grossvater (asa) heisst bei den Jakuten Topur asa (Urahn). Der Schamane heisst ojun (ojunna oder zaubern) im Jakutischen (s. Boehtlingk). Ein Felsen in der Nähe von Jakutisk heisst Oetk chaja (der verehrte Felsen). Das grosse Fest der Jakuten beim Beginn des Sommers heisst Oecöach (Besprengung). Udakattar ist eine Schamanin (bei den Jakuten). Indem der Schamane (der Jakuten) eine Ceremonie mit dem Rufe Urui beschliesst, stimmt der Chorus ein. Ein wildes Rennthier heisst Gottes-Rennthier oder Tanara tabaga (Tanara oder Himmel) bei den Jakuten (oder Köl taba). The Tourgots and the Eluths offer sacrifices on high mountains, where they (for their worship) stick an arrow in the earth, or leave some object. This is called Obo (according to the Chinese). Die Wogulen gehören (nebst den Ostjäken, sowie den Baschkiren und Ungarn) zu den uralischen oder ugorischen Finnen. In der Mitte der Stadt Usch findet sich ein hoher Berg, auf dem ein ehemaliger Bewohner dieser Gegend (Suleiman) Gericht zu halten pflegte, wobei er stets von zwei ungewöhnlichen Hunden begleitet war, die ihn nie verliessen. Suleiman zu Ehren hat man auf diesem Berge aus Backsteinen ein viereckiges Gebäude errichtet, den Hunden zum Andenken aber bewahrt man zwei steinerne Schalen auf, aus denen ihr Herr sie gefüttert haben soll. Die Reisenden der Karawane opfern dort ein Schaf (s. Helmersen). Die Tungani oder Dungani stammen von den Einwohnern Samarkands, als Nachkommen der Kriegsgefangenen, welche Timur Aksak (Timur Leng) einst in China zurücklassen musste. An den Ufern des oberen Dnepr wohnten im IX. Jahrhundert verschiedene Slawen-Stämme. Diese Stämme waren unterthan und zahlten Tribut den Russen, einem seefahrenden Volke, dessen Fürsten zur Erhebung desselben von Kiew aus zu reisen pflegten. Die Flüsse der Umgegend (vom Schneegebirge) fallen alle in den Lobnor, der von den vielen aus der Erde hervorsprudelnden Quellen Sternenmeer heisst. Das Wasser verliert sich dann unter der Erde und bildet beim Hervorkommen den gelben Fluss. Das Wasser des Gebirges vom Chuchunar fliesst auch durch Tibet und bildet in China den Yan-tze-kiang (s. Hyacinth). In der wasserlosen Steppe jenseits der Festung Tzcya-ivu wurden die Städte Anzi und Duchuan unter der Dynastie Chan gegründet. Unter der Regierung Zanlun (1795) wurden nach dem Hinausschieben der neuen Grenzlinie Colonisten dort angesiedelt. In einer Entfernung von vier Tagereisen nach dem Osten von Tschatscheo liegen die Ruinen der Festung Yanguan in der Steppe. Komul, früher die Residenz turkestanischer Fürsten, wurde unter der Dynastie Ming zum chinesischen Reich gerechnet.

schah Asero hatte eine Erscheinung von zwei todtgepeitschten Märtyrern gehabt, die eine Capelle verlangten (s. Gmelin). Die Zauberer der Bewohner auf Unalashka*) weissagen mit Hülfe

*) Die Insulaner der Andreanoffs'chen oder Fuchs-Inseln hatten vor ihrem Verkehr mit den Russen fast nichts als steinerne Beile, aus Feuerstein oder Knochen gemachte Pfeile und Sicheln, die aus einem geschärften Schulterblatt gemacht waren. Die Tschuktschen, von einer Insel zur andern fahrend, gingen nach dem amerikanischen Festland hinüber. Die Bewohner von Aläska zündeten Feuer an durch das Aneinanderschlagen von Steinen über trocknen, mit Schwefel gemischten Blättern, oder sie rieben (wie in Kamtschatka und Amerika) zwei trockene Hölzer gegeneinander. Die Achüchaläk, die kein Holz auf ihrer Insel haben, kochen die Speisen bei Thranfeuer. Kaiguny (das Oberhaupt der Insel Igeljin), Sohn des Momachun, war von Amerika herüber gekommen (1779). In Tapschan (auf Amerika) sollten Leute mit zwei Gesichtern (das eine am Hinterhaupt) und mit zwei redenden Mäulern (wovon aber nur das eine geschickt sei Nahrung zu nehmen) leben (s. Kobelef). Die Tschukotschen erzählten von dem „grossen Lande" (im Norden und Osten), dass dort (in Sitten und Gewohnheiten verschiedene) Leute wohnten (von besonderer Sprache), die (in beständigem Kriege mit ihnen) die Spitzen der Pfeile und Lanzen durch das Pflanzengift Ljutik (Wolfskraut oder Anemone) vergifteten (1763). Um zweifelhafte Rechtssachen zu entscheiden, besuchen die Kurilen den heissen Strudel auf der Insel Ussasyr. Zu dem Ende werden Hobelspäne mit dem Messer geschnitten, die ein jeder mit seinem Zeichen bemerkt. Darnach werden Bretter neben den Sprudel hingelegt, auf welche sich die Streitenden nackt hinlegen. Dann sollen haarige Würmer aus dem Sprudel kervorkommen und über die Leiber der Daliegenden kriechen, wobei die Meisten Schrecken und Ohnmacht befällt. Wer es aber ohne Schrecken drei Nächte nach einander aussteht, behält Recht und ihm sollen nachmals die Geister dienen und zaubern helfen. Die Kurilen erzählen von ihrer obersten Gottheit Ktota, dass sie sich vormals im Nebel auf Erden niedergelassen, aber wieder gen Himmel erhoben habe. Sie vergöttern fast die Horneule, und haben viele kleine Hausgötzen. Ihre Todten begraben sie in die Erde und glauben, dass sie in unterirdischen Gegenden wieder auferstehen. Die Tungusen (in Daurien) haben eine von den Mongolen erhaltene Ueberlieferung, dass in der Gegend von Dutscherskös Sawod früher der Volksstamm der Dutscheri ansässig gewesen. Am Flusse Urulungui finden sich die Ruinen eines lamaischen Götzentempels. Pfeilspitzen (aus Achat und Jaspis) fanden sich beim Schürfen in den kurunsulaischen Kupfergruben. Die Buddhisten änderten viele der schamanischen Gebete um, nur mit Hinzufügung buddhistischer Formeln. Zu den schamanisch-buddhistischen Büchern der Mongolen gehört das „Buch der Gebete und die den Sternen und Göttern darzubringenden Opfer" (von den Buddhisten unter Benutzung der schamanischen Mythologie zusammengestellt). Es enthält ein Gebet an die elf Sternbilder und eine Legende Buddha's über die Vortheile, der Con-

ihrer Kugans oder Geister. Wenn sie zaubern, so setzen sie hölzerne Masken vor der Gestalt auf, in welcher ihnen der Kugan erschienen ist. Dann tanzen sie mit heftigen Bewegungen unter dem Schlagen der Handpauken. Die Insulaner tragen kleine Götzenbilder an ihren Hüten und stellen dergleichen auch in ihren Hütten auf, um böse Geister abzuhalten (s. Krenitzin). Als Wohnsitze der Ongone*) werden hohe Berge oder unzu-

---

stellation der sieben Weisen (dem grossen Bären) Opfer zu bringen, sowie in Versen gesetzte Anrufungen der Genien (Tengri) mit Beschreibung ihrer Eigenschaften und Namen (s. Bansorow). Das schamanisch-buddhistische Buch über die dem Gott des Feuers darzubringenden Opfer enthält die Legende vom Ursprung der Feueranbetung in den nöthigen Ceremonien. Das schamanisch-buddhistische Buch „über den Einfluss der Sterne auf den Menschen, Wahrsagen nach denselben und Opfer an dieselben“ findet sich im Mongolischen. Das mongolische Buch der Biographie des Manjusri Dalai Näidji enthält historische Facta für den Schamanismus. Die Mongolen nannten den Schamanismus Chara-Shadsin schwarzen (groben oder unerleuchteten) Glauben, im Gegensatz zum Buddhismus, den Schiraschadjin (dem gelben Glauben). Der Kalmüke sucht sich vor dem Neide der Götter zu bewahren, indem er jedes neu erworbene Geräth erst eine Zeit lang dem Blicke des Idols aussetzt. Wenn der Kalmücke bei Kopfweh den Kam (Schamam) herbeiruft, um den bösen Geist aus dem Kopfe zu vertreiben, so muss er ein Pferd opfern, da der hartnäckige Teufel (Erlik) nicht gutwillig geht. Der mit dem kalmückischen Erlik übereinstimmende Oertik ist den Ostjaken ein nur wohlthuendes Wesen und ein besonderer Günstling des Hauptgottes Torym. Die Syphilis heisst bei den Kalmücken die kirgisische Wunde, bei den Mongolen Kitat jara (die chinesische Wunde). Die Chinesen nennen den Schamanismus Tyao-schen oder den Tanz vor den Göttern (s. Hyacinth). Die Ongone sind die angebeteten Seelen verstorbener Menschen. Das obere Stockwerk der Karawanserei in Baku heisst Balya-Chan. Ueber der Pforte findet sich die Figur eines Ochsenkopfes zwischen zwei Löwen. Ueber der Capelle, in der der Hauptstrom des Feuers unter Glockengeläute angezündet wird, steht ein Dreizack. Eine sanscritische Inschrift giebt das Datum der Erbauung im Jahre 1866 der indischen Era (1810 p. d.). Die Zellen sind von Hindus bewohnt (Beresin).

*) Der Domowoi (der Hausgeist) wird beim Umziehen von der ältesten Frau, die Kohlen aus dem Ofen nimmt, gebeten mitzugehen in das andere Haus, wo die Kohlen wieder in den Ofen gelegt werden (in Russland). Der Name Russen kam mit dem Stamm Rus der Waräger (unter Rurik). Die Klein-Russen (die Polani oder Tiefländer um Kiew) bilden den Kern der Slawen, ebenso wie die Serben, die früher durch ihre Zerstückelung unter Knäsen ihre Herrschaft unter Byzanz verloren, wie die ihnen verwandten Slawen am Don und Dniepr, die

gängliche Höhlen betrachtet und Erscheinungen der Naturkräfte ihren Werken von den Schamanen zugeschrieben. Die sibi-

---

nach der fremden Eroberung Bulgaren genannt wurden. Die Weiss-Russen haben einen besondren Charakter aufgedrückt erhalten, durch die lange Knechtschaft unter Polen. Die Ruthenen sind Klein-Russen, die durch die Nachbarschaft der Polen modificirt sind. Gleichzeitig hat der kleinrussische Dialekt mehr Worte der Tataren angenommen, seit deren Herrschaft. Die Polen und verwandten Czechen sind verändert worden durch Mischungen mit eingeborenen Völkern. Die Gross-Russen haben sich aus den Slawen gebildet durch Absorption von finnischen, koselischen, lithauischen, mordwinischen und anderen Elementen. Die Hindu-Einsiedler in Baku sind brahmanischen Glaubens und beten nicht das Feuer an, obwohl sie es hüten, als Wächter (s. Barbot de Marny). Der Weiseste der indischen Einsiedler lag nackend vor dem Feuer, in den Betrachtungen des Ich und Nicht-Ich versunken in Baku (Beresin). Unter den Götzen in der Zelle der indischen Einsiedler (in Baku) findet sich (neben Steinen) Parvati (der Berggeist oder Bchavani), die Tochter und Gemahlin Schiwa's, personificirt im Mond als die schöpfende Kraft, sowie auch als die Göttin der Zerstörung und Rache (unter den Namen Kali die Göttin der Thugs bildend), auf einer Kuh reitend (mit acht Händen). Der Gott der Liebe (Kama) ist in classischem Styl gearbeitet, beim Gottesdienst wird auf einem Horn geblasen und mit der Glocke geläutet. Die Verehrer in Baku kommen alle von Indien, aus Lahore, und sprechen Hindostanisch. Sie schreiben ein Alphabet Gurumuki (Lehrers Mund), erfunden von dem Lehrer Nanek. Das Gebet in Baku besteht im Singen, die Hände über den Kopf gehalten. Der Weiseste wird begraben (wie bei den Schiwaiten), die übrigen Hindus (wie bei den Vischnuiten werden (nach dem Tode) verbrannt. Während der Handel blühte, hatten sich die Indier in Ateschgad einen Brahminen für den Gottesdienst engagirt. Die Mönche oder Jogi in Ateschgad haben sich, als Digambara, mit Gott vereinigt, weshalb sie nackend (Naji) nicht für ihren Unterhalt sorgen. Der Weiseste gehört zu der Secte der Tapasi. Einige stehen das ganze Leben, indem sie einen Baum umfassen, Andere halten sich an einen Zweig, Andere halten die Hände, bis sie vertrocknen. Die Gottheit Agni (in Agniloka) oder Pawaka (mit Agnaya oder der Kupplerin, als Gemahlin), in der das Feuer personificirt ist, hat zu ihren Ehren ein heiliges Feuer auf dem Berge Tirunamali durch die Indier unterhalten (Beresin). Die Feuer-Opferung, die den Brahminen vorgeschrieben ist (als Homam), verlangt täglichen Dienst, der weiss gekleidete Brahmine setzt sich auf den Altar (Wedi) auf ein Kissen (Pitam) und liest Strophen aus den heiligen Büchern, mit einer brennenden Fackel, ein Gefäss mit Cocosnussöl und Glocke vor ihm (Sandelholz, Mandeln, Blumen u. s. w. opfernd, indem sie in's Feuer geworfen werden unter dem Murmeln von Mantra oder Beschwörungen. Das Feuer wird indisch besungen im Djualyamuknoclotschr. Mehrere indische Weisen verbrannten sich lebendig (zur Sünden-Reinigung durch Feuer). Nach Fornabius verehrten die Chaldäer

rischen*) Zauberer bedienen sich meist einer Trommel, aber die Buräten gebrauchen zuweilen zwei lange Stöcke, die sie in's

das Feuer und Wasser als Anfang aller Dinge. Die Chaldäer und anderen Nationen Asiens verehrten das Feuer unter dem Namen Ur. Die Guebres verehren das Feuer, als den Anfang. Heraklites und Hipparch betrachteten (nach Plutarch) das Feuer als den Anfang aller Dinge. Das Feuer wurde von den römischen Kaisern getragen. Bei den Griechen war das Feuer in Apollo verkörpert. Die Tungusen sind Nomaden (Brodjatschi), die Kirgisen und Baschkiren sind theilweis ansässige Nomaden oder Halb-Nomaden (Kotschujuschtschije), die Jakuten sind Ansässige (Osedlye). Die beiden Päpste von Tibet (wo die rothen Priester die alte Partei bilden) gehören beide der gelben Secte an. Tugendhafte und heldenmüthige Personen werden als Ongone vergöttert, zu denen (in China) auch Guan-di (ein chinesischer General des III. Jahrhdt. p. d.) gehört, der von der Mandschu-Dynastie zum Schutzgott erwählt ist und von den Beamten verehrt wird.

*) Karym sind die von getauften Heiden (in Sibirien) mit einer Russin gezeugten Kinder. Die Tungusen, die in der Gegend von Ochotzk wohnen, heissen Lamuten und die Gegend Lama (oder Meer). Bei Kuschelewskij's Reise von Obdorsk nach Turuchansk (1862), wurde vor dem Zuge auf einer mit zwei scheckigen Rennthieren bespannten Narte ein Bildniss des heiligen Nikolai Tschudotworez (oder des wunderthätigen Nick), der bei den Ostjäken in besonderem Ansehen steht, geführt. Die meisten Einwohner in Mangunsea sind von alter Zeit her Kosacken gewesen, weil man mit denselben die heidnischen Völker dort (die Tungusen und Samojeden) im Zaume zu halten suchte. Der im Kloster Turuchanskoi-Troitzkoi-Munastir (am Jenisei) verehrte Heilige (der von dem tobolskischen Erzbischof 1720 begraben war, weil er keine genugsamen Zeichen von Heiligkeit zeigte) hatte (nach der Ansicht des Volkes) schon den über ihn gewälzten Stein wieder aufgehoben (1739) und wurde erwartet bald wieder selbst zum Vorschein zu kommen. Die Sommer-Schamanen der Jakuten, die niemals mit der Zaubertrommel spielen, befinden sich bei keiner andern Ceremonie als bei den Frühlingsopfern (s. Gmelin). Die Einwohner der Stadt Krasnojarsk (bei welcher die erste Grundlegung ein Ostrog gewesen) sind meistentheils Sluschiwie, da man bei ihrer Anlegung die Absicht hatte, die dortigen Gegenden gegen die Anfälle der kirgisischen Tartaren sicher zu stellen (s. Gmelin). Die gegossenen Argola oder wilden Schafe (theils mit hohlem Fussgestell, theils auf eine Spitze gesteckt), die in den alten Gräbern bei Abakansk und Sajansk gefunden wurden, dienten als Götzenbilder. Die Tartaren an dem Jenisei, die Tungusen und Buräten jenseits des Baikal bedienen sich einer Art von Stabwurz, die sie in's Feuer werfen, um entweder den Teufeln ein Rauchopfer zu bringen oder die Ohnmachten der Zauberer zu vertreiben. Die Jakuten gebrauchen dazu chinesischen Tabak. Bei Tailga (dem den Göttern unter der Erde gewidmeten Feste) schlachten die Buräten neun Thiere (acht Schafe und ein Füllen). Das durch

Kreuz zusammenlegen. Andere Zauberer haben weder für die Trommel, noch für die Stöcke Erlaubniss erhalten (Gmelin). Ist

---

die Buräten geweihte Pferd muss beim Tode des Herrn geschlachtet werden. Die jakutischen Zauberer pflegen ihre Prophezeiungen deutlich herzusagen, wogegen die Tartaren Alles hersingen (s. Gmelin). Den Wunsch glücklicher Viehzucht oder Jagd thut der Jakute alle Jahre einmal auf feierliche Weise, indem ihm der Schamane als Werkzeug dient, die Götter zu bitten. Im Sommer, wenn ein genügender Vorrath von Pferdemilch angesammelt ist, wird der Schamane zur Familie eingeladen. Er stellt sich in die Mitte der Jurte, mit dem Gesicht nach Osten, in der linken Hand einen Topf mit Milch, in der rechten einen hölzernen Löffel haltend (mit einem geputzten Knaben vor ihm knieend). Er ruft die Namen aller Götter nach einander an und wirft bei jedem Namen etwas Milch mit dem Löffel in die Luft. Die Familie geht dann mit dem Schamanen aus der Jurte hinaus und lagert sich zum Trinken der Pferdemilch, indem der Schamane vor dem Trinken sich verbeugt und verschiedene Worte murmelt. Der Schamane ist in seiner gewöhnlichen Tracht (und nicht in dem Costüm der Teufelbeschwörung). Der Zauberer der Jakuten that einen Einschnitt in die Brust und riss die grosse Ader an dem Herzen ab, worauf das Kalb gleich todt war (zum Thieropfer). Von dem Blute sammelte er etwas und machte damit drei unförmliche Gesichter an den Stamm einer Fichte. Die Haut wurde auf ein Gerüst gebreitet. Als das Fleisch in dem Kessel halb gar gekocht war, ging der Zauberer nach den drei blutigen Gesichtern, bückte sich gegen sie und murmelte einige Worte. Dann setzte er sich in einen Kreis mit den Uebrigen zum Essen (Gmelin). Die Pocken brachen bei der Ankunft des ersten Kameels in Jakutsk aus und wurden diesem zugeschrieben, das man wegschickte (Gmelin). Bei dem Jahresfest standen hinter einer Reihe von Birken am Ufer des Kuda drei Bratski, von denen der eine etwas vorwärts kniete und ein Birkenreis horizontal gegen den Aufgang der Sonne hielt, durch Murmeln die Götter zusammenrufend. Die anderen gingen etwas vorwärts, Schalen mit Pferdemilch tragend, und warfen (beim dritten Male) die Schalen vorwärts, zu Ehren des Hauptgottes, der ihnen über den Bach entgegengekommen war (s. Gmelin). Ein (mit Eulenbälgen) ausgeziertes Kleid wurde von dem am Abend beim Feuer in der Jurte mit zwei langen Stöcken gaukelnden Zauberer getragen. Der burätische Zauberer (bei Balanganck) wusch sich mit Feuer (indem er Asche und Kohlen zugleich aufnehmend, die Kohlen zwischen den Fingern hindurchfallen liess) und lief mit seinen (dickschwartigen) Füssen auf dem Feuer umher (s. Gmelin). Das Tailga genannte Fest der Buräten wird zu Ehren der Götter der Erde gefeiert (unter Schlachten von neun Thieren). Die Russen sagen beim Geräusche des Nordlichtes: Spolochichodjat (das wüthende Heer geht). Das zuweilen blutige Ansehen der Knochen hat zur Erdichtung des Mammontthieres Gelegenheit gegeben, das in Sibirien unter der Erde leben und dort auch sterben soll. Die Tschuktschi werfen die Wallrosszähne in grossen Haufen zusammen, um sich ihren Göttern und Teufeln beliebt zu machen.

der Schamane bei einem Opfer gegenwärtig, so muss nach dem Schmause die Haut eines Pferdes aufgehangen werden. Die Buräten am Bai-gal (stehendes Feuer) oder Baikal (Bai-chul oder stehendes Wasser) lieben kleine Haine*) in der Nähe ihrer

*) Die Kinder zum Gipfel des Otschirberges (zwischen Morgen und Abend) führend, zeigt (nach dem mongolischen Buche Soh Tschikitu) Ajalgo nach der nordwestlichen Gegend des Schampalareiches (wo Chutuktu herrscht). Ajalgo betet, dass, wenn die Kinder des Chans von Nahrungsmangel oder Gefahr bedroht seien, Churmusta mit allen Aessuri Tängäri ihnen Speisen reichen möchte (s. Bergmann). Der Planet Jupiter heisst (tangutisch) Purba. Die Yourallen, die Gott Num nennen, besitzen ganze Schlittenladungen von Heiligthümern (besonders Zähne des Mummuth). Ihre Götzen stellen Füchse, Eichhörnchen, Wölfe u. s. w. vor. Nachdem ein Wolf getödtet ist, wird er gleich verbrannt, um dem Vieh nicht weiter zu schaden. Die Baschkiren heissen Basch (Kopf) Kurt (Biene), als meistens Bienenzüchter. Die Keremets der Wotjäken auf Höhen enthalten (neben dem Tisch für Opfergaben) einen Platz zum Opferfeuer. Die Wogulen nennen sich selbst Mansi. Bei Sodôrgun am Onon sind alte Sachen (wie Rüstungen) gefunden worden. Nach der Ansicht des Volkes wurde Dschingiskhan bei Dâluin-Boldok (am Onon) zwischen Schneebergen geboren. Saratschik (Solotaja Orda) oder Altan Tacht (goldener Thron) war die Residenz des Chans der goldenen Horde (der kasanischen Tartaren). Die Steininschriften in der Puketuju genannten Höhle am Mangut-Flusse (in Minusinsk) sind viereckig. Die Landsa genannte Sanscrit-Inschrift ist den Lamas heilig. Die gewaffnete Genossenschaft (Drujiny) slavischer Helden legte sich aus Nachahmung der Tartaren den Nationalnamen Kosaken (Kosaki) bei (Skalkowsky). Keiner durfte in den Kosaken-Bund der Saperoges treten, der sich nicht zur orthodoxen griechischen Kirche bekannte. Sie thaten das Gelübde des Gehorsams und das der Ehelosigkeit, denn nur unverheirathete Männer nahmen an den kriegerischen Unternehmungen Theil und bildeten den Kosch (Skalkowsky). Johann III. gab sich den Titel Zar des gesammten Rus als Zeichen der unumschränkten Herrschaft. Weisse Steine, die kahl aussehen, heissen bei den Buräten schamanische Steine. Die Ruinen (im Halbzirkel) in der Nähe von Tunka, die bei den Buräten Mong Schibet (mongolische Festung) heissen, sind (ohne Kalk) aus zerriebenen Steinen und Thon aufgeführt (s. Mordwin). Die Russen und Tungusen (am Ulus Dschigansk) haben sich ganz den dortigen Jakuten verähnlicht. Im dschiganskischen Ulus wird bei der Geburt ein Rennthier geschlachtet. Zum Kalender dient den Jakuten ein hölzernes Lineal (unter den Götterbildern in der Jurte aufgehängt) mit sieben Löchern eingeschnitzt, in denen sie täglich ein Strickchen neu einstecken, um die Woche zu messen. Die Zeit der Reise wird nach Nächten gezählt (s. Krapka). Die Jakuten von Wilinsk zerfallen in vier Stämme. Die Jakuten bestimmen die Witterung nach den Sternen. Jermak schickte den Lieutenant Beketow zur Unterwerfung der Jakuten. Die Nachkommen der von ihm (für den Jasak) zurückgelassenen Kosaken haben das

Häuser, um dort zu beten. Wenn ein Schamane*) (in Krankheitsfällen) zur Jurte eines Jakuten kommt, wird eine Pferdehaut an

---

Russische fast vergessen und leben wie die Jakuten. Von den Bewohnern im Kreise Wiljuisk sind die Russen ansässig, die Jakuten verändern ihre Jurten meist viermal im Jahre, die Tungusen wandern über die Tundras und vom Eismeer bis zum Gebirge des Flusses Nischnei-Tunguska und von der Lena bis zum Flusse Anabara. Die wiljuiskischen Tungusen theilen sich in zwei Theile, von denen der von den Mandschuren stammende beständig mit den Heerden über die Tundras wandert, der andere (die eigentlichen Tungusen) gleicht den Jakuten und wohnte früher an den Quellen der Lena (unter dem Fürsten Töngön als die Russen anlangten).

*) Die Frühlingsfeier heisst bei den Jakuten Uesech (Trinkgelage), zu denen ein reicher Jakute seine Gäste einladet und Kumiss unter Birken auf dem Hofe bereit hält. Ausgewählte Personen (mit Frauenmützen auf dem Kopfe) giessen (nach dem Westen gestellt) dreimal aus den Kannen Kumiss auf das Feuer für den ältesten Gott. Dann drehen sie sich etwas rechts und giessen dreimal für die Frau des Gottes. Dann um das Feuer umhergehend, bleiben sie mit dem Gesicht nach Norden stehen, und giessen in's Feuer für die unterirdischen Geister und die Schatten verstorbener Schamanen. Dann mit dem Gesicht nach Osten gekehrt, giessen sie zum Opfer der Barriere, wohindurch die Seelen aller Verstorbenen passiren müssen. Dann giessen sie noch einmal für ein altes Weib (Oenachsöt), die alle Kälber beschützt. Indem sie auf den Füssen balanciren, spricht ein Greis ein Dankgebet an Gott, dass er mit dem Rufe Urui, Urui (schicke nieder) schliesst. Dann folgen Wettspiele der Männer und Tänze der Frauen (ä-ä-te, ä-ä-he singend). Ihre Lieder sind improvisirt über das Vieh und die Jahreszeiten. Der Zauberpriester der Ostjäken (in Ratschewo Gorodischtsche) sammelte (1582) Opfersteuer für den Götzen Ratscha. In der bielogorischen Wolost verehrten die Ostjäken (1582) eine Göttin, die mit ihrem Sohne nackend auf einem Stuhle sass, Glück in Jagd und Fischfang verleihend. Die narimischen Ostjäken wurden Pegaja Orda (die scheckigte Horde) genannt, weil (wie das Geschlecht Aetäl unter den Jukagern) sprenklichte Rennthiere haltend. Die Jamstschick oder Jam (Yam oder Poststation) werden Janli (bei M. Polo) und Jani (bei Rubruquis) genannt. Die zu den Kalmaken geflüchteten Kirgisen wohnen dort unter dem Namen Burutten. Die (an den Flüssen Mrasa und Kondoma ansässigen) Tartaren, die Kusnezi oder Schmiede hiessen, lebten in ihrer natürlichen Freiheit, bis von den Kosaken (1607) unterworfen. Die barabinzische Steppe (Barama), die von Knäs Andrei Lelezkoi (1595) erobert wurde, erhielt den Namen von dem Wolost Ulu-Barama (die grosse Barama). Nach Abulgasi war (der von den Jakuten als Gott verehrte) Tartar der Stammvater aller Tartaren. Taibuga gründete am Tura (bei Tumen) die (nach Tschingi) Tschingidin genannte Stadt. Mahmet liess sich in Sibir (Isker) am Irtisch nieder. Anika Stroganow stammte aus der Familie des tartarischen Mursa, der (nach Witsen) das Rechenbrett von

einen Baum daneben gehängt. Die Kleidung der Schamanen ist mit Riemen, Messingstücken und Figuren von Fischen oder Vögeln behängt. Seine Trommel ist mit Glocken behängt. Um Wind zu machen wickelt der Jakute*) Pferdehaare um einen

---

der Tartarei nach Russland gebracht hatte. Als Bogdan Bräsga (Hauptmann des Jermak) die Tartaren am Bach Arimdsänka besiegt hatte, liess er das Volk (nach Tödtung der Vornehmen) durch Küssung eines mit Blut bespritzten Säbels den Eid der Treue schwören. Die Ostjäken am Flusse Demianka verehrten (wie die Tschuwaschen den Russen mittheilten) einen Gott, der (zur Zeit des Grossfürsten Wladomir aus Russland gekommen) unter dem Namen Christus in einer Schüssel mit Wasser sass, das die (Fett und Schwefel davor verbrennenden) Ostjäken tranken, um sich durch die heilige Kraft desselben gegen alle Schaden zu bewahren. Da früher von dem gewogenen Silber (zum Bezahlen von Waaren) oft Stücke abgeschnitten werden mussten (oder weil man Schulden durch Einschnitte in ein Kerbholz bemerkte), hiess eine Summe von 100 Kopeiken ein Rubel (rubit oder schneiden), als spätere Silbermünze (s. Fischer). Die Kalmaken boten Lösegeld für die gefangenen Bakschi (1606). Der Gott der heidnischen Tartaren heisst Kutai, der Mordwiner Pass, der Tscheremissen und Wogulen Jumar, der Tschuwaschen Tora, der Wogulen und Ostjäken Torom. Alle diese Völker nennen den die Unterwelt regierenden Abgott Schaitan und lassen ihn durch die Schaitanstschik genannten Priester befragen. Für einen gemeinsamen Aufstand (1609) schickten die Ostjäken und Wogulen einen eisernen Pfeil (mit stumpf geschliffener Spitze) herum (worin elf Schaitans oder Götzenbilder) in der Quere geschnitten waren (s. Fischer). Wenn das Ende des bei den Dänen umher gesandten Budstikken abgebrannt war, bedeutete es Krieg. Die am Kem (Jenisei) wohnenden Ariner erhielten ihren Namen (Ara oder Horniss) von den Katscher Tartaren. Anführer der Kosaken hiessen Sin-Bojarski (Bojarensohn).

*) Weil alle Krankheiten etwas Böses sind, so entstehen sie (nach den Jakuten) von so vielen Teufeln. Die Panzer der Tungusen am Nischnaja Tunguska waren (wie bei den krasnojarskischen Kosaken) zweierlei, nämlich aus Blechen oder Ringen von Eisen zusammengesetzt (s. Gmelin). Sie unterhalten sich mit Geschichten von einigen uralten Tungusen, die sich durch grosse Kämpfe mit Menschen und Thieren besonders hervorgethan und dadurch einen grossen Ruhm erworben hätten. Die krasnojarskischen Kosaken fochten ehemals wider die kirgisischen Kosaken, bis sie dieselben endlich nach der Kalmückey zurückgetrieben haben. Diese Kirgisen sollen sich blecherner oder eiserner Panzer bedient haben, von welchen sie die krasnojarskischen als einen sicheren Schutz wider die Pfeile annahmen (s. Gmelin). Bei den Tungusen werden besonders die Sieger nicht nur im Gesicht, sondern auch auf dem Leibe mit blauen oder schwärzlichen Figuren bezeichnet. Die Backen eines tungusischen Mädchens wurden mit gefärbten Faden genäht. Alle Vierecke der Gräber am See Utschjur waren gegen Südosten gerichtet. Die Statue des Chosain-Kiss (der Tartaren) am

(in Thieren oder Fischen) gefundenen Stein, und ihn in der Luft hin und her bewegend, sagt er: „Ich sage ab Vater und Mutter und wünsche deine Kraft zu sehen.“ Dann legt er den Stein mit

---

Flusse Kara-Yüss-reka, ist die Figur eines Mannes mit plattem Gesicht und Stutzbart. Der steinerne Götze am Nina stellte einen auf den Hinterpfoten sitzenden Bären dar. Die ein altes Weib darstellende Vertiefung auf dem Steine am Askisch-Flusse heisst (auf Tartarisch) Kurtujak, wie auch die auf Steinen ausgehauenen Weibsköpfe am Abakan. Neben dem auf einem alten Grabsteine ausgehauenen Gesichte (Kitschikurtujak) am Abakan, waren Steine mit Schriften, Kreuzen, Zirkeln und Pferden bekritzelt. Die Majaki (Denksäulen) genannten Gräber (am Abakansk) sind mit aufgerichteten Steinen umgeben. In den sieben Palästen am Irtisch sind Stücke Porcellans gefunden worden. In den Kurganen (am Abakanskischen Ostrog) finden sich zuweilen gezäumte Pferdeköpfe. Durch die Dokinisten (ein mythologisches Wesen weiblichen Geschlechts, wodurch die geheimnissvollen Sprüche mitgetheilt werden) wurde Zungkaba (1357 p. d.) das Haupt der Lehre in Tibet (Bobronikow). Der Sselenga-Fluss heisst Oechardes (b. Ptolemäos). Linchuan (Changdsei), die Residenz des Kaisers von Liao, lag (in der Nähe von Boro Choto) am Flusse Tschono ussu. In der Nähe von Lidsheu finden sich sieben Obelisken (Ssuburga). Die drei Bogdo sind der Dalai Lama, der Bantschang Erdeni und der Gegen in Urga. In Irland wurde früher die Kunst geübt, aus Knochen (besonders Schulterblätter), die, in's Feuer gelegt, Risse bekommen hatten, zu weissagen. Alle Wesen werden durch die beständigen Wanderungen, denen sie unterworfen sind, in einer zweifachen Beziehung vorgestellt (nach den Mongolen). In der Ersten übt eine Seele das Geschäft eines Vaters aus, indem sie andere Körper belebt, in der zweiten erfüllt die Seele das Geschäft einer Mutter, indem sie durch die Verlassung ihrer Hülle anderen Seelen Gelegenheit giebt, dieselbe in Besitz zu nehmen. In jenem Falle äussert sich die Seele productiv, in diesem receptiv. Jedes Wesen kann also zugleich als Vater und Mutter betrachtet werden (s. Bergmann). Auf den Wunsch des Mittler (Bodhisattwa), die Tugenden des grossen Nidübär zu enthüllen, erzählt Ilagun (Dschagdsamuni) die (mongolische) Religionsurkunde von Goh Tschikitu (s. Bergmann). Im Goh Tschikitu (der Mongolen) wlrd ein Tempel der Gurban Aerdani erwähnt. Ajalgo heisst (im Goh Tschikitu) der aus dem Zusammentreffen der Gestirne (Dokko) das Verdienst (Bujan) erkennende (madüktschi) Führer. Die Mongolen und Kalmücken setzen die Erde auf eine Schildkröte, die mit einem Pfeil (dessen Enden vom Kopf und Schwanz gleich weit entfernt sind) durchschossen ist. Der Kopf und Schwanz, die vier Pfoten, die beiden Enden des Pfeils, im Zenith und Nadir, bestimmen die zehn Weltgegenden, der gefiederte Theil zeigt die Morgenseite, die Pfeilspitze zeigt die Abendseite, der Kopf und Schwanz deuten Süden und Norden an, die vier Pfoten bestimmen die Zwischengegenden. Die sterbende Chanin (im Goh Tschikitu) sehnt sich nach der seligen Gegend der Pflanzen.

dem daran gebundenen Stöcklein in der Quere auf den Zweig eines Baumes. Sogleich soll ein kühler Wind entstehen, der dem Reisenden die Hitze erträglich macht (s. Gmelin). Der Zauberer*) der Tungusen (bei Werchnaja Bora), der sich die

*) Nachdem die Grossmutter des Taischa Erinze ein polirtes Kupferbild gekauft, zeigte sie es den Bratski bei aufgehender Sonne auf einem Berge, (nachdem sie ihnen vorher verkündet, dass Gott nach einer Offenbarung sich in Kurzem auf Erden niederlassen würde) und sammelte viele Opfer (s. Gmelin). Der Ajun (Schamane der Jakuten) trommelte und schrie (wie ein türkischer Santon). Als er der Ohnmacht nahe war, hielt ihn einer der (Knjäszi) Fürsten (da sein zur Erde Fallen dem Volke Unglück bringen würde) und ein anderer wetzte einen Feuerstein mit einem Messer über seinem Kopf. Nachdem er auf die Befragungen geantwortet, sprach er Prophezeiungen aus, sich an Verschiedene der Anwesenden wendend. „Unter Euch sehe ich Einen, dem ein Unglück begegnet ist, denn du siehst schwarz aus?“ „Auf dessen Fahrzeuge ein Hahn gekräht hat, der wird ein grosser Mann werden. Alle werden sich ihm beugen. Er wird die Beschreibung aller Länder zu berichtigen haben (auf einen Befehl aus Moskau). Ich sage Euch aber, es kommen Spähne aus Jakutzk geflogen, die einen oder den andern anzünden werden, und ehe er von dannen geht, wird die Erfüllung schon da sein.“ Wenn der Teufel (Almus) schwere Geburt (bei den Kalmükken) verursacht, geht der Zauberer (Bö) um die Jurte (mit Bogen oder Flinten schiessend) und schreit Gar Sitkir (Weg Teufel). Die Sadatscha oder Kalmücken machen Wetter mit den Stein Sadun Tschamu. Die Diagsa (Wettermacher) der Kirgisen können ihre Feinde in Nebel hüllen. Von den Merket genannten Familien der Kalmücken kann Keiner vom Donner erschlagen werden. Die Tarantscha sind (mit den Kalmücken) die Besprecher der Verwirrten und Besessenen. Im Tempel des Maidari (in Urga) steht Manjusri (über die Lebenden wachend), der der Nachfolger des Maidari sein wird. Die Jakuten lieben ein einsames Leben, sind zum Phantasieren geneigt, und im hohen Alter enden sie ihr Leben oft durch Aufhängen. Die Jakuten passiren nie einen Fluss, oder überschreiten einen Berg, ohne Pferdehaare oder bunte Zeuge an einen Baum zu hängen. Eine junge Frau darf nie an einer Hütte vorbeigehen, in der sich Feuer befindet, sondern muss hinten herum passiren. Bei Geburten wird ein Pferd oder eine Kuh geschlachtet. Am vierten Tage nach der Geburt versammeln sich die Frauen um die junge Mutter, sie in ihre Mitte setzend. Indem sie mit Splittern Butter schmelzen, schmieren sie es auf das Gesicht und die Füsse, dabei heftig lachend bis zur Besinnungslosigkeit, was das Abfertigen des Engels (aisati otarech) heisst (unter Essen und Trinken). Mit einen Schamanen begraben die Jakuten Pferdehaare, buntes Zeug oder Geldstücke. Auf das Grab eines Jakuten wird das Bild eines Vogels gestellt. Die Jurte eines Verstorbenen wird von den Jakuten abgebrochen oder zerschlagen. Die Jakuten opfern (den guten und bösen Geistern) Pferdehaare, Korallen, Vogelfedern, Zeug u. s. w, (indem sie es auf

Pfeile durch den Leib zog, erklärte (auf Befragen), dass er sich die Pfeile niemals durch den Leib, sondern nur durch den ledernen Rock stecke, indem er den Leib etwas einschrumpfe und eine Blase mit Blut in der Hand halte. Die Reste eines den Schamanen heiligen Palastes bei Tunka (neben einem Lama-Tempel) heissen Schibe (Brustwehr). Nach dem Buche Durben Dokschih ist Ukim Tegri (auf einem mit Schädeln behängten Pferde) identisch mit der süssklingenden Srawasti (Brama's Frau und Jamandara's Tochter), als Göttin der Beredsamkeit den Rechtgläubigen lieblich anzusehen, aber schrecklich den Ketzern. Namsarai (auf einem Löwen) ist Gott des Reichthums. Vierköpfiger*) Uschnischa Vidjaia hält in acht Händen Bogen,

---

die Bäume hängen). Auf den Weideplätzen der Pferde wird die Figur eines Menschen aus Mist gemacht. Beim Hausbau wird jeder Balken mit Pferdeblut und Kumiss bestrichen. Das Fell des Pferdes (mit dem Kopf daran) wird auf einen Baum gehängt. Die vier unschätzbaren Worte, (die zur Wohlfahrt der Wesen zu üben sind), sind Pflege, Milde, Wohlwollen, und (Beförderung des) Vergnügen (nach den Mongolen) Die sterbende Chanin (im Goh Tschikitu der Mongolen) wird ohne Zwischengeburt in dem Reiche des Sukawadi vor dem Angesicht des waltenden Abidaba, verwandelt aus dem Padma, geboren werden. Die Schimuni Allapanga fährt in den Körper der verstorbenen Hirtentochter, an Schönheit die Aessuri Töchter übertreffend, als die Göttin Zogto nigooza Bälgä Biligijin Aeckä (die weit und breit strahlende Mutter der glücklichen Fähigkeit) nach dem Goh Tschikitu (s. Bergmann). Die in die Chanin verwandelte Schimuni wünscht (als von hoher Geburt) das Blut und Fleisch der Kinder von hoher Geburt für die Heilung von ihrer Krankheit (im Goh Tschikitu). Das Schampala-Reich (Schanchila) liegt (nach dem Goh Tschikitu) nordwestlich von Indien. Die verstorbene Chanin erscheint ihren Kindern aus den Wolken mit einem Schwert in der Hand.

*) Mit dem fünffachen Auge seines scharfen magischen Geistes erkannte der (im Palaste des Schampala-Reiches regierende) Chutuktu in dem Goh Tchikitu den göttlichen Nidübär (s. Bergmann). Biwangigirill ist (nach den Kalmücken) eine indische Gottheit. Uesängs Erzeugter, Bokdo Dschangar, der Held, thront auf dem hohen Scharra altai. Neben dem breiten Schartie Dalai verweilt er während des Sommers. Vor der Fürstenwohnung Dumba Zagaan steht nach Süden die Fahne des bumbischen Reichs (nach dem Kalmückischen Heldengesang der Dschongariade). Bokdo Dschangar entriss die ererbte Hütte jenseits des ärzischen Meeres (der Baikal oder das Meer von Irkuzk) dem Ssannab (s. Bergmann). Im kalmückischen Heldengesang gedenken die Krieger, glühend von Weingeist, vergangener Thaten. Scharra Gurgo der Alte (herrschend auf der Seite), wo die

Götterbild, Kreuz, Flasche u. s. w. (weibliche Bildung). Durschedudul oder der Beruhigende (ein Schwert schwingend) ist eine Verkörperung von Ototsche-Burchan (Gott der Arznei). Die gesenkten Arme des mittleren Buddha-Bildes*) sollen seine Ruhe,

---

Sonne sich verbirgt) sandte Bursa Bökö Zagaan, um von Dschangar (im bumbischen Reich) seine zwölf Helden zu fordern (über das Inselvolk herrschend). Nach der Seelenwanderungslehre (der Mongolen) kann die Tochter eines Kuhhirten eine vornehme Geburt, und die Tochter eines Chans eine geringe Geburt heissen, insofern man eine ehemalig höhere oder geringere Geburt vor Augen hat (s. Bergmann). Chutuktu (im Schampala-Reich) verleiht dem Goh Tschikitu ein magisches Luftpferd, um sich nach seiner Heimath zu begeben, das Land der schrecklichen Schumnus, da diese ihn, als mit den Eigenschaften eines erhabenen Mittlers begabt, nicht schaden können. Die Gelübde (Barmid) heissen (bei den Mongolen) Sungan Barmid, weil aus sechs Eigenschaften bestehend, als Oegölgö (Entziehung des Irdischen), Schakdschabad (Andacht), Külläzüngü (Beharrlichkeit), Kizähngä (Heiligkeit und Keuschheit), Sammidä (Frömmigkeit), Billik (Fähigkeit). Goh Tschikitu ruft den Freudenbringer des nördlichen Tängäri-Reichs, den Besieger der vier bethörenden Schumnu an. Churmusta, der, die 33 Tängäri in 3000 Ländern beherrschend, über die Aessuri als Gebieter hervorragt, konnte einst den Vater des Goh Tschikitu beneiden, bevor die Schumnu (Lunge und Herz der Menschen essend) das Land verwüstete. Wenn im Laufe noch nicht geschehener Dinge, die fünf Zeiten verschwinden und sich ereignet die Zeit Söb gar gätücksän (die fünf Zeiten genannt), dann wird der strahlende Chutuktu mit den Namen Kihsär Zassutu erscheinen. Goh Tschikitu wird in dem Reiche desselben unter den Jünglingen prangen, Sanalyn Tschimäck wird hervorragen, Ajalgo wird als Weiser bekannt sein, Aerdäni Zäzäk als Strahlender. Nachdem Sädkilijn Tschimäck Gegenwart und Zukunft enthüllt hatte, schwang sie sich in wechselnder Stellung zum Himmel hinauf, rücklings, seitwärts, sich kreiselnd umher, gehend und liegend, bald sich über den ganzen Himmel verbreitend, bald sich zusammenziehend, wie die Oeffnung des Mundes. Nachdem sie sich in mancherlei Gestalten verwandelt hatte, erschien sie wieder in ihrer wahren Gestalt (nach den Goh Tschikitu). Geboren im Goh Tschikitu, beherrschte der grosse Nidubär die lebenden Wesen nach der Weise der Lehre (s. Bergmann).

*) Die Hausgötter (Krety oder skristsky) schützen in Gestalt einer Kröte oder einer gekrönten Schlange das Hauswesen (in Mähren). Die Schutzgeister heissen Sotky oder Setky. Čarnokniznik und Cerodejnik (Priester und Zauberer) wurde später für gleichbedeutend genommen (Dudik). Julius Accepius weihte ein Monument dem Ambisso Vico oder Schutzgott des Ambissus Vicus (bei Masencome auf der Heerstrasse). La figure d'Oo (dans les Pyrenées) offre l'image d'une femme nue, donnant le jour à un serpent, qui s'attache à la mamelle gauche de sa mère (s. du Mège) [Zulus]. Pyrene gebar eine Schlange (nach Silius Ilaticus). Leboeuf erklärt die Regina Pé d'Auque oder Reine aux pieds d'oi (in

der rechts erhobene der seitlichen ihre vergangene oder künftige Thätigkeit andeuten (s. Girard). Die Chinesen umgeben die bei den Reichen kostbar ausgestatteten Mausoleen mit Baumpflanzungen und Gartenanlagen. Längs des Kanales in der Provinz Kiang-nan sah Van Braam die auf die Erde gesetzten Särge nur mit Gras bedeckt*) oder von einer Mauer umzogen,

---

Borio del Comte bei Toulouse) als Regina Austri, die östliche Königin von Saba, die ihre entstellten Füsse vergebens vor den Spiegeln Salomo's zu verbergen sucht [Negerin]. Die Celten weihten der Diana Tempel als Arduenna (Regina Pé d'Auca) or Nympha nemorum (oder undarum). Nach den Ottomachiern eilen alle Seelen nach Westen einem Orte müheloser Ruhe zu. Vorher aber begegnet ihnen der grosse Vogel Tighitigh, ein Feind der Menschen, der die Todten, wenn sie sich nicht tapfer wehren, verschlingt (Schomburgk). Dem Makunaima (Einer der in der Nacht arbeitet) oder Schöpfer steht (bei den Macusi) der feindliche Epel gegenüber (Schomburgk). Als (XVI. Jahrhdt.) Justus Wetter, Kanzler der Gräfin Agnes von Bentheim (Regentin von Harlingerland) zu Esens gestorben war, begegnete an demselben Tage einem von Norwegen kommenden Schiffe bei den Inseln ein anderes mit schwarzen Segeln und schwarzer Mannschaft, welche auf Befragen erklärten, sie fahre die Seele des Kanzlers zum Feuerberge Hekla (nach Ulrich von Werdum). Die Bekenner des mosaischen Glaubens theilen sich in spanische Juden (aus der Türkei) und polnische (s. Derblich). Le génie protecteur des Daciens (genius Daciarum nach der lateinischen Inschrift von Alba Carolina in Siebenbürgen) est un vieille femme, qu'on appelle Baba Dokia ou la vieille Dokia. Elle a une statue colossale (sur le sommet du mont Ciahlou en Moldavie), moitié faite par la nature, moitié par la main des hommes. Elle est entourée de vingt brébis et de ses parties naturelles sort une source (Kogalnitchan). Douchan (fils du roi Detschanski), proclamé empereur (1347) dota les Serbes d'un code 1369 p. d. Für die unstäte Erde schuf Gott einen Engel, der sie von Westen nach Osten umfasste, für dessen Füsse einen Fels, für dessen Stütze den Stier Leviathan, und damit dieser stehe, den Fisch Behemott. Zu dessen festen Aufenthaltsort bestimmte er das Wasser, und unter dem Wasser die Luft, unter der Luft die Regionen der Finsterniss. Ueber das Alles, was unter diesen sich befindet, hört das Wissen der Creaturen auf (s. Kazwini). Wenn die Fesseln, woran Biwerasp nagt, dünn werden, schlägt der Alte mit seinem Hammer (auf dem Berge Demawend), dass sie wieder dick und fest werden, wie vorher (nach Muhammed ben Ibrahîm).

*) Hadrian liess die bei dem Grabhügel in Troas durch das Meer aufgedeckten Riesenknochen des Ajax begraben. Auf den Inseln, in Thessalien, Griechenland u. s. w. wurden Riesenknochen alter Heroen gezeigt. Die reuigen Legionen errichteten dem von ihnen getödteten Kaiser Probus aus Trauer einen hohen Grabhügel. Wie Smyrna (125 a. d.) und Alabanda (170 a. d.) erbaute

um später die Gebeine zu verbrennen, da es dem Sinne des

Athen einen Tempel der Dea Roma (der personificirten Tyche von Rom). In Arkadien führte Hadrian den Cult des Antinoos als Pan (Pan Antinoos) ein, in Athen hatte er einen Eigenpriester, und wurde in Korinth, Argos, Mantinea u. s. w. verehrt. Alexander von Abonoteichos setzte der Orakelschlange (Glykon) durch künstliche Maschinerie einen menschenähnlichen Kopf auf (als Symbol des Asklepios). Zu König Morges von Italien (der brettischen Halbinsel) kam der Flüchtling Sikelos (Antiochos Syr.) aus Rom. Wer das Land ein Jahr lang in Japan unbebaut lässt, verliert es bei Besichtigung der Kemme. Der höchste Gott der Alemannen heisst Mercurius und Vodan (Jon. Vit. St. Columb), qui apud eos Vuotant vocatur, Latini autem Martem illum appellant (nach der Glosse). Reges in nobilitate, duces ex virtute sumunt (Tac.) der Germanen. The chiefs of the Saxons, when pressed by wars drew lots among themselves, and after war was put an and to, they all became again of equal power (s. Heywood). Die armenische Era beginnt mit der Einführung des neuen Kalenders durch den Katholikos Moses II. der (552 p. d.) auf der Synode von Dwin den Kalender regulirte (Petermann). Die Dynastie der Bagratiden oder Bagratunier (seit 885 p. d.) war jüdischer Herkunft (in Armenien), zum Christenthum bekehrt. Von ihnen stammen die Könige der Aphchazen, Albanier (am kaspischen Meer) und Georgier. Die in Stirnlage geborenen Kinder haben durchschnittlich ein niedriges Gesicht, sie besitzen einen Schädel, der in allen Dimensionen bedeutend kleiner ist, als der von in Gesichtslage Geborenen, auch als der Schädel Neugeborener im Allgemeinen, sich vielmehr demjenigen am meisten nähert, der bei Vorderscheitellage beobachtet wird (Hecker). The skull of the Mineiro (meaning the man, whose ancestors or at least his father is born in the country) is generally dolichocephalic, and it is rather coronal, than basilar (rarely massive at the base or in the region of the cerebellum). The sides are somewhat flat and the constructive head is rare as a talent for architecture or mechanics. The cranium is rather the cocoanut-head than the bull-head or the bullet-head. The colour of the hair is of all shades between chestnut and blue black (Burton) in Brazil (Minos Geraes). Das serische Eisen ist das beste (nach Plinius). Seria, mit dem Beinamen Fama Julia, Stadt der Turdetaner, östlich von der Mündung des Aras (Spanien) oder Xeres de Cavalleros (von Bibra). *χαλκός ἐρυθρός*. Die Araber bedienten sich (1131 p. d.) aus Kupferlegirung gegossener Kanonen. There is no great difference in the physical characteristics of the tribe of the northern and southern latitudes, the superficial distinction arising from superiority of feeding or vice versa (in Australia). With the exception of the copper colour, the unusual breadth of the nose and strong mouth, the average native does not prominently differ from dark complexioned Caucasians. Even their hair is smooth and luxuriant, and though often curly, by no means woolly. Their intelligence is good (Landsborough). The old men are supposed to exercise a blighting influence over young ones, and they avail themselves of this to appropiate the young wives, courteously handing over the old hags to the strapping youngsters.

Volkes widerstrebte, im Wasser zu liegen, wie es bei Eingrabung geschehen würde.

The Luso-Brazilian as well as the Anglo-American has been modified morally as well as physically by climate, and has assimalated in national character to the aborigines (Burton). Hunc igitur formatum hominem de terrae pulvere, sive limo (erat enim pulvis humectus), hunc (inquam, ut expressius dicam, sicut Scriptura locuta est) pulverem de terra, animale corpus factum esse, docet Apostolus, cum animam accepit. Et factus est iste homo in animam viventem, id est, formatus iste pulvis factus est in animam viventem (Augustin). Als Talisman alles Bestehenden in den Naturkräften symbolisirend wird das Tuli (mit zwölf Zeichen des Thierkreises) auf der Brust getragen (von den Lama), während die Scheibe des Mandal die Welt darstellt, die verschiedenen Gegenden durch kleine Erhöhungen (aus Korallen) bezeichnend.

Kalgan und die Grenze.

Schon seit länger hatte ich über die Reise nach Kalgan Unterhandlungen gepflogen und Briefe dorthin vorausgeschickt. Der Weg sollte durch berittene Räuberbanden unsicher gemacht werden, und mein Diener zeigte grosse Furcht, über Peking hinaus weiter mitzugehen, da ihm Allerlei vorgesprochen wurde von den Menschenungethümen, die er an der Grenze treffen würde, und besonders, wenn er sich verleiten liesse, mich nach den kalten Ländern des Nordens zu begleiten. Es gelang mir zwar, ihn vorläufig noch zu behalten, doch liess sich voraussehen, dass er bei erster Gelegenheit seinen Entschluss wieder ändern würde. Ein Herr Sinnavin, den ich von Shangay kannte und der nach Peking gekommen war, gedachte gleichfalls Kalgan für Pferde-Einkäufe zu besuchen, und unsere Reise wurde dadurch eine gemeinsame. Am 28. August brachen wir mit fünf Maulthieren auf und betraten ausserhalb der Stadt einen welligen Bodengrund, am Horizont aufgeschichtete Bergketten mit grünem Vorlande im Gesicht. Jenseits einer Steinbrücke nahmen uns Felder auf. Die Häuser waren aus rohen Steinen gebaut und an einem Baume stand eine Capelle mit den Bildern kriegerischer Heiliger. Bei Chang-pin-chan führt die Strasse ab zu den Gräbermonumenten der Ming-Dynastie. Nach Sonnenuntergang machten wir in Nankau Halt, die Nacht zu verbringen.

Mit der Dämmerung aufbrechend betraten wir eine steinige Ravine und stiegen steil, zeitweis auf breiten Stufen, an der

Bergwand hinauf, deren Höhen mit Thürmen gekrönt waren in den Befestigungen von Kuy-Yung-Kwan.*) An der vorderen Thür eines Doppelthores, das Häuser einschloss, war eine menschliche Figur, mit ausgebreiteten Schuppenbeinen gemalt, zwischen zwei Figuren, die auf Fischen standen. Innerhalb des Thorweges zeigten die Wände die Sculpturen der vier Maharajas (mit Speer, Guitarre u. s. w.). Aussen ist eine dickbäuchige Figur mit vorstehenden Augen ausgehauen. Niedrige Steindeckel enthalten Becher. Der aufsteigende Weg eröffnete uns einen Blick auf neue Bergketten. Vor den Wachtthürmen stehen (Gräber bezeichnend) weisse Pfeiler (mit der Sculptur einer geflügelten Katze). Die Befestigungen**) laufen über den Rand

*) Die Inschrift auf dem Bogenthor des Passes Kiu yung Kwan ist sechsfach im Tibetischen, Devanagari, Baschpa Mongolisch (1260 p. d.), Ouigur (die Grundlage des jetzigen Mongolischen), Chinesisch und Neu-chih-Schrift, die unter Akuhta (Stifter der Kin-Dynastie) nach dem Muster der Leaou-Buchstaben durch Kuhsin auf die chinesischen Keae-shoo-Charactere begründet wurde (1119 p. d.). These characters were afterwards termed capitals and emperor He-tsung invented a set of small Neu-shih characters 1138 p. d. (s. Wylie).

**) Vor dem Abschluss Chinas unter den Thsin waren die einzelnen Königreiche durch Befestigungen geschieden (wie im alten Mexico). Eine Mauer an der Stadt Empurias trennte (nach Scylax) die Wohnsitze der Iberer von denen der Ligyer (Phocäer von Massilia). Das von den Iberern (nach Feret) gegründete Tolosa wurde von den Volskern (oder deren Stamm der Tektosagen) besetzt. Toul, dans l'idiome des Bretons, se dit, au figuré, d'un lieu habitable dont on veut marquer la petitesse, et telle, que l'on peut se représenter Toulouse dans ses commencements (Latour d'Auvergne). Bebryx, Vater der Pyrene, beherrschte die Bebryger (Silius It.). Die Säulenhalle Riwak algâwah in der grossen Moschee Kairos hat von den indischen Studenten aus Java ihren Namen erhalten. Nach Minutius Felix wurden dem Theutates Menschen geopfert. Les Cibourniés, chez les Rutheni, sont des amas de cendres, des Cendriers. Celten und Armoricaner tätowirten sich die Arme mit Thieren. Les baraws (monticules de pierres mêlées de terre) et les galgals (monceaux de cailloux sans mélanges de terre) sont des tombeaux celtes (nach Souvestre). The druidical architecture in Western Europe was replaced by a totally different style, while in India, on the contrary, it was permitted to follow its natural course of development. The great majority of barrows near Stonehenge contained interments of cremation, in the manner usual during the Bronze age (nach Hoare). Die Steine des Riesen-Tanzes waren nach den Ebenen von Kildare in Irland durch Riesen gebracht aus den fernsten Theilen Afrika's (nach Giraldus). Dans la cordillère de Mendoza, les

der Berge weg, auf deren kahlen Spitzen grosse Steinblöcke umher liegen. Wo die ansteigende Strasse sich verengert, sind, sich gegenüber in zwei Felsecken, zwei Tempel erbaut, rechts der Kisching's mit einer gebietend auf vorschreitendem Beine stehenden Figur und links Lauje's in zwei Stockwerken. Die Felsnischen enthalten Figuren, eine derselben die vergoldete

---

tambillitos, dans une petite plaine à l'est de la punta de las Vacas, sont une réunion d'anciennes murailles en pierres sèches, construites d'une façon régulière, comme s'il y avait eu là une petite ville (s. Martin de Moussy). Als die Spanier (1551) von der Landschaft Coro kleine Vögel, Frösche und verschiedene Zierrathen aus Gold gefunden, wurden die Bergwerke geöffnet. In den Ebenen von Varinas (wo sich nach Cassagna die Reste einer Kunststrasse finden) sind kegelförmige Tumuli von Menschenhänden erbaut (s. Humboldt). In den ältesten Gräbern Sibiriens findet man (nach Sievers) kein Eisen, in den flachen Gräbern nur Asche, keine Leichname. Die Gräber mit Steinmälern enthalten die kostbarsten und künstlichsten Gegenstände. Auch die Gräber mit einzelnen Denksteinen geben häufig Gold und Silber, die Gräber mit kleiner oder viereckiger Einfassung nur kupferne Waffen. Der Tempel des Baal Berith diente (zu Sichem in Canaan) als Tempelfestung, wie Xochicalco (und den Spaniern der Tempel Mexicos bei der Belagerung). There are curious remains of apparently fortified places at Rapa, said to be the defences of the earlier warlike times. On the summits of many of the steep hills are to to be seen these square fortresses (s. Vine Hall). Sarsen is the name given by the inhabitants (round Silbury hill) to the fine compact sand stones, of which Avebury-Temple, Stonehenge, the Cromlech at Clatford and the Grey Wethers are composed, and of which there are tens of thousands still scattered over these hills and their valleys having evidently formed cistvaens, with the gallery of approach to the chamber, some cromlechs, some avenues of approach to consecrated spots, some circles round the sepulchral deposits, some lines of demarcation (Merewether). Les mentions de mottes féodales, dégarnies de leurs chateaux, sont fréquents dans les aveux du XV—XVII siècle et il faut se garder de prendre, qui subsistent encore, pour des tumuli (Longnon). Les paysans champenois ont raison contre les archéologues de en qualifiant les buttes de Bussy, non de tumuli, mais de mottes, dans le nom de Buss-le-Mottes. Oppidum, *τί ἐπί τῷ πεδίῳ.* In dem Grabgewölbe von Fanagoria fand man neben dem Leichnam Vasen von Silber und Porcellan (goldene Ketten und Ohrringe). Nach dem Siege des Pompejus über Mithridates kamen murrhinische Gefässe (aus Porcellan) nach Rom, die dem capitolinischen Jupiter beim Triumphzuge geweiht wurden. Im rechten Winkel angelegte Strassen heissen *Ἱππο δάμου νέμησις* bei den Griechen. Wo Friesen wohnen, gewohnt haben, und wo sie hingezogen sind zu wohnen, da findet sich auch der friesische Giebel (s. Nissen). Unter Hengist und Horsa (zwei Brüder aus der Widingharde) zogen die Friesen (449 p. d.) von Fresenhagen nach der Insel Thanet auf der Themse.

Figur eines dickbäuchigen Buddha. In dem Tempel des schwarzbärtigen Lauj miah, auf einem Pferde reitend, am Eingange eines Dorfes, wurden beim Vorbeipassiren von Reisenden die Glocken geläutet, um Almosen zu empfangen gegen dafür verehrte Räucherstöckchen. Bei der Schwierigkeit des Weges für Wagen bedienen sich die nicht zum Reiten Geneigten eines von zwei Maulthieren getragenen Palanquins zum Reisen. Die Strasse stieg an, und beim Heraustreten aus einer engen Schlucht, zwischen hohen Granit-Wällen, steht man vor dem Thor des inneren Walles, von dem aus die Befestigungen auf- und absteigend über die Bergketten fortlaufen. Durch dasselbe blickt man über eine grüne Ebene hinweg, die aus der Tiefe heraufschimmert, auf eine entfernte Bergkette in unregelmässig wilden Gestaltungen. In der Nähe des Wachthauses sahen wir einen Treppenstein mit sanscritischer Inschrift und Steinsculpturen. Der schon seit Morgen fallende Regen hatte zugenommen, als wir um Mittag in dem Dorfe Chauto*) Rast machten. und beim Aufbruch am Nachmittage herrschte auf der steinigen Ebene, die wir zu durchreiten hatten, ein Unwetter, das das Umherschauen erschwerte und meinem Burschen, der kurz vorher von meinem Begleiter wegen einer Nachlässigkeit heftiger behandelt worden war, als es dem Umstande nach hätte geschehen müssen, Gelegenheit gab, seinen Plan zur Flucht auszuführen. Die Absicht, die Herrn Sinnavin's Diener hatte, ihm zu folgen, wurde noch zeitig genug bemerkt, um sie verhindern zu können, die im nächsten Dorfe gemachte Anzeige des Contractbruches blieb indess ohne Erfolg, denn obwohl die anfangs sehr lässigen Beamten beim Vorzeigen unserer Pässe und kräftiger Ansprache

*) Beyond the main body of the inner great wall (s. Mayers). After leaving the arch (Kiu yung Kuan in the Nankow pass) the limestone prevailing on the Nanking side is succeeded by the axial granite, which continues to the and of the pass near Chatow. Shortly after this the traveller passes several spurs of the inner wall. It is a moot point amongst the natives themselves whether this or the outer wall is the veritable Great wall of China (Wan-li-chang-cheng). This is about 500 miles long crossing the northern portion of the Chili and Shan-si provinces, the first in a direction from N. N. E. to S. S. W. and thence West, northerly. It unites with the outerwall at its extremities.

die Sache eifrig zu betreiben begannen, konnten wir uns doch nicht entschliessen, unsere Zeit zu opfern, um den Ausgang, der immerhin ungewiss blieb, zu erwarten. Der Weg führte über eine geneigte Ebene mit Hügelzügen. Hie und da zeigten sich Festungswerke und auf vorstehenden Punkten Thürme. Der Fluss Chong wurde auf einer steilen Steinbrücke passirt. Bei Hwai-Lai-Sien (jenseits Yuling) durchritten wir den ausserhalb der Stadtmauern abgehaltenen Bazar. Auf der folgenden Steinebene standen Hügel hervor. Steinhaufen mit aufgepflanzten Stöcken bezeichneten Gräber. Abends kehrten wir in Tumu (jenseits Lang-shan) ein. Die Wachthäuser waren mit bunten Darstellungen von Gewehren, Bogen, Pfeilen, Schilden verziert. Reiter trugen Pfeile.

Am nächsten Morgen brachen wir mit der Sonne auf und durchritten steinige Passagen. Brunnen wurden durch Räder getrieben. Ein Tempel enthielt die schwarzbärtige Figur Lau-Mioh's und daneben war eine kleine Capelle mit verschiedenen Darstellungen ausgemalt. Ueber eine weite Ebene, von Bergreihen umzogen (Felder mit Kegelbergen im Gesicht, an Zelten von Mongolen vorbei) erreichten wir Sha-chengh*) und brachen nach kurzer Mittagsrast wieder auf, den vulcanischen Kegel umreitend, nach einer Sand-Ebene. In der Nähe des Pa-pau-shan finden sich Kalkbrennereien und am Fusse des Kiming-shan liegt Yang-ho. Nach Passiren der Brücke, am Porphyr-Felsen vorbei, folgten wir dem zwischen kahlen Hügeln fliessenden Flusse aufwärts mit seinen Wasserschnellen. Einen Pass kreuzend öffnete sich der Blick auf entfernte Bergketten. Auf der sandigen Ebene, die dann betreten wurde, geriethen wir in einen Sandsturm, der die Nothwendigkeit der Staubbrillen zeigte, wie sie in Peking überall den Reisenden angeboten werden. In eine grüne Fläche hinabsteigend, fanden wir Nischen mit Holzfiguren, Galgenkäfige, um die Köpfe enthaupteter Verbrecher aufzustecken, und einen Triumphbogen von Stein am früheren Sommerpalast der mon-

*) Dann Sin-pao-an. Zwischen Yuling und Sin-pao-an folgt der Weg einem Thal am linken Ufer des Hun-ho Die Strasse bei Sian-hwa fu hält sich in der Nähe von einem Arm des Yang-ho.

golischen Kaiser. Steinfiguren, roh gearbeitete Fürsten, Frauen u. s. w darstellend, standen am Wege, dann Figuren von Pferden, Widdern u. s. w., auch chinesische Inschriften. Bei der Ankunft in Suin-hwa-fu, einer Stadt von 200,000 Einwohnern, fanden wir alle Gasthäuser besetzt, und begaben uns deshalb nach dem Kloster der Lazaristen, wo Père Laurier uns freundlich empfing und im Refectorium erquickte.

Am nächsten Tage passirten wir eine sandige Ebene und gelangten dann über Sandsteinhöhen in eine grüne Ebene. Flache Hügel-Erhebungen zeigten sich in der Ferne, und am Ende einer geneigten Ebene erschien Kalgan im Halbkreis der umgebenden Berge. Die Befestigungen der grossen Mauer liefen an den Bergspitzen fort, mit Thürmen unterbrochen. Der Pei-cha wird auf einer Brücke überschritten. Nach Ankunft in Kalgan*) (Tschentzefuh oder Tschang-Kia-Keu) stiegen wir in einem Gasthause jenseits der Stadt ab (31. August) und wurden von dem Wirthe mit englisch geschriebenen Empfehlungen seines Hôtels bewillkommt. Am Nachmittag suchten wir die russische Factorei auf, von der sich seit dem Abschluss der Verträge der Handel mit Kiachta vermittelt und lernten dort den Leiter derselben, Herrn Noskoff, kennen, sowie Herrn Sidneff, der für seine Rückreise Vorbereitungen traf. Beim Heimkehren bemerkten wir ein Theater auf der Strasse, bei dem die männlichen und weiblichen Zuschauer durch einen offenbleibenden Raum getrennt waren. Auf der Bühne sassen ein Herr und eine Dame auf ihren Stühlen in Unterhaltung zusammen. Gefechte reguliren sich nach dem Takt der Musik. In den Häusern der Stadt wurden Anzeigen vertheilt, um darzuthun, wie viel auf jeden Hauseigenthümer in der Contribution falle. Das Gasthaus war mit 500 Cash belastet. Kalgan hat seinen Namen Thor von dem engen Bergthor erhalten, in dem sich seine Festungswerke öffnen, und wo den ganzen Tag das regste Treiben herrscht. Die Strassen sind mit Läden besetzt, die Häuser durch Bogen

*) Kalgan consists of two towns, the Hiapoo and the Shangpoo. In the Hiapoo is the walled town of Wantseuen-Hien, approached by a modern bridge, the Tungkéo. The road leads past the town to the Shangpoo (s. Swinhoe).

überwölbt. Die Mauer vor der Eingangsthür zum Mandarin-Hause war mit einem drachenartigen Fische bemalt. Die Hauptstrasse führt auf den durch Treppen erstiegenen Tempel, von dem sich ein freier Blick auf die Stadt und die umherschwingenden Bergketten öffnet. Ein mit Kanonen besetzter Hof leitet zu der Centralhalle mit der schwarzbärtigen Figur Yü-huang's, der (mit gelbem Gewand überhangen) einen Fächer und Kettenmütze trägt, zwischen seinen Begleitern in einer behängten Nische stehend. Weiter unten stand an jeder Seite eine befächerte Figur, und dann, als die Figuren der beiden Brüder, links eine sechshändige und dreiäugige Figur mit zwei kleineren Gesichtern hinter den Ohren, und rechts eine vierhändige, dreiäugige Figur, die in ihren Händen Waffen, Kisten, versiegelte Bücher u. s. w. hielt. Ueber der Haupt-Nische der Mittelfigur war eine runde Schüssel aus weissem Metall als Spiegel befestigt, an beiden Seiten der Nische das rothe*) Bild des dreiäugigen Hon-heng mit zwei Begleitern. Die Wände waren bemalt mit weissen

*) Ehe die Kupfer-Indianer die Eskimo überfielen, bemalten sie das Gesicht schwarz oder roth oder mit beiden Farben (Hearne). Die Kupfer-Indianer verfolgen die Eskimo, weil sie diese für Zauberer halten und weil beim Tode eines Indianer-Häuptlings geglaubt wird, dass er von einem Eskimo behext sei (nach Hearne). Im Jahr 1756 wurden 40 Eskimo von den Indianern meuchlings überfallen und getödtet, weil diese ihren Häuptling durch den Tod verloren hatten. Thorwald überfiel (in Wenland) die dort getroffenen Skrälinger und ermordete sie mit seinen Leuten. The Caribi women perforate the lower lip and wear pins sticking through the hole, with the points outward. Before they procured pins, thorns or simular substances were thus worn. Should they wish to use the pin, they will take it out and again replace it in the lips, when its services are no longer required (s. Brett) die Haut wird oft zu Taschen gebraucht, da Kleidungen fehlen, zunächst die Ohrläppchen. Sapuru sind die Bänder über und unter den Waden bei den Caribinnen. Stedman erhielt eine Flöte aus Menschenknochen der Cariben. The Caribis fix the stone in the future club by sticking it in the tree while growing (Brett). Libanius wohnte der *διαμαστιγωσις* (dem Geisselfest) am Altar der Artemis Orthia in Sparta bei. Statt der von Lykurg abgeschafften Menschenopfer am Altar der Artemis Ortia mussten sich Epheben bis aufs Blut geisseln lassen. Die Tahitier hielten die eisernen Nägel für eine Art hartes Holz und pflanzten sie in ihre Gärten, wenn noch Keimkraft darin sein sollte. Die Tahitier erweiterten die Nasenlöcher der Mädchen, als Zeichen der Schönheit. In the same way the boys sometimes had their fore-head and

und schwarzen Figuren in Kettenmützen unter Bildern verschiedener Scenen Betender, Fechtender u. s. w. In der Halle eines Seitenhofes sass über der Unterlage von Lotus die Figur Kwan-yin-Pusa's auf einem So (Einhorn) mit Puscha-Pusa auf einem Ho (Wunderlöwen) rechts und Winjin Pusa (auf einem Wunderpferde) links. Vor ihnen standen in einer Figuren-Reihe Amita-fuh (mit kurzgeschnittenem Haar), Shekiamuni (mit einer goldenen Beule zwischen dem kurgeschittenen Haar),*) Tabe-Pusa (sechshändig), Nireschas-Pusa (mit geschorenem Haar) u. s. w. Stehende Lohan hatten ihre Hände zum Gebet gefaltet. Vor der Triade der Buddha sass die dickbäuchige Figur des lächelnden Milefuh (mit Rosenkranz) und zu seinen Füssen sassen vier Dickbäuche mit lachendem Gesicht, als Rosenkranz haltende Tungjuh foah mit einem Ho zu Füssen zwischen zwei Knaben. In einer Nische am Eingange trifft man, nach der andern Seite gehend, die Figur von Witoa-Pusa mit einem Schwert. (Manjusri**) hält Schwert und Buch). Unter einem

---

the back of their head pressed upwards, so that the upper part of the skull appeared in the shape of a wedge. This was supposed to make them look more formidable in war. In Tiawabou, Cook saw a rude figure of a man made of basket-work (s. Lubbock). The arrow-heads of the Esquimaux are made not by blows, but by pressure, for which purpose, they use the point of a reindeer's horn, set in bone (Lubbock). The Dacotahs are said to have sometimes, boiled animals in their own skins. Nach Strabo kann sich bei den südlichen Bewohnern (Indiens), die an Schwärze den Mohren gleichen, das Haar (der feuchten Luft wegen) weniger kräuseln, als bei den Aethiopern.

*) Einige römische Kaiser, wie Commodus und Gallienus (s. Trebellius Pollio) haben ihr Haupthaar mit Goldstaub bestreut, um ihm einen glänzenden Schein zu verleihen (s. Krause). Nach Josephus hatte Salomo goldgepudertes Haar getragen.

**) Il y eut un fils du roi de l'Inde orientale, nommé Man-tchou-chi-li (Manjousri); qui arriva à la capitale à la suite de plusieurs religieux de Chine. L'empereur Thaitsong (976 p. d.) ordonna de le loger dans le couvent Siang-koue-sse. Il observait sévèrement les préceptes bouddhiques et devint pour les habitants de la capitale, un objet d'estime and d'admiration. L'empereur l'ayant comblé de richesses et de faveurs, tous les religieux lui portèrent envie et le prirent en haine, et comme il ne comprenait pas la langue chinoise, ils fabriquèrent un faux placet, par lequel il était censé demander la permission de s'en retourner dans son pays. L'empereur le lui permit. Quand le décret fut rendu,

Pavillon standen vier knabenhafte Figuren von Taitse-foah, mit erhobenem Finger. In einer Seitencapelle sass die Figur Shekiamuni's mit vergoldeter Beule vorn zwischen dem kurzen Haar, an seiner Brusst das in der Kindheit eingezeichnete Symbol Wangsö (als mysteriöses Kreuz) tragend. Auf einem Brett stand geschrieben: Yu-loa-schau-teh. In einem Tempel an der Strasse sass in der centralen Halle die schwarzbärtige Figur von Tsching-hoang mit einem Fächer zwischen Begleitern. Vor ihm stand links mit dick hervortretendem Gesicht die Figur von Pankwuan mit Stift und Buch (um Verbrechen zu notiren) und rechts die grüne Figur des einen weiten Rachen öffnenden Shoyuiyayeh, der ein Fell mit zwei Augen auf der Brust trägt und die Verbrecher greifen muss, um sie zum Urtheilsspruch zu

Mantchouchili fut d'abord rempli de stupeur et d'indignation. Les religieux lui firent savoir, que ce décret fut irrévocable. Il resta encore quelques mois et partit. Il annonça, qu'il se rendrait sur les bords de la mer du Midi et s'en retournerait sur un vaisseau marchand. On n'a jamais su, dans quel pays il s'était-retiré (s. Matouonlin). Un religieux de l'Inde, abordant en Chine sur un vaisseau marchand 996 p. d.) apporta une cloche pour l'empereur. Les religieux de l'Inde occidentale (1025 p. d.) apportèrent des livres bouddhiques (1027 p. d.) et des reliques avec une statuette de Tong-ya-pousa (1034 p. d). Seize Samanéens de l'Inde occidentale, (Samanti et autres) vinrent offrir en tribut des chevaux (953 p. d.). Le religieux bouddhiste Taoyouen, revenant du Si-yu (du pays de l'ouest) apporta des Chelian reliques (965 p. d.). Avec la permission de l'empereur le religieux Hingkin se rendit (966 p. d.) dans le Si-yu pour les livres bouddhiques. Les religieux indiens apportaient sans interruption des manuscripts bouddhiques à l'empereur (968 p. d.). Yang-kie-kouang-lo (fils du roi de l'Inde orientale) vint offrir le tribut et présenter des hommages à l'empereur (976 p. d.). D'après les lois de l'Inde, lorsqu'un roi meurt, son fils ainé lui succède. Les autres fils quittent la famille et embrassent la vie religieuse, et il ne leur est plus permis de résider [bannis comme les Pandus] dans leur royaume natal. Le religieux Kanangyouen apporta à l'empereur (986 p. d.) des reliques de Çakyamouni, offertes par Mosinang (roi de l'Inde). Suivant les Samanéens Chi-ou (Dassapala) on arrive du royaume de Lolo (Lara) au royaume de Sanbata. Le religieux Fa-yu trouva dans le royaume de San-fo-tsi (à Sumatra) le religieux indien Meimo lo chili, qui reçut la permission de l'empereur de se rendre au royaume du Milieu). Che was considered (amongst the Caledonians) as the god of the Soil or earth (s. Robertson). Neithe was the water-god of the Gael. Nethu (Nethun or Neptunus) means water in the Tuscan language (according to Fergusson). Tamha (Tawa) is the still quiet water (in Gaelic).

führen. Die Wand war bedeckt mit dem Gemälde Jühoang's, in weissem Bart zwischen Begleitern an einem Tische sitzend (der mit Büchern, Documenten, Abakus u. s. w. besetzt war) und von Knaben mit Thee bedient. Gegenüber sass (an der Gerichtstafel) zwischen zwei Assessoren die schwarzbekappte Figur Pankwuan's. Am Nebentische fand sich, seine schwarze Mütze mit rothem Zeug umwunden, Laoyeh zu Pferde. Daneben Glocken, Gong (von Metall oder Holz), Reisopfer, Räucherkerzen, Shamsu u. s. w. In dem Laih miaoh genannten Tempel (in der Nähe des Theaters) sass in Kettenmütze die fächerhaltende Figur Kwanti-lauoh's mit einem dicken von Lippen und Kinn herabfallenden Schwarzbart und einem Discus auf dem Bande des Kopfschmuckes. Links sass Shansa-lauoh, rechts der flachmützige Leba-lauoh. Ein grosser Stein-Speer war aufgesteckt, als Waffe des Alterthums, und daneben Waffen, wie Bogen, Pfeile u. s. w. In einer abgetrennten Einzäunung standen zwischen den Wärtern zwei Pferde. Hinter der Bühne des Spielhauses, an der andern Seite des offenen Raumes fanden sich Zimmer für die Spieler, um sich anzukleiden und vorzubereiten. In das Portal eines anderen Tempels waren die vier Maharaja gestellt (als sitzende Könige), mit Guitarre, Schwert, Schirm und Ball. In der centralen Halle sass mitten in dem Laubwerk des himmlischen Baumes*) (mit stehenden Figuren zwischen den Zweigen)

*) Die heiligen Haine bildeten nicht nur in Griechenland, sondern auch in Italien Freiungen (Asyla), welche Sclaven, Schuldnern und Verbrechern eine Zufluchtsstätte darboten, ehe Tiberius eine Menge dieser Schlupfwinkel aufhob, der Schutzgeist einer solchen Freiung heisst Lucaris (Lycoreus), die in seinen Schutz Geflüchteten sind die Lucerenses. als Eponymen der dritten Tribus des ältesten Rom bekannt (s. Rudorff). In Deutschland waren die Asyle durch Freiungssteine mit einem Beil und abgehauener Hand oder einem Handschuh, dem kaiserlichen Wappen und dem Worte Freiheit bezeichnet (nach Haas). Der Gründungstag (dem die Richtung der Tempelaxe entspricht) bezeichnet zugleich den Geburtstag des Gottes, denn jedes Templum wird von einem bestimmten individuellen Gott bewohnt, dessen Dasein an den ihm geweihten Raum auf das Engste geknüpft ist (Nissen). „The good are good warriors and hunters“ erklärte ein Pawnee-Häuptling (nach Morse). Der Tempel auf der Insel Cozumel in Yucatan wurde jährlich durch Pilger besucht, jedes Dorf der Muyscas hatte eine gebahnte Strasse zum Tempel am See von Guatavita und die Pilger von

die Figur von Shinfoah-Pusah mit goldener Beule zwischen dem gekürzten Haar. Hinter seiner Nische in der andern Richtung stand (im königlichen Gewande) die Figur Witoa's, mit einem Schwert über seine im Gebet erhobenen Hände gelegt. Die Wände waren mit Scenen aus Buddha's Leben bemalt, in 88 Abtheilungen (44 an jeder Seite). In einer Seitenstrasse stand ein Nonnentempel mit Gehöften zwischen den Räumlichkeiten. Die rasirte Nonnenälteste lud ein, in Gesellschaft der jungen Fräuleins den Thee zu nehmen. Die Halle war mit Bouquets künstlicher Blumen gefüllt, zwischen denen die verschiedenen Figuren hervorblicken, als die vergoldete des gekrönten Sozonjonjoh, der (mit seinem Fächer) im Gebet angerufen wird bei Blattern. Vor ihm stand zwischen den Blumen ein viereckiger Spiegel im gedämpften Lichte und starkem Duft der Parfums. Unter den Medicinen, Bücher u. s. w. führenden Begleitern stand, zwei Kinder tragend, die Figur einer Frau mittleren Alters, die bei Unfruchtbarkeit angerufen wird, und ihr gegenüber die groteske Figur eines Riesen,**) der Säuglinge auf dem Rücken trägt.

Peru passirten unbelästigt durch Feindesland. Als Vater Allouez 1670 nach einem abgelegenen Dorfe der Algonquin kam, als erster Weisser, wurde er in seinem schwarzen Gewande und langem Barte als ein Manito von den Aeltesten mit Opfergaben von Taback bedacht und mit Gebeten um Schutz gegen die Naudowessies und Irokesen, gegen Krankheit, gegen Hunger. Die Semat auf den egyptischen Inschriften sind Tempelhörige (Lauth). Danaos wird erklärt egyptisch als Ausländer (Tanaos). Ward nennt als von den Vishnuiten verehrte Bäume den Pipal oder Banyan, Ficus religiosa und Indica, den Vuckoolu, Mimusops elengi, den Huritukee, Terminalia citrina, den Amalakee, Phillanthus emblica, und den Nimbu, Melia azodaracta.

*) A rich man from Yazagro, who travelled to Waythalee and found the reason for the floursshing condition of the country in the beauty (as attracting foreigners) of the courtezan (Ampapaleka), proposed on his return to king Peingmathaya, to have likewise a courtezan in Yazagro. The King and the people subscribed for a damesel, who afterwards became pregnant by the prince Abaya and, bearing a son, threw him outside the wall, where he was found by the prince's servant and educated by the prince. Having studied (with the help of the Thegya king) medicine at the great doctor in the Tekkathocountry, the became the physicain of Gautama. Die Freudenmädchen heissen in Griechenland und Italien Lydierinnen, weil besonders aus Lydien beliebt.

**) Auf Oesel findet sich das Grab des Töll, des gewaltigen Riesen, den

In der inneren Mongolei nomadisiren das blaue, rothe, röthliche, weisse, graue, gelbe, gelbliche, blaue und bläuliche Banner

---

die Esthen den Kallewe Poeg, die Skandinavier Starkather nennen (als eine die Umrisse eines Mannes zeigende Erdvertiefung, in deren Höhlung die Esthen Blätter und Zweige werfen, aber ohne sie schliessen zu können). Töll, der Beherrscher von Oesel, warf sich sterbend unter eine heilige Eiche, wo er versank, dem Volke versprechend, auf Hülferuf zu erscheinen. Als er aber aus Muthwillen durch Hirtenknaben geneckt, sich fruchtlos aus dem Grabe erhoben, erschien er nicht wieder, als bei der Eroberung der Sachsen (Wennelaine oder Feinde) das Volk seine Noth klagte, so dass dieses sich taufen lassen musste. Nur Narayan (the Kuch-Rajah of Assam) succeeded his father Bisu or (according to the Kamrupi Brahmans) Biswa Sing (under whom all the descendants of Hira assumed the title of deb), son of Sib (as discovered in the Tantras). His reign is said to have been very prosperous (1528—1584 p. d.). He patronised learning and caused the 12th book of the Bhagabat, and the 18th chapter of the Bharat, to gether with the Ram Sarasevah to be drawn up under his immediate inspection. The temple of Kamakhya (pulled down by Kalaphar, the general of Soliman, the governor of Bengal) was rebuilt (Robinson). Chukheumung (Rajah of the Ahom in Assam), who succeeded (1539 p. d.) to Sarga Narayan, reigned in peace and comfort. Der Riesengeist Juluka der Karaiben ragt mit seinem Kopf über die Wolken und lässt nur seinen in den Farben des Regenbogens spielenden Stirnschmuck sehen. Nach Enes ben Malik hatte der Gottgesandte verboten, die Frösche zu tödten, weil sie am Feuer Abraham's vorübergegangen, in ihren Mäulern Wasser herbeitragend und das Feuer damit besprengend. Nach Abdallah-ben-Omar sind die Frösche nicht zu tödten, weil ihr Quacken ein Lobpreis Gottes ist (s. Kazwini). Der Insan-elma (gefangen) wunderte sich (nach seinen beide Sprachen verstehenden Kindern), dass die Schwänze anderer Geschöpfe in den Gesichtern (als Bärte) seien, (als Wassermensch). Die Könige, die die Grenzen der Länder festgesetzt, waren Feridun der Nabatäer, Alexander der Grieche und Ezdesir babek der Perser (nach Kazwini). Von den Inseln Tylus und Aradus im persischen Meere wurden die Phönizier von Tyrus und Arados hergeleitet. The mountains between Ephesus and Magnesia, south of the Maeander, are worked for iron by Gypsies and are called in Turkish Besh Parmak or in local Greek Pande Daktuloi (five fingers) from their five peaks (nach Hyde Clark). Die als Frosch in Morästen wandernde Dämonine (Wowta) bemächtigte sich (die Gestalt einer Warau-Frau annehmend) des schönen Knaben Aboré, der sie (als sie ihn heirathen wollte) in ein Hangbauer verrammelte und (entfliehend) in einem aus Wachs gebildeten Boote über den Ocean schiffte, wo er die weissen Wilden durch seine Künste civilisirte. Nach den Arowak hat Aiomun Kondi (der in der Höhe Wohnende) die Welt zweimal zerstört, erst durch Feuer und dann durch Wasser (wobei nur Marerewana aus der Fluth gerettet wurde). Die Mysterien des Zaubersystems Semi-cici wurden dem Arowaken Arawanili von der aus dem

der Mongolen. Die äussere Mongolei (im Süden mit der Wüste Gobi) zerfällt in die Chanate (Lu) des Ssetjen-Chan im Osten, des Dsassaktu-Chan im Westen, des Ssain-nojon im Centrum*)

Wasser sich erhebenden Orehu gelehrt, um die Menschen gegen die Nachstellungen der Yauhahu zu schützen (in Kaieri, der nördlichen Insel). Arawanili stieg zum Himmel auf, wo er fortlebt (s. Brett). Daquie (fille de Décébale), poursuivie par Trajan, qui en était amoureux, fut transformée ainsi que son troupeau en rocher (les grottes du Pion) durch den Schutz des Zamolxis und herrscht dort jetzt als die Wiesengöttin Daquie (Asaky). Le ruisseau Albo coule, dans un vallon étroit au milieu duquel s'élève l'antique simulacre de Daquie. Nach Eubulus weihte Zoroaster eine Blumenhöhle dem Mithras (dessen Menschenopfer von Hadrian verboten wurden). The Orehu (in Guiana) is a mysterious female inhabiting the waters (as mermaid). She sometimes presents herself above the water with the head of a horse or other animal (often amusing herself with merely terrifying, but sometimes bearing both canoe and people to the bottom). An einer durch Strömung unterhöhlten Stelle am Ufer des Pomeroon war ihr Hauptsitz (s. Brett). Die Negersclaven nennen sie die Water-mama (im water-mama dance des Obia). Die Zauberer in Obia (Guiana's) halten die Seelen der kranken Kinder in Flaschen. Nachdem Makonaima (in Guiana) Alles geschaffen setzte er seinen Sohn Sigu zum Herrn über die damals mit Sprache begabten Thiere. Die Waraus wohnten früher im Himmel (mit lieblichen Vögeln), bis sie, einen abgeschossenen Pfeil suchend, die Oeffnung fanden, hinabzusteigen (bis ein dickes Weib das Thor verstopfte). Das von dem Wassergeist geschwängerte Mädchen gebar einen Schlangenmensch, aus dessen (von den Brüdern zerstückelten) Körper (unter frischen Blättern begraben) der erste Caribe (bewaffnet) erstand (s. Brett). Bei dem slavischen Kinderfest (Mrskut oder Slabacka) streichen die Knaben die Mädchen (um sie gesund und thätig zu erhalten) mit geflochtenen Weidenruthen und erhalten dafür rothgefärbte Eier (Kraslice) in Mähren (Dudik). Die Baba wird bald mit der Morana als Jezi-Baba, bald mit der Ziva als Zlata Baba identisch genommen. Die vom Winde getragenen Spinngewebe heissen (als Babi leto) co leta oder poletava (Gesponnenes der Göttin Baba).

*) The Ruler of Lahassa abides in the middle of the city and four persons next in rank to him at the four corners of the city. According to the Raja Taringini (of Calhana Pandit) Kasyapa (having dried the lake Satisaras) peopled Cashmir with the assistance of the superior deities, whom he brought from heaven. According to Forster Salomon opened the passage for the lake of Cashmir. According to Bediaud-din, the descendants of Seth reigned in Cashmir (where Adam had come from Serendip) till the Hindu-conquest under Harinand Raja. Being peopled by a tribe of Turkestan (after the flood) Cashmir was taught the worship of one God by Moses, who was buried there; the relapse into idolatry was punished by local inundation. The Pandavas descended from the king (of Kashmir) Bandu or Pandu-Khan, who bathing himself in the tank (in

und das Tuschijetu-Chan im Norden, durch welches die Handelsstrasse von Kalgan nach Kjachta führt. Die mongolischen Stämme wandern innerhalb bestimmter Bezirke, wo man die Winter-, Frühlings-, Sommer- und Herbstlager der Chane kennt.*)

---

which his mother had become pregnant), dissolved and returned to the element, from which he sprang [Phra Ruang] according to Bedia adin. The five God-given sons of Pandu grew up in the holy mountain of Himavat, endowed with divine force (according to the Mahabharata). Gonerda (king of Cashmir) coming to the assistance of his relative Jarasandha from Magadha was defeated by Krishna. Die Vergötterung des Feuers ging von den Persern zuerst über zu den türkischen Stämmen, die sich an der nordöstlichen Grenze Persiens niedergelassen hatten, und dann von diesen weiter zu den Mongolen, bei denen deshalb die Göttin des Feuers Galai Chana (oder Fürstin des Feuers), die türkische Benennung Ut oder Ot trügt (s. Bansarow). Die Perser (aus der Lehre des Zoroaster) nehmen an ein uranfängliches Feuer, das dem Ormuzd als Mittel diente zur Verbreitung mit der unbegrenzten Zeit und um aus demselben alle reinen Wesen zu schaffen. Das erste Feuer ist (nach den Zendavesta) die Quelle des Lebens und belebte alle Geschöpfe. Es ist die Seele des Menschen und die Quelle seiner geistigen Fähigkeiten. Das sichtbare Feuer wird als Repräsentation des ursprünglichen Feuers verehrt. Es galt als das Zeichen der göttlichen Kraft, Redekunst, Wahrsagerei, Kleider und Kinder verleihend. Durch seine Abkunft von der Gottheit wurde das Feuer als Quelle physischer und moralischer Reinheit verehrt. Ised-Ader war der persische Gott des Feuers, aber bei den Mongolen (wo Ut Mutter heisst) wurde das Feuer als Göttin verehrt. Die Göttin Ut wurde (bei den Mongolen) als Geberin des Glücks und des Reichthums angebetet.

*) Indem aus der weiten Ausdehnung des von den Stanizen der jaikschen Kosaken besetzten Landes die Unmöglichkeit folgte, alle Berechtigten zu den Volksversammlungen in Jaizk heranzuziehen, so setzte sich der Kreis meist nur aus den Bewohnern des Hauptortes zusammen, wodurch die dortigen Beamten nicht nur ein gröseres Ansehen erhielten, sondern allmälig aus ihrer Mitte ausschliesslich die Starschinen gewählt wurden. So bildete sich bei den jaikschen Kosaken schon früh eine vom gemeinen Volke abgesonderte Aristokratie (Brix). Die Kosaken marschirten mit einer Wagenburg (Tabor). Ein Kosak musste an allen den Strudeln, Wirbeln und Kreisen mit seinem Nachen vorbeigeschwommen sein, ehe er in der Genossenschaft für ebenbürtig galt (s. Brix). Um bei den Raubzügen den an der Mündung des Dnepr stationirten Kriegsschiffen der Türken zu entgehen, wurden die Böte von Dom aus über Land in die Tatschawoda geschleppt. Um die polnische Regierung bei dem gegen die Tartaren geübten Vergeltungsrecht nicht zu compromittiren, nannte Daskiewicz die (1511) auf dem Waffenplatz der Insel Chortiza (am Dnepr) vereinigten Freibeuter (1516) Kosaken oder freie und eigenwillige (leichte, räuberische) Leute (s. Brix), wie japanische Lono. Auf dem Ackerbau stand bei den donischen Kosaken Todesstrafe, und auch im

Nach Meng theilten sich (1221) die Mongolen in weisse (mit Chinesen vermischt), schwarze (aus denen Tschinggis*) und

Jahre 1620 wurde es in einem den Städten am Choper und der Medwediza zugeschickten Gramata des Corpskreises verboten, das Feld zu beackern oder Getreide zu säen. Kaum war die Fischerei zu Ende, so wurde es öde am Strande, wie sonst das ganze Jahr, und nur die Wächter blieben zurück zur Hut des hansischen Vittenlagers in Schonen (s. Büchele). Zur Begründung des Domicilium (an einem fremden Orte) musste die Laris Conlocatio hinzukommen (E. Kuhn) bei den Römern. Die Lehrlinge der Hansa wurden bei dem von Umzügen begleiteten Staupenspiel im Paradies auf dem Schütting (in Bergen) durchgeprügelt, nachdem der Aldermann vorher zur Ausdauer aufgefordert hatte (im amerikanischen Peitschenspiel). Die bei der Wharepin genannten Ceremonie (indem der Jüngling am Murraystrome in Australien durch Ausziehen der Haare am Körper als mannbar geweiht wird) Anwesenden dürfen einander nicht mit Namen nennen. Die Sekah (früher die Seeräuber von Billiton) fischen in der Gaspar-Strasse. Erst nach Ablegung der Standhaftigkeitsproben dürfen die Jünglinge der Uaupes Zeuge des Festes mit der Teufelsmusik sein, deren Instrumente an einem geheimen Orte vom Pajé und seinen Mitwissern aufbewahrt werden. Mit der Eroberung von Kasan unterwarfen sich auch die dort lebenden (früher den Tartaren tributpflichtigen) Völker der Mordwinen, Tschuwaschen und Tscheremissen den Russen, denen dadurch namentlich auch durch die als sichere Schützen berühmten Bienenjäger (bortniki) eine werthvolle Vermehrung ihrer Streitmacht erwuchs (Brix). Das Rangverhältniss in allen seinen verschiedenen Nüancirungen nach Amt, Stellung, Geschlecht, Verwandtschaftsgrad und Heimath wurde (in Russland 1462 bis 1613) mit der äussersten Eifersucht beobachtet und zur Controlirung und fortwährenden Feststellung desselben führten die einzelnen Geschlechter noch ihre besonderen Rasreadverzeichnisse, in denen sorgfältig alle Rangstellungen, in welche Mitglieder desselben (unter den Woewoda) zu anderen gekommen waren, notirt wurden (Brix).

*) Die Fahne des Tschinggis trug einen schwarzen Mond. Die Tungenen (Leute muhamedanischen Glaubens, die Sprache und Sitte der Chinesen angenommen haben) stammen (tartarisch redend) von den Ueberresten der Heereshaufen Tamerlan's, die (1400) von Taschkent nach dem See Borotal zogen. Die Solonen, Mongolen und Turkestaner bilden eine Militärkolonie in Kuldja (Guldja oder Bergziege) am Flusse Ili (der Glänzende). Die Stangen von dem Tempel des Huan-Loi werden am Neumonde mit farbigen Stoffen behangen. Die Lieder der sagaischen Tartaren müssen in Form eines Räthsels sein (Gmelin). Nach den Tartaren an der Bija (die, wie alle Kommandiner, in der Sprache den Lebedtartaren gleichen) ist Ulgön der Schöpfer des Himmels und der Erde. Er hat Alles gemacht, was da ist. Ihm zur Seite steht die Bajana (bai ana oder reiche Mutter), zur Unterstützung in seinen Werken. Der Vater der Menschen ist Erlik. „Zu ihm gehen wir, denn von ihm sind wir gekommen.“ Der Böse (Asa oder

alle Würdenträger stammten) und ungehorsame oder wilde (die im Gefolge der übrigen ritten). Die Tartaren schrieben in ihren diplomatischen Schreiben ihre Sprache mit der Schrift des Volkes Choi-gu (mit uigurischer Schrift). Die Tartaren nannten ihr Reich das grosse Mongolen-Reich. Die Mongolen waren ein

---

Schaitan) ist in der Erde und verfolgt den Menschen (Radloff). Der ostjäkische Oertik ist Schutzgott der Menschen. Die Einwohner des Tartarendorfes an der Bija sind theils Küsön, theils Tschalgan und theils Kommandiner (den Altajern ähnlich). Die Lebed-Tartaren nennen sich Ku-kischi (Schwan-Menschen) vom Flusse Ku oder Schwan (Lebed im Russischen). Der siebenköpfige Jälbägan ist (im Altai) ein auf Erden lebender Menschenfresser. Die Altajer sagen bei Mondfinsternissen (Ai Pyrkan poldy): der Mond ist Burchan (Buddha) geworden (Radloff). Die Tölös sind Nachkommen der alten Telessen (am Telezker-See). Die Tölös rufen bei Hochzeiten Oission Kadyn (des Krautes Mutter) an. Wenn der Tölös sich zum Bache niederbeugt, um zu trinken, so taucht er vorher seine Hände in's Wasser und spritzt nach verschiedenen Seiten Wasser in die Luft, indem er Kairakan, Kairakan murmelt. Hat eine Mutter mehrere kleine Kinder verloren (bei den Totos), so nimmt (bei nächster Geburt) eine andere Frau heimlich das Kind Nachts aus der Hütte und zieht es auf, bis es für Geschenke zurückgebracht wird (während welcher Zeit der Aufenthaltsort für die Mutter unbekannt bleiben muss). Die Sojonen legen ihre Todten auf ein Gerüst von Stangen und bedecken sie dann mit ihren Kleidungsstücken. Die Sojonen zerfallen in zwei Stämme, in die schwarzen Sojonen (bei denen es fast nur schwarzhaarige Leute giebt) und in die (weissen) gelben Sojonen, die zur Hälfte aus blondhaarigen Leuten bestehen (s. Radloff). Indem der Sojone (am Altai) mit dem Stein Jada Tash (Bergkrystall) Regen zaubert, ruft er den Ahnherrn Taschtygasch an. Bei Wirkungslosigkeit wurde Radloff um europäische Medicinen ersucht. Schi-mun (Sramana) heisst (im Chinesischen) Pforte (mun) oder Secte des Schi (Schikja oder Schakja). Die Schüler des weisen Khungtsy heissen oft Khungmun oder Pforte des Khung (des Herren Loch). Die Chinesen erklären Sramana (der buddhistische Geistliche) durch Khin-hing (der eifrig handelt), Khin lao (der sich abquält oder kasteit) oder Khin lao nei fa (der Kasteiungen zu seinem Gesetze macht). Von den Dialekten der Burjat (Buräten) steht der selengische der mongolischen Schriftsprache am nächsten (Castrén). Im Himmel wohnt (nach den Mrass-Tartaren) Gott (Kudai), der die Erde gemacht. Er heisst Mukoly (Nicolai der Wunderthäter oder Tschud otwore). Unter der Erde wohnt der Böse (Aina), der die Seele des verstorbenen Menschen verzehrt (Radloff). Die Schorzen, welche Schor Kischi bei den Teleuten heissen, haben keinen allgemeinen Namen, sondern nennen sich nach den Flüssen, an denen sie wohnen, als Tom-Kischi (Tom-Menschen), Prass-Kischi (Prass-Menschen) u. s. w. Der Name Tartaren, den nur die getauften Tartaren kennen, ist von den Russen gegeben. Sie zerfallen in zwölf Geschlechter, von denen jedes ein Oberhaupt (Baschlyk) hat (Radloff).

schon lange ausgerottetes und untergegangnes Volk, das den Staat der Djurdjen (1123—1135) eine Zeit lang (in Nord-China) mit seinen Ueberfällen beunruhigte. Nur aus Verehrung des Andenkens dieser Monggol, weil sie eine tapfere Nation gewesen, nannten die Tartaren ihren Staat das „Reich der Grossen Monggol“ nach dem Mong. Ta pie lu oder besondere Geschichte der Mong (Monggol) und Ta (Tata oder Tartar). Nicht der blaue Himmel, der auf die Naturerscheinungen wirkt, sondern der ewige Himmel*) ist die günstige Wesenheit der Mongolen. Der

*) Nach Carpinus glaubten die Tartaren an einen einzigen Gott, als den Schöpfer des Alles. Nach dem Armenier Gaiton riefen die Tartaren einen einzigen Gott an. Nach Rubruquis erkannten die Tartaren oder Moalö (Mongolen) einen einzigen Gott, obwohl sie sich auch Götzen machen. Nach den muhamedanischen Schriftstellern verpflichtete das Gesetz des Tschingis zur Verehrung eines einzigen Gottes. In dem Gesetze von Tschingis findet sich das Wort Tenggri (Himmel), als der Ausdruck des höchsten Wesens, von dem die Geschicke abhängen (s. Bansarow). Die mongolischen Edicte beginnen mit dem Ausdruck: „durch die Kraft des ewigen Himmels“, als der fürstliche Ausdruck von Gottes Gnaden. Die Mongolen betrachteten den Himmel als den Lenker der Welt in ewiger Gerechtigkeit und die Quelle des Lebens. Im Ursprung waren Himmel und Erde in eine Art Chaos zusammengeflossen und (nach dem Gebet an das Feuer) bildete sich das Feuer bei der Trennung von Himmel und Erde. Diesem Ereigniss wurde der Anfang aller Dinge in den verschiedenen Formen des Lebens zugeschrieben. Der Himmel war männlicher Natur, als der Vater, und gab das Leben, die Erde, weiblicher Natur giebt, als Mutter, die Form. Nach den Unruhen wurde Dunduk-Dashi (1742) zum Fürst der Kalmücken, mit seinem Sohne als Nachfolger, ernannt. Die Stämme der Choiten (dessen Fürsten in Tjumen der Sohn Tjumen-Tschjirgal geboren wurde), mit anderen Stämmen aus der Djungarei kommend, wurden Unterthanen der Russen. Auf Dunduk-Dashi folgte (1761) sein Sohn Ulashi. Unter ihm kam Zeren-Taidji mit 10,000 Kibitken aus den Stämmen der Chouten, Derbeten und Choiten, sich mit der grossen Zahl der Torguten vereinigend. Unzufrieden mit dem Aufenthalt in Russland, entwarf Zeren-Taidji den Plan für die Rückkehr der Kalmücken nach Djungarien, um die frühere Oiratschaft wiederherzustellen (s. Popow). Die Kalmücken bestehen aus Turgouten, Durboten und Chomuten, die Turgouten befassen die Ulussen, Bagazochorowsher und Eketenesken. Die Mondschi (die niederen Geistlichen der Kalmücken) treiben Ackerbau. Das magische Gebet (Om mani padme hum) befreit (nach den Kalmücken) von den Wiedergeburten der Sansara und verschafft den Frieden des Nirwan. Die Kalmücken verehren die Gurbon Endeni (drei Kleinodien). Die Priester (Pelun) sind auch die Geschichtschreiber und Aerzte der Kalmücken. Vor jeder Unternehmung befragt der Kalmücke den

Himmel (als männliche Natur) begabt (nach den Mongolen) den Menschen mit der Seele unter dem Walten des unerbittlichen Verhängnisses oder Schicksals (Dsayaga*) oder Dsaya), den

Lama (auch bei Familienangelegenheiten). Nach mehrfachen Unruhen und Zwistigkeiten unterwarfen sich die Djungaren (in der Mitte des 17. Jahrhdt.) den Chinesen, und die den Djungaren unterworfenen Turkestaner wurden in diese Kämpfe mit hineingezogen. Der Kgelun Dsaya-Bandida oder Ramdjimba, der am Hofe des Dalai-Lama lebte, trug besonders bei, die Geistlichkeit der (im XVII. Jahrhdt. zum Buddhismus bekehrten) Mongolen und Kalmücken aufzuklären, indem er das (nach dem Tibetischen veränderte) Alphabet der mongolischen Bücher (die von den Kalmücken nur schwer verstanden wurden) in solcher Weise modificirte, dass es auch zum Schreiben der Umgangssprache dienen konnte. Dsaya-Bandida übersetzte dann die religiösen Bücher in's Kalkmückische, und fügte eigene hinzu. Viele der besten Bücher gingen den Kalmücken bei der Flucht der Tourgan nach Dsungarien verloren, indem auch die gelehrtesten Gelun (als um den Fürsten befindlich) dabei sich entfernten. Om mani padme hum mit den Kostbarkeiten findet sich in Wahrheit im Lotus. Im Januar gehen ledige Personen nach der Ceremonie Gluschit (hören) an dunkle Orte, um aus Lauten, die in der Luft ertönen, von ihrem künftigen Bräutigam zu hören. Die indischen Priester gingen früh über den Himalaya und verbreiteten sich längs des Oxus, im östlichen Turkestan und in China. Schon bei der ersten Erwähnung des Schamanismus im nördlichen Asien sprechen die chinesichen Schriftsteller von einer andern Religion, die, vom südlichen Asien kommend, die Oberhand erlangte. Der Buddhismus wurde durch Tobo-Chan aus der Dynastie Tugu (6. Jahrhdt.) in den Steppen eingeführt, und der Schamanismus in den westlichen Theilen der Mongolei, wo (nach den Byzantinern) auch das Christenthum eingedrungen war, verlor an Stärke. Mit dem Falle des Hauses Tugu erhoben sich die Oichone, ebenfalls den Buddhismus begünstigend, der sich in der Nähe von Tibet festgesetzt hatte und von dort den Schamanismus zu bekriegen anfing. Der Islam bekehrte viele türkische Stämme des westlichen Mongolien. Einige türkische Stämme, die ein Reich im Norden Chinas gründeten, begünstigten die indische Religion. Unter der Dynastie Yuen machte der Buddhismus mehr Fortschritte am Hofe und unter den Vornehmen, als unter dem mongolischen Volke, das meistens am Schamanismus festhielt. Nach Vertreibung der mongolischen Dynastie aus China verlor sich der Buddhismus wieder. Die Lama wurden als Vasallen der Revolution betrachtet, durch welche der Untergang von Togon-Timur gewünscht wurde. Naidjitoin bekämpfte die Schamanen durch die Einfachheit seiner Sitten und seines Auftretens.

*) Ferner bedeutet Dsayaga die Gabe des Himmels, in die Seele des Menschen, insofern als er sie herabgesandt hat. Dsayaga ist gleichbedeutend mit dem chinesischen Min (die Bestimmung des Himmels) und Sin (die Natur des Menschen). Tanschichai, der Begründer der Macht der Sianbi, wurde geboren durch

freien Willen des Himmels bedeutend, unter dem der Mensch auf Erden aufkommt. Tschingiskhan wurde geboren (unter den Mongolen) nach der Bestimmung (Dsayaga) des Himmels oder

---

ein Hagelkorn, das aus dem Himmel herab in den Mund einer Fürstin fiel. Ein Chan aus dem Hause der Chunnen opferte dem Himmel zwei seiner Töchter, da die Menschen nicht werth seien, solche Schönheiten zu besitzen. Ein zu den Prinzessinnen geschickter Wolf wurde der Stammvater der Choiche oder Uiguren. Die Tungusen nennen den Schamanen Saman. Bei den Samojeden heisst sâmaljam „ich zaubere", wie sombernang und sumbang bei den Ostiäk-Samojeden. Die Benennung Kam bei den tartarischen (türkischen) Stämmen Sibiriens findet sich schon in der chinesischen Geschichte des Kaiserhauses Tang (618—906 p. d.), als kirgisisches (den alten ächten Kirgisen am oberen Jenisey angehöriges) Wort für Zauberer. Das chinesische Schriftzeichen wird in der gegenwärtigen Umgangssprache (dem Nord-Chinesischen) Kan, in den Dialekten Süd-Chinas aber Kam und Kom geschrieben. Sie nennen ihre Zauberer Kân (Kâm). Das türkische Wort bugu oder bögi entspricht dem bügä (bögü, böö oder bügätschi) der Mongolen. Die Tibeter nennen den Schamanen Cha-pa (Cha, Gott oder göttlich) oder Cha-rten-pa, die Chinesen wu-jiù (Zaubermensch) oder Tschu-schin-jiù (geisterbeschwörender Mensch). Das Süd-Chinesische gilt für älter als das nördliche Sramana kommt von der sanskritischen Wurzel sram (sam im Pali), die ermüdet sein oder Büssungen thun bedeutet. Die Chinesen schreiben Samana, als Schamun oder Schi-mun. Nach dem Oroschok Saisan der Tartaren am Telezker-See ist der Jâlbägän mit sieben Köpfen der Mächtigste der bösen Dämone, die oben im Himmel hausen. Er hat schon oft den Mond (bei Finsternissen) verzehrt, aber Uelgön zwingt ihn jedesmal, denselben wieder von sich zu geben. Auch greift er die Sterne an und beisst Stückchen ab, die (in den Sternschnuppen) zur Erde ausgespieen werden (Radloff). Bei der Ueberfahrt über den Telezker See verneigen sich die tartarischen Fuhrleute nach Süden, indem sie (unter Murmeln) eine Handvoll Wasser in die Luft spritzen, um den Segen des Vaters der Berge (Altyn Tau oder Goldberg) zur Ueberfahrt zu erbitten (Radloff). Nach den Ostjäken lebten in den nördlichen Tundra von Obdorsk Leute mit einem Auge, die auf Bären ritten (Kuschelewsky). Die Schwarzwald-Tartaren (Jysh-Kischi oder Schwarzwald-Menschen) oder Tuba-Kishi (Tuba-Leute) am Telezker See sind Finnen (s. Helmersen). Die Koibalen sind (nach Castrén) Finnen. Die Teleuten sind Türken (s. Klaproth). Die Tomsker-Tartaren nennen sich Telenget. Die Uranchaitze (deren Nachkommen noch dasselbe Privilegium geniessen) glauben, dass der Donner ihnen keinen Schaden bringen kann, und schreien selbst beim Gewitter, um den Drachen zum Schreien zu bringen. Nach Annahme des Buddhismus wurden die indischen Schlangen von den Mongolen als Lu bezeichnet (s. Bansarow). Die Mongolen beteten die Erde, als die Gottheit Aetugen an. Nach den Chinesen opferten die Chunnen und Tugiu der Erde. Nach Carpinus beschworen die Wahrsager der Mongolen den Teufel und behaupteten, dass die

Chormusda. Zuweilen wird auch gesagt, dass er auf Befehl (Dsarlik oder Willenskundgebung) des Chormusda erschien (s. Bansarow). Die Mongolen brachten dem Feuer*) tägliche Opfer,

Gottheit (Itoga genannt) mit ihnen gesprochen habe (die Chamom oder der grosse Chan bei den Kumanen heisst). Itugän, Aetugän oder Aetuga ist die Gottheit der Erde bei den Mongolen und heisst Cham oder Kam (Chamane oder Schamane) bei den Kumanen (Bansarow). Die Tartaren (in Sibirien) beten nicht zum guten Gott, der im unzugänglichen Himmel lebt, sondern zum Teufel, der auf Erden den Menschen näher ist und Schaden thun kann (Gmelin). Den Schamanen bezeichnen die Mongolen als Bugä, die Schamanin als Udagan oder Idogan, als die Erde (Bansarow). Obwohl das Volk der Mongolen Heiden sind, beugt sich der Fürst vor dem allmächtigen Gott, der Iroga heisst (Mandeville).

*) Die Handschrift über die Opferbringung des Feuergottes giebt die buddhistischen Ceremonien der Mongolen. In der Handschrift über das Gebet zum Feuer findet sich eine Scheidung der alten und neuen Ceremonien (bei der dem Feuer durch das Brautpaar dargebrachten Verehrung). Ahriman war bei den türkischen Stämmen als Schaitan bekannt, als das Epithet der Gottheit des Bösen im Zendavesta, wo er Schetan (der Betrüger oder der Falsche) heisst. Die mohamedanischen Tartaren geben den Namen Schätan dem Teufel, die heidnischen den bösen Geistern. Unter den Mongolen ist der böse Geist bekannt als Erlik-Chan oder der Gott des Todes. Tengeri bedeutet bei den Mongolen den Himmel und alle Götter, besonders als Gattungsname derjenigen Götter, in denen sich die himmlischen Eigenschaften der menschlichen Seele verkörperten. Im Gebete wird Glück gebeten (bei den Mongolen) von Dsayagatschi-Tänggri, der die Augen des Feindes aussticht und sein Rückgrat zerbricht, der seine Hände in Milch und die Schlinge in eine Heerde wirft. Seine Darstellung findet sich, wie die des Aemaegeldji, in jeder Hütte und erhält tägliche Opfer. Bei den Mongolen bringt das Brautpaar am Tage der Hochzeit Opfer vor dem Feuer (s. Bansarow). Um das Feuer rein zu halten, galt es bei den Mongolen für Sünde, Dinge in's Feuer zu werfen, die einen schlechten Geruch verbreiten oder den Glanz verändern. Das Wasser darf deshalb nicht auf das Feuer gegossen werden, aber zum Opfer dienen Gegenstände, die die Helle erhöhen, als Wein, Oel u. s. w. Es war verboten, es zu überschreiten, mit einer scharfen Waffe hinein zu werfen u. s. w. Nach Carpinus war es bei den Mongolen Sünde, in der Nähe des Feuers etwas mit dem Beil zu bauen, mit einem Messer Fleisch aus dem Kessel zu heben, worunter noch Feuer brannte u. s. w. Viele äussere Krankheiten, und besonders Feuerschäden, gelten als Folge des Zornes der Ut (bei den Mongolen). Zur Feuer-Reinigung wurden die zu reinigenden Thiere oder Gegenstände zwischen zwei Feuern hindurchgeführt oder getragen (bei den Mongolen). Zuweilen hielt man die Dinge über einen Holzstoss oder beräucherte sie. Nach einem Todesfall wurde die Hütte mit Feuer gereinigt und die darin befindlichen Gegenstände wurden durch zwei Scheiterhaufen hindurchgeführt.

jedesmal, wenn die Wirthe des Hauses zu essen begannen, und ausserdem wurde dem Feuer ein jährliches Fest gefeiert (Bansarow). Der Gott der Tapferkeit wird in mongolischen

---

Ein Zelt oder Hütte, in deren Nähe ein Mensch oder Thier durch den Blitz erschlagen war, wurde durch den Schamanen gereinigt. Fremde Gesandte wurden durch Feuer (das die Macht Böses zu vollbringen fortnahm) geführt, ehe sie bei dem Chan vorgelassen wurden. Im hochzeitlichen Feuergebet der Mongolen heisst es: „Mutter Ut, erschaffen aus dem Holze der Ulme, die auf den Höhen des Changar-Chan und Burchat-Chan wächst! Du, die bei der Theilung des Himmels von der Erde geboren wurdest, erzeugt unter dem Stöhnen der Mutter, geschaffen von dem Zar der Tänggrier! Mutter Ut, deren Vater der harte Stahl, die Mutter der Feuerstein, die Vorfahren die Ulmenbäume sind, deren Glanz die Himmel erreicht und durch die Erde dringt! Feuer, angeschlagen von dem Himmelsbewohner (Tschinggis) und angefacht von der Königin Uluken (Mutter des Tschinggis)! Göttin Ut, der wir als Opfer bringen gelbes Oel und ein weisses Lamm mit gelbem Kopf! Die einen muntern Sohn hat, eine schöne Schwiegertochter und eine schlanke Tochter! Dir, o Mutter Ut, die du stets nach Oben schaust, dir bringen wir in Schalen Opfer an Wein und Fett bei Händevoll. Schenke Wohlergehen dem Prinzen (Bräutigam) und der Prinzessin (der Braut) und allem Volk. Dir beugen wir das Knie, vor dir fallen wir nieder" u. s. w. Die Mongolen gebrauchen den Ausdruck: Wir sind gesund unter dem Sulde (Schutze) des Chans (sous les auspices du roi). Der Himmel regiert die Welt, (wie der König) und hat seine Sulde (wie der König). Zur Darstellung des himmlischen Sulde (in den neun Tänggri) schmückte Tschingiskhan seine Fahne mit neun Rossschweifen (die Sulde genannt wurden). Die persischen Fürsten ahmten Ormuzd in der Organisation ihres Reiches nach. Nach einer alt-mongolischen Handschrift beschreibt der Lama Wadjradrara Märgän als die guten Folgen der Errichtung eines Obo: Glück im Leben, Wohlstand im Volke, Vermehrung der Heerden, Verzinsung der Reichthümer, Entfernung von bösen Geistern, Entfernung von Krankheiten u. s. w. Die Verehrung der heiligen Flüsse und Berge pflanzte sich durch Generationen in den Stämmen der Mongolen fort, und wenn sie auch in ihren weiten Flächen zerstreut wurden, erhielt sich stets die Erinnerung der Plätze ihrer Heimath. Eine mongolische Handschrift bestimmt die Ausgiessung von Kumiss für folgende Berge und Flüsse: als den Burchan Chaldanu (ein Berg im nördlichen Mongolien, in dessen Nähe sich die Vorfahren des Tschingiskhan niedergelassen hatten), Gäntä-Chanu (ein benachbarter Berg), Changai-Chanu (im nördlichen Mongolien), Mune-Chanu (im südwestlichen Mongolien), Dsedku-Chanu u. s. w., dann den Flüssen (im nördlichen Mongolien) Selenga, Onon, Kärälun u. s. w. Die heiligen Berge (meistens in Nord-Mongolien oder Chalchä) trugen alle das Epithet von Chan (Zar des Berges). Nord-Mongolien oder Chalchä war die eigentliche Heimath der ächten Mongolen, die nur durch politische Umwandlungen nach Süden zogen. Von den Bergen des süd-

Hymnen gefeiert als der Beschützer der Fürsten, der Hüter des Volkes, das Haupt der Tapferen und die Schätzequelle der Reichen. Er wird dargestellt als der Anführer der himmlischen Heere, mit einem Schwert bewaffnet und stark genug, um Felsen in Thäler umzuwandeln. Er flösst den Kriegern Tapferkeit ein. Während der Züge der Mongolen betet man zu einer andern Gottheit und besonders zu Daitschin-Tengeri (dem Gott der Krieger). Ihm wurden die gefangenen Feinde geopfert. Der Sieg wurde einer dritten Gottheit (Kisagan-Tengeri) zugeschrieben. Der von ihm beschützte*) Krieger erschlägt den Feind, nimmt

lichen Mongoliens war nur der Berg Mona-Chan (Mune-Chan) und der gelbe Fluss heilig. In der Nähe des Berges Mona-Chan soll Tschingischan begraben sein, dessen Seele als sein Genius betrachtet wird.

*) Dsayagatschi (der Beschützer der Heerden und der Habe) zeigt sich in zwei Formen, als Dsol-Dsayagatschi (Glück-Dsayagatschi), der Glück spendet, so lange die himmlische Gerechtigkeit es erheischte, und gegen böse Verführungen schützt, und als Aemaegaeldji-Dsayagatschi, die Göttin der Kinder, Glück und Gesundheit verleihend. Nach dem Gesetz des Manu (in Indien) sind im Radja (Fürsten) vereinigt die Eigenschaften der acht weltbeschützenden Götter (Lokapala). Wenn vor dem Antritte seines Berufes sich der durch seine melancholische und nervöse Natur in der Jugend befähigte Schamane sich einer Prüfung unterwirft, beobachten die Schamanen der Buräten die Fasten. Nachdem das Schaf beim Opfer geschlachtet und die Stutenmilch ausgegossen war, wurde der Schamane (bei den Mongolen) zum Gebet aufgefordert. Bei den schamanischen Völkern sind drei Feiertage im Frühling, Sommer und Herbst beobachtet (s. Georgi). Unter der Dynastie Chunno (a. d.) versammelte sich das Volk jährlich (im fünften Monat) zur Opferbringung an die Vorfahren, Himmel und Erde. Nach Rubruquis versammelten die Tartaren ihre Stuten jährlich am 9. Mai (fünften Monat der Chinesen) und gossen Kumiss als Opfer aus, wie gegenwärtig der Urus-Sara (im Monat Uru) bei den Tartaren (wie bei anderen der Monat Saban) und den Kalmücken gefeiert, als der Frühlingsbeginn, wo Dankopfer für das neue Gras und den Ueberfluss der Milch gebracht wird (Bier, Kumiss und Gräser opfernd). Zur Weihe der Thiere werden die Stuten zwischen zwei Pfosten angebunden. Eine Person setzt sich auf eine Stute (die das Thier mit Kumiss begiesst), eine andere auf einen Hengst (die Versammlung umreitend). In die Mähne des geheiligten Thieres wird ein rothes Stück Zeug gebunden. Unter der Dynastie Chunno brachten die Bewohner Mittelasiens ein jährliches Opfer den Göttern der Felder und Fruchtbarkeit im Herbst (s. Bansarow). Nach Marco Polo brachte Kubilai-Chan jährlich in einer Gegend Mongoliens ein Opfer von Kumiss, die Götter um Verlängerung seines und seiner Familie Leben und Gesundheit bittend. Zur Bereitung des Kumiss wurden weisse Stuten (als

ihm das blutige Gewand ab und legt es auf die rechte Seite seines Pferdes, das feindlich Pferd mit sich führend auf der linken Seite. Auf dem Wege verlässt Kisagan-Tengeri nie den Krieger. Sein Ross stolpert nie und an engen Stellen schafft er ihm freien Durchzug. Nach der Heldensage von Bogda Gesser Chan erschien vor Alters zu einer Zeit, ehe noch Buddha Sakjamuni das Beispiel des Nirwana gezeigt hatte, der Gott Chormusda vor Buddha, um demselben die Ehre der Anbetung zu erzeigen. Buddha ermahnte ihn, nach 500 Jahren, wenn eine Zeit der Verwirrung eintreten und der Starke den Schwachen unterdrücken würde, einen seiner drei Söhne als Herrscher in die Welt*) zu schicken. Als bei der Vergesslichkeit des Chor-

geachtet) erwählt. Dieses Fest wurde am 28. August gefeiert, wie es jetzt Zagan sara (der weisse Monat) genannt wird. In alten Zeiten begann dann das neue Jahr bei den Mongolen (eine noch jetzt von den schamanischen Buräten, die das Jahr im Herbst beginnen, bewahrte Zeitrechnung). Jetzt fällt das Fest Zagan sara bei den Mongolen in den Winter und das neue Jahr wurde unter Kubila vom September in den Januar versetzt (nach chinesischer Sitte). Der Monat Zagan sara wurde in das Ende des Winters verlegt. In alten Zeiten begannen die Chinesen das Jahr am Ende des Winters. Nach Marco Polo kleideten sich Alle (am Hofe Kubilai's) in Weiss (bei Beginn des Jahres). Das Fest Urus-Sara schloss (nach den Opfern) mit Festspielen. Die Fähigkeit zum Wahrsagen empfängt der Schamane, wenn er zu seinem Dienst geweiht wird. Entweder prophezeit er oder er legt aus (besonders nach den Rissen des Schulterblattes). Die Operationen der Schamanen geschehen meist in den Häusern, ausser bei den Tschuwashen, wo die Keremet dazu dienen. Der Gottesdienst der Mongolen bestand darin, dass sie den Zeige- und Mittelfinger zusammengelegt an die Stirne setzten und den Kopf neigten (zur Zeit des Schamanismus), wie es jetzt die Kalmücken aus Ehrerbietung gegen ihre Fürsten thun (s. Bansarow). Nach der Ansicht des Volkes besassen die Schamanen die Macht, Gewitter oder Stürme hervorzubringen. Die Ansicht, dass der Schamane jeden Kranken curiren könne und an seinem Tode schuld sei, war (nach den Muhamedanern die Ursache einer langdauernden Fehde zwischen zwei Geschlechtern der Tartaren und Mongolen. Als ein Hund in die Jurthe kam, verlangte der katschinskische Zauberer, dass er herausgejagt würde, weil die Hexerei dadurch entheiligt werde (s. Gmelin).

*) Als der Zustand der Welt sich verschlimmerte, versammelten sich auf dem Owogha (allmälig entstandene und durch Vorüberreisende vermehrte Steinhaufen, die als Götteraltäre angesehen werden) Kūsseleng ausser schwarzköpfigen Menschen eine Menge Wesen in fliegender Vogelgestalt. Es waren die Wesen von 300 verschiedenen Zungen unter dem Vorsitze der sprachkundigsn weissen (Licht-)

musda 700 Jahre vorbeigegangen, fiel die westliche Mauerseite der Götterresidenz Sudocrassun für eine Strecke um. Chormusda

---

Göttin Arjalamgari, ferner waren die Zeichendeuter Moa Gushi, Dangbo und der König der Berge Oa Guntschid, welche drei ihre Zeichen zu stellen und zu wahrsagen sich bereit machten. Auf der weissen Göttin Frage, ob ein Fürst geboren werden würde, erklärte sie, dass Moa Guschi (mit dem Kopf des Vogels Garuda, als Beherrscher der hohen Götter), Urjawalori Udgari (mit unteren Schlangenkörper, als Fürst der Wasserdrachen), Dschamtso Dari Udam (nach den zehn Gegenden strahlend, als Beherrscherin der Dakinis der zehn Gegenden) und Gesser Serbo Donrub (als Beherrscher des Dschambudwip, dessen Obertheil den Inbegriff des Buddha der zehn Gegenden, der Mitteltheil die vier Maharadscha-Götter und der Untertheil der Inbegriff der vier Drachenfürsten enthält) werde geboren werden. Ihr Vater wird der Bergfürst Oa Guntschid und ihre Mutter wird Geksche Amurtschila (des Gü Bajan Tochter) sein. Als die drei verwandten Völkerschaften Tussa (unter Fürst Tanglun), Dongsar (unter Fürst Tsargin) und Lik (unter Fürst Tschotong) sich zum Ueberfalle gegen Gü-Bajan rüsteten, erbeutete Tschotong die Tochter (Gekscbe Amurtschila) des Gü Bajan, gab sie aber (weil sie, auf dem Eise ausglitschend, lahm geworden war) seinem älteren Bruder Sanglun, der mit ihr (nach der Heilung) in die Wildniss zog. Eines Tages sah Gekscbe Amurtschila einen Sperber (mit dem Hintertheile eines Menschen), der vom hohen Götterhimmel herab auf die Welt gekommen war, um von einem edlen Weibe magisch geboren zu werden. Als Gekscbe Amurtschila in der Nacht des ersten Mondviertels mit einer Tracht Brennmaterial auf dem Heimwege war, begegnete ihr eine grosse Mannesgestalt. Vor Schrecken fiel sie in Ohnmacht. Bei der Morgendämmerung der weiten Spur folgend, kam sie zu einer Höhle, in der ein Mensch mit einer tigerbunten Fahne, mit einer tigerbunten Mütze und mit eben solcher Bekleidung und Beschuhung auf einem, von einen Pilz gestützten, Goldsessel sass, zu sich sprechend: „Diese Nacht habe ich mich auf's äusserste erschöpft.“ Sie entfloh aus Furcht, die 300 Wesen von verschiedenen Zungen gingen auseinander. Die weisse Göttin Arjalamgari stieg zum Himmel empor, die beiden Wahrsager Moa Gushi und Dangbo blieben auf dem Küsseleng genannten Owogha. Als die Weissagung in Erfüllung gegangen, trennten sich Alle. Der Leib der Gekscbe Amurtschila nahm an Umfang zu, und am Vollmond hörte sie Gespräche darin führen. Am Abend erhob sich der Gesang einer Knabenstimme, der andere folgten. Boa Dongtsong Garbo wurde aus dem Scheitel der Mutter geboren und durch einen krystallenen Elephanten der Götter zum Himmel erhoben, Arjawalori kam aus der Armhöhle und ward von dem Drachenfürsten unter Paukenklang entführt, Dschamtso Dari Udam Udgari kam aus dem Nabel, er wurde durch den Dakini unter Räucherungen weggenommen. Nachdem alle diese Buddha-Wandlungen verschwunden waren, kam auf natürlichem Wege die Teufelsgeburt des Gesser Chaghan zur Welt. Mit dem rechten Auge schielte der Knabe (das Thun und Treiben der Elje im Schimnus zu durchschauen),

und die 33 Götter ergriffen die Waffen, da sie glaubten, dass ihre Feinde, die Assuri, die Ursache sein möchten; aber als sie nichts entdecken konnten, erinnerte sich Chormusda seines gegebenen Versprechens und sandte seinen mittleren Sohn Uile Butegektschi (der alle Sachen auszuführen vermochte und bei grossen Festgelagen der 17 Götter aus dem Reiche Iswara's in

---

mit dem linken sah er geradeaus (in die Zukunft), die rechte Hand schwenkte er (drohend), die linke hielt er zusammengeballt (als Zeichen des Besitzes von der Herrschaft), den rechten Fuss streckte er in die Höhe (die Religion zu erheben), den linken Arm streckte er aus (die Ketzer zu unterjochen). Vierzig weisse Zähne brachte er zusammengebissen auf die Welt (und erhielt den Namen Joro). Zu der Zeit gab es einen Teufel in Gestalt eines schwarzen Raben, welcher noch nicht jährigen Kindern die Augen auszuhacken und sie so blind zu machen oder auch zu tödten pflegte. Gesser, durch eine seiner magischen Verwandlungen davon benachrichtigt, schloss sein eines Auge, während er mit dem andern schielend umherblickte. Ueber dieses offene Auge hatte er seine magische eiserne neunzackige Fangstange gestellt. Als nun der Teufel in schwarzer Rabengestalt sich näherte, ihm das Auge auszuhacken, zog Gesser an dem Seil seiner Schlingen, fing den Teufel in schwarzer Rabengestalt und erwürgte ihn. Ferner gab es zu der Zeit einen andern Teufel, mit Zähnen einer Ziege und mit der Schnauze eines Hundes. Dieser pflegte sich in einen Lama zu verwandeln und den Kindern im zweiten Jahre, während er ihnen die Hand zum Segnen aufzulegen schien, die Zunge abzubeissen und sie stumm zu machen. Gesser erwartete den Teufel mit zusammengebissenen Zähnen und tödtete ihn durch Abbeissen der Zunge, die er ihm zum Saugen in den Mund gesteckt. Die bezauberten Berghasen bekamen die Grösse von Ochsen, verwandelten dadurch die Gestalt der Erdoberfläche und thaten dem Volk der Monghol viel Schaden. Gesser, in einen alten Kuhhirten verwandelt, hieb sie mit dem Beil zwischen die Hörner und tödtete sie. Bald darauf tödtete er die drei Schrecklichen (teuflische Schreckgestalten, die allerlei Unheil anrichteten). Das neugeborene Vieh (verschiedener Farben) weihte Gesser durch Räucherungen und überlieferte es seiner Grossmutter Absa-Gürtse. Als Joro (mit seinen beiden Brüdern) das Vieh hütete, schlachtete er neun Hammel und (Räucherwerk streuend) rief seine Schutzgeister (die in Gestalt vieler Menschen erschienen und das Fleisch verzehrten) an: „Erhabener Gott Chormusda, mein Vater. Ihr 17 Götter der Region Iswara's. Ihr um meinen Vater versammelten 33 Götter. Absa Gürtse, meine Grossmutter. Weisse Göttin Arjalamgari, meine Dolmetscherin. Ihr alle meine 300 Schutzgeister von verschiedenen Zungen. Moa Gushi und Dangpo, ihr meine Zeichendeuter, Bergfürst Oa Guntschid, mein magischer irdischer Vater. Ihr meine siegreichen drei Schwestern. Ihr erhabenen Buddhas der zehn Gegenden, meine Schutzgeister. Ihr meine vier Drachenfürsten der Tiefe. Auf euer Geheiss bin ich in die Welt

den Wettspielen und Bogenschiessen stets Sieger blieb) zur Erde. Joro (Gesser Chan) nahm den sieben Alwin (die täglich 700 Menschen und 700 Pferde einzufangen und zu verzehren pflegten) ihre Pferde und wechselte sie gegen magische Stecken aus, womit sie im Meere ertranken. Joro*) bekehrte die räuberische Bande Ssadaktschin (die er, in einen Iltis verwandelt, durch Erschütterung der Berge schreckte) zur Religionslehre (sich zu scheeren, die Gelübde und Fasten zu halten). Der Riese Ik Tongorok, der auf der Spitze der hohen Pyramide Kurme seinen Sitz hatte (und dadurch die Sonne verdeckte), wurde durch Joro (in einen Murmelthierfänger verwandelt) getödtet. Der Kungpo genannte Teufel mit Zähnen einer Ziege, mit einer Hundeschnauze und wie eine eiserne Bestie gestaltet, pflegte unter der Gestalt des Erkeslong Lama zu erscheinen, den Kindern die Zungenspitze abzubeissen, um sie stumm zu machen. Da ihr Mann nicht

---

gekommen. Ich bringe euch ein reines Opfer.“ Joro zerbrach alle Bogen, die ihm auf der Jagd zum Probiren gegeben wurden.

*) Joro liess sich durch die in magischen Verwandlungskräften bewanderten Kaufleute einen Tempel des Chomshim Bodhisattwa (aus Gold und Edelstein) erbauen (mit dem Edelstein Tschintamani von der Figur des Chomshim Bodhisattwa). Tschoridong Lama (Bruder der von Tschotong gefreiten Tochter des Ma Bajan) war im Besitze magischer Zaubereien. Er liess aus seinem linken Nasenloche eine Wespe hervorkriechen und schickte sie gegen Joro, ihm ein Auge auszustechen (aber aus Schrecken stach sie ihn nur in die Lippe). Als die Wespe (das Gehirn zu zerstechen) das Nasenloch emporkroch, packte Joro sie, und so oft er sie quetschte, musste der Lama sich verbeugen. Als die Jungfrau Kimsius Goa (Schwester des Tschoridong Lama), um die Seele ihres Bruders (die Joro in der Hand hielt) mit einem Türkis und einer Branntweinflasche vor ihn trat, warf dieser ihr vor, dass nach der Sitte der Tibeter die Schwiegertochter eines Chans drei Jahre lang, und die Schwiegertochter eines Unterthanen drei Monate lang Niemand aus der Verwandtschaft des Mannes besucht. Auf Bitte des buckligen Richter Chara liess er das Insect los. Als Rogmo-Goa (die Tochter des Sengesla Chaghan) nach Tibet kam, um einen der 30 magischen Helden zum Gemahl zu erwerben, musste sie den rotznäsigen Joro heimführen (der im Wettstreit siegte. Als Joro, weil sein himmlisches Füllen nicht das irdische Pferd des Fürsten Asmai (im Wettrennen) einholen konnte, seine Grossmutter anrief, erschien sie mit Boa Dongtsong (der das Füllen zum schnelleren Laufen anblies) am Himmel und durchschoss das Pferd mit einem feurigen Pfeil. Als Rogma Goa den rotznäsigen Joro in der magischen Verwandlung des schönen Gesser-Chan (in der Mitte seiner Schutzgeister) sah, bot ihr die weisse Göttin Arjalamgari

nach Sitte mit ihr lebte, wollte Rogma Goa die Entscheidung dem Erlik Chaghan (Todtenrichter) anheimstellen. Gesser Chan *) tödtete (in seinem elften Jahre) den Fürsten aller bösen Krank-

---

als ihre Schwägerin) ein Kind (in einer Schüssel) zum Essen an und dann den Finger eines todten Mannes.

*) Als Gesser-Chan mit Adschu Mergen (der Tochter des Drachenfürsten) auf die Jagd zog, besiegte er sie im Ringen und (nachdem sie das Blut von seinem kleinen Finger abgeleckt) nahm sie zum Weibe. Als der Herrscher in den zehn Gegenden Gesser Chan durch seine drei siegreichen Schwestern (Dschamto, Dari und Udam) benachrichtigt wurde, dass in der Nordgegend die Verwandlung eines Mangus (Riesen) in Gestalt eines schwarzgestreiften Tigers (mit feuersprühenden Nüstern) hause, berief er seinen edlen Bruder Dsesse Schikir und seine 30 Helden, um gegen ihn auszuziehen (und erschlug ihn im Innern). Als, nachdem die Gemahlin des Küme Chaghan von China Buddha geworden (gestorben) war, Gesser Chan zur Erheiterung des Chaghan's gerufen wurde, er aus den Schädeln der sieben Schmiede starken Branntwein braute und seine Grossmutter Absa Gürtse durch einen Wirbelwind hinaufschickte, wurde sie dadurch berauscht und liess ihm auf seine Bitte eine Leiter herunter, um in den Himmel zu steigen. Beim Heruntersteigen (nachdem er die in der Kiste verwahrten Kleinodien sich angeeignet) warf ihm die Grossmutter (nach der Sitte das Ausgeleite zu geben) Asche nach, und daraus sind die zerstreuten weissen Wölkchen (Schäfchen) am Himmel entstanden. Mit seiner die Sonne fangenden goldenen Schlinge und mit seiner den Mond fangenden silbernen Schlinge fing Gesser Chaghan die Sonne und den Mond, um das finstere Loch zu erleuchten, in das ihn Küme Chaghan von China hatte werfen lassen. Als Gesser Chaghan drohte, durch seinen Papagei seine Helden herbeirufen zu lassen, gab ihm Küme Chaghan seine Tochter Küne Goa zur Gemahlin. Als der Vertilger der Wurzel der zehn Uebel in den zehn Gegenden, der Bogda, im Anzuge war, wurde er von Rogmo Goa empfangen (oder Gesser Chan). Aralgho Goa (Tümen Dschirghalang) verwarf die Anträge, die Fürst Tschotong ihr machte, um den Sohn der reinen Gottheit Tuschita (einer der höchsten Götter-Region im Weltsystem), dem Herrcher in den zehn Gegenden (Gesser Chan) treu zu bleiben. Die Höhle des Fluches hatte die Eigenschaft, einen Menschen (es mochte seine Absicht sein, Vergnügen oder Leid zu schaffen) als Mensch im Traum zu erscheinen und mit ihm zu sprechen (weshalb Fürst Tschotong sie consultirte). Als der zwölfköpfige Riese erkrankte (weil von Seiten der Höhle des Fluches drei Kübel voll schlechter Sachen gegen ihn ausgeschüttet worden) und er durch Prüfung seines rothen Fadens die Ursache erkannte, schüttete er (dem Gesser Chan ein böses Zeichen stellend) drei Kübel aus, so dass Gesser Chan erkrankte und Seuchen im Volke entstanden. Rogmo Goa, als eine neunfache Dakini-Verwandlung, schaffte Obst aus wüstem und Wasser aus dürren Erdreich. Gesser Chan betete zu seinen drei siegreichen Schwestern (Boa Dontsong Garpo, Arjawalori Udgari, Dschamtso Dari

heiten, den Rogmo Nagpo genannten Teufel, im zwölften Jahre den Fürsten der Wassersucht, den Teufel mit eisernen Ohrringen (den Wassergeschwülsten ein Ende machend), im dreizehnten Jahre den Fürsten der Brandbeulen (der Pest), den grossköpfigen Teufel (der Pest ein Ende machend). Als Rogmo

---

Udam), als der gleichzeitig geborene Schutzgeist, in den Wappen zwölfköpfige Riesen zu finden. Sie sammelten die verschossenen Pfeile und richteten ermunternd Reden an ihn, indem sie ihn in der Gestalt eines Kukuk begleiteten. In dem Lande des Schimnu (voll Unflath und Abscheulichkeit) findet sich die Schimnu-Verwandlung eines magischen Flusses und die Schimnu-Verwandlung zweier aneinander schlagender Felswände. Die Götterkinder im Himmelsgebirge, die in Folge ihres Ungehorsams gegen ihre Eltern von den Riesen aufgeschnappt worden waren, wurden durch Gesser Chan um Auskunft ersucht. Am Gebirge der Riesenkinder ankommend, legte Gesser Chan einen Baling als Opfer hin und betete zu seinen Schutzgeistern um Regen und Wind. Der ellenlange Mensch, der aus rothen Fäden weissagte, unterrichtete Gesser Chan von dem mit Schwertern hauenden Baum in der Nähe des Riesen. Als Gesser Chan in Bettlergestalt auf seinen fliegenden Pferden in das Schloss des Riesen eindrang, tödtete er mit seinem schwarzen Stecken die beiden Spinnen (von der Grösse eines Kalbes), die der Riese zur Bewachung Tumen Dschirghalan an die Thür gelegt hatte. Obwohl er durch eine mit Mani (die Formel Ommani pad me hum) beschriebene Decke in seinem Verstecke überlegt war, empfand die Nase des Riesen bei Rückkehr einen Geruch wie von Mistkäfern. Er stocherte sich mit dem Zahnstocher drei aufgeschnappte Menschen aus seinen Zähnen. Der zwölfköpfige Riese hatte ausser seinem älteren Bruder (einen Lama oder Beschwörer) und ausser seiner Mutter (eine Jakscha oder Hexe) noch ein eigenes Kind. Die ältere Schwester des zwölfköpfigen Riesen (als seine magische Verwandlung) verwahrte seine Seele in der Gestalt eines grossen Käfers. Gesser Chan tödtete den Riesen, indem er ihm den Bauch aufschnitt, so dass das flüssige Erz herausfliessen konnte. Durch das Getränk Bak vergass Gesser sich selbst und alles Geschehene. Als die drei Chane der Schiraighol sich berathschlagten, wen sie nach Tibet schicken sollten, um die Prinzessin Rogmo Goa (während der Abwesenheit des Gesser Chan) auszuforschen, entschlossen sich die Schutzgeister der drei Fürsten, sich in einen Vogel Ganga (eine grosse Geierart) zu verwandeln. Der Schutzgeist des Tsaghan Gertu Chan (Namens Tsaghan Uerkün Tegri) verwandelte sich in den weissen Kopf und die weisse Brust des Vogels, der Schutzgeist des Schira Gertu Chan (Namens Schira Uerkün Tegri) verwandelte sich in den gelben Mitteltheil des Vogels, und der Schutzgeist des Chara Gertu Chan (Namens Chara Uerkün Tegri) verwandelte sich in den schwarzen Schwanz des Vogels (den Vogel Ganga bildend). Als die Fürsten (nach erhaltener Auskunft) fortzogen, versammelte Dsesse Schikir (Bruder des Gesser Chan) die ganze Kriegsmacht von Tübet und Tangut, ihnen entgegen zu gehen (kehrte aber auf die falsche Nachricht des Oheims Tchotong

Goa, die sich mit Gesser's Säbel gegen die Fürsten der Schiraighol bewaffnet hatte, von allen Seiten umringt war und nicht entkommen konnte, verwandelte sie sich magisch in eine graue Bremse und erhob sich gen Himmel. Der Schutzgeist des Tsaghan Gertu Chan, ein weisser Elje verwandelte sich in die Gottheit Tsagan Ueskün und jagte die Bremse. Nun schwebte Rogmo vom Himmel niederwärts, da verwandelte der Schutzgeist des Schirra Gertu*) Chan, ein gelber Elje, sich in die Gottheit Schirra Uerkün und jagte ihr nach. Auf Windesflügeln schwebte sie zur Erde hinab, da verwandelte der Schutzgeist des Chara Gertu Chan (ein schwarzer Elje) sich in die Gottheit Chara Uerkün und verfolgte sie. Als Rogmo Goa kein

wieder um). Adschu Mergen (eine Gemahlin Gesser Chans) war eine geschickte Bogenschützin.

*) Mongsa Tüsker (Sohn des Chans von Mon), der (aus Gesser's Helden) Bam Schürtse erschoss, fand sich im Heere der schiraigholischen Chane (später im Ringkampf mit Gesser getödtet) als Schwiegersohn des Chara Gertu Chan. Gesser's magischer Held Bodotschi sprühte Feuer und Rauch. Aus Gesser's Tempel wurden die 13 Kleinodien, der Talisman Tschintamani und die mit Gold geschriebenen Schriften Kandschur und Tandschur geraubt. Gesser Chan (Sohn der Götter aus der reinen Region Tuschid) brachte aus der reinen Götterregion Tüschid (Tuschita) 30 Helden mit auf die Erdoberfläche. Tsargin, Ssanglun. Laitschab (Sohn des Dsesse) und Ueseskulengtu Mergen Kja, ihrer Vier, stiegen auf einen hohen Berg und sassen auf dem Gipfel desselben, ihres Gesser Chaghans gedenkend und weinend. Als die Schutzgenien Gesser's (die drei Schwestern) in Kranichengestalt am Himmel schwebten, gaben sie ihm einen Brief. Gesser auf dem Altane des Schlosses sitzend, sah den sonderbaren Kranich (denen gleich, die es in seinem Lande Tibet gab) und empfing den Brief (nachdem ein Hagelwetter Tümen in's Haus getrieben). Nach Lesung des Briefes, brach Gesser in Thränen aus, und sein magischer Brauner (den Tümen Dschirgalang mit eisernen Fesseln in einen verschlossenen Stall gesperrt hatte) brach los, als er Gesser's Jammerworte hörte, und bestätigte ihm den Verlust seiner Helden und seines Palastes. Die drei siegreichen Schwestern Gesser's in Kukuke verwandelt, warnten ihn vor dem vergifteten Kuchen, in der Ordu, wo das Land durch einen mit schwarzen Hornkäfern bespannten Pflug bearbeitet wurde. Dschirghughan Erekeetu schoss seine Pfeile unter den Zauberformeln ab, dass die Pfeile, welche Menschen verfehlten, Pferde treffen mussten, und die Pfeile, die Pferde verfehlten, Menschen treffen möchten. Rogmo Goa, die den Kopf des Dsesse von den Chanen erhalten, verband seine Seele (auf magische Weise) mit einem Sperber, da sie keinen unverwundeten Menschenkörper fand.

anderes Mittel fand, verwandelte sie sich auf der Erde in die Gestalt von 600 Nonnen, wurde aber durch das Scharren des magischen weissen Pferdes entdeckt und gefangen. Rogmo Goa (in der Gefangenschaft der schiraigholischen Chane) schleuderte durch magische Kunst einen Pfeil in die Luft, der seinen Weg zum Schlosse des Riesen nahm. Seinen Pfeilkasten tönen hörend, öffnete ihn Gesser und fand den Pfeil (Dsene's). Er las die geistige (magische) Schrift und erfuhr den Untergang seiner 30 Helden. Um dem, der es gewagt hatte, sich gegen ihn aufzulehnen, die Leber zu durchbohren, schleuderte er einen Pfeil in die Luft. Der geschleuderte Pfeil Gesser's*) durchbohrte der Hauptgemahlin des Tsagban Gertu Chan die Leber und tödtete

---

*) Der von Gesser geschleuderte Pfeil traf einen schwarzen Kieselstein (von der Grösse eines Ochsen). Als Tsaghan Gertu Chan, der auf dem Steine sass, den Pfeil schwirren hörte, rief er: „Dem furchtbaren Bogda Gesser opfere ich" und goss seine Schale mit Thee vor dem Pfeile aus. Weil Gesser ein Buddha war, traf der Pfeil den schwarzen Kieselstein dergestalt, dass die Spitze (an der andern Seite) hervorkam. Nachdem Gesser zu seinen vielen Schutzgeistern gebetet, Holz und trocknen Mist herab zu werfen (um das Schloss seines Feindes zu verbrennen), stieg er zu Ross. Die Seelen der sämmtlichen Schimnu-Wesen verschloss er magisch in zwei Imiti (Gefässe) und lud sie auf das weissfüssige Pferd des Schimnu (Riesen). Am Flusse Balacha ankommend, breitete er die mitgebrachten Imiti mit den Seelen der verschiedenen Schimnus magisch aus, und es entstand daraus eine unermessliche Volksmenge mit Vieh, welches Berge und Flächen bedeckend weidete. Um Tschotong zu besuchen, verwandelte sich der Herrscher in den zehn Gegenden, Gesser Chaghan, in einen bejahrten, umherstreifenden, bettelnden Lama. Eine seiner magischen Kräfte verwandelte er in zwei ihn begleitende Schüler, welche den Mundvorrath auf einen Maulesel geladen hatten und das Thier führten. Nantsong machte von den Haarzöpfen der von ihm getödteten Krieger ein Pack und befestigte es an sein Pferd. Gesser schoss seinen Pfeil mit den Zauberworten ab, dass er während der Nacht zurückkehren sollte, wenn seine Unternehmung erfolgreich sein würde. Tsaghan Gertu Chan sass auf seinem goldenen Throne und trank Thee. Als er das Schwirren des ankommenden Pfeiles hörte, rief er: „Dem Herrscher in den zehn Gegenden, dem furchtbaren Bogda, bringe ich reuig Opfer dar" und goss den Thee aus der Schale vor dem Pfeile aus. Der Gegenstand des Thees (als Opfer) bewirkte, dass der Pfeil in das Fussgestell des goldenen Thrones fuhr. In einem Wirbelwind kehrte er bei Nacht zu Gesser's Köcher zurück. Die Hauptwahrsagerin des Tsaghan Gertu Chan sah im Traume, wie er von Gesser Chan übermannt wurde. Durch eine Bewegung des alten Lama kam unter ihm eine goldene Spinne von

diese Fürstin. Die Mannschaft des Heeres befragte sich untereinander: „Ist dies ein Pfeil vom blauen Himmel der Götter, oder von den Assuri des Mittelraumes, oder von den Drachen-

der Grösse eines Kalbes hervor, die dreimal das Schloss der schiraigholischen Chane umkreiste und es für ein Eigenthum des Chans der zehn Gegenden erklärte. Als Gesser (in der Gestalt eines alten Mannes) sich den Schein gab, als wollte er den Eimer aufheben, liess er durch seine magischen Kräfte die Reifen packen, und der Eimer zerbrach in zehn Stücke. Dann stellte er ihn durch magische Zauberformeln, schöner wie zuvor, wieder her. Der in einen Waisenknaben verwandelte Gesser Chan (als der von der Erde aufgeraffte Oldschibai) hatte aus Elfenbein einen Löwen verfertigt, den er umherspringen liess, und aus Gold einen Schmetterling, den er umherfliegen liess. Oldschibai überredete den Tschairung Darchan, die glückbringende weisse Steinwalze der drei Chane zu zerschlagen, um Harnische daraus zu verfertigen. Mit Büke Tsaghan Manglai ringend, sagte Gesser (als Oldschibai) das Gebet: „Ihr meine vielen himmlischen Schutzgeister, und Ihr zum Weltsystem Gehörigen hier auf der Erde, mein magischer Vater und Fürst der Berge Oa Guntschid, Ihr sechs Seelen des Rongsa, des Onong Tsontsching Taju, des Jeke Taju, des Bagha Taju, des Jeke Kügergetschi und des Bagha Kugergetschi, erscheint in der Gestalt von sechs Wölfen, packt diesen hier an den sechs Theilen seines Körpers und entführt ihn.“ Er warf dann seinen Gegner zur Erde, und der Todte wurde von sechs Wölfen weggeschleppt. Mit den Worten: „Ihr meine nach Fleisch lüsternen Schutzgeister, packt sein Fleisch an, Ihr meine nach Haaren lüsternen Schutzgeister, ergreift ihn bei den Haaren, Ihr meine nach Blut lüsternen Schutzgeister, haltet Euch an sein Blut, kommt der Rache nach, zerreisst und entführt ihn,“ schleuderte Gesser (im Ringkampfe) den Aghola Oergoktschi Büke über sich weg, und die Schutzgeister führten den zerrissenen Körper fort. Während Gesser Chaghan Freude und Vergnügen genoss, geschah es, dass eine magische Verwandlung des mit zehn Kräften ausgerüsteten Riesen in der Gestalt eines grossen, verdienstvollen, heiligen Lama erschien. Rogmo Goa (die Gesser zu begleiten sich weigerte) ging, sich vor diesem grossen Heiligen zu verbeugen und (nach dem Vertheilen seiner Schätze) bejahete seine Frage, ob sie seine Hausfrau werden wollte. Als auf ihre Ueberredung Gesser sich verbeugte, um den Segen zu empfangen (durch Berührung mit dem Rosenkranz), nahm der Lama ein gemaltes Eselsbild und legte es auf Gesser's Scheitel, wodurch er ihn augenblicklich in einen Esel umwandelte. Dann nahm der mit zehn Kräften ausgerüstete Riese die Rogmo zu sich, und Gesser wurde mit allerlei teuflischem Unrath beladen. Die drei Völkerschaften (um Gesser zu retten) sandten zu Adschu Mergen, die bewaffnet auszog und den Botschafter Ueseskulengtu Mergen Kja (in eine kleine Schneckenmuschel verwandelt) in die Tasche steckte. In der älteren Schwester (mit ungeheuren Glotzaugen, mit bis auf die Brust hängenden Augenbrauen, mit bis auf die Knie hängenden Brüsten, mit gefletschten Zähnen, auf einen langen Stab

fürsten der Tiefe, oder ist er ein Anzeichen, dass der Herrscher in den zehn Gegenden, Gesser Chaghan, im Anzuge ist?“ Alles floh aus Furcht. Rogmo Goa schleuderte einen andern Pfeil (mit einem Brief beschrieben) in die Luft, der den Pfeilkasten Gesser's traf, und Gesser (durch die in der Zwischenzeit gealterte Kuh) die neun Jahre seines Aufenthaltes auf dem Riesenschlosse erfahrend, wollte abziehen, sich seiner Helden und seines Palastes erinnernd, aber Tümen Dschirghulang gab ihm den Bak genannten Trank, der Alles vergessen macht. Mit Adschu Mergen jagend, schoss Gesser eine Hirschkuh mit gelblich-weisser Blässe mit dem Pfeile durch und (das Thor am Schlosse der Riesenschwester mit seinem Beile zerschmetternd) fand (als schöner Knabe eintretend) das alte Weib in derselben Weise durchbohrt. Er zog den Pfeil aus, auf ihren Schwur, dass sie seine Hausfrau werden wollte. Aber kaum hatte er den Pfeil ausgezogen, so verschlang die Alte den Gesser sowohl, als die Adschu Mergen. Da sprachen Beide aus ihrem Innern, ihr den gebrochenen Schwur vorwerfend, mit der Drohung, einen Blutlauf zu bewirken und sich durch ihre Nieren zu bohren. Die Alte merkend, dass sie Recht hätten, spie Beide aus. Als Gesser zum Schlosse des Riesen kam, verwandelte sich dieser in einen Wolf und wurde

gestützt) des mit zehn Kräften ausgerüsteten Riesen, kam sie vor der Schlosspforte an und wurde (mit des Riesen Erlaubniss) durch den Thürhüter eingelassen und auf den obersten Sitz gesetzt. Auf ihres Bruders Aufforderung, sich etwas von der Beute auszusuchen, wählte sie den schwarzen Esel (obwohl Rogmo warnte, dass Gesser sich in Alles verwandelt, was er sieht). Um Rogmo zu beruhigen, schickte der Riese einen seiner Schutzgeister in zwei Raben verwandelt mit, die die den Esel führende Alte beständig begleiteten bis zum Schloss der Schwester des Riesen (in welches Adschu Mergen sich stellte, als ob sie hineinginge) und dann zurückkehrten, zu berichten, dass sie es wirklich sei. Adschu Mergen ging weiter zu den Unterthanen des Riesen und liess den Esel füttern. In der folgenden Nacht schaffte sie dem Esel den Unrath aus dem Leibe, dann begab sie sich früh Morgens mit ihm zu ihrem Vater, dem Drachenfürsten, woselbst sie den Esel mit vielerlei gesegneten Speisen fütterten. Davon wurde der Esel zu einem ausgetrocknetem schwarzen Kinde. Dieses wurde in heilsamen Wasser gebadet und mit verschiedenen Speisen gespeist, wodurch der Herrscher in den zehn Gegenden, der wohlthätige und treffliche Bogda Gesser Chaghan seine frühere Gestalt bekam.

von Gesser als Elephant gejagt. Beinahe eingeholt, verwandelte er sich in einen Tiger und wurde von Löwen gejagt. Dann verwandelte er sich in einen Schwarm Fliegen und Mücken. Während Gesser beschäftigt war, diese durch einen Kreis von Asche aufzuhalten, brachen sie hier und dort durch und nahmen ihre Zuflucht in das Schloss der Schwester. Daselbst verwandelte sich der Riese in einen ehrwürdigen, von 5000 geistlichen Schülern umgebenen Oberlama. Gesser gab dem Lama im Traume ein, dass am nächsten Morgen ein sehr geistvoller Schüler zu ihm kommen würde und ward (als er in schöner Gestalt erschien) zum Oberschüler gemacht. Der Lama verfertigte verderbliche Zauberzeichen gegen Gesser's Land und Gegend, und beauftragte seinen ersten Schüler, sie mit der Verwünschung hinzuwerfen, dass Menschen und Vieh in Gesser's Lande von Krankheiten und Seuchen heimgesucht werden, dass teuflische Einflüsse und Plagen dort kein Ende nehmen möchten. Der Knabe warf die Zauberzeichen hin mit den Worten: „Möge Segen und Heil in Gesser's Lande festen Sitz behalten, möchte doch im Lande des Riesen vom heutigen Tage an dem Lama das Haupt versengt werden, möchten doch unter dem Volke des Landes Unglück, Verderben, teuflische Einflüsse und alle Greuel unaufhörlich fortdauern.“ Als einer der Schüler dem Lama hinterbrachte: „Jener Schüler hat für die Gegenpartei Segenswünsche gesprochen und gegen uns Verwünschungen ausgestossen“, fragte der Lama den ersten Schüler: „Mir ist berichtet, du habest Tübet gesegnet und uns verwünscht.“ Auf des Schülers Antwort, dass er der Gegenpartei Fluch, der eigenen Partei aber Segen bereitet habe, schrieb der Lama*) die Angeberei dem Neide zu. Als der Lama

*) Als Mensch schrie der Lama, als Wolf heulte er, als Fliege summte und schnurrte er, musste aber vollständig verbrennen. Das ganze Geschlecht des Schimnu wurde vernichtet. Von dem Tode seiner Mutter hörend, stieg Gesser Chan in voller Rüstung gen Himmel (auf seinem magischen Braunen), und fragte den Gott Chormusda, seinen Vater, ob er die Seele seiner irdischen Mutter gesehen. Auf dessen Verneinung erkundigte er sich bei den 33 Göttern, bei seiner Grossmutter Absa Gürtse, bei seinen drei siegreichen Schwestern, aber Niemand hatte sie gesehen. Bei seinem Vater Oa Guntschid, dem Bergfürsten, fragte er an, aber auch erfolglos. Beim Herabsteigen vom Himmel verwandelte er sich in

ein Haus zu stillen Bussübungen wünschte, baute der Hauptschüler (der alle anderen wegjagte, selbst die Mahlzeit und Thee bereitend) ein Haus, in welchem jeder Schilfstengel mit geölter

---

den Vogel Garuda. Sich zum Erlik Chaghan begebend, fand er (bei seiner Ankunft) die Pforten der 18 Höllen verschlossen. Da seinem Rufe, zu öffnen, keine Folge geleistet wurde, zerschmetterte er die Höllenpforten und ging hinein. Die Thürhüter der 18 Höllen befragend, erhielt er keinen Bescheid. Darnach liess Gesser Chaghan (während er die 18 Höllenthore in Obacht hielt) den Erlik Chaghan vom Alp drücken. Die Seele des Erlik Chaghan war eine Maus, Gesser Chaghan verwandelte seine eigene Seele in einen Iltiss. Seine goldene Schlinge zum Fangen der Sonne legte er an die untere Mündung des Schornsteines, wo der Iltiss lauerte, und mit seiner silbernen Schlinge zum Fangen des Mondes bedeckte er die obere Oeffnung des Schornsteines, so dass die Maus in die eine Schlinge fallen oder in der andern hängen bleiben musste. Nachdem er den Erlik Chaghan gefangen, band er seine Hände und prügelte ihn mit der neunundneunzigzackigen Keule, damit er schnell die Seele seiner Mutter zeige. Erlik versicherte, sie weder gesehen, noch gehört zu haben, aber rieth ihm, sich nochmals bei den 18 Hütern zu erkundigen, von denen schliesslich ein grauer Alter errieth, welches die Seele der Gekséhe Amurtschila sein möchte Nachdem sie aus dem Schlamme (wo sie Unrath ass) herausgezogen war, nahm Gesser Chan die Seele seiner Mutter in Empfang und schlug alle Hüter der 18 Höllenthore (nebst dem Alten) todt. Gesser Chan ermahnte den Erlik Chan, in Zukunft bei seinen Urtheilen einen Unterschied zwischen Guten und Bösen zu machen, und entschuldigte sich dann bei ihm, sich verbeugend. Erlik Chan erwiederte, dass er nicht aus eigener Willkühr und mit Wissen und Willen seine Mutter zur Hölle verdammt habe, aber in den Schicksalsspiegel blickend, habe er dort gesehen, dass sie zur Zeit von Gesser's Geburt (ungewiss, ob es ein Teufel oder ein Buddha sei) eine grosse Grube gegraben habe, um ihn hinein zu werfen. Aus dieser Grube sank sie selbst in die 18 Höllen hinab. Gesser Chan liess seinen magischen Braunen eine seiner furchtbaren Gestalten annehmen und die Seele seiner Mutter im Munde hinauftragen zum Gotte Chormusda, seinem Vater. Die drei siegreichen Schwestern (eine der furchtbaren Gestalten erblickend, in der Gesser auf Erden erschien) nahmen die Seele aus dem Munde des magischen Braunen und brachten sie zum Gotte Chormusda, als die Seele desjenigen Leibes, aus dem das Rotznäschen Joro unten auf Dschambudwip in der Welt geboren worden. Der Gott Chormusda liess (damit die Seele unter den hohen Göttern wiedergeboren werden möchte) aus allen zehn Gegenden Lamas zusammenberufen, die Seele hinbringen und Religionsschriften über sie lesen, wodurch die Seele der Mutter Gesser's die Gestalt der zahllosen Buddha's erhielt Abermals wurden Schriften gelesen, Pauken und Klangbecken geschlagen, Kerzen und Wohlgerüche angezündet, worauf die Seele zur blauen Waidurja (Lapis lazuli) wurde (wie die Farbe des Himmels). Abermals wurden Schriften gelesen und die Anwesenheit aller Buddhas der zehn

Baumwolle umwickelt war. Als der Lama (innerhalb des Hauses) in Betrachtungen vertieft sass, zündete der Schüler die Enden des Schilfes an.

Die neun Tengeri der Mongolen heissen meistens: Acha dägu Ijisun sulde tägri (neun Tengri, Beschützer, verwandte Brüder). Sie gelten als (Beschützer) Sulde (die unsichtbare Macht des Chan's, die seine Unterthanen schützt). Der Sulde (Schutz) des Himmels ist verkörpert in den neun Tengeri (und

---

Gegenden angerufen, wodurch die Seele zur Königin der Dakinis (Göttinnen) wurde. Gesser zeigte sich der Rogmo Goa in der Gestalt des Buddha Kai Wadschra Dara, des neunfachen Buddha Manjusri (und wälzte sie dann auf eine Steinplatte, seine Ankunft vergessen zu machen). Als die Hunde auf ihn losstürzten, liess Gesser (als Oldschibai) durch magische Verwandlung sein Ebenbild mit der Mistgabel sich wälzen und schaute zu (Rogmo schlos, dass er nicht Gesser sei, da ihn sonst die Hunde nicht angreifen würden). Oldschibai ging nach Hause, er verwandelte sich in Gesser's Gestalt und blieb in Oldschibai's Gestalt zu Hause. Als Rogmo Goa (mit der Tsoimsun Goa und dem Oldschibai) ging, um Rauchopfer darzubringen, sprach sie: „Die Brahmanen der Tage des Alterthums stehen höher, als die Buddhas der Tage unserer Zeit.“ Als sie auf dem Berge Dsussa Gumba Rauchopfer darbringen wollten, sprach Rogmo: „Wenn ein Mann anwesend ist, wie könnten da Weiber opfern! Oldschibai, opfere du.“ Als nun der Knabe Oldschibai Räucherwerk auflegen wollte, rief er: „Bergfürst Oa Güntschid, weisse Göttin Arjalamgari, Moa Guschi, Dangbo genannte Zeichendeuter. Boa Dongtsong Garbo, Ugbir Udgari. Dschamtso Dari Udam, Gesser Sserbo Donrub, Om Ah Hum“ und legte Räucherwerk auf, durch die Erklärungen, die der Knabe gab (von der goldenen Fläche Nulumtala, wo allen Buddhas Opfer gebracht werden, von dem Muschelbecken im Tempel des Chonschim Bodhisattwa, dem Berge u. s. w.) erkannte Rogmo, das er Gesser sei (aber verlor den Gedanken, durch die magische Kraft Gesser's). Gesser (seinen Feind umgekehrt begrabend) rief seine Schutzgeister und die dem Weltsysteme angehörigen Seelen seiner 30 Helden an, allen schiraigolischen Wesen der Reihe nach die Seele auszureissen und sich satt daran zu essen. Durch die Macht des verkehrten schwarzen Fluches (wenn mich doch die Teufel und Unholde holten), den Rogmo aussprach (als Gesser ihr zur Strafe eine Hand und einen Fuss zerschlug und sie einem achtzigjährigen Schafhirten überlieferte) kamen die Teufel und Unholde, vergruben ihren Hintertheil im Eise, warfen ihre Brust in den Fluss und setzten ihre Eingeweide der Sonnenhitze aus. Die Seele der Rogmo Goa verwandelte Gesser Chaghan in einen gelben Ziegenmelker. Auf die Bitte des Dsesse (den er als Sperber zu seinem Vater Chormusda entlassen hatte), sammelte Gesser die zerstreuten Körpertheile der Rogmo und belebte sie wieder. Die Söhne des Chormusda weigerten sich, die Sendung auf Erden anzunehmen, weil sie ihrer nicht würdig sein möchten.

der Sulde des Chan's ist der Abglanz des Sulde der neun Genien. Die neun Tengeri*) entsprechen den sieben Amjaspands der Perser, aus denen sich die Mongolen auch den Chormuzd an-

---

*) Die Sulde-Tengeri werden (von den Mongolen) als bewaffnete und bepanzerte Ritter zu Pferde dargestellt, eine Peitsche und eine Fahne haltend. Sie sind begleitet von einem Falken, Löwen, Panther und Hund. Ausser den neun Beschützern der Sulde-Tengeri hat noch jeder Mensch seinen eigenen Dsayagatschi zu seinem Schutze (bei den Mongolen). Zu den bösen Geistern (Feinden der Menschen, der guten Genien und des Himmels) gehören die Elje, die in der Gestalt des Vogels Elje sich zeigen und durch ihre Erscheinung Unglück vorhersagen. Die Ada fliegen in der Luft, schrecken die Menschen, verbreiten Krankheiten und erzeugen tolle Leidenschaften. Die Albin (um den Menschen zu betrügen) lagern in den Steppen und am Wege, falsche Feuer anzündend. Die Kultschin sind hässliche Geister, die erscheinen, um den Menschen zu erschrecken. Die ersten Nachrichten der Chinesen über die Schamanen fallen (VI. Jahrhdt. p. d.) in die Zeit des djudjanskischen Chan Tscheun. Schaman bedeutet nach Einigen das Athmen und Stöhnen, nach Anderen einen Entsagenden. Die Sramaner wurden Samaneyer von den Griechen genannt (in Indien). Schaman kommt von dem mandschurischen saman (oder schaman in tungusischen Dialekten), das von dem Worte Sam stammt (einen unruhigen, aufgeregten Zustand ausdrückend) im Mandschurischen. Sam-agu meint (im Mongolischen) unordentlich, verwickelt, aufwiegelnd. Sam-dambi (im Mandschurischen) meint tanzen (ich werde tanzen). Sam-arambi (im Mandschurischen) heisst (wie sam-oromoi im Mongolischen) eine Flüssigkeit mischen oder aufrütteln. Saman bedeutet einen aufgeregten, aus seinen Grenzen herausgetretenen Menschen (s. Bansarow). Die Russen haben das Wort Schaman von den Tungusen im jeniseischen und irkutzkischen Gouvernement genommen. Die Samojeden nennen die Schamanen Taräb, die Ostjäken Tadöb, die Tartaren Kam, die Mongolen Bö oder Bugä u. s. w. Einige Buräten, die Schamanen zu werden wünschten, mussten davon abstehen, da sie sich nicht in den schamanischen Geist versetzen konnten. Nach Marco Polo war Natigai (Ituga) der höchste Gegenstand der Verehrung (bei den Mongolen), als Gott der Erde, der Kumiss, Brod und Thee geopfert wurde unter Gebeten um Fruchtbarkeit und Glück. Als Haupteigenschaft der Göttin Aetugen wird die Kraft der Erzeugung (die durch den Einfluss des Himmels erhalten) aufgerechnet. Man verehrte sie als Göttin der Schätze und nannte sie die Goldene. Zuweilen werden statt einer Göttin Aetugen 77 angeführt (s Bansarow). Zuweilen setzen die Mongolen 99 Genien. Jeder mongolische Stamm errichtete in seinem Bezirke einen Obo. Indem der Schamane anzeigte, das die Schutzgeister des Kreises sich einen bestimmten Hügel zum Sitz auserwählt hätten, errichtete man dort eine Erhöhung, besonders in der Nähe der Wege, damit die Vorübergehenden dort Gaben niederlegen könnten. Zu bestimmter Zeit im Jahre brachten die Umwohner ein feierliches Opfer. Auch nach Annahme des Buddhismus bewahrten sich die Obo (da man

eigneten und ihre heilige Zahl neun einführten. Nach dem Tode machten die Verwandten (bei den Mongolen) die Abbildung des Verstorbenen,*) der sie beim Mahle die ersten Speisen

---

die Volksfeste nicht aufgeben wollte). Um die Bedeutung entsprechend zu verändern, verfasste der Lama Wadjradara Märgän zwei Bücher (über die Ceremonien und Gebete, die dem Obo zukommen und über die Errichtung des Obo) nach einer alt-mongolischen Handschrift über die Obo (obwohl solche Beschäftigung kaum eines Weisen würdig sei). Er verdammte die blutigen Opfer (von Ochsen, Ziegen und Schafen), die die Schamanen (zum Schmause) an Obo brachten, die frischen Stücke Fleisch in Streifen um den Obo wickelnd. An deren Stelle wird die neue Ceremonienweise gesetzt. Die Tuku sind ein Gemisch von Türken und Mongolen. Bodontzar, der Geschlechtsgründer der Mongolen, wurde geboren durch eine Lichterscheinung, die aus seiner Mutter hervorströmte. „Himmel du bist allwissend," „Himmel du bist Richter," sprachen die Mongolen in ihren Gebeten. Verbrechen wurden durch Erscheinungen am Himmel (Kometen mit folgender Unfruchtbarkeit) gestraft. Mogan-Chan (aus dem Hause Tugiou) entliess die zurückgehaltenen Gesandten des chinesischen Kaisers, da der Himmel seinen Zorn durch verschiedene Gewitter äusserte. Im XV. Jahrhundert gaben die Mongolen den gefangenen Kaiser der Chinesen frei, da aus seiner Trinkschale ein buntes Licht hervorströmte, und sich so der Wille des Himmels offenbarte. Wenn der Blitz sich entladet über einem Baume oder einem Hause, so geschieht es (nach den Mongolen), weil sich dort ein böser Geist oder etwas Unreines findet. Nur unter der Gunst des Himmels sind die Völker glücklich (nach Tschingiskhan). Die Götter des zweiten Ranges sind dem Himmel dienstbar und in verschiedenen Gestalten verkörpert. Die Mongolen beteten den Himmel lange als Gottheit ohne Form an, zuweilen aber stellten sie sich ihn als Geist vor, in der Gestalt des blauen Himmels, und entstand der Zar des Himmels, als Chormusda (Ormuzd der Perser) oder Hormisdas.

*) Confucius sagt von den tugendhaften Kaisern Wuwan und Schandi, dass sie ihren Vorfahren wie Lebendigen, dienten. Nach Carpinus beteten die Tartaren auch Tschingiskhan an. Kubilkhan erbaute in Peking einen Tempel zu Ehren seiner Vorfahren. Im Anfang der Dynastie Chunno findet sich die Anbetung der Vorfahren. Die Seelen Verstorbener, die Gegenstand der Achtung oder der Furcht geworden sind, heissen (bei den Mongolen) Ongone. Anfangs erwies jede Familie nur einem der von ihr Verstorbenen Ehrerbietung, verfertigte seine Abbildung und stellte Speise und Trank vor derselben auf. Als man später anfing zu vermuthen, dass die Seelen guten oder bösen Einfluss auf die Menschen ausüben könnten, entstand der Dienst der Ongonen (der guten und der bösen), wo auch die Seelen fremder Leute in der Familie verehrt wurden. Der Schamane bestimmte, wer (wenn durch gute oder böse Thaten bekannt) Ongone wurde (s. Bansarow). Nach dem Tode eines mongolischen Fürsten schickte der chinesiche Kaiser einen Beamten, ihm eine Rede zu halten. Nach muhamedanischen

vorsetzten, liebkosten und als das Bild ihres Geliebten begrüssten. Daraus entstand (nach Abulghaji) der spätere Götzen-

---

Schrifstellern erhielt Temutschin von einem Schamanen den Namen Tschingis, als Beherrscher der ganzen Erde, indem er ihn auf Befehl des Himmels anzunehmen hätte. Dieser (Biout-Tenggri genannte) Schamane wurde später von Tschinggis (der mit ihm verwandt war) durch seinen Bruder Djutschi getödtet (wegen seiner zu grossen Offenheit und Ehrgeizes). Der Chadjir (eine grosse Geierart) war das Symbol des Tschinggis. In dem Monumente, das nach Besiegung seiner Feinde errichtet wurde, wird gesagt, dass Tschinggis die Eli (die Vögel, unter deren Form sich die bösen Geister zeigten) vernichtete, indem der Geier (Chadjir) den guten Genius des Tschinggis darstellt. „Chadjir Tschinggis (heisst es) triumphirte über die Eli (die Chane verschiedener Horden), als die Feinde des Temudschin" (s. Bansarow). Nach den Chinesen beteten die chinesischen Chane Morgens die Sonne und Abends den Mond an. Nach Carpini nennen die Mongolen den Mond den „grossen Kaiser" und betrachten die Sonne als die Mutter des Mondes, da er sein Licht von ihr erhält. Iroga ist die Gottheit der Natur (bei den Mongolen), als Ituga (s. Bergeron). Die Perser der spätesten Zeiten verehrten unter dem Namen Ormuzd den ganzen Himmel (s. Fouché). Zemarch fand (6. Jahrhdt. p. d.) bei den Chanen Tugiou die Anbetung des Feuers. Wenn die Buddhisten die sanscritischen und tibetischen Bücher in's Mongolische übersetzten, übertrugen sie den Begriff des Indra auf Chormusda. Tschingiskhan nennt sich bald den Sohn des Himmels, bald den Sohn des Chormusda. Nach Sanang Setsen zeigte sich Tschingiskhan unter den Mogolen auf den Befehl des blauen Himmels und heisst der Sohn des Chormusda. Der von Tschingiskhan angenommene Titel entspricht dem chinesischen Tyan-dsö (tyan oder Himmel). Wie Chormusda von neun Genien bedient wurde, umgab sich Tschingiskhan mit neun Heerführern und neun Rossschweifen. Tschingiskhan nahm den Namen eines der Genien an, als Sohn des Himmels. In den posthumen Titeln wird Temudschin (oder Tschingiskhan) Chaddjir-Tschinggis-Tengri (als einer der Geister der Himmelssöhne) genannt. Der Platz für die Obo ist beweglich, wie die Stelle der Genien und Drachen des Landes und des Wassers. In den Gebeten (der Mongolen), wo alle Gottheiten angerufen werden, geschieht der Sonne und des Mondes keine Erwähnung (s. Bansarow). Die Mongolen betrachteten den Mond als Anzeiger der Zeit, und schrieben ihm Einfluss auf die Thaten der Menschen zu. Wie die Spartaner, begannen die Mongolen (wie auch die Tougiou) Unternehmungen nur beim Halbmond oder beim Vollmond. Den Sternen schrieben die Mongolen Einfluss auf den Menschen zu, Reichthum und Gesundheit verleihend. Besonders verehrt wurde das Gestirn der sieben Weisen, denen Kumiss, Milch und geweihte Thiere dargebracht werden. Dann wurden die neun grossen Sterne verehrt, die den neun Tenggri entsprechen. Von Natur-Erscheinungen wurden angebetet der Gott des Blitzes, der Gott des Reifes und der Drache oder Lu (Lun im Chinesischen), der (als Wappen des chinesischen

dienst. Die niedrigste Stufe der Geistlichkeit*) (bei den Kalmücken) ist Mandji (Bandi) oder Schüler, die zweite Kgetzul,

---

Reichs) die kaiserliche Macht, Kraft und Weisheit (sowie die Kraft der männlichen Natur) personificirt, bald im Wasser (als Fisch mit Schuppen bedeckt), bald in der Luft (als Vogel mit Flügeln begabt) lebend. Nach den Mongolen erzeugt der Drache das Gewitter, indem der Donner aus seiner Stimme, der Blitz aus dem Schlagen seines Schwanzes entsteht (nach Raschid-uddin). Da die Gottheit die Erzeugnisse des Viehstandes sehr achtet, erzürnt sie sich über die Verderbung derselben, weshalb beim Gewitter (wo sie zornig ist) die Mongolen sich fürchten, Milch zu verschütten.

*) Bei der ersten Ansiedlung der Kalmücken an der Wolga war die Geistlichkeit untergeordnet dem Kambu-Lama, der oft die Würde des Chutuktu (Heiligen) oder Pandida (Weisen) hatte. Seine Gehülfen waren Zordji-Lama, Zanzaba, Tjasac-Lama u. s. w. Die grosse Macht der Priester hat sich verloren. Fast bei jeder Kibitke findet sich ein Priester. Jeder Priester ist von Abgaben befreit und lebt im Churul (Kloster) auf Kosten des Ulus (unter den Kalmücken). Die kalmückischen Fürsten senden vielfach Gesandtschaften nach Lassa. Die Einweihungen in die halbgeistlichen Würden, Männer als Ubaschi oder Frauen in Ubasuntji, wird meist nur alten Personen erlaubt (unter den Kalmücken), wogegen diese Klasse unter den Mongolen sehr zahlreich ist. Der erste Gelung hat die Würde eines Haupt-Lama. Sansara meint die materielle Welt, wo die Seele gebunden ist. Unter den Kalmücken giebt es keine Tschibaganzen (Nonnen), wogegen bei den Mongolen häufig alte Frauen den Kopf rasiren und das Priestergewand (als Tschibaganzen) annehmen. Wohlhabende Tschibaganzen wohnen mit ihren Familien, arme dagegen bei den Klöstern zum Dienste der Priester. Die Djungaren theilten sich im 15. Jahrhundert nach dem Falle des Hauses Tschoroska von den östlichen Mongolen. Bei den Kalmücken bestrebt sich Jeder (um der Vortheile theilhaftig zu werden) Priester zu werden, und dieser Stand kann ohne strenge Prüfung erreicht werden. Bei den Kalmücken fanden sich deshalb oft ganz junge Kgelun, die nur Tibetisch zu lesen verstehen, wogegen bei den Mongolen die Erreichung dieses Grades schwierig ist, und deshalb nur von Wenigen und im höheren Alter erreicht wird. Das Gebet Ommani padme hum meint: Kostbarkeit. Om ist die göttliche Trias in den Buchstaben A u m. Alle Buddha werden in der Lotus (Padma) geboren. Kgetzul meint (im Tibetischen) ein der Tugend Nachstrebender. Kgelun meint (im Tibetischen) ein Bittender oder Betender (um Tugend). Die drei Kleinodien bestehen aus dem Verstand (Buddha), der Gottheit (Nom oder Dharma) und den heiligen Büchern oder Lamas (Sangkia). Trotz dem Eide der Unterthanenpflicht, den die Kalmücken dem russischen Reiche leisteten, fuhren sie fort in Unruhen, bekriegten Kubanzen und kirgisische Kosaken, raubten im Gebiete der donischen Kosaken, bis Russland Ajuka Chan (1683) einen ewigen Frieden beschwören liess. Unter Ajuk kam (1670) seine Tante Dortdji-Araptan mit 3000 Kibitken und vereinigte sich mit dem

die höchste Kgelun. Ehrentitel sind Bakschi (der erste Priester des Klosters) oder Lehrer, Kgebkoi (oder Kirchen-Inspecter), Umsat oder Kumsut (Vorsänger), Kgeik (Pförtner), Niarba (Oekonom), Burchatschi (Takiltschi) oder Reiniger, Emtschi (Arzt), Surochaitschi (Astronom, der die Kalender verfertigt). Gewöhnliche Schwüre werden von den Kalmücken*) im Namen des

---

torgutischen Stamme an der Wolga. Aus Djungarien kam (1673—1674) Zolom Tzerem Taischi (der Beherrscher des durbetischen Stammes) mit 4000 Kibitken und liess sich gleichfalls (als Vasall des torgutischen Fürsten) an der Wolga nieder. Durch die Vereinigung von vier Stämmen (Choroscher, Torguitschen, Chamanitschen und Durbeitschen), die gegen die östlichen Mongolen geschlossen wurde, erhielten die Djungarier den Namen Oirat (Nachbarn oder Verbündete). Kalmücken meint (im Turkestanischen), die Nachgebliebenen oder der Rest. Nach Ajuka's Tode bestellte (1725) der russische Hof (die Zwistigkeiten der Nachfolge benutzend), den Sohn Zeren-Dunduka als rechtmässigen Chan. Nach seiner Absetzung, wurde sein Neffe Dunduk-Ombo (1735) ernannt. Die Kubanen wurden 1737 besiegt. Die Zerstückelungen und Zwistigkeiten in Djungarien, veranlasste viele der Fürsten zum Auswandern, um Abentheuer aufzusuchen oder ruhigen Aufenthalt zu finden. Viele nahmen Partei gegen ihre Stammverwandten und unterwarfen sich dem chinesischen Kaiser. Andere nahmen ihre Zuflucht zu den Turkestanern. Der torgutische Herrscher Cho-Urluk mit 80,000 Wagenladungen seiner Untergebenen und sechs Söhnen zog gegen die erst kurz vorher gegründeten Städte Sibiriens und begab sich dann (da seine Angriffe von keinem Erfolg waren) nach dem Ural und der Wolga (1630), die janbulutskischen Tartaren, die Nogaier, die Chatai-Kiptschaken, Malabaschen u. s. w. unterwerfend. Nachdem er sich einige Zeit an den Ufern der Wolga aufgehalten, beschloss er die Plünderung des reichen Astrachan, wurde aber von den Tartaren zurückgeschlagen und kam selbst mit vielen seiner Vornehmen um. Doch blieb der russische Hof bei dem Entschluss, die unruhigen Ankömmlinge nur durch Güte zu befriedigen. Auf Cho-Urluk folgte sein Sohn Schukur-Daischin, der durch Gesandte der russischen Regierung seine Unterwerfung vorschlug und 1655 einen Eid der Unterwürfigkeit ablegte. Sein Sohn Puntzuk, der ihm folgte, leistete gleichfalls den Unterthanseid. Unter ihm kam der choschoutische Fürst Kundeluin-Ubaschi mit 3000 Wagenladungen seiner Untergebenen und unterwarf sich als Vasall dem Chan der Torguten. Nach dem Tode des Puntzuk (1670) ging die Herrschaft der Kalmücken auf seinen ältesten Sohn Ajuk über.

*) Stiefeln müssen immer sammt den Strümpfen unten am Lagerplatz (bei den Kalmücken) hingelegt werden, weil sonst die Kopfseite durch diesen niedrigen Theil des Anzuges entheiligt werden würde (Bergmann). Ehe die kalmückische Macht gegen den Feind ausrückt, wird ein Heuhaufen aufgerichtet und im Namen des Kriegsgottes siegreich angegriffen. Sobald ein kalmückisches Heer die Grenzen

Dalai-Lama oder der Tängäri ausgesprochen. Bei wichtigen Ereignissen küssen sie eine Pfeilspitze oder die Schärfe eines Messers oder Schwertes, indem sie Verwünschungen ausstossen,

---

der Feinde berührt, wird so wenig, wie möglich gegessen. Am Tage der Schlacht wird nur Fleischbrühe getrunken, ohne das Fleisch anzurühren. Bei dieser Diät können mehr Strapazen ausgehalten werden und die feindlichen Kugeln können den Unterleib weniger verletzen. Die Barden der Kalmücken werden Dschangartschi genannt von dem Haupthelden, indem sie die Thaten des Dschangar und seiner zwölf Helden besingen. Der zur Zeit des Ubascha (an der Wolga zwischen Tschornoijar und Lenatajewsb an der Uloss von Zabäk Dorschi) in Scheintod verfallene Kalmücke hörte (durch die Schreckengegend der Birid vor den Thron Aerlick Chan's geführt) das Lied von Dschangar, und hatte (da seine Stunde noch nicht gekommen und er zur Oberwelt zurückgesandt ward) von dem Chan seine Stunden gestempelt, um es auf die Aufforderung eines Sällung (Priesters) mitzutheilen. Einer der heiligsten Vögel der Kalmücken ist der Kranich, weil dessen Kopf den beschorenen Schädel eines Priesters vorstellt. Im Winter und Herbst dürfen die Kalmücken nicht die Legenden der schrecklichen Götter lesen, da dadurch stürmisches Wetter entstehen würde. Die Kalmücken rechnen (nicht nach Tagen, sondern) nach Nächten. Bei den Kalmücken heissen die sieben Planeten Sonne (Narran), Mond (Sarran), Mars (Ulaan Nidünn oder Rothauge), Merkur (Ländschi oder der Treffliche), Jupiter (Saddarun oder Pfahl), Venus (Bassang), Saturn (Bambä). Bei der Reise nach dem Tscholyschman wurde an einer freien Stelle des Weges, wo man ein Pferd liess, an eine Stange ein Packsattel gebunden, und an diesen ein Zweig, der mit der Spitze nach dem Tscholyschman gerichtet war, befestigt. An den Zweig band man aus der Mähne des Pferdes einen Haarbüschel. Der Tötös liest dies Zeichen in folgender Weisse: „Hier ist ein Pferd von der Farbe des Haarbüschels zurückgeblieben, sattle es mit dem Sattel und bringe es dahin, wohin die Spitze des Zweiges zeigt.“ Ein Zweig an eine Stange horizontal angebunden, heisst bei den Jägern): „Kommet dorthin, wohin die Spitze des Zweiges zeigt.“ Zwei Zweige an einer Stange so befestigt, dass die Spitzen nach entgegengesetzten Richtungen zeigen, heisst: „Ich bin dorthin gegangen, komme aber hieher zurück, warte hier.“ Durch nebenbei eingesteckte Stäbe bezeichnet man die Zahl der Tage, wenn man zurückkehren will (s. Radloff). Die Mrass-Tartaren vereinigen sich am Morgen, wenn sie aufgestanden sind, nach Osten zu. Unter den Schorzen giebt es (wie im jeniseischen Gouvernement) Karaganen (Karga) und Kysai (Kysyl). Im Hofe eines Begräbnissplatzes der Kaiser aus der Dynastie Ming steht ein pyramidaler Feuerheerd (otschag), auf dem Gegenstände des Opfers verbrannt werden. In den Grabstätten chinesischer Kaiser war ein ganzes Labyrinth von Ein- und Ausgängen, das den wirklichen Zugang verhüllte (Kawalewski). Die Kirgisen legen vom Grabe, um das aufrechte Steine gestellt werden, bis zum benachbarten Wasser einen Pfad an, damit der Todte trinken kann (s. Wangal). Die Tschuden-Gräber heissen Kalmückische bei den

dass die Götter sie für falsches Schwören tödten mögen. Beim gerichtlichen Eidschwur wirft sich der Schwörende vor dem Götzenbilde nieder, worauf die brennende Lampe ausgelöscht wird. In Kriminalsachen wird eine schwarze Kuh vor einem Götzenbilde geschlachtet und das blutige Herz (mit den Zähnen gefasst) dem Götzenbilde unter Verwünschungen dargereicht (Bergmann). Der Platz für den Obo muss (nach den mongolischen Buddhisten) erhaben, angenehm und fruchtbar sein. Nach Ausmessung des Grundes macht man dort eine Erhöhung, worein verschiedene Gegenstände (als Panzer, Waffen, Speisen, Kleider, Arzneien u. s. w.) gelegt werden. Die Seiten werden verziert. Auf die Erhöhung werden Bäume gepflanzt oder wird das Bild des Vogels Garuda gestellt. Nach der alten Sitte werden in dieselbe gesteckt ein Speer, Lanzen oder ein Schwert. Der Haufen muss aus verschiedenen Schichten und Lagen bestehen, jede mit ihren besonderen Verzierungen, als wilde Thiere, Steine oder Blätter (mit darauf geschriebenen Gebeten). Um diese grosse Erhöhung ringsum werden noch zwölf kleinere gestellt, um durch diese dreizehn Erhöhungen die ganze Erde zu repräsentiren, indem die mittlere Erhöhung den Berg Sumeru vorstellt und die anderen zwölf die Dwipen oder Theile der Welt. Zur Weihe des Obo*) dienen Opfer (aus Blumen, Früchten u. s. w.)

Kirgisen. Nach Matuanlin hiessen die Häuptlinge eines Hauptstammes der Schiwei (die der nördlichen) Mu-ho-tu, die der übrigen Man-tu. Das Magyarische bildet mit dem Mordwinischen, Wogulischen und Ostjäkischen eine besondere Sprachgruppe, die in der Mitte steht zwischen dem eigentlichen Finnischen und den türkisch-tartarischen Idiomen. Die Mantschi oder Manschi, als am Flusse Wogul wohnend, wurden von den Syrjanen die Wogulen genannt.

*) Die Errichtung eines Obo wird mit Spielen und Schmausereien beschlossen (s. Bansarow). Vor Unternehmungen opferten die Mongolen demjenigen Gotte, den man als Beschützer oder Gegner in dem bevorstehenden Werke sich dachte. Bei Krankheiten wird die Gottheit überredet, statt der Seele ein Thier mit bestimmter Wolle zu nehmen, und der Schamane unter Grimassen die Seele aus dem Körper in das Thier bringt, wohin sich schon die Seele des Kranken begeben (nachdem das Thier geschlachtet, wird das Fleisch verspeist und das Fell an einen Baum gehängt). Bei Viehseuchen schreibt der Schamane die nöthigen Opfer vor. Beim ersten Gewitter im Frühjahr wird geopfert, sowie beim Obo. Die Schamanen müssen mit Feuer reinigen und der Göttin Ut opfern (s. Bansa-

und Gebete, die nicht an die Localgötter des Obo, sondern an die Genien aller Gegenden gerichtet werden, um allen Buddhisten (in Magada, Budala, Udiana, Schambala, Gridakruta, Tibet und

---

row). Um den Dämon der Krankheit zu bekämpfen, bringt der Schamane den Geist heraus, was die Mongolen bugälämoei nennen. Nach dem Zustande der Aufregung lässt sich der Schamane mit Messern durchstechen oder bringt Gegenstände aus dem Munde hervor. Die Tollheit des Schamanen rührt daher, weil der Geist aus dem Kranken (der dadurch gesund wird) in den Schamanen übergeht. Wenn der Geist nicht hervorkommen will und der Zustand der Extase nicht eintritt, unterstützen die Anwesenden durch Schreien und Händeklatschen, was bei den Mongolen togochu genannt wird. Ausser der weltlichen Polizei giebt es in Urga die priesterliche (Lama Gibgui), mit langen Stöcken (woran Lappen befestigt sind) zum Bestrafen der Lamen, die gegen die Regeln fehlen. Sie bestrafen auch beim Gottesdienste falsches Lesen (nachdem der Orkschim von der Schulter genommen ist). Von Urga bis Sayaracu sind 15 Stationen und ebenso von Kobdo und Ulyasutaya bis Sayaracu, wo sich die Wege zur grossen Strasse nach Kalgan vereinigen. Kleinere Stationen sind zwischen Kiachta und Urga, sowie auch den Residen und Uliasutai. Die Stationen sind von den Choschunen zu unterhalten. Auf jeder Station müssen zwölf Jurten sein. Jede Station erhält von der Regierung, als Unterstützung, $280\frac{1}{2}$ Lan Silber, 48 Schafe und einige Ginen Graupen (für jeden Menschen), für welche gewöhnlich Pisa gegeben wird. Auf den kleinen Stationen müssen sechs Jurten sein. Kleinere Stationen von drei Jurten erhalten keine Unterstützung, aber die Bewohner müssen alle Papiere und Beamten transportiren, und haben eine besondere Jurte für etwaiges Verweilen zu halten. Schafe müssen auf Verlangen gegeben werden, oder (wenn nicht vorhanden) Geld. Ueber jede Station ist ein Aufseher Dsangin gesetzt und ausserdem der Kundui (der die Reihenfolge der Fahrenden hält). Grössere Stationen stehen unter einem Tusulaktschi. An der Vereinigung der drei Wege wohnt ein mongolischer Beamter (Dzagurtschei). Der Tusulatschki erhielt 66 Lan Silber, 12 Schafe und 10 Chalat von Graupen. Der Aufseher zwischen Urga und Kiachta erhält 48 Lan Silber, 21 Schafe und 10 Schub einer Graupenart. Für aussergewöhnliche Gelegenheiten müssen auf den Stationen immer vier Pferde bereit stehen, um Personen und Papiere zu transportiren. Die Chalcha wechseln (mit ihren Heerden) den Platz der Jurte viermal im Jahre. Nur die Oeluthen beschäftigen sich mit dem Ackerbau (von den Kriegsgefangenen stammend). Die Verwandtschaft männlicher Seits verbietet Heirathen bis zum siebenten Glied. Nachdem das Brautpaar durch Lama mit heiligem Wasser (Arshan) gewaschen worden, wird die Braut nach der Jurte des Vaters des Bräutigams gebracht und betet dort das Feuer an, indem sie Kuhbutter hineingiesst, die dort sitzenden Lamen und ihre Schwiegereltern begrüssend. Vier Tage nach der Geburt wird Mutter und Kind durch einen Lama mit Arshan (heiligem Wasser) gewaschen (bei den Chalcha) und das Kind erhält einen Namen nach einem

Mongolen) zu Gute zu kommen. Bei den Ceremonien an Obo wird heiliges Wasser (Raschian) verfertigt, mit dem man die Heerden benetzt (nach dem Lama Wradjradara Märgän).

Die nach Mongolia führenden Thore der Aussenstadt sind halb verschlossen. Ein vom Sanscrit (Tienshin) in's Chinesische übertragene Buch mit dem Titel Tsan mün fuah kwo tung zeigte auf der ersten Seite das mit Glorienschein umgebene Bild Tschu-san-foah's, zu dessen Füssen betende Lohan (in geschorenem Kopfe) standen, während Wituah in königlichem Gewande sich von Oben herabneigte.

Gegenüber der grossen Mauer,*) die in dreieckigen Befestigungen zwischen ihren Thürmen sich auf den Gebirgsrücken erhebt, findet sich an der Stadtmauer der Tempel des (Kwanyin-miaoh) Kwanti-hü-huang-miaoh. Die Treppenstufen aufsteigend findet man in der centralen Nische der Haupthalle die grün gekleidete Figur des schwarzbärtigen Kwanti mit Kettenmütze, in einer kleineren Figur, die davor zu Pferde sitzt, wiederholt. Auf dem Tische steht die hochstirnige Figur des auf einem Hirsche reitenden Nangsih mit einem Storch daneben. Die Bücher Kanyün-pioh's zeigen Darstellungen aus der Hölle. An der Wand hängen Gemälde, die Scenen aus Kwanti's Leben

Buche, das den Namen einer jeden Jahreszeit bestimmt. Bei Todesfällen kommen die Lamen alle sieben Tage (bis 49 Tage) zu beten. Die Begräbnissart wird nach dem Tage der Geburt und des Todes bestimmt. Wenn Vögel und Hunde rasch die Leiche aufressen, ist es ein gutes Zeichen. Ein Bekannter des Lama heirathet meist zwei Frauen, damit eine dem Lama diene. Kinder davon werden auch Lama. Wenn Beamte in die Jurte kommen, werden sie mit Frauen tractirt.

*) Across the valley the great wall consists of a square crenellated wall (such as surrounds most Chinese cities), when however it begins to ascend the rocky hills on either side, it loses this form and at the point above the town of Kalgan consists of a sort of stone mound of triangular section, varying from 15—25 feet from foot to apex, with an average base of 15 feet across. The material used in its construction is here quartz porphyry, cemented together with chunam. The apex is only the width of a single stone (some 8 inches) Originally it appears to have been coated with plaister which has mostly disappeared. The towers (occurring about every sixth of a mile) are at present simply solid mounds of earth, but would seem to have been at one time faced with stone (s. Mayers).

darstellen. An einer Stelle blickt er nach seiner Apotheose von den Wolken herab, und wird von dem Opfergaben bringenden Volke verehrt, an einer andern treibt der Ritter Kwangti seinen Gegner Champangtor vor sich her, an einer andern findet er sich im Kreise seiner Gefährten, an einer andern schleppen Kwangti und sein schwarzer Diener (Changfutze) Gefangene auf ihren Pferden fort. In einer oberen Terrasse findet sich (mit Kettenmütze) die Figur Yuhuang's. In einem Seitenhofe (neben dem Schulzimmer) enthält die Mittelnische die Figur des berittenen Wuntscho, ein Krummscepter führend, und von den Seitennischen enthielt die linke die Tafel Taiwang's, die rechte die Sunto's. Vor der Hauptfigur stand auf dem Altartische die Metallscheibe (Schingsa), um das Licht der davor gestellten Lampe zu reflectiren. Unter die Nische war eine Scheibe gemalt mit dem Bilde des Wandervogels (Fungho) zwischen Scheiben mit den Bildern des Drachen (Lung). Auf einer Trommel stand das in 18 Felder getheilte Spielbrett Tshashish.

In dem Bazar drängen sich die verschiedensten Trachten der Schafpelz, der gelb gekleidete Bonze, die runde Mütze des Zopfträgers. Die Waaren sind zur deutlichen Ansicht auf der Erde ausgebreitet, und an alten Kleider-Verkäufern ist kein Mangel. Ein Drechsler sass auf dem Boden zwischen seinen neben ihm liegenden Werkzeugen, ungestört im Gedränge arbeitend. An bestimmten Standorten finden sich Miethwagen, um Passagiere aufzunehmen. Packwagen zeigen sich mit drei Pferden in einer Linie vor einander bespannt. Auf einem fand sich eine Mongolin, hinter ihrer Tochter sitzend, beide mit einer Fliegenklappe. Ueber das Menschengewühl ragten die Mongolen*) hervor, die auf hohem Kameelsitze durch die Strassen hinschwankten. Um einen Handel abzuschliessen verflechten die Mongolen gegenseitig ihre unter den langen Aermeln ver-

*) Kinder eines Chinesen mit einer Mongolin heissen Erlitza und werden dem Choshun der Mutter zugeschrieben. Ein Eingeborener Haoussas hatte als Sclave in Stambul nicht nur die Manieren und (rumänische) Sprache seiner Herren angenommen, sondern gewissermassen auch das Gesicht eines Neu-Griechen (s. Barth). The children (of Negro-slaves) born in Fezzan are called Shushan (Lyon).

borgenen*) Hände, und bezeichnen die Zahlen durch Fingerdrücke, so dass sie sich verständigen, ohne das die Beistehenden wissen, worüber sie eins geworden sind. Ein Ausrufer warnte die Hausbesitzer, die Wasserpfützen vor ihren Thüren baldigst zu entfernen, weil sonst die Strafe des Magistrats nicht ausbleiben würde. Die Händler sind meistens Chinesen aus der Provinz Shansi. Chinesische Güter müssen in die Stadt gebracht werden durch ein niedriges, enges Thor in der Mauer, wo sie von den Beamten gezählt werden. Das Quartier der Gewerbetreibenden wird, als Stadt der Kaufleute, Maimatschin genannt. Die Einwohnerzahl Kalgans wurde auf 50,000 angegeben. Kalgan**) (Thor der Festung) ist der mongolische Name der chinesisch Jan (wachsen) tja (Familienhäuser) ko (Eingang) genannten Stadt (Jan-tja-ko oder Chang chia kow) am Flusse Hieng-che (dem Flusse der Fremden) gelegen und zerfällt in Chambo, das obere Quartier (in der Nähe der Mauer) und Siabo (das untere Quartier). Das von Mandschu bewohnte Quartier heisst Mandschu-Difin (der Standort der Mandschu), vom Gouverneur und seinen Leuten bewohnt. Das grosse Thor wird mit Sonnenuntergang geschlossen. Die besuchenden Mongolen bleiben in den Wirthshäusern der Vorstädte. Eins in der Stadt führt das Schild: Zu den vier Geistern (Sdy khay diagne), ein anderes: Zu den vier Meeren (Ssze hai den). Holz wird von Urga nach Kalgan gebracht. Grosse Pferdemärkte werden abgehalten, an denen auch mein Begleiter Einkäufe zu machen suchte, und mich dann mit seinem Diener, um nach Tientsin zurückzukehren, verliess, so dass ich die noch übrigen Tage im Gasthause mich mit Kellnern und Wirth in einem nicht sehr classischen Chinesisch zu unterhalten hatte, oder in meinen Dictionairen und Dialoguen-Büchern die Bilderschrift zu Hülfe ziehen musste, um uns dadurch zu verständigen, da die Aussprache zu

*) In der pasigraphischen Fingersprache (auf dem Sclavenmarkt von Gurchali Ghoki) bedeutet jeder Finger, mit dem Worte Danah bezeichnet, 1 Rupee, mit dem Worte Dohrah danah 2 Rupee, mit Sut oder Sutili 20 Rupee, mit So 100 Rupee u. s. w. (s. Skinner).

**) The geological formation is amygdaloid trap probably of on ancient eruptive nature, beds of red clay are also common, with a vast number of sand hills.

sehr dialektischen Wechseln, besonders in dieser Grenzstadt, ausgesetzt ist. Bald darauf verlegte ich indess mein Quartier nach dem Etablissement der Russen, die so freundlich waren, mir eine Stube zu vermiethen, wo ich desto ungestörter meine Vorbereitungen für die Weiterreise treffen konnte. Ein Bote war in die Mongolei gesandt, um die Herbeisendung der Kameele zu betreiben, die am 6. September gemiethet wurden, und am 8. September folgte die Ausfertigung des Contractes mit dem Lama, der als Leiter die Karawane begleiten sollte. Ausserdem engagirte ich als meinen Diener einen chinesischen Burschen, der einige Brocken russisch sprach und mit dem gleichfalls ein Contract (chinesisch und russisch) aufgesetzt wurde. Ein Wagen, der die Reise schon mit Kameelen*) durch die Wüste gemacht hatte, wurde angekauft, ausgebessert und mit neuen Nachhülfen versehen.

Unserer Wohnung gegenüber sahen wir die grosse Mauer über die Gebirgskämme fortlaufen, und ich benutzte die erste Gelegenheit zu ihr hinaufzuklimmen. Sie ist aus rohen Steinen aufgerichtet und die triangulare Böschung meistens eingefallen. Die Thürme bestehen aus Lehmkegeln, die auf Erhöhungen gestellt sind, künstlich mit Steinen**) angebaut. Von dem der Stadtmauer nächstem Thurme überblickt man das von den Bergen eingeschlossene Thal mit den Quartieren der Stadt längs des Flusses und schaut weiterhin auf die Hügelketten Chinas. Auf

---

*) Nach Nearchos spannten die Indier Kameele an ihre Wagen, und solche wurden von Ptol. Phil. in einem Feste Alexandriens (nach Athenäus) vorgeführt. Nach Leo Afric. wird der Pflug in einigen Theilen Numidiens von Kameelen gezogen. Nero liess Viergespanne von Kameelen rennen.

**) The great wall was every where constructed of the materials found in the immediate neighbourhood. On plains and terraces, which afforded clay and loam, it was constructed with an earthen core, built up in well-painded layers, growing narrower toward the top and faced with larg tiles laid flat The top also was paved with tiles and defended with a parapet. On mountains of stratified rock the facing was made of masonry and the interior filled with earth and cobble-stones. On the mountain of Kalgan, where the rock is a trachitic porphyry, which breaks only into most irregular shapes, the wall is of solid masonry, the stones being laid in cement, its section is an isosceles triangle, the crest being brought to a sharp edge (Pumpelly).

der andern Seite begreift die Aussicht die wellig fortlaufenden Gebirge, die dann in der Gleichmässigkeit der mongolischen Erhebung verschwinden.

Ein Porphyrfels am Flussbette in der Nähe der Stadt trug in Sanscrit-Buchstaben (jeder etwa einen Fuss lang) die buddhistische Formel eingehauen. Eine Steinschrift*) in der Nähe eines Laotse-Tempel berichtet (unter der Sentenz: Ein Wohlthätigkeits-Act ist niemals vergessen) von dem Bau und den späteren Ausbesserungen, die Namen der verschiedenen Geber und die Summe ihrer Contributionen aufzählend. Der Tempel der Kaiser ist roth bemalt (mit der kaiserlichen Farbe).

Die Errichtung einer russischen Post**) durch die Mongolei wurde schon beabsichtigt (nicht nur für Briefe, sondern auch andere Beförderungsmittel) und die damals umständlich erschwerte Erlaubniss, würde sich dann vereinfachen, wie bei der in Russland üblichen Padoroschna. Nachdem die russischen Posten***) Manue und Kussunai gegründet (1858), legten die

*) Die Höhlen von Mangut sind mit ouigurischen Buchstaben beschrieben (Choschim Bodhisattwa anrufend) und enthalten (ausser Sanscrit-Worten, die mit tangutischen Buchstaben geschrieben sind) auch chinesische Buchstaben (Awakum). Der Donner kommt (nach den Mongolen) vom Heulen des Drachen, der im Blitze mit dem Schwanz umherschlägt. Die Münzen der Kaiserin Katharina (Chotun-Chan), die mit den Mongolen den Vertrag abschloss, galten als Schutzmittel gegen Unglücksfälle und besonders gegen Pocken. Die Schamanen (Kam) der Teleuten oder Telenguten (ausgegangenen weissen Kalmücken) verfertigten Götzen Tschalu des guten Gottes (Kudaí) und des bösen (Schaitan). Die Götterpferde (Kudaimi) dürfen zwar geritten, aber nicht angespannt oder verkauft werden. Wenn es donnert reitet Kudaí im Himmel über Stock und Stein, dass die Blitzfunken aus den Steinen hervorschlagen (s. Georgi).

**) Ohne einen Postschein (evectio) durfte sich Niemand der (römischen) Staatsposten bedienen, die Constantin (nach persischem Muster) eingerichtet. Zum Unterschied von den Staatsstrassen hiessen auf den Nebenstrassen oder Seitenstrassen die Pferdeposten Paraveredi und die Postwagen Parangariae (statt Veredi und Angariae), später als grundherrliche Leistungen. Nach Brettschneider wird die Mongolei von fünf Strassen durchschnitten, die westlichste oder die Poststrasse (1760 Werst) von Peking nach Khiachta, die Karawanenstrasse (Darchandsam), die von Timkowski (1819) bereiste Strasse Argalidsam und die gleichfalls von ihm beschriebene Strasse Gundchidsam. Ausserdem dient den Russen die Strasse der Kosaken-Posten.

***) Die japanische Colonisation Sachalins wird von dem Fürsten von Matsmai

Japaner (früher nur in Kussunkotan, Ssiranussi und Endungorno) die Ansiedlungen Kussunai und Wari an (mit Aino-Dörfern). Unter der Mikado-Herrschaft Zingu-Kiogu's (Tochter des Prinzen Okinaga-Sukune) dehnten die Japaner*) (201 p. d.) ihre Eroberun-

und von Hakodade betrieben (s. Brylkin). Die Kohlenlager am Flusse Ai galten als Lagerstätte des Bernsteins. Die Bewohner von Nilang (oder an der Grenze) heissen (s. Hodgson) die Zweizüngigen (Dvibashyas). Die Dalai Lama verboten den Gebrauch des Pferdefleisches bei den Mongolen. Die Altyn Khane residirten am Upsa. Die Giftluft bei schwerem Athmen auf den Höhen der Gangesquellen wird (von den Hindus) den schädlichen Pflanzen zugeschrieben (s. Hodgson). Auf Rudru-Himalieh oder Sumeru-Parbat (dem Throne des Mahadeo-Shivas oder Kailas) wollten die Hindupilger (mit Skinner's Fernrohr) die Göttin Purbutti (in ihrem fliegenden Gewande) erblicken. Des Kampfes mit dem rebellischen Rawana überdrüssig, zog sich Mahadeo aus Lanka zurück nach Kailas (Rudra Himalleh). Vom (erzreichen) Schlangenberg oder Smejinogorsk erstreckt sich der eigentliche Altai (meist Sitz der Mongolen) bis zum (hochgelegenen) Altai-Nor oder Telezkischen See mit dem darin mündenden Flusse Tschulyschman. Die Dryd und Dryd Badiga ist die bedeutendste Stammesgruppe im nördlichen Tunisien berberischen Ursprungs (s. v. Maltzan). Diejenigen Lamen, die die strengen Fasten nicht zu ertragen vermögen, dürfen sich an einzelnen Tagen mit dem Mandsa (eine Art Thee) stärken. Der Imaos hies (bei den Eingeborenen) nivosus (s. Plinius), als Himavat. Unter Toghluk kam eine chinesische Gesandtschaft nach Delhi (s. Ibn Batuta) für Herstellung des Götzentempels von Kora (Nepal). Guinnak ist (bei Moorcroft) Hauptstadt der chinesischen Tartarei. Ladakh heisst (bei Tibetern) Buten oder (bei Persern) Tibet (s. Mir Isset Ullah). Kanja-Sum oder der dreifache (Sum) Gott (Kanja) wird angerufen. Desideri unterscheidet Klein-Tibet (Baltistan) und Butan oder Gross-Tibet (Ladakh). Durch die Siege Lalitaditya's (714 p. d.) wurde Buchara seiner Pferde mit welligen Mähnen verlustig [blutschwitzende Himmelspferde]. In Kanawar und Gherwal herrschen noch mehr die Brahmanen, in Hangerang nur die Gelong und Brahmanen. Die Festung Nowagurh galt um so uneinnehmbarer, weil ein Deo (Dämon) ihr vorstand (Fraser). Durch Errichtung der Denkmale (mit Figuren) an den Verbrennungsstätten werden die Verstorbenen (zu Seran) zu Deotas (Genien) erhoben (s. Fraser). Wenn dem Radja (in Leh) ein Sohn geboren wird, so dankt er ab, und die Minister regieren in des Prinzen Namen (s. Mir Isset Ullah). Cunla ist die Lotusblume, aus der Birmah oder Brama entspross. Strabo unterscheidet (bei Josephus) in der Bevölkerung (Cyrenes) *πολῖται, γεωργοί, μέτοικοι* (mit *Ἰουδαίοι*).

*) Im Jahre 239 p. d. wurden japanische Abgesandte an die Dynastie Wei geschickt und 271 p. d. eine Flotte gegen das aufständische Petsi, wo die Japaner Akwa zum Fürsten einsetzten. Nach dem Tode des Mikado Wo-Zin (310 p. d.) brachen Unruhen aus, bis sich der Mikado Nintock (313 p. d.) befestigte (nach der Selbst-Entleibung seines Gegners). Gegen die Ueberfluthungen wurde der

gen aus, über Kuisiu, Kiura, Kaoli und Petsi. Kaiser Kanghi schreibt der reinen, frischeren und feuchteren Luft Japans die

Damm von Ibarada hergestellt (323 p. d.). Richard I. (Enkel Hrolf's) wurde nach Rayeux geschickt, um die Sprache des Nordens (Dacisca lingua) zu erlernen, die in Rouen bereits vergessen war. The men dance all day and the evening they are joined by the women, who mix indiscriminately with them and keep up dancing and intoxication till the night is for advanced (s. Fraser) on the feast of carrying the gods to the Jumna (at Cursalee). Near Gungotree the spot called Patagnee is reached, where the Pandooan or five brothers remained, worshipping Mahadeo, after his retreat to Himalaya from Lunka. When ascending Soorga rouinee, four died, Joodishteen being assumed (body and spirit) in the heavenly mansions (s. Fraser). Im Lied Grou Galdr (der Edda) lehrt die eben verstorbene Mutter ihrem Sohne die magischen Gesänge, um geschützt zu bleiben gegen angeschwollene Flüsse, gegen Kälte, gegen eine todte Christin u. s. w. Beim Fest des heiligen Georg in Telet bringen auch Tartaren Opfer, sowie auch dem heiligen Sarkis in Tiflis. Die Sok (aus Sohak) genannten Kaufleute in Akoulis (am Araxes) sprachen eine von dem übrigen Armenischen verschiedene Sprache (als ein künstlich gebildeter Dialekt). Die Karabagh sprechen einen besonderen Dialekt des Armenischen. Der Löwe war das Reichswappen Armeniens und wurde später von den Persern in ihre Sonne gesetzt. Das Alt-Griechische gleicht sehr dem Armenischen. Vor Erfindung der Buchstaben schrieben die Armenier Griechisch oder Syrisch. Das Fabelnbuch der Armenier heisst Fuchsbuch (Aghwesagirk). In früherer Zeit wurden die Bücher armenischer Literatur im Dialekt des Alt-Armenischen geschrieben Später fing man an, populäre Schriften in den Volksdialekten zu veröffentlichen, die sich unterscheiden, je nachdem die Armenier unter türkischer, persischer oder russischer Herrschaft leben. Die Lazaristen in Venedig cultivirten vorzugsweise den türkisch-armenischen Dialekt. Seit der Gründung des Lazarewschen Collegiums in Moskau hat sich dort durch die aus verschiedenen Theilen zusammenkommenden Armenier ein von Allen verstandener Dialekt gebildet, der der Lazarewsche (nach dem Stifter Lazarew) genannt wird. Von dem Professor Nazareans (in Petersburg ist derselbe grammatisch ausgebildet, um als allgemeine Schriftsprache zu dienen. In der Nähe des Dorfes Girghets liegt (an der Grenze zwischen Kisten, Osseten und Grusiern) jenseits der Schneelinie (auf einer Erhöhung von 12,000 Fuss) ein Fels am Kazbek, auf dem ein Steinkreuz aufgepflanzt ist, mit zu Wohnungen ausgearbeiteten Höhlen und künstlichen Stein-Zellen umher. (In der Nähe findet sich eine Höhle, die die Wiege des Christuskindes, die Kleider Maria's und alte Bücher einschliesst). In den Nischen neben dem Kreuze wohnten früher heilige Männer, von denen sich besonders einer auszeichnete, der nie Menschen sah. Ein schönes Mädchen im Dorfe Girghets beschloss ihn zu verführen und ging als Jägerknabe verkleidet auf das Gebirge, wo sie Nachts an die Zelle des Einsiedlers klopfte und um Aufnahme bat. Er verweigerte dieselbe, aber hörend, dass es ein verirrter Jäger sei,

Vorzüglichkeit des dortigen Firniss zu, die Holzarbeiten*) zu verzieren. Nach ihrer Besiegung kämpfte die Tai-ping, als (langhaarige) Tschan-mo weiter und verbanden sich zum Theil mit

---

der weinend in der Kälte stand, öffnete er die Thür. Als das Mädchen sich Abends beim Zubettgehen entkleidete, konnte er nicht widerstehen und seine Heiligkeit ging verloren, was er daraus ersah, dass er am nächsten Morgen nicht, wie er es gewohnt gewesen, seinen Bettsack an die Sonnenstrahlen (die durch ein in der Rückwand der Zelleangebrachtes Loch in den innern Raum fielen) aufhängen konnte. Er verliess dann die Gegend und zog weiter fort. Les devins s'appellaient autrefois carmentes (selon Servius).

*) In einer Mühle von Kulu Nulla gedrechselte Holzschaalen (wie sie auf der Höhe des Niti-Gat durch Hirten geschnitzt werden) verhandeln sich nach China (s. Fraser). So wiederholen sich die Talente des Tyrolers und des Schwarzwälder Bauern überall unter analogen Verhältnissen (s. Ritter). Auf dem Markte von Rampur verständigen sich die Kaufleute des Gebirges und die des niederen Berglandes hauptsächlich durch Pantominen (Herbert). Kant versuchte mittelst einer scharfen Analyse des menschlichen Bewusstseins den überempirischen Gehalt (des alle Bewusstseinsprocesse Urbedingenden oder Apriorischen) aus seinem Verwachsensein mit dem Sinnlichen herauszuläutern. Der Schlangenmensch, der als Gesandter von Kypros nach Rom kam. wurde von den Schlangen beleckt (Plinius). Die Hirsche von Kilikien in Syrien schwammen wegen des üppigen Grases nach Cypern. Nach Herodot war ein Theil der Kyprier Aethiopen. Ptolomäos Lathyros liess die Weiber und Kinder der jüdischen Ortschaften zerhauen in Kessel werfen, um die Fliehenden zu erschrecken durch die Furcht, dass der Feind Menschenfleisch ässe (s. Engel). Meion ist mythischer Herrscher von Phrygien und Lydien. Der im Spätherbst bei Nacht wie Feuer leuchtende Stein des Flusses Sagaris hiess (nach Hermesianax) *βαλλην* oder König in phrygischer Sprache. Nach Herodot wohnten die Issedonen [Usiun] über den Massageten [Jueitschi]. „Indem sich in den indischen Dialecten das Zahn-d (womit in Nepal vâidûrya statt eines Wurzel-d geschrieben wird) in r und l verwandelt, so erklärt (bei dem Uebergang des V in B) Burnouf den Namen Belur (Bolor) aus vaidura (ein Berg, wo der kostbare Stein Vâidûrya oder Lazulith gefunden wird)." Samarcand oder Maracanda heisst Al-Sogd (von Sogdiana). Die Perser bauten gegen die Nomaden am Jaxartes die Festung Cyreschata (die äusserste Stadt des Cyrus). Auf derjenigen Stufe der Cultur, die der Europäer insbesondere nun einmal erstiegen hat (sagte schon Georg Forster vor fast einem Jahrhundert) ist die Kenntniss der eigenthümlichen Beschaffenheit aller Gegenden der Erde ganz in sein Bedürfniss hineinverwebt. Und um Vieles seitdem noch inniger in der Mitte unseres neunzehnten Jahrhunderts (C. Ritter). Die Beglaubigung des philosophischen Verstandes (zur philosophischen Behandlung der Geschichte) liegt in der Gleichförmigkeit und unveränderlichen Einheit der Naturgesetze und des menschlichen Gemüthes (Schiller). Der Bushtea der Cap-Colonisten besteht aus den Blättern

den seit dem Aufstande ihres Offiziers Miao-peï-lin († 1864) gegen die Mandarinen unabhängig organisirten*) Soldatenbanden der Nienfei oder Tsi-ma-tze (Reiter), die nach Kämpfen und Bündnissen mit den aufständischen Mohamedanern (Panzi oder Dunganen) von Chensi nach Tscheli (nach Peking) zogen (1868). Woowang (Stifter der Chow) hob (unter dem Befehl des Tsze-ya) ein Heer von Geistern**) (Shin) aus, die Chowsin und seine

---

der Cyclopia (Galega) genistoides, der Fahan auf Réunion aus den Blättern einer Angraecum fragrans, die pasta Guarana wird aus dem Samen einer Sapindace (Paullinia sorbilis) bereitet.

*) Das Volk ist die nationale Species, welche wirklich in der Natur besteht, der Stamm ist das nationale Genus, welches die Wissenschaft aus den gefundenen Aehnlichkeiten construirt (s. Rüdiger) Die Sindi, südlich vom Palus Maeotis (zu Justinian's Zeit), galten für Hindu (nach Stephen Byzanz). Die dunkle Klasse unter den Chazaren sollte (nach Ebn Haukal) von den Hindu stammen. Edrisi rechnet die Tobbatenses (in Klein-Tibet) ad Turcarum regiones (bei Sion). Die östlichsten Luren in Kohistan nennen sich Bush-Kurd (nach Pottinger). Die Kirgisen fürchten ihre Unabhängigkeit zu verlieren, wenn sie vom Nomadenleben zum Ackerbau übergehen (nach Meyendorff). Die vornehmen Kirgisen liessen sich in den pyramidalischen Astani (in der Nähe des Karasu) begraben, wo früher ihre Baitan begraben waren (s. Riegelmann) 1750. Cadaver spolians torque, qui collum ejus circumdabat, detracto (is domesticus est Gallorum ornatus, *Κελτοῖς κόσμος*) suum collum circumdedit. quo facto a civibus suis (Manlius) cognominatus est Torquatus (*Τορκουάτος*). Die Leiche einer tugendhaften Frau erschüttert die Träger in Kuner und Nargil (Kabulistans).

**) Neben den Bhut (Geistern) werden (in Kumaon) die Masan (Seelen junger Kinder) gefürchtet und die Tola oder Irrlichter (verstorbene Junggesellen). Fällt der Schatten (Chaya) einer (auf Berghöhen lebenden) Acheri (verstorbenen Jungfrau) auf ein Kind, so stirbt es. Ceiri sind die Dämone der auf der Jagd Umgekommenen. Von den Deos (Männern oder Frauen feindlich) der Dörfer ist Runia (auf einem Fels reitend) stets auf der Wanderschaft. Der Raja liess einem in Tigergestalt erscheinenden Bogsa (Zauberer) die Zähne ausreissen. Das Behexen (Ghat) bringt Krankheit und Tod. The Napos believe in a good and evil principle and in metempsychosis (swearing by the name of the devil). The Zaparos (round face, small eyes set angularly and a broad fat nose) believe the evil spirit (Mungia) is a black spectre dwelling in the woods (god or Piatzo). The souls of the good and brave enter beautiful birds and feed on delicious fruits, cowardly souls become dirty reptiles. They bury in a sitting posture (very old men with the mouth downwards) with the hammock wrapped around the deceased (Orton). Many xvaros approach the Caucasian type, the beard and lighter skin hinting a percentage of Spanish blood (1599 p. d.). The wives of the El Dorado adventurers

Genossen besitzende Dämone (Kwei) zu bekämpfen, und verkündete dann das von dem alten Meister Yuen-sze-leen auf dem Berge Kwan-lun erlangte Geisterbuch.*) In Wei bildete sich

spent the rest of their days in the harems of the Jivaros (Orton). According to the believe of the Siamese, the king feels uncomfortable hot in his bed, if any one of the people is oppressed. The Napo-Country (la provincia del Oriente) is inhabited by the semi-christianized Napos (or Quijos) on the north bank of the Napo, the peaceful Zaparos (between the Napo and Pastassa) and the warlike Jivaros (between the Pastassa and Santjago). The Napo has a rounded head, somewhat prominent vertex, not an excessive protuberance of brain behind, a line through the meatus dividing it into very nearly equal parts, but a narrow front as viewed from above, small vertical diameter, quadrangular orbits, vertical teeth and low facial angle (Orton). Usually they draw horizontal bands from the mouth to the ears and across the forehead (painting red with achote or anatto). They bury their dead horizontally, in a coffin made of a part of a canoe with a lid of bamboo. Bar-duz, qui laetanter declarat seu dilucidat heroum et fortium virorum res gestas (Villanueva) im Phönizischen (als irische Barden). Die Nagnatae (bei Ptol.) wohnten (nach Baxter) in Connaught. Das Haar Siwa's, aus dem der Ganges hervorströmt, wird von den Eiszapfen an seiner Quelle gebildet. Les Gwylion des Gallois ont pour pendants les Korrigan ou fées brétonnes (Villemarqué). Nann (étant à la chasse) descendit pour boire. La Korrigan était assise au bord de la fontaine et elle peignit ses longs cheveux blonds. Comme on oublia, avec le temps, les noms des personnages pour lesquels les carn avaient été bâtis, on en fit la demeure des anges, Engylion ou des esprits, Gwillyon (Villemarqué). Demeter (Ἀχαία Παναχαία) war die Schutzgottheit Achajas. La preuve éclatante de la contemporanéité de l'homme de Bruniquel et de l'éléphant, est la sculpture, sur une palme de bois de renne, d'un de ces animaux (de l'Isle). De même qu'aux anciens jours les Mantras sont gouvernés par un grand chef appelé batin (caché) ou batu-kapala (chef des usages), qui est comme le sultan de la race (Borie). Cette même île ou peninsule de Comar, placée à quelques milles de Senef, que dans quelque systême, qu'on adopte, on est obligé de porter dans la presqu'île transgangétique, se trouve (d'après le même Edrisi) à un jour seulement de Djesta ou Djebesta, sur la côte de Sofala en Afrique (s. Maury). Aiter ab altero flagelletur et nares sibi invicem praecidant (Capitularia Regum Franc.). Inter se flagellentur et capillos sibi invicem detundant (in Urtheilsformen). Das Lieblingslied der Kurden heisst Lülijan oder Leilidschan (Leila), ein anderes beginnt mit Azde nalim (ich will klagen) oder mit Men kuzha benaz (Mit ki jan oder Azizi).

*) Neben Gott oder Imra und Nebengötter (wie Bugisch oder Wassergott, Manni oder guter Gott, der den bösen Yusch aus der Welt vertrieb, die sieben Goldbrüder Paradik von einem Goldbaume geboren) werden (im Thale von Cumdaish) die Ahnen vergöttert als Heroen oder Imr-Umma, als Bildsäulen, die Opfer

die das Leere betrachtende Secte der Sieben Weisen in der

---

erhalten (s. Mullah Nujeeb). Bei dem Tsokui-Stamm (der Siapush) heisst Gott Dagun und ausserdem wird der Hindugötze Siddascheo (mit dem Trident) verehrt, sowie Shi Mahadeo (nach Dhunput Roy). Die Götzendiener unter den (mohamedanischen) Balti oder Bewohner von Iskardo beten zu Bäumen oder essen kein Kuhfleisch (nach Charaph Ali). Unter dem Fürsten (Erghmayum oder Herr der Berge) oder Gelpo (von Joseph, Prophet der Israeliten stammend [als Susofzye oder Jusufszye]) stehen die Häuptlinge (Dju). Die Kafir im Gebirgsgau Lughman heissen Nimschu-Muselman (Halb-Mohamedaner). Adam ist Va-tam (in chinesischer Aussprache). Die Deo oder Schutzgeister der Wasserscheide legte die Steinblöcke an die Grenze von Balti (Klein-Tibet) und Kaschmir (Isset Ullah). Neben dem Wazeer herrscht der Deb (Deba). Wuodan, id est furor, bella gerit, hominique ministrat virtutem contra inimicos (Ad. Br.). Karl M. zerstörte (nach Bothe) an der Oker den Krodo oder Krotti (Krotti Wuodana). Thor autem cum sceptro Jovem simulare videtur (Ad. Br.), als Donar. Mane autem facto ad orientalem portam (der Burg Scheidingen) ponunt aquilam aramque victoriae construentes, secundum errorem paternum, sacra sua propria veneratione venerati sunt, nomine Martem, effigie columnarum imitantes Herculem, loco Solem, quem Graeci appellant Apollinem (s. Widukind) beim Siege der Sachsen über die Thüringer an der Unstrut. Jeder Siaposch geht so lange barhaupt, bis er einen Moslem erlegt hat (um in die Rechte der Männer einzutreten) und trägt so viel Federn, wie von ihm erschlagene Feinde. Der Wein ist bei den Kafirs so allgemein im Gebrauch, dass jeder eine Lederflasche um den Hals hängen hat, um ihn wie Wasser zu trinken (nach Sultan Baber) [Rothe Karen]. Incidit (Nonnosus, ad extremam usque insularum delatus) in quosdam forma quidem et figura humana, sed brevissimos et cutem nigros, totumque pilosos corpore (vivunt marinis ostreis et piscibus e mari ad insulam projectis. Sugesserunt (Magi) in patriis esse moribus adorare quotidie solem orientem, itaque oportere, ut tempore diligenter observato, Regem Ephthalitarum prima luce adiret, el ad solem surgentem conversus, hunc adoraret (Prop.) Perozes. Magnum ibi pyreum est, Persis maximo prae diis omnibus in honore, ubi ignem inextinctum foventes Magi cum alia sacra procurant studiose, tum in gravioris momenti rebus oraculum consulunt. Hic ille ignis est, quem Romani Vestam (*Ἑστίαν*) vocabant ac superiori memoria venerabantur (s. Procop). Die Lateiner leiteten sich von dem im Lande der (nach Sikilien abziehenden) Sikuler sich festsetzenden Aborigines, die von Reate durch die Sabiner, denen (auf dem Hochlande Amiternum) Sabus (Sohn des göttlichen Königs Sancus) den Ackerbau gelehrt, vertrieben waren. Von den mit Umbrern (nach Dionys.) verwandten Sabinern leiteten sich die (oskisch redenden) Samniter ab. Die Sage einer Einwanderung lydischer Herakliden knüpfte sich (unter den etrurischen Städten) besonders an Caere. *ὅπερ Μῆδοι μέν νάφθουζκαλοῦσιν, Ἕλληνες δε Μηδείας ἔλαιον* (Procop.). Aethiopes quidem sericum, ex quo vestis conficitur (*αὕτη δέ ἐστιν ἡ μέταξα, ἐξ ἧς εἰώθασι τὴν εσθῆτα ἐργάζεσθαι*), quae olim dicta a Graecis Medica nunc Serica appellatur (*ἣν πάλαι μὲν Ἕλληνες Μηδικήν*

Bambu-Laube (von Hekang gestiftet).*) Laou-tze (Greis-Kind oder Laoutan) oder (Peyang oder Tan) Urk (Le-Urk oder Lang-

---

ἐκάλουν, ταυῦν δὲ σηρικὴν ὀνομάζουσιν), sericum ab Indis emerunt (Procop.). Als der Rex Auxumitarum (Byzanz gegen Persien verbündet) regem Homeritarum Indorum besiegt hatte, begab sich der Legatus Romanus (über Egypten) in τά Ἰνδικὰ μέρη, wo der König freudig ausrief: Diu est, quod societatem cum Romanis ineundi me tenuit desiderium (s. Malala) Currui insedebat alto, quatuor rotis suffulto, quatuorque Elephantis tracto (Indorum rex Elesboas).

*) Rama zürnte über die atheistischen Grundsätze des (bei seinem Vater beliebten) Javali, der ihn (um das Reich anzutreten) von seiner Kindespflicht abzuwenden und von der Nutzlosigkeit der Opfer zu überzeugen sucht (s. Wheeler). Kumbha-Karna (Ravana's Bruder), der nach sechsmonatlichem Schlaf einen Tag für seine Riesen-Mahlzeit zu erwachen pflegte (und dann unbesiegbar war), wurde von Rama getödtet. An Ollamh or doctor in Filedecht (Philosophy), entitled to rank next in preponderance to the monarch himself at table, was not permitted to lodge or accept refection, when on his travels, at the house of any one, below the rank of a flaith (Noble or Landlord chief) in Irland (s. O'Curry). Fileadh quasi idem ac philosophus (O'Flaherty) poeta. Nach Dühring ist die unendliche Zahl gleich der bestimmten Zahl eine simultane Nebenordnung von Einzelheiten. Die abstracte Analysis, welche es nur mit Grössen überhaupt, aber nicht mit bestimmten Grössen (räumlichen, zeitlichen, stofflichen Grössen) zu thun hat, kennt die beiden Begriffe des unendlich Kleinen und unendlich Grossen. Scholastisch hatte jedes Element (einfache Stoffe und unzerlegbar) zwei Eigenschaften, und deshalb die Fähigkeit sich in ein anderes zu verwandeln. Ohne sich um die Urbestandtheile der Materie zu kümmern, verlangte Boyle die Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Bestandtheile zu richten, die sich wirklich abscheiden lassen und für sich darstellbar seien († 1691). Nach Thales entstand Alles aus Wasser, nach Anaximenes aus Luft, nach Heraclit aus Feuer. Nil bonum, nisi quod utile. Jenseits der Armenier wohnten wilde Berg-Thracier, als Saraparen oder Kopfabschneider (Strabo). Die spanische Hälfte im Cid el Campeador ist nur eine Uebersetzung des Beinamens des ersten Cid (Sid el Battal), dessen arabischer Beiname in dem des Königs von Navarra Alfons (le batailleur) fortlebt (s. Hammer). Von Sejd oder Edel (als Nachkomme Mohameds) kommt Cid (im Spanischen). Die amyrgischen Scythen (bei Herodot) ziehen zum Pontus. Die Pomoken (zum Islam übergetretene Bulgaren) wohnen besonders im Osten. Die von Probus am schwarzen Meere angesiedelten Franken bemächtigten sich der Schiffe in den Häfen und fuhren (nach Plünderung von Syracus) durch die Säulen des Herkules nach einem Hafen der Nordsee. Senchan (580 p. d.) commissioned two of his pupils to travel into the country of Letha (Italy), to learn the Tale of the Tain, which the Saoi (Professor) had taken to the East after the Cuilmenn (the great book written on Skins) in Erinn. Nach dem Diario de San Paulo wird aus Batataes berichtet, dass in letzterer Zeit mehrere Schlangen mit

ohr), als Tae-shang-laou-keun (mit zwei Kehlen und drei Nasenlöchern), war Nachts*) in den Leib der Jasperjungfrau Heuenmeaou-yuh-neu eingetreten (als Lichtmasse) und verliess ihn auf der linken Seite (nach 81 Jahren). Unter den Han wurden ausser den Chowle (Convicts unter den Chow) den Privatleuten Sclaven (Noo) erlaubt (im Verkauf der Kinder), auch als Kriegssclaven (Heung-noo), aber Brandmarken verboten.**) Die Kaiserin

---

Flügeln (sechs Zoll lang mit Stachel) vorgekommen seien und ihr Biss tödtlich wäre (Germania, Petropolis) März 6, 1870. Teglathpelassar errichtete Idi-Baal in Mousry. Von dem (heiligen) Storch (Aist) heisst das Grab des Kuschum Chan (der den Islam nach Sibiren verbreitete) Astana. Zur Bekehrung folgten Priester (Mullah), Lectoren (Agun) und Abassa (Lehrer).

*) Der heilige Nicetius (Bischof von Lyon) erschien Nachts dem Abt (573), damit er zum Bischof Priscus ginge und ihm sage, sich zu bekehren. Dieser übertrug den Auftrag einem Diakon, und als der letztere die Ausrichtung vernachlässigte, erschien der Heilige und schlug ihn mit der geballten Faust auf die Gurgel, so dass sie geschwollen war am nächsten Morgen, und er eilte dem Befehle nachzukommen. Mummolus überfiel die Sachsen, die (mit den Longobarden nach Italien gezogen) wieder in Gallien eingebrochen waren 572. Die aus Italien heimkehrenden Sachsen (von Sigibert angesiedelt) gaben Bronzetafeln für Gold aus. Das Heer des gegen die Longobarden-Herzöge ziehenden Mummulus folgte der Fährte eines Thieres über den Isère-Fluss 574. Audarchius im Hause des Ursus verbrannt. Als die Franken am Flusse erschienen, riefen die Mönche des Klosters Latte: „Kommt nicht herüber, ihr Barbaren, denn das ist das Kloster des heiligen Martinus," die Meisten erschreckten, die Wenigen, die zu plündern kamen, scheiterten auf der Heimkehr 574. Häuser von Arles und Kirchen in einer Nacht an den Wänden bekränzt gefunden (durch den heiligen Julianus, den Tau-Schreiber), um sie vor der Pest zu bewahren (546). Tau oder Thau, ein altsamaritischer Buchstabe (der sich der Gestalt des Kreuzes nähert und überall auch als Zeichen desselben galt), war (nach der lateinischen Bibelübersetzung) auch das Zeichen, womit (nach Hesekiel) bei der Plage über Israel die Gottesfürchtigen von den Abgöttischen geschieden wurden. Ein um Lohn gedungenes Weib erhob in der Kirche ein Geschrei (wie in Verzückung), dass der Priester Cato ein grosser Heiliger und dem Herrn wohlgefällig sei, der Bischof Cautinus (von Tours) aber ein Verbrecher. Der deutsche König (bis zu dem salischen Kaiser) durchzog nach der Thronbesteigung das Reich, um es, wie der Erwerber eines Grundstücks, in förmlichen Besitz zu nehmen (wie Chlothar 858). Der König war zum Schutze des umrittenen Landes verpflichtet. Den Hunnen zeigten die Franken (mit Sigibert) Spukgestalten und schlugen sie

**) Wenn unter dem vom Fronhofherrn oder dessen Meier zu haltenden Faselvieh (Zillvieh) oder Wucherthieren (für die Hofleute) der Stier oder Eber irgendwo

Kea-she wiederholte (290 p. d.) die Laster, die das Ende der Shang-Dynastie herbeigeführt.*) Das Theetrinken wurde (IX. Jahr-

Schaden that, so hatte er das Privilegium, dass er nicht geschlagen oder geworfen, vielmehr nur „mit einer Summerlatten oder seines Rokkes Ermel“ weggetrieben werden durfte (s. Maurer) z. B. in Bochum u. s. w. So dem Hoffmann das Wild mit dem geschlitten Fuess begegnet uff dem Feld, solt er das nit mehr schrecken, dan allein seine Kogel daruor abthun (Wirth). Zur Weinreise (iter vini) mussten von einem Hofe (in Corvei) zum Schutz der Reisenden zwölf Männer mit Knütteln (cum totidem fustibus) gestellt werden. Die Frontänze dienten (ausser zur Unterhaltung der Grundherrschaft) als symbolische Anerkennung der Herrschaft (s. L. von Maurer). Magnentius, dessen Eltern (über die Grenze eingewanderte) latinische Ländereien von Constantin I. erhalten, suchte sich möglichst, auch im Namen, zu romanisiren. Die Eingangsthür zu den Burgställen (twrz oder turres) war meistens 15 Fuss hoch über dem Burghofe und musste mit einer hölzernen Treppe oder Leiter erstiegen werden (s. L. von Maurer). Die Thür des freistehenden Wartthurm oder Bergfrid (belfredus oder beffroi) war nur mit Leitern zu erreichen (oder Aufziehen an Säulen). Bei Aldionen (L. Roth.) und Liten (L. Sax.) war ein Brautkauf (prutkepu) nothwendig, ebenso bei den Wenden in Pommern (1249). Die Hoden (von hüten) waren Schutzgenossenschaften (in Westphalen). Als Fraser der Rückweg durch den geschwollenen Fluss erschwert wurde, erklärte es der Brahmane, bei dem er in den heissen Quellen der Dschemna ein Bad genommen, aus der Gunst der Göttin, die ihm reichlicher entgegenrausche. Als die Lama das Regenwetter der Gobi vergeblich durch Kanonenschüsse aufzuklären suchten, berichteten sie Kaiser Kanghi, dass ihm die Geister der Seen und Füsse zur Huldigung entgegen zögen. In Daba residiren (als Beamte) ein Lama, Wazir (Vijier) und Deba unter den Uniyas in Una-desa oder Hiun-des (oder Schneeland). Die Radjas aus der Radjaput-Kaste der Suryabangsi (aus Yumila) waren (in Daba) von den Ladakhi bedrängt, bis die zu Hülfe gerufenen Chinesen das Land besetzten und dem Dalai-Lama übergaben. Die Uniyas umwandelten das am Obo angezündete Feuer am Mahadeo-Berg.

*) Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum convertentes, omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant (Saxo). Hervora (Angantyr's Tochter) zieht (von Biartmar unterrichtet) aus, das Grab ihres Vaters (in Mannskleidern als Herward) zu suchen. In Bissahir herrscht Polyandrie, weil Eine Frau für einen Mann zu kostbar ist (s. Fraser). Die alte Fehde zwischen Sirmori und Gherwali hatte solchen Hass zwischen den beiderseitigen Bergbewohnern erzeugt, dass sie sich einander nur mit dem Namen Bairi (Feinde) nennen. Die mit Hörigen einer fremden Herrschaft eingegangenen Ehen (foris-maritagia oder formariages) wurden bestraft. Statt des Ehegeldes (der hörigen Genossen) hatte in einigen Grundherrschaften der Grundherr oder der Ortsgeistliche (s. Boerius) das Recht der ersten Nacht (L. von Maurer). Quecumque

hundert p. d.) in Tibet*) eingeführt. Vor Fohi (mit Schlangenleib und Auswüchsen von Ochsenhörnern auf der Stirn) kannten

istarum feminarum nupserit pro precio pudicitie dabit ad altare duos solidos (dem St. Veit zu Corvei). Die Hagestolze (infra sepes), die eine Stelle, aber noch keinen Heerd hatten, waren (wie andere besitzlose Hörige) Losjungherren oder Losjunker. Eine hörige Genossenschaft (mit juges cottiers) hiess in Frankreich eine cotterie (foucg) oder tourbe (Gehöre oder Hörung). Das Haus, wo der Ehemann sich von der Frau hatte schlagen lassen, wurde (bei Fulda) durch die Hoflaqueien (des Hofmarschallamtes) abgedeckt In Hessen wurde die böse Frau von dem Manne auf einem Esel geführt. Die Basken vermieden Heirathen mit den verachteten Zigeunerbanden in den Gebirgen des französischen Navarra (s. Berghaus). Non seulement la parenté, mais encore l'affinité, constituait un obstacle (au mariage). L'affinité elle-même avait trois degrés (au temps de Guillaume-le-Conquérant). Avec de pareilles précautions on devait souvent trouver des empêchements que l'on appelait dirimans (s. Licquet) en Normandie. Artemisia (Tochter des Lygdamis, Tyrann von Halikarnass) zeichnete sich (als Wittwe, die Schiffe führend) in der Schlacht bei Salamis durch ihre Tapferkeit aus. Die Topa-Kwae tödteten die Mutter des zum Nachfolger bestimmten Sohnes. By the Tibetan account the Jovian or Vrihaspati cycle was not introduced into India earlier, than the IX. century p. d. (Prinsep). In den Inschriften des alt-indischen Alphabetes (durch Chandragupta) auf der Sanchitope bei Bhilsa wird der Dinar (Denarius) als Münze erwähnt. Auf der Synode von Hierium wurde der Bilderdienst verworfen, weil Bildhauerei und Malerei heidnische Künste seien (s. Schlosser) und sich nur das Menschliche (nicht das Göttliche) ausdrücken lasse. Der im Kriege mit den Bulgaren gefangene Renegat (762 p. d.) wurde von den (griechischen) Aerzten lebendig geöffnet, um anatomische und physiologische Entdeckungen an ihm zu machen.

*) The Thappah (in Nepaul) has originated by the intermarriage of a Rajpoot with a woman of inferior cast (s. Fraser). Yayapira (in Kashmir) bekriegt den Zauberer Aramuri (König von Nepal). Shah Mir theilte die Bewohner Kashmirs in Chuk und Makry. Vor Einführung des Islam beteten die Kashmirer zur Sonne, als Emanation eines unsichtbaren Gottes (Zufur Namah). Die Mahomedaner zerstörten den Tempel des Jagdeo (Siva) in Kashmir, obwohl derselbe Feuer und Rauch auswarf. Die oberen Kasten sind Dvijas (bisnati) oder Wiedergeborne. Mihiri Kula begünstigte (in Kashmir) die niedere Kaste der Gandhar-Brahmanen. Sandhimati (der büssende Verehrer Siva's) herrscht als Arya Raja in Kashmir. Die Mauern der Tempel in Kashmir sind weder durch Cement noch durch Bleiplatten verbunden (nach Mirza Heidur). Sudrische Völkerschaften (Sudracae bei Plinius) wohnten am Akesines u. s. w. Selon Ortelli la petite horde de Khirgiz est la tribu de Dan, la grande horde de Khirgiz la tribu de Nephtali (les Nephthalites ou Beni-Nephtali). La grotte (dans la proximité de Tanoura) est consacrée au prophéte Elie, qui l'a habité, d'après tous les indignés, Israélites et

die halbthierischen *) Menschen ihre Mütter, aber nicht ihre Väter. Dann durch Erfindung der Musikinstrumente und Regelung der astronomischen Gesetze wurden die Sitten gemildert. Mit

Kourdes (s. Benjamin). Augustus betrachtete Egypten als seine Privaterwerbung und beschloss, indem er sie als Provinz constituirte, die unumschränkte Verfügung darüber sich und seiner Familie vorzubehalten (s. E. Kuhn). Die nach dem ersten macedonischen Kriege) von dem Unterthanenverbande mit Sparta abgelösten Gemeinden, wurden (durch die Römer) Eleutherolaconen benannt. While all strangers are natural enemies, so long as they ask not for protection every one who speaks Afar and is born in the country, is considered in all Afar territory as a friend, and is respected as long as he is not guilty of murder (Munzinger). Die Maeotae und Caledonii assen nur den Fisch ihrer Seen und Flüsse (nach Dio Cassius), auf Wagen kämpfend. The aversion to the eating of fish was preserved in Scotland to a very recent period (s. Wright) 1661. Im Gegensatz zum Volk bezeichnen sich die höheren Klassen (in Montevideo), als Decentes. Nach Kramer stammen die griechischen Thongefässe Italiens und Siciliens ihrer Hauptmasse nach aus Afrika. Gerhard unterscheidet bei den in Etrurien gefundenen Gefässen solche, die den allgemeinen griechischen Charakter trugen (wie in Nola, Sicilien u. s. w.), oder einen entschieden etrurischen (durch Plumpheit und Rohheit der Ausführung erkennbar) oder einen in der Mitte stehenden (als tyrrhenischen). In der langen Nacht auf Thule wird die Sonne von hohen Bergen beobachtet, um ihr Wiedererscheinen in fünf Tagen für Festlichkeiten zu verkünden (s. Procop). Homines (von humus) sind die Irdischen im Gegensatz zu den Divi oder caelestes, die vom Himmel (Divum oder caelum) benannt sind (s. Corssen). Albus neben (umbr.) alfer (osk) alfius (albius).

*) La chair humaine était devenue l'objet d'une horrible spéculation et les recits parlent d'un homme, qui en vendait de toute cuite au marché (en Normandie) 1033 p. d. (s. Licquet). Bei Buenos Ayres soll die Inschrift des Griechen Ptolemäos aus der Zeit Alexander M. gefunden sein (s Gaffarel). Alexander M. wurde in Asien von den Geographen Diagnetus und Baeton begleitet (nach Plinius). Twistings which resemble the twistings of a serpent (although here no serpent's head is visible) surround the (bearded) figure (of a man with a cruciform glory round his head) on all sides, and inclose the body as well as the arms (on the tomb-stone of Gorm the Old at Jellinge). The second side exhibits a fantastical quadruped (s. Rafn) X. century p. d. (durch König Harald nach der Runen-Inschrift). Nach der runischen Grabinschrift (des Sohnes) von Erikstadt (in Sunnerbo) war Gunnar ein Häuptling im Aussen-Griechenland (Utri-Grikum) oder Kleinasien. Dschem fügte seinem Namen Schid (Sonne) zu, als Dschemschid. Von den mongolischen Wörtern bedeutet (im Gegensatz) Assuri einen Zustand von Unordnung und Wildheit, Aessuri das Gegentheil. Von dieser Klasse der Tängäri sind die Assuri-Tängäri roh und bösartig, die Aessuri-Tängäri sanft und liebreich (s. Bergmann). Wie Papst Bonifacius (1300), verbot das Concil

Kaiser Hwangte beginnt die zehnte der Epochen der Ke, in deren siebenter sich die Menschen zu gleichem Niveau mit den Thieren erhoben hatten, so dass die übrigen als vorzeitliche*)

Marciacens. (1326), dass die Leiber der Verstorbenen ohne Zerstückelung und ohne Abkochen dort, wo sie gestorben wären, oder wo sie es verlangt hätten, begraben werden sollte. Ali oder Vali heisst Einer (der Asen), ein Sohn Odin's und der Rinda, kühn in der Schlacht und glücklicher Schütze (nach der Edda). Es war den Juden verboten von den Thieren auf der Weide gerissenes Fleisch zu essen, wie (nach Bruce) in Abyssinien und bei den Attacotti (s. Hieronym.). Les Anglais se couvraient la peau de stigmates coloriées (au temps de Guillaume-le-Conquérant). Die nationale Strebung ist bei dem Engländer oder Franzosen die Tugend des Patriotismus, bei dem Polen und Römer ein Staatsverbrechen (s. Rüdiger). Sic igitur membra corporis mystici non solum accipiuntur secundum quod actu sunt, sed etiam secundum quod in potentia (Joannes de Ragusio). Balaam dicitur habuisse discipulos, quos Magicam docuit (Fabr.). „Coluerunt filii Sethi in monte puritatem et sanctimoniam, vocem Angelorum a quibus propaberant, audientes.“ Cur autem non intelligamus, quando quidem dicit Scriptura, a foris omnem vulvam fuisse conclusam (in domo Abimelech), aliquo dolore factum esse, ut non possent feminae concubitum perpeti (Augustin). Eine Secte der Chiragh Kusch (Lampenerlöscher) war (zu Burnes Zeit) am Hindukusch gestiftet (von Ali Illahi).

*) In den verlassenen Tempeln oberhalb Barahat (wo ein zweiter Weltaltar die Quelle des Ganges gewesen, fand Hearsay den Triml mit unbekannten Charakteren beschrieben. Neben dem von Chinesen erbauten Tempel in Mukba fanden sich tibetische Inschriften (s. Skinner). Die Fortsetzung der Pilgerfahrt von Gangotri bis zur Keder-Nath-Quelle erhebt zum Heiligen, aber nie soll ein Pilger zu den Lebenden zurückgekehrt sein (ausser vom Himmel Ausgestossene). Wessen Tod Mahadeo nicht als Opfer annimmt, wenn er sich von dem schneeigen Brigu-Pik in den Abgrund stürzt, der ist für ewig verdammt. Die Christen (zur Zeit des Constantin) verachteten den Wahnsinn der Opfer und die Superstition (im Heidenthume), während die Götterverehrer das Christenthum die Gottlosigkeit oder den Atheismus (ἀϑεια, ἀσεβεοτης) nannten (s. Richter). Jagarnath (incarnation du dieu) mettant tout le monde et tous ses habitants sur sa teste, le voulait porter alleurs, mais il succomba sous le faix, et ayant les bras et les jambes rompues, ils pourrirent, il est à present, servy et adoré des Payens, et depeint sans mains et sans pieds, qu'il a perdus, pour l'amour qu'il portait au monde (Roger). La neufième incarnation (Bhavani) est la compagne de celle, qu'ils disent estre Xacte au puissance. Les Historiografes des Indes disent, que les Brachmannes ont pris leur origine de Cechiam au Xaka, qu'ils ont aussi nommez (avec les Arabes) Hormoz et qu'ils ont meslez avec Hermes Trismagiste et d'autres avec Pytagore (1670). La mère de Xak (Rama ou Ken Kian) ou Giaga vit en songe un elephant blanc (s. Roger). Von den Kapuziner-Hospizen (in

zu betrachten sind. An den Hof Kaiser Taewu's, unter dem der Astronom U-heen lebte, kamen von Dollmetschern begleitete Gesandte (1634 a. d.) aus 76 fremden*) Königreichen (nach dem Le-tae-ke-sze).

Tibet, Nepal u. s. w.) lag das von Trogn (in Dakbo oder Bhutan) günstig, um den Wein zum Abendmahl zu erhalten. Die Mission unter Joachim de St. Anatolia sollte (nach der Taufe) den Gross-Lama (zu Lhassa) als Erzbischof mit dem Primat aller dortigen Christenländer bekleiden (1741). Eine Frau mit aufgehobenen Händen von den Tempeln der Lambas (Lamas) zu Charapangue (Tschaprang) sollte die Mutter Gottes sein (nach Andrade) 1624. Nach Regis rief der Gross-Lama die (Han genannten) mongolisch-tartarischen Fürsten am Kukunoor nach Lhassa zur Hülfe gegen den König von Tschaprang.

*) Bei der Landung in Creta verbrannte Abu Caad die Schiffe, um seinen Leuten die Rückkehr unmöglich zu machen. Michael III. erklärte den Papst und die Bewohner des westlichen Europa für Barbaren, weil sie sich der barbarischen lateinischen Sprache bedienten (s. Schlosser). Die Führer der Reiswagen zu Germersheim (in der Pfalz) sollten (XV. Jahrhdt.) gleich gekleidet, d. h. ein jeder mit Kittel und Kogel versehen sein (Maurer). In Reutlingen erschien (1664) die bewaffnete Mannschaft in Uniform (in grautuchenen Röcken). Timur liess (von Taschkent aus) auf seinen Feldzügen Getreide nachfahren, um es auf der Marschroute (für Proviant) auszusäen. Am byzantinischen Hofe war (1355 p. d.) der Schirm kaiserliches Prärogativ (Cantacuz). Fraser beobachtete die Vereinigung des Hindu- und chinesischen Styls an den Ornamenten (zu Gudroti). Der Statthalter Chansade Ben Ssofwan dehnte das ehemals nur auf die Mönche beschränkte Brandmal der Kopfsteuer auf alle Christen Egyptiens aus, und jede nicht gebrandmarkte Hand wurde abgehauen (s. Hammer). Die Chinesen zählen die Bevölkerung nach Mäulern (statt nach Seelen). Die Mensores der römischen Legionen massen die Wege, wie die Baematisten Alexander's M. Die (von Polybius) als Galater bezeichneten Bastarner (sarmatischer Mischung) werden (von Tacitus) zu den Germanen gerechnet (wegen der Sprache). Nobilis Cotto (unter den Bastarnern) als Gesandter in Macedonien. Bastarnische Edle verschwägerten sich mit König Philipp von Macedonien (nach Livius). Nach Unterstützung der Sequaner hatte Ariovist ein Drittel des Bodens in Anspruch genommen und nach Zuzug neuer Schaaren ein zweites Drittel verlangt. Die Fratres Napia und Cimberius führten die hundert Gaue der Sueven, die sich am Rhein niedergelassen. Vom Quadenkönig Arabar ist der Sarmate Usafer abhängig. In Namja sind die Rassen des Gebirges und Plateau's gemischt (s. Herbert). Der Wazir von Shalkhar führt den Titel Loktus. In Sungnum sind (wie in Daba) Buddhismus und Brahmanismus im Ceremonial gemischt. Agizymba (bei Ptol.) ist (nach Pickering) Kissimbany auf der Insel Zanzibar. Ad discernendos terminos Burgundiae et Curiensis Rhaetiae wurde von Dagobert montis similitudo Lunae (in vertice montis) eingehauen (in der Urkunde des constanzischen Sprengels 1155 p. d.). Am Keubrang-Pass

In einem Tempel ausserhalb der Stadt stellte die Centralfigur in der Haupthalle (den Mandarinen) Wungshan vor, schwarzbärtig, mit runder Mütze, zwischen zwei Begleitern, von denen der rechte ein Buch, der linke einen Schreibgriffel hielt. Seitlich fand sich das von einem Diener gehaltene Pferd. Auf einem Nebentische stand der mit den Berechnungen beauftragte Tsukeu in gehörnter Mütze, mit Papier in der einen und Schreibgriffel in der andern Hand. Die Wandgemälde*) waren mit Inschriften

---

stieg die Vegetationsgrenze höher hinauf, je weiter die Reisenden fortschritten, d. h. je mehr sie von dem isolirten Bergrücken sich entfernten und dem zusammenhängenden Plateau näherten (Gerard). Die Byzantiner wandten sich (wegen Hülfe gegen Rhodos) an Achaios (König der Tauroländer). Moui (the same as Gom or Hercules), the splendour and light of the sun, is called a son of Re (s. Wilkinson) bei den Egyptern [als neuseeländischer Maui].

*) In the group of female figures (in burmese temples) a princess (with long hair) is represented, who once saved the life of Gaudama by throwing him a rope of her hair when he was about to perish in a river (Buchanan). The Burman code of laws was introduced from Ceylon (XII. century). Nirgowane or Mookte (the hall of Glory) of the deceased Buddhas, is (according to the Ceylonese) situated above the highest heaven. Leawawa (on the east side of Ceylon) furnishes the Candian dominions with salt and has never been wanting (under the attacks of Portuguese or Dutch) in loyalty and fidelity, out of the dread they entertain for the God of Kaddea Gamma, whose temple is situated near to Leawawa. When Bhoodha stopped, in passing, at the Pagoda of Kaddergama, the god Kaddea Gamma or Kadekoomarego (with six heads) threw himself at his feet and obtained (according to the Singhalese) the gift of extraordinary powers (in curing diseases). But by degree divine honours were introduced, although Bouddha had forbidden them. The Hindus at Ceylon show great respect for Kande Koomargo and are indignant at the inferior character the God is supposed by the Bhooddhists to possess (Mahony). When the three giants Trepooras (in ambulatory cities) oppressed the gods (invincible by the adoration of Seva's lingam) Vischnou introduced himself under the form of Boodha and subdued them by preaching his seducing doctrine. Bohlen compares the Aritoniens of Nic. Damas with the Arhat. The *Σεμνοι* of Clem of Alex, worshipping a pyramid, are (venerable) the translation of Arhat. When the three Assooras Soorapadma, Taranha and Simha Vaktra (who had pleased Seva by their austerities) had imprisoned a vast multitude of angels in their cities in the midst of the ocean (surveying the universe in one day by the gift of the wishing chariot or Indra yannam) Seva had sprung from the luminous rays of his eyes, his son Scanda (or Scandu Comaura) or Kandekoomareyo (with six heads), who (having eatirpated the giants) was received on his return by Vishnoo and other deities with

bedeckt. In einem anderen Raume fand sich Kwanti (schwarzbärtig) zwischen zwei Begleitern, vor ihm standen fächertragende Figuren, und links davor Kwang-ping mit gefalteten Händen, rechts der Krieger Chochang. Gedruckte Gebete waren auf die Tafel vor den Hauptfiguren gelegt, die Wände mit verschiedenen Scenerien bemalt. In einem Seitenhofe stand dreiäugig die schwarzgesichtige Figur des borstenhaarigen Mawang, der in seinen sechs Händen zwei Dolche, Pfeil, Bogen, Schwert und ein versiegeltes Buch hielt. Von den Begleitern stellte der rechte ein Pferd und der linke eine Schwertscheide vor. In einer Seitennische rechts fand sich, fächertragend, Niuwa, dessen rechtseitiger Begleiter eine Ziege, der linkseitige einen Ochsen vorstellte. Die linke Seitennische enthielt Suitschau, Mittel- und Ringfinger auf den Daumen gelegt, mit Zeigefinger und kleinem Finger an der rechten Hand erhoben, während die linke Hand auf dem Knie ruht. Der rechte Gefährte mit borstiger Schnauze hält einen Stock, der linke Gefährte, seine borstige Schnauze öffnend, ein Bündel Papier, davor sitzt Shosing mit einem Auswuchs auf dem Kopfe. Eine frei in der Mitte des Hofes stehende Capelle enthielt eine Tafel mit der Inschrift: Tang shin hong ti wan sueh wan sueh wan wan sueh. In einem Seitengebäude stand, Fächer haltend, die Figur Lunwang's mit einem scheusslich aussehenden Gefährten grüner Farbe rechts, der einen Stab hielt, und einem Gefährten mit Papier und Griffel links. In einer Nische links stand Tudih mit einem einen Krummstab

---

a gemmed throne on the summit of a mountain, where he left the trace of his divine foot (Mahony). Besides Khogein Pootteang (the supreme being) the Kookies worship Theem Sank (as a wooden figure under a tree), planting posts in honour of the moon (with parts of the daily food before them). If a Kookie is killed by a tiger, the whole tribe is disgraced, till they have killed a tiger in revenge and given a feast. If somebody is killed by a fall from a tree, the tree is cut down. The Kookies (Lunctas) are the younger brothers of the Mugs and (being neglected by their mother) retired to the mountain (Macrae). There are (in Ceylon) three kinds of Boudhaus, as Laoutouras, Passes and Arihats (Joinville). The Brahmis, who retired to the woods, divided in Vede Brahminé (who studied the sciences or Tchadourveda), the Same Brahminé (about the temporal concerns) and the Peskare Brahminé (making gold stuffs) according to the Ceylonese (s. Joinville).

haltenden Gefährten rechts und einem Gefährten mit Buch links. In einer Nische rechts stand, weissbärtig, Seintchun mit einem Schwert, einen Säbel tragenden Gefährten zur Rechten und einen Gefährten mit krummen Schäferstab zur Linken. In einem roth bemalten Tempel wird die centrale Nische eingenommen von den (mit Haubenkappe überhängten) Figuren Kwanyu-Pusa's (oder Ju-Pusa's) mit einem Cirkel auf der Stirn. Vor ihnen sass (zwischen zwei Pusa) die kleinere Figur Wenju's. Vorne stand rechts die Figur Jadi's (mit einem Spiegel und einer Metallscheibe über die Brusst gehängt), links die Figur Shinsa's, einen Schädel zwischen den Fingern haltend. Mit Topfblumen war ein Garten hergestellt.

In dem von tauistischen Priestern bedienten Tempel von Kwanyin lauch (der Herr Kwanyin) oder Kwangti sitzt Kwangti zwischen seinem Krieger Wushang (rechts) und seinem Boten Waichang (links). Vor ihm sitzt in einem Stuhl (nach vorn gebeugt) die Figur Chö Sin's (des Flussgottes). Wir trafen die Priester beim Essen. Im trocknen Flussbett steht eine Capelle des Cho-Sen (des Wasserdämons), und ihr gegenüber war ein Bambu-Gerüst aufgerichtet, um zu Ehren des Gottes Theater zu spielen, wie jährlich verschiedene Male geschieht. Verkäufer von Erfrischungsmitteln fanden sich in der Nähe. Unter den Besuchern bei den tauistischen Priestern erfuhren wir mancherlei im Gespräch mit diesen: „Laotzö's Jahresfest*) wird am 15. Tage

*) Im zwölfjährigen Cyclus der Chinesen führten die Kieïkiasse die Thiernamen ein. Le cycles des Kirgis a été primitivement composé des noms Turcs, mais les Mongols les Tibétains, les Japonais, les Persans, les Mandchous l'ont traduit dans leurs langues, en conservant l'ordres des animaux. The planets (in the Surya Suddhanta) are named (in Sanscrit) after the same planets, to which they were anciently assigned by the Greeks and Romans. The deities presiding over these planets have each their cycle and the sexagenary cycle is that of Breeshaspati or Jupiter (performing his revolutions round the sun in 11 year 313 days 8 hours). Von den siamesischen Zeitrechnungen beginnt die religiöse mit dem Todesjahr Somana Gotama's (543 a d.), wogegen die kleine oder bürgerliche (638 p. d.) von dem Könige Sang Klalôk gestiftet wurde. Sirisudhammaraja (king of Birma, who ascended the throne in the Magha year 788), the grandson of king Nachishan and the son of Tachisan, who conquered the Chinese (in the year 1848 of the sacred era) sent the chief priest Making with a hommage

des März-Monats gefeiert. Er trat in die Existenz, als es noch keine Dynastie gab, sondern nur Götter. Verschiedene Bücher sind von ihm geschrieben, das Tao te chien über die Dinge, die er am Himmel und auf der Erde sah, das Yuifuh (über die Regierungen), das Kwangtien, die alten Gebräuche zu erklären, das Zantung, über die Seele und das Beten, das Tjunjientui, über alles Vorhergegangene. Der vornehmste Schüler des Laotze war Confucius, der unter der Tscheou-Dynastie lebte. Zur Zeit des Laotzö existirten die unter der Han-Dynastie erfundenen und deshalb Han-tzö genannten Buchstaben noch nicht. Laotzö zeichnete seine Lehren in Symbolen nieder, und diese wurden später in die neuen Charaktere übertragen. Vor den chinesischen Dynastien herrschten die drei Kaiser, des Himmels, der Erde und der Menschen. Laotzö überkam die Lehre der fünf Kaiser, Yao, Shun, Jü, Tang und Wangwü, zur Zeit Tang's lebend, ebenso wie Confucius. Damals bestand China aus vier Provinzen Shantung, Cheli, Honan und Shansi, von denen jede ihre Hauptstadt besass, wo zeitweise Hof gehalten wurde. Vor Yao herrschten die Dynastien des Himmels (Chwang-hoang), der Erde (Ti-Hoang) und der Menschen (Jin-hoang). Unter Chwang-hoang wurde das Gesetz*) durch den Geist Fusije (Feji) offen-

---

to the saint (to whom the Nats made offerings, in the same way, as they did to Thi-wa-li, the own disciple of the deity). When the Saint, desirous to promote religion, crossed the sea (with certain relics of the deity) and arrived in the presence of the king, the earth shook. The king, to establish the sacred period of 5000 years, built the Maha-Ratana (great gem) pagoda at Sagaing (1426 p. d.) according to a stone inscription. King Narapatipawaramahadhamma rajatirajatipati (of Birma) with his queen made (in the Magha year 816) offerings with a view to establish the sacred period of 5000 years (1462 p. d.).

*) The practice, enjoined on his followers by Chi-Kai, consisted: 1) Constant sitting to attain the state of Samadhi or reverie, taught to Manjusri, 2) Constant moving to attain another state of Samadhi, taught by Buddha, 3) Partly sitting and partly moving to attain the state of Samadhi, taught by him to Puhian, 4) Neither sitting nor moving to attain still another form of religious service. The regulations for chanting (followed by the Tientai school) were elaborated (in the liturgical work of Ta-pei-tsan) by the priest Fa-chi. The library of the larger Buddhist monasteries consists of a complete collection (presented by some former emperor), of the boocks of religion (tsang king). Hiuan Tsang

bart und durch Laotzö niedergeschrieben in runden Buchstaben, die später durch Confucius in die neuere Schreibart übersetzt

---

translated the Maha Pradja Paramita (Ta poh je king). The edition of Buddhist books, printed in the reign of Yung-loh, is called Nan-tsang (the southern collection), the edition (under Wanlieh) the Peh-tsang (northern direction). Of the division of the buddhists books, the Sutra (king) contains the immediate instructions, the Vinaya (luih) relates the discipline appointed by Buddha for his followers and the circumstances, that led to the establishment of particular rules and observances, the Abhidharma (lun) consists of discussions by known authors on the Buddhist creed and on heresies. After Buddhas entrance in to the Nirvana, the disciples (to agree about the books) were assembled by Kashiapa at the mountain Gi-ja-kuta (Ghridhrakuta). The Bhikschu Ananda (O-nan Pikieu) compiled the Sutra Pitaka (collection of the king or discourses of Shakyamuni). According to the Kai yuan shi kiau luh (catalogue of buddhist books) the translators are divided into two schools (730 p. d.). The great development Sutras (king) are by fiction ascribed to Shakyamuni, although composed by philosophical Hindoos. Chi-Kai had in early life followed the teaching of the school established by Bodhidharma (the Hindoo-partriarch, who died in China). He afterwards became dissatisfied with the Shan-men (contemplative school), not agreeing with its principle, that all book learning should be discarded, even that which consisted of Buddhas own words and the heart nurse itself into a state of perfection by rejecting every thing external and giving itself up to on unconscious sleep like existence. Chi-Kai formed the outlines of another system and taught it to his disciples, retiring from Nan-King, the capital of the kingdom (Chen-Dynasty), nothwithstanding the invitations of the Emperor. The fundamental subdivisions of the Tian-tai system into three modes of contemplation, the empty, the inventive and the medial, originated with Nagakrojuna (Lung shu), who (43 a. d.) lived in North Western India, when a Greek kingdom existed there. The views, which the Tian tai kiau have borrowed from him are contained in Medial Shastra (chong-lun), a work based on the principles of the Pradjna Paramita and translated into Chinese (5th century). This work gave rise to the Madhyamika school (the central philosophy) in Tibet. According to the Tian tai kiau the methods and doctrines, springing from various causes, are all emptiness (Kong). They may also be called invented (Kia) names. Further they may be said to contain the meaning of the medial (chong) path. The system, erected (on the Medial Shastra) by Awei-wen, was moulded in the form of the Tian-tai-kiaou by Chi-Kai. According to the commentary on the Fah-hwa-king, the word Arhan has three meanings, as freedom from birth, killer of robbers (delivered from perceptions and sensations, which rob the mind (and deserving honour. The killing of non-robbers in the exstinction even of Nirvana. The statue of Ti-tsang (son of a king of Siam) is often attended (in buddhist temples of China) by the ten kings of hell (from whose punishments he seeks to save mankind) standing before him or (if the

wurde. Laotzö wurde geboren als der bejahrte Sohn einer sterblichen Mutter, deren Namen in alten Büchern verzeichnet steht,

Taouist divinity Tong-ngoh-ti-kiün presides) sitting. Titsang-pusah has a full round countenance of mild aspect, with a lotus leaf crown. The figures on his right and left are sometimes Muh-kiau-liau and Pang-kü-si, disciples of Shakyamuni Buddha. Elsewhere Minkong (a Chinese, who gave the land at Kieu-hwa for the building of the monastery) and (his son) Min-tsi. Two other disciples, who act as servants to the Bodhisattwa (siche) are also represented by two other smaller figures The kings of hell (except Yama) have Chinese names, referring (as Piancheng or the city of Xaifong fu and Taishan or the mountains of Shan tong) to localities or (as chuan lun or turner of the wheel and pinteng) to attributes. In the Kauming monastery is preserved a garment of Chi-Kai, the founder of the Tientai school of Buddhism (under the Sui Dynasty). The Fang-Kwang monastery was built, where the choir of the 500 Lohans had been heard. Chifai composed the commentary on the Nirvana in a hut on the spot where he met the Buddhist from Korea, called Pan-shih (rock), having been told by an old man (at the Tian-fung-ridge) to select for contemplation the place, where he would meet a rock. Chi-Kai choose the monastery of Hwa-ting (founded by Tehschau) for his residence. Chi-Kai composed at Sitsoh the Chi-Kwan called system of doctrine. Chi-Kai wrote commentaries on Fa-hwa-king, King-kang-king and Amitaking with several original works, all included (1024 p. d.) in the Buddhist Tripitaka of China. Chi-Kai divided the teaching of Shakyamuni into five periods, beginning with Hwa-yan-king and ending with the Fa-hwa-king and the Nirvana. To restore man's true moral nature there must be observation (Kwan or to see) of human actions. In regard to opinions there are three Kinds, the true, the common and the mean. Ignorance and the activity of the thoughts and the senses hiding from view the beauty of the religious life, Buddha observed that men's own notions are false and not to be trusted, that in true knowledge there is no distinction of what is myself and what is not myself, and that the conception of a living personal Buddha should be abandoned. According to Chi-Kai's system (called Chi-Kwan or perfected observation) the observation is empty (Kong), hypothetical (hia) or medial (chong). For removing the deceptions that blind men's mind, the most successful method is to view all things in vacancy (Kong). For constructing doctrines and institutions, the inventive (Kia) method is the best. For establishing and confirming men's moral nature, the medial method is the most effective. There three modes of viewing the world are complete in each other and inseparable, ressembling the three eyes of the God Maha Ishwara. The vacant mode destroys the illusions of the senses, asserting their nothingness, and constructs the virtue of Pradjna (knowledge). The inventive mode destroys the deluding effects of the dust of the world and constructs the virtue of rescue (Kiai toh). The medial method destroys the delusion, that results from ignorance and constructs the religious character (fah shen). With

die aber nur den Priestern zugänglich sind und von Laien nicht gelesen werden dürfen. Das Buch Kwanti lin chea, von Kwanti unter der Han-Dynastie verfasst, enthält die durch Bilder illustrirten Erklärungen der Weissagungen und führt die Sentenzen auf, die, auf Bambusstöckchen geschrieben, in ein Kästchen gelegt werden, um bei Loosen gezogen zu werden. Die San-Hwoa (die drei Kaiser des Himmels, der Erde und der Menschen) bildeten und ordneten das Universum. Im Anfang schuf Taiche, als der Eine die Zwei, Zwei schuf Vier, Vier schuf Acht, Acht schuf Vierundsechzig und daraus entsprangen alle Dinge, wie es im Ijing heisst, ein von Confucius geschriebenes Buch nach Anleitung der von Laotzö verfassten Symbole. Laotzö's Priester heissen Tao-ssze, die Meister der Wahrheit. Die verschiedenen Himmel sind alle Eins, gleich unsichtbarem Dunst. Es ist möglich, dass ein Weiser durch Nachdenken*) die Fähigkeit erlangt, ihre Verschiedenheiten herauszufinden und sie zu scheiden, dann darf er aber diese Entdeckungen nicht dem Volke mittheilen. Foah kam unter der Han-Dynastie von Indogoah nach China, Laotzö dagegen gehört ganz dem Alterthume an. Als Laotzö

---

regard to collection the sacred books were embraced in three divisions. as king, linh, lun (sutra, vinaya, abidharma). According to Chi Kai's commentary the word Arhan expresses rank, to be explained as the true man or the extricated man. Brahma (as one of the wheelkings, asking instruction of Buddha) means leaving the desires, abandoning earthly ties and ascending to the coloured heaven (as high and pure).

*) Nach den Begharden kann der Mensch die Seligkeit der Vollkommenheit erringen durch eigene Kraft und bedarf auch nicht eines übernatürlichen Lichtes (lumen gloriae), um Gott zu schauen und ihn zu geniessen. In die ewige Finsterniss des unterschiedlosen Wesens Gottes scheint das Licht des Vaters, und indem also der Vater sein Wesen erkennt, gebiert er in dieser Erkenntniss seiner selbst den Sohn. Und indem sich dann der Vater liebt in dem Sohn, geistet er in dieser Liebe zugleich mit dem Sohne den Geist. So ist der ewige verborgene Grund Gottes zum Licht heraufgestiegen, die Gottheit ist zum Gotte, zum dreipersönlichen Gotte geworden (nach Eckhardt). Nach Tauler hat der vollkommene Mensch das Gesetz nur der äusseren Ordnung wegen zu vollziehen, in seinen inneren Leben steht er über dem Gesetz; Gott ist das Gute, nicht dieses oder jenes Gute, sondern alles Gute und über allem Guten (nach der deutschen Theologie). Nach dem Gyelrap stammt der erste tibetische König ab von Prasenojit, König von Koçala.

in der Provinz Sützo verstarb, wurde er zum Himmel emporgehoben und sein Grab ist nicht bekannt, eben so wenig wie das Datum seines Todes. Laotzö lebte in Paojojofuh (Guanchai) in Honan. Auf Erkundigungen nach seinen Eltern geben die alten Bücher die Antwort Chintengjingmo (er entsprang aus dem Geiste des Himmels). Die runden Buchstaben, die von Laotzö gebraucht wurde, heissen Choansö. Später wurde die achtlinige Schrift (Pafüng) eingeführt und schliesslich erfand man die jetzt üblichen Charactere." Die Ankunft*) des tibetischen Lao-Kyun in China wird 200 Jahre nach Confucius angesetzt (Wahrsagerkunst und Zauberei lehrend). Der Phönix (fung)**) wird von den Chinesen als Genius des Feuers betrachtet, in einer rothen Höhle geboren. Das behaarte Rhinoceros (maou-choo), das das gute und das böse Geschick kennt, heisst Choo-shin (der Schweinegott) bei den Chineser. Seang (ein Elephant) wird verwandt für Einbildung der Ideen (von der aus den Knochen eines todten zusammengesetzten Figur eines lebenden Elephanten) und Seang-Keaou ist die buddhistische Religion (deren Stifter durch Maya's Einbildung als Elephant empfangen wurde). Shen bedeutet die Erde für Opferplätze ebnend. In den buddhistischen Büchern bedeutet Shen Stillsitzen und Nachdenken, Betrachtung, Abstraction, und davon werden fünf Arten aufgezählt, das Nachdenken derer, die der Tugend fremd sind, das Nachdenken der grossen Menge, das Nachdenken derer, die sich der Frömmigkeit annähern, das Nachdenken derer, die sich zur Andacht erheben

*) Nach Hippolytos Portuensis predigte Andreas auch den Skythen. Dänemark heisst Wanemarka in Dshihan numa. Künnink Suurbold war im Börger Wald begraben (als König Radbod). Die Tartaren in Sibirien sind der Civilisation unzugänglich, während sie, mit den Russen vermischt, als Utoprodeckier yupabor (eingeborene Verwaltungsämter) einen sehr strebsamen Theil der Bevölkerung bilden (s. Radloff). Aus der Zeit der Tschuden finden sich alte Feldbewässerungen in Sibirien.

**) Kouo-tze-y embellissait les églises de façon que les édifices étaient semblables à des faisans, qui deploient leur ailes pour voler (selon l'inscription de Singnanfou). Die beiden Bhairava (Gora und Kala) trugen, als Zwillingssöhne, das Banner der Göttin Kalica. The dog is sacred to Bhairava (s. Tod), esteemed in Japan (nach Kaempfer). Canton was attacked by the Cochinchinese 879 p. d.)

und derer, die ganz darin aufgehen. Leh begreift die Ceremonien*) und Gebräuche, durch welche Menschen den Göttern dienen und Glückseligkeit erlangen. Jedes Ding nimmt davon die ihm zukommende Stelle ein und in der Anordnung der fünf Arten von Ceremonien (leh) giebt es nichts höheres, als das Opfern. Peh ist mysteriös, göttlich, geheimnissvoll. Pai bedeutet Gehorsam erzeugen, sich zur Erde niederbeugen, zu grüssen und ehren. Pai-shin bedeutet: verehren, und Pai Fuh Buddha verehren. San-seaou ist ein einbeiniger Teufel, den man in den Hügeln antrifft und der aussieht, wie ein Säugling, dem ein Bein hinten heraussteckt. Dies Ungethüm liebt es, bei Nacht Menschen zu jagen, man braucht dann aber seinen Namen auszurufen, und es ist sogleich unschädlich. Das Khe (hässlich) genannte Ungeheuer**) hat einen viereckigen Kopf mit vier Augen.

---

*) There is in the land of Malabar the she devil, called Ratteri, who possesses several persons, especially handsome young women and males. They neglect the affairs of the house, singing and scolding continually. Then there is a devil called Periatampiras, who possesses men in such a way, that they cannot digest their food but vomit it up again. There are some possessed with the devil Ettichipischaschu, others with Bareipischaschu, Bramanapischaschu, Tschurakutupischasu some with Birumakatschadi and Wettueipischaschu who leap in the fire and lay hands on themselves, possessed by demoniacs. These are water devils who fright men in passing rivers. All devils can be driven out, except Bramanapischasu, Bareipischaschu and Birumratschadi; which devils although conjured in the Pagoda, cannot, be dispossessed (s. Phillips).

*) Romae tertio nona Novembris in ripa Majori virum est monstrum marinum sexus feminei cum mammis capite tamen hirsuto, magis simiam quam hominem refferente cum auribus caninis. Eo anno Rhodus insula Solymanno Turcurarum imperatori dedita mense Jannario, maximo totius Europae detrimento ac miserando luctu (Lycosthenes). In Germania visus est (1516) justae aetatis vir cui aliud caput ex umbilico excrescet, quod pro more alterius quoque cibum caperet. Hujus meminit Jacobus Rueffus. Monstri maximi nomine Troicis saepissime coeunt cum mulieribus illic (Stronsay or the Streams isle) colentibus, quod cum ego illic colui, mulier illic erat formosa maritata colono forti. Ipsa vexabatur spiritu maximo invito marito, concubantibus in uno thoro, et naturaliter concubuit cum muliere, et videbatur. Mulier tandem macera facta est prae dolore. Hortatus sum, ut vacaret precatione eleemosyna et jejunio quod et fecit. Durante anno siccine turbata est. Descriptio istius monstri haec est: Indutus est algis marinis, toto corpore, similis est pullo equino convoluto pilis, membrum habet simile equino et testiculos magnos (Jo. Ben) 1529. Awful emblems of the gods were

In der engen Gasse, in der sich das Seminar fand, auf welchem die jungen Europäer (Engländer und einige Deutsche) für die vertragsweise überlassene Zollbeaufsichtigung vorbereitet wurden, war jedes Haus an Fenster und Thüre mit gräulichen Gestalten bemalt, um die bösen Einflüsse abzuhalten, die durch das stete Vorübergehen der rothhaarigen Barbaren die Einwohner hätten treffen können. Wang-leang ist eine Wassernixe, einem dreijährigen Kinde ähnlich, von dunkelrother Farbe. Kwei-hwo ist ein Wirbelwind,*) den die Dämone benutzen, um die Schwäche der Menschen auszuspähen. Meaou ist das Gespenst eines Verstorbenen, Yih eines kleinen Kindes, No ein mit Krankheiten plagender Teufel, Kheuh ein wahnsinniger Teufel, dem der Kopf fehlt, Yih ein Teufelsbote, den Dämone jagen, Luy der Dämon des Donners, Keih der Regen verursachende Dämon. Kheh ist ein Kindesgeist, dann die von Geistern gebrauchten Papierkleider, die mit dem Rauch nach der andern Welt gesandt werden. Nach den Chinesen ist O-me-to-fo diejenige Einheit,**) deren

sculptured on the Michaux stone to deter the evil-disposed, who might otherwise have destroyed it. These formidable figures have hitherto guarded the stone successfully. They were sculptured, says the (cuneiforme) inscription, ana khurie la-rashie, for the terror of the ennemies (s. Talbot).

*) Würde Gott gestatten, dass der Engel, auf dessen Kopf die Füsse Izrails ruhen, die Ober- und Unterlippen seines geöffneten Mundes zusammenklappte, so würde er damit Alles zwischen Himmel und Erde Befindliche umschliessen (Kazwini). Im untersten (Mond-) Himmel gleichen die Engel den Kühen, im zweiten Adlern, im dritten Geiern, im vierten Pferden, im fünften Houris, im sechsten Kinder, im siebenten Menschen. Nach Wabb liegen über den sieben Himmeln viele Kammern, in denen sich Engel befinden, die Gottes Lob in verschiedenen Zungen verkünden und sich wegen der grossen Menge untereinander nicht kennen (s. Kazwini). Wenn das Nilpferd (faras-elma) aus dem Wasser heraufkommend, das Landpferd bespringt, so wird ein Junges von grosser Schnelligkeit geboren.

**) Nach den Indiern stellt die Lotus-Blume die Schöpferkraft oder Ssakti (die Gemahlin einer der drei Personen oder Eigenschaften ihrer Gottheit) vor (s. Olenin). Nach der Amara-Ssinha drückt die Formel (Hum mani padme om) das (zur Schöpfung der Welt geführte) Gespräch zwischen dem Gott Ischwara (oder Isuara) und seiner Gattin Schakti aus, indem er sie fragt (und beantwortet wird), ob der kleine Knabe Lingam im Lotos sei (s. Paolino di Santo Bartolomeo). Mach Igumnow ist Mani der philosophische Stein Tschindamani. Prasrinmo, die

Regierung über die Welt vorüber ist, Schi-Kea-fo ist diejenige, welche jetzt regiert und Me-li-fo ist diejenige, deren Regierung

erste Mutter der Menschen, war (nach der tibetischen Tradition) eine Aeffin. Zur Wiederherstellung der im Wasser untergegangenen Welt, steht Vishnu, als Wächter; Indra (König der Geister) Vanni (Gott des Feuers), Pidurpati und Nirurdi (Könige der bösen Geister), Varunna (Gott des Wassers), Maril (Gott der Winde), Cubera (Gott der Reichthümer), Ixananam (eine Emanation von Ixora). Die heilige Formel ist an den Schriftfelsen (Bitschiktu) an der Selenga eingegraben. Die tartarischen Völker verehrten als höchstes Wesen die Gesammtheit des Himmels als Tängri, und machten sich, zur Verehrung der verschiedenen Geister, kleine Götzen (Ongon) aus Filz oder Zeug. Einige ihre Zauberer oder Schamanen weissagten aus den Schulterknochen des Himmels. Andere aus den Flammen des Feuers, nachdem Fett hineingegossen war, Andere im Zustande der Verzückung. Als unter dem Tengeri (göttlichen Wesen im oberen Raum) Streit entstand, begünstigte der Sieg die gute Partei und die Assuri (Bösen) flohen aus den himmlischen Wohnungen (nach der tibetisch-mongolischen Mythologie) Die Flecken im Monde sind (nach den Mongolen) die Wiederscheine der Wolken im Schatten. Als nach dem Genuss materieller Nahrung, der Glanz der Körper verschwand, erbarmten sich vier wohlthätige Tengeri (Wischnu, Mandi, Ubba und Lukan) der Menschen, indem sie das Weltmeer mit dem Berge Ssiummer so lange rüttelten, bis die Sonne und der Mond daraus hervorstiegen. Viele Perioden des Falles und Wiedererstehens machen einen Galap (Gal oder Feuer und ab oder acht), von denen acht sterbend vorgehen müssen. Jeder achte Galap endet mit einer Sündfluth und die anderen mit einem Brande. Jeder 56. Galap schliesst sich mit der Zerstörung der Welt (Galap Ergichu). Die geistlichen Bücher, die die Beschreibung der wundervollen Thaten der furchtbaren Burchane enthalten, darf man nur im Frühjahr und Sommer lesen, denn zu anderer Zeit würde (nach Ansicht der Mongolen) Wirbelwind und Schnee folgen. Würde man die Geschichte Gesser Chan's im Winter lesen, so würde der Zorn dieses Burchanen erweckt werden, und feuchte Witterung oder heftige Kälte folgen (s. Timkowsky). Nach dem (mongolischen) Buche Nomun dalai (Meer der Bücher) muss der Lama geehrt werden. Nach dem (mongolischen) Buche Zagun Kurdunu Undussun Tantariss wird die höchste Weisheit erreicht durch Verherrlichung der Lama. Nach dem (mongolischen) Buche Iché Muranu Tantariss find fünf Klassen von Sünden zu vermeiden. In dem vorigen Leben war der (dreiunddreissigköpfige) Elephant des Churmusta der ungeheure Vogel Garuda. Die Schrift, die man in Tibet und Boutan zum Schreiben der heiligen Bücher braucht, heisst Uschen oder Schob. Erlik-Chan consultirt das Buch Altan Toli (goldener Spiegel). Durch die drei Reiche des Elends (gurban Ssaiatan) werden die bösen Thaten bestraft. Nach dem Buche Jartuntschin Toli haben die Bewohner von Birid das Ansehen flammender Feuerbrände, Hunger und Durst leidend. Das gemeine Volk (in Mongolia) nennt den Schigemuni auch: Burchan Baktschi (Lehrer der Götter).

noch künftig stattfinden wird. In der Nähe des Flusses Asküsa findet sich ein Stein*) mit Mannskopf. Die Lusut genannten

Djaourountchi oder Jaourountschi weissagen durch Beobachtung des Schulterblattes eines Himmels, die Ramtchi durch Beobachtung der Fettflamme und ihrer Farben, die Djouldonztchi durch Betrachtung der Sterne, die Baksy (oder Bahtchi) in dem Zustande der Verzücknng (unter den tartarischen Völkern). Die Tartaren machen Götzen aus Holz oder Filz zur Repräsentation ihrer Götter (Ongone) und hängen sie in den Jurten auf. Die Gebete enthaltenden Bücher werden von den Mongolen Bücher der Rettung oder Erlösung (Tussalun Nom) genannt.

*) In der Nähe des Flusses Tejo findet sich ein Stein mit durchbohrtem Loch, in der Nähe des Dorfes Batajakoba ein Stein mit Menschenkopf und Händen, in der Nähe des Dorfes Barbakow ein Stein mit Gesicht. Die Abbildungen haben mongolische Physiognomien und die Kameele deuten auf Nomaden des Volkes, das die Baba genannten Steine errichtete. Die Verwandten des Lama (unter den Mongolen) heirathen oft zwei Frauen, von denen eine dem Lama gehört. Die davon geborenen Kinder werden zum Choschun (Stamm) der Mutter gerechnet und sie werden später Lama. Ilidschi (die Kinder von Chinesen, mit Mongolinnen) werden zum Stamm der Mutter gerechnet. Unter den Kurganen (mit Steinen oder Tschuden) werden aufgeführt Ulu-Kurtiak-tam (das grosse, alte Weib von Stein) in der Nähe von Abakan. Ülu küs tam der Mädchenstein (Stein-Mädchen) Kurtyak-tam, Kidgitam, Stein-Mann, Kitzik-Kurtjak-tam (die kleine, alte Steinfrau mit dem Tartaren Kolpakovich), Kist Kischik kus tam, das kleine Stein-Mädchen bei dem Dorfe Uetsi (am Berg Carou). In der Nähe sind drei Steine, von denen der eine Alip-Kuseh oder Karuduri-tam (der Heldenstein) genannt mit umgekehrten Gesicht, was einen grossen Mann bedeutet, der nach dem Tode zur Erde gegangen. An dem rechten Stein sind 32 Vertiefungen eingehauen; der linke Stein hat Hieroglyphen. Zwei Chutukten leben in (unter den Kalkas) Zezen-Kanischen-Aimak, der Eine im Choschunet Zören Bazara dsa zaka (als Egudsar-Chutukta), der Andere im Chosune daschi ziren dortje (als Chuchen Chutuktu). In Tuschetis (in Gobi, wie Chutun-Mergen) lebt der Wana-Gobiin-Nojan-Chutukta. In zwei westlichen Aimaks sind noch zwei Chutukten, die unter dem von Urga stehen und von ihm gesegnet werden. Tolgon-Tumur-Chan (Abkömmling von Tchingiskhan) in Datojoto (zwischen Peking und Kalgan residirend, wurde bei seinem Angriff auf Peking durch drei Chinesen mit Hülfe der Mandschu (die den Thron mit ihren Fürsten besitzen) zurückgeschlagen. Er zog sich dann zurück nach Bars-chaton (in der Kerilan), wo er starb. Damals waren sieben Chalchassische Abtheilungen. Als Tumur die Stadt Bars-choton baute, hörte er das Brüllen eines Panthers (Bars). Da dieses als Unglückszeichen ausgelegt wurde, veränderte der Sohn (Biliktu) den Platz der Stadt und zog nach Chotungol. Die Kalkas wurden durch den mandschurischen Kaiser unterworfen. Wenn die Leiche eines Mongolen bald von Hunden und wilden Thieren gefressen wird, ist es ein gutes Zeichen.

Obo*) werden zu Ehren des Lusut (der über Flüsse und Meere herrscht), als der mächtigste der bösen Geister (von den Buräten errichtet), um seine bösen Thaten zu beschränken. Als das

*) Vor der Errichtung eines Obo graben die Lama (unter Lesung heiliger Bücher) alte Sachen (Rüstungen u. s. w.) oder eine messingene Schüssel (Zulussu), die vor die Burchanen gestellt war (mit Münzen), ein. Alles wird mit Kohlen bedeckt, und darüber werden Steine in's Kreuz (nach Norden und Süden oder nach Osten und Westen) gelegt. Um diesen Kreuzstein legt man Stäbe und liest tibetische Bücher (mit Trompeten und Schiesen). Nachher folgen Lustbarkeiten Das Fest wird jährlich erneuert (s. Dawödoff). Rijun, der Liebes-Intriguen mit Munia angeknüpft, wurde durch Rustem befreit. Aus den Mitgliedern des Comité (in der Akademie Hanlinyuan) werden Commissionen zur Abfassung auf kaiserliche Kosten erscheinende Werke ernannt. Die pflichtmässigen Geschenke des Lehnsfürsten heissen Kung, ein Wort das (seit 231 a. d.) Tribut zu bedeuten anfing. Usuni Chad Tingri (Wassergott), Maduni Tingri (Waldgott), Aulai Tingri (Berggott), Gonu Tingri (Hausgott), Adni Tingri (Gott des Reichthums, Malin Tingri (Gott der Viehzucht) bei den Kalmücken. Die Bewohner des minusinskischen Kreises heissen von Alters her Tschudi. Die Kurgane finden sich besonders an den Sajanschen Bergen, sowie am Flusse Abaka und Jenisei. Vor der Ankunft der Russen wurden die Tschud (im minusinskischen Kreis) durch ein anderes Volk vertrieben, das gleichfalls auf den Steinen Inschriften (verschieden von denen der Tschud) von sich nachliess (als ouigourische Schriften aus den Zeiten Tschingiskhan's). Die ouigourischen Inchriften (in Abakanskischer Schrift) gleichen den Briefen des Tatamuscha von Jargailu. Die Tchud begeben sich von Minusinsk nach dem Baikal. Die Buräten errichten die Obo zu Ehren der Geister der Stelle. Die Obo werden (von den Buräten) bei Unglücksfällen (Trockenheit, Viehsterben u. s. w.) errichtet. Manschuschari (der Vater der 1000 Burchane), der (bei der Weltschöpfung) die grosse Schildkröte erlegte, wird nach Maidari die Weltordnung regieren (als Gott der Gerechtigkeit). Nidübär Usäktschi oder Chondschim Bodhisattwa (mit übereinander gethürmten Köpfen) hat (nach den Mongolen) mehrere Chubilgane (wie auch die Schaktschamuni) belebt (mit der grünen Nojon dara Aechä und der weisse Jagan dara Aechä, als Gefährtinnen seiner Wanderungen). Nach Vollendung seines Bekehrungswerkes begab sich Schaktschamuni nach der Residenz. Otschirtu, um dort sein Regiment zu führen (s. Bergmann). Churmusta, der bald Tängäri (als das Haupt der 33 Tängäri), bald Burchan (als auf die Wohlfahrt der Geschöpfe bedacht) genannt wird, wird als der oberste Schutzgeist der Erde (nach den Mongolen) verehrt. Auf dem mittelsten Kopfe des Elephanten (der im frühern Leben der Vogel Garudin war) sitzt Churmustu selbst, auf dem übrigen sitzen die 32 Tängäri. Statt des in allen deutschen Sprachen fast übereinlautenden Wortes Taube findet sich (bei Ulfilas) ahaks (s. Grimm). Achsinak (ahaksin) ist (nach Klaproth) Taube bei den Assi (Osseten) oder (nach Nemnich) ahawik

menschliche Leben noch unendlich war, hatten die Menschen*) strahlende Körper, erhoben sich durch Rithichubilgane zum Himmel und genossen geistige (digan) Nahrung (nach den Kalmücken).

(aghavni) bei den Armeniern. Die Granata (Romana im Persischen), die (nach De Condalle) in Armenien und dem Kaukasus, auch in Mazenderan (s. Burnes) wild wächst, heisst malum punicum, (weil in Afrika einheimisch) bei den Römern [ähnlich wie der wilde Ochse in Buenos Ayres ein verwilderter ist]. Der cymrische Name ist Rhwn oder Rhwnen, was Pictet von der sanscrit W. rôma (Wasser) herleitet (weil saftig). Nach Plinius hiess der Nussbaum Persica, weil aus Persien nach Griechenland gekommen. Le Sanscrit Kvala (présure, caille-lait) est contracté de Kuvala [Kaus]. Die Celten und Germanen lernten die Bereitung des Käses (caseus) von den Römern (Kaouz armor oder cais irl.) [Kam]. Mirum barbaras gentes, quae lacte vivant, ignorare aut spernere tot saeculis casei dotem (Plinius) [weil täglich frisches Amakosi, wie bei den Kaffern]. Persien (Poszil) hiess (Geb. Ch.) Tiao-dshi bei den Chinesen. Die Stämme zwischen Hamadan und Kurdistan heissen Tat (bei den Chinesen).

*) Als durch Anhäufung von Speise-Vorrath Streit entstand, erwählten die Menschen (nach dem kalmückischen Weltspiegel) einen weisen und rechtliebenden Mann zum Chan oder Fürsten, als Olondu Oergükdäkssäsi (der Spender für Viele). Auf die Frage der verkleinerten Menschen des Samputib nach der Ursache seiner Grösse und Herrlichkeit, antwortete Uaidari, dass er so geworden, weil er sich der Wollust und des Frevelsinns enthalte und auf die Pflege der Wesen bedacht gewesen (nach den Kalmücken). Birid oder Biddir heisst ein Todter. Der Achoi (dauernde) Gallap wird der gute Gallap genannt (nach den Kalmücken), weil beim Werden desselben 1000 farbige Badmenblumen auf dem Meer emporwuchsen die (wie weise Tängäri dem Fragenden erklärten) bedeuteten, dass sich 1000 Burchane erheben würden. Davon sind schon vier auf den Jamputib herabgestiegen und Maidari wird folgen. Bei dem jährlichen Feste Gal Taicho opfern die Kalmücken ein Schaf der Gottheit des Feuers. Die Priester der Kalmücken weihen das geheiligte Thier durch Arschaan zu einem sorglosen Leben. Nach gewonnenen Schlachten opferten die Kalmücken Menschen, indem sie einen der Gefangenen zur Versühnung für das vergossene Blut, dem Kriegsgott zu Ehren, auf eine Lanze gespiesst aufstellten. Die Zazen genannten Thonkegel werden von (den kalmückischen). Lamiten Gemüthsbilder (Sâdkityn Schitán) genannt und entweder zum Heile der Wasserwesen in Flüsse oder Seen geworfen oder zum Heile der in der Erde wohnenden verscharrt. Die Zazen genannten Capellen (mit Loch zum Hineinkriechen) dienen zum Heil menschlicher Wesen. Während der Gebete drücken die Kalmücken den Kopf des Bräutigams und der Braut nieder, sich vor der Sonne, vor der Schaafskeule und vor der Butter zu verbeugen. Aerlikchan hat (als Richter der Todten) seinen Sitz in den Reihen der Birid, in einer grossen Stadt, wo man beständig auf Pauken schlägt und heilige Bücher liesst. Früher hat er irgendwo gewaltsam auf der Oberwelt geherrscht (nach den Mongolen), der

Das Geborenwerden geschah durch Verwandlung. Nach den Indiern muss die Seele 88 Geburten erleben, bis sie zur Kuh und von dieser zum Menschen geboren wird. Die Mongolen haben für die Kuh den Hund substituirt, und lassen die Seelen*) eine

schreckliche Jamandaga besiegte ihn. Weil er Busse that, wurde er zum Beherrscher der Unterwelt ernannt. Er steht mit einem Flammenkranz auf einem wüthenden Büffel, der einen Schumnu mit Füssen tritt (s. Bergmann). In Indien, Butan und Tibet wird der oberste Gott Mahamuni genannt (oder Visischata Mahamuni, als Burchan Baktschi). Von den durch die zehn Gebote der mongolischen Geistlichkeit untersagten Sünden sind die drei ersten Körpersünden (Tödten, Stehlen, Unrechtthun), die vier folgenden Zeugensünden (Lügen, Nachreden, Erschrecken, Geschwätz), die drei letzten Gemüthssünden (Rachgier, Habsucht und Fühllossigkeit für das Gute). Ausserdem hat der Geistliche sechs Gelübde (Surgao Barmûd) zu beobachten (dem Zeitlichen entsagend und nach höherer Einsicht strebend), und übernatürliche Gnadenwirkungen zu hoffen (s. Bergmann). Wenn kalmückische Kinder (die bei der Geburt vom Priester gewaschen werden) ihren Wiegenkasten verlassen, spricht der Priester ein Gebet über sie und hängt ihnen (als Amulet) ein Lederstückchen (Bu) um den Hals (mit Gebetformeln oder Tarnijn nom). Ausser den gewöhnlichen Bu hängen sich die Kalmücken noch andere Tarni um, gegen Donner und Blitz, gegen Vergiftung, zum Stärken des Alters u. s. w. Zuweilen braucht man nur die aufgeschriebenen Worte zu lesen, aber in anderen Fällen müssen sie hinuntergeschluckt werden. In dem Buche Altan Saba (Goldgefäss) sind (bei den Kalmücken) die Leichengebräuche bestimmt. Nach dem Gärrijn Jassool (Constellations-Ordnung) muss für den unter dem Marsplaneten Gestorbenen (wenn im Mäuse- und Schweinejahr geboren) ein schwarzer Bock mit Stricken gefesselt, für den unter dem Mercurplaneten Gestorbenen ein rother Ochs nebst schwarzem Ziegenbock gefesselt und Wasser ausgegossen werden, für den unter dem Planeten Saturn Gestorbenen muss gelbe Erde in gelbem Kleide nach Norden geworfen werden (unter den Kalmücken). Die wunderbaren Knochenkörper (bei den Kalmücken) heissen Schalir-Urulä.

*) Wer nicht gleich durch die Kraft des Gebets nach dem Ableben in die höheren Regionen versetzt ist, muss (spätestens innerhalb sieben Wochen) vor Aerlikchan gebracht werden, mit zwei Schutzgeistern (einem guten und einem bösen), die die schwarzen und weissen Steine ausschütten. Bei gleicher Zahl findet sich ein gutmüthiger Büsser, der die Seele durch Fürsprache errettet Aerlikchan öffnet das Buch des Altan Tooli (goldener Spiegel) und wägt die Thaten ab. Die Seele wird entweder auf einem goldenen Sessel in das Reich der Tängäri geschafft, oder den Gerichtsdienern (Jargatschi) der Qual übergeben. Das Tamu-Reich ist das letzte der drei Reiche des bösen Schicksals (Garban moo Sajatan). Die tibetanischen Priester setzen das Land Aennätkäk in das südliche Asien und die Kalmücken rechnen unter mehrere ännätkäksche Provinzen auch Bengala. Vor dem Anbeginn der Dinge befanden sich (nach den Mongolen) in den Ober-

lange Reihe von Geburten durchwandern, ehe sie in einem Hunde zum Vorschein kommen, um dann in einen menschlichen Körper überzugehen. Das geflügelte Ungeheuer Lu, das während des Winters ruhig in den sieben Meeren liegt und sich im Sommer mit Dünsten und Wasserwolken erhebt, wodurch Regen und Schnee entstehen, bringt die Natur-Erscheinungen*) des Donners

---

räumen des Himmels göttliche Wesen (Tängäri), unter denen sich einige durch grosse Macht auszeichneten. Einer von ihnen (Dewang Charra genannt) rief eine Welt aus dem Chaos, die nach sechs Revolutionen verbrennen wird (Bergmann). Nach den Indiern schwamm Brama auf der Oberfläche der Ihoala (das Weltmeer) und beruhigte den Aufruhr der Elemente, bis Vischnu die Welt selbst in's Dasein rief (Hollwell). Unter den Tängäri, welche (nach den Mongolen) seit Urzeiten ein seliges Leben in den höheren Regionen des Himmels führten, entstanden Unruhe und Zwietracht, welche einen Theil der Aessuri-Tängäri in Assuri-Tängäri verwandelte (Bergmann). Die unter Aerlik-Chan stehenden Aufseher (Aesäd) der Hölle (mit Köpfen von Ziegen, Schlangen, Löwen und Einhörnern) quälen die Verdammten der Hölle. Tugendhafte Geschöpfe werden (nach den Mongolen) mit dem Wohnsitze der Wonne (Amugoolangijn Orä oder Reich der Ruhe) belohnt. Um den fünf ursprünglichen Burchanen (von denen jeder der Vorsteher eines Elysiums ist) wohnt der rothe Abidaba im Westen, die weissen Aktschiba und die Beroosunah im Osten, die gelben Radaasambawa im Süden, und der grüne Amugi Siddidih im Norden (s. Bergmann). Das vornehmste aller mongolischen Elysien ist das sukuwadische Reich des Abidaba (auf einem von Pfauen und Löwen getragenem Throne). In den mongolischen Büchern hiess Dschagdschamuni (der burmanische Beherrscher der gegenwärtigen Weltperiode) gewöhnlich Ilagun Tögösükssän Udlükssän (der auserwählte Vollendete) und im gemeinen Leben Burchan Baktschi (Lehrer der Götter). Während sich aus dem verdickenden Schaume die Welt zu entwickeln anfing, schwebte auf dem ungeheuren Oceane eine goldfarbige Schildkröte, welche die göttlichen Manschuschari in's Leben gerufen hatten, um sie mit einem Pfeil zu durchbohren und in die Tiefe des Meeres zu senken. Auf diese Schildkröte wurde der grosse Sunmär gesetzt (Bergmann) nach den Mongolen. Wischnu, als Eber in den Abgrund steigend, wühlte den Murtoberg hervor. Eine gewaltige Schildkröte kam von selbst zum Vorschein. Wischnu stellte die Schlange aufrecht auf den Rücken der Schildkröte und setzte den Murto auf den Kopf der Schlange (s. Hollwell). Bei der Verdunkelung der strahlenden Gesichter der Menschen (nach Genuss der Schimä) erschütterten vier wohlthätige Tängäri (Bisnä, Mandi, Ubia und Luchan) den Summärberg mit solcher Macht, dass aus dem Weltmeer Sonne und Mond und dann die Sterne hervorgingen (Bergmann).

*) Wenn der Zeitpunkt der Zerstörung durch Regnen von Schwertern heranaht, zieht sich der warnende Zwerg mit seiner Familie in Gebirgsklüfte zurück.

und Blitzes hervor (durch einen darauf reitenden Tängäri). Nachdem bei Vollendung der Arschan-Weihe die geweihte

---

Von dem vier göttlichen Wesen (welche während der allmälig zunehmenden Verschlimmerung, als Menschen, auf die Erde herabsteigen und Busse predigten) erschienen (nach den Mongolen) Ortschillongijn äbdäktschi in Indien, dann Altan Tschidiktschi, dann Garräl Ssakiktschi, dann Dschagdschamuni, nach welchem Maidari erscheinen wird. Als Dschagdschamuni, Maidari und Manchuschari sich um die Oberwelt stritten, entwendete der zuerst aufgewachte Dschagdschamuni die neben Maidari in seiner Schale aufgewachsene Blume (s. Bergmann). Die Dewa's, durch den Moisasur verführt, vergebens zur Busse aufgemuntert, werden aus dem Himmel (Maha Surga) verwiesen und in die Finsterniss (Onderah) hinabgestürzt (nach den Indiern). Nach langen Leiden können sie sich mit der Zeit wieder durch Reue und Sinnesänderung heraufarbeiten, bis sie in 89 Wanderungen geläutert, durch 15 Oerter der Reinigung (Babasis) zu ihrer ehemaligen Seligkeit zurückkehren können. Nach den Mongolen begünstigte (im Krieg der Tängäri), der Sieg die gute Partei. Die Assuri fliehen, verlassen ihre himmlischen Wohnsitze und (ihre Vollkommenheiten allmälig verlierend) lassen sich auf dem dem Himmel nächsten Theil der Erde (der Scheitelfläche des Sumnär) nieder. Als fortgesetzte Kriege die Zahl der Flüchtlinge vermehren, werden auch die unteren Absätze des Sumnär, die sieben Gebirge und niedrigeren Welttheile mit Bewohnern besetzt (s. Bergmann). Die göttlichen Wesen der Burchane existirten (wie die Tängäri) vor der Schöpfung der Welt, bei deren Schöpfung sie mitwirkten. Obgleich meistens aus den Tängäri entstanden, können doch Menschen durch Almosengeben oder Beten die Burchan-Würde erreichen. Die Burchane steigen (in angenommener Gestalt oder Chubilgan) auf die Erde (oder die Hölle) hinab (Busse zu predigen). Manche sind gütig, andere furchtbar. Von den furchtbaren Burchanen heissen acht die Schrecklichen (Naiman Dokschött). Von den gütigen werden die fünf ursprünglichen (Tabun Isortäj) als Vorsteher des mongolischen Elysiums verehrt (s. Bergmann). Der Polarstern (Altan Gassusin oder goldener Pfahl) ist unbeweglich, aber die übrigen Gestirne werden von Luftpferden fortgezogen (bei den Mongolen). Das Fallen der Sterne verkündet (bei den Mongolen) den Tod eines auf die Unterwelt herabsteigenden Tängäri (zur Belebung anderer Körper). Von den vollkommenen Menschen (vor der Entartung durch den Genuss der Schimä) stiegen 1000 als Burchane (Götter) zum Himmel der weiblichen Gottheiten. Die Ragini besitzen (nach den Mongolen) gleiche Macht mit den Burchanen. Oben auf der Scheitelfläche des Sumnär wohnen die 33 Tängäri, deren Alter sich auf 3700 Millionen Menschenjahre erstreckt. Auf dem obersten Absatz des Sumnär wohnen an den vier Seiten vier Chane oder Macharomsa, 500 Jahre (von denen jeder Tag 50 Menschenjahre enthielt) lebend. Auf dem zweiten Abhang des Sumnär wohnen die Urgüldschi Soktocho (die stets trunkenen) Tängäri. Auf dem dritten Abhange wohnen die Erikä Boriksom (die Rosenkranz haltenden) Tängäri. In den untersten Klüften des

Flüssigkeit aus der Däräbäschale zurückgegossen ist, wird die Kanne mit Pfauenfedern geschmückt (bei den Kalmücken).*)

Sumnär wohnen Assuri-Tängäri (in gesetzwidrige und gesetzmässige getheilt), die mit den übrigen Bewohnern des Sumnär in steter Fehde leben (nach den Mongolen). Die weiblichen Gottheiten (Ragini) besitzen gleiche Macht mit den Burchanen (nach den Mongolen). Sie sind gut und böse, wie die Burchane, mit denen sie dieselben Oerter der Wonne bewohnen (aus denselben zur Rettung der Nothleidenden erscheinend). In Anrufungen und Gebeten werden sie unter dem allgemeinen Namen der Burchane begriffen. Unter den acht schrecklichen Gottheiten befindet sich auch eine Ragini.

*) An den Fastentagen (Mazak) werden Fastenspeisen (Idän) von den Kalmücken nur bei Darreichen genossen. Von Nahrungsmitten (Speisen und Getränke) bringen die Kalmücken in einer bestimmten Schale den Göttern das Dädschi-Opfer (Dädschi oder Ehrenportion eines Mahles). In den Hütten der Vornehmen (unter den Kalmücken), wo ausser einer Dädschi-Schale ein Altar befindlich ist, wird des Morgens dem Schutzgott der Erde ein besonderes Thee-Opfer gebracht (nach Bergmann). Um von den Flammen des Heerdes die ersten Funken darzureichen, stellen die Kalmücken (die das Feuer als göttliches Wesen anbeten) eine angezündete Lampe auf den Altartisch. Die Kalmücken stellen die bleibenden Opfer in besondere Schalen (Takilijn Zögözä). Von den Kalmücken werden die mongolischen Religionsschriften in zwei Klassen getheilt, die Toodschi (wie Goh Tschikitu, Uetigärijn dalon, Hassäschan u. s. w.), von dramatischer Form, und die Tooli, oder Darstellungen von kosmogonischen und anderen Gegenständen (wie Jär tünntschijn Tooli, den Ursprung und die Beschaffenheit des Weltalls schildernd). Die Tuli genannten Bücher besingen Heldenfabeln, die Tükä (wie die Tükä von Tschingiskan) die Wunderthaten ehemaliger Helden. In der kalmückischen Gebetsformel (Om ma ni pad mä chom) zerstreut die erste Silbe Todesgefahren, die beiden letzten bewahren gegen die Schrecknisse der Hölle und des Fegefeuers. Die Kalmücken haben gewisse Gebetformeln (Tarnijunom), wodurch sie Donner und Blitz beschwören, Krankheiten und andere Uebel vertreiben. Die Seelenmessen (Doloon) führen den Verstorbenen nach glücklichen Orten. Die Krankengebete (Gürünu) dienen als Medizinen. Drei Arten symbolischer Gegenstände, Naiman Takil (die acht Opfer), Doloon Aerdäni (die zwei Edeldinge) und Talinnu Kussäll (die fünf Sinne), als 20 Figuren, finden sich in den mongolischen und tibetischen (zum Theil auch den indischen) aber nicht in den kalmückischen Bethäusern (Bergmann). Die geweihten Fahnen (Mani) werden (unter den Kalmücken) theils von Kriegshaufen getragen, (um die Zerstreuung der Streitenden zu verhindern), theils dienen sie zu religiösen Gebräuchen. Die Kriegs-Mani sind mit bedeutungsvollen Figuren besetzt. Die gewöhnlichen Mani sind viereckige Zeuglappen (an einer Stange), wie sie neben Leichen aufgestellt werden. Die mit den Mani umherziehenden Knaben heissen Manitschi (s. Bergmann). Die Kimorin gananute Fahne (mit einem Luftpferd

Das für die Empfängniss des Dschagdschamuni eingesetzte Uerüssfest*) wird (von den Kalmücken) durch Ringen und Wettrennen gefeiert (mit reichlichem Genuss der gesäuerten Milch-

---

und tangutischen Schriftzeichen) wird (von den Kalmücken) zum Beten aufgestellt (wenn der Wind weht). Die tangutischen Bücher, die nur Gebete enthalten, werden (wie die mongolischen) Bücher des Heils (Tussätäj) genannt. Der Dalai Lama wohnt (nach den Kalmücken) in der Stadt Su (Sugijn Altan Däwär), der Aesun-Lama im Bädschi (Peking), der Bokdalama am Buddhaberge. Der Täschulama wird durch keine Abbildung vorgestellt. Der Dalai Lama ist ein Chubilghan des Dschagdschamuni, der Bokdalama des Nidübär Usäktschi (s. Bergmann). Um sich von den Zwange heiliger Gebräuche zu befreien, geben die Gallunge (der Kalmücken) Zögözä (Holzschalen) und Tschawrunn (Kupferfläschchen) zurück. Die nomadischen Geistlichen in kleinen Hordenabtheilungen (Chottunn) nehmen Gefährtinnen (Nirma oder Haushälterinnen) zu sich. Beschorene Mönche und Nonnen heissen Süssükte und Tschäbagantsi (bei den Kalmücken), unbeschorene heissen Ubuschi und Ubussunza. Dajanutschi sind (mit ihren Anhängern) nach einer abgelegenen Gegend (zum Gebet) auswandernde Priester (mit einer Gebethütte). In der Churull ist (bei den Kalmücken) ein besonderer göttlicher Schutzpatron (Dschagdschamuni, Abidalia, Dalai Lama u. s. w.) geweiht.

*) Beim Aufgang des herbstlichen Gestirns Ussunarschaan (bewohnt durch einen wohlthätigen Burchan, der sich durch gute Werke um die Geschöpfe verdient gemacht hat) feiern die Kalmücken das Wasserfest, indem sich das Volk (unter dem Vorgange der Priesterschaft) in den Flüssen badet, indem durch solche Wasserweihe das Heil der Seele befördert wird. Noch an dem folgenden Tage schreibt man dem Wasser wirksame Kräfte des Heils zu. Die Ssaddatschi erregen Dünste durch Einlegung eines Bezoarsteins in Wasser zu einer Zeit wenn Regen erwartet wird (bleibt er aus, so entschuldigen sie sich durch das Gegenwirken anderer Ssaddatschi). Wenn zu einer regenlosen Zeit aufgefordert wird, Regen zu bewirken, wenden sie vor, dass der Regen den umherflatternden Insecten gefährlich werden würde (bei den Kalmücken). Bei der Bestattung vornehmer Kalmücken wird eine gezeichnete Menschenfigur, die den Todten vorstellt, in ein gespaltenes Holz gelegt und von den Priestern in die Erde gesteckt (unter Vorhaltung eines Spiegels) mit Teigfiguren von Thieren. Bei der Verbrennung eines Lama werden (unter den Kalmücken) ein paar Teigfiguren (Shai) nach dem Feuerplatze getragen (Bergmann). Die Kalmücken bestimmen ihre Geburtsjahre nach der Anzahl von Sullafesten (Lampenfesten), die sie erlebt haben, und geben sich deshalb meist für ein Jahr zu alt aus. Wer auch nur einen Tag vor dem Sullafeste geboren ist, wird an dem Feste selbst schon ein Jahr alt gerechnet. Nur die am Sullafeste selbst Geborenen rechnen nach der gewöhnlichen Art (s. Bergmann). Das Sullafest wurde eingesetzt zum Andenken an die (mit Lampen gefeierte) Himmelfahrt des Sunkuba Burchan. Der mit Lampen

getränke). Die aufgehende Sonne wird durch ein volltönendes Gebet gefeiert. Mandschi werden zu Gäzzulln und Gäzzulln zu Gallungen (durch den Lama) geweiht. Beim Ringkampf heisst die Partei des Fürsten die rechte, die Partei der Fürstin die

---

(Salla) besetzte Altar wird neunmal umwandelt, indem das Bild des Sunkuba, wie eine Fahne, vorangetragen wird (bei den Kalmücken). Der Baktschi (Lehrer) ist der Abt des lamischen Klosters (als Gällung baktschi). In jedem Kloster (der Kalmücken) finden sich zwei Ghäpkü (Censoren). Die Undsad sind Vorsänger, der Arschaantschi bereitet das Safranwasser (Arschaan). The Sankeaou (three religions) are the Joo-Keaou (Confucian sect), Shih-Keaou (Fo's sect) and Taou-Keaou (of Laoukeun). Als Ueberrest des schamanischen Glaubenssystems haben sich (unter den Kalmücken des Lamaismus) die gesetzwidrigen Zauberer erhalten. Die Zauberer (Böh) und Zauberinnen (Udugunn) unterstützen ihre Gaukeleien durch lamische Heiligthümer und Ceremonien. Die selbstgebildeten Schutzgeister (Sakoossän), denen Opfer und Lampen hingestellt werden, bestehen entweder aus einer unnatürlichen Figur (aus Lumpen und anderen Dingen zusammengesetzt) oder aus irgend einem Stück Holz. Jeder Mensch hat einen oder mehrere Schutzgeister, die ihn zu guten Thaten aufmuntern und solche bei Aerlikchan geltend machen, die bösen Geister verführen zu bösen Handlungen (s. Bergmann). Die Dallatschi bedienen sich (für ihre Zauberei) des Schulterblattes (Dalla) von Schafen, Schweinen oder Hirschen, indem sie aus den (durch Brennen am Feuer entstandenen) Linien und Figuren prophezeien (unter den Kalmücken). Dotoroki (von dotoro oder innerlich im Mongolischen) meint im Prädicat die Atmosphäre. Amitan heissen Geschöpfe (s. Bergmann). Sajaan meint Schicksal (bei den Kalmücken). Die drei unglücklichen Reiche der Seelenwanderung heissen die Reiche des schlechten Sajaan. Das kalmückische Buch des Weltspiegels oder Järtünntschinn Tooli (Ertunntschi Tooli auf Mongolisch) handelt von dem Weltall (Ssaba Jartüntscho) und die Welt-Einrichtung (Schimä Järtuntscho). In dem ausgedehnten Luftkreise (Dotoroki Kejmandrall) ward von der Schiksalsbestimmung aller Wesen (Amitan näjdejn chubi Saja gaar) ein leerer Raum (Choossum ajaartu) durch einen Wind zusammengedrängt. Indem aus goldartigen Wolken (oberhalb gesammelt) Regen herabstürzte, entstand der Wasserkreiss (Ussunmandrall), der sich mit Gold bedeckt, als Goldkreis (Altan Däläkäj). Durch die (im Weltmeer) nach allen zehn Seiten wehenden Winde erhob sich mitten auf dem Goldkreis der mit vierfachen Kostbarkeiten bedeckte Summärberg, von sieben goldenen Bergen (mit Meeren dazwischen) umgeben. Gegen Mittag liegt Samputib (unter dem Baume Sambubararcha), gegen Morgen liegt Melasütschi Bäjätutib (wo die Menschen um die Hälfte grösser sind), nach Abend liegt Nekärädläktschitib (wo die Menschen sich besonders von Rindern nähren), nach Mitternacht liegt Muh dootutib (wo die Menschen sieben Nachtzeiten vor ihrem Tode eine Todesstimme vom Himmel vernehmen). Unter den kleinen Ländern liegt das Land der Mangusch von Samputib gegen Abend.

linke. Von den drei Mandrall ist der erste der Kej-mandrall (der Luft), der zweite Ussun-mandrall (des Wassers), der dritte Altan-däläkäj (der Erde).*) Nach den Lamen hatten die drei

*) Mitten auf dem Samputib in Indien liegt Otschirsuri (nach den Kalmücken). Gegen Mitternacht sind die grossen schwarzen Berge und jenseits derselben ist der Schneeberg Dässä, wo 1300 Feindebesieger (Daini darukssad) das Bild des Chutuctu göschöön garcho umringen. Dann gegen Mitternacht ist das grosse Meer Aessä Bulidukssän (Nicht Trübe) mit dem Baume Sambu Bararcha, dessen Früchte den Tängäri zur Speise dienen (mit der Quelle der vier Flüsse). An den Seen bei dem grossen Chan der Bäume Gala (von sieben Reihen kleinerer Galabäume umringt) weidet der blendendweisse Kriegselephant des Churmusta mit rothem Kopfe (s. Bergmann). Mitten auf dem Samputib ist Otschir Suri, auf dem heiligen Berge des Dschagdschamuni. Gegen Morgen ist der fünfgipflige Berg des Manschuschari, gegen Mittag thront auf dem Buddalaberge Nidubär Uesuktschi, Därä Aeckä in der Sänzäldenhäme, gegen Abend findet sich das Reich der Ragini, gegen Mittag liegt das gepriesene Schampala-Reich (nach den Kalmücken). Die Assuri haben (nach dem kalmückischen Weltspiegel) ihre Reiche in den Klüften des Summärberges, der Assurichan Rachiu in der Stadt Gäiältu, der Assurichan Küsüdään ärikätu (der Halsgeschmückte) in der Stadt Oduni ärikän (Sternkranz), der Assurichan Maschi Daruktschi (der grosse Ueberwinder) in der Stadt Baatu, der Assurichan Takss Bschang Ssuri in der Stadt Altatu, auf dem Goldkreis. Daselbst sind vier grosse Lusthaine, der Versammlungsplatz Ssain Dschindamani und der beiden Elephanten Zaassu Dalcharlakssan, indem die Reiche der Assuri ganz dem Reiche des Churmusta gleichen (s. Bergmann). Die 36 Birid-Reiche umgeben die Eisenstadt des Aerlikchan (unter dem Samputib). Die Zeichen im Monde erklären sich durch Abbildung aller Länder (Tib) oder Abbildung der Fische und Frösche im Meere, wenn nicht den von Churmusta Tängäri versetzten Hasen des Bockdo Dschagdschamuni bedeutend. Die Reiche der Erhabenen begreifen vier Theile, als Sonne und Mond, die vier Macharansa, die 33 Tängäri und die überirdischen Tängäri. Die Kalmücken feiern das Zagaanfest (weisses Fest) zu Ehren eines Sieges, den Dschagdschamuni über sechs Irrlehrer davontrug (sieben Tage lang). Die sieben Tage, an welchen Dschagdschamuni mit seinen Gegnern zu thun hatte, werden mit öffentlichen Gebetübungen zugebracht. Die Nacht vor dem Feste ist ganz der rauschenden Andacht geweiht (unter Trinkgelagen und Tänzen). Ausser den gewöhnlichen Opfergeräthen werden pyramidenartige Figuren (Baling oder Dorma) auf den Altar gestellt. Am Morgen des ersten Zagaan versammeln sich ausserhalb des Churull die während der Nacht mit Gebeten beschäftigten Geistlichen. Das Bild des Dschagdschamuni wird nach der Seite, wo die Sonne aufgehen soll, gewandt. Priester mit Klangtellern setzen sich dem Bild gegenüber. Beim Aufgang der Sonne wird ein schmetternder Gesang angestimmt. Nach geendigtem Gebet drückt Jeder die Stirn an das Bild, und dann begrüssen sich alle mit dem Zagaan-Gruss (Mändu

Götter (Dschamjang, Tschiha-nathor-tsche und Tschenresi) ganz Tibet in drei Theile getheilt, als den oberen (Ngari, von den Göttern das Land der Elephanten genannt), den mittlern (von den Göttern das Land der Affen genannt) und den untern (von den Göttern das Land der Prasrinmo, die Stammutter der Tibeter*),

oder bist du gesund?), sich die Hände berührend, unter wechselsweisem Darreichen von Kuchen und Zuckerwerk. Wenige (selbst von den Geistlichen) bleiben unberauscht (s. Bergmann). Zur Bilderfeier (Schitäni Ildkänäj) werden (bei den Kalmücken) drei Holzgerüste durch ausgespannte Seile befestigt, und Alle werfen sich vor den ausgestellten Bildern nieder. Der zu dem Feuerfeste (Galtaicho) bestimmte Monat ist der letzte Herbstmonat, welcher die Maus zum Regenten hat. Der Festtag selbst muss auf einen Mäusetag fallen. Ein (unter Gebeten) geschlachtetes Schaf wird theils verbrannt, theils gegessen. Von dem Rauchkranz hängt (über dem Heerde) eine seidene Schnur an einem Hakenknochen des Opferthieres. Im Gebet wird (ausser anderen Göttern) besonders das Feuer angerufen (um der Hütte Glück und Segen zu bescheren). Bei den nachdrücklichsten Stellen des Gebets wird von der Versammlung ein lautes Churruchurru ausgestossen, wobei Jeder seine Finger zu wiederholten Malen auf dem Schoosse umherschwingt (bei den Kalmücken). Das ausgerufene tangutische Wort fordert die Gottheit des Feuers auf in Person zu erscheinen. Während dieses Churruchurru wird jedesmal der Strick gezogen, der lederne Sack gerüttelt und die Schafskeule hin- und herbewegt. Ueber das Feuer (worin das Fett des Schafes brennt) wird eine Schale mit Milchbranntwein ausgegossen. Der Galtaicho wird auch bei anderen religiösen Gelegenheiten (wie der Trauung) dargebracht, und die kalmückischen Zauberer und Zauberinnen wenden ausserdem dies Brandopfer an, wenn sie durch ihre Anhänger zu der Gaukelei ihrer Kunst aufgefordert werden (s. Bergmann).

*) Die Geistlichen der Tibeter tragen (bei Processionen) einen falschen Bart und zeichnen ihre Oberlefzen, Wangen und Stirne mit schwarzen Flecken. Sie waschen sich nie, tragen aber stets an ihrem Gürtel ein Gefäss mit Wasser, womit sie den Mund reinigen, damit die (die Elemente bewohnenden) Seelen oder Geister (die sie im Essen und Trinken mit einschlucken könnten) daselbst einen reinen Sitz vorfinden (s. Hakmann). Die Tibeter tragen Kapseln (mit Götterbildern und Beschwörungsformeln) am Halse. Auch führen sie seidene Lappen bei sich, die durch den Athem oder Speichel der Lamen geweiht sind. Am meisten werden aus dem Unrath des Dalai-Lama und Bogdo-Lama gemachte Kügelchen geachtet. Auch der Harn derselben dient als Arznei. Ehe eine Leiche (in Tibet) weggeführt wird, hält der Priester eine Art von Seelenmesse. Er fasst dann die Haut des Kopfwirbels zwischen den Fingern, zieht selbige stark an, bis ein Krachen oder ein Laut entsteht, und dann glaubt man, dass die Seele des Verstorbenen den Körper verlassen habe (s. Hakmann). Nach Georgi hingen die Tibeter vor der Einführung der indischen Religion (60 p. d.) dem Schamanis-

genannt. Nachdem die Kalkas sich unterworfen, gab der chinesische Kaiser dem Flusse Orchon den Namen Olozon-Tushe-

mus an. Tarma (König von Tibet), der die geistlichen Bücher verbrannte und die Tempel zerstörte, wurde durch die Geistlichen vom Throne gestossen, aber besteigt ihn (nach dem Tode seines Bruders Relwatschen, der die Religion begünstigte) auf's Neue und setzte seine Verfolgungen fort, bis zu seiner Ermordung. Von seinen Söhnen erhält (bei der Theilung des Reiches) Hosrung den östlichen Theil Tibets und Jumten den westlichen (4. Jahrhdt. p. d.). König Late († 456 p. d.) beruft den Lama Atistschia aus Indostan nach Tibet, um die in der Religion Schaka's eingeschlichenen Missbräuche zu verbessern. Nach seinem Tode brechen Unruhen aus, die das Land zerrütten, bis (790 p. d.) nach China geflüchtete Tibeter den Kaiser zur Occupation des Landes bewegen (es durch Vasallen regierend). Kang-ka-gninbo (Sohn des Kontschiaa-kiel-po) wird zum Gross-Lama von Sekia erwählt und erhält (1100 p. d.) vom chinesischen Kaiser das Diplom mit der königlichen Würde. Er setzt seinen Sohn als Gross-Lama von Brikun ein. Ein Krieg zwischen den beiden Gross-Lamen (in dem der Lama von Brikun siegt) wird durch den chinesischen Kaiser geschlichtet, aber in späteren Unruhen erkämpft ein Nachkomme des tibetischen Königsgeschlechts die Würde des Königs von Tzang (1232 p. d.) und (in Stsigatze residirend) setzt einen Statthalter in Lhassa ein. Der grosse Lama Tzonkapa (im Reiche Amdoa geboren) schreibt ein dreitheiliges Buch (Erhabener Weg, der durch Stufen zur Vollkommenheit hinführet) und (Klöster anlegend) stiftet neue Feste zu Ehren des Schaka (1232—1312 p. d.). Der Gross-Lama von Tastschi-lumbo wird in der Provinz Tzang höher geachtet, als der Gross-Lama von Lhassa. Ein grosser Lama Kelwakedun stirbt, wird nach zehn Monaten wiedergeboren, giebt sich sogleich als wiedergeborener Lama zu erkennen, wird nach Brepung gebracht und daselbst als Lama anerkannt (1426 p. d.). Der Gott Tschenresi wandert in ihn und man erkennt ihn nachher als obersten Lama von ganz Tibet an. Bei seinem Tode (1462 p. d.) wird Kelwakedun (zehn Monate nachher) unter dem Namen Kielwakiamzo wiedergeboren. Er macht eine Reise nach Kokonor, um dort die Religion des Schaka auszubreiten, und gründet Klöster in Kang. Nach seinem Tode (1542 p. d.) wird er als Kielwajondenkiamzo wiedergeboren, der (1580 p. d.) als Kielwa-nga-wanglo-sang-kiamzo auf's Neue wiedergeboren wird. Er bewegt den Statthalter von Lhassa zur Empörung und (mit Hülfe des Königs von Kokonor) besiegt den König von Tibet (in Stsigatze). Der Gross-Lama erhält dann (durch den König von Kokonor) die Oberherrschaft über Tibet (geistliche und weltliche Macht vereinigend), indem für die weltlichen Geschäfte der Statthalter Sonam-Rapten bestellt wird. Der Kaiser von China ladet den Gross-Lama durch eine Gesandtschaft nach China ein. Bei seiner Rückkehr baut er Klöster. Sein Tod (1659 p. d.) wird von dem Statthalter geheim gehalten, bis er (1671 p. d.) im Reiche Mom (als Losangrintschen-tzan-tschang-kiatzo) wiedergeboren wird. Als sich der König Tsching-kir-kang zum Herrn von Tibet macht, verheeren Tartaren

gun (für seine Vertheidigung des Tempels gegen die Oeluth) und setzte ihm einen Gehalt an Silber aus, das jährlich in den Fluss geworfen wird.*) Die im Kriege gefangenen Oeluth wurden

---

das Land. Tauben bringen einen Brief des verstorbenen Lama, dass er bald wiedererscheinen wird. Der Geist des verstorbenen Lama (1706 p. d.) wandert in den Körper des Lama Anga-wang-je-stsche-kiamtzo. Die Junkaer, die das eroberte Lhassa verwüsteten, werden durch eine chinesische Armee aus Tibet gejagt (1720 p. d.). Als die ersten Menschen der Tibeter werden (850 Jahre nach der Ueberschwemmung) die Stammeltern Prasrinmo (ein weiblicher Affenkörper mit hervorstehenden Wildschweinszähnen und einer Mütze aus fünf Hirnschädeln) und Prasrinpo angegeben (1340 a. d.). Der erste König Gnia-triz-hongo (von der Gemahlin des Königs Makkiaba in Indostan geboren) kommt als Flüchtling nach Tibet (1193—1102 a. d.). Tsong-tzen-chambo (Sohn des Namri-tzengpo), der seine Residenz von Jarlon nach dem Berge Putala verlegte, liess durch Samtran-Putra das tibetische Alphabet erfinden und führte die Religion des Schaka von Indostan ein († 92 p. d.). Tri-srong-teu-tzin, unter dem Landplagen das Land verwüsten (weil die unzufriedenen Grossen eine Bildsäule des Schaka vergraben haben), beruft (auf Anrathen des chinesischen Kaisers) den Bodhisattwa aus Indostan zu sich, der ihm räth (um die bösen Geister durch Zauberkünste zu besänftigen), den grossen Lama Urkien aus Indostan nach Tibet kommen zu lassen. Bodhisattwa führt (auf einer zweiten Reise nach Tibet) die Klosteranstalten des Schaka ein und legt das erste Kloster zu Samie an. Dann übersetzt er mit Hülfe einiger Schüler, verschiedene heilige Bücher. Es werden einige Mönche nach Indostan geschickt, um die braminische Sprache völlig zu erlernen, und bei ihrer Rückkehr überreichen sie dem König 108 Bücher über die Geheimnisse der Religion, die in die tibetische Sprache übersetzt werden. Der Tibeter Perotzana verdolmetscht auch die indostanischen Zauberbücher. Der sinesische Lama Ottschiang kommt nach Tibet und stiftet verschiedene Mönchsorden. Nach dem Tode des Königs (299 p. d.) folgt sein Sohn Mani-tzeng-po († 301 p. d.).

*) Das chabinische Gebiet (in Chalcha) bildete sich durch Leute, die (dem chalchatischen Fürsten) dem Gegen in Kuren geschenkt und dem Tempel zugeschrieben werden, unter dem Namen Schabi-Gegen (die Diener des Gegen). Sie besitzen kein eigenes Land, haben aber das Recht von einem Choschun in den andern zu wandern. Der chabinische District wird in Otoki getheilt. Jeder Otoki hat seinen Darga (Häuptling), vom chinesischen Kaiser bestätigt (zwölf an Zahl). Jeder Darga hat neun bis zehn Gehülfen unter sich (durch den Lama Schansaba, der als Verwalter in Do-Kuren wohnt, ernannt), von denen jeder über etwa 300 Männer gebietet. Zur Einforderung des Zehnten wird über je zehn Jurten ein Beamter bestellt durch Schansaba mit zwei Gehülfen (Da-lama oder ältester Priester). Der Schansaba hat ein eigenes Siegel und regiert (mit dem urginischen Ambani) über den chabinischen District (wie ein auserwählter Aeltester über einen Aimak). Zur Beaufsichtigung des Schansaba wird (für drei

an den Flüssen Selenga, Orchon und Chara angesiedelt. Sie sind alle lamaischer Religion, erkennen aber den Burchan Gombo-Guru nicht an. Ihre Sprache ist mongolisch. Togon Tymur

Jahre) ein mongolischer Fürst in der Kanzlei von Urga bestellt. Srässä Schikär schiesst mit dem Pfeil, da die Seele des feindlichen Chans in den Augen liegt (Gesser Chan zu helfen). Die Mongolen und Kalmücken bezeichnen Leben und Seele durch den gemeinschaftlichen Ausdruck Amin Machagallah ist einer der furchtbaren Götter der Mongolen (zum Strafen). Der funfzehnköpfige Schimnus-knabe in dem Leibe der Chanin (Gattin des getödteten Angdulmanchan) wurde verbrannt (in dem mongolischen Buche des Gesser Chan). In der mongolischen Religionsschrift Uschandarchan heisst es: Als Issandar's Sohn, Uschandarchan, den Lieblingselephanten dem Vater entwendet und verschenkt, murrte das Volk und forderte von Ubassudi, dem grossen Fürsten, dass der Vater doch dem Sohne verbieten solle, Geschenke dem Birman zu machen. Um das Wohl der Wesen zu fördern, um die Würde des Burchans zu finden, zog Uschandarchan in die Wüste mit seiner Gemahlin Mandari und seinen Kindern (Kirssazä und Tschilän), die er dem Birman (dem weisen Baktschi) als Almosen gab. Als Alles weinte, blickten die sieben Sterne (das Siebengestirn) auf die Kinder herab, unter denen sie in einem vorigen Leben gespielt, eilten herab und entrissen die Kinder dem Birman. Der Reiter auf dem fahlen Pferde (Churmusta Tängäri) theilte das Schwerter-Meer, dass der Bodhisattwa Uschandarschan hindurchziehen können Uschandarchan wird zum Dschagdschamuni. Uschandarchan fand inmitten der Flamme (wie im Holzwesen) einen schwarzbärtigen Mann auf braunem Pferde, als Aerlik (über zwei Welten gebietend), der in vorigen Zeiten Chan war. Aerlick herrscht (nach den Mongolen) über die Reiche Birid und Tamu (s. Bergmann). Der weisse Strahl aus dem Auge des Abidaba (im sukawadischen Elysium) belebte den Burchan Chondschim Bodhisattwa oder Nidübär Usäktschi (im Reiche Manglichans), der blaue die Ragini Okin Tängäri. Der indische Fürst Goh Tschikitu, der in Schampala regiert, wurde in einer späteren Wanderung (nach den Mongolen) zum Oberhaupt der jetzigen Weltordnung, als Dschagdschamuni (s. Bergmann). Nach dem mongolischen Buche des Bokdo Gesser Chan heisst es: Bokdo Gesser Chan, war zu vertilgen die Wurzel des zehnfachen Uebels (die zehn mongolisch-tibetanischen Verbote gegen moralische Uebel) geboren. Herrschend in allen zehn Gegenden des Himmels, erhob sich der löwenmüthige Bokdo, vernichtete mit chubilganischen Kräften den zwölfköpfigen Mangusch (boshafte Geist), der auf dem Samputib Alles zu verschlingen drohte und nahm Arula (die Gemahlin des Mangusch) zur Göttin (die ihm den Unvergesslichkeitstrank gab). Sein Oberleib ward von allen Göttern der zehn Gegenden des Himmels gehütet, seinen Mittelleib bewohnten vier mächtige Tängäri, seinen Unterleib schützten 38 Burchane (s. Bergmann). Als Bokdo-Chan in allen zehn Gegenden des Himmels über die Geistlichkeit herrschte wie die Sonne, über das Volk wie der Felsstein, herrschte im Lande Dokurtib der Angdulmanchan, ausgestattet mit

Chan, Nachkomme des Tschingis-Khan, residirte in Daitu-Choto, in der Nähe von Djandjäku (Kalgan), zwischen Peking und Kalgan. Er herrschte über einen Theil Chinas und Mongolien. Als er Peking erobern wollte, schickte der mandschurische Chan Hülfstruppen für den chinesischen Kaiser, und die Mongolen wurden besiegt. Die Mandschuren besetzten dann Peking, wo der Fürst Adzeni den Thron bestieg. Togon Timur Chan (nach seiner Niederlage) entfloh nach Kerälun und erbaute dort eine Stadt am Ufer des Kerälun (im Aimak Zezen-Chana), am Choschun Daramdjan-dzasaca und starb dort nach zwei Jahren.*)

(15) wundervollen Köpfen. Die Mitte seines Leibes schützten vier abtrünnige Tängäri, den Oberleib sicherten achtfache Kräfte der Finsterniss. An den Küsten des Landes Tuk besiegte er die Fürsten.

*) Zu der Zeit gab es in Chalcha sieben Choschune. Da sich beim Gründen der Stadt (Bars-Chotou) die Stimme eines Panther (Bars) hören liess, was für ein ungünstiges Zeichen galt, zog sein Sohn Biliktu nach Chotun-Gol. Der mandschurische Kaiser schickte Spione nach Churen-Biltschir (blutrothe Lache), um das dort zur Revue versammelte Heer von Chalcha auszukundschaften. Als Kaldan, der Fürst der Oeluth, das nächste Jahr für ähnliche Zwecke kam, wurde er von den Kalkas getödtet. Sein Bruder Chloromba (der mit der Erlaubniss des Dalai-Lama seine Würde, als Chutuktu, aufgab) zog (unterstüzt) vom chinesischen Kaiser) mit den Oeluth oder Dzungariern gegen die Kalkas, der Feldzug endete unglücklich, aber die siegreichen Chalchas unterwarfen sich später an China. Nachdem der Todte begraben ist, machen die Chodzenen am Usuri (Nebenfluss des Amur) ein Kissen, das in der Jurte, zwischen seinen übrigen Sachen, hingelegt wird und später dem Aeltesten der Familie zum Kopfkissen dient. Wenn der Fluss Chailar, aus Mongolien kommend, die russische Grenze hineinfliesst, theilt er sich in zwei Arme, von denen der eine, als Argun, zum Amur fliesst, der andere (nachdem er mehrere kleine Seen durchströmt hat) in den Dalai-Nor fällt, aber bei hohem Wasserstande in den Argun zurückfliesst. Der Gänsesee, der früher mit dem Baikal zusammengehangen hat und noch jetzt zu gleicher Zeit mit dem Baikal im Wasser steigt, heisst bei den Buräten Poxhtkoyu Baikal. Nach den Buräten war vor 1000 Jahren kein Wasser und ein Tempel in der Mitte der Ebene. Aber eines Tages fing das Wasser an aus allen Brunnen emporzusteigen und die Lamas hatten gerade Zeit, den Tempel auf eine andere Stelle zu transportiren, und (da auch dort Wasser hinkam) auf eine dritte Stelle. Die Mangunon auf Saghalien handeln mit den japanischen Ansiedlern. Die Ainos bewohnen den südlichen Theil Saghaliens (s. Brölkin). Die Orokkesen (die bei den Ainos Orochko heissen) auf Saghalien gehören zu den Tungusen vom Stamme Olotscho und gleichen in der Sprache den Mangunow am Amur. Sie sind unabhängig von den Japanesen, welche die Ainos

Der Chutuktu*) wird nach dem Befehl des Dalai-Lama und Bantschin-Rambutschi aus armen Familien gewählt (zwei bis drei

in Unterwürfigkeit halten. „Les montagnes de Gunong-Susu (les mamelles) près de Campoot, sont nommées Teglian (le Repaire du destructeur) par les Cambogiens, qui y offrent des sacrifices aux esprits (de la chaine des Elephants).“ Les Huns donnaient au cours inférieur du Danube le nom d'Hunnivar (rempart ou défense des Huns). L'aplatissement des narines (chez les Huns) est du aux bandelettes, dont on serre la face des nouveau-nés, afin que le casque n'ayant plus l'obstacle ou nez, s'adapte plus exactement au visage (selon Sïd. Apollinar). Der Fluss Temnik fliesst aus dem Gänsesee in die Selinga und so in den Baikal. Albani ist die höchste Würde der Verwaltung in Chalcha. Die Choschun (in Chalcha) werden von Fürsten regiert und die Aimäk von den Stamm-Aeltesten. Das Volk hält zweimal eine Versammlung (in Chalcha), um über die Abgaben zu berathen. Der Aelteste (in Chalcha) bezeichnet (vor dem Tode) den Würdigsten als seinen Nachfolger. In jedem Choschun (in Chalcha) giebt es zwei Tusalaktschi (Gehülfen des Anführers) und einen oder zwei Sakiräktschi (aussergewöhnliche Beamte). Die Würde der Tusalaktschi ist erblich, aber die Sakiräktschi werden gewählt (von solchen, die lesen und schreiben können). Nach der mongolischen Religionsurkunde Goh Tschikitu erzählt (auf die Aufforderung der Bodhisattwa's) der Gott Ilagun eine göttliche Wanderungsgeschichte, wie Uennäkär (in einer Gegend Indiens herrschend) die von den Schumnu abgesandte Allalapanga zur Chanin machte und die Ermordung seiner Kinder (Goh Tschikitu und Ardäni Zäzäek) befahl, aber durch Lunge und Herz eines Hundes getäuscht wurde (s. Bergmann). Den indischen Namen des Ersten der mongolischen Götter (Ilagun Tögösükssan oder der auserwählte Vollendete) sprechen die Kalmücken wie Dschagdschamuni aus und übersetzen ihn durch Burchan Baktschi (göttlicher Lehrer). Auf dem heiligen Throne im Tabuni Abuktschi lehrte er (mit der Aessuri Wohlklang), der Mittler auf den Galipanga-Felsen. Goh (Ojoo) Tschikitu bedeutet ein Freund des Rechts.

*) Der Chutuktu lernt von tibetischen Priestern das Lesen und Schreiben. Zweimal im Jahre wird er von den mongolischen Fürsten examinirt. In Da-Kuren oder Urga wohnen 7000—10,000 Lama. Urga ist in 27 Aimak (jeder mit einem Tempel) getheilt. Die ankommenden Mongolen müssen in demjenigen Tempel absteigen, dem ihr Choschun zugeschrieben ist. Zu jedem Aimak gehören mehrere Choschun. Bei den übrigen Chutukten in Chalcha giebt es zwei von dem Zezen-Chanschen Aimak (einer in dem Choschun Zeren badzara dsassaka, als Egudsar Chutuktu, und einer in Choshun daschi zören dortschi chuchen Chutukta). In dem Aimak Tushetu Chan in Gobi wohnt (in Choshun Mergen) Wana Gobiin-Noyan-Chutukta. In den zwei Aimaks des Westens giebt es ebenfalls Chutukta, sie stehen aber niedriger als die Chutukta von Urga und kommen deshalb zu ihm, um seinen Segen zu empfangen. Nur Fürsten oder hohe Beamte dürfen (in der Mongolei) im Wagen fahren. Die Chalcha (des chachchtatischen Gebietes)

Jahre alt). Er wird nach Urga gebracht und wohnt dort bis zum dreiundzwanzigsten Jahre. Während dieser Zeit muss er die Priesterwürde (das Gelung) vom Dalai-Lama empfangen (wofür er nach

wird getheilt in vier Chanate oder Aimaks, als: Aimak Tushetu Chana, Aimak Zezen Chana, Dzasaktu-Chana und Sain-Pojana. Jeder Aimak zerfällt in mehrere Choschuni (Stämme), der Tuschetu-Chana in 20, der Zenzen-Chana in 23, der Dzasaktu-Chana in 19, der Sain-Pojana in 24. Ausser Aimaken in Chalcha giebt es noch ein schabinsches Gebiet, das aus den Personen entstand, die in verschiedenen Zeiten dem Chutuktu (Abida's Wiedergeburt) in Urga geschenkt wurden. Hiezu gehören auch die Darchaten, die vom Kaiser in China dem Geghen übermacht wurden nach der Hinrichtung des darchatischen Fürsten Schadar Wana, dessen Bruder damals, der Chutuktu in Urga war, von der chinesischen Regierung (zu seiner Beruhigung über seines Bruders Tod) das darchatische Fürstenthum erhielt (Schischmarew). Im XVII. Jahrhdt. gab es in Chalcha sieben Choschune, woher noch jetzt die Feiertage den Namen der sieben Choschune tragen. Als Chalcha unter chinesische Oberherrschaft kam, theilten die ältesten Choschune das Land Chalcha unter ihre Söhne mit Erlaubniss des chinesischen Kaisers; und so giebt es jetzt 49 Ubur-Choschune und 84 chalchatische (in Folge welcher Zersplitterung das Volk sehr verarmte). Von den Obergerichten heisst das westliche Utasatuische Ambani (über Dzasaktu-Chana und Sain-Pojana) und das östliche das urginsche Ambani (über Tuschetu und Zenzen). In der Kanzlei (Amuni) des Schansaba (der den schabinischen District verwaltet) giebt es 30 Saisan (aus Lamen und Adligen), von denen täglich fünf fungiren (für Polizei-Geschäfte). Ferner 100 Kja, die zum Ausschicken dienen, und vier Schreiber. Zum schabinischen District ist (auf Befehl des chinesischen Kaisers) der darchatische Chosun (zwischen Uranchaizan und der russischen Grenze) gefügt, nach der Hinrichtung des Fürsten (Schadar-wan) in Peking (1812), der sich gegen die chinesische Oberherrschaft erklärte. Zu der Zeit wurde zum letzten Male die chinesische Mauer reparirt. Ueber die Priesterschaft im schabinischen District gebietet Gögäna-Erdeni-Chamba (mit dem goldenen Siegel des Gögän, das vom mandschurischen Kaiser gegeben wurde), ein Mongole, die zweite Stelle nimmt (ein Tibeter) Djondson-Chamba ein, der nur bei den Ceremonien fungirt. Ausserdem sind 500 Lamas am Hofe des Gögän. Früher wurde der Gögän aus den Mongolen oder dem Hause der Darchat gewählt, neuerdings aber (in Folge der Intriguen der mongolischen Fürsten) aus den Tibetern. Zur Zeit der Verurtheilung des Schadas-wan herrschte dessen Bruder, als Geghen, in Urga, und wurde dem chinesischen Hofe (da er, vergeblich eine Verzeihung für seinen Bruder bittend, sagte, dass er selbst Kaiser zu werden hoffe), verdächtig. So wurden bei seinem Besuche in Peking grosse Vorsichtsmassregeln genommen. Der Chutuktu wird eingesperrt gehalten und nur bei grossen Festen dem Volke gezeigt. Der Titel der Taitschi (Adlige ersten bis vierten Ranges) ist erblich in den Choschunen, aber die von den Chinesen ertheilte Würde Guni

Tibet reist), und bei der Rückkehr stirbt er meistens auf dem Wege (nach dem Wunsche der chinesischen Regierung). In seinem siebzehnten Jahre wird der Ginghen am Tempel in Urgha*) durch einen neuen ersetzt. Als Di Gun Temur, der

---

ist nur persönlich. Die Kinder der ältesten Fürsten tragen rothe Kugeln (auf den Mützen), die der anderen blaue. Choschun Mergenwanlubsan dorschi (Fürst der gobiischen Choschune) hat den reichsten und grössten Choschun im tuschetu-chanatischen Aimak und geniesst höheres Ansehen, als der Tuschetu-Chan selbst. Die Fürsten (ausser ihrem chinesischen Gehalt) nehmen als Tribut von den Choschunen ein Schaf von Heerden aus 5—25 Schafen und zwei Schafe für 40 Schafe und darüber. Bei Mangel an Schafen wird der Tribut in Pferden, Vieh und Kameelen berechnet, jeder Kopf zu vier Schafen. Als die Eleuthen (im Kampfe mit den Kalkas) sich dem Tempel Erdeni-dsauo näherten (mit dem Burchan Gamba-Guru), fing der Stein-Hund zu bellen an. Als der Fürst Chlorombo ihm den Fuss abgeschossen, wurde der Tempel eingenommen. Als die Soldaten mit ihren Lanzen den Rubin von der Stirne des Gambo-Guru abnehmen wollten, hob die Statue ihr Schwert auf. Verwirrung kam über die Soldaten, die sich unter einander selbst ermordeten. Das Wasser des Flusses Orchon stieg und ertränkte die Meisten. Der Rest wurde von den Kalkas (unter Abadai-Sain-Chan, Nachkomme des Tushetu-Chan) getödtet.

*) Keine Frau darf die Stadt der Lamas in Urga betreten, noch selbst bei deren Häusern vorübergehen. Wegen ihrer langen Lebensdauer werden die langlebenden Tängäri (der letzten Dijän-Tängäri) Nichtlebende (Unsterbliche) genannt. Von den Macharansa (auf dem Summärberge) wohnen die Gartaan Ongooza Barikssan (die Wachen Lenkenden) auf dem untersten Absatz, die Aerikae Barikssan (die Rosenkranzhaltenden) auf dem zweiten, die Uergultschi Ssoktocho (immer Trunkenen) auf dem dritten, die vier grossen Chane und deren Tängäri-Gefährten auf dem vierten. Gegen Mittag bewohnt den Palast Ortschin Tädküktschi der grosse Chan Ortschin Tädküktschi, gegen Morgen den Palast Uelämtschi Töröl der grosse Chan Uelämtschi Töröl, gegen Abend den Palast Aeldäb Durssünn der grosse Chan Ssain Bussu Nidutu, gegen Mitternacht den Palast Borgassun Nabtschitu (der Weidenästige) der grosse Chan Bissman Tängäri. Auf den sieben Goldbergen befanden sich viele Tängäri-Stämme der vier Maharaja. Das Reich der 33 Tängäri liegt (nach dem kalmückischen Weltspiegel) auf der Scheitelfläche des Summärberges. In der Mitte ist die Stadt (Uesäkö üsässkülangtu oder die sichtbar Ansehnliche) des Churmusta mit dem Palast (Ilaguktschi oder der Herrliche) und Lusthainen. Auf dem weissen Elephanten Gasar Ssakiktschi Köböön (des Erdenschützers Sohn) reitet Churmusta mit den 32 Tängäri (die anderen Gefährten folgen auf 8000 Elephanten). Zwischen Morgen und Mittag ist der dichtbelaubte Baum (unter und über der Erde), zwischen Mittag und Abend ist der Sammelplatz der Tängäri (s. Bergmann). Aufwärts von den 33 Tängäri ist das Reich der Baldaanäzä chagazakssan Tängäri (der Kriegslosen). Höher ist das Reich der

die alte Benennung des Hauses Dakdang (Tata, Tadshe) wieder erneuerte, sich zum Chan erhob, wurde er von Fürst Olutai (von dem die Eleuthen ihren Namen erhielten), der Bunäschiri zum Nachkommen des Hauses Juan erklärte, getödtet (Anfang des 15. Jahrhdt.). Kaiser Junle erfocht einen Sieg*) am Flusse Onon (1410 p. d.). Bogdo Gesser (Hesser) Chan (geboren, um die Wurzel der zehn Uebel auszurotten) schlug**) (mit den

---

Bajascholangijn Tängäri (die Wonnevollen), höher das Reich der Chubilgaanädläktschi Tängäri (der Verwandlungsfähigen), höher das Reich der Bussud Chubilgakssan Tängäri (der weiter Verwandlungsfähigen). Auf die sechs Tängäri-Arten (mit Einschluss der 33 Tängäri und der Macharansa) folgen die 17 Tängäri-Reiche, die zu den Dürssütu-Tängär (Bild- oder Geist-Tängäri) gehören. Die anchan (ersten) Dijaan Tängäri begreifen die drei Reiche der hinteren Aessuri, der vorderen Aessuri, der grossen Aessuri. Die zweiten Dijaan Tängäri begreifen die Reiche der Schwachstrahlenden, der Mässigstrahlenden und der Hellstrahlenden. Die dritten Dijaan Tängäri begreifen die Reiche der Schwachverdienstlichen, der Mässigverdienstlichen und der Weitverdienstlichen. Die vierten Dijaan Tängäri begreifen die drei Reiche der selbst sich Erzeugenden (Oiwörö Törölkitu) und die fünf Reiche der Chutuktu (zusammen acht Reiche). Die Tängäri aus den drei ersten Reichen heissen Wolkenlose, Verdienstgeborene, Grossgeborene. Die Tängäri aus den fünf letzten Reichen heissen Sikä bussu ülü ämgäniktschi, Maschi usäktschi, Schalgadak, Uesükdäktschi und Aganista.

*) Esssen, der (nach dem Sieg über Indsun) Peking angriff, wurde von Juizäng zurückgetrieben (1451) Changor Odsha, Sohn des zacharischen Chans Ründau (der sich zum Chutuktu Chan erklärte), unterwarf sich den Mandschu (1634). Von den Chalcha, die sich auf der Steppe Gobi organisirten, erbat Machasamadi Zezen Chan (1634) eine chinesische Prinzessin von Taidsun. Der kurengsche (in Urga) Schwiegersohn des Kaisers Züren wurde (1731) zum Gross-Dsasssak gemacht. Chalcha meint einen Schirm, als die Chinesen gegen Norden schützend. Dschingischan wurde am Berge Teriwung (in der Nähe des Onon-Flusses) geboren. Der Kaiser Kanssi liess während seines Feldzuges durch die Mongolei viel Inschriften (seine Siege feiernd) auf Steinen zurück. Die Mongolen berücksichtigen nicht (bei Verheirathungen) die Verwandtschaftsgrade weiblicher Seite, aber Braut und Bräutigam dürfen nicht von demselben Jassu (Geschlecht) sein und das Horoskop muss keine Charshi (feindselige Zeichen) geben (in dem Namen der Geburtsjahre). Während der Todtenfeier lesen die mongolischen Lamas heilige Bücher zur Reinigung der Seele. Die schamanistischen Mongolen werden von einem Schamanen begraben, der die bösen Geister anruft, die Seele des Verstorbenen aufzunehmen. Der den chalchanischen Truppen vorstehende Mandshu hat seinen Aufenthalt in der Stadt Ulässutu.

**) Als im Kampfe mit Andulman-Chan die durch Gesser Chan dem Man-

Kräften eines Chubilghan) den zwölf- (fünfzehn-) köpfigen Mangush (den bösen Geist) zu Boden und nahm dessen Gemahlin

---

gush ausgerissenen Köpfe stets wieder auf's Neue wuchsen, schickte sein Vater Churmusta den Bruder Ssesse Schicher (mit seiner Gemahlin Gumssuna oder Humssuma) zu Hülfe, um einen Pfeil in das Auge (den Sitz der Seele) des Mangush zu schiessen, ihn tödtend. Einen Selbsterhängten übergeben die Lamas nicht der Erde, einen an Geschwulst Erstickten verbrennen sie nicht, einen Ertrunkenen oder vom Blitz Erschlagenen oder Verbrannten werfen sie nicht in's Wasser, einen an ansteckender Krankheit Gestorbenen beerdigen sie nicht auf einem Berge. Der Wall, der (von Osten nach Westen gehend) zwischen Jelessutu und Charatologoi übrig ist, schied einst die chinesischen Lande von der unabhängigen Mongolei. Zwischen der Station Tulga und dem See Dutu finden sich Ueberreste eines Erdwalls, der von Osten nach Westen geht. Bei den Felsen Gurbun tulgotu (die drei Dreifüsse) hatte (im Kriege mit China) Dschinghiskhan sein Heerlager. Das viereckige (aus Erde erbaute) Städtchen Zagan Balgassu (mit Marmorsäule, den chinesischen Drachen tragend), das dem Kaiser Kansi als Kriegslager diente, schliesst den Platz, mit rohen Steinen umlegt, ein, als der frühere Palast des Chans. In der Nähe des steinernen Städtchens am Flusse Burgassutu (reich an Ulmenwäldern) steht der Tempel Boronedshi. An der Grenze der Mongolei und China ist ein Wall von Steinen aufgeworfen (mit viereckigten Thürmen aus Backsteinen). Nach dem Tode des chalchanischen Altan Chan (1657) übernahm die Regierung sein ältester Sohn (Lobsan Tuschetu Chan). Sein zweiter Sohn war der erste mongolische Kutuchta. Von den drei in dem einen chalchanischen Fürstenthume regierenden unabhängigen Chanen wollte jeder in seinem Aimak einen besondern Oberpriester haben. Tuschetu-Chan forderte die erste Stelle für seinen Bruder Dshabdsium dombo Kutuchta, weil ihr Vater der grösste Chan in der Mongolei gewesen und weil in Dsabdsiun dombo der erste mongolische Kutuchta seinen Sitz genommen. Dagegen bewies Dsassachtu-Chan den Vorzug seines Sohnes Kutuchta Galdan dadurch, dass der in ihm wohnende Burchan Machagallan (Machahallan) stärker wäre, als Bodhisattwa darnatu, der in den Bruder des Lobsan gefahren. Ehe die Reichsversammlung gehalten wurde, liess Tuschetu Chan einen Unterthan des Dsassachtu-Chan enthaupten und Galdan Kutuchta reiste zu dem Dalai-Lama, der indess keine bestimmte Entscheidung gab. Galdan nannte sich dann selbst Chan mit dem Titel Boschochtu (der den Nachkommen des Dschingis zukam) und nahm das bewaffnete Aimak (Fürstenthum) seines Vaters, des Dsassachtu Chan unter seine Befehle, den Krieg beginnend. Tuschetu-Chan mit seinem Bruder, dem Kutuchta, floh zu den Mandshu in China und zwang (mit Hülfe chinesischer Truppen) den Boschochtu-Galdan in die Sungarei zu entfliehen. Kaiser Kansi nahm dann selbst den Oberbefehl und erfocht durch seinen Feldherrn Fängu (1696) einen Sieg, in Folge dessen Galdan starb. Die Chassaken (Kirgis-Kaisaken), von Bi (Bej oder Fürst) beherrscht, wurden 1756 China unterworfen. Als der mongolische Fürst

Arula zu sich. Als sie ihn durch einen Zaubertrank bethörte, sahen vom Himmel die drei gerechten Schwestern des Herrschers hernieder, und auf des Vaters Churmustu's Bitte gab Schigemuni (der Lehrer der Götter) von dem heiligen Wasser des Arschan, um Gesser Chan wieder zum Kampfe zu kräftigen. Gesser-Khan ist die mongolische Benennung eines unter die Götter versetzten Heerführers (im 3. Jahrhdt. p. d.) aus einem bei Chuchumor zwischen Tibet und Schangsi liegenden Lande. Die Chinesen nennen ihn Huangjui oder Huangjundschan. Er war Feldherr im Heere des Ljube, der (1996 p. d.) sich gegen den Kaiser Sändi (den letzten der Dynastie Chang) empörte, die Stadt Chiabei eroberte und unter des Huanjui*) Schutz gab.

Batüi in dem Stamme der Kirgisen (Buruten auf Chinesisch) oder Kerges, der Djeschtsch-Kiptshak heisst, Chan wurde und dort seinen Aufenthalt nahm, erhielten deshalb alle seine Gebiete im Allgemeinen den Namen des Kiptschakschen Fürstenthums. Das im Bumba (Metallgefäss) bereitete Arschan (heiliges Wasser) besteht aus Muskatennuss, Würznelken, Safran, Mergel und zwei Arten von Kardamom. Auf dem Berge Charbatü (Schützenberg) hatte Gesser Chan sein Ziel aufgestellt, um mit Pfeilen darnach zu schiessen (eine Tagereise weit). Gesser-Khan ist eine Person, in die meist der Burchan Arya-balu oder Luga schiri, der jezt im Dalai Lama wohnt, sich verwandelt hat. Der göttliche Geist in dem Kutuchta (in Urga) begleitete ihn auf allen seinen Wanderungen, als Pferd, als Diener oder als Schildträger.

*) Trotz aller Gunstbezeigungen Zoadsao's konnte Huangjui nicht von Ljube getrennt werden, mit dem er noch viele Grossthaten verrichtete, bis er (200 p. d.) von Sun Hun gefangen und mit seinem Sohne hingerichtet wurde. Er starb indess nicht, sondern wurde unter die Halbgötter versetzt. Die mandschurische Dynastie betrachtet ihn als ihren Schutzpatron, unter den Namen von Huang Mafa Chuandi (Huang Schendihun). Sitzend dargestellt, steht sein Sohn Huanpin zur Linken und sein Schildträger (mit schwarzem Gesicht) zur Rechten. Ein Schamane heisst auf mongolisch Beg und eine Schamanin Uddugun. Sie zeichnen sich im Hervorrufen der Geister durch eine glühende Einbildungskraft aus, die sie in ein wildes Entzücken versetzt. Ongon (König der Schamanen) ist eigentlich eine Hausgottheit, welche die Familien und die Heerden schützt (als Ueberrest der schamanischen Gebräuche, die noch nicht von dem Priester Schigemunis ausgerottet sind). Das Bild des Ongon, das aus einigen Stücken rother Leinwand besteht, empfängt man aus den Händen eines ausgezeichneten Schamanen, oder abergläubige, alte Mütterchen machen sie selbst aus irgend einigen Lumpen nach ihrem Geschmack. Die Familienmütter bewahren diese Laren in ihren Jurten, und wenn sich ein Unglück ereignet, das sie seinem Zorne zu-

Als im folgenden Jahre Zaodsao (der chinesische General) diesen Platz eroberte, wurde er gefangen und trat in seinen Dienst über. Die Schlacht bei Bem (wo Zoadsao die Aufrührer schlug) wurde dadurch entschieden, dass Huanjui den Jenlän erschlug. Am ersten Festtag des chinesischen*) Frühlings tragen die Cho-

---

schreiben, bringen sie reichliche Opfer. Tchandsäken heisst (mongolisch) Kalgan (ein Thor oder ein Schlag). Siuangchuafu heisst (mongolisch) Bain Ssume (die reichen Tempel). Die grosse Mauer Chinas findet sich bei Juiling. Die Chodshas (heilige Fürsten) Turkestans wurden (1758) durch den Kaiser Zänglung unterworfen. Der chinesische Kaiser ist genöthigt, in der astronomisch-mathematischen Akademie römisch-katholische Geistliche für den Kalender zu halten. Seit den Mandschus (1644) änderten die Chinesen ihre lange Kleidung in die gegenwärtige. Wenn die Turkestanen um Regen bitten, binden sie den Bezoarstein an eine Stange von Sandweide und stellen sie in's Wasser. Für Wind binden sie ihn an einen Pferdeschweif, für Kühle an ihren Gürtel (s. Timkowski). Der Biss der giftigen Spinne (Bio) in Turkestan wird geheilt durch die Gebete eines Achun. Am Feste der Todten stechen die Turkestanen (auf den Gräbern) am Halse zwischen dem Adamsapfel und der Haut mit dem Messer ein Loch durch und ziehen ein Bündel Zwirn hinein, um dem Geist (Ochur) das Blut zu opfern. Kokan ist die alttürkische Stadt Turkana (Fergana). Das Volk der Schignanen ist den Einfällen der Badagschanen ausgesetzt. Die Frauen der Kaferi sssijapusch (die Treulosen in schwarzer Kleidung), die durchziehende Karawanen überfallen, werden wegen ihrer Schönheit geraubt. Als der Bangtschang (Oberhaupt des chigemunischen Glaubens) Bogdo-Lama (zu Dahessi-Lumbu in Klein-Tibet) das weibliche Geschlecht zum Klosterstande zuliess, setzten die Lamas in Gross-Tibet einen andern von Schigemuni begeisterten Menschen unter den Namen Lama Jerembutche zum Dalai-Lama (in Pamuri bei Lhassa) ein. In dem See Jamdsho-Jumzo (nahe bei Chlassa) ist der Jungfrauen-Tempel (Dordsi Balmugung) unter der Vorsteherin Pagmu oder Chutuktai. Sie ist aus der Substanz des Nordsterns geboren und zur Zeit der Verwirrungen, die Teba Sandse (17. Jahrhdt.) in Tibet erregte, entkam sie, in ein Schwein verwandelt. Der (1780) zum Wohnsitz in Peking eingeladene Bantschang Erdeni erschien nach seinem Tode in Tibet wieder. Lotscha (Teufel im Chinesichen) soll von dem russischen Lowtschij (Jäger) kommen.

*) Die Chuan-jan-mu genannte Buche (in Peking) wurde (von den Wellen des Meeres angetrieben) durch einen Verschnittenen dahingeführt. Ssincho, (Chara-Balgassu), deren Fundamente noch (in der Nähe von Zagan-Balgassu oder Ssincho, das unter der Dynastie Juan gestiftet wurde) erhalten sind, wurde unter der Dynastie Dsin gegründet. Gobi heisst (im Mongolischen) jede wasser- und graslose Steppe. Der Tempel Ssudshu Ssume wurde von dem Dalai-Lama Chutuchtu erbaut. Während der Wallfahrt nach dem Obo (in der Nähe von Kuku Derissu) lesen die Lamas Gebete. Die Fürsten geben Gastmähler und die Mon-

chanen (in Peking) ihre Götzenbilder umher, zünden Rauchwerk an und lesen Gebete. Die Chinesen legen Gelübde ab. Changian

---

golen vergnügen sich mit Pferderennen, Ringen und Bogenschiessen u. s. w. (s. Timkowsky). Dschingiskhan führte die Gesetze Zatchin bitschik ein. Die Mongolen bauten (1235) ihre Hauptstadt Choling (Carakorum) oder Chobin. Nach der Erhebung Münge's oder Mangu's (1251) erhielt der tibetische Lama Namo den Titel eines königlichen Lehrers und wurde zum Oberhaupte des schigemunischen Glaubens gemacht. (Später versetzten sich die Dalai-Lama von dem mongolischen Hofe nach Tibet.) Chubilai durchzog (1252) das Reich Dali (Junnang). Der tibetische König Ssokto unterwarf sich (1253) den Mongolen. Die mongolische Hauptstadt Kaipin oder Schandu (die obere Residenzstadt) wurde (1256) erbaut. **Chubilai verlegte (1264 p. d.) seine Residenz nach Peking.** Chubilai ernannte (1269 p. d.) den Pakbu zum König des Glaubens (als Titel des Dalai-Lama). Der Choschan (Mönch) und Schüler der Fo-Lehre Juangdshan stiftete die Mingdynastie. Toguss-Temur, von den Chinesen besiegt, wurde am Flusse Tola (1388 p. d.) getödtet. Die Chinesen halten die Raben heilig (sie auf hohen Stangen fütternd), seit ein mandschurischer Fürst seinen Verfolgern entkam, weil Raben aus seinem unzugänglichen Verstecke aufflogen. Tibet (Ssi-Dsan oder das westliche Dsan) heisst eigentlich Bot. Die Tibeter fügen Ba (Mensch) hinzu (als Bot-Ba). Die Mongolen sagen Tu-Bot (Tibet). Tangut ist ein mongolisches Wort für die westliche Grenze Chinas (Ost-Tibet). Das von Dschingischan eroberte Tangut war als das ssässische (ssiassische) Königreich bekannt. Juang-chao (als der erste König von Tangut durch die liaoschen und ssunschen Kaiser Chinas anerkannt) erfand die tibetische Schrift (von den Indiern entlehnt). Das wilde Volk der Chlok-Ba wohnt an den südlichen Grenzen Tibets. Früher ward Tibet getheilt in Chamba (Dsämdo), Juiba und Dsanba. Im neuen Jahr legen die Lamas (unter Gebeten) Steine auf den Damm des Flusses in Lhassa, wo die gelbe (schigemunische) Religion herrscht. Kam, Ju und Dsan sind mit Tempeln gefüllt (in Tibet). In Lhassa ist der Vertrag zwischen dem tauschen (chinesischen) und tu-fang-schen (tibetischen) Hofe eingegraben. Die Choschanen (eine Art chinesischer Mönche) beobachten im Essen ein strenges Fasten. Sie geniessen weder Milch noch Fische. Selbst schlafen müssen sie sitzend. „Alle Werke des Loudsü (des Stifters der Daos) beschränken sich darauf, dass er auf unablässiges Bitten seines Freundes (des Statthalters) ein dunkles lakonisches Büchelchen von der Weltschöpfung schrieb. Er starb als Einsiedler. Nach seinem Tode fand das Buch Leser, und die Ausleger schufen, auf dieses Buch sich gründend, einen neuen Glauben. Der Gegenstand dieses Glaubens ist der Sieg über die Leidenschaften. Die späteren Nachkommen der Daos folgen diesem Glauben. **Als die mandschurischen Chane auf den chinesischen Thron** kamen, wurde in das Reich (neben der Lehre des Confucius, des Daos und das Fo), als vierte Religion die chamanische eingeführt, die in Anrufung der Schatten **der Ahnen besteht. Nur die Mandshus hängen diesem Glauben an.“**

ist die Hauptstadt des gaulschen Reichs (Korea). Von den Geistern (Pe-Shin) wurden die höheren (Schin) zu Herren der Winde und Donnerschläge,*) die niederen (Ki) zu Herren der

*) Die Preussen baten den unter dem Hollunderbaum wohnenden Puschkaito, seine Märkopeten zu erleuchten und seine Berstücke (kleine Erdleutlein) in ihre Scheune zu senden, dass sie ihnen Getreide dahinbringen und das dortige behüten. Nachts deckten sie einen Tisch in der Scheune und luden dieses Gesindlein zu Gast. Wenn sie des Morgens davon etwas verzehret fanden, waren sie sehr erfreuet. Dabei sie denn auch acht gaben, von welchem Gericht am Meisten verzehrt worden war [Ackerfest in Siam], damit sie, wenn sie hernach opfern würden, wissen möchten, welche Speise diesen Erdmännlein am Besten schmeckte und desto mehr ihnen davon aufsetzen könnten. Solche Poltergeister haben die Reussen Coltky genannt. Um ihren Willen zu offenbaren, dass sie an einem Orte sich aufhalten wollten, warfen sie Spähne, Mist und Unflath in die Milchfässer, worauf (nach Meletius) der Hausvater mit seiner Familie diese unreine Milch verzehrte, um die Leute dadurch im Hause zu behalten (s. Hiärn). Im slavischen Gau Dargum wurde der Götze Sayperd verehrt (s. Jansen). Die Letten zechten um die auf einen Stuhl gesetzte Leiche, tranken dem Todten zu, fragend, warum er gestorben sei und was ihm an seiner Haushaltung gemangelt habe. Every thing, which within the realms of creation is of preponderating importance to their existence, (as water, rain, wood, the fish, the bear etc.) the Koloshians represent to themselves as a hostile principle, and as one whose protection for themselves and help against their enemies, they must endeavour to obtain. Their imagination gives to such beings (Icht) grotesque and horride forms (s. Fast). At the head of all these beings and personifying, as it were, the idea of all that is bad and terrible stands one, whose attributes are misfortune, extirpation and death. This being was represented in a shape, which is a kind of medium between a crocodile and a turtle. Jagababa wurde von den Slaven als scheussliches, hageres Weib mit Knochenfüssen vorgestellt, Kaščej (Koščej) als lebendiges Skelett oder Knochenmann (Mädchen und Bräute raubend). Die Priester waren bei den alten Slaven zugleich Vorsteher des Volkes, woher die doppelte Bedeutung von Kniaz oder Knez (Priester oder Fürst) rührt (Schaffarik). Die weibliche Hauptgottheit der Slaven erscheint als Siba (Leben), Mara (Tod) und Luba (Liebe). Der hebräische Name Mariam wird von Marah (bitter) abgeleitet, weshalb die Jungfrau (in der katholischen Kirche) die Süsse heisst (als prophetia in contrarium). In der lateinischen Kirche heisst Maria (wegen der Aehnlichkeit des Namens mit Meer) mare dulcedinis. In hebräischer Ableitung von mar (Tropfen) und jam (Meer) meint Maria gutta maris. Die Reduplikation marar meint (im Arabischen) fliessen (s. Haupt). Nach dem lausitzer Märchen erhielt das schlecht behandelte Zweiäuglein (das Einäuglein, aber nicht Dreiäuglein einschläfern konnte) eine Ziege, die (durch Zieglein meck, Tischlein deck) ihr die gewünschten Speisen schaffte (Büsching). Nach dem lausitzer Märchen über-

Flüsse und Berge. Ausser dem Opfer Lui für Schangti brachte Schün den sechs Tsong ihre Ceremonialien. Die Thsin und Han bauten zuerst Capellen für die sonst unter freiem Himmel gebrachten Opfer (Kiao und Ming-thang). Die Kaiser brachten ihren Vorfahren das fünfjährige Opfer. Ti und Hia galt alle drei Jahre den Ahnen. Ehe ein Lama sich in einem Tempel niederlassen darf, muss er die Dienste der Regierung geleistet haben, an der Grenze, als Postbote u. dgl. m. Bei den Mongolen, die die Tibeter Tangut, die Chinesen Kitatj, Indier Initzkeh nennen, fanden sich die Namen Baijan [Bajan] oder der Reiche, Monku (der Ewige) u. s. w. Onogot (der Böse) gehört zu den an den

---

kommt der Schmied mit seinem Hammer das Männlein, das seinen Gefährten (der Nonne und dem Bergmann) die Speisen aufgegessen, und befreite die durch Zauber in Haft gehaltene Königstochter (Haupt). Bei der Unentschiedenheit deutschen und dänischen Anspruchs (in Livland) sucht jeder seinem Volke durch die von ihm ausgerichtete Taufe ein möglichst grosses Gebiet zu sichern. Ein wahrer Wettlauf beginnt, bei dem die Dänen viel Aergerniss geben durch die unchristliche Leichtfertigkeit, mit der sie durch die Hand eben Getaufter Weihwasser und grosse Kreuze in entlegene Dörfer schicken, um sie als ihnen zustehend dann zu besetzen (s. Hildebrand). Heinrich der Lette rechnet nach den im XIII. Jahrhdt. in Livland allgemein gebräuchlichen Marien-Fuhren, die am Mariae-Verkündigungstage (25. März) beginnen. Bei Thorgils Erlegung eines Bären im Ostbau (Grönlands jenseits des Cap Farewell) wird gesagt, dass Erik demselben nach alter Sitte Verehrung bezeigte. Von der hebräischen Geheimwissenschaft des God oder Mysterium (Theosophie, Metaphysik, Engellehre mit Visionen über die Dinge des Jenseits) finden sich Wiederhalle im Neuplatonismus, Gnosticismus, in der Kabbala, im Hermes Trismegistus erhalten. Nur Wenige wurden in diese Dinge von der „Schöpfung" und dem „Wagen", wie man diese „Wissenschaft" mit Anspielung auf Ezechiel's Vision auch nannte, eingeweiht (s. Deutsch) [Vahana]. Der Synedrialpräsident Hillel führt den Ausspruch: „Thue Anderen, wie du willst, dass man dir thue," als einen alten und wohlbekannten auf, „welcher das ganze Gesetz in sich schliesst" (30 a. d.). Der „Glaube des Herzens" (das von Paulus vornehmlich betonte Dogma) war Etwas, was den Pharisäern viel höher stand, als das äussere Gesetz (s. Deutsch). Jeder Mensch besitzt (nach dem Talmud) zwei Schutzgeister (persische Fravaschis) und empfängt nach jeder guten That einen neuen. Die Slaven weihten dem Gott des Donners und Herrn des Weltalls Ochsen, die Flüsse, die Nymphen und andere Schutzgeister verehrend. Der 1606 bei Borreby gefundene Opferkuchen brannte wie Bernstein (s. Hromatka). Herkulesbilder mit der Keule wurden in Blankenheim (neben einem Bild der Diana) gefunden (nach Wagner), bei Bauzen, Strassburg u. s. w.

Obo angerufenen Geistern, ebenso Chasarid-sin oder Azarisin (der Genius*) loci) u. A. m. Confucius (der seiner Mutter

*) Iro oder Juro meint wohlthätig (von mineralischen Heilquellen an der Quelle). In den Suburgan, eine pyramidalische Capelle, zur Reinigung von Sünden erbaut, werden Zazae (thönerne Säulchen oder Kegel) gelegt, als der symbolische Ausdruck vergötterter Personen (Timkowsky). Gaben überreichen die Mongolen mit einem Tuch, Chadak genannt. Bei der Erhebung eines Oberpriester (in Urga) stellt man dem Eingange des Tempels gegenüber das Bild des Burchanen Ajusch (zu dem um Verlängerung des Lebens gebetet wird) auf. Eine dreijährige Versammlung der Chalchassen wird auf dem Berge Chan-ola (Königsberg) bei Urga gehalten. Der Burchan Machagallan (von dunkelblauer Farbe, rothem Gesicht, drei Augen und sechs Armen, auf einem Elephanten reitend) wohnt (als Gottheit des Wassers) in einer waldigen Einöde (Sserigun Tschitscherlik) im Südosten. Bodhisattwa Darnatu (mit acht Armen und drei Reihen Gesichtern), als Vertreter und Beschützer des menschlichen Geschlechts, widersetzte sich den bösen Geistern, die Seelen der Sterbenden aufnehmend. Die Sungarei wurde 1756 mit China vereinigt. Der Ambos des (am Flusse Onon geborenen) Dschingis (so genannt nach der Stimme eines Vogels, der zur Zeit seiner Erwählung vorüberflog) ist noch auf dem Berge Darchan (der Schmied) erhalten, wo er (als gemeiner Schmied), Eisen geschmiedet, aus dem elastischen Metall Burün (eine Mischung von Kupfer und Eisen). In der Nähe der Station Dsulgetu oder Dsulhetu (jenseits von Olon Baischin) fanden sich die Ruinen steinerner Gebäude (aus Backsteinen auf Granit aufgeführt und mit grünen Dachziegeln gedeckt) des mongolischen Taidsi (Fürsten) Sain Chun (der schöne Schwan) im 16. Jahrhdt. Von den vier Tengern oder Macharansa Chane (Julkursün, Patschibu, Tschemidsun, Nomtossere) auf den Ecken des Berges Suimmer hält der eine (roth) eine Schlange, der zweite (weiss) einen Sonnenschirm, der dritte (blau) ein Schwert und der vierte (gelb) eine Laute. Die Lehre Schigemunis wurde (seit dem 12. Jahrhdt.) durch reisende Lamas in der Mongolei eingeführt, wo früher der Schamanismus beobachtet wurde. Dschingiskhan, von der Festung Dsiuijun zurückgeschlagen, brach von Kukunnor in China ein. Les Calmouks appartiennent à la nation mongole, qui occupait au commencement du onzième siècle la Sibérie orientale, au nord du lac Baikal. Tous les pays compris entre la Chine et la Sibérie et depuis le fleuve Amour jusqu'à la mer Caspienne étaient alors occupés par des peuples parlant la langue tartare. Longtemps avant Genghiskhan, les Eleuths firent une excursion vers l'occident et pénètrèrent jusqu'à l'Asie mineure. Parvenus au pied du mont Caucase, ils y perirent tous et leur nom même disparut. Ceux de cette tribu qui étaient restés dans la grande Tartarie furent appelés pas les Tartares, leurs voisins, Chalimack (chalmack ou rester en arrière) un Calmouck (s. Klaproth). A la droite du trône du Grand-Prêtre (devant lequel est une table avec des livres) est un autre trône (plus élèvé et plus orné), consideré (dans les temples mongols) comme le symbole de la presence invisible de la divinité (restant tou-

Yentsche gegebene Krystall des Kilinn) las am Hintang (Aprikosenhügel) mit seinen Schülern die King über die Musik und die Ceremonien, verfasste den Schiking, dictirte den Schuking und vervollkommte den Tschün-tsi-eou, worin er die Kua der Fohi erklärte. Auf dem mittleren Grabhügel pflanzte der Schüler Tseekoung einen Baum,*) der 1784 verdorrte. Kaiser Ngaikoung

jours vacant). Le piedestal creux des statues des saints (dans les temples mongols), renferme les livres sacrés. Si ces livres viennent à être enlevés, la statue cesse d'être en vénération. Le plus considérable et le plus respecté des ouvrages religieux (des Mongols) contient les préceptes du grand prophète Chigimunih et a été écrit par ses disciples (portant le nom de Colonne miraculeuse de la religion). Les Mongols donnent à l'enfant deux noms, dont l'un, choisi par le prêtre, n'est jamais prononcé que dans le cérémonies religieuses l'autre, qu'il porte dans la vie habituelle, est choisi par un des individus de la famille. Lama meint (tibetisch oder tangu'isch) geistliche Mutter (als alle Geschöpfe liebend). Der Bergrücken Kuku-niru ist von der troitzkosawskischen Festung sichtbar. Nach den Chalchassen hat der Kutuchta schon 16 Menschenalter gesehen, und sein Aeusseres erneut sich mit jedem Umlauf des Mondes. Im Neumond hat der Kutuchta das Ansehen eines Jünglings, im Vollmond wie ein Mann in mittleren Jahren, und endlich kehrt das graubärtige Alter zurück, wenn der Mond im Abnehmen begriffen ist (Timkowsky).

*) Als der Syrer Faymiyoun zur Zeit magischer Lehren (nach Ibn Ishak) das Christenthum im Nedjran verkündete, wurde auf seinem Gebiet der verehrte Palmbaum durch einen heissen Wind vertrocknet (s. Baronius). Der von Novairi als Zeitgenosse des Gustasf oder Hystaspis bezeichnete König (der Himyariten) Chammir Yerach, Vater des den Tobba-el-Acran zeugenden Abou Malik († 90 p. d.) ging nach der Eroberung Samarcands (oder Chammir-cands) auf dem Feldzuge gegen China (durch Zopyrus List) zu Grunde. Massuri, von den Götzen in der Eisenarbeit unterrichtet, wurde zum ersten Ngola oder König von Dongo (Angola) gewählt. wo die Schmiedearbeit für eine göttliche Kunst galt (zur Zeit der portugiesischen Entdeckung). Durch Undankbarkeit der ersten Menschen, die (nach Auffindung des Eisens in der Erde) einen Baum umhieben und hölzerne Hütten bauten, gewannen die Devs an Kraft (nach der Bundehesh). On the right (in the Basrelief of the Eastern Gateway of the Sanchi-Tope) two men are splitting wood with hatchets, the heads of their axes being tied on to the shafts, as if they were of stone. Yet in the same basrelief we have the tongs or ladles, which certainly are of metal (s. Fergusson). In Jessore wurde ein alter Baum verehrt, der den Aufgang der Sonne durch Kopferhebung begrüsste. The tree had originally grown across the principal pathway through the village, but at last hung so low, that in order to enable people to pass under it, had been turned aside and fastened parallel to the road. In the operation the bundle of fibres

errichtete die Säule des Miao neben dem Grabe. Laotse's Mutter (mit einem alten Bauer verheirathet) wurde durch eine Sternschnuppe befruchtet. Der die Gottheiten der Bezirke ein-

---

which composed the root had become twisted like the strands of a rope. When the morning sun struck on the upper surface of these, they contracted in drying and hence a tendency to untwist, which raised the head of the tree. With the evening dews they relaxed, and the head of the tree declined (Fergusson). Der Teufel zeigte dem Abgeordneten des zur Taufe geneigten Friesenkönigs Radbod das Haus (mit edelen steenen und golde geziehret), wo er nach dem Tode wohnen sollte (nach Beninga). Von Nimrod heisst das Sternbild Orion der Riese (Jabbar). Vul oder Joa (der chaldäisch-assyrische Gott der Luft) führt den Donnerkeil (böse Geister verjagend) [Indras]. Im Innern der von Guachoros durchflogenen Höhle von Caripe wohnen die Geister der Ahnen, bei denen die Zauberer den Jvorokiamo (oder Haupt der bösen Geister) beschwören. Die Chaymas, die keine Kälte kennen, meinten, der infierno der Missionäre sei ein Ort, wo die Bösen stets vom Regen durchnässt würden. The Muras on the Amazon used formerly to wear tusks of the wild hog in the holes, their lips are pierced with (s. Bates). At their festival the Muras intoxicate themselves (under drinking) by the taking of the snuff Parica, which is blown up into the nostrils. The Pajé or medicine man of the Mundurucus sucks out the worm (occasioning sickness) after having blown tobacco smoke on the part. The dobbies attached to particular houses are goodhumoured (s. Brockett), others (residing in low granges or barns or near antiquitated towers or bridges) sometimes jump behind a horseman and compress him so tightly, that he either perishes, before he can reach his home or falls into some lingering and direful calamity (in North-County). Die kleinen Unterirdischen bei den Hünengräbern in Mecklenburg erscheinen meist als alte Personen mit runzliger Haut (Stuhlmann). Bei den Kegelgräbern von Gross-Vielen (in Mecklenburg) verfolgte ein einbeiniger Unterirdischer den Mann aus Zahren. Ein unglücklich gewählter Name kann dem Kinde den Tod bringen (in Ostpreussen). Vor der Taufe darf der beabsichtigte Name nicht genannt werden, sonst stirbt das Kind (Schlesien), sondern erst dem Geistlichen heimlich mitgetheilt werden. Vor der Taufe muss man den Knaben „Pfannenstielchen", das Mädchen „Bohnenblättchen" nennen (in der Pfalz) [Siam]. In der Mathias-Nacht wird ein Gänserich in den Kreis von nackten Mädchen gestellt (in Hessen); auf welche derselbe schreiend zugeht, die heirathet (Wuttke) [Leda]. Am Christ- oder Sylvester-Abend horcht man an einem fremden Fensterladen und denkt sich dabei etwas Zukünftiges (in Schlesien) [Pegu]. In Brandenburg schreibt man auf ein Stück holländischen Käse bestimmte Buchstaben und Zeichen, und giebt es dem Verdächtigen. Ist er der Dieb, so wird er sich hüten, es zu essen (s. Wutke). In Schottland wird die zuletzt niedergemähte Handvoll Aehren als Maiden geschmückt (nach Jamieson). In England heisst der Aehrenbüschel Melldoll und Kernbaby, wie Demeter *Κορη* (Jungfrau oder Puppe).

und absetzende Tschang-Tien-sse (der Vorsteher der Tao-Secte) stirbt nie, indem sein Geist stets in einen neuen Körper übergeht.

Der zweite Kutuchtu, wie er den Confucianern gestand, hatte nur das Zeugniss der Lama (die es vom Dalai-Lama wussten) dafür, dass er bereits in einem andern Leibe*) zugebracht.

*) The Bhoot is the general denomination of all classes of inferior devils, whose attacks, although seldom attended with the loss of life, are highly intolerable, from the agonies they inflict (in Kolhapoor). The Summundh derives his origin from a learned Brahmin, whose hopes remain unfulfilled by on untimely death, the Joting and Khurees from the Muratha and Mahomedan (avoiding sacred places as of inferior caste), the Geera from the Mahar (deceiving travellers and drowning them), the Jakheen from a woman, who dies in child-birth (seizing upong babies), the Lowsut and Challa from women, who died before their husbands (aiming their depredations at the male sex and residing in water), the Moonja (living in a sacred Pimpul tree and sometimes propitiated by worship on account of divine powers) from a boy of the Brahmin caste, who dies previous to the conclusion of his second thread ceremony, called Soad Moory (a visitor to Benares and washing his body thrice a day). The Brumha Rakshes, Brumha Geera and Brumha Summundh (among the tormenting devils) belong to a superior order (s. Graham). The magician (to give aid against the attacks of devils) holds a sacred demon with ashes in his hands and sits before his idol in consultation with the superior power. Aus Wan (des Vang-Khan) bildete sich Joan (ein Priester Joannes). The Sunyasees or Shudneeas (chiefly composed of Brahmins) abandon the six passions, as kam (lust), krodh (anger), moho (allurement), mutcher (envy), mud (pride), dumbh (hypocrisy), receiving invitations and alms (in Kolhapoor). The Gosavees and Byragees (composed of Bramins and various other castes support themselves on alms and charity and wander about, visiting the sacred places (s. Graham). The Boodhist college is occupied as the temple of the Hindoo god Shiwa, with a Jain church as a vestibule which has been surmounted by a Braminical apex (in the caves of Powala amony the Pandoo Dureh in Kolhapoor). In every Oraon village there is a house called the Doom coorea (Bachelors hall), in which all unmarried men and boys of the tribe are obliged to sleep (s. Dalton). Zuweilen auch ein Haus für unverheirathete Mädchen unter einer Alten, die die Knaben forttreibt. Die Mahratta-Bauern (jetzt friedliche Landleute) nehmen Antheil am Kriegsruhm, würden daher leicht wieder zu Söldnern und Räubern werden, so enthaltsam, arbeitsam, frugal sie gegenwärtig auch (sanft und harmlos) erscheinen (s. Ritter). Die Pilger nach Ongcar Mandatta (am Nerbudda) springen vom Opferfels (Bhircalleh) in der durch einen rothen Strich vorgezeichneten Richtung, die Mahadeo genommen. Der Stamm des heiligen Baumes Kuri ist unter der Rinde mit Ram, Ram durch einen Borkenkäfer beschrieben. Vom Vorfels Dyte-ca-har (in Kunairoh) stürzen sich die Hindu-Pilger hinab (in Rajputana) am Viraj-hamp (Kriegersprung). Das heilige Dornengebüsch am Chumbul war von

indem er sich selbst dessen nicht erinnerte Zu der Zeit, da weder Gesetz noch Gericht war, und sich Einer des Andern Nahrung und Land bemächtigte, wählten die Menschen den tugendhaften Richter Ollondu-Oergödschiksyn Chan, Vater des Uesüss-Küllengtu Gerältu Chan, Vater des Bujantu-Chan, Vater des Dädä-Bujantu-Chan, Vater des Tätkän-Assaraktschi-Chutuktu-Chan (als die fünf Chane des Galwaischen Weltalters), Vater des Namma-Koko-Kämäko-Chan, Vater des Uesüskülengutu-Chan, Vater des Sainüsüs-Külengtu-Chan, Vater des Tögösüsüskulengtu-Chan (als die fünf Chane des Sarwaradischen Weltalters unter der Herrschaft des goldenen, silbernen, kupfernen und eisernen Chans), Vater des Tabbiktschi-Chan, Vater des Talbin-bariktschi-Chan, Vater des Schagüni-Chan, Vater des Küschi-Chan, Vater des Jike-Küschi-Chan, Vater des Sain-Uesektschi-Chan, unter welchem sich das Alter unter 80.000 Jahre verminderte und Garga Sünda Burchan zum Himmel erhob, wie unter 40.000 Jahren der Burchan Ganna-Gümmeni (Ganga-muni) und unter 20.000 Jahren Gaschip Burchan. Von der Zeit des erhabenen Chans Altan-Urruk ist der Chan Baraschansa ein Abkömmling. Von dessen Sohn (Sain Töröltä Chan) sind die vier abstammenden Arsslan Chalchatu Chane (Arsslun-ozate Chane): Arion-Idätä-Chan, Zagan-Idätä-Chan, Tangsuk-Idätä-Chan, Araschan-Idätä-Chan. Arion-Idätä (reines Gewissens Fürst) oder

---

den Bhil mit bunten Lappen behängt (Tod). Die Grottentempel zu Baug werden den Pandu zugeschrieben (s. Dangerfield). Dem viergesichtigen Brimha (Brama oder Schöpfer) wurde am Pokhur-See (in Ajmeer) ein Tempel gebaut (1820). Rudra ist Vater der Maruts. Meghanada, Sohn Ravana's, besiegt Indra als Indrajit, da er Ahalya, die erste Frau, entehrt hat, die durch den Blick Vishnu's (in Rama incarnirt) wieder gereinigt werden wird. Ambika schloss die Augen, als Vyasa sie beim Scheine hellbrennender Lampen (funkelnden Auges und dunkelbraunen Bartes) besuchte, so dass Dhritarashtra blind und Pandu (wegen ihres Erblassens) bleich geboren wurde. Bhishma auf einem Pfeillager (Saratalpa) ruhend (am Flusse Moghavati), beschloss zu sterben, wenn die Sonne nach Norden ging. Das orangefarbene Zelt der Ihareja-Anführer ist der Assapura (Bhawani) geweiht. Arjuna (im Mahabh.) ruft den vishnugestalteten Siva, den sivagestalteten Vishnu an, als Hari-Rudra Wie Vishnu erhält auch Siwa den Namen (Brahma's) Vedhas. Die Brahmanen in Jessulmer verehren den Pferdezaum als Schutzgottheit. Die Moondah Oraons halten Hahnenkämpfe (mit Sporen).

Idegetu-Chan hatte zwei Söhne, Schakschamuni*) und Annada. Die Söhne des Zagan-Idätä-Chan sind: Nasu-tögös-jelagukschi

*) Da der Fürst der Teufel (Scholmus Chan) die Heiligkeit des (in die Wüste zurückgezogenen) Schigemuni sah, verlangte er (um seine Geduld zu prüfen) die Erlaubniss, seinen Kopf abhauen zu dürfen. Schigemuni gewährte ihm sein Gesuch, allein er konnte mit aller seiner Macht den Hieb nicht vollführen. Eben so fruchtlos führte er ihn in's Feuer, in's Wasser und in allerlei Marter oder Versuchung, konnte ihm aber weder am Leibe, noch an seiner Heiligkeit schaden. Nach Vollendung seines Bekehrungswerkes auf Erden erhob sich Schigemuni zu den Tängri auf dem Summeroola (ihnen zu predigen) und bestellte den Churmustu zum Schützer seiner Religion auf Erden. Seit Vollendung des letzten Wandels auf Erden nahm Schigemuni seinen Sitz mitten über der Welt, an dem Orte Otschirtu (wo Maidari, Diwangara und Tsonchaba mit ihm thronen), um das Regiment dieser Epoche bis zu deren Vollendung zu führen (während welcher Zeit die übrigen Burchane nur als seine Mitgehülfen verfahren). Auch er sammelt vollendete Seelen um sich, und sein Reich heisst Aginistuüsüsküllühn-sokooltu Orron. Schigemuni wird sitzend dargestellt (mit dem Baddiri oder Almosentöpfchen), und zuweilen zwischen zwei stehenden Schülern, die ihm ein Gefäss mit Nektar (Zonamtan Tögösüksan Idän) darreichen, in der rechten Hand klappernde Ring-Lanzen tragend (um durch das Rasseln kleine Thiere und Ungeziefer aus dem Wege zu scheuchen). Schigemuni wird oft mit dem Ehrentitel Bokdo-Dschakdschimuni und Burchan-Bakschi (Gott der Lehrer) belegt. Er wird auch Dsoo (der alleinige Burchan) genannt. Die Burchane Maidari und Mansuschari werden ihm als Gefährten zugesellt, und ersterer wird auch als sein Verwandter betrachtet, weil sie beide als Söhne des Arion-Idätä-Chan wiedergeboren und also Brüder waren. Durch ihn soll er auch den Kern seiner Lehre (von den Sünden und guten Werken, Belohnungen und Strafen), in dem Buche Bodimer enthalten, dem Menschengeschlecht schriftlich mitgetheilt haben, diese Lehren sind später durch seine göttlichen Nachfolger, Nagan-sana und Türgilugae, und endlich durch die vergötterten Lamen Aidaschi und Tsonchaba vermehrt und in andere Sprachen übersetzt worden. Unter die Zahl der lamaischen Götzenbilder gehören die Vorstellungen ihrer theils noch auf Erden lebenden Patriachen (in denen der Geist gewisser Burchane zum Besten der Religion seinen Sitz haben soll) oder solcher grossen Lamen, in denen vormals Burchane zu eben dem Zwecke auf Erden erschienen. Der Vornehmste unter diesen priesterlichen Götzen ist Tsonchaba (Sunkaba) oder Sauwanchaba mit Buch (worunter sich ein Bild von Maidari-Burchan findet) und Schwert (worunter Mansushari dargestellt ist). Zu Tangut (1202 p. d.) geboren, machte er sich verdient um die Ausbreitung der schigemunischen Lehre, die damals durch Krieg und Factionen zerrüttet war. Machagallan-Burchan soll ihn als Vater gezeugt haben, und er steht im Range über dem Dalai-Lama (zu seiner Rechten) und dem Bogdo-Lama (zur Linken). Die Himmelfahrt des Tsonchaba wird durch das Jahresfest Sulaainsara gefeiert.

und Tögös-Saitu, des Tangsuk-Idätä-Chan sind: Nasu-Togöss-jike-neretu und Uelli-Torröduktschi, des Arschan-Idätä-Chan sind:

Nach dem Buche Dalai Lamantoodschi ist Arja-Balu oder Lugaschiri Burchan im Dalai-Lama eingefleischt und schon vorher durch viele Wanderungen im Creatur-Reich gegangen. Auch Gessür-Chan war eine Verwandlung dieses Götzen, und der göttliche Geist des mongolischen Chutuktu folgte ihm durch alle seine Wanderungen, indem er bald das fahle Pferd (Bilijin Körre Morin) des Gessür-Chan war, bald sein Diener oder sein Schildknappe oder sein Gehülfe. Jamandaga (Ziegengesicht auf Mongolisch) oder Erlegien-Abulgaatschi (der Ringer des Erlik-Chan) heisst (auf Tangutisch) Idom-Dordshi-Dshisek oder Dshikdshid (Jikegolung-Uldüktschi oder der grosse Bezwinger). Anstatt der Glorie ist er mit Feuerflammen umgeben. Seine Leibfarbe ist dunkelblau (und die seiner vor ihm stehenden Gattin hellblau). Er hat zu unterst einen Ziegenkopf, der zu beiden Seiten mit drei grimmigen Menschengesichtern (roth, blau, gelb, weiss) begleitet ist. Ueber den Ziegenkopf ragt ein rother Menschenkopf hervor (mit drei Augen und Schädelkranz). Zu oberst beschliesst ein Frauenzimmerkopf, das Sinnbild der Göttlichkeit und guten Eigenschaften, als der Kopf des Mansuschari, von welchem Jamandaga eine Verwandlung sein soll (sowie das Furchtbare der Figur Vorbildung der Macht und Thaten dieses Götzen ist). Auf jeder Seite hat er zehn Arme mit Waffen, Siegeszeichen, Marterwerkzeugen, Schlingen, zerrissenen Gliedern, Schleudern u. s. w. Mit zweien hält er einen Schädel, dem er die Haut abschabt. Unter seinen Krallen-Füssen liegen allerlei Ungeheuer und Menschen (gelb, blau, weiss). Sein Gewand ist eine Elephantenhaut und sein Gürtel eine mit Menschenköpfen behängte Schlange. Vor ihm stehen drei pyramidalische Aufsätze (Duruma), die auf Schädeln (Ghawula) stehen. Der eine stellt gleichsam das abgeschabte Fleisch eines Menschenkopfes mit Nase, Augen, Ohren und Zunge vor, der andere scheint aus Gehirn zu bestehen, der mittelste ist eine blutrothe Pyramide (dergleichen aus Mehlteig verfertigte Aufsätze werden diesem Burchan dargebracht, wenn sein besonderer Dienst verrichtet wird, und ähnliche sind auch für die anderen grimmigen Burchane auf dem Götzentisch üblich). In diesen fürchterlichen Götzen soll Schigemuni seinen Gefährten Mansuchari (dessen Emanation Jamandaga ist) verwandelt haben, um den auf der Erde im vorigen Weltalter viel Unheil anrichtenden Widersacher der guten Götter, Tschötschitschalba, zu bezwingen. Durch seinen fürchterlichen Feuerglanz, Grösse und Macht ward sein Gegner so in Furcht gesetzt, dass er sich zum Gefangenen ergab, sich vor Schigemuni mit Busse demüthigte und von ihm zum Erlik-Chan oder Richter der abgeschiedenen Seelen bestellt ward. Die Thaten und Verwandlungen des Jamandaga, sowie der anderen fürchterlichen Götzen, welche die Religion beschützen, werden in den Büchern Dschitrim und Dschogrim erzählt. Chajah-rahwa (Chajan-girba oder Chojinraba) oder Tandrik, als Schutzgott der Pferde (die man ihm weiht), eine Keule und Schleuder oder Schlinge (Zalma, wie sie die Kalmücken zum Einfangen wilder Pferde brauchen) haltend, hat in

Naanda Däwa und Deodat (Toat); des vergötterten Schaktschamuni Sohn hiess Racholi (s. Pallas). Otatschä Burchan oder (im Tangutischen) Manlaa (Stifter und Beschützer der Arzneikunst) war entweder ein Schüler oder eine Modification und Chubilgan*) des Schigemuni (einen Myrabalan oder Arlae in der

dem straubigen Haar einen Pferdekopf abgebildet, weil er einmal Pferdegestalt angenommen hat, als Morin-choloz (Pferderachen) auf Mongolisch oder Morinchooltai (der Pferdehälsige) auf Kalmückisch. Zagan-dara-eke (Zagan-bodisado oder Dulma-gardschan) oder Daraga (Peigoin auf Mandschurisch) wird als sitzende Jungfrau (von weisser Farbe) vorgestellt, welche ein drittes Auge auf der Stirn und auch in den flachen Händen und auf den Fussohlen Augen hat. Die linke Hand ist aufgehoben und die rechte niederhängend. Auf der Blume, die sie in der einen Hand hält, ist oft ein kleines Kind vorgestellt, weil von dieser Göttin Divongarra-Burchan, Beherrscher der vorigen Weltperiode, unter den Menschen geboren war. Zagan-dschikurtu wird mit einem Sonnenschirme dargestellt. Nogandaraga (Dara-eke) oder D. lma-Ngodschan wird (von grüner Farbe) im leichten Gewande oder nackend (mit zartem Körperbau) dargestellt. In der einen Hand hält sie eine Blume, oft mit einem Kindlein darauf, den Gott Schigemuni bedeutend, der Nogan-daraga auf der Welt geboren wurde. Maidari wird ebenfalls, wenn künftig auf der Erde erscheinend, von dieser Göttin geboren werden. Sie ist zuweilen von 21 Bildern (in verschiedenen Farben) umgeben, welche die Chubilgans oder Veränderungen dieser Gottheit andeuten. Die Göttinnen Zagan- und Nogan-darayeke nehmen sich der Menschen an. Otschir-darra (Scepter und Glöckchen haltend) ist eine Verwandlung des Schigemuni. Nordschummo hält rechts eine Frucht, links eine Blume. Mintugba hält ein priesterliches Scepter (Otschir). Summul-Burchan (ein Kännchen oder Bumba mit heiligem Wasser haltend) wird mit 100 kleinen (ganz ähnlichen) Figuren dargestellt, die seine Ebenbilder und Chubilgans repräsentiren. Scharra Sambala (Dsambalaserbo) hält in der rechten Hand einen Rubin, in der linken eine Spitzmaus. Tauk-tchödsal wird bärtig (in chinesischen Kleidern) dargestellt. Dentschuk (auf Leichen stehend) wird in Amuletten getragen. Von den zehn Armen des Sandüo hält einer das Scepterchen (Otchir). Gunjerik oder Berosana (mit drei Gesichtern), der ein Rädchen am Halse trägt, präsidirt in einer Chotton (Götterstadt). Von den vier Armen des Schirenin halten die zwei oberen Rosenkränze. Baudschigba trägt einen blauen Stierkopf mit einem rothen und gelben Menschenkopf darüber, und Gesichtern von anderer Farbe (Pallas).

*) Maidari Burchan (Marminsae im Tangutischen) wird sitzend (mit niederhängenden Füssen) dargestellt (die Hände zum Gebet erhoben). Er wird nebst Schigemuni und Divongarra (der Beherrscher der vorigen Weltperiode) oder (auf Tangutisch) Dschydsin-dschomban-gyne (mit aufgehobener rechter Hand dargestellt) unter der gemeinschaftlichen Qualification, als Beschützer der Welt zusammenbegriffen. Diese heiligen Drei heissen (auf Tangutisch) Dissum-sandschi (die drei

Hand haltend). Nicht nur Wundärzte (Otatschae), die Verrenkungen, Brüche und äussere Schäden an Menschen und Vieh

Herrlichen) und (auf Mongolisch) Gurban-Zagan-Burchan (die drei weissen Götter). Ajuschä-Burchan (Zepama), der in seinem Schoosse ein Töpfchen oder Baddir (mit Deckel) hält, wird um Verlängerung des Lebens angerufen. Seine Geschichte ist mit der von vier anderen Burchanen (Dentschuck, Gunjerik, Sanduö und Mintugba), denen mit Ajuschä zugleich der Götzendienst verrichtet wird, in den Büchern Sandi-Dschiksum und Riksun-Gombo enthalten. Die vier Wohlthätigen oder Tabun Isurtu Burchane (Aktschiba, Beroosanah, Radna-sambawah, Amibda oder Amidaba, Ammugi-Siddidih) werden mit rothem Ober- und gelbem Untergewand dargestellt (in verschiedener Stellung der Finger). Die lamaitische Glaubensformel wird auf drei verschiedene Weisen in den Büchern Gerrelien Zokzo und Gägän Tohli erklärt (nach den kalmückischen Gellongs). Von den acht schrecklichen Burchanen oder Naiman Dokschot (Jamandaga, Chajahrawah, Machgahgallan, Ghongorr, Ockin-Tengeri, Tchötschitschalba, Khamtösssarich und Tchöitsching) werden Jamandaga, Machgahgallan, Ghongorr, Tschötschitschalba und Tschöitsching (nebst Bandschigba, Sambagarbu, Otschirbanni und Tauktschedsal), als die Beschützer der Welt, der Religion und des Glaubens angerufen. Mansuschari (Dschydsin-Dschombajan), der Freund und Gefährte des Schigemuni, wird mit vielen Zierrathen auf dem Kopfe dargestellt. Mit dem rechten Hauptarm hält er ein aufgehobenes Schwert, mit dem linken den Stiel einer Blume, auf der ein zusammengebundenes Buch (seine astronomische und mythologische Gelehrsamkeit, als Beschützer der Gelehrsamkeit, anzuzeigen) liegt. Die beiden anderen Hände sind in einer segnenden Stellung. Zuweilen wird er der Vater der älteren 1000 Burchane genannt. Er belebte einst die grosse goldene Schildkröte, vor der Entstehung des darauf gegründeten Weltgebäudes, und wird in einer künftigen Weltveränderung wieder als Beherrscher erscheinen. Nach einigen Erzählungen hat er auch, als Chubilgan, in demjenigen Beherrscher von China, der die grosse Mauer aufführte, gelebt. Er soll Könige erheben und erniedrigen, und sein Sitz auf der Erde, Otai Sangi, wird in die östlichen Gegenden, südwestlich von Peking, auf fünf hohe spitzige Gebirge gesetzt. Seine Legende ist in dem Werke Ulliger-un-dalai enthalten. Es scheint Divongarra-Burchan, der Herrscher der vorigen Welt-Epoche, von ihm nur eine Modification zu sein (s. Pallas). Machgahgallan (Jike oder der Grosse) heisst (auf Tangutisch) Tschaguru (sechshändig) oder Oombo und (auf Mongolisch) Jike-Charra (der sehr Schwarze) oder Surgangar. Er bewohnt (dreiäugig) die waldige Einöde Serigun-Tschitschirlik, Waffen, Becher, eine Muschel und das wunderthätige Gewächs Dschinda-mani (das in der See wächst), tragend. In astrologischen Schriften kommt zuweilen die Figur eines Kreuzes vor, als das Zeichen des Machgahgallan. Machgahgallan (Zaghan oder der Weisse) oder Ghongorr (Zagan Ittagal oder der weisse Glaube) ist von Gnomen, als dienstbaren Geistern und Gehülfen, umgeben. Okkin-Tänggri (der jungfräuliche Tänggri), auf einem Ziegenbocke reitend, bewohnt das die Welten

heilen, sondern auch die Weissager aus dem Schulterblatte der Thiere (Dalladschi) rufen diesen Götzen an. Unter Dayan-Chan

---

umgebende Meer (Moli-dengi). Chammo oder Lachmu (Daatchin Okin Tänggri) wird begleitet durch Donjong, der den Halbesel führt, und gefolgt durch Tschüsterün. Tschöitsching Burchan oder Därlük (Nomien Sakoosun oder Erhalter der Lehre) ist in Tibet beim Dalai-Lama als ein eingefleischter, von einem Körper in den andern gehender Burchan anzutreffen. Chondschin-boddi-saddo oder Niddebäre-üsüktschi wird (als das allwissende Auge) auf dem mit einem See versehenen Berge Budala (in Tibet) verehrt (nebst den beiden Göttinnen Zagan- und Nogandarajeke). Mit seinen acht Gefährten ist er der Fürsorger des menschlichen Geschlechts, widersteht den bösen Geistern, nimmt sich der abgeschiedenen Seelen an, entlässt die Seligen zu ihren Wohnungen und erlöst die Büssenden aus ihren Qualen. Er soll auf der Welt am allerletzten erscheinen und alle Seelen um sich versammeln. Von seinen Wiedergeburten in menschliche Körper und von seinen Mitgehülfen (Zagandarajeke, Nogandarajeke, Tsonchaba, Abida, Nordschummo, Bigdsa und Schirenin) in der Vorsorge für die Menschen handeln die Bücher Mani-Ganbume und Schingode. An Chondschin-boddi-saddo ist die lamaistische Gebetsformel Ommanipatmechom (Ommanibatmächung der Kalmücken) gerichtet. Chondschin-boddi-saddo (Dschäsik oder Dsanrasik) oder Papa-Scherendsi wird stehend, mit vielen (in einem Kegel dreifach übereinander geordneten) Gesichtern und acht Armen (Rosenkranz, Rad, Bogen und Pfeil, Blumen u. s. w. haltend) dargestellt. Zuweilen ist er dargestellt, über dem fürchterlichen Machagallan (mit den beiden Göttinnen Zagan- und Nogandarajeke zu beiden Seiten), umgeben (ringsum) von den drei Patriarchen Tsonchaba, Dalai-Lama und Bogdo-Lama. Die beiden Göttinnen Zagan- und Nogandarajeke (weisse und grüne Mutter), welche Chondschin-boddi-saddo aus seinen Augen zur Welt gebracht hat, werden zuweilen mit ihm stehend (meistens aber sitzend) vorgestellt. Beide sollen die Menschen aus Gefahren retten und in Enetkäk und Tibet einmal als Prinzessinnen (auch sonst schon verschiedene Male auf Erden) gelebt haben. Die sechs Worte der Glaubensformel hat Aria Balu Burchan zum Heil der sechs Creatur-Reiche gelehrt, daher sie auch auf Schigemuni's Verordnung, unter dem allgemeinen Namen Mani, durchgängig und eifrig gebetet werden und der Inbegriff alles Gebetes für Laien sind. Die lamaistische Glaubensformel Ommanipatmechom (Om-ma-ny-bat-me-chom-ti oder Om-ma-ny-bat-me-chom-chra) lautet Pa-dschi gu-peng-ding-ti (auf Indisch) und Ommi-tommi-tocho-pet (auf Chinesisch). Tschötchitschalba oder Schalschi ist die erste Modification des nachmaligen Erlik-Chan (auf einem wüthenden Stiere) mit seiner Gattin Samundo. Nomtossarich oder Nomsar (identisch mit Bisman Tänggri) wird zwar unter die acht zornigen Burchane gerechnet, ist es aber der Bildung nach nicht. Er soll auch nur anstatt eines andern Burchans, Batu Ekeh (Morin-Esse oder Guäbri) oder Jaksamojon genannt, den man wegen seiner gar zu grossen Scheusslichkeit ausgeschlossen, unter die Naiman-dokschot aufgenommen sein. Er sitzt auf einem Löwen, trägt in der

erneuerte sich der Buddhismus*) mit Naidjitoin († 1680 p. d.), der die Mongolei durchzog, und Dsaya-Bandida, der die Kal-

rechten Hand ein Panier und in der linken eine Ratte. Um ihn sind acht Gefährten (alle geharnischt) zu Pferde. Ueber dem Kopfe des Burchans ist (in der Abbildung) das Dschindamani und einige Opferkegel (Durma) aufgestellt. Er soll eigentlich der Gott des Hornviehes (welches ihm geweiht wird) und des Reichthums sein und seinen Sitz an der goldenen Seite des Sümmeroola (oder am nördlichen Theil des Himmels in der Residenz Dschaulu Dschanschi) haben. Alle seine Gefährten tragen Ratten auf der linken Hand, welchen Thieren Nichts als Edelsteine abgehen. Vor seinem Bildniss findet sich ein Garten mit einem See, worin Schwäne (als ihm geweihte Vögel) schwimmen, und Tische oder Altäre mit Fruchtaufsätzen. Man setzt ihn, mit vier anderen Burchanen, die das Glück der Menschen im Zeitlichen befördern, an den Eingängen der mongolischen Tempel auf die mit allerlei Zeichen und Tarni beschriebenen Papiere, die zu Amuletten dienen. Otschirbanni (Schana-dordschi oder Scepterhalter) oder Basirbanni, ein Priesterscepter (Otschir) und eine Priesterglocke haltend (in einem Kreis von Flammen), hat seinen Sitz im Westen auf einem von ewigem Eis bedeckten Gebirge rother Sandelbäume (Ulan-Sandamodo), Ungewitter, Stürme und Wolken beherrschend (bei Bezauberungen angerufen). Tanktschedsal ist eine Manifestation des Jamandaga. Sambagarbu regiert die Hölle Ukegerun Zeugeldukuin Orron. Radna-sambawa (Lurup oder Lu-butäksän) übt theils wohlthätige, theils fürchterliche Handlungen aus. Auf der Abbildung des Churmusta Tänggri (des auf dem Summeroola in der Mitte der Welt wohnenden Schutzengels), als Burchan verehrt, findet sich ein Spiel und eine Opferpyramide (mit dem Bild eines Patriarchen über ihm). Daitsching Tänggri oder (auf Tangutisch) Aradlha, der Kriegsgott der Lamaiten, ist (in voller Rüstung) von acht geharnischten Trabanten umgeben (mit Trophäen und Beute herum). Man führt ihn in kleinen Götzenfutteralen und auf Fahnen oder Flaggen (besonders bei Kriegszügen). Okin-Dsana (die Jungfrau Dsana) wird in bauchigter Gestalt abgebildet. Dschendscherembutshe und Bandschin-tchedse-djänzong sind heilige tibetische Lamas. Bogdo-Lama (Bogdo-baintschang) wird dem Dalai-Lama gleich geachtet.

*) Wenn Jemand (heisst es) die Ogone anbetet, so sollen die Ogone verbrannt werden, aber der Verbrecher ist durch Zahlung von Pferden und Schafen zu bestrafen. Wenn Jemand einen Schamanen oder eine Schamanin befragt, so hat er ein Pferd oder Schaf zu zahlen, aber der Schamane und die Schamanin sind mit übelriechenden Stoffen zu beräuchern. Der im russischen Gebiete unter den Mongolen bewahrte Schamanismus wurde mit einem Male durch eine Sendung an das Volk seitens des Kutukta von Urga vertilgt (im Anfang des 19. Jahrhdt.). Unter den Buräten und Tungusen sind viele zum Buddhismus bekehrt, andere sind noch Schamaiten. Die Nachfolger des Tschingiskhan in den blauen und goldenen Horden nahmen den Islam an, der, in die kirgisischen Steppen übergehend, den Schamanismus in Sibirien vertilgte. Während der

mücken in Dsungarien bekehrte. Auf Veranlassung des Fürsten von Chow, dem der ein Schauen der Geister versprechende Taousze auf den grossen Geist (Fu oder Fuh-too) in Indien verwiesen hatte, sandte Ming-te (durch einen Traum unterrichtet) Gesandte nach Westen, die aus Tibet zwei Shamun zurückbrachten,*)

Pest hatten die Tectosagen die Beute des Tempelraubes zur Sühne in ihren heiligen See versenkt. En estas islas (Filipinas) antes que vinieram los Españoles avia algunos Chinas que venian a tratar a esta isla y pocierto caso traxéro a ella algunas mugeres Chinas (Remesal). In der Provinz San Antiochia wurden die Mumien (mit der des Caziquen in der Mitte) in einer Höhle verehrt (Remesal). In der Provinz Guazacualco (wo die getrockneten Gebeine an Bäume gehängt wurden) fand sich die Beschneidung (Herrera). Die Tupis begraben ihre Todten aufrecht. Vor Gründung von Ilantscheu (Schlangenstadt) sah man eine Riesenschlange am Flusse Wasser trinken (Ilan oder Schlange in türkischen und kirgisischen Dialekten), als Stadt der Hakas. Pru is the Lepcha-name of the Bhutanese, whom the Hindu-Shastra designate Plava and themselves Lhópa. Mit Rinda (Tochter des Ruthenerkönigs) zeugte Odin den Bogenschützen Wali (Ali oder Welo) oder Bous (Bui), der Baldr's Tod an Hödhr rächt. Skeaf heisst der noch ungeborene Wali (s. Simrock). Troje bedeutet bei Hagen von Troje, wie Elsentroje oder die alte Troje, die Unterwelt. Nur diejenigen Gond, welchen Salz und Zucker zum Bedürfniss geworden, sind zugänglicher geworden, sie damit bekannt zu machen, gilt als Mittel der Civilisation. Rotilla heisst (in Gherwal) der Sohn eines Fürsten mit einer Sclavin erzeugt.

*) Der Stifter der Karmaten-Secte nannte sich das (die Lasten der Gläubigen tragende) Kamel Gottes, als heiliger Geist und des Messias Vorläufer Johannes, Sohn des Zacharias. Die Burzelbäume schlagende Secte der Jehovahbande wurde von Nathanael Merrill (bei New-York) gegründet, als er beim Versuch zu fliegen vom Baume gefallen, sich in wunderbarer Weise durch seine Apfelweinflasche gestärkt fühlte (1870). L'oligarchie dépossédée fit place à une aristocratie fondée sur le cens, à une timocratie (en Massalie). Ingressi igitur heremum, quae Vogesus nominatur, locum invenerunt, antiquitus cultum, sed tunc vetustate collapsum, penitusque destructum, aquis tamen calidis speciosum, nomine Luxorium. Protinus vero ibi cellulas construentes felici vita usque ad tempora Sigeberti junioris perducaverunt (s. Goldast) Columbanus et Gallus. In armis jus ferre et omnia fortiorum virorum esse, antworteten die Gallier vor Clusium den Fabiern (s. Livius). Nicetius, Bischof von Trier, berief für seine Kirchenbauten Künstler von Italien (s. Rettberg). Mawia, Königin der Ghassaniden, unterstützte den Kaiser von Byzanz gegen die Gothen († 380 p. d.). Mataris (materis), celticum lanceae genus. Vox est Gallica, videtur autem esse, quam nunc Galli matras, Itali Bolzone vocant (Forcellini). Galli materibus, Suevi lanceis confligunt (Non.) Nonnulli inter carros rotasque mataras ac tragulas subjiciebant (Caesar) Helvetii. *Mataris* (apud Strabonem) *πάλτον τι εἶδος* dicitur, Hesychio *μάδαρις* et *μαῖρις*.

worunter sich der Hoschang (Ho-shay) oder (nach Klaproth) Khaja (Lehrer im Persischen) Shih-mo-tang fand. Die Zauberer*)

Rommet du Bosc avait une arbalestre et quatre Matelas Matrasse (Chartoph. reg.) Tragula, genus teli, dicta, quod scuto infixa trahatur (Festus). *Παλτον* Hesychio est *ἀκόντιον; μηδικον; το ἀκόντιον* (Pollux), *παλτος*, vibratus (Steph.). The efficacy of obedience to conscience in producing happiness, like that of obedience to any other criterion, which may be adopted, is due to its being the expression of the predominance of the reactive power over the retentive powers (Hodgson). Sardinien, von den Etruskern unter Phorcus (Vater der Medusa) Sandalistis oder Ichnusa genannt, erhielt seinen Namen von dem aus Libyen kommenden Sardus. Die Carthager verboten den Ackerbau in Sardinien, nur wildwachsende Früchte erlaubend (nach Aristoteles). Pomponius lies aus Italien trainirte Hunde kommen, um die widerstehenden Bergbewohner Sardiniens zu jagen (s. Mimaut). Egil wendete den Fluch auf einer Neidstange mit aufgerichtetem Pferdekopf gegen König Erich (s. Legis). Meerschiffe mit einem Haupte darauf waren verboten (in Ulfliot's Gesetzen), und wenn vorhanden, sollte es im Angesicht des Landes herabgenommen werden, damit nicht die Landvätter beim Heranfahren mit gähnenden Häuptern oder offenen Rachen erschreckt würden.

*) Among the Parnkallas (of the western Tribes in Australia), the boys by hearing (blindfolded) the sound of the mysterious instrument witarna have not to speak above a whisper several months (as Warrara). Having been circumcised they are initiated into the second degree (as Partnapas) and may marry. In the initiation of the third degree (as Wilyalkanye) among the warriors or hunters, they change their boy-name (being cut with broad gashes from the shoulder to the hip). Stone-buildings, erected for cure of disease (by the doctorstone) are found along the Victoria river (in Australia). The Kowrarega tribe say, that the first created man was a huge giant named Adi (s. Wood) in Australia. The men (in Van Diemensland) had the back, breest, shoulders and arms covered with downy hair (s. Labillardière). The Australian natives fight with the crows (arabul) about the Bugong-insects (s. Benett). Die Ahl-Bildung der öden und einförmigen Haide (grosse Ebenen mit schwachen Vertiefungen auf der cimbrischen Halbinsel bildend) ruht auf der Geschiebe-Bildung und ist nie von einer andern Schicht bedeckt, als der der Sanddünen, die (wenn auch weit im Lande) doch einst am Meere gebildet wurden (s. Forchhammer). Nach de Wael ist der Ahl-Sandstein eine Salzwasser-Bildung. Die Ahl-Formation gehört wie der von ihm gedeckte Geschiebe-Thon der jetzigen Erd-Periode an und wird von der einem älteren Zustande, als geschichtliche Zeit, angehörende Dünenreihe bedeckt, aus der Periode der grossen Nordseesenkung. In Sicilien ist der Elephas antiquus (nach d'Anca) höheren Alters als Elephas africanus (von dem Mahlzähne in der Höhle von San Teodoro gefunden wurden). Der fossile Affe Griechenlands (Mesopithecus Pentelici) gleicht durch seinen Kopf dem Semnopithecus. Die Limbus verehren Sham-mung. The spray as it rose in clouds

Taulai Khan's (Nachfolger des Djingis) erzeugten (zur Vertilgung des chinesischen Heeres) Dsada (einen rauhen Wintersturm mitten im Sommer). Bei dem Unwetter in der Gobi schickte Kaiser Kanghi die Lama, die gutes Wetter hatten machen wollen, als Lügenpropheten*) nach Peking zurück (s. Gerbillon). Unter

from the breakers dashing on the shore, reflecting the rays of the declining sun, magnified considerably the slight figures of the natives, making massive and formidable giants of men, who were in reality little more than sable dwarfs, bemerkt Moffat bei den Landen auf den Andaman-Inseln. The hair (of the Mincopies on the Andamans) is thick and bushy, resembling that of the Papuans (s. Wood). Plötzliche Todesfälle sind in Australien veranlasst durch den Marralya-Vogel, in dem sich Jemand aus dem feindlichen Stamm verwandelt. The chief Mosquito (native of Sydney) became (as Convict in Tasmania) chief of the Oyster-Bay-tribe. The Bantu languages extend the concord with the noun to almost all other parts of speech and make it strongly visible in the various forms which these parts assume when referred to different classes (or genders) of nouns (Bleek). The old Angola language has retained older forms of the prefixes than the other Bunda-tongues. Neben ihren einheimischen Göttern, wie Gursil (dessen Bild mit Inschrift bei Tenes in Algerien gefunden wurde), verehrten die autochthonen Stämme Afrikas auch Karthagische (s. Maltzan). Ab Sardus (Sardus pater, wie Jolaus) wird bald im Waffenschmuck, bald mit dem Griffel in der Hand dargestellt (Maltzan). Otto I. bewahrte den Erzengel Michael als Wappen, aber unter Otto II. tritt der Adler hervor (meist schwarz auf goldenem Felde) und seit Ludwig IV zwei Adler auf den Siegel bildet, heisst es nach der Kaiserkrönung Friedrich III. in Rom (1452), dass der (grosse einfache) Adler als doppelköpfig geweht habe (bei Caspar En.).

*) Der berühmte Zauberer in den Jurten der Sagaier am Grossen Syr (Utschilai mit Namen) hatte in vielen Kämpfen mit den unsichtbaren Gewalten (wie es ihm zur Ehre gereichte) seinen Fuss unbrauchbar gemacht, verstand aber doch mit seinem Holzbein die besten Zaubersprünge zu machen (s. Pallas). Als der longobardische Herzog Ariulf in der Kirche des Märtyrers Sabinus hörte, dass ein verstorbener Mensch einen noch Lebenden Hülfe bringen könne, bekehrte er sich, weil er in der Schlacht mit den Römern übernatürlich beschützt worden war. Les François firent usage de la fable de l'origine céleste des Fleurs-de-Lis au Concile de Trente dans la contestation, qui s'y éleva en matière de préséance. Gavan bemerkte in Nahan die Gewohnheit der (himalayischen) Gebirgsgegenden, den Kindern von Anfang der heissen Jahreszeit an bis zum Eintritt der Regenzeit beim Schlafen eine solche Lage zu geben, dass ein Strahl des kältesten Wassers, während der heissen Stunden des Tages, auf ihre Köpfe geleitet wurde. Die den Kaukasus durch Einfälle beunruhigenden Nomadenhorden heissen Khartsysen (bei den Tscherkessen). Schwänen folgend wurde Brabon nach dem Val en cygnes (Valenciennes) geführt, wo er sich mit Swana

Fuhi zerstiess der mit Tschuan-schio um die Weltherrschaft streitende Rebell Kung-Kung die Säulen des Himmels*) und die

(Caesar's Schwester) vermählte (Octavian zeugend). Unter den Jukaguren sind die Koräken Aetäl von ihren spreuklichten Rennthieren genannt (Fischer). Die scheckigte Horde (Pagaja Orda) bildete die narimschen Ostjaken. Seit Authari führten die longobardischen Könige den Titel Flavius (s. P. Diaconus) Ebenso die westgothischen Könige seit Reccared. Auch die Kaiser Klaudius, Konstantinus, Chlorus, Konstantin und die byzantinischen Kaiser führten diesen dem Familiennamen des Vespasian und Titus entlehnten Beinamen (s. Abel). Der dänische König Guitlach oder Godleik, der den (von Chlodwig) vertriebenen Grafen Phinibert zurückzuführen suchte, wurde von Theudebert, Sohn des austrasischen Königs Theodorich, besiegt. Arnold von Lübeck rühmt die trefflichen Pferde, auf den fetten Weiden Dänemarks gezogen. Die Kalmücken (am Jahagan) fangen die Pferde mit einer Schlinge ein, die um den Hals geworfen. In quaeste paese di Turchia é uno grandissimo signore, il quale si chiama el Salamanno o vuoi Calamanno, e fa gran guerra al Gran Turco e à quasi possanza quanto lui. Questo grande Calamanno é signore della picola Ermenia e di molte altre cittá (s. Ja copo da Sanseverino) 1416. Siegfried, Sohn Wigerich's († 942 p. d.) wurde der Stammvater der Ardennisch-Luxemburgischen Linie (s. Schötter). Rainier au Long-Col rend le comté de Hainaut héréditaire dans sa maison (Hossart) 880 p. d. Akr-Kuf formed part of the Median-wall of Xenophon).

*) Les Beni-Sfao étaient des hommes extrêmement petits. Wegen ihres lasterhaften Lebens warf Gott Steine auf sie; aber die nicht dadurch Getroffenen verkrochen sich darunter und lebten wie früher, bis Gott Sand regnen liess (s. De Boysson) bei Madid. Als der Bhat-Prinz im Lande Nair (ein Usurpator vom Bhatti-Rajputenstamme) den Islam angenommen, nannte er sich Bhut (in Bhutnair) zur Abscheidung von seinen Stammverwandten. Die Köpfe der Araber sind fast kugelförmig und zeigen eine merkwürdige Erhöhung des Cranium (s. Prichard). Als sein Oheim Abu-Talib nicht mehr glaubte, seinen Pflegesohn Mohamed (wie es seine Pflicht erforderte) genügend schützen zu können, versammelte er die sämmtlichen Nachkommen Haschim's und Muttalib's (die nächsten Anverwandten Mohamed's), um es ihnen zur Ehrensache zu machen, sich des Verfolgten gegen die feindlichen Koreischiten anzunehmen. Die Chazredschiten (in Fehde mit den Ausiten) aus Yathrib (Medina) erkannten in Mohamed den Propheten, von dem ihre jüdischen Colonisten als bevorstehend gesprochen. Die Khalifen verfügten testamentarisch selbst über ihre zweiten Nachfolger. Die von den Seldschukiden in ihren Namen in Bagdad bestellten Wezire zu Bagdad führten den Titel Arnid, wie Sahib den der Buiden (s. Flügel). Unter Harun wurden die mächtigen Barmakiden vertilgt. The Kainawuts (in Abyssinia) profess a religion, which is a mixture of Judaism and Paganism (Blanc). Die Secte der Ravenditen (in Haschimija) erklärte Mansur für ihren Herrgot, der speise und tränke (im Zendicismus). Die vestalischen Jungfrauen konnten flüchtige

Banden der Erde, so dass die Fluth einbrach (s. Kurz). Yu sprengte einen Theil des Berges Long-men, um das Flussbett des Hoangho zu erweitern. An der Katunja (neben einer früheren Seilbrücke der Chinesen) hörte von Bunge von dem Abdruck*)

Sclaven, wenn sie die Stadt noch nicht verlassen hatten, durch ihr Gebet festhalten (nach Plinius). Nachdem Ben Dschabir die Merwaniden aus Amida (1085 p. d.) verdrängt, durch Arkok Ben Eksik (Stammvater der Dynastie der Ortokiden) unterstützt, versöhnte sich Malikschah mit den Okeiliden. Die Mirdasiden (in Haleb) endeten mit Sabik Ben Mahmud. Von Mohamed (Sohn des Mamluken Anuschtegin), der von Dadha (Barkijarok's Feldherrn) zum Statthalter ernannt war, stammte die Dynastie der Chowarezmschahe. Der Khalif Mahdi kaufte den von Mohamed getragenen Pantoffel. Acostumbraban (los Mistecas) que todos los Caciques Maiorazgos havian de ser un Año Fraile (s. Herrera). Nach dem Tode des Caziken von Janguitlan besetzte Montezuma das Königreich Misteca. Eran los Zapotecas hombres estraños y terribles, cuyo Señor residia en el Pueblo de Teozapotlan (s. Herrera) En el pueblo de Coatlan tenian (los Zapotecas) un Cazique, que se llamaba Petela, que significa Perro, que presumian que procedia de los que escaparon del diluvio general (Herrera). Le tenian enterrado seco y embalsamado. Barason, in dessen Händen (als König) die Sardinier alle Regierungsgewalt vereinigten, verlegte seinen Sitz von dem erblichen Judicat Cagliari nach Torres (1057 p. d.).

*) Gefässe mit Doppelkopf des Apollo und Dionysos (im Lorbeer- und Epheukranz) wurden (von François) in Clusium gefunden. In Athen wurde in einem verkitteten Marmorsarg ein erhaltenes Skelett (des Antenodoros) gefunden. Partout où subsistent des monuments de la domination romaine, les traces d'occupation celtique ou gauloise surgissent (Aubertin). Nach Caesar war das Alce der etwas kleineren Ziege ähnlich, nach Solinus dem Maulthiere, wogegen Plinius das Achlis oder Machlin, als in Scandinavien geboren und sonst unbekannt (obwohl viel besprochen), beschreibt (mit oberhängender Oberlippe rückwärts weidend) ohne Gelenke. Sanscr. dhuni, dhûni, rivière (Naigh.) de la racine dhu, dhû (agitare, commovere). En Osséte dun, don, rivière, eau. Le Don de Russie paraît avoir reçu son nom d'un peuple arien. Wasser heisst (neu-guinesisch) dan, (caraibisch) toné, (tamanaka) touna, (pampamghi) danoum, (bambara) dhu (Merian). The main root of Eridanus (Rhodanus or Rhenus) appears in the Sanscrit sru (ῥε, ῥι gr. ri-ver lat., rinnen germ.), joined with a root dan (stream or water), appearing also in Dan-ube, Dane, Dniester, Dnieper, Don, Donau, Donetz, Tanais, Tana, Jordan (s. Rawlinson). Pictet knüpft den Rhodanus (Rhodius oder Rhoedias) an die zendische W. rudh oder fliessen (rûd der Fluss). Der alter orbis setzt (nach Mela) Antichthones voraus. Ukert verlegte schon das Bernsteinland an die Westküste von Cimbria (später auch in die Ostsee). Die im Netze-District gefundenen Münzen deuten auf den Verkehr der Ostsee mit den griechischen Colonien am schwarzen Meere (nach Levezow). Die in verschiedene Stämme getheilten

eines Fusses (auf einem Steine) und eines Hintergesässes, von dem den Damm bauenden Riesen, da der Sohn in der Heimath der Weiber das Stillschweigen nicht bewahrt hatte. Ausserhalb Amoy*) finden sich Colossalstatuen aus Granit (zu Pferde) auf dem Grabe Coxinga's oder Cheng-chin-kong's.

Zapes zwischen Nuñez und Sierra Leone erkennen neben dem Götzendienst ein höchstes Wesen an. Nach Ibn Dschemaat kommt das Wort Diwan (Name der Dämone und der Schreiber im Persischen) von der Wurzel dewene (er hat geordnet). Herba quae teutonice belisa vocatur (Burchard v. Worms), als Bilsenkraut (dem Belenus heilig). Den Aethelstansäulen (bei den Angelsachsen) entsprechen die Thorsäulen oder Rolandsäulen, als Irminsul. In Neustrien wurde bei Augusta (bourg d'Augst) ein stirps (magnus) diversis imaginibus figuratus (zur Zeit des Walaricus) verehrt. Kurgan wird von Kur (Haufe) hergeleitet. The exorcist of the Murmi or Tamar tribe is called Bonpa and every tribe's chief priestley agent is an exorcist. Die Rois faineans treten vor ihren Trabanten zurück. Nach Casalis opfern die Basutos dem Morimo (dem in der Höhe). Die katholischen Missionäre heissen Baroman bei den Zulus. Nach den Buschmännern hat der Teufel Alles mit der linken Hand gemacht. Gumilla hörte von einem Salwa-Indianer am Orinoko, dass er die Sterne mit den Mond betrachtend, sie ihrer Bewegung wegen für Menschen gehalten und gehofft habe, dass die ihnen angewiesene Stellung (vor Muskiten und Schlangen gesichert) auch ihm zu Theil werden möge. Balles en phrygien signifie roi (Rougemont). Dieu s'appelle El, Elohim, le Fort, qui a créé (Barac) toutes choses. In China vereinigt sich die Schildkröte (als ohne Männchen) mit der Schlange. In Chuquiasaio wird Chuquilla (der Donnervater), Catuilla (der Donnersohn) und Intyllapa (der Donnerbruder) verehrt.

*) Auf einem Triumphbogen bei Amoy finden sich Figuren der Holländer (eine Erinnerung ihrer ersten Ansiedlung). On the occupation of the island of Ku-lang-su (near Amoy) stone-jars were discovered (stowed away in the recess of the rocks with luted covers), containing human skeletons, each bone carefully packed and numbered or marked with red paint (s. Dennys). The monumental stone of the Ho is sometimes so large, that the men of several villages are employed to move it (Dalton). On the earthen plinth (with the grave-stones fixed in) the ghost is supposed to sit. Die Mianos begraben die Todten nachdem sie ein Bündel Heu auf dem Gesicht verbrannt (im Kutih). Die Kirgisen beobachten die Gedächtnisfeier ihrer Verstorbenen (Ass-Beremer) und lieben ihre Gräber neben denen der Tschuden anzulegen (s. Sievers). Die (das Feuer für Leichenverbrennungen liefernden) Dom (Sopuckh oder Hunde-Esser) verehren Rahu (neben Sukdeo und Devi) und erhalten Almosen von den Hindus während Ecclipsen (in Behar). Nach dem Verbrennen der Todten unterhalten die Lutha-Coles einen Monat lang ein Licht auf dem Platze und errichten dann einen Stein (unter den Ghond). Die Beltiren (gleich den Teleuten von Kuznezk und anderen Gebirgstataren) setzen ihre Todten in Särgen auf Bäume. An den (an

Die Communicationen Chinas mit den westlichen*) Reichen wurden häufiger seit der Zeit des Kaisers Wuti. Früher belief

dem Tage nicht gefegten) Ort der (gemessenen) Leiche (bei den Albanesen) setzt sich dreimal ein Angehöriger (s. Hahn). Als die Gemahlin des Lusan-Chan starb (1659), musste er (nach der Landessitte) sein Hoflager wechseln (s. Gretschanin). In der Felshöhle von Kemtschik (mit Steinsculpturen) fanden sich Schriftrollen (Messerschmidt). La ressemblance du mot Gaesatae (mercenaire, portant le gais [Lanzenknechte]) avec le mot grec (ou plutôt persan) Gaza (trésor), donna lieu chez les Grecs à une etymologie, transformant Gaesatae en Gazitae et Gazetae, qu'ils traduisaient par Chrysophori, qui portent ou emportent l'or (s. Thierry). In Brasilien hängt die Wittwe ihre Hängematte über das Grab des Bestatteten, um über ihn zu wachen (Schultz). Man is from men to lead, because man leads and governs all other animals (Becan). Gleich der Merminne (merfrouwe or merwip) gab es eine waltminne oder lamia in wildaz wip oder menni zu man homo oder zu den altn man (virgo) gehörig (s. Grimm). Den Namen Semljanoi-strug hat der Kurgan bei Kasimof (an der Oka) von seiner Aehnlichkeit mit einem Kahn (strug), auf ein gescheitertes Räuberboot von der Sage bezogen (Weljaminof). Die Malstätte des Spiess (bei Kappel) lag am Kreuzungspunkt mehrerer Strassen (s. Landau). Die Merowinger sind die aus der Merwe oder Maassgegend stammenden Könige. I Saraceni sotto i due Museti in nessun modo poterono influire nelle instituzioni, nei costumi, nella leggi, nella religione e favella dei Sardi (Martini). Wie die Baukunst stammen die Worte Schindel oder Ziegel, Fenster, Kammer, Küche (tegula, scindula, fenestra, camera, coquina) von den Römern (schon VIII Jahrhdt. p. d.).

*) In the 6th century the sect of Lao Tseu or the doctors of Reason, were numerous in the regions to the West and South-West of China, as far as India. At the time of Sakya's advent, Ai (a Lao-Tseu or doctor of Reason) resided in the woods near Rajagriha. The Lao-Tseu are followers of the mystic cross, which is met with, initial and terminal, in many descriptions of the Buddhist caves of India and on many coins of the Buddhists. The first Buddhist Missionary Chelifang came from India, accompanied by fellow-labourers, to spread his principles in China. He arrived at Chensi, which had been the seat of government of the first kings of China and from which civilization was propagated through China. Two centuries later many Buddhists were on the frontiers of China. In 676 p. d., Mingti, Emperor of China, sent Embassados to India for drawings of temples and images. The Tautse, when gaining ground under the Song-dynasty, introduced the multitude of spirits, till then unknown (in China), whom they worshipped as deities, independent of the Supreme Being and honoured with the name of Shang-ti. They even deified some of the ancient kings and prayed to them. The emperor Whey-tsong (of the Song-dynasty) carried 'the superstition so far, as to give the name of Shang-ti or Supreme Lord, to a doctor of this sect, called Shang-i, who had required a great reputation under the dynasty

sich die Zahl der Fürstenthümer auf 36, aber später vergrösserte

---

of the Han. Fo (Fwe) lived in the kingdoms west of China, where he was at the same time king and head of his religion. He had queens of great beauty, of whom he made goddesses. His country was rich, but his people weak and unable to resist his warlike neighbours. He therefore abandoned his kingdom and embraced a solitary life, exhorting to virtue and frightening his enemies with the metempsychosis, as they would be changed in beasts, when attacking his kingdom. With the assistance of his disciples he reascended the throne, addicted to pleasures. Lautse in his old age foresaw the approaching downfal of the Chew-dynasty. He got on the back of a black cow and bending his course westward arrived at the entrance of a dismal valley. (This passage was guarded by an officer named I and surnamed Hi.) The book Tautse was composed by him in the City of Chew-she. After dying, his tomb is to be seen at U. A woman in the city of Yentse (under the Ming) finding a magical book under a rock falling down (when going to the tomb of her son with food) practised such miracles and prophecies, on to be called the mother of Fo. When dreadful calamities, as a famine are at hand or a great mortality, the five elements are in confusion and produce monstres, but by reforming in practising virtue, these bad omens have no effect. That which constitutes the merit of man during his life, is the Ki (the soul or spiritual air). The Hindu-images (in stone) of a person in high ornamented headdress and elephant-headed figures (at Jambi in Sumatra) are called chessmen (buah chatoor) by the inhabitants. The young boys of the Virginians were forcibly taken away from their parents at a festival, when the Okeus (demon) sucked the blood from the left breast of one of them, who died, the others remaining with their guardians in the wood for nine months, without seeing their relations (s. Strachey). The Lolo-Lords are absolute masters of their subjects and have a right to punish even with death, without waiting for the answer of the Viceroy (of Yunnan), much less that of the court. Any one thinks his fortune made, if he is admitted to serve in the Palace, which buildings are always Kept in good conditions (s. du Halde). The Lords of the Myautse have not only their officers, but have also petty Lords under them (du Halde). The Myautse of the province of Ouangsi are originally Chinese, their ancestors having followed the conquerors of these countries and Tong king. The General Maywen, having marched (under the Emperor Quangouti) against the rebels in the south and the Tongquinese, erected after their subjection, on the boundary mountain a pillar with inscription to destroy the Tongquinese, if they should pass beyond, and the Tongquinese therefore try to keep this pillar in constant repair, as assuring their kingdom. According to du Halde the Bonzes in China said, that the Missionaries tried to make converts, because there was a scarcity of people in Europe, in order to cause after death the soul pass over to their country by the power of charms. Fo was born from Moye, his mother (his father being In fan vang) in that part of the Indies, which the Chinese call Shung-tyen-Sho (Chung-tyen-cho). His sect was introduced (65 p. d.) by the Emperor Mingti (s. du Halde). Fo in

sie sich bis über 50, welche alle von den Chunnen nach Westen*) liegen und von Usun nach Süden. Auf nördlicher und südlicher

---

one of his books speaks of a master more ancient, than himself, called by the Chinese, Omito (Amida of the Japanese), who appeared in the kingdom of Bengal, and the chinese Bonzes pretend, that he attained to such a high degree of sanctity and had acquired such abundant merit, that it is sufficient at present to invoke him to obtain pardon for the greatest crimes (s. du Halde). The morality of the Sect of Tautse consists in putting away vehement desires and passions, capable of disturbing the peace and the tranquillity of the Soul. Die Gesetze der Slaven wurden Sakon genannt. Sang-fa, master of the Law, sent from China to India, met in Sumatra (983 p. d.) buddhist mendicants, wearing valuable head-dresses in the form of serpents (Matuanlin).

*) Der westliche Kreis enthält von Westen nach Osten 6000 und von Süden nach Norden 1000 Li. Im Osten grenzt er an China, von welchem er durch Festungen (Joui-min und Yan-guan) abgetrennt ist. Nach Westen liegen die Berge Lukowi (Zwiebelberge, von den dort wachsenden Zwiebeln so genannt). Die südlichen Berge ziehen sich nach Westen bis Tzin-tschen (bei der chinesischen Grenze) und vereinigen sich mit dem südlichen Gebirge in China bei Gan-tschäo-fu und Lan-tschäo-fu, welche Flüsse (sich dort vereinigend) an zwei Stellen entspringen, der eine im Lukowi-Gebirge und der andere in Chotana. Chotan oder Juitan liegt am Fusse des südlichen Gebirges. Sein Fluss geht nach dem Norden und vereinigt sich mit einem Fluss, der von den lukowischen Gebirgen kommt. Im Osten fällt er in den Pu-tschan-hai oder Salzsee. Dieser See liegt 900 Li von den Festungen Joui-min und Yan-guan und ist 300 Li breit. Das Wasser ist stehend und nimmt weder zu noch ab (Sommer und Winter). Der Fluss nimmt einen unterirdischen Lauf und im Süden (bei dem Berge Tzeitsche bildet er den Anfang des gelben Flusses in China. Aus Joui-min und Yan-guan giebt es zwei Wege nach dem westlichen Kreise. Der eine durch Schauschan von der nördlichen Seite des südlichen Gebirges, aber an der westlichen Seite des Flusses Bochae bis Yarkani wird als der südliche Weg gerechnet, der auf dem Westen über die lukowischen Berge zieht nach den grossen Jueitschi und Anzi. Was von dem Lande, wo der westliche tscheschinsische Fürst wohnt, längs des nördlichen Gebirges liegt (vom Flusse Bochae nach Westen zu, bis Kaschgar) heisst der nördliche Weg, der das lukowische Gebirge nach Osten überschreitend, nach Dawan, Kangui, Jantzai und Jantzi führt. In allen Districten des westlichen Kreises führen überhaupt die Einwohner ein ansässiges Leben, haben Städte, Ackerbau, Vieh und sind in ihren Gebräuchen durchaus von Chunnen und Asunen verschieden. Früher waren diese Districte von den Hunnen abhängig. Der chunnische Fürst Djidjo hat im Westen einen Beamten eingesetzt (unter dem Titel Administrator) um den westlichen Kreis zu regieren. Gewöhnlich wohnten sie bei Charatara, Tschautschunge und Chalga-amani. Dieser Beamte sammelte von den Districten Tribut und nahm stets von den Reichsten. Seit der Zeit, als die

Seite liegen hohe Berge. In der Mitte fliesst ein Fluss. Gegenwärtig werden die längs der südlichen Seite die Schneeberge

---

Dynastie Tscheou zu verfallen anfing, besetzten die Djuni und Di die Gegenden im Norden des Flusses Wäischui (der, die Provinzen Chensi und Ganzu durchfliessend, in den gelben Fluss an seiner östlichen Biegung fällt) und Tzinschue (der in den Wäischu an der nördlichen Seite fällt). Schihuan, der erste Kaiser der Dynastie Tsin, vertrieb die Djuni (die Tanguten) und die Di (die Mongolen), die grosse Mauer, als Grenzzeichen des mittleren Reiches, erbauend. Nach Westen zu drang er nicht weiter vor als bis Linschchao (oder Min-gdjäu in der Provinz Ganju). Nach dem Aufschwung der Dynastie Chan trug der Kaiser Wudi seine Waffen jenseit der Grenzen Chinas, und machte den Ausländern die Macht seines Reiches bekannt. Tschdjau-tzyan brachte zuerst Nachrichten von dem westlichen Kreise. In späterer Zeit besiegte der General Cho-tzui-bin die Chunnen im Westen und überwand die Fürsten Chunsà und Síouschchu, worauf er den letzteren der Beiden mit seinen Unterthanen nach einem neuen Lande transportirte. Seit dieser Zeit begannen die Chinesen Städte im Westen von Lin-tzcioui zu bauen. Zuerst wurde eine Regierung in Tzciou-schoan (oder Su-tschdjeju in der Provinz Gansu) eingesetzt und durch hinübergeführte Chinesen bevölkert. Später wurden von diesem Districte abgetheilt Wuwä, Tschau-ä und Dunchuan. Diese vier Districte gehörten in den Bereich der Festungen Joui-min (im District Ansitschjäu) und Yan-guan (200 Li von Joui-min sian nach Nordwest). In der Zeit, als der Jerschiskische General Liguanli (der von der Stadt Jerschi Pferde nach China gebracht hatte) nach der Beendigung des Krieges mit Dawan (103 a. d.) den ganzen westlichen Kreis in Schrecken setzte, schickten mehrere Fürsten ihre Gesandten mit Geschenken nach China und die chinesischen Beamten erhielten verschiedene Anstellungen im westlichen Kreise. Deshalb wurden an mehreren Stellen von Dunchuan (oder in Scha-tschjäu in dem Kreise Ansitschjäu) nach Westen bis zum Salzsee Militär-Stationen eingerichtet. Aber von Lun-tchai (oder Biougur, 67 a. d. erbaut) und Tzioui-li (auf dem nördlichen Ufer des Aergüli) wurden mehrere Tausend Militärbauern etablirt unter der Regierung eines Administrators, welcher Beamte aus den Einkünften des Districts bezahlt wurde. Der Kaiser Suandi schickte zur Regierung über die von Schanschau (oder Läulan, nach dem Südost von Kamula) westlichen Districte, als auch über den District Guschi (der besiegt, aber noch nicht ganz unterworfen war) einen General als Beamten, dem auch die Fürstenthümer des westlichen oder östlichen Tscheschi (oder östlicher Chäu), sowie sechs Districte, die auf der nördlichen Seite der Gebirge liegen, unterthan waren. Zu dieser Zeit hatte der chinesische Hof den südlichen Weg in seiner Macht, den nördlichen aber nur zum Theil. Die Chunnen erregten Unruhen. Mit der Zeit trennte sich der Fürst Djitschdjo von den Chunnen ab, mit seinem Volke zu den Chinesen übergehend, und Tschdjengi, der Beamte (Pristow) des Districtes westlich von Schanschan nahm ihn auf. Als der Fürst Djidjo mit dem Administrator in der Residenz anlangte, erhielten sie

genannten Districten der südliche Weg*) genannt, wogegen Djungarien der nördliche Weg heisst. Das Land Kam-Kui (Kam-li oder Kam) oder Kaptschaq (Descht oder Gefilde) war

Beide den Fürstentitel. im dritten Jahre der Regierung von Schentzciou (59 a. d.). Ausserdem wurde zu der Regierung Tschdjengi's noch die Oberherrlichkeit über den nördlichen Weg hinzugefügt und er wurde genannt der Protector des westlichen Kreises (Si-oui-du-cho. in der Stadt Tziter, als Residenz des Protectors oder Du-cho-tschdji, wohnend). So begann das Amt des Protector mit Tschdjengi, und das Amt des chunnischen Administrators wurde abgeschafft. Die dadurch geschwächten Chunnen konnten sich dem westlichen Kreise nicht nähern. Deshalb wurden dort auch Militärbauern im nördlichen Soui-tzian eingerichtet, das vom yarkanschen District (oder Sotzciou) abgetrennt war. Seit dieser Zeit blieb der Verwalter der Militärbauern dem Protector untergeben, der zugleich durch Geschenke die Districte Usun und Kangui leitete und dem Hofe über ihre Unternehmungen rapportirte, die Verdienstvollen im Frieden beglückend und solche bestrafend, die sich schuldig gemacht hatten. Der Wohnsitz des Protectors war die Stadt Ulä. die 2,738 Li von Yanguan entfernt, in der Nähe der Colonien der Militärbauern in Tzuili lag. Das Land in Ulä ist fruchtbar, und als in der Mitte des westlichen Kreises liegend, wurde es zum Wohnsitz des Protectors erwählt. Unter Kaiser Jouandi war noch ein Administrator angestellt, um die auf den Ländern des westlichen Tschesche angesiedelten Militärbauern zu regieren. Während dieser Zeit ergab sich der chuniskische Fürst Tzölitschdji des östlichen Pulaea mit 1700 Unterthanen dem Protector, der ihm für nomadische Wanderungen das Land Uschantschöli (im Westen vom östlichen Tschesche) anwies. In der Zeit der Regierung der Kaiser Suandi und Jouandi, als Schanjoui sich als Vasall Chinas anerkannte, blieb der westliche Kreis zum chinesischen Reich gehörig, und deshalb wurde damals eine Beschreibung der Districte, des Volkes und der Entfernungen angefertigt.

*) Die Chinesen kamen zuerst, in der Eroberung des westlichen Kreises, nach Turkestan über Chotan, und der über Chotan führende Weg wurde deshalb der südliche genannt. In früherer Zeit wurde die Entfernung von Tschjan-an nach dem Westen als südlicher Weg gerechnet durch Chotan nach Yarkand und Kaschgar, und dort wandte er sich nach Osten zum jetzigen Wege des Südens. Die Stadt Tziter liegt südwestlich von Charaschara am Flusse Aeschmä und wurde unter der Dynastie Chan Ulä und Ulätschen genannt, als der Wohnplatz eines Protectors Duchotschdji oder Protectors-Behörde genannt. Die südliche Grenze des tziterschen Districts zog sich längs des Flusses Aerguli und bildete dort den District Tzuili. Die Stadt Tzuili stand auf dem nördlichen Ufer des Flusses Aergüli (580 Li von Kutschi). Dies und Lunschchai sind gegenwärtig Biougur, von den Chinesen 67 a. d. gegründet. Tziter existirte schon früher. Die Stadt Suket liegt 510 Li von Iltzi nach Osten. Weiter nach Osten bis Aiirgani (1100 Li von Iltzi) ist der ganze Raum zur östlichen ausländischen chataischen Gegend

den Chinesen seit den Zeiten*) der ersten Han bekannt. Suvar-

---

gehörig und besteht aus Sandsteppen. Auf diesem Raume standen die unter der Dynastie Chan existirenden Districte Tzuilä, Djundu, Dsinsüä und Siaowan.

*) Zur Zeit der Dynastie der Sui war des Land Kam-kiu in viele kleine Königreiche getheilt, die alle durch Prinzen regiert wurden, welche von dem Könige der Ye-schi abstammten und deren Familien-Namen Tschao-vu war (mit der Hauptstadt Olutitsching jenseits des Flusses San-pao-schiu). Die (mit den benachbarten Völkern handelnden) Einwohner haben die Religion des Fo. Am Neujahrstage (der erste Tag im sechsten Monat der Chinesen) gehen der König und alle seine Unterthanen in neuen Kleidern mit geschorenem Bart und Kopf in die Nähe eines nach Osten zu von der Hauptstadt belegenen Waldes und üben sich im Bogenschiessen nach einer Münze von Gold, die auf eine Höhe gestellt wird. Wer in die Mitte trifft, ist ein Tag über König. Sie verehren (im siebenten Monat) den Geist des Himmels. Da der Sohn des himmlischen Geistes gestorben sei und seine Gebeine verloren gegangen wären, so versammeln sie sich in einem Monat des Jahres (Männer und Weiber) und laufen (in Trauerkleidern) auf's Feld (unter den Zeichen lebhaftester Betrübniss), schreiend, dass man ihnen die Gebeine des Sohnes ihres Gottes geben solle. Am siebenten Tage werden sie stille, und einige ausser der Stadt wohnende Familien halten Hunde an verschlossenen Orten, geben denselben einen todten Körper und sammeln die Gebeine, um sie andern zu überreichen. In Norden von Kam oder Kangli (Kanklis) fliesst (nach den Chinesen) die Ateschui (Atel oder Rha) oder Wolga. Shi-hoang-ti vereinigte die Befestigungen in Yen (Petscheli), Tschao (Shansi) und Thsin (der *Σιναι*) zur Wan-li-tschang-tsching (Grossen Mauer der 10,000 Li). Mit Erweiterung der chinesischen Grenze bis Su-tscheou (bei Besiegung der Hiongnu) wurde das von Chinesen besiedelte Land in vier Kum (Territorien) getheilt (100 a. d.). Der chinesische Wall ist auf eine Unterlage unbehauener Steine aufgemauert (s. Timkowsky). The stone used in the towers and wall is a strong grey granite, with little mica. The bricks are of a bluish colour (Parish). Das Gefolge eines Fürsten aus Sinra (in Corea) führte die Porcellan-Verfertigung in Japan ein (27 a. d.), besonders in Imari im Schwunge (nach dem San-Kai-mei-san-dzou-ye). Le Tsya-wan-Kouzouri (vernis bleu) de qualité inférieure et mate, s'appelle Go-zou-te, ou morceau de zou d'Ou (Nanking) en Japon (s. Hoffmann). The Knives, with which the Samoans cut up their food, were always made of bamboo, before the use of iron was introduced by Europaeans (Wood). Die Tuaryk der einzelnen Oasen bekommen charakteristische Kennzeichen in der Physiognomie durch den Einfluss äusserer Verhältnisse, deren Wirkung (wenn mehrere Generationen fortdauernd) sich immer stärker ausprägt. In der Oase Wadreag fand Hodgson das Haar der (schwarzen) Tuaryk dem der Neger ähnlich. Particulars, as characteristic of the mammals of Afria are (according to Pucheran) the prevalence of a fawn-coloured fur, a tendency to unusual development of the ears etc. Aulacodus Swinderianus und ebenso (unter den Rodentia) Petromys Typicus gehören West-Afrika des Südens und Brasilien an,

nagotra bei Hiuenthsang ist das Stiragja oder das Frauenreich (zwischen Kashagar und Yarkand).*)

---

ebenso Orycteropus, Manis, Dasypus, dann Coleopteren-Arten, sowie (nach Bates), Lepidoptera u. s. w. (s. Murray). Il reste bien établi que dans plus du tiers de la France les populations primitives ont été profondément modifieés par l'influence des croisements (Broca). Die arabische Familie Abu-el-Beady, mit dem Hut des Heiligthums (in Hauran) betraut, hatte (nach Bukingham) Negerphysiognomien und krause Haare mit schwarzer Farbe. Einige unter den Russen scheeren sich den Bart. Einige färben ihn safrangelb (Dimeshki). Suätoslaw, der mit Kaiser Tzimusces den Frieden verhandelte, war kahl (nach Leo Diaconus). Serk sind Ueberröcke der Esthen. Nach Michaëlis wird das Chaldäische in Daniel syrisch, wenn von einem deutschen oder polnischen Juden gelesen. Die Portugiesen erkennen (in Brasilien) die Rastos de Indios an der Kürze der grossen Zehen (bei den Cayapo). The bones of the Fox squirrels, which have rusty coloured bellies, are red, those of the white bellied varieties are white (Murray). Die Kanka (Kiang im östlichen Tibet) werden als spitzköpfig oder gipflig (sringin) und haarreich beschrieben. Varvara (Barbara) ist krausgelockt.

*) Die Frauen der Kriegsleute der Holkiah und Sindia führten Waffen und nahmen an den politischen Begebenheiten Antheil. The Nauco-tribe think that a small lizard was the originator of the sexes and in consequence call it by different names, the men using the term ibirri and the women waka, the men killing every male lizard they can find, and the woman every female one (s. Wood). Beim plötzlichen Tode eines Edeln (in Gallien) wurden seine Frauen von den Verwandten gemartert (Caes.) und (wenn verdächtig) verbrannt. Bei Leichenbegängnissen Vornehmer in Gallien wurde alles Nöthige mit ihm verbrannt (s. Mela) unter Opfer von Thieren und Sclaven, und oft warfen sich seine Frauen und Clienten freiwillig auf den Scheiterhaufen. The Comanche Indians of Texas put the red man first and the white man next. The horse they put third, the squaw fourth and the negro fifth (Blake). When a girl (amongst the Domber) attains maturity she is kept for five days and when a woman is confined of a child, she is kept apart for a week. On the first day, they give her plain rice and on the second chillie-powder and curry-pillay (leaf of the Kaenigii Bergera) is mixed with the rice. Der Mensch ist nur Mensch durch die Sprache, um aber die Sprache zu erfinden, müsste er schon Mensch sein (Humboldt). Si les hommes ont eu besoin de la parole pour apprendre à penser, ils ont en bien plus besoin encore de savoir penser pour trouver l'art de la parole (Rousseau). Die (cannibalischen) Attacotti (Aiteachtuath), die Hieronymus in Gallien sah, hatten ihre Weiber gemeinsam (Jovin). Bei Berathungen über Krieg und Frieden überliessen die Ligurer die Entscheidung den Frauen (Plutarch). Posidonius hörte von einer auf dem Gute eines Massalioten arbeitenden Frau aus Ligurien, die seitwärts ging ein Kind zu gebären und dann die Arbeit fortsetzte. Die griechische Form des Kupferschildes bei den Ligurern

Bei der Verheirathung zweier Personen desselben Familiennamens (Sing) erhalten die Neuvermählten*) jeder 60 Hiebe

---

liess Strabo auf griechische Herkunft schliessen. Die Eingeborenen fischten mit einem Dreizack auf dem unterirdischen See an der Grenze der Arecomiker und Sorden. Riez (Albece Rejorum) war Hauptstadt des gallischen Stammes der Albici. Klagen der durchziehenden Karthager gegen die Kelten sollten (nach dem mit Hannibal geschlossenen Vertrage) von deren Frauen geschlichtet werden, die bei Aquitaner und Ligurer politische Verhandlungen entschieden. Les couards de Cornouaille sont toujours trompés par leurs femmes (selon les blonds Léonois). The wife of the holy Zindeh-Pheel (in Khorasan) was always scolding (s. Fraser), like the spouse of Socrates. Als die Gattin des Uraias, in kostbarer Tracht zum Bade gehend, der ärmlich gekleideten Gattin des (auf Antrieb des Uraias erwählten) Königs Ildibad (da Vitiges' Schätze von Belisar fortgeführt waren) den Gruss verweigerte, liess Ildibad den Uraias als Verräther ermorden. Als die Alemannenfürsten Leutharis und Butilin in Italien einbrachen, um Totila's Schatz in Cumae zu erbeuten, hatte ihn Aliger den Byzantinern übergeben. Wrestling was practised principally by the men (in Tahiti), but the sister of the queen has been seen wrestling with a young chief in the midst of the ring (s. Ellis). The Kayan-women (tattooed from the waist to the Knees) are apt to wear their dress open at the side as as to exhibit their ornaments (in Borneo). For the Sea-Dayaks the tattoo is a sign of cowardice.

*) Gosaeens are prohibited from marrying into their own caste (according to Juggut Geer). Bei den Ho darf Keiner in derselben Kily (Brüderschaft) heirathen und nicht mit einem Mitgliede einer andern zusammen essen. Die Frauen werden mit Kühen bezahlt. The Garrows are divided into Maharis, and a man may not marry a girl of his own mahari (Dalton). The caste (of the Hindus) is destroyed by marriage out of it. The bridegroom being employed in building a house for his intended wife, the girl undergoes the painful tattooing which marks her as having taken her place among women (Wood). If a woman or girl becomes with child without being married or living in fornication (among the Afars) the father with the greatest pleasure, if no one claims the infant, adopts it himself and calls it Yelli-Baho or God has given (s. Munzinger). All the subjects are called white men, while the nobles are called red men (among the Afars). Einige Tage nach der Hochzeit übernachtete der junge Ehemann im Hause seines Schwiegervaters, wohin ihm die Frau Geschenke schickte und dafür Gegengeschenke erhielt, als Anakalypteria, weil sie sich ihm jetzt unverschleiert zeigen durfte (in Griechenland). Bei Aufnahme der Frau in die Phratria war eine Abgabe zu entrichten Die spartanische Braut wurde (nach der Entführung) von der Nympheutria in Männerkleidung in das Brautgemach geführt. Brothers and sisters, first cousins, father and sons-in-law, mothers, and daughters-in-law and brothers, and sisters-in-law are forbidden to speak to each other or to eat from the same dish (by Tabu). The latter embargo extends to husbands and wives

und ebenso die Kuppler (in China). Zu Confucius Zeit trugen die Hofdamen Glöckchen am unteren Ende der Kleider.*)

(in Fiji). In some parts, the father may not speak to kis son after his fifteenth year (Williams). Among the Veddahs of Ceylon, a father will not see his daughter, nor a mother her son after they have come to years of maturity (s. Tyler). When the wife (passing on the decease of her husband to the next brother, as among Jats) is recognised to be family property (as joint family property of Hindu doctrine) a successive holding is easily converted into a joint contemparaneous holding (s. Campbell), wie bei polyandrischen Nair. Senatores nominavit propter senectutem (s. Eutropius) Romulus. Der Brautwerber kommt (in Sardinien) zu den Eltern, ein „weisses Kuhkalb" zu suchen, auch nach Austausch der Geschenke wird die Braut entrissen (s. Bran), wie in Oesel (s. Luce). Bei den Esthen sucht der Brautwerber eine junge Kuh, die weggekommen ist, und die Braut wird weggeführt (s. Kruse). Die (wie die Griechen) an Oel gewöhnten Slavo-Russen erhielten die Butter (Tschudisches Oel) von den Tschudischen Völkern. *Μελανειμονες απαντες* in Nord-Spanien (bei Strabo). Kopfbinden der Frauen in Curland (als Mitra). Turbane der Lettinnen bei Friedrichslust. Arabisches Blut (nach Schmalz) in esthnischen Pferdegattungen (der Doppelklepper) Provinz *Κορμαΐα* in Armenien. Nestor leitet die Seweren von den (durch Slawen verdrängten) Kriwitschen. In some islands of the Samoan group the women separate the hair into multitudinous ringlets, each bound with a cocoa-nut fibre and cut square at the the bottom (much like the ancient Assyrian fashion). The men preserve their beards and dress them almost eactly like those of the figures on the Niniveh marbles (s. Wood). In Neu-Ilion opferten die Jungfrauen beim Baden (vor der Hochzeit) dem Skamander ihre Jungfrauenschaft.

*) Unter den Kastendiensten (auf Ceylon) haben die Pannago für das Futter (Pan oder Heu) der königlichen Heerden zu sorgen. Unter den Mahratten giebt es 96 ursprüngliche Verschiedenheiten in den Geschlechtsnamen der Familien, die sich nicht unter einander verheirathen. Caste (simply a social distinction in Europe) is professedly a religious institution (in India). Die von den Kimbern stammenden Aduatiker (in Belgien) verlachten die Römer ihrer zwerghaften Gestalt wegen beim Bau der Belagerungs-Maschinen (s. Caesar). Mit Ausnahme einer Darstellung des Swantowit (in einem Granitrelief oder einem Weihwasser-Gefäss in der Vorhalle der Kirche zu Altenkirchen auf Rügen) scheinen die slavischen Bilder (die bis jetzt aufgefunden sind) keine Götzen vorzustellen, wenigtens, so viel noch an ihnen erhalten ist, nicht in den Formen und mit den Attributen der Prilwitzer Idole (s. Lewezow) 1834. De servis propriis vel ancillis ut non amplius turdantur (tondeantur) vel velentur', nisi secundum mensuram et ubi satisfiat, ut villae non sont desolatae (Cap C. M.) 189 p. d. Ita per seculorum millia, incredibile dictu gens aeterna est in qua nemo nascitur, tam fecunda illis aliorum vitae poenitentia est (Plinius) den Essenern. Aurum habet tholosanum, als Sprichwort seit dem elenden Ende Cepion's (und seiner

Die Ehrerbietung gegen das Alter, dem man vorsorglich den Sarg (wie auf Fiji das Grab) bereitet, gründet sich nach den Mongolen auf die höhere Weisheit.*) Was der Ti dem

---

Töchter), der nach der Niederlage durch die Cimbern des Unterschleifes bei der frühern Eroberung Tolosa's überwiesen war, wo die Tectosagen zur Sühne der Pest die Beute des delphischen Tempelraubes in ihren See versenkt [wie das nordische Geschmeide]. *Κομήτης* (Crinitus), vates Cretensis (Clem. Al.). *Κωμοίς*, mysticum nomen Hecates (Psellius). *Κωμασία*, pompa sacra apud Egyptios (im Herumführen der Götterstatuen). *Κωμήτης*, paganus (v. *Κώμη*, pagus). *Κῶμος*, compotatio convivalis. Als Unterfeldherren des kimbrischen Boio-rix werden Ceso-rix, Luk (Lucius), Clod (louange cymr.) genannt. Rursus ipsa solitudine absterriti, zögerten die Gallier Rom zu plündern, wo die früher mit Magistratswürde Bekleideten auf ihren elfenbeinbeschnitzten Stühlen sassen). Locupletes Deos largiri hominibus oportere (antwortete Brennus, die ihm die Plünderung des delphischen Tempels abriethen). Quos (deos immortales) nullis operibus egere, ut qui eas largiri hominibus soleant (Just.) Die Brahmanen beherrschen die Mantra, die Mantra die Götter, die Götter die Welt, so sind die Brahmanen die Götter der Menschen. Les Nallouvres sont appelés les Brâmes parias (par dérision). Djaksa sind Priester Javas. Die Jainas-Dynastie von Conjeveram fiel bei der Lacs Jainas (Niederlage der Jainas) durch die Brahmanen. Butt-Acharya (Lehrer des Sankara-Acharya) verfolgte (als Apostat) die Jainas (s. Wilks). In Malayala führt jeder Schritt in ein fremdes Territorium (bei der Zertheilung unter Raja, Polygar, Namburi-Putties). Le premier jour de l'annnée des troupes d'enfans parcouraient les rues, en frappant aux portes et en criant au gui l'anné, ou au gui l'an neuf (dans le moyen âge) en France (Thierry).

*) Während die Jugend (*νέοι, θυμοῦ ἀλόγιστοι πλήρεις, ἄπειροι*) den Krieg mit Rom wollte, wurden ihre Führer (Ates und Galatus) von den den Frieden rathenden Greisen getödtet (bei den Senonen in Italien). Bei dem (durch Hannibal entschiedenen) Kronstreite an der Cofluenz der Rhone und Isara wurde Brancus von den Alten, sein Bruder von der Jugend gestützt. Non ex auctoritate seniorum juventutem in armis esse, nec publico consilio Insubrium defectioni Cemanos se adjunxisse, entschuldigten sich die Gesandten beim Consul Cethegus. Les Cénomans transalpins n'étaient frères des Cénomans cisalpins que par le sang gallique, car la population des bords de la Sarthe avait été fortement melée de Kimris. Ici comme chez les Karnutes, les vainqueurs avaient été adopté le nom de la population subjuguée. Ailleurs, et particulièrement chez les Sénons et les Lingons, le contraire avait eu lieu et les conquérans avaient imposé leur nom au pays (s. Thierry). La jeunesse du Danemark était devenue si turbulente que le roi, sollicité par les grands de remettre en vigueur l'ancienne coutume tombée en désuétude, résolut de la chasser du pays. Les jeunes gens se soulevèrent et mirent dans leurs intérêts deux frères Rollon et Garin. Der normannische König Lodbroek (Lotrocus) erneuerte ein altes Gesetz der Verbannungen,

Himmel, ist die Seele dem Körper (nach dem Pin-tseu-tsien).*) Der Cyklus der zwölf Thiere (bei den Hakas oder

---

um sich von der unruhigen Jugend zu befreien, und sein vom Loos getroffener Sohn Bioern zog mit Hastings aus gegen Frankreich. L'ambassadeur (envoyé par Bituit, roi des Arvernes) était environné d'une troupe de jeunes cavaliers éclatans d'or et de pourpre, à son côté se tenait un barde, la rotto en main, chantant par intervalles la gloire du roi, celle de la nation arverne, et les exploits de l'ambassadeur (s. Thierry). Brabant von Bratuspontium, Hauptstadt der (belgischen) Bellovaken. Der Häuptling Bolg (*Βόλγιος*) oder Belg (Belgius) besiegte Ptolemäos Keraunos, während die Gallier des Brennus (aus dem Stamme Prausus) unter Kerethrius (Kerthrwyz) im Hämus eroberten (281 a. d.). Braw (en langue galloise) signifie terreur, bras (en gaëlic) terrible (s. Thierry). Centwyz, gloire (certh célèbre). Bren (Brenin ou roi) eroberte Rom (391 a. d.). Für den Angriff auf Delphi verband sich der Brennus mit den Boiern (zwischen Donau und Oder) oder Tolisto-Boiern (Toli, séparer, und deol, exiler), sowie mit den Teutoboden (Teuto-Bold) unter Lut-Har (lut, glorieux, har, guerrier) und nahm *Κιχώριος* (Diod.) oder *Ἀκιχώριος* (Paus.) zum Mitkönig (Cyçwiawr oder Gefährten). Die sich dreifach ersetzenden Reiter der Gallier hiessen Trimarkisia (marc oder Pferd). Der gallische Häuptling Eman (Aimhan, beau) rieth zum unmittelbaren Angriff auf Delphi. Die Gallo-Scordisker liessen sich unter Bathanat oder Eberssohn (baedhan, cochon mâle, natougnat, filius) nördlich vom Scardus-Berge nieder. Graïae (Graecae) Alpes (Kleiner St. Bernhard) von Craig (gaël) oder carreg (cym.), roc. Crau (en patois savoyard) signifie encore pierre, rocher (Thierry). *Ἀπειληταὶ καὶ ἀνατατικαὶ καὶ τετραγῳδημένοι ὑπάρχουσι* (Diod.) die Gallier. Livius lässt den herausfordernden Gallier (von Manlius erschlagen) linguam exertare. Nostri Galli ventum ex sua terra flantem, quem saevissimum patiuntur, Circium appellant a turbine, opinor, ejus et vertigine (Favor. Gall.). Euthymenes Massiliensis testimonium dicit: Navigari, inquit, Atlanticum mare (Seneca). Le Trévire excellait à diriger dans ses évolutions le lourd chariot, appelé Covinn (Covinus) ou Cobhain (Cowain). Die Behörden der (121 a. d.) von einem König regierten Averner verurtheilten (60 a. d.) einen Edlen zum Tode, der die verhasste Regierung der Könige wieder hatte herstellen wollen. Siquis bisontem bubalum vel cervum qui prugit furaverit aut occiderit (lex Alamanorum).

*) Haec propria vox sacrorum est reus vocetur qui suscepto voto se numinibus obligat, damnatus autem, qui promissa vota jam solvit (Macrob.). Piaculum commissum oder Piacularis commissio hiess jede Versündigung, die durch einen eigenen Act der Sühnung (expiatio) wieder gut gemacht werden musste. Die durch Numa bei den Opfern eingeführte Mola Salsa wurde sorgfältig von den Vestalinnen bereitet. Drott (satellitium, satellites) homines, drott dverga (nani), drott jarla dynastae (satellites dynastarum). Drottinn, herus, foldar drottinn, Odin (dominus terrae) antistes fani et simul judex (hofgodhi). Drottings-dagr, Söndag (drottnar, en klasse of Englene) man (mancipium), puella virgo (uxor).

Kirghisen) ist der zehnjährige der Chinesen, indem die Kilikise oder Kirkis (nach dem Wen-hian-thoung-khao) den bedeutungslosen Charakteren*) der Chinesen Thiernamen substi-

---

Mann, vir, homo. Mannheimar (sedes Mannorum). Svecia proprie sic dicta, oppos. Godheimar. Godh, deus. Gautar, Gothi (Goti, Gotius). Man, Trael, Slave (Krigsfanger). Godh (gudh) afgud. Your parents were aware when we purchased you from them for sixty gunties (articles), that we did it with intent to sacrifice you, there is therefore no sin on our heads, but on those of your parents, giebt Campbell als die Worte, die der Priester an das Meriah-Opfer richtet (in Bundari). Als die nach Besiegung des Consul P. Cato an das Meer gelangenden Skordisker (die aus den Schädeln der Feinde tranken) ihren Fortschritt durch dasselbe gehemmt sahen, schossen sie Pfeile und Wurfspiese auf dasselbe ab. Nach La Marmora wurden die alten Greise (durch die Accabadure oder Beschleunigerinnen genannten Frauen gequält) von den Sardiniern getödtet. *Ἔπινόν τε οἱ Γαλάται τοῦ αἵματος καὶ ἥπτοντο τῶν σαρκῶν* (Pausan.) der besser genährten Säuglinge bei der Plünderung von Callion in Aeolis. *Κάλλισται μὲν γάρ αἱ γαλατικαι* (s. Athen.) *πέρναι.* Das Land der Sequaner war durch seine Ausfuhr von Schinken berühmt (nach Strabo). In oppida compulsi ac inopia subacti eorum corporibus, qui aetate inutiles ad bellum videbantur vitam toleraverunt (Caesar) bei der cimbrischen Verwüstung Galliens. Vom Hunger geplagt, fressen die Nagas einander selbst (T. Fischer). Der Krieger auf Fiji droht, aus dem Kopfe seines Gegners eine Trinkschaale zu machen. Unter den (nach dem Himavat geflüchteten) Frauen der durch die Xatrija erschlagenen Bhrigu gebar Arushi aus der Lende (uru) den Sohn Aurva, bei dessen Geburt eine Flamme hervorbrach, wodurch die Xatrija erblindeten. Das Canoe Tane's (der am Fest neu bekleidet wurde (mit vier Gottheiten auf dem Bett neben ihm) schwamm (obwohl von Stein) being a piece of pumice-stone (in Tahiti). Est enim (paradisus) in altissimo loco situs pertingens usque ad lunarum circulum. Unde et illuc aquae diluvii minime pervenisse dicuntur (Remigius). Foulques, Graf von Anjou, wollten die Ungläubigen zum heiligen Grabe nicht zulassen, nisi super illud et crucem dominicam mingeret, worauf er sich eine mit Wein gefüllte Blase in die Hose steckte. Als sich mit Harald viele Dänen taufen liessen, gingen die weissen Hemden aus, so dass man gröbere anfertigen musste, aber ein Edelmann, dem man sie anbot, wies solche Lumpen zurück, wie er sie noch nie in den 20 Malen, in denen er getauft worden, erhalten hätte (nach dem Mönche von St. Gallen). Als der longobardische König Luitprand von den siegreichen Arabern die Reliquien des heiligen Augustin kaufte, hatten seine Leute erst mit den sich (unter Gialeto) widersetzenden Sardiniern zu kämpfen.

*) Nach Napier wurden die im Collegium in Madhara erfundenen Ziffern durch die Araber (unter Al Mansur) nach Spanien übertragen. Neque fas esse existimant ea (ihre Lehren) litteris mandare, quum in reliquis fere rebus publicis privatisque rationibus graecis litteris utuntur (Caes.) den Druiden. Por lo-

tuiren. Die 28 Naxatra oder Mondhäuser (als Eintheilung der Ecliptik in Stationen zur Bestimmung des Mondlaufes) sind (in Indien) den chinesischen Sieu entnommen,*) die unter Wou-

comun estan empleados los dos Idiomas, el Sapoteco y el Mysteco en este Partido de la jurisdiccion de Guejolotitlan, cuyo temperamento se inclina mas à frio que à caliente, y assi las semillas, que lleva son correspondientes a son region (Villa-Senor y Sanchez). Aus dem öffentlichen Gebrauch verschwand die oskische Sprache mit dem Socialkriege (Bruppacher). Die venetianische Familie Pesari (oder Carosio) stammt von Giove, re di Toscana, Imperator de Monde (nach Zabarella 1655). Von Aeneas wird der Stammbaum weiter geführt durch die brittischen Könige und von Carausio (mit Kaiser Constantin verwandt) auf einen gallischen Priester und dann Carosio in Asti (360 p. d.), dessen Nachkommen (890 p. d.) nach Venedig kamen. Jeder Hausvater (unter den Wotjäken) führt eine (der nordischen Runenschrift ähnliche) Chiffre (Tamga), die nach seinem Tode auf die Söhne übergeht, und zwar ganz, wenn nur ein Sohn da ist, oder in Theile zerlegt, wenn es davon mehrere giebt (s. Erdmann). Tamatoa is the heredetary title of the kings (in Tahiti), for whom there is a special language, his canoe being called the Rainbow and his house the heaven. The difference, between the long and short vowels lies not so much in the quality of the sound, as in the strenght or weakness, which also corresponds to the lenght or shortness as to time, with which they are enunciated. In other words, the terms long and short, as applied to vowels in Zulu refer to or depend upon accent, i. e. that degree of loudness and distinctness of tone which is consequent upon strenght of muscular action, rather than that difference in quality or marked variety of sound, which depends upon the lenght of the vocal cavity or the tube which confines the vibrations, and upon the modifications of which (tube) depend the tones of the voice and the generic character of the vowel sounds (s. Grout). Die Teut verehrenden Phönizier führten Mercurium-Teutaten in Hispanien ein, sowie den Cult des Teutates in Gallien (nach Thierry). Die Sprache in Schleswig bildet eine eigene Mundart der dänischen Sprache oder eigentlich mehrere, die selbst eine wesentliche Abweichung von der nordischen Spracheigenthümlichkeit erhielt, indem sie anstatt des angehängten bestimmten nordischen Artikels (Mand-en, Barn-et) einen eigenen vorgesetzten (e und ä) braucht, und insofern (als südjütisch und zum Theil nordjütisch) ein Uebergangsglied zwischen der nordischen und deutschen Sprache ist (s. Paulsen). Nach Wegener trat Schleswig 1721 aus der einstweiligen Verbindung mit Holstein heraus, um mit dem alten Mutterlande Dänemark für immer vereinigt zu werden. Conrad trat 1027 p. d. jeden Besitz nördlich von der Eyder an Dänemark ab. Zu Rhode's Zeit wurde im Amt Hadersleben ein schlechtes Dänisch geredet, das Deutsche nur auf der lateinischen Schule gelehrt. Ita nos *λογον* ipsum manducare (Suicerus).

*) Gwydion (son of Don) introduced the Knowledge of letters to Ireland

wang (Stifter der Tscheou) bekannt waren, als Erfindung des Yao (2357 a. d.). Der Staatscultus*) besteht (nach dem Li-ki)

and Lochlyn. The wandering of swine runs through many of the Welsh legends, as for instance in the Mabinogion of the Twrch Trwyth, and Math the son of Mathonwy. The tradition of Arthur's boor-hunt still lingers in the parts of North-Wales (s. B. Jones). As the swine are allowed to run loose in the woods, they have reverted to their old modes of life (in Samoa). Im toskischen Märchen erschlägt der ausgesetzte Knabe (in unsichtbar machender Mütze) die Lubia (die die Quellen versiegen macht) und befreit die Tochter des Königs, den er durch einen zufälligen Keulenwurf (nach der Prophezeiung) tödtet, als seinen Grossvater (s. Hahn). Im toskischen Märchen raubt der in die Unterwelt Gestiegene das Haar der Schönen der Erde, vom dreiköpfigen Hunde bewacht. La denomination de No Ammon, qui dans Isaie s'applique à Thèbes, est chez les talmudistes, transferée à la cité d'Alexandre (bei Neubauer). Die Swanen wollten Radde nicht erlauben, die Tur-Hörner in der Kapelle zu berühren. Bei Kulpi (im Kaukasus) sind Steinhämmer gefunden (nach Radde). Die (unter dem Chalifate Othman's) vom Holz des Libanon gebaute und mit phönizischen Ruderern (sowie arabischen Soldaten) bemannte Flotte besiegte die griechische. Nos que valemos tanto como vos y que podemos mas que vos, os azemos nuestro rey y señor, begann der dem (seit Iñigo Arista wählbaren) König Arragonien's (nach seinem eigenen) geleistete Eid. Devoti quos illi Soldurios appellant (Caesar) oder (nach Athenaeus) *Σιλοδούνους* (in Aquitanien). En basque Saldun-a (Zaldi ou cheval) signifie un chevalier (s. Thierry). Guillaume suivit les traces des diables, des plus grands brigands, qu'on nomme vulgairement Brabançons (Aimoin) 1008. La chapelle de la Vierge qui se trouve dans la porte de Priape (Gramaye) en Louvain. Les Français ou Wallons prétendent que Louvain reçut son nom de Lupus (Loup), Ecossais (fondateur de la ville), mais l'étymologie c'est flamande de Loo au colline boisée (s. Piot). Salvius-Brabo obiit (32 a. d.). Eum scribunt cum Summiana Julii Caesaris nepte, Lovanii, in templo Martis et Plutonis, contractis nuptiis omnem Belgicam gubernandam accepisse (Molanus). C'est des citoyens de Bratuspantum (dans la Picardie), chassés de sa patrie (par Brutus-Albinus), que les Provinces voisins (de Cambrésis, Hainaut et de Lomme ou Namur) empruntèrent le nom de Brabant (Heuterus). Meier veut que le nom de Brachantum désigne la ville de Brakele (de Vaddere) D'après Divaeus le Brabant s'étendait depuis la ville de Fournai jusqu'à la rivière de Velpe. Le premier Comte ou Gouverneur de l'ancien Brabant fut Regnier († 916 p. d.) Die celtische Colonie (unter Kaiser Gallienus) befehligte Lucius oder Lucilius der das Schloss auf den Bock (in Luxemburg) bewohnte (s. Engelhardt). Malikshah führt 1078 p. d. die dschelalische Era ein (im Verein mit Nizam-al-mulk).

*) Der bilderlose Cultus der Vorzeit (s. Varro) endete (in Rom), als die (griechisch entstammten) Tarquinier (nachdem das Schnitzbild der Diana auf dem

in den Opfern. Das Liki enthält das Ceremoniell. Die Tahia

Aventin eingeführt war) durch etrurische Künstler den capitolischen Tempel in Rom bauen liessen. Nachdem aus dem griechischen Cumae die sybillinischen Sprüche nach Rom gekommen (unter Tarquinius Superbus) trugen die griechischen Ausleger derselben zur Einführung von griechischen Gottheiten bei. Nach der (früheren) Aufnahme des Apollocultus sandte Rom seine Theoren nach Delphi, wie jede griechische Stadt (s. Preller). Bei den Lectisternien wurden die Büsten der Götter als drapirte Wachsmasken auf Pfühle (pulvinaria, lectos) gelegt. Nach der Schlacht am trasimenischen See wurde auf Veranlassung der Decemvire der Tempel der erycinischen Venus gelobt, einer orientalischen Gottheit, deren Cult besonders zur Befestigung der Aeneassage in Rom beitrug (Preller). Das troische Palladium im Vesta-Tempel stammte von den Griechen in Süditalien. Ante Zoroastrem Proconnesium wird Ostanes (der den griechischen Feldzug des Xerxes begleitende Magier) gesetzt (nach Plinius). *ὧν ὁ μὲν μαγείαν τε διδάσκει τὴν Ζωροάστρου τοῦ Ὡρομάζου* (Plato). Der magischen Geheimlehre (Machastia) fügte ex Chaldaeorum arcanis Bactrianus Zoroastres hinzu (der zu den Einsiedeleien der Brachmanen in Indien vordrang), deinde Hystaspes, rex prudentissimus. *χρῶνται (οἱ Πέρσαι) νομίμοις, ἐκ τῶν Ζορόαστρου* (oder Zarades) *τοῦ Ὡρμάσδεως διδαγμάτων, κατακλιθέντες* (Agathias). Zoroaster bittet von Ardvi Sura, den König Vistaçpa (Sohn des Aurvataçpa) bekehren zu können. Der Marius auf dem Schlachtfelde von Aquae Sextiae für das jährliche Maifest der Gallier errichtete Tempel des Sieges (der Victoria), devint l'église de Sainte Victoire. According to Stakeley the term Grimsdike (near Salisbury) was equivalent to witche's work (grime or witch, anglschs.). Am Tage des letzten Sündbrandes werden durch das schon brennende centralische Feuer alle Elementa das ist die gantze übrige Feste der Erden, auf einmal vor Hitze angezündet, das ist, in Gluth und Flamme gesetzt werden, und dadurch wird die Erde von der häuffigen Brenn-Materie gereinigt, welche anfänglich flüssig wird und heraus schmeltzet, endlich gar in die Lufft steiget (Frisch) 1747. Wie Zeus Eleutherios, heisst Nero (auf Münzen) *Σωτὴρ τῆς Οἰκουμένης* (der Welt Heiland). Ein Gebet, dass die Taube rein, dass sie sehr fett sei, zu sprechen beim Brennen des Feuers (in Neuseeland): Wenn entzündet, wenn entzündet, das heilige Feuer, O'Tiki! Wenn brennend am heiligen Morgen, gieb, o gieb das Fett O'Tiki. Für dich brennet das Fett der Taube, für dich das Fett der Eule, für dich das Fett des Papagei, für dich das Fett des Fliegenschneppers, für dich das Fett der Drossel. Ein Gewässer voll Aale, wo mag es entquellen? Im Himmel quillt es, sprenge, gieb, giessen wir es aus. The Izingogo are fabulous animals (of the Zulus), as degenerated men, who by living continually apart from the habitations of men had become a kind of baboon. They go on all fours, and have tails, but talk like men, they eat human flesh, even that of their own dead (Callaway). Unter den Amafene verwandelte sich der Stamm der Amatusi in Affen. When a serious disease invades a Kraal (of the Zulus) the doctor is summoned not merely to treat the disease, but to give courage medicines. He selects among other things,

(grosse Lehre) ist von Congfutse*) und seinem Schüler Phseng-tse verfasst.

Als die zwei Principien in den körperlichen Dingen, werden Yang (Bewegung) und Yen (Ruhe) vorausgesetzt.**) „Einige

the bone of a very old dog, which had died a natural death, from mere old age, or of an old cow, bull or other very old animal and administers it to to healthy as well as to the sick people, that they may have life prolonged to the same extent as the old animal of whose remains they have partaken (Callaway). Auf dem Wege von Jerusalem nach Mareb traf Mohamed in einem Thale Affen, wie Menschen bekleidet und bewaffnet, als Juden, die den Sabbath entheiligt (s. Weil) [Rama]. Nach Karder zerfallen die Geister in drei Klassen.

*) Tschung-yung ist vom Enkel des Confutse's verfasst; Lunyu von Confutse's Schülern nach seinem Tode verfasst, Hitse als philosophisches Werk. Der Philosoph Meng-tse (360 a. c.) schrieb Erklärungen zur Lehre des Confutse. Tschu-hi oder Tschu-tse (der Gründer der Staatsphilosophie schrieb (12. Jahrhdt. p. c.) Commentare über die King. Die Jesuiten fassten Schang-ti, als den persönlichen Gott der Bibel auf, und folgerten aus den Kua des Fohi (wo der Himmel durch drei wagerechte Linien bezeichnet wird), dass die Chinesen die Dreieinigkeit kannten. In Rom wurde auf Drängen der Franziskaner verboten, dass das Wort Schangti länger für den christlichen Gott gebraucht würde (im Tien-tschu-kiao oder Lehre des Herrn vom Himmel). In dem Streite der Dominikaner-Missionäre gegen das Verfahren der Jesuiten, welche den getauften Chinesen die Verehrung der Ahnen gestatteten, erwirkten die Jesuiten eine kaiserliche Erklärung, dass der Ahnenkult eine blosse Ehrerbietung, ein Zeichen der Dankbarkeit, keineswegs aber ein wirkliches Anflehen derselben sei. Confutse wirkte in Staatsämtern.

**) In den Dingen selbst werden zweierlei Bestandtheile gefunden, die Materie (Khi oder der Hauch mandschu sukdun) und die Vernunft (li mandschu gian) oder vielmehr eine objective Vernunftmässigkeit. Die Seele (ist einzig und einfach) heisst im Gegensatz von Körper (arbun): enduri (Geist), im Gegensatz von fleischlichen Wesen (yali beye): sure fayangga (beseeltes Lebensprincip), im Gegensatz des sterblichen Wesens: entecheme banin (ewige Natur), im Gegensatz von niedren Wesen (adshige beye): amba beye (höheres Wesen). Die Menschen, die die Tugend üben, werden ihren Lohn durch 1000 Generationen hindurch behalten, ihr Name wird 1000 Jahre hindurch verherrlicht werden (King). Da das Zeugniss der fünf King so offenbar ist, darf man nicht daran zweifeln (nach dem Sing-li-tschin-tschiousan oder wahrhafte Darstellung der Seele). Nur die Seele macht die Menschen zu Menschen, nicht die Vernunft. Den Tod kennen gründet sich darauf das Leben kennen. In den Bezirken der Städte (ersten, zweiten und dritten Ranges) sollen die Schutzgeister des Ortes, der Gebirge, der Flüsse und Ströme, der Winde und Wolken, des Donners und Blitzes, sowie die alten, heiligen Kaiser, die aufgeklärten Könige, die treuen Minister und grossen Philosophen, alle einzeln durch Opfer und Erinnerung geehrt werden, die Oberbeamten sollen

der Gottheiten in der tauistischen Mythologie stellen solche Wesen vor, die den verschiedenen Reichen der Natur einwohnen sollen, andere dagegen sind vergötterte Menschen. Zu den ursprünglichen Gottheiten gehören die des Meeres, der Flüsse, der Gestirne, die über die meteorologischen Processe und die Fruchtbarkeit der Erde *) Wachenden. An der Küste findet man Tempel, die dem Geist der Tiefe, dem König des Meeres, dem

---

Denkmäler errichten, um ihr Andenken zu erhalten. Tafeln (Ehrenbogen) in der Nähe fliessender Gewässer aufgerichtet. Wenn ein Beamter einem Geiste oder einer heiligen Person Opfer bringt, welcher das Gesetz keine Verehrung zu erkennt, wird er bestraft. Die Wahrsager, welche sich ihrer Bücher bedienen, um böse Geister hervorzurufen, barbarische Beschwörungen vorzunehmen, die Häupter gottloser und verderblicher Secten, die Mitglieder aller abergläubischen Vereine (wie die Milefo und Pelienkia) beleidigen alle Gesetze durch ihre Lehren und teuflisches Treiben, (die Anführer zu bestrafen).

*) The world is made up of five kinds of matter, which contain each of them an essence or elementary substance. The Taouist mythology (of primitive Chinese origin) contains hermits and alchemists, men of rigid morals and having a fondness for solitude, seekers of the plant that confers immortality and students of the hidden lore of mystics and magicians. Such beings are called „Seen-jin". They form the mass of the inhabitants of heaven. The principal divinities are, however, Buddhistic. To Buddha correspond Teen-tsun and Te and to Bodhisattwa Tsoo. The highest of all personnages (except the San-tsing) is Yuh-hwang-shangte, who (as lord of the world and saviour of men) ressembles Buddha. If this Shangte is Buddha active, the San-tsing (the Three Pure Ones) are Buddha contemplative. They meditate on truth and doctrine and communicate their feelings and ideas to men in language, such as they can understand. One of the three pure Ones is Laou-Keun, the founder of the Taouist religion, in a deified form. The Three Pure Ones are the Taouist trinity, as the Shan-she Joo-lae (the Tathagatha of the three ages) are the Buddhist trinity. The philosopher Laoukeun in his human form was an incarnation of the third person in the San-tsing. Among the star-gods, subordinate to the supreme deity of the physical universe, is the trinity known, as the gods of happiness, rank and old age (in Taouist mythology). Tsae-shin (the god of riches) is identified with an ancient Chinese statesman (worshipped by traders and merchants). The triad of subordinate divinities, called San-Kwan (the three rulers) presides over heaven, earth and water. They are styled the three holy men, who form an unity, and it is said of them, that they are the three holy men, who form a unity and that they send down good and ill fortune on men and save the lost. In their collective unity, they are called the three Rulers, who constitute one great god (San-Kwan-ta-te). The gods having invocations addressed to them in the Taouist prayer-book, include several of a

Gott der Ebbfluth errichtet sind. Am Flussufer stehen die Capellen des Drachenkönigs. Der Drache residirt theils im

rank intermediate between Yuh-hwang-shang-te and San-Kwan. They are the spirit of the Earth the north pole star, the lord of the stars, some other star gods, the ruler of thunder, the Buddhist divinity Kwan-yin and the spirits of the sun and moon. The father of thunder is represented as passing through many metamorphoses and filling all regions with his assumed forms. Among the most eminent of the state-gods (is China) is Kwang-te, the god of war, who by a decree of the present Emperor (1859) has been raised to the same rank with Confucius (s. Edkins). The Taouists take the Shang-te of the Confucian classics to be identical with Yuh-hwang-shang-te, who is the chief god in their pantheon (excepting only the San-tsing). They assign to him the control of the physical universe, but they also make him an instructor of mankind. To connect him with the human race, they have identified him with an ancestor of the hereditary hierarch of their religion, hearing the family name Chang. This hereditary head of the Taouist religion resides in the province of Keangse, on the dragon and Tiger mountain. In humanizing the Shang-te of the classics a birth day as well as a name has been assigned to him. Very many spirits are employed by him in the control of the world. Towards the end of each year these subordinate spirits, who have been watching the conduct of mankind, go up to the palace of Yuh-hwang-shang-te in heaven and represent their report. After a certain number of days, they descend again and resume their office, as inspectors of the moral behaviour of men. The state-gods (of cities and towns) are appointed (in China) by the government. Brave and loyal officers and men distinguished for public and private virtues, are honoured with a charge of this kind. Taouist priests are appointed to take charge of the temples of the state-gods, but their worship does not constitute a principal part of the liturgical forms of the Taouist religion. These gods are admitted in the Taouist mythology as divinities more or less elevated in rank, and the worship of each is performed with attentions only in the locality, over which he presides. Laoukeun dwells in the Tae tsing kung (the palace of exalted purity). The paradise inhabited by the first person in the Taouist trinity is called the Metropolis of the pearl mountain and its entrance is „the golden door.“ The very common divinity „Yuh te,“ subordinate to the trinity, is enthroned in the „pure pearl palace.“ Von dem wunderbar erzeugten Ahn Aischin Gioro stammend, unterwarf Taitsu (Fürst der Mandschu) die umliegenden Tartaren und machte sich (1616) von China unabhängig, als Vorgänger des Tai-tsong, der den Titel Hoangti annahm. Auf Taokuang (1820 p. d.) folgte (1850) Hienfong. In Wei bildete sich die das Leere betrachtende Secte der sieben Weisen in der Bambu-Laube (von Hekong gestiftet). Unter den Han wurden die Siegelbuchstaben zum Le-Charakter (Le-tze) verändert (durch Ching-mo). Der Aufstand des Changkeo (den blauen Himmel durch den gelben zu ersetzen) wurde unterdrückt. Durch Verdreifachung des sechzigjährigen Cyklus bilden die Chinesen

Wasser, theils in der Luft, und jede bemerkenswerthe Erscheinung in der Atmosphäre oder auf der Wasserfläche mag als die Manifestation des Drachens gedeutet werden. Der Herr des Donners, die Mutter des Blitzes stehen unter den Göttern, und die Sterne gelten als verfeinerte Essenzen der Dinge.“ Lao-tseu disait: „J'ai reçu avant qu'il y eut des formes, j'ai pris naissance avant que la création fut entrée en activité. A l'origine de la première matière, je me tenais debout sur l'inondation, qui s'accrut, et je nageais au milieu du sejour des ténèbres, je sortais*) et j'entrais par la porte de la vaste ob-

den Drei-Kreis (San yuen) von 180 Jahren, und durch Multiplication dieses mit dem einfachen Cyklus eine dritte Periode von 10,800 Jahren, welche mit dem Cyclus von zwölf multiplicirt sich zum Umlauf von 129,600 Jahren vermehrt.

*) Selon Ko-hiuan, la personne de Lao-tseu a pris naissance par elle-même il a existé avant le Grand Absolu et depuis que l'Absolu a causé la première origine des choses, il a traversé toute la suite des productions et annihilations du ciel et de la terre, pendant un nombre ineffable d'années Ces hommes racontent, que Lao-tseu est venu au monde, du temps de la dynastie Yn, mais le nom honorifique de Lao-tseu a commencé à l'origine des Ki ou periodes innombrables, à l'epoque extrêmement éloignée de l'innondation très-vaste et très-obscure. Avant la dernière création il est descendu derechef et il est devenu l'instituteur des empereurs de generation en generation, sans interruption, mais les hommes ne peuvent le comprendre. Par la transformation Lao-tseu a pris un corps et est venu au monde dans le 17me année de Yang Kia (1408—1402 a. d.). Alors il commenca, à se montrer sur le chemin de la naissance, à vises à la trace d'une naissance humaine. Des limites du Tao éternel de la grand clarté, il passa à l'aide d'une semence de la matière pure du soleil, et se changea dans une masse de plusieurs couleurs (bleu et jaune) de la grandeur d'une balle d'arbalête. Elle entra dans la bouche de la dame de jaspe, qui (sous le règne de Wouting) accoucha (1316 a. d.) d'un enfant, qui (ayant la tête blanche) reçut le nom honorifique de Lao-tseu (le vieil enfant). Il vint au monde sous un poirier (Li). Il montra l'arbre, en disant: „Ceci sera mon nom de famille.“ Depuis la neuvième année de Wouting des Yn jusqu'à la neuvième du règne de Tchaowang du royaume de Thsin (298 a. d.), quand Lao-tseu alla à l'Occident et monta sur le Kuan-lun, il y a en tout 996 ans (étant né 1294 a. d.) D'après le Su-Po-we-tchi (de Lichy) dans la troisième des années Woute (620 p. d.), de l'empereur Kao-tsou des Thang, un natif de Tsin tcheou (nommé Ky chen king) vit sur la montagne Yang-kio-chan un vieillard habillé en blanc, qui l'appela, lui disant: „Dis de ma part au fils du ciel des Thang, que je suis Lao-Kiun et son ancêtre.“ Sur cela Kao tsou lui erigea un temple, Kao tsoung, l'honora du titre de Hiuan yuan hoang ti (l'empereur auguste d'origine obscure et merveilleuse)

scurité." Für das, was man nicht sieht, nicht hört, nicht zu

---

et Ming houang commenta le veritable livre classique de la Raison et de la Vertu. Les savans l'ont adopté et dans chaque ville du second ordre, on a erigé des temples à Huian yuan houang ti Les docteurs des deux capitales leur donnent le nom honorifique de Hiuan yuan koung (palais de l'origine obscure et merveilleuse), dans les villes du second ordre ils portent celui de Tsu ky koung (palais de la constellation Tsu ky), communement on les appelle, dans la capitale occidentale, Tai thsing koung (palais de la grande clarté) et dans la capitale orientale Tai-wei-koung (palais de la constellation Tai wei), dans tous on entretient des élèves, le titre honorifique (de Lao-tseu) est Tai ching tsou, Kaochang ta Tao, Kin hiue hiuan yuan thian houang ta ti (le grand et saint ancêtre, le monarque céleste de l'origine obscure et merveilleuse du portail d'or de la grande raison élevée et haute). Sous le règne de l'empereur Tching tsoung des Soung (1013 p. d.) on conféra à Lao-tseu le titre honorifique de Tai chang Lao kuin hoen yuan chang te houangti (le très-élevé vieux Prince, l'empereur auguste de la vertu suprême originaire du chaos). D'après les chronologistes chinois, Lao-tseu vint au monde la troisième année du règne de Ting wang de la dynastie de Tcheou (604 a. d.) et il reçut la charge de Ta-szu (grand historien) sous le règne de Kian-wang (572 a. d.), mourant dans l'âge de 84 ans (522 a. d.). Yang kio chan (mont aux cornes de bélier) ou Loung kio chan (mont aux cornes du dragon) a deux cimes (dans le Chansi). Tchao-wang (306—256 a. d.) du royaume de Thsin, fut un des ancêtres de Thsin chi houangti. D'après le Seou-chin-ki (de Yu-pao) le prince de la doctrine du Tao, contenue dans le livre Yuan-fou-king (ou du charme primordial) est véritablement transmise par l'Empereur élevé (Changti), d'origine primordiale et joyau de l'intelligence de l'obscurité de la voute céleste. Ce prince (instruisant un empereur) a dit: Autrefois le ciel et la terre n'étaient pas separés, les principes yn (l'imparfait) et yang (le parfait) ne se trouvaient pas disjoints, le chaos était profond et ténèbreux et le souffle vivifiant était repandu partout. Au milieu de la spontanéité du vide continuel, produit sans lumière, se condensèrent dix milliards des principes, d'actions simples, qui produisirent par le changement le saint Prince de l'Absolu, le Venerable de la succession des temps, dont le titre honorifique est l'Empereur de l'Absolu, le Vénérable du ciel, d'origine primordiale et existant par lui-même (comme le très-précieux homme par excellence). Après une autre série de 999,990,000,000,000 de Kie (ou périodes mondaines), dix milliards d'élémens brutes se condensérent et produisirent par le changement le saint Prince de l'Existence, qui s'appelle lui-même le grand empereur, les souverain du Vide, le prince de la grande doctrine (Tao), le joyau de la clarté qui perce les ténêbres. Après une autre serie de 80,888,000,000 de Kie, dix milliards d'élémens renfermant l'intelligence (Tao) se condensèrent et produisirent par le changement le sainte prince du Chaos, qui dans la suite des siècles fut appelé le véritable grand empereur, le vieux Prince (Lao-Kiun) d'origine obscure et merveilleuse de 10,000 métamorphoses du chaos (comme le spiritual et précieux

fühlen vermag, ist der Ausdruck*), wenn ein solcher gegeben werden soll, I-Hi-Wei (nach dem Commentator Lao-tseu's).

---

homme pas excellence). Quoique le vieux Prince (Lao-Kiun) dans la succession des siècles ne se fut reproduit que par les lois de transformation, et ne fût pas né d'une manière humaine, au temps du Yang-Kia (18me roi de la dynastie de Chang) son esprit se sépara et devint âme dans le sein de la merveilleuse et excellente dame de jaspe (Hiuan miao yu niu), ou il demeura 81 ans, jusque qu'il naquit (sous le roi Wouting) dans l'endroit Khiu jin li du village Lai-hiang, dans le district de Khou-hian du royaume de Thsou (1301 a. d.). Son nom de famille était Li, son surnam Eul, son titre Pe yang et son nom posthume Tan. Il rédigea les preceptes des deux livres de la Raison et de la Vertu. D'après le livre authentique de la sainte généalogie de Lao-Kuin, ce très élevé vieux prince habita dans le palais de la grande pureté (Tai thsing koung) et il est le premier ancêtre du souffle original vivifiant et le fondateur du ciel et de la terre. Son origine se trouve dans la plus parfaite tranquillité et dans le Grand Absolu, ou il existait avant l'origine du monde et avant la création. C'est lui qui a vivifié le souffle et réuni les semences pures, il a produit le ciel et la terre par le changement et il fait que l'accomplissement et la destruction se succédent dans une série perpetuelle et immense. Il prend toutes les formes par la transmutation et se reproduit constamment dans ce monde de poussière et de sable, connaissant parfaitement les successions innombrables des périodes de créations, " contemple le fort et le faible du siècle, dans tous les temps il a enseigné la doctrine et fut de génération en génération l'instituteur des empereurs. Partout il a répandu la loi, en la promulgant dans les neuf cieux, ou en la transmettant dans les quatre mers. Depuis les trois Houang, les empereurs et les rois de tous les siècles l'ont vénérée et respectée, car on sait que l'âme intelligente, qui vivifie tout ce qui est dans le ciel et au-dessous du ciel, n'est que la transformation du vieux Prince (Lao-Kuin). Aussi a-t-il promulgué des 100,000 et des 10,000 de lois, et il n'y a personne, qui ne se ressente de son aide et de sa protection, les peuples en profitent toujours (sans le savoir).

*) The Tsing-chin (soul) escapes at death to the region of stars and enjoys (shang-teen or ascended to heaven) an immortality of happiness. Tschangtien-sse, der Vorsteher der Taotse-Secte, geht im Geist beim Tode auf seinen Nachfolger über (die Götter ein- und absetzend). Die Secte des Woo-wei-keaou (Nichtseins) wurde 306 p. d. gestiftet. Among the liturgical works used by the priests of Taou. one of the commonest consist of payers to Tow-moo, a female divinity, supposed to reside in the great Bear. A part of the same constellation is worshipped under the name of Kwei-sing, who (like Wen-chang) is favourable to literature. The word Kwei (in its written form) is a compound character. Its component parts are two other characters „Kwei" (demon) on the left and tow, the four stars forming a trapezium in the Great Bear (so named after a measuring vessel having that shape) on the right. In the repre-

Niphana bedeutet Dab tanha, die Leidenschaften auslöschen, von der Wurzel vana, die tanha (Leidenschaften) entspricht, und

---

sentation of the divinity Kwei-sing a demonlike personnage is seen Kicking with his foot the measuring vessel called tow. The Lord of heaven and earth is the polar star Teen-hwang-ta-te (the great imperial ruler of heaven). One of the 28 constellations of the Chinese Zodiac consists of six stars curved like a bow. It is called Chang (to draw a bow). Near it is a cluster of seven stars, known as the „heavenly dog". Chang (one of the Genii of Taouist romance) is believed to be identical with the star cluster of the same name and he is represented (by painters and idol-makers) with a bow in his hand, shooting the heavenly dog. Creation (only by the Taouists) was the act of a material agent, called Ke (a very pure form of matter or vapour). Its purer part rose and formed heaven, while its grosser portion became earth. At the time of Tsin-she-hwang (200 a. d.) many stories were current of immortal men, inhabiting islands in the Pacifci Ocean (where the herb of immortality was growing). The genii of mountains and islands are terrestrial genii. There is a highter class, the celestial genii. They are supposed to ascend to heaven and reside there. The abodes occupied by the celestial genii are among the stars or higher yet in the region of pure rest. Various regions in the sky form the residences of the new divinities, added to the pantheon, of the Taouists. Some idols in their temples ressemble the Buddha and Bodhisatwa, while others derive their origine from the ancient Chinese tales of hermits and genii. The Fuh and the Poosa of the Hindoo religion are intellectual gods (with the Buddhists) and their sphere is regarded as higher and nobler, than that of Brahmah and Shakra, who rule rather in the physical universe. So in Taouism, the San-tsing are instructors, while Shang-te and the star-gods, the medical divinities, the gods of the Elements and the deified hermits, are the rulers of the physical universe. As the soul is an essence of matter, the purest form of matter in the body, so there are essences belonging to other things, which, when very pure, obtain a life and individuality of their own. They constitute the souls of coarse matter. Of these there is a series of five which correspond to the five modes of subsistence found in material nature, as metal, wood, water, fire and earth. The souls of the five elements rose, when highly purified through the air to the regions of stars and became the five planets (Mercury being the essence of water, Venus of metal, Mars of fire, Jupiter of wood and Saturn of earth). The fixed stars are also the essences or souls of matter and other essences, believed to wander through space, impelled by an internal active life are also called stars, although not visible in the heavens. These stars and essences were then regarded as having divine attributes and they influence the fortunes of men invisibly, but most powerfully. The terms of soul and essence (shin and tsing) are often convertible (sing meaning star). Wenchang (god of litterature) is prayed to by scholars, as represented by a small constellation near the great Bear. He is said to have come down to

ni, was dab (auslöschen) gleichkommt. Im Nirvana*) giebt es weder Geburt noch Tod länger, und nur die Lebensessenz (Vinyan borisutr) bleibt zurück. In der Arupaphrom, oberhalb der Phrom-Terrassen, giebt es keine Rupa (Körperformen), sondern nur Chitr (Geister), aber dennoch bleiben die Tanha (Begierden oder Leidenschaften). Niphan ist nirgends, weil Alles umgebend

earth during many generations at irregular intervals. Virtuous and highly gifted men were chosen from history, as likely to have been incarnations of this divinity, and then legends were invented stating it as a fact. Temples are erected to him (in Chinese cities) apart from that dedicated to Confucius. Die fünf grossen King sind: Y-King (Erklärung der Kua Foki's mit Commentaren Vang-vang's (1135 a. d.). Chou-King (Geschichte) des Confucius. Che-King (Sagenlieder) von Confucius gesammelt. Li-ki (Ceremonial) von den Schülern des Confucius herausgegeben. Tchun-thsiou (Frühling und Herbst) aus den Annalen Lou's (als Fürstenspiegel) von Confucius. Die kleinen King sind: Sandzeking (Lehrbuch in Triaden zum Unterricht über den Mensch und die Natur), Ssechow (Vier Bücher) in Lebensbeschreibungen der Weisen (von Enkeln des Confucius herausgegeben), Lun-yu (Sprichwörter des Confucius), Werke des Meng-tze. Nach Zerstörung der Bücher stellte Ssemathien (unter den Han) das Geschichtswerk Che-ki zusammen. Ssemakouang (XI. Jahrhdt.) redigirte die Annalen vom V. Jahrhdt. a. d.—960 p. d. Matuanlin (XIII. Jahrhdt.) behandelte die alten Documente.

*) The word nirvana comes from the root va or to blow (vaya or wind) and nis (which euphonically becomes nir) out or from each other (corresponding to the latin dis) as „blown out entirely." Pubbeni wasa nanan oder (Buddha's) Rückerinnerung ist Lohn der Heiligkeit. Da nach den Jogatscharja (die alle äusseren Gegenstände mit einem Traum, einem Echo u. s. w. vergleichen) das Wasser den Menschen Wasser scheint, den Göttern Nectar und den Preta Blut, wird nichts Aeusseres erkannt, sondern nur die Ideen der eigenen Seele, (weil sich sonst nicht über denselben Gegenstand verschiedene Begriffe bilden können). Die chinesischen Hoschangs betrachten jeden Gedanken als eine Eingebung des Teufels. Dem Buddha (sind nach den Prasanga) zwei Arten des Nirvana eigenthümlich, die einen Rest übrig lassende und die keinen Rest übrig lassende. Die Erstere besteht nur in dem Abwerfen der Eitelkeiten, die Zweite ist eine vollständige Beendigung des Verlaufs der Skandha's. Im ersteren bleiben, wenn gleich die Eitelkeiten erstickt sind, doch noch angewohnte Irrthümer (Einfluss der Leidenschaften). Die Beendigung der Skandhas entsteht im (Gewinn des) Dharmadhâtu, wo Alles Innere und Aeussere vernichtet wird, der Begriff des Ich und Mein verschwindet und der Dharmakâja erlangt wird (s. Wassiljew). Van. wünschen, begehren. Vaṇ. Ton. Nir-vaṇa, auslöschen, wo jede Begierde (jeder Ton) im Nichts (der Nacht) verschwindet (nis). Nir (nis) untrennbare Partikel. Niç, Nacht. Mâya (von mâ, nicht, als ne) oder (trügerisches) Nichts.

und durchdringend. Als unter den von dem Bonzen Tao-Su angefeindeten Samanäern oder Bonzen Fo-tu-tsching der aus Indien gekommene Hundertjährige den verstorbenen Sohn Schele's (310 p. d.) auferweckte und die Religion Fo's dann gestützt wurde, beklagte sich der Minister*) Hanyu (335) über das Geschmeiss der Bonzen beider Geschlechter. Der Tai-tscho (Grossbeter) hatte die sechs Gebetformeln**) (Tscho) abzufassen.

Jeder Kia-tchang hat auf einer Tafel (Men-pai) die Namen der mit ihm unter demselben Dache Lebenden aufzuzeichnen, und die Menpai werden in die öffentlichen Familienregister***) (Houtsi) eingetragen. Wer das Heimathsrecht an einem Orte erwerben will, muss in die Herkunft-Register (Youentsi) ein-

*) Unter den Tang erhielt der auf einem Berge Kiang-Si's residirende Tscheong-Tien-Ssze (das Haupt der Taoisten), der sich beim Absterben stets neu einkörpert, den Titel Tien-Ssze (himmlischer Meister), mit der Verfertigung des Kalenders betraut.

**) 1) Schün, Gebete der Folgsamkeit; 2) Nian, Gebete für das Jahr; 3) Khi, Gebete um Glück; 4) Hoa, Gebete zum Aufhören einer Calamität; 5) Sui, Gebete günstiger Vorbedeutungen; 6) Tsi, Gebete der Gelübde (auf Tafeln). Auch hatte der Tai-tscho die sechs Formeln (Tse) zu bereiten: 1) Ansprache an die Ahnen (Tse); 2) Befehle (Ming) von Oben; 3) Anzeigen (Kao); 4) Anruf (Hoei); 5) Beschwörung (Tao); 6) Leichenreden (Lui), die sechs Ehrennamen (Hao) zu unterscheiden; die himmlischen, irdischen, menschlichen Geister, die Opferthiere, Kornopfer, Zeuggaben. Was der Thai-tscho bei den grossen Opfern (mit neun Verbeugungen), versehen die Siao-tscho bei den kleinen Opfern. Die Sang-tscho sind Trauerbeter bei Leichenbegängnissen (die Thien-tso oder Jagdbeter bei Pferdeopfern).

***) Die von dem Litchang dem Tchi-hien (Gouverneur des Districtes) gemachte Anzeige über Beginn oder Schluss der Ernte, bestimmt die Erhebung der Abgaben. Tout individu mâle parvenu à l'âge de 16 ans, (l'âge viril) est declaré ting (homme robuste) ou contribuable (les autres sont classés parmi les bouches ou Keou). Les magistrats locaux, appelés pao-kia ou chef de dix portes, chaque agent du fisce ne compte que dix familles soumises à son inspection et dont la réunion forme un paï au rôle de porte. Dix paï font un Kia ou décurie et dix Kia font un pao ou centurie (en Chine). L'impot sur la terre (thi-fou) retombe sur le cultivateur (comme impôt invariable) payant ses impôts en nature. L'impôt personnel (ting-fou) s'établit pour une période de cinq ans. Alle Gewalt liegt patriarchalisch im Kaiser, als Sohn des Himmels (in China). Als Haupt der Religion ist der Kaiser (Chinas) Hoang-ti, den Tai-tschang-sse (Hof der Opfer) präsidirend. Die Vorbereitung verlangt dreitägiges Fasten von

getragen sein. Die Chinesen, als Thsin-jin (seit Kaiser Thsing-che-houan) oder als Thsing-jin (seit der Mandschu-Dynastie) bezeichnen ihr Reich, als den Orbis (Tien-hia unter dem Himmel befindlich) oder Tien-tchao (himmlisches oder unterhimmlisches Reich), sowie als Tschaung-hoa (die Blume der Mitte), seit die Hauptstadt Loyang in Honan (unter Kaiser Tschingwang aus der Dynastie Tscheou) mittleres Reich (im Verhältniss zu den andern Fürstenthümern) genannt wurde. Die (im Shuking) Le Min (Schwarzvolk) genannten Pih Sing (Hundertstämme), die vom Kulkun (Kuanlün) zwischen Kukhunor-See und Tsungling-Kette, aus Nordosten zum Hwangho ziehend, in Shen-se siedelten, fanden als Eingeborene die von Shun in die San-Meaou getheilten Miautze, die Man, Eh, Jung und Te in den fünf Fu (nach Matuanlin) und im Süden die Pa-Man (acht Man) mit den Man-tze (Nachkommen Man's) oder (nach Marco-Polo) Manzi (südlich von den Nangling-Bergen) in China (seit den Tsin) der (bei Menu) degradirten Chinas (nach Davis). Auf den, Himmel und Erde im Chaos trennenden, Panku (mit den Dynastien Kew-teu-ke, Wulung u. A. m.) folgten die San-hwang (drei Erhabenen), sowie (nach den zehn Perioden der Ke oder schlangenleibigen Menschen) die Wute (Fünfkaiser), und dann herrschte (durch einen Regenbogen empfangen) der drachenleibige Fuh he (mit Stierhörnern auf der Stirn) zu Hwasze in Shense und später in Ho-nan (3468 a. d.). Seit Yu (2200 a. d.) werden die Wahlkaiser erblich. In der ursprünglichen Feudalverfassung des Reiches*)

---

allen Beamten. Der Staat war Eigenthümer allen Ländereien, aber der Gründer der Thsin (255 p. d.) machte sich zum Herrn der Lehnschaften.

*) Pwankau ordnet das Chaos, und dann nach den Fabel-Dynastien (Kewteuke, Wooloong u. s. w.) folgen San-hwan die drei Ehrwürdigen des Himmels (Tien-hwan-she), der Erde (Ti-hwan-she), des Menschen (Jin-hwan-she). Es verlaufen zehn Perioden oder Ke, in deren siebenter die Menschen (im Kampf mit wilden Thieren) Häuser bauten. In der neunten dämmerte die Civilisation mit Erfindung der Symbole durch Tsang-hie; dann, nach den fünf Kaisern oder Wu-te (Tae-haou, Yen-te, Hwang-te, Shaou-haou, Chuenheu) folgt Fohi (3468 a. d.), der (die Trigramme oder Pa-Kwa niederschreibend) mit seiner Schwester den göttlichen Ackersmann Shinnung) zeugte. Damit beginnt die zehnte Periode unter Hwangte (2698 a. d.). Der auf dem nach Süden zeigenden Wagen (Che-nan-Keu) die gegen Yu-wang (letzten Sprossen des Shinnung) aufgestandenen Empörer bekämpft und (mit dem

wurden die Vasallen später zu Statthaltern herabgedrückt, bis Schihoangti die Macht centralisirte (220 a. d.). Im VII. Jahrhdt.

60jährigen Cyclus) den Cultus des Shangte (statt der Dämonenverehrung) einführt, sowie durch die Kaiserin Luy-tze die Kunst des Seidenspinnens. Sein Nachfolger Shaou-haou (den Fabelvogel Fung-whang aufstellend) opfert wieder den Kwei und Shin, aber Chuen-heuh reformirt den Himmelsdienst. Auf Kuh folgt Te-Che, der wegen seiner Ausschweifungen entthront wird durch Shin-Yaou, der (der erste Kaiser des Shu-king) die Hia-Dynastie stiftet und durch seinen Nachfolger Shun (2255 p. d.) die eingebrochene Fluth dämmt. Chingtang stürzt Kwei und gründet die Shang-Dynastie (1466 a. d.) bis auf Chow-sin (mit der lasterhaften Take vermählt), der durch Wu-wang (Gründer der Chow-Dynastie) gestürzt wird (1122 a. d.). Nach dem Tode Hiouy-wangi (647 a. d.) begannen die Einmischungen der Tartaren, die besonders unter den Fehden der Tzin-Dynastie (seit 271 p. d.) vielerlei Staatenwechsel veranlasste, in den How-Shuh, die von 302—348 p. d. bestanden, den Tsin-Chaou (304—329), How-Chaou (319—351), Tsin-Thsin (349—394), How-Thsin (384—417), Se-Thsin (385—435), Tsin-Yien (354—370), How-Yen (384—408), Se-Yen (385—394), Nan-Yen (350—356), Pé-Yen (407—430), Tsin-Leang (301—376), How-Leang (385—403), Nan-Leang (397—414), Pi-Leang (397—439), Se-Leang (401—421), Hea (407—433) u. s. w. Fohi, der Gründer des Reiches (nachdem die 100 Familien vom Kuenlün herabgestiegen) erfand (2935 a. d.) die Knotenschnüren (bis sich aus den Linien der Kua die Schrift bildete) und nach Einsetzung des Geschichtstribunals (2700 a. d.) beginnt die Geschichte mit Yao (2357 a. d.) oder in sicherer Folge 770 a. d. Die Fluth des Hoangho und Jantsekiang wird 2297 a. d. angesetzt. Von Schun bis Tschuki (1129—1100 a. d.) währt die Ueberlieferung und Jangti (600 a. d.) versammelte die Gelehrten in der Hauptstadt. Die Ahnfrau des Hauses Tsche-u (seit 1122 a. d.) empfing, auf dem Zehen-Eindruck des Herren betend. Nach der Hia-Dynastie (seit 2205 a. d.) gründet Tschingtang die Schang (1766—1123) und Wuwang die Tsche-u (1122—255) Seit Schi hoangti, Sohn des Ejin (Enkel des Chaou-seang) (im Gegensatz des Ti zum Wang) wurde der Titel Gelber Herr (Hoang-Ti) gebräuchlich in der Dynastie Tsin (255—206 a. d.). In der Dynastie Han wurde Konfutse's Lehre die höchste Regel des Staats (206 a d.—263 p. d.). Bei der Dreispaltung des Reiches unter der Dynastie Tzin (420 p. d) erobern die Reitervölker. Nach der Dynastie Song (420—479), Tsi (479—502), Leang und Tschin (502—588) folgt auf Kaotsu Jangti aus der Dynastie Sui (588—618), und in der Dynastie Tang (618—907) unterwirft Tai-tsong die Türkenstämme. Auf fünf Dynastien (bis 960 p. d.) folgen nach Stiftung der Song (967—1127) die Eroberungen der Manschuren als Kin, während (1125) Iliui Daschi (nach dem Sturz der Kitan oder Leao) im Westen Chussunordo gründete, und (1224) die Mongolen eindringen, bis (1368) die Ming den Thron bestiegen und (1644) die Mandschu, zu deren Sturze sich der Geheimbund der Tsen-Ti-Hoih bildete. Zuerst regiert Panku als Hventum (Chaos) Die (nach Thornton) von 841 a. d

a. d. fand eine Versammlung der Vasallenfürsten statt zur Berathung ihrer Sonder-Interessen.

Der Firniss wird von dem Baume Tsi-chou in den Provinzen von Ssetchouen, Kiangsi, Tchekiang, Honan (und in Itsikoka, Figo und Jamatto auf Japan) gewonnen. Nach dem Entwässern (durch Umrühren über dem Feuer) wird durch Mischung mit Schweinsgalle und Vitriol der glänzende Firniss Kouang-tsi und durch Mischung mit Kohle der schwarze Firniss Yang-tsi gewonnen, oder der Hoa-Kintsi für Goldmalerei. Das geglättete und mit Seide oder Papier überzogene Holz wird mit dem Oel des Tong-chou-Baumes getränkt und dann lackirt. Auf der glänzenden Unterlage malt man dann in Gold oder Silber und giebt einen Firniss-Ueberzug. Die Chinesen schrieben anfangs auf Baumrinde und dann auf Bretter (Tse) oder Brettchen (tou). Später diente der Pinsel für Seidenzeug und 100 a. d. verfertigte Tsaylun Papier aus Baumrinde, Abfällen von Hanf, altem Zeuge u. s. w. Besonders wird der Bambus, die Baumwollenstaude, die Rinde des Tchu-kou-Baumes, des Maulbeer-Baumes u. s. w. dafür verwandt. Die beste Tinte (aus Oelruss) wird in Hoeitscheou (in Kiang-nan) gefertigt. Unter Kaiser Wenti (593 p. d.) wurde der Druck mit Holzplatten erfunden. Die kalligraphisch geschriebene*) Seite wird einem Holzblock aufgelegt und in diesem

unsichere Chronologie der Chinesen basirt auf den 60jährigen Cyclen (Hwa-kea tsze) der zwölf Erdzweige (che) und zehn Himmelsstämme (kan).

*) Um die Verfolgung der Akademiker durch Eunuchen zu sühnen, lässt Kaiser Ling-te den King (175 p. d.) auf Stein schreiben, im Charakter Tachuen (des Tsanghee): Seaou-chuen (cursiv durch Le-sze), Ko-tow-wan (Knotenbuchstaben der Hea, Shang und Chow). Das Porcellan wird aus der Pe-tun-tseu genannten Erde gefertigt und fast rein geliefert durch die Erdart Kao-lin, während zur Herstellung des leichten die Hoachi-Erde dient. Il faut joindre le vernis ou l'émail, qui donne à la porcelaine sa blancheur et son éclat (composé de deux sortes d'huile). L'une est une espèce de substance ou de crême blanchâtre et liquide qu'on extract de la même pierre, dont on fait les briques de pe-tun-tsea. Sur 100 livres de cette espèce de crême minerale, on ajout une livre de chi-kao, sorte d'alun, qui lui sert de présure. Avant le mélange, ce minéral a dû être rougi au feu, puis réduit en poudre impalpable. On donne à cette première huile le nom de pe-yeou. La seconde s'obtient aussi par le lavage de cendres de chaux et de fougère brûlées ensemble. Sur 100 livres de ces cendres

die Charaktere nachgestochen, um dann, nach dem Schwärzen, mit Ueberstreichen der Bürste abgezogen zu werden. Kaiser Hiantsung liess (807 p. d.) die Kaufleute ihr Metall abliefern gegen Papiergeld.

Die Beamten (Koang oder privilegirte Mandarine) sind von der Regierung, die Vorsteher der Dorfgemeinden vom Volke*) gewählt. Den Ko-tao (Censoren) steht ein Veto zu, wenn die alte Verfassung des Reiches verletzt wird (an die auch Confucius' Nachkommen zu erinnern haben). Das heilige Edict des Kaisers**) Kanghe (erklärt durch Shing-Yu) verlangt: 1) Erfüllung kind-

on fait également dissoudre dans la même eau une livre de chi-kao. Les deux huiles mélangées produisent le vernis simple (Girard). Die verschiedenen Arten Porcellan werden je nach den Mischungsverhältnissen von Pe-tun-tseu und Kaolin gebildet und nach dem Kneten auf dem Rade geformt. Nach Befestigung der Malerei wird der Ueberzug des Firniss gegeben. Beim Einsetzen in den Ofen wird jedes Stück mit Erde umgeben. Die feineren Goldmalereien werden später zugefügt und durch neues Brennen befestigt. Das gesprungene Porcellan (Tchouikhi) wurde zuerst unter den Song gefertigt (nach dem King-te-tchin-tao-lou). In dem Kia-thsin genannte Porcellan erscheinen die unsichtbaren Figuren erst, wenn das Gefäss mit Flüssigkeit gefüllt ist. Die Hauptfabriken des Porcellan liegen in King-te-tchin der Provinz Kiangsi. Neben der Seide (mit Pflanzensäften bemalt) wird Baumwolle (zum Nanking) verarbeitet und (im Norden) die Wolle.

*) Als der Kaiser (X. Jahrhdt. a. d.) Spottgedichte verbieten wollte, erinnerte ihn ein Weiser, dass nur der die Kunst des Regierens verstehe, der die Rede der Schriftsteller frei lasse und daraus Nutzen schöpfe. Als die Bewohner Cantons sich 1842 p. d. dem Oeffnen der Thore widersetzten, erkannte der Kaiser in der vox populi den himmlischen Willen. Dem Hauptregenten (Ti oder Tientse) standen die vier Grosswürdenträger zur Seite (Jo oder Sse-jo). Als Schün zum Mitregenten angenommen, stieg Jao's Geist zum Himmel, während der Körper zur Erde sank (2357). Kaiser Wuwang liess von dem alten Lehrer Juensse-tien am Gebirge Kuen-lün das himmlische Buch holen, das (wie die sibyllischen) einen Theil der Gesetze Jao's, Schun's, Jü's u. s. w. enthielt. Als nach ihnen das Reich wieder eingerichtet wurde, vertheilte der Kaiser die Ländereien an seine Oberoffiziere, als Lehen, und nur die Vertreter der Tao-Lehre gingen leer aus, indem man ihnen die Berge zuwies, um dort unsterblich zu werden, wie sie es wünschten und dachten (ohne sich zu beklagen, wie der Dichter bei der Weltvergebung). Die Sittenlehre in den kanonischen Schriften und Commentaren (besonders im Dschu-Hi) behält die politische Seite im Auge.

**) Die Artikel in der Peking-Zeitung (King-paou oder grosse Mittheilung die den Beamten vertheilt wird, sind gezeichnet Taoukwang (Preis der Vernunft)

licher Pflichten, 2) Achtung der Verwandten, 3) Einigkeit mit den Nachbarn, 4) Inniges Zusammenhalten, 5) Förderung des Ackerbaues, 6) Ehre der Gelehrsamkeit, 7) Zurückweisung fremder Religionen, 8) Belehrung der Unwissenden über die Gesetze, 9) Gutes Beispiel in Höflichkeit, 10) Treue im Versehen der Obliegenheiten, 11) Unterricht der Jugend, 12) Unterdrückung falscher Anklagen, 13) Warnung, Verbrechen zu verheimlichen, 14) Regelmässige Steuerzahlung, 15) Beilegung von Streitigkeiten, 16) Verbindung der Paou (Zehn-Familien) und Kea (zehn Zehn-Familien), um Aufstände zu hindern. Die Bussgelder*) sind abgeschätzt.

Das Civil-Amt (als erster der sechs Regierungshöfe) verwaltet durch Yin (Specialgouverneure):

das King-Khi (Territorium der Hauptstadt) und
das Ching-King (Territorium von Moukden), sowie durch
Thsoung-tou (Gouverneure)
die Seng (18 Provinzen)
mit Fou (Stadt ersten Ranges),
Tscheou (Stadt zweiten Ranges),

*) The pecuniary compensation for an officer above the 4th rank (instead of death by strangulation or decollation) is . . 12000 Oz Silv.)

— — —	of the 5th rank	5000	„
— — —	„ „ 5 or 6th rank	4000	„
— — —	„ „ 7th rank and literates	2500	„
— — —	„ a graduate	2000	„
— — —	„ private individual	1200	„
— — —	„ an officer above the 4th rank (instead of perpetual banishment)	7200	„
— — —	of the 4th rank	3000	„
— — —	„ „ 5 or 6th rank	2400	„
— — —	„ „ 7th rank	1500	„
— — —	„ a graduate	1200	„
— — —	„ private individual	0720	„
— — —	for an officer above the 4th rank (instead) of temporary punishment or blows)	4800	„
— — —	of the 4th rank	2000	„
— — —	„ „ 5 or 6th rank	1600	„
— — —	„ a graduate	0800	„
— — —	„ a private individual	0480	„

By an edict of Keenlung

Hien (Stadt dritten Ranges),
Tsching (Flecken),
Tchang und Chi (Ortschaften),
Tsun (Dörfer),

und theilt sich in die Bureau (Thsing-li-sse):

Wen-siouen-thsing-li-sse (der Anstellungen und Versetzungen),
Kao-koung-sse (der Prüfungen),
Ki-huin-sse (der Revidirung),
Yen-foung-sse (der Titel und Siegel).

Das Amt der öffentlichen Arbeiten (Kung-poo) begreift:
das Tribunal der öffentlichen Bauten (Ying-chen-thsing-li-sse),
" " " Waffen (Yu-heng-thsing-li-sse),
" " " Strassen und Brücken (Tou-choui-thsing-li-sse),
" " " Soldatenäcker (Tun-tien-thsing-li-sse).

Im Justiz-Amt*) (Hing-poo) begreift das Gesetzbuch der

*) The penal code consisted originally of the leuh, comprising 457 heads, but reduced (under Emperor Yung ching) to 436. The le (novelle), to explain or alter the old statutes, were introduced during the Ming. Since 1829 a new adition was ordered every five years (under revisal), aber später, so oft verändert, als den Beamten nöthig schien, durch kaiserlichen Befehl. Wo keine Bestimmungen existiren, gelten (nach § 44) Praecedenzfälle. The existing penal laws were promulgated by the present dynasty (middle XVII. century) and first edited 1830 (in 28 Volumes). Every person (according to the law for enrolment) from the age of four years must be entered on the registry (s. Martin). All persons convicted of high treason shall suffer death by a slow and painful execution, also all the male relations of the first degree, from the age of sixteen upwards, namely. father, grandfather, sons, grandsons paternal uncles, and their sons, shall suffer death, all male relations under 16 years of age shall be given to the great officers of state as slaves, and the females of all ages likewise, all property is confiscated (6. Artikle of the criminal code). In jedem Gerichtshofe findet sich eine Trommel, die der Klagende schlägt. Im Stadthaus werden periodisch die Gesetze vorgelesen und im Buchhandel verkauft (damit sie Jeder kenne).

The general governement consists of two councilis
Inner Council (Nui Ho), als Rath des Kaisers, mit 16 Ministern,
4 grosse, ta hiasz

Dynastie Tsing sieben Abtheilungen (mit Einschluss der Ming-liei-li oder allgemeinen Gesetze):
Li-liu (Civil-Gesetze),
Hou-li (Fiscal-Gesetze),
Li-li (Rituelle Gesetze),
Ping-li (Militär-Gesetze),
Hing-li (Criminal-Gesetze),
Koung-li (Gesetze über öffentliche Arbeiten).

---

2 mittlere. hiessan ta hiasz (assistirend),
10 kleine hiasz.

General Council (Keun-ke-Choo), aus dem Ministerium und den Beamten, six suprême boards (luh-hoo oder Lo-pou) of
Civil office (des Kaisers über Beförderungen und Anstellungen) oder Le-Pu,
Revenue and territorial resources (hoo-poo),
Ritual observances (Li-Poo),
War (Ping-poo),
Punishments (hing-poo), im Lo-pou.
Public works (Kung-poo).
und Board of music (yo-poo).
Examining court or censorate mit: court of Representations (tung-ching-sse).
Colonial office (Ly-fan-yuen).
Imperial college (hanlin-yuen).

Court of Appeal (Tale-sze). Die Censoren (Ko-tao) bilden das (schweigende) Tribunal (Tou-tche-yuen).

La classification des champs et des terres s'établit par de nombreuses divisions (en Chine):
Min-thien (les champs du peuple),
Keng-ming-thi (terres apanagères),
Tun-thien (les champs des colonies militaires),
Thsao-thi (les terres des foyers),
Khi-thi (les terres des bannières),
Tschoang-thien (les champs fertiles ou du domaine privé),
Ganchang-thi (les terres données gracieusement par l'empereur),
Mou-thi (les terres des bergers),
Kien-thi (les terres d'inspection),
Koung-thien (les champs communs),
Hio-thien (les champs des études),
Tchin-thien (les champs des secours),
Lou-thien (les champs des grands roseaux) etc.

Das Ritual-Amt (Li-Poo) umfasst Etiquette, die Opfer, die fremden Gesandtschaften, die öffentlichen Feste.

Das Kriegsamt (Ping-poo) beruht in seinen Grundsätzen besonders auf dem (VI. Jahrhdt. p. d.) abgefassten Buche Sun-tseu-ping-fa (des General Sun-tseu).

Das Hou-pou (Finanz-Amt) unterscheidet die Bevölkerung in zwölf Klassen, Men (Thore) oder Hou (Feuer):

Min-men-hou (Thore oder Feuer des Volks),
Kuin-hou („ „ „ der Soldaten),
Thsiang-hou („ „ „ „ Künstler),
Thsao-hou („ „ „ „ Heerde) zur Salzbereitung,
Ju-hou („ „ „ „ Fischer),
Hoeï-hou („ „ „ „ Moslemin),
Fan-hou („ „ „ „ Fremden),
Kiang-hou („ „ „ „ Tibeter),
Miao-hou („ „ „ „ Miaotseu),
Yao-hou („ „ „ vom Stamme Yao),
Li-hou („ „ „ der Li oder Schwarzen),
I-hou („ „ „ „ I oder Barbaren).

Der Boden wird in Felder (Thien) und Aecker (Thi) getheilt als:

Min-thien (Felder des Volkes),
Keng-ming-thi (Erbland),
Tun-thien (Ländereien der Militärcolonien),
Thsao-thi („ „ Heerde),
Khi-thi („ „ Banner),
Tschoang-thien („ „ Domänen),
Gan-chang-thi („ kaiserlichen Schenkungen),
Mou-thi („ der Hirten),
Koung-thien („ „ Gemeinde,
Hio-thien („ „ Studien),
Tchin-thien („ „ Aushülfe).

Die Ting oder Arbeitsfähigen (unterschieden von den aus Weibern und Kindern gebildeten Ting-Keou der Mäuler) zahlen (neben Naturalabgaben oder Thi-fou) die persönliche Steuer (Ting-fou).

Die Staatsausgaben bestreiten:
die Opfer und öffentlichen Ceremonien (Tsi-sse-tchi-khouan),
die gerichtliche Jurisdiction (I-hien-tchi-khouan),
den Unterhalt der Beamten (Foung-chi-tchi-khouan),
die Prüfungscommission (Kho-tchang-tchi-khouan),
den Sold der Armee (Hiang-khieu-tchi-khouan),
die Posten (Yi-tchan-tchi-khouan),
den Unterhalt der Graduirten (Lin-chen-tchi-khouan),
die Wohlthätigkeitsanstalten (Chang-siue-tchi-khouan),
den Strassen- und Brückenbau (Sieou-chen-tchi-khouan),
Verschiedene Ausgaben (Tsai-pan-tchi-khouan),
Unterstützung der kaiserlichen Fabriken (Tchi-tsao-tchi-khouau),
die Besoldung der Civil- und Militär-Mandarine und der Lehrer im öffentlichen Unterricht.

Die Colonial-Regierung über die fremden Vasallenvölker (Ai-fan) verwaltet:

1) die innere Mongolei (Strassen, Ansiedlungen u. s. w.),
2) „ „ „ (nach den Abgaben),
3) „ „ „ in ihren Häuptlingen und Unterthanen, die Nomadenstämme der äusseren Mongolei und Tibet,
4) die Lamas der äusseren Mongolei,
5) die Purut, Kaissak, abhängigen Turkmanen u. s. w.
6) die Gerichtsbarkeit der äusseren Mongolei.

Erste Klasse unter dem Ministerium Tsoung-jin-fou als Gerichtsbarkeit.	Tsoung-chi oder Kaiserliches Haus (der nächsten Verwandten) im Gelbbuch, Kioro (der goldene Stamm) der weiteren Verwandten im Rothbuch.	Pa-i oder acht Privilegien.
	Eine Erblichkeit besteht nur, soweit mit den Bannern der Tartaren verknüpft, sonst sinkt der Prinz in das Volk zurück, indem mit den Generationen der gelbe Gürtel in den rothen, dieser in den violetten geändert wird.	
Zweite Klasse in sieben Abtheilungen.	Die in Folge langer Dienste und hoher Aemter Bevorzugten,	

<table>
<tr>
<td rowspan="6">Zweite Klasse in sieben Abtheilungen.</td>
<td>Die in Folge ehrenvoller und nützlicher Handlungen Bevorzugten,</td>
<td rowspan="7">Pa-i oder acht Privilegien.</td>
</tr>
<tr><td>„ „ „ erhabener Geburt Bevorzugten,</td></tr>
<tr><td>„ „ „ der im Kriege und Verwaltung bewiesenen Talente Bevorzugten,</td></tr>
<tr><td>„ „ „ verdienstvollen Eifers in Erfüllung öffentlicher Pflichten Bevorzugten,</td></tr>
<tr><td>„ „ „ eines hohen Staatsranges Bevorzugten,</td></tr>
<tr><td>„ „ „ ihrer Erzeugung durch einen weisen und verdienstvollen Vater Bevorzugten (selten bis zur dritten Generation).</td></tr>
<tr><td colspan="2">Der Allen offen stehende Beamtenstand wird aus den durch Examination (in allgemeiner Bildung) Zugelassenen recrutirt und verleiht seine Würden nur persönlich.</td></tr>
</table>

Die Bürger zerfallen in:

<table>
<tr><td>die Mandarinen des Civilstandes</td><td rowspan="2">Kouangtou,</td></tr>
<tr><td>„ „ „ Militärstandes</td></tr>
</table>

„ Gelehrten (die sich statt dem Beamtenstande dem Studium widmen),

„ Bonzen (und Ta-sse),

„ Ackerbauer (der Name des fleissigsten Bauer aus jedem District wird von den Mandarinen jährlich am Hofe gemeldet, um zum Ehrenrange eines Mandarinen achter Klasse erhoben zu werden),

<table>
<tr><td>„ Handwerker und Künstler</td><td rowspan="2">als unterste Klasse (nach Kienlong).</td></tr>
<tr><td>„ Kaufleute</td></tr>
</table>

Zu den verachteten Klassen gehören Schauspieler, Gefängnisswärter, Henker, Hurenwirthe u. s. w.

Die Degradirten oder Tomin stammen von den von den Yuen nach der Provinz Tchekiang verbannten Patrioten, die für die Dynastie Soung zu kämpfen fortfuhren.

Die bürgerlichen Beamten zerfallen in neun Klassen, jede mit zwei Unterabtheilungen:

1) Die Tchon-tang und Ko-lao (Räthe und Minister):
Kouang-lou-ta-fou (mit kostbar rothem Knopf),
Young-lou-ta-fou (mit Korallenknopf).

2) Die Té-hio-sse (Vicekönige und Gouverneure) mit rothem oder korallengeziertem Knopf:
Tsent-tching-ta-fou,
Thoung-foung-ta-fou.

3) Die Tchong-chueo (Secretäre des kaiserlichen Cabinets):
Thoung-i-ta-fou (kostbar blau),
Tchoung-i-ta-fou (blau).

4) Die Y-tchuen-tao (Districtverwalter) mit blassblau:
Tchoung-hien-ta-fou,
Tschao-i-ta-fou.

5) Ping-pi-tao (Heer-Aufseher) mit Glasknopf:
Foung-tching-ta-fou,
Foung-tchi-ta-fou.

6) Tun-tien-tao (Wegeaufseher) mit weissem Steinknopf:
Tsching-te-lang,
Jou-lin-lang.

7) Ho-tao (Flussaufseher):
Ouen-lin-lang,
Tching-sse-lang.

8) Hai-tao (Küstenaufseher):
Sieou-tchi-lang,
Sieou-tchi-so-lang.

9) Die Dollmetscher, Schreiber, Polizisten u. s. w.:
Teng-sse-lang,
Teng-sse-tso-lang.

(7–9: Goldknopf.)

(1–9: Pin.)

Durch die Examinations-Stufen des Sieou-tsai (Bacchelor):
Kui-jin (Licentiaten),
Tsin-sse (Doctor), wird aufgestiegen:
zur Han-lin (Federwald) oder Academie.

Die Militär-Beamten:

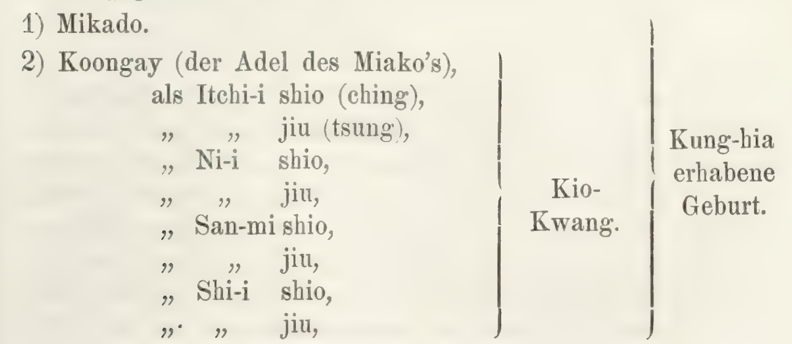
der durch Erblichkeit erlangten Würden (bei den Tartaren),
„ „ Prüfung „ „
„ „ kriegerische Verdienste erlangten Würden,

unterscheiden sich (mit entsprechenden Civil-Graden), als:

1) Toutoung und Thsiangkun (Generäle),
2) Fou-tou-foung und Tsoung-ping (General-Lieutenant),
3) Fou-thsiang (Oberst),
4) Tsang-thsiang (Oberst-Lieutenant),
5) Yeou-Kie (Batallionschef),
6) Tou-sse (Major),
7) Cheou-pie (Capitän),
8) Tien-tsoung (Lieutenant),
9) Pa-thoung (Unterlieutenant).

Die bürgerliche Familie (Hou-tsi) steht unter einem Haupt oder Kia-tschang (als Pater-familias), der mit seinen Frauen und Kindern den hohen Rang (leang) bildet, gegenüber dem niedern (tsien) der Diener und Sclaven. Fünf Familien standen unter dem Lin-tchang und 25 unter dem Li-tchang. Die Sung-Dynastie stellte neben den über die Einwohner gesetzten Li-tching den Municipalbeamten Hou-tchang zur Verwaltung des Landes. Unter den Ming wurden die Pao-tching (Friedensrichter) von dem Volke erwählt. Ihnen zur Seite steht der Kia-tschang, während der Li-tschang mit seinem Gehülfen Kia-cheou die Taxen erhebt (Bazin).

In Japan setzen sich die Rangverhältnisse in folgender Weise gegeneinander ab:



1) Mikado.
2) Koongay (der Adel des Miako's),
als Itchi-i shio (ching),
„ „ jiu (tsung),
„ Ni-i shio,
„ „ jiu,
„ San-mi shio,
„ „ jiu,
„ Shi-i shio,
„ „ jiu,

} Kio-Kwang.

} Kung-hia erhabene Geburt.

als Goi shio, „ „ jiu, „ Roko-i shio. „ „ jiu,	Sho-dai-boo.	Kio-Kwang.	Kung-hia erhabene Geburt.	
3) Shiogun (als Titulatur bis Ni-i jiu),			Ti-Hia niederer Geburt.	Samurai vornehme Geburt.
4) Kooni-Kami (unter den Daimio), als Koku-shin, (als Titulatur im günstigsten Falle bis Shi-i),				
5) Ji-ngay (Adel Jeddo's) mit dem Iki-sang (Gefolge des Shiogun),		Yashiki-shtho (Burgleute) oder Ni-kon - sashi-stho (zwei Schwerter tragend).		
6) Hattamotto (untergeordnete Klasse der Daimio)mit Byshing und andern Lonin,				
7) Hiaksho (Grundbesitzer),				
8) Shokonin (Handwerker),		Matschi-stho (Strassenleute).		
9) Akindo (Kaufleute),				
10) Kweianno (Schauspieler, Bettler u. s. w.),				
11) Yayta (Gerber, Schuster, Schinder u. s. w.),				
12) Auswurf.				

The Koongay class includes all the illustrious families of Japan (s. Dikson). Es sind die Nachkommen der ursprünglichen Begleiter Zimmu's, die, wenn jetzt auch oft verarmt, doch immer weit über dem reichsten Daimio stehen, und über dem Taikun selbst, als er noch in Macht stand. Dasselbe Verhältniss bestand auf den Freundschaftsinseln, wo die Egi als die Verwandten des Tui-tonga galten, dessen incarnirtes Priesterkönigthum überhaupt genau die Rolle des in directer Linie von Ten-

sio-dai-sziu stammenden Mikado*) wiederholte. The King (How) may meet a poor man of scarcely any power and yet so high in rank above him, that he must sit down, till his superior has passed. Finow's Politik (zu Mariner's Zeit) war eben darauf hin gerichtet, dieses Gaukelspiel einer geistlichen Herrschaft zu beseitigen und die weltliche Macht zur Geltung zu bringen. Er war glücklicher darin, als der Kronfeldherr Japans, dem selbst seine Rolle als Avocatus verloren ging. Die Matabules (gleichsam dem Daimio entsprechend) bildeten (auf Tonga) das Ge-

*) The Emperor is supposed to be above all the Kami or Spirits:
Mikado,
Shinwo (königliche Familie),
Kwonbakku an der Spitze der (fünf höchsten Koongay) Go-sek-kai,
Koongay (im Koongay no Kayzu oder Stammbuch der Koongay),
Shiegoon (Tsiang-Ku oder Feldherr in China) oder Tai-jiu (hoher Baum) als grosser (Dai) Se-i (Zwinger der Barbaren),
Kami oder Daimio (grosser Name), als Chu-haou (Feudalherren) mit By-Shing (Gefolgsmänner).
Hattamotto (Shomio, kleiner Name), als Koku-shiu (Provinz-Herren), ererbte Besitzer mit den Seitenlinien:
Kamong,
To-Sama (belehnt von Jyeyas wegen Hülfe),
Fudai (Anführer oder Ministerialen), woraus die Beamten genommen werden.

Say-mu (150 p. d.) setzte: Kooni-no-miatsko (Koku-shiu) über die Provinzen ein (Landherren).

Kami, als tau (Chin.) oder Haupt, Vorsteher (von Provinzen, Palästen u. s. w.).
„ „ shau „ vom Shiogoon verliehen (Hüter der Provinz).
„ „ tuh „ Anführer (im Heer).
„ „ ching „ Aufseher.
Jin-ngi-kwang (Priester-Amt),
Dai-jo-gwang (Regierungs-Amt) mit
Nakatskasa-no-sho (über den Palast),
Siki-bu-shio (über Gesetze und Unterricht),
Ji-bu-shio (über Ceremonial),
Min-bu shio (über Einkünfte),
Hio-bu-shio (über Krieg),
Gio-bu-shio (über Strafen),
Okura-noshio (über Magazine des Staats)
Koo-nai-shio (über Strassen- und Handels-Verkehr).
Bookang (Executiv-Gewalt).

folge der Häuptlinge, und ihre Söhne versahen Knappendienste, als Mua. Nur der älteste indessen erbte seines Vaters Rang und alle jüngeren Söhne verschwanden (wie in England) in der grossen Masse der Tu oder Plebejer.

Auf sieben himmlische Herrscher-Dynastien folgten fünf irdische, und dann Zinmu.*) Der zehnte Kaiser Shiu-jin bestellte die vier Häupter des Nordens, Südens, Westens und Ostens. Say-mu (150) setzte Landesherren oder Kuni-no-miatsoko (als Koku-shiu oder Kami-to-yu) über die Provinzen. Statt des Feldherrntitel Fu-dzu-nushino-Kami kam unter Shiu-jin (50 a. d.) der Titel Shiogun auf und der Yeszo (sowie Sinra, Corea und Haxai) erobernde Yama take no mikoto (Sohn des Kaisers Kei-ko) war (neben den Sa und U Shiugun) der erste Tai-Shiogun (Se-i-dai Shigun) oder Zähmer der Barbaren (seit Bunya den Titel Seï erhalten) als Markgraf (im Norden). Dann begannen die Guntu oder Kriegsämter. Als mit Einführung des Buddhismus die Sitte früher Abdankung der Mikado Platz griff (oft schon bei Geburt des Sohnes, wie auf Tahiti), wuchs die Macht der als Vormünder junger Kinder das Reich verwaltenden Fandjiwara oder Minister. Unter Kwan-mu wurde Miaco Hauptstadt (794 p. d.). Das Gesetzbuch Fusiwara's (Ritz-Rio) datirt seit 720 p. d. Nachdem die bürgerliche Regierung (Konghue) den Kriegshäusern (Beukhe) die Heeresleitung der Rebellen übertragen, erhob sich unter seinen Rivalen (Fusiwara, Sungawara, Taschibanna) das Haus Minnamoto, da die zu diesem Clan gehörige Kaiserin (1008 p. d.) ihren Verwandten Yoshiijéh zum Befehlshaber in der Provinz Mootz einsetzte und ganz Kwanto erobert wurde. Als indess Kio-mori (Sohn des mit der

*) According to the Shoku-gen-sho formerly all Japon belonged to the Emperor Zinmu, who was a god (Kami-yoh). Japan was wild and barbarous, when he came from Miazaki in Fiuga, fighting his way to Yamato and establishing his residence in Kashiwara (s. Dikson). Osin, Sohn der kriegerischen Kaiserin Jingu-Kogu, die (nach dem Tode ihres Gemahls) bei dem durch Takeotsi in Korea geführten Kriege ihre Schwiegerschaft künstlich verlängerte, wurde als Hatschimang-dai-Bosatz (der Kriegsgott) deïficirt. Kami wird in den Titeln verschiedentlich durch das chinesische Shau (Beauftragter), Tau (Haupt), Tuh (Führer) oder Ching (Verwalter) übersetzt (statt Gott).

Insel Tsussima beschenkten Taira-tada-mori) zum Präsidenten des Richter-Collegiums ernannt war, entzündete seine Familie (He oder Taira) die Fehde mit der Familie Minnamoto oder Gen, die (nach dem Tode des jungen Kaisers Kon-ge-no-in) den rechtmässigen Erben stützte, nachdem der abgedankte Kaiser Toba gestorben (1141 p. d.). In Verbindung mit dem ihm befreundeten Yoshi-tomo (aus dem Minnamoto-Stamm) und Tadamitsi besiegte Kio-mori die feindlichen Glieder des Minnamoto-Clan's, unter Tame-tomo, der dann auf Wikingerzügen die Lieukieu-Inseln eroberte und als er bei der Rückkehr nach Japan einen Aufstand wagen wollte, getödtet wurde. Gegen die Anmassungen Kio mori's (durch den Yoshi-tomo getödtet war) wandte sich der Kaiser an den geflüchteten Yoritomo (Sohn des Yoshi-tomo), und dieser in Verbindung mit seinem Bruder Yoshitzune (der mit Goldkaufleuten nach der Provinz Dewa gewandert war) vereinigte die Anhänger seiner Minnamoto-Familie und (obwohl bei Ishi bashi hatto geschlagen) besiegte er (nach dem Tode Kiomori's) seine Gegner (1181 p. d.), seine Residenz in Kamakura aufschlagend, als Yoshitzune und Nori-Yori die Hauptmacht der He-ji (1184 p. d.) vernichtet hatten. Yoritomo (der durch Nachstellungen seinen Bruder zur Flucht zwang) wurde zum Sei-dai-Shiogun ernannt, aber unter seinen unfähigen Nachfolgern gelangte die Hojio-Familie zur Macht, als Sikkhen*) (Kwanrey) oder Minister (des Shiogun), und sie leitete, durch den Sieg über die Mongolen (1281 p. d.) gekräftigt, die Ernennung der Kaiser. Um sich ihrem Einfluss zu entziehen, wandte sich der Kaiser (durch die Buddhisten gestüzt) an den Befehlshaber Kusinoki in Kawadsi und dann begann der Krieg zwischen dem nördlichen und südlichen Kaiser (Hokho-Cho und Nan-cho), den (mit Beitretung des südlichen Kaisers in Miako) der Shiogun Ashikanga (zum Kubosama ernannt) zu Gunsten des nördlichen Kaisers entschied und dann die Würde des Shiogun (Nippon-wo oder Königs von Japan) in seiner Familie

*) In ähnlicher Weise erhob sich mit dem Major-domus Saguanmachica (Grossvater des Thisquezuza), die Macht der Zipa neben den Zaque, den Heerführern der theokratischen Kaiser von Iraca, die in directer Linie von dem Heros Nemterequetaba (als seine Incarnation) stammten (unter den Chibchas).

erblich machte. In den nach dem Tode des Ashikanga (1408 p. d.) ausbrechenden Kriegen erhob sich Nobu-nanga (Sohn des Nobuhide), der (1572 p. d.) den Shiogun einkerkerte (im Triumphirat mit Hideyoshi und Jyeyas) und die Buddhisten verfolgte (die damals durch portugisische Missionäre bekehrten Christen begünstigend). Als Nobu-nanga in einem Aufstand getödtet wurde (1582), bemächtigte sich sein Officier Taikosama (Hideyoshi) der Herrschaft, der vom Kaiser den Titel Kwanbakku erhielt und durch Don Austin in Korea Eroberungen machen liess, in Oasakka residirend (als Verfolger der Christen). Jyeyas, der in Yeddo eine halbe Unabhängigkeit (aus dem alten Triumphirat) bewahrt hatte, erlangte nach dem Tode des Taikosama (der ihm den Schutz seines Sohnes anvertraut hatte) die Herrschergewalt (1598 p. d.) und erhielt, als er den durch die Fürsten von Satsumah geführten Fürstenbund (an den sich auch die christlichen Landesherren angeschlossen hatten) bei Sequigaarah (Sekingaharra) besiegt hatte (1600 p. d.), vom Kaiser den erblichen Titel Sei-dai-shiogun (1603 p. d.), und in seinem Hause vererbte sich dann die Würde ohne Unterbrechung, so dass die Japaner 1810 ein 200jähriges Friedensfest feiern konnten. Jyeyahs, unter dem die allgemeine Christenverfolgung ausbrach (1615), gab das Gesetzbuch Bookay hiak kadzo. Die Holländer blieben (1639) auf Desima beschränkt, bis Perry (1853) landete und dann (1858) die Verträge abgeschlossen wurden.

Von den in China geöffneten Handelsplätzen liegen:

Hongkong Macao Canton Swatow an der Mündung des Han-Flusses, als Hafen von Chaochowfuh, sowie für Sanhopa	in Kwantung, 76,456 □M. (79,456 oder geogr. □M. 3,737).
Emy oder Amoy auf der Insel Hiamun Foochow am Min-Fluss	in Fuhkien, 53,480 □M. (2,515 geogr. □M.).
mit Taiwan, Takow, Tamsui, Kelung auf Formosa.	
Ningpo am Yung-Fluss	in Shekiang (39,000 □M.).

Shanghay am Wangpu-Fluss (in der Nähe seine Aussflusses in das Aestuarium des Yang-tze-kiang)	in Kiangsoo (45,000 □M.).
Hinkiang an der Verbindung des grossen Kanals mit dem Yang-tze-kiang (und Nanking, Hauptstadt der als Kiang-nan zusammengefassten Provinzen). Chefoo oder (eigentlich) das benachbarte Yen-tai (als Hafen von Tengchowfuh)	in Shantung, 65,000 □M. (65,104 oder geogr. □M. 3062). und 28,000,000 Einwohner.
Taku an der Mündung des Peiho Tientsin an der Verbindung des grossen Kanals mit dem Peiho und Peking	in Pecheli, 59,949 engl. □M. oder 2819 geogr. □M. 36—37,000,000 Einwohner.
Newchang oder (vielmehr) Ying-tze (am Liao-Fluss), als Hafen für Newchang	in Shinking oder Tungtien (der Mandschurei).

Die übrigen Provinzen des eigentlichen China (mit angeblich 7000 und 8000 Bewohner auf die □Meile) sind Kwangse, Yunnan, Kweichow, Hunan, Keangse (mit Kewkiang), Hupih (mit Hankow als Vorstadt von Hanyangfuh oder der Hauptstadt Wuchangfuh) Anhui, Honan. Shanse, Shense, Kanshuh, Szechuen, dann die Inseln Hainan (mit Kiungchow), Chusan u. s. w.

Das im Frühjahr (März bis April) beginnende Steigen des Yang-tze-kiang (Chang-kiang oder Ta-kiang) erreicht die höchste Höhe im Juli oder August, the houses to the very roofs are under water and for miles only the roofs and trees are visible, the inhabitants of the villages encamping on hills, till the waters recede (Dennys). Kew-kiang am Ausfluss des Po-yang-See in den Yang-tze-kiang wurde am 8. März 1861 (mit Einrichtung des englischen Consulates) für die Ausfuhr aus den Grün-Thee-Districten Kiangsi's und Ngan-hwei's geöffnet. In Hankow, wo im Januar 1866 eine Zeitung (Hankow-times) gegründet wurde, belief sich im Jahre 1864 der Werth der Ausfuhr auf 13,452,844 Tael, worunter 7,219,012 für Thee. Die China-branch of the

Royal Asiatic Society war 1847 in Hongkong gegründet, bot aber 1862 ihre Bibliothek der Morrison Education Society zur Uebernahme an, während die 1858 gegründete Shanghai Branch of the Royal Asiatic Society zwar 1861 einging, sich aber 1864 als Northern China Branch of the Royal Asiatic Society erneuerte.

Das Königreich Yen (mit Peking als Hauptstadt) verlor durch die Tsing-Dynastie seine Selbstständigkeit (222 a. d.), aber die Khitan machten bei ihrer Eroberung (936 p. d.) Peking zu ihrer südlichen Hauptstadt, und ihre Besieger (die Kin) anfangs zu ihrer westlichen und dann zur mittleren oder Haupt-Residenz (1151 p. d.). Von Tschingis-Khan 1215 erobert, bildete Peking, als Chung-tu oder Centralstadt, die Residenz (Khanpalik oder Cambalu) Kublai-Khan's (1264), wurde aber (1267 p. d.) weiter nördlich verlegt, als Ta-tu (Grossstadt), woher die Unterscheidung zwischen Nei-cheng und Wai-cheng oder ausserhalb und innerhalb der Mauern verblieb. Von den Ming, die anfangs in Nanking residirten, kehrte Yung-lo (1421 p. d.) nach Peking zurück in den Bezirk Schuntien (der Provinz Petchili).

Das Chinesische ist eine isolirende Sprache und zugleich eine isolirte, da sie nur geringe Verwandtschaft mit den ihr benachbarten zeigen soll. Der Nachweis eines etymologischen Zusammenhanges, der überall sein Bedenkliches hat, bietet auch gerade bei diesen einsilbigen Tonsprachen seine besonderen Schwierigkeiten, ist aber dennoch zwischen den chinesischen und den indochinesischen Sprachen nicht zu verkennen. Wie weit man dieser Gruppe den Monosyllabismus als Charakterzug zuschreiben darf, ist neuerdings mehrfach Gegenstand der Discussion gewesen. Der Hinterindier verwendet vielleicht im Gespräch nicht mehr einsilbige Worte als der Engländer, und auch der Chinese hat der Zusammensetzungen genug, nur dass diese, weil nicht zusammenwachsend, stets die Selbstständigkeit bewahren, wieder in ihre Theile zu verfallen. In acumen liesse sich ein acuta mens voraussetzen, dessen Theile aber über die neue Einheit vergessen sind, während in scharfsinnig noch zwei unabhängige Worte erhalten blieben. In anderen Composita hat dagegen auch das Deutsche die Theile dem Ganzen geopfert und für sich bereits unverständliche Symbole (wie heit, keit u. s. w.)

zur Wortbildung verwandt. Heute ist entstanden aus hiu-tagu (an diesem Tage), heuer aus hiu-jaru (in diesem Jahre), und wie Plath*) bemerkt, hätten solche Verschmelzungen nicht statt haben können, wenn jedes Wort, wie im Chinesischen, besonders geschrieben wäre. „So wurde aus Jung-Herr: Junker, aus Nahebauer: Nachbar.“ Diese Corruptionen oder Vereinfachungen (je nachdem man es auffasst) werden vor Allem statt gehabt haben in den Zeiten der Dialektmischungen, als fremdsprachige Stämme sich zu verständigen hatten. Die ersten Perioden der germanischen Niederlassungen nach der Völkerwanderung verliefen unter sehr ungünstigen Auspicien für die Sprachreinheit. Mit dem Zusammenbruch des alten Ideen-Kreises, verloren die heidnischen Barden, die bisher durch ihre Dichtungen über den rhetorischen Ausdruck gewacht hatten, ihren Einfluss, und die Diener der neuen Religion lebten mit ihren Gedanken in den Formen eines ausländischen Idioms, ohne sich um den verwahrlosten Volksjargon zu kümmern. In diesem flossen die Composita deshalb so völlig in einander über, dass sie sich später ohne Hülfe kritischer Analyse nie wieder in ihre Bestandtheile hätten auflösen lassen, und auch von dem Chinesischen bemerkt Bazin, dass die Volkssprache fasst nur Composita enthalte, während die gelehrte Sprache noch meist aus einsilbigen Worten bestehe. Bei der Einsilbigkeit trat die Tonänderung**) als natürliches Hülfsmittel der Unterscheidung hinzu. Fürchten wir ein Miss-

*) In Englischen Dialekten (wie in Dorsetshire) sagt man: i midden (I may not), i cooden (I could not).

**) Die vier Töne (Sse-ching) wurden zuerst von Tscheu-sche (unter den Dynastien Tsi und Leang) unterschieden (Morrison). Im Gegensatz zu den vollen Charakteren (schi-tseu) heissen die Hülfsworte oder Expletiva (tu-thsen) leere Charaktere (hiu-tseu) bei den Chinesen (Plath). Im Englischen werden nicht selten Nomina und Verba nur durch den Accent unterschieden. Im Malabarischen unterscheiden sich Malayala im Westen und Tamul im Osten (bei Colangodu zusammenstossend) nur durch die Accentuation. Der Hauptunterschied der chinesisch isolirenden von den agglutinirenden und Flexions-Sprachen besteht immer in dem Mangel von Endlingen und Flexionssilben, welche durch die Intonation und Aspiration und die Expletive nur nothdürftig ersetzt werden, und dem Nichtzusammenwachsen der Composita (Plath). In jeder Dorp en gehucht scheen man bijkans een afzonderlijken tongval te hebben (Rhijn) bei den Alfuren.

verständniss zwischen fest und Fest, so werden wir ersteres unwillkürlich mit einem kurz abrupteren Nachdruck aussprechen, um gleichsam die in ihm liegende Bedeutung zu intoniren, und ein solcher Accent kann dann, wenn er sich im Verkehr mit Andersprechenden einmal nützlich gezeigt hat, ein constanter werden. Auch Verdoppelungen, in der Manier des Chinesischen, können nützen, malen = zeichnen, um malen von Mühl-mahlen zu unterscheiden, lehren = unterrichten neben leeren, als ausleeren. In einem mit gleicher Rede vertrauten Kreise sind derartige Missverständnisse kaum zu fürchten, und wird dem Engländer der Gleichklang in sow (säen), sow (Schwein), sow (nähen) selten stören.

Die feste Stütze des Buchstabengerüstes,*) auf der die Etymologie sonst zu operiren pflegt, entgeht ihr im Chinesischen und den übrigen Tonsprachen. Die Consonanten, die sich oft mit völliger Indifferenz einander ersetzen mögen, sind unwesentlich, und nach dem Wegfall der Endconsonanten bleibt fast nichts übrig als der Ton zur Bestimmung des Wortes. Dieser selbst aber steigt und sinkt auf einer musikalischen Scala, deren Noten im Chinesischen durch conventionelle Hieroglyphen bezeichnet werden. Die indochinesischen Sprachen dagegen bieten das Hülfsmittel alphabetischer Zertheilung, so dass man bei ihnen wieder einen sicheren Boden unter den Füssen zu erhalten beginnt. Sie verbinden deshalb die Eigenthümlichkeit der Ton- und Buchstabensprachen und versprechen von dieser Doppelstellung aus erklärendes Licht auf beide zu werfen.

---

*) Ein jeder Reiz verlangt seine Ausgleichung, und wenn nicht wie in den Reflexen die Reaction unmittelbar gegeben ist oder sich in den doppelten Zweigen der Spinalnerven selbst compensiren kann, so macht sich unbestimmte Gefühlserregung am directesten in dem Respirationssystem Luft, das ihr durch ununterbrochene Lufterneuerung freien Spielraum gewährt. Die Wand des Thorax kann dabei entweder einfach nach musikalischen Intervallen in Schwingungen versetzt werden (wie bei den näher an das Singen der Vögel angeschlossenen Tonsprachen, in welchen vocalische und consonantische Unterscheidungen noch nicht streng durchgeführt sind), oder so, dass unter bestimmten Glottisschlüssen die drei Hauptvokale (a, u, i) gebildet werden, die bei grösserer Annäherung der ihre Articulationsenge bildenden Organe in die Urconsonanten (ch, v, j) übergehen und sich mit den (wie bei den Säugethieren) in der Mundhöhle gebildeten Geräuschen zu consonantischen Articulationen zusammenzufügen.

Die Anordnung des siamesischen Alphabetes ist eine ziemlich unbeholfene und entbehrt des Systems, da sie mehr Zeichen hat, als Laute um sie auszudrücken. Doch wird durch die so ermöglichten Unterscheidungen in der Schreibweise die etymologische Ableitung erleichtert. Von den 43 Consonanten des siamesischen Alphabetes sind eigentlich nur sechs (mit Einschluss von zwei Cerebralen, die aber einzig für Fremdwörter dienen: acht) neben sechs Halbvocalen wirklich erforderlich, oder höchstens 17, nämlich die Buchstaben der mittleren Tonklasse k c t t̲ p p̲ (Akson klan), die Halbvocale ỵ r l v s h und weiter ṅ ń n m f. Mit dieser Zahl lässt sich jede wünschenswerthe Buchstabencomposition mit dem für sie bestimmten Ton ausdrücken, da die Akson klan fünf Betonungsarten fähig sind, also zwei mehr, als die Akson sun, und eben so vieler als die Akson tam mit Hinzuziehung des Honam. Der natürliche Ton ist den Akson klan und Akson tam gemeinsam, wogegen die Akson sung schon an sich die aufsteigende Betonung besitzen, und in Folge der inhärirenden Aspiration, wie sie die Akson tam erst durch das Honan (die Akson klan durch das Onam) erhalten. Mit der Aspiration der Anfangsconsonanten (k, p, t, ts, tsch) ändert sich im Chinesischen die Bedeutung (nach Premare).

Das siamesische Alphabet zählt von den Gutturalen (neben ṅ) k k̲ k̳ g .g ..g auf, die indess alle mit dem gleichen k-Laut gesprochen werden. Davon gehören k̲ k̳ zur ersten, k zur zweiten, g .g ..g zur dritten Klasse, und alle die mit diesen verschiedenen Modificationen geschriebenen Worte können sich bei entsprechender Accentverwendung mit k allein begnügen. Eine Mehrzahl verschiedener Worte finden sich z. B. unter dem Tonlaut kai, wie u. A.: k̲ỵ́, Ei, k̲ỵ̈, Fieber, k̲y, öffnen, gỵ̈, abwenden, gay, rauh, gaỵ́, Lager, k̲ay, verkaufen, k̳ay, Netz, káy, umfangen, kay, Körper (von Pali kaya), kỵ́, Huhn. Die Unterschiede der hier befolgten Schreibart (und also die dadurch dem Auge gewährten Hülfen) sind nur durch die alphabetische Zertheilung des Siamesischen ermöglicht; im Chinesischen, das Gesammtbilder giebt, würden sie wegfallen und durchaus identisch lauten, nämlich kai. Erst durch den jedesmaligen Ton, womit dieses kai ausgesprochen wird, zeigen sich Differenzirungen mög-

lich, aber alle die davon nöthigen lassen sich mit k allein erreichen, wenn man statt die Buchstaben unter demselben Ton, den Ton über demselben Buchstaben ändert. Ký, kay, kaý würden bleiben wie sie sind.

Statt k̲y liesse sich schreiben kÿ,
„ k̲ȳ̉ „ „ „ kȳ̉,
„ k̲ý „ „ „ kỵ́,
„ gȳ̉ „ „ „ kỹ,
„ gaỵ́ „ „ „ kaȳ̉,
„ gay „ „ „ kay,
„ k̳ay „ „ „ käy,
„ k̳aỵ́ „ „ „ kaý.

Wie die Chinesen die vier Töne (Sse-ching) erst durch Tscheusche (unter der Leang-Dynastie) unterscheiden lassen (s. Morrison), so sprechen auch die Siamesen von einer allmähligen Ausbildung des Tonsystems. Der etymologische*) Zusammenhang,

*) Kyo, Horn (chin.)	gyo (birm.)	Khao (siam.)	
Nieu, Rind „	nua „	ngna „	
Siang, Elephant „	chhang „	xang „	san (arrac.).
Niao, Vogel „	hniak „	nok „	manok (Harockoe)
Ngo, schlecht „	ngo „ (weinen)	ngo „	dumm
		ngu (annam.)	dumm
Ta, schlagen „	— — — —	ti (siam.)	tat (talein).
Tai, sterben („ Amoy),	— —	tai „	
Shat, tödten („ Canton),	sat „		
Si, Leiche „	sae „ todt		
Paou, laufen „	pye „		
Peh, geben „	pe „		
Kih, essen („ Nanking),		Kin „	
Cha, essen („ Shanghay),	cha „		
Lai, kommen „	la „	le (Gyami),	lai (annam.), mai Minh.).
Zoh, reif „		suk (siam.)	
Sin, Körper „		sin „	das Ganze
Hie, Kopf „		hua „	ho (Khamti).
Fung, Wind „		fung „	zerstreuen (in der Luft).
Ma, Pferd „		ma „	man (Mithan Naga).
Hoang, gelb „		luang „	

der auf festen Wurzeln, besonders den Consonanten, beruht, lässt sich schwer in den monosyllabischen Tonsprachen nachweisen,

---

Kwei, Schildkröte (chin.)	lai-kwin (birm.)		nok-khao (siam.)	
Pian, spalten „	pian „	zerstreut		
Sien, Pfeil „			san „	Spitze, Ten (annam).
Maou, Katze „			meo „	
Khia, Fluss „	Khiae „			Kue (Khamti).
Tao, Schwert „	tha „	Messer		Tao (Kha).
Cse, Keim „	a-sae „			
Kung, Künstler „			xang „	(geschrieben Kha'ng).
Wen, Streifen „			wen „	Reihe.
Si, Sonne, Tag „			si „	glänzend, schön, Farbe.
Se, Farbe „	si „	geblendet		
Seng, Leben „			sieng „	Laut, Wort.
Pe, weiss „	pyu „			potih (Tag).
Pi, Haut „			Phi „	Leichnam, pi, Haut (Mru).
Wang, Netz „			uen (awan.)	
So, Fleisch „	a-sa „			
Se, Zunge „	sha „	(zo-si, sprechen)		
Siao, klein „			sia (siam.)	luk-sia, besonders kleines Kind (luk).
Ceu, schnell „			reu (siam.)	
lao, alt „			lao „	Verwandtschaft, Laos, als (alte) Eingeborene.
Sin, Herz, Gemüth „	shin „	Leben, reinigen (shin), unschuldig, sin enthülsen, wegschaffen, sien, Haupt, Rückgrat (si, aufrichtig, chin.)		
San, Berg „	Shan „	(als die Siamesen der Berge), Tung (Toungthu), Shung (Mr). Sani (Lohorong).		
Mo, Auge „	myet-si „	mot (Talein), mak (Kwanti), mik (Limbu), mik (Munip.), mi (Singho), me (Sgau-Karen), mata (Mineh.).		

Hunter giebt die Synonyma zu Wasser (sui, chin.), shui (Gyam.), Tui (Khyen), Ti (Karen), Ti (Chepang), nam (Siam, Ahom, Khamti, Laos), ye (birm.), yer (Gondi), ji (Deoria Chutia), ir (Kolami); Aya (Champa).

die ihr Buchstabengerüste in Laute verflüchtigen und durch scheinbare Aehnlichkeiten täuschen, wo keine vorliegt.

Wurzel*) ist derjenige Lautcomplex, welcher übrig bleibt,

---

und dann als die Synonyma zu Feuer (ho, chin.): ago (Pakhya), mi (Birm., Kiranti, Lepcha, Bhutan, Nowgong Naga, Pwo-Karen), mei (Munip.), fai (Siam. Ahom, Khamti, Laos); apoi (Champa).

Ju Fisch ist (Gyami) jue: mit (birmanisch) nga stimmen Kiranti, Limbu (gna), Lepcha (guo), tibet (gna); mit (siamesisch) pla: Ahom, Khamti Laos (njau, Ternate). Ken ist (chin.) die Grenze. Festes, Dauerhaftes, Starrsinniges, Ken (im Siamesischen) hart, als innerster Kern einer Frucht oder eines Baumes, Kin (im Birmanischen) die (noch harte) Frucht im ersten Stadium der Bildung. Kan (birm.) Stock ist (siam.) gan. Das Schwein (si, chin.) wird (siam.) mu (onomatop.) bezeichnet, Khwai (siam.) Büffel ist Kwye (birm.). Handwerker werden (chines.) mit jin gebildet (Thao-jin. Töpfer), im Siamesischen mit Xang, im Birmanischen mit Sa-ma. In tang (muss), ju (haben), im Imperatifzeichen, si (im Satzschluss). tchi (verbal) und tsche (Part.) wie ta-tschi-tsche, im Gebrauch von Lai u. s. w. sitmmt das Chinesische mit indo-chinesischen Sprachen, ebenso in Redensarten, wie mu jeu mi mai (nicht hat er Reis zu verkaufen), Kiai pu Kai (lösend nicht öffnend) u. s. w. Im Annamitischen heisst mai (wie im Chinesischen) verkaufen und (mit Tonänderung) kaufen. Vien ist (im Annamitischen) rund und ebenso im Siamesischen, wo es drehen bezeichnet. Dang (Weg im Annamitischen) drückt im Siamesischen die Art und Weise aus (dang-ni, in this way). Long bedeutet wünschen (im Annamitischen), wie lo (im Birmanischen). Mu ist dunkel (im Annamitischen), wie meik im Birmanischen, und Mua (im Siamesischen) Dunkelheit.

*) Als indogermanische Wurzeln sind nur solche Lautcomplexe anzuerkennen, welche nach dem Lautgesetze der indogermanischen Ursprache, als Wurzel einer besondern Sprache nur solche, welche nach den Lautgesetzen der Sprache, mit der man zu thun hat, sprechbar sind (Curtius). Was der einen Sprache als Wurzel gilt, braucht in der andern nicht dafür anerkannt zu werden (Grimm) Les langues nubiennes, gallas et zimbiennes offrent à des degrès divers, tant sous le rapport de l'organisme que sous celui des mots, des analogies avec le Malgache, ou Malagasy (l'idiom de Madagascar). Cette langue se rattache d'un autre côté à la famille malayo-polynésienne. Cependant par son vocabulaire elle pourrait aussi être classée dans la catégorie des langue nilotiques et cette circonstance explique les ressemblances que d'Eichthal a constatées entre le peule ou foulah et les langues malayo-polynésiennes. The Tonguese language is spoken in Tonga, Haabai and the Haafuluhao Archipelago, without any difference in the structure or any material dialectic variations. The same tongue however is spoken in the tributary islands of Niua Tobutabu, Niua Föou and Uvea or Wallis-Island, with differences, both orthographical and grammatical. It is also spoken in a corrupted and mixed form by colonies of Tonguese, in Lakemba and

wenn man alles Formelle von einer gegebenen Wortform abstreift (Curtius). Während die gelehrte Sprache noch jetzt meist aus einsilbigen Worten besteht, enthält die Volkssprache (des Chin.) fast nur

---

other islands of the Fiji-group, with which the Friendly Islandes have long maintained a sort of commercial intercourse (West). The Gatha dialecct (of Nepalese chronicles) is to be met with in that class of Buddhist writings called the Mahavaipulya or the highly developed sutras, occurring generally at the end and often in the middle of a chapter, which is written in pure Sanscrit (Babu-Rajendralal). Die Nepalesen nannten den Dialekt Gathat (Ballade), weil ihn besonders die Dichter gebraucht, ähnlich dem Kawi der Balinesen oder der Chhandas (metrische) genannte Sprache der Veden (Zend im alten Persischen). Die Leber, als Fara (im Vei) oder dzusu (im Mande) gilt als Sitz des Gemüths (Steinthal). Kölle übersetzt simbiri, als joint oder to joint, zusammengesetzt (nach Steinthal) aus si (sitzen oder setzen), und biri (derselbe). The earliest records of Aramaic speech are the Chaldee passages in later books of the Hebrew-bible, the Targums or paraphrases of Scripture (about the time of Christ) and the Talmuds (IV and V century). In the second century, with the Peshito version (the translation of the whole Bible in the language of Syria) begins an important Christian Syriac literature. By the rise of the Arabic (after Mohamed) the Syriac idiom was nearly crowded out of existence, but the ancient Syriac is still the sacred dialect of the Syriac church and is spoken (in a corrupted form) by the Nestorians of Urumiah. The antithesis of past, present and future, the Semitio mind has ignored, setting up but two tenses (denoting the one completed action, the other incomplete), each of them admitting of employment, in different circumstances, as past, present or future. The learned dialect, in which the Turkish (of the Scythian family) is written, is crowded full of Persian and Arabic words, often to the nearly total exclusion of native Turkish material. Castrén ventures to assert with confidence only the demonstrable linguistic relationship of Ugrian, Samoyed and Turkish, and regards, the inclusion of Mongol and Manchu within the same circle as still questionable. Nach Odo von Cluny war Pythagoras Erfinder der Kunst der Zahlen. Some four centuries before Christ the Hebrew ceased to exist as a vernacular language and was replaced by the Chaldee or Aramaic, the dialect of Syria. Of the degraded and mixed Hebrew, used as the learned dialect of the Rabbins (not far from the beginning of our Era) the Mishna is the most important monument (s. Whitney). The Samaritan is a medium between Hebrew and Aramaic Relics of the Himyaritic (or semitic dialect) left in the Ekhili and other idioms of the South. As a current language the Ethiopic or Gheez (the ancient tongue of Abyssinia) has been gradually crowded out of use (during the past six centuries) by the Amharic, another dialect (of the Semitic family), but of a more corrupt and barbarous character. The modern literary Persian and Turkish have their vocabularies made up almost more of Arabic words, than of those of native growth.

Composita, wo 2—5 Wurzelwörter verbunden wurden, nur um eine Idee auszudrücken (Bazin). Die Frage, ob die jetzige chinesische Sprache eine einsilbige oder vielsilbige sei, sei eine müssige. Wenn ein Wort mit einem phing (Schang-ping oder Hia-ping), der einen Zustand bezeichnet, in den Ton khiü übergeht, so bekommt das Wort häufig eine factitive Bedeutung.*)

The Semitic type of speech is called inflective (like the Indo-Europaean), but Semitic inflection is totally diverse from Indo-Europaean inflection.

*) Die Vocal-Harmonie, die der Alliteration oder Consonanz der Bantu-Sprachen in den Agglutinationssprachen entspricht, vertritt die Regierung bei der Flexion. Alle Wörter sind in einer Phrase (des Chinesischen) in statu absoluto (W. Humboldt). Die isolirende Sprache des Chinesischen schliesst jede phonetische Corruption aus, während die agglutinirenden, wie die turanischen Sprachen, nur die Stammwurzel nicht, die inflectirenden aber Stamm- und Endlingswurzeln phonetisch corrumpiren (Plath). Im (nicht geschrieben) Shanghai-Dialekt bilden sich (nach Summers) Agglutinativformen, wie von wo (sprechen) wo da (Wort), wo-da-ka (im Gen.), pela wo-da (im Dat.), tang-wo-da (im Abl.). Tsche (etwa qui) bildet Adjectiva oder Participien, Sse-tsche, serviens, die Silbe jan entspricht bei Adverbien dem französischen ment aus mens, tis entstanden (nach Rémusat), im Deutschen lich, und das Zeichen des Gen. tschi würde eben so gut mit dem Subst. zusammen verwachsen sein, als das lat. s in der dritten Decl., wenn nicht der besondere Charakter, womit es geschrieben wird, seine selbstständige Form und Bedeutung von Anfang an erhalten hätte (Plath). Auch in der altchinesischen Sprache kommen Composita vor, wie Tsiang-jin (Zimmermann), Schi-jin (Pfeilmacher). Im Chinesischen sind die Wörter Tsin (eine Art Reis), Tsin (gänzlich), Tsin (erschöpfen) u. s. w. so verschieden, wie (franz.) l'eau, l'os, lots (Cibot). Nach Bazin erscheinen die Dialekte von Kanton und Fu-kian als ganz andere Sprachen. Dem chinesischen Ohr macht ein falscher Accent das Wort unverständlicher, als wenn man einen falschen Vocal oder Consonanten ausspreche (s. Meadows). Wird ling oder lin, ning oder nin allein nur mit dem Accent phing gesprochen, so versteht es der Chinese, ebenso tschung, schung oder schün (bei gleichem Accent). Die jetzig gelehrte Sprache (Wen-tseu) existirt nur (in den Büchern) als künstliches Idiom gegenüber der gesprochenen Sprache (Kuan-hoa), welche die alte Volkssprache (nicht geschrieben) ersetzte (unter den Mongolen fixirt). Erst unter Thang-hiuen-thsung (VIII. Jahrhdt.) fingen die Chinesen an, ihre gesprochene Sprache zu schreiben. Bis zur Dynastie Sung sprach jede Provinz ihren besondern Dialekt. Die Uniformirung der Sprache im ganzen Reiche erstrebte erst eine Verordnung des Kaisers Khang-hi (Bazin). Wenn die Chinesen sagen wollen, dass ein Wort, das gewöhnlich als Substantiv oder Adjectiv erscheint, ein Verbum ist, so setzen sie tschi zu, ta-tschi (ihn schlagen), und für ein Particip wird tsche weiter angefügt ta-tschi-tsche (Rémusat).

Jedes Dorf hat seine*) Schule (Hio-kuan) und in den grösseren Städten giebt es auch Abendschulen (Ye-hio). In den Prüfungen

---

Als Mittel, die Beziehungen und Verhältnisse der Begriffe und den Abschluss der Sätze zu bezeichnen, hat das Chinesische die Stellung der Wörter, besondere Wörter und eine Reihe Hülfswörter oder Expletive (tsu-thseu) oder leere Charaktere (huï-tseu) von den Grammatikern genannt im Gegensatz zu den vollen Charakteren (schi-tseu). Lange und kurze Töne wurden (nach Edkins) schon in alter Zeit unterschieden. Unter der Dynastie Tscheu, Tschin und den ersten Han gab es nur drei Töne (phing, schang und ji) ohne den dritten (Khiü). Unter den Dynastien Wei und Thsin seien manche Wörter aus dem schang und ji (zweiten und vierten) Ton in den Khiü (dritten) Ton übergegangen und viele aus dem ersten in andere. In den nördlichen Provinzen ist (nach Edkins) der vierte Ton jetzt fast erloschen und die betreffenden Worte sind unter die drei langen Töne vertheilt. In dem anomalen Dialekt von Hoei-tscheu wird jetzt der untere dritte Ton vertheilt unter den zweiten, den dritten oberen und den vierten. Vier Fünftel der Phonetica, die den langen und kurzen Tönen gemeinsam seien, fänden sich unter den ersteren nur im dritten Ton.

*) Die Einführung der 36 Anlaute wird dem Buddha-Priester Zinkhi oder Zinkung zugeschrieben (in China) im alphabetischen System Tan-yun (neben zwölf Auslauten). Die verloren gegangene Schrift von Bima heisst Engahie mantoi (Zollinger). Die Urkunden in der verkitteten Kiste der Republik von Andorra sollen auf Bleitafeln, auf Palmblätter oder auf Papier geschrieben sein, je nach dem Jahrhundert, aus welchem sie stammen. If the tribes of men are of a different parentage their languages could not be expected to be more unlike, than they in fact are, while on the other hand, if all mankind are of one blood, their tongues need not to be more alike, than we actually find them to be (Whitney). Itzcoatl (serpent d'obsidienne), nom du quatrième roi de Mexico, a pour rébus, dans les tributs de Lorenzana et dans toutes les peintures populaires, un serpent (coatl), garni d'obsidienne (itzli), pouvant à volonté s'interpréter, phonetiquement, par le son du mot, ou ideographiquement, par son acception grammaticale. Mais tout devient phonétique dans les peintures plus précises. Le Codex Vergara écrit syllabiquement ce même mot d'Itzcoatl au moyen de l'obsidienne (itzli, racine itz), du vase (comitl, racine co) et de l'eau, atl (s. Aubin). Während die Griechen mit den phönizischen Buchstaben auch die phönizischen Buchstabennamen aufnahmen, eigneten sich die Römer mit dem griechischen Alphabet nicht die Namen der griechischen Buchstaben an, sondern erfanden für dieselben eigene Namen. Diese römischen Buchstabennamen folgen dem Princip, wo möglich den blossen Laut eines jeden Buchstabens, als dessen Namen zu verwenden (was indess nur für die Vocale möglich war rein durchzuführen). Das Lesenlernen wurde dadurch viel brauchbarer und bequemer, als bei den phönizisch-griechischen Buchstabennamen (s. Corssen). Aehnliche Hausmarken, wie sie sich in der des Amts Winsener Marsch finden, kommen auch in

unterscheiden sich die Grade Sieu-tsai. Kiü-jin und Tsin-see (s. Plath). Die Akademie (Han-lin-yuen) besteht seit Thang Hiuen-tsung (847—860 p. d.). The written character of Fan (resembling the ancient seal character) existed from the commencement of the world. It is not like the Cheun and Le characters (of China)*) for they have changed. It originated in the region

---

der Gegend von Danzig vor. Die Endsilbe inge (später diminutiv) deutete bei den Sachsen das Herkommen an (s. Hammerstein), als Sohn oder zu einem Gute gehörig. Einigan Gawr sah drei Lichtstrahlen, auf welchen alle Kenntniss und Wissenschaft geschrieben war. Und er nahm drei Stäbe der Bergesche und schrieb alle Wissenschaft darauf, als Nachahmung der drei Lichtstrahlen (indem drei Bäume alle Elemente des Coelbren y Bardd oder bardischen Alphabets bilden), und die, welche sie sahen, vergötterten diese Stäbe, was den Einigan dermassen betrübte, dass er die Stäbe zerbrach und starb (s. Williams). Ueber geschichtliche Ereignisse bewahren die Osseten (ausser geschnitzten Stäben) Familienstöcke auf, über die von den Eldar (Oberhäuptern) verhandelt wird, um Ereignisse im Kan zu erörtern. Barbara fraxineis pingatur Runa tabellis, quodque papyrus agit, virgula plane valet (Venantius Fortun.) von fränkischen Runen (VI. Jahrhdt. p. d.).

*) Die San-Keaou (drei Religionen) begreifen die Confucius' (Joo-Keaou), Buddha's (Shih Keaou) und Laoukeau's (Taou Keaou). Ling-nam, a place of banishment (1000 p. d.) was called Kwongtung or Canton under the Mongol dynasty (Une-chew). Der Pirate Loosun eroberte Canton (415 p. d.). Der Beamte Cheong-Kawling liess den Pass in den Moeling-Bergen durchbrechen (705 p. d.). Die Handelsschiffe verliessen Canton für Onnam oder Cochinchina (795 p. d.). Die Cochinchinesen griffen Canton an (879 p. d.). Teomicohua (tuer divinement ou ce qui est sacré) exprime l'idée du sacrifice humain (dans la langue nahuatl). Die Piayes oder Zauberer der Brasilier hiessen Caraiben oder Meyre (Fremde), weil von den Caraiben dort zugekommen. Scipio liess nach Carthagos Eroberung die Bibliotheken zerstören, wie die etruskischen Annalen mit Veji's Eroberung untergegangen waren. Les caractères (qui composent l'écriture cunéiforme représentent ou des valeurs idéographiques ou des valeurs syllabiques, le plus souvent même, ils sont, suivant la place où on s'en sert susceptibles des deux emplois. Ils offraient à l'origine le dessin grossier ou l'image symbolique, bien altérée depuis, de l'objet concret ou de l'idée abstracte exprimé ou rappelé par la syllable qui constitue leur valeur phonétique, non dans la langue assyrienne, mais dans un idiome de la famille tataro-finnoise. Ainsi l'idée de „dieu“ se rend en assyrien par le mot „ilou“, mais le caractère qui représente idéographiquement cette idée et qui avait primitivement la forme d'une étoile, se prononce an, quand il est employé comme signe syllabique, parceque dans la langue scythique „dieu“ se disait annap. Ainsi encore, le caractère qui signifie

of Fan, which is situated in the heavens. Fou-hi fand auf dem Leibe des Drachen*) die Tafel Ho-tou (die ungeraden Zahlen

„aller“ se trouve dans d'autres cas avec la prononciation „mat“ parceque les Scythes touraniens d'Asie exprimaient ce verbe par mati ou mit (Lenormant). Der vom himyaritischen Mosnad verschiedene Schriftzug Mekkas (Dschazm) war vom Tajiten Moramir zusammengestellt. Ibn Deisan behauptete, dass das Licht von einem Geschlecht und die Finsterniss von einem Geschlecht, und einige Deisaniten nehmen an, dass die Finsterniss die Wurzel des Lichtes sei, und sprechen sich dahin aus, dass das Licht lebendig, mit Sinnen begabt und wissend, die Finsterniss aber das gerade Gegentheil, blind, ohne Sinn und unwissend sei. Daher wurden sie einander widerwärtig (nach dem Fihrist) X. Jahrhdt. p. d. Mit dem Namen Itze fasst Ephräm die ἀρχαι und αἰῶνες zusammen. Aus der Vermählung des Vaters alles Lebens und der Mutter der Lebendigen entsteht (nach Bardesanes) ein Rechtes und ein Linkes, Christus mit seiner Schwester Chakmuth. Ausser dem hindernden Itje, Sternen und Thierkreisen lehrte Bardesanes (nach Ephräm) einen Leib (von dem Bösen) ohne Auferstehung, eine Seele von den Sieben, indem die Hebdomas das psychische Princip vertritt (s. Hilgenfeld). Der Erfinder des manichäischen Schriftzugs ist Mani, der ihn ebenso aus dem Persischen und Syrischen ableitete, wie er seine Lehre aus der magischen und christlichen Religion zusammensetzte (sagt der Fihrist). Die eigenthümliche Schrift der Marcioniten glich der manichäischen mit Ausnahme dessen, was Mani daran änderte. Auch die späteren Bardesanisten hatten ein Geheim-Alphabet von Bardesanes (s. Hilgenfeld). It is very true, that the grammatical system of a language repels foreign intrusions, as every living organism repels mechanical influences. But still the grammar of a language may, to a certain extent, accommodate itself to the genius of a foreign tongue, with which it is brought into contant contact, it may imitate, if it does not adopt or borrow. Instances of this occur in the English of the Norman period and in the mediaeval chronicles we find Latin terminations occasionally appended to German Words. In Albanian and Bulgarian the peculiarity of placing the article at the end and not at the beginning of a substantive, was probably borrowed from the Wallachian. The Latin of Ennius also offers a case in point and even Cicero uses Greek terminations, not only after Greek, but also after Latin words. The same thing is spoken of by Humboldt, when he determines the influence which the sacred Pali exercised on the spoken Burmese. The most striking instance we possess in Persian, which (in such forms as „gul-i-keniz“ the rose of the maid, „dil-i-men“ or „dilem“ my heart) has adopted (no doubt after Semitic models, a syntactical principle not only in variance with, but diametrically opposed to all Indo-Europaean grammar (Max Müller). Many of the letters on the Sarde Idols correspond with those on the coins found in the Balearic islands of Phoenician origin (s. Tyndale).

*) Simmias stellt die Hyperboräer, bei denen die Meisten (nach Hekatäos) Kitharspieler waren, mit den Halbhunden oder Hundsköpfen zusammen. Das

weiss, die geraden schwarz darstellend) und Yu (auf der Schildkröte) die Tafel Lo-chou (die Zahlen nach der Zehnheit darstellend).

Hyporchem (des apollinischen Cultus auf Delos) war auch bei den religiösen Feierlichkeiten der Chinesen eingeführt (Gladisch). Bajan oder Benjamin (jüngerer Sohn des Bulgarenkaisers Simeon) hatte die Zauberei dergestalt erlernt, dass er in einem Augenblick einen Menschen in einen Wolf oder in jedes beliebige Thier verwandeln konnte (s. Liutprand). Die von Ahab geschlagenen Syrer wollten in der Ebene kämpfen, wo die Götter der Hügel nicht helfen könnten Philipp le Hardi, duc de Bourgogne (obténant par son mariage avec la comtesse Marguérite de Flandre les comtés de Flandre et d'Artois, avec la seigneurie de Malines (369 p. d.) fut le chef de la branche de Bourgogne, qui dans la suite réunit sous sa domination toutes les provinces des Pays.-Bas (Cloet.). Les Huns descendans dans le Comté de Hainau, à la sollicitation de Conrad, en firent un ravage si effroiable, que quelques auteurs ont avancé, que c'était en mémoire des Huns que cette province avait retenu le nom de Hainau (de Boussu) 954 p. d. Frequenter mulieres supplicant Fortunae Virili, humiliores etiam in balneis, quod in iis ea parte corporis utique viri nudantur, qua feminarum gratia desideratur (Macrob.) Die Frauen waren gemeinsam (nach Herodot) bei den (den Skythen verwandten) Agathyrsi am Maris (Marosch). Agathyrsi ora artusque pingunt, ut quique majoribus praestant, ita magis vel minus, ceterum iisdem omnes notis, et sic ut ablui nequeant (Mela). Nach Aristoteles pflegten die Agathyrsi feierlich ihre Gesetze zu recitiren, um sie nicht zu vergessen. Nach Virgil verehrten die Agathyrsi den delischen Apollo. Spargapeithes (König der Agathyrsi) tödtet Ariapeithes (König der Skythen). Steph. Byz. identificirt die Trausi mit den Agathyrsi. Mit Echidna zeugte Herakles in Hylaea die Söhne Agathyrsus, Geloni und Skythes, welcher letzterer (als allein fähig zum Bogenspannen) die Brüder austrieb. Statt des silbernen Pferdeschmuckes begraben die Araucanier (mit einem Häuptling) Holzmodelle desselben. Auf das Grab werden Holzfiguren des Häuptlings und seiner Frauen gestellt. Concepcion wurde von den Araucaniern (unter Lautaro) zerstört, nachdem (beim Tode Valdivia's) Villa Gran geschlagen war. Die Araucanier bitten den Namen (See-Adler), nicht mit seinem linken, sondern mit seinem rechten Auge auf sie zu blicken (s. Smith). Die von den Kosaken angegriffenen Ostjäken verehrten einen zur Zeit Wolodimir's aus Russland dorthin gekommenen Götzen in einer Schüssel voll Wassers, das getrunken wurde. Die Ostjäken im Bielogorischen Wolost verehrten eine mit ihrem Sohn nackend auf einem Stuhl sitzende Göttin, die Glück in Jagd und Fischfang verlieh und für nicht erfüllte Gelübde quälte (1582). The population of Europe falls into three broad bands, which run (in a rough way) from west to east. In the North is the zone of the black-haired, black-eyed Mongoloid Lapps. In the South is the zone of the people, who resemble the dark type of the British islands (called Melanochroi), between them lies the broad belt of fair people or Xanthochroi (Huxley).

Die Schrift der Mongolen (aus dem Türkisch-Uigurischen geformt) wurde (nach dem Vorbild der Kerbholzschrift) auf Stäbe unter einander gesetzt, als Silbenschrift*) (nach der die zusammen-

*) Der Albanese Büthakukje erfand für die in seiner Sprache aufgefundene Lautreihe eine Anzahl willkürlicher Zeichen und liess seine Arbeit stenographiren (s. Auer). Das (albanesische) Alphabet von Elbassan (für kirchliche Zwecke) rührt von dem Geistlichen Theodor († XVIII. Jahrhdt. p. d.) her (s. Hahn). Dès le XIV siècle, l'Europe chrétienne entière est en possession des chiffre indiens, adoptés sous la forme usitée chez les Arabes orientaux par les Grecs byzantins, sous la forme ancienne des Néopythagoriciens, rendue plus cursive par les Arabes occidentaux chez les nations catholiques (s. Woepke). König Waldemar soll den 16 Runen die vier punktirten zugefügt haben. Wie Palamedes fügte Chilperich (was Kaiser Claudius beabsichtigte) neue Buchstaben zu. Die St. Galler Handschrift erwähnt Lagoruna, Hahalruna, Stofruna, Clofruna. Nach W. Grimm sind die 16 altnordischen Runen Grundlage der deutschen und angelsächsischen. Der auf dem Jettenberg (bei Ziegenhain) ausgegrabenen Stein (neben Urnen) zeigt vorsätzlich eingeritzte Zeichen (s. W. Grimm) 1817. Ebenso ein Stein bei Spangenberg (1819). Auf den bei Militch gefundenen Urnen waren keine Schriftzeichen zu bemerken, sondern nur Querstriche und Finger-Eindrücke. Die zu Enns ausgegrabenen Ziegelsteine scheinen Buchstabenschrift zu enthalten. Die deutsche Schmiere bedeutet im Dänischen Butter (Smör) und Fleisch wird zu Speck (flesk), Knecht ist (im Engl.) Ritter (Knight), die Zeit wird zur Fluth (tide), der römische Kornmangel (anona) wird im Franz. zur Langeweile (ennui) u. s. w. (Ross). Every form of the Ogham character was employed during a remote antiquity among the Pagans of Ireland (according to Haigh). And moreover the Oghams were continued in use to a small extent even after the introduction of Christianity, when Roman letters began to supersede all other characters. The Ulster Bull being called Neachtain or Neton (Necht in Aegyptian), the invention of the Ogham (or Beithluisnion) alphabet is ascribed to the Tuatha de Danann (s. O'Daly). The Oghams on the Logie-Stene are inscribed in a Circle (generally as a tree). Nach dem Kitab-alfirist (987 p. d.) trug der indische Sonnengott oder Aditja einen rothen Stein in der Hand. Die Chandrabhakta oder Mondanbeter verehrten den Chandragupta oder vom Monde beschützten Edelstein, auf einem von Schwänen gezogenen Wagen (s. Reinaud). Die Inder schreiben das astronomische Buch Siddhanta dem Daitja Asura Maja zu. Als Kutka (in Kamschatka) einst Seemuscheln stuprirte, kam er durch den Schluss derselben um das genitale, das seine Frau Chachy zufällig in einer gekochten Muschelschale fand und ihrem Manne wieder anheilte. The Canarese Alphabet (like most of the Alphabets of India) is essentially syllabic, that is, its fundamental plan is to express each syllable by one sign or group of signs, the vowel always terminating the syllable and all preceding consonants being heaped together in vertical order (Moegling). Persicum praecox geht durch semitische

gesetzte Mandschu-Schrift gebildet wurde). Die westlichen Mongolen (deren Schrift durch die Lama etwas abweichend von der östlichen gebildet wurde) schreiben, wie sie sprechen. Die Häuptlinge der Tukhiu (neben den mit den Uighuren gleichsprachigen Hakas) ertheilten ihre Befehle durch Einschnitte oder Kerben in Hölzer, wie auch Samojeden und Lappen sich der Kerbhölzer bedienen als Runenstäbe (nach Ideler*). Die bir-

---

Sprache (Bebrikot im Arabischen aus praecox) in Abricot und Aprikose über. Mit Hülfe der (mit Sanscritwurzeln und Lautwandlungen getriebenen) Taschenspielerkunstücke werden einmal die Fremdwörter aller neuen Sprachen nicht mehr als das, was sie sind, sondern als Urwörter einer indogermanischen Universalsprache gelten dürfen, und das franz. trinquer z. B. nicht mehr als das dem Deutschen entlehnte, sondern durch Retorten und Agentien als ein bereits vor den Vedas und Puranas vorhandenes antediluvianisches erscheinen (Sachs).

*) Die Zeichen auf dem markomannischen Thurm zu Klingenberg in Böhmen (bei Grossing) haben Aehnlichkeit mit denen auf der bei Danzig ausgegrabenen Urne (s. W. Grimm). „Eine weitere Vergleichung mit anderen Alphabeten, gar mit asiatischen scheint bis jetzt eine ganz eitle Arbeit. Wer möchte bei einem so schwankenden Grunde auch nur Vermuthungen über irgend einen Zusammenhang äussern?“ (1821.) Die Guarami in den Missionen Paraguays erhielten nur mündlichen Unterricht (nicht Lesen und Schreiben) von den Jesuiten, was ihr Erlernen des Spanischen verhinderte. Der geometrische Process (in der altlateinischen Buchstabenformung) beruht darauf, dass in einer dreifachen Stufenfolge fortgeschritten wurde von 1) schräglinigen und schiefwinkligen Figuren zu 2) verticalen und horizontalen Linien und rechten Winkeln und 3) zu gerundeten, die Winkel nach Thunlichkeit beseitigenden Formen (s. Ritschl). The tabulae ceratae or pugillare were supposed to be the *πιναξ πτοκτος* or diptycha (of Homer). Herodotus also speaks of a *δελτιονδιπτοχον* made of wood and covered with wax. Nach Montfaucon wurde Baumwollenpapier im X. und XI. Jahrhdt. gebraucht. Roger von Sicilien liess Privilegien von Baumwollenzeug auf Pergament umschreiben (1102 p. d.). Friedrich II. machte alle auf Baumwollenzeugen geschriebenen Documente ungültig, da es Pergament sein müsse (1221). Bopp's Versuche, die malayisch-polynesischen und die kaukasischen Sprachen als Glieder des indogermanischen Sprachstammes aufzuweisen, zeigen, dass das vergleichende Verfahren, wie es den Zusammenhang der indogermanischen Sprachen bis in die feinsten Fugen zu verfolgen und blosszulegen wusste, auch dazu gebraucht werden könne, den Schein einer Blutsverwandtschaft zwischen den heterogensten Sprachen zu erwecken und durch scharfsinnige Erörterungen selbst zu der Annahme derselben zu verführen (s. Benfey). In Folge des Einflusses von Massilia fertigte der Gallier Contracte in hellenischer Sprache aus (nach Strabo). Epistolam graecis conscriptam litteris schickte Caesar dem von den Belgiern belagerten

manischen Vocale zeigen als Initialen besondere Form, wogegen das Siamesische sie an solcher Stelle*) mit dem fulcrum (a)

Cicero, damit derselbe, wenn in die Hände des Feindes fallend, von diesen nicht verstanden würde. Die Wurzel *μεν*, *μαν* (Sanscrit man, manas, animus, lat. maneo) bezeichnet 1) strebendes Denken, 2) erregtes Denken oder begeistert sein (*μαινομοι*, zend: upa-man, manere), 3) gedenken oder erinnern causat., als *μεντωρ*, monitor. *Μοῦσα* (*Μῶσα*, dor., *Μοῖσα* aeol.) aus *Μονσα* (nach Lottner *μαντις*), als sinnende (s. Curtius). Les differents alphabètes se ramènent a cinq groupes principaux, le groupe semitique, le groupe greco-italique, le groupe ibérique, le groupe septentrionale (des runes) et le groupe indo-homérite, qui est caracterisé per l'apparition d'un nouveau principe, la notation des sons vocaux au moyen d'appendices conventionnels, qui s'attachent à la figure de la consonne et en modifiant quelquefois assez notablement la forme. Während in den einander nahe gelegenen Dörfern des Ober-Engadins sprachlich grössere Uebereinstimmung herrscht, nüancirt die Mundart in den Gemeinden unterhalb Pontalt so stark, dass es dem Eingeborenen leicht ist, an der Aussprache und den eigenthümlichen Wendungen des Sprechenden sofort zu erkennen, in welches Dorf er gehört (Moor).

*) Nach Friedrich sind die Alphabete der Redjang, Batta und Lampong (auf Sumatra) von der indischen Schrift hergeleitet (direct aus Indien, nicht durch Java). The Zulus count with their fingers, beginning with the little finger of one (generally the left) hand and stretching out each finger that is counted leaving the uncounted ones closed. Then the fingers of the other hand are counted, in the same way, beginning with the thumb (s. Colenso). Dans la Gaule les classifications des archéologues du Nord (la division en âge de pierre, de bronze et de fer) ne sont pas aussi tranchées. On trouve des pierres seules, mais si bien travaillés que la pierre seule n'a suffit à obtenir le poli, qu'elles ont reçu, puis des pierres avec du bronze, et enfin du fer avec les pierres et le bronze (Hallégueu). Neben den einfachen oder allgemeinen Runen, als Zweigrunen (Kvistrunar) unterscheidet Finn Magnusen die Binderunen (bandrunir), als monogrammatische Charaktere und Configurationen aus den einfachen Runen zusammengesetzt (dann Vefjur, als Gewebe oder Verwicklung, Limingar, Slitrur u. s. w.). Die Benennungen der Runen bezeichnen meist Gegenstände, die für die Nordländer im gewöhnlichen Leben von Bedeutung waren, wie Vieh, Hagel, Fessel, Birkenfrucht, Fuhrwerk u. s. w. Im Irischen heisst ein Baum crann, ein Zweig cranchar und eins der ältesten Alphabete ogham craobb oder Schriftstamm (Buchstabenbaum). Vom Einschneiden auf Baumrinde hiessen die Runen bokrunar (bok oder Buch). Runa-Slafir auf Stäbe. Ein viereckiger Stab für Briefe heisst im Dänischen Kjerle (Knebel oder Knittel). Eine Sammlung derselben (als aufeinandergelegte Stöcke) heisst Balkr (Balken) [Balkh im Pali]. Als das Aufstellen der Gesetze zur Folge hatte, dass man nicht mehr offen, sondern heimlich und versteckt schadete, dachte ein kluger und erfinderischer Mann die Götter aus,

verbindet. Nach Schiefner sind die nicht gesprochenen Praefixe im Tibetischen nur für den Leser zugefügt. Die allgemeinste Aussprache (in Gross-Tibet) unterdrückt einen grossen Theil der geschriebenen Buchstaben (nach Jäschke). Die tibetische Sprache*) hat binnen eines Jahrtausend die Metamorphose einer

---

die die geheime Verletzung der Gesetze bestraften (Sextus Empiricus). Andere führten die Götter auf natürliche Dinge und die geistigen Kräfte des Menschen zurück (s. Steinthal). Wenn Protagoras von den Göttern weder ihr Dasein noch ihr Nichtdasein behaupten wollte, so erklärte Prodikos (b. Sext. Emp.) die Götter für Vergötterungen der Sonne und des Mondes, der Flüsse und Quellen, des Wassers und des Feuers, des Brodes und des Weines, kurz der nützlichen Dinge (Steinthal). Wenn Heraklit die Verschiedenheit der Dinge durch die verschiedenen *μέτρα* der gegen sich selbst gerichteten Bewegung erklärt, und diese *μέτρα* bestimmt werden lässt durch eine nicht zu erklärende *εἱμαρμένη*, so sagt Protagoras: dieses *μετρον* aller Dinge ist vielmehr der Mensch (s. Steinthal). Da der Anomalist den gesuchten Begriff der Gleichheit nicht fand, ergab er sich dem Empirismus, dem Analogisten dagegen kam es nicht auf die Durchführung eines Begriffes an, sondern auf die Schematisirung des empirisch Gegebenen (s. Steinthal). Usum loquendi populo concessi, scientiam mihi reservavi (Cicero). Grammatica est peritia pulcre eloquendi ex poetis illustribus oratoribus collecta (Cassiodor). Les changements sont quelquefois si divers et importants après un certain laps de temps, que les langues paraissent être d'une tout autre nature qu'auparavant, mais lorsqu'il est possible de remonter à leur origine et de poursuivre leur histoire.

*) Die Sprachen des malayischen Sprachstammes haben sich, ebenso wie die anderer Stämme, von einem kunstvollen Bau (noch einigermassen in der javanischen Sprache und der der Philippinen bewahrt) in einen kunstloseren aufgelöst (W. v. Humboldt). Die malayo-polynesischen Sprachen zeigen eine Erhebung von schwach entwickelter Formation, in den polynesischen Sprachen zu reich entwickelter, wie sie insbesondere in den tagalischen hervortritt, und meist auch der malayo-javanischen Gruppe angehört, in dieser aber wieder herabgesunken ist (s. Benfey). Neben den eigentlichen ergeben sich die uneigentlichen Decomposita (mehr als zweigliedrige Composita), als (den Unterabtheilungen nach) in Substantiv mit Substantiv (Hausherr), mit Adjectiv (geldgierig), mit Verbum (Fallhut). Das begriffliche Verhältniss (in der näheren Bestimmung eines hinteren Gliedes durch ein davorstehendes) wird gefasst als ein präpositionelles (Angstschrei für Schrei in der Angst, Feldzug, Speerwurf u. s. w.), als ein appositionelles (Staubregen für Regen fein wie Staub), als ein einen Genusbegriff specialisirendes (Kieselstein), als ein Casusverhältnisse bezeichnendes (Weintrinker) u. s. w. (nach Grimm). [Ein bequemes, aber oft rohes Verfahren, als logischen Anforderungen nicht genügend und mechanisches Erlernen der conventionell festgesetzten Bedeutung verlangend, wie Fusstritt, als Tritt mit dem Fuss, in seiner dialektischen

mehrsilbigen in eine einsibige Sprache erfahren (s. Lepsius). Die Munda-Sprache des Vindhya stimmt überein mit dem Annamitischen, zu dessen Dialekten*) der Peguer, der Chong und

Verwendung statt Fussbank als Tritt für den Fuss gekannt sein muss, um richtig verstanden zu werden]. Während die griechische und lateinische Sprachlehre fast jedem Tempus seinen Conjunctiv oder Optativ zuweist, hat die Sanscritgrammatik noch verschiedene Modusformen unter die Tempusformen gereiht (s. Herling). Im Creolischen (Negerfranzösischen der Insel Trinidad) steht der wirkliche Artikel la immer nach dem Worte, aber in vielen Fällen hat man den französischen Artikel oder ähnliche Wörtchen als zusammengehörig mit dem Worte beibehalten, z. B. lasalle la (der Saal), tois lapotes (trois portes), ferner dithé (du thé), zéfs (des œufs), zôtes (vous autres), während das einfache vous für die zwei Singulare gilt, als ous (nach Thomas). Das eigentliche Sanscrit, dessen älteste Probe Yaska's (500 p. d.) Nirukta bildet, ist wesentlich mit der Vedasprache gleich (s. Benfey). Kautsa nennt die Vedalieder sinnlos (als Vorgänger Yaska's). Panini wird in die Indusländer gesetzt (330 a. d). Kumarila (VII. Jahrhdt. p. d.) schreibt den Brahmanen vor, sich des Sanscrit, nicht (wie Buddhisten und Ketzer) der Volkssprachen zu bedienen. Wort ist ein mit anerkannter Bedeutung versehener Laut (nach Patandschali). Der hochdeutsche Sprachstamm (neben dem skandinavischen und niederdeutschen) heisst (neben dem mitteldeutschen, nordwärts nach dem niederdeutschen hin) in seinen südlichen Gegenden der oberdeutsche, als der alemannische (von Mainz bis Basel), der schwäbische (westlich vom Lech, an Donau und Neckar) und der bayrische (vom Lech ostwärts). Gleich dem französischen aller bezeichnet der adverbialisch gewordene Infinitiv (ge im Bayrischen) etwas zunächst Bevorstehendes, hat aber, wie das alemannische „anfangen" das Eigenthümliche, dass er immer adverbialisch unverändert bleibt (s. Mutzl). Der unbestimmte Artikel wird in der bayrischen Mundart (wie im Englischen) mit å und ån gegeben. Dans l'ile Amak (colonie hollandaise) près de Copenhague on parle encore le bas allemand, mais avec le dialecte des côtes de la mer baltique (1844).

*) Die Syntax gliedert sich in die drei Theile der Lehre von den Wortklassen, der von dem einfachen und der von dem zusammengesetzten Satz (wofür in jedem der drei Theile der Logik der einfache Prototyp gegeben ist). Die syntaktische Theorie von der Wortklasse ist die weitere Ausführung der logischen Theorie von den Begriffen, die von dem einfachen Satz das Nämliche in Bezug auf die von dem Urtheil, und die von dem zusammengesetzten Satz ebenso dasselbe in Bezug auf die von dem Schluss. Alles ästhetische Erkennen ist ein Combiniren von Anschauungen, alles Logische ein solches von Begriffen (Herrmann). Die Begriffe des Denkens sind ihrer Substanz nach die Elemente oder geistige Bausteine des ganzen Inhaltes der Dinge, die der Geist durch sein analytisches Erkennen dieser letzteren gewonnen und in die Worte der Sprache fest gegen einander ausgeprägt hat. Alle Begriffsverbindung ist daher nur eine

Cambodjas gehören. Barrow fand die Sprache (wie er meinte)

wiederholende Nachbildung des wirklichen Inhaltes der Dinge. Tot numina quot nomina. Tous les groupes de divinités qui se trouvent dans les Indigitamenta des Pontifes sont souvent appelés numina par les écrivains (Montroui). Das symbolische Schriftsystem der Egypter zerfällt in die Briefschrift, die hieratische der Hierogrammaten und die hieroglyphische (als kyriologisch-nachahmende, tropische und allegorische oder räthselhafte) nach Clem. Alex. Bei Robert Capito wird Augustins' lux interior derartig zum realistischen Motiv gemacht, dass die Erkenntniss der Universalien auf einer Erleuchtung (irradiatio) beruhen soll (Prantl). Ante rem sind die Universalien die substantiellen Principien, in re verleihen sie als befähigt in Vielen zu sein (aber nicht als vervielfältigt) den Dingen Begriff und Namen, post rem sind sie als Erzeugnisse der Abstraction bloser Accidentien in der denkenden Seele (nach Albertus Magnus). Nach Goethal († 1293) ist die Erkenntniss der im ewigen Lichte liegenden Universalien zuletzt ein Geschenk der Gnade Gottes, welcher ganz nach Belieben sie dem Einen verleiht und dem Andern entzieht (Prantl). Duns Scotus steht auf der Unerkennbarkeit des Absoluten (s. Prantl). Duns Sotus († 1308) erweist (wie schon Albert) die objective Existenz der Universalien aus der subjectiven Auffasung, weil es ja von dem Nichtseienden keine Erkenntniss geben könne und somit dem Universale etwas ausserhalb entsprechen (correspondere) müsse, was aber bei blos Fingirtem (figmentum) nicht der Fall sei, d. h. das Universale komme ursprünglich und dem Stoffe nach durch gelegentliche Veranlassung von der objectiven Eigenthümlichkeit der Dinge her, formell aber in seinem wirklichen Auftreten als Universale liege es im Intellectus. Nach den Slawen entstanden die Menschen aus den Schweisstropfen Gottes (Erben). Um die lateinischen Worte durch den Gleichlaut aztekischer zu behalten, wurde (nach Torquemada und Las Casas) das Pater noster schriftlich ausgedrückt durch eine Fahne (pantli) und eine Stachelbirne (nochtli), Amen aber durch Wasser (a) und die Aloe oder me (tl). Das von Aubin gefundene Paternoster bestand in Fahnen oder pa (ntli), Stein oder te (tl), Stachelbirne oder noch (tli) und Stein oder te (tl), als Pate nochto (Patetl noch tetl). Nach Loskiel zählten die Irokesen bis zehn und machten dann ein Kreuz (wie die Creeks). Das chinesische Zeichen für zehn ist ein aufrechtes Kreuz (für vier ein liegendes, wie X der Römer, die es für V halbiren). Die weinende Niobe war auf dem Berge Siphylus versteinert (nach Pausanias), wie die treulose Geliebte Wairaka von dem Zauber des Maori-Kriegers (nach Baker), Jüngling, Mädchen und Hund in der Prairie der Riccaras (nach Lewis und Clarke). Die Neuseeländer machen die Tiki (zum Andenken an Verstorbene) mit drei Fingern, damit sie Niemandes Bild seien. L'idiome médique se rattache aux idiomes des populations Tartara-Finnoises comprises sous les denominations de Scythiques ou de Touraniennes, qui comprennent aussi les Mèdes non aryens (s. Sauley). Le turc plus que les autres langues congénères, présente des débris fort meconnaissables de l'ancienne langue des Médes (durch eine Silbenschrift in den trilingualen Keilinschriften repräsen-

der Hottentotten dem Chinesischen ähnlich*) (wie Bleek). Die Othomi nennen ihre Sprache Hyang-hyung (die Sprache der

tirt). Hincks erkannte den Syllabismus in den Keilinschriften von Babylon und Niniveh. Die Keilinschriften von Van scheinen (nach de Saulcy) armenisch zu sein. Der Semitismus des Assyrischen schliesst sich in seinen grammatischen Regeln zunächst an den aramäischen Dialekt an. Fallot divise le vieux langage français en trois dialects (normand, picard, bourguignon). Les lois de la pensée ne créent pas la langue, c'est la langue qui contient ces lois psychologiques (Burguy).

*) Cajus Julius Caesar quum dimicaret in Gallia et ab hoste raptus equo ejus portaretur armatus, occurrit quidam de hostibus, qui eum nosset et insultans ait: Caecos Caesar, quod Gallorum lingua: dimitte, significat. Et ita factum est, ut dimitteretur (Servius). De nos jours encore, un Armoricain un peu échauffé ne lancerait pas de pire injure à un adversaire indigne de lui, que l'insultant ké-cos, terme de mépris au propre et au figuré, par lequel ce Gaulois aussi imprudent que brave sauva le cruel vainqueur de sa race (Hallégnen). Avis Galerita, quae gallice Alauda dicitur (s. Marc. Emp.) wurde von der (durch Caesar) in Gallia comata ausgehobenen Legion auf den Helmen getragen. Cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat, id valet Gallinaces rostrum (s. Sueton) Antonius Primus (Thierry), bek (arm.) big (aymr.), Gob (gaël) zur Zeit des Vespasian. Tha Finnas him thuhte and tha Beormas spraecon neach an getheode (Alfred). Zum Keltischen zeigt das Deutsche nicht denselben Parallelismus, wie zum Slawischen, mit dem es sich in alter Zeit näher gestanden haben wird (s. Zeuss). Im Alt-Süd-Arabischen (Sabäischen) und im Gheez oder Altäthiopischen (im Tigriña und Hararqi) heisst Mond Warq oder Warqui, während Qamar (Qomer) neu-arabischen Ursprungs ist. Nach Ibn Said (1270) ist der Name Djebel el Qomr vom Qomr-Volke abzuleiten, das (vom gleichen Ursprung mit dem Beled Khinah oder China) sich nach der Qomr-Insel (Madagascar) zurückgezogen (s. Hartmann). Die Schlange Yukanje ist Stammmutter der Bari-Neger (am weissen Nil), die den Schöpfer Mun verehren. Thawudror (Thadros oder Theodor) hiess Kasa. Vormals führte der hohe Adel allein das Prädicat edel und hochgeboren, der niedere Adel dagegen gestreng, ehrbar und ehrsam. Später trat völlige Abänderung ein. Die Titel sind überhaupt sehr hoch gestiegen. Das Wohlgeboren, das noch im vorigen Jahrhundert kaum ein Titel für regierende Grafen und Freiherren war, wird jetzt vielen Bürgerlichen gegeben, die adlige oder andere ansehnliche Bedienungen begleiten (1793). In vorzüglicher Bedeutung und Art kommt das Wort „Herr" (auch noch jetzt) nur dem Herrenstande allein zu. Dieser allein bekommt aus den Kanzleien dieses Prädicat. Der niedere Adel aber bekommt dieses Wort nie, viel weniger bürgerliche Personen (1793). In volksthümlicher Aussprache sagte der Römer Parilien statt Palilien, wie Remunes statt Lemures (s. Preller). La domination de Vlaemisch (postérieure au XVI siècle) vient sans doute de celle de Flamand que

Ansässigen), als einsilbig (nach Naxera*). Gerade die scheinbare Abwesenheit aller Grammatik erhöht (im Chinesischen) die Schärfe des Sinnes, den formalen Zusammenhang der Rede zu

les Français avaient donné à la langue du peuple parlant le dütsch avec lequel ils étaient en contact, de même qu'ils ont appelé allemand le deutsch, du nom de la peuplade, qui borde leur frontière orientale. Le mot de hollandsch (hollandais) est tout à fait moderne, jusqu'à la fin du XVII siècle on a appelé flamand la langue qu'on parle en Holland. L'Anglais n'a qu'un mot, dutch, pour exprimer hollandais ou flamand (s. Vandenhoven).

*) Chacune des sections qui composent la grande race latine américaine, au lieu de former un tout aussi homogène que celui de la race anglo-saxonne, tend, au contraire, à préparer une nationalité distincte (Poucel). Die jetzige nordschleswigsche Mundart schliesst sich allerdings, was Klang und Aussprache der Wörter betrifft, mehr der dänischen, als der deutschen Sprache an, aber in Betreff der Formen und Verbindungen (der gesammten Grammatik) mehr der deutschen Sprache (Clement). Das Rabendänisch wurde als ein Gemisch vom Friesischen und Altanglisch, Jütischdänisch und Plattdeutsch in Nordschleswig heimisch. Eine Aehnlichkeit mit dem Angelsächsichen hat die Angler Mundart durch die vielen gedehnten und fast doppelt ausgesprochenen Vocale, und obwohl die Wörter selbst Dänisch sind, bekommt diese Mundart dadurch etwas Eigenthümliches (Jensen). Die Lesghier, die sich als Verkehrsmittel des Arabischen bedienen, geben es nie zu, wenn sich Kinder verschiedener Sprachen und Stämme mit einander verheirathen wollen (s. Reineggs). Niederdeutsch treibt das Flämische aus, während es selbst gegen das Hochdeutsche an Boden verliert. In der Bukowina drängt die ruthenische Sprache die wallachische zurück, und erleidet selbst Einbusse gegen die polnische (s. Rüdiger). Der Abt von Marienberg nöthigte die Leute von Schlinig (im Vinstgau) deutsch zu reden, da er keinen romanischen Geistlichen für sie erhalten konnte (1606—1640). An anderen Orten geschah dasselbe zu dem Zweck, um die Leute den romanischen Engadinern gänzlich zu entfremden, die reformirt geworden waren (Burkhart). Im (katholischen) Samnaun, dass die Tiroler Märkte beziehen muss, spricht man nur tirolerdeutsch, und auch in Tarasp spricht man neben ladinisch ebenfalls deutsch, da es nicht nur katholisch ist, sondern seit alter Zeit östreichisch war und erst im XIX. Jahrhdt. ausgekauft und zu Bünden geschlagen wurde. Die friesische Sprache hält die Mitte zwischen angelsächsischer und altnordischer (Grimm). The varieties of the Welsh language are to be classed as North-Welsh, South-Welsh and the language of Gwent or Morganwy. Maerlant, Willem von Utenhove et d'autres faconnèrent le dialect flamand à la poésie (brillant dans le poëme du Reinart de Vos). A la fin du XV siècle on n'avait pas encore inventé les dominations de vlaemsche tael et hollandsche taal, les Hollandais et les Flamands appelaient leur langue commune dietsch ou dütsch, comme les Brabançons, les Limbourgeois et les Bas-Saxons l'appellent encore aujourd'hui

erkennen, im Geiste der Nation, während im Gegentheil die Sprachen mit versuchter, aber nicht gelungener Bezeichnung*)

(s. Vandenhoven). Schmeller betrachtet den niederdeutschen Dialekt, der sich (mehr als das Nordische und Hochdeutsche) dem Moeso-Gothischen nähert, als den ältesten unter den germanischen.

*) Gegen Ende des II. Jahrhdt. p. d. zeichnete sich der attische Bauer durch die Reinheit, in der er seinen herrlichen Dialekt sprach, auffallend vor der städtischen Bevölkerung aus (s. Philostratus), in Folge des Zusammenflusses asiatisch-hellenistischer Professoren und Studenten mit ihren Dienerschaften (Hertzberg). Die den pergamenischen Königen Attalus I. und Eumenes II. aufgestellten Kolossalstatuen (in Athen) wurden durch Veränderung der Inschrift dem Antonius geweiht (Plut.). Pausanias fand bei Argos eine dem Augustus geweihte Statue des Orestes. Nach dem Grottenfest in Athen liess sich Antonius durch Herolde in Griechenland als Dionysos verehren. Nach dem schrecklichen Sterben (1388 p. d.) ist die friesische Sprache kaum erhalten worden (Hoyer). Ausser Bias (Vyasa) wurde von Zoroaster (nach dem Desatir) auch der Brahmane Senkerakas bekehrt oder (nach dem Tchengrengatchah-nameh) der Brahmane Tchengrengatchah (Sankaracarya). Den Gross-Lama von Tibet (Pa-sse-pa) an seinen Hof rufend (1260), bemerkt Kublai-Khan in seinem Edict, dass sich die Mongolen bis dahin der (Kai)-Buchstaben der Chinesen oder Uiguren bedient, dass sie aber, wie früher die Liao, Kin und andere Königreiche, ihr eigenes Alphabet haben müssten. Nach Arabchah wurde in Katai die Delbergin (viereckige) genannte Schrift gebraucht. Nach dem Chi me tsiouan hoa sind die mongolischen Buchstaben Pa-sse-pa's eine Transscription des indischen Devanagari oder Fan-thien-kia-lou tchi pien. Die Chinesen umschreiben die Buddhisten Pradjnaparamita als pan-jo-po-lo-mito oder in alter Aussprache (nach Edkins) pat-nia-pa-la-mit. Die britischen Könige cornischer Abkunft beginnen mit Bran ap Lhyr (Brenhin oder König). Der Bodensee heisst lacus Venetus (bei Mela). Sequester erwähnt Philyriden in Venetien. Philyrer waren am schwarzen Meere den Chalyben benachbart (Avien.). Le nom de Taurini est synonyme de celui d'Orobii et de Bergomenses, puisque dans le Saltzbourg et une partie de la Bavière le nom de Taur et de Taurn est générique pour désigner une haute montagne (Walckenaer). Barra (am Barrus mons) des Comer-Sees (bei Cato). Barra war Stadt der Orobier (am Larius Lacus) die Bergamum gründeten. Il y a quatre dialectes (gaulois) en Basse-Bretagne, le léonnais, le cornouaillais, le trégorais et le vannetais (Hallégnen). Das Denken ist das an sich Gegebene oder elementarisch Mögliche, die Sprache dagegen das specifisch Wirkliche oder die vollendete reine Entelechie jenes ersteren. Erst nachdem das Denken in der Sprache seine äussere allgemein verständliche Form gefunden hat, ist es als solches vollendet oder tritt es in die specifische Wirklichkeit seines Begriffs über, während es ausserdem nichts als unklares und seinem Selbst ungewisses Vorstellen ist (Herrmann). Die Wissenschaft vom Denken ist die Logik, die von

der grammatischen Verhältnisse den Geist vielmehr einschläfern und den grammatischen Sinn durch Vermischung des materiell und formal bedeutsamen eher verdunkeln (W. v. Humboldt). Im Kalmückischen schreibt man üsädshi bainu tschi (siehst du), zieht es aber in der Volkssprache in üsädshanütsch zusammen (Plath). Hammer für haben wir, seimer für sind wir (in der Volkssprache), I midden (I may not), I cooden (I could not) im Dorsetshire-Dialekt*). Im Schanghai-Dialekt bildet wo (sprechen)

der Sprache die Grammatik. Beiden sind verschiedene ihrer wichtigsten Bestimmungen (z. B. die vom Subject und Prädicat) mit einander gemein, wie sich auch sonst im ganzen inneren Organismus beider parallele Uebereinstimmung findet. Ihrer ersten Entstehung nach war die Grammatik nichts Anderes, als eine philosophische Disciplin. Beide Wissenschaften, die Logik und Grammatik, sind zunächst dadurch unterschieden, dass die erstere eine einfache und umfassende, sich auf alles menschliche Denken überhaupt erstreckende, die letztere dagegen eine mehrfache und besondere, über jede einzelne Sprache in gewisser Weise verschiedene Disciplin ist, oder dass es zwar nur eine einzige Logik, aber eine Mehrheit von unter sich selbst verschiedene Grammatiken giebt. Das Denken als solches ist an und für sich das Allgemeine oder gattungsmässige Verbindende zwischen den einzelnen Sprachen, diese leztere dagegen das Besondere oder die concreten Artunterschiede jenes ersteren.

*) The Koordish language contains almost as many dialects as there are tribes of that race. It often occurs that one tribe does not understand the other, though they both form part of the same nation. The Koords of Dersimdagh are not able to comprehend those of Bayazid or Suleimanieh, and vice versa (writing in Persian). Hassan is turned into Hasso, Ali into Halo, Abdulrakman into Harro (by the kurds), Mehemet into Mukho (Mellingan). Die Umgangssprache war (XV. Jahrhdt.) die Friesische (in vielen Mundarten) in Friesland, die Schrift- und Gerichtssprache die niedersächsische oder plattdeutsche, mit friesischen und niederländischen Redensarten gemischt (Hansen). Unter den neufriesischen Mundarten hat sich das Wangerogische am reinsten erhalten, das Saterländische hat schon mehr durch das Niedersächsische gelitten, steht aber doch dem Altfriesischen (aus dem Rustringer Manuscript oder dem sogenannten Asegabuch) näher, als das Westfriesische, zu dem das Sitersche den Uebergang bildet. Das Westfriesische ist bereits durch das Niederländische beeinträchtigt. Das Helgoländische (mit niederdeutschen Formen und Wörtern vermischt) bildet den Uebergang vom Saterschen zu den nordfriesischen Mundarten, unter denen ihm der Sylter-Dialekt am nächsten steht. Die Vermischuug des Dänischen und Nordfriesischen datirt schon aus früher Zeit (s. Minssen). Die friesische Sprache, welche (XIII. Jahrhdt.) noch von Antwerpen bis zur Königsau die allgemeine Sprache der Bewohner des schmalen Küstenstriches war, wird (1849) nur noch

wo-da (Worte). Sprache ist der wahrhaft charakteristische und fassbare Zug, welcher die Völker unterscheidet, theilweise fast der einzige. Mit dem Aufhören ihres, der Sprache, Pulsschlages hört doch auch in Wahrheit das Leben dieses Volkes auf, es ist ein anderes geworden mit anderen Gemüths- und Gedankenformen*), mittelst des neu angenommenen Sprachidioms (Pott).

an fünf Orten gesprochen, die durch örtliche Verhältnisse bis jetzt vor dem Eindringen des Plattdeutschen geschützt waren. Im Ostfriesischen, Jeverschen, und Butjadingischen Plattdeutsch zeigen sich indess noch manche Spuren der friesischen Sprache. Im Deutschen ist aus der altsächsischen oder friesischen Sprache auf der einen Seite die flämische, auf der andern die plattdeutsche entstanden (Wiarda). At Kalarytes all the men speak Greek and many of the women, but the Wlakh is the common language both in the towns and among the shepherds, within a short distance the traveller may hear five tongues Turkish, Allaman, Bulgarian, Wallachian and Greek, all radically different, though from the long mixture of the people they have many words in common (Leake). Auf Oesel wohnen mehrentheils esthnische Bauern, ohne wenige im Schorwerschen, so schwedisch reden. Die übrigen reden unteutsch, wissen aber zu sagen, dass ihre Eltern und Voreltern schwedisch geredet (s. Hiärn). Grimm hält es für eine löbliche Eigenschaft deutscher Arbeiter, dass sie nicht Alles abthun noch vorschnell zum Schlusse bringen wollen. Das Pahlavi oder (als Uebersetzungssprache des Avesta) Huzvaresch gehört ihrem grammatischen Charakter nach zu den eranischen Sprachen, ist aber durch die starke Einmischung semitischer Bestandtheile fast semitisch geworden, während das Parsi oder (als Erläuterung der religiösen Schriften) Pazend statt der semitischen Elemente eranische hat im lexikalischen Charakter (im grammatischen dem Pahlevi gleichend). In den alten Erzeugnissen ist das Neupersische (seit XI. Jahrhdt. in der Literatur) noch ziemlich rein eranisch, füllt aber dann (in Folge der Annahme des Islam) den lexicalischen Theil immer mehr mit arabischen Wörtern, während das grammatische Gerüste rein eranisch bleibt (s. Benfey). Das Zend bezeichnet die alte (commentirende) Uebersetzung der im Altbactrischen geschriebenen Urkunden des Zarathustra.

*) Men believe, that their reason is lord over the words, but it happens too, that words exercise a reciprocal and reactionary power over our intellect. Words, as a Tartar's bow, shoot back upon the understanding of the wisest and mightily entangle and pervert the judgment (Bacon). Mas or moon (masa or a month) is derived is Sanscrit from the root mâ, to measure, to mete. Fatum ist das ursprünglich Gesprochene. Pyrrha, the Eve of the Greeks, was the name of the red earth, particularly in Thessaly. Die Vermuthung des Pythagoräers Philolaus führte Copernicus zur Bewegung der Erde. Obwohl die vox allein als blosse vox (lediglicher Buchstabenklang) keine Wahrheit enthalte, wird doch

Da die Völker in ihren Gedanken verschieden sind, so werden auch die Zeichen, mit denen sie ihre Gedanken ausdrücken, die Worte*) nämlich, eine verschiedene Bedeutung haben müssen.

(nach dem Mönch Gaunilo von Mar-Moutiers) in dem Gebiet des Erfahrungsmässigen, wo die intelligible Bedeutsamkeit des Wortes an Bekanntes angeknüpft und an demselben gemessen wird, sehr wohl das objectiv reale Sein in den Worten gedacht, wonach bei demjenigen, was über alle Erfahrung hinausliegt, es eben mit der significatio perceptae vocis sein Bewenden haben muss, welche an sich den objectiv wirklichen Bestand des bezeichneten Dinges nicht enthält (in der Polemik gegen Anselmus' Realismus). Dass die Urheimath der Indogermanen in Europa zu suchen sei, schliesst Benfey z. B. aus dem Mangel an Urnamen für die grossen Raubthiere Asiens, z. B. den Löwen, der noch zu historischer Zeit in Griechenland existirte, also wohl so gut wie der Bär, der Wolf hier und in Indien einen etymologisch identischen Namen führen würde, wenn sich ein solcher in der Grundsprache befunden hätte. Es gab eine Zeit, wo die hochdeutsche Verschiebung (der Schwaben und Baiern mit Hessen, Thüringern und Longobarden) noch nicht da war, und alle deutschen Dialekte auf der zweiten Stufe (des Sächsischen, Friesischen, Scandinavischen, Gothischen) standen (Grimm). In omni Christ. Collegio vix invenitur unus in milleno hominum numero qui salutorius fratri possit rationaliter dirigere literas et reperiuntur absque numero multiplices turbae quae erudite Arabicas verborum explicent pompas (Alvarus de Corduba). Maria Alfaisuli of Sevilla was called the Arabian Sappho (1020 p. d.). Alfons struck his coins with Arabian legends (Weston). Ein Bündner Officier in spanischen Diensten (Riedi) fand, auf Minorca in Garnison stehend, unter dem dortigen Landvolk seinen heimathlichen Dialekt des Bündner Oberlandes (Vorder-Reinthal) in auffallendster Vollkommenheit wieder (1809). Ebel zeigt die Möglichkeit des Ueberganges von n in r. Benfey leitet viele Suffixe mit r aus Suffixen mit n ab. Nach Kuhn sind die Suffixe ar, an, ant aus derselben Grundform entstanden. Francisco ist Pancha bei den Spaniern. Durch die Verketzerung der Worte im Munde des Volkes wird die Münzbezeichnung imperialis (sc. solidus) in deutschen Urkunden statt mit „kais. Schilling" kurzweg mit Schilling „bilian", auch wohl nur „bilian" abgefertigt (Moor). Der Neugrieche glaubt überall, wo er ein d oder b hört, vielmehr ein *ντ* oder *μπ* zu vernehmen und spricht es so nach (Ross). Der Grieche spricht *λειδινόν* statt *δειλινόν* (Abenddämmerung), *τρεπτός* statt *τερπτός*, *τράφος* statt *τάφρος* u. s. w. (Umstellung von *φαλακρόν* in *καραφλόν*). Aus *ὕλιος* statt *φόλιος* (filius im Italischen) entstand *υἱός* (hijo im Spanischen).

*) Witten (am Witten- oder Weissen-See bei Potsdam) kann slawischen oder deutschen Ursprungs sein, denn die Wurzel wit ist beiden Sprachen gemeinsam (Cybulski). Babelsberg ist Boberow-Berg (Biberberg) bei den Stodoranern. Grundverschiedene Sprachen (obwohl sie eine empirische Vereinigung, welche auf wirklich historische Spracheinheit zurückführt, nicht zulassen) laufen dennoch in eine

Ein französischer ami ist eben etwas Anderes, als ein deutscher Freund (Abel). Kruse hielt den Schall der Trompete für gelb,

---

Gleichheit des Wesens aus, indem Laute, und noch mehr Begriffe, überall fast auf die nämlichen, die Entwickelung beider überall nahezu übereinstimmend, die Verbindung endlich, welche beide mit einander eingegangen, zwar abweichend ist, aber auch dieses nicht im absoluten Gegensatz zu dem, was im Schoosse der einzelnen Sprache zum Vorschein kommt, da auch hier ein und derselbe Begriff in mehrfachem Laute zum Ausdruck gelangt (s. Geiger). Da ein bestimmter Kreis von Begriffen bei allen Völkern vorgefunden wird, so scheint die Natur auf die Aussenwelt allenthalben nothwendig so zu reagiren. Allein diese Begriffe, so allgemein sie für gewisse Zustände sind, treten doch in andere verwandelt auf, nichtsdestoweniger (und dies lässt sich nur aus einer gesetzmässigen Entwickelung des Vernunftorgans erklären) auch in ihren Verwandlungen einander überall gleichend. Im Streit, ob der Dinge Benennungen von Natur (φύσει) seien, oder durch Satzung (θέσει), entscheidet sich Sokrates für den natürlichen Ursprung (b. Plato), da (nach Protagoras) der Mensch aller Dinge Maass sei. Aristoteles lässt das Allgemeine für den Menschen unter dem Einflusse des Geistes (νους), der nicht, wie das Verständniss (ἐπιστήμη) mit Rede (μετὰ λόγου) verbunden ist, aus der sinnlichen Empfindung (αἴσθησις) entstehen. Demgemäss findet er seine ersten Wesenheiten (πρῶται οὐσίαι) unter den sinnenfälligen Dingen und sind die Worte auf erster Stufe Zeichen (σύμβολα) von Seelenzuständen (τῶν ἐν τῇ ψυχῇ παθημάτων), die selbst Ebenbilder der Dinge sind. Die Dinge und jene Seelenzustände sind bei allen Menschen dieselben, die Worte bei verschiedenen verschieden, die Namen (ὀνόματα) und die Reden (λόγοι) sind nicht von Natur und verhalten sich nicht als Werkzeuge (ὄργανα), sondern sie sind aus Verabredung entstanden (κατα συνθήκην). Die Namen erscheinen schlechthin als Zeichen der Dinge (s. Schmidt). Von den Buchstabennamen wird besonders σίγμα declinirt. Die Bildung der Wörter geschah bei den (einzelnen Völkern) nach einer Naturnothwendigkeit, als φυσικῶς κινούμενοι (nach Epikur). The three letters (ibo in Latin) contain three words, two Verbs and a Pronoun (Horne Tooke). Nach den Stoikern ist das λεκτον das einzige Unkörperliche (ἀσώματων). Da der Stoiker an dem Individuum weiter gar nichts zu betrachten fand, als dass es eben unter irgend einen Artbegriff gehört, so wendet sich das Eintheilen stets überwiegend aufwärts und es handelt sich daher eigentlich nur um den obersten Gattungsbegriff. Als solcher ergab sich sehr leicht das ὄν, da eben Alles ein seiendes Ding ist, wozu selbst das Unkörperliche beigezogen werden konnte, da es ja wenigstens das Sein des Unkörperlich-Seins hat, also insofern auch ist, aber eben in Folge der sensualen und materialischen Annahmen, nach welchen ja nur das concret Körperliche als eigentlich Seiendes gelten soll, scheint dafür die Ausdrucks-Weise gebraucht zu sein, dass eben Alles ein Ding, ein τι, sei, so dass in diesem Sinne als höchster Gattungsbegriff ὄν oder τὶ (als gleichbedeutend) aufgestellt wurde; daher denn auch folgerichtig der Gedanke als

der Trommel roth, die Töne der Orgel für grün, der Bassgeige für blau (schreiend roth von Farben). Nach Heinicke entdecken alle Stummen für sich selbst Worte*) für verschiedene Dinge

---

solcher, dem Dinge gegenüber, ein Nicht-Ding (ὄυτι) hiess (s. Prantl). Die Sophismen der Stoiker wurden zum Theil den Megarikern entnommen. Nach dem Skepticismus des Sextus Empiricus könnte man gar nichts beweisen, weil jeder Beweis wieder bewiesen werden müsse. Sound is not a modification of air because if it were, the organ of hearing would have no appropriate object which it could perceive. No modification of air, could be perceived by the organ of hearing, which deals only with intangible sound (s. Muir, nach der Purva Mimansa). Before the creation, the words of the Veda were manifested in the mind of Prajapati, the creator and afterwards he created the objects which resulted from them (nach Sankara). Although individual cows etc. come into existence the species to which they belong does not begin to exist, as it is individual substances, qualities and acts, which begin to exist and not their species. Now it is with species that words are connected and not with individuals, for as the latter are infinite such a connection would in their case be impossible (nach Badarayana).

*) Geredete Worte scheinen im Geiste der Taubstummen, die künstlich reden gelernt haben, nur combinirte Bewegungen der Kehle und anderer Lautwerkzeuge zu sein, und die Anfangsbewegung, die sie machen, um Worte vor den Geist zu rufen, sind mit einem Kitzeln in der Kehle verglichen worden (Tyler). Nach Mela wohnen in Aethiopien jenseits der Wüste stumme Leute, die Geberden statt der Sprache brauchen und alii sine linguis. Nach Greenhill kann eine Nation östlich vom Cap Palmas im Finstern nicht verstanden werden, da die Sprache der Geberden bedarf (wie bei den Puris und Coroados nach Spix und Martius). Die gleich den Arapahos an Worten armen Indianer mussten (nach Burton) zum Sprechen an's Lagerfeuer gehen. Psammetich's Kind (nach Herodot) sprach bekos (Brod im Phrygischen). Die Kinder Akbar's (nach Purchas) redeten mit Geberden. Nach Lucian erbat sich der pontische Fürst von Nero einen Schauspieler, um ihn durch die Gesten des Geberdenspiels als Dolmetscher bei den Nachbarstämmen zu gebrauchen. Nach Aristobulus schlug die Bildsäule des Sardanapal (zu Anchiale) ein Schnippchen (nach dem in Essen, Trinken und Spielen zugebrachten Leben). Auf den Tonga-Inseln berührte der Unterthan die aufgehobene Fussohle seines Herrn (Cook). Nach Cook trugen polynesische Häuptlinge Bedenken, in die Kajüte zu gehen (wegen der Matrosen oben). In Tahiti wurde zu Ehren der Götter vom Häuptling der Oberkörper entblösst (wie Saul zum Weissagen die Kleider ablegte). Das Ablegen der Mäntel beim Gebet war heidnische Sitte (nach Tertullian). Vor den Sultan von Melli durften Frauen nur entkleidet treten (nach Ibn Batuta). Die Damara legen die Sandalen ab beim Eintritt in ein Haus (Andersson). Die gemeinen Peruaner durften die Sonnenstrasse nur unbeschuht entlang gehen (Prescott). In koptischer und abyssinischer

(z. B. mumm = essen, schipp = trinken, tutten = Kind, Beyer = Hund u. s. w.). Die Singvögel lehren ihren Jungen gewisse Gesänge und pflanzen sie durch Tradition*) fort, so dass ein

---

Kirche wird (nach orientalischem Brauch) nicht der Kopf, sondern der Fuss entblösst. Auf den Tonga-Inseln durfte der Turban (Fow) nur getragen werden von Kriegern, die zum Kampfe gehen, oder bei Scheingefechten, ferner von Häuptlingen und Adligen zur Nachtzeit, und vom gemeinen Volk, während es im Felde oder in den Canoes arbeitete. Bei allen anderen Gelegenheiten wäre die Kopfbedeckung respectswidrig, da, wenn auch kein Häuptling, doch ein Gott unsichtbar zugegen sein könnte (Mariner). Der Taubstumme Collins unterhielt sich mit einer Lappländerin (Orpen). Die bis auf den kleinen und Zeigefinger, welche geradeaus gestreckt sind, geschlossene Hand dient (in Neapel) als Amulet gegen den bösen Blick. Die Handgeberden, indem sie Orte und Personen zeigen, vertreten (nach Quinctilian) die Stelle des Adverbs und Pronoms. Das (Dahas oder Daas) mit aufzeigendem Finger (nach Luther). Nach der Stellung der drei Redeverhältnisse steht im Chinesischen das wichtigere Glied zuletzt (als entschiedenster Widerspruch des Hauptgrundsatzes in der Geberdensyntax). Ein Berliner Taubstummenlehrer wurde von den Kindern benannt, indem sie den Gestus machten, als hauten sie den linken Arm mit der rechten Hand ab (einarmig), indem er aus Spandau war und eins der Kinder bei einem dortigen Besuche einen Mann mit einem Arme gesehen hatte (Tyler). In der indianischen Pantomime (unter den vielsprachigen Stämmen von der Hudsons-Bay bis zum Golf von Mexico) werden Handlungen und Gegenstände beinahe ebenso ausgedrückt, wie sie ein Taubstummer zeigen würde (ebenso viele der Cistercienser Geberdezeichen). Den Zeigefinger gegen die geschlossenen Lippen legen heisst „Schweigen“, aber den Finger in den Mund stecken, heisst „ein Kind“. Den von den Egyptern als Kind dargestellten Gott der Morgendämmerung, als Horus oder Har-(p)-chrot (Horus der Sohn), verstanden die Griechen als Gott des Schweigens (Harpokrates).

*) Der Dolmetscher des Ataman Iwan Galkin verstand nicht die Sprache der angetroffenen Jeniseier, sondern nur aus den Geberden (indem sie sich in die Haare fassten), dass sie die Menge des bei ihrem Knäs befindlichen Volkes anzeigen wollten (Fischer), wie in dem Sprichwort: „Er hat mehr Schulden, als Haare auf dem Kopfe.“ Wafer erzählt von amerikanischen Stämmen, dass sie, um eine grössere Zahl anzudeuten, einen dickeren oder dünneren Zopf ihrer Haare ausschütteln, bei einer ganz hohen Zahl aber alle Haare auf der einen Kopfseite. La numeracion non arrive che al tre, dal tre al sette vanno contando per paja (ckaramaitacka):

1 Nuquaqui,
2 namiscinique,
3 haimuckumarachi,
4 namiscinique ckaramaitacka (due paja),
5 „ „ nuquaqui (due paja e uno),

isolirter Vogel, der noch blind aus dem Nest genommen und aufgefüttert worden ist, nachdem er erwachsen, keinen Gesang, sondern nur einen gewissen angeborenen Organlaut hat (Kant). In der mannigfachen Brechung der Vocale mag zum Theil der Grund liegen, warum der Oberpfälzer in so auffallend singender Weise spricht. Die zur Nüancirung*) nothwendigen Abstufungen

6 haimuckumarachi ckaramaitacka (tre paja),
7 „ „ nuquaqui (tre paya e uno).

Glialtri numeri li accennano colle dita uno al 10, e per gli altri usano indistintamente la parola cuma, che significa molti (Osculati) los Zaparos. It is a pecualiarity of the Malay-language instead of naming a place subjectivels (Look-out), from own's one action, to name it objectively (Dran-datang: People come), that is from the result of that action (Bickmore). Bei der Rauhheit des macedonischen Dialektes, der in Alexandrien herrschte, zogen die Schriftsteller die allgemeine Sprache (κοινη γλωσσα) vor [Hindustani, als lengoa geral], aber als sich unter den Juden Alexandriens der Styl des jüdischen Hebräismus bildete, begannen die in Alexandrien ansässigen Griechen den Atticismus zu cultiviren, um die Sprache Athens in ihrer Reinheit wieder herzustellen (Matter). Chilperich fügte dem Alphabet vier neue Buchstaben hinzu. Der zum explosiven Laut hinzutretende Hauch, der ihn zur Aspirate macht, verbindet sich so innig mit der zweiten Hälfte desselben, dass er mit dieser selbst fast identisch zu sein scheint, und diese nur verändert, nichts Neues zu ihr hinzuthut (Lepsius). Kein englisches, einigermassen entwickeltes, Kind wird die beiden Farbentöne rose colour und pink mit einander verwechseln, obschon wir beide nur mit rosa bezeichnen. Keine englische Dame wird es unnatürlich finden, zwischen violet und peach zu unterscheiden, obwohl ihre deutschen Schwestern die letztere Farbe wohl gar nicht benennen. Kein englischer Schriftsteller, der etwas auf treffenden Ausdruck hält, wird es unterlassen, in Braun hazel, auburn, bay zu unterscheiden (Abel). The opinion of the Mimansa, who say that sound is merely manifested and not created, by human effort, is wrong, since (according to the Scholiast) since even a thousand manifesters do not increase the object, which they manifest, as a jar is not made larger by a thousand lamps. Ist nicht die Verbindung eines Wortes mit seinem Sinn gleichzeitig mit beiden, sondern liegt es im Willen des Menschen, eine conventionelle Verbindung herzustellen, so sind die vedischen Vorschriften bei der Möglichkeit menschlichen Irrthums nicht unbedingte Autorität.

*) Gleich allen anderen Bauernsprachen nimmt auch das romanische Patois (im Elsass) von Thal zu Thal, ja von Dorf zu Dorf einen verschiedenen Charakter an (Stramberg). Wie viel ist denn in dem griechischen Futurum στελῶ von dem Körper der Wurzel ας noch übrig? Und wer würde in dem französischen Futurum chanterons (aus chanter avons) oder in dem italienischen Conditional canteria (aus cantar avia) die Wurzel habere suchen, wenn wir nicht aus an-

in der Mundhöhlen- und Kehlenöffnung bedingen diese Erscheinung. Nicht nur beim Ausruf der Verwunderung, des Staunens oder der Ueberraschung, bei der Frage oder dem Zweifel, sondern selbst bei ganz gelassener, affectloser Rede giebt der Oberpfälzer der Wortendung sowohl, wie dem Satzausgang einen musikalisch höheren Ton. Ein beständiges Heben und Senken der Stimme, eine fortwährende Modulation macht ihn erkennbar (Fentsch). Der Weise Soui-gin gab zuerst den Pflanzen und Thieren Namen,*) und diese Namen waren so ausdrucksvoll

deren Formen wüssten, dass sie darin steckt (s. R. von Raumer). Dass die semitischen und die indo-europäischen Sprachen aus einem gemeinsamen arisch-semitischen Ursprunge entsprungen sind, wird (nach R. von Raumer) sowohl durch den grammatischen Bau, als durch den Wortschatz beider Sprachfamilien erwiesen. Nach Miklosich wurde von Cyrillus die glagolitische Schrift erfunden, die um drei Zeichen reichere Cyrillica dagegen von dem heiligen Clemens. Die später stark russificirte altslavische Kirchensprache war bis gegen Mitte des XIX. Jahrhdt. die alleinige Literatursprache aller orthodoxen serbischen Stämme (s. Kanitz). Aus der Lautverschiebung ergiebt sich, dass das neuhochdeutsche Kopf mit lateinisch caput, trotz der Lautähnlichkeit und Bedeutungsgleichheit, in etymologischer Beziehung nicht das Geringste zu schaffen haben könne, wogegen in Haupt, goth. haubith, angels. heafud, ahd. haubit, obgleich so verschieden im Klang, dessen treuer Reflex zu erkennen sei (s. Benfey). Wenn dem sanscr. d in duh-itar im goth. Reflex dieses Wortes dauhtar und im ahd. tohtar diejenigen Laute gegenübertreten, welche regelmässig dem urindogermanischen th entsprechen, dessen Reflex d auch in dem griech. *ϑυγάτηρ* enthalten ist, so darf kaum gezweifelt werden, dass das Sanscrit (sonst ein treuer Bewahrer der Urformen) hier durch Einfluss der nur durch einen Vocal getrennten Spirans statt der ursprünglichen aspirata (gh) die ursprüngliche Aspiration eingebüsst hat. Ebenso stellen die Gesetze der Lautverschiebung für das sanscr. bandh, goth. bindan eine anlautende Aspirata (bh) als ursprünglich auf. Alle Mundarten und Dialekte entfalten sich vorschreitend, und je weiter man in die Sprache zurückschaut, desto geringer ist ihre Zahl, desto schwächer ausgeprägt sind sie; ohne diese Annahme würde überhaupt der Ursprung der Dialekte, wie der Vielheit der Sprachen unbegreiflich sein. Alle Mannigfaltigkeit ist allmälig aus einer anfänglichen Einheit entsprossen, und wie sämmtliche deutschen Dialekte zu einer gemeinschaftlichen deutschen Sprache der Vorzeit, verhält sich die deutsche Gesammtsprache wiederum als Dialekt neben dem Lithauischen, Slavischen, Griechischen, Lateinischen zu einer älteren Sprache (s. J. Grimm).

*) Nomina debent naturis rerum congruere (Thomas von Aquino). Bei der Heiligheit von *ἄρτος* und *οἶνος* in der griechischen Kirche, sagte man im gewöhnlichen Leben *ψωμι* und *κρασι* (Krumme und Mischtrank). Das Guarani oder

bezeichnend, dass die Natur jedes Dinges aus ihnen erkennbar wurde (nach den Chinesen). Wenn der Sohn allein essen kann, so lehrt*) man ihn sich der rechten Hand bedienen; wenn er

Tupi bildet in Brasilien als lingoa geral die allgemeine Verkehrssprache. Die rhaetoromanische oder churwälsche Sprache (Romansch) steht in der Mundart Graubündtens der provenzalischen, in dem Ober- und Unter-Engadin (Ladin) der italienischen näher. Während die Schkipetaren oder Albanesen auf Hydra meist griechisch sprechen, bewahren die Weiber die alte Muttersprache. Die aus Britannien nach Armorica eingedrungenen Britonen schnitten (nach Nennius) den Frauen der getödteten Männer die Zungen aus, um den Kindern nicht ihre Sprache zu lehren nach der Heirath. Cognatae quippe sunt linguae istae et vicinae, Hebraea, Punica et Syra (Augustin). Lingua quoque punica, quae de Hebraeorum fontibus manare dicitur, proprie virgo alma appellatur (St. Hieronym). Maxime cum lingua Poenorum, quae Chaldaeae vel Hebraeae similis est et Syrae; non habeat neutrum genus (Priscian). Non possumus loqui lingua hebraea sed lingua cananitide quae inter Egyptiam et Hebraeam media est et Hebraeae magna ex parte confinis (St. Hieronym). Libysche erklärt durch berberische Sprache auf der bilingual Inschrift von Thugga (Judas). Indem die Stoiker die Grundsätze einer weiteren Verflechtung der Schlüsse angeben, werden die *ἀναπόδεικτοι* völlig entsprechend der Lehre vom Urtheil in einfache (*ἁπλοῖ*) und nicht einfache (*οὐχ ἁπλοῖ*) eingetheilt, die nicht einfachen aber werden in solche, welche aus gleichartigen Bestandtheilen (*ἐξ ὁμογενῶν*) und solche, welche aus ungleichartigen Bestandtheilen (*ἐξ ἀνομογενῶν*) bestehen, jedenfalls aber handelt es sich bei den nicht einfachen darum, sie in die ihnen zu Grunde liegenden schlussfähigen (*συνακτικά*) Bestandtheile aufzulösen (*ἀναλύειν*). Der stoische Dogmatismus hielt an der unmittelbar sinnlichen Gewissheit der wahrnehmenden *κατάληψις* fest. Die stoische Logik ist bodenlos, weil dort die Lehre von Begriffen jeden weiteren Verwirklichungsprocess des Denkens ausschliesst, und Alles, was nachfolgt, ein zweckloses Tändeln ist, vergleichbar den Zusammensetzspielen der Kinder. Die peripatetische Logik als Werkzeug der Philosophie ist verfehlt, weil sie die Denkform ihres selbstständigen Wesens beraubt und zur Dienerin des Urtheils oder Productes des Denkens macht (Prantl). The particle „Pra“ denoting pre-eminence, „vahana“ meaning motion and the letter „o“ representing the agent, the word pravatani signifies that which moves, swiftly and is applied to the-wind, which is eternal; Babara is a word imitating the sound of the wind (nach der Purva Mimansa). Obwohl Nicolaus von Cusa (mit Aristoteles) die Worte nur als äussere Zeichen betrachtete, liess er doch aus ihrer ursprünglichen Mittheilung durch Gott alle Erkenntniss des Menschen entspringen. By speech, o monarch, Brahma is known, Speech is the supreme Brahma (nach der Vrihad Aranyaka Upanishad).

*) Cicero zeigt aus Carbo's Rede die Wichtigkeit des Tonfalls. Demetrius empfiehlt die natürliche Wortfolge (*φυσικὴ τάξις*). Hermogenes unterscheidet

reden kann, so sagt der Knabe (für Ja) wei, das Mädchen jü (nach dem Liki). Im siebenten Jahre sitzen Knaben und Mädchen nicht mehr auf einer gemeinsamen Matte, und essen auch nicht mehr zusammen (Plath). Nach Schott haben die Chinesen viele Wurzeln auf ng vorzugsweise Gegenstände, die an Ṫöne oder Schälle, auch an verwandte Eindrücke*) des

---

zwischen directer (*ὀρθότης*) und indirecter (*πλαγιασμός*) Anordnung. Le secret principal d'une bonne traduction consiste à trouver les tournures qui permettent d'adopter dans un autre idiome la succession des mots, qui se trouve dans l'original (Weil). Haase unterscheidet einen Rhythmus des Gedankens und einen Rhythmus des Wortes. Sālēgus (selig) ist ehrendes und auszeichnendes Eigenschaftswort. Selig (salic oder saelig) ist (nach Zieman): „der da saelde hat, Alles was gut ist besitzt, mit allem Guten gesegnet ist, und ir doch so saelic sît an rîchtuom unde an êren, saelec mit guote, saelic unde riche". Grimm übersetzt sâlic mit beatus, felix, dives, so wie umgekehrt rîche auch beatus heisst, nach der Begriffsmischung, die in bonum, in Gut, in Landgut liegt, in boni homines, in „hübschen Leuten", d. h. hübische, die eine Hube haben, was wieder auf sal zurückführt. Die seligen Franken sind die *καλοί καὶ ἀγαθοί*, die Begüterten, die rìcos hombres, die harimanni des longobardischen Rechtes, die viri boni et probi. Wie die deutschen Bauern alter Zeit nur den Reichen gut nannten, führen unsere Kaufleute dieselbe Sprache. Unselig war der Mann, der (nach dem Edict Chilperik's) non habeat unde consistat nec res unde componat et per silvas vadit, am unseligsten war der unsêlja skalk (servus non salius). Lex salica heisst das Hofrecht (salrêht). Salĕcus (Salïs bei Amm.) war dagegen ein deutsches Wort (s. H. Müller).

*) The English word whisper corresponds in French with chuchotement, chuchoter, in Italian with Bisbiglio bisbigliare, in Latin with susurrus, susurro, in Greek with *ψιθυρίζω, ψιθύρισμα*. The chiefs (in Tonga) had a conventional or courtly dialect, understood and used only among and to themselves. In the Croker dialect a cluck occasionally occurs in the middle of a word, which is effected by striking the tongue against the roof of the mouth (Earl). In der deutschen Sprache entfalteten sich sechs bestimmt unterschiedene Zungen (gothisch, hochdeutsch, niederdeutsch, angelsächsisch, friesisch, nordisch), welche (der Schrift theilhaft geworden) ihre Eigenthümlichkeiten behaupteten. Das Gothische ist erloschen, das Hochdeutsche (aus drei Zeiträumen zeugend) hat seine Lebenskraft bewahrt, das Niederdeutsche ist zersplittert (wobei der edelste Theil mit den Angelsachsen auszog, aus dem Schooss der angelsächsischen Sprache sich aber dann, nach romanischer Einmischung, das Englische verjüngt erhob). Zur Volksmundart herabgesunken ist der Friesen und Chauken Sprache, und ein Gleiches gilt von einem grossen Theil des Altsächsischen, doch so, dass aus den Trümmern eines andern Theils eine eigene niederländische Zunge neu erstand

Lichtes erinnern, bezeichnen lassen. Starke Töne: kuang, geräumig, thang, Halle, lang, Wogen, Jang, Weltmeer, Mang, Ueberschwemmung, kuang und cang, starkes Licht. Dumpfe Töne: khung, leerer Raum, khung, Höhle, fung, Wind, cung, Glocke, Lung und sung, Taubheit, Mung, Dummheit, Mung, Traum. Helle oder scharfe Töne: king, Tafeln aus tönendem Stein, king, ping, cing, hell, klar, rein, ming, Licht, sing, Stern. Nach dem Naturgesetz der Trägheit wird jede überflüssige Arbeit vermieden, und es herrscht deshalb in den Sprachen*) das

(obschon nicht ganz mit der sächsischen Grundlage zusammenfallend, sondern noch batavische oder fränkische Stücke einschliessend). In Scandinavien stehen altnordischer, schwedischer und dänischer Dialekt neben einander (Grimm). Im preussischen Katechismus bezeichnet die Endung nix, Plur nikai, Personen, die mit dem durch die Wurzel bezeichneten Begriff in irgend einer thätigen Verbindung stehen. Eine ähnliche Endung im Lithauischen, ninkas, ninkai hat dieselbe Bedeutung, und beide Sprachen haben sich dieser Endungen oft bedient, um die Einwohner eines Ortes in Bezug auf gewisse Eigenschaften entweder des Ortes oder der Personen, und demnächst den Ort selbst zu bezeichnen (Nesselmann). Mainz aus Moguntiacum. Aliud est latine aliud grammatice loqui (Quintilian). Dacien ist die Wiege der Schriftsprache zweier Volksstämme, der germanischen und slavischen. *χρυσόσπιδες*, *ἀργυράσπιδες*, *χαλκόσπιδες* als macedonisch (asp oder Pferd), *ἄσπις*, Schild, im Griechischen. Luft hiess *βέδα* bei den macedonischen Priestern (*ἴλεξ* oder ilex im Lat). Loses Aneinanderreihen von Worten und Sätzen (mit verschobenem Gebrauch der Präpositionen) in der Inschrift des Königs Silko (im nubischen Hellenismus). Fallmerayer, als Bewohner von Fallmeray (Vallis Mariae). Braunschweig aus Brunswic (Bruno Vicus). Les changements sont quelquefois si divers et importants après un certain laps de temps, que les langues paraissent être d'une tout autre nature qu'auparavant, mais lorsqu'il est possible de remonter à leur origine et de poursuivre leur histoire, on s'aperçoit bientôt qu'elles n'ont fait que se développer d'une manière organique. Tel est le cas pour les langues romanes (Burguy). Als der heilige Augustin (596 p. d.) England bekehrte, dolmetschten Franken, die nicht angelsächsisch sprachen, und Angelsachsen leisteten gleiche Dienste im (IX. Jahrhdt.) in Schweden und Dänemark (dem Ansgarius). Wie damals alle teutonischen Sprachen nahe mit einander verwandt waren, so hatten auch die slavischen Dialekte von den germanischen noch nicht dergestalt sich gesondert, dass sie der Verschmelzung deutscher Volksüberreste mit Slaven hinderlich waren (s. Adler). Die am Fusse der Karpathen von Kasimir M. angesiedelten Deutschen (XIV. Jahrhdt.) polonisirten sich rasch.

*) Künstlich zusammengesetzte Sprachen sind solche, die noch im Zustande des Jargon (worein sie durch politische Wechselfälle versetzt waren) durch die

Streben nach Einsilbigkeit, wie es sich in den monosyllabischen ursprünglich zeigt, und in den von der Herrschaft der Schrift freieren Dialekten merkbar macht, sowie auch seine Gültigkeit wieder erlangt, wenn sich aus eingetretenen Mischungen ein neues Idiom, z. B. im Englischen, bildet. „Im Zischlaut (von den Portugiesen*) durch x, von den Franzosen durch ch

---

Schrift fixirt wurden, und nur eine Menge zufällig zusammengeschmiedeter Formen mitschleppen mussten, welche sie erst allmälig durch Aufstellen grammatischer Gesetze in einen einigermassen geordneten Zusammenhang zu verbinden vermochten. In den (nach Duponceau) polysynthetischen Sprachen geht das Streben nach Vereinfachung noch weiter, als in den monosyllabilen. Während diese wie jedem Worte doch wenigstens eine Silbe bewahren, verstümmeln jene noch die Silbe zu einem nur andeutenden Zeichen und verbinden dann diese Abkürzungen zu einem einzigen Worte, das dann an die Stelle des Satzes tritt, so dass dieser hier auf ein Wort reducirt ist, wie in den monosyllabilen Sprachen das Wort auf eine Silbe. Den einsilbigen Sprachen gegenüber war die polysynthetische Sprache halbsilbig, oder in Bezug zur Syntax aufgefasst, könnte man sie einwortige (monomale) nennen (als holophrastische). Nachdem die Einkapselung, wie Lieber es nennt, stattgefunden, ist es schwer, die Elemente wieder zu trennen, indem die Mischungen (nach Schoolcraft's Ausdruck) in eine Farbe verschwommen sind. Der in die Länge gezogene Schädel der Neger schliesst sich am nächsten an die Thiere an und bedingt die Vereinzelung der sinnlich starken Eindrücke, die bei der Entfernung der Reizstellen sich schwieriger zu abstrahirender Gedankenarbeit verbinden. Der breite Schädel der Mongolen bildet die Grundlage des mehr oder weniger abgerundeten der civilisirten Nationen, in welchem die richtige Verhältnisse bewahrenden Gehirn-Regionen leichter zu geistigen Arbeiten fortschreiten. Im spitzig aufgethürmten Schädel der Amerikaner sind die verschiedenen Localitäten psychischer Empfänglichkeit oder Reaction zu eng zusammengedrängt, so dass ihre idealen Bilder in Kunst und Sprache verworren bleiben, ohne eine deutliche Aufklärung und Entwickelung zu erhalten.

*) Almirante (span.) oder almiralh (portugies.) kommt von dem persischen Amir, mit Wegfall des Complements, als amir-al-bahr oder Befehlshaber zur See. Le français amiral se rapproche le plus de l'original (s. Engelmann). Guadix erklärt baladi (werthlose Sache im Spanischen) aus dem Arabischen Baladi, que vale tanto como ciudadano (beled oder Stadt). Bien que l'arabe dinâr lui-même ne soit qu'une altération de δηνάριον, du latin denarius, la forme du mot espagnol (dinero) semble se rapprocher plus de l'arabe que du latin (Engelmann). Mulato (mowallad en arab) désigne celui qui est né d'un père arabe et d'une mère étrangère. Die Grammatik des Einion, nach welcher die des Edeyrn (XIII. Jahrhdt. p. d.) abgefasst war, gründete sich auf eine ältere. Frauen-Namen mit rasena, als zweites Glied, bei Remigius. Sapienti sunt Pajoari, stulti sunt Romani (Cassl. Gl.).

ausgedrückt) vereinigt die deutsche Schreibart zugleich die französische durch ch, die englische durch sh, die italienische durch sc vor e und i, womit die polnische Schreibart sz verwandt ist, wogegen im Deutschen alle diese Schreibarten ganz verschieden ausgesprochen werden, ohne dass man im Stande wäre, die französischen Grundlaute j, g vor e und i und ch von einander zu unterscheiden. Das (im Vergleich zu Hebräern zu gelinde) ch wird im Lateinischen, wie x, zu kh verhärtet, im Italienischen zu k, Französischen zu sch, Englischen zu tsch umgeschaffen (s. Grotefend).

Die chinesische Uebersicht der verschiedenen vocalischen*) Auslaute giebt in vier Columnen den einfachen accentuirten

Kaffir	Kinika (Rabbai)	Setschuana	Makua	Herréro	Angola	Mpongwe	Dualla
p	h oder v						
v		b oder r					
k			y				
f			l oder r				
z				y oder r			
tsche					b		
t						r	l
z						g oder s	

The Portuguese changed the (arabic) Hhe in F, sometimes in S

Kh	„	F
B	„	V or M
T	„	D
G	„	L or Z
Z	„	G
S	„	Z
L	„	R
H	„	F (s. Weston).

Alfella (Alhella). Sardão (Herdun) Alfange (Alkhanjar), Alvara (Albara), Almondeja (Albondeca), Ataud (Attabut), Lezirias (Gezeeret), Zeduaria (Geduar), Algeroz (Alzarub), Zurame (Solhame), Ingraterra (Inglaterra), Refens (Rehyn).

*) Nach europäischer Sprachauffassung kann ein vorschlagender Vocal mit einem darauf folgenden accentuirten Vocal keine diphthongische Einheit bilden, sondern der vorgesetzte Laut ist entweder ein wirklicher, von dem nachfolgenden getrennter, silbenbildender Vocal, oder er wird zum Halbvocal und tritt dadurch in die Reihe der accentlosen Consonanten. Nach chinesischer Auffassung dagegen werden auch die vorschlagenden kurzen Laute i und u oder y und w als zu dem folgenden Vocal gehörig und gleichsam als eine Erweiterung oder Steigerung desselben angesehen (Lepsius).

Vocal oder Diphthong und seine drei Erweiterungen durch vorgesetztes i oder u oder iu (kan, kian, kuan, kuin) und so in Verbindung mit allen vorhandenen Vocalendungen, die aber, je nach ihrer Lautverwandtschaft mit diesen vorschlagenden Vocalen, diese zuweilen verschlingen oder selbst durch sie verändert werden können (s. Lepsius).

Die siamesische Buchstabirmethode zählt neun Reihen auf:

1) ko, ka, ki u. s. w.

2) kŏn, kăn, kān, kin, kīn, kun, kūn, ken, kēn, kon, kōn, kvn (kuen), kīen (kiyen), küen (küeån), kŏn (kien).

3) kob, kăb u. s. w.

4) kok, kăk u. s. w.

5) koṅ, kăṅ u. s. w.

6) kot (kod), kăt (kăd) u. s. w.

7) kom, kăm u. s. w.

8) koi (kye), kai, kăi (kăy), kāi (kāy), kāo (kav), kiu (kiv), kīu (kīv), küi (küy), kǖi (kǖy), kui (kuy), kūi (kūy), keu (kev), keo (kēv), koi, kōi (kåy), kuei (kvy), kiau (kīeyo), küei (küieåy), kia (kīey), kia' (kīey'), küa (küeå), küa' (kueå'), ko (keå), ko' (keå'), kua (kav), kua' (kav'), ke', kē', kō', kao' (kea'), kå, kü (küå), kuṅ, kan (krr), kam (krrm).

9) kuo (kv), kua (kva) u. s. w.
kuon (kvn), kuăn (kvăn) u. s. w.
kuoṅ (kvṅ), kuăṅ (kvaṅ) u. s. w.
kuom (kvm), kuăm (kvam) u. s. w.
kuok (kvk), kuăk (kvăk) u. s. w.
kuot (kvt), kuăt (kvăt) u. s. w.
kuab (kvb), kuăb (kvăb) u. s. w.
kuei (kvy), kuai (kvāy), kuao (kvāo), kuiu (kvīv), kuīu (kvīv), küüi (kvüy), kǖüi (kvǖy), kuui (kvuy), kūui (kvūy), kueu (kvĕv), kueo (kvēo), kuôi, kuoi (kvåy), kuuei (kvvy), kuiau (kvīeyo), kuuiau (kvüeåy), kuia (kvēey), kuia' (kv ey'), küüa (kvüĕå), küüa' (kvüeåy'), kuo (kveå), kuo' (kveå'), kuua (kvva), kuua' (kvva'), kue' (kve'), kuē (kvē'), kuō, kuo (kveā'), kuå, kuai (kvăy), küü (kvüå), kuuṅ (kvuṅ), kuan (kvrrn), kuam (kvrrm).

Im Chinesischen folgt das regierende Wort im Genitivverhältniss, wie *sing pen*, der Natur Wurzel, ebenso im Birmanischen *panya atswon* (der Weisheit Macht), wogegen im Siamesischen: *Nai thab*, der Führer des Heeres. Ex duobus substantivis simul, quod secundo loco ponitur, est in obliquo (Rhodes) im Annamitischen. Wenn ein Nennwort einem Verbum vorangeht, ist es gewöhnlich sein Subject, wenn es nachfolgt, sein Object*) (Schott) im Chinesischen, und so (siamesisch) *nai sang*, der Fürst befiehlt, *tam nai*, den Fürsten begleiten. Das (chinesische) Verhältniss von Subject und Prädicat, bei welchem die Copula im Sinne bleibt (Schott), kehrt im Birmanischen und Siamesischen wieder. Unmittelbar auf einander folgende Verba bilden als Synonyma ein Compositum, *co-wei*, arbeiten (*va-klao*, sprechen, im Siamesischen), oder sind mit ausgefallenem „und" zu denken (im Siamesischen *pai-dioh-len hen*, geht spazieren, und, sieht.) Das zweite Verbum ist Complement des ersten: *neng fei*, er kann fliegen, *pai dai*, kann gehen (er kann gehen) im Siamesischen, *sa-yay that*, er versteht zu schreiben im Birmanischen (schreiben verstehen), *swa nein*, gehen kann (er kann gehen). Unter den eine Vollendung oder ein Bevorstehen bezeichnenden Verben (im Chinesischen) sind die gebräuchlichsten (nach Schott) i, liao (vollenden), ko (vorübergehen), siang (vorheben), jeu (heben). Liao ist das siamesische Zeichen der Vergangenheit**) (leao), *tham leao*, hat gethan (Thun vollendet). *Ju*

---

*) Im Anamitischen wird der Dativ ausser durch cha (geben) und cua durch töi ausgedrückt, den toi long, am Dorfe anlangen, und so thün im Siamesischen. Un trait commun à tous les dialectes Turks c'est l'inversion perpétuelle. Ici comme en mandschou et en mongol, le mot, qui régit se place toujours après celui qui est régi, et le verbe principal, auquel viennent ressortir directement ou indirectement tous les mots d'une phrase doit toujours être mis à la fin (Rémusat). Dasselbe findet im Birmanischen statt und erst dadurch erhalten die lose nebeneinander stehenden Worte der einsilbigen Sprachen, denen charakterisirende Beugungen fehlen, ihren logischen Verschluss, der sich im Chinesischen indessen wegen der kunstfertig ausgebildeten Schrift entbehrlicher gezeigt haben mag.

**) Die zukünftige Zeit wird im Ku-wen durch die Partikel Tsiang, welche dem Zeitwort immer vorgesetzt wird, und bisweilen durch das Hülfszeitwort keng (wollen), im Kuan-hoa aber durch dieselbe Partikel tsiang,

bezeichnet als *pai ju* das Part. Präs. er ist gehend (gehend ist), als *ju pai* drückt es ein Weiterhin, Künftiges aus. *Pen ju* heisst leben (existirend sein). Von *ko* (anfangen) sagt das Siamesische *ko tham*. I (im Birmanischen) is likewise an affix of the present time (wie si), but referring to a past time (Latter). *Sia* im Siamesischen bedeutet ein Vorbei, zu Grunde gehen, *pai sia*, weggehen (gehen und fort), *tai sia* (sterben). *Na lai* (nehmend kommen) heisst „bringen" (im Chinesischen), und so *ao ma* (nehmend kommen) im Siamesischen. *Ki co* (imperativisch), gedenke doch, *svā co*, lass uns gehen (birmanisch). *The* im Siamesischen ist bestätigend (wirklich, wahr), und das Chinesische bildet von te (erlangen) tung te (durch Dringen bekommend), ergründen u. s. w. Die chinesische Negationspartikel *mi* wird wie *wu* gebraucht. Im Siamesischen kommt *mi* und *hmi* als Negation vor. *Gin* (im Chinesischen) bezeichnet gemäss, nach, *khien* im Birmanischen ein Fortdauerndes, wie *ca khyien*, essend. Auge ist im Chinesischen zusammengesetzt, als *yen-mo*, im Birmanischen als *miet-si*, der Uebergang von *mo* zu *miet* zeigt sich in mo (Horpa), mido (Bhutan), mit (Munipur), dann mot (Talain), met (Ho), mi (Dhimal), me (Karen), mik (Naga) u. s. w. Die chinesische Negation *pu* entspricht dem birmanischen *bu* (mit dem Verbum praefigirten *ma*). Das birmanische *pyan* bedeutet „wieder" (dagegen), und auch das chinesische *pian* (obschon, zwar) scheint oft so zu übersetzen: wei shin mo ni shui te tco, ngo pian shui pu tco, wie geschieht es, dass du so leicht einschläfst, ich (dagegen) aber (wieder) nicht schlafen kann (s. Endlicher). Die Folgerung wird im Chinesischen durch *ku* ausgedrückt (*shi ku*, dies ist die Ursache), im Siamesischen durch *het dangni*, dies ist die Ursache. Das chinesische y (das verdunkelte Zeitwort „gebrauchen", sich „bedienen") zur Bezeichnung des Instrumentalcasus (s. Endlicher) erinnert an das birmanische gyauṅ (Sache, Geschäft). *Nei* drückt im Locativ das Innere aus (drinnen) im Chinesischen und ganz so *nai* im Siamesischen, dem (birmanischen) *neik* entspricht, wie (bir-

durch die Partikel hoei und durch das Hülfszeitwort yao (wollen) bezeichnet (Endlicher).

manisch) Nat das (karenische) Na'. Wo der (chinesische) Volksdialekt kik, kip, kit unterscheidet, schreibt die Mandarinensprache ohne Unterschied ki (nach Edkins), für Fut und Fuk nur Fo (s. Plath). Das Kuan-hoa duldet am Ende der Stammwörter ausser Vocalen nur n und ñ. Im Chinesischen ist *mung* das Umdüsterte, Dumme, *mua* Dunkelheit im Siamesischen (*mot*, erloschen), *meik*,*) dumm (im Birmanischen).

Von den chinesischen Hülfsworten lai (kommen) kiu (abgehen) bemerkt Schott, dass sie die Rede beleben, als Zusatz von anderen Verben, das Hin und Her, das nach Innen- oder nach Aussenwirken anschaulich hervorhebend. Aehnlich wird im Siamesischen pai ma (gehen, kommen) und anschliessende Verbindungen gebraucht. Lai ist la (kommen) im Birmanischen. Unter den chinesischen Allheits-Worten (s. Schott) findet sich to (Zeichen der Mehrheit schlechthin im Pen-cao), und im Birmanischen ist to Pluralzeichen (lu-to, Männer). Shi bedeutet sein (im Chinesischen), jin laou shi go (ich bin ein alter Mann), und ebenso shi im Birmanischen, ma shi bu (il n'y a pas), es giebt Nichts, ara-shie, ein Beamter oder in Geschäften (ara) Seiender. Jeu (haben im Chinesischen), wie shu puen yay jeu go (ich habe ein Buch), kann häufig dem siamesischen ju entsprechen, rakt ju Liebe haben (in Liebe sein) oder lieben (rakt, Liebe). Ju mai ju (giebt es oder nicht). Yeu im Chinesischen drückt (nach Endlicher) den Begriff der Existenz aus (es giebt, wir haben) neben tsai. Im Chinesischen wird das Passiv durch kian ausgedrückt,

*) The euphonic changes which take place in many languages are clearly heard in Japanese and a very simple sign is given to show the heavy or flat sounds. For example, the syllable „ha" becomes „pa" by the addition of a small circle to the right of the character, and if two points are substituted it is called „ba". In the same way „ka" becomes „ga", „ta" becomes „da", „sa" becomes „za" and „ho" becomes „bo". The letters r and l are convertible. Contractions of vowels likewise occur and form diphthongs (Summers) [Veränderung der Consonanten angedeutet, wie sonst der Vocale]. Although the Japanese have adopted the whole collection of Chinese characters and learned to attach to each the ideas belonging to them in China, the construction of sentences is so completely different that no Chinese can read a book written by a Japanese in the Chinese characters so as fully to understand any sentence, nor can the Japanese read Chinese book (Alcock).

kian-sha (getödtet werden), im Birmanischen durch khan (dulden). Auch tci, essen (tci-ta, Schläge kosten) wird im Chinesischen ähnlich verwandt, wie soe im Birmanischen und kin (essen) im Siamesischen. Das siamesische Passivum*) wird mit toñ gebildet, kha toñ ti yu (ich werde geschlagen), dessen eigentliche Bedeutung ein Müssen ist (toñ pai, das Gehen ist ein Muss), wie ting im Chinesischen go ting keu (ich muss gehen). Die doppelte Frage mit der Negation te tso pu te tso ne kann thun nicht kann thun (könnt ihr es thun oder nicht) im Chinesischen ist ganz siamesische Wendung. Im Birmanischen heisst Acht haben Thadi-pyu oder Vorsicht (Thadi) geben und im Chinesischen Thaden. Lan (Weg) im Birmanischen (und im Bhutanesischen) hat sich (siamesisch) in lam (eine Kanal-Linie) erhalten (auch als Zahlenadjectiv für langgestreckte Gegenstände gebraucht).

Ein Verbum dient oft adverbialisch neben dem andern im Chinesischen, und auch im Siamesischen, viñ phlun, plötzlich fliehen (laufend enteilen). Wiederholung verstärkt im Chinesischen kao-kao, hell, hell (s. Schott), kouñ-kouñ, gut, gut im Birmanischen. Das chinesische ngu peng fan ci (ich koche Reis zum Essen) wäre Birmanisch: Essensreis koche, und man sagt auch thamiñ sva kheik leik (gehe und koche den Reis): Reis gehe kochen doch. Nga ist die erste Person im Birmanischen neben kun-nyop, akvuin u. s. w. Der von einem Verbum regierte Satz wird unmittelbar (ohne Bindepartikel) mit demselben verbunden (Schott), im Chinesischen: *kian sui hui ci* (er sah, Wasser plötzlich kam oder er sah das Wasser plötzlich kommen), *ngo kiao ta lai*, ich rufe ihn (dass er) komme (also nachgesetzt). Im Birmanischen stellt sich eine festgeschlossene Verbindung her: *Pyu ra mi ayouñ go, nga ma si* (ich weiss nicht, warum ich es thun soll) Thun-sollen-werden Grund-den ich nicht weiss (den mir Thun sollen werden's Grund weiss ich nicht). Die Umschreibungen des Conditionalis, Potentialis, Optativ u. s. w. benutzen ähnliche Wendungen im Birmanischen und Siamesischen,

*) Die Annamiten verwenden für das Passiv die Verba chiu ou phai, qui signifient subir et qui montrent que le sujet est dans un état de passivité (Aubaret).

wie im Chinesischen. Der Gebrauch von ci im Chinesischen (s. Schott) wiederholt sich im Birmanischen si. Keng ist im Chinesischen steigernd (keng kao, mehr hoch), und im Siamesischen drückt kheng etwas Hartes, Kräftiges aus (kheng reng); als Comparation*) dient kua (mehr), wie im Chinesischen kuo (übertreffen). The degrees of comparison vary indefinitely (T. Jones) im Siamesischen, und der jedesmaligen Bedeutung entsprechend die Construction. Wie der Chinese: hian iu (über) Cung-ni, weiser als Confucius, sagt der Siamese: di kua (mehr) mot (besser, als Alle). Der Birmane sagt: Eim thet kri si, das Haus übertreffend ist es gross (grösser als das Haus), oder hto lu htet i lu sa rwe koung shie pa si, über jenen Mann geht dieser Mann hinüber (und ist gut) als gut (dieser Mann ist besser, als jener), der Chinese: tce ko pi na ko kao, dieser verglichen (pi) mit jenem ist hoch (höher, als). Im Chinesischen sind die Relativpronomina tci (thi im Siamesischen) und so (so im Birmanischen) im Gebrauch. „Das Verbaladjectiv (Participium) wird durch das auf ein Zeitwort folgende Pronom. relat. tce (tci oder ti) ausgedrückt“ (im Chinesischen), und so im Birmanischen durch si oder so, wie la-so-su (er, welcher kommt oder der Kommende), sva-si-ko (gehend accusativisch), sva-si-kyauṅ (des Gehens wegen).

Im Siamesischen erinnern von den Zahlwörtern 3 (sam), 4 (si), 8 (pet), 10 (sib) an chinesisches san, sse, pa, si, im Birmanischen 3 (son), 5 (nga), 9 (ko), 10 (ta-sze) an chinesisches san, ngu, kieu. Sib-et (siamesisch) ist chinesisch si-i (11), ji-sib (20) gleich orl-si (chinesisch). Im Birmanischen ta-sze-it (11), ta-sze-nit (12) oder (chinesisch) orl-si, dann hnit-sze (20) im Birmanischen.

Bei gezählten Sendschreiben gebraucht**) man im Chine-

---

*) Le comparatif de superiorité s'exprime au moyen de la particule hon (plus), placée après l'adjectif (en Annamite). Le comparatif d'égalité se rend au moyen de l'expression bang nhau (également). Le comparatif d'inferiorité ne s'exprime pas (s. Aubaret), als ouk im Birmanischen.

**) The numerals (in Chinese) occur not only when reckoning, but also when mentioning one thing (Morrison).

sischen tao oder Schwert (da, birmanisch), bei Fischen wei (Schwanz), bei Schweinen keu, bei Vornehmen wei (Würde), wie lu-tao su, sechs Schreiben (s. Schott). In gleicher Weise (obwohl nach anderen Classificirungen) werden im Birmanischen und Siamesischen die Zahlwörter mit zugehörigem Substantiv verbunden. Gleich dem Türkischen folgt das Mongolische der umgestellten Construction mit dem Verbum am Ende des Satzes. Wenn das Wesen der Flexion (nach Schleicher) in der Steigerung beruht, wie viç mit a, als veça, so scheint kein durchgreifender Gegensatz gegen die Vocalharmonie der Agglutinationssprachen*) (ugile-ksen von ugile-kü, aber bolu-ksan von bol-kchu) vorzuliegen. Bei diesen so lange schriftlos oder doch ohne gelehrte Behandlung gebliebenen Sprachen haben die Zusammensetzungen und Veränderungen jede Art der Unregelmässigkeit angenommen, so dass es schwer ist bei etymologischer Betrachtung in ihnen diejenigen Gesetzlichkeiten aufzufinden, die das schon früh mit der Methode lateinischer Grammatiker behandelte Deutsche den übrigen Sprachen der indogermanischen Familie vergleichbar macht.

*) Das celtische Gesetz der Vocaländerung ist dasselbe, was man im Deutschen (seit dem VIII. Jahrhdt. p. d. vorkommend) Umlaut nennt (Mone). Teutonice et romanice invectus est (Ekkehardus), als der Contractus, der (rustice) cald (calida), cald est, gesagt hatte, von dem Diener, der (Teutonum lingua) frigidum est, verstanden, verfolgt wurde (X. Jahrhdt.) bei St. Gallen. Le Rouchi (bei Valenciennes) als lingua rustica (Bauern-Latein). Vatra, fulmen dictum a fulvore flamme, fulmen quia infundit (Mat. Verb.). Quant à moi, in mana gemutte (nach meinem Sinn oder Gemüth, wie ich glaube). Die Casseler Glossen (VIII. Jahrhdt. p. d.) zeigen den Uebergang von der lateinischen zur romanischen Sprache (nach Diez), als provenzalisch (Ekhart). Agrum ego rapuerunt, hoc est dicere: Mei agrum rapuerunt (Virg. Gr.).

Rückkehr.

Am 11. September waren die Kameele im Hofe unserer russischen Wirthe gepackt und vorausgeschickt, während wir nach eingenommem Frühstück folgten, durch eine Schlucht hinreitend, die uns tiefer in das Gebirgsland führte, und dann auf dessen Höhen, von denen sich der Blick zu den fruchtbaren Thälern Chinas zurückwandte, während vor uns, jenseits steinig durchbrochener Bergmassen, die weiten Flächen der Tartarei mit dem Horizont verschwammen. Auf beschwerlichen Wegen, da die Nacht bereits hereingebrochen war, erreichten wir die von den Mongolen aufgeschlagenen Zelte, wo neben einer Wasserlache ein Feuer aus Kameelmist brannte, um auf hölzernen Bratstangen einen Hammel zum Abendessen herzurichten. Hier wurden nun die letzten Geschäfte, der Vorausbezahlung und Theilung des Geldes, besorgt, und am nächsten Morgen verabschiedeten wir die aus Kalgan mitgenommenen Maulthiertreiber, um auf den Kameelen unserer mongolischen Führer die Reise fortzusetzen. In Urga verweilten wir vom 29. September bis 1. October zur Besichtigung der dortigen Tempel, und langten am 7. October in Kiachta*) an, wo der Charakter des östlichen Asien dem des nördlichen Platz macht.

---

*) Kjàchta	4	Transbaikaisches Gebiet.	Bùtinskuja	35
Troizkossàwsk	4		Nomochònowskaja	35
Ust-Kjàchtinskaja	$23\frac{1}{2}$		Sselenginsk	35

Die weitere Rückreise begriff folgende Stationen:
Kiachta (Abreise von Troitzka), 11. October.
Station Sabaikal, 12. October, wo ein durch Verfehlen des

Transbaikalisches Gebiet.	Arsènjtjewskaja	27
	Nietiessowskaja	32
	Reschtschikowskaja	34
	Werchneudinsk	26
	Polowinnaja Sastawa	24½
	Jiljinskaja	20
	Tarakànowskaja	23¾
	Kabànskaja	23¾
	Stiepnaja	22
	*) Possoljskaja	22
Gouvernement Irkutsk.	**) Kadiljnaja	15½
	Goloustnaja	55½
	Listwenischnaja	23
	Taljzinskaja	20
	Patronowskaja	23
	Irkutsk	18
	Sujewskaja	24
	Biliktuiskaja	25
	Maljtinskaja	30
	Polowinskaja	29
	Tscheremchawskaja	18
	Kutuliksnaja	28
	Ssalarinsnaja	30
	Tyrietskaja	22
	Siminskaja	25
	Kimiljtieiskaja	30
	Listwjanskaja	19
	Kuitunskaja	19
	Tulinskaja	23
	Scheraguljskaja	18
	Tulunowskaja	26
	Kursanskaja	25
	Schebartinskaja	21
	Chudosslanskaja	21
	Kirgutuiskaja	26
	Nischnëudinsk	21½
Gouvern. Irkutsk.	Ukawskaja	28
	Kamyschetskaja	17½
	Somsorskaja	24
	Alsamaiskaja	25
	Rasgònnaja	19½
	Bajeronowskaja	25
	Birjussinskaja	21
Gouvernement Jenisseisk.	Polowino Tscheremchowskaja	23
	Kljutschenskaja	19
	Tinskaja	28
	Nischnieingaschewskaja	23
	Planskaja	26
	Kansk	27
	Boljschëurinskaja	25
	Kiljutschewskaja	22
	Borodinskaja	16
	Rybinskaja	16
	Ujarskaja	26
	Balaiskaja	24
	Kuskunskaja	32
	Botoiskaja	25
	Krassnojarsk	30½
	Saliediejewa	27½
	Malokemtschukskaja	31
	Ibrjuljskaja	21½
	Boljschekemtschukskaja	16½
	Kosuljskaja	16
	Tschernoretschinskaja	22
	Atschinsk	32
Gouvernement Tomsk.	Krassnorietschinskaja	30
	Bogotoljskaja	30
	Boljscho Kossulj	16
	Itatskaja	18
	Tjaschinskaja	32
	Ssusslowa	28
	Marjinsk	24
	Podjeljnitschnaja	23
	Birikuljskaja	28
	Potschitanskaja	27

*) Jenseits des Sees.
**) Nur im Winter auf dem Baikalsee vorhanden (zu Dampfboot passirt).

Dampfbootes verursachter Verzug (bis 15. October) zum Besuch der umwohnenden Buräten verwandt wurde.

Gouvernement Tomsk.	Koljunskaja	23
	Ischymskaja	22
	Turuntajewa	22
	Chaldiejewa	22
	Ssemiluschnaja	14
	Tomsk	29
	Kaltaiskaja	25
	Warjuchina	20
	Proskàkowa	28½
	Bolotna	27
	Tschebùlinskaja	20⅓
	Ojàschinskaja	15
	Tatàrinskaja	20
	Dubròwino	18½
	Orskoi bor	18
	Kolywanj	20
	Tyryschkina	25
	Krutyja loga	20
	Owtschìnnikowa	27
	Ssektinskaja	17
	Itkuljskaja	26
	Kargatskaja Dubrowa	22
	Kargatskii	26
	Karginskaja	28
	Ubinskaja	26
	Kolmakowa	31
	Ossanowyja kolni	30
	Kainsk	33
	Bulatowa	33
	Antoschkina	18
	Pokrowskoje	22
	Turumowa	17
	Spasskaja	18
	Wosnessenokaja	22
	Kamyschòwa	22
	Nowonasarowo	21½
G. Toboljsk.	Jelanskaja	27
	Chomutinskaja	17
	Nischneomskaja	17
	Loktinskaja	25
Gouvernement Toboljsk.	Tawalschanskaja	22½
	Kulikowa	21
	Jurjewa	18
	Ssyropjatskaja	28½
	Omsk	34
	Kulàginskaja	26½
	Krasnojarskaja	17
	Ssuchowskaja	23
	Bekischowa	18
	Andronkina	28
	Tjukalinsk	26
	Kolmakowa	23½
	Krutaja	22½
	Orlowa	29½
	Kamyschenka	25½
	Abatskaja	23
	Tuschnolobowa	22
	Borowskàja	28
	Ischym	15½
	Besrukowa	14
	Karassuljskaja	27¾
	Golyschmanowa	28
	Sswistuchinskaja	16
	Ustjlaminskaja	17
	Omùtinskaja	25½
	Wagaiskoe Simowje	22½
	Nowosaïmskaja	22½
	Sawodouchowskaja	27½
	Jalùtorowsk	22
	Romànowskaja	19
	Bagandinskaja	33
	Tjumenj	29½
	Uspienskaja	30
	Tugulymskaja	24½
Gouv. Perm.	Markowa	28½
	Ssugatskaja	24
	Pylajewa	26
	Tscheremyschskaja	22
	Kamyschlow	20¾
	Parschina	26

Irkutsk, 16. October bis 14. December (Abreise auf Schlitten).
Krasnoyarsk, 19. bis 21. December.
Tomsk, 23. December.

Gouvernement	Station	Werst
Gouvernement Perm.	Bieleika	26½
	Bielojarskaja	26
	Kossulina	26
	Ekatherinburg	25½
	Bieschoty	23½
	Bilimbaewskii sawood	31¼
	Grobowskaja	22
	Kirgischanskaja	26¼
	Klenowskaja 2-te	31¼
	Bisserskaja	24
	Atschitskaja	22¾
	Bykowskaja	19½
	Ilatoustowskaja	19
	Morgunowa	26
	Kungur	29½
	Ordinskaja	28½
	Miedjanskaja	24
	Bogorodskaja	33
	Jenapajewskaja	12
	Almasskaja	30
Gouvernement Ufa.	Gordina	27
	Askin	15
	Jagwiljdino	34¾
	Asamatowa	27½
	Akbulatowa	24
	Monastyrskije Duwaniei	27½
	Medwiediorowa	28
	Podymalowa	25
	Ufa	21
	Ssilichowa	30
	Kaschkalaschy	25
	Synny	28¼
	Bagady	18
	Tjupkiljdy	15
	Adnagulowa	25
	Japrykowa	24
G. Ssamara.	Akbaschewa	22½
	Buguljma	24
	Werchniedymskaja	30
Gouvernement Ssamara.	Karmaly	27
	Kudrina	24
	Bugurussslan	27½
	Nikoljskaja	27
	Simnikowa	21
	Twerdilowa	23
	Busuluk	29
	Maiskaja	33
	Gwardeiskaja	22
	Fedorowka	30½
	Metschinskaja	24
	Bobrowka	17
	Ssmyschljajewka	20
	Ssamara	20
	Waskressenskaja	15
	Kamenyi Brod	20½
	Iwanowskaja	31
	Marjewskaja	21½
	Nikolajewskaja	20
	Koslowskaja	22
	Tawoloschskaja	18½
	Nikolajewsk	16¾
	Beriosowaja	29
	Kormjaschkie	29
	Balakowo	21½
Gouvernement Ssaratow	Woljsk	31¾
	Kljutschi	26
	Ssinodskoje	33½
	Jeljschanka	26
	Kleschtschewkinowa	28½
	Ssaratow	23½
	Pobotschinskoimiot	26
	Talowka	30
	Ustj-Slicha	23
	Kamenka	30½
	Ustj-Grjasnucha	24
	Ilawenskii-Umiot	20½
	Kamyschin	25½
	Bieloglinskaja	32

Omsk, 28. bis 30. December (Kirgisen-Lager).
Tumen, 1. Januar, 1865.

Gouv. Ssaratow.	Korowaïnskaja	25½
	Bolykleiskaja	21½
	Proleiskaja	16
	Sapadkaja	18
	Dubrowskii-Possad	24
	Nischniepitschuga	20½
	Zarizyn	28½
Gouvernement Astrachan.	Tatjaninskaja	32
	Raigorodok	26
	Ssolodniki	24
	Wjasowka	25
	Starizkaja	24½
	Ttschernyi Jar	21¾
	Gratschewskaja	32½
	Wetljaninskaja	31
	Kapanowskaja	23
	Jenotajewsk	28½
	Kossikenskaja	24
	Sseroglasinskaja	26
	Samjanowskaja	22
	Lebjaschinskaja	23
	Durnowskaja	21
	Astrachanj	3¼
	Forpostinskaja	3¼
	Koschkatschinskaja	25½
	Kurotschkinskaja	21½
	Sschurukowskaja	22½
	Baschmatschagowskaja	21½
	Jinsilinskaja	21¼
	Schuralinskaja	14
	Batkalinskaja	15
	Talagai-Tiernowskaja	26
	Alabugskaja	16
	Bieloserskaja	21½
	Gaidukskaja	30¾
G. Stawropolj.	Kumskaja	15½
	Tarakanobugrowskaja	31
	Kolpitschie	24
	Gorjkorietschkaja	25
	Tarumowka	29

Gouvernement Stawropolj.	Kisljar	30
	Dubrowskaja	15
	Schtscherbakowskaja	19
	Schelkosawodskaja	24
	Schtschedrinskaja	20½
	Tscherwlionnaja	21
	Nikolajewskaja Staniza	9
	Gorjatschewodskaja	10
	Grosnaja	14½
	Sakan-Jurtowskaja	24
	Ssliepzowskaja	25
	Eljdyrchunowskaja	14½
	Kambilejewskaja	21½
	Wladikawkas	12
	Baltinskaja	12
	Lars	13½
Gouvernement Tiflis.	Kasbek	16½
	Kobi	16½
	Kaischaur	16
	Passanaur	20
	Ananur	21
	Duschet	12¾
	Zilkanskaja	18¼
	Mzchetskaja	17
	Tiflis	17
	Mzchetskaja	17
	Zilkanskaja	17
	Ksanskaja	18
	Tschaljskaja	21
	Gori	18
	Gargarebskaja	21
	Ssuramskaja	22
Gouvernement Kutaïs.	Malitzkaja	23¾
	Bileogorskaja	16½
	Kwibiljskaja	21¾
	Ssimonetskaja	19½
	Kutaïs	16
	Gubiszehaljskaja	16
	Maranskaja	21
	Nigoïtskii post	20

Jekaterinenburg, 1. bis 20. Januar (russisches Neujahr, 12. Januar).
Ufa, 23. Januar.
Saratow, 26. bis 29. Januar.
Zarrizin, 31. Januar.
Astrachan, 4. bis 16. Februar.
Bjelozerskaya, 18. bis 21. Februar, zum Besuch der kalmückischen Uluss am Caspi (unter Zurücklassung des Schlitten).
Nicolayefskaya, 23. Februar (zurückgehalten wegen der durch Tschetschenzen unsichern Strasse).
Grosno, 25. bis 27. Februar.
Wladikawskas, 1. bis 5. März.
Tiflis, 8. bis 24. März.
Gori, 26. März (Felsbauten von Uplostzikhe).
Kutais, 28. bis 29. März (Kloster Ghilati).

G. Kutais.	Nowotichurskii	22
	Tschaladinskii	28
	Poti	23
	Suchim-Kale (im Dampfboot)	15
	Zur See nach:	
Gouvernement Tawr.	Kertsch, dann überland:	
	Ssultanowka	23
	Argin	22
	Agibelj	14
	Parpatschskaja	14
	Feodossija	24
	Krinitschki	22
	Burunduk	20
	Karassubasar	21
	Juja	21
	Ssimferopolj	20
	Alminskaja	14
	Baktschisarai	16
	Beljbekskaja	23
	Sewastopolj	19
	Zur See nach:	
Gouv. Kijew.	Odessa. Von hier zur Mündung des Dniepr und den Dniepr hinauf bis	
	Kiew, dann:	
	Gorienitschskaja	$21\frac{1}{2}$
Gou. Kijew.	Busowskaja	$12\frac{3}{4}$
	Jurowskaja	$18\frac{1}{2}$
	Stawischtschenskaja	$14\frac{1}{4}$
	Kotscherowskaja	$12\frac{1}{2}$
	Korostyschewskaja	19
Gouvernement Wolynj.	Kmitowskaja	$11\frac{3}{4}$
	Schitomir	17
	Beriosowskaja	$17\frac{3}{4}$
	Rudnenskaja	$20\frac{1}{2}$
	Loschanowskaja	15
	Bronnikskaja	$12\frac{1}{4}$
	Nowogrod Wolynskii	$14\frac{1}{2}$
	Dïedowitschi	17
	Koriez	13
	Ssamostrioly	$15\frac{3}{4}$
	Gorbakowskaja	17
	Antopoljskaja	$16\frac{3}{4}$
	Rowno	$14\frac{1}{2}$
	Ujasdezkaja	$19\frac{1}{2}$
	Warkowitschi	14
	Dubno	$18\frac{3}{4}$
	Komarowskaja Werba	$18\frac{3}{4}$
	Kamennaja Werba	$10\frac{3}{4}$
	Radsiwilow	$22\frac{3}{4}$

Galizien.

Dampfboot auf dem Rhion, 30. März.
Poti, 31. März (Ankunft des See-Dampfers).
Suchum-Kale, 1. bis 10. April (Ausflüge in Abchasien).
Dampfboot längs der Küste.
Kertch, 13. bis 15. April (Kurgane).
Feodosia (mit der Post) 16. bis 17. April.
Arsis, 18. April (Besuch von Baktischerai).
Sebastopol, 19. bis 21. April (Chersonnesos, Balaclava, Kloster St. Georg u. s. w.).
Odessa (zu Dampfboot) 22. bis 23. April.
Dampfboot nach Cherson 24. April (dann auf dem Dnepr).
Nicopol, 26. April (Wasserfälle zu Land umfahren bis Jekaterinoslaw).
Kiew, 30. April bis 4. Mai.
Brodie, 7. Mai.
Dann über Lemberg und Krakau mit Eisenbahnanschluss.

Beilagen.

Nach den Buddhisten wachsen im Menschen zwei Bäume, der des Guten und der des Bösen. Ein jeder hat sechs Wurzeln, zehn Zweige (gischegu), 48,000 Blätter. Die Wurzeln des einen liegen in sechs Gutheiten, die des andern in sechs Schlechtigkeiten. Die ersten begreifen die weissen Tugenden (zagan bojin), die anderen die dunkeln Laster (chara nigu) in ihren Zweigen. Auf dem ersten grünen 48,000 Blätter der guten Bestrebungen (nomun zoktschas), auf dem andern 48,000 sündlicher Neigungen (niswanis). Bei den verschiedenen Eigenschaften dieser Bäume können sie nicht in derselben Kraft zusammen wachsen, und wie der eine zunimmt, beginnt der andere sich zu vermindern.* Durch die Vermehrung des einen werden im andern selbst die Wurzeln vertrocknet. Wem es geschieht, dass sein Baum des Guten in den Wurzeln vertrocknet, der stirbt moralisch, denn für ihn sind die grössten Sünden ganz ununterscheidbar im Indifferentismus (sabzar uge nigul). Diese Kraft wirbelt ihn umher wie ein Staubkörnchen und stürzt ihn, ohne Rückkehr, in den Abgrund des Verderbens (ajustamo). Dagegen mit der Vernichtung des Baumes des Bösen stellt sich der Mensch auf die Höhe des Unbekannten, wohin keine Stürme des weltlichen Lebens hinreichen (Sansarum dalain). Er nimmt, so zu sagen, eine Stelle ein zwischen dem Himmel und der Erde, stellt durch seine Person einen tugendhaften Helden vor, welcher, nachdem er seinen Feind besiegt hat, das Joch abgeworfen und die Freiheit errungen hat (daini doragat, egurge ben gegedju uberon tuseh gih oleksanboi).

Die Stufen zur moralischen Höhe sind: 1) Der Zustand (ubaschi oder genin). Diejenigen, die darin eintreten, erkennen ihre Verdorbenheit an und das Bedürfniss zur Besserung, aber schwanken in ihrem Entschluss und ihrer Willensneigung zwischen Gutem und Bösem. 2) Sartavan. In diesem Zustande hat der Mensch soviel Einsehen und Vernunft, dass das Reich der Sansara für ihn alle Anziehung seiner Pracht verliert. Er blickt auf dasselbe, lächelnd einerseits über die irdische Nichtigkeit, und weinend (auf der andern Seite) über das Unheilbare des Bösen.

3) Sagardagam (nigente charin irectsche) oder der einmal gehandelt hat, im Fortschritt, den Weg der Erde wandelnd und darauf zurückkehrend zur weiteren Verbesserung für sich selbst und Andere. Die Ehrlichkeit und Rachsuchtlosigkeit sind seine auszeichnenden Eigenschaften 4) Anagamani. Dazu gehören diejenigen Sterblichen, die alle auf ihnen ruhenden Pflichten erfüllt haben und keiner weiteren Wiedergeburt bedürfen (charin ulu inektschi). Sie verbringen ihr Leben in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit. 5) Archan Daini Daroksan. Ein Held, der alle Schwierigkeiten zu überwinden vermochte und, auf seinem Wege die Wurzel des Schlechten abwerfend, hindurchdrang in die geheimnissvolle Natur. 6) Bradi Sabut Uberen Burchan. Derjenige, der sich zu dieser Höhe erhoben hat, sieht die geöffneten Pforten des Nom, durch welche er in die Welt der Wunder einzieht und sich verwandelt in die Wesen von der Natur der Buddha (Gakza tschinnartu). Zu den Mitteln der Vollkommenheit gehören: 1) die Paramita (Baramiten) oder die Moral-Lehre, 2) der Schlüssel der Religion, 3) das Gebet, 4) Kurdu, 5) das Fasten, 6) die Ceremonien. Der hauptsächlichen Baramiten giebt es sechs: 1) die Lehre der Güte (uglige Baramite), 2) die Lehre der Geduld (kuli zengoi), 3) die Lehre der Bemühung (kitschen goi), 4) die Lehre der Enthaltung (schakschabat), 5) Ascetismus (dyana), 6) Meditation (bilge). Hierzu giebt es wieder Unterabtheilungen. Die Wege sind affirmativ und negativ. Im Begriff der Negation findet die Aufmerksamkeit im Menschen: 1) fünf unverzeihliche Todsünden (tabun sabzar•uge nigul), 2) die fünf nahestehenden (chidar tabun nigul), 3) zehn schwarze Sünden (arban chara nigul). Zu den Todsünden gehören: 1) Gotteslästerung (Burchan nugudi utegeriku), 2) Vatermord (Ekeezege alachu), 3) Mord eines Heiligen (Darok sani alachu), 4) die Verachtung des Bantschin Bogda Dalai-Lama und überhaupt der Wiedergeborenen, hauptsächlich wenn Blutvergiessen damit verbunden ist (teguntschilen ireksenu, böinjetze tschisun garchu), 5) die Zertrennung (durch Zwistigkeiten) derer, die sich durch gemeinschaftliche Gelübde dem Gott geweiht haben durch Sectirerei (bursan tchubara gudon nukuri salgagachu). Die fünf nächsten Sünden bestehen in: 1) Entheiligung der Tempel (sume subirgaigi ebdeku, 2) die Verhinderung an guten Thaten (susuktenu edi buliarchu), 3) Lästerung der Geistlichen (Burzan chubargu di doromd jilchu), 4) Störung der heiligen Gebräuche (Dulbe kiget vinein sasagi ebdeku), 5) Raub des letzten Stück Brodes von Wanderern (diantschidon idegeni ideku). Die schwarzen Sünden bestehen in den äusserlichen des Körpers (Tödtung eines Thieres, Diebstahl, Sclaverei in der Leidenschaft), denen des Wortes (Lüge, Klatscherei, harte Beurtheilung, Verleumdung), den zum Herzen gehörenden (schlechte Gedanken, Neid, Verachtung). Nach diesen Warnungen vor Sünden werden die Pflichten der Frömmigkeit auseinander gesetzt in Bezug auf die Götter, Menschen, lebenden Geschöpfe und gegen sich selbst.

Die Pflichten gegen die Götter bestehen in: 1) Dass über die Götter

nur demüthig geurtheilt werden muss, da der Mensch immer vor den Augen der Gottheit ist. 2) Wie alle Geschöpfe die Götter lobpreisen, muss sie auch der Mensch nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der That rühmen. 3) Der Weg des Lebens ist schmal; wer aber diese Bahn wandelt, muss die Ueberzeugung haben, dass er auf dem breiten Pfade der Welt dahingeht, dass die Wesen aller Welten auf ihn blicken und sein Loos dem Schicksal mittheilen. 4) Das Bild, das bei diesem Gedanken sich in der Seele des Weisen abdrückt, ist, dass auf der höchsten Bergeshöhe, den Zuschauern gerade gegenüber, die heilige Lotus blüht. Dort sitzt der lichtstrahlende Abida mit vier Repräsentanten seiner unergründlichen Eigenschaften unter dem Schatten der Wolken und umgeben von den Schaaren der Idam-dokschih, Bodhisaten und Chutukten, Sharavaken, Bradigabuten und aller Götter und Göttinnen. Die andere Seite des grossen Bildes nehmen die Götter der Weltregierung ein, in den zehn Gegenden der Welt placirt. Zuletzt, in der nächsten Nähe des Zuschauers (und neun Ellen von seinem Kopfe), befinden sich acht Altäre, auf welchen der geistige Vater sitzt mit allen früheren, in Nirwan umgewandelten Lehrern des Gottesdienstes. Ringsum folgen in unzähligen Reihen Tänggri und andere sechs Klassen der Wesen. 5) Indem man sich in Gedanken dieses Bild vergegenwärtigt, muss man so urtheilen: Wenn der Mensch, indem er einem Gott dient, so viel Gutes empfängt, dass es das Maass seiner Begriffe übersteigt, so muss der Dienst mehrerer Götter ihn in die Regionen unbegrenzten Wohlstandes bringen. 6) Damit die beschränkte Natur des Menschen keine Hindernisse bietet, muss man in der Hinwendung zu den Göttern auch seine eigene Lage beachten. Die Einzahl des Wesens muss man in Gedanken theilen in eine unzählige Menge der Atome, denn wenn der Mensch, als Einzahl angenommen, Vieles ausrichten kann, so muss er viel mehr zu thun fähig sein, wenn er ausgebreitet ist in alle Räume der Welt und sich auf diese Weise in Zusammenhang mit allen Wesen der Welt bringt. 7) Aber diese Regel nähert nur dem Ziele, ohne ganz dahin zu führen. Man muss daran denken, dass die Götter reine Wesen sind, und dass derjenige, der ihnen angenehm sein will, seinen Geist rein halten muss, sowie seinen Körper und seine Wohnung. 8) Desto reiner muss das Opfer sein, das den Göttern gebracht wird, und der Opferbringer muss in schicklicher Weise handeln. 9) Wenn aber auch dann noch einige Fehler vorkommen, so bleibt nur das Gebet zu vergrössern und die Demuth, um mit der Seele zum Himmel emporzusteigen. 10) Alle Gefühle der Thaten müssen belebt sein durch die Hoffnung auf die Götter, denn ihre Gunst ist höher, als jede Decke und Schutz.

Die Pflichten zu den Menschen und allen lebenden Geschöpfen: 1) Sich gegen Andere zu verhalten, wie man sich um das Wohl seiner eigenen Umwandlungen bemüht. 2) Bereit zu sein, zu beten um unzählige Umwandlungen zur Rettung seiner selbst und der Uebrigen. 3) Wie

die Mutter ihren einzigen Sohn hütet, wie der Augapfel gehütet wird, so ist das eigene Leben und das anderer Geschöpfe zu bewahren. 4) Seine eigenen Fehler zu gestehen und die Fremder zu verheimlichen. 5) Wo Einem das Leben, als Aufenthalt, bestimmt ist, muss den Beamten gehorcht werden. 6) Beleidigungen sind mit Geduld zu ertragen. 7) Die Unwürdigen mit Güte zu zähmen. 8) Kranke zu trösten. 9) Unglückliche zu bemitleiden. 10) Den Armen zu helfen. 11) Den Sündigen guten Rath zu geben. 12) Allen zu dienen, wie ein Sclave seinem Herrn, und keine anderen Rechte im Leben zu suchen

Die Pflichten gegen sich selbst: 1) Nüchternheit, um nicht die Seele zu verdüstern. 2) Sich selbst als ein zerschlagenes und unreines Gefäss anzusehen, und nicht nur nicht die guten Thaten, sondern selbst die guten Gedanken dieser Thaten der höheren Hülfe zuzuschreiben und sich zu freuen, als ob ein grosser Schatz gefunden wäre. 3) Aber eine grosse Freude kann nur gefühlt werden, wenn man von den acht Knoten des sündigen Sclavenzustandes befreit ist. 4) Und deshalb muss man sich bemühen, dass die aus der Schatzkammer des höchsten Wesens geschöpften Kenntnisse durch eigene Enthaltsamkeit aus dem sündlichen Sclavenzustande in den Zustand der Freiheit überführen. 5) Um diese Freiheit zu erreichen, muss man mit That, Wort und Gedanken sich losmachen von den zehn schweren Sünden und in sich die Wurzel der sechs Laster vernichten, dagegen aber in sich pflanzen die sechs Baramiden und die zehn Tugenden. 6) Alle Sorgen und alle Sorgsamkeit muss in der Welt auf ein Ziel gerichtet sein, um die höchste Vollkommenheit zu erreichen.

Der Schlüssel der Religion (nomun tukigur) ist nothwendig, um die Religion zu verstehen. Er begreift den Inhalt des Gandjur-Dandjur, alle Dienste und Gebräuche umfassend. Er muss von Jedem, der dem Himmel nachstrebt, erkannt werden. Er besteht aus sieben Gliedern (in tibetischen Formeln): 1) Alles in der Welt hat seinen Anfang und alle lebendigen Geschöpfe sind in sechs Stufenklassen getheilt. Aber die Schaar der Chubilgane, die heilige Schaar, schmückt alle Gegenden der Welt und alle Zeiten, daran ist zu glauben. 2) Ich glaube an die Lama, glaube an den Gott, glaube an das Gesetz. 3) An die Idame, Dokschiten und an die fürchterliche Göttin. 4) An vier Elemente der göttlichen Natur. 5) An die Bodhisaten und Chutukten, Sharavanen und Bradigabuten mit allen übrigen Abtheilungen der Götter und guten Genien, ich glaube und bete sie an. Die beiden folgenden Clauseln enthalten die Gebetanrufungen und die Ermahnungen an Gott, die Rettung von Unglücksfällen, und versprechen Glück und Wohl im jetzigen und künftigen Leben. Im Allgemeinen ist es genügend, die zwei Clauseln (unter diesen sieben) zu kennen, nämlich: Lamador itegemoi Burchan-dor itegemoi, Nom-dor itegemoi.

Ausser den gewöhnlichen Gebeten (für alle Umstände des Lebens) muss der Fromme nie unterlassen, das Djiurgan ursuk mani genannte

Gebet in sechs Worten (Om ma ni pad me chom), die Abida's Munde bei der Weltregierung ausströmten. In der tibetischen Sprache meint Om das mongolische Tänggri, ma meint Asuri, ni meint Kumun, bad meint adagus, me meint Birit, chom meint tamo, so die sechs Klassen der Tänggri, Asuri, Menschen, sprachlosen Thiere, Biriten und Höllenbewohner ausdrückend. Die Buddhisten verstehen dies Gebet, als einen Hülferuf um Gnade an alle Lebenden, und besonders die Götter, die angebetet werden (als die Religion abkürzend im Sacrament). Die zweite Stelle nimmt das Megdzem genannte Gebet ein, das auf alle Umstände des menschlichen Lebens angewandt wird (s. Nil).

Das Kurdu oder Kurda dient als Hülfsmittel zur Erleichterung des Gebets, in einem sechsseitigen Cylinder mit den sechs heiligen Farben (weiss, grün, gelb, schwarz, roth und blau) bestehend, der sich auf einer Achse dreht und mit beschriebenen Papieren (die Gebete Medgzem und Djuirgan ursuk mani enthaltend) umlegt ist. Der hohle Platz in der Mitte des Cylinders enthält das Bild des Aryabolo (des Gottes der Gnade) oder die Bücher des Gebetes. Nach dem Mani Gambo dient das Kurdu als Typus der ganzen Welt. Die sechs Seiten repräsentiren die sechs Klassen der Geschöpfe, oben ist der Gipfel des Berges und unten die Hölle, aber die Seele des Ganzen ist concentrirt in der den Sumber vorstellenden Achse. Wer mit Frömmigkeit die Kurdu dreht, stellt sich in Zusammenhang mit allen Geschöpfen, die ihn so unterstützen. Beim Drehen der religiösen Bücher ist das Kurdu doppelt. Eine einmalige Umdrehung entspricht dem Durchlesen. Eine andere Art der Kurdu wird gebildet aus Windfahnen (salkin). Wenn die Schulterknochen der Schafe beschrieben sind (Dartzuk), werden dieselben an Bäume am Wege gehangen in solcher Höhe, dass der Reisende sie mit dem Stock oder der Peitsche anrühren kann. Durch dieses Anrühren erhält die Seele des Thieres eine Erleichterung und der Weg seiner Umwandlung wird sich verkürzen. Das Fasten dient zur moralischen Besserung. Jeder muss wenigstens einmal im Jahre fasten, unter der Beobachtung des Schakschabati (Regeln des Fastens) mit dem Buche Manin tschogo. Die sich vorbereiten, versammeln sich in den Manin urge (Capellen neben den Tempeln) und hören dort ein Reinigungsgebet, waschen sich und wechseln die Kleider. Wenn der Priester am Morgen kommt, schwören Alle, sich der Sünden zu enthalten. Sie gehen dann zum Bakschi (von den Lamen erwählt), um diesem heiligen Vater alle Sünden zu beichten (als ein halber Fasttag, wo einmal gegessen wird). Am Fasttage ist weder Essen noch Sprechen erlaubt, und selbst nicht den Speichel zu verschlucken. Eine volle Beobachtung giebt Verzeihung der Sünden. Schwache Constitutionen erhalten das Sutan (eine aromatische Infusion).

Ausser den Gelübden der Lama (Dulbein sanwar) und zufälligen, werden andere von Frommen und Einsiedlern übernommen. Die das Keuschheitsgelübde (indentificirt mit Sakalin sanwar) übernehmenden

Frauen (Schimnantzen) werden eingeweiht (gleich den Chowaraken) und tragen gelbe oder rothe Kleider (mit rasirtem Kopfe), leben aber in ihren Familien. Der Stand der Diantschen verlangt die Pflichten eines Eremiten, der (überzeugt von der Nichtigkeit alles Irdischen) sich in die Einsamkeit zurückzieht. Er hat: 1) in Höhlen zu wohnen, 2) seine Feinde zu lieben, 3) nur die heilige Tracht zu tragen, 4) auf der Erde zu schlafen mit einem Stein als Kopfkissen, 5) keine Wohnung zu betreten, 6) seine Sinne zu bezähmen, 7) stets gegen die fünf Arten der Versuchung (von den fünf elementaren Grundlagen) zu streiten, 8) stetes Gebet ohne Unterbrechung, 9) zunehmendes Fasten, bis der reducirte Körper den Geist freigiebt.

Die mächtigsten Helfer (unter den furchtbaren Göttern gegen die Bösen) in den Anrufungen*) des Dokschit sind: 1) Jamandaga (mit 32 Händen und 16 Füssen) mit Thierkopf und Hörnern, 2) Gombo, der dem Buddhismus wichtige Dienste geleistet hat, 3) Sendume und Lchamo, berühmt durch ihre Verwandlungen und Hexereien, 4) Tabun Chan, als fünf Feuerkönige, 5) Gongar, Damdin, Djamsoran, Tzambo, Schalschi, Yusundorluk u. A. m. Zu den höchsten Klassen gehören die Tänggri, Assurinen und Menschen, zu den letzteren die stummen Thiere, die Biriten und die Höllenbewohner (in den sechs Klassen). Die Tänggri, unter Chormusda's Herrschaft, wohnen auf dem Gipfel des Sumber. Andere auf Sonne, Mond und Sternen, sowie auf der Erde oder in der Luftsphäre; obwohl körperlos, müssen sich diese Genien mit Arschian oder Raschian (Nektar) nähren, und die sexuelle Scheidung bedingt verschiedene Umwandlungen.

Die Assurinen, zu der Zahl der bösen Geister gerechnet, werden als Ursache von Unglückfällen auf Erden angesehen. Sie beunruhigen selbst die Tänggri, indem sie beständig den Nektar zu rauben suchen. Sie führen deshalb fortwährend Krieg, an dem Chormusda selbst Antheil nehmen muss. Die Gewitter, Donner und Blitz sind Folgen dieses

---

*) Als gute Geister werden auch angerufen die Scharawaka, Bradigabuta, Butchalisa, Chutukta und Chubilgan. Auch solche, die noch nicht existiren, da sie den weiten Weg der Umwandlungen noch nicht erfüllt haben, als Bantschin-Bogdo, Dalai-Lama, Djimdzan-Dambeingegen u. A. m. Die Klassen der Götter sind: 1) Die Tänggri begreifen die guten und bösen Geister auf dem Berge Sumber und anderen Gebirgen. 2) Die Chubilgane sind die neu Umgewandelten. 3) Chutukten, Bradigabuten, Butchalisen sind Heilige, die durch ihr Wanderleben und ihre guten Thaten berühmt wurden. 4) Schavaran oder Schravak ist ein Wesen, das die Weisheit aus Buddha's Munde hörte und nachher den Dienst eines Apostels und Predigers versah. Die Schravaken werden in der künftigen Welt von den buddhistischen Priestern gebildet, aber das Vorrecht bleibt den 16 Schülern des Schigemuni. 5) Bodisaden und Machasaden sind von göttlichem Stamme, den Göttern nahestehend, als Halbgötter. 6) Die Buddhen und Burchanen sind die höchsten und seligsten Geschöpfe. Mit Ausschluss der bestehenden, sind die Götter von den weissen und grünen Dara geboren. Die Zahl dieser Mütter ist 42 und sie nehmen die Mittelstufe zwischen Göttern und Menschen ein, als Geschöpfe eines geistigen Leibes (Nil).

Streites. Aber nach den Gesetzen der ewigen Gerechtigkeit erringen sie den Sieg nur dann, wenn in der Welt das Laster über die Tugend die Oberhand gewinnt.

Die Menschen bewohnen die weiten Länder der organischen Welt (amaramak) im Osten, Süden und Norden. Die Tänggri zerfallen in: 1) Tänggri amaramak (in sechs Klassen or Aimak), 2) Tänggri, die eine bestimmte Gestalt haben (Dursutu) in 17 Klassen, 3) Tänggri, die keine bestimmte Gestalt haben (Dursutu ugei) in vier Klassen. Die höchste Stufe nehmen die 33 Heroen ein, die auf dem Sumber (mit Chormusda) ihre Heldenthaten ausführen, als die 1) Edun naiman Tänggri (die acht Häuptlinge), 2) Naranu Arban Choir Kubegun (die 12 Söhne der Sonne), 3) Arban nigen Dokschin (die 11 Grausamen), 4) Assovanin choir Dsalagu Kubegun (2 junge Söhne der Assovani). Zu den weiblichen Tänggri (ukhin-Tänggri) gehören die Urmütter des Menschengeschlechts, als die Daren und die Rakschissen Durch gute Thaten wird der Tänggri Mensch, durch böse wird er Assur, Birit oder Höllenbewohner. Jeder Buddha, Bodhisattwa und Tänggri gehört zu den 4 Kategorien des Friedens (amorlingoy), der Belehrung (delgerengoi), Macht (erke) oder Kraft (Dokschin), als die Durben undusu (die vier Wurzeln). Die höchsten Götter sind die Götter der Krone (tetemum burchan), nämlich Abida, Amoga sidi, Biriousana, Otschir sadowa und Radna-samboba. Sie nehmen ihren Ursprung aus derselben Wurzel, aber das Vorrecht gehört dem Abida, dem alle göttlichen Vollkommenheiten zukommen. Wie das Licht sich mit unendlichen Strahlen im Wasser reflectirt, kann Abida in seine Chubilghane ausstrahlen, ohne deshalb seine Indentität zu verlieren in der Einzelnheit der göttlichen Natur (gaktza tschinar), unberuhigt (amorlingoi) durch Abida's Wort verbreitet sich das Gesetz über die ganze Erde. Abida's Gedanke (Setkil) ist allmächtig. Alles, was der Gedanke berührt, ist ihm unterworfen. Seine herrschende Kraft (erke barimoi) waltet über Alles. Abida's Verstand umfasst Alles. Der Vater der Götter weiss Alles, in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Auf die Götter des Kranzes folgen die Weltregenten, und besonders diejenigen, die schon an gewissen Epochen zur Regierung der irdischen Welt erschienen. Solche sind: Schigi, Biswawo, Diwangara, Ganagamoni, Gargasondi, Gashib, Schigemuni. Dem Gebete fügen die Mongolen bei: Dolou Tengun tschilen erecsun dor murgumoi bide (die Siebenzahl, die schon gekommen ist, beten wir an). Andere Gebete werden an alte vergangene und künftige Götter gerichtet. Schigemuni (1000 a. d.), geboren aus dem schakiamunischen Stamme (in der Nähe Nepals), hiess anfänglich Siddartha. Dieser Stamm wurde der königliche Stamm (nachdem Mahasammata den Thron bestiegen), aber später vernichtet durch seinen Feind Virudakh. Siddarta jedoch entfloh nach dem Ufer des Niradschana und wurde, als freiwilliger Verbannter, der Einsiedler aus dem Stamm der Shakia (Schigemuni) genannt (Nil).

Zu den Beschützern und Gönnern des Menschengeschlechts gehören auch die Bodhisaden und Machasaden, die (obwohl nicht von der Höhe des Buddha) immer zu gutem Dienst und Hülfe bereit waren. Zu den furchtbaren Göttern gehören Chormusda, Bimala-Sederi, Schakjin-arsalan, Oktargoin-san und Erlik-Chan; der erste von ihnen regiert die Tänggrinen, der zweite die Assurinen, und als Wohnplatz für beide dient der Berg Sumber; aber nur Chormusda (mit den 33 vornehmsten Tänggerinnen) weilt auf dem Gipfel in der Wohnung Sadorwassun balgasun. Bimala-Sederi wohnt in den Höhlen unter dem Berge, Schakjin-arsalan herrscht über die wortlosen Thiere Oktargoin-san herrcht über die Biriten. Erlik-Nomun-Chan oder Tschoijin herrscht in der Hölle Vor ihm steht ein Spiegel (Gegen toli), um alle Thaten der Menschen zu reflectiren, und die Wage der Gerechtigkeit (Tschinnur), die jedes Wort, Gedanken und That richtig schätzt. Alle Thaten der Menschen werden eingeschrieben, und bei der Präsentation der Seele sieht der Tschoijin, ob die Mehrheit der Thaten auf der weissen oder schwarzen Seite seines Scepters ist (um das Geschick der Seele zu entscheiden). Das unvermeidliche Schicksal treibt dann die Seele, gleich einem Stäubchen, in ihre Sphäre. Nur die reine, tugendhafte Seele entgeht dieser Probe. Zur letzten Kategorie der Götter gehören die Tänggri aller Länder, Gestalten, Arten, Gattungen und Formen, mit Ausnahme der Glieder des schwarzen Reichs (Chara Sugun). Die Tänggri werden als Mittler zwischen Göttern und Menschen angerufen, besonders wenn dem Schitkur, Schimnus oder anderen menschenfeindlichen Geistern entgegen zu arbeiten ist, die dafür nöthigen Anrufungen werden nach dem Dokschit gemacht. Die sprachlosen Geschöpfe (adagusun amitan) gehören zu der niedrigsten Klasse der beseelten Wesen. Die Angesehensten wohnen im Meere, die Niederen wohnen auf dem westlichen Continent oder zerstreut auf den andern (den Menschen unterworfen). Die von den Biriten (mit unverhältnissmässigem Riechorgan) verschluckten Tropfen verwandeln sich im Magen in Harz und Feuer. Das Höllenreich (in vielen Abtheilungen) ist von verschiedenen Geschöpfen bewohnt, als den Tschitkur, Sedker, Schimnus, Albin, Buk, Orolon, Ongod u. a. m. Sie bewohnen die Hölle, Abgründe, Wüsten, Gebirge, Wälder oder auch menschliche Wohnungen, und je näher sie dem Menschen sind, desto mehr suchen sie ihm zu schaden. Die Sonne besteht aus feurigem Krystall (Gal molor). Sie umkreist die vier Continente in 24 Stunden. Denjenigen Tänggri, die die Söhne der Sonne heissen, ist es erlaubt, sich auf der Sonne in ihren Palästen aufzuhalten, und sie geniessen die Glückseligkeiten in ihren glänzenden Palästen. Im Norden der Sonne liegt der goldene Palast, im Osten der silberne, im Süden der Lapisazuli, im Westen der krystallne. Eben solche Paläste finden sich auf dem Monde und stehen den dort wohnenden Tänggri zu Gebote. Bevor der Platz für den Bau eines Tempels (Datzan) entschieden wird, wenden sich die Lamen (der

Buräten) in Gebeten an die Geister der Erde (in der gaser goyouschi genannten Ceremonie), um die Cedirung des Platzes zu erhalten. An den vier Ecken werden Gruben gegraben und Thongefässe (mit Samen, Münzen, Korallen u. s. w. gefüllt) als Opfer hineingelegt. Nachdem die Gruben zugeworfen, wird auf jede der Stock eines Akazienstrauches gesteckt (Schara-modon), mit einem Text aus dem Gandjur-Dandjur beschrieben. Zwischen den Stöcken (nachdem das Innere mit weissen Filzdecken bedeckt ist) wird eine fünffarbige Schnur gezogen, und längs derselben (mit aller Art von Instrumenten von der Lanze bis zum Pfluge, ein Rhinoceroshorn eingeschlos en) eine Furche geritzt, die mit der Milch weisser Thiere begossen wird.

Das Dach der Tempel ist mit kegelförmigen Kuppeln geschmückt, die verschiedene Figuren (Gandjir) verzieren (wie Sonne, Mond, Damara, Muscheln, Otschir), den Hauptplatz (im Innern des Tempels) nehmen die Götter des Kranzes ein und Schigemuni mit seinen unzertrennlichen Begleitern Tschodbo und Zunchaba. Ausser Mandala und Toli (den Symbolen des Himmels und der Erde) finden sich, als Gaben, auf dem Opfertisch (täglich erneuert): 1) Wasser in drei Sorten (Argam, badim, gandi), als Opfer des Meeres, 2) Samen (busei) von der Erde, 3) Räucherwerk (dukbei) von der Luft, 4) Lampen (aloge) vom Feuer, 5) Fladen (niwidje) von Menschen, 6) Musikinstrumente (schabda) von der ganzen Welt. Zu den Heiligthümern des Altars, die nicht berührt und verändert werden dürfen, gehören: 1) Rantschim Dukden (Molor erdeni), eine (aus Linchovi-Kügelchen geformte) Pyramide (unter einem Sonnenschirm) darstellend, die das Bild des Sumber und andere Naturkräfte einschliesst (zu Wunderthaten befähigend), 2) Serniadan (Altan Dzagasu) oder zwei goldene Fische, als Repräsentanten der die Erde umhüllenden Fische, die die Arbeit des Altan Melekeya (in seiner Stützung) erleichtern, 3) Dirtschin bumba (mit süssem und aromatischem Wasser), als Symbol des Himmelswassers. 4) Badma san linchova, als Emblem des Reiches Sukavadi, 5) Dungar yactschi (Schnecke), den Ruhm der Götter verkündend, 6) Balbao (farbiges Zeug), die Bereitwilligkeit des Menschen zu Opfern bezeichnend, 7) Tschogi Dzaltzan (eine vierfarbige Fahne), die vier Gebräuche repräsentirend, 8) Chorlo sok (Kurda) zum Gebet, 9) Chorlo rimbutschi (das heilige Rad), die verschiedenen Geschenke der Welt repräsentirend (als das erste der sieben Kleinode oder Dolon erdeni), 10) Norbo rimbutschi (der Würdevolle), als Ideal der Wohlthätigkeit, 11) Dzumbe rimbutschi (die Wunderfrau), das Wohl des Bestehenden begünstigend, 12) Lombo rimbutschi (Riesen-Elephant) mit 84,000 heiligen Büchern auf dem Rücken, die Länder durchwandelnd, um den buddhistischen Glauben zu verbreiten, 13) Lambu rimbutschi (Feuer-Talisman), die Seele des Menschen durch Himmelsfeuer erleuchtend, 14) Damtschok rimbutschi (Wunderpferd), von den Missionären, die den Gandjur-Dandjur ausbreiten, geführt, 15) Makbon rimbutschi

(Helden-Paladine), mit Riesenkraft für den Ruhm des Buddhismus streitend. Hinter den sieben Kleinodien stehen die fünf Himmelsjungfrauen (takilun tabun ukin tänggri), durch deren Vermittlung Opfer und Gebete zum Himmel gebracht werden. Sie gelten als Symbol der fünf Gefühle des Menschen. Von den Macharansa hält der eine Schwert und Horn, der zweite Schlangen der dritte Stab und weisse Maus, der vierte spielt die Laute. An den Seiten der Macharansa findet sich die Göttin Lehamo oder Samo, auf dem Pferde Lus reitend, und der blaufarbige, schreckliche Jamandaga (ein ähnliches Ungeheuer in die Arme schliesend). Dann folgt der klauige Höllengott Tschoijil, der sechsarmige Sungar, der dreiköpfige Sukier-namjit, die Göttin Sendame und der tapfere Gombo (mit Schlangen umwickelt und einen Kranz von Todtenköpfen tragend), dessen sechs Händen Trident Haken und Schlinge, Damara, Schädel, Rosenkranz und Schwert halten.

Zu den Tungusen gehören die Lamuten (am ochotischen Meere, an der Kolyma or Omola), die Jukagiren (zwischen Jassa und Kalym und in der Nähe des Eismeeres), die Koriaken (im nördlichen Kamtschatka bis zum Flusse Anadyr), die Sojoten (Sayati) oder Uraujai (im saijanskischen Gebirge südwestlich vom Baikal), die Karagassen (in der Nähe von Nischnei-Udinsk), die Dolganen (im nördlichen Theil des jeneseischen Kreises), die Kisilgen (im südlichen Theile des atschinjischen Kreises, die Giläken (am Amur), als verwandte Stämme. Die Tungusen (im nertschinskischen Kreise) sind (unter dem Namen Chamgan) getheilt in Uliat, Sarpul, Saradul, Tschimtschigit, Bealkagat, Namiat, Onchot, Badjandarit, Tabunat, Charanut. Sie haben meistens den Buddhismus angenommen, aber Andere sind noch Schamanen geblieben. Die Buräten werden von den Taischa und dann dem Chulenga regiert. Die Buräten jenseits des jablonischen Gebirges theilen sich in 16 Stämme, die alle dem Buddhismus folgen. Diesseits des jablonischen Gebirges (am Flusse Uda und Chilka) wohnen die Charinzen, die die Namen Chariat (Buräten) führten (in Gemeinschaft mit den nertschinskischen Mongolen). Die Kudarinzen wohnen am Baikal (in der Nähe der Mündung der Selinga). Die Bargusintzen wohnen im Nordosten des Baikal (am Fluss Bargusin). Die Selinginsken oder Tzongolen theilen sich in 18 Stämme (an der Selinga, Tschikoi und Borge, Djüde und Timniko). Sie nahmen zuerst den Buddhismus an. Die Tunkinsken und Okinsken sind in 16 Stämme getheilt (im Nordwesten des Baikal). Die idinschen Buräten und die 27 Stämme der balaganschen wohnen an dem Angara, neben den Marzen, die sich in 18 Stämme (von denen einer sich zu den Tungusen zählt) theilen. Die kudinskischen Buräten leben in der Umgebung von Irkutzk, an der einen Seite mit den olchonschen Buräten zusammenhängend, und auf der andern mit den wircholenskischen. Nach Ssanang Ssetzen hat sich die Familie des Tschingiskhan erhalten in dem Dsaleirskischen Stamme, der zur Udsonsköschen Familie gehört.

Der Mond besteht aus Wasserkrystallen *) (Molor Usun) Die grosse Zahl der Sterne sind alle von Töchtern und Söhnen der Himmelsbewohner bevölkert. Aus der Elasticität der Atmosphäre folgt das Kreisen der Himmelskörper, wodurch sich das Ganze in Harmonie erhält. Der Assuri, der wegen seiner bösen Natur ein Feind des Guten ist und das Wohl den Menschen nicht gönnt, schlägt auf seine Trommel (Kengerge), sobald er die Vorbereitungen zum Regen (durch den Lu) in der Atmosphäre bemerkt. Dadurch verhindert er die Wirkungen des Kleinodes (Usun Molor). Zuweilen werden alle Elemente dadurch in Unordnung gebracht. Die Assurinen jubeln dann und die Erde ächzt. Macht sich der Donner durch ein dumpfes und entferntes Echo bemerkbar, so ist es ein Zeichen, dass der Lu den Regen zusammenzieht. Das Wetterleuchten beweist, dass Lu in guter Laune ist und spielt, indem er mit seinem Schwanze wedelt. Wenn Donner und Blitz Schaden bringen, so wie bei Hagel und Schlossen, so ist zuweilen der Zorn Buddha's die Ursache, der dann durch den fürchterlichen Arban Dokschit wirkt. Zuweilen hängen diese Erscheinungen indess mit dem Kriege zusammen, den die Assur mit den Tängger führen. Ihre Steinpfeile werden nach allen Richtungen geworfen während der Gewitter. Diese tödtenden Pfeile können indess (nach dem Gesetz des Schicksals) nur solche treffen, die sich an den Göttern versündigt haben. Der vom Blitz Erschlagene wird deshalb (als ein Verworfener) nicht begraben, als die schrecklichste der 15 bösen Todesarten. In diesem Kampfe mag auch die Erde beben. Auf dem Bauche des Altan Meleke (Froschkönigs) ruht das Centrum des Sumber und in seinen Füssen liegen die vier Continente. Jede Bewegung dieses Thieres bewirkt deshalb ein Erdbeben. Nach den Tchihoita-helegelhtitu beläuft sich die Zahl der Sterne auf 250,000,000. Auf die die Welt umgebende Kapsel drücken andere Welten. Die Schigemunische Hierarchie (saki sanvar) unterscheidet

*) Der Scepterhalter (Otschirvani) bewahrte früher Lebenswasser. Der böse Geist (Arachol) kam (in Otschirvani's Abwesenheit) in seinen Palast und trank es aus, das Gefäss mit einem tödtlichen Gifte füllend. Er floh dann in die Weite der Welten und drohte den himmlischen Lichtern mit seinem Hasse, wenn sie ihn verrathen würden. Die Sonne und der Mond, als furchtlos, gaben ihn an. Arachol wurde ergriffen und bestraft. Otschirvani öffnete ihm den Magen mit seinem Otschir, konnte ihn aber nicht tödten, weil er schon von dem Lebenswasser getrunken hatte. Seitdem sucht Arachol sich an Sonne und Mond zu rächen. Obgleich er indess diese Lichter zu verschlingen vermag, kann er sie (Otschirvani's wegen) nicht bei sich behalten. Da so die Finsternisse stets eine Erscheinung des Bösen, ist es jedes Frommen Pflicht, während derselben durch Klingeln und Schreien zu erschüttern. Da Arachol dadurch verwirrt wird, kann das Himmelslicht leichter entkommen. Nach dem Buche Lumbum Garbu gehört zu den vier Gottheiten (die über die Natur herrschen) Lusun-Chan mit den Lu, als seinen unterwürfigen Genien. Ein Lu vermag 73 Umwandlungen anzunehmen. Im Winter geht er unthätig in die Tiefe der Wasser, aber im Sommer schwebt er in der Luftsphäre, grosse oder kleine Ausdehnungen annehmend. Der Lu ist stets umgeben durch neun Wolkenschichten (Jusun dapor) und trägt einen Schatz aus Wasserkrystall (Usun molor erdenii), der das Wasser aus Flüssen und Meeren anzuziehen vermag. Durch dieses Instrument vermag der Lu (nach dem Befehle Lusun-Chan's) das Wasser in die Höhen zu erheben und der Regen fällt (Nil).

sich durch Farbe der Tracht. Die Priesterschaft vom Gelübde der Keuschheit theilt sich in vier Wurzeln (undusu), als die gelbe, weisse, rothe und schwarze. Das gelbe Ceremonial (chara-undusu) hält das Wohlwollen für die höchste Pflicht. Die Priester desselben werden deshalb als ausschliesslich dem Schigemuni geweiht angesehen, als das höchste Ideal der Güte und des Wohlwollens. Die rothe Religionsform (ulagan) enthält diejenigen Priester, die sich dem Dienste der furchtbaren Dokschit widmen und gewähren Hülfe gegen feindliche Kräfte. Die weisse (zagan) und schwarze (chara) Religionsform unterscheiden sich durch ihr Ceremonial von der rothen. Für ihre Gönner gelten gleichfalls die furchtbaren Dokschit (Dokschin tänggriner). Im buddhistischen Canon werden die drei letzten Religionsformen zu derselben Kategorie gezählt, aber ihre Lehren sind in Mysterien gehüllt. Die Samaische Hierarchie besteht aus: 1) Ulbaschi, 2) Chowarak, 3) Getzul, 4) Gelun, 5) Scheregetu, 6) Bandida-Chambo, 7) Schawaran, 8) Chubilgan, 9) Chutuktu, 10) Dalai-Lama, 11) Bantschen-Bogdo. Der Ubarschi (zwischen Priester und Laien) übernimmt acht Gelübde (ohne die Familie zu verlassen), windet dreimal einen gelben Gürtel (orkimdji) um die Taille, trägt den aus zehn Steinen bestehenden Rosenkranz (erleki) und die Tasse (ayaga), die er stets bei sich tragen muss (da er nicht aus einer durch andere Personen verunreinigten Tasse essen darf). Ein Bakschi (aus den frommen Lamen) wacht über sein rechtes Betragen. Die Frauen tragen (statt des Gürtels) ein Band über die linke Schulter (als Ubasanschi). Die Chowaki oder Bando erfüllen die Pflicht der Vorleser und Säuger und übernehmen 14 Gelübde (darunter das der Keuschheit). Die Getzun oder Unsat erhalten bei der Einweihung zwei Stücke rothen und gelben Zeuges (Chadakki) und den Orkimdji (sieben Ellen lang). Jeder Getzun hat einen Gehülfen (Djunjik). Früher wurden auch Frauen zugelassen. Die Tracht des Gelum besteht aus: 1) Dok-ik (gelbe Jacke mit rothen Aufschlägen, 2) Schantap (bedeckt den Körper vom Gürtel bis zum Fuss), 3) Girak (dient als Gürtel), 4) Orkimdji (wird über die linke Schulter geworfen und um den Arm gerollt), 5) Lagoi (aus 60 Streifen genäht), 6) Namdjir (aus goldfarbener Seide), 7) Naton, wanschoi, schissar, obodai sind gelbrothe Mützen. Naton gleicht einem Hahnenkamme. Wanschoi bedeckt das Ohr mit langen Flaggen. Schissar hängt mit Troddeln über den Hinterkopf herab. Obodoi ist kegelförmig mit einer gefärbten Kugel auf der Spitze. Diese Mützen heissen Malagoi. Die Wanschoi ist die höchste. Ferner 8) Djantschi (ein Mantel, dessen Kragen sieben Ausschnitte hat), 9) Dinwa (ein verzierter Teppich, gegen böse Geister schützend) Alle diese Kleidungsstücke gehören der gelben Priesterschaft an. Wird die Messe in dem rothen Ceremonial gelesen, so nimmt der Priester zu Ehren der Dokschit eine andere Kleidung an, welche besteht aus: 1) Chanak-goenak (ein Talar in verschiedenen Farben, nach dem Range der Dokschit, denen das Opfer gebracht wird, 2) Ruidjin, ein rother Kittel

(mit emblematischen Darstellungen der Genien), durch Troddeln und Klingeln verziert, 3) Tzarbuktschi, mit Korallen geschmückte Armringe. Die Buga genannten Ringe werden am Ellbogen getragen, 4) Dok-ik (eine Kapuze mit Klaspen und Litzen), 5) Mat-ik (eine Schürze in fünffarbigen Zierrathen, quadratförmig in der Mitte aufgenäht), 6) Wanseinchultzath, ein spitziger, schwarzer Helm mit den Abbildungen der fünf Burchane (Titimun tabun burchan) und mit fünf Todtenköpfen (hakimoin tolgoi), von denen schwarze Haare herabhängen, sowie lange Ohrlappen (djodbon). Um diese letzte Messform zu erfüllen, bedarf es ausser der Einweihung noch der Kenntniss gewisser Geheimnisse, und deshalb kann der Dienst auch von einem Laien nach dem dokschitischen Formular geführt werden. Der Schiretu oder Schigertu ist der Titel der Gelun, die den Tempel (Dazan) verwalten. Das Recht zu dieser Würde wird durch langen Dienst erworben und durch die Acceptation der vier Geheimnisse, sowie besonders durch tiefe Religionskenntniss. Bei jedem Schiretu finden sich für den Fall des Todes oder der Krankheit zwei Candidaten (der älteste Lazap, der jüngste Djitbu genannt). Zum Pomp bei dem Dienste hat er noch zwei Küster (Soiibon). Er nimmt den ersten Platz unter den Sitzen der Lama ein (Djabdan). Der Bandida Chamba (Chambo oder Kambu-Lama) steht zwischen dem Gassakda-Lama und Tschordji-Lama. Der Chubilgan (Schawaran oder Bischireltu) beginnt die Reihe der Umwandlungen. Sobald die Seele ihre alte Hülle abgeworfen hat (djantschi oril djachu), folgt sie dem durch das Gesetz ausgelosten Schicksal. Der Chubilgan kann alle die Stufen der Vollkommenheit zwischen dem Schawaran und Dalai-Lama und Bantschi-Bogdo durchlaufen. Im engeren Sinne bezeichnet Chubilgan die niedrigste Stufe der Umwandlungen. Um Chubilgan zu sein, genügt es, an sich selbst drei Umwandlungen (Gurban Turul en ailatchu) zu erkennen. Die dazu gelangten Personen vermögen sich von einer Stelle zur andern zu transportiren, erscheinen unerwartet und leisten den Armen Hülfe, wenn es ihnen nützlich scheint. Der Schawaran (bei der Erkenntniss eigener Umwandlung) erzeugt Helligkeit des Verstandes, Willensreinheit und Liebe zur Religion. Der Bischireltu besitzt die Kraft, durch Wunderthaten die Gegner der Religion zu vernichten. Der Chutuktu (Kutuktu) gilt für einen Heiligen, der durch eine lange Reihe von Umwandlungen eine hohe Stufe geistiger Vollkommenheit erreicht hat, als: 1) der Chutuktu in Urga (Gebsun dambain Gegen oder Gebsun damba), 2) in Uamdom (oder der Pakbala), 3) Tzaya-Chutuktu, 4) der Chutuktu in Peking (der Oberpriester oder Djasak-da Lama). Jeder hat besondere Pflichten. Der Chutuktu in Peking beaufsichtigt das Ceremonial und die religiösen Mahlzeiten am Hofe. Der Pakbala-Chutuktu schickt eine goldene Schaale und die Wurzel Chuanlat, der Tsziara-Chutuktu schickt bronzene Götterfiguren und Räucherwerk im fünfjährigen Tribut nach Peking. Wenn der Chutuktu Lust bezeigt, Peking zu besuchen, wird er vom Staatsrath

mit allen Ehren empfangen. Seit 1764 hat die lamaistische Geistlichkeit in Sibirien sich von Urga getrennt. Der Dalai-Lama und Bantschen-Bogdo stehen an der Spitze der lamaistischen Hierarchie, und wohnen der erste im nordöstlichen, der letzte im südöstlichen Tibet. Die erste Stelle gehört dem Bantschen-Bogdo nach der lamaistischen Hierarchie, aber die chinesischen Gesetze geben dem Dalai-Lama die höchste Ehre, und der Name Bogdo (um nicht mit dem des Kaisers in Collision zu kommen) ist in Erdeni (Schatz) in den officiellen Acten verändert. Für die Haupt-Residenz des Bantschen gilt Indien (Inetkegun oron), als seine ursprüngliche Wohnung. Um zu ihm zu gelangen, bedarf es dreimonatlicher Heldenthaten zur Reinigung und auch die Himmelszeichen müssen günstig sein. Der in den Palast Eingeführte steigt auf Stufen höher und höher auf zu einem geheimnissvollen Tempel, wo ihn wunderbare Hieroglyphen überraschen), bis dann der lichtstrahlende Bantschen-Bogdo erscheint. Diese beiden Chubilgane sind von der Welt (ohne Leidenschaften) losgelöst, und leben auf Erden nur zum allgemeinen Wohle.

Die Weihe der Uboschen der Ubanschiten geschieht (temporär) für die Gelung, aber die Weihe der Chovarakki (Bandi) und Schimmanagi kann nur vorgenommen werden durch den Schiretu (unter Beihülfe zweier Gelung), indem das Symbol (Nomun Tulkigur) gelesen wird. Der Candidat bringt eine begütigende Gabe (Goyulten mandal), und der Priester (zum Zeichen dass es den Göttern abgegeben ist) nimmt einige Körner und wirft sie in die Luft. Dann macht er drei Niederwerfungen vor dem Burchan, dem Gesetze (Noman) und dem Schiretu. Er empfängt dann eine Tasse, einen Rosenkranz und einen Gürtel, und legt sein Gelübde ab. Dem Scharavak werden die auf dem Scheitel dafür gelassenen Haare abrasirt. Beim Uboschi werden die Haare nur gekürzt und der Zopf bleibt. Die Ceremonie endet mit einem Dankopfer (atschi mandal). Der Getzul wird im Tempel geweiht, unter Beisein von wenigstens sechs Gelun und einem Schireten. Die Gelübde steigen bis zu 60 Artikeln. Ehe die volle Priesterwürde des Gelun ertheilt wird, muss eine volle Confession aller Sünden abgelegt werden (nigutzein baktschi) und der Bandida selbst präsidirt (unter vielen Lamas). Die Candidaten werden zusammen in den Tempel eingeführt, machen (völlig entkleidet) ihre Verbeugung und legen damit neue Ornate an (unter einer Erklärung jedes Gegenstandes). Sie legen dann 253 Gelübde ab und bringen sechs Dankopfer. Mit den Büchern in der Hand den Tempel verlassend, geben sie jedem Kommenden den Segen. Die höhern Würden hängen von der Regierung ab.

Die Klassen des lamaischen Mönchsordens sind: 1) Schiretu (Vorsteher), 2) Tschor dji (Prior), 3) Tschinsaba (Mitgehülfe), 4) Zasak (Unternehmer) 5) Da (Anordner), 6) Nanso (Examinator), 7) Gebgoi (Aufseher), 8) Unsat (Messanfänger), 9) Nirba (Schatzmeister) — alle von dem Bandida Chamba abhängend, und dann 10) Latzap und Djitbu (der älteste

und jüngste Candidat für die Würde des Schiretu), 11) Gurumbe (Sacramentalist), 12) Takiltschi (Ceremonienmeister), 13) Dugantschi (Reiniger), 14) Djima (Tafelmeister), 15) Soibun (Messdiener), 16) Goick (Gehülfe des Gebgoi), 17) Djundjik (Gehülfe des Unsat), dazu kommen Musikanten, Vorleser, Sänger u. s. w.

Die im Gandjur-Dandjur vereinigten Bücher sind an der Zahl 360. Aus diesen bilden den Gandjur (von kanonischer Bedeutung) 106. Sie werden theils dem Schigemuni zugeschrieben, theils seinen näheren Schülern (Ananda, Sabaji etc.). Die anderen 250 Bücher heissen Dandjur und werden für den Commentar der schigemunischen Lehre gehalten. Die Zahl der Commentare war (nach der Sage) 81 und sie entstanden an den Ufern des Ganges. Die Commentatoren des Gandjur werden unter die Genien gezählt mit dem Titel der indischen Wunderthäter (inetkegun nain negen siditen). Aus dem Sanscrit im Tibetischen wurden sie später in's Chinesische und Mongolische übertragen. Nach Kaiba jummanein dag-ik enthält der Gandjur elf Abtheilungen, von denen aber nur sechs sich auf Religion beziehen, nämlich: 1) Baramide (wo, ausser mehreren speciellen Einzelnheiten, die Lehre von den Göttern, Frömmigkeit und Zusammenhang der weltlichen Wesen und von der Möglichkeit der Kunst solche zu erkennen gehandelt wird), 2) Madjya-Majama, als Abhandlungen über die Eigenschaften der Leere, (chogosun tschinarun) von der Nichtigkeit alles Irdischen und alles Zeitlichen, und von den Wegen, auf denen sie Heiligen folgen, unter Besiegung von Hindernissen, 3) Abhidarma (die Theorie von den Bestandtheilen und Lage der Welten, von den Bedingungen des Lebens in den verschiedenen Theilen der Welt und von der Reihenfolge der Wiedergeburten und Seelenwanderungen (turun tugekui), welche die lebendigen Wesen der Welt zur Belohnung oder Bestrafung untergehen, 4) Vinaya, die Statuten und Regeln über das Aeussere und das Innere im Charakter der buddhistischen Religion, 5) Tarnini, aus denen die Heimlichkeiten der materiellen und geistigen Welt geschöpft werden, und um die Mittel der Vollkommenheit anzugeben, wie sie durch Bodhisatwen und Buddhen erreicht werden, 6) Vishnu (Wischnein igal), vertheidigende, enthüllende, tröstende und überhaupt moralische Auseinandersetzungen, die in der dialektischen Form geführt werden.

Die anderen Theile enthalten Fragmente (ohne Zusammenhang), welche die Literatur (Dagun butuhekui) und die mathematische (jurhein) Wissenschaft begreifen, besonders die Therapie und andere Abtheilungen der Naturwissenschaften (wie Schadjod, Djadjod, Manajod, Tschimejit u. s. w.).

Nach indischen und sibirischen Buddhisten theilt sich der Gandjur in Sutra, Vinaya und Abhidarma, und dann heisst das ganze Gesetzbuch Gurban aimak saba (das dreibestandtheilige Gefäss). Die erste Abtheilung enthält die Vorbereitung zu den drei Stufen moralischer Vollkommenheit (dulben sanwar, badjisadoin sanwar, tarnin sanwar). Schige-

muni, als Repräsentant des höchsten Buddha, offenbart die Geheimnisse der Religion, schreibt die Gesetze vor, zeigt die Wege der Wiedergeburt, erklärt die Wunder von Himmel und Hölle. Die beiden Abtheilungen der Vinaya und des Abhidharma, die sich auf das Gebiet des Mysticismus und der Ascetik bezogen, entstanden im Laufe mehrerer Jahrhunderte während des Kampfes der Secte. Die Priester beschränken sich meist auf die Kenntniss der meist nothwendigen Bücher, als 1) Jum (Eke bilük baramit) in vielen Bänden, als Basis der buddhistischen Dogmatik und Moral dienend (ähnlich den brahmanischen Vedas), 2) Brandza-baramida, verschiedene Werke, die von den Thaten des Buddha handeln und seine Lehre sowie die Glückseligkeit der ihr Folgenden preisen, 3) Djamba bildet eine Abtheilung des Brandza-baramida, als ein Lobgesang (in Versen) aller Arten von Gottheiten, 4) Dodi-Dzamlun (uligerun dalai) erzählt vom Streite des Buddha mit den Anhängern der schwarzen Religion, von dem Sieg über die Anhänger der schwarzen Religion, und besonders von den Wunden, deren fünfzehn den Kranz des Schigemuni bilden, 5) Schigemunin namtar (Schigemuni's Biographie) von grosser Voluminosität, 6) Mani gambun, reich an historischen und moralischen Belehrungen. Seine Baramiden, die zum Gebete verwendet werden (Om ma ni bad me chom), bilden die Secte von der Welt des Sansara in der Welt des Sukavadi, 7) Tschichula Kereglektschi, Handbuch der Principien der buddhistischen Kosmologie, 8) Kaibar Djumnjein Dag-ik handelt von den Bestandtheilen und dem Zusammenhang der Welten, von den Göttern und Genien, und definirt die Bestimmung und Pflichten der Personen in der buddhistischen Hierarchie, 9) Sanan Setzen über die homologischen Verhältnisse der Welt in Zukunft und Vergangenheit, 10) Sain tzak über die Verhältnisse der Welt und besonders über die Geschichte der Gutes thuenden Götter, 11) Altan geril (goldenes Licht) mit Vorhersagungen über die Selbstopferungen des Schigemuni und die Aufsuchung des goldenen Sarges mit schneeweissen Knochen, 12) Badmagatan, zu den Geheimnissen gehörend, von der rothen Wurzel (mit den Namen Badma samba boiu), 13) Arapsal (der Diener des Gelben oder die schigemunischen Gebräuche). In den 32 Abtheilungen, worin der Dienst des ganzen Jahres besteht, getheilt in den Gottesdienst der drei Zeiten (Morgens, Mittags und Abends), dann in die drei Abtheilungen die Welt regierender Götter (Turban Zagun burchandor), als der gegenwärtigen, vergangenen und künftigen Zeit, dann in die drei Klassen der Geschöpfe göttlicher Natur, als Burchane, Bodhisatwen und Tänggri, sowie der Wiedergeborenen (besonders Bantschin-Bogdo, Dalai-Lama und Urginski Chutuktu, oder die Sibdai dambein geghen), 14) Dokschit (eine Fortsetzung des Arapsal) enthält die Zusammenfassung der rothen, weissen und schwarzen Gebräuche, nach welchen die neun grausamen Geister oder Dokschit, sowie Otschirvani, Gungara, Duinhara, Sendume und andere Schreckliche sich darstellen, 15) Gurumun-nom, wo der weisse Theil zur

Vermehrung der guten Geister dient und der schwarze Theil zur Entfernung der schlechten, 16) Sundoi, dessen Kräfte in Anspruch genommen werden, wenn im Streite mit den bösen Geistern die gewöhnlichen Mittel wirkungslos bleiben.

Die übrigen 37 Bücher befassen sich nur mit den Lamen, den Religionssachen fremd, unter dem Namen Bodi dzugun gotschin dologan nom. Sie gelten für eine Encyklopädie von der Grammatik bis zur Metaphysik und von der Geologie bis zur Astrologie, aber (mit Ausnahme der Medicin) ohne System. Der Lama vereinigt die Stellung des Arztes mit dem Priester. Schigemuni ward geboren in dem 26. Jahre des Jaswan (Kaisers von China), 1027 p. d. (im Synchronismus). Von den zwei Arten Muscheln (dungar und dumbure) rechnen die Mongolen die eine (Plewrotomow) zum Schaf (chonin) und die andere (Tritonen) zu den Ziegen (jaman). Auf die Glöckchen (Choncho) wird das Gebet Mani (om ma ni bad me chom) aussen geschrieben und im Innern Om chom dram chri (zum Ausdruck der vier Haupteigenschaften Gottes, als Amorlingoi, delgerengui, erke und dokschin). Zum Griff dient dara (die Göttin der Gabe) mit dem Scepter der Macht (als Otschir-dara). Der Ganlin (aus Hand- oder Fussknochen von Menschen oder Bärenknochen) dient zum Rufen der Nachtgeister. Das Denschik (Becken) dient zu den Anrufungen der wandernden Geister (Jakschis, Rakschis, Assori, Gandari, Garodi, Tschinnari, Machoragi, Manoki, Lus, Budiner). Das Musikinstrument Tunra lautet wie Hundegebell und hat die Form vom Hunde mit einer beweglichen Zunge in der Röhre. Die sieben Wochentage heissen Bimba (Sonnabend), Adia (Sonntag), Samaya (Montag), Angirak (Dienstag), Segira (Mittwoch), Bot (Donnerstag), Brachoswadi (Freitag). Der Buddhismus verbietet die Ehe zwischen Verwandten, männlicher Seits bis zum neunten und weiblicher Seits bis zum sechsten Gliede. Die in den Bumchanen angenommenen Figuren stellen (aus Thon verfertigt) entweder eine Säule (Subarga) vor oder (zum Andenken des Sieges des Schigemuni über die bösen Geister) eine Pyramide (wohinein ein Papier mit der Zahl der überwundenen Geister gelegt wird). Am Morgen, durch das Schlagen des Charongo berufen, begeben sich die Priester nach dem Tempel (die Mekdsem lesend). Unter Verbeugungen (mit Gebeten) in den (geöffneten) Tempel tretend, drehen sie das Gebetsrad. Der Schiretu ertheilt ihnen dann den Segen, indem er die drei Bücher des Schatzes (gusuntuk) auf den Kopf legt. Sich setzend, lesen sie den Schlüssel der Religion oder die Beichte (itegel), singend. Einer beginnt dann am oberen oder dem seitlichen Theile den Gottesdienst (charanchain chural). Indem zwei Lamen aufstehen, die Ordnung zu überwachen, beginnt der Gesang, wobei der älteste Lama jede wichtige Stelle durch das Rühren der Glocke oder Handbewegungen auszuzeichnen hat (nach dem Schaksa und dogbo oder dem Gebrauche des Schigemuni und dokschit, als erklärt in dem Buche Migrim jidrim). Wer die Symbolik des Buches Migrim jidrim

gelernt hat, erhält den Titel von Migrimba. Die verschiedenen Handbewegungen haben eine Bedeutung für die verschiedenen Formeln. Eine rasche Bewegung der Hände mit Greifen und nachherigem Zusammenschlagen bedeutet den Streit mit bösen Geistern und die Wirkung des Gebets. Das Zusammenlegen der Hände mit den zehn Fingern bedeutet die zehn Sünden und die Enthaltung des Menschen von denselben. Das Aufheben der Hände bedeutet Zugethansein, das Emporstrecken meint Erbarmen. Der zusammengelegte Daumen meint den Berg Meru, und die anderen Finger bedeuten die vier Continente (Nil). Die (im Churalow) im Morgendienst gesprochenen Gebete rufen alle Götter zu Hülfe. Die Pyramiden, um den Sieg Schakiamuni's über die bösen Geister zu feiern, enthalten ein Papier mit den Namen der überwundenen Geister (in Summe von 100,000).

Die Zeichen der Dodekade sind: Baras, tulei, lu, mogoi, morin, choni, bötschi takia, nochoi, gachai, chologuna, ukör (Tiger, Hase, Drache und Schlange, Pferd, Schaf, wilder Mensch, Hahn, Hund, Schwein, Maus und Kuh). Das Kaiba jumnein dag-ik handelt über den Verfasser des Dandjur. Die lamaische Benennung Gurban aimak saba kommt dem ersten Theile des Gandjur zu. Der zweite Theil heisst Durben dandris (die vier Wurzeln), und der letzte Theil Bodi dsugun nom (die Lehre vom heiligen Lande). Die buddhistische Literatur theilt sich in drei Theile, als Tripitaka (drei Körbe). Schigemuni im Streit mit den Schamanen (dirtigenerun djurgan bakschi) manifestirte seine Wunder, als: 1) die Entwickelung des Zahnstochers zum Baume, 2) Erschaffung der zwei Berge (mit Kostbarkeiten und Blumen), 3) Bildung einer See aus dem Spülwasser), 4) Erzeugung der acht Flüsse, 5) Erleuchtung der Erde mit dem dem Munde entströmenden Strahle, 6) Ertheilung der Fähigkeit, die Gedanken Anderer zu errathen, 7) die Zeugung von 1000 Söhnen (in der Form von Sagarwadon-Chana), 8) der vervielfältigte Abdruck der leuchtenden Haare am Himmel. Die erste Stufe der buddhistischen Gelehrten ist Charamba (von unbegrenzten Kenntnissen), dann Daramba (auf die Worte des Gandjur-dandjur basirt), der auf dem Rücken und der Brust die zum Zusammenbinden der Bücher dienenden Bretter trägt, dann Manrimbö (geschickt in medicinischer Kenntniss, um dem Bösen entgegenzuwirken), dann Migrimba, Djitrimba, Dsokrimba, Jogasari, Gebschi, Gabdji und Randtschimba, die alle Kenntnisse von der Religion, den Naturkräften, den Wiedergeburten und den zum Ziele führenden Thaten besitzen. Die Gesellschaft dieser gelehrten Männer (in Tibet) heisst Tzanit tschoir (die Geistlichen) oder Burchani tschinar bülgegi deljriuku.

Der Schiretu segnet den Lama, indem er das Buch der drei Schätze (Guzumtuk) auf seinen Kopf legt (Nil). Im Gebete des Morgens werden alle Götter bei Namen gerufen. Beim Gottesdienst des Tages werden gesegnet alle Gottesthaten, und besonders als die Frieden bringenden diejenigen, zu deren Ehren das Gebet gehalten wird. Ein solcher Dienst

wird deshalb meistens genannt Maktagalun chural (Lobpreisung). Am Abenddienst (irögölun chural) dankt man den Göttern und bringt das Gebet für die Todten und Lebendigen. Nach den Gebeten und nach dem Lobegesang nimmt man das Buch Joum, Mani Gambum oder ein anderes Buch vor, und dann folgen von den Gläubigen bestellte Messen: der Hauptpriester nimmt nun Blätter aus dem Buch-Bündel, die von einer Hand in die andere passiren. Auf ein gegebenes Zeichen beginnt Jeder zu lesen, was er auf seinem Bogen erhalten hat. Wer zuerst endet, hat den im Lesen Schwächeren zu helfen. Nach dem Lesen geht man über zu den Gebräuchen (Tuin, Arshan und Mandsa). Das Tuin gehört hauptsächlich zum Morgengebet. Auf den Tempelplatz wird das Symbol des Himmels, die Toli und die Bumba mit süssem Wasser (aus dem Tempel heraus) gebracht. Die Priester singen. Aus der Bumba wird Wasser gegossen, das nicht auf den Teller fallen darf, ohne vorher das Himmelssymbol berührt zu haben. Der Priester trocknet dann den Himmelskreis mit Chadakhen (kostbar je nach dem Range). Das auf dem Teller gebliebene Wasser gilt für heilig und heisst Bumben arschean, und dient zum Trinken und zum Bestreichen. Das Geschirr wird mit Blumen und Pfaufedern geschmückt. Die Ausgewählten bringen ihre Danksagung durch den Priester im Opfer (Atschitu mandal). Der Arshan (Ardisarshan) ist häufig. Nach Beendigung des Gebetes gehen einige Lamen nach der Opferstelle und bereiten dort das Ardis (ein Besen) mit Sträuchern und Gräsern (erica vulgaris), sowie Arshan, indem sie das Wasser mit Milch mischen. Diese Präparationen, oder das Arshan allein (ohne Ardis) bringt man auf einem Teller zu den Anbetenden, die, indem sie mit dem Athem darauf blasen, das Wasser und Gras segnen. Indem sie mit dem Athem Einiges von dem Geruche einziehen, blasen sie auf sich selbst. Das Wasser und Gras wird als Heilmittel gegen alles Unreine und Verfolgungen gebraucht. Das Mandsa begreift das für die Todten und Lebendigen gebrachte Opfer (Ukusun amidoin iryugel). Es wird Morgens und Abends abgehalten. Nachdem der Gelung die sechs vorgeschriebenen Gebete gelesen hat, muss der Opfernde sich vor der Versammlung verbeugen, die Mandsa benetzen und sie in heiligen Tassen jedem Lama reichen. Dann tritt der Geskoi vor, sprechend: „Die hellstrahlenden Chutukten und Chubilgane, die das Meer der irdischen Nichtigkeit und die Arena der Welt hindurch passirt sind, welche als Errettung gegen die drei Unglücksfälle dienen, und Ihr würdevollen Lamen, werft einen Blick auf die vor Euch stehenden. Dies sind die Wohlthäter. Indem sie das Opfer, Mandsa, Dsed, Sölteschi (Getränke, Geld u. s. w.), bringen, bitten sie um Eure Gebete, dass sie gegen Unglücksfälle des Lebens bewahrt bleiben und die Vollkommenheit der Bodhi-chutukte in der künftigen Welt erreichen möchten.“ Die Priester singen dann, und die Schüssel in den Händen haltend, zeigen sie durch Handbewegungen, dass sie Opfer bringen. Dann wird das Mandsa ausgetrunken und die Opfern-

den stellen sich neben die Lamen. Der Schiretu liest dann das Gebet und ertheilt den Segen. Dann wird zum gewöhnlichen Dienst übergegangen. Im Lesen antwortet der Chan, und Dankgebete enden den Dienst. Beim Herausgehen umwandeln die Lama den Tempel.

Nach Nil nimmt der buddhistische Codex Gott ohne Anfang und als ewig an (teriguleschi ugei munku im Mongolisch-Burätischen), ihn den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren (Udsek dekun ba ulu udsek dekun chamogi butu gektsi), die Quelle des Lebens (Amini sayagaktschi), den ursprünglichen Grund aller Wesen (Anchan teriguten) nennend (in den Versen des Arapsal). Im Schlüssel des Gesetzes (Nomun tulkigur) wird die Einheit und Wichtigkeit der (buddhistischen) Lehre dargestellt (Nil). Im mongolischen Katechismus (Itegel) heisst es: „dem Gotte, der den Berg Sumber und alle Welt erschaffen hat, der der Erde den üppigen Ueberfluss der Früchte gegeben hat, und den Himmel mit Sonne und Mond verziert hat, muss Lob und Dank gespendet werden.“ Der Allerhöchste (Degere-ugei-degedu) Abida äusserte im Beginn sein Wohlwollen und seine Macht in der Erschaffung der himmlisch-hohen, immateriellen Welten, die unter dem Namen Nirwana (Ruheplatz) bekannt sind. In der Mitte derselben machte er Platz für die 24 Paradies-Bewohner (Tarialangun oron), deren Kranz, 8 Abtheilungen bildend, dem Abida und den 4 ihm am nächsten stehenden Buddhas zum Wohnort dient. Dort waltet Licht, Ruhe und Freude, ohne Vernichtung und Veränderung, ohne die Nichtigkeiten und Sorgen der Welt, ohne Alter und Tod. Dort fliessen die Gewässer des Lebens, dort duftet die heilige Dyana. Alles ist dort in reinste Gewänder gekleidet, Alles blinkt in dem Glanze des Allmächtigen. Die Götter geniessen die Seligkeit, als derselben würdig, aber da die unvollkommenen Wesen eine andere Existenz verlangten, machte das Schicksal die Erschaffung einer andern elementaren Welt nöthig (Saba-simi, Sansar, ortschinlangun irtonzu). Dem materiellen Anfang der Welt diente die Paradieses-Blume (Badma linchowa), aus deren Mark der Schöpfer die Luft und die Luftsphäre (die dem Monde ähnlich ist) bildete (nach Mani Gambumu). Nachdem nun die Fundamente der Welt gelegt und befestigt, zog sich Abida in den Ruhestand zurück, die weitere Ausführung der Schöpfung Anderen überlassend. Aus dem rechten Auge des Abida wurden zwei Genien geboren, als Chubilgane (Uran argatu Manjusri und der Aryabolo) durch weisses Licht (indem die Gedanken auf das Beste der Wesen gerichtet waren). Nach Mani schuf Abida den weisen Manjusri und den vielwohlthätigen Aryabolo. Manjusri, indem er das Werk der Schöpfung fortführte, liess durch die schöpferische Kraft (chubilganu böiber) sich in den leeren Räumen (chogoson), über der Luftsphäre, eine Wolke bilden. Der aus ihr geströmte Regen bildete die Wassersphäre (usun mandal nigen tugurik zagan) und das untere Meer (Dorado Dalai), als ein bodenloses Meer, das in der Luft schwebte. Anfangs bebte es,

brauste und schäumte. Allmälig verhärtete sich die schäumende Oberfläche und dann erschien der goldene Continent.

Die Wolke, aus der die Wassersphäre entstand, heisst wasserherziges (usun Djireuketu) in mongolischen Büchern. Das Wasser, aus dem die goldene Erde entstand, heisst goldherzig (altan djireuketu usun), weil anfangs die Erde einem Herzen ähnlich war. Die erste jungfräuliche Erde war der Spiegel des goldenen Zeitalters. Die Einförmigkeit der Berge liess die Erde wie einen umgestülpten Kessel erscheinen (Kumuriksen togo metu). Wegen Mangels an Wasser war die Erde unfähig zur Erhaltung der Wesen, sie war hässlich und leer. Deshalb liess die Wolke einen Regen aller Naturschätze entströmen und es athmete der ungestüme Geist der Sansara. Das Aeussere des Salzmeeres belebte sich und es erhob sich Sumber oder Sumer, der Behälter der 4 Kostbarkeiten (Gold, Silber, Saphir und Lasur) mit seinen 7 goldenen Bergen und erfreuenden Seen, die für Lusun Chan (den König des Wassers) bestimmt sind. Während in den himmlischen Welten die Götter lebten, existirten auf der Erde nur die Tänggri (Tegri), die in den drei Sphären der sichtbaren Welt weilten. Anfangs im jungfräulichen Zustande, genossen sie einst aus Unbedachtsamkeit eine Speise, die nicht ihrer geistigen Natur entsprach, d. h. Chime (den Saft des weissblühenden Arschian), welcher Blumensaft im Geschmacke dem Honig glich. Andere, dem Beispiel folgend, assen vom Erdöl und Früchten (Nogoganu Oi), und zuletzt Salu (von der Art des Hirsensamen) (nach dem Tschichula Kereglektschi) welche durch die materielle Speise ging der ätherische Körper verloren. Nach dem Kaiba Djumnain Dagik besteht die organische Welt aus drei Sphären (die Luft, das Wasser und die Erde) mit einem Berg (aus vier Etagen in der Mitte), um welchen die Sonne ihren Lauf hat. Die gefallenen Tänggri (in acht Klassen getheilt), wohnend zwischen den Welten Gornim und Preispodnim, wurden genannt dumda naiman aimak. Zu ihnen gehören 1) Jaktschis, die ältesten, als die frühesten Bewohner, 2) Raktschis, von denen die Hälfte Frauen waren, 3) Asori, die Nachbarn der Lusun-Chane (ein sehr kriegerisches Volk), 4) Gandari, 5) Ginari, 6) Macharaki, 7) Manoki, 8) Amanoki. Die letzten fünf Klassen waren tief gefallen. Von ihnen stammen die stimmlosen Creaturen, die teuflischen und dämonischen Geschöpfe, die boshafte Geister genannt werden (Gurban magu zayaganu amitau). Durch den Gebrauch des Salu gingen die früheren Yasti verloren. Als in Folge des Falles die Natur mit ihren Gütern karg wurde, gab der älteste Buddha seinen Befehl an Ariabolo, zu sehen, was auf Erden geschähe. Dieser in seiner Herzensgüte blickte vom Gipfel des Berges Sumber auf den traurigen Zustand der Erde herab. Die Geister fielen wie Schnee und wurden fortgerissen vom bösen Schicksal (Gurban magu zayaganu). Ariabolo, in Verlegenheit was er thun sollte, weinte und klagte. Seinem Versprechen entgegen, war sein Wohlwollen im Begriff sich in Rache und

Hass zu verwandeln. Der Sturm der Gefühle war zu mächtig, er konnte seine Natur nicht überwinden, und der Kopf des Ariabolo zersprang in zehn Theile.

Da der Fall nicht länger aufzuhalten war, beschloss Abida eine allgemeine Reform zu bewirken. Zunächst indess blickte er auf den unglücklichen Ariabolo, und ihm seinen zersprungenen Kopf heilend, begabte er ihn mit neuen Talenten, um solche Fälle für die Zukunft zu vermeiden. Abida segnete den Ariabolo mit elf Gesichtern und gab ihm 1000 Hände mit ebensoviel Augen, ihm zugleich die sechs zauberkräftigen Worte Om mani badme chom verleihend. Nachdem Abida sich so in Ariabolo manifestirt hatte, traf er die weiteren Einrichtungen, die erfordert wurden. Zunächst war es nöthig, die ungehorsamen Tänggri im Zaume zu halten, indem sie einer Herrschaft untergeordnet würden; zu dem Zwecke handelte Abiḍa, ebenso wie bei Erschaffung des Ariabolo, mit Manjusri. Er entliess, nicht nur aus den Augen, sondern auch aus dem Körper, sechs Lichter, und schuf mit ihnen sechs machtvolle Geister, als Herrscher und Lenker (tschid aktschi baktschi chagan), nämlich: Chormusda, Bimalazederi, Schigemuni, Schakdjin-Arsalan, Oktorgoin-san und Nomun-chan. Jeden von ihnen sandte er an einen verschiedenen Platz, um über die fünf Klassen zu wachen und die Gefallenen wieder zurückzubringen. Da die leuchtende Natur der Körper verloren war, wurde die Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen nöthig. Nach dem Mani Gambuma verlieh Abida dem Ariabolo die Formel der sechs Worte, um ihn zu der Herrschaft über die Wesen und die Erfüllung seiner Gelübde zu befähigen. Wie Abida dem Ariabolo erklärte, leitet das Wort Om zur Befreiung der Tänggri, das Wort Ma der Asuri und so weiter bis zu den Höllenwesen. Die Buddhisten blicken auf Ariobolo als den Gott liebevoller Güte und halten ihn für den Ausdruck der Gottheit selbst. Nach dem Buche Mani Gambuma wird: 1) Ariabolo zu ewigem Wohlwollen verpflichtet, 2) stellen sie tausend Hände, die Symbole der Götter zur Herrschaft, vor, 3) repräsentirt das elfte Gesicht den Abida, vier bilden den Götterkranz und sechs zeigen furchtbare Götter, 4) die Formeln der sechs Worte bezeichnen die göttliche Macht über Lebendige und Todte. Nachdem Abida die Ordnung in der Welt hergestellt hatte, fand er es nöthig den leeren Raum, der durch den Fall der Tänggri entstanden war, auf's Neue zu bevölkern. Er brachte deshalb aus der linken Handfläche ein neues Wesen hervor. Dieses Wesen war der Bodhisatt Chan-schara bötschina, von dem Stamme Mandza bei Namen. Nachdem Abida den Mandza erschaffen hatte, fragte er ihn, ob er sich nach dem Norden begeben wolle, um dort nach der Art der Einsiedler (Diantschi) eine Versuchsprobe zu überstehen, damit er später ein Gehülfe der Götter sein könnte in der Vermehrung des Menschengeschlechts. Als Mandza seine Zustimmung gegeben, verlieh ihm Abida die nöthigen Fähigkeiten und belehrte ihn in den Lebensregeln, die dem ubaschinskischen Versprechen

gleichen (Ubaschin sanwari). Der wohlduftende Utei sangun agula, wo Mandza sich niederliess, wirkte auf ihn in solcher Weise, dass er sprachlos die Naturschönheiten anstaunte. Er dachte in seinem Hochmuth, dass ihm, der das Abbild von Uran-Mandzuschirin in sich trage, die Ehre gebühre, die Weisheit Gottes auf Erden darzustellen. Aber in der Mitte tiefster Betrachtungen, während der Einsiedler seinen Gebeten Ausdruck gab, unbewusst woher und wie, erschien vor dem Bodhisattwa die Frau der Berge (chadein emje), als Rakschis und bot sich ihm als Gemahlin an. Der verwunderte Bodhisattwa würdigte die Rakschis weder eines Blickes noch eines Wortes. Ohne sich durch diesen kalten Empfang abschrecken zu lassen, spendete sie Liebkosungen, entfaltete sie Reize, verwandelte sich in andere Gestalten, bat und beschwor, und zuletzt drohte sie mit ihrem grenzenlosen Zorne, der sich bis zur Vernichtung aller Wesen steigern würde. Für sieben Tage widerstand Mandza durch die Macht seines Geistes diesen Versuchungen. Da indess die Rakschis in ihren Zudringlichkeiten stieg, hatte Mandza zu entscheiden, entweder nachzugeben und dann die Würde eines Ubaschi zu verlieren, oder sich den Folgen der Rache auszusetzen. Zum höchsten Buddha aufsteigend, schüttete der Bodhisattwa seine Klagen aus, wurde aber belehrt, dass er dem Drängen der Rackschis nachgeben möchte, da es zum Heil der Menschheit gereichen und die Gesetze fördern würde. Abida mit der Betheiligung des Erkim-dara segnete bald darauf die Ehe des Mandza mit der Rakschis ein, dem Mandza versprechend, dass er das Haupt aller späteren Stämme sein würde (als Ahnherr). Aus dieser Ehe entsprangen sechs Kinder. Wie die Kinder Schara-bötschin Chans an Alter zunahmen, wuchsen seine Sorgen. Täglich entdeckte er an ihnen neue Fehler und sah, dass ihre körperliche Missgestalt der geistigen entsprach. Der erste Sohn (von schwachem Charakter) gab sich der Trägheit und Faulheit hin. Der zweite (Zorn und Bosheit voll) spann stete Intriguen. Der dritte schwankte unbeständig zwischen Gutem und Bösem (nur durch Habsucht geleitet). Der vierte (krank am Verstande) glich den sprachberaubten Thieren. Der fünfte in seiner Gefrässigkeit dachte nur an Hunger und Durst. Der sechste vereinigte in sich die Wuth und hartnäckigen Widersinn (im kummervollen Krankheitszustand). Aber diese lasterhaften Kinder wurden noch durch die Schlechtigkeiten der Rakschis übertroffen. Mandza entfloh deshalb mit seinen Kindern nach der rechten Seite zur Wüste Sborna (damit nicht etwa die gefrässige Rakschis ihre eigenen Kinder verschlingen möchte). Eme Rakschis, zur Zahl der gefallenen Geister gehörend, wohnte am Fusse des Berges (Xere chadein chormoidor), auf welchem Mandza sich ansiedelte (unter dem Namen der Bergfrau oder der grünen Dara). Die Rakschis drohte dem Mandza, dass sie (im Falle er sie verschmähte) mit einem andern Rakschis (ihrer Natur gemäss) sich vermählen müsse, und dass dann alle Geschöpfe dem blutgierigen Geschlechte der Rakschis zum Opfer fallen würden. Während Mandza

bei Abida abwesend war, hatte seine Familie ganze Wälder verschlungen, und auf seine Klagen erhielt er verschiedene Arten Samen zum Pflanzen. Nachdem Mandza in die Wüste geflohen, fehlte es seiner auf 400 Glieder vermehrten Familie an Nahrung. Mandza klagte es dem Abida, der ihm zu warten empfahl, bis die thierähnliche Gestalt der Bötschin sich mehr den Menschen genähert haben würde. Um indess diese Veränderung zu unterstützen, gab Abida dem Mandza sieben Arten von Samen zum Pflanzen (die Schneestelle mit kostbaren Metallen bestreuend und Hirsche versprechend). So wurde der Weg zur Umwandlung in's Nirwana angebahnt. Durch den überbrachten Samen gingen die Nachkommen Mandza's in den civilisirten Zustand über und allmälig begann das goldene Zeitalter. Nachdem der Ackerbau eingeführt war, schmückte Abida die Erde mit neuen Gaben und sandte den in Schönheit strahlenden Chubilgan. Die rohen Nachkommen Mandza's, erstaunt über seine Erscheinung, fragten nach der Ursache dieser wunderbaren Schönheit. Der Chubilgan (Chara Mandzdu schiri genannt) setzte den Wissbegierigen die guten Folgen der Gesetzesbeobachtung auseinander. Die Menschen, wünschend einen Fürsten zu haben, warfen das Loos, und die Wahl fiel auf den Besten unter ihnen. Das goldene Zeitalter (der ersten fünf Perioden) begann in der Dynastie Zagarwadon. Dem fünften Kaiser des älteren Zeitalters (Tetkun-azaraktschi Chutuktu) folgte sein Sohn Nami Kechu sagarwadon, dessen 1000 Frauen in verschiedenen Abtheilungen des Palastes wohnten (keusch und tugendhaft). Jeder Wanderer, besonders umherziehende Brahmanen, fanden gastliche Aufnahme. Der Mangel eines Sohnes versetzte das ganze Land in Trauer. Eines Tages kam ein alter Mann in der Gestalt eines Chowaraki oder Bandi (Tempelwächter) in den Palast und wurde freigebig mit Almosen durch die Frauen bedacht. Aus Dankbarkeit versprach er, dass jede nach einem Jahre einen Sohn gebären würde. Aber, auf die Erde spuckend, fügte er die Bedingung hinzu, dass diejenigen, die Kinder wünschten, diesen Koth (mit Butter zum Fladen gemacht) aufessen sollten. Die Frauen (drei ausgenommen) thaten so. Nach einem Jahre wurden die Söhne geboren. Die drei anderen Frauen (um ihren Fehler zu verbessern) suchten nach dem Bandi, aber umsonst. Ihren Hochmuth aufgebend, suchten sie den Platz des Spuckens, benetzten ihn mit ihren Thränen und assen von der Erde (in derselben Schale als früher die übrigen). Nach einem Jahre hatten sie Söhne von göttlicher Schönheit. Es wurde offenbar, dass der Greis Abida gewesen, und ihm dankte der König für die 1003 Söhne. Zagarwadon, dem Tode nahe, berief seine talentvollen und schönen Söhne, um (ehe er nach dem Reiche Sukawadi zog) jedem von ihnen eine goldene Urne (Altan bunba) zu geben, ihnen verbietend, die Siegel derselben zu berühren (ehe er nicht gestorben sei), und die Verehrung Abida's empfehlend. Nachdem die Söhne ihren Vater bestattet, öffneten sie die Urnen, von denen jede das von Abida bestimmte Geschick enthielt.

Dadurch erhielten die 1003 Söhne den Rang von weltregierenden Göttern. Jeder hatte eine bestimmte Zahl von 1000 Jahren in bestimmten Epochen zu regieren, und in jeder der in sieben Epochen getheilten Perioden würde sich ein bestimmter Charakter zum Guten oder Bösen erklären. Der Erste, der die Rechte der Regierung, als Aeltester, übernahm, war Schigi, und unter ihm lebten die Menschen 10,000 von Jahren in Glück und Frieden. Unter den fünf folgenden Regenten fing die Welt an sich zu verschlimmern, so dass unter dem siebenten (dem jetzigen) Regenten (Schigemuni) die Menschen nur 100 Jahre leben, ein Spiel ihrer Leidenschaften. Wenn nach Verlauf von 5000 Jahren die Regierung dieses Gottes zu Ende geht, wird sich das Leben der Menschen auf zehn Jahre vermindern und die Menschen werden den sprachlosen Thieren gleichen. Dann wird Maidari die Zügel der Regierung in die Hand nehmen, die neue Ordnung der Siebenzahl beginnend, zur Besserung. Danach wird dann wieder die Verminderung eintreten, und diese Abwechslung von Vermehrung und Verminderung wird sich wiederholen bis zum letzten der 1003 Fürsten, dem Otschirvani. Unter der Regierung des Otschirvani werden sich die aus der moralischen Verderbniss erwachsenden Vorbedeutungen vermehren und das Ende der Welt herannahend zeigen. Anfangs erscheinen zwei Sonnen am Himmel, dann vier, dann sechzehn, und durch die Hitze wird Alles verbrennen. Diese Folgen werden sich selbst dem Altan melekei (dem goldenen Frosche) bemerkbar machen, der das Bild des Uran Mandsu-schirin vorstellt, als unter dem Berge Sumber befindlich, die ganze Erde umhüllend. Indem dieses Thier bemerkt, dass die sein Leben bedingende Feuchtigkeit sich vermindert, muss es seine Lage verändern und kopfüber schlagen, und mit dieser Umdrehung wird auch die ganze Welt überschlagen. Aber damit ist der Mensch noch nicht vernichtet. Der erste Belehrer der Menschheit war Nomun anchan, der, aus der rechten Handfläche des hohen Buddha entsprossen, nach Tibet kam. Der erste Nachkömmling des Schara bödschin Mandzu, der den Thron bestieg, war (nach der Sage des Tschichuda Kereglektschi) Olona urgukdeksen Chagan (der hochberühmte König). Dann folgten Udseskelentu geril (das treffliche Licht), Buintu Chan (der wohlwollende Fürst), Degedu bointu und zuletzt Tetkun asaraktschi Chutuktu (gutgnädiger Gönner). Alle waren Kaiser des ersten Zeitalters (Anchan galabun), welches dem goldenen Zeitalter vorherging (mit Zagarwadon, als dem ersten Kaiser).

Nach den (kalmückischen) Lamas war zu Anfang ein ungeheurer Raum oder Chaos (Chubi Sajagor) vorhanden, worin durch goldfarbige Wolken ein Regen ausgeschickt wurde und dann ein Schaum entstand, woraus alle lebendigen Creaturen, die Menschen und aus menschlichem Geschlechte die Burchane oder Götter hervorkamen. Stürme aus den elf Himmelsgegenden erzeugten eine (bis unter den Grund des Elementen-Meeres erstreckte) Säule (Sjumer Sula), um welche die bewohnten

Welten schweben (die Tageszeiten ändern, je nachdem die Sonne die silberne, blaue, goldene oder rothe Seite der Säule bescheint). Die Erde heisst Sambu-tup, die Welt der Riesen Ulyumschibiytu-tup, die Welt der Kühe Ukir-edlektschi-tup, die Welt der seelenlosen Menschen Mundoutu-tup. Die Luftgeister wohnen in den Wolken. Zwischen den Quellen der vier Hauptflüsse grast der Elephant Gasar-Sakikjin Kowen (der Beschützer der Erde), auf dessen mittelsten (der 33) Köpfe der grosse Schutzgeist der Erde (Churmustu-Tänggri) reitet. Die tugendhaften Menschen des langen Lebens, die, von unsichtbaren Gnadengaben (Ridi-Dianar) genährt, sich zum Himmel erheben konnten, waren alle Chubilgans (Wiedergeborene) und damals gingen die 1000 Burchane, die verehrt werden, zum Himmel. Als nach dem Genuss materieller Nahrung die Laster ausgebrochen waren, wurde es nöthig, einen Befehlshaber (Chan) zu wählen. Als das Alter auf 40,000 Jahre reducirt war, erschien Ebdekschi-Burchan (der Zerstörer) in dem enednäischen Reiche, den Glauben zu predigen, zu 30,000 Jahren Altan-Dschidakti-Burchan (der goldene, unverweste), zu 20,000 Jahren Gerel-Sakiktschi-Burchan (Weltbewahrer) und nach ihm der Burchan Massuchiri. Als die Menschen nur 100 Jahre lebten, erschien der Stifter der lamaischen Secte, Dschadshimmuni, zu predigen. Schliesslich bei Abnehmen des Alters folgt die Zerstörung der Welt, aus der sich nur wenige Zwerge (in Höhlen) retten werden. Indem die Menschen wieder anfangen tugendhaft zu leben, wird sich das Alter vermehren, und wenn es dann (nach Erreichung des Grenzpunktes) wieder abzunehmen anfängt, wird der Burchan Maidarin erscheinen und die Menschen wieder zur Tugend bekehren. Die meisten der Galaph (Gal oder Feuer) oder Epochen der Welt werden mit Feuer beschlossen. Die vornehmste Stelle unter den Burchanen wird dem Abida-Burchan angewiesen. Fast alle Burchane (der Dalai-Lama und einige priesterliche Bilder ausgenommen) werden in weiblicher Gestalt, mit durchlöcherten Ohrlappen und indischen Zierrathen dargestellt. Der hohle Fuss aller Burchanen ist mit einer eingepassten kupfernen Platte verschlossen, worin sich ein aus Asche verfertigter, in ein Streifchen Papier oder Birke (mit tangutischer Schrift beschrieben) eingewickelter Cylinder (aus Reliquien) findet. Dschakdshimuni wohnt auch auf der Erde. Erlik-Chan hat seinen Palast in der Hölle. Der Luftgeist Adabaschi wohnt in einer Jaspis-Wolke über dem goldenen Wege, wo ruchlose Seelen durch Füchse angefallen werden. Ein silberner Weg führt zu dem Wohnplatz Abida Burchan's (im Osten). Ein kupferner Weg führt zu den Wohnungen der 33 wohlthätigen Luftgeister. Ein eiserner Weg führt zur Hölle. Die Kalmücken halten es für unglücklich, die weisse Eule (Zachan-Schubho oder Tumanah) zu tödten und weissagen (aus einem Buche) nach dem Fluge der Vögel. Die Geschichte der Götzen ist in dem (kalmückischen) Buche Bodimer enthalten, und ein Auszug der Fabellehre heisst Entjunzjun-Toali. In einer grossen, mit

weissen Mauern umgebenen Stadt, wo beständig auf Pauken geschlagen wird, residirt der Burchan Erlik-Chan, als Beherrscher der Hölle und Richter der Seelen. Verbrecher fallen in das Meer von Unflath, um in den verschiedenen Höllen durch Teufel (Esed) geplagt zu werden. Heilige Lama fahren beim Tode (durch Kraft der Gebete) direct gen Himmel zum Burchanen-Sitz. Gemeine Seelen werden durch die höllischen Abgesandten vor Erlik-Chan geführt, der sie (wenn über ihre Tugend kein Zweifel ist) auf einer Wolke zum Burchanensitz entsendet. Im zweifelhaften Falle streitet ein guter Burchan (der sich als Advocat einstellt) mit dem Höllen-Gesandten, und Erlik-Chan (nach Consultirung des Buches Bealtan-Toali) wägt die Verdienste ab, um die Seele zur Hölle, zu den guten Luftgeistern oder zur Oberwelt zurückzusenden. Manchmal erbarmt sich der allwissende Burchan Chomschin-Bodi-Sada über gewisse Verdammte, oder begiebt sich ein heiliger Lama in die Hölle, um Verdammte durch Kraft taugutischer Gebete zu erlösen. Zu den wunderbaren Büchern, deren Kraft auch ruchlose Seelen von der Strafe befreit (wenn vielfach gelesen und abgeschrieben), gehört das Buch Dordshe-Dshoddo (das Geheimniss des Dshoddo). Die Lamas stellen Schälchen und Lichter vor den Götzen-Kasten (in ihren Wohnungen) mit dem heiligen Zuckerwasser des Bumba und heilskräftigen Pillen (Schalirr). Bei dem Ssaga-Sara genannten Jahresfeste formt der Priester aus Mehl conische Kuchen (Zazae), die nachher in's Wasser geworfen werden. Der im Winter im Wasser wohnende Drache (Lun Chan), der sich im Frühling (als Reitpferd eines höllischen Abgesandten) in die Luft erhebt, liess seinen Unflath in die Schale der drei Burchane (Massuchiri, Dschakdshimmuni und Maidarin) fallen, und da er (in's Wasser oder die Luft geworfen) Alles zerstört haben würde, beschlossen die heiligen Männer ihn zu verschlingen, und Dschakdshimmuni, der die letzte Hefe trank, wurde von dem Gifte ganz blau im Gesicht (und wird so mit einer blauen Mütze dargestellt). Als Dschakdshimmuni, in der Gestalt eines Hasen, sich in die Hände eines hungrigen Menschen gab, versetzte der Schutzgeit der Erde den Hasen in den Mond. Von den Tänggri (Luftgeistern) sind einige wohlthätige, andere böse Geister. Der Erde am nächsten wohnen die vier Luftgeister, Macharasa genannt. Ueber diesen wohnen die 33 Luftgeister, von denen Tejus Bijaschulantu der grösste ist. Eine andere Art, Chubilgaksam-Edlekschi, sind vier Werste hoch und leben 1,026,000 Jahre. Einige dieser Geister zeugen nur dadurch, dass sie einander umarmen und küssen, andere dass sie einander anlächeln, andere dass sie sich Blicke zuwerfen. Gurban Erdeni (die heilige Dreieinigkeit) begreift die Lama, die Burchanen und den festen Glauben. Der Dalai-Lama in Baraun-Tala (Pontal oder Batalai-Lassau) ist das Oberhaupt der Geistlichkeit (Chubrak). Auf die Lama folgen die Zordshi (Bischöfe) und dann die Gellung (Priester), die ausser ihren Schülern (Mandschi) auch Gehülfen (Djatschok) haben. Die Tarni oder

Beschwörungsformeln (zur Heilung von Krankheiten) werden auf Bu genannte Fetzen geschrieben. — Die erste Entstehung des Raumes und der darinnen auf verschiedenen Himmeln thronenden Luftgeister (Tänggrin) wird (in der tibetischen Fabellehre) älter als alle sichtbaren Weltgebäude angenommen, deren Entstehung durch den Naturlauf nach und nach bewirkt oder durch Mitwirkung zweier Luftgeister und dann der Götzen oder Burchane, welche die Nothwendigkeit des Schicksals dazu bestimmte, in's Werk gerichtet werden (s. Pallas). Schon einmal ist ein sichtbares Weltgebäude, welches unter dem Schutz des Burchans Diwong-Chara stand, hervorgebracht worden, durch viele Veränderungen gegangen und wieder in sein voriges Chaos zurückgekehrt. Das gegenwärtige wird gleichfalls nach vielen Veränderungen durch Feuer vernichtet werden, da dann ein neues Weltsystem unter dem Vorsitz des Götzen Maidari entstehen und durch seine Revolutionen gehen soll. Alsdann wird der Beherrscher eines nachfolgenden Zeitalters bekannt werden. Als nach den sechs Revolutionen der ersten Welt die Sonne Alles angezündet, wurde das ganze Weltgebäude, sowie die sechs untersten Himmel mit der Hölle verbrannt und es blieb nur der siebente Himmel übrig, (mit den Geistern, die ihn bewohnen, und dem darüber herrschenden Schilmus-Chan), sowie die Burchanen oder Götter in ihren glücklichen Sitzen. Auf dem weissen Berge Desseh findet sich Gaschun-Garschu, das Bild der Chutukten. Indem die Früchte des (im Herbst reifenden) Asambu-bararchu in den Fluss Dso-maloiba fallen, bewirken sie den Ton Sambu. Churmustu-Tänggri reitet auf dem Elephanten Gasar-Saryktschin-Köböhn (Beschützer der Erde). Vier Flüsse entspringen um den See Moroba. Als das Alter der Menschen schon unter 80,000 Jahre abgenommen, erschien Garga-Sünda (Ortschilling-Ebdektschi Burchan) im Reiche Enetkäk. Zu 40,000 Jahren folgte Gannagümmüni (Altan Tschidiktschi) oder Gangamunih. Zu 20,000 Jahren folgte Gaschip Burchan (Gerril Sakiktschi). Zu 100 Jahren folgte Schigemuni. Nach 5000 Jahren wird Maidari-Burchan auf die Welt kommen, und nach ihm wird Mansuschari, der schon einmal in einem vorigen Weltalter regierte, wieder erscheinen. Die 1000 vornehmsten Burchane werden nach einander auf der Erde erscheinen und ihre Epoche haben. Als der Letzte wird Chondschin-bodissado verkündigt, der alle Völker zu einem Glauben versammeln soll. Wenn das Alter der Menschen nur zehn Jahre beträgt, wird Hungersnoth unter die Zwerge kommen. Ein tugendhafter Mensch, durch eine Stimme vom Himmel unterrichtet, dass es sieben Tage tödtliches Geschoss regnen wird, wird sich (mit Lebensmitteln auf sieben Tage) in Höhlen flüchten (mit Solchen, die seiner Warnung glauben). Nachdem Alles gestorben ist, wird ein Regen die Leichname fortschwemmen, und wenn die Geretteten aus den Höhlen wieder hervorkommen, wird ein anderer Regen Edelsteine und Speisen herabschütten. Unter Frohlocken wird Maidari-Burchan (den Schigemuni als seinen Freund und Gefährten

zum Heil der menschlichen Creatur schicken will), auf Erden wiedergeboren werden. Wenn die durch seine Schönheit und Grösse erstaunten Menschen erfahren, dass er solche durch Ueberwindung der Leidenschaften und tugendhaften Uebungen erwarb, werden sie sich bekehren und wieder zu der früheren Glückseligkeit erheben. Die meisten der Gall-ap werden durch Feuer (gall) beendet. Die Hauptveränderungen des Weltgebäudes werden der Wirkung gewisser himmlischer Geister, Dijan genannt, beigemessen. Um die Welt mit Feuer zu zerstören, werden sieben Sonnen in einem Firmament aufgehen, deren Hitze Alles entzünden wird. Die Kosmogenie der Kalmücken ist in dem Erdeni-Schaster und Ertünzün-Tooli enthalten, wie die der Mongolen in dem Nain suma bain gab und Schidschi Rapsalun Delebuïn Ulamlal. Nach vollendeter Hervorbringung des Weltsystems und noch anderer Geisterreiche begab es sich, dass Viele von einem höheren Geistergeschlecht, Dädä Tänggri genannt, nach Erreichung ihres Lebenszieles nicht sterben konnten. Sie wurden aus ihren alten Sitzen flüchtig, und schwebten so lange umher, bis sie in den neuentstandenen Reichen der assarischen Tänggri sitzen blieben und diese noch immer uneinigen Reiche verstärkten, wodurch zu noch heftigeren Kriegen Gelegenheit gegeben ward. Unter diesen Unruhen und Sünden verloren die Assaren allmälig Vieles von ihren englischen Vollkommenheiten. Nach vielen Jahren entstand aus Flüchtlingen der assarischen Geisterwelt das Reich der 33 Tänggri, die sich auf der Scheitelfläche des Summer-Oola niederliessen. Durch neue Unruhen aus der Oberwelt flüchtig gewordene Geister thaten sich dann in die grossen Reiche der an den vier Stufen des Summer-Oola und über die sieben goldenen Gebirge herrschenden Macharansa-Chane zusammen. Indem die Zerrüttung fortwährte, kamen die Assaren immer weiter und weiter herunter, bis sie zuletzt die Erde und die anderen um den Summer-Oola gelegenen Welttheile bevölkerten. Die Bewohner der Erde hatten anfangs noch wunderbare Kräfte, als von geistigen Gaben (Rididijanar) unterhalten. Die Seelen der Absterbenden wurden stets in vollkommenen Körpern wiedergeboren, als Chubilgane, und 1000 Burchane stiegen dann zum Himmel auf. Bei Verschlimmerung der Menschennatur brachte die Erde das süsse Schime hervor, durch dessen gierigen Genuss der Glanz der Körper erlosch. Zur Erlösung der Menschen butterten vier mächtige Tänggri (Bisnä-Tänggri, Nandi-Uba, Ubba und Lu-Chan), als Boddisaddi aus der Oberwelt, mit der Weltsäule Summer-Oola das Meer, woraus die Sonne (Glas und Feuer) und der Mond (Glas und Wasser) emporstiegen (mit den Gestirnen). Nach Abnahme des Schime entstand das Schilfgras Sallo, dessen Genuss die Zeugungstheile am Menschen hervorbrachte, worauf Kleider angelegt wurden (aus Blättern). Als die Menschen sich Vorräthe anlegten, um die Streit entstand, wurde es nöthig Chane zu erwählen. Als erster herrschte Oilondu orgodshiksin Chan. Ein aus ferner Himmelsgegend blasender Wirbelwind (Doroki-mandral) trieb einen Raum

voll Finsterniss und dicker Luft (Chubi-Sajagar) zusammen (als Chaos). Um diese Zeit erhob sich in den uralten Wohnsitzen und Reichen der assarischen Tänggri eine grosse Zwietracht, welche zu gewaltigen Kriegen unter ihnen Anlass gab und die endliche Zerrüttung des herrlichen Reiches der Assaren bewirkte. Aus dessen Trümmern bildeten sich sieben neue Haufen (Aimak) und Monarchien von assarischen Geistern in verschiedenen Wohnsitzen. Ein neuer Sturmwind trieb die Wolke Altan Dschirüketu zusammen, aus deren Regen sich das Weltmeer bildete. Der auf der Oberfläche des Weltmeeres verdickte Schaum (als der Grundstoff des Weltgebäudes) legte sich als Niederschlag auf die goldene Schildkröte (Altan Mäläkä) an, welche vor Entstehung des Weltgebäudes, von dem Geist des grossen Burchan und Vater der Götter Mansuschari belebt, lange Zeit über der Tiefe geschwebt hatte. Als die Zeit der Welterschaffung erschien, nahm der diese Schildkröte beseelende Mansuschari Burchan einen andern Körper an, erhob sich in den oberen Raum und durchschoss das über das Wasser hervorragende Ungeheuer mit einem Pfeil [Odjibbewä], so dass es (die Elemente der Dinge zu vermehren) seinen Unrath von sich gab. Durch neue Stürme zusammengetriebene Wolken bewirkten in dem Meere eine solche Wallung, dass dadurch auf dem Mittelpunkt des goldenen Schildkrötengewölbes der steile Berg Sümmer-Oola (in vier Farben) aufgeworfen wurde (von sieben Gebirgen und sieben Meeren umringt). In Sambutip wächst der Wunderbaum Asambu-Bararcha, Schirloi Pakbu (Uelumschi-Bijetu-Tip) ist von Gold, Nup-Belek-Zot (Ukkär Edlektschi-Tip) ist reich an Kühen, Enada-Nima (Moo-dootu-Tip) ist von seufzenden Menschen bewohnt.

Unter dem mongolischen Worte Tänggri (Himmel) werden mächtige Geister (Thlah oder Lah im Tangutischen) verstanden, die in den Himmeln und allen Theilen und Gegenden des Weltgebäudes*) ihren Sitz haben (aber niedriger als die Burchane oder Götter). Sie vermehren sich durch Umarmung oder gegenseitiges Anblicken. Die Macharansa, die dreiund-

*) Jeder Theil des Weltsystems, jedes Reich und Volk, selbst jeder Mensch hat aus dem Heere dieser Luftgeister seinen unsichtbaren Engel oder Beschützer (Esan), der gegen die übelthätigen Geister schützt. Auf Erden haben sie ihren Sitz meist in Wäldern und unzugänglichen Gegenden. Verherende Natur-Ereignisse (Fluthen, Krankheiten u. s. w.) werden durch böse Tänggrinen hervorgebracht, gegen welche die (in der Enetkäkschen Ursprache abgefassten) Beschwörungsformeln (Tarni) der Burchanen nützen. Auf den vier Absätzen des Sümmer-Oola und auf den sieben Gebirgen im Umkreis wohnen Tänggri, die Macharansa genannt werden, als die Ongozo-Baridran (mit Kähnen Versehenen) nahe am Meere, die Erike-Bariksan (Freien) auf dem zweiten Absatz, die Urgüldschu-Soktochu (stets Trunkenen) auf dem dritten Absatz. Auf dem obersten Absatz halten die vier Könige oder Macharansa-Chane Hof, als Ortschillong-Tetkukschi-Chan (gnädiger Vater der Armen) im Osten, Ulümschi Toröltu Chan (der Riesenwüchsige) im Süden, Sain-Bussu-Nidütii-Chan (der Blödsichtige) im Westen, und Bisman Tänggri (der mit Weidenlaub gezierte) im Norden, als die Schutzengel, die früher auf dem Gipfel des Sümmer-Oola wohnten, ehe Churmustu sie von dort verdrängte. Auf dem Gipfel des Sümmer-Oola wohnen die wohlthätigen Geister der 33 Tänggri, in deren Mitte die glänzende Residenz des Churmustu steht.

dreissig, ferner Tügus-Baischulangin Tänggri, Chubilgaksani-Edlektschi, Bussudien-Chubilgaksani-Edlektschi heissen Surgan-Kuseljin Tänggri. Die drei Reiche der Ancha-Dijan (Dijani Gurban-orron) begreifen die Essuruni Suhl, Essuruni Emmenedu und Ike Esserunu. Die drei Reiche Gerrelien-Tänggri*) begreifen die Uzüken-gereltu, Kemsche ugei-gereltu und Todorchoi-gereltu. Die Klasse der Bujani Tänggri besteht in den drei Reichen der Uetzüken-Bujantu, Kemje-ugei-Bujantu und Todorchoi-Bujantu. Die Klasse der Ile-ugei-bujantäze-Tereksen bregreift die Jike Ueretu, Jike-Bussu, Maschi-Uesüktschi, Ulu-Essiginektchi und Schilgadak-Uessukdektchi-Tänggri.

Das vornehmste unter den irdischen Paradiesen ist der (alle Welt-Zerstörungen überdauernde Ort Sukawadi (im Westen), wo die Seligen**) ewig den wundervollen Glanz des daselbst thronenden Abida oder Amidaby-Burchan's schauen. Von den übelthätigen Geistern giebt es auf der Erde unter 369 Fürsten verschiedene Klassen, als die Chan-ada (dschalboi-dyn), die Mangussen (Srim-boy-dyn), die Almus oder Poltergeister***) (die unter ihren Koboldstreichen Kinder bei der Geburt er-

---

*) Ueber den 33 Tänggrien wohnt eine andere Abtheilung von Geistern, die Gasar-Ese-Barildak (die nicht auf Erden Wohnenden) genannt werden, und noch höher diejenigen, die Baildan-Aeze Chajazaksan heissen. Dort werden keine Kriege geführt. Die Macharansa-Tänggri werden bekriegt von den Assuri genannten Geistern, die, in Nom-Ugä (Gesetzlose) und Nomtä (Gesetzunterthänige) getheilt, in den Höhlen am Fusse des Sümmer-Oola wohnen, unter vier Fürsten, als Erketi-Rachu-Chan (in der Burg Tchereltu), Küsünden-Eriketu-Chan (in der Stadt Eriken), Maschi-Daruktschi-Chan (in der Stadt Batu), und Tak-Sangri-Chan (in der Stadt Altatu, die auf der goldenen Schildkröte gegründet ist). Die Grösse und das Alter der Geister nimmt zu bis zum Geschlecht Delgerengui-Bujantu. Die Aginista-Tänggri sind 16,000 Meilen gross. Am längsten leben die Durssu ugei Tänggri.

**) Abida gehört (nebst Akschiba, Berosana, Radna Sambawa und Ammugi-Siddidi) zu den fünf gütigsten Gottheiten (Tabun Isurtu Burchan). Die (viereckigen) Wohnsitze der Burchanen oder Götterstädte (Chotton) werden (an den Thoren) von Geistern in Menschengestalt bewacht. Die Süel-Amitan (Staffel der Wiedergeburt) begreift die sechs Klassen des Tänggrien-Orron (Reich der Götter), Assurien-Orron (Reich der Assuren), Kümmüni-Orron (Reich der Menschen), Adoosen-Orron (Reich der Thiere), Biridien-Orron (das Reich der Birid) und Tammien-Orron (das Reich der Qualen). Das Tänggri-Reich theilt sich (hinsichtlich der Wiedergeburt) in drei Klassen, als Kussultu (wo die Tänggri sich umarmen), Durssutu (wo sie sich Liebesblicke zuwerfen) und Durssu-Ugei (wo kein Umgang der Geschlechter stattfindet). Aus der Zahl der Tänggri und einigen Götterreichen werden unter den Menschen die vollkommensten Chubilgane wiedergeboren (die sich später zu Burchanen erheben werden). Von dieser Art sind die heiligsten Lamas der Geistlichkeit. Der Dalai-Lama und Bogdo-Lama allein und ihre Vorgänger werden als Chubilgans von einer noch höheren Art betrachtet, in welchen sich ein wirklicher Burchan im Fleische zeigt. Abida sitzt, die schwarze Schale (Baddir) mit Arschan (heiligem Wasser) haltend, umgeben von Bodhisaddos in seinem Paradiese. Da in Fürsten und Beherrschern solcher Belohnung würdige Seelen widergeboren werden, werden sie mit dem Ehrentitel Bokdas (Bokdo-Chan) belegt.

***) Die (mongolischen) Gespenster Bok (Dchogeh auf tangutisch) sind die Geister solcher Menschen, die sich selbst auf irgend eine Weise entleibt haben oder unter dem Fluche der Geistlichkeit gestorben sind, weshalb sie (gleich den wandernden Birid) rastlos, und ohne einen neuen Körper erlangen zu können, unter den Menschen umherspuken und allerlei Schaden und Schrecken anrichten. Die Chara-Darana (der Mongolen) oder Chadergan der Kalmücken

würgen), die Schulmut oder Sermu (die mit ihrem Chan in dem äussersten Raume über alle Himmel ihr Reich haben und in allen Welttheilen ihre schädliche Macht ausüben) die (Ponde und Mondee) Setkir (männliche und weibliche), die Totkor oder Tuetker. Der Tempel des Janus*) wurde

---

kommen wie ein Wind in allerlei Gestalten an, um den Menschen (im Alpdrücken) zu quälen (Dschigina auf tangutisch). Der Drachenfürst Lussun-Chan schwimmt mit seinem Geschlecht Lussud (mit Hörnern, Füssen, Flügeln) im Meere umher. Der unheilvolle Vogel Garedu oder Gardi-Schabuku verwandelte sich in den Elephanten (San-gardu), worauf Bisna-Tänggri zu reiten pflegte. Die Flecken im Monde stellen die Ungeheuer des Meeres vor. Daatsching-Tänggri wird als Kriegsgott verehrt.

*) Neben Janus Geminus (des Ein- und Ausganges) stand (auf Kreuzwegen) Janus Quadrifrons (s. Preller). Für den bärtigen Janus brachte Augustus eine griechische Doppelherme aus Egypten mit (Plinius). Die Göttin Carna, die alle Liebhaber floh, konnte sich nicht vor dem Doppelgesicht des Janus schützen (Ovid) [Brahma]. Zu Janus kam, nach dem Tode seiner Gemahlin (und Schwester) Camesene (im Land Camasene unter Cameses) Saturnus (Ackerbau lehrend). Der Kopf des etruskischen Sehers Olus oder Aulus (caput humanum litteris tuscis scriptum: Caput Oli Regis) war auf dem Capitol gefunden. Wie die übrigen Etrusker stammten auch die von Veji von den Sardern (Plut.). Der Morgen- und Abendstern (als glänzend) hiess Jubar (bei den Römern). Das October-Pferd wurde ad frugum eventum auf dem Marsfelde (mit Annagelung des Kopfes) geopfert, und auch die Köpfe der nach Cäsar's Triumphen (zur Sühne einer Meuterei unter den Soldaten) geopferten Menschen wurden angenagelt (Preller). Scias mare ex aethera remotum, Cum autem Juppiter terram Etruriae sibi vindicavit (nach dem Gromat. vet.). Im Felsen unter dem Tempel der Fortuna Primigenia, auf deren Schoosse (als Mutter) Jupiter (Puer) und Juno sassen, wurden die Orakel-Loose gefunden (zu Praeneste). Vox enim Jovis fatum est (Serv.). Fatum dicunt quidquid dii fantur, quidquid Jupiter fatur. Jupiter hiess Centumpeda (auf 100 Füssen stehend), als feste Stütze. Idulis ovis dicebatur quae omnibus Idibus Jovi mactabatur (Paul.). Der Flamen dialis (dessen abgeschnittene Nägel und Haare unter einem fruchttragenden Baume eingescharrt wurden) durfte nie unter freiem Himmel ohne seinen Apex sein; dass er ihn zu Hause abnehmen konnte, wurde erst später erlaubt (s. Preller). Die Toga musste von seiner Frau gewebt sein, die das Haar (nach alter Sitte) in dem pyramidalen tutulus (mit wollenem Purpurband durchflochten) trug, aber beim Argeenopfer mit ungekämmten Haar erschien. Der Name Minerva oder Menerva (Menerfa oder Menfra, etruskisch) ist auf den Stamm men zurückzuführen, zu welchem auch die Worte mens, memini, das griechische *μένος*, im Sanscrit manas gehören, so dass die Grundbedeutung auf eine göttliche Macht des Verstandes, des sinnigen Denkens und Erfindens hinweist (Preller). In der neuntägigen Woche der Etrusker machten die römischen Landleute am achten einen Feiertag für die städtischen Geschäfte. Von Egypten wurde durch die Alexandriner die siebentägige Woche verbreitet (nach Grimm). Wie Valentinian verbot Gratian die Ausfuhr des Weines, damit die Barbaren nicht weiter gelockt würden. Der mit Fellen bekleidete Repräsentant des Mamurius Veturius (der Schmied der Ancillen) wurde im Frühling aus der Stadt hinausgejagt. Der Cultus des (später mit Romulus identificirten) Quirinus (Enyalios, neben Mars oder Ares), Vater des Modius Fidius (Gründer von Cures) oder Dius Fidius (sabinischer Herakles) kam mit Tatius nach Rom (s. Preller). Die (Steine und Thiere durch ihren Gesang bewegende) Nymphe Canens zerfliesst (Picus suchend) in Luft. Seit den gallischen Truppen Cäsar's (und des Pompejus) unterhielt Juba eine Leibgarde gallischer Reiter und ebenso Cleopatra durch Antonius (durch Octavian an Herodes übertragen). Quoiqu'il existe des dolmens enfouis dans un amas de terre, il est impossible de dire si tous les monuments apparents ont été jadis recouverts, d'autant que le dolmen se dresse souvent au sommet même d'un tumulus, entouré quelquefois alors (dans une ou deux regions assez circonscrites) de cercles réguliers de petits blocs de pierre. Mit diesem Cromlech (den altgriechischen ähnlicher, als den dänischen Monumenten) stehen die Trilithen in Beziehung. Les allées couverts sont rares (dans le département de l'Aveyron). Les menhirs (réunis sur certains points) constituent de véritables alignements

in Kriegszeiten geöffnet, um seine Mitwirkung zu ermöglichen, wie der Tempel der sabinischen Segensgöttin Hora Quirini immer offen stand. Die Etrusker nannten ihren Apollo (als Licht- und Heilgott) Aplu (eine in Thessalien bewahrte Form). Die Römer gebrauchten anfangs die bei den Griechen des südlichen Italien gebräuchliche Form Apello*) (vom Ab-

(Cartailhac). La grande majorité des corps étaient simplement ensevelis assis ou allongés, au reste, le plus grand désordre régne trop souvent dans l'ossuaire (zu Aveyron). Les ornements sont presque toujours en mauvais état.

*) Belis heisst Apollo, als Hauptgott der Gegend von Aquileia (bei Herodian.), sonst Belenus oder Belinus. Varro erklärt Sol aus der Sprache der Sabiner. Die erythräische Sibylle leitete ihre Abkunft aus Babylon her. Naevius nannte die Sibylle von Cumae (wo in den unterirdischen Gängen die Kimmerier gehaust) die kimmerische. Von der durch vulkanische Erdbeben zerrütteten Insel Aenaria aus wurde Cumae durch Cymäer aus Aeolis (und Chalcidier aus Euboea) gegründet. Die Kimmerier lebten (nach Homer) jenseits des Oceans im Dunkel [Unterirdische als wendische Eingeborene]. Ancus Marcius erweiterte den Tempel des Feretrius Jupiter mit dem Silex (Jupiter Lapis), quo foedus ferirent (beim Eidschwören weggeschleudert). Diana (weibliche Form des Janus) wurde von den Aequern auf dem Eichengebirge von Algidum hinter Tusculum verehrt, dann bei Anagria (Hauptstadt der Herniker). Der neben der Diana von Aricia am See von Nemi verehrte Virbius hatte das Priesterthum des Rex Nemorensis gestiftet. Manius Egerius lucum Nemorensem Dianae consecravit (Festus). An der Porta Raudusculana (in Rom) fand sich der gehörnte Kopf des Genucius Cipus, der (weil vom Seher für die Königswürde bestimmt) nicht in die Republik zurückkehrte. Die auf dem Hofe eines Sabiners geborene Kuh wunderbarer Schönheit, wurde durch List auf dem Aventin geopfert, da der Seher dem Staat, der sie opfern würde, das Reich vorhergesagt (Val. Max). Seit die Grenze des ausländischen Gebietes nicht mehr zu erreichen war, warf der Fetial (zur Kriegserklärung) seine Lanze über die Columna bellica, auf dem von dem gefangenen Soldaten des Pyrrhus gekauften Lande beim Tempel der Bellona vor Rom. Vejovis (Diiovis) oder (b. Mart.) Vedius gilt als nicht ausgewachsener Jupiter (b. Ovid). Neben dem Tempel des Vejovis (mit Pfeilen) stand die von einem geflügelten Knaben gezügelte Ziege (Jovi crescenti). Ζεὺς πατήρ, als Δειπάτυρος bei epirotischen Tympäern (s. Hesych). Die Letten hängen fast jeder Göttin das Epithet mahte, mahmina (Mutter, Mütterchen) an. Jupiter, als Juvepater oder Jupater auf den iguvinischen Tafeln. Der Junior (der dem Staat durch seine Wehrkraft, wie später als Major durch seinen Rath nützte) betete auf dem Capitol zur Dea Juventas und zum Jupiter, wenn er die toga praetexta mit der toga virilis vertauschte (s. Preller). Durch Berührung einer wunderbaren Frühlingsblume wurde Juno Mutter des Mars (s. Ovid). Das Gras (den Boden andeutend) war dem Mars heilig (in der corona graminea). Das vom Verbenarius der Fetialen getragene Gras (der sagmina oder verbenae) war ex arce (vom Gipfel des capitolinischen Hügels) genommen. Zu den Sibyllen in der Umgebung des troischen Ida gehörte Kassandra. Als ideales Staatsoberhaupt wurde Jupiter Optimus Maximus (auf dem Capitol) Rex genannt (wie der Jupiter zu Praeneste Imperator), in dessen Namen das Staatsoberhaupt oder die höchsten Magistrate handelten (Preller). Sunt enim omnes qui in populum vitae necisque potestatem habent tyranni, sed se Jovis Optimi nomine malunt reges vocari (Cicero). Ζεὺς μόνος τῶν Ῥωμαίων βασιλεύς (Dio Cass.). Mit Caligula wurde der Titel Optimus Maximus auf die Kaiser übertragen. Nach Abschaffung des Königthums war der Rex Sacrorum (Rex Sacrificulus) Erbe der priesterlichen Functionen (der Könige). Der Rex sacrorum, ursprünglich das wirkliche Haupt des Staates (princeps civitatis) opferte einen Widder (princeps gregis) dem Janus (s. Preller) am ersten Januar. Fibrae jecoris sandaracei coloris dum fuerint, manales tunc vertere opus est petras i. e. quas solebant antiqui in modum cylindrorum per limites trahere pro pluviae commutanda inopia (Labeo), wie der lapis manalis. Wie Kugel walzt und Wasser rinnt (zur Bezeichnung einer Markscheide nach der Schneeschmelze). Juno oder (als Femininum von Jovis oder Vollmond) Jovino war die erste Mondsichel heilig.

wenden der Krankheiten und anderer Uebel verstanden) oder bildeten den Namen um (in Aperta) im Sinne des offenbarenden Orakelgottes (wie Persephone in Proserpina). Dann wurde die Form Apollo recipirt (Preller). The Amaponda Caffres have three professions, that of the Amaqira (witch-doctor), Abanisi-bamvula (rain-maker) and Agika (doctor of medicine). Before they sit down to eat meat in company, the Caffres*) immerse their hands in fresh cow-dung (Steedman). Idus (dies qui dividit mensem) ab eo, quod Tusci Itus (Itis), vel potius Sabini Idus dicunt (Varro).**) Item interpretantur (Tusci) Jovis fiduciam (Macrob.). Gur-

*) D'Urban found (in Hintza's country) a numerous population of Fingoes living in slavery under the Amakosa Kafirs (1835). Der Ya-yeu-niao oder Fettvogel kommt (wenn fett) klagend in die Häuser, wo man mit einem Steine (nach dem Siyu wen kiao) das Fett ausdrücken soll und ihn dann weiter fliegen lassen (in Ili und Urumutsi). Die (durch Wappenschilder unterschiedenen) Geschlechter mit ihren Klüften (Unterabtheilungen) bildeten (oft weit im Lande verbreitet) jedes ein politisches Ganze (in Dithmarschen). Die siegreichen Dithmarschen zwangen (1415) die Friesen von Eiderstedt zur Zinszahlung. Unter dem Kirchspiele (der Bauernschaft) unter den Clavigeri standen (in Dithmarschen) die judices saeculares oder majores (als gubernatores). In der Belehnung Albrecht's von Sachsen mit West-Friesland (1498 p. d.) sollten auch die Uferdithmarschen (Ditmarsi littorales) einbegriffen sein. Der Vogt des Herzogs verbrannte das Haus der Bremer auf Helgoland 1491 p. d. Das Mädchen aus Hohenvörden, das mit der Lanze und dem Banner die Dithmarschen beim Siege von Henningstedt führte, hatte ewige Jungfrauenschaft gelobt. Die unterworfenen Dithmarschen huldigten 1559 p. d. Pons terminus sacri profanique. In superiore parte navigare tantum, infra etiam natare concessum (Plin.) vom Clitumnus. Nulla in hoc navis (sacer enim est), sed innatant insulae herbidae (vom lacus Vadimonis). Pontifices (ut Scaevola Quintus Pontifex Maximus dicebat) a posse et facere, ut potifices. Ego a ponte arbitror, nam ab his sublicius est factus primum ut restitutus saepe, quom in eo sacra et uls et cis Tiberim non mediocri ritu fiant (Varro). *Καὶ τὴν ξυλίνην γέφυραν, ἣν ἄνευ χαλκοῦ καὶ σιδήρου θέμις ὑπ' αὐτῶν διακρατεῖσθαι τῶν ξύλων ἐκεῖνος* (Ancus Marcius) *ἐπιθεῖναι τῷ Τιβέρει λέγεται, ἣν ἄχρι τοῦ παρόντος διαφυλάττουσιν ἱερὰν εἶναι νομίζοντες* (Dionys.). Die Paganalia (das jährliche Gemeinfest eines Pagus) wurden nach Beendigung der Saat gefeiert. The pots in which the food is cooked, are made of wood, the water being boiled by red-hot stones (among the Aht). In more, than one place, when the white man visited the natives for the first time, nothing impressed them so strongly, as the fact, that, when he boiled water, he put the vessel on the fire; the capability of making a vessel, that would endure such treatment had in their eyes something of the supernatural (s. Wood). Als sinnbildliche Erinnerung an den Schaden des Kornbrandes (Rothfuchs oder robigo) jagte man bei den Pferderennen (der Cerialien) Füchse mit brennenden Fackeln an dem Schwanze durch den Circus, und Ovid hörte zu Carseoli, wie der Bauernsohn durch das angezündete Stroh und Heu des im Hühnerstalle gefangenen Fuchses das Getreide in Brand gesetzt. Querquetulanae Virae putantur significari nymphae praesidentes querqueto virescenti, quod genus silvae indicant fuisse intra portam, quae ab eo dicta sit Querquetularia. Sed feminas antiqui, quas scias dicimus, viras appellabant, unde adhuc permanent virgines et viragines (s. Festus).

**) Bei den der Juno heiligen Kalendern (nachdem das erste Hervortreten der Mondsichel beobachtet war) wurde das Volk auf das Capitolium berufen (calare), um die Zählung bis zu den Nonen zu erfahren, wenn Opfer gebracht wurden, wie an den Idus (des Jupiter) beim Vollmond. Zum Wesen der dies festi gehörte (in Rom) für die Freien Ruhe von allem Geschäfts- und Gerichtsverkehr, für die Unfreien Ruhe von aller Arbeit (s. Preller). Cäsar sah seinen (im Kampfe mit Vercingetorix verlorenen Degen in einem gallischen Tempel geheiligt (nach Plutarch). Teutonatus (Teutonarus), rex Nitiobrigum, verband sich mit Vercengetorix.

ban Erdeni (Sandschi, Tsche, Gendyng) oder die drei Heiligthümer, begreift Burchan Erdeni (die Heiligkeit der Götzen), Nom-Erdeni (die Heiligkeit der Schrift oder Lehre) und Chubarag-Erdeni (die Heiligkeit des geistlichen Standes) oder Nomjin-Bein (das Wesen der Lehre), Chubilgani-Bein (das Wesen der Wiedergeburt) und Tegus-Edlektschi-Bein (die Vollendung). Von den beiden Seelen hört die im Körper (als das Leben) vertheilte (Amin) mit der Organisation auf, die andere wesentliche und denkende (Sünnerün), die im Körper unstät umherfährt, ist unsterblich. Jeder Mensch hat seinen guten und bösen Schutzgeist, die der eine die guten, der andere die bösen Thaten aufzeichnen, die ihn beim Tode vor den Richterstuhl Erlik-Chan's bringen. (Nur heilige Seelen, die eine Gemeinschaft mit den Burchanen unterhalten, fahren direct zu den Göttersitzen und glückseligen Himmeln.) Sind die weissen Steine in grosser Mehrzahl über die schwarzen, so wird die Seele (auf goldene Sessel tragenden Wolken) nach den oberen Gegenden abgeschickt, entweder zu diesem oder jenem Burchan oder in ein anderes gutes Reich zur Wiedergeburt. Hält das Gute dem Bösen ziemlich die Wage, so findet sich oft einer der guten Burchane (als Bodissado oder Erlöser) zur Vertheidigung ein. Erlik-Chan lässt dann das Buch Bealtan Tcoli (mit den Thaten aller Sterblichen) aufschlagen und betrachtet seinen Zauberspiegel,

---

Unde hominum genus (a Promotheo vel a Deucalione et Pyrrha). Varia est opinio philosophorum. Alii enim de humore dicunt alii de igne, alii de atomis, alii de quatuor elementis (Servius). Debere fieri ut redeant (animae) expirit Anchises (deinde posse, deinde velle). Die Hauptstadt des Sererlandes (in Kathai) war (nach Rubruquis) mit goldenen und silbernen Mauern oder Thürmen umgeben. Het Tzaershap Astracan was van ouds genaemt Citracan (Witsen). Seleucus Nicator liess durch den Admiral Patrokles das kaspische Meer befahren (wie Heraklides von Alexander beauftragt war). A deep hole was dug in the ground and the huge poste suspended over it (to crush the girl, laid at the bottom of the hole), in Borneo (s. St. John), as sacrifice in house building. Besides cannon, jars form a standard (among Dayaks), as Naga (dragon-) jars, Rusa-jars (with the Rusa-deer drawn upon it) and (olive-green) Gusi-jar. The Gusi-jar of the Sultan of Brunei spoke on certain occasions (according to St. John). Water, poured in a Gusi-jar, is the best possible medicine (One of the Gusi-jars increased everything, that was put on to it). Die durch die zusammenstossenden Wellen (deren einige aus der See kommen, wenn die anderen wieder von der Küste zurückprallen) verursachte Brandung heisst (im kaspischen Meer) Burun (bei den Russen). Custos sepulchri pene destricto deus Priapus ego sum mortis et vitae locus (Grabinschrift aus Rom). In repeating charms the Orang-Kaya (in Borneo) use words, not understood (of an extinct language). Das Wasser, womit die Füsse (vornehmer) Europäer gewaschen sind, gilt als heiligend (in Borneo), ebenso ihr Speichel. Brooke has known a chief live in a hut for six weeks, partly waiting for the twittering of birds to be in a proper direction (and partly detained by his followers) in Borneo (for omens). The Dyak (seeing a squirrel change in a dog and the dog in a human spectre) ran off in terror and was immediately smitten with a violent fever, his soul having been drawn from the body by the Antu and about to journey towards the spirit world. The doctor however went off to the spot, where the Antu appeared, captured the fugitive soul, brought it back, and restored it to the body by means of the invisible hole in the head, through which the Antu had summoned it. Next morning the fever vas gone and the man quite well (s. Wood). Brooke's Arm schwoll, als er das für die Antu als Sühne hingelegte Blatt fortwarf. Gener ideo dicitur, quia ad augendum genus adhibetur (Servius).

in dem sich jede Seele in ihrer wahren Gestalt zeigt. Fromme Seelen werden in den Himmeln oder Wohnungen der guten Burchane als reine Geister auf rosenfarbenen Seeblumen (Badma) wiedergeboren, einer ewigen Ruhe zu geniessen, ausser einigen ausserordentlichen Seelen, die als Chubilgane auf Erden wiedererscheinen. Erlick-Chan (Schöhdschi Tschedsal) herrschte früher auf der Oberwelt, wo er, neben grossen Verdiensten, sich auch durch grosse Laster und Wollustsünden auszeichnete. Nachdem er durch Jaman-daga (den mächtigen Kämpfer unter den Burchanen) besiegt worden war, wurde er (auf gethane Busse) durch Schigemuni zum Richter und Beherrscher der Unterwelt bestellt. Unter dem (unterirdischen) Reiche der Birid (Biridien Orron) wohnt in einer von weissen Mauern umgebenen Stadt (in der beständig Pauken geschlagen und heilige Bücher gelesen werden) Erlick oder Nommen-Chan (Fürst der Höllenknechte oder des Gesetzes), als Richter der Seelen und Herr der Höllen. Die guten und bösen Schutzgeister der Menschen sind ihm unterthan, sowie auch die Erlige oder Teufel der untersten Höllen, wohin die zu Qualen verdammten Seelen durch Höllenboten (Jergatschiner) abgeführt werden. Unter Erlik-Chan's Burg liegen die Höllen (Tammu oder Nä-alba), die durch die Esed (mit Thierköpfen) beaufsichtigt werden. Die Birid (Hungernden) sind Ungeheuer (mit engem Munde und dickem Bauch), in welchen die dazu verdammten Seelen wiedergeboren werden und für eine bestimmte Zeit büssen müssen. Zuweilen lassen sich erlösende Burchane oder Bodissadi zu ihnen nieder, um sie durch ihre Predigten vor vollendeter Prüfungszeit zu erlösen. Sie werden dann in den niedrigsten Thierarten wiedergeboren (als Insecten, Schlangen u. s. w) und müssen sich erst durch gute Werke zu höheren Stufen erheben. Das Reich der Birid (Biridin-Orron) und die Höllen sind erst nach der Bevölkerung der Erde entstanden und aus selbiger besetzt worden. Ueber dem Summer-Oola und dem ganzen unteren Weltsysteme stehen sieben übereinander gehobene Himmel, als Wohnungen theils himmlischer Geister, theils der Burchane oder Götter. Der siebente und oberste Himmel ist allein der Macht der Götter*) nicht unterthan und eigentlich das Reich des Schulmus-Chan

*) Die Sonne und der Mond haben in der Höhe des dritten Absatzes der Weltsäule Summer-Oola ihren Umlauf. Die Sonne (Naran) ist ein glänzender Tänggri, der in einem Brennglase wohnt. Der Mond (Garra) ist ein Tänggri wässeriger Natur. Der böse Geist Aracho (sich in die Versammlung der mit dem Burchan Nödö-Börn betenden Götter schleichend) verunreinigte das Schälchen heiligen Wassers mit seinem Harn. Als er sich versteckte, fanden ihn die Götter mit Hülfe der Sonne und des Mondes zur Bestrafung, und in Folge dessen macht er Angriffe auf diese Himmelslichte (in die Finsternisse), um sich zu rächen. Die Gestirne (Oddon) sind in wässerigen Gläsern wohnende Tänggri, die, wenn sie sterben, um in der Unterwelt in einen Körper einzugehen, die Sternschnuppen verursachen. Die Lamas kommen bei Verfinsterungen mit Exorcismen (Jassalgan) zu Hülfe. Zur Winterszeit lebt der Drache Lu- oder Lussun-Chan (Drachenfürst) in den Meeren, die deshalb Zengelgeni (die reinen) heissen. Wenn er sich im Frühjahr erhebt, reitet der Tänggri Mator (der Schmied) auf ihm, um seine durch einen bösen Geist entführten Söhne zu suchen. Im Gewitter wirft er seine Donner-

oder Fürsten der bösen Geister, welche schlimmer als die der Höllenreiche sind. Viele der Burchanen sind sanft und gut, andere aber schrecklich. Zu den letzteren gehören die acht furchtbaren Naiman Dokschot, unter den ersteren werden fünf der uranfänglichen, Tabun Issurtu, für die Oberhäupter des mongolischen Paradieses gehalten. Die weiblichen Gottheiten der Raginen (von gleicher Macht mit den Burchanen) theilen sich in gute und böse. Von der Art der unteren bösen Geister giebt es viele Gestalten. Ssetkir, Schulmut, Mangusch sind männlichen und weiblichen Geschlechts. Alle sind böse Wesen. Das Letztere bezieht sich auch auf die Adden. Alle schweben über dem Erdkreise und finden ihr Vergnügen in bösen Thaten. Wie die lasterhaften Wesen in den Orten der Qual (Gurban Ssaiatan) bestraft werden, werden die tugendhaften in den Wohnungen der Freude (Amgolontu Oron oder Reich der Ruhe) belohnt. Jedes der fünf Paradiese (der Mongolen) wird von einem besondern Burchan regiert als Abidaba, (dunkelroth), Andshiba (weiss), Berosana (gelb), Radnassambawa (dunkelblau), Amugi Ssiddidsh (grün). Sie bewohnen den Himmel, der erste im Westen, die zwei folgenden im Osten, die übrigen im Süden und Norden. Das vorzüglichste der Paradiese ist das Ssukuwadsche Reich des Abidaba, wo die Burchanen auf Badmen (Wasserlilien) ruhen. Ausser den Paradiesen der uranfänglichen fünf Burchane findet sich für die Tugendhaften noch eine Wohnung der Seligkeit auf dem Gipfel des Ssiummer, wo Churmusta über die 33 Tänggri herrscht. Jedes der 173 Thore der Hauptstadt (deren goldene Gebäude sich von selbst in den Gärten aufgeführt haben) wird durch 500 Krieger bewacht. Die Orte der Seligen (bei dem Haine, wo der königliche Elephant weidet), der ungeheure Blüthenbaum und der Versammlungsplatz der Tänggri sind in der Nähe. Nach dem (bei den Mongolen heiligen) Buche Jum wohnt der Burchan Schakdshi tiibi (Schigemuni) oder Iladschu te güss niktschitissan Burchan (der vollkommene Wiedergeborene aus den Unsterblichen) auf einem Berge (der den Vögeln zum Sammelplatze dient) mit 5000 Lamas (die alle schon ihre Leidenschaft ertödtet und ihre Weisheit vollendet haben). Wenn er von seinem (durch Löwen getragenen) Thron niedergesteinigt, füllt er (auf die Erde blickend) die Himmelsräume mit dem Licht seiner Glieder. Maidari wird gelb (mit rother Binde um den Leib) abgebildet. Mandsoschiri (der nie Alternde), der bei der Erschaffung der Welt die grosse Schildkröte tödtete,

keile (Tänggerien Summun). Wenn er den Drachen treibt, bewirkt dessen Gebrüll den Donner (Tänggerien-Doo) und aus dem geöffneten Rachen entsteht der Blitz (Tänggerien-Zakilgan). Bisiman Tänggri ist der mongolische Name des unter dem Namen Nohmsar als Götzen verehrten Gottes des Reichthums und des Viehes. Südwestlich von der Burg des Churmustu liegt ein weites Feld, wo die Tänggri ihre Zusammenkünfte halten. Abwärts liegen Thäler für den Aufenthalt unschuldiger Seelen. Zwischen Aufgang und Mitternacht steht der ungeheure Blüthenbaum. Von den in den Gestirnen wohnenden Geistern dient der Nordstern dem vornehmsten Lehrer (Bakschi) zum Sitz.

wird nach Maidari die Weltordnung verwalten. Er heisst der Vater von 1000 Burchanen. Als Gott der Gerechtigkeit hält er in der einen Hand ein goldenes Schwert, und in der andern, als Gott der Gelehrsamkeit, ein Buch, das auf einem geheiligten Blümchen liegt. Zwei andere Hände segnen. Niduber Jusuktschi (als Chondshun Bodissado verehrt) wird mit vielen, einander gegenüberstehenden Köpfen abgebildet, in den Händen acht symbolische Figuren haltend. Bei seinen Füssen finden sich gewöhnlich die zwei Gefährtinnen seiner Wanderungen, Nogon Daraiche und Zagan Daraiche, welche diese Namen, die erste von ihrer grünen, die zweite von ihrer weissen Farbe erhalten haben. Churmusta wird zuweilen ein Tänggri (als Haupt der 33 Tänggri), zuweilen ein Burchan (als für das Wohl der Geschöpfe sorgend). Als Schutzgeist der Erde reitet er (das Schwert in der Hand) auf einem Elephanten (in Greisesgestalt). Die Seen in den 35 Rüsseln des Elephanten enthalten Wasserlilien mit den Töchtern der Tänggri. Die Tänggri reiten auf den Köpfen. Erlick-Chan bewohnt das Königreich Birid. Der Burchan Otschirbani, mit dem Hirtenstabe (Otschir), bewohnt ein einsames Gebirge (mit rothen Sandelbäumen), als Herr*) der Ungewitter, und wird be-

*) Erlick-Chan wird mit einem feurigen Kranze abgebildet, auf einem ergrimmten Büffel (der einen Schumna mit Füssen tritt) stehend (mit Scepter und Pferdeschlinge). Irmandaga (der Besieger Erlick-Chan's) ist der Chubilgan Mandsoschiri und gehört zu der Zahl der acht furchtbaren Gottheiten. Daitschin Tänggri ist der Kriegsgott der Mongolen. Auf Kriegszügen bilden sie ihn auf den Fahnen ab, die vor den Heeren hergetragen werden. Zuweilen bringen sie ihm feindliche Kriegsgefangene zum Opfer. Ototsche Burchan (der Gott der Arzneikunde) wird sitzend vorgestellt, von röthlicher Farbe (mit dunkelblauer Leibbinde). In der mongolischen Geistlichkeit ist der unterste Grad der Abuschi (Genin oder Abaschika), der sein Haar nicht abschert, dann der im Tempel lebende Schüler (Bangdi, Rabdsuin oder Toin), dann der 112 Regeln beobachtende Gezül, dann der 253 Regeln beobachtende Gelün und dann der Kiangbu (Kambu oder Chambu), der (seine Weihe von dem Kutuchta erhaltend) die Macht hat, die niederen Grade zu weihen (s. Timkowsky). Die Nonnen, Tchabchangzi (auf Kalmückisch) oder Obuschinza (auf Mongolisch) sind verheirathet oder unverheirathet. Buddha, der (nach den Indiern) die zehnte Wanderung der Seele des Wischnu ist, heisst bei den Mongolen Schigemuni oder der Gerechte aus dem Hause Schige, der Busse gethan hat. Was die mongolische Sprache unter dem Worte Burchan versteht, heisst im Tangutischen Sangdschi und in der heiligen Sprache Enetkäk Buddha (s. Pallas). Die meisten Burchane sind ursprünglich aus dem Reiche der guten Tänggri und Assuren her und wählten (nach der Vergötterung) jeder sein Reich. Später aber sind auch Geister aus den Weltreichen unter die Burchane versetzt worden. Seelen, die aus einem Creatur-Reiche sich den Weg zur Glückseligkeit des Standes Scharwahk, als dem höchsten Range unter den Chubilgans, gebahnt haben, sind dadurch zu Boddisaddi erkoren, als Pflanzschule der Burchane. Boddisaddo (Boddi oder vollkommener Geist und Saddoh oder wesentlicher Körper) ist Bdschangdsub (im Tangutischen). Viele der Boddisaddo (stark im tugendhaften Dulden) bestanden durch die Kraft ihres Glaubens, Gebets und mächtiger Formeln (Tarni) die grössten Abenteuer, oder gingen selbst zur Hölle, um jammervolle Seelen zu erlösen. Die Wiedergeburten und Wunder des Tschigimuni sind in den Büchern Ulliger-ün-dalai und Altan-gerril behandelt. Um das wohlthätige Weihwasser oder Araschan (mit dem Schigemuni bei seiner Geburt durch Churmustu Tänggri gewaschen wurde) zu erzeugen, waschen die Lamas (unter Gebeten) das Antlitz des Schigemuni in einem vorgehaltenen Spiegel durch überfliessendes Wasser. Die weibliche jungfräuliche Bildung der

sonders gegen Bezauberungen und die Wirkungen böser Geister angerufen. Der in der Person des Dalai-Lama eingefleischte Aria-balu-Burchan hat seinen Sitz in der tibetischen Landschaft Bod in der Nähe von Lhassa (mit dem Tempel des Dschu oder Dsoo-Schigemuni). Der Dalai-Lama (Lama-Enembutschee) oder Chammuk Ailaduktschi Dalai-Lama (der Allwissende unter der Creatur, als unermessliche Seelenmutter) wurde von den Rothmützen (Ulan-Sallata) gegen die Gelbmützen (Scharra-Malachai) des Bogdo-Lama (Bogdo Gegenn oder Bogdo-Baintschang)*)

(ausser den Raginis männlichen) Burchane ist, als die schönste Form menschlicher Bildung gewählt, um die ätherischen Körper der ersten Menschen und paradiesischen Geister auszudrücken. Das tägliche Gebet der Laien (Sandan) ist an Schigemuni gerichtet. Der Wandel des Maidari-Burchan ist in dem Buche Uelligertun-Dalai beschrieben. Eine modificirte Darstellung des Chondschin-boddi-saddo heisst bei den Kalmücken Sossur-Baranma (Brama).

*) Nach einem Zeitraum von 550 Jahren wird der Bogdo-Lama sich aus dem südlichen Tibet erheben und in das über dem Weltmeer belegene Paradies des Schambala-Reiches übergehen, um dort als Monarch zu herrschen. Wenn dann der Dalai-Lama in seinen Kriegszügen gegen Norden alle Völker besiegt und bekehrt hat, wird ihn der vom Schambala-Reiche zurückkommende Bogdo-Lama besiegen, alleiniger Monarch und Priester aller Völker werden. Von den sieben Kutuchten (Gussee) lebt Gegen Kutuchtu (Dschedsyn-Tomba-Gussee) unter den Mongolen und die andern (Demu-Kutuchtu, Tonkur Kutuchtu, Tonkur Mansuchire Kutuchtu, Uanschun Ngaba Kutuchtu, Dschomjan-Dschano Kutuchtu, Sümtschang Zordschi Kutuchtu) in Tibet. Nach Verdrängung der Mongolen aus den Gegenden hinter dem saganischen Gebirge war der gewöhnliche Lagerplatz (Oergo) des Kutuchtu (Dschibasuntomba Kutuktu Gegenn), auf dem der Geist des mongolischen Apostels (des Chubilgans Maschi-Katterkä-garraksan-Arantschiba) ruht, hauptsächlich um den Bach Chara-naryn bei dem Gebirge Chan-Oola (wo kein Holz geschlagen werden durfte). Dann wurde die beständige Residenz am Tolaflusse gegründet. Als (1727) die Stelle des mongolischen Kutuchtu seit dem Tode desjenigen, welchen der Soongarsche Buschtuchan verfolgt hatte, unbesetzt blieb, bestimmte der Dalai-Lama den Sohn des mongolischen Fürsten Darchan-Tschin-Uang dazu. Zur Zeit der Entweichung der Torgoten hiess der vornehmste Lama der Horde, Loosang-Jaltschan, aus fürstlichem Stamme, dem Range nach Arautschynba-Lama und vorgeblicher Chubilgan. Priester lassen sich vom Dalai-Lama oder den Kutuchten, mit den Gelübden beständiger Gottseligkeit und Enthaltung von Fleischspeisen zu Dajandschi (Hermiten) weihen. Die Gellongs dürfen kein Pferdefleisch oder Stutenmilch geniessen, und kein unreines (als Raubvögel, Enten u. s. w.) oder heiliges Thier essen. Kränkliche erhalten Dispensation zum Branntwein-Trinken. Aus den Gadsüll werden die Vorsänger gewählt. Ausser den Mandschi (Schüler) giebt es temporäre Novizen (Ubaschi). Laienbrüder (Ubuschi) und Nonnen (Ulussunza) erhalten (ohne in die Priesterschaft oder Chubarag einzutreten) ein Gebetrad und Gebetflagge bei der Einsegnung. Wenn sie die Tonsur annehmen, als Mönche (Sussukta) und Nonnen (Tchebagantsi), müssen sie den Ehestand verlassen. Bei den Zügen (der Kalmücken) werden die Kisten mit den Götzen (Schutän), Büchern (Nom) und heiligen Geräth auf zweirädrigen, weissbedeckten Karren geführt, welche von weissen Kameelen gezogen werden. Die 15 Scheiben, welche (in kalmückischen Tempeln) auf dem Götzentische (Schira) stehen, begreifen die Naiman Takil (acht Opfer) und Dolon-Erdeni (sieben Kleinode oder Heiligthümer), zu welchen die jungfräulichen Sinnbilder der fünf Sinne (Tabun Kussul) gefügt werden. Ausser den (mit Wasser oder Esswaren) gefüllten Schälchen (Zogaza oder Dynzere) werden (in Schüsselchen) aus frischem Mehlteig geformte und mit Butterbrocken beklebte Kegel (Balin-Durma) und Thürmchen, oder auch, wenn die zornigen Götzen besonders verehrt werden sollen, verschiedene, jedem besonders eigene Arten von Pyramiden (Duruma) mit Goldblättchen oder Farben überzogen, in verschiedener Anzahl (meist acht oder fünfzehn, als Balin) aufgetragen. Die Ghawula genannte Schale (den acht zornigen Burchanen geweiht) soll einen Hirnschädel vorstellen. Ueber die polirte Metallscheibe

in Rashi-Lümpa (in der Nähe von Dsengtchsa) aufgestellt. Es giebt in Tibet noch eine alte Secte Tarnitschi oder Exorcisten aus India (Enetkäk oder Gdschagar), die unter dem Namen Ulahn Machalatae (Rothmützen) mit den Mongolen bekannt sind (als Urchieniten). Sie wurden vom Dewadhat (Zeitgenoss und Widersacher des Schigemuni) gestiftet (s. Pallas).

Sachan Arschi (der gute Geist, der die Gewässer heiligt), nachdem er zwei böse Geister mit den Gewässern, worin sie wohnten, verschlungen hatte, spie das Wasser wieder aus, das (als mit Wunderkräften begabt) von den Menschen aufgefangen wurde. Seitdem feiert die lamaische Geistlichkeit die Einweihung der Gewässer. Bei dem Himmelfahrtsfeste des Sonchaba-Burchan (wenn Ajuschä mit Pfeil und Bogen dargestellt wird), wetteifern die Kalmücken, zuerst Feuer von dem brennenden Altar zu erhalten. Der Lama vollzieht mit Saffran-Wasser die Hausweihe (Ukahl Oergona) der kalmückischen Wohnung. Um Zaza (Thonkegel) zu machen, werden an einem reinen Orte der (kalmückischen) Steppe Gebete an den Dellekin Esen oder Schutzgeist des Platzes verlesen (für seine Erlaubniss), dann wird (unter Tarni-Worten) ein Kreis gezeichnet und nach den Weltgegenden eingetheilt. In dem südlichen (die Erde darstellenden) Viertheil wird dann nach an den Schutzgeist der Erde Gassarin Esen oder Zagan Ebugen (das weisse alte Männchen) gerichteten Gebeten (zur Verleihung der nöthigen Erde) eine runde Grube (bis auf den Thon oder Lehm) gegraben (zur Verfertigung der Kegel). Nach Einweihung der Kapellen (Summo-Suburgan) stellen die Lama ihre Götzen dort auf. Nachher wird zur Andacht irgend ein auf Leinwand gemalter Götze (Schigemuni oder der Dalai-Lama oder der Bogdo-Lama) daselbst hinterlassen (mit einigen daneben hängenden Chadaks). Das ist Bü-Schütan (die persönliche Gottheit, wozu noch allerlei geistliche Schriften (Sarligin Schütan oder wörtliche Gottheiten) und Thonkegel oder Zaza (Setkilin-Schütan oder Gedanken-Gottheiten) gefügt werden (auch Kleiderlumpen, Amulete oder Bu, Pferdehaar, Kupfergeld etc.). Bei den Mongolen werden die Obo (Ladsä auf Tangutisch) entweder zu Kriegszeiten errichtet (um Glück wider die Feinde und Schutz für's

(Tooligeril) wird das heilige Wasser (Raschan) ausgegossen. An Bettagen versammelt sich die höhere Geistlichkeit (der Kalmücken) und verrichtet (so wie auch der oberste Lama in seiner Wohnung) die Gebete ohne andere Musik, als die Priesterglöckchen. In den grossen Churull-hütten hingegen ist (ausser einigen Vorsitzern aus der geweihten Geistlichkeit) hauptsächlich eine Menge von Gadsäls und Manshiken versammelt, welche einen Theil ihrer Gebete mit allen musikalischen Werkzeugen recht rauschend machen, um die grimmigen Götter (die, nächst Schigemuni, am meisten verehrt werden) durch laute Bitten und Lobeserhebungen zur Wohlthätigkeit zu reizen und ihren Zorn von den Menschen abzuwenden (wozu diese feierlichen Churull-Versammlungen das einzige Mittel sein sollen). Wenn nach dem Kalender der Bettag gerade auf einen unglücklichen Tag (Göhtzin eder) einfällt, so muss die Feierlichkeit noch grösser veranstaltet und die Versammlung vier- bis fünfmal abgelöst und von Aufgang bis Untergang der Sonne fortgesetzt werden. Unter Anrufung des Schigemuni Maidari streuen die kalmückischen Priester vor der Statue Roggen aus.

Land zu erbitten) oder in bewohnten Gegenden, um den Schutzgeist der Erde und Berge zu besänftigen, wenn Krankeiten unter dem Volke, Viehseuchen und andere Unfälle ihm zugeschrieben werden. Es wird für eine geheimnissvolle und schwere Sache gehalten, den rechten Ort zur Anlegung eines Obo zu wählen, und nur wenige Lamen sollen in dieser Conjecturalwissenschaft geschickt sein. Die Oben werden hauptsächlich in gebirgigen Gegenden dem Schutzgeist der Berge, Erde und Gewässer, dem Zagan-Ebugenn oder Dällekin-Esen (Gargann auf Tangutisch) als Tempel oder Opfer geweiht. Bei einem Obo wird an der Südseite zwischen zwei Pfählen eine Schnur ausgespannt, auf welcher man eine Anzahl wohlgereinigter Schafschulterblätter anreiht und auf selbige (ausser einigen Gebetsformeln) den Tag und die Gelegenheit, an welchen der Obo errichtet worden, und die Namen der Geistlichkeit, die dazu behülflich gewesen, verzeichnet. Der Tag, an welchem ein Obo errichtet wird, bleibt für die Uluss, welche daran Antheil nimmt, ein Fest (für künftige Zeiten), bei welchen Gebete gelesen und frische Schulterblätter (mit Erklärungen) hinterlassen werden. An dem bei Gelegenheit eines zu errichtenden Göttermahls (Obo) gehaltenen Fest (im Tempel des Külün-Nor bei Seliginsk) wurde der erste Abschnitt des Gebetes mit tactmässigem Händeklatschen begleitet. Nach einigen kurzen Gebeten, folgte Eins, bei welchem die vornehmsten Geistlichen (zur Heiligung der Hände) ihre Hände in allerlei wunderliche und immer abgewechselte Stellungen brachten und auf verschiedene Art bewegten. Bald wurden die ausgebreiteten Finger mit eingeschlagenem Daumen, wie im Rad eine Hand um die andere, bewegt und darnach mit dem Daumen über's Kreuz geschnipft. Bald wurden die zugemachten (oder die Glocke nebst den Scepter haltenden) Hände, eine um die andere, abwärts geschwenkt und gekreuzt, bald wurden selbige mit dem Rücken gegeneinander und durchkreuzten Fingern empor oder gleichsam einladend vorausgestreckt, und auch alle diejenigen Stellungen der Hände, in welchen die gütigen und hohenpriesterlichen Götzenbilder erscheinen, nachgeahmt. Alles dieses sollen den Göttern angenehme und gleichsam einladende Bewegungen sein, wobei die acht Finger sinnbildlich die Stelle der Naiman Takil vertreten, als Salsun (Fische), Dungar (Schneckenhorn) Oelsätatsiun (ein besonderer Zug), Badma (Rose), Schükür (Sonnenschirm), Bumba (Kännchen mit heiligem Wasser), Ilgaksüni Dschimmik (farbiges Panier), Kurudu (Rad). Die sieben Erdeni bestehen in San Erdeni oder Lanbu (weisse Elephant), Morim Erdeni oder Damtschuk (das grüne Pferd des Maidari), Zirgan-Nojon-Erdeni oder Makbun (der blaue Feldherr im Harnisch), Chattun Erdeni oder Dsomo (weisse Jungfrau) Tüschimel Erdeni oder Lonbo (der Abgesandte), Dschindemani-Erdeni oder Norbo (die wunderbare Frucht des Weltmeeres) Kurdu (das heilige Rad). Die Figuren der fünf Sinne (Tabun Kussul) sind die blaue Figur des Riechens (Chaburae Unar), die grüne des Gefühls (Bi-

jani Kurulga), die gelbe des Gehörs (Tchikana Doon), die rothe des Geschmacks (Kallani Amtan) oder weisse des Gesichts. An Festtagen stecken die Lamas die Churrul-Fahnen oder Ki-Morin (mit dem Pferd des Maidari) auf. Am Morgen des Tages, wo ein Priester das Volk segnen soll, muss er (ohne mit Jemand zu reden) sich (ganz nüchtern) vor dem Bilde des Schigemuni niedersetzen und (nach dem Meditiren über den heiligen Text) die indische Tarniformel (Tadata omuni muni maga muni Schigetschi muni ssoocha) 108 Mal wiederholen. Die Schwiegertochter (bei den Ostjäken oder Tundiget von Turuchansk) spricht niemals mit den Schwiegereltern oder Schwägern und hält es für unschicklich,*) ohne Schleier vor dieselben zu treten. Der Kaffer vermeidet die Schwiegermutter. Afterabduction of the girl the bridgegroom satisfies the father with persents (in Araucania). But with the mother-in-law it is a point of honour, that she**) is not satisfied, but (on the contrary) highly outraged.

---

*) Tetri Scotorum Pictorumque greges, furciferos magis vultus pilis, quam corporum pudenda pudendisque proxima vestibus tegentes. Die beeiste Wolga wird durch Polumna oder freie (rauchende) Stellen unsicher. Durch „Mars vigila“ wurde bei Ausbruch eines Krieges Mars (im Heiligthum der Regia) zur Theilnahme aufgefordert (Vandalen). „A Tarrunteno Paterno Jureconsulto inter eos quibus graviorum munerum vocationem condicio tribuit plumbarii, ferrarii, lapidarii et hi qui calcem cocunt et qui ulvam incidunt.“ Habet praeterea legio fabros lignarios, sustructores, carpentarios, ferrarios, pictores reliquosque artifices ad hybernorum aedificia fabricanda, ad machinas, turres ligneas, ceteraque quibus vel expugnantur adversarorum civitates, vel defenduntur propriae, praeparatos, qui arma, qui vehicula, ceteraque genera tormentorum, vel nova facerent, vel quassata repararent. Habebant etiam fabricas scutarias, loricarias, arcuarias, in quibus sagittae, missilia, cassides, omniaque armorum genera formabantur (Veget.). Ab hominibus privatis non alia arma aut fabricari aut vendi poterant, praeter cultellos breves. Arcus vero, sagittas, spathas, semispathas, loricas, contos, lanceas scuta, galeas et non alibi quam in publicis fabricis et a fabris publicis fieri permisit Imperator Justinianus (Stevvec). Da die Frauen bei ihrem ausschweifenden Feste für die wegen Züchtigkeit oder (als Gattin) wegen Weintrinkens mit einer Ruthe aus Myrthen (deshalb aus dem Tempel entfernt) von ihrem Vater gezüchtigte Tochter des Faunus (quam quidem quod nomine dici prohibitum fuerat Bonam deam appellatam volunt) keine Männer zuliessen und auch dem dürstenden Herakles einen Trunk versagten, befahl Herakles seinerseits, dass keine Frauen bei seinem Gottesdienste zugelassen werden sollten. Die unheilige Claudia Quinta (ursprünglich eine vornehme Dame von üblem Ruf) ist (als sie zum Beweis ihrer Keuschheit das Schiff mit der Magna Mater Idaea den Fluss hinaufgezogen) zur Vestalin oder gar zu einer Heiligen geworden, zu welcher die Schiffer um Schutz für ihre von der Tibermündung bis zur Stadt durch mehr als eine Gefahr bedrohten Schiffe beteten (s. Preller). Jupiter wurde als Tigillus angerufen (als fester Stütz- und Tragebalken des Himmels und der himmlischen Erscheinungen) unter anderen Beinamen (s. Preller). Die da sagen, es gebe keine Hexen, das alles seien gottlose Menschen, Irrlehrer, Ketzer und keine Christen, denn sie halten es mit den Atheisten, Heiden und Türken, die auch glauben, dass keine Teufel und keine Hölle sei und deswegen auch keine Zauberer (nach dem Gutachten der Stadt Münster im Gregorienthal XVI. Jahrhdt.). Wente da wahr'n mank ehnen grote Resen, de nohmede man Kempers (Kielholt) unter den Hyden auf Silt. Bei zunehmendem Mangel in Alesia (von Cäsar belagert) räth der Arverne Critognat, sich von den Leibern der Alten und Schwachen zu nähren, wie es ihre Vorfahren in dem Kriege mit Cimbern und Teutonen gethan.

**) She therefore (having turned the back) addresses her daughter to ask her husband (not speaking to him directly for years). Quidam dicunt Salios a Morrio rege Vejentanorum

Bei der Verheirathung wird (unter Kalmücken und Mongolen) dem Brautpaar die Verehrung der Sonne (Narran duh murgomoh), des Feuers (oder der Schaggai-Keule) und der Erde (oder der Butter) empfohlen. Das zum Laufen herangewachsene Kind wird zum Lama geführt, der (nachdem er etwas vom Kopfhaar abgeschnitten) ihm das (Amulet oder Verwahrungsmittel) Sakoossun (auf kalmückisch) oder Saküssü (auf mongolisch), als Schutzgott oder Gottesbefehl, aus indianischen oder tangutischen Formeln bestehend, die (nebst verschiedenen auf Papier oder Seide gezeichneten oder abgedruckten Figuren und Gebetsformeln) in ein Päckchen zusammengepresst oder in gelbe seidene Fetzen (Sangja-Chadak) eingewickelt werden (bei der Sokilabcho oder Ertheilung der Sakoossun). Unter die von Erwachsenen getragenen Amulette gehören die Bu oder figürlichen Charakter, die, aus tangutischen oder mongolischen Formeln (mit mannigfachen Schnörkeln) bestehend, gegen Gefahren schützen. Andere tangutische und indianische Silberformeln oder Tarni werden auf dünnes chinesisches Papier geschrieben und wider allerlei Uebel oder zur Beförderung des Glücks zu essen empfohlen, wie

---

institutos, ut Alesus Neptuni filius eorum carmine laudaretur, qui ejusdem regis familiae auctor ultimus fuit (Servius). Der Vogel Parodars (Hahn) mit Namen, Zarathustra Spitama, den die übelredenden Menschen Kikiriki benennen, ist (nach dem Vendidad) der Amtsdiener des Sraosha (s. Haug). Dass es noch heutzutage Offenbarungen von wichtigen Revolutionen in der Kirche und in der Polizei und von besonderen Schicksalen einzelner Personen gäbe, schliesst Pfarrer Süssen aus den Voraussagungen des Fischers Heering (1772). Im Amte Bodenteich (des Bardengaues) wird um Pfingsten von den Ochsenhirten einer unter ihnen in Laubwerk eingekleidet (als Pfingstkerl oder Pfingst-Käams) oder mit Bändern geziert durch das Dorf geführt, wo er vor den Häussern unter Peitschenknallen allerlei Gesten macht (Hammerstein). Apollo (Delphinius) wurde als Gottheit des Meeres und der Schiffahrt von den Massalioten verehrt, die einen Schatz in Delphi hatten. Die bei der Nachgrabung in der Elisabethkirche (1847) aufgefundenen Gebeine der heiligen Elisabeth sollen (s. Scharfenberg) wie Diamanten (oder Krystalle) geleuchtet haben (1855), und wenn „Ungarn und des deutschen Ordens Wappen als Sargträger" dienten, würden diese Knochen, die jetzt „ohne Verehrung, ohne Schmuck, fast vergessen" liegen, „der sicherste Bürge für Oestreichs Zukunft sein" (nach Dudik) 1858. Von den Siebenzigern (den vorausgesandten Jüngern) kamen St. Maternus (der auferweckte Jüngling von Nain, der zum dritten Mal als Bischof von Köln, Tongern und Trier starb) und St. Egistus in den Harz, das Christenthum zu verkünden (s. Schumann). Epicharmus Proserpinam appellat, quod solet esse sub terris, dicta Proserpina quod haec ut serpens modo in dexteram, modo in sinistram partem late movetur. Der Vollmond hiess Jovis fiducia bei den Römern. Sacra Acherontia, quae Tages composuisse dicitur (Serv.). Der Gottheit Angerona wurde (nach Plinius) die Geberde des Schweigens beigelegt. Nec Serapidem magis quam strepitus per pudenda corporis expressos contremescunt (Min. Felix). Wenn das, was allgemein für unanständig gilt, sichtbar wird, so wendet man unwillkürlich seinen Blick ab, und da dies bei dem Neidischen erreicht werden soll, bringt man es ihm (in den Amuletten) entgegen (Jahn). Die bei der Feier von St. Cosmo e Damiano (in Isernia) geheilten Kranken stiften die Modelle der geheilten Glieder ex voto, und besonders bringen die Frauen männliche Glieder aus Wachs mit einer Geldspende dem Priester dar (um Fruchtbarkeit zu erlangen). Nach Millingen glauben die italienischen Schiffer ungünstigen Wind dadurch ändern zu können, wenn sie ihm die gebührende Rückseite in angemessener Position zukehren (s. Jahn). Est (Laverna) dea furum et simulacrum ejus fures colunt, et qui consilia sua volunt tacita nam preces ejus cum silentio exercentur (an der Via Salaria).

Ta-chah-a-a-chah-la-a-a-ta-a bei Durchfall gegessen wird, Om-aa-ssuh bei Zahnweh, Ssadah-jchoh-ssah-lah-scha-tah zum Reichwerden u. s. w. Weiber und Kinder tragen ein Holztäflein (mit dem indischen Charakter Om) um den Hals (gegen Krankheiten).*) Zuweilen werden Beutelchen mit Lumpen, Spähnen von Sandelholz, Papierchen u. s. w. getragen (als Amulette).

Die gewöhnliche Bestattung (der Kalmücken) ist, die Leiche in der Steppe hinzulegen (den wilden Thieren und Vögeln zur Nahrung) nach der bestimmten Himmelsgegend. Wo ein Mensch gestorben, auf dem Platze bleibt er meist liegen, die Filzhütte wird über ihm abgebrochen und der ganze Chotton zieht von der Stelle weg. (Wo das Zelt des Verstorbenen wieder aufgeschlagen wird, muss der Geistliche ein Gebet

*) Alte Hausmütter machen sich einen Schutzgott, den sie Unggän (Onggon) nennen und als Ueberbleibsel des alten Schamanen-Glaubens beibehalten. Diesen Schutzgott, den sie entweder durch Lamen oder Zauberer einsegnen lassen, rufen sie in allen Nöthen an. Ausserdem macht sich (als Amulet) jeder kalmückische Künstler die figürliche Missgeburt eines Uschchah nach eigener Einbildungskraft, bald als eine vierfüssige, auf zwei Beinen stehende Creatur, welche am Kopfe bemalt, auch wohl mit Haaren beklebt, auch mit Lappen bekleidet wird, oder anders. Wenn die Zauberer (Böh) und Zauberinnen (Uddugun) zaubern, wird zuerst ihr Unggän angerufen, bis sie in Verzückung gerathen. Bei Unglücksfällen, die der Erzürnung des Schutzgottes (Sakoosun dokschergen) zugeschrieben werden, wird zur Versöhnung ein Schaf geschlachtet (und unter Gebeten dem Schutzgott vorgehalten). Sonst dient als allgemeines Haus-Reinigungsmittel das Brandopfer, indem um die Feuerstelle vier Fettlampen aufgestellt und in's Feuer viel reines Schaffett geworfen wird. Kindern von Müttern, die früher unzeitige Niederkunft gehabt, wird (unter Tarni) der Nasenknorpel und die Ohrläppchen durchbohrt. Den Jahren einer jeden sechzigjährigen Periode in ihrer Folge werden, ausser den gewöhnlichen zwölf Jahreszeiten, fünf Elementareigenschaften (Machmut) und acht Modificationen (Küllil) gewisse Schutzgötter beigelegt, die während selbiger über die Weltgeschöpfe die Obermacht haben und alsdann besonders verehrt, auch von den in solchen Jahren Geborenen gefürchtet werden müssen. Alle Jahre, die den Namen (Maus) Chulluguna (als des Regenten) bekommen, haben den Götzen Mansuschari zum Schutzpatron, die Jahre Ucker (Ochs) beherrscht Zagan Schikurtu, die Jahre Barss (Tiger) der Burchan Ayuschae, die Toolai-Jahre (Hase) Maidari, die Lu-Jahre (Drache) Dibongara, die Mogoi-Jahre (Schlange) Chondschinbodisado, die Morin-Jahre (Pfau) Schigemuni, die Chonin-Jahre (Schaf) Otschirban, die Metschin-Jahre (Affen) Abida, die Tacka-Jahre (Hahn) Otschirdara, die Nochoi-Jahre (Hund) Dara-ecke, die Gachai-Jahre (Schwein) Sonchaba. Nach der jedem Jahre zugeschriebenen Farbe oder Temperament werden viele Verhaltungsregeln bestimmt (wie in Betreff der Farbe von Pferden und Vieh). Die Regenten der Tage, Monate und Jahre und die zwölf Zodiakal-Zeichen (Arban-Chojor-Gärr) werden auf das System der Schildkröte also verlegt, dass deren auf jede Hauptgegend zwei, und einer auf jede Zwischengegend kommt (s. Pallas). Die für gewisse Geschäfte glücklichen Tage werden in den Kalendern bestimmt, und die zwei beständig unglücklichen Tage (Göhtze) in jedem Monat werden für alle Arbeit ungünstig erachtet. Zeigen sich (durch den Chaddergan) Schnitte in den Stricken der Hütte und an Kleidern, an gefallenem Vieh, oder selbst am Menschen, so werden Geistliche versammelt und Bewaffnete unter Filzen und Matten versteckt. Dann soll aus der Luft eine Gnomengestalt oder irgend ein missgestaltetes Thier (ein Kameel ohne Kopf u. s. w.) sich langsam auf die Heerd niederlassen, auf welche sogleich mit aller Macht geschossen und losgestürmt, auch von der Geistlichkeit mit Beschwörungen bei voller Musik eingestimmt wird. Die Kalmücken glauben, dass der übelthätige Geist sich dann sogleich entferne. Der Lama giebt dem Kranken nach dem Belgien-Bitschick (Zeichenschrift) die Anleitung den entsprechenden Ghai (zum Gegenzauber) zu machen.

lesen, Weizen in die Luft streuend und Weihwasser sprengend). Ehe man die Leiche sich selbst überlässt, werden um die Hütte verschiedene (von Mehlteig oder Thon geformte), verschieden gefärbte Thonfiguren oder Caricaturen (Ghai) durch die Mandschi (Schüler) ausgestellt. Der Gellüng (Priester) verliest einige Tarni und gebietet der abgeschiedenen Seele (die er mongolisch anruft), an die ihr angewiesene Stelle zu fahren und nicht wieder zu kommen. Ueber Leichen von Fürsten und Priestern wird ein Filz-Zelt oder eine Strauchhütte aufgeschlagen. Eine in Holz zu begrabende Leiche wird mit Spähnen bedeckt, in Stein mit ein paar Steinen, in Erde mit einigen Händevoll Erde, in Wasser mit Wasser gewaschen und in Feuer mit darüber angezündetem Gras. Lamen werden (bei den Mongolen) verbrannt und, wenn heilig, ein Stein-Monument für sie errichtet. Wird ein Kalmücke vom Donner erschlagen, so wird er (drei Tage und drei Nächte) durch versteckte Bewaffnete bewacht, da innerhalb dieser Zeit Utunastu Tänggri die Seele abzuholen in Gestalt eines Kameeles ohne Kopf oder andern Thieres oder wie ein Schatten kommt, und wenn in dem Augenblick der Geist durch Schiessen oder Schreien verscheucht wird, so lebt die Leiche wieder auf. Die Verwandten eines vom Blitze Gerührten hüten sich, viele Glieder hindurch, (auch Kindes- und Kindeskinder) keine süsse oder gesäuerte Milch aus ihrer Hütte wegzugeben und noch weniger den Kopf eines geschlachteten Thieres an Fremde kommen oder unversehrt aus der Hütte tragen zu lassen. An Vieh, das vom Blitz erschlagen, darf der Eigenthümer keine Hand anlegen. Es ist aber ein gewisser Stamm gemeiner Kalmücken, unter den Ulus Erketenn, der Merkut's Nachkommenschaft heisst und von den Tänggri das Recht bekommen haben soll, solche Thiere zu zerlegen und essbar zu machen. Von den Merkut thut sich eine Partei zusammen, die mit Lanzen, in vollem Galopp und unter stetem Schreien, auf das gefallene Stück Vieh losjagen und alles Fleisch herunterschneiden, welches dann verzehrt werden kann. Diese Merkut haben noch überdies das Recht, denjenigen, dem das erschlagene Vieh gehört, wenn er sich nicht durch Flucht rettet, zu misshandeln, zu berauben und ihn gebunden bei sich zu behalten, bis ihn seine Verwandten auslösen. Für eine feierliche Seelenmesse (Dollon) zum Besten eines Ermordeten erhält der Lama ein gesatteltes Pferd zum Geschenk (unter den Kalmücken). Wird für bestimmte Begräbnisse die Galle eines Viehtödters nöthig, so kann man sie (als zu schwer zu erlangen) von dem Lama auslösen. Vor ihrer tibetischen Bekehrung*) benannten die Mongolen und Kalmücken die

---

*) Die Ceremoniell-Gebräuche der Schigemunianer erfordern eine genaue Zeitbestimmung und sind mit ihrem chronologischen System so sehr verkettet, dass dessen Aufrechterhaltung ein Hauptaugenmerk der Geistlichkeit sein muss. Daher haben Einige kein anderes Geschäft, als die Beobachtung und Erhaltung des Kalenders (Dsuruchai oder Surchai) und stehen, als wichtige Gelehrte, im allgemeinen Ansehen, weil das Heil der Menschen von ihrer Litta (Astronomie) abhängt. Der Zagan-Surchai (weisser Kalender) begreift die astronomischen Grund-

Monate nach auffallenden Naturbegebenheiten und richteten sich bei deren Eintheilung nach dem Laufe des Mondes (eine zwölfjährige Thier-Periode).

Zur Vorkehrung*) wegen der bösen Geister (wenn Schorroi-Küllil sich

regeln ihrer Zeiteintheilung. Im Chara-Surchai (schwarzen Kalender) aber wird das System der Astrologie und alle sich darauf beziehenden Vorschriften gelehrt, nach welchen Verheirathungen, Krankheiten, Sterbefälle und künftige Dinge zu entscheiden sind. Die Kalmücken zählen ihren Jahresanfang und auch ihre Lebensjahre, aus Ehrfurcht gegen den in der Gegend des Kokonoor aus oehlötischem Geschlecht geborenen Sonchaba-Burchan, von dem Uckyr-Monat (ersten Wintermonat), wenn das Lampenfest (Sulla) gefeiert wird. Für die Astrologie wird dieses Neujahr nicht angenommen, sondern der auf den Sulla-Sara folgende vierte Neumond oder Lu (Bars der Mongolen) für den Jahresregenten gesetzt (im ersten Frühlingsmonat). Man zählt die Jahre in Dodekaden (mit den zwölf Thiernamen), und zählt dann die fünf Elemente (Tabun Machamat oder fünf körperliche Bestandtheile), männlich (Arrae) und weiblich (Aemmae). Ein jedes Jahr einer Dodekade hat zum Schutzpatron einen der zwölf Jahresregenten, die als Tänggri oder Geister mit Thierköpfen dargestellt werden. Die Erfindung der lamaischen Astrologie wird dem Stifter dieser Götzenlehre Schigemuni, sowie die ursprüngliche indische Astronomie und Kalender-Einrichtung dem Götzen Mansuschari zugeschrieben. Letztere wird daher auch Gadagäduh-Surchai (die vorzeitige Kalender-Weisheit), jene aber Dotogaduh-Surchai (die neuzeitige) genannt (s. Pallas). Die Grundlage der ganzen Astrologie der Lamen beruht hauptsächlich auf dem System der (über der grossen, das Weltgebäude tragenden Gold-Schildkröte vertheilten) Jahres- und Monatsregenten, Elemente, Planeten, Zodiakalgestirne und anderer Einflüsse. Dieses deutlich zu machen, wird die Gestalt einer querüber mit dem Pfeil des Mansuschari durchschossenen, auf dem Rücken liegenden Schildkröte abgebildet. Die neun (Farben oder Temperamente) Manggä (auf die acht Sügg oder Gegenden und den Mittelpunkt der Schildkröte vertheilt) zerfallen in drei Klassen, als Aimini Manggä (des Lebens), Bijani Manggä (des Körpers) und Erkätäni Manggä (der Sinne). Die sieben Planeten stehen mit den Gestirnen (Oddon oder Himmelsschiff) des Zodiaks in Beziehung. Menaboshu durchiesst die Schildkröte.

*) Für die, die unter dem Einflusse des Oktorgoi-Küllil sterben, wird die Seele, durch Vermittlung des Burchan Melle-tschi, einen männlichen Menschenkörper beleben. Für die unter Oola Küllil Gestorbenen muss die von den alten, auf den Gebirgen herrschenden Weltregierern (Zagan-Ebugen) angeordnete Schrift gebetet werden. Wer unter Negen-Zagan-Menggae stirbt, für den müssen weisse Dorma gemacht werden. Wer unter Dolon Ulan-Menggae stirbt, für den wird eine hölzerne Schale mit Wasser nach der gehörigen Weltgegend ausgestellt, auch noch das Chonggor-Zeichen (des mystischen Kreuzes) auf Papier gezeichnet und auf den Todten gelegt. Wer unter Dorbin Nogon Menggae stirbt, für den müssen drei Ussnu-Baling (Baling oder aus Mehlteig geformte Pyramiden) hingelegt werden. Wer in einem Chulluguna-Jahre stirbt, dessen Tod rührt von den Teufeln her, die von Osten kommen. Wer unter Toolai stirbt, hat es den Teufeln aus Süden zuzuschreiben. Mit Verdrehung der Arme nach aussen zu sterben, ist nicht gut, weil es gleichsam ein Wink für die nachbleibenden Verwandten zur Nachfolge ist (deshalb sind Vorkehrungsmassregeln nöthig). Mit gefalteten Händen zu sterben, ist ein gutes Zeichen, welches auf die Familie bis in's dritte Glied Gutes verspricht (s. Pallas). Die Gebete (während der Seelenmessen) sind hauptsächlich an die Naimon Dokschot (grimmigen Burchane) gerichtet (unter zaubernden Handbewegungen). Bei Verbrennung heiliger Lamen bilden sich aus den Zähnen die als Reliquien verehrten Körperchen (Schallir Urulae), die nicht zerschlagen werden können. Um den Begräbnissplatz werden Mani (Gebetsflaggen) aufgesteckt. Die Kalmücken halten die Taube für einen geheiligten Vogel, weil sie in früheren Weltaltern den indischen Weisen, die (um Schätze zu suchen) in die See gefahren waren, als Wegweiser nach dem Lande diente. Nach Massgabe der sieben Garrack (Planeten) muss für denjenigen, der unter der Regierung des Narran-Garrak (der Sonne) stirbt, nach Westen zu ein mit weisser Seide umwundener Pfeil aufgesteckt werden. Ist er im Pferdejahre geboren, so muss man für ihn auch noch ein Feuer anzünden und ein fuchsfarbiges Pferd in eine eiserne Fusszwinge spannen (nach dem Buche Jerrien Gassool, verfasst von dem Burchan Mansuschiri). Stirbt

auf den Tod bezieht) muss man dreierlei grosse Götterbildnisse aufrichten lassen, und dann wird die Seele unverweilt wieder einen Menschenkörper, wenn aber die vorgeschriebenen Regeln nicht pünktlich befolgt werden, einen Schafkörper beleben. Des Menschen (der in einem Feuerjahre (Gal) geboren ist) Seele nimmt Erlick (einer der 360 Diener des Erlick-Chan) und fährt damit in einen gelben Hund oder ein fuchsfarbiges Pferd desselben Hauses, oder nordwärts in einen schwarzen Hund oder Ferkel, oder setzt sich auf ein schwarzes Schweinefell oder einen zerbrochenen Spiegel oder irgend etwas Metallisches, das zerbrochen ist. Nach sieben Nächten aber kommt er wieder und haftet auf der älteren Tochter derselben Familie. Dies Unglück des Verstorbenen rührt von irgend einem Zank her, den er in einer Wittwe Hause, im Herbste, wenn das Gras bleich wird, gehabt und dadurch seinen Schutzgeist abwendig gemacht hat. Weil nun Gefahr ist, dass Erlick noch Jemand von der Familie (er sei Vater, Mutter, Frau oder Sohn) zu sich hole, so muss über dem Todten das Gebet Zagan-Schikurtu verlesen und dem Schutzgeist ein Brandopfer gebracht, der Leichnam aber mit etwas Rothem bedeckt und mittelst eines fuchsfarbigen Pferdes von der Stelle gebracht werden, so wird der Erlick die Seele verlassen und bei dem Oheim oder Bruder des Verstorbenen in Speise fahren, die in einem rothen Gefäss ist (nach dem Buche Altan Saba oder das goldene Gefäss). Eine im Windjahre (Kie) geborene Seele nimmt Erlik gegen Westen oder Norden mit sich fort und setzt sie auf einen schwarzen Hund. Nach elf Nächten kommt er wieder und sucht einem im Tiger- oder Affenjahre geborenen Menschen Schaden zu thun. Der also Verstorbene hat irgendwo einmal mit einem Zauberer Streit gehabt. Um alles Unglück abzuwenden, muss das Buch Zagan Schikurtu

---

Jemand unter Uellimtschi-garral (Mercur), so muss ein blau umwickelter Pfeil gegen Osten gesteckt werden. Für die im Hasenjahre Geborenen wird Wasser in die Luft gegossen, auch ein rother Ochse und schwarzer Ziegenbock mit Stricken gefesselt. Unter Gadussun-Garrak (Jupiter) ist der Pfeil grün umwickelt. Trifft Metschingall-Oddon (unter den 28 Oddon oder Himmelszeichen) auf den Sterbefall, so muss auf ein schaufelförmiges Holz ein Affenkopf gezeichnet werden, in Choctu-Ilaguksen-Kie ein gelber Schlangenkopf, in Chabtur-Kie ein Tigerkopf. Für die Vorkehrungen in bösen, unglücklichen Monaten wird aus Mehl ein schwarzer Mond gemacht und derselbe dort hingelegt, wo sich ein Weg theilt. An Tagen, wo böse Geister schwärmen, muss für einen Verstorbenen Fleisch, Butter und Mehl in einen Sack gelegt und selbiger in der Wohnung den ganzen Tag an einem ruhigen Orte unangerührt gelassen werden, dadurch sättigen sich die bösen Geister. An gewöhnlich üblichen Tagen muss man etwas Schönes, das weiss und roth aussieht, auslegen. Wegen gefährlicher Nächte ist Sonne und Mond zu zeichnen und gen Norden hinzulegen. Wenn Monat und Tag zugleich schwarz und gefährlich sind, so müssen neunerlei Hölzer geschnitten, mit schwarzen Pferdehaaren umwickelt, etwas Haut von einer schwarzen Ziege, Haare von einem schwarzen Hunde, Läppchen schwarzes Tuch, alles zusammen an einen Spies gebunden und dem Monde gegenüber aufgestellt werden. Für die verschiedenen Tarni auf die Elemente (Machmut) bei Leichen einzuwirken, ist der Burchan Maschi Ailaduktchi Burchan zu verehren. Bei der Seelenmesse wird das auf Papier gezeichnete Bildniss des Verstorbenen (durch den Gellüng der Priester) in dem vorgehaltenen Spiegel von seinen Sünden abgewaschen.

niguza dunli sudur 100 Mal, dann das Buch Sasa delek belik barimat abgelesen werden. Sollte der Tod davon gekommen sein, dass der Verstorbene einmal Sachen von einem Täufling in Verwahrung genommen, so muss Erlick durch das Hornvieh, etwas von Eisen, Gold oder Silber und etwas Seidenzeug besänftigt werden, sonst fährt er in den Sohn oder die Tochter einer schwangern Frau oder ein scheckiges Pferd. Bei dem Tode eines im Eisenjahre (Tummür) Geborenen muss (zur Verhütung von Unglück) dem Abida Burchan ein Opfer gebracht werden. In der Jahreszeit, wenn die Donnerwetter am gefährlichsten sind, richten die Mongolen und Tibeter auf hohen Stellen ein Indra (Ingdra oder Donner) auf, als ein hölzernes Kreuz mit Kräutern umwickelt, um einer Menschengestalt zu gleichen, die mit ausgestreckten Armen dem Gewitter droht. Die Tungusen nennen die mit Zweigen umwickelten Kreuze Doi und die kleinen Kreuze (an denen Kopf und Arme ausgearbeitet sind) Boje. Wer in der Mäusestunde (Cholgona) stirbt, zu dem ist Erlick von der Abendseite gekommen, und sein Schicksal rührt von einem weissen Pferde oder weissem Hornvieh her. Nach acht Nächten fährt seine Seele in eine Schlange, welches durch Gebete abgewendet werden muss, so findet er gegen die Morgenseite einen Verwandten. Der Leichnam muss mit Weiss bedeckt werden. Leute, die im Maus- oder Affenjahre geboren sind, dürfen ihn nicht anrühren, sonst wird Unglück widerfahren und Tod eintreten. Die Seele eines Weibes fährt westwärts und haftet auf einem Weibe oder einem Vieh. So Jemand in der Hasenstunde (Toolai) stirbt, da ist Erlick, wegen etwas Weissem und Dunkelfarbigem von der Abendseite hergekommen und hat die Seele abgefordert. Hierauf wird im letzten Sommermonat, gegen Mitternacht, in einer Wohnung, wo fünf Menschen beisammen sind, den Brüdern oder einem kleinen Sohne Unglück widerfahren. Leute, die im Schweine-, Schaf- oder Hasenjahre geboren sind, dürfen den Leichnam nicht anrühren. Eine männliche Seele wird gegen Mittag fahren und da in zwei oder vier Häusern und auf einem Knaben, der ein Muttermal hat, sich ansetzen. Weibliche Seelen begeben sich morgenwärts und setzen sich auf einen schwatzhaften Mann mit gelbem Antlitz, der acht Monate darauf, an einem Hahnen- oder Hasentage, durch Krankheit sterben muss. Beim Tode in der Schlangenstunde (Mogoi) schwebt die Seele zwei Tage um die Wohnung. Beim Tode in der Hundestunde (Nochoi) versteckt sich die Seele in Lederwerk und dann bei einem Menschen, der im Tiger-, Pferde- oder Hundejahre geboren ist. Ist einem Kalmücken durch einen gebrechlichen Mann oder Weib Krankheit angethan worden, so wird aus Mehlteig die monstruöse Figur eines Ghai verfertigt und nach derselben Himmelsgegend hingetragen. Ist ein Kalmücke mit Chan-ada (hitziges Fieber mit Raserei oder ungewöhnlichen Manieren) behaftet, so wird aus Teig ein unförmlicher Menschenkopf verfertigt und (nachdem er dreimal gegen die Brust des ausspeienden Kranken gestossen ist) in die Steppe hinaus-

getragen. Hierdurch werde die Vergänglichkeit aufgehoben. Alles gelange zum Zweck seiner Bestimmung. Aus der Eitelkeit flossen alle Begebenheiten. Dreieinigkeit lass dich vernehmen. Auch die Ablegung dieses Körpers war eine Eitelkeit. Dein wohlanständiger Wandel hienieden war ein auserlesener Schmuck. Wo ist aber nun dein Gesicht dahin. Demnach werde jetzt dein Bildniss zu den Burchanen erhoben. Schicke dich wohl an, um den höchsten Grad der Vollkommenheit zu erreichen. Aus dieser sichtbaren Welt in jenes Leben hinübergegangen, Vollendeter, sehne dich nicht wieder in dieses Reich des Gesichts zurück, welches du verlassen hast, sondern erreiche unverweilt und neu verklärt deine Staffel zur Burchanischen Vollkommenheit. Ach, wie ist deine Gegenwart und Stimme bei uns verschwunden, wo ist ein so angenehmes Gehör geblieben? Schicke dich in diese Entfremdung wohl ein. Aus diesem lauten Weltleben in jenes Hinübergegangener, lass dich aus dem Reiche des Gehörs der allervollkommensten Stimmen und Getöne nicht wieder in diese Welt zurückgelüsten, sondern gelange auf deinem Wege unverweilt und neu verklärt immer näher zur Burchanischen Vollkommenheit (heisst es in der kalmückischen Seelenmesse der Doloon). Nicht von den weltlichen Gütern abhängend und von dem Weltgewebe gesondert, wirst du zur Wiedergeburt in das Sukawadische Reich gelangen. Höre du vorzüglicher Sohn, höre du vollendeter Sohn, die fünf Machmüt (Elemente) zu befriedigen, sollen die fünf Feuer derselben hiemit angezündet werden. Wegen der vier Elemente werden ferner die Feuer der vier Okin-Tänggri und wegen der sechs Wiedergeburtreiche die Feuer der sechs Okin-Tänggri angezündet. Für dich selbst wird endlich hiemit dein Feuer angelegt (der Priester verbrennt dann das Bildniss des Verstorbenen). Ist die Seele eines kranken Kalmücken durch Anfechtung des Teufels in Unordnung gerathen, so nimmt der Lama die Operation der Sünnüssün dodohlnä (Aufrufen der Seele) vor (unter Tarni, Gürrim und andern Gebeten), indem er die Mütze des Kranken gegen eine Portion rohes Fleisch abwägt, und wenn die Mütze das Uebergewicht erhält, auf die Wiedergenesung schliesst oder umgekehrt (s. Pallas). Am ersten Tage eines jeden Monats befindet sich die Seele*) im grossen Zehen der Füsse,

*) Zur Zeit, da Chulluguna regiert, befindet sich die Seele in den Augen, unter Ukker im Gehirn, unter Bars im Herzen. Wenn ein Vieh vielfüssig geboren wird, das ist für das Viehgeschlecht ein böses Zeichen. Welche von weissen Schafen buntköpfig werden, bedeuten dem Besitzer ein Unglück; solche Schafe gieb an die Priester. Wenn sich ein Vieh an einer Wohnung in die Höhe bäumt, dagegen muss man mächtig Tarni lesen lassen, und das Vieh selbst gebe man ab. Wenn ein Hund heult, so nimm rothe Erde, einen Napf mit Wasser und etwas Harn des Hundes, gehe damit dreimal um's Haus herum und stelle es dann an seinen Ort in die Ferne. Wenn der erstgeborene Sohn im Schlafe mit den Zähnen knirscht, so ist es für die übrigen Kinder gut. Wenn die Tochter im Schlafe knirscht, so bedeutet es des Vaters oder der Mutter Tod. Sie muss am nächsten Morgen dreimal auf den Mund geschlagen werden, dann ein Stück Kupfer dreimal (unter dreimaligem Ausspucken) in den Mund nehmen und nachher elf Näpfe Wasser hinter dem Hause aussprengen. Pferde, die ein (kalmückischer) Fürst

bei den Pferden im Hufhorn. Am zweiten Tage sitzt sie bei Menschen und Vieh im unteren Fussgelenk (nach dem kalmückischen Buche Jerrien-Gassool).

Die primitiv subjective Auffassung des Menschen von dem Reflex des in der Aussenwelt waltenden Uebersinnlichen ist die eines „eifersüchtigen Gottes", eines *φθονερος θεος* des Solon (b. Herodot). Der Mensch wünscht Glück und Zufriedenheit, er fühlt sich durch die Einflüsse der Umgebung beständig in dem Streben dahin gestört, und er objectivirt sich diesen Gegensatz als einen feindlichen. Was sich uns als Wunsch bemerkbar macht, ist der allen Naturwesen zu Grunde liegende Drang nach harmonischer Ausgleichung. Die Feder treibt es zurückzuschnellen, die Contraction, sich wieder auszudehnen, Blut, das seinen Wassergehalt verdunstet hat, strebt nach Aufnahme von Flüssigkeit, erzeugt den Wunsch nach Getränk im Bedürfniss des Durstes, die contrahirte Schleimhaut des Magens Aufnahme von Speise oder das Hungergefühl. Dieser von aussen entgegenwirkende Widerstand repräsentirt sich dem noch unter dem übermächtigen Banne gewaltiger Naturkräfte lebenden Menschen in dem Bilde eines zornigen Meisters dem, der schon über Schwächere zu herrschen gewohnt, in dem eines bösen Gegners und Feindes, der ihn zu überwinden sucht. Eine weitere Meditation, die den Menschen aus sich herausführt und ihm eine objective Anschauung des Weltalls ermöglicht, lässt ihn in weiterem Umblick erkennen, dass die vorübergehenden Schädlichkeiten vielleicht nur eine Uebergangsstufe in einem, höheren Endziele entgegenstrebendem, Plane sind, und dann formt sich das Bild einer in allseitiger Gerechtigkeit das Ganze beherrschenden Gottheit, vielleicht in gläubiger Hingebung selbst das eines troz aller Strafen dennoch im Grunde gütigen Gottes. Im Buddhismus wird die Projection der Gottheit, als subjectives Erzeugniss aufgefasst, vermieden und so werden die Schädlichkeiten des Irdischen in ihrer natürlichen Gestalt als unauflöslich mit dem Leben verknüpfte Leiden begriffen, was zunächst vom tiefen Schmerz zur Entsagung des Seins führt, später aber, eine gesetzliche Weltordnung anerkennend, unter allen Qualen unverdrossen weiter streben lässt, da sich schliesslich Alles zur ausgleichenden Harmonie zu gestalten hat.

---

dem Kriegsengel (Daaitsching Tänggri) weihen lässt, werden nie geritten, ausser wenn er selbst oder ein anderer Heerführer in den Krieg zieht. Um Daaitsching Tänggri durch die Viehweihe (Mall-Setterlänä) zu besänftigen, werden die Thiere (Kameele, Stiere, Pferde, Ziegen) dreimal um den Altar geführt. Zum Sündopfer weiht der Kalmücke (nach dem Rathe der Lamen) einem guten oder bösen Burchane ein oder mehrere Thiere, die frei in die Steppe entlassen werden. Auf Feldzügen wird dem Ersten der erschlagenen Feinde (am Hügel an eine Lanze gestellt) das Herz aus dem Leibe gerissen und das Blut gekostet (unter den Kalmücken). Das den Erdgeistern (Gassarien-Aeset) dargebrachte Sühnopfer besteht darin, dass der Kalmücke des Nachts eine Fettlampe (Sulla) in's Freie weit hinausstellt. Die Kalmücken bringen Brandopfer (Taicho), Aufsätze (Takil) oder Libationen (Dädschi) dar.

Wie die bei Habakuk als Kasdim*) bezeichneten Hirtenvölker (bei Jesaias), die als chaldäische Reitervölker im Heere des (von Reusch für einen Skythenkönig erklärt) Nebukadnezar die Schrecken späterer Hunnen verbreiteten, auf die Kshatrya führen können, so identificirt Scheuchezer die Patriarchen der Hebräer Arphachsad (Ἀρφαξάδ), dem Josephus auch die Chaldäer zuertheilt, mit dem skythischen Archegeten Arpoxais (Arbakes) und findet in den „königlichen" Skythen**) die Uebersetzung der Skoloten als Kshatrya (indem dieser damals vornehmste Stamm eine derartig ehrende Bezeichnung angenommen oder seinen Namen nach einer solchen gedeutet haben könnte). Herodot leitet indess von Arpaxais die Katiani und Traspier her, von denen die ersteren ebensowohl die von Alexander M. in Indien getroffenen Kalhai (im südlichen Pendschab und Vindhya) oder Khattioi (Kshatrya) bezeichnen könnten, wie die letzten die in indischen Legenden allbekannten Aspii (Dara-Aspii) oder Aswa***). Wäre mit dem skytischen Stammbaum, wie so häufig, ein allgemeiner Umblick (neben der Fixirung der localen Umgebung) beabsichtigt gewesen, so würde wie Colaxais den europäischen, Arpoxais den asiatischen Zweig der Wandervölker, Leipoxais den afrikanischen des stets von diesem gleichzeitig durchlaufenen Nordrandes repräsentirt haben, und die Auchatae fänden dort verschiedene Anklänge, neben den Augibitae†) (bei der *Κολωνοί ἅλος*) Cyrene's. Ihre Heimath, deren Namen auf den Wanderungen (wie es stets geschieht) wiederholt††) wurden, lag dann in den Auxacii (Auzacii) Montes in Scythia extra Imaum. Im Kriege mit Luliya oder (bei Menander) Eluläus (König von Syrien) zieht Sennacherib gegen die Khetta oder Hettiter. In der Khorsabad-Inschrift wird der Titel Melek besonders den Königen der Khatti oder Hettiter und Carchemish, Hamath, Bambyce und Asdod reservirt. Wären demnach die Khattioi (Kshatrya) oder Katiani (in ihrer östlichen Heimath auf die Khitan oder Kathaei zurückgeführt) mit den Skythen des VII. Jahr-

---

*) Die Kasluhim wohnten in Unter-Egypten. Die thessalischen Eroberer kamen aus Thesprotia, von den Kassopaei (nach Pandosia) bewohnt. Die Khetas (der Egypter) heissen Khatti (bei den Assyrern), als Hethiter.

**) Der scythische Stamm der Aswas (Ἀσσακάνοι oder Assacan) oder (b. Plinius) Appagoni (Afghan) wohnte zwischen Oxus und Indus (s. Rawlinson). Asbara (der Keilschrift) oder (in Pehlwi) asobar (Reiter) heisst Shara-bied (Herr des Pferdes) im Armenischen.

***) Kassae ist der chinesische Name für Kirgisen (s. Timkowski), und wie Burnes bemerkt, unterscheiden sich Kirgisen und Kassaken (Khazzaken) nur ihrer Localität nach. Haider-Rezi bezeichnet die nach dem Tode des Kamesch-Khan (Sohn des Kasem-Khan) sich bekämpfenden Sultane von Kiptchak als Kazzaken. Die Russen reden von der Kosatchia-Orda der Kirgisen. Khshatrapa (σατράπης) auf der Inschrift von Behistun kommt von Khshatram (Krona oder Herrschaft).

†) Gewaltsam versetzt wurden (unter Darius) die Barcaeer nach Bactrien, die Paeoner nach Kleinasien, die Milesier nach Ampe, die Eretrier nach Susiana, und die Phönicier sollten nach Jonia, sowie die Jonier nach Phönicien transportirt werden.

††) Die (nach Herodot) den Bactriern benachbarten Aegli werden von Ptolem. als Augali oder (b. Stephan) Aegeli (in Ghilan) an den Jaxartes gesetzt.

hunderts a. d. zusammenzustellen,*) so würde ihr Eintritt in Indien gerade in diejenige Zeit fallen, in der die buddhistische Königs-Dynastie Magadhas und der Nebenländer Fleisch und Blut, überhaupt geschichtliche Realität, zu gewinnen beginnen, in den kurz der Geburt des Religionsstifters vorangehenden Generationen. Die Kshatrya sind überhaupt von vornherein (auch schon ehe das übervolle Maass ihrer Sünden ihren Untergang herbeiführte) bei den Brahmanen misstrauisch angesehen (obwohl sich diese gezwungen sahen sie in ihre Kastenordnung aufzunehmen, wie später die zu ihrem Ersatze geschaffenen Rajputen); ihre volle Anerkennung erhalten sie nur bei den Buddhisten, wo der Königssohn selbst die Priester vertritt, und bei den Jainas geht der Hass andererseits wieder so weit, dass der zur Geburt reife Heilige aus dem verächtlichen Leibe der Brahmanen nachträglich noch entfernt wird, um im Hause eines edelgeborenen Kshatrya das Licht der Welt zu erblicken. Die Macht der Khattioi ward durch die Macedonier gebrochen, die brahmanischen Legenden werfen aber ihren Sturz mit dem des Ban Assur (der Personification der einst tyrannisirenden Assyrer) zusammen und übertragen sie Krishna (dem indisch-grotesken Abbilde des Alexander M.), während eigentlich schon nach der Wamanawataram derselbe Vishnu (als Triwikramas oder Tripadas) den von Hiranya (Iran oder Ariya) stammenden Bali (Vater des Ban Assur) bezwungen und in der darauf folgenden Herabkunft als Param-Rama sämmtliche Kshatrya mit Stumpf und Stiel dreimal nach einander ausgerottet hatte mittelst des von den Brahmanen, die sich später die Rajputen aus dem Feuer schufen, herbeigezogenen Hülfsvolks des Kasyapa. Würden, der Heiligkeit des Kasius oder Graukasos angeschlossen, die Kasdim oder (bei Haider Rezi) Kassae (Kazae im Kiptchaak) als Skythen, oder (im Hinblick auf Kassiopeia, Gattin des die Kephener oder späteren Perser beherrschenden Königs) als Parther (skythische Flüchtlinge bei Just) aufzufassen sein (und dann zunächst den bei den Orientalen schon in frühester Zeit auftretenden Khasaren unter den in der Generalisation der Kasaken einbegriffenen Völkerschaften entsprechen), so könnte derselbe Name aus früheren Wanderungen her schon im Ur Kasdim figuriren oder in den zwischen Pelusiums (der Philisterstadt bei Lepsius) Nilmündung und Palästina die Kassiotis bewohnenden Kasluchim, von denen die Philister (*Φυλιστειμ* LXX) oder (nach Hitzig) Pelasger (die Aimak oder Phulai der Askanier oder Saken) auszogen.

Wenn die Oscillationen zwischen Brahmanismus und Buddhismus wie in Indien auch in Egypten bemerklich sind, so hat das nichts mit speciellen Religionsformen zu thun, sondern führt sich zurück auf den

*) Nach den Chinesen grenzt das Land der Ko-li-han an das der Kie-li-ki-se (Deguignes) oder (b. Gaubil) Kien-Koen (Ki-Kou). Die Ko-lu sind mit den Tufan verbundene Nomadenstämme.

alten Widerstreit zwischen Polytheismus und Monotheismus, der nach den orientalischen Traditionen seit Enoch's Zeit das ganze Alterthum spaltet. Wie Açoka in Indien und später Huientsang's befreundeter Fürst die Reihe der Brahmanen-Culte in Indien durchbricht, so schreibt Chnuf zwischen den bunten Götzentempeln des Nil sein ewiges Buch von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit des Irdischen, so erheben sich am Nil die stummen Steinkolosse der Pyramiden, wie in den von den Vedas gefeierten Ländern die gigantischen Topen, die Prototypen der Pagoden. Es ist nicht das Wort eines einzelnen Propheten, das durch so viele Jahrtausende hindurch unverändert bewahrt worden wäre, es ist das Erbgut, das in der orientalischen Reihe der Propheten oder in den immer neu verjüngten Buddhen sich fortpflanzt und unverändert erhält, weil es immer wieder aus gleichen und nothwendig gegebenen Verhältnissen hervorwächst, also immer wieder sich in gleichen und nur nach localen Besonderheiten modificirten Charakteren zeigen muss. Auf den nur den Himmel mit der Erde bietenden Ebenen, in dem unstäten Leben der Wandervölker ist eine ceremoniell verwickelter Cultus der Tempelmysterien eine Unmöglichkeit, wenn sich ein solcher auch eine Zeitlang in den Riten einer tragbaren Stiftshütte erhalten mag. Im sesshaften Leben der Städte dagegen, wo der Neigungen und Ansichten viele werden, wo die Bedürfnisse in jedem Zweige des menschlichen Lebens sich mehren, ihre Befriedigung heischen und erhalten, und je mehr sie sich gereizt finden, um so mehr fordern, in ihm werden auch die Anfragen nach der Welt des Jenseits (das Verlangen nach allerlei und den mannigfaltigsten Hülfen in dem vielfach bewegten Tagesleben) häufiger werden, und zugleich immer eine rasche und prompte Beantwortung verlangen. Man hat nicht mehr die Zeit, sich mystisch in das Sein der Gottheit zu versenken, sich in grossartiger Weltanschauung mit der Natur in Harmonie zu stellen, wie es der zum allumwölbenden Himmel aufschauende Nomade vermag. Der viel beschäftigte Städter kann nur seiner übrigen Arbeit abgeknauserte Stunden, kurze Minuten dem Jenseits zuwenden, er verspart gern alle seine Abrechnung mit demselben auf einen Tag der Woche allein, und verlangt zugleich von den Dienern des Ueberirdischen, dass sie ihn möglichst rasch und mit möglichst geringer Belästigung abfinden. Daraus entwickelt sich dann die ganze Masse magischer Ceremonien in den Tempelculten, indem das nur in langer und angreifender Meditation zu erlangende Band der Einigung für jeden einzelnen Fall, je nachdem Bedürfniss für denselben eintritt, neu zu knüpfen ist, damit die bangen Mahnungen des Gemüthes ihre Beruhigung finden, die zwar nur in der einsamen Stille des Steppenbewohners mit voller und überwältigender Macht reden, aber sich auch unter dem wildbewegtesten Geschäftstaumel doch immer dann und wann dem Ohre des dadurch Aufgeschreckten bemerklich machen. Diese monotheistische Seite der Gottheitauffassung, die sich in Ostasien in der uralten Religionsform des (aus der menschlich-natürlichen Wurzel

des irdischen Schmerzes hervorgewachsenen) Buddhismus erhalten hat, gilt den Westasiaten für den seit Noah's Zeit stets in den Gefässen ausgewählter Heiligen rein und unverfälscht bis auf Mohamed fortgetragenen Islam, den Weg der Entsagung und der Hingebung, im Absterben zum Leben, über dessen Nichtigkeit der Buddhist ebenso spottet, wie der alte Egypter in solchen Perioden seiner Orthodoxie, wo er (nach Diodor) die Wohnungen auf Erden nur als Herbergen betrachtet, die Gräber*) dagegen als ewige Häuser. Obwohl aber dem Wanderleben völlig entsprechend, und auch in abgeschlossenen Berggegenden zulässig, kann diese buddhistische Negationslehre sich doch nie in solchen Staaten erhalten, die in das rege Treiben politischer Bewegung hineingezogen werden und muss rasch immer vor ihren polytheistischen Gegnern, die den dann hülflos verlassenen Gläubigen praktisch bequeme Mittel anbieten, zurücktreten. In richtiger Erkenntniss dieser Verhältnisse sah sich Mohamed deshalb auch genöthigt, um die Araber für ihre politische Rolle geschickt zu machen, den Kern der Entsagung im Islam zu verdecken und mit Herbeiziehung der ihm bekannten Cultus-Religionen ein neues System zusammen zu stellen.

Die Verehrung der Brahmanen, um durch tiefe Andacht die Einzelnseele wieder in das Allgemeine, Göttliche aufzulösen, repräsentirte ursprünglich die contemplative Richtung der Philosophen, im Gegensatz zum einfachen Naturdienst der Vedas, worin die Priester die ihnen günstigen oder ihren Beschwörungen unterworfenen Dämone, die an allen Gegenständen haften, zum Besten des Königs oder eigener Vortheile citirten, um sie mit Opfergaben zu besänftigen oder zu belohnen. Als später der reichgeschmückte Cultus einer complicirten Mythologie sich in fester umschriebenen Staatsverbänden ausbildete, wurde theils jene Richtung der reinen Meditation in als solche (neben der orthodoxen Theologie) geduldete Philosophenschulen eingeschlossen, theils zog sie sich, wenn der Charakter eines geistigen Gottesdienstes bewahrt werden sollte, in der Form des Buddhismus über die Grenzen aus Indien zurück, wo die von der neuen Einrichtung reich dotirten Tempel und verschwenderisch ertheilten Ehren in kräftige Stützen für die maasslosen Ansprüche ihrer Standesvorrechte fordernden Brahmanen, die entschiedensten Apostaten und die gefähr-

*) Der Charakter der Gräber ändert sich mit dem mittleren und neuen Reiche in Egypten. Im alten Reiche, zu dem die Erbauer der grossen Pyramiden (IV. Dynastie) gehören, stellen die Sculpturen der Gräber heitere und aus dem täglichen Treiben gegriffene Bilder vor. Später dagegen erscheinen die Seelenprocessionen, die Todtengerichte und andere Trauer-Ceremonien chthonischer Natur. Die leicht erklärliche Reaction, die sich in den bei egyptischen Gelagen umhergereichten Skelette und die Klagen um Maneros zeigt, lag auch in der Interpretation (bei Arrian) der ein Schnippchen schlagenden Geste des Sardanapal bei Anchiale. Xerxes weinte am Hellespont über die Kürze des menschlichen Lebens, und Artabanus beklagt das Elend des menschlichen Lebens, dem nur der Tod eine Zuflucht bietet, worauf bei dem Könige die Reaction eintritt, dass die Gedanken von solch' traurigen Dingen abzuwenden seien, um die Gegenwart zu geniessen (b. Herodot).

lichsten Gegner ihrer Feinde, die durch Reformbestrebungen den ganzen Hass beleidigten Adelstolzes auf sich luden, verkehrt wurden. So sind keine eigentlichen Tempel des Brahma in Indien*) zu finden, oder wenigstens in sehr beschränktem Maasse, während sich die des Vishnu und später die des Siva in vollem Glanze erhoben. Dieser Umschlag fiel mit dem Eindringen der nordöstlichen Reitervölker zusammen, die anfangs gerne von den aus Nordwesten gekommenen Brahmanen als die heldenmüthigen Kschattiyas, die Besieger der wilden Rakschasas, des Südens begrüsst wurden, und ihrerseits gerne aus der höheren Bildung der Brahmanen Vortheil zogen, die aber später, als sie sich einer sclavischen Unterordnung unter unfehlbare Priester-Autorität widersetzten, in gottlose Tyrannen verkehrt wurden und entweder durch die aus den eingeborenen Fürstenfamilien neu geschaffenen Kriegerkasten oder in den Kriegen mit den durch Bündnisse hereingezogenen Barbaren (die sich anfangs, der in der Plünderung zu erlangenden Vortheile halber, williger im Gehorsam zeigten) vernichtet wurden. Aus diesen vielfältigen Verschiebungen der Stellungen, in denen die Brahmanen zu den älteren oder späteren Königen standen, gingen die schwer vereinbarten Widersprüche eines zweifachen Rama oder anderer solcher doppelsinniger Figuren hervor, die bald zu Erklärungen nach der einen, bald nach der andern Seite dienen mussten. Rama (der nach dem Ayeen Akbery in sich die Stellung eines Königs und Propheten vereinigte) selbst gehört noch der dem Bruche vorhergehenden Incarnation an, weshalb er von den italienischen und portugiesischen Missionaren, die in der frühesten Zeit die Ansichten der hinterindischen Völker darüber kennen lernten, auch direct mit Xaca identificirt wird, während Buddha von den Brahmanen, die ihn auf die eine oder andere Weise los zu werden suchten, zu einer Maya-Incarnation des Vishnu gemacht wurde, die sie Mühe genug hatten ruhig zu halten, wie die Legenden von Asura Gaya hinlänglich zeigen. Anfänglich war der Feldzug Rama's nach Lanka nur eine epische Wiederholung der alt-mythologischen Vorstellungen von Reisen vorweltlicher Buddhas, die auf dem hohen Pic der heiligen Insel geruht hatten, aber später lag es nahe, das monströse Ungethüm Ravana als eine Personification des in seinen Gestaltungen so ungeheuerlich und kolossalen Buddhismus hinzustellen, zumal er sich in eine Beziehung mit dem damals noch verachteten Dienst des Büssers Siva setzen liess. Siva war ursprünglich ein Gott der Sudras (denn für sie sprang aus den Augenbrauen Brahma's die dunkle Form Rudra's), und in dem pietistisch-mystischen Drange, der sich stets, neben den pompösen Ceremonien der Staatsreligion, im Bhakhschi die Erfüllung seines in der Unbegreiflichkeit selbst um so mächtigeren Sehnens sucht, spielten

*) Nach dem Ayeen Akbery war der Gaya in Bahar dem Brahma geweiht, im Gegensatz zu dem Gaya in Berar in Lenar Ellora's, als der Bishen Gaya, dem Rooder und Bishen geweiht. Wie Buchanan bemerkt, werden die Buddhisten gewöhnlich Brahmas (Burmas oder Birmas) von den Hindus genannt.

die frommen Fanatiker, die sich im Dienste Mahedeo's kasteiten, lange Zeit dieselbe Rolle, wie später die Anhänger Kabir's, oder die unabhängigen Religionsgemeinschaften, in denen die Vermittelung der brahmanischen Erdengötter überflüssig wurde, da sich Ganesa oder Wittoba in höchst eigener Person in fortdauernder Succession (gleich den lebenden Buddhas) incarnirten. Indess gelang es den Brahmanen später, die dem Sivadienste huldigenden Priester in ihr Interesse zu ziehen, wie sie es auch vielfach (und oft mit gutem Erfolg) an der buddhistischen Secte der Jainas versucht hatten. Siva wurde als Dritter in der höchsten Trimurti zugelassen, er musste sich, trotz seiner strengen Ascese, eine Sacti, eine Parwatti aufdrängen lassen, mit welchen jungfräulichen Göttinnen er indess nur auf solch' weitläufigen Umwegen, wie sie in der Embryologie Ganesa's und Kartekaya's noch zu lesen sind, Nachkommenschaft hervorzubringen vermochte, da ihm das wesentlichste Instrument der Verheirathung, wie den Gallen, schon früher abhanden gekommen und nur noch auf der Erde in den Händen seiner Anbeter war. Fahian erwähnt den brahmanischen Weg (ein reines Leben zu führen) unter den fünf Regeln, um eine Wiedergeburt unter den Dewas zu versichern, und der Bramachari ist noch jetzt den Siamesen wohlbekannt, die Phrahamana erklären als denjenigen, der seine Unreinigkeiten abgespült hat. Während Buddha, der zwar die ascetischen Peinigungen (als die Meditation in einem ausgemergelten Körper schwächend) verwarf, aber um so entschiedener die Amortisation jener praktischen Thätigkeit durch Annahme des Priestergewandes verlangte, sich nach den (in apathischer Indolenz) nur sparsam die Flüsse, Ufer und Berge Hinterindiens bevölkernden Stämmen zurükzog, gestaltete sich in den dichten Provinzen Vorderindiens, wo (ausser den politischen Bewegungen) Jeder (trotz des begünstigenden Klimas) für seine materielle Existez zu kämpfen hat, die Lehre der Maya zu dem chamäleonartigen Krishnadienste, von der einsamen Peepul (unter dem der Gott vom Pfeile getroffen wurde), bei dem (unter den mohamedanischen Eroberungen) von der See verschlungenen Dwaraca bis (von dichten Waldfestungen umschanzt) in die sandige Küste Orissas eingesenkt, wo die Wunderkraft buddhistischer Reliquien sich noch in den das unförmliche Idol belebenden Knochen erhielt. Obwohl die Consequenzen der Maya bis in die letzten Extreme anerkennend, verlangt doch Krishna (in dem Gespräch mit Arjuna) ein vollständiges und unbedingtes Aufgehen in die praktische Thätigkeit des wirklichen Lebens während der irdischen Existenz, und gab so in der berechtigten Anerkennung der Geschlechtsverhältnisse einen leichten und gern benutzten Anlass zu ihrer sectirerischen Ausartung (in den Orgien der Gopi-Spiele). Als nothwendige Reaction auf der andern Seite folgte daraus das finstere Büsserthum der sivaitischen Asceten, die lange in einer Verknüpfung mit den Anhängern Krishna's standen, ehe sich die Priester der Brahmanen- und Sudras-Kaste über ihren Antheil in der Religion Mahadeva's einigten. Auf Parvati's Frage, weshalb seine An-

hänger als Ketzer betrachtet würden, erklärte Siwa (nach der Padma Purana), dass er seine Tracht mit Schädeln und Knochen, mit Asche bestreut, nur angenommen habe, um Namuchi und andere Daityas zu hintergehen, die die Herrschaft über die Götter erlangt hatten, aber sie durch die Ketzereien verloren, in welche sie durch die von ihnen dem Kanada, Gautama, Saktri, Upamanyu, Jaimini, Kapilar, Durvasas, Mrikandu, Prihaspati und Jamadagni eingegebenen Schriften verfielen. Das geschah auf Vishnu's Geheiss, der so die in seiner Avatara als Buddha gebrauchte Kriegslist wiederholen liess. Mumulai Tadataki, die, als die Verkörperung der Götter Minakchi Amman (mit Mula Linga und Choka Nayaka den verfallenen Tempel bewohnend, den der malabarische Kaufmann im Dickicht des Jungles auffand) Mathura (das den Geburtsplatz Krishna's nach dem Süden versetzte) beherrschte, brachte (besiegt und siegreich) aus den schneeigen Höhen Kalasas den Gott Siva (als Dionysos) nach ihrer Hauptstadt zurück, wo sich derselbe in Sundara (den schönen) oder Sundareswara verwandelte, wie umgekehrt in den Sculpturen Mahabalipuram's der ritterliche Arjuna als entstellter Büsser erscheint. Mumulai Tadataki's Vater war Malaya Dhwaja, der König von Pandya, dessen Tochter Chitrangada der Pandu Arjuna heimführte, und aus der Umarmung Mumulai Tadataki's mit Sundara Pandyan wurde der unüberwindliche Wugra Pandyan geboren (als Incarnation des Kartikeya oder Skanda), der (nachdem er die Herrscher der Erde besiegt hatte) Indra selbst in seinem Himmel angriff und die zurückgehaltenen Regengüsse herabzusenden zwang. Sein Bild ist dem frommen Hindu noch in dem Skanda Malais (dem Hügel Skanda's) bei Madura verschlossen, worunter, als Sicander Malai, der grosse Alexander begraben liegt, und die entscheidende Schlacht des Mahabharata personificirt den Anbruch einer neuen Epoche für Indien, als alle die Helden der alten Vorzeit dem Sieger auf der Wahlstatt erlegen. Krishna kommt von Dwarakah, um Siwah zu besiegen, und seinen Sohn Anuredh (der sich wie Arjuna in die Prinzessin verliebt hatte) aus den Banden des (von ihm durch Händeabhauen vermenschlichten) Banacheren (Sohn des Bali) in Mahabalipura zu befreien. Der Sonnendienst der von Krishna aus Sakadwipa (der steten Region skythischer Eroberer) eingegeführten Brahmanen hat sich noch als die Naturgöttin in Matha Assapuri oder Hinglais Bhawani (die Beschützerin der vier Yadoos, die dem Untergange entgingen) erhalten (in Guzerat), ja selbst bei ihren verrätherischen Freunden, den Cattis, die zum Andenken Carna's (der, als Minister Durjhodun's, den Versteck der aus der Verbannung zurückgekehrten Pandus in Berat entdeckte) seinen Vater, die Sonne anbeten. Bei der erneuerten Autorität der Vedas blieb auch an der Ostküste die schwarze Pagode, die der Sonne geweiht war, bald verlassen und unbesucht (1241 a. d. erbaut), und mehr noch der ältere Tempel Siva's (Ekasura Kanana) in Bhuvaneswara (657 a. d. gebaut), während der Tempel Juggernauth's (1198 a. d. gebaut) sich jährlich reicher schmückte, als

der Herr (Natha) der Welt auf der Stelle, wo Aira, der König von Kalinga, einen buddhistische Chaitya (215 a. d.) erbaut hatte. Die Secte der Kaprias verehrt (in Mhurr) Asa Pura und Mata als Parvati (unter den Namen Kola Puri und Kaya Puri) in der Form von Heliogabalus' Stein, um ihre Gründer (Lala Jas Raj) vorzustellen. Der Buddhismus in dem benachbarten Bengalen war mächtig genug, dass (1062 a. d.) Sthura Pal später seinem älteren Bruder Basanta Pal, König von Gour, auf einer Pilgerschaft nach Banares die Bekehrung zur Verehrung Buddha's befehlen konnte. Die praktische Richtung der Krishna-Religion hat (im Gegensatz zu quietistischer Annihilation der Swabhavikas) ihren Wiederhall in der Yatnika-Schule des Buddhismus gefunden, die (im divya avadan) alle Schwierigkeiten auf Erden als durch Yatna (nach den Jainas durch Udyama) besiegbar lehrt (wie z. B. im Jataca des Zanecca erläutert) und selbst das Bodhi jnyan nebst Nirvan durch Yatna erlangen lässt, ohne das Geschick durch Büssungen zwingen zu wollen, wie die heretische Secte der King-po-lo (nach chinesischen Commentaren). Die Adibuddha mit Iswara identificirende Aiswarika-Schule (die die Seele in dem aus den fünf Elementen zusammengesetzten Körper zu einem Ausfluss des Selbstbestehenden macht) musste durch die mit der Verehrung des Tri Ratna verknüpften Heilsversprechungen, das (das eigentlich Charakteristische des Buddhismus bedingende) Karmika-System (dass jedes lebende Wesen in den Ketten des Karma liegt und die Frucht des Guten und Bösen stets aus den früher gepflanzten hervorwachsen muss), allmälig untergraben, bis zur Substitution der magische Formeln umdrehenden Gebeträder. Auf jeder Stufe einer ohne organische Gesetzlichkeit fortschreitenden Speculation droht beständig ein Sturz, der von grösserer Höhe nur um so tiefer sinken lässt, und Adi Prajna oder Prajna paramita, die grosse Weltenmutter (jagat-matri), der gegenüber den Buddhas selbst mit ihren Gebeten (von Göttern und anderen Schöpfungen gar nicht zu sprechen) nur wie Härchen erscheinen, manifestirt sich schliesslich (nach den Sadhana Mala) nur in dem mystischen Dreieck Yoni (als Trikonakar yantra) und hätte so beim Schwingfeste Krishna's und Radha's mittanzen können. Während der Anhänger der Swabhavika-Lehre sich mit Resignation darein ergiebt, dass Alles durch Swabhava regiert wird, muntert die Yatnika-Schule zu energischem Handeln auf, da, obgleich man sich der Karma nicht zu entziehen vermag, dieselbe doch influencirt werden kann. Die einmal gereifte Frucht muss gegessen werden, nach unerbittlicher Nothwendigkeit, aber von dem eigenen Willen hängt es ab, solchen Samen zu pflanzen, dass eine schmackhafte Frucht daraus hervorwachse, oder selbst eine solche, die vom Baume des Lebens fallend Unsterblichkeit gewährt.

Der Buddhismus verknüpft sich zunächst mit einem an die Steppenwanderungen und monotheistischen Anschauungen gewöhnten Volk, da die üppige Tropennatur Indiens weit eher den vielgestaltigen Fetischismus

des Brahmanenthums erzeugen musste, und mit demselben auch bald den zeitweis adoptirten Buddhismus durchwoben hat. Zur entsagenden Contemplation hatte allerdings auch dort gerade die überreiche Fülle der Natur geführt, da die Menschennatur in ihrem Reizbedürfnisse stets nach extremen Gegensätzen strebt, unter harten Entbehrungen am Leben kleben mag, und wenn alle Genüsse geboten sind, sich aus Uebersättigung in Ekel abwendet. Die Asketen hatten ihre Kasteiungen bis zu den von den Gymnosophisten berichteten Excentricitäten getrieben, und Sakyamuni's Reform war zunächst vorzugsweise darauf gerichtet, dieses Ausschreiten auf ein richtiges Gleichgewicht zurückzuführen, nach dem Grundsatze des nur im gesunden Körper gesunden Geistes. Abgesehen von der aus seiner Geburt selbst hervorgehenden Opposition gegen den Kastenstolz der Brahmanen hatte er sonst wenig an ihren Lehren zu ändern und folgte deshalb für längere Zeit seinen aus ihnen gewählten Lehrern, indem er die Sankhya-Philosophie auch direct in sein System hätte aufnehmen können.

Was in allmäliger Durchbildung eine schärfere Scheidungslinie*) gegen den Brahmanismus zog, war die Idee des vergötterten Buddhathums und seine stete Uebertragung, die in den irdisch fortgepflanzten Wiedergeburten bis zur Aufstellung hochverehrter Priesterkönige führte. Dieses für den Buddhismus charakteristische Kennzeichen war aber die von den Nomaden mitgebrachte Hochachtung ihrer Patriarchen, die auch bei den Semiten auf religiösem Gebiet zu der ununterbrochenen Kette der Prophetenreihe geführt hat. Während sich ursprünglich der an dem Herrn oder Meister verehrte Charakter durch die Zeugung vom Vater auf den Sohn fortpflanzte, musste sich bei einer an das Cölibat gebundene Klasse von Heiligen die Gabe vom Lehrer auf die Schüler vererben oder durch Inspiration mitgetheilt werden, wenn sie eben nicht, als von Jedem erreichbares Allgemeingut, auch jedem zufallen durfte, der sich als der Würdigste beweisen würde. Dieses an sich gerechteste Princip ist bei den Buddhisten zur Anerkennung gelangt, hat aber, wie leicht vorauszusehen, im praktischen Leben zur Ausbeutung durch die Pfiffigsten geführt, die sich selbst als die Würdigsten erklären, und nun, als lebende Götter zwischen Menschen wandelnd, diese Armen weit ärger malträtiren, als es einem im fernen Himmel weilenden Gott, so schwarzer Natur er auch sein mochte, je möglich gewesen. Trotz seiner Milde und der Vermeidung menschlicher Hinopferung, wie sie unter den ersten Pyramidenbauern Statt hatte, wurde Mycerinus, der letzte derselben, von den Göttern mit kurzem Leben bestraft (s. Herodot),

*) A very remarkable feature in the sculptures (of the Sanchi tope) is the peculiar Tartar like physiognomies of the principal figures (according to Eyre). The style of hair and the peculiar bead-girdle of the female dancers is so much like those of the Tibetan women of the present day, that one is naturally led to trace them to an Indo-Scythian origin (Cunningham).

und die Einführung der (seiner Tochter zum Begräbniss dienenden) Kuh in den wieder eröffneten Tempel zeigt den auch aus Phasen indischer Geschichte (sowie in Kambodia) bekannten Zutritt brahmanischer Cultusformen zu den buddhistischen, in der Form des heitern Krishnadienstes (in der auf Buddha folgenden Avatara Vishnu's), worauf sowohl die bei Lampenlicht durchschwärmten Nächte des Königs deuten, als auch die nackten Frauenfiguren, deren durch Alter und Opposition verursachte Verstümmelung später zu ausdeutenden Erdichtungen Anlass gegeben hatte, nach der den Cicerones geläufigen Erzählungsweise. Die Buddhisten fassen im Wechseln des Kreislaufes den Zusammenhang dieses kurzen Augenblicks eines Menschenlebens im richtigen Zusammenhang mit dem grossen Weltganzen auf, und erlauben nie die selbstmörderische Vorstellung einer Vernichtung, nach dem salto-mortale zu einer ewigen Fortexistenz im Himmel oder Höllenreich, auf der schmalen Scheide des Todesaugenblicks. Die Erlösung besteht für sie nur in dem Durchbruche zum Weltgesetz, sonst aber folgt mit zwingender Nothwendigkeit die Strafe dem Bösen, der Lohn dem Guten, innerlich verbunden, wie die Frucht mit den Wurzeln. Dass sie die später zu unterziehenden Wechselfälle in dem Laufe der Seelenwanderungen durch Thierköper oder geistige Wesenheiten vorstellen, ist dabei ein in den mythologischen Personificationenfasslicher Begriff, wie sie überall in Religionen wiederkehren, sich aber philosophisch im logischen Zusammenhange verstehen müssen. — Ehe 10,000 Jahre nicht vergangen sind, werden keine Seelen zu ihrem früheren Zustande zurückkehren, ausser denen, die eifrig der Philosophie ergeben gewesen. Solche, nachdem sie in tausendjähriger Periode dreimal nacheinander ihr Leben in solcher Weise gewechselt, werden in 3000 Jahren zu ihrem ursprünglichen Aufenthalte hinwegfliegen, wogegen andere Seelen, wenn sie zum Ende ihres ersten Lebens kommen, unter das Urtheil fallen. Und von den Gerichteten werden einige nach einem unterirdischen Platze verwiesen werden, dort bestraft zu werden, während die günstig Verurtheilten in einen Himmelsort erhoben werden, und in jedem 1000. Jahre ein zweites Leben wählen, je nachdem dasselbe ihren Wünschen angemessen ist. Dabei kann die Seele in ein Thier übergehen, oder wieder in einen Menschen, wenn vorher die Seele eines Menschen gewesen (Plato). Nach der durch Pythagoras (der seinen Schild als Euphorbus erkannte) aus Egypten entlehnten Lehre der Metensomatis oder Metempsychosis, die (nach Josephus) den Pharisäern bekannt war, wurden die Druiden auf menschliche Leiber beschränkt. Virgil singt, wie nach einer bestimmten Periode Alles in den früheren Zustand zurückkehren wird. Die Seele guter Menschen wurde (auf den Sculpturen) sogleich nach günstigem Urtheil in die Gegenwart des Osiris zugelassen, und durfte dessen mystischen Namen annehmen. Men and or women were then both called Osiris, who was the abstract idea of goodness (Wilkinson). Nach Clem. stahlen die Griechen ihre Philosophie von den Barbaren.

Nach den Egyptern dauerte die Transmigration 3000 Jahre, und die späteren Schreiber der Griechen entnahmen diese Lehre von jenen (nach Herodot). Die Unsterblichkeit der Seele wurde zuerst von Pherecydes von Syros (dem Lehrer des Pythagoras) vorgetragen (s. Cicero). Nach pythagoräischer Vorstellung wird nichts vernichtet, sondern nur in der Form geändert, indem Tod die Wiedergeburt zweier Leben ist (s. Ovid), wie (auf egyptischen Monumenten) durch die Figur eines Säuglings am Grabe vorgestellt. Der Zerstörer Siva ist zugleich Gott der Schöpfung (in Indien). Plato und Pythagoras stimmen bei Plutarch) überein, dass die Seele unsterblich ist und nur der thierische Theil stirbt. In der Wagschale zu leicht gefunden, wird die Seele des Bösen (in Egypten) in ein Thier zur Welt hinabgesandt, indem eine Figur hinter ihm den Boden aufhackt, um jeden Zusammenhang mit der früheren Existenz abzuschneiden.

Die von Menes gestiftete Herrschaft in Folge der Einwanderung des Mannus (Manu, Mani, Manes als Stammvater betrachtenden Volks (aus Manheim) scheint in der Hauptsache unverändert bis zum Ende des alten Reiches (V. oder VI. Dynastie) fortgedauert zu haben, obwohl religiöse Wechsel stattfanden, ähnlich wie sie sich in Indien in den periodischen Vorwalten des Brahmanismus der Polemanen (oder Pthahman in den Nachfolgen der Ramses) und Buddhismus zeigen. Aus den eingebrochenen Wirren erhob sich mit der XII. Dynastie eine Reihe fremder Eroberkönige, die auf das alte Skythenreich Justin's zurückzuführen sein werden, und als die über Medien herbeigezogenen Hyksos das Delta in Besitz nahmen, wurde eine Dynastie derselben (verbunden mit einem verwandten Zweig der früher erobernd eingezogenen Nomaden) allmälig in Theben nationalisirt, und vertrieb von dieser Hauptstadt aus schliesslich wieder die im Wanderleben verheerenden Stämme, obwohl dieselben gelegentliche Versuche zur Rückkehr von der Wüste Syriens aus (wie in dem zweiten Einfall der Hyksos) machten, dann aber gewöhnlich in Verbindung und später auch in stattgehabter Mischung mit arabischen Horden, weshalb allmälig ein dunklerer Bastardtypus daraus hervorging, der sie, bei Besetzung des unteren Egypten, als Rout oder Rothe bezeichnen liess, ebenso wie die ihnen verwandten Rutennio (der spätere Grundstamm Assyriens), während die reiner erhaltenen Abtheilungen als hellgelbe Ahmu figuriren. Die skythische Dynastie in Theben scheint wenigstens für die traditionnelle Ueberlieferung ihr Blut unvermischt zu erhalten gesucht haben, und deshalb wird sie mit der weissen Krone bekleidet, wie die Dynastie des unteren Egypten mit der rothen. Die asiatischen Eroberungen der östlichen Nomaden hatte sich auch damals (wie in späteren Zeiten) nach Süden ausgedehnt und Indien besetzt, und wenn sie (wie nachher die Indoskythen) ihre Hauptstadt in Minnagara am Indus hatten, so sind die Sagen der Jainas einstiger Ausdehnung über Arabien leicht erklärlich, indem nicht nur die Länder des Yemen besetzt

sein mögen, sondern auch die gegenüberliegenden Küsten Aethiopiens und weiter das Innere bis nach Meroë hinauf. Aus dieser friedlichen Vereinigung verschiedener Gegenden entwickelte sich dann der reiche Handel, der die Sabäer, sowie die nach Norden ziehenden Nabatäer berühmt machte, und der Name dieser letzteren (der schon in den Noubti-Titeln der Hyksos-Könige liegen mag) erhielt sich in der Residenz der von einem Zweige am oberen Nil (in der Nähe indischer Reste von Naga, Assura u. s. w.) gegründeten Hauptstadt Napata oder Ibrim (Avaris der Barbaren oder Avaren, deren Name sich auch in Ophir und Suphara erhielt), aus dem später die Kuschitischen Eroberer Egyptens (mit Sabaco, der den auf die assyrischen Vasallenfürsten der XIII. Dynastie folgenden Boccharas stürze) auszogen. Gleichzeitig galt der Name Kushiten (der in der Form des elaimistischen Susa seinen Wiederhall im östlichen Shushan hat, wie die Tobba das Yemen in der Toba-Dynastie der Tataren) auch in Asien (der sie vom Indus herführenden Tradition bei Eusebius entsprechend), und so konnte der Kushite oder Aethiope Zerah mit Judah im Kriege liegen, ohne dass Egypten in denselben hineingezogen wäre. Nach längerem Aufenthalt in Indien und den benachbarten Südländern nehmen diese skytischen Stämme (ähnlich wie später die indo-skytischen in Indien nationalisirt wurden, und von den später nachkommenden Eroberern gleicher Herkunft nicht als Verwandte erkannt werden konnten, während z. B. die Perser unter Nadar Schah geneigt gewesen sein möchten, die in Delhi herrschende Dynastie als gleichbürtige anzusehen, obwohl sie wieder nach unserer ethnologischen Sprechweise eher als eine mongolische zu bezeichnen sein würde) südliche Färbung an, und erscheinen als solche unter den (als stetige Bewohner des rothen Meeres betrachteten) Persern, als diese aus der neuen Heimath in Farsistan wieder zu nördlichen Eroberungen auszogen, und dort erst ihre spärliche Bekleidung durch die medische*) ersetzten, d. h. diejenige wieder annahmen, die ihren Vorfahren ebenfalls eigenthümlich gewesen und von ihren im Norden schon gebliebenen Verwandten, den Parthen (die später auf's Neue die Eroberung von Norden nach Süden ausdehnten), immer beibehalten war.

Wie der Buddhismus bei den contemplativen Völkern des östlichen Asien, hat sich das Christenthum im praktisch verständigen Westen verbreitet, als der Ausdruck einer die Menschheit über ihre nationalen Zersplitterungen heraushebenden Weltanschauung. In dem unter der Römer-

*) Nach Herodot waren die puritanischen Skythen entschiedene Gegner des schwärmerischen Gottesdienstes der Griechen und liessen ihren König Skylas die Theilnahme mit dem Leben büssen. Die griechischen Gelonen *βακχευουσιν* als Kennzeichen unter den Budines. Es ist dies die bis zur Aufregung gesteigerte Hingebung, um eine Manifestation des Gottes äusserlich hervortreten zu lassen, wie in den Revivals und in der schiitischen Procession, die sich an den Trauerdienst der Mysterien anschliesst, wogegen der innerer Beschauung zugewandte Philosoph sie ebenso verachtet, wie der kühlere Sunnit.

Herrschaft vereinigten Völkergemisch mussten diejenigen Ideen zur Durchbildung kommen, die dann, an den Stifter des Christenthums geknüpft, durch die Apostel weiter verbreitet wurden und das für jedes Individuum geschehene, für jedes bei der Weihe wiederholte Erlösungswerk verkündeten. Zwischen dem für ein jedes der materielles Uebel durch Talismane und Opfer-Ceremonien Hülfe suchenden Fetischismus und dem das irdische Leben ganz und gar für ein unbekanntes Jenseits erträumter (obwohl in ihren einzelnen Sphären logisch verketteter) Phantasien negirenden Buddhismus steht das Christenthum, das, die irdische Existenz in ihrer Berechtigung als solche anerkennend, für die letzte Erfüllung dennoch über dasselbe hinausweist. Um diese sichere Mitte zu bewahren, bedurfte das Christenthum der Projection seines Gottesbegriffes, um die Religionsgesetze zu objectiver Anschauung zu bringen, während im buddhistischen Pantheismus oder Naturalismus der innerhalb des Getriebes stehende Einzelne den sichern Punkt des Gleichgewichtes verliert, den erst die exacte Forschungsmethode nach der Gesetzlicheit des Wechsels wiederzufinden vermag. Durch die jüdischen Reminiscenzen im Christenthume ist dasselbe noch neuerdings häufig zur Stütze der Sclaverei verwandt worden, seiner eigenen Natur nach aber hat es seit seiner ersten Begründung dahin gewirkt, das im Alterthume harte Loos der Sclaven zu mildern und die Menschenwürde auch in den dienenden Klassen zu wahren. In den national ausgebildeten und mit dem Staate emporwachsenden Religionen wird der partielle Localgott von seinem auserwählten Volke eher die Vernichtung jedes Fremden und Feindlichen verlangen, während erst humanistisch frei umschauende Religionen den Menschen in seiner kosmopolitischen Stellung auffassen und deshalb vor Allem ihr Augenmerk darauf richten werden, das der Linderung bedürftige Loos der unteren Klassen zu erleichtern. Diese Humanität ist neben dem Christenthum nur noch im Buddhismus ausgesprochen worden, denn Zoroaster's Staatsreligion Persiens scheidet dieses Land dualistisch von seinen Gegensätzen ab, und Mohamed ruft den alten Intolerantismus des Semitenthums wieder wach, indem er den heiligen Krieg für Allah gegen alle Andersgläubigen predigt (obwohl in manchen seiner Phasen das Christenthum intoleranter wurde, als der Islam in einigen seiner Secten). Der Buddhismus hat sich aus natürlicher Erweiterung psychologischer Grundanschauungen zu einem Umblick über das Weltganze erhoben und sucht die dasselbe regierenden Gesetze zu durchschauen in ihrem organisch nothwendigen Zusammenhange, wodurch jedem Einzelwesen die ihm als solches zukommende Stellung im Ganzen unverrückbar angewiesen ist. Obwohl er deshalb den Weg des Heils für Alle eröffnet, würde ihm doch nicht die Pflicht aufliegen, politisch auf Verbesserung des Sclavenstandes hinzuwirken, da in der langen Reihe von Wiedergeburten die jedesmalige Existenz eine feste Ursache früherer Wirkungen ist, und somit als solche die mit der Art der Einkörperung

übereinstimmende. Ausserdem sind gerade die Entbehrungen und Mühseligkeiten eines gedrückten Standes leicht Veranlassung, zum Eintritt in den Mönchsstand zu bewegen, dem einzigen Pfad der Rettung und dem einzigen Ziele des Strebens, während im Gegentheil die Verbesserung der materiellen Lage nur zu Sinnesbetäubungen führen würde, die die Stimme des Gewissens überhören lassen. Die einzige Massregel, für welche sich deshalb die Hierarchie des Buddhismus bei den buddhistischen Machthabern für das Volk verwenden dürfte, würde darauf hingehen, auch den Frohndienern und Leibeigenen die Tonsur zu gestatten.

Der Buddhismus basirt 1) auf den vier Sätzen vom Schmerz, in der Constatirung des Lebens als eines entsprechend leidensvollen, in allgemeiner Vergänglichkeit und Gebrechlichkeit, 2) auf der Verkettung des Kreislaufes in der Wahrnehmung, dass die aus der Avidya aufsteigende Wurzel nothwendig zu einer weiteren und schmerzlicheren Verstrickung in der Welt führen muss, 3) auf den Pfaden, um (durch die Wiedergeburten geläutert und vorbereitet), in Abwendung von dem Körperlichen, den Bann des Cirkels in der Meditation zu durchbrechen, alle noch mit dem Sinnlichen verknüpften Empfidungen nach einander im Geistigen auslöschend, bis die Betrachtung, durch die Himmel emporgestiegen, sich im Nirvana auflöst.

Der Name der Brahmanen lässt sich in Indien sicher zur Zeit der macedonischen Eroberung nachweisen und mag schon auf viel frühere Perioden zurückgehen, wenn wir den einheimischen Autoritäten folgen, wie mit grösserer Zuverlässigkeit den palästinischen, die Abrahamiten schon im hohen Alterthume nachweisen. Abraham war von jenen Nebenländern Armeniens ausgewandert, die innerhalb der nomadischen Völkerfluth liegen und die sich auch in einer späteren Geschichtsepoche wieder eng mit den Parthen verknüpft finden durch Einsetzung einer arsacidischen Dynastie. Dass Parther nur eine dialektische Sprachform der Parser (der die Cophener verdrängenden Perser) ist, hat Herbelot gezeigt, und wie leicht dialektisch b und p wechseln, zeigt, wenn Beispiele nöthig wären, unser eigenes Idiom in seinem Provinzialismus oder das der Indochinesen. Bei dem constanten Uebergange von R in L würde, gewünschten Falles, keine Schwierigkeit vorliegen, einen Zusammenhang von Baal oder Bel mit Bor anzunehmen, was (wenn Analogien wechselnder Sprachregeln auch sonst gelten) mit Mar oder Herr (als Priestertitel) identisch sein würde und sonst im Chaldäischen dem hebräischen Ben oder Sohn in heiligen Namen entsprechen würde (während der früh bei den Germanen gekannte Sang des Barditus sich unter den keltischen Barden erhielt, die Wenden in Wolgast den fünfköpfigen Bardawitt indischer Bildung verehrten, die Lappen den Barara-kied, Sohn des Radien Atzie, als Schöpfer, und auf der andern Seite wieder der einfache Volkglaube sich mit dem schwedischen Kobold Para begnügte, mit dem lithauischen Barstukken u. s. w.). Balaam, Sohn des Baor oder Beor, war (nach Arabern) zu seiner Prophezeiung

befähigt worden, weil er die heiligen Bücher Abraham's gelesen. Sollte, wie es vielfach versucht ist, Sara (Saraswati's) Gatte Abraham (Abrah) mit den Brahmanen (Abrahmanen bei Marco Polo) oder (in einer der dialektischen Aenderungen) Barmanen zusammengestellt werden, so könnte die von Herbelot bei Turken (als Atrak) und Kurden (als Akrad) bemerkte Regel der Pluralbildung gelten.

So weit unsere classischen Nachrichten zurückreichen, sind die Perser schon unter ihrem (je nach dem Ohr des Hörers oder dem Mund des Sprechers in der einen oder andern Form erscheinenden) Namen bekannt; wie lange vielleicht schon über dieselben hinaus, lässt sich nicht erkennen, so lange kein geschichtliches Licht das Dunkel erhellt, und wessen Augen in diesem dennoch etwaszu sehen sich zwingen wollen, werden durch subjective Phantasmen getäuscht werden. Indess ist es uns aus den Vorgängen deutlich erhellter Epochen erkennbar, dass die Namen der unstäten Wandervölker hier und da aufzutauchen pflegen, vorübergehend verschwinden. und wieder bald in localer Beschränkung, bald in weiter Ausdehnung an denselben Orten wie früher, oder in neuen Wohnsitzen gehört werden. Nicht nur würde also a priori nichts im Wege liegen, sondern die bei Mangel sicherer Daten als Ersatz eintretenden Analogienschlüsse würden selbst dazu nöthigen, dass dem bei Saken, Skythen, Tataren Geten u s. w. bekannten Schicksale auch die Namen der Parthi oder Parsi nicht entgangen seien und in bestimmungslosen Vorzeiten auch bestimmungslos oft wiedergekehrt sein mögen, wiewohl gerade nicht nothwendig innerhalb des kleinen Cirkels, von welchem umgrenzt uns die Classiker aus überlieferten Quellen die Geschichte assyrischer, babylonischer, medischer Dynastien beschreiben, schon einige Jahrhunderte vor demjenigen Zeitpunkte, mit dem ihre eigenen Beobachtungen begannen. Damals konnten die räuberischen Streifzüge Partha heissen von Pars oder Leopard (Berber von Barbar im Arabischen), wie die Albanier den ihrigen Tscheta (Chita) nennen, die Kirgisen Alamanie (der Alamanen), und die Sikhs nannten sich Sing (Löwen), wie nordische Stämme von den Wölfen und 'die Indianer von vielen anderen Thieren.

Nehmen wir also vorläufig an, dass schon vor der Begründung der persischen Königsdynastie an den Grenzen des Landes ein ähnlich lautendes Reitervolk gehaust habe, das vielleicht von den Sitzen der späteren Dahaer oder der jetzigen Kadjaren aus, bald nach Westen, bald nach Süden gestreift sei, so würde sich damit für die weite Verbreitung eines ähnlich klingenden Wortes ein einigender Zusammenhang gefunden haben. Der Name eines Volkes klebt an einer Menge Dingen, die mit demselben in irgend welcher Beziehung stehen. Kashmir ist ein Shawl auch für den, der nichts vom Lande Kashmir wissen sollte, China ist im Englischen neben dem Namen des Landes für Porzellan im Gebrauch, Madrassi sind eine bestimmte Art Zeuge, ob in Madras oder anderwo gemacht u. s. w. Je mehr also ein Volk, sei es durch Handelsbeziehungen, sei es durch

seine eigenen Wanderungen, die Bekanntschaft mit seinem Namen ermöglicht hat, desto weiter werden wir also Spuren desselben haften finden, und könnten also die auf Parther bezüglichen eben so gut erklären, wie die so vielfach von Saken, Geten, Römer oder Roumi, neuerdings überall in den fünf Welttheilen an Englisch wiederklingenden Laute. Wie auf anderen Gebieten socialer Verhältnisse wird sich ein solcher Einfluss auch auf dem religiösen zeigen, und gerade auf ihm am lebhaftesten, denn das Bestehen eines oppositionellen Widerstandes finden wir bei einem allgemeinem Ueberblicke nur auf seltene Ausnahmen beschränkt. Eben so selten ist die Mittheilung oder Aufnahme einer Religion als solcher, schon weil nur die Buchreligionen überhaupt ein abgeschlossenes System besitzen. Dagegen leitet schon die Neugierde, der Drang nach dem Mysteriösen dazu, dass mythologische Ideen rasch in Wechselaustausch treten. Sie werden dabei von dem Geiste des neuen Volkes, das sie empfängt, und je nach der Eigenthümlichkeit dieser und seiner schon vorhandenen Institutionen, eine mehr oder weniger radicale Umgestaltung erleiden, so dass oft genug nichts Erkennbares von ihnen nachbleibt, als gewisse Namen, wie sie sich z. B. in den Sprachen der die Donauländer oder den Kaukasus bewohnenden Völker in allen Mischungen durcheinander drängen.

Hat nun ein Volk irgend eine Superiorität, sei es durch höhere Bildung, sei es durch politische Macht erlangt, so wird die freistehende Benutzung seines Namens auch von den Priestern benutzt werden, die so ihr eigenes Ansehen noch zu erhöhen glauben. In Siam werden z. B. gegenwärtig die protestantischen Missionare mit dem geachteten Namen Amerikaner und Mo-Amelican, Doctoren Amerikas, bezeichnet und hätten die in Indien eingedrungenen Parth, Pars oder Bar in ähnlichem Falle eine Inversion vorgenommen und Amerikas Doctoren gesagt mit Nachstellung des Mo, so hätte leicht ein Name fertig sein können, der sich aber noch leichter nach der Analogie Sakya-muni's, des Eremiten der Sakya oder Saka erklärt, um Barmani, Barmuni, Baraman, Brahman, Brachman, Burman u. s. w. zu schaffen, oder in Brahma's oder Parabrahman's dekkhanischen Modificationen Pirman, Birman, Biri-man, im weiteren Anschluss an die heiligen Pir oder jetzt unheiligen Peri. Auch späte Sage führt den Apostel Bartholomäus nach Indien und dann folgen die syrischen Mar.

Welcherlei Conjuncturen aus den vorliegenden Materialien zusammengeschnitzt werden mögen, bleibt jeder Liebhaberei überlassen. Hypothesen sind billig wie saures Bier, aber gleich werthlos, so lange sie sich nicht in jedem einzelnen Falle auf sicher erforschte Data stützen. Hier soll nur auf die Vorgänge aufmerksam gemacht werden, unter denen sich gleichartige Processe zu wiederholen pflegen.

Der für die alte Cultur Europas so bedeutungsvolle Name des Prometheus ist durch die vergleichende Sprachforschung dem indischen Pramantha entsprechend gefunden, und wenn man ihn so weit gebracht hat,

würden wahrscheinlich keine grossen Schwierigkeiten im Wege liegen, ihn auch in Brahmanen überzuführen, wenn andere Gründe dafür sprechen sollten. Sein Vater Japetos, als Ahn hellenischen Volkes findet sich in den Lehrbüchern auch mitunter zum Ahn der europäischen Völkerfamilien mit ihren asiatischen Verwandten gestempelt, wie der semitische Japhet. Während die Neger Cham's wegen ihrer Ungefährlichkeit eher bemitleidet werden (da dem Fluche ihrer Dienstbarkeit zugleich das Gebot guter Behandlung zugefügt wurde), lassen die von Sam ben Nouh (oder Sem), als ihrem Aboul Arab abgeleiteten Araber alles Feindliche von Jafeth stammen, dem Ahn der skythisch tartarischen Reitervölker, und der Zwiespalt der Titanenkämpfe zwischen Haik und Belus wiederholt sich in der griechischen Mythologie, wo Jupiter den ihm verwandten Titanen Japetos in den Abgrund schleudert, von dessen Söhnen Menötius mit dem Donnerkeile tödtet und Prometheus (Bruder des Epimetheus) verfolgt, während Atlas im Westen verschwindet. Der Name der thrazischen Japyden in Illyrien hat sich in dem Chaonien bewohnenden Stamme der Albanen (Lapen oder Japiden), als Eingeborenen, erhalten neben den Parthini. Die Hebräer bezeichnen die Griechen als Javanim, andere Orientalen aber lassen Junan, Vater der Ionier, in der Stadt Athiniah (Athen) geboren werden, und in Attika, das sich durch alte Traditionen an atlantische Weltherrschaft anschloss, durchdrangen sich vorhellenische Pelasger mit vielerlei Sagen parthischer Färbung am Parthenon, während die Ionier, als Javanen, bis Indien wanderten und der Prophet Jonas oder Jounous, als Gefährte des Fisches (Saheb alhout oder Dhoualnoun), in den Pannes oder Jannes hervortaucht. Japheth oder Japeth wird in seinem Sohne Javan dialektisch wiederholt und trägt die Endung des Landes in seinem Namen (wie die Ossethi).

Etymologisch findet Parthenos im Griechischen keine Deutung, als aus der Fremde aufgenommenes Wort, aber Tempel einer jungfräulichen Göttin waren sowohl der Athene oder Minerva, wie auch der Artemis geweiht. Von dem nach fränkischer Weise rührig geschäftigen Japanesen werden die weichlich ruhenden Buddhabilder indischer Kunst leicht als weibliche Gottheiten aufgefasst und als solche in den Tempeln verehrt. Sitzend wurde Parswa dargestellt, der als Sohn des Königs Aswasena, auf die Reitervölker zurückweist. Wie im Tempel der in Castabalus verehrten Molpadia oder Hemithea (den die Perser allein unter den griechischen verschonten), wurde auch in dem Tempel ihre Schwester Parthenos in Bubastus (im Chersonnesos) das orientalische Verbot des Weines beobachtet (wie es Butes in Thessalien von Bacchus selbst erzwingen wollte) und durfte Niemand, der ein Schwein berührt hatte, eintreten. Schweine waren ein Greuel im Egypter-Lande, wo Isis die (in Bubastis, als Diana Bubastis verehrte) Bubastis mit ihrem Bruder Horus zum Schutz gegen Typhon der von den Griechen mit Latona oder Leto zusammengestellte Buto übergeben war, dem verborgenen Urgrund

des Bytos, oder der uranfänglichen Nacht (dem Po auf Tahiti oder Fo). Auch der Contact verschiedener Substanzen machte gegenseitige Ausgleichung nothwendig, entweder bei den Mineralien nach chemischer oder in der Vegetation nach organischer Neubildung. Hat sich dagegen in umschriebener Formbestimmtheit die contractile Substanz, als eine polare Affinität indifferente, gebildet, so gilt auch dann das allgemeine Gesetz, dass, wie aus jeder Ursache ihre Wirkung, auf jeden Reiz Reaction folgen müsse, aber diese letztere findet dann nicht mehr in den einzelnen Theilen durch Umsetzung ihrer Stoffverhältnisse statt, sondern bei dem Ganzen, innerhalb welches die Theile aufgegangen sind, als Bewegung. In den Animalien höherer Entwickelung scheidet sich die contractile Substanz in Nervengewebe und Muskelfasern, die in ihrem Verhältniss zu einander dem zwischen Kraft und Stoff entsprechen, indem wie jener (wenn durch ihren Gegensatz wach gerufen) auf diesen einwirkt, so der Nervenreiz auf das Muskelstratum. Die Nervenfunctionen reguliren sich in den niederen Thieren durch den directen Reflex, wie er auch bei den höheren noch bei dem Gangliensystem des Sympathicus der vorwiegende bleibt, während die Handlungen des spinalen Nervensystems wegen der vielfach complicirten und deshalb wenig übersichtlichen Mittelglieder den Schein eines freien Willens an sich tragen und die des respiratorischen aus beiden Sphären gemischt sind. Im cerebro-spinalen System combiniren sich die Conceptionen der Sinneseindrücke mit der aus der beständig fortdauernden Thätigkeit des vegetativen Reflexsystems im Ueberschuss gehaltenen Nerventhätigkeit des Allgemeingefühls, um dann je nach der Mächtigkeit einzelner Stimmungen wieder auf die Gliedermuskeln reagiren und diese in Bewegung setzen zu können. Die scheinbaren Willensentschlüsse sind immer nur Segmente langer Associationsreihen, die, aus ihren in der Materie geschlagenen Wurzeln hervorwachsend, sich beständig gegeneinander abschwingen und das dem grösseren Gewichte der einen oder der andern entsprechende Resultat in dem Effect der Zuckungen hervortreten lassen. Das Denken, das der Mensch zu reguliren glaubt, vollzieht sich innerhalb seiner Persönlichkeit nach den Werthen der den Gedankenelementen zukommenden Aequivalente, und es ist nur in übungsweise gelernten Zuständen der Meditation, dass gewisse Kunstgriffe zum Bewusstsein kommen, wodurch es möglich wird, subjectiv in die objectiv vor sich gehenden Reflexactionen einzugreifen. Dies wird ermöglicht durch Benutzung der spinalen Sphäre im respiratorischen Nervensystem und Auslösung dort freier Kraft, die auf die psychischen Processe des Gehirns hinübergeworfen wird, denn indem jede Nerventhätigkeit muskulares Substrat für ihren Ansatz verlangt, würde auf keine andere Weise der Wille auf die nur mit Cerebralmassen angefüllten, aber nicht von Muskelfasern durchzogenen Hemisphären einwirken können. Praktisch gelernte Regulirungen des Athmenprocesses können dann auch unbewusst in die Denkactionen

des gewöhnlichen Lebens eingreifen, um rasche Entscheidungen des Willens nach der einen oder andern Seite hin hervorzurufen.

Ein Lama, der seinen Aufenthalt in dem Choschun des Mergen Wan (in den südlichen Nomadenplätzen von Chalcha) hatte, stand (1819—1820) kräftig gegen die Schamanen auf, und es gelang ihm, den schamanischen Glauben im ganzen chalchassischen Fürstenthume auszurotten (diesem Beispiel folgten die Mongolen an der Sselenga und zum Theil die chorinschen Buräten,*) welche alle die schamanischen Geräthschaften und Gewänder verbrannten). Er schickte von ihm selbst geweihte Erde an entfernt lebende Schamanen, die (nachdem sie dieselbe berührt hatten) von ihren bösen Geistern verlassen wurden (s. Timkowsky). Mungol (Sohn des Alantschi-Chan), Bruder des Tatar,**) beherrschte die Mongolen.

*) Als (im 17. Jahrhdt.) von einem frommen Oluten (Einwohner der Sungarei) das tibetische Buch Ganshur nach der Mongolei gebracht wurde, ward das Schamanenthum durch den schigemunischen Glauben verdrängt. Das mongolische Wort Burchan bedeutet dasselbe, wie bei den Tanguten Buddha (s. Pallas). Die Leichen der Schamanen werden (nach ihrem Wunsche) auf erhabene Orte oder einen Kreuzweg gelegt, um den Vorübergehenden zu schaden. Einem Feinde sagen die Schamanen oft vorher, dass ihr Schatten ein kostbares Opfer fordern werde, und im Krankheitsfalle muss solches gebracht werden. Da die Seele eines Schamanen nicht zu Gott emporsteigen kann, wandelt sie als böser Geist auf Erden umher, um durch zugefügten Schaden Ehre und Opfer zu erzwingen. In Krankheiten wendet sich der Mongole deshalb an einen Schamanen, der dieselbe einem bösen Geiste zuschreibt und, nachdem er denselben im Zustande der Verzückung angerufen hat, das nöthige Opfer bestimmt (s. Timkowsky). Zur Belohnung der Tugend kann Jemand Burchan (Gott oder Heiliger) werden. Um genauer den Schöpfer zu bezeichnen, nennen ihn die Mongolen Himmel, König des Lichts und mit ähnlichen Worten, die Unbegrenztheit bedeuten können. Als die Mongolen (nach dem Sturze der Juan-Dynastie) in ihre Steppen zurückkehrten, wurde der lamaische Glaube gänzlich wieder bei ihnen ausgerottet, und sie sanken in den Schamanismus zurück, bis Abide Galssan Chan (nach einer ihm gewordenen Offenbarung) nach Tibet reiste, wo er sich von dem Dalai-Lama einen Lama erbat und in der Mongolei (an dem Flusse Orchon) ein Kloster (Jerdeniso) erbaute. Die Gegenden der Ortoss waren unter der Dynastie Zing unter dem Namen des Landes Ssingjün dshun bekannt. Im Anfang der Dynastie Chang beherrschten es die Ssiunnuer. Kaiser Wudi errichtete dort (127 a. d.) das Gebiet Schofan (zu Bindsheu gehörig). Der mongolische Fürst Toba Gun erhielt (9. Jahrhdt.) Ortos für seine Dienste (vom Kaiser). Wann zu Tangut gesiegt, ward Ortus durch die Juan (1209) unterworfen. Wann in Gewalt der Zachanen, ergab sich der Ortosse Orin (1635) an die Maudschus. Nach den Auflagen des Kaisers Ju aus der Dynastie Ssä (2205—1767 a. d.) machte der Aimak von Kukunor (blaue See) oder Ssi chai (westliches Meer) oder Ziu-chai (grünes Meer) den Wohnplatz der westlichen Schunen aus. Nach diesen gehörte er den Zänen. Unter der östlichen Dynastie Dsing herrschte die tuguchungische Horde über das Land, nach deren Besiegung China (610 p. d.) die Statthalterschaften Ssichai und Chejuang stifte. Der tibetische Monarch beherrschte (653) das kukunorsche Land. Die Einwohner von Kukunor bringen in allen vier Jahreszeiten dem Berge Amemolum mussun-ola (als dem höchsten der 13 Berge, denen die Tanguten opfern) am gelben Flusse Opfer. Auf dem Berge Manitu-ola (am Ursprung des gelben Flusses) finden sich Spuren altchinesischer Stein-Inschriften. Ein Tempel tangutischer Lama findet sich auf dem Gipfel des Berges Guissu Tologoi in der Mitte des Sees Kuku. Der gelbe Fluss (Chuangche) heisst Mortschu (tibetisch).

**) Unter der Dynastie Min werden die Mongolen Tadsü (Tata) genannt. Die Tungusen (Schui-Tata oder Wassertataren der Chinesen) heissen im Mittelalter Ssu-Mongolen (Mongoles

Für die Opferungen an die Ussuun-Chaat (Wasser-Götter) stellt der Kalmücke die Dolon Erdeni (heiligen Kleinode) und ein Bumba auf ein Altärchen. Dazu legt man Haare von fünf Sorten Vieh (Kameel, Pferd, Rind, Schaf, Ziege), fünferlei Arzneien, Blumen und Früchte. Dann muss derjenige, welcher dieses Opfer veranstaltet, seine Lebensjahre weihen lassen, indem man einen Weidenast, der so viele Zweige haben muss, als der Opfernde Jahre zählt, an jedem Zweig mit Seidenfäden bewickelt und darauf den ganzen Ast am Rande des Wassers aufsteckt (einen Zettel mit Alter und Geburtsjahr beifügend). Beim Brandopfer (Gal Taicho) der Kalmücken (für Gesundheit und Wohlfahrt) wird (nachdem das Fleisch des geschlachteten Thieres gekocht und ge-

---

aquatiques). Kaiser Schi, der die sechs Königreiche vereinte, nannte sich zuerst Chuandi (Kaiser von ganz China) und baute (nach Besiegung der Ssiunnu) die grosse Mauer. Gau Chuandi, Stifter der Dynastie Chang, von den Ssiunnier (die er angriff) besiegt, musste ihnen Tribut zahlen. Kaiser U-Chuandi schloss (nach langen Kriegen) Frieden mit den ssiunnuischen Chanen, die in Folge dessen (bei der Usurpation des Wan-Man) Huong U-Chuandi (aus den Chang) wieder auf den Thron setzten (8 p. d.). Nachdem Chuai Chandi des Hauses Dsing (265 bis 420 p. d.) das Haus Chang besiegt hatte, durchzog, während der Udai (fünf kleineren Dynastien) der ssiunnische Fürst Liujan ganz China und nahm zwei Kaiser gefangen. Nach den Kriegen des Schi-Chuan i vereinigten sich die Stämme der Mongolen, und der ssiunnuische Fürst Modon beherrschte die Länder zwischen der Mandschurei und den kirgisischen Steppen, der chinesischen Mauer und dem Baikal-See. Nach der Trennung in eine südliche und nördliche Chanschaft wurde die erstere von China abhängig, während die letztere 93 p. d. ihr Ende erreichte. Der ssiunnuische Stamm der Uchuan (nördlich von Chili) wurde (207 p. d.) von den Chinesen bei der Stadt Turban Ssuburgan Choto besiegt und zerstreut. Beim Fall der nördlichen Ssiunnier erhob sich die ssiänbische Horde (die über Chalcha herrschte), und an dessen Stelle wurden (3. Jahrhdt. p. d.) zwei Fürsten (Mujun und Toba) mächtig. Der ssiugunsche Stamm herrschte (als Dynastie Jang) in Tumet, bis (399 p. d.) besiegt durch Fürst Toba, Stifter der Dynastie Wei in China (555 p. d.). Die (im Anfang des 5. Jarhhdts.) in der südöstlichen Mongolei erobernde Horde Gumozi (unter den ssiänbischen Stämmen) wurde (9. Jahrhdt.) durch den bagarinschen Fürsten, der die Dynastie Liao in China stiftete, unterworfen. Tubin Chan, Fürst der Horde Shushu (die die Mongolei und ehemalige Sungarei erobert hatte), wurde (552 p. d.) von der mongolischen Horde Tudsiui besiegt unter Ili-Chan (aus dem ssiunnuischen Stamme), dessen Sohn (Mungan Chan) in den sungarischen Ländern (und zwischen Baikal und Kukunnor) eroberte. Nach der Theilung beherrschte der westliche Chan die Sungarei und Chalga, der östliche die südöstliche Mongolei. Beide wurden später China tributpflichtig. Liuang, Stammvater des Hauses Tan (618—906) bekannte sich als Unterthan des tudsiuischen Volkes, dessen Macht (745) zu Grunde ging durch den Chan Feilo der Horde Guigu oder Huihu, die (844) durch innere Unruhen ihr Reich verlor. Die 630 unter einem Chan constituirte Horde der Ssejanto wurde (642) von den Chinesen besiegt. Jelui Anbadsäu, Fürst der (seit dem 3. Jahrhdt. mächtigen) Horde Zidang oder Kidang, stiftete in China die Dynastie Liäo, durch das mandschurische Haus Dsing (1115-1234) besiegt, bis Dschingiskhan's Eroberungen (1235). Während der chinesischen Zerstückelung Udai nach dem Falle der Tan-Dynastie erfocht das zidangische Volk Siege über Kaiser Taidsun aus der Dynastie Sun (960—1279). Der Aufrührer Aguda oder Ahuda, einer von den Aeltesten des niudshischen oder mandschurischen Volkes (der in China der Stifter der dsingischen oder goldenen Dynastie geworden war) zerstörte (mit Hülfe der Ssun) das zidangische oder liäosche Reich (das über Nordost-Mongolien bis Korea herrschte). Nachdem der chalchassische Fürst Demutschin, der sich am Flusse Onon als Dschingish Chan erklärt hatte (1206), die Naiman unterworfen hatte, eroberte er Tangut (das ssiäsche Reich) und besiegte die Uiguren (in Turkestan).

gessen) das Gerippe mit dem Fett vor dem Götzenbilde verbrannt. unter dem Gebete: „O Nommien Chan, Schaktschamuni Burchan, gewähre Glück und Segen! Churrui (Anna dokdu oddos Chan oder Güjae). Du durch den Chan der Tänggri erschaffener Opferherd, du ein Feuerplatz, gieb mir deinen Segen und Glück. Churrui, Churrui, Churrui. Du Monarch und Abkömmling von dem Tänggri Tschingis, deines Herdfeuers Glück und Segen. Churrui. du eigentlich durch den Mönkko-Tänggri hervorgebrachte und von der Mutter bereitete Feuerstätte, ach den Segen, Churriu. Du Tänggri Chan Churmustu nebst den 99 anderen Tänggri, gebt euren Segen und Glück, Churrui. Du Fürst der Menschheit Zakerwading Chan, bescheere Segen und Glück, Churrui, du Arban Sügien Burchan, Otschir darri und die übrigen Bodissado, du Bissman Tänggri (Gott aller Erdeni oder Heiligthümer), Vater und Grossvater des Mönkö-Tänggri, du Feuer der 77 Opferherde du Fluss Genga, Ihr sieben Alten (Planeten) gebt Glück und Segen, Churrui. Ach Chan, gieb gleich dem Summeroola bestehendes Glück, felsenfest Churrui, Allen ihr Heil." Bei dem Brandopfer (Galtaicho). das (als Jandschip) von fürstlichen Personen (für die Wohlfahrt des ganzen Ulus) dargebracht wird. wird gebetet: „Om-a-chung. Chan, du von den Tänggri freiwillig erhobener Gassarien Aesan (Wirth oder Schutzgeist der Erde), du Kurdu-Ortschiluktschi Chan und du dieser Erden Gott Okkin Tänggri, von euch beiden ist alles Geschöpf hergeleitet. Nur du. mein Feuer, von dir, als Mutter, wollen wir uns jetzt ein dauerhaftes Glück erflehen. Du von den 77 niederen Brandopferplätzen aufgehendes Opferfeuer, du Mutter! du aus der Mitte aufgehende Sonne und Mond. du mein Feuer. Churrui, Churrui, Churrui. verleihe. Du erhabener Summeroola, aus dem unbegrenzten Weltmeer hervorblühender, Churrui, verleihe, ach verleiht uns, ihr alle, Gesundheit und Glück. O du. der schon zur Zeit, da Altan Chan wie ein Zweiglein hervorkam, da das edle Sandanholz keimte, da Arsalan Chan noch ein Säugling war, da Altan Chans Kinder geboren wurden, damals schon auflodерndes Feuer. Du, Mutter, verleihe uns dauerndes Glück. Schon zur Zeit. da Changgai Chan erst aufkam, da das Chailässunholz erst sprosste. da Changardi noch in seinem Ei war, auch du schon damals aufgehendes Feuer, die Mutter, beschere dauerndes Glück, Churrui. In Koköi Chans Kinderjahren, da noch das erste Holz keimte, da die Vögel noch in ihren Eiern waren, als Kökö-Taicho noch zart war, aufgegangenes Feuer, ach, verleihe dauerndes Glück, Churrui. Zur Zeit da Burgaru Chan erst aufwuchs, da Tchingis Khan noch ein Kind war, schon aufgegangenes Feuer. verleihe Glück. Zur Zeit, wo Chargana Chan erst aufkam, schon loderndes Feuer, verleihe Glück. Der zur Zeit des Tobeten Chan loderndes Feuer, verleihe Glück. Die zur Zeit, da Aesan Chans Vater das erste Feuer anschlug und dessen Mutter dasselbe anblies, durch den Stahl als Vater und den Feuerstein als Mutter, entstandenes. seitdem aber, wie Gras, unzählig vermehrtes Feuer, Churrui

verleihe; dein grauer himmelansteigender Rauch und die Gluth beweisen deine Gegenwart. Deinen rothen Schein erkennt Alles, was lebt. Deine strahlende Hitze weckt Anbetung in allen Wesen, die sie empfinden. So wie wir im guten Monde und an einem guten Tage dich ehrerbietig behandeln, von dem breiten Strom der weissen Wolga Wasser über dich sprengen, Branntwein tröpfeln, das Opferfett mit der flachen Hand über dich ausbreiten, eines gelbköpfigen Schafes Kopf, sammt der rechten Rippenseite in dir verbrennen, so wollest auch du, Feuer, indem diese Opfer in deiner Gluth schmelzen, auf uns die Fülle deiner Güte ergiessen, um die wir bitten. Verleihe Knaben von starkem Wuchs, schöne Jungfrauen, verleihe Segen den Viehheerden. Breitet euren Segen aus, Burchane. Du Feuerplatz sei gesegnet. Ehre der heiligen Dreifaltigkeit. Werdet fruchtbar und grünet, wie die Blätter an den Bäumen, werdet satt an den Heerden des Viehes, erbauet prächtige Wohnungen. Wie das vom Urvater angeschlagene und von der Urmutter angeblasene Feuer, dessen Vater hartes Eisen und dessen Mutter fester Feuerstein ist, wie das mit der flachen Hand ausgebreitete Fett, das zerfliesst, hier in dieser Versammlung behandelt werden, so müsse auch über euch stete Freude, Wohlsein und Segen ausgebreitet werden, der Lebensquell stets zunehmen, Erfüll' es!

Die Kalmücken und Mongolen haben auch Zauberer, die, obwohl von den Lamen verfolgt und verflucht, von den Armen als billiger vorgezogen werden. Die weiblichen werden Udugun, die männlichen Böh genannt. Sie verrichten Schlachtopfer*) (Galtaicho), welche die Lamen (um dem

*) Zur Viehweihe lassen reiche Kalmücken unter ihrer Schafheerde einen Widder weihen, der weiss (mit gelbem Kopfe) sein muss und Tänggri Tokcho (Himmels- oder Geisteswidder) genannt wird. Er wird nie geschoren, nie verkauft, wenn er aber veraltert und der Eigenthümer will einen neuen weihen lassen, so muss der alte zu einem Opfer dienen, welches meistens im Herbste (wenn die Schafe fett sind) mit der Nachbarschaft verzehrt wird. Dabei wird der Widder unter Anrufungen des Zauberers gegen Aufgang und mit fleissigem Milchspritzen zur Fütterung der Luftgeister an einem glücklichen Tage geschlachtet, das Fleisch verzehrt, das Gerippe aber, nebst einem Theil vom Fett, auf einem über vier Pfählen errichteten Rasenaltar verbrannt und das Fell mit Kopf und Füssen nach burätischer Art aufgehängt. Der Onggoi genannte Hausgötze der Kalmücken ist eine Art von Lappengehänge, welches (wider Koliken und andere Zufälle dienlich und zum häuslichen Glück förderlich) in der Hütte (zur Linken des Lagers) aufgehängt zu sein pflegt, wo man zwei aus Teig gemachte brennende Lampen und ein Schälchen mit Wasser vor denselben zum Opfer aufstellt. Es sind eigentlich vier rothe baumwollene Lappen, wovon der unterste der längste ist, die übrigen aber stufenweise abfallen und also den Schatten einer bekleideten menschlichen Figur darstellen. Ueber dem obersten hängen vier Bänder von eben der Länge und überdem eine Menge weisser und rother Flockseide, von der Länge des grössten Lappens, herunter. Der Götze Immegildschin (Pfaffenhütleinstrauch oder Eronimus) wird als Schutzgott der Schafe und des Viehes (von den Mongolen und Buräten) verehrt und besteht eigentlich aus zwei aneinander hängenden Figuren, deren eine des Götzen Gattin vorstellen soll. Die beiden Figuren sind nichts als zwei glatte, längliche, oben in zwei runde Scheiben ausgeschnittene Polster, am Leibe herum mit langwolligem Schafpelz verbrämt, an welchem Augen, Nase, Brüsste und Nabel durch eingenähte Knöpfe dargestellt sind. Die männliche Figur hat meist am Gürtel eine Pferdezwinge (um

Volke zu willfahren) von ihnen angenommen haben (so widersprechend auch das Tödten eines Viehes dem lamaischen Glauben ist). Sie verrichten die Viehweihe, welche gleichfalls aus der schamanischen in die lamaische Religion übergegangen ist. Sie theilen auch gewisse Hausgötzen aus, die der Viehzucht günstig sein sollen. Um den Begriff der

weidenden Pferden einen Hinterfuss und die Vorderfüsse zu fesseln), die weibliche aber (die zuweilen von ähnlichen kleinen Figuren ihrer Kinder begleitet ist) hat allerlei kleine Zierrathen und ein Nähzeug an sich hängen. Man stellt diese schmierigen Figuren an den vornehmsten Platz der Jurte (gleich neben den schigemunischen Götzentisch, wenn ein solcher vorhanden ist). Die schamanischen Buräten verehren Onggon als ihren Hausgötzen. Einige kalmückische Zauberer bedienen sich bei ihren Gaukeleien grosser Brummeisen (Tümmer-Chur). Unter die von der lamaischen Geistlichkeit gebilligten Zaubereien gehört das Wettermachen (Sadda-Barinae), das auf gewissen Formeln der geheimnissvollen Sprache (Tarni) beruht, die mit gläubigem Herzen und tiefer Andacht von dem Wettermacher (Saadutschi) gegen gewisse Götzen hergemurmelt werden. Um Regen zu verschaffen, muss die Formel des Götzen Otschirbani gebetet werden, für Wolken die des Mansuschiri Burchan, für Nebel die des Burchan Nagansana, für kühle Luft die des Burchan Radnasambowa, für heiteres Wetter die der vier Burchane und des Boddisaddo, für Sturmwind die des Chondschinboddisaddo. Die Tarni werden knieend gebetet, und nach dem Gebet werden (um Regen zu machen) gewisse Steinchen in eine Schale mit Wasser gethan, die nach der Himmelsgegend (woher der Regen kommen soll) ausgeschüttet werden. Das auf der Erde oder in Thiermagen gefundene Steinchen (Saadan Tscholon) bewegt sich im Wasser beständig in einem Wirbel, so dass das Wasser in der Schale in eine kochende Bewegung geräth und (wenn die entsprechenden Tarni ausgesprochen werden) Platzregen erzeugt. Wer die Kunst des Wettermachens ausüben will, muss (nach den Kalmücken) festen Glauben an die Macht der Götzen (die Erfinder der Tarni sind) fassen und in diesem Glauben einmal in seinem Leben die zu gebrauchenden Formeln, jede 1000 Mal, andächtig hergesagt haben. Zum Gebrauch muss er die Formel später 500 Mal hersagen und, wenn nöthig, wiederholen. Im Winter ist es sündlich, die Kunst auszuüben (um nicht Thieren und Gewächsen zu schaden), und auch im Sommer würden durch zu viele Gewitter Gewürm und Ungeziefer umkommen. Die Dalladschi (der Kalmücken) oder Jauruntschi (der Kirgisen) üben die Dalla-Tülike (bei den Kalmücken) genannte Weissagekunst, indem sie aus den Rissen, die durch Feuer in gebrannten Schulterblättern entstehen, künftige Dinge vorhersagen. In dem mongolischen Buche Dalla werden die Regeln angegeben, nach welchen die verschiedenen, geraden und schrägen Querspalten, die das Schulterblatt im Feuer bekommt, auszulegen sind, und bei den Lamaiten ist ein besonderes Gebet an den Gott der Aerzte (Otatschi) vorgeschrieben, welches während der Zeit, da das Schulterblatt auf der Kohlengluth liegt, hergemurmelt wird. Wenn die Kalmücken für eine abwesende Person ein Schulterblatt brennen, so wird es dem Dalladschi zugleich mit irgend einem Kleidungsstück oder Hausgeräth der Person, als Ghai oder Vorbild derselben, gebracht. Amin Chalga (der Weg des Lebens) ist der Lebenszug oder die Linie der Geschäfte (mit den Hindernissen und Umständen, die dabei vorkommen), die Spalte Booduk deutet auf Hindernisse und Unglück, Mangnae bair bedeutet geschwindes Glück, Setkirin Obo sind Zeichen böser Geister, die nach dem Leben trachten. Boodok sind den Teufeln entgegengesetzte Zeichen. Die Einwirkung böser, übelthätiger Geister (Tschetkürin Chalga) und der Beistand guter Geister (Tänggrien Chalga) werden aus den Rissen auf der unteren Seite des Schulterblattes erklärt. Nach dem Buche Belgen-Bitschick nimmt der Weissagende neun gleich lange Fäden (an deren einen eine Koralle geknüpft ist) in die linke Hand und zieht (nachdem er sie zusammengeschlungen) einen Faden nach dem andern hervor (die Entscheidung darnach gebend, wo der Korallenfaden anfangs oder später getroffen wird). Die Sohi genannte Weissagekunst nach gewissen astrologischen Tafeln, zu denen ein hölzerner Würfel (auf jeder Seite mit indischen Charakteren beschrieben) Anleitung giebt, ist von Tibet her unter den Mongolen eingeführt.

Allmacht auszudrücken, bedienen sich die Lamen des Prädicats: Beherrscher*) der zehn Weltgegenden, und erklären diese durch die vier grossen und vier kleinen Welttheile, welche um den Sümmer-Oola liegen, und dann durch

*) Gurban Erdeni begreift den Burchan, die Glaubenslehre (Nom) und die Geistlichkeit (Chubrak). Die Gebete der Naiman Dokscho' (acht grimmigen Gottheiten) werden besonders an den Fasttagen (Mazäk) angestimmt (bei den Mongolen). Dem Burchan, seiner Glaubenslehre und dem burchanischen Rathe und Gesellschaft sei von mir, bis ich selbst boddisaddisch verklärt werde, die Ehre der Glaubwürdigkeit (heisst es im täglichen Glaubensbekenntniss der Schaktschamunianer). Der Erfinder der ruhigen Seligkeit, Scharwahk, ist durch seine vollkommene Wissenschaft und treffliche Leitung zu dieser Vollkommenheit, da er Mutter und unfehlbarer Wegweiser aller Creatur geworden, der Vollender der Wohlfahrt aller Wesen. Alles, was auf Erden lebt, vermag durch den vollen Glauben das kriegerische Heer der Schulmus (bösen Geister) völlig zu besiegen. Wie die aufsteigend verwehenden Wolken des Rauchs von wohlriechenden Kerzen, welche angezündet die Götzenhütte füllen, so müsse auch die Welt nebst aller Creatur in dem reinsten Wonnegeruche vor dir (Schigemuni) wie eine Blume duften. Der Burchan Sammadah-Barra übertrifft alle anderen Burchane durch seinen Glanz. Bei dem (unter den derbesischen Kalmücken) verrichteten (Galtaicho) Schlachtopfer (um Krankheit und Armuth abzuwenden), wurde das Opferschaf (vor den Augen der Schamanin oder Udugun) geschlachtet (ohne Blut zu vergiessen) und das Fleisch gekocht, wobei das Brustbein (mit der abgelösten und in Streifen zerschnittenen Haut dergestalt umwunden, dass ein Triangel herauskam) zu oberst in den Kessel gelegt wurde. Beim Anbruch der Nacht wurde ein Hakenknochen (vom Schaf) an einer rothseidenen Schnur, die der Wirth halten musste, über das Kreuz des Rauchlochs der Hütte geschlungen. Der Kessel ward vom Feuer genommen, und der Thür gegenüber stellte die Zauberin ein (geliehenes) Bild des Schigemuni auf einem Kästchen auf (mit einer aus Mehlteig verfertigten Lampe davor). Nachdem die Anwesenden von dem gekochten Fleisch gegessen hatten, wurde (für das Brandopfer) das Holz auf dem Feuerplatz in einen viereckigen Scheiterhaufen gelegt, drei runde Fettlampen aus Mehlteig wurden so in's Dreieck um das Feuer gestellt, dass eine gegen die Thür stand. Von feiner Schafwolle ward eine lockere Schnur gedreht, mit welcher das gekochte Brustbein nochmals umschlungen wurde. Dann ward das übrige Nierenfett auf's Feuer gethan, ferner der rein gemachte Kopf mit dem Unterkinnbacken, darneben das Brustbein, dann die im Gelenk noch zusammenhängenden Beinknochen, und über Alles das Rippenstück der gekochten Seite, woran noch Fleisch lag, zuletzt auch noch ein Brocken zerschnittenes Fleisch auf den Scheiterhaufen gelegt (mit Hinzufügung von Branntwein, Milch, Zucker, Rosinen und Butter). Auf das Ganze wurde ein Zweig vom Sewenbaum (Arza) und ein Stück Holz von diesem Baume gelegt. Nachdem die Zauberin den Wirth der Thür gegenüber gesetzt hatte (ihm in die rechte Hand eine Schüssel mit Fleisch und Brühe, in die linke das rohe Schulterblatt und die rothe Schnur gebend), nahm sie einen Sack mit Fleisch (und dem Herzen des Opferthieres) und schwenkte ihn (an jede der drei Lampen tretend) über dem Feuer, als ob sie ihn den Luftgeistern zeigen wollte, welche sie mit öfterem Chürü, Chürü gleichsam herbeirief. Dann trat sie lachend vor den Wirth und hielt ihm das aus dem Sacke hervorragende Herz entgegen, wovon er die Spitze abbeissen musste, liess auch dessen Sohn und die Wirthin hineinbeissen. Nach einer zweiten und dritten Anrufung musste jedesmal der Wirth ein Stück vom Herzen abbeissen, dann legte die Zauberin den Sack und der Wirth die rohe Keule weg, die Wirthin aber gab das Netz vom Opferthier mit einer darein gewickelten Kupfermünze dem Opfergehülfen, der es auf's Feuer legte. Die Zauberin nahm eine Glocke in die linke und eine Peitsche in die rechte Hand und fing an vor dem Götzen hin und her zu wanken, Anrufungen herzuschreien, sich mit Körper, Kopf und Armen wie rasend zu geberden, so dass ihr die Mütze einige Male abfiel, und wurde sie dabei von dem Opferhelfer unter dem rechten Arm gehalten und beständig mit angebranntem Sewenbaumholz geräuchert. Nachdem die Zauberin erhitzt genug zum Weissagen war, verkündete sie zunächst (in der Begeisterung) dem Wirth sein künftiges Glück und beantwortete dann verschiedene Fragen der Anwesenden, die durch den Opferhelfer ihr Anliegen der Zauberin

den grossen, Alles umfassenden Ober- und Unterraum. Die (vier vereinigten Burchane) Iddem-Manralien Burchane (Abida, Schaktschamuni, Maidäri und Mansuschiri) werden für die Urheber aller Tarni-Formeln gehalten. Die Anhänger des Schigimuni von der Dalai-Lamaischen Secte werden Gelbmützen (Scharramachalatae) oder Rothquästen (Ulan-Sallatae) genannt. Der oberste Lama der wolgaischen Horde (Loosang dshalzan Arantschimba), der sich für einen Chubilgan ausgab, verdächtigte den mit den soongarischen Flüchtlingen gekommenen Lama (Delek Dshamzo) als Hexenmeister. Durch eine fast zum Gesetz gewordene Gewohnheit, die zu der Zeit der Tschingis eingeführt, ist es unerlaubt, gewisse Hausgeschirre, welche bei allen mongolischen Völkerschaften für uralt gelten (als Kessel, Kellen, Teller und Schalen) in einem fliessenden Strome zu waschen, wohingegen eine andere durch die Religion bestätigte Gewohnheit einem jeden Kalmücken gebietet, sich alle Morgen beim Erwachen die Hände zu waschen. Das Essgeschirr wird nur mit Gras oder Filz ausgewischt. Der von den Kalmücken in Liedern besungene Held Dshangor-Batur besiegte viele Ungeheuer unter dem weltregierenden Burchan Debungarre. Schmerzhafte Geburten, wobei die Gebärerin fürchterliche Mienen, verdrehte Augen und verwirrte Sinne äussert, werden von den Kalmücken dem Einfluss einer Art böser Geister (Almus) zugeschrieben. In solchen Fällen läuft eine Mannsperson mit einem Prügel um die Hütte herum und schreit aus allen Kräften (indem er mit dem Prügel ein Luftgefecht macht): Garr Tschettkürr (fort Teufel)! Die übrigen Anwesenden aber nehmen ihre Rosenkränze zur Hand und beten nach bestem Vermögen. Stirbt Kind oder Mutter, so ist es die Schuld eines mörderischen Almus. Erfahrene Zauberinnen (Udugun) leisten oft gute Dienste. Der Vater und andere Bekannte pflegen der Zauberei mit Schiessen und öfterem Pat(om pat om) rufen zu Hülfe zu kommen. Die Geistlichkeit dient Vornehmen zuweilen mit gewissen Amuletten, worunter Strümpfe und Ablasszettel eines gewissen beim Dalai Lama bestellten lebendigen Götzen Zäusching, eines Widersachers der Almus-Kobolde, die vornehmsten sind. Während der drei Tage, da die Nabelschnur noch nicht abgelöst ist, hütet sich jeder kalmückische Vater, Feuer aus seiner Hütte fortzugeben. Pat und Om pat om ist eine mächtige, böse Geister vertreibende Formel des kalmückischen Aberglaubens, die der Götze Otschirbani erfunden hat (Pallas). Der Taidshi, der bei den Kalmücken und Mongolen einen abgesonderten Haufen Volks (Ulus) als seine Unterthanen (Albatu) eigenthümlich regiert, pflegt die Regierung seinem ältesten Sohne zu hinterlassen. Charachulla-Chan musste sich vor den Mongolen nach Sibirien

---

vorsingen liessen. Nach längerem Toben legte sie die Peitsche weg und zauberte dann mit zwei Glocken, weil sie zwei Geister zu sehen vorgab, deren einen sie Dai Chattun (Meerfrau) und den andern Okin-Tänggri (Himmelsjungfrau) nannte. Nachdem der Rest des Fleisches verzehrt war, wurde die Zauberin bezahlt. Die Knochen des Opferthieres müssen auf dem Feuerplatze liegen bleiben, bis sie völlig verzehrt sind.

flüchten (1620), aber der Held Kaa befreite (durch Soldaten, in Kameelkörbe gesteckt) die Kalmücken von der mongolischen Herrschaft. Als nach Vernichtung des Uschi Chuntaidshi mit seinem mongolischen Heere durch die Kalmücken nur sein Pferd Urruk Schorchal übrig blieb, Nachricht zu bringen, bewaffnete sich die schwangere Wittwe (Deere Zägen Chattun) mit den Weibern gegen die Kalmücken, erhielt aber einen Schuss in den Unterleib, weshalb dem später geborenen Sohne (Mouchor Lousang) der Daumen an der rechten Hand fehlte. Der Titel Chuntaidschi, welcher dem mächtigen Fürsten, als ein Rang, vom Dalai-Lama ertheilt wird und eine gewisse Autorität über die geringeren Fürsten mit sich bringt, bedeutet: Schwanenfürst (s. Pallas). Durch weisse Knochen drücken die Kalmücken und Mongolen die fürstliche Herkunft väterlicher Seits aus, und die mütterliche Abkunft wird gleichnissweise das Fleisch genannt. Leute gemeiner Abkunft heissen schwarze Menschen (Chara Köön) oder von schwarzen Knochen Abstammende. Oedchen-öle-Chattun, als Jungfrau von dem Schutzgeist der Erde, Churmustu, geschwängert, gebar dem Jessugä Batur vor der Zeit einen Sohn (Tschingis-Chan). Baibeghus führte durch den Lama Zugan-Nomien-Chan (Verfasser des Gebets Zagan-nom oder der weissen Schrift) den Lamaismus unter den schamanischen Kalmücken ein. Als die Scharra-Machalatae (Gelbmützen) des Dalai-Lama im Kriege mit den Zagan-Machalatae (Weissmützen) des Bogdo-bantschin (in Tangut) unterlagen (1530 a. d.), erhielten sie durch die Hülfe des Güüschi Chan der Kalmücken (mit den Oeloten und Batur Chuntaidhshi der Sungaren) die Oberhand, und in dem geschlossenen Frieden wurde der Dalai-Lama nicht nur als Oberpriester, sondern auch als das weltliche Oberhaupt von Tibet anerkannt. Zajain-Chan baute den Tempel Ablai-Ried. Bei der Weihe des Schasobense-Daitsching-Chan wurde das heilige Pferd des Fürsten in der Procession des tibetischen Gesandten geführt. Die von den Tartaren zu Grunde gerichtete mongolische Nation zog sich (unter den beiden von Mogul-Chans Geschlecht*)

---

*) Die zwei Hauptvölker der Mongolen wurden durch Tschingiskhan vereinigt, aber fielen nachher wieder auseinander, in die Mongolen (unter chinesischer Herrschaft) und die Dörbön-Oeröt. Oeröt meint Verbündete. Die Dörbön-Oeröt (vier Verbündeten) sind die Oelot, Choit, Tumnüt und Barga-Burat. Ein kalmückisches Gesetzbuch zählt die Oelot, Kalmücken, Choit Batut und Barga-Burat auf. Vor Jahrhunderten und lange vor Tschingiskhan soll (nach den alten Sagen der Oelot) der grösste Theil des Volkes einen Heerzug nach Westen bis in Kleinasien gethan und sich in dem Kaukasus verloren haben. Die in der Tartarei sitzen gebliebenen Oelot erhielten den Namen (Chalmiak) Kalmücken (Abtrünnige) von den Tartaren. Die Chondshin-Täkkä genannten Geschichtsbücher der Kalmücken behandeln die Geschichte der einzelnen Stämme. Der Ueberrest der Choit ist mit den sungarischen Kalmücken vereint. Der örötische Stamm der Tümmut oder Tummut (der noch im östlichen Asien vorhanden sein soll) ist vormals (nach den Sagen der Kalmücken) durch den Irrgeist Scharaschulma (welcher Reisende und ziehende Horden oft verführen soll) von den übrigen Oeloten getrennt und weit fortgeführt worden (als die Tummut zwischen dem Flusse Naun und China). Die Barga-Burat siedelten sich (zur Zeit des Tschingiskhan) am See Baikal an. Seit der Zerstörung der sungarischen Macht ist zwischen den unter chinesischem Schutze stehenden Scharra-

noch übrigen Fürsten Kajan und Nagos) auf einem von Steinwiddern (Archar) gebahnten Stege in die von hohen Gebirgen eingeschlossene Landschaft Irgana-Kon zurück (in der Nähe von Kokonoor).

Während eines Galab (Kalpo) erscheinen 1000 vollendete Buddha, von denen Schagkiamuni der vierte ist, folgend auf Kerkässundi oder Ortschilang Abdäktschi (der den Geburtswechsel Vernichtende), Gänägämuni oder Altan Tschidaktschi (der goldene Vermögende) und Gaschib oder Gäräl Ssakiktschi (der Lichtbewahrer). Von dem Göttersitz Damba Togar in der Gestalt des Königs der Elephanten (Aradschawardan) Dschambudwip in das Mittelreich Indiens (Magada) herabsteigend, bezog Schagkiamuni den Leib der Königin Mahamaja in Radschagricha (Chaghanu Abchoi Balghad oder Königliche Residenz), Gattin des Ssodadani (Königs von Magada), in der Gestalt eines fünffarbigen Strahles und ward aus der rechten Armhöhle geboren (als Arta-Ssidhi). Durch den Lehrer Bukana Soadun unterrichtet, heirathete er (in der Stadt Käbilik) die Jungfrau Bumigä (Mutter des Raboli). Unter dem Namen „der Mächtigste der Mächtigen Schagkiamuni's" die höchste Stufe der Heiligkeit als ganz vollendeter Buddha besteigend, zeigte er die Zeichen und Wunder des

---

Mongol (gelben Mongolen) und den früher von unabhängigen Khanen aus dem Tschingis-Geschlecht beherrschten Kalkas-Mongolen kein Unterschied mehr. Die Oelot oder Kalmücken theilen sich in Choschot, Derbet, Soongar und Torgot. Die Soongar erhalten ihren Namen davon, weil sie dem Tibet zur Linken, im Westen gegen das altaische Gebiet und den Irtisch wohnen. Ihr Beherrscher (Chuntaidschi) hielt in den Gebirgsflächen am Ili Hof. Die Torgot (Turuk oder Turugut) oder Uendür (Riesen) bildeten früher die Leibwache des Tschingiskhan. Seitdem die Barga-Burut (Buräten) oder Bratskye sich von den Mongolen unabhängig machten, trennte der (mit Schanzen besetzte) Erdwall in der argunischen Steppe die sibirischen Wildnisse. Nach den Kalmücken lebte der mächtige Ueggus-Chan vor Tschingiskhan. Das Geschichtsbuch der chanischen Torgoten leitet die Genealogie der Beherrscher von Tschingis bis auf Adam-öcke hinaus. Das Ahnenregister des Schigemuni wird (von den Mongolen) bis auf einen ersten Weltbeherrscher Ollondu-Oergödshiksun-Chan (der von vielen Völkern erwählte und hoch erhabene Chan) zurückgeleitet. Nach dem Buche Bodimer regierte gleichzeitig mit Schigemuni (dessen Tod 3250 Jahre vor der Geburt Tschingiskhans gesetzt wird) der erste mongolische Chan Burudatschi, Sohn eines himmlischen Geistes (Tänggri). Nach Gerrelien-Zokzo wohnte (3400 Jahre seit dem Tode Schaktschamuni's) in dem Gebirge Burgin-Gal-dür (aus welchem der Fluss Onon entspringt) der Chubilgan Dämutschin, von den umliegenden Fürsten (die er unter seine Herrschaft gebracht) zum Chan erhoben, mit dem Namen Tschingis (den ein auf dem Baume sitzender Vogel der Versammlung zugerufen). Chotton, Enkel des Tschingiskhan, hat das Reich Mangi regiert und den Lama Sadscha Waurida angenommen. Unter Zäjän-Chan wurden viele Tempel erbaut und die Schrift im ganzen Reiche verbreitet. Als bei der Rückkehr der siegreichen Armee der höchste Gipfel des Bogda-Oola einstürzte, errichtete der Choit (mit Opfern) eine kolossale Bildsäule des Jaboghon-Mergenn auf einem der Berge, und beim Gedächtnissopfer wurde durch Oerlök Choschootschi ein eiserner Dreifuss (mit vergoldetem Rand) auf einen andern Hügel gestellt. Wallfahrten wurden eingestellt und freies Vieh weidete in den Wäldern (drei Glieder vor Tschingiskhan). Unter den westlich von Tibet lebenden Oerlöt erhob sich ein in der Böh (Zauberkunst) wohlbewanderter Fürst, der als Böh-Nojon oder Lou-sun-Chan (Zauber- oder Drachenfürst) die Häupter derjenigen Horden sich unterwarf, aus denen später die Soongar und Derbet entstanden. Ihm folgte sein mit der von Joboghon Merghen gefundenen Himmelstochter erzeugter Sohn Oolinda-budun-Taidschi.

Ridi Chubilgan.*) Als Buddha sich in dem Himmel der 33 Tänggri befand (um seine Mutter auf eine höhere Buddhastufe zu befördern), sandte der König Udajana von Anädkäk den Künstler Maha-Modgalwani (durch die Kraft des Ridi Chubilgan) in das Reich der 33 Tänggri, um eine Statue Buddha's zu verfertigen, von der Buddha (bei seiner Rückkehr) prophezeite, dass (nach 1000 Jahren) sich dieses Bild (Sandan Soo) in das Reich der Chara Kitad (Nordchina) erheben und dort grossen Segen verbreiten würde

Auf dem Altare (Yandar) stehen die Burchane (in dem burätischen Tempel am Gänsesee), von denen der vornehmste (Schijeimuni) einen Topf auf dem Schoss hält (s. Martos). Die weiblichen Figuren stehen im Umkreis. Darache ist die Mutter jeder Gottheit. Die Opfer bestehen

*) Das Buch Uligarun dalai (das Meer der Gleichnisse) oder Dsang-lun (Damaraukonama) handelt von den Verrichtungen Schagkiamuni's als Buddha. Schagkiamuni starb 2134 a. d. (mit welchem Jahre die Chronologie der Tibeter und Mongolen beginnt). Zehn Jahre später wurde von einer Versammlung unter drei Hauptschülern (besonders Ananda) der erste Theil der Lehren gesammelt. Die zweite Sammlung geschah 110 Jahre und die dritte 300 Jahre nach seinem Tode, auf einem grossen Concilium in dem Klostertempel Dshalandari in Kashmir, wo den Ketzereien eines Geistlichen (in dem Maha-Dewa eingekörpert war) begegnet wurde. Schagkiamuni, als ganz vollendeter Buddha (Ssanggjai im Tibetischen, Burchan im Mongolischen und Fo im Chinesischen) kann nicht (mittelst Chubilgane) wieder erscheinen, wie die unvollendeten Buddhas. Von den ganz vollendeten Buddhas findet sich (in den Tempeln) nur das Bild des Schagkiamuni, als Regierers der Weltperiode (bis Maidari folgen wird). Die siebente Stufe (über den sechs Reichen) ist die Buddha- oder Burchan-Würde. Diese gehört dem Ortschilang (Geburtswechsel) nicht mehr an. Wer diese Würde erwirbt, hat das Ufer des Ortschilang-Meeres erreicht und ist für immer in Sicherheit. Daher in den buddhistischen Büchern alle dahin führenden Mittler und Mittel Gätülgäktschi (Hinüberführer) genannt werden. Das sichtbare Weltall ist aus dem leeren Raume nach folgerechtem Naturgesetze entstanden. Diese Entwickelung des leeren Raumes, dieser Niederschlag aus demselben oder dessen Zerstückelung in unzählige Theile, diese dann entstandene Materie, ist das Uebel des Sirtintschü oder des Weltal's in seinen inneren und äusseren Beziehungen, aus welchem der Ortschilang (der beständige Wechsel) nach unabänderlichen Gesetzen entstanden ist, nachdem diese durch jenes Uebel begründet waren. Die gestörte Einheit des leeren Raumes wieder herzustellen, ist der Inbegriff der Buddhalehre, und dann zerfliesst zuletzt Buddha in die grosse Einheit des leeren Raumes (Chagossun Aghar). Bei den Mongolen heisst die Padma-Blume: Linchoa. Jamintaka (Jamandaga) und Mahakala (Mahagala) sind Namen des Siwa. Die mongolischen Schriftsteller richten, in der Einleitung ihrer Werke, manchmal ihr Gebet an die Göttin Ssuarassuati (um Begeisterung für sich und Verständniss für ihre Leser zu erlangen). Eine ähnliche Anrufung wird meistens an dem Anfang eines Buches an den buddhistischen Tempelgott Mandshusri (Mandsuschri oder Mandsuschiri) gerichtet (als ein Jina oder Jaina-Heiliger) Von Mañdshu (schön, angenehm) kommt der Name des Volkes Mandschu. Während die Tibeter den buddhistischen Gottheiten eigene Namen gegeben, haben die Mongolen (obgleich sie den Buddhismus aus Tibet erhielten) meistens die indischen Namen beibehalten, weil die Kaiser der Dynastie Juan meistens Lamen aus dem Geschlecht der Schagkia beriefen, von denen mehrere in Indien gewesen waren. Wadshrapani (Odschiropani) ist ein Name des Indra (des Donnerers). Brahmane heisst auf Mongolisch Biraman und auf Tibetisch Bramzae. Die tibetischen Könige hiessen Thi oder Khri (Thron oder Sessel), als bei der Huldigung emporgehoben. Amida oder Amitabha heisst (im Mongolischen) Gärältu Muchur ügäi oder Kisaghar ügäi Burchan (der glanzstrahlende unendliche Buddha).

in Schälchen mit Wasser, Graupen, Räucherwerk (Artzoe) u. s. w. Zwischen den Vorhängen ist ein Stück gelbes Seidenzeug (Chadak) aufgehangen. Im rechten Winkel hängt ein weisses Stück Zeug (Tzalan-Chadak). Zwischen dem gelben und dem weissen Zeug ist ein mit Blumen verziertes Stück buntes Zeug (Kip) befestigt. An jeder Seite hängen neun cylinderartige Vorhänge (Djan-tsan). Dazwischen hängen Gläser um eine gläserne Kugel (Tali) zum Reflex der Lichter. Auf dem unteren Theil des Altares liegen messingene Becken (Selnam) zum Schlagen (beim Gebet), woran Räuchergefässe (Woipor) befestigt sind. Ein achteckiger Kasten (Churdu), Gebete und Bücher enthaltend, steht (in Laternenform) auf einer Achse (zum Drehen). In der Nähe des Kissens, auf dem der Chamba sitzt, sind Thierfiguren (Elephant, grünes Pferd u. s. w.) aufgehängt, sowie Knochentrompeten (zum Blasen), Spiegel (Irdin), Goldblumen (als Bild der Ewigkeit), Seidenzeuge, Menschen in verschiedenen Stellungen u. s. w. Das Bild des Menschen stellt den Himmel vor. Zu bestimmten Zeiten dreht der Priester die Betmaschine, indem er seinen Rosenkranz (aus 108 weissen und 3 grünen Knochenkügelchen) in die Hand nimmt (zum Beten), und liest dann wieder die religiösen Bücher. Die Vorhänge über den Kurdu sind mit Glocken behängt und klingeln, indem die Betenden daran rühren. Den Eingang zum Tempel bewachen ein Löwe und ein Leopard, mit Fellen (woran Pfeile, Bogen, Gewehre, Säbel u. s. w. befestigt sind) überhängt. In der Vorhalle finden sich drei Götter (Micharansa) zwischen Flammen (mit Schwert, Guitarre u. s. w.). Nur den Lamas ist es erlaubt, die Sitze in der Pagode einzunehmen. Das Volk bleibt während des Gottesdienstes im Hofe. Zwischen den Pfeilern hängt das Matör-tolavoi (ein ausgeschnittenes Bild der Göttlichkeit). In der Mitte des Tempels hängt das Schugur (10 seidene Streifen, die eine cylinderförmige Figur bilden) Um die Götzen hängen Chon-cho (Laternen-Glocken) an der Decke. Gegenüber dem Chamba sitzt der Schiretui (der zweite Priester). In einer Reihe mit dem Chamba sitzt der Sarjei, neben ihm der Zasök Schensawa, dann der Unsit, dann der Daa, dann der Lansu und dann die übrigen Lamas. Ringsum hängen die Götterfiguren (mit vier oder sechs Händen) in rothen oder schwarzen Gesichtern. In einem isolirten Tempel steht (auf Rollen) das grüne Pferd (vor welchem Kerzen brennen und Opfergaben gestellt werden) mit einer Holzfigur (in der Form einer Cardinals-Mütze) am Sattelzeug. Daneben steht ein Lastwagen, auf den (bei festlichen Ceremonien) der Nayadir (ein messingener Götze) gestellt wird. Das Fest des weissen Monats (am 20. Januar) wird gefeiert zu Ehren des Götzen Mayadir und des grünen Pferdes, das verehrt wird als dasjenige Thier, von dem die Menschen ihren Unterhalt empfingen. Das Volk zieht das grüne Pferd (mit dem Götzen darauf) im Tempel umher (Triumphlieder singend). In der Procession folgt der Chamba mit den Lamas und nachher der Chuboraui (Kirchenälteste).

Nach den mongolischen Schriften sind die Uiguren*) eine dem tangutischen (folglich dem tibetischen) Stamm angehörige Völkerchaft (aber keine türkische oder tartarische).

---

*) Die Uiguren waren in keinem anderen Sinne Erfinder der mongolischen Schrift, als in sofern Schagkia-Pandida ein Uigure (Tibeter) war. Nach Ssanang Ssetsen kam die buddhistische Religion 407 p. d. nach Tibet. Zur Zeit der chinesischen Dynastie Thang wurden alle tibetischen Stämme unter einem Fürsten vereinigt. Unter diesem Gjalbo (Namens Srong-dsan-Gambo) wurde die tibetische Schrift (eine Tochter des Devanagari) durch den tibetischen Fürsten Tonmi-Sambhoda (Sohn des Tonmi-Anu) erfunden, und auf Befehl des Monarchen (629—698) überall hin (nebst der buddhistischen Religion) verbreitet. Die Tibeter, ihre Macht ausdehnend, waren im Besitz der kleinen Bucharei (Chotan, Kashgar, Aksu und Charaschar). Im achten Jahrhundert machten die Tibeter Einfälle in China und drangen von Tangut (in dessen Besitze sie waren) bis nach Si-anfu (der Hauptstadt von Schensi und Residenz der Dynastie Thang) vor. Nach dem Verfall der tibetischen Macht (achtes und neuntes Jahrhdt.) riss sich Tangut los. Der Verfall des tibetischen Reiches beginnt mit Dharma oder Tamo (neuntes und zehntes Jahrhdt.), welcher Dsanbo den Buddhismus mit Gewalt auszurotten und die schwarze Religion einzuführen suchte. Er war damit während seiner 23jährigen Regierung so eifrig beschäftigt, dass zuletzt (nach Ssanang-Ssetzen) von den oberen drei Abtheilungen der Nejari unterwärts und von den unteren drei Ssili der Kam aufwärts in Tibet kein Tempel, kein Buddhabildniss und kein Geistlicher zu finden war. Nach Dharma's Tode kehrte Tibet (vom Mohamedanismus) wieder zum Buddhismus zurück. Uigur, als die mongolische Benennung der Tanguten, kam erst unter den Juan auf. Der erste König oder Tubba herrschte 881 p. d. über die Tanguten (unter chinesischem Einfluss) und seine Nachfolger erhoben sich bald zu uneingeschränkten Monarchen und Herren der Provinz Schensi, der Länder Ortos, Schatscheu, Kökänoor und einiger anderer Gebiete von China, nebst den am See Lop belegenen Landschaften. Plan-Carpin machte die Uiguren (Huires) zu nestorianischen Christen. Die Chinesen waren Halb-Heiden, die das alte und neue Testament hatten, Jesu Christi verehrten, aber die Taufe nicht kannten. Die Uiguren empfingen die tibetische Schrift. Die vom Priester Johannes in Indien (durch kupferne, mit Feuer gefüllte, menschenähnliche Figuren) in die Flucht geschlagenen Mongolen trafen auf ihrem Rückzuge durch die Wüste Ungeheuer in weiblicher Gestalt an, von denen sie erfuhren, dass in ihrem Lande nur das weibliche Geschlecht die menschliche Gestalt mit auf die Welt brächte, das männliche aber die der Hunde. Die Uiguren (im Lande Organum) waren (nach Rubruquius) Götzendiener (mit der buddhistischen Gebetsformel) unter beschorenen Mönchen (in gelber Kleidung). Nach dem Armenier Haiton (14. Jahrhundert) waren die Einwohner (Jogur) des Königreiches Tarsen (das nördliche Tibet und Tangut) Götzendiener (mit grossen Tempeln), weder Fleischspeisen noch Wein geniessend (und nichts Lebendiges tödtend). Uigur meint (im Mongolischen) einen Fremdling mit unverständlicher Sprache. Die Uiguren, nachdem sie sich unter einem Oberhaupt vereinigt hatten, gaben demselben (nach Abulghasi) den Titel (es hat der Geist gesandt) Idikut (von idi, es hat gesandt, und cuth, der Geist des Menschen) oder Ituhu (s. Schmidt). Als im Gebirge Tsadanaringun Dabagha (nach dem Feldzuge in Tibet) das Ssaru genannte Thier (mit einem Horn) vor Tschingiskhan kniete, erkannte er als eine Warnung seines Tänggri-Vaters (von Oben) den Sceptersitz von Indien nicht zu betreten, aus welchem die erhabenen Burchane, Bodhisados und mächtigen Bokdo-Chane entsprossen sind. Abulghasi nennt Uiguren und Naiman usbekische Geschlechter. Im Fakihet-el-chulefa wird die mongolische Schrift Kiyatlu (die Kiyatsche) genannt. Ahmed Ibn Arrabschah bezeichnet die Uiguren als türkische Völkerschaft. Die uigurischen Charaktere des Schagki: Pandida wurden durch Tsoidschi Odsir (in der mongolischen Schrift) verbessert. Die Uiguren hatten die syrische Schrift empfangen. Mit der Vernichtung der ssungarischen Macht und der Eroberung der kleinen Bucharei (unter Kaiser Kianlung) verschwand die Benennung Uigur. Die mongolischen Dörbelschin (viereckigen Buchstaben), bekannt unter dem Namen Hor Jik, waren von Pakba Lama erfunden. Eine höhere Stufe, als die Wiedergeburt in Chormusda's Reiche, ist der gänzliche Austritt aus dem Ortschilang (Geburtswechsel) und die Vereinigung mit Buddha.

Auf Befehl des Chormusda, Fürsten der Tänggri, unterwarf sich unser Urahns Ssutu Bokda Tschingis-Chaghan die fünf Farben des eigenen und die vier des verwandten Volkes. Seine beiden Enkel, der Chubilgan des Bodhissadoa Godanchan und der Weltbeherrscher Chubilai Ssätsän Chaghan, stellten den vollkommensten der Weisen, Schagkia-Pandida, und den Fürsten des Glaubens und der Lehre, Pakba-Lama, an die Spitze der geistlichen Verwaltung, und ihrem erhabenen Beispiele folgend, beriefen die gläubigen Fürsten aus der Herrscherfamilie der Monghol Lamas von den Schagkia und verbreiteten Freude und Glückseligkeit unter ihren Völkern durch gleichmässige Handhabung beider Verwaltungen. Seit der Zeit des sonst verständigen, aber verführten Toghon Temur Chaghan ist sowohl das geistliche als das weltliche Regiment etwas gesunken durch Gesetzlosigkeit und daraus entstandenen Verbrechen, durch Blutvergiessen aller Art und unnützes Viehschlachten. Nun, von diesem Tage an, an welchem das Rad der Zeiten in hellstrahlenden Schwingungen über uns schwebt, und den allvermögenden Schagkiamuni in der Person des allwissenden Lama*) mit Chormusda in der Person des mächtigen Chaghan zusammenführt, soll der in thürmenden Wellen tobende Blutstrom sich in ein ruhiges Milchmeer verwandeln (heisst es in der 1578 bei Wiedereinführung des Buddhismus gehaltenen Rede des Fürsten Chutuktai Ssetsan, Chungtaidschi der Ortos).

Da die dorbeldschin (viereckigen) Buchstaben ungenügend waren, die Worte des Burchan (Buddha) in die mongolische Sprache zu übersetzen, flehte Tsoidschi Odsir zu Mandsuschiri und vermehrte die Zahl der von Schagkia-Pandida erfundenen Buchstaben. Da die Einrichtung indess immer mangelhaft blieb, wird das Meiste noch in der uigurischen Sprache (des Tangut-Volkes) gelesen (nach Shang-Dscha-Chutuktu). Als Prinz Godan (Sohn des Ujätäi) von einer Krankheit (dämonischen Einflusses) befallen war, sandte er den Schagkia Pandida**) nach Tibet (mit der

*) Nach Rubruquius waren die Sitten und die Lebensart der Mongolen und Tuiniens (Toin oder Buddha-Priester) besser und musterhafter, als die der (lasterhaften) Nestorianer. Die Nestorianer bekehrten eine tatarische Völkerschaft mit ihrem Könige, dem Ong-Chaghan der Kerait, zum Christenthume. Die Singhalesen führen 32 Räthe des Sakkereh (Indra oder Hormusd) oder Sikreh Dewi Endrya auf. Tibet war in alter Zeit nur von wilden Thieren und bösartigen Geistern bewohnt, und der Menschenstamm entstand durch die Vermischung eines Affen mit einem weiblichen Kobolde.

**) Die Zend- oder Pehlwischrift liegt besonders dem Alphabet des Pandida zu Grunde, der (während seines Aufenthaltes in Indien) viele Disputationen mit andersglaubenden Gelehrten oder Feueranbetern (wie die sechs Gegner des Schagkiamuni) zu bestehen hatte. Die Lamen erklären die Wiedergeburt in einem Hunde für die edelste Thiergeburt. Die Mongolen hüten sich Feuer mit Wasser zu löschen, hinein zu speien, oder es sonst zu verunreinigen, und jeder Hauswirth widmet demselben (im Herbst) einen Opfer- und Feiertag. Wie Hormuzd und seine Amschaspands gegen das Dews-Heer des Ahriman kämpfen, ebenso führen Chormusda und seine Tänggri einen beständigen Krieg mit den in den Klüften am Fusse des Ssumerberges hausenden Assuri, und die mongolischen Bücher fügen hinzu, dass Tugend oder Laster auf Erden zunehme, je nachdem der Sieg auf die eine oder andere Seite sich neigt. Die 33 Tänggri

Drohung, im Weigerungsfalle die Geschöpfe durch Kriegsvolk zu quälen), als den Einzigen, der den Drachenfürsten aus dem Prinzen bannen könne.

Die Kalmücken nennen sowohl die Kirgisen*) als die Burjäten am

auf Berg Ssumer (mit Chormusda als Beherrscher) entsprechen dem Ormusd (Hormusd oder Ehora Mesdao), der (nach dem Jesht Sades) mit 33 Amschaspands (30 Amschaspands und Iseds nach dem Send-Awesta) auf dem Gipfel des Weltberges Albordsch thront. Der über Chormusda stehende Brahma (den die Mongolen Esrün Tänggri oder Esrün Chaghan nennen) ist gleich ihm noch der Ortschi.ang (Wiedergeburt) unterworfen. Gässör-Chan (Schutzpatron der Mandschu-Dynastie) war ein Sohn des Chormusda. Chormusda heisst (im Tibetischen) Kouschika oder Go-u-schi-ga. Nach den Mandäern ist ihr Lehrer und Meister, Johannes der Täufer (dessen Enthauptung durch Herodes sie leugnen), in der Stadt Shuster (Susa) verstorben.

*) Die Sprache der nach Westen gezogenen Kirgisen artete in einen tatarischen Dialekt aus, wogegen unter den mongolischen Völkern durch die religiöse Schriftsprache eine Gleichartigkeit erhalten ist. Im Nom Gharchoi Todorchoi Tolli heissen die nördlichen Mongolen vorzugsweise Bädä Hor und die südlichen Schara Scharaigol. Zur Zeit der tibetischen Dsanbo (7. und 8. Jahrhdt.) hiessen letztere im Tibetischen Tuluhun. Jetzt werden diese vorzugsweise Ssok oder Ssokbo und die Mongolen im Allgemeinen Hor genannt. Unter Chabul-Chaghan (Urgrossvater des Tschingiskhan) und Bardam Baghatur (Grossvater des Tschingiskhan) wurden die Bädä von Taidschiod (Tata oder Tataren) oder Tadsche gänzlich unterjocht und die chanische Familie der jüngeren Linie vertrieben. Jessügoi Baghatur (Sohn des Bardam Baghatur) erhielt wieder das Uebergewicht über die ältere Linie, deren Anhänger ihn vergifteten, um die Unmündigkeit seines Sohnes (Temudschin) zum Abfall zu benutzen. Dieser vereinigte die Brudervölker auf's Neue und schmolz beide Benennungen in den Namen Monghol zusammen. Eine verfolgte Hirschkuh zeigte (nach Jornandes) den Hunnen den Uebergang über den Palus Mäotis. Um 967 a. d. gerieth die Dynastie Dscheu in Verfall. Der Fürst der Dscheu (Muwan genannt) zog gegen den mongolischen Stamm Tsuan-shun zu Felde und empfing von ihm 400 weisse Wolf- und 400 weisse Hirschfelle, worauf er zurückkehrte. Nach dieser Zeit hörten die Tsuanshun auf, den unbestimmten Tribut zu entrichten. Der Titel der Kaiser der Hiungnu ist Tsengli Koto oder Tangri Kutu. Tschingiskhan heisst Ssutu Bokda oder Bokdo bei den Kalmücken. Mit dem Auftreten der Türken fällt (545 p. d.) der Ausgang Burtä Tschino's aus dem Irgona Kon zusammen. Das mongolische Wort Dorona (gleichbedeutend mit Sägön oder links) meint Osten, aber nur für die mongolischen Buddhisten, die das Antlitz nach der heiligen Gegend Indiens kehren und dann den Osten zur Linken haben. Den anderen ist Osten die Vorderseite (Ammünä Sük) und Norden liegt dann zur Linken (Dorona oder Sagön), wie bei den Kalmücken Norden Söhn Sük heisst. Neuerdings bezeichnet Dorona meist Norden. Von der Verwandtschaft des Burchan (Buddha) waren drei Herrscher, Namens Jäkä Schagkia, Schagkia Lidsai Ori und Schagkia Ag olana Bada Jabuktschi. Unter den Nachkommen des Letzteren war Itägäl Arssalon Chaghan (Sohn des Mandagholuktschi Chaghan). Dessen Sohn wurde in einer grossen Schlacht durch ein fremdes Barbarenheer (Alexander's von Macedonien) gänzlich besiegt, worauf sein jüngster Sohn (Ubadi genannt) sich in das Schneegebirge flüchtete und der Stammvater der tibetischen Fürsten von Jarlung wurde. Zu derselben Zeit wurde dem Arogholuktschi Chaghan des Volkes Badssala ein merkwürdiger Knabe geboren, dessen Haupthaare bei der Geburt himmelblau, dessen Zähne wie der Schmelz der grossen Seeschnecke und dessen Finger und Fusszehen, wie einer Gans, durch eine Schwimmhaut mit einander verbunden waren. Mit den Augen schielte er beständig, wie die Vögel, aufwärts und war mit allen Zeichen ausgerüstet. Auf Rath der Brahmanen (da er seinen Vater tödten würde) gab der Vater Befehl, ihn zu tödten, aber da alle Mordwerkzeuge wirkungslos blieben, wurde er in einem kupfernen Kasten in den Gangha-Strom geworfen. Durch einen Ackersmann in Waissali gefunden, wuchs er dort auf, und seine Geschichte erfahrend, nahm der Knabe den Weg nach dem nördlichen Schneereiche. Zum hochbekränzten Himmelsberg kommend, stieg er vom Gipfel des tönenden Himmelsberges in die Thalfläche des Jarlung (ein Fluss Tibets) herab, in

Baikal ohne Unterschied Burrud (Schmidt). Die Tungusen und andere schamanische Heiden haben, sonderlich auf Hauptgebirgen, welche die Gewässer theilen, ihre Obo, bei welchen Niemand vorüberreist, ohne einen Stein oder Zweig (unter kurzen Gebetsworten) darauf zu werfen, damit diese heiligen Gebirge nicht abnehmen, sondern vielmehr wachsen mögen. Die noch heidnischen Burräten errichten dergleichen Obo auch in Gegenden, wo sie im Sommer herumziehen, zum Besten ihrer Heerden, gleichsam als Götterhütten, um den Göttern Gelegenheit zu verschaffen, sich in der Nähe ihrer Anbeter aufzuhalten und selbige zu beschirmen (Pallas). In dem indianischen Charakter Chaktschemal waraga, den die Kalmücken an die Götzenthürme schreiben (im Sanscrit), sind die einzelnen Buchstaben oder Silben von oben herunter geordnet und aneinander gekettet. Der Gänse-See (bei Silinginsk) wird wegen der vielen Tempel Gullung noor (Priester-See) genannt. Sangja Chadak bezeichnet solche Fetzen, welche von der kalmückischen Geistlichkeit unter Vorlesung gewisser Gebete, mit darauf gemachten Abdrücken von Götzen und heiligen Sprüchen, zusammengewickelt und als Glücks-Amulete getragen werden, die aus schwarzem Seidenzeug gefertigten Chadak dienen gegen böse Geister. Auf Vishnu's Bitte machte der heilige Agassia die an der Südseite höher stehende Welt gerade (durch Auflegung seines Gebetbuches). L'alphabet de Corée et celui qu'inventérent les Khitan, en décomposant les charactères Chinois, et que perfectionnaient les You-chi. Der Titel Darchan wird (unter den Mongolen) solchen gegeben, von denen man (ihrer Verdienste wegen) keine Abgaben nimmt und die mit einem höheren Range*) als

---

der Nähe des vierthorigen Tempels. Hier begegnete er den Debschi Bonbo des Himmels (Bergbewohner) und den Jang Bonbo der Erde (Thalbewohner), die ihn als den Tänggri-Sohn Maha (Sprössling des goldenen Stammes des Ollana Ergükdeksen Chaghan) erkannten und auf dem Schneeberge Schambu zum Fürsten erhoben (313 a. d.), indem er unter dem Namen Ssägär Ssandalitu Chaghan Tül Aesün der Beherrscher des Tübet-Volkes wurde. Der erste Chan von Toböt (durch Hirten als Tänggri-Sohn erkannt) erbaute den Palast Ombu Langti. Nach den Brahmanen stammen die Tschinas (Chinesen) von Hindus aus der Kaste der Kschatrya (Kriegerkaste) ab, die von Bengalen auswanderten. Bei den Tibetern hiessen die Indier Gja-gar (die weissen Gja) und die Chinesen: Gja-nak (die schwarzen Gja). Die Witwe des Dobo Mergän gebar (von einem Tänggri geschwängert) noch drei Söhne. Manggus ist der mongolische Name für Rakshas (im Sanscrit).

*) Ein Jeder, der ein gerichtliches Amt bekleidet, muss (wenn er einen rechtlichen Ausspruch zu beschicken hat) zuvor Morgens das Gebet Charra Kelae, welches der Götze Mansuschari eingesetzt haben soll, still vor sich lesen oder herbeten. Nach dem alten Gesetzbuch (Zaatschi Bitschik) war es ein sträfliches Verbrechen (in einer Balgerei der Kalmücken), wenn Einer den Andern am Haarzopfe zerrte, weil der Zopf dem Fürsten gehört oder gleichsam das Zeichen der Unterthänigkeit sein soll. Hat aber Jemand um den Schopf noch lose, spannenlange Haare, so kann ihn Jeder daran zausen, weil das sein eigenes Haar ist. „Zu den Füssen der Burchanen (Götzen) Schaktschamunih und Sunkabai bringt Ehre und Anbetung, zu den Füssen der zwei Patriarchen des tibetischen Reiches bringt Danksagung," heisst es im Beginn des neueren Gesetzbuches der Kalmücken. Wenn Jemand mit Thieren, die in Zaubereien erscheinen, als rothen Enten, Lerchen und Hunden, erschreckt, so ist seine Strafe ein Pferd (nach dem mongolischen Gesetzbuche). Das Belecken des Nagels am rechten Daumen gilt für ein Be-

die anderen Saissanen (Edlen) beehrt wurden. Beim Fürsten (der Mongolen) wird auf Kriegszügen von einem der tapfersten Edlen eine geweihte Standarte (Tuk) getragen, auf welcher der Kriegsgenius Daëtschin Tänggri (Daëtschi oder Krieger) mit seinem Gefolge*) von sinnbildlichen Attributen (Löwen, Tigern, Hunden. Affen, Schlangen, Falken u. s. w. als Macht, Wachsamkeit, List, Geschwindigkeit bedeutend) vorgestellt ist. Solche geweihte Fahnen werden vom Dalai-Lama geschickt. Weil Tschingis-Chaghan und sein Haus Mongolen waren, nahmen (nach Raschid-eddin) die übrigen türkischen Völker**) (Dschelair, Tatar, Oirat, Ankut, Kerait,

---

theurungszeichen (unter den Kalmücken), weil dieser Nagel das tödtliche Werkzeug ist, womit der Mensch sich an den Läusen, die ihn plagen, zu rächen pflegt (so dass nach dem Gesetz der Seelenwanderung auch der Schwörende einmal bestraft werden wird). Um bei den Kalmücken zu schwören, wird entweder das Bildniss eines der schrecklichen Götzen (Naiman dokschin) aufgehängt, oder eine Figur des obersten der guten Götzen, Schaktschamunih, aufgestellt. Nach der Feuerprobe (Asidahar), wo der Kalmücke ein glühendes Beil nach der Grube trägt (und weniger durch ein weissglühendes Eisen verletzt wird), wird sogleich der Aermel um die Hand zugenäht, damit keine Brandmittel aufgelegt werden können, und nach drei bis fünf Tagen wird die Hand gerichtlich besichtigt. Sieht man alsdann, dass die Brandverletzungen in der Heilung sind und gut aussehen, so wird der Schuldige freigesprochen. Eitern aber die Stellen und sehen übel aus, so wird er verdammt (s. Pallas). Bei den zur lamaischen Religion noch nicht bekehrten Buräten ist die Besteigung eines Felsens (Schamanskoi Kamen oder Zauberfelsen), den sie Ajechu tscholon (schrecklicher Felsen) nennen, die allerstärckste Eidesversicherung.

*) Vor wichtigen Heerzügen ist (unter den Mongolen) die Ceremonie Daetschin-tänggeri-tokcho gebräuchlich. Man macht auf der Steppe in der Nähe des versammelten Kriegsheeres aus Heu oder Gras eine grosse Menschenfigur, in schwarzen Filz gekleidet und bewaffnet. Gegen diesen Kriegsteufel rückt das Heer in gewöhnlicher Ordnung aus, das Bildniss des Kriegsgottes Daetschin Tänggri auf einer Lanze emportragend. Die Soldaten stürmen mit Geschrei auf den Heumann los, welchem besonders mit der Lanze des Daetschin Tänggri ein Stoss gegeben wird. Sobald die Figur zur Erde stürzt, wird sie in kleine Stücke zerrissen und verbrannt, und an die Stelle, wo das feindselige Schreckbild gestanden hat, pflanzt man die Fahne des Kriegsgottes auf. Das an den vergötterten Gessür-Chan gerichtete Kriegsgebet ruft ihn an als Hrud-Bogdo-Tänggri Chubilgan (der Ueberwinder der Schlachten). Die Kalmücken schneiden ihren erschlagenen Feinden die Galle und das Fett aus, weil beide nicht nur als Zeichen der Tapferkeit, sondern auch als Medicin von hohem Werthe sind. Den Pferden werden, als Trophäen, die Ohren abgeschnitten (s. Pallas). Vor kleinen Kriegsexpeditionen pflegen die Kalmücken, als eine Vorspiegelung vom Siege, das Spiel Schilae zu veranstalten, indem ein verkleideter Kalmücke sich als Kundschafter dem Lager nähern und (nachdem er gefangen und gebunden ist) günstige Auskunft über den Feind geben muss. In mongolischen Hütten findet sich oft (neben einem lamaischen Götzen) die Figur des ledernen Immegildshin (der Schafgötze). Tübet oder Töböd ist aus dem mongolischen Worte tüb oder tob entstanden, welches die Mitte bedeutet (s. Schmidt). Die chinesische Dynastie erkennt Gesser-Chan als Schutzgeist an, in seiner Eigenschaft als wirklicher Chormusda oder Herr des materiellen Himmels. Gesser-Chan (die Pistillblume oder der Lotus) ist nach der Sage der Beherrscher der drei tibetischen Völkerschaften Tussa, Dongsar und Lik. Gesser-Chan erlegte den fünfzehnköpfigen Riesen.

**) Nördlich von den Nuitschi oder Jurtschi wohnten tungusische Völker. Die Moung-kouzsu kleideten sich in Harnische von Haifischhaut. Nach den chinesischen Schriftstellern hausten (zu des Jao und Schun Zeit) barbarische Horden im Nordwesten von China, und der Sohn des letzten Kaisers der Dynastie Hia (Schunwei genannt) wird als der Stammvater der Fürstenfamilie jener Barbaren bezeichnet, wie diese Dynastie auch anderen Barbaren (als den Tanguten)

Naiman und Tangut) diesen Namen mit Stolz an. Sieben Glieder nach dem Chaghan der früheren Zeiten Tibets, dem Ssägär Ssandalitu Chaghan Täl Asän, da der Tüschimel (Minister) Longnam den Dalai Ssubin Arru Altan Schwägatu Chaghan umbrachte und sich des Thrones bemächtigte, flohen dessen drei Söhne, Borratschi (Vogler), Schiwaghotchi (Fischer) und Burtae Tschino (weisslicher Wolf) in andere Länder. Der jüngere Burtae Tschino ging in das Land Gongbo (eine Provinz Tibets), wo er die Jugfrau Goa Marral (blendend weisse Hirschkuh) oder Kawa zur Gemahlin nahm, und dann über den See Tenggis setzend, seinen Weg nach Norden nahm. Das Ende des grossen Wassers*) (Baighal oder Baikal) erreichend, traf er bei dem Borchan Chalduna genannten Berge mit dem Bädä genannten Volk zusammen, das seine Abkunf von den ässäddkäkschen allana ärgäkdäkschen Chaghan (von vielen erhabenen oder gewählten Monarchen) sowohl, als von dem tibetischen Tül Asän erfahrend, ihn zu ihrem Fürsten erhob. Zur Zeit der Geburt des Schigemuni befand

---

ihre ersten Fürsten gegeben haben soll. Nach Abulghasi war Bertezena (Bürtä Tschinua oder Bürtae Tschino) ein Nachkomme des Kajan, der nebst seinem Bruder Nagos und beider Weibern der gänzlichen Vernichtung der mongolischen Macht durch die tartarische entging, worauf sie sich in die von steilen Gebirgen umschlossene Landschaft Irgana Kon retteten. Als nach 400 Jahren Mangel an Raum die vermehrten Mongolen zwang einen Ausweg zu suchen, schmolz ein Hufschmied in einen Berg von Eisen ein Loch zum Ausziehen. Nach den Chinesen retteten sich 500 Familien der Asena oder Sena nach Nordwesten aus einer unglücklichen Fehde mit Taivuti, Kaiser der Tartaren Goei. Aus einer allgemeinen Vernichtung wurde nur ein zehnjähriger Knabe gerettet, der (an Händen und Füssen verstümmelt) in einen See geworfen, aber durch eine Wölfin am Leben erhalten wurde (Tschino oder Tsena). Eine rohe Hunnen-Nation (im Westen der alten Hunnen) wurde völlig ausgerottet, bis auf Einen, dem Regen und Wind zu Gebote standen. Dieser nahm, als zwei Weiber, die Tochter des Sommergeistes und die des Wintergeistes. Der Aelteste seiner vier Söhne (Natulusche) gab seinen Unterthanen den Namen Türken. Der tibetische Prinz Bürtae Tschino (Wolf im Winterpelz oder weisslicher Wolf), Sohn des siebenten Königs von Tibet (Dalai Ssubin Arru Altan Schirägätu Chaghan), floh (nach der Empörung des Ministers Longnam) zu den mongolischen Barbaren, die als Bädä (Bida) an den Ufern des Baikal wohnten, und wurde von ihnen zum Fürsten erwählt (nach Ssanang Setzen). Die Japaner zählen 33 Chutukten oder Patriarchen.

*) Gün Ergitü (das tiefe Ufer) findet sich in dem Reiche des Kökänoor. Nach dem Uansing-thung-pu war der Stifter der Familie (des Tschingiskhan) ein Mann von hohem Körperwuchs und blau von Farbe, der eine traurige und verlassene Frau geheirathet hatte. Er führte eine nomadische Lebensart, setzte über das Wasser Tenghis und kam vor dem Berge Bour-Khan (Borchan Chalduna) zur Quelle des Flusses Ilanan (Onon), woselbst seine Frau einen Sohn (Bädätsä-Chan oder Batatschi-Chan) gebar: dieser erzeugte den Tamatscha (Tamatsak), der in der zwölften Generation den Boduantschar (Budantsar) zum Nachkommen hatte. Von diesem stammte in der dreizehnten Generation Temudschin ab, der den Familiennamen Bordshigin führte (als der Gründer der Dynastie Juan). Die blaue Farbe bezeichnet einen Tänggri oder Himmelssohn. Das früher Patä oder Bädä genannte Volk wurde durch Tschingiskhan Mongolen (Koka Monghol oder blaue Mongolen) genannt. Nach den chinesichen Schriftstellern waren die Hiongnu, Hiungnu, Chuinnu (der Dynastie Chan) und die Tukieiei (die im sechsten Jahrhundert im Ili-Lande herrschten) der Dynastie Thang dieselbe Nation (von dem helmartigen Berge Tükieh genannt). Abulghasi sondert die Tataren, Naiman, Kerait und Onggod vom mongolischen Hauptstamme, zählt aber die Teilengut, Kergis, Uigur und Urjänkhid zu den mongolischen Stämmen.

sich in dem südlichen Bagar das mächtige Reich Magad (am Ganges). Das vornehmste Geschlecht der Brahmanen (Birman auf tibetisch und mongolisch), die die erste Klasse unter den Indiern ausmachten, hiess Schige (aus 500 edlen Familien bestehend). Aus diesem Geschlechte stammt der Beherrscher von Magad ab, Ssudaduni in der Residenzstadt Chober-Schara. Seine Gemahlin (Machamai) empfing einen Sohn am 15. Tage des mittleren Sommermonats im Jahre Rabdschur, den sie nach zehn Monaten gebar und zum Dienste einem Beherrscher aus dem Geschlechte der wiedergeborenen Assuri-Tänggri übergab, der das Kind in seidene Decken wickelte. Ein anderer König aus diesem Geschlechte der Wiedergeborenen, Churmussta-Tengeri, vollzog das erste Taufbad des Kindes, wobei ihm der Name Ardaschidi gegeben wurde. Nach einer alten Gewohnheit in der Familie Schige wurde jedes neugeborene Kind männlichen Geschlechts an einen heiligen Felsen-Ort gebracht, um die Gottheit zu verehren, aber als der Knabe Ardaschidi vor dem Götzenbilde erschien, verbeugte sich dieses vor ihm und die Zuschauer gaben ihm dann den Namen (die Gottheit, höher als alle Götter) Dewatidewa (auf mongolisch) oder Tengerün Tänggri (auf indisch). Im zehnten Jahre seines Lebens ward ihm zum Lehrer der weise Bag (Bah) Burenu Baktschi (für die Dichtkunst, Musik, Arznei und Mathematik) gegeben, der aber nur die indische Sprache verstand (worauf ihm der Knabe 50 fremde Sprachen lehrte und viele unlösbare Fragen vorlegte). Nachdem er seinen Oheim Dewadatt (der sein Nebenbuhler war) durch seine Vollkommenheiten besiegt hatte, heirathete er ein Mädchen aus der Familie Schige, die ihm einen Sohn Racholi (und später eine Tochter) gebar. Nachdem er die Leiden der Geschöpfe erkannt hatte, entkam er aus dem Palaste auf einem durch Churmusta Tänggri gegebenen Pferde und liess sich (unter seinen Schülern) an dem Flusse Arnassara oder Narassara (in dem Reiche Utipa) nieder, wo sein mit Steinen ausgelegtes Lager mit dem heiligen Kraut Guscha bedeckt war. Sein Einsiedlerleben (mit beschorenem Haupte) am achten Tage des ersten Sommermonats des Jahres Donnan beginnend, verwandelte Artaschidi seinen Namen in Godom oder Hodom (Kuhhüter). Seine Nahrung bestand (gleich der aller indischen Einsiedler) aus Angelika-Samen, Honig, Weintrauben und Früchten; als er aber dadurch in eine grosse Schwäche verfiel, erlaubte er der Familie Schige, in seiner Nachbarschaft eine Heerde von 500 Kühen zu halten, durch deren Milch er sich wieder erholte. Chachomanus (König der grossen Affen) besuchte ihn, Honigscheiben bringend. Ein durch Dewadatt trunken gemachter Elephant (ihm zu schaden) ward durch seinen aufgehobenen Finger besiegt. Von seinen Lieblingsschülern (Molon Toin und dem Sohne Sari's, des Hofbeamten, der ihm auch die Lehre von den Leiden erklärt hatte) begleitet, ging Godom in die Wüste, wo er seine Gegner Labai Eriktu und Ussun Debeltu (die fragten, wer ihn zum geistlichen Stande geweiht habe) dadurch bekehrte, dass er sich

selbst als zu der Stufe eines Gerechten oder Heiligen gelangt erklärte. Als ihn vier schöne junge Schwestern, die ihn zu verführen wünschten, nach den Zeugen fragten, dass er alle vorigen Heiligen in sich vereinige, schlug Godom mit der Hand auf die Erde, worauf Okün Tänggri (der Beschützer der Erde) als Zeuge erschien. Nach sechsjährigem Einsiedlerleben verkündigte Godom seinen Schülern, dass er alle irdischen Prüfungen besiegt habe, und beschloss seine Betrachtungen um Mitternacht, am Morgen zu der höchsten Stufe des vollkommenen und hochheiligen Lebens eines Gerechten gelangend, als Burchan Baktschi oder Schigemuni (der Busse gethan hat im Geschlecht Schige). Nach 49tägiger Busse wird er durch Esruwa Tänggri (mit Ueberreichung eines Betrades oder Karde) einem Fürsten aus dem Geschlechte Macharansa (mit Ueberreichung von acht Kleinodien) und Churmustha Tänggri (mit Ueberreichung einer Dun oder Seemuschel) zur Predigt und Volksbelehrung aufgefordert. In dem Buche Ulligerium Dalai sagt Schigemuni, dass er (durch die Erkenntniss seiner gesetzwidrigen Handlungen sich selbst verhasst geworden) durch einen gewissen Geist, den er seinen Lehrer nennt, erleuchtet (und auf wundervolle Weise in der Weisheit unterrichtet) worden sei. Erkennend (nachdem er dem Throne entsagt), dass ein Schüler Standhaftigkeit genug besitzen muss, sich selbst aufzuopfern, unterwarf Schigemuni sich der Prüfung, dass 1000 brennende Kerzen an seinen Körper gesetzt wurden, und erhielt die vier Lehren, dass alle Schätze dem Erschöpfen, alles Hohe dem Falle, alles Gesammelte der Zerstreuung und alles Lebende dem Tode unterworfen ist. Nach der Busse, den Leib mit 1000 Nägeln zu zerfleischen, erhielt er die vier Lehren, dass alles Sichtbare vergeht, alles Geborene kläglich endet, jeder Glaube dem Nichts gleicht und Alles nur in der Einbildung besteht. Nach der Peinigung des glühenden Ofens erhielt er, als die vier Regeln zum heiligen Wege, standhaftes Mitleid, Entfernung von Grausamkeit, unbegrenztes Erbarmen und unerschütterliche Festigkeit im Glauben. Der Schüler erbot sich dann, seinen Leib aufzuopfern. Der Lehrer sprach: „Meine Lehre muss im ewigen Andenken bleiben, und daher musst du sie aufschreiben auf deine eigene Haut mit einem Griffel aus deinen Gebeinen und mit Dinte aus deinem eigenen Blute.“ Nachdem er die Prüfung (unter Gebeten) ertragen, erhielt er geschrieben die zehn Hauptregeln der Sittlichkeit, als letzte Grundlage seines Glaubens. Nachdem er seine Lehre in Indien ausgebreitet, sagte Buddha (dem Tode nahe) vorher, dass dieser Glaube 5000 Jahre hindurch bestehen, und dass dann in Indien als Religionslehrer ein neuer Gott in Menschengestalt (Maidari mit Namen) erscheinen werde. Im Laufe dieser Zeit werde seine Lehre bedeutende Verfolgungen erleiden, so dass seine Anhänger würden gezwungen sein, sich aus Indostan zu entfernen und in den höchsten Gegenden Tibets zu verbergen, welche Gegend der Mittelpunkt des dann zu den entferntesten Völkern ausgebreiteten Glaubens werden würde. Die Verfolgung trat in Indien

einige Jahrhunderte p. d. ein (s. Timkowsky). Nach Georgi meint Manizhen-po: Manes rex summus. Georgi leitet die Formel Ommanibadmechem aus dem Namen Manes her. Schakha-tupba oder Schaktscha-tuba (im Tangutischen), als Name des Dschakdscha-muni (Schaktscha-Pobwa), kommt von der indischen Exclamationsformel Tubba-Pobwa. Nachdem seine fünf Schüler (Dhsanschi Goding, Datol. Lanban, Minsan und Ssandan), von der Heiligkeit ihres Lehrers überzeugt, ihn durch neunmaliges Umwandeln angebetet hatten, nahm Godom den Thron der Gerechten zu Barnaschi ein, als Ortschilun-ebektschi Burchan, Altanotschidektschi und Gerili-ssakiktschi, als Stifter und Gebieter der drei ältesten Epochen des Glaubens. Am Ufer des Weltmeeres vollzog er mit seinen Schülern die gehörigen Beschwörungen. Kaufleuten, die ihn um ein glückbringendes Gebet für ihre Karawanen baten, gab er in seiner Handschrift Belehrungen über die Sternkunde und die 28 Zeichen des Thierkreises. Nach Barnaschi zurückgekehrt, hielt er seinen ersten Vortrag über die vier Wahrheiten, seinen Unterricht beginnend. Während Schigemuni in Barnaschi lehrte, hatte er häufige Streitigkeiten mit den aus Persien stammenden Anbetern des Feuers (Terss im Mongolischen), den alten Feinden des indischen Glaubens. Als Schigemuni die Umgestaltung begann, und die Anhänger des Schiwa nicht mehr mächtig genug waren, sich den neuen Lehrern zu widersetzen, nahm sein Oheim Dewadatt den Glauben der Terssen an und bemühte sich, ihn an den Höfen der indischen Fürsten einzuführen. Er berief sechs Oberhäupter der Terssen nach Indien, aber sie wurden (trotz ihrer Zaubereien) durch Schigemuni besiegt und bekehrt. Das Buch Ganshur (die mündliche Lehre) wurde (als Stütze des Glaubens) von Schigemuni's Schülern nach dem mündlichen Vortrage niedergeschrieben. Dazu kommen die Sum genannten Bände metaphysicher Jahrbücher, die für die Einwohner der Inseln des indischen Meeres geschrieben wurden. Bei jedem Bande des Ganshur findet sich noch ein Band Auslegungen (Danshur). Schigemuni nannte sich in seinen zahlreichen früheren Seelenwanderungen den ersten fürstlichen Weisen und Brahmanen, der durch die eigene Kraft seines Geistes den Weg des wahren Glaubens gefunden.

Die Magier der als erobernde Nomaden (in ihrem Mittelreich) auftretenden Medier waren Elemente verehrender Schamanen mit zauberischen Künsten, die Perser (Parther) stellten einen verwandten Stamm dar, der sich in südlicheren Ländern erobernd festgesetzt hatte, gleich den sonstigen Wanderstämmen die Umwölbung des Himmels verehrend, die bei ihm (zu Herodot's Zeit) noch deutlicher erhalten war, als bei den schon länger in Städten ansässigen Medern (die die rohen Handgriffe der Schamanen durch Aufnahme chaldäischer Gelehrsamkeit magisch verkünstelt hatten). Das vom Dualismus abgeschlossene Religionssystem Zoroaster's (mit dem Feuer-Cultus) trat zur Zeit des Darius Hystaspes aus Baktrien hinzu. Die Feuerverehrung als solche bestand schon bei den

Nomadenvölkern, gleichfalls in den vedischen Gesängen, wie noch jetzt in Sibirien und überall in primitiven Verhältnissen, erhält aber eine fest geordnete Staatseinrichtung in den dauernd erbauten Pyraeen im Glanz des dort herrschenden Luxus. Das Bedingende in Zoroaster's Reform lag darin, dass derselbe seinen Spiritus familiaris, den er wie alle übrigen Schamanen-Magier besass, zum höchsten in dem Kreise erheben wollte und in seinem extatischen Verkehr mit demselben unbedingt gültige Offenbarungen zu erhalten behauptete, deren Autorität durch die Anknüpfung an eine frühere Sonnenverehrung gekräftigt wurde. Indem er mit solchen Anforderungen nothwendig in seinen Collegen, die ihre Götter gleichberechtigt glaubten, Widersacher fand, so entwickelte sich die Theorie eines feindlichen Zwiespalts und wurde im Kampf der gute Ormuzd oder Chormusda dem bösen Arihman (im directen Anschluss an Namensformen, die unter den nordwestlichen Reitervölkern geläufig blieben) entgegengesetzt. Gelangt der Gedankengang an persönlich beanspruchte Bevorzugung unter den verschiedenen Aspiranten zur Entwickelung, unter Verhältnissen, wo nicht durch vorherigen Götzendienst bestimmte Götterfiguren zum Anschluss geboten sind, so nimmt die verkündete Religion die buddhistische Form an, die in der harmonischen Erweiterung der Menschennatur ihre natürliche Vollendung findet, statt in der Absorption durch das objectiv projicirte Brahma. Im medischen Völkerverzeichniss stehen die Budiier neben den Magiern, die sich zur Lehre des Manes bekennenden Tagazgaz in Kouchan (Kaotchang)*)

*) Aoun, Nachfolger des Nostartas, der (unter den Nachkommen des Amour, Enkel Japhet's) zuerst in China herrschte, liess den Körper seines Vaters zur Verehrung in ein Goldbild einfügen (s. Masudi). Toutat führte eine gleichmässige Gottesverehrung des Schöpfers in China ein (Masudi). Les gens d'une tribu ne se marient pas entre eux (Masudi), les Chinois prétendant, que le croisement des races donne une progéniture plus saine, un corps plus solide, une vie plus longue, une santé plus robustes et d'autres avantages encore (de Meynard). Nachdem der Aufstand Yanchou's mit Hülfe des Irkhan unterdrückt war (IX. Jahrhdt. p. d.), nahm der König von China den Titel Bagbour (Fagfour) als Ehrenbezeichnung an (Sohn des Himmels), während Tamgama Djaban der eigentliche Titel ist (nach Masudi). Nach Bessous (Sohn des Balous), der mit Sabik (Sohn des Malik aus Yemen), König von Mosul kämpfte, herrschte Semiram in Niniveh, Mutter des El-Arsis, von den armenischen Königen (die dann mit Mosul kriegten) besiegt (nach Masudi). Auf Nemrad folgte Belous in Babel (Masudi). Unter seinen Nachfolgern folgte Tataous auf Tataious. Die von den Nabathäern stammenden Könige Babels (die Balkh, Hauptstadt der Perser, eroberten) unterschieden die Abtheilungen ihrer Unterthanen nach Fahnen mit Thierbildern (Masudi). Auf Tahamurs (Sohn des Houshung), dessen Minister Sheerasp die Dico bezwang, folgte Femsheed. Als Philipp sich mit Cleopatra (Nichte des Attalus) vermählte, wurde Alexander für eine Frucht der magischen Künste der Olympias oder (bei den Orientalen) Nahyd ausgegeben. Alexander, von Aristoteles beim Berge Altun (Athos) erzogen, leitete sich (weil als Bastard betrachtet) von Ammon her. Als die Agonotketen den macedonischen Alexander (Sohn des Amyntas) von den olympischen Spielen zurückweisen wollten, bewies derselbe (als Heraklide) seinen hellenischen Ursprung von den Temeniden in Argos. Phalykoun war der Minister und Phylasoun der Astrologe des mit Darab kämpfenden Phylkous (Philipp) von Macedonien (nach Abou-Taher) [nach Analogie philhellenischer Könige der Anaciden] XI. Jahrhdt. p. d. (s. Gobineau). Nectanebo lässt

waren (zu Mossudi's Zeit) die Mächtigsten der Türken. Jede Zahl ist endlich und angebbar, jede Linie gleichfalls, und die Unendlichen oder Unendlich-Kleinen bezeichnen hierin nur Grössen, *) die man so gross oder so klein nehmen kann, als man will, um zu zeigen, dass ein Irrthum geringer ist, als der, den man angegeben hat, d. h. dass ein Irrthum nicht da ist (nach Leibnitz). Auf der „hohen Schule der Kindheit" spielt das Kind entweder mit Sachen, also eigentlich mit sich selbst, oder

---

durch seine magischen Künste die Geburt Alexander M. durch Olympias in dem Augenblicke eintreten, wo die Constellationen die Geburt des Kosmokrator oder Weltbeherrschers versicherten [Chakraoistisch]. Le datif est le plus souvent caracterisé par la preposition cho (Donner), sonst cua (chose) oder toi (parvenir) d'en toi lang (arriver ou village) im Annamt. (s. Aubaret). Den lateinischen Büchern Numa's waren (in einem andern Grabe) griechisch geschriebene Commentare beigegeben. Die obersten Federfechter (mit befiedertem Spiesse fechtend) fanden sich zu Prag, und die obersten Marxbrüder (die Schwertmeister prüfend) zu Frankfurt a. M. (neben den Schützengesellschaften). Berlin hatte (XIV. Jahrhdt.) gute Leute (gude lude) im Sold (unter Tile von Zelchow). In loco seu villa publica nuncupato Brema wurde das Bisthum gegründet, und die Colonen der von Carl M. geschenkten Mansen (oder Bauerngüter) wohnten um die Domkirche herum. Albert M., der (als Kind) nichts erlernen konnte, aus Dummheit, erhielt auf sein Gebet von der heiligen Maria die Weisheit, die aber im hohen Alter wieder verloren ging (nach schwäbischen Sagen). Am Berg Ithome in Messenien fanden die zur Zeit des Epaminondas in ihre Heimath zurückgekehrten Messenier eine in Form eines Buches zusammengerollte Zinkplatte, auf der die geheimen Gebräuche ἡ τελετή der grossen Göttin geschrieben (s. Pausanias). Ein Orakel des Ζεὺς Βῆλος bestand in Apamea. Aurelian galt für einen Sohn des Sonnengottes, in dessen Tempel (zu Sirmium) seine Mutter als Priesterin fungirte.

*) Der Idee (der Einen oder Höchsten) oder der Idee des Guten (als dem Massvollen und in sich Beschlossenen) gegenüber ist das Princip der absoluten Veränderung im Werden (als das Unbegrenzte oder ἄπειρον) das Böse (nach Plato). Reell ist eben, was durch das blosse Denken nicht geschaffen werden kann (Schelling). τό θέλημα δύναμις ἐγένετο τῆς ἐννοίας (Irenaeus). Nach Schleiermacher ist das höchste Gut in den Resultaten von der Wirksamkeit der Vernunft in der menschlichen Leiblichkeit ausgesprochen. Was bei den Vögeln sich nur erst in schwachen Spuren erkennen lässt, bei den Säugethieren aber in der Vererbung besonderer mütterlicher Kennzeichen oder Charakter-Eigenschaften, in dem Versehen der Schwangern, in deren capriciösen Appetiten deutlich hervortritt, nämlich die unmittelbar unbewusste Wechselwirkung zwischen der mütterlichen und Kindesseele, das Besessensein der Kindesseele von der der Mutter, dies erscheint in modificirter Weise fortgesetzt nach der Geburt, und erst nach und nach nimmt es allmälig ab (v. Hartmann). Nach Proctor war vormals der vom Sonnensystem ausgebeutete Weltraum viel dichter mit Kometen und Meteorringen ausgestattet und zur Bildung von Sonne und Planeten verzehrt worden (indem durch einen Zusammensturz von Meteormassen der Centralkörper und seine Begleiter entstanden). Bei der Bildung von Verbindungen vereinigen sich die Elemente nach bestimmten, durch den Versuch ermittelbaren Gewichten, oder nach einfachen Multiplen dieser Gewichte (Hofmann). Die Vernunft ist das Vermögen des Gewissens (Lindner). Wenn Naturgesetz und Sittengesetz auf dem Gebiete der menschlichen Freiheit so zusammenfallen, dass aus der menschlichen Natur gesund und vollkommen entwickelt Alles hervorgeht, was der Mensch seiner Vernunft gemäss thun soll, und nichts Anderes, so muss auch die Vernunft in ihren sittlichen Forderungen alles das vorbilden, was die gesunde Vernunft wirklich an's Licht bringt (Schleiermacher). Vollständig geschaut kann das höchste Gut nur werden in der Gesammtheit des menschlichen Geschlechts (s. Schleiermacher). Hier hält kein Artbegriff mehr Stich, sobald man nur genug Exemplare beisammen hat, welche die Uebergänge veranschaulichen, sagt Fraas von den Ammoniten. Sans la variété inépuisable (de la nature) se cache une profond unité (d'après Robinet). Im Gemüthe sind wir uns der Vorstellungen als in einer Zeitfolge (nach Form des

mit Seinesgleichen. In den Spielsachen*) verlangt es seine Phantasiebilder und objectivirt dieselben nach Belieben und ohne viele Umstände

inneren Sinnes) bewusst (nach Kant). Nachahmung ist es sehr oft, worauf sich die Sitten und Gewohnheiten der Einwohner eines Ortes, ja eines ganzen Landes beziehen (s. C. F. Schmidt). It is evident, that with the populace, force alone or religious principle, can sustain society, except in periods of much national prosperity (O'Driscol). Das Bewusstsein entwickelt sich immer nur in der Gemeinschaft der Einzelwesen (Schleiermacher). Die organischen Reihen werden aus der Vieratomigkeit des Kohlenstoffs abgeleitet (s. Nacquet). ὁρᾷς πῶς ὁ τέλειος τελείαν ἀπάθειαν ἀεὶ μελετᾷ (Philo). Unde sacerdotes Cereris Eleusinae liquore ejus (cicutae) ungebantur, ut a concubitu abstinerent (Schol. b. Perseus). Bei den Eleusinien wurde der κυκεῶν getrunken (Cl. Al.). Aphrodite führte in Corinth und Bötien den Beinamen Μελαινίς (schwarz oder schön im Orient).

*) Die Hanteln (ἁλτῆρες), zu Sprunggewichten dienend, waren in der Form eines länglichen Halbzirkels (nach Pausanias) wie die mana gravis (b. Juveal). Ἀρχύτου πλαταγὴν γενέσθαι καλῶς (Aristoteles). Im Havamal hat der neun Tage verwundet an Odin's Baume hängende Priester [Australien, Grönland] magische Kräfte erworben, um Gehängte vom Galgen zu rufen [Siddikür] und reden zu machen. In den Bakthyar (Uxü) findet Gobineau den altiranischen Typus erhalten. Die tungusischen Oltscha haben ganz glatte Gesichter, Stirn, Nase und Backenknochen liegen in einer Ebene, die Augen liegen nur wenig tiefer. Die Giläken haben ausgeprägtere Züge, namentlich treten die Augen mehr zurück und bildet die Stirn mit der Nase einen viel stärkeren Winkel; sie sehen viel wilder aus (Schmidt). Die Mangunen und Oroken gehören demselben Oltscha-Stamme an. Die Bewohner von Suifun nennen sich Mansa (freie Leute), meist Flüchtlinge aus den nördlichen Provinzen Chinas, ohne Weiber, mit der Einsammlung des Pinseng beschäftigt. Die handeltreibenden Jakuten versehen die umherziehenden Jäger-Tungusen mit allem Nöthigen. Die Bewohner des Amgun gehören dem tungusischen Stamme der Nogda oder Nigidalza an. Die Sprache ähnelt dem echten Tungusischen, während die der Mangunen (oder Oltscha) und Goldi sich mehr dem mandschurischen Sprachzweige anschliesst. Der (unter den Sassaniden) bestätigte Nachfolger des verstorbenen Königs musste dem Hohenpriester versprechen, das Gesetz Zoroaster's, wie von König Lohrasp verbreitet, aufrecht zu erhalten. Die transbaikalischen Tungusen nennen sich (wie am Ui-bira) Solonen (Schmidt). Jährlich ziehen mehrere Böte mit Amur-Giläken und Mangunen von Amur mit chinesichen und europäischen Waaren längs der Westküste Sachalins zu den Ainos, um Pelzwerk einzuhandeln. Zum Zeichen der Freiheit tragen die Ainos (auf Sachalin) einen giläkischen Zopf, während die den Japanern Unterworfenen geschoren sind. Die Mangunen heissen Santa, die Giläken (bei den Aino) Sumeri oder Smerunkur. Die meisten Ansiedlungen der Oroken liegen an den Mündungen des Poronai und an den Zuflüssen des Taraika-Sees. Der Name (Mynai) der Giläken-Ansiedlung, sowie die Flüsse Ktuissnai und Tschirkumnai scheinen darauf hinzudeuten, dass in der Gegend früher Aino gelebt haben, indem nai (Fluss in der Aino-Sprache) in den Aino-Ortschaften oft vorkommt (s. Glehn). Die Baschkiren beerdigen in sitzender Stellung (nach Erman). Nach Ardevyraf's Besuch des Himmels enthüllten sich in der Vision des Azerbad-Marasfend die canonischen Bücher, die von Alexander M. vernichtet waren, und nun auf's Neue niedergeschrieben wurden. In dem von Amiot (zu Peking) mitgetheiltem Vocabularium des Uigurischen sind türkische Worte enthalten (ebenso wie in den uigurischen Briefen und Bittschriften). Die Uiguren in Turfan sprechen Türkisch (nach Klaproth). Bei Uschi-Turfan (Yung-ning) nomadisiren Berg-Kirgisen. Die Dungenen (von Alex. M. Zurückgelassenen) gelten als Reste der Uiguren (bei Yarkand). Die Dungenen oder (uigurischen) Tschoi-Tschoi vertrieben (1862) die Chinesen. Die Uiguren (in Ili) heissen (bei den Chinesen) Schui. Die Schui-sa sind die tatarischen Bewohner, während die Schui-schui (Dungenen) ganz zu Chinesen geworden sind, und sich von ihnen nur noch durch die (mohamedanische) Religion unterscheiden. Die herrschende Sprache ist das Dschagatai-Türk. Bei der Erhebung gegen die parthischen Ritter (die das durch Alexander zerrüttete Perserreich erobert) wurden (unter Ardeshyr) die in Fars abgeschlagenen Köpfe in der Grabhöhle der Gebbeh-é-baous aufgehängt

(s. Grasberger). Als Otto I.*) das Erzbisthum Magdeburg begründete, blieb Hauptpatron der früheren Schutzpatrone (neben Petrus und Innocentus) der heilige Mauritius, der Mohrenfürst (und Anführer der thebaischen Legion). Durch einen freilaufenden Esel wurde in der Wildniss der Platz zu dem Kloster**) Fuld bestimmt, so zum Kloster Maul-

---

(s. Gobineau). Gheys Abderrashyd fut surnommé Batan ou Patan, c'est-à-dire le mât, le soutien de la tente afghane (Gobineau) [Asen]. Sein ältester Sohn ist Serben (Serbény).

*) Neben anderen Gesandtschaften kam auch eine afrikanische zu dem von Otto I. in Quedlinburg abgehaltenen Osterfeste (973 p. d.). Bonifacius stürzte den Biel an der Rume auf der Höhe von Katlenburg und den Götzen Astarot zu Osterode (nach Letzner). Die Frilinge und' Lazzen der Sachsen, denen Lothar (von seinem Bruder besiegt) ein Leben nach früherer Zeit versprach, quo idolorum cultores erant (Nithard), erhoben sich gegen ihre Herren et nomen sibi usurpaverunt Stellingas (Annal. Xantens.). Constantin erklärte die auf dem Concil von Nicaea gefassten Entschlüsse für inspirirte. Maria heisst (b. Epiph.) ἀειπάρθενος (die immerwährende Jungfrau). Les habitants du canton de Jumièges invoquent le patronage de Saint Fini ou (en Basse-Normandie) le saint Va-t-et-saint-Vient (s. Bosquet). Le ménétrier (de Mont-Merey), gardé trois jours en enfer, ne toucha à rien de ce qu'on lui présenta, et le diable fut obligé de le reconduire à la terre (mourant au bout de quelques jours). Une pauvre vieille (ramassant des broussailles) recevant l'assurance d'un seigneur (le diable deguisé), qu'elle ne manquerait plus de bois pour se réchauffer (et de plain pour nourrir), mourut dans les tortures du désespoir, au milieu de ces convulsions atroces, qui attendent les possédés à leur dernière heure (en Normandie). M. Rever (qui avait été curé de la paroisse de Conteville) s'apercevant du vol (des bois), se mit (sans parler de ses soupçons) à chercher (tenant, par hasard, à la main, une baguette de coudrier). L'ouvrier, qui était le voleur, reconnut dans tout cela une opération magique et fit l'aveu (jurant, qu'il ne tenterait plus la science du sorcier). Putiphar, Léviathan, Dagon, Encitif, Arphaxat, Bohémond, Ramond, Béerith, Grongad, Gonzague, Accaron, Phaëton, Asmodée, Calconix, Arcelat furent les demons, tourmentant les religieuses de Louviers (XVII. siècle). Prior to the english invasion the Irish church appears to have been independent of the See of Rome (Atkinson). Zur Zeit Kaiser Heinrich II. sassen heidnische Wenden noch jenseits der Elbe im Halberstädter und Verdener Sprengel (s. Behrends), und auch die Umgegend von Bamberg (wo Heinrich, Bischof von Würzburg, ein Bisthum gründen wollte) war in den Wäldern von Slaven bewohnt. Zur Zeit Heinrich III. fanden sich noch Heiden bei Naumburg (s. Schamelius). Die durch den Bischof in das Cistercienser-Nonnenkloster Adersleben aufgenommene Novize erhielt den Ring zum Zeichen der Vermählung mit Christo, als Braut des Herrn (s. Kunze). Bernward (Bischof von Hildesheim) war ausgezeichnet in der Kunst, Metalle zu bearbeiten und edle Steine zu schleifen und einzufassen (nach Thancmar). Er begab sich (wegen des Streites mit Mainz über das Kloster von Gandersheim) zum Kaiser nach Rom (1000 p. d.). Durch Guido (von Anezzo) verbesserte Erzbischof Herrmann von Bremen den Kirchengesang durch Einführung der Figural-Musik in dem Chorgottesdienste. In dem (von Geten belagerten) Olbia, wo die Ilias gesungen wurde, verehrte man Achill als Gott (nach Dio Chrys.). Bei Oeffnung der zinnernen Kanne, die der Holzhacker (unter einem Eichenstock im Walde gefunden) mit nach Hause nimmt, erhebt sich eine menschenähnliche Gestalt, die sich vor den Tisch setzt und durch die Benediction eines Geistlichen wieder in die Kanne hineinzubannen ist (s. Jocham), in den Sagen aus Schwaben-Neuburg. Die Asen begabten die Bäume mit Leben, Verstand und Schöne, als Menschen [wie Holz in Mexico]. Balder (Phol) oder Baldor (Baeldaeg) heisst Fürst im Anglosächsischen [Fo]. Die Emanation des Katholicismus ist durch die Evolution des Protestantismus verdrängt. Melanchthon dankte Calvin, dass er seinen theologischen Gegner Servet verbrennen liess. Ein infallibles Gotteswort verlangt zu seiner infallibeln Auslegung eine infallible Kirche (s. Lang). Am St. Marcustage liessen die Drübecker in der Capelle unserer lieben Frauen zu Bakenrode ihre Ferkel weihen (s. Schumann).

**) Il si y a presque pas en France de vieille masure, de débris d'antiquités un peu con-

brann (s. Pfister). Die vom jüngsten Tag weissagende Thiota (des Orakel von Constanz) wurde (beim Geständniss, dass ein Presbyter,*)

---

siderables, de chaussées un peu anciennes, de reste, de fortifications un peu insolites, qui ne porte le nom de chateau de César, de tour de César, de chemin de César, de camp de César etc. (s. Walckenaer) depuis le châtelain et le curé de l'endroit jusqu'au paysan le plus ignorant. Quae et piscium ubertate ditissima et pecorum abendis habetur aptissima, die Ortschaften Bremens, wo zu den (bereits vor dem Bisthum angesiedelten) Freien später hörige Colone oder Mundleute (jamundlingi), sowie andere Freie (liberi) und freie Kaufleute kamen, (so dass neben den Hörigen freie Leute wohnten). Nach dem Tode Karlmann's, der (wie sein Bruder Ludwig Ostfranken bis zu den Friesen) Baiern (und slawische Eroberungen) erhalten, zog (unter den Söhnen Ludwig I., der mit seinem Bruder Karl getheilt) sein Bruder Karl aus Alemanien (und Lothringen) zur Krönung nach Rom (die Lombardei unterwerfend), musste aber (obwohl auch von den Franken zum König gewählt) abdanken, als von den deutschen Völkern Arnulf (der bei seinem Aufenthalte in Alemanien, in Weiblingen oder Wiblingen und Ulm residirte) zum König gewählt wurde Au contre des enceintes consacrées (formées avec des branchages entrelacés) les Germains dressaient une énorme pierre brute, un pile de roches, qu'ils appelaient stappel, au un potier grossièrement sculpté que la loi salique nomme aristato (en tudesque erstatt) oder madoado (auf Gräbern), auch unter einem Gewölbe (selave). In dem von St. Gallus zerstörten Fanum der Ripuarier (in Cöln) fanden sich neben dem Bilde Holzschnitzerein von Händen, Füssen und anderen Gliedern. Nachdem der Kammerbote Eschinger (der sich zum Herzog von Alemannien hatte ausrufen lassen) wegen seines Aufstandes vom König Konrad hingerichtet war, wurde (unter Zustimmung aller Grossen in Schwaben) Burkhardt (unter den Grafen in Alemanien) zum Herzog in Alemanien erhoben. Sueviae principum assensu statuitur Alemannis dux primus Burkhardus, gentis illius nobilissimus et virtutum dote praestantissimus (Eckhard). Herzog Arnulf von Baiern sucht sich mit Hülfe der Ungarn gegen König Konrad (der Ostfranken) zu behaupten. Les Saxons sont natio par rapport aux Allemands, ils sont gens par rapport aux differents états qui composent la Saxe (Dumesnil). Mit Verwunderung den Klang der ersten Glocke hörend, beschenkte Karl M. den Mönch Tancho von St. Gallen (als Glockengiesser). De auguriis vel avium, vel equorum, vel bovum steriore, vel sternutatione, de cerebro animalium, de simulacro de consporsa farina, de observatione pagana in foco vel in inchoatione alicuj rei. L'Indiculus (Carlmann's) parle encore des simulaires faits avec des morceaux d'étoffe (de panno factis), et qu'on promenait autour des champs, des cornes et des coquilles (corribus et coeleis), que l'on consacrait aux dieux. Wer das Scheltwort herburgius (strioportius) oder Träger des Kessels (worin die Hexen brauten) gebrauchte (lex sal.), wurde bestraft, wenn er nicht beweisen konnte, dass die Hexe wirklich einen Menschen gefressen. Für einen getödteten Bischof musste der Baier das Gewicht für ein in Blei gegossenes Modell seines Körpers mit Gold zahlen. Die Burgunder (als aus der Insel Scandania gekommen) heissen Scandinii (Vita Sigism.). Die getische Pflanze *Κρουσταιη* (*χελιδονιον*) heisst (lith.) Kregzdyne (Kregzde oder Schwalbe). Apud multos philosophos infamis est ὕλη (Gale).

*) Si quis presbyter aut clericus auguria vel divinationes, aut somnia, sive sortes, seu phylacteria i. e. scripturas, observaverit, sciat se canonum subjacere vindictis (Stat. Bon. Arch. Mog.). Nach Diodor fanden sich Celten in der von Agathokles aus Sicilien nach Afrika geführten Armee. Le pont d'Utique était carré (Doux). D'après Dom Martin Dusii est un mot celte, avec terminaison latine, formé de Teuss, qui signifie tout ce qui parait et dipsarait en un moment, un lutin, un spectre, un fantôme (Bosquet). Libanius braucht *Κελτοι* für Deutsch (deutsche Alemannnen) am Ober-Rhein, und *Γαλατοι* für Gallier (Mone). Ec forsago Diobolä end allum Diabol Gelde end al um Diaboles Wercum, end Wordum, Thunaer, ende Woden, end Saxen Ode (sächsischer Odin), ende allem them unholdum, the hira genotas sind (Eckart). Neben Alrunen und Amuleten (sowie Hörnern, aus welchen die alten Helden tranken) wird im Indiculus paganiarum verboten, das Nodfyr zu verehren oder die Geister im Walde (Nimiden) oder an den Felsen und Quellen oder unter Bäumen (s. Pfister). Sacra silvarum, quae Nu-

mit dem sie den Gewinn getheilt, ihr die Sachen eingegeben) mit Ruthen gestrichen (zur Zeit Ludwig des Deutschen). Chao Phaya Thipakon erzählt einem Cambodier in Phrakanong, der durch Fieber ohnmächtig*)

midas vocant (quasi Nympharum sacra). Credunt, quia foeminae lunam commendant, quod possint corda hominum tollere, juxta pagnos (in der heidnischen Mondverehrung der Deutschen). Das sinnbildliche Zeichen der Ertheilung der Marktfreiheit und des damit verbundenen Marktfriedens war die Uebersendung des Handschuh des Königs (in Bremen an den Roland gehängt). Die (meist auf dem Markte stehenden) Hauptkirchen wurden (wegen ihres Zusammenhanges mit den Märkten) Marktkirche (ecclesiae forenses) oder Markkerken, sowie Kirche der Kaufleute (ecclesiae mercatorium) oder Volkskirchen (ecclesiae populares) genannt (s. Maurer). Der von den Bischöfen (1041 p. d.) auf heilige Tage und Zeiten beschränkte Landfriede wurde Gottesfriede (pax dei oder trenga domini genannt, weil durch göttliche Eingebung (inspirante divina gratia) veranlasst (Maurer). Hatte Jemand das Geleitgeld entrichtet, so musste ihn der Geleitsherr schirmen und entstandenen Schaden ersetzen (im Mittelalter). Die in der Stadt wohnenden kriegspflichtigen Bauern (agrarii milites) waren Genossen der Umwohnenden (confamiliares), als Markgenossen (s. Maurer) unter Heinrich I. Wenn die Erde sie nicht verschlänge oder der Himmel bedecke, so könnten sie nicht überwunden werden, meinten die Ungarn bei dem Einfall in Deutschland (Contin. Regin.). Le mot arimania (heer-mann) avait dans les langues tudesques le même sans que le mot clan dans les idiomes celtiques (Pétigny). „Wir haben befehlen, nicht gehorchen gelernt," antworteten (in Verbindung mit Arnulf von Baiern) Erchinger und Berthold (der Kammerbote Alemanniens, mit herzoglicher Gewalt) den Gesandten der Ungarn, die am Innflusse besiegt wurden. Sie hätten eher geglaubt, dass der Himmel stehen und die Erde sich bewegen würde, als dass der Papst seine Gesinnung verändern könne" (s. Bruno), meinten die Sachsen bei der ausweichenden Antwort Gregor VII. über den Gegenkönig Rudolf. Tacitus kennt Castelle oder Burgen bei den Germanen. Castellum parvulum, quem burgum vocant (Vegetius). Bei den Markomannen lag die Burg neben der königlichen Residenz. Regem Francorum, qui apud Dispargum castrum habitat, quod est in termino Thoringorum, meint Greg. Tur. Pipin und Carl M. zerstörten (bei den Sachsen) firmitates und civitates (Castrum, quod dicitur Saochseburg). Erfurt war (nach Bonifacius) früher eine Stadt heidnischer Bauern (s. v. Maurer). In Gallien wohnten die Germanen neben den zerstörten Städten (Julian). Die vor Zeiten (olim) an der Grenze Aquitaniens verlassenen Städte wurden von Ludwig (798 p. d.) wieder befestigt (s. v. Maurer).

*) Im Gegensatz zu den wahren Wundern am Grabe des heilig gesprochenen Godehard (Bischof von Hildesheim), spricht Wolfher von den Nichtswürdigen, die nach gebräuchlicher Sitte an den heiligen Orten umherziehen, sich frevelhafter Weise entweder blind, lahm, stumm oder besessen stellen, vor den Altären oder Grabmälern der Heiligen im Angesichte des Volkes sich wälzen und mit Fäusten schlagen, und dort sich für geheilt erklären (um reichliche Almosen und Vortheile zu gewinnen). XI. Jahrhdt. p. d. Serapis nennt das Himmelsgewölbe sein Haupt, das Meer seinen Bauch, die Erde den Schemel seiner Füsse, die Ohren als Aether und das Auge in der Sonne (Eusebius). Hanc terram, in qua vivimus, inferos esse voluerunt, quia est omnium circulorum infima, planetarum scilicet septem (Saturni, Jovis, Martis, Solis, Veneris, Mercurii, Lunae et duorum magnorum, Horizontis et ζωδιακοῦ), de quibus superius plenius. Et novies Styx interfusa coercet, nam novem circulis cingitur terra (Servius). De pagono cursu, quem Yrias nominant (VIII. Jahrhdt. p. d.). Die Asen schmieden Gold (in der Edda), Wein trinkend Die Ubier bekämpften das aus der Erde hervorgebrochene Feuer mit Stöcken (Tacitus). Gott oder (persisch) Khoda als (im Zend) Quadata oder (sanscr.) Soadata (a se datus), aus Selbst-Existenzen. Aegidius (Schutzpatron gegen weibliche Unfruchtbarkeit) wird dargestellt mit einer Hirschkuh zur Seite, die ein Pfeil getroffen, weil er in seiner Einöde durch Jäger entdeckt wurde, die eine Hirschkuh verfolgten. St. Albanus hält seinen von den Hunnen in Mainz abgeschlagenen Kopf in der Hand. St. Bartholomäus wird mit seiner abgeschundenen Haut und Messer dargestellt. St. Benedictus hält den von seiner Wärterin zerbrochenen Krug, den er als Knabe durch kräftiges Gebet wieder herstellte. St. Blasius wird dargestellt mit einer Kerze, von einer dankbaren Frau (der er durch sein Gebet ihr verlorenes

zu siedenden Kesseln geführt wurde, wo die dort gemarterten Menschen ihn zurückstiessen, da sein Herbeibringen auf einem Missverständniss beruhe (s. Alabaster). Nach Frode, durch ein Zauberweib (in ein Ungeheuer verwandelt) getödtet, erscheint der Held (Wasce) oder (teutonisch) Wilze Starködder*) (in Polen), dem Thor vier seiner sechs Arme (mit denen

Schwein wiederschaffte) in sein Gefängniss gebracht. St. Sebastian (von Pfeilen erschossen) schützt gegen die Pest. St. Vincentius wird mit dem Raben (der seinen Körper gegen Raubvögel vertheidigt), St. Vitus mit dem Wolfe dargestellt. Die Mogtasilah (Vieh-Waschenden), von El-Hasaih oder Elchasaih (Lehrer des Schimun oder Simeon) gestiftet, unterscheiden zwei Reihen von Wesen, die männlichen (zu denen die Gemüsekräuter gehörten) und die weiblichen mit der Mistel, dessen Wurzeln die Bäume seien (En-Nedim), früher mit den Manichäern übereinstimmend (s. Chwolsohn). In Niniveh führte (nach den Nabathäern) die Malvenstaude einen Process mit dem Alraun über die Wirksamkeit ihrer Zauberkünste bei den durch sie Weissagenden (s. Maimonides). Die Sitten der Emoriter sind Zweige der Zauberei (bei den Rabbinen). Die Thalasim (τελέσματα) genannten Bilder (der Ssabier) erwerben Kräfte, beim Eintritt der Sonne in bestimmte Sternbilder gefertigt (Maimonides). Die Ssabier (deren Religion mit der der alten Egypter identisch ist) geniessen keine Bohnen (nach Abulfarag). Bei den Pythagoräern galt die Malvenstaude für eine heilige Pflanze (s. Aelian), im Streit mit der Mandragora (zu Niniveh). Tao Maha Phrom (creating the world) divided his nature into two parts, Isuen, Lord of the Eearth and rewarder of the good, and Narai Lord of the Ocean and punisher of the wicked (als Iswara und Norayana.)

*) Von esthländischen Küsten kommt Starködder (aus dem Riesengeschlecht) schiffbrüchig nach Dänemark. Un enfant, qui a des engelures ou quelques douleurs rhumatismales aux doigts est tenu de Saint-Main (en rapprochement) entre le nom de la maladie et celui du patron (en Normandie). Le paysan avait fait dire au fé par sa femme, qu'il s'appelait Moi-même et les fés se moquèrent du pauvre amoureux (brûlé par Moi-même) en Basse-Normandie. Gervasius erklärt Were-wolf (englisch) als Mann-Wolf (garou oder Gerulphus), als Garvall (in Normandie). Der verbannte Verbrecher (nach normandischen Gesetzen) wurde für einen Wolf erklärt (wargus habeatur). Monseigneur saint Jerôme dit que le dragon a tousjours soif et a paine se peult saouller d'eau quand il est dedans une rivière. Pour ce il a tousjours la gueulle ouvert en vollant, pour tirer le vent à soy pour reffroidir sa challeur (Roman d'Alexandre). Dans les légendes de diverses contrées la demeure des dragons (tourmentés par une soif habituelle) est toujours situé au bord de la mer, d'un fleuve au d'une rivière (la Tarasque du Rhône et la Gargouille de la Seine). Le dragon (planant dans les aines) dépose (en Normandie) le diamant pour boire au courant d'une source (s. Bosquet) [Naga]. Dracones terribili sibilo personant eo tempore, quo vincuntur ab elephantis (Hieronym.). Dem mit Evander kämpfenden Riesen Herilus hatte seine Mutter Feronia drei Seelen verliehen, so dass er dreimal getödtet werden musste. Der Centaur Μάρης (Erster aller Bewohner in Ausonien) lebte, dreimal sterbend, dreimal wieder auf. Die Zauberer (in Normandie) vermochten sich in das Zwischenland Magonie zu versetzen, wohin die von einem Sturme niedergeschlagenen Hagelkörner gelangten (als meneurs de nuées). Der von Mithras durchbohrte Stier entspricht in äusserlicher Auffassung und Gruppirung genau dem Opferstier der Siegesgöttin (Νίκη βουθυτοῦσα) in griechischer Kunst (s. Preller). In dem Tempel des August zu Alexandrien, τὸ λεγόμενον Σεβάστιον wurde August als Beschützer der Schiffahrt verehrt. Ausser seinem Adoptiv-Vater (Divus Nerva) consacrirte Trajan auch seinen wirklichen Vater (Preller). Sit divus dum non sit vivus, sagte Caracalla von seinem ermordeten Bruder. Rehham (fils du Gouderz) est indentifié avec Bokthannasor ou Nabuchodonosor (destruyant Jerusalem), confondu avec le chef perse Rehum, qui gouvernait. Samarie avec le titre de Beel-theem ou surintendant des ordres royaux, et que le livre d'Esdras représente comme fort hostile au retablissement, des Juifs transportés dans leur ancien pays (s. Gobineau). Aesculap hiess König (βασιλεύς) und Heiland (σωτήρ). Feridoun ist dahin, hat aber das Gesetz zurückgelassen, und Sam räth Noouzer, in diesem flüchtigen Leben den Vergnügungen zu entsagen (b. Firdusi). Les Hindous

geboren) ausreisst [indisch vielarmiger Götze, bei slavischen Wilzen oder Wenden]. Unter dem persischen König Thamurath begründete Budasp (Bawadasp) die Glaubenslehre*) der Ssabier (nach Masudi). Unter König Thahmurat, der durch die verehrten Bilder Verstorbener den Götzendienst verbreitete (in Persien), führte (während einer Hungersnoth) Judasp*) (Badawasp) den Gebrauch des Fastens ein (Infahani). Pou-

---

représentent les deux filles samides (Banou-Koushasp et Zerbanou, filles de Roustem) comme de courageuses amazones, telles que Tomyris et Sparethra (s. Gobineau). Abou-Moslem-Morouzy unterdrückte (in Khorasan) die Bekehrungen des Magier Behzad zum Gesetz des Zoroaster (unter den Abassiden). Zoroaster (unter Hydaspes reformirend) stellte die Wiederholung des alten Zoroaster oder Oxyartes zu Ninus' Zeit dar in Bactria oder Balkh, wo (zu Alexander's Zeit) die Todten ausgesetzt wurden. Bei den Böhmen verbreiten (aus dem Waldesschatten hervorbrechend) Tras und Strach panischen Schrecken unter den Feinden, wie (bei den Römern) Pavor und Pallor (δεῖμος und φόβος).

*) Nach Eutychius begründete Zeraduscht (Zoroaster) oder (nach El-Makin) Nawassib die Religion der Isabier (zur Zeit des Patriarchen Nahor) unter König Thamurath. Budasp kam (nach Masudi) von Idien nach Persien. Die Samanen (Ssabier Indiens) folgten der Lehre der Bawadast (nach Masudi). Indsasp oder Budsasp (Prophet der Samanen) aus Indien erfand (zur Zeit des Thamurath) die persische Schrift (nach Chowarezmi). Burasp (zur Zeit des Thamurath) führte die Religion der Ssabier ein (s, Ibn Badrun). Unter ihren Gottheiten beteten die Heiden (s. Fabr.) zu dii ignoti (ἄγνωστοι θεοί oder θεοί ξενικοί). Nach Photius hatte Origines behauptet, dass Christus' Seele die des Adam gewesen. Neben den Chaldäern von Babylonien, den Ssabiern Egyptens (und in Harran), den gemeinen Griechen (die nach Westen beten) führt Masudi als (chinesische) Ssabier auf die Saminah, die den Lehren des Bawadasp folgen. Den Ssabiern gehört der von Huschenk in Egypten erbaute Sonnentempel (nach Dimeschqui). Adam und seine Söhne sprachen syrisch (nach Abu-Isa). Harran ist von Haran (Bruder des Abraham) genannt (Jacut). Luzatto erklärt (assyrisch) Nabo als unsichtbar, aus sanscritisch na-bhas (nicht glänzend) oder Wolke (Himmel). [Der bewölkte Himmel des Nordens als Niebo]. Der ssabische Tempel der Ἀνάγκη (bei Schakristani) heisst (b. Masudi) Tempel der Form [Rupa]. Die Dinakitya (Verehrer der Sonne) bei den (indischen) Ssabiern verfertigten einen Götzen mit Feuer-Edelstein in der Hand (Shakristani). Die Ghandrikiza (Verehrer des Mondes) verehren einen Kalbgötzen (mit Edelsteinen). Naguschak ist (nach Ibn Chalaf Tebrizi) ein Feueranbeter (Geber oder Jude). Die Ssabier behaupteten, sich zu der Religion Noah's zu bekennen (nach Abul Kemal Assim Efend). Die Ssabier (Niguschak) gelten für Zendiqiten oder Sternanbeter (Ibn Fachr Ed-Din Hosein Angu). Masudi explains the theory of those astrologers and astronomers, who ascribe the characters of the Negroes to Saturn (Sprenger), exercising his influence upon the Zanjand or slaves (lead and iron being sacred) [Buddha]. Wer Uebles geredet, dessen Seele fährt in einen stummen Stein, wie die der Nabal (Eisenmenger). Mohamed sah die Ausschmückung der Paläste Ali's, Abu-Bker's, Omar's, Osman's im Himmel. Die ersten Ssabier nehmen Adsimun (Agathodämon) und Hermes an oder Schith (Seth) und Idris (Henoch), als erste Inspirirte (s. Schakristani). Bei der empfangenden Natur der geistigen Wesen sind die Engel (der Ssabier) weiblich. Adsimun nahm fünf Elemente an (s. Schakristani). Ssabi ben Schith (Stammvater der Ssabier) ist Sohn des Shith (Seth) Adimut oder Agathodämon (Abulfeda) [Adi]. Nach 9000 Zeitperioden gelangt der Bestrafte bei den Ssabiern (die unter den Wiederkäuern kein Kameel opfern) zur Barmherzigkeit Gottes (nach El Kindi). Die Ssabier hatten im Tempel der πρωτονάτιον (neu-pla) als πρῶτος νοῦς. Welt der Contraction und der Extension (b. Plotin) der Ssabier (nach Shahristani).

**) Judasp (in Indien) war (nach Chowarezmi) Budsasp (Prophet der Samanen unter Thamurath) oder (nach Ibn Hazim) Nudaschp. Die Samanen halten Jawadasp (zur Zeit des Thamurath) für ihren Propheten (El Chowarezm). Die Religion der Ssabier wurde (unter Thamurath) von dem Perser Zeradoscht oder dem Griechen Junan ben Jeraqlius gestiftet (Eutychius).

randokht (Tochter der Dara) kämpft mit Alexander (nach Abu Taher), von der Amazone*) Anthouthiyyeh begleitet, entschloss sich aber zur

---

Zur Zeit des Patriarchen Nahor gründete der Perser Nawasib die Religion der Ssabier (Gregorius-El-Makin). Die Prophetie des Abraham wird von einigen der Ssabier geleugnet, alle aber erkennen die des Nawadaschp, Ilun (Elun), Hermes (mit seinem Sohne Thath ben Hermes), Agathodämon (des Aelteren und Jüngeren), Arani und Asklepius an (s. El Qorthobi). Hermes (Idris oder Henoch) oder Utharid (Mercur) lehrte seinem Sohne Sabi die Schrift (Ibrahim ben Wassif Shah). Illinunt oleo aliae faciem in populis Barbarorum feminae maresque apud Dacos et Sarmatos corpora inscribunt (Plinius). Bagdad oder das Geschenk (Dad) des Bog war nach dem Götzen (des Ostens) Bog genannt, den der aus dem Osten kommende Eunuch dem persischen König Khosru gebracht (b. Jacut). Das mystische Sanctuarium der Ssabier heisst das Haus der Bogdariten (Bogdarium oder Theophoren) von Bhaga oder Baga (s. Chwolson) [Bhagavat]. Der initiirte Knabe (im Hause der Bogdariten) erklärt die Hunde, Raben und Ameisen für Brüder [aus buddhistischer Wesensliebe gegenüber den Thiere tödtenden Magiern]. Der Meister (Kabir) wird bei den (ssabäischen) Mysterien (im Hause der Bogdariten) aufgefordert, Nie-Gehörtes vorzutragen (b. En-Nedim) [im kabirischen Geheimdienst]. Kaber stiftete die mystische Secte des Deccan. Zur Zeit des Königs Gaudavardhana in Bhangala, Zeitgenosse des Königs Phanitschandhra in Magadha (Nachfolger des Brahmanenkönigs Pushpamitra) unter dem der Mletschtschha-Lehre ergebenen Könige Hallu (der Perser und Saker) zu Bagad (in Multan), verbreitete sich in Indien die Mletschtschha-Lehre (s. Taranatha) des Mletschtschha-Gottes Biçimillah. Das „Uitroeying" der Bosjesmannen wurde (1774 p. d.) in der Capcolonie empfohlen. Als Adam (nach den Ssabiern) aus dem Lande Tscham (bei Indien) nach Babylon kam, brachte er (ausser grossen Blättern) einen blühenden Goldbaum mit (Maimonides) [wie die malayischen Fürsten von Champa im Tribut zahlten]. Als Abraham (auf der Reise von Iraq nach Syrien) nach Harran (in Mesopotamien) kam, theilten sich die dortigen Ssabier in solche, die an Abraham glauben (als Brahmanen), und die bei Haran (ohne der Auswanderung nach Syrien zu folgen) in ihrer Religion (des Schith, Idris und Noah) Verharrenden (s. El-Kesaji). Die Reste der Chaldäer (Kaldai von Kaldaja), im Westen wohnend, finden sich (als Ssabier) bei Harran und Roha (Edessa), die Reste der im Osten wohnenden Saminen (Schamaman von Schaman in Chorasan) finden sich in Indien und China (s. Issfahani). Nach dem Tode des Hermes, der das Volk in Kasten theilte, erhielt Asklepius das Reich Griechenland (El-Qifthi). Die sauromatische Königin Amala (III. Jahrhdt. a. d.) unterstützte die Bosporaner gegen den König der Skythen. Mel atticum et stercus infantis, quod primum dimittit, statim ex lacte mulieris, quae puerum allactat, permiscebis et sic injunges, sed prius eum, qui curandus est, erectum ad scalum alligabis, quia tanta vis medicaminis est (Marcellus). Varulis id est hordeolis oculorum remedium tale facias: anulos digitis eximes et sinistrae manus digitis tribus oculum arcum tenebis et ter despues et ter dices: „Rica rica soro" (aus dem Gallischen des Aquitanier Marcellus). Omnia quae haeserunt faucibus hoc carmen expellet: „Heilen prosaggeri uome sipolla na buliet onodieni iden eliton (zur Zeit des Theodosius). Artemisia herba est quam gallice Bricumum appellant (Marcellus). Herbae pteridis id est filiculae, quae ratis gallice dicitur. Nachdem verschiedene Candidaten des Medicinmannes (bei den Indianern) vergebens Tag für Tag Regen zu machen versucht hatten, und deshalb ihre Ansprüche auf Zulassung aufgeben mussten, durchbohrte Wakadahhahee die Wolken mit seinem Pfeile (s. Catlin).

*) Beim Aufbruch eines Kirgisen-Auls schmücken sich die Frauen festlich und Sievers sah die Mädchen mit langen Piken vorübergaloppiren. Djybaweh, Tochter des Four (Porus) befehligte das indische Heer gegen Alexander (nach Abou Taher). Quia femina cum armis se defendere nequiverit, duplicem compensationem accipiat (lex bav.). Certum est enim, longos esse crines omnibus, sed breves sensus mulieribus. Satius est mori, quam viris tali pati (Cosmos) bei der Opposition gegen Libussa's Frauenherrschaft. Les femmes transmettent et conservent le plus longtemps les traits caractéristiques de leur race (Belloguet). Es war eine verbreitete und ist noch in unserer Zeit in den östlichen Ländern bei den Ueberresten der Magier fortdauernde Sitte der Ssabier, dass die Menstruirende in einem abgesonderten Hause wohnt

Vermählung, als sie sich unverhüllt vor Alexander hatte zeigen müssen, nachdem derselbe beim Bade ihre Kleider fortgenommen hatte [Candaules]. In Etrurien hiess der griechische Hermes Turms,*) welches aus dem

---

(Maimonides). Jupiter Dolichenus (aus Doliche in Syrien), dessen Cultus durch die Legionen am Rhein und Main verbreitet wurde, führt Blitz und Doppelbeil (auf einem ausschreitenden Stier stehend). Statt des Mädchens wurde der Minerva zu Laodicea später ein Hirsch geopfert (Porphyr.). Zur Zeit des Porphyrius (IV. Jahrhdt. p. d.) wurden in Arkadien öffentlich Menschen (beim Fest des lycäischen Zeus) geopfert (s. Chwolson). Infantes penes Africam immolabantur palam usque ad proconsulatum Tiberii (Tertull.). Valentia (Ῥώμη) wird Tochter des Ares genannt (Stob. Flor.). Ramneis oder Romaneis scheint dasselbe Wort zu sein (nach Fröhner) bei Roma, der heiligen Ursprungsstätte der Romani oder Ramnes, wie sich die Angehörigen der palatinischen Stammtribus nannten (s. Preller). Die Zwillinge heissen bei den Griechen Ῥωμόλος und Ῥῶμος. [Romus oder Remus und sein Diminutiv.] Bei birmanischen Stadtgründungen, wie bei Thagoung, Tongu u. s. w. wird meistens der Grosse und der Kleine unterschieden, mit Ueberwiegen des Letzteren über den Ersteren, wie Savonghie oder grosser Savon von Savongelay oder kleiner Savon in Tongu getödtet wird]. Das Vasenstück mit persischer Artemis (geflügelt) wurde in Thera (s. Gerhard) oder (nach Ross) in Melos gefunden (wie ähnlich in Unter-Italien und Etrurien). Fröhner erklärt aborigines als arborigines (Baumgeborene). Der albanische See verschlingt den vom Blitz getroffenen Palast des Amulius oder Ἀλλάδιος, der (mit einer Maschine) zu donnern sucht (wie Zeus). In Regensburg findet sich eine Königsstadt (pagus regius) und eine Pfaffenstadt (pagus cleri). Liber (Gott der männlichen Zeugungskraft) virorum, Libera (Göttin des weiblichen Empfängnisses) feminarum seminibus praeest (s. Aug.), quod marem effuso semine liberat, während Libera (Venus) den Frauen denselben Dienst leistet (s. Preller). An den Iden des Mai (Maiis Idibus) opferten die Kaufleute dem Mercur und seiner Mutter Maia, indem sie sich zugleich durch einen abergläubischen Gebrauch der Gunst und des unmittelbaren Beistandes dieses Gottes der List und alles Betruges zu versichern suchten (s. Preller). Die (sich selbst Herakliden nennenden) Tarentiner erfanden die Niederlassung der Lacedämonier bei den Sabinern (nach Strabo), um diese mächtigen Nachbarn für sich zu interessiren. Wie Ἑστία ist Vesta aus dem sanscritischen vas (wohnen) abzuleiten. Die von Ascanius nach Alba longa mitgenommenen Penaten kehren zweimal nach Lavinium (wo sie Aeneas angesiedelt) zurück, so dass man Colonisten dorthin zurückschickte (s. Dionys.).

*) Herakles war durch den Skythen Teutar im Bogenschiessen unterrichtet (Herodoros). Als Silvius zum König von Alba gewählt ist, begnügt sich Julus (Sohn des Ascanius) mit der priesterlichen Würde, die sich im Geschlecht der Julier erblich erhielt (bei den Sacra des Vejovis und der Venus in Rom). Septem fuerunt paria (pignora), quae imperium Romanum tenerent: acus (cestus), Matris Deum, quadriga fictilis Vejentorum, cineres Orestis, sceptrum Priami, velum Ilionae, Palladium, Ancilia (Servius). Der Cacus besiegende Hirte Garanus (bei Verrius Flaccus) oder Recaranus erhielt später den Namen Hercules (dem Caca ihren Bruder Cacus verrieth). An dem auch von Müllern und Bäckern gefeierten Feste der Vestalien wurden den Müllereseln an Schnüren aufgezogene Brödchen um den Halz gehängt. St. Antonius wird dargestellt, einem knieenden Esel eine Hostie vorhaltend. Das Bild der Athene Polias war vom Himmel gefallen. Wie Zeus Eleutherios oder Apollo und Herakles heisst Nero (auf Münzen) Σωτὴρ τῆς Οἰκουμένης (der Welt Heiland). Virgines Vestae certa die ibant ad Regem Sacrorum et dicebant: Vigilasne, Rex? Vigila! (Servius). Orcum quem dicimus ait Verrius ab antiquis dictum Uragum (Festus). Die Chinesen säen zwischen Holcus sorghum noch Panicum italicum und Dolichos simensis (Bohnen) zwischen den Mais. Die Oberpriesterin Bellona's zerfleischt sich mit Beil (Feuer) und Geissel (s. Tibull) und singt, die Seite durchbohrt (mit blutender Brust) die Zukunft, wie von der Göttin angegeben. Die Stätte der Sühnungsopfer der Taurobolien war in Rom der Vatican, wo in der Zeit des Christenthums die Peterskirche gebaut wurde (beim Circus des Nero oder Cajanus). Νομᾶς δὲ λέγεται καὶ τὸ τῆς Ἑστίας ἱερὸν ἐγκύκλιον περιβαλέσθαι τῷ ἀσβέστῳ πυρὶ φρουράν (Plut.).

griechischen Namen auf ähnliche Weise entstanden ist, wie Turan aus Urania (s. Preller). Hermes, in Egypten (wo die Pyramiden den Ssabiern*)

Nach Herodian wurde dem Kaiser und der Kaiserin ein Feuer vorgetragen. Das Neocorat war aus dem Ehrenamt beim Cultus der Diana von Ephesus auf den Kaiserdienst übertragen. Sunt Cupenci Herculis sacerdotis (Servius) bei den Sabinern. Mohamed II. liess bilinguale Münzen (in griechisch und arabisch) prägen (mit einem Kreuz), die später von den orthodoxen Türken verworfen wurde. Sur les medailles et gemmes (des Parthes) on trouve un adorant devant un pyrée, un adorant devant un croissant lunaire et une étoile, un adorant devant un autel surmonté d'une lance ou vide de tout symbole, un adorant devant un autel vide au-dessus duquel plane un férouer, à droit est un oiseau etc. (s. Gobineau). L'étoile et le croissant, tantôt unis tantôt separés, inventés jadis par les Ninivites et les Babyloniens commes des symboles de la royauté, brillèrent soir les enseignes (des rois parthes). On voit même apparaitre pour la première fois sur leur pierres gravées l'aigle à deux têtes, aux ailes éployées (s. Gobineau). Ludwig IV. († 1347) zwischen zwei Adlern, Friedrich III. (IV.) bei der Kaiserkrönung (1452) führt den doppelten Adler.

*) Die Ssabier riefen die Sphinx als Belhout an (Langlés). Nach den Ssabiern kannten Orpheus der Erste und Orpheus der Zweite (Hermes und Agathodämon) die verborgenen Dinge (Masudi). Im Talmud (Tract. Abodah-Zarah) werden Ohr- und Nasenringe erwähnt, auf denen sich Götzenbilder befinden (s. Chwolson). Numero Deus impare gaudet (Virgil). Nach den Rabbinen zog man durch die gerade Zahl die bösen Geiser herbei. Lorsqu'on mêle les tiges ou pousses pulverisées du homa (Sarcostema viminalis) au lait caillé, à la farine d'orge ou à la céréale (des Hindus) Nivara ou Trina Dhanya (riz sauvage) et qu'on laisse ensuite fermenter le liquide qu'on en extrait, on obtient un breuvage fort et enivrant (Gobineau). Am Feste des Gottes Tauz (Baur) beweinen die Frauen denselben, dass sein Herr ihn so grausam getödtet (nach En-Nedim). Das von Ibn Wahschijah aus der Sprache der Kasdäer (Chaldäer) in's Arabische übersetzte Buch vom Ackerbau der Nabathäer wurde von drei Weisen verfasst, als Ssagrit (im siebenten Tausend des 7000jährigen Cyklus des Saturn), von Janbuschad (am Ende des Jahrtausend) und von Qutama (nach Ablauf von 4000 Jahren des 7000jährigen Sonnencyclus), oder von Janbuschad, Ssagrit und Ruani, Raouata) [Rawana], die vor Adam lebten (im Buche Kosri). Nach Ibn Wahschijah kannten die Kurden das von Janbuschad und Masi-es-Surati gebrauchte Alphabet der Chaldäer (s. Chwolsohn). Koulouscha avait composé un traité des mystères (Quatremère) bei den Nabathäern. Weich gesotten wurde der neugeborene Knabe (beim Weinopfer der Ssabier) mit Mehl und Gewürzen zu Brod verbacken, das den Theilnehmern am Mysterium das Schemal (nicht aber Frauen und Sclaven) zur Nahrung diente (s. En-Nedim). Nach der Einnahme von Mekka zertörte Amr ben d'Açi den Götzen (Sowa) der Hodseil (s. Wüstenfeld). Δημαροῦ (mit Pontus kämpfend, dessen dem Uranus durch El (Saturn) abgenommene Mutter dem Dagon gegeben wurde, zeugte den Μελκάρθος. Die Priesterfamilie der Ταμιράδαι war auf Cypern von Cilicien eingewandert. Der thrakische Sänger Thamyris wurde mit zerbrochener Leier dargestellt (s. Chwolson). Ταμυράκη, πόλις Σαρματίας, τῆς ἐν Εὐρώπῃ (St. Byz). τό ἐθνικόν Ταμυρακηνός. Telbin (Et-Tel), Gattin des Tamura (Königs von Maussil oder Niniveh), flüchtete vor Beel-Samin (König von Iraq oder Babylonien), Harran verbrennend (Eutychius). Tal und Set, attendants of Beltis (Rawilnson) auf dem Obelisk Θελβεγκάνη, Stadt bei Babylon (Ptol.). Manche unter den Indern und Harraniern verbrennen sich lebendig, um der Gottheit genähert zu werden (nach Ibn Abi Osseibiah) [buddhistischen Patriarchen, und Herakles, Sohn des Buddha]. Der Tempel Ain-Schems (der Ssabier) stammte (nach Makrizi) von Ad (Agathodämon). Nach Eusebius hat zuerst Ostanes (zur Zeit des Xerxes) die Wochentage nach den Planeten benannt, wie es (nach Dio Cassius) von den Egyptern geschehen war. Reinaud erklärt Bawadasp als Bodhisattwa. Nach Bijurasp, der (nach Noah) die Religion der Ssabier lehrte, führte der Perser Zoroaster den Feuerdienst des Magismus ein (nach Dimeschqui). Saleh war Prophet des Stammes Thamud von Thamud (Sohn des Aram) stammend (die Tödtung geheiligter Thiere verbietend). Das Volk der Thamuroje machte (V. Jahrhdt. p. d.) Einfälle in

als Gräber gelten) geboren, wanderte über die Erde, seine Religion zu verbreiten (El-Asojuthi). Als der heilige Vedast (den König Chlotar zum Fest in Arras begleitend) das Kreuzeszeichen machte, zerbrachen die Bierkrüge, welche die fränkischen Häuptlinge*) geweiht hatten, um

---

Persien (s. Chwohlson). Salivahana bekämpft (als Buddhist) die Brahmanen. Der assyrische Gott Demarus (Tamura) kämpft (bei Sanch.) mit dem phönizischen Gotte Pontus. Tamura ist (bei Eutych.) König von Maussil (Niniveh), dessen Gattin Telbin (auf der Flucht vor Baal-Samin, König von Iraq oder Babylon) den Tempel des Sin oder Mondgottes in Harran verbrannte. Tamura (Demura), Sohn des Uranus, zeugt den Herakles (Melkat). Die Priesterfamilie der *Ταμιράδαι* wendete sich von Cilicien (nach Cypern nach Hesych.). Der thrakische Sänger Thamyris stritt mit den Musen. In St. Thomas wird der Name Gau-Tama (des sakischen Königssohnes) gesucht. Tomyris war Königin der Massageten, Tamuraké (St. Byz.) sarmatische Stadt. Die Rabbinen verboten den Verkauf von Hühnern, weil durch die Götzendiener in Syrien und Chaldäa geopfert. Die Bewohner von Kadiaro beschauen zum Weissagen die Eingeweide einer Ziege (s. Kropf).

*) Vor der Bekehrung hing St. Germanus (in der Bretagne) nach Druitensitte die Felle der Thiere an Bäumen auf. Die Normannen wurden von Tours zurückgetrieben durch die Châsse venerée de Saint-Martin (s. de Courtigis). *Ἴγνητες, οὕτως ὠνομάζαντο οἱ μετὰ τοὺς Τελχῖνας ἐποικήσαντες τὴν Ῥόδον* (Hesych.). *Γνῆς, ἔθνος οἰκήσαν τὴν Ῥόδον, ἔνθεν καὶ Γνῆτες, οἱ ἰδαγενεῖς* (Steph. Byz.). Die schwarzen Banden (les bandes noires) der Franzosen (schwarze Fähnlein oder schwarzen Deutschen) datiren seit 1495 p. d. (v. Tettau). Bei den Griechen sind zu unterscheiden *τὰ γενέθλια* (die Geburtstagfeier) und *τὰ γενέσια* (der Todestag oder Tag der Verklärung). Antiochus IV. erscheint als *θεός* mit der corona radiata. Isidore de Charax cites dans ces Mansions parthes un grand nombre de localités, ou les rois possédaient des palais et des parcs, autrement dit des „paradis" à la façon des Achéménides (Gobineau). Die lateinisch dichtenden Jongleure wurden (in Frankreich) Goliarden genannt (Hubatsch), als de familia Goliae. Castren leitet das samojedische Abes oder Priester (apus bei sibirischen Kotten) von dem jakutischen Ab (Zauber). Die Sprache der Kotten und Jenisej-Ostjaken ist von den Altaiern verschieden. Huarts (démons bruyants qui parcourent les airs pendant la nuit, en poussant d'horribles clameurs) sont les suivants de Hellequin et les compagnons de toutes les chasses fantastiques (en Normandie). Pour assurer de la vérité de la revelation de St. Euchère (évêque d'Orleans), Saint Boniface et Fulrad (abbé de St. Denis) se rendirent au lieu de la sepulture de Charles-Martel, et ayant ouvert son tombeau, il en sortit un serpent, et le tombeau fut trouvé vide et noirci comme si le feu y avait passé (Bosquet). Roi Charles-Quint (Charles-Martel) et sa mesgnie (dans la legende de Richard Sans Peur). Un moine exercisa le méchant esprit (enguise d'une belle femme, epousée par comte Baudouin, empereur de Constantinopel). D'après Paulin Paris la Mesgnie Hellequin (Hells King) ou Herlequin (Chasse Hennequin), confondue avec celle de la Mort, est devenue insensiblement la famille Arlequin. Suis fille sur jour et la nuit blanch biche (dans la ville de l'Aigle). Extra urbem (Rouen ou Rothomagus) templum Roth in quo erat arca Dianae et Veneris (Act. St. Mellon). Vers le VIII siècle p. d., il existait dans les montagnes de Rey un tribu appelée Gaw-Séwaran ou les cavaliers montés sur des taureaux (Gobineau). Im Vispered werden die drei Kasten der Priester, Krieger und Ackerbauer unterschieden. Auf Frode folgt der Bauer Hiarne, der ihm die Grabschrift verfasst (s. Satoss). Durch Verdienste um den persischen König wurde der Titel Orosangen erworben. Bahman (Xerxes) oder (bei den Juden) Koresh (s. Hamza) enterbte seinen Sohn Sassan, indem er seine Tochter Homai heirathete. Zu Xerxes' Zeit enthielten sich die Thracier noch, den Weg, auf dem Xerxes gezogen, zu besäen oder zu bebauen, weil sie ihn heilig hielten. Der Damen grösste Schönheit besteht in einem kleinen Fusse, weshalb sie von zartester Kindheit an enge Schuhe tragen ohne Absätze und fast ohne Sohlen (in Chili), die Füsse mit den Schuhen in eine Art Pantoffeln ohne Hinterleder und Sohlen steckend (Vidaure).

über die daraus gefüllten Becher beim Trinken den Schwur abzulegen (wie Siamesen beim Eideswasser).

Was die Alten unter Magismus verstanden, ist jene unklare Auffassung der Natur, in welcher nur oberflächliches Denken (das das Kindheitsalter des Einzelnen, wie der Völker charakterisirt) Verbindungen herstellt, die reciproke sein sollen, und auch mitunter, nach deren Gewöhnung an Detailuntersuchungen, als fortbestanden gedacht werden (unter dem Mysterium der Sympathie). Sie bewegen sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Medicin, der wichtigsten Wissenschaft für die Wohlfahrt des Menschen, aber zugleich diejenige, die am seltensten directe Beweise für die ursächliche Heilwirkung der verwandten Mittel beizubringen vermag, und die deshalb grösstentheils von einem richtigen Tact, zugleich also von der durch Uebung gelernten Praxis in der angesammelten Menge der Erfahrungen ihrem Erfolge nach abhängt. Alle Beziehungen zur Natur, die sich für den Menschen nützlich verwendbar zeigen, werden zunächst nach überlieferten Traditionen verwandt und fallen, wie bei den Römern, in das religiöse System, bis der Fortschritt des Verständnisses sie als Wissenschaft constituirt und die Ursachlichkeit ihrer jedesmalige Wirkungsweise nachweist. Im primitiven Zustande liegt in den Händen der Priester stets die ganze Summe des Wissens von der Natur, so weit dasselbe vermeintlich vorhanden ist, und indem die Schamanen Sibiriens, amerikanische Medicin-Männer, afrikanische Fetizeros sich befähigt glauben, selbstständig auf die Beziehungen der Aussendinge untereinander und zum Menschen zurückwirken zu können, so gewinnen sie einen bedeutsamen Einfluss auf die socialen Verhältnisse der Gesellschaft. Bei rohen Stämmen bleibt indess die Ausübung ihrer Kunst stets eine gefährliche, und wie die Skythen ungeschickte Zauberer verbrannten, so trifft sie ein ähnliches Loos auch oft bei Kaffern und Zulus. Richtet aber ein wildes Eroberungsvolk in den Ländern civilisirterer Unterthanen seinen Herrschersitz ein, so wissen die ihm folgenden Priester meist die Gelegenheit zu benutzen, sich als geweihtes Collegium zu constituiren, das bald einen solchen Nimbus um sich verbreitet, dass es für unfehlbar gilt, und also Fehlgriffe, weil unmöglich, unbestrafbar bleiben. So schwangen sich bei den Jagas die Zimbas oder Siquilles zu ihrer Bedeutung auf, so wussten die den Mongolen folgenden Lamas selbst den gebildeten Chinesen (unterstützt durch die Gewalt des Stärkern) durch ihre schamanistischen Künste zu imponiren, und so verbreitete sich der Ruhm der Magier, als nomadisirende Horden der Meder in assyrisch-babylonischen Reichen und in Persien Könige eingesetzt hatten. Wenn selbst heutzutage der Hokus pokus des animalischen Magnetismus oder des Spiritualismus auf unsere gebildetste Klasse Eindruck zu machen fähig ist, so ist die Bewunderung, die die Griechen den orientalischen Meistern zollten, nicht überraschend, und wenn Pythagoras, Demokritos oder andere hellenische Weise nach Osten gereist sein sollen, um (wie die

Gelehrten des Mittelalters in den alchymistichen Schulen Spaniens) die Geheimnisse der Natur zu lernen, so werden sie sich nicht mit den für die grosse Masse bestimmten Volksmitteln und Gaukeleien (die Plinius als von den Magiern herrührend aufführt) begnügt haben, sondern zugleich an den alten Culturstätten Mesopotamiens die Schriften einer früheren Gelehrsamkeit studirt haben, deren System die eingedrungenen Magier mit dem ihrigen zu verquicken gewusst hatten in einer von Hermippos auf zwei Millionen Verse berechneten Literatur. An die Spitze des Ganzen wurde im VII. Jahrhdt. a. d. (nach Aristoteles) der Name des Zoroaster gestellt (Schüler des Agonakes) und seine Nachfolger, die Meder Apusorus und Zaratus, die Babylonier Marmacus und Arabantiphocus und der Assyrer Tarmoendas. In der römischen Kaiserzeit (als Nero durch seine temporäre Hingabe an die Magie dieses seit Xerxes' Zügen in Griechenland geläufige Zauberwesen neu belebte) bestand die Lehre in einem systemlosen Gewebe tantrischer Ceremonien, die neben den bestehenden Religionen herliefen und sich Jeder (als mit keiner in die Principien collidirend) anfügen konnte; in früheren Jahrhunderten aber waren (wie unter der politischen Machtstellung der Brahmanen in Indien) religiöse Apostel predigend durch die Welt gezogen, und wenn die Lehren des Osthanes sich bis Britannien verbreitet haben sollen, so lag es für den unter Darius Hystaspes mit dem alten Namen wieder auftretenden Reformator noch näher, Missionäre nach Indien zu senden, die in einem polynesischen System incarnirter Buddhen den Stamm des jüngsten (der jetzt durch einen langen Umlauf von Cyklen von seinen Vorgängern abgetrennt wurde) zum dauernden machten und in Krishna's Berufungen auf den Feuer-Cultus führten (in Verbreitung des Jannes oder Johanda bis zur jüdischen Schule).

Wie die Pasargadae unter den edlen Stämmen Persiens, nennt Herodot die Germanen unter den ackerbauenden und (neben Dai oder dacischen Dahae) die Sagartier unter den wandernden. Strabo rechnet zu den Maioten die Aspurgier, die sich als Asi (oder Tocharer) mit den Alanen (oder Assen) verknüpfen und weiter in Asgard mit den Sagartiern, deren Gorod oder (im Zend) Vara (als befestigter Umkreis oder avarischer Ring) die (germanischen) Wer-Männer benannten.

Gobineau weist auf die Aehnlichkeit der iranischen Reichsversammlungen mit den Parlamenten (zur Zeit der Capetinger) hin, besonders unter der die Macht der Feudalherren begünstigenden Herrschaft der Parther et il en resultait ces assemblées que les écrivains occidentaux ont appelées le senat des Parthes (wie der Götter-Senat in den odinischen Mythen). Der parthische Ritter (der mit einem Falken jagend auf den Intaglien dargestellt wird) portait, comme les Sarmates, l'armure écailleuses, certainement en usage chez presque toutes les nations arianes et représentée si exactement chez nos cavaliers d'Europe par la cotte des mailles. Die Liebesabenteuer der iranischen Helden mit turanischen Prinzessinnen,

des Bijen mit Menijeh, des Syawekh, Rustem in Kabul, und ebenso der Roman Abtyn's in Besila ne manque pas de raconter le mariage avec les détails de nos romans chevaleresques", deren Liebesabenteuer sich in allen Einzelnheiten in denen der iranischen Helden mit turanischen Prinzessinnen wiederholen, des Bijen mit Menijeh, des Syawek, des Rustem von Kabul u. s. w.

Odin oder Wodan, der (nach Paul Warn.) von allen Germanen als Mercur verehrt wurde, besuchte (nach Saxo Gr.) Upsala*) zu verschiedenen Zeiten von Byzanz aus, eine aus früheren Handelsbeziehungen mit dem Namen der späteren Kaiser-Residenz bezeichneten Hauptstadt asiatischer Nomaden, die auf den von buddhistischen Missionären nach dem Norden gebrochenen Pfaden edle Abenteurer entsandten, welche als die Türken (der Hervararsaga) oder Tocharer (der Asi) im Norden auftreten und dort (Saxo Gr.) die dänischen Jarle als satrapae bezeichnen lassen, die Beda bei den Sachsen kennt. Der Titel des Gotarzes als *σατραπὴς τῶν σατραπῶν* übersetzt sich mit Kshatrapa Danghavo (auf der Inschrift von Behistun). Der in der nordischen Mythe in einen odinischen Helden verkehrte Buddha würde im Hinblick auf die martialischen Wandlungen der Bodhisattwa nichts Auffälliges haben, da solche Umgestaltungen unbestimmter religiöser Gestalten nach dem herrschenden Volksgeiste überall hervortreten, und Christus im Heliand**) ebenfalls auf dem besten Wege war, in eine Repräsentation des Feudalwesens (der Germanen oder der Arsaciden) überzugehen. Buddha, als Schigemuni (in Sigtuna seines Sohnes Sigfried), verknüpft sich mit Hermes, dem Sohne der Maya, der in seiner Kinderzeit die Possen des Krischna-Cultus aus den buddhistischen Vishnu-Avataren wiederholt, und an des kriegerischen Odin Stelle tritt der sanfte Balder (Baeldaeg) oder Phol (als Fo), durch zufälligen Wurf getödtet, wie Krishna im Walde. Wie die in Indien mit der Verehrung des Brahma eintretenden Dewas (vom vorislamitischen Islam der Iranier in götzendienerische Divs verkehrt) Städte

*) Olaf Trygväson (bei Torfäus) setzt das Eindringen der betrüglichen Odinslehre nach Norden in die Friedenszeit (zu Christi Geburt), als in Schweden Freyr und Frode in Dänemark herrschte (in Frodes' Frieden).

**) Zwölf hochberühmte Helden der Vorzeit unter des Himmels Sternen, Kempen Gottes, sind (im angels. Gedicht Andreas) die Apostel (Wehrmänner weitkund auf Erden, kühne Volksführer, im Kriegszuge tapfer), thonne rond and hand on herefelda helm ealgodon on meotudvange). Hyht väs genivad blis in burgum thurh thäs beornes cyme, im angelsächsischen Gedicht vom Christ, bei dem der köstlichste Gefelgedienst geleistet wird (b. Cynevulf). So huie, so mi than forlognit liudobarno helitho for thesaro heri (Wer mich aber verleugnet von den Leutekindern, von den Helden, von dieser Schaar) der wird gestraft, wer aber die Jüngerschaft bekennt, dem wird der Heliand ein milder Mundherr (mildi mundboro) sein (s. Köne). An yuwes Drohtines Doron, zu eueres drosten (Truhten oder Trustee) Thüren (im Heliand). Portavit (Lambertus) quasdam sanctas reliquias in collo suo ut tutus per eas esse posset in bellis et in quibusumque adversis, sed mox ut moriturus erat exilierunt de collo ipsius reliquiae, ac siquis cum impetu eas excussisset et volaverunt super collem quendam (s. Matthaeus).

im Himmel (neben denen der Asuren im luftigen Mittelreich) bewohnen, so kämpfen beim Streit um Nanna zwischen Balder (Odin's Sohn) und König Hother (der den Griff von Thor's Keule zerschmettert) Götter und Menschen, und deos ab hominibus superari (wie Aphrodite von Diomedes) sang das Alterthum (Saxo Gr.), das in der Edda Spuren ostasiatischer oder (nach Bardesanes) britannischer Polyandrie kennt, wenn Loki der Frigga Mannsucht vorwirft, weil sie sich mit Wili und We (den Brüdern ihres Gatten) vermählt. Die bei den Tocharen*) gebietenden Asi, die sich mit den buddhistischen Königen der Indoskythen verknüpften, kamen aus Tangut, an der Grenze des polyandrischen Tibet. Mit den Asgard (in der Mitte der Erde) bewohnenden Asen kämpften (neben den Heroen) die Lichtalfen (weisse Albin der Mongolen) des Himmels**) (als ihre Feruer) gegen die (jütischen) Riesen (ihrer Version) mit Zwergen und Schwarzalfen. Die Kämpfe des Ragnarökr wiederholen sich in den parsischen Mythen.

*) Les Scythes apparurent en masse au delà de l'Oxus (126 a. d.). En ce même temps commençaient sur la ligne du Danube et sur celle du Rhin les mouvements germaniques (s. Gobineau). Aus Britannien bei Slauenburg (in Holland) landend, hörte Kaiser Claudius von dem mitleidslos wilden Wald, mit wilden Thieren gefüllt, die die Menschen in Schrecken hielten, so dass ihn Niemand betreten könne (nach den holländischen Chronisten).

**) Détachée en songe de l'enveloppe terrestre, l'âme de Fursy (fondateur du monastère de Lagny en Neustrie) sous la conduite de trois anges, avait visité l'enfer et le ciel (Ozanam). Interrogandus si aliquis magus, hariolus aut incantator, divinus aut sortilegus sit (Rhegin.). Non licet christianis traditionem gentilium observare, colere elementa, aut lunam, aut stellarum cursum vel inanem signorum fallaciam considerare pro domo facienda vel segetes vel arbores plantandas aut conjugia facienda (Rheg.). De incertis locis, quae colunt pro sacris (Lipt. conc) bezieht sich auf Unstätten oder auf Plätze, über welche (in Folge von Verwünschungen) weder Menschen noch Thiere gehen können, ohne krumm, lahm oder krank zu werden (s. Mayer). Nimidas, als nim-dat (im Opfer für Bäume); Yris (Schuh zerrissen) im Wettlauf. Der Dämon der Felsen rief den Dämon des Wassers zu Hülfe gegen den fischenden Gallus, bei dessen Niederlassung an der Steinach die Dämone in Gestalt nackter Frauen (Steine werfend) entflohen. Bonifacius verklagte den Irländer Virgilius (bei Papst Zacharias), weil er ein Volk (der Antipoden) unter der Erde lehrte, dessen Seelen weder an Adam's Fall noch an Christus' Opfer Theil gehabt.

Druck von G. Pätz in Naumburg a/S.

